D. Martin Luthers Werke

Kritische Gesamtausgabe

Tischreden

2. Band

Weimar
Hermann Böhlaus Nachfolger
1913

Kastberg & Oertel X 13

SUSCIPERE ET FINIRE
BIBLIOTHECA FIDEICOMM. ERNESTI AUG.

D. Martin Luthers

Tischreden

1531–46

Zweiter Band

Tischreden aus den dreißiger Jahren

Vorwort.

Dieser zweite Band unserer von E. Kroker herausgegebenen Tischreden setzt die Veröffentlichung der verschiedenen Überlieferungen nach den im Vorwort des ersten Bandes dargelegten Grundsätzen fort. Er enthält die Tischreden hauptsächlich aus den Jahren 1531/32 und zwar zunächst als dritten Abschnitt der gesamten Überlieferung Johann Schlaginhaufens Nachschriften Tischreden 1531/32, dazu einige wenige von 1533 und 1534. Hierauf folgt viertens die kurze Sammlung Ludwig Rabes 'Aus den dreißiger Jahren', und dann als fünfter Teil die umso umfassendere des Konrad Cordatus. Diese ganz aufzunehmen hätte den gegebenen Umfang des Bandes wesentlich überschritten; daher ist sie hier nur bis zum Jahre 1532 geführt und der Schluß in den folgenden neuen (dritten) Band verwiesen. Die germanistischen und sprachlichen Erklärungen, die Sammlung der Sprichwörter usw. hat alles wiederum O. Brenner durchgeführt; sie sind am Schlusse des Bandes zusammengestellt. Durch diese Darbietung als geschlossenes Ganze soll die Bedeutung dieses wichtigen Teiles des Lutherschen Sprachtumes möglichst deutlich dem Leser vor Augen geführt und die Durchforschung als Material erleichtert werden, während dem Benutzer des Textes das Nachschlagen hinten kaum als Erschwerung erscheinen kann.

Breslau, Juli 1913.

Karl Drescher.

Digitized by the Internet Archive
in 2015

https://archive.org/details/dmartinlutherswe22luth

Inhalt.

Seite

Vorwort. Von K. Drescher V

Text der Tischreden (Fortsetzung). Herausgegeben von E. Kroker . . . 1

3. Abschnitt: Johannes Schlaginhaufens Nachschriften 1

4. Abschnitt: Die Sammlung Ludwig Rabes 253

5. Abschnitt: Die Sammlung von Konrad Cordatus (Erste Hälfte) . 273

Sprachliche und germanistische Erklärungen, Sprichwörter usw. Zusammengestellt von O. Brenner 673

Nachträge und Berichtigungen 700

Einleitung in den 3. Abschnitt.

Johannes Schlaginhaufens Nachschriften.

Johannes Schlaginhaufen[1] (Turbicida, Ochloplectes, Typtochlios) hat in den Jahren 1531 und 1532 an Luthers Tische nachgeschrieben; seine Nachschriften sind uns in der Münchner Handschrift Clm. 943 erhalten.

Die drei Münchner Handschriften Clm. 937, Clm. 939 und Clm. 943 sind von Wilhelm Preger in die Tischredenforschung eingeführt worden, doch hat Preger die beiden Handschriften Clm. 937 und Clm. 939 nur als Ergänzung zu Clm. 943 besprochen, während sie ihre eigene Bedeutung haben. Wir geben deshalb hier von allen drei Handschriften eine kurze Inhaltsübersicht und versuchen die Stellung zu bestimmen, die ihnen in unsrer Überlieferung zukommt.

Die Handschriften Clm. 937 und Clm. 939 haben gemeinsamen Ursprung. Sie sind ums Jahr 1550 von einem jungen sächsischen Geistlichen aus dem Wellerschen Kreise, Georg Steinert oder Steinhart, wie er seinen Namen später schreibt, geschrieben und 1564 von ebendiesem Steinhart dem Chemnitzer Superintendenten M. Johann Tettelbach geschenkt worden. Über die weiteren Schicksale der beiden Handschriften gibt Preger Auskunft.

Clm. 937 trägt auf dem Vorblatt die Widmung: „Gratitudinis et observantiae gratia d⌊ono d⌊edit praestantissimo viro D⌊omino M⌊agistro Iohanni Tetelbach *ἐπισκόπῳ* Chemnicensi hunc libellum Georg⌊ius Steinhart."

Ebenso trägt Clm. 939 auf dem 1. Vorblatt die Widmung: „Reverendo et doctissimo viro, Domino M⌊agistro Iohanni Tetelbach, pastori ac superintendenti ecclesiae Chemnicensis et illi addictarum, vigilantissimo patrono ac praeceptori suo omnibus modis colendo, gratitudinis et observantiae ergo d⌊ono dedit Georgius Steinhart Idibus Iunii 1564."

Und auf dem 3. Vorblatt von Clm. 939 steht der Eintrag: „Dicta et facta R⌊everendi D⌊omini D⌊octoris Martini Lutheri et aliorum 1550. Georgius Steinert huius codicis est possessor."

Georg Steinhart stammte aus Freiberg, also aus derselben Stadt wie Hieronymus Weller. Seine Schulbildung erhielt er entweder auf der Kreuzschule in

[1]) Über sein Leben vgl. Wilhelm Preger, Tischreden Luthers aus den Jahren 1531 und 1532 nach den Aufzeichnungen von Johann Schlaginhaufen (1888) und den Artikel von F. Kindscher ADB. 31, 329ff.

Dresden oder auf der Fürstenschule in Meißen, denn Johann Tettelbach, der „kleine" Magister, den er seinen Lehrer nennt, war in den vierziger Jahren eine Zeitlang Konrektor der Cruciana in Dresden und Pfarrer zu St. Afra in Meißen[1]; da Steinhart im Afraneralbum nicht verzeichnet ist, wird er wohl in Dresden die Kreuzschule besucht haben. Auch über seinen weiteren Studiengang ist nichts Sicheres nachzuweisen; in den Matrikeln von Wittenberg, Leipzig und Frankfurt a. O. steht er nicht. Jedenfalls war er noch ziemlich jung, als er 1550 seine großen Sammlungen zur Reformationsgeschichte anlegte.

Am 23. März 1554 wurde „Georgius Steiner von Freyberg, Christoff von Berbstorffs kinder preceptor, Beruffen gein Tuttendorff zum Pfarambt".[2] Tuttendorf bei Freiberg gehörte damals wohl denen von Berbisdorf. Seit 1565 war Steinhart Pfarrer in Ottendorf bei Rochlitz, seit 1593 Pfarrer in Dürrweitzschen bei Leisnig. „Er soll ein berühmter Historicus und Chronologus gewesen sein", sagt ein Eintrag im Kirchenbuch von Dürrweitzschen. Er starb hier 1601.[3]

Dieser Steinhart bezeichnet sich also in beiden Bänden als Schenkgeber und in Clm. 939 auch als Eigentümer des Bandes. Dagegen fehlt in seinen Einträgen das bei den Sammlern der Tischreden sehr beliebte Collegit, das ausdrückliche Zeugnis, daß er seine große Sammlung selbst zusammengebracht habe. In der Tat scheinen die beiden Bände oder zum wenigsten große Stücke daraus nicht auf Steinhart, sondern auf Johann Lindener, einen andern jungen Geistlichen des Wellerschen Kreises, zurückzugehen.

Johann Lindener stammte ebenfalls aus Freiberg und besuchte hier die Schule.[4] Im Wintersemester 1543/44 wurde er in Leipzig immatrikuliert: Ioannes Lindener Fribergensis. Später war er als Kaplan in Oederan bei Freiberg tätig[5]; er gab aber diese Stellung Anfang des Jahres 1550 auf und ging mit einem Empfehlungsbriefe Wellers im April 1550 zu Justus Jonas, in dessen Umgebung er schon 1546 einmal gelebt zu haben scheint[6], und Jonas empfahl ihn brieflich den Herren Wolff, Hans und Moritz von Schönberg auf Franckenstein bei Freiberg als Pfarrer. Im Juni 1550 war Lindener dann wieder in Wellers Umgebung in oder bei Freiberg[7]; in der Reihe der Franckensteinschen Pfarrer steht er aber nicht, und wir haben auch über sein weiteres Leben keine Kunde.

Steinhart gibt nun in dem Bande Clm. 939 einige Nachrichten über Lindener und zwar ziemlich ausführliche Nachrichten, die er nur aus einer Sammlung Linderers selbst abgeschrieben haben kann, denn Clm. 939, 236[b] hat er beim hastigen Abschreiben einmal das mihi seiner Vorlage achtlos in seinen Text herübergenommen, dann gestrichen und D[omino Lindenero dahinter geschrieben. Dieser Abschnitt reicht von Clm. 939, 232 bis Clm. 939, 236[b] und enthält außer verschiedenen Anekdoten zwei Briefe von Weller an Lindener vom 5. Juni 1548 und vom 13. September 1550, ferner den Empfehlungsbrief Wellers an Jonas vom 15. April 1550 und den Brief, in dem Jonas (ohne Datum) Lindener an die Herren von Schönberg empfiehlt.[8] Unter den Anekdoten betreffen mehrere Luther; Lindener hat sie

[1]) Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Meißen 200. [2]) Buchwald WO. 1, 93. [3]) Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Leisnig 222. [4]) Kawerau, Jonasbriefe 2, 299, 1. [5]) Kawerau a. a. O. 2, 299, 2. [6]) Kawerau a. a. O. 2, 205. [7]) Kawerau a. a. O. 2, 302. [8]) Nur erwähnt bei Kawerau a. a. O. 2, 299, 2.

wahrscheinlich von Jonas gehört, in dessen Begleitung er eine größere Reise durch Thüringen unternommen hat:

(Clm. 939, 232.) Prolixae contiones faciunt taedium verbi. Lutherus arguens prolixas Pomerani contiones dixit ad eum: Mi Domine Doctor, nimis prolixas habetis contiones. — Duabus enim ut plurimum contionabatur horis. Respondit Pomeranus: Qui ex Deo est, verbum Dei audit. — Tum Lutherus: Sed vos facitis taedium verbi etc.

(Clm. 939, 236.) Der narr wolt mich betriegen etc. Doctor Ionas saepius cecinit hanc cantilenam: Der nar wolt mich betriegen; er meint, ich were ein kind etc., et dixit: Das lied ist wolgemacht; es gefiel den Doctor Martino wol ꝛc.

(Clm. 939, 236^{b}.) Prolixae contiones. D[octor Pomeranus quando in contionando nimis prolixum, ut solebat, sermonem habebat, Doctor Martinus pulsans manu sellam suam dedit ei signum silentii, ut videlicet desinat. At ille dixit: Wer aus Gott ist, horet Gottes wort. — Idem septem horis in Pomerania seu Euland[1] sermonem habuit sic, quod quatuor horis primo, deinde postquam iussisset illos egredi templum, ut darent locum aliis quoque, tribus horis contionatus fuerit sine intermissione, eines stehens.[2]

Ebenso geht der Abschnitt Clm. 939, 222—Clm. 939, 232 wohl nicht auf Steinhart, sondern auf Lindener zurück; diese Abschriften ex libello Iusti Ionae, ferner allerlei Vermischtes, darunter drei Anekdoten Wellers, endlich Abschriften ex psalterio et novo testamento Graeco Iusti Ionae scripta sind gewiß ebenfalls Lindener zuzuweisen. Wohl auf Grund dieser Abschnitte hat J. A. Schmeller[3] den ganzen Band Clm. 939 für Lindener in Anspruch genommen: Lindener habe das Verdienst, diese große Sammlung zusammengebracht zu haben; Steinhart habe nur das Verdienst, sie abgeschrieben und uns erhalten zu haben. Hiergegen wendet sich nun zwar Preger: Wegen des einen Abschnitts, der wirklich von Lindener herstamme, dürfe man doch nicht ohne weiteres den Inhalt des ganzen Bandes auf Lindener zurückführen. Aber Preger übersieht dabei, daß Lindener nicht nur in dem einen Abschnitt des Bandes Clm. 939, sondern auch an einer Stelle des andern Bandes Clm. 937 von Steinhart ausdrücklich als sein Gewährsmann genannt wird: Clm. 937, 22^{b} stehen einige Worte, die Johann Lindener zu Hans von Schönberg gesagt hat. Wir dürfen also Schmellers Urteil nicht nur nicht einschränken, sondern wir müssen es noch erweitern: Beide Bände, Clm. 937 wie Clm. 939, sind, wenn auch nicht ganz, so doch in mehreren Abschnitten nicht von Steinhart, sondern von Lindener gesammelt worden.

Übrigens hat die Frage, ob Steinhart oder Lindener, für unser Urteil über die Beschaffenheit der Vorlagen dieser Sammlung keine große Wichtigkeit. Beide Männer gehören dem Wellerschen Kreise an; sie stammen beide aus Freiberg und sind in der Nähe dieser Stadt im geistlichen Amt beschäftigt gewesen. Wir dürfen deshalb erwarten, in den Bänden Clm. 937 und Clm. 939 Nachschriften und Abschriften Wellers und seiner Freunde Dietrich, Schlaginhaufen, Lauterbach,

---

[1]) Oeland. [2]) Das ist das Schlußstück von Clm. 939; aber der Kustos Proph: darunter beweist, daß Lindeners Aufzeichnungen noch weiter gegangen sind. Vgl. Preger a. a. O. XXIII.
[3]) Vgl. Preger a. a. O. XXIII.

Matheſius und Heydenreich zu begegnen. Eine Überſicht über den Inhalt der Handſchriften wird dieſe Vorausſetzung beſtätigen.

Clm. 937 hat als 1. Abſchnitt, Clm. 937, 1—Clm. 937, 34, Abſchriften aus Dietrichs Heft, aus Dietrichs und Medlers Sammlung und aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538, in Gruppen beiſammenſtehend, zuweilen durch einzelne Stücke aus ſpäterer Zeit (Clm. 937, 6: 1540; Clm. 937, 9: 1542) unterbrochen. Für die Überlieferung der Tiſchreden hat dieſe kleine Sammlung keinen eigenen Wert. Vereinzelt iſt in dieſem Abſchnitt Blatt 6^b eine kurze Erzählung Luthers über ſeine Erkrankung in Schmalkalden 1537, am 4. April 1540 von Laurentius Schröter[1] bei einem Beſuch in Wittenberg nachgeſchrieben.

Um ſo wichtiger iſt der 2. Abſchnitt, der Clm. 937, 34—Clm. 937, 53 eine Sammlung von Tiſchreden aus dem Jahre 1542 enthält. Darin ſind zahlreiche Parallelen zu der Sammlung Math. L. 488—643, die von Kroker auf den Freiberger Schulmann und Geiſtlichen Kaſpar Heydenreich zurückgeführt wird. Ebenſo zahlreich ſind aber die Stücke, die in Krokers Veröffentlichung Math. L. keine Parallelen haben. Die Handſchriften Math. L. und Clm. 937 ergänzen ſich alſo. In der Einleitung zu den Tiſchreden von 1542 und 1543 wird dieſer Abſchnitt ausführlicher beſprochen werden. Vereinzelt ſind in dieſem Abſchnitt drei Tiſchreden mit der Randbemerkung: Haec Magister Bartholomeus Wagner[2], parrochus[3] Glauchae, usque ad hoc signum; dahinter ein Merkzeichen, das ſich am Schluß des 3. Stücks wiederholt.

Auch der 3. Abſchnitt, Clm. 937, 53^b—Clm. 937, 76^b, enthält noch einzelne Reden aus den Jahren 1542 und 1543, doch überwiegen hier wieder die Abſchriften aus Dietrichs Nachſchriften und aus Dietrichs und Medlers Sammlung; auch finden ſich ſchon vereinzelte Parallelen zu der Handſchrift Bav.

Auf eine kleine Sammlung von Briefen, meiſt Melanchthons, 1543 geſammelt, Clm. 937, 76^b—Clm. 937, 96^b, folgt als 4. Abſchnitt der Tiſchreden Clm. 937, 96^b—Clm. 937, 100 ein ausführlicher Bericht über Luthers Erkrankung in Schmalkalden und Gotha 1537, niedergeſchrieben durch Mykonius; vgl. die Einleitung zu den Tiſchreden von 1536 und 1537 und unſre Nr. 3543f.

Clm. 937, 100^b—Clm. 937, 142^b enthält wieder eine Sammlung von Briefen, meiſt von Melanchthon, und den Schluß des Bandes Clm. 937, 143—Clm. 937, 177^b bildet ein 5. Abſchnitt von Tiſchreden, in dem zahlreiche Parallelen zu der Handſchrift Bav. neben Abſchriften aus Dietrichs Nachſchriften, aus der Matheſiſchen Sammlung des Jahres 1540 und aus den Nachſchriften Heydenreichs von 1542 und 1543 gruppenweiſe beiſammenſtehen.

Die zweite Münchner Handſchrift Clm. 939 beginnt Blatt 1—7^b mit den langen Berichten, die Jonas und Bugenhagen über Luthers Erkrankung im Juli 1527 niedergeſchrieben haben.[4] Es folgt dann als 1. Hauptabſchnitt der Tiſchreden

[1]) Seit 1539 Superintendent in Annaberg, ſeit 1543 Domprediger und 1545—47 Superintendent in Meißen. A. D. Richter, Chronica von St. Annaberg (1746). 1, 53ff.; Neue Sächſiſche Kirchengalerie. Ephorie Meißen 97. [2]) Seit 1549 Subdiaconus zu St. Thomä in Leipzig, 1550—56 Superintendent in Glauchau, dann in Pegau. E. H. Albrecht, Sächſ.-ev.-luth. Kirchen- und Predigergeſchichte (1799) 1, 359. [3]) Hinter parrochus geſtr.: Glo|chensis. [4]) Kawerau, Jonasbriefe 1, 104ff.; O. Vogt, Bugenhagens Briefwechſel (1888) 64ff.; vgl. unſre Nr. 2922.

auf mehr als 100 Blättern eine vollständige Abschrift der großen Khummerschen Sammlung: Clm. 939, 7b—Clm. 937, 116b = Khum. 257—426 (Schluß von Khum.). Ausführlicher wird über Khum. in den Einleitungen zu Cordatus, sowie zu den Reden von 1539 und von 1542 und 1543 gehandelt werden.

Als 2. Abschnitt der Tischreden folgen Clm. 939, 117—Clm. 939, 162, wie Preger richtig erkannt hat, Abschriften des Anfanges von Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538, entsprechend der Handschrift Khum. 1—57; sie reichen aber nur bis zum 4. März 1538 und brechen mitten in dem Stück De regalibus et episcopo Moguntino[1] ab.

Der 3. Abschnitt der Tischreden, Clm. 939, 162—Clm. 939, 213 enthält zahlreiche Abschriften aus Dietrichs und Medlers Sammlung, vereinzelte Stücke aus Dietrichs Nachschriften und zahlreiche Reden, die in den Urschriften keine Parallelen haben.

Den Schluß des Bandes Clm. 939, 213—Clm. 939, 236b bilden Briefe, Erinnerungen eines Freibergers (Lindeners?) an Nikolaus Hausmann und die oben erwähnten Abschriften aus Büchern des Justus Jonas, Anekdoten, sowie die Berichte über und von Johann Lindener.

Die dritte Münchner Handschrift Clm. 943 trägt auf dem 2. Blatte als Überschrift die Worte: Martini Lutheri privata dicta, consilia, iudicia, vaticinia, item epistolae, sales, consolationes hinc inde collectae anno 1567. Der ungenannte Sammler hat aber schon früher, ungefähr zu derselben Zeit wie Georg Steinhart, zu sammeln angefangen; Clm. 943, 174 steht, später wieder mehrfach gestrichen, am Schluß des 1. Abschnitts der Tischreden: Absolvi 4. Novembris 1551. Dieser 1. Abschnitt, Clm. 943, 2—Clm. 943, 174, enthält zahlreiche Allegorien, wie sie ja auch in den großen Tischredensammlungen FB. und B. als fremdes Gut zwischen den Tischreden stehen, und eine bunte Sammlung von Abschriften aus Dietrich, Dietrich und Medler, Schlaginhaufen, Lauterbach, Mathesius und Heydenreich, aber dazwischen steht eine größere Sammlung von Reden aus den vierziger Jahren ohne Parallelen zu Heydenreichs Nachschriften, darunter Blatt 114b ff. ein ausführlicher Bericht über Lenchen Luthers Tod (gest. 20. September 1542). Vielleicht haben wir hier Abschriften aus Besolds Heft vor uns. Bei den Reden von 1542 und 1543 wird auf diesen Abschnitt zurückgekommen werden.

Der 2. Abschnitt, Clm. 943, 174b—Clm. 943, 273, enthält, wie Preger nachgewiesen hat, eine Abschrift von Schlaginhaufens Nachschriften. Eine zweite Abschrift Schlaginhaufens, die wir Rörer verdanken, ist Preger unbekannt geblieben; er hat deshalb seiner Veröffentlichung Schlag. den Text von Clm. 943 zugrunde gelegt. Von zahlreichen Lesefehlern abgesehen, ist seine Ausgabe vortrefflich. Vor allem hat er den ihm vorliegenden Text überhaupt erst in die richtige chronologische Ordnung gebracht. Als Rörer 1551 die Nachschriften Schlaginhaufens zur Abschrift anvertraut erhielt, da hatte er ein Heft oder ein dünnes Buch (libellus) vor sich; vorher muß Schlaginhaufen seine Nachschriften eine Zeitlang in einzelnen losen Lagen aufbewahrt haben, denn in der Vorlage von Clm. 943 sind die Lagen in falscher Ordnung aneinandergefügt gewesen. Durch eine scharfsinnige Untersuchung hat Preger hier Ordnung geschafft; wie eine Vergleichung seiner Veröffentlichung

[1]) Laut. 1538, 46; unsre Nr. 3791.

mit Rörers Abschrift zeigt, hat er auch überall bei der Trennung und Verbindung der einzelnen Lagen das Richtige getroffen. Wir haben hier wirklich eine chronologisch fortlaufende Reihe von Reden aus der Zeit Ende des Jahres 1531 bis in den Spätherbst 1532 vor uns.

Doch hat schon Kroker[1] darauf hingewiesen, daß die chronologische Ordnung nur im großen und ganzen richtig ist. Zahlreiche einzelne Stücke haben in Rörers Abschrift eine ganz andre Stelle als in Clm. 943 und in Pregers Veröffentlichung. Für kritische Untersuchungen registrieren wir deshalb weiter unten die Reihenfolge der einzelnen Stücke in Rörers Abschrift.

Der Handschriftenband Ror. Bos. q. 24^{s}, der die Abschriften Rörers aus Schlaginhausen enthält, ist für die Überlieferung der Tischreden besonders wichtig.[2] Er beginnt Ror. Bos. q. 24^{s}, 20—39 mit einer Sammlung, die, ähnlich dem 1., 3. und 5. Abschnitt von Clm. 937, dem 3. Abschnitt von Clm. 939 und dem 1. Abschnitt von Clm. 943, zahlreiche Abschriften aus Dietrichs Heft und aus Dietrichs und Medlers Sammlung, ziemlich häufige Parallelen zu der Handschrift Bav. und vereinzelte Stücke aus Schlaginhausen und aus den Sammlungen der vierziger Jahre enthält. Diese späte, bunte Sammlung hat für die Überlieferung der Tischreden keinen Wert; da Rörer aber sehr oft an andern Stellen, auch in andern Bänden mit den Buchstaben GR auf diesen Abschnitt verweist, haben wir diese Parallelen an den entsprechenden Stellen registriert. Im Text stimmen sie gewöhnlich mit Clm. überein; die wichtigsten Lesarten haben wir in den Anmerkungen verzeichnet. Auf diesen 1. Abschnitt folgen:

Ror. Bos. q. 24^{s}, 41^{b}—46: Abschriften aus Schlaginhausen, 1. Abschnitt.
Ror. Bos. q. 24^{s}, 55—56: Abschriften aus Schlaginhausen, 2. Abschnitt.
Ror. Bos. q. 24^{s}, 97: Abschriften aus Schlaginhausen, 3. Abschnitt.
Ror. Bos. q. 24^{s}, 106—130^{b}: Abschriften aus Schlaginhausen, 4. Abschnitt.
Ror. Bos. q. 24^{s}, 145—178: Abschriften aus Mathesius, 1540.
Ror. Bos. q. 24^{s}, 377—383^{b}: Nachträge zu Mathesius, 1540.
Ror. Bos. q. 24^{s}, 383^{b}—387^{b}: Abschriften aus Schlaginhausen, 5. Abschnitt.

Nur vor dem letzten Abschnitt erwähnt Rörer ausdrücklich, daß er Schlaginhausens Heft (libellus) vor sich gehabt hat. Mehrere Dubletten in den andern Abschnitten lassen darauf schließen, daß er außerdem auch eine Abschrift benützt hat.

In der folgenden Übersicht sind die Reden, die schon in Pregers Veröffentlichung stehen, nicht näher bezeichnet; die Reden, die nur in Ror. Bos. q. 24^{s} stehen, sind durch einen Stern hervorgehoben.

1. Abschnitt. Ror. 41^{b}—Ror. 46.

Überschrift: SERMONES IN MENSA. Darunter stehen Ror. 41^{b} noch die Reden Nr. 1533 + 1534 + 1536, 1537, 1543, 1545, 1547 + 1548.

Ror. 42: 1550, 1552, 1553, 1557 med. (Ror. 42^{b}), 1557 extr., 1558, 1559,

Ror. 43: 1400, 1401, 1402, 1405 (Ror. 43^{b}), 1407 + 1409 + 1410 + 1411 + 1412, 1417,

Ror. 44: 1467 a. R., 1420 + 1422 extr. + 1423, 1418 a. R., 1561, 1404,

---

[1]) Archiv für Reformationsgeschichte 7 (1910), 80 f. [2]) Vgl. E. Kroker im Archiv für Reformationsgeschichte 5 (1908), 340 f.

1489, 1492 med., 1523, 1528 (Ror. 44ᵇ), 1554, 1555, 1556, 1406, 1407, 1413, 1416, 1421, 1422 in., 1415 a. R.,

Ror. 45: 1425 a. R., 1424, 1426, 1427, 1428, 1430, 1431, 1433, 1434, 1435 (Ror. 45ᵇ), 1429, 1437, 1438, 1439, 1440, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446 a. R., 1448, 1411 zum zweitenmal + 1412 zum zweitenmal, 1451,

Ror. 46: 1452, 1453, 1455, 1463 a. R., 1456, 1459 a. R., 1457, 1460, 1462, 1463 Anm. 3, 1465, 1466, 1463 a. R.

2. Abſchnitt. Ror. 55 und Ror. 56.

Ror. 55: 1496 a. R., *1496ᵃ a. R., 1506 in. a. R., 1497, 1500, 1505, 1509, 1510, 1512 extr., 1514, 1515, 1516, 1518 extr., 1519, 1520, 1521 (Ror. 55ᵇ), 1380, 1381, 1382, 1383 in. a. R., 1384 extr., 1385 in. + 1387 + 1385 extr., 1386, 1388, 1389,

Ror. 56: 1390, 1391.

3. Abſchnitt. Ror. 97.

Dieſer kleine Abſchnitt enthält Reden, die Schlaginhaufen als Pfarrer von Zahna bei einem Beſuch in dem nur eine Meile von Zahna entfernten Wittenberg am 13. März 1533 an Luthers Tiſche nachgeſchrieben hat:

Ror. 97: *1878, *1879, *1880, *1881, *1882, 1510 a. R.

4. Abſchnitt. Ror. 106—Ror. 130ᵇ.

Ror. 106: Überſchrift: Colloquia, *1383 a. R., ebenfalls a. R.: Ser⌊mones convivales, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389 (Ror. 106ᵇ), 1390, 1391, 1392, 1394, 1562 a. R., 1563, 1564, 1396,

Ror. 107: 1397, 1398, 1399, 1567 a. R., (Ror. 107ᵇ) 1565, 1570,

Ror. 108: 1571, 1572 a. R., 1573, 1574, 1575, *1576, *1577 (Ror. 108ᵇ), 1578, 1579 + 1580, 1581, 1582, *1583, *1584,

Ror. 109: *1585 (Ror. 109ᵇ), 1587, 1586, 1588, 1589, 1590,

Ror. 110: 1591, *1592 a. R., 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600 (Ror. 110ᵇ), 1601, 1605, 1607, 1608, 1609, 1610, 1612 extr. a. R., 1613, 1615, 1616,

Ror. 111: 1617, 1619, 1622, 1623, *1624, *1625, *1626 (Ror. 111ᵇ), *1627 a. R., *1628, *1629, *1630 a. R., *1631, *1632, *1633, *1634,

Ror. 112: *1635, 1636, 1637, 1638 (Ror. 112ᵇ), 1639, 1640, 1643, 1641, 1642, 1644,

Ror. 113: + 1645, 1646 a. R., 1647, 1648, 1649 + 1650 in., 1650 extr., 1651 (Ror. 113ᵇ), 1652, 1653 + 1654, *1655, 1656,

Ror. 114: 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, *1662 (Ror. 114ᵇ), *1663, *1664, *1665, *1666,

Ror. 115: *1667 (Ror. 115ᵇ), *1668 a. R.,

Ror. 116: *1669, *1670, *1671 (Ror. 116ᵇ),

Ror. 117: *1672, *1673, *1674 (Ror. 117ᵇ), *1675, *1676, *1677, *1678, *1679, 1680, 1681,

Ror. 118: 1682, 1683 in., 1683 extr. (Ror. 118ᵇ), 1684, 1685, 1686, 1687, 1689 a. R.,

Ror. 119: 1688, 1690 in., 1690 extr., *1691, *1692, *1693 a. R., 1694, 1694 extr. und 1695 a. R., (Ror. 119ᵇ) 1696, 1698, 1697, 1699 in. a. R., 1699 extr., 1700 in., 1700 extr., 1704,

Ror. 120: 1706, 1707, 1710, 1712, 1701 + 1714 in., 1714 extr. (Ror. 120b), 1715, 1717 + 1718, 1721, *1722, *1723, 1725, 1727, 1728, *1729,

Ror. 121: 1730—1738 (Ror. 121b), 1741—1745,

Ror. 122: 1770 a. R., 1780, (Ror. 122b) 1746, 1747, 1749, 1750, 1751, 1767 a. R., 1769 a. R., 1766 a. R.,

Ror. 123: 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1761, 1762, 1763, 1764, 1757 a. R., *1758 a. R., (Ror. 123b) 1765, 1768, 1771 + 1772, 1773, 1774, 1776, 1777, 1779, 1781, 1782, 1783, 1778 a. R., 1784 extr. a. R.,

Ror. 124: 1785, 1787, 1788, 1793, 1794, 1795, 1796 + 1797, 1798, 1799 a. R., 1801, 1802 (Ror. 124b), *1803, 1838 a. R., 1840 a. R., *1804 a. R., *1805 a. R., *1806 a. R.,

Ror. 125: 1808, 1809, *1810, *1811 a. R., 1807 a. R., 1811 extr. (Ror. 125b), 1841, *1813 a. R., 1814, 1837, 1839, 1841 extr. + 1815,

Ror. 126: *1817, *1818, *1819 a. R., 1823 a. R., 1825 a. R., 1826 a. R., (Ror. 126b) 1820, 1821, 1822, 1830, 1822 extr. a. R., *1827 a. R., *1828 a. R., *1829 a. R.,

Ror. 127: 1831, 1832, 1833, 1834, *1835 a. R., *1836 a. R., (Ror. 127b) 1842, 1846 a. R., *1843, *1844, 1845, 1847, *1848,

Ror. 128: 1849, *1851 a. R., *1852, *1853 a. R., *1854, *1855 (Ror. 128b), *1856, *1857, *1858, *1859, *1860, *1861, *1862, *1863 a. R., *1864 a. R., *1865 a. R., *1866 a. R.,

Ror. 129: *1867, *1868, *1869 a. R., *1870, *1871 (Ror. 129b), *1872, *1873, *1874,

Ror. 130: *1875, *1876, *1877, *1883, *1884 a. R., 1708 a. R., 1716 a. R., *1886 (Ror. 130b), *1887, 1709 a. R., *1888 a. R., *1889 a. R., 1724 a. R., 1786 a. R.

5. Abſchnitt. Ror. 383b—Ror. 387.

Überſchrift: Ex libello Iohannis Turbi|cidae pasto|ris Köt|hensis.

Ror. 383b: 1468, 1469, 1470,

Ror. 384: 1473, 1472 a. R., 1475, 1478, 1479 (Ror. 384b), 1481, 1483 + 1484, 1488, 1485,

Ror. 385: 1489, 1490 in., 1490 extr. (Ror. 385b), 1491, 1492, (Ror. 386)

Ror. 387: 1523, 1526, 1527, 1528, 1530, 1529, 1540, 1543, 1538 a. R.

Wie dieſe Überſicht zeigt, ſetzt Rörers Abſchrift erſt mit Nr. 1380 = Schlag. 148 ein, das iſt das 1. Stück der 4. Lage Pregers. Von den erſten 3 Lagen Pregers, Schlag. 1—147, hat Rörer keine Abſchriften. Dafür hat er uns aber zahlreiche Stücke erhalten, die in Pregers Vorlage fehlen, und am Schluß von Pregers Veröffentlichung führt er uns noch vier Wochen weiter bis in die zweite Hälfte des Oktobers 1532 und in Nachträgen bis in den März 1533. Schlaginhaufen ſcheint zwar ſchon im September 1532 als Pfarrer nach Zahna gegangen zu ſein[1], aber bei gelegentlichen Beſuchen in dem nahen Wittenberg hat er manchmal auch ſpäter noch als Gaſt an Luthers Tiſche nachgeſchrieben, und Rörer hat uns ſeine Nachſchriften erhalten.

Ein feſtes Datum haben in Schlaginhaufens Nachſchriften folgende Stücke:

[1]) Vgl. Hausmanns Brief an Helt vom 28. September 1532. Clemen, Helt 38.

Nr. 1263: 14. Dezember 1531. — Nr. 1273: 28. Dezember 1531. — Nr. 1289: 31. Dezember 1531. — Nr. 1290 f.: 1. Januar 1532. — Nr. 1404: 23. März 1532. — Nr. 1405: 24. März 1532. — Nr. 1407: 5. April 1532. — Nr. 1413 und Nr. 1417: 7. April 1532. — Nr. 1493: 1. Mai 1532. — Nr. 1522: 7. Mai 1532. — Nr. 1526: 13. Mai 1532. — Nr. 1532: 18. Mai 1532. — Nr. 1539: 19. Mai 1532. — Nr. 1543 und Nr. 1549: 20. Mai 1532. — Nr. 1599: 27. Mai 1532. — Nr. 1617: 31. Mai 1532. — Nr. 1624: 8. Juni 1532. — Nr. 1636: 9. Juni 1532. — Nr. 1638: 11. Juni 1532. — Nr. 1642: 12. Juni 1532. — Nr. 1722: 12. Juli 1532. — Nr. 1726: Ende Juli 1532. — Nr. 1736: 8. August 1532. — Nr. 1736: 12. August 1532. — Nr. 1738 und Nr. 1747: 18. August 1532. — Nr. 1762: 22. August 1532. — Nr. 1783: 30. August 1532. — Nr. 1806: 20. September 1532. — Nr. 1842: September 1532. — Nr. 1868: 21. Oktober 1532. — Nr. 1877: 1533. — Nr. 1878: 13. März 1533. — Nr. 1883: 19. Dezember 1534.

Unsrer Veröffentlichung haben wir aus Gründen, die Kroker[1] auseinandergesetzt hat, den Text Pregers zugrunde gelegt, obgleich er an zahllosen Stellen schlecht und offenbar gekürzt und umgearbeitet ist, während Rörers Text der ursprünglichen Fassung näher steht. Pregers Lesefehler haben wir stillschweigend berichtigt unter Verweisung der falschen Lesart in die Anmerkungen; nur in schwierigeren Fällen wird besonders darauf hingewiesen. Wir lassen auch die einzelnen Stücke in der Reihenfolge, die sie bei Preger haben, schieben aber die Stücke, die bei Preger fehlen, aus Rörers Abschrift an der entsprechenden Stelle ein; zu den 548 Nummern Pregers kommen infolgedessen 109 neue Nummern hinzu. Wo Rörers Text nur geringfügige Abweichungen bietet, registrieren wir die Lesarten kurz in den Anmerkungen. Wo Pregers Text falsch oder unverständlich ist, setzen wir aus Rörers Abschrift das Richtige ein, verweisen aber in den Anmerkungen auf Pregers schlechten Text. Wo die Abweichungen Rörers von Pregers Text umfangreicher sind, ist Rörers Text mehr oder weniger vollständig in den Anmerkungen abgedruckt, um dem Leser die Texte in beiden Überlieferungen vorzuführen.

Ursprüngliche Parallelen zu Schlaginhaufen finden wir in Dietrichs Nachschriften, in Dietrichs und Medlers Sammlung, bei Rabe und besonders zahlreich bei Cordatus. Bei Cordatus ist Schlaginhaufen wohl in den meisten Fällen der Gebende gewesen. Ob und wieviel Schlaginhaufen von andern Tischgenossen abgeschrieben hat, das läßt sich nicht nachweisen.

Abgeleitete Parallelen zu Schlaginhaufen sind nur bei Aurifaber (FB.) sehr häufig; überall hat Aurifaber nicht Pregers Text, sondern Rörers Text vor sich gehabt.

Lauterbachs Sammlung (B.) hat selten aus Schlaginhaufen geschöpft, und in den andern handschriftlichen Sammlungen ist Schlaginhaufen auch nur wenig ausgeschrieben worden. Die Parallelen aus Clm. 937 und Clm. 939, die Preger in seiner Veröffentlichung notiert, sind in den meisten Fällen nicht Parallelen zu Schlaginhaufen, sondern zu den entsprechenden, oft sehr ähnlich gefaßten Stücken in Dietrichs und Medlers Sammlung.

[1]) Archiv für Reformationsgeschichte 7 (1910), 80 f.

Einleitung in den 4. Abschnitt.

Ludwig Rabes Sammlung.

Die kleine Sammlung des Anhaltischen Kanzlers Ludwig Rabe ist uns in einer Handschrift der Herzogl. Bibliothek in Gotha (Goth. B. 153) erhalten. In dem ersten Teil der Handschrift, die 128 Blätter umfaßt, steht eine Abschrift der Chronica Myconii von 1545; Blatt 83 trägt dann die Aufschrift: „Doctoris Martini Lutheri Sententiae Die In mensa eius etwann gefallen vnnd durch den Anhaelldischen Cantzler Ludovig Raben, allso zusammen Colligirt." Der Text reicht nur von Blatt 84 bis Blatt 93b. Das nächste Stück nach dem Schluß der Tischreden auf Blatt 93b ist die Wiedergabe einer Äußerung von Victorinus Strigelius in Erfurt aus dem Jahre 1547.

Rabe stammte aus Halle a. S. Als Ludovicus Rab de Halle steht er unterm 12. Juni 1517 in der Wittenberger Matrikel.[1] Am 14. Oktober 1518 wurde er Baccalaureus.[2] Nach Abschluß seiner juristischen Studien scheint er in seine Vaterstadt Halle zurückgekehrt zu sein; 1534 war er hier Ratsherr (Kammerschreiber).[3] Schon im nächsten Jahre aber wurde er in den jähen Sturz seines Freundes Hans von Schönitz, des Günstlings des Erzbischofs Albrecht, hineingerissen; um dessen Los nicht teilen zu müssen, flüchtete er nach Leipzig, und da er sich auch hier vor dem Erzbischof noch nicht sicher genug fühlte, weiter nach Wittenberg. Wie so viele Hilfsbedürftige fand er in Luthers Haus Aufnahme und saß nun an Luthers Tisch still und friedlich „wie eine Jungfrau", wie Luther am 31. Juli 1535 an den Erzbischof Albrecht schrieb. An dem heftigen Streit, den Anton von Schönitz, der Bruder des Hingerichteten, für dessen Sache und Familie gegen den Erzbischof erhob, und in den Luther selbst eingriff, war auch Rabe beteiligt.[4] Er lebte in dieser Zeit in Wittenberg. 1538 aber wurde er am 7. Juni durch die Vermittlung des kursächsischen Kanzlers Brück von Fürst Wolfgang von Anhalt zu seinem Kanzler bestellt, und am 18. Juni zog er mit Frau und Kind nach Cöthen, wo er am nächsten Tage abends um 6 Uhr ankam, felici auspicio, wie er selbst schreibt.[5] Zunächst nur auf ein Jahr angenommen, blieb er wohl sein Leben lang

[1]) Album 66. [2]) Enders 10, 182, Anm. 2. [3]) G. F. Hertzberg, Gesch. der Stadt Halle a. S. 2, 22, Anm. 1; vgl. 2, 108 f. [4]) Kawerau, Jonasbriefe 1, 249 und 261. [5]) J. Chr. Beckmann, Historie des Fürstenthums Anhalt (1710). 7, 168.

in seiner Stellung. Wir finden ihn noch 1549 als Kanzler bei Fürst Wolfgang.[1] Seine Nachkommen[2] waren wieder in Halle ansässig.

Nach den hier zusammengestellten Daten erwartet man, Rabes Sammlung müsse in die Zeit zwischen 1535 und 1538 fallen. Aber in seiner Sammlung läßt sich kein einziges Stück mit Sicherheit in diese Jahre datieren; alle Stücke, die datierbar sind, gehören ins Jahr 1532, und viele davon haben Parallelen in Schlaginhausens Nachschriften. Rabe ist also entweder schon 1532 einmal an Luthers Tische gewesen, oder er hat seine kleine Sammlung überhaupt nur „colligirt", und eine seiner Vorlagen ist Schlaginhausens Heft gewesen. Der Kanzler Rabe und der Pfarrer und Superintendent Schlaginhausen haben sich gewiß nicht nur als Bewohner derselben Stadt und Diener desselben Fürsten nahe gestanden; Jonas läßt Schlaginhausen durch Rabe grüßen.[3] Eine Abhängigkeit der Sammlung Rabes von Schlaginhausens Heft wäre leicht erklärlich. Aber in Rabes Sammlung spricht doch manches dafür, daß er schon 1532 einmal gleichzeitig mit Schlaginhausen in Wittenberg gelebt und damals ebenfalls an Luthers Tische nachgeschrieben hat.

Schlaginhausen hat unsre Nr. 1578 (Schlag. 342) von Corvinus, d. i. von Rabe, abgeschrieben, und zwar steht das Stück mitten zwischen den Reden des Frühjahrs 1532, und Schlaginhausen sagt ausdrücklich, Luther habe diese Worte zu Rabe gesprochen, und Rabe habe sie nachgeschrieben. Rabe hat also schon 1532 eigne Nachschriften gehabt. Man könnte zwar versuchen, dieses Zeugnis zu entkräften, indem man behauptet, Schlaginhausen habe das kleine Stück erst später in seinem Heft am Rande nachgetragen, und erst in den Abschriften sei es in den Text und zwischen die Nachschriften von 1532 aufgenommen worden. Berücksichtigt man aber, daß Rabe gerade aus dem Jahre 1532 mehrere längere Stücke hat, die sich weder bei Schlaginhausen noch bei einem andern Tischgenossen, sondern eben nur bei Rabe und in Aurifabers großer Sammlung finden, und berücksichtigt man weiter, wie verschieden in den Parallelstücken die Texte Rabes und Schlaginhausens sind[4], so wird man doch Rabes Sammlung als einen unsrer Urtexte anerkennen.

Charakteristisch für Rabe ist das Überwiegen der deutschen Sprache. Die andern Tischgenossen, auch Schlaginhausen, haben oft deutsche Worte Luthers lateinisch wiedergegeben, weil das Lateinische eine Art von Stenographie hatte und so das raschere Nachschreiben begünstigte. Andrerseits wissen wir aber, daß Luther im Kreise seiner Freunde die Gewohnheit hatte, nunc Latine, nunc Germanice zu sprechen.[5] Rabes Texte geben vielleicht Luthers Redeweise bei Tische besonders treu wieder. Freilich ist es auch möglich, daß er lateinische Worte Luthers ins Deutsche übertragen hat.

Die einzelnen Stücke in dieser Sammlung stehen, wie eine Vergleichung mit Schlaginhausens Nachschriften zeigt, nicht mehr in der richtigen Zeitfolge. Es läßt sich aber kein Plan bemerken, nach dem die einzelnen Reden zusammengestellt wären. Ein Thema hat für den Juristen Rabe besondre Anziehungskraft: Wo das

---

[1]) Kawerau, Jonasbriefe 2, 287. [2]) J. Chr. v. Dreyhaupt, Saal-Creys 2, 692 und Geschlechtsregister CXVI. [3]) Kawerau, Jonasbriefe 2, 287. [4]) Vgl. Kroker im Archiv für Reformationsgeschichte. 7. Jahrgang (1910), 87ff. [5]) Kroker Math. L. S. 3, Anm. 2; vgl. unsre Nr. 2922.

Gespräch auf die Fürsten, den Adel, die Bürger oder den Bauernstand kommt, da schreibt er eifrig nach; theologische Stoffe fesseln ihn weniger, literarische gar nicht. Doch kann das auch damit zusammenhängen, daß seine Sammlung offenbar unvollständig auf uns gekommen ist. Das eine Stück, das Schlaginhaufen von Rabe abgeschrieben hat, fehlt in Rabes Sammlung. Und sollte er in den Jahren 1535, 36, 37 und 38, als er mit seiner Familie in Wittenberg lebte, gar nicht wieder an Luthers Tische gewesen sein und da nachgeschrieben haben?

Hier gibt uns auch die zweite Abschrift, die wir von Rabes Sammlung haben, keine Antwort, denn sie ist noch weniger vollständig als die Abschrift in Goth. B. 153. Sie steht in der von Georg Loesche veröffentlichten Handschrift Math. N. des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg und reicht in Loesches Veröffentlichung von Nr. 414 bis Nr. 442. In der Nürnbergischen Handschrift weist kein Strich und keine Bemerkung darauf hin, daß wir hier eine eigene kleine Sammlung vor uns haben; wir verdanken diese Erkenntnis lediglich der Gothaer Handschrift. Da auch der Text von Goth. B. 153 vollständiger und besser ist als der von Math. N., so legen wir unsrer Veröffentlichung Goth. B. 153 zugrunde und verzeichnen die abweichenden Lesarten von Math. N. im kritischen Apparat. Der Text von Math. N. ist in diesem Abschnitt ziemlich gut, zeigt aber insofern starke Überarbeitungen, als der Abschreiber mehrmals kürzere oder längere Reihen von Reden, die zwar inhaltlich verwandt sind, aber in keinem zeitlichen Zusammenhang stehen, aus der ursprünglichen Ordnung herausgenommen und miteinander vereinigt hat.

Aurifaber hat zahlreiche Stücke aus Rabe in seine Sammlung FB. aufgenommen, Lauterbach B. nur wenige. In den Handschriften finden wir nur ganz vereinzelt Parallelen zu Rabe.

Einleitung in den 5. Abschnitt.

Die Sammlung von Konrad Cordatus.

Die Zellerfelder Handschrift Cord., die uns die große Sammlung des Konrad Cordatus[1] in der Abschrift einer von Cordatus selbst 1536 oder 1537[2] vorgenommenen Umarbeitung erhalten hat, ist von H. Wrampelmeyer 1885 ausführlich besprochen und — soweit sie Tischreden enthält — in ihrem ganzen Umfang veröffentlicht worden. Bei dem Wiederabdruck dieser Sammlung folgen wir Wrampelmeyers Beispiel, indem wir ebenfalls die ganze Sammlung in unsre Veröffentlichung aufnehmen; dagegen müssen wir bei der Beurteilung der Cordatischen Sammlung von Wrampelmeyer abweichen.

Wrampelmeyer hält alles, was Cordatus bietet, für dessen eigene Nachschriften und erklärt alle Abweichungen in den Parallelhandschriften und den großen gedruckten Sammlungen B. und FB. für spätere Überarbeitungen und Zusätze. Dem gegenüber muß von vornherein hervorgehoben werden, daß die große Cordatische Sammlung nur zu einem Teil eigene Nachschriften von Cordatus enthält; der andre Teil besteht aus Abschriften, Auszügen und Umarbeitungen aus den Nachschriften andrer Tischgenossen.[3]

---

[1]) Über Cordatus und seinen Lebensgang ist Wrampelmeyer Cord. S. 9ff. zu vergleichen. Auf dem Titelblatt der Zellerfelder Handschrift nennt sich als Eigentümer des Bandes ein Andreas Reine (Wrampelmeyer Cord. S. 7): Andreas Reine est verus dominus huius libri. Er ist wohl identisch mit dem Andreas Reine von der Kiritz, d. i. aus Kyritz, der am 14. September 1541 aus Wittenberg nach Salzwedel berufen wurde. Buchwald WO. 1, 21 Nr. 330. Salzwedel und Stendal, wo Cordatus seit 1540 tätig war, liegen in der Altmark. [2]) Es ist nicht richtig, wenn Wrampelmeyer auf das Titelblatt seiner Veröffentlichung die Worte setzt: „Tagebuch über Dr. Martin Luther geführt von Dr. Conrad Cordatus 1537." Anstatt „geführt" muß es heißen „umgearbeitet" oder „abgeschlossen". Daß diese Umarbeitung aber wirklich in die zweite Hälfte des Jahres 1536 oder in den Anfang des Jahres 1537 fällt, geht aus Nr. 3131 (Cord. 1450) hervor, wo Cordatus mit den Worten: Hactenus Philippus Melanchthon cum sua novitate auf seinen Streit mit Melanchthon und Kreuziger hinweist; dieser Streit begann im August 1536 und zog sich bis ins Jahr 1537 hinein. Vgl. auch Nr. 2107 am Schluß die Jahreszahl 1537. [3]) Man darf hierbei nicht unberücksichtigt lassen, daß Cordatus seit 1532 Pfarrer in Niemeck bei Belzig war, mehr als 3 deutsche Meilen von Wittenberg entfernt. Wenn er auch die Reise nicht scheute, um Luther öfter zu sehen, so kann er doch seines geistlichen Amtes wegen nicht immer wieder nach Wittenberg gefahren und hier in Luthers Hause über Nacht geblieben sein.

Es ist fast rätselhaft, daß Wrampelmeyer das nicht erkannt hat. Wie kann man nur glauben, Luther habe im Kreise seiner Tischgenossen so gesprochen, wie wir es bei Cordatus lesen! Diese Texte sind oft nur kurze Auszüge, Exzerpte aus längeren Reden, die Cordatus selbst nachgeschrieben, oder aus längeren Nachschriften andrer Tischgenossen, die er ausgeschrieben hat. Er macht auch gar kein Hehl daraus; er versichert in Nr. 2068 ganz offen, er hoffe die Brocken[1] andrer Männer mit seinen eigenen vereinigt zu haben, und er nennt zwei von diesen Männern mit Namen: Dietrich und Schlaginhaufen. Vergleicht man Dietrichs Nachschriften und Schlaginhaufens Heft mit der Cordatischen Sammlung, so findet man in der Tat lange Parallelreihen, so daß man fast noch verfolgen kann, wie sich diese Männer immer wieder einzelne Lagen ihrer Nachschriften anvertraut haben, ja bei Nr. 1965 haben wir sogar den urkundlichen Beweis, daß Cordatus dieses Stück aus Dietrich abgeschrieben hat[2]; Dietrich hat zu Nr. 49 und den folgenden Stücken die Randnotiz: Cordatus excepit. Neben Dietrich und Schlaginhaufen hat Cordatus aber nach seiner eigenen Aussage auch noch andere Tischgenossen ausgeschrieben (Nr. 2068). Unter diesen nicht mit Namen genannten Quellen steht Dietrichs und Medlers Sammlung voran.[3] Daß Cordatus ferner auch Nachschriften Lauterbachs vor sich gehabt hat, das erkennen wir aus Nr. 2637 und Nr. 2933, wo die bei Cordatus ganz sinnlosen Worte pater meus in Stolpen und Ita respondebat uxor nur auf Lauterbachs Vater und Lauterbachs Frau Agnes bezogen werden können[4]; ebenso ist in Nr. 3143 der ego in den Eingangsworten nicht Cordatus, sondern Lauterbach. An diesen drei Stellen hat Cordatus seine Vorlage, Lauterbachs Nachschrift, wörtlich abgeschrieben, ohne zu beachten, daß das, was in der Vorlage Sinn hat, in der Abschrift Unsinn geworden ist.

Von den älteren Tischgenossen hat Cordatus in seiner Sammlung das meiste fremde Gut. Dieser Sachverhalt ist leicht festzustellen. Unüberwindliche Schwierigkeiten treten uns erst entgegen, wenn wir versuchen nachzuweisen, welche Stücke Cordatus von andern entlehnt hat, und was andre von ihm entlehnt haben. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die Tischgenossen ihre Nachschriften wohl nur dann an einen andern zur Abschrift weiter gaben, wenn sie von diesem dasselbe Entgegenkommen erwarten durften. Wir müssen dies do, ut des auch bei Cordatus voraussetzen; er hat sicherlich nicht nur nehmen dürfen, er hat auch geben müssen. Aber wie sollen wir mit unsern Hilfsmitteln entscheiden, was bei ihm eigenes und was fremdes Gut ist?

Verhältnismäßig selten finden wir wörtliche Übereinstimmung zwischen Cordatus und den Parallelen. Gewöhnlich weichen die Texte in drei Richtungen stark voneinander ab[5]: 1. Cordatus gibt uns oft nur kurze Auszüge aus längeren Reden Luthers, die uns in den Parallelen vollständiger erhalten sind; 2. Cordatus hat wichtige und charakteristische Stellen wie das Datum oder die Namen und die Zwischenreden der Tischgenossen ausgelassen, und 3. Cordatus hat eine völlig andre Fassung von Luthers Worten und infolgedessen zuweilen einen andern Sinn.

---

[1]) micas, wohl im Hinblick auf Joh. 6, 12. [2]) Dagegen hat Dietrich vielleicht unsre Nr. 165 und die folgenden Stücke von Cordatus abgeschrieben, vgl. Nr. 165, Anm.. 8. [3]) Vgl. im 1. Bande unsrer Veröffentlichung die Einleitung zum 2. Abschnitt, S. XLI. [4]) Vgl. Kroker Math. L. S. 56f. [5]) Vgl. Kroker Math. L. S. 55.

In diesem dritten Fall wird man leicht dazu geneigt sein, völlige Unabhängigkeit zwischen Cordatus und den Parallelen anzunehmen. Aber eine genaue Vergleichung von Nr. 49 und Nr. 1965 warnt uns vor raschen Schlüssen. Wir wissen, daß Cordatus Nr. 1965 von Dietrichs Nr. 49 abgeschrieben hat, aber was ist unter seiner Feder daraus geworden! Während er sonst Luthers Frau unbedenklich Ketha oder uxor sua nennt, verkehrt er hier ihren Vornamen Catharina geheimnisvoll in Anirahtac; er sucht förmlich nach andern Ausdrücken, um dieselben Gedanken nur nicht mit denselben Worten wie Dietrich auszusprechen, und schließlich gibt er sogar mehr als Dietrich, indem er dessen Nachschrift aus dem Gedächtnis vervollständigt. Hätten wir hier nicht den urkundlichen Beweis, daß Cordatus wirklich von Dietrich abgeschrieben hat, von selbst käme wohl niemand auf diese Vermutung; viel näher läge es, die beiden Stücke Nr. 49 und Nr. 1965 als unabhängige Nachschriften, als ursprüngliche Parallelen aufzufassen.

Zuweilen verrät sich Cordatus aus Nachlässigkeit selbst einmal als den Abschreiber, aber diese Fälle sind sehr selten. Schon erwähnt sind Nr. 2637, Nr. 2933 und Nr. 3143; ähnlich steht es um Nr. 2353, wo Cordatus Luther in Ohnmacht fallen läßt, während Schlaginhaufen in Nr. 1289 diesen Ohnmachtsanfall von sich selbst erzählt. In allen andern Fällen haben wir in unsern Texten keine Hilfsmittel festzustellen, ob wir ursprüngliche oder abgeleitete Parallelen vor uns haben und ob Cordatus oder der andre Tischgenosse abgeschrieben hat. Der oft schlechte, unbeholfene Stil bei Cordatus beweist zunächst nichts; das kann eben so wohl eine Folge schlechten Abschreibens und Exzerpierens wie eine Folge schlechten Nachschreibens sein, denn Cordatus hat oft wirklich nicht gut nachgeschrieben.

Etwas weiter hilft uns die Prüfung der Zeitfolge, in der die einzelnen Reden bei Cordatus stehen. Wrampelmeyer[1] glaubt festgestellt zu haben: „Von August 1531 bis Februar 1533 läßt sich für seine Gespräche von Nr. 1 bis etwa 1400 eine bestimmte chronologische Reihenfolge verfolgen, die bisweilen jedoch durch später oder früher fallende unterbrochen wird." Eine Erklärung für diese wiederholten Durchbrechungen der richtigen Zeitfolge hat Wrampelmeyer nicht gesucht, und er hat auch nicht bemerkt, daß wir bei Cordatus fünf große Abschnitte zu unterscheiden haben, die sich deutlich voneinander abheben.

Der erste Abschnitt reicht von Nr. 1950 (Cord. 1) bis etwa Nr. 2606 (Cord. 750ff.) und führt uns vom Sommer 1531 durch den folgenden Herbst und Winter bis ins Frühjahr 1532. Datiert oder datierbar sind: Nr. 2000 (Cord. 61): nach dem 16. Juni 1531; Nr. 2095 (Cord. 162): 14. August 1531; Nr. 2100 (Cord. 167): nach dem 18. August 1531; Nr. 2198 (Cord. 276ff.): Ende August 1531; Nr. 2217 (Cord. 302): Hochsommer 1531; Nr. 2241 (Cord. 327f.): Erntezeit 1531; Nr. 2302 (Cord. 399): kurz vor Weihnachten 1531; Nr. 2320 (Cord. 417): 26. Dezember 1531; Nr. 2336 (Cord. 434): 28. Dezember 1531; Nr. 2354 (Cord. 460): 1. Januar 1532; Nr. 2381 (Cord. 487): Januar 1532; Nr. 2402 (Cord. 512): 9. Januar 1532; Nr. 2438 (Cord. 548): 22. Januar 1532; Nr. 2487 (Cord. 611): zweite Hälfte des Februar 1532; Nr. 2497 (Cord. 623): nach Ende Februar 1532; Nr. 2508 (Cord. 640): Anfang März 1532; Nr. 2547 (Cord. 685): März 1532; Nr. 2557 (Cord. 697): 28. März 1532; Nr. 2563

[1]) Einleitung S. 39.

(Cord. 703): 31. März 1532?; Nr. 2597 (Cord. 739): 7. April 1532; Nr. 2604 (Cord. 748): 19. Mai 1532?

Der zweite Abschnitt reicht von Nr. 2607 (Cord. 753) bis etwa Nr. 3135 (Cord. 1454) und führt uns von der zweiten Hälfte des August 1532 durch den Herbst und Winter des Jahres bis ins Frühjahr 1533. Datiert oder datierbar sind folgende Stücke: Nr. 2607 (Cord. 753): 18. August 1532; Nr. 2616 (Cord. 768): 21. August 1532; Nr. 2629 (Cord. 776): 31. August 1532; Nr. 2639 (Cord. 794): September 1532; Nr. 2642 (Cord. 797): 10. September 1532; Nr. 2711 (Cord. 886): September 1532; Nr. 2713 (Cord. 888): 28. September 1532; Nr. 2725 (Cord. 903): September 1532; Nr. 2727 (Cord. 905): September 1532; Nr. 2747 (Cord. 939): nach dem 29. September 1532; Nr. 2761 (Cord. 961): November 1532; Nr. 2801 (Cord. 1020): 23. November 1532; Nr. 2802 (Cord. 1021): 24. November 1532; Nr. 2834 (Cord. 1056): 8. Dezember 1532; Nr. 2841 (Cord. 1068): 11. Dezember 1532; Nr. 2867 (Cord. 1103): 2. Januar 1533; Nr. 2869 (Cord. 1108): 2. Januar 1533; Nr. 2897 (Cord. 1141): 26. Januar 1533; Nr. 2916 (Cord. 1179): Ende Januar 1533; Nr. 2946 (Cord. 1235): 29. Januar 1533; Nr. 2957 (Cord. 1248): 9. Februar 1533; Nr. 2975 (Cord. 1269): kurz vor dem 2. März 1533; Nr. 3004 (Cord. 1299): 13. März 1533; Nr. 3032 (Cord. 1331): 23. März 1533; Nr. 3033 (Cord. 1332): 1. April 1533.

Zwischen dem ersten und zweiten Abschnitt fehlen also die meisten Wochen der Monate April und Mai 1532, ferner die Monate Juni und Juli 1532 und die ersten Wochen des August 1532. Diese Lücke wird ausgefüllt durch den dritten Abschnitt. Er reicht etwa von Nr. 3136 (Cord. 1455) bis Nr. 3274 (Cord. 1623) und fällt in die Monate Mai, Juni, Juli und August 1532. Datiert oder datierbar sind: Nr. 3137 (Cord. 1456): Mai 1532; Nr. 3144 (Cord. 1466): 26. Mai 1532; Nr. 3153 (Cord. 1480): 31. Mai 1532; Nr. 3161 (Cord. 1490): 5. Juni 1532; Nr. 3222 (Cord. 1561): 9. Juni 1532; Nr. 3264 (Cord. 1607): 12. Juli 1532; Nr. 3265 (Cord. 1608): 28. Juli 1532; Nr. 3269 (Cord. 1612): 9. August 1532; Nr. 3271 (Cord. 1615): Sommer 1532.

Der vierte Abschnitt, der von Nr. 3275 (Cord. 1624) bis Nr. 3398 (Cord. 1782) reicht, schließt sich an den zweiten Abschnitt an und führt uns vom Frühjahr 1533 bis ins Frühjahr 1534. Datiert oder datierbar sind: Nr. 3327 (Cord. 1683): 9. Mai 1533; Nr. 3331 (Cord. 1690): Juni 1533; Nr. 3357 (Cord. 1721): 27. September 1533; Nr. 3360 (Cord. 1731): 28. September 1533; Nr. 3361 (Cord. 1732): Ende September 1533; Nr. 3367 (Cord. 1738): Spätherbst 1533; Nr. 3391 (Cord. 1764): Ende 1533 oder Anfang 1534; Nr. 3392 (Cord. 1765): März 1534; Nr. 3395 (Cord. 1768): Frühjahr 1534.

Der fünfte Abschnitt endlich beginnt mit Nr. 3398 (Cord. 1782), Anm. 2 und enthält die zahlreichen Umarbeitungen von Tischreden des ersten Abschnitts. Vereinzelt stehen dazwischen Parallelen zu Dietrichs Nachschriften aus dem Sommer und Herbst 1533; Nr. 3409 (Cord. 1835) fällt in den Oktober 1534.

Wir müßten also eigentlich den dritten Abschnitt zwischen den ersten und zweiten einschieben, dann hätten wir in der Cordatischen Sammlung eine lange Reihe von Reden in der richtigen Zeitfolge vom Sommer 1531 durch die Jahre 1532 und 1533 bis ins Jahr 1534. Wir haben aber in unsrer Veröffentlichung

die Ordnung der Zellerfelder Handschrift und der Wrampelmeyerschen Veröffentlichung beibehalten, weil die Trennung und Verbindung der einzelnen Abschnitte nicht mit völliger Sicherheit vorzunehmen ist, und besonders auch deshalb, weil fast jeder einzelne Abschnitt eine oder mehrere Reihen von Reden enthält, die sich nicht in die chronologische Ordnung einfügen. Eine Vergleichung mit Schlaginhaufens und Dietrichs Nachschriften hat nun aber das überraschende Ergebnis, daß wir zu allen diesen Reihen, die bei Cordatus aus der richtigen Zeitfolge herausfallen, Parallelreihen bei Dietrich oder Schlaginhaufen finden, und zwar stehen sie bei Dietrich und Schlaginhaufen an der richtigen Stelle.

So haben im ersten Abschnitt die Parallelreihen Nr. 2277 (Cord. 372) bis Nr. 2283 (Cord. 379) = Nr. 1283 (Schlag. 51) bis Nr. 1288 (Schlag. 56) und Nr. 2335 (Cord. 433) bis Nr. 2345 (Cord. 442) = Nr. 1271 (Schlag. 39) bis Nr. 1282 (Schlag. 50) bei Schlaginhaufen die umgekehrte Reihenfolge.

Im zweiten Abschnitt haben die einzelnen Reden in den Parallelreihen Nr. 2652 (Cord. 807) bis Nr. 2666 (Cord. 834) = Nr. 1830 (Schlag. 533) bis Nr. 1815 (Schlag. 524) bei Schlaginhaufen eine ganz andere Ordnung. Die dann folgenden Parallelreihen Nr. 2669 (Cord. 843) bis Nr. 2702 (Cord. 876) = Nr. 1756 (Schlag. 473) bis Nr. 1802 (Schlag. 518), die bei Schlaginhaufen richtig in den August 1532 datiert sind, stehen bei Cordatus falsch im September 1532. Und am Schluß des zweiten Abschnitts, der in Nr. 3033 (Cord. 1332) bis auf den 1. April 1533 reicht, folgen zahlreiche Abschriften aus Dietrich, aus Schlaginhaufen und aus Dietrichs und Medlers Sammlung: Nr. 3046 (Cord. 1345) und Nr. 3049 (Cord. 1348) fallen in den Sommer oder Herbst 1533, Nr. 3063 (Cord. 1363), Nr. 3084 (Cord. 1387) und Nr. 3086 (Cord. 1389) in den Sommer oder Herbst 1532, Nr. 3066 (Cord. 1367), Nr. 3068 (Cord. 1369), Nr. 3075 (Cord. 1377) und Nr. 3098 (Cord. 1403) in den Mai 1532, Nr. 3088 (Cord. 1391) in den Anfang des Jahres 1532, Nr. 3121 (Cord. 1430) in den Sommer oder Herbst 1531.

Im dritten Abschnitt folgen auf Reden, die richtig in den Juni 1532 datiert sind, die Parallelreihen Nr. 3183 (Cord. 1315) bis Nr. 3230 (Cord. 1569) = Nr. 1588 (Schlag. 349) bis Nr. 1646 (Schlag. 394), die durch Schlaginhaufen in den Mai 1532 datiert werden. Und Nr. 3274 (Cord. 1623) = Nr. 1234 (Schlag. 3) fällt sogar in den November 1531.

Im fünften Abschnitt endlich haben die Parallelen zu Dietrich Nr. 3400 (Cord. 1826) = Nr. 635 (VD. 54), Nr. 3403 (Cord. 1829) = Nr. 624 (VD. 52), Nr. 3406 (Cord. 1832) = Nr. 534 (VD. 33) und Nr. 3413 (Cord. 1839) = Nr. 156 (VD. 99) bei Dietrich eine ganz andere Reihenfolge als bei Cordatus.

Bei den Parallelreihen, die bei Cordatus an falscher Stelle, bei Schlaginhaufen oder Dietrich an der richtigen Stelle stehen, kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, wo die Vorlage und wo die Abschrift zu suchen sei, vielmehr tritt das Abhängigkeitsverhältnis, in dem Cordatus zu Dietrich und zu Schlaginhaufen steht, in unsrer Überlieferung greifbar deutlich hervor. Dietrich und Schlaginhaufen haben einzelne Lagen ihrer Nachschriften regelmäßig erst mehrere Wochen, nachdem sie sie nachgeschrieben haben, an Cordatus zur Abschrift abgegeben, und Cordatus hat dann seine Abschriften ohne Rücksicht auf die Zeitfolge zwischen seine eigenen Nachschriften aufgenommen. Dabei läßt sich bei den Abschriften aus Schlaginhaufen dieselbe Arbeitsweise beobachten wie bei den Abschriften aus Dietrichs

Heft: Cordatus hat seine Vorlage nicht einfach abgeschrieben, sondern er hat den Texten eine andre Fassung gegeben. Für die Frage, ob er diese Umarbeitung gleich beim Abschreiben oder erst später (1537) vorgenommen habe, ist die Berliner Handschrift Cord. B. wichtig, die einzige Handschrift, die in allen Abschnitten von Cordatus abhängig ist.[1] Sie trägt Blatt 1 die Aufschrift:

„Die Herliche Schöne vnnd Liebliche Apophtegmata, des Ehrwirdigen vnnd Hochgelarthenn Hernn Docto. Martinj Lutherj. Zusammen geschrieben Per Dominum Doctorem Conradum Cordatum. Haec varia et vtilissima dicta sanctissimi viri Doctoris Martinj Lutherj, scribebat sibi Sebastian. Redlich Bernoënsis. Anno a partu virgineo: M. D. LXVI Mense Martio."

Sebastian Redlich aus Bernau in der Mark (nordöstlich von Berlin) ist 1556 in Frankfurt a. O. immatrikuliert worden[2]: Sebastianus Redlich Bernovensis. Über sein weiteres Leben ist uns nichts bekannt. Es läßt sich auch nicht nachweisen, auf welchem Wege er die Cordatische Sammlung zwanzig Jahre nach dem Tode von Cordatus zur Abschrift erhalten hat.

Die Handschrift Cord. B. ist ein Quartband von 309 Blatt und zerfällt in drei große Teile: Der 1. Teil, Blatt 2—133^b, enthält die Tischreden und als Anhang dazu Blatt 134—137^b verschiedene Epigramme über Luthers Tod, Notizen über Luthers Leben und dergleichen.

Der 2. Teil, Blatt 138—221^b, enthält eine bunte Sammlung von Briefen Luthers und Melanchthons, Epigrammen und dergleichen.

Der 3. Teil, Blatt 222^b—309^b, enthält eine Art Gedenkbuch oder Spruchbuch: Lesefrüchte, Anekdoten, sehr viel von Melanchthon, vereinzelte Tischreden Luthers[3], zahlreiche Epigramme von Melanchthon, Stigelius und dergleichen. Vor diesem 3. Teil steht auf Blatt 222:

Philipp. Melant. De argumento huius libri.
Sunt normae vitae, sunt ornamenta loquentis
Gnomae, ceu multas continet iste liber.
Sebastianus Redlich Bernoensis Scribebat Anno M.D.LXVIII.

Diese Worte sollen offenbar die Aufschrift zu dem 3. Teile sein. Sie deuten darauf hin, daß Melanchthon in einem besondern Band oder Heft eine Art von Gnomologie gehabt hat; auf deren Titelblatt hat das Distichon gestanden, das Redlich oder seine Vorlage mit abgeschrieben hat. Übrigens hat auch Luther ein ähnliches Gedenkbuch — Cordatus[4] nennt es memorarium — geführt.

Für unsre Veröffentlichung kommt nur der 1. Teil mit den Tischreden in Frage. Er besteht wiederum aus drei Abschnitten:

Der 1. Abschnitt, Blatt 2—45^b, enthält Abschriften aus der Cordatischen Sammlung und aus Dietrichs Heft; einige andre Reden haben in der Handschrift Bav. Parallelen. Die einzelnen Reden scheinen nach ihrem Inhalt zusammengestellt zu sein: Theologie, Kirche, Geistlichkeit, doch ist dieser Plan, wenn er

---

[1]) Über die Handschrift Vind. 8903 siehe weiter unten S. XXXI. [2]) E. Friedländer, Die Matrikel der Universität Frankfurt a. O. 1. Bd. (Publ. aus den Kgl. Preuß. Staatsarchiven, 32. Bd.), S. 142. [3]) Über die Reihenfolge, in der die einzelnen Reden in der Handschrift Cord. B. stehen, gibt der Anhang zum 5. Abschnitt in den Anmerkungen genaue Auskunft. [4]) Nr. 2874 (Cord. 1114).

wirklich bestanden hat, nicht fest durchgeführt. In diesem Abschnitte stehen sehr viele Reden, die in Cord. keine Parallelen haben; ein Teil davon gehört auch erst den vierziger Jahren an.

Der 2. Abschnitt, Blatt 46—56, enthält Lesefrüchte, Auszüge und Abschriften einzelner Stücke aus gedruckten Schriften von Eusebius, Hieronymus, Josephus, Gerson, Hutten, Luther, Bugenhagen, Michael Coelius, Flacius Illyricus, Sartorius und Jakob Ratz; den Schluß dieses Abschnitts bildet die Erzählung von einer „Puella obsessa. Ein geschicht im 1547. jar zu Braunschweig geschehen."

Der 3. Abschnitt, Blatt 56—133^{b}, enthält die Hauptmasse der Abschriften aus der Cordatischen Sammlung. Blatt 133^{b} steht: „Finis colloquiorum familiarium D[octoris Lutheri." Wie schon aus dem verhältnismäßig geringen Umfang hervorgeht, ist es keine vollständige Abschrift, sondern nur eine Auswahl aus Cordatus, doch läßt sich auch hier kein bestimmter Plan bei der Auswahl und in der Reihenfolge der einzelnen Reden entdecken. Zwischen den Abschriften aus Cordatus stehen einige Abschriften aus Dietrichs Heft und aus Dietrichs und Medlers Sammlung, sowie einige Parallelen zu Bav. und zu Math. L. aus den Jahren 1536 und 1537.

Die überaus zahlreichen Parallelen, die Cord. B. zu Cord. hat, zeigen in den meisten Fällen genaue Übereinstimmung bis in die Einzelheiten des Wortlauts; Cord. B. hat wahrscheinlich dieselbe Vorlage gehabt wie Cord. selbst. Gar nicht selten sind aber die Stücke, in denen Cord. B. nicht mit Cord., sondern vielmehr mit den von Cord. stark abweichenden Texten von B., Khum., Math. L. und den in diese Familie gehörenden Handschriften zusammengeht. Und besonders bemerkenswert sind die Stücke, in denen Sebastian Redlich, der Schreiber von Cord. B., alle beiden Texte in seine Abschrift aufgenommen hat, sowohl den Text von Cord. wie den von B. oder von dessen Parallelhandschriften.

Da Redlich nun aber auf dem Titelblatt lediglich Cordatus als seinen Gewährsmann nennt, und da er trotzdem zahlreiche Stücke hat, die in der Zellerfelder Handschrift Cord. nicht vorkommen, so muß Cordatus viel mehr Abschriften gehabt haben, als er schließlich in die Umarbeitung seiner Sammlung von 1537 aufgenommen hat, und diese seine Abschriften aus Dietrichs Heft, Dietrichs und Medlers Sammlung, Schlaginhaufens Nachschriften und andern Vorlagen scheinen zunächst wortgetreu gewesen zu sein, denn wie hätte Redlich sonst neben der Umarbeitung des Cordatus auch noch den ursprünglichen Text in seiner Vorlage finden können? Wir müssen also annehmen, daß Cordatus einem großen Teil seiner Abschriften nicht schon beim Abschreiben, sondern erst bei der späteren Umarbeitung (1537?) eine andre Fassung gegeben hat.

Was ihn freilich dazu bewogen haben mag, die Texte Dietrichs, Schlaginhaufens, Lauterbachs und andrer Tischgenossen umzuarbeiten, wobei sie wirklich nichts gewonnen haben, das ist schwer zu sagen, nur zu vermuten. Von allen Tischgenossen scheint Cordatus am wenigsten die wörtliche Nachschrift von längeren Reden Luthers geliebt zu haben; er zieht das Exzerpt vor und gibt nur gewisse deutsche Redewendungen und Schlagworte wörtlich wieder. Während andre Tischgenossen sogar Briefe, die an Luthers Tisch herumgegeben oder vorgelesen wurden, wortgetreu nach- oder abgeschrieben haben, scheut Cordatus auch hier die Mühe des Exzerpierens nicht; daß sein Exzerpt dabei nicht viel weniger Platz beansprucht als das Original, bekümmert ihn wenig. Es scheint fast, als hätte er in seinem

Eigensinn keine andre Fassung ertragen können als seine eigene. Diese Lust am Umarbeiten und Fürsichzurechtmachen von Luthers Worten tritt uns besonders drastisch am Schluß der Zellerfelder Handschrift Cord. entgegen, wo die Reden Nr. 1950 B. (Cord. 1785) bis Nr. 2209 B (Cord. 1824) weiter nichts sind als Umarbeitungen und Kürzungen der in derselben Handschrift stehenden Reden Nr. 1950 A. (Cord. 1) bis Nr. 2209 A. (Cord. 294).

Obgleich wir also einen großen Teil der Cordatischen Sammlung nicht als eigne Nachschriften des Cordatus bezeichnen dürfen, haben wir doch sämtliche Parallelen zu Dietrich, Dietrich und Medler, Schlaginhaufen und andern Tischgenossen so behandelt, als wären es ursprüngliche Parallelen. Denn Cordatus hat nicht selten in seinem Exzerpte mehr als die Vorlage, die er ausgeschrieben hat. Sicherlich hat er diese Zusätze nicht aus der Luft gegriffen; er wird sie aus der Erinnerung niedergeschrieben haben. Die Gedächtniskraft jener Männer ist ja gewiß geübter und stärker gewesen als die unsrige. Mathesius schreibt ein Wort Luthers, das er 1540 gehört hat, zwanzig Jahre später noch aus der Erinnerung nieder.[1] So werden auch in Cordatus beim Abschreiben von Luthers Reden oft Gedanken und Erinnerungen an die vor wenigen Wochen erst gehörten Worte wieder aufgetaucht sein, und er wird sie in seine Abschriften aufgenommen haben.

Während wir bei den Parallelen zu Dietrich und Schlaginhaufen mit Hilfe der zahlreichen festen Daten in Dietrichs und Schlaginhaufens Nachschriften nachweisen können, welche Stücke Cordatus entlehnt hat, fehlt uns dasselbe Hilfsmittel bei den zahlreichen Parallelen zu Dietrichs und Medlers Sammlung. Wahrscheinlich stehen auch diese Parallelen bei Cordatus nicht immer an der richtigen Stelle. Im allgemeinen aber darf man als sicher hinstellen, daß wir in den fünf Abschnitten bei Cordatus eine chronologisch fortlaufende Reihe von Reden aus der Zeit vom Sommer 1531 durch die Jahre 1532 und 1533 bis ins Jahr 1534 vor uns haben. Alle die Stücke, bei denen in unsrer Publikation keine ursprüngliche Parallele zu VD. (Dietrichs Nachschriften), Ror. Bos. q. 24^{f} (Dietrichs und Medlers Sammlung) und Schlag. oder Ror. Bos. q. 24^{s} (Schlaginhaufen) verzeichnet ist, stehen bei Cordatus an der richtigen Stelle, und auch die Parallelen zu VD., Ror. Bos. q. 24^{f} und Schlag. oder Ror. Bos. q. 24^{s} weichen gewöhnlich nur um Wochen oder wenige Monate von der richtigen Datierung ab. Und das ist der größte Gewinn, den die Cordatische Sammlung der Tischredenforschung bringt. In den zusammenfassenden Sammlungen von Lauterbach B. und Aurifaber FB. lassen sich die einzelnen Reden nicht datieren, weil sie nicht nach der Zeitfolge, sondern nach dem Inhalt geordnet sind; ziemlich häufig enthalten sie zwar feste Daten, aber infolge des wiederholten Abschreibens und Umarbeitens sind alle diese Daten recht bedenklich, weniger im Tagesdatum als in der Jahreszahl. Durch Cordatus werden wir in den Stand gesetzt, viele Hunderte von Reden in B. und FB. einigermaßen fest zu datieren.

Dagegen stehen die Texte, die Cordatus von Luthers Tischreden gibt, hinter den Texten der Parallelhandschriften und der beiden großen gedruckten Sammlungen B. und FB. gewöhnlich zurück. Nur selten einmal erwähnt Cordatus die Veranlassung zu Luthers Worten. Die Paralleltexte führen uns viel intimer in

[1] Vgl. Kroker Math. L. S. 70.

Luthers Tafelrunde ein; ganz wie Mathesius es in seinen Luther-Historien im Eingang der 12. Predigt schildert, nimmt oft einer von den ältern Tischgenossen fragend oder berichtend das Wort, dann antwortet Luther, und neue Fragen oder Einwürfe führen das Gespräch weiter. In den Texten selbst kürzt Cordatus zuweilen so sehr, daß er fast unverständlich wird. Damit hängt auch sein zerhackter und zerrissener Stil zusammen, der die Sätze hart und unvermittelt neben einander stellt; der Gedankengang, der das Ganze zusammenhält, wird oft erst durch die Paralleltexte verständlich. Vergleicht man in dieser Hinsicht Cordatus und die Paralleltexte, so muß man Wrampelmeyers Urteil geradezu umkehren: Das, was die andern Handschriften und die gedruckten Sammlungen B. und FB. mehr als Cordatus haben, sind nicht Zusätze oder Erweiterungen des ursprünglichen Textes, sondern das, was Cordatus weniger hat, sind Kürzungen und Auslassungen. Zuweilen allerdings trägt nicht die Vorlage der Zellerfelder Handschrift, also Cordatus selbst, die Verantwortung für den schlechten Text, sondern vielmehr der Schreiber der Zellerfelder Handschrift; an mehreren Stellen hat die Berliner Handschrift Cord. B. einen besseren und ausführlicheren Text als die Zellerfelder Handschrift Cord.

Der Schreiber der Zellerfelder Handschrift hat, wie aus seinen Schlußworten Nr. 3416 (Cord. 1843) hervorgeht, so rasch abgeschrieben, daß er schließlich den Schreibkrampf bekommen hat. Mit sehr raschem Abschreiben sind aber stets zahlreiche Schreibfehler und Flüchtigkeiten verbunden. Besonders auffällig sind in der Cordatischen Sammlung allerlei veraltete und wunderliche Wortformen; in manchen Fällen bieten zwar mittelhochdeutsche oder mittelniederdeutsche Wortformen eine Erklärung, aber oft ist wohl nur die Flüchtigkeit des Schreibers an der Verstümmelung der Wörter Schuld, die in seiner Handschrift stehen. Wenn die Abkürzungen von immo und ideo fast regelmäßig verwechselt werden, wenn das Flexions-n häufiger fast weggelassen als richtig gesetzt wird[1], wenn Hauptwörter bald den männlichen bald den weiblichen Artikel haben, so sind das wohl in den meisten Fällen Flüchtigkeiten und Schreibfehler. Wrampelmeyer hat viel Mühe und Raum verschwendet, solche Wortformen zu erklären; wir verzichten darauf.

Was Wrampelmeyers Veröffentlichung des Textes von Cord. betrifft, so nehmen wir die notwendigen Verbesserungen, wenn sie nur geringfügig sind, stillschweigend vor. Da Wrampelmeyer alle Texte in Antiqua setzen läßt, muß er für das ß seiner Vorlage sz einsetzen; wir geben das, was in der Handschrift steht, ohne in dem kritischen Apparat auf die falsche Form Wrampelmeyers hinzuweisen. Schlimmer ist schon, daß Wrampelmeyer das e seiner Vorlage (= ae) und ebenso das ae (= e) in den meisten Fällen beibehält, in den Eigennamen aber nicht selten durch ae oder e ersetzt; er schreibt equanimiter, seculo, caeremoniarius, aber Iudaei, Hebraei, während in seiner Vorlage Iudei, Hebrei oder gar Haebrei steht. Wir lassen im Gegenteil in den Eigennamen grundsätzlich die Schreibweise der Vorlage stehen, schreiben aber in allen andern Wörtern das jetzt übliche ae, e oder oe. Auch hier brauchen wir im kritischen Apparat nicht besonders auf die kleine Änderung hinzuweisen. In Wrampelmeyers Veröffentlichung stehen ferner die Verweisungen auf die Blätter seiner Handschrift fast zu zwei Dritteln an falscher

[1]) Vgl. auch Nr. 2020, Anm. über das öftere Weglassen des Schluß-r.

Stelle; wir setzen auch hier das richtige stillschweigend in unsern Text. In allen andern Fällen aber gibt der kritische Apparat Rechenschaft, in wie fern und warum wir von Wrampelmeyers Text abgewichen sind.

Eine besondre Eigentümlichkeit bei Cordatus, in deren Wiedergabe wir von Wrampelmeyer abweichen, ist das Auseinanderreißen längerer Reden in mehrere einzelne Stücke. Wrampelmeyer hat jedes kleine Stück besonders numeriert, so daß seine Veröffentlichung 1843 Nummern zählt. Aber schon der Inhalt und noch öfter die Parallelen beweisen, daß sehr oft zwei, drei, vier kleine Stücke ein Ganzes bilden, ja unsre Nr. 2733 besteht aus den sieben Stücken Cord. 914 bis Cord. 920, unsre Nr. 2922 aus den sieben Stücken Cord. 1186 bis Cord. 1192. Wo durch den Inhalt oder durch die Parallelen die Zusammengehörigkeit mehrerer Stücke erwiesen ist, da haben wir sie unter einer gemeinsamen Nummer vereinigt; so enthält unsre Veröffentlichung anstatt der 1843 Nummern bei Wrampelmeyer nur 1466 Nummern. Wir haben aber, um die Vergleichung mit Wrampelmeyers Veröffentlichung zu erleichtern, nicht nur die Verweisung auf die einzelnen Blätter der Handschrift Zell., sondern auch die Verweisung auf die einzelnen Nummern der Wrampelmeyerschen Veröffentlichung Cord. in Klammern vor unsre Texte gesetzt.

Ganz eigentümlich ist bei Cordatus endlich die Marotte, manchen Stücken eine solche Fassung zu geben, als hätte Luther seine eigenen Tischreden nachgeschrieben. Immer wieder finden wir Eingangsworte wie die folgenden in Nr. 2258 (Cord. 348): Ad librum de septem capitibus, quem scripsit (Cochlaeus) contra me, dixi; oder Nr. 2402 (Cord. 511): Cum semel in Mattheum meditarer praedicationem de merito usw.; oder Nr. 2464 (Cord. 581): Cum mentionem facio der dialecten Germaniae, praefero Hassicam linguam usw. Zuweilen wird der Text dadurch unsinnig, so in Nr. 2256 (Cord. 345), wo Cordatus schreibt: „Faber hat auf dem Reichstage zu Speyer in einer Predigt gesagt, er wolle lieber des Türken Glauben als Luthers Glauben annehmen. Darauf habe ich geantwortet: Wenn Du nur nicht mit Kaiphas prophezeist!“ Also ist Luther 1529 auf dem Reichstag zu Speyer gewesen? hat Faber damals predigen hören? und hat ihm geantwortet? Die Parallelstelle bei Khum. gibt uns die richtige Fassung: Die ersten Worte sind wahrscheinlich überhaupt nicht Worte Luthers, sondern der Bericht eines Tischgenossen über das, was er selbst 1529 in Speyer gehört oder von andern erfahren hat; von Luther sind nur die wenigen Worte: Vereor, ne cum Caipha prophetaveris, und daß er dabei Faber anredet, als säße dieser 1531 in Wittenberg mit ihm am Tische, das entspricht ganz seiner lebhaften Ausdrucksweise. Da sich diese seltsame Anwendung der Ich-Form bei Cordatus gewöhnlich nur in den Eingangsworten findet und gewöhnlich in solchen Stücken, in denen Khum. und andre Parallelen einen richtigen Text haben, so liegt die Vermutung nahe, Cordatus habe diese Stücke abgeschrieben und ihnen erst beim Abschreiben diese wunderliche Fassung gegeben. Doch findet sich die seltsame Ich-Form auch in Stücken, die keine Parallelen haben.

Bei den Paralleltexten zu Cordatus ist es nicht möglich, die abweichenden Lesarten sämtlich im kritischen Apparat zu verzeichnen. Die Abweichungen sind so groß und die verschiednen Lesarten der Paralleltexte so mannigfaltig, daß der kritische Apparat ganz unübersichtlich geworden wäre. Es ist außerdem klar, daß wir hier zwei Familien unsrer Überlieferung vor uns haben; während die eine aus

Cord., Cord. B. und Vind. 8903 besteht, umfaßt die andre B., FB., Khum., Ser., Math. L. und die davon abhängigen Handschriften Rhed., Farr., Goth. B. 168, Zwick., Wolf. 3231, Math. N. u. a. Da beide Textüberlieferungen im wesentlichen gleichwertig sind, so bleibt nichts anders übrig, als beide Texte untereinander abzudrucken, und zwar so, daß Cord. und die davon abhängigen Handschriften Cord. B. und Vind. 8903 stets an erster Stelle unter a, B. aber und die mit B. zusammengehenden Handschriften an zweiter Stelle unter b stehen; zuweilen haben wir sogar noch einen dritten Text unter c folgen lassen müssen. Bei den Paralleltexten unter b haben wir, wo das möglich ist, die handschriftlichen Texte von Khum. und Math. L. wiedergegeben, und nur in den Fällen, wo unsre Überlieferung allein in B. oder in B. vollständiger ist, haben wir den gedruckten Text von B. in unsre Veröffentlichung aufgenommen.

Ein großer Teil dieser Paralleltexte geht wohl auf Anton Lauterbach zurück. Hieronymus Weller hat wahrscheinlich ebenfalls schon in den ersten dreißiger Jahren nachgeschrieben. Sicher wissen wir es von Johann Förster, siehe Nr. 868 und vgl. Nr. 2841, 1. Die Nachschriften dieser und andrer Tischgenossen hat Lauterbach mit seinen eignen Nachschriften vereinigt. Die Signatur B. bedeutet also nur, daß Lauterbach die betreffenden Stücke in seiner großen Sammlung gehabt hat; ob er sie auch selbst nachgeschrieben hat, das ist nicht ohne weiteres sicher. Wir haben bis jetzt noch kein Hilfsmittel, die Nachschriften Lauterbachs aus der ersten Hälfte der dreißiger Jahre von den in dieselbe Zeit fallenden Nachschriften Wellers und Försters zu scheiden.

Aurifabers Sammlung FB. geht in den Stücken, zu denen B. oder die Handschriften Math. L. und Khum. und die andern in diese Familie gehörenden Handschriften Parallelen haben, gewöhnlich mit diesen zusammen. Doch hat Aurifaber die Cordatische Sammlung oder eine reichhaltige Auswahl daraus gekannt, denn zu manchen Stücken, die uns in ihrer ursprünglichen Fassung nur aus Cord. bekannt sind, hat Aurifaber in seiner Übersetzung die einzige Parallele.

Was endlich die Handschrift Cord. B.[1] betrifft, so verzeichnen wir in den Stücken, die nicht mit der Fassung von Cord., sondern mit dem Text von B. und dessen Parallelhandschriften zusammengehen, die abweichenden Lesarten nicht unter Cord., sondern unter den entsprechenden Stücken der andern Abschnitte.

Vind. 8903 ist neben Cord. B. die einzige Handschrift, die aus der Cordatischen Sammlung geschöpft hat. Während aber Cord. B. eine ziemlich reiche Auswahl aus Cordatus enthält und sehr gute Texte bietet, hat Vind. 8903, Blatt 138^{b} bis 144^{b} nur wenige Parallelen zu Cordatus, kürzt längere Stücke fast regelmäßig und hat zuweilen einen so schlechten Text, daß wir darauf verzichtet haben, die abweichenden Lesarten im kritischen Apparat zu verzeichnen. Bemerkenswert ist, daß die Parallelen, die auf diesen 13 Seiten von Vind. 8903 zu unsrer Veröffentlichung Nr. 1967 bis Nr. 2901 zu registrieren sind, dieselbe Reihenfolge haben wie bei Cordatus.

Über Walch NA. ist das Verzeichnis der Abkürzungen im 1. Bande unsrer Veröffentlichung zu vergleichen. In diesem Wiederabdruck der großen Aurifaberschen Sammlung FB. sind alle die Stücke, die in der Cordatischen Sammlung oder in

[1]) Über Cl. F. vgl. die Einleitung in den Anhang zum 5. Abschnitt.

Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 stehen, in einer sehr tief in die Überlieferung eingreifenden Weise berücksichtigt, indem die Aurifaberschen Übersetzungen überall durch neue, wortgetreue Übersetzungen des handschriftlichen Textes ersetzt sind. Das ist ja ein etwas eigentümliches Verfahren, aber die Übersetzungen sind so gut, daß man nur bedauern kann, daß Walch NA. nicht auch Dietrichs Nachschriften, Schlaginhaufens Heft, Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1539, die Mathesische Sammlung von 1540 und andre Urschriften in derselben Weise hat behandeln können; auch finden sich in den Anmerkungen unter dem Text von Walch NA. zuweilen sehr beachtenswerte Verbesserungsvorschläge. Wir haben deshalb in der Cordatischen Sammlung und auch in Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 unter jedem Stück auf die betreffende Stelle in Walch NA. verwiesen. Bei allen den Stücken, von denen Aurifaber Übersetzungen hat, stehen nach der Signatur Walch NA. zwei Zahlen; die erste verweist auf die Stelle, wo die Übersetzung abgedruckt ist, die zweite auf die Stelle, wo das betreffende Stück in der Cordatischen Sammlung oder in Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 registriert ist. Hat Aurifaber keine Übersetzung, so steht hinter der Signatur Walch NA. nur eine Zahl. — Daß Aurifaber in seiner Übersetzung oft gar nicht den von Cordatus nachgeschriebenen Text, sondern die von andern Tischgenossen nachgeschriebenen Paralleltexte von Math. L., Khum., B. wiedergibt, das hat der Herausgeber von Walch NA. allerdings nicht erkannt; er scheint in seinem Urteil über die Güte und Zuverlässigkeit der Texte bei Cordatus dem Urteile Wrampelmeyers gefolgt zu sein. Es wäre richtiger gewesen, die alten Aurifaberschen Texte beizubehalten und die neue, wortgetreue Übersetzung des von Cordatus überlieferten Textes daneben oder darunter abzudrucken.

3. Abschnitt.

Johannes Schlaginhaufens Nachschriften.

1232. (Schlag. 1; Clm. 943, 240ᵇ) Interitus Zwinglii, Carlstadii. Deus intelligit consilia[1] cordium, ideo bonum est, quod Zwinglius, Carlstadius, Pellicanus iacent prostrati[2], den wir wurden den landgrauen[3], Strasburgk vnd andere vnsere nachbarn nicht erhalten haben.[4] O, wie solt sein ein triumphirn[5], worden sie sich gekockert[6] haben! Drumb[7] weis Gott[8] wol, wie er im thun soll.

Clm. 939, 43ᵇ; Khum. 307ᵇ; Wern. 94ᵇ.

FB. 1, 117 (2, 62) Gott weiß wol, wie ers machen soll — viel anders denn wir gedenken — mit seinen und unsern Widersachern. (A. 37ᵇ; St. 88; S. 82) „Gott weiß aller Herzen Räthe und Anschläge, und weiß wol, wie ers machen soll, daß es zum Besten gereichet. Darum ists gut, daß Zwingel, Carlstadt und dergleichen Rotten und Schwärmergeister dahin gerichtet sind; denn wir würden den L. S. und andere unsere Nachbarn nicht erhalten. O, welch ein Triumphiren sollte worden sein! O, wie würden sie sich gesperret haben! Darum weiß Gott wol, wie er ihm thun soll."

1233. (Schlag. 2; Clm. 943, 240ᵇ) Nihil sumus ad Diabolum. Nos sumus pappi[9], die die kinder hinweck plasen, comparati ad Diabolum. Sic[10] vincit Deus Sathanam per infirma illa. A[11] civitate Edissa abegit Deus cum muscis, minutissimis (Clm. 943, 241) animalibus, magnum exercitum. Vide Eusebium.[12]

1234. (Schlag. 3; Clm. 943, 241) Lex et euangelium. Non est homo, qui vivit in terris, qui sciat discernere inter legem et euangelium. Wir lassens vns wol gedunckn, wen wir horen predigen, wir verstehens; aber es felet weit. Solus Spiritus Sanctus hoc scit. Dem man

---

[1]) *Clm. 939:* consilium. [2]) *Zwingli fiel bei Kappel am 11. Oktober 1531. Preger verweist richtig darauf, daß auch Karlstadt damals totgesagt wurde, vgl. Corp. Ref. 2, 555; dasselbe muß mit Pellikan der Fall gewesen sein.* [3]) *Text:* laur, *offenbar verlesen aus der Abkürzung für* landgrauen, *wie die Parallelen richtig haben.* [4]) *Clm. 939, Wern.:* nicht haben erhalten kunnen. [5]) *Clm. 939:* triumph. [6]) *Textverderbnis; man erwartet: worden sie sich losgesagt haben von uns. Clm. 939, Khum., Wern.:* O, wie wurden sie sich gespert haben! *Vgl. Aurifabers Text; sich sperren = sich spreitzen, groß tun.* [7]) *Clm. 939, Wern.:* — Drumb. [8]) *Clm. 939, Wern.:* Gott weiß. [9]) *Text:* papi; *Preger:* papiri. *Pappi sind die zarten, kugelrunden Samenfederkronen des bekannten, überall bei uns wachsenden Löwenzahns* (Leontodon taraxacum), *mit dem die Kinder gern spielen. Vgl. auch G. Kawerau in der Zeitschrift für deutsche Philologie 23 (1891), 293 und Alfred Götze, Volkskundliches bei Luther. (1909) S. 20.* [10]) *Preger:* Sed; *aber* Sic *gibt einen guten Sinn.* [11]) *In der Handschrift ein neues Stück mit der Überschrift:* Civitas Edissa. [12]) *Siehe Nr. 158.*

Luk. 22, 43 Christus hats auch gefelt, am berge, ita ut Angelus cogebatur eum consolari; der war doch Doctor, von himel, durch den Engel confirmirt. Ich hett gemeint, ich kundt es, weill ich so lang vnd uill daruon geschriben, aber wenn es an das treffen gett, so sich ich wol, das es mir weitt, weitt felet. Also soll vnd muß allein Gott der heiligist[1] meister sein.[2]

*Nr. 1098 (Ror. Bos. q. 24f, 58); *Nr. 3274 (Cord. 1623).

FB. 2, 102 (12, 19) Das Gesetz und Euangelium recht zu unterscheiden, ist keins Menschen Kunst. (A. 168b; St. 151b; S. 141b) „Kein Mensch auf Erden ist, der da kann und weiß das Euangelium und Gesetz recht zu unterscheiden. Wir lassen es uns wol dünken, wenn wir hören predigen, wir verstehens; aber es feilet weit, allein der heilige Geist kann diese Kunst. Dem Manne Christo hats auch gefeilet am Oelberge, also, daß ihn ein Engel mußte trösten; der war doch ein Doctor vom Himmel und der heilige Geist war in Gestalt einer Tauben auf ihme gesessen, noch ward er durch den Engel gestärkt. Ich hätte auch wol gemeinet, ich könnte es, weil ich so lange und so viel davon geschrieben hab; aber wahrlich, wenn es ans Treffen gehet, so sehe ich wol, daß mirs weit, weit feilet! Also soll und muß allein Gott der heiligste Meister und Lehrer sein."

1235. (Schlag. 4; Clm. 943, 241) Ists nicht ein plag, das wir vns vor Jer. 17, 17 dem Christo stetz wollen furchten? Iere|mias: Domine, ne sis mihi formidini.

FB. 1, 354 (7, 65) Fur Christo sollt man sich je nicht fürchten. (A. 114b; St. 61b; S. 59b) „Ists nicht ein Plage, daß wir uns fur dem Christo stets wollen fürchten, da doch kein gütiger, freundlicher noch holdseliger Mann ist weder im Himmel noch auf Erden, beide mit Worten, Geberden und Werken sonderlich gegen den armen, betrübten und geplagten Gewissen. Daher Jeremias bittet und spricht: O Herr, gib du, daß wir uns nicht fur dir fürchten."

1236. (Schlag. 5; Clm. 943, 241) De oratione Pater noster. Nos semper contrarium oramus pro[3] Pater noster[4], et tertius, tyrannus noster, polluatur, non tamen adveniat Turca[5], nostra fiat voluntas. Aber wer kan Pater sagen, der hatt schon gewonnen, denn er ist ja Vatter.

1237. (Schlag. 6; Clm. 943, 241) Gott mus mir viel (Clm. 943, 241b) freundlicher sein vnd mit mir reden den mein Keta irem Martinichen. Nun kan mein Keta oder ich meim[6] kind willig ja kein aug aus stechen oder den kopf abreissen. Sic Deus. Aber Gott mus patientiam mit vns haben. Nun

[1]) *Preger:* heiligeist. [2]) *Zum Inhalt vgl. Nr. 1247, wo Luther bald darnach fast dieselben Worte sagt.* [3]) *Das* pro *ist vielleicht wieder gestr., es ist nicht deutlich zu erkennen.* [4]) *Im Folgenden ist der Text heillos verderbt. Wir geben das, was da steht; Preger:* ut Ferdinandus, tyrannus noster, puniatur. *Aber das* polluatur *im Text ist gewiß richtig; es ist das* contrarium *der ersten Bitte: Geheiligt werde dein Name.* [5]) *Der Sommer des nächsten Jahres brachte wieder einen großen Einfall der Türken, und die Nachrichten von den umfassenden Rüstungen des Sultans beunruhigten schon früh die Nachbarländer. Am 24. April 1532 verließ dann Soliman II. Konstantinopel, am 27. Juni überschritt er die Sau, und vom 21. bis zum 28. August bestürmte er vergeblich die kleine Festung Güns südlich von Ödenburg im westlichen Ungarn. Vgl. N. Jorga, Geschichte des Osmanischen Reichs. 2 (1909), 415ff.* [6]) *Text:* mein.

er hats dahin geſetzt. Ideo misit Filium suum in carnem, das wir vns deß beſten zu im verſehen.

Ich[1] halt, Paulus ſei im ſelbſt feind geweſen, das er nicht hat konnen bleiben[2], wie er gern hett gewolt.

Wenn[3] ich denckh ad magnitudinem maiestatis et misericordiae Dei, ſo erſchreckh ich ſelbſt daruor, das ſich Gott ſo hoch hett herab laſſen.

FB. 1, 118 (2, 63) Gott iſt viel freundlicher gegen uns, denn ein Vater gegen ſeinem Kinde. (A. 37b; St. 39b; S. 38b) „Gott muß mir gewiß viel freundlicher ſein und mit mir reden, denn meine Käthe mit ihrem Martinchen. Nun kann meine Käthe oder ich meinem Kinde mit Willen ja kein Auge ausſtechen oder den Kopf abreißen; alſo auch Gott, ja viel weniger. Denn er hat gegen ſeinen Gläubigen viel ein gütiger und freundlicher Herz, denn ein Vater und Mutter gegen ihrem Kinde haben, wie Gott ſelber ſagt im Propheten Jeſaia am 49. Cap., da er ſpricht: „„Kann auch ein Weib ihres Kindlins vergeſſen, daß ſie ſich Jeſ. 49, 15 nicht erbarme uber den Sohn ihres Leibs? Und ob ſie deſſelbigen vergäße, ſo will ich doch dein nicht vergeſſen““ ꝛc. Aber Gott muß Patienz und Geduld mit uns haben. Nu, er hats dahin geſetzt, ja ſeinen eingebornen Sohn ins Fleiſch geſandt und laſſen Menſch werden, daß wir uns ja des Beſten zu ihm verſehen ſollen. Ich halt, Paulus ſei ihm ſelber feind geweſen, daß er nicht hat können gläuben und Chriſtum lieben, wie er gern gewollt hätte."

FB. 1, 118 (2, 64) Ein anders. (A. 37b; St. 87; S. 81b) „Wenn ich denke an die große Majeſtat und Barmherzigkeit Gottes, ſo erſchreck ich ſelber dafür, daß ſich Gott ſo hoch hat herab gelaſſen."

1238. (Schlag. 7; Clm. 943, 241b) Zophoniae ult⌊imum caput. Zeph. 3 Iudei quando legunt ultima cap⌊ita Zophoniae[4], ſo meinen ſie, ſie ſollen den Turcken zu tott ſchlahen, vnd wiſſen vnd vernemen nicht, das diſer text aller miteinander eitel abrogatio legis iſt. Consolatio non stat sine remissione peccati, quam consolationem saepe quaesivi meis operibus ab eo habere, aber es wils ſchlechts nit thun. Populus (Clm. 943, 242) est pollutus, et quidquid attingit, est pollutum; quia peccat[5], est pollutus populus.[6]

1239. (Schlag. 8; Clm. 943, 242) Es iſt manches totens vergeſſen worden; kan man den des toden Chriſti nitt auch vergeſſen? Haec est plane diabolica vox! Ja, lieber Teufl, es heiſt: scheb limini.[7] — Haec verba dixit Iudaeus Pſ. 110, 1 quidam.

FB. 1, 354 (7, 66) Des todten Chriſti wird nicht vergeſſen. (A. 114b; St. 60; S. 58b) „„Es iſt manches Todten vergeſſen worden, kann man denn des todten Chriſti nicht auch vergeſſen?"" ſprach einmal ein Jude, welchs gar ein teufeliſche Rede iſt. Ja, lieber Teufel, es heißt Scheflimini, das iſt, ſetze dich zu meiner Rechten. Darum muß von Chriſto, ſeinem Leiden und Sterben in der Welt, weil ſie ſtehet, geprediget werden.

1240. (Schlag. 9; Clm. 943, 242) Biblia omnium seditionum est

---

[1]) *In unsrer Handschrift ein neues Stück mit der Überschrift:* De apostolo Paulo. [2]) *Es ist wohl zu lesen:* gleuben = glauben. [3]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Misericordia Dei. [4]) *Preger:* Zephoniae. [5]) *Text:* pater; *wir folgen einer Konjektur Kaweraus.* [6]) *Preger verweist auf 3. Mose 15.* [7]) *Text:* heflimini.

occasio. Doctor Vsinger[1], praeceptor meus, dixit ad me, cum ita amabam scripturam: Quid est biblia? Oportet doctores veteres legere, qui suxerunt
Ps. 2, 10 veritatem ex bibliis. Biblia[2] est omnium seditionum occasio. Quia 2. psalmus dicit: Et nunc reges intelligite[3]; so sagen sie: Nein! Das lassen wir so gehen. Sie sein dahin als die gutten gesellen.

FB. 1, 29 (1, 27) Die Bibel ist verhasset von den Weltklugen und Sophisten. (A. 9[b]; St. 13[b]; S. 11[b]) „Doctor Usingen, ein Augustiner-Mönch, der etwa mein Präceptor war im Augustiner-Kloster zu Erfurt, sprach einmal zu mir, da er sahe, daß ich die Bibel so lieb hatte und gerne in der heiligen Schrift las: „„Ei, Bruder Martine, was ist die Bibel? Man soll die alten Lehrer lesen, die haben den Saft der Wahrheit aus der Bibel gesogen, die Bibel richtet alle Aufruhr an."" „Das ist der Welt Urtheil", sprach Doctor Martinus Luther, „von Gottes Wort, wie man solches auch im andern Psalm siehet. Denn, saget man zu den großen Hansen: „„Und nu ihr Könige, lasset euch weisen"" ɔc., so sagen sie nein dazu und wollen die Lehre nicht leiden; so mussen wir sie auch hinfahren lassen als die guten Gesellen."

1241. (Schlag. 10; Clm. 943, 242) Iuristae ante Luth[erum nescierunt iustum. Ante me non fuit iurista, qui scivisset, quid esset iustum. Sie habens von mir, quid[4] habent. Non agitur[5] euang[elio, quod iuristae sint adorandi. Nihil est dicere Deus et homo. Wenn vnser Herr Gott will judicirn, was ligt im an den juristen? Sic coram mundo will ich sie lassen recht haben, sed coram Deo sollen sie vnter mir sein. Kan ich Mosen judicirn (Clm. 943, 242[b]) vnd vnter mich werfen, quid essent iuristae? Wen vnser Herr Gott saget: Tu es consul, caesar, iurista, et ipsi dicunt iam: Ergo tu non es Deus.
Ps. 2, 10 2. ps[almus sol mein psalm sein: Et nunc reges intelligite[6]; si alterum est pereundum, pereat ius, et maneat Christus.

FB. 4, 478 (66, 1) Daß die Juristen nur das weltliche Regiment angehet. (A. 554[b]; St. 512[b]; S. 466[b]) „Vor mir", sprach Doct. Mart., „ist kein Jurist gewest, der gewußt hätte, was fur Gott recht ist. Sie habens von mir, was sie haben. Es stehet im Euangelio nicht, daß man die Juristen soll anbeten. Es ist nichts, daß man sage, Gott und Mensch. Wenn unser Herr Gott richten will, was liegt ihm an den Juristen? Fur der Welt will ich sie wol lassen Recht haben, aber für Gott sollen sie unter mir seyn. Kann ich Mosen judiciren und richten, und unter mich werfen, was sollten die Juristen seyn? Wenn unser Herr Gott sagt: Sey du Kaiser, König, Fürst, Bürgermeister, Jurist ɔc. so bist du ja nu nicht Gott.
Ps. 2, 10 Der ander Psalm soll mein Psalm seyn: „„So lasset euch nu züchtigen ihr Könige ɔc."" Da je eins soll untergehen, so fahre und gehe das Recht immer hin, vnd Christus bleibe."

1242. (Schlag. 11; Clm. 943, 242[b]) Moses repudiatur. Mosen will ich nicht haben, quia est inimicus Christi. Kompt er mit mir ad iudicium, so will ich in abweisen in nomine Diaboli vnd sagen: Hie stet Christus.

---

[1]) *Bartholomäus Arnoldi von Usingen, vgl. Köstlin 1, 32 und 41.* [2]) *Das sind wohl nicht mehr Usingens Worte.* [3]) *Vgl. Anm. 6.* [4]) *Preger:* quod. [5]) *Preger setzt dafür ein:* Non legitur in. [6]) *Vgl. Anm. 3; diese Reden gehören eng zusammen.*

In[1] extremo iudicio wirt mich Moſes anſehen vnd ſagen: Du haſt mich recht verſtanden vnd vnterſcheiden, vnd wirt mir gunſtig ſein.

FB. 2, 101 (12, 17) Geſetz. (A. 168[b]; St. 151[b]; S. 141) „Moſen mit ſeinem Geſetz", ſprach D. Martin, „will ich nicht haben, denn er iſt des Herrn Chriſti Feind; kömmet er mit mir für Gericht, ſo will ich ihn abweiſen, nicht in Gottes Namen, und ſagen: Hie ſtehet Chriſtus. Und am jüngſten Tage wird mich Moſes anſehen und ſagen: „„Du haſt mich recht verſtanden und unterſcheiden"", und wird mir günſtig ſein."

1243. (Schlag. 12; Clm. 943, 242[b]) Pauli cruciatus. Luth[erus] dixit inter coenandum[2]: Ich halt, das der Teufl den lieben Paulum gar woll werde geturengelt[3] haben, weil er den Chriſtum ſo treulich hatt heraus geſtrichen vnd alſo auf ihn getrungen.

FB. 1, 357 (2, 74) Denen, die Chriſtum lieb haben und bekennen, ſetzt der Teufel hart zu. (A. 115[b]; St. 218[b]; S. 203[b]) „Ich halt, daß der Teufel den lieben Paulum werde gar weidlich gethürängelt und geplagt haben, weil er den Chriſtum ſo treulich und fleißig heraus geſtrichen, gelehret und bekannt hat und alſo heftig auf ihn gedrungen, als durch den wir allein müſſen ſelig werden, die an ihn gläuben, aus lauter Gnad und Barmherzigkeit, ohne alle unſer Verdienſt und gute Werk, ſie gehen für oder hernach; auch die falſchen Lehren, ſo dawider lehreten, hart und mit Namen geſtraft hat, wie ſeine Epiſteln zeugen."

1244. (Schlag. 13; Clm. 943, 242[b]) Argumenta papistarum contra euangelium. Wenn die papiſten hetten ſolche argumenta wider vns als die Juden wider Paulum, ſo kondten wir nit beſtehen. Sic obiecerunt Paulo: Nos habemus promissiones, (Clm. 943, 243) testatam[4], scripturas etc.; ſage du, Paule, was du wilt, ſo wiſſen wir, das vns der Meſſias verheiſſen iſt. Röm. 4, 4

Apostoli[5] haben muſſen ein groſſen mutt haben, das ſie ſo constanter geſagt: Hic populus peribit, mus zu drummern gehen. Quae[6] erat apud eos haereticissima[7] populo.

Peritus[8] Iudaeus non potest fieri bonus christianus, quia habet promissionem Dei.

1245. (Schlag. 14; Clm. 943, 243) Magister[9] Vitus[10] ubi quaesivit Doct[orem]: Wie acht ir, Herr Doctor, das Paulus vor ein perſon ſey geweſen? respondit Doctor: Ego credo Paulum fuisse personam contemptibilem, ein armes, dirs menlein sicut Philip[pus].

---

[1]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Extremum iudicium. [2]) *Text:* inter Comodum; *Preger liest* int. Tomodum *und deutet dies:* Interpretans (Paulum ad) Timotheum. *Aber es steht* inter *(abgekürzt) im Text, und* Comodum *ist gewiß verlesen aus* coenandum. [3]) *Zwischen Tür und Angel nehmen.* [4]) *Preger:* testamenti; *aber auf Blatt 242[b] steht als Kustos ebenfalls* testatam. *Ist es eine Neubildung oder ein Sprech-, Hör-, Lese- oder Schreibfehler? Oder hat man* testamentum *zu lesen.* [5]) *In der Handschrift neues Stück mit der Überschrift:* Idem. [6]) *Preger:* quod. [7]) *Preger ergänzt:* vox. [8]) *Neues Stück mit der Überschrift:* De conversione Iudeorum. [9]) *Ohne Überschrift und Absatz an das vorige Stück angeschlossen.* [10]) *Veit Dietrich; in seinen eignen Nachschriften kommt das Stück nicht vor.*

FB. 1, 357 (7, 75) Des heiligen Pauli Person. (A. 115b; St. 300b; S. 277) Da fraget ihn Magister Veit Dieterich und sprach; „„Wie achtet ihr, Herr Doctor, was Paulus sei fur eine Person gewest?““ Da sprach der Doctor: „Ich gläube, Paulus sei ein verachte Person gewest, die kein Ansehen gehabt; ein armes dürres Männlin wie Magister Philippus.“

1246. (Schlag. 15; Clm. 943, 243) Das offene grab Christi ist die schrifft. Cabala fuit bona usque ad Christum; wen aber Christus kompt vnd da ist vnd das grab offen ist, so ists alles auß. Aber vnser rottengeister sagen, quod adhuc multa lateant in scripturis, quae nondum sunt manifestata. Quod est falsum; den das grab ist offen, vnd Christus ist herauß an tag komen, drumb wer Christum kan, der ist ein magister in der schrift vnd bleibt ein magister.

FB. 1, 354 (7, 64) Wer Christum wol kennet, der ist ein Meister der heiligen Schrift. (A. 114b; St. 58b; S. 57) „Cabala war gut bis auf Christum; darum weil nu Christus kommen ist und das Grab offen stehet, so ists Alles aus. Aber unser Rottengeister sagen, daß noch viel Dinges verborgen sei in der h. Schrift, das noch nicht offenbart worden ist. Das ist falsch und nicht wahr, denn das Grab ist offen und Christus ist heraus an Tag kommen. Darum wer Christum kennet und kennet ihn recht, der ist ein Magister in der Schrift und bleibt wol ein Magister.“

1247. (Schlag. 16; Clm. 943, 243) Doctor[1] Martinus interpres scripturae doctus et tamen ignorantissimus: Ich (Clm. 943, 243b) hett wol gemeint, ich kundt etwas; aber ich sich, wie weit es mir felet.

1248. (Schlag. 17; Clm. 943, 243b) Verbum Dei serio est tradendum. Sapientiae tuae, das ist, mysterium absconditum a saeculis et manebit absconditum. Incerta et occulta, non iuristarum[2], medicorum, sed tuae sapientiae. Das ist die gulden kunst, die Sadoletus[3] nicht kan, wie woll er vill schreibt vber den psalmum.

Kol. 1, 26; Ps. 51, 8

FB. 1, 357 (7, 76) Der Christen güldene Kunst, Christum recht kennen. (A. 115b; St. 58b; S. 57) „Psalmo 51 stehet geschrieben: „„Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgen liegt, du lässest mich wissen die heimliche Weisheit.““ Das ist ein verborgen Geheimniß fur der Welt, wird auch wol verborgen bleiben, die Wahrheit, die im Verborgen liegt und die heimliche Weisheit; nicht der Juristen, Aerzte, Philosophen und der Klugen dieser Welt, nein, sondern deine Weisheit hast du mich wissen lassen! Das ist die güldene Kunst, die Sadoletus nicht kann, wiewol er viel uber diesen Psalm schreibet.

Ps. 51, 8

Von dieser Kunst, so die Weltweisheit fur eitel Narrheit, ja fur nichts ansiehet und hält, sagt S. Paulus 1. Corinth. 1, da er spricht: „„Denn das Wort vom Creuz ist eine Thorheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ists eine Gotteskraft.““ Denn es stehet geschrieben: Ich will zunicht machen die Weisheit der Weisen (das ist, daß sie nichts sei und zu Schanden werde) und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen. Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Hat nicht Gott die Weisheit dieser

1. Kor. 1, 18

Isa 33, 18

---

[1]) *Ohne Überschrift und ohne Absatz an das vorige Stück angeschlossen. Zum Inhalt vgl. S. 4 Anm. 2.* [2]) *Preger:* + et. [3]) Iacobus Sadoletus, Interpretatio in psalmum Miserere mei, Deus. Romae, 1524. *Vgl. Nr. 1609.*

Welt zur Thorheit gemacht? Denn dieweil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wol, durch thörichte Predigt selig zu machen die, so daran gläuben ꝛc. Sintemal die Juden Zeichen fodern und die Griechen nach Weisheit fragen. Wir aber predigen den gecreuzigten Christum, den Juden eine Aergerniß und den Griechen eine Thorheit. Denen aber, die berufen sind, beide Juden und Griechen, predigen wir Christum, göttliche Kraft und göttliche Weisheit. Denn die göttliche Thorheit ist weiser, denn die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, denn die Menschen sind ꝛc. Denn Christus Jesus ist uns von Gott gemacht zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung, auf daß, wie geschrieben steht, „„wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn.““ Jer. 9, 24

Erasmus[1], Sadoletus, die Papisten, Walen ꝛc. sehen, daß ich aufhebe den Irrthum des Pöbels und gemeinen Mannes. Das ist ihnen nicht zu leiden; denn sie haltens dafur, man soll dem Volk nimmer nicht nachhängen und um gemeines Frieden Willen soll man immerhin gläuben, was das Volk gläubet. Wiewol des Pöbels Glaube gar nichts ist und kein Glaub zu achten; denn das ist gewiß, daß sie von Gott Vater, Sohn und heiligem Geist nichts halten. Aber der das Spiel angefangen hat, der hat die Wahrheit lieb, darum wird er der Lügen feind sein. Derhalben werden die Buben weidlich müssen zu Bodem gehen. Ob wir nu müssen von des Christi wegen etwas dran setzen, so laß es immer gehen! Denn „„Gottes Gericht fähet an am Hause Gottes““, wir müssen die Ersten sein, sie aber müssen hernach, und darnach kein Ende; das sollen sie erfahren!“ 1. Petri 4, 17

1249. (Schlag. 18; Clm. 943, 243[b]) Erasmus[2], Sadol[etus, papistae, Itali etc. vident me tollere errorem vulgi. Das ist in nicht zu leiden, den sie achten daruor, man soll dem volckh immer nachhengen, vnd propter pacem publicam soll man immerhin glauben, was vulgus glaubt, etiamsi nihil plane sit vulgi fides; den das ist gewis, das sie von Gott Vatter, Son vnd Heiligen[3] Geist nichts halten.

Aber[4] der das spil hatt angefangen, ille dilexit veritatem, ergo odio habebit mendacium; drumb mussen die buben weidleich zu boden gehen. Ob wir nun was von des Christi wegen dran setzen, so laß gen! Iudicium enim Dei a domo Dei incipiet. Wir mussen die ersten sein, sie (Clm. 943, 244) mussen hernach, et postea nullus finis. Das sollen sie erfarn. Ps. 51, 8 1. Petri 4, 17

1250. (Schlag. 18 extr.; Clm. 943, 244) Idem. Omnes sapientes illudunt nobis christianis, quod rem Christi tam serio agimus. Es solle[5] in aber am jungsten[6] tag in den busen fallen gewislich.

FB. 1, 359 (7, 78) Ein anders. (A. 116; St. 59; S. 57[b]) „Alle Weltweisen verspotten und verlachen uns Christen, daß wir die Sache des Herrn Christi mit solchem Ernste führen und treiben; es soll ihnen aber am jüngsten Tage gewißlich in den Busen fallen.

Das[7] furnehmeste Studium in der Theologia ist, daß man Christum recht lerne erkennen. Darum sagt S. Petrus: „„Wachset und nehmet zu im Erkenntniß Jesu Christi,““ nehmlich daß er sei der aller barmherzigste, gütigste, gerechteste und weiseste. Und[8] wenn ich das nur hinter 2. Petr. 3, 18

---

[1]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1249.* [2]) *In der Handschrift ohne Überschrift und ohne Absatz an die vorige Rede angefügt; Aurifabers Text siehe unter Anm. 1.* [3]) *Preger:* Heiligem. [4]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Idem. [5]) *Preger:* soll. [6]) *Preger:* iüngsten. [7]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 981.* [8]) *Das Folgende ist Nr. 1468.*

mir laſſen möchte, das ich jtzt mit höheſtem Fleiß treibe und lehre, man ſoll ſich hüten fur Speculiren und Chriſtum alleine aufs einfältigſte und gewiſſeſte ergreifen, ſo hätte ich viel gethan und ausgericht."

1251. (Schlag. 19; Clm. 943, 244) Spectra. Inter prandendum ubi incidit mentio de Sathana, dixit D[octor] M[artinus]: **Es iſt dem Teufl nicht zu ſchertzen mit polder geiſtern; er ſicht[1], das ein ander meinung iſt den vor 20 jaren. Sie ſein dinne[2] worden, die poltergeiſter!**

FB. 3, 40 (24, 50) Des Teufels Werk. (A. 291[b]; St. 93; S. 87) „Der[3] Teufel hat zwei Ding, mit welchen er umgehet und ſein Reich fördert und in der Welt rumort, nehmlich Lügen und Morden, die treibt er für und für mit allem Fleiß, ohn Aufhören. Gott hat geboten: „„Du ſollt nicht töten,"" und „„nicht andere Götter haben"". Wider dieſe zwei Gebot handelt der Satan in ſeinen Gliedern mit allem Ernſt unabläßlich. Er kann und mag anders nichts denn lügen und morden, wie man leider allzuviel ſiehet und erfähret. Er ſcherzt und äffet die Leute nicht mehr ſo mit Poltergeiſtern, denn er ſiehet wol, daß jtzt viel ein ander Meinung und Gelegenheit hat denn vor etlichen zwänzig Jahren. Er greifts wahrlich jtzund am rechten Ort an und feiret nicht. Die Poltergeiſter ſind jtzt bei uns dünne worden, aber die Rottengeiſter nehmen uber die Maße zu und uberhand. Gott wehre ihnen!"

Joh. 8, 44 **1252.** (Schlag. 20; Clm. 943, 244) Diabolus est homicida et mendax. **Der Teufl[4] hatt zwei ding, mit welchen er vmb gehet;** est homicida et mendax. Deus praecipit: Ne[5] occidas, et: Non habebis deos alienos. Contra illa duo praeccepta egit[6] constanter Sathan. **Er kan vnd mag nichts anders den liegen vnd morden.**

Deinde ego[7] quaesivi ab eo, an Diabolus uteretur potestate permissiva an commissiva? Respondit: **O we, nein!** Non utitur commissiva potestate, **potz mores, nein! Sonder[8] vnſer Herr Gott weret im nicht vnd ſicht[9] durch die finger, gleich als wenn ein groſſer herr** (Clm. 943, 244[b]) **ſech einen ſchein anſteckhen vnd weret im nicht, ſonder[10] ſehe durch die finger. Alſo thut Gott auch mit dem Teufl.**

Hiob 2, 6 Tum ego attuli contrarium ex Iob: Ecce in manu tua est, verum tamen animam illius serva. — In Iob habuit potestatem permissivam: **Nun, ich will dir ein mal eins zugeben, ſprach Gott,** animam autem illius serva.

FB. 3, 40 (24, 51) Gewalt des Teufels. (A. 291[b]; St. 113[b]; S. 104[b]) D. Martin[11] ward von einem gefragt, „„was der Teufel fur Gewalt brauchete, obs ihm vergunnt und geſtattet oder befohlen würde?"" „O nein," antwortet er, „die Gewalt, ſo er ubet, iſt ihm nicht befohlen; ſondern unſer Herr Gott wehret ihm nicht, ſiehet durch die Finger, läßt ihn machen und rumoren, doch länger und weiter nicht, denn er will; denn er hat ihm ein Ziel geſteckt, darüber er nicht ſchreiten darf noch kann. Gleich als wenn ein großer Herr ſähe, daß ihm einer ſeine Scheune anſteckete, und wehrete ihm nicht, ſondern ſähe durch die Finger, alſo thut unſer Herr Gott auch Hiob 2, 6 mit dem Teufel." Da ſagte jener: „„Spricht doch Gott von Hiob zum Satan: Siehe, er ſei

---

[1]) *Preger:* ſieht. [2]) *Preger:* dunne; *vgl. Nr. 1245:* dirs = dürres. [3]) *Der Anfang von Aurifabers Übersetzung ist Nr. 1252.* [4]) *Aurifabers Übersetzung des ersten Absatzes siehe unter Anm. 3.* [5]) *Text:* in. [6]) *Preger:* agit. [7]) *Also Schlaginhaufen!* [8]) *Preger:* ſondern. [9]) *Preger:* ſieht. [10]) *Preger:* ſondern. [11]) *Vgl. Anm. 4.*

in deiner Hand, doch ſchone ſeines Lebens.““ „Ja,“ ſprach D. Martinus, „die Gewalt, ſo der Satan wider Hiob gebrauchte, war ihm von Gott zugelaſſen und erläubet. Als wollt Gott ſagen: Wolan, ich will dir ein Mal eins zugeben und geſtatten; aber an ſeinem Leben thue ihm nichts.“

1253. (Schlag. 21; Clm. 943, 244ᵇ) Horae canonicae. Vnſer[1] Herr Gott hatt mich mit gewald ab horis canonicis geriſſen anno 1520, do ich ſchon uil ſchreib, vnd ſpart oft acht tag mein horas zuſamen; auf einen ſonabent zalt ich nach einander ab, das ich per totum diem weder aß noch tranck, vnd ſchwecht mich alſo hart, das ich nimmer ſchlafen kunde, alſo das man mir Doctor Eſch[2] haustum soporiferum muſt geben, welches ich noch füle in meinem kopf.

1254. (Schlag. 22; Clm. 943, 244ᵇ) Idem. Vnſer laien bruder zu Erfurtt muſten pro horis canonicis unum diem 400 Vatter vnſer betten, et semel dixit quidam frater: Wen ich vnſer Herr Gott (Clm. 943, 245) were, ſo mocht ich ſo uil plapperns nicht in meinen ohren horen von allen brüdern, als ich allein mus waſchen. Das wer aber nun ein recht bett[3], wie am rotten meher Moſes zu Gott ſchrier[4] vnd macht nit uil wort. 2. Moſe 14, 15

1255. (Schlag. 23; Clm. 943, 245) D⌊octor Bruck. Industriam et fidem D⌊octoris Brucken[5], das kan die gannţ welt nit bezalen. Ipse enim est Atlas nostri ducatus, nam cogitur sustinere nostrum principatum. — Wen Doctor[6] ſolche ſach ſolt hinaus furen, er wurds vbel ausrichten.

1256. (Schlag. 24; Clm. 943, 245) Carlstadt[7] prior fuit Zwinglio.[8]

1257. (Schlag. 25; Clm. 943, 245) Itali[9] rident universe[10] religionem.

1258. (Schlag. 26; Clm. 943, 245) Lex et euangelium. Was lex iſt, gett nicht von ſtad; was euangelium iſt, das gett von ſtadt. Sic Deus praedicavit euangelium etiam per musicam, ut videtur in Iosquin[11],

---

[1]) *Luther hat öfter hiervon erzählt; das Datum 1520 findet sich aber nur bei Schlaginhaufen.* [2]) *Doktor Thomas Esch, Eschhaus, Arzt zu Wittenberg, vgl. N. Müller, Die Wittenberger Bewegung (1911) 276ff.* [3]) bett = Gebet. [4]) *Preger:* ſchrie. *Über die Form* ſchrier *vgl. Grimm 9, 1710.* [5]) *Dr. Gregorius Brück, Pontanus, der Kanzler der drei Ernestinischen Kurfürsten. ADB. 3, 388.* [6]) *Preger setzt zwei Gedankenstriche in den Text, als wäre hier nach* Doctor *in der Handschrift eine Lücke, und vermutet, es sei hier von dem Vizekanzler Dr. Christian Beier die Rede. Aber im Text ist keine Lücke; der Doktor ist Luther selbst.* [7]) *Ohne Überschrift und ohne Absatz mit dem Vorigen verbunden.* [8]) *Nämlich in Bezug auf die Abendmahlslehre.* [9]) *Ohne Überschrift und ohne Absatz mit dem Vorhergehenden verbunden.* [10]) *Text:* universej; *es kann also auch gelesen werden:* universi. [11]) *Die Kompositionen des berühmten* Iosquin de Prez *wurden oft an Luthers Tische gesungen, und Luther schätzte sie hoch.*

des alles compositiõn frolich, willig, milde heraus fleuſt, iſt nitt zwungen vnd gnedigt per regulas[1], sicut des fincken geſang.

FB. 2, 115 (12, 38) Gegenbild des Geſetzes und Euangelii, wie Beides von Statten gehe. (A. 172[b]; St. 152[b]; S. 142[b]) „Was Geſetz iſt, das gehet nicht von Statt, noch freiwillig von der Hand, ſondern ſperret und wehret ſich, man thuts ungern und mit Unluſt; was aber Euangelium iſt, das gehet von Statt mit Luſt und allem Willen. Alſo hat Gott das Euangelium geprediget auch durch die Muſicam; wie man ins Joſquini Geſang ſiehet, daß alle Compoſitio fein fröhlich, willig, milde und lieblich heraus fleußt und gehet, iſt nicht gezwungen, noch genöthiget und an die Regeln ſtracks und ſchnurgleich gebunden, wie des Finken Geſang."

1259. (Schlag. 27; Clm. 943, 245) De excrementis. Ich halt, das Gott gleich ſo uil zu ſchaffen hatt annihilando als creando. — Haec dixit, ubi incidit mentio (Clm. 943, 245[b]) de excrementis, et dixit: Ego miror, das man nit lanngſt die welt vol geſchiſſen etc.[2] bis an den himel.

FB. 1, 118 (2, 65) Ein anders. (A. 38; St. 85[b]; S. 80[b]) „Ich halt, daß Gott gleich ſo viel zu ſchaffen und zu thun hat, daß er ein Ding wieder zu nichte mache, als daß ers ſchaffe und mache." Das ſagte Doctor Martinus, da des Miſts gedacht ward, und ſprach weiter: Mich wundert, daß man die Welt nicht längſt hat voll geſchmiſſen bis an den Himmel."

1260. (Schlag. 28; Clm. 943, 245[b]) Zwickauiani.[3] Ich will mit den von Zwickau nimer mer nichts zu thun haben, den zorn bis ins grab mit mir tragen, das ſie iren frommen paſtorn[4] alſo unern, vnd wen er herr[5] kompt[6], ſo will ich ſo uil erbeitten bei vnſerm frommen principe, das dieſe ſchuld den von Zwickhaw, wie ſie wollen, ſoll behalten[7] werden.

Christiani non debent appellari, nisi honorent suos pastores.

Mein[8] Wittenberger ſein denneſt noch redlicher den die von Zwickhaw, denn do ich gen Wormbs[9] zoch, ſchenckten ſie mir 20 fl. in peutl vnd hielten mir den wagen frei, do ich auff fure.

1261. (Schlag. 29; Clm. 943, 245[b]) Theologi contra iuristarum

---

[1]) *Nach* gnedigt *(d. i. genötigt)* per *ist im Text eine Lücke; wir setzen* regulas *ein da die Übersetzung Aurifabers darauf hinweist.* [2]) *Im Text steht nicht das übliche Zeichen für* etc.*; es sieht eher aus wie das Zeichen für* id est*, aber das paßt hier nicht her. Preger beachtet das kleine Zeichen nicht, und Aurifaber berücksichtigt es auch nicht.* [3]) *Über die häßlichen Streitigkeiten, die 1531 in Zwickau zwischen dem Rat und den Geistlichen Hausmann und Cordatus entstanden, vgl. Köstlin 2, 270ff.; E. Fabian in den Mitt. des Altertumsvereins für Zwickau 8 (1905), 71ff. Sehr oft spricht Cordatus davon. Vgl. das Register unter Zwickau.* [4]) *Luther schätzte Nikolaus Hausmann wegen seiner Frömmigkeit und Lauterkeit besonders hoch.* [5]) *Preger:* her. [6]) *Am 22. November 1531 lud Luther Hausmann nochmals dringend ein, zu ihm nach Wittenberg zu kommen. Enders 9, 126.* [7]) *Preger:* bezahlt. [8]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Vitebergenses. [9]) *Text:* Worbms. *Zur Sache vgl. Köstlin 1, 404. Die 20 Gulden Reisegeld gab die Universität; der Wittenberger Rat verehrte Luther 3 Schock 30 Gr. und stellte ihm den Wagen mit drei Pferden. Neue Mitteilungen aus dem Gebiet hist.-ant. Forschungen. 3 Bd. (1836), S. 110 und 111ff.*

canones. Theologi[1] non possunt ferre canones iuristarum, ſie ſtellen ſie, wie ſie wollen. Sie bleiben in iren civilibus. Fallen ſie aber in die canones, ſo muſſen ſie zu brimmern; den ſollen ſie ſich nicht erweren. Ich will den juriſten keinen (Clm. 943, 246) ſchaden thun, will allein den catechismum summarie[2] nemen, damit vnter ſie ſchmeiſſen vnd wol in ſo bang machen, das ſie nicht ſollen wiſſen, wo ſie bleiben ſollen mit iren iuribus[3], vnd will das euangelium nit anruren, ſondern auf den ſtich behalten.

1262. (Schlag. 30; Clm. 943, 246) D[octor][4] Ieronimus[5] est valde acutus iurista et aequus.

1263. (Schlag. 31; Clm. 943, 246) Sathanae tentatio maxima. Haec[6] est maxima tentatio Sathanae, quando dicit: Deus odit peccatores; tu autem es peccator, ergo Deus te quoque odit. Hanc tentationem alii aliter sentiunt. Mihi non[7] obicit mea malefacta, quod sacrificium[8] in missa, quod hoc aut illud feci[9] adolescens; rursus aliis obicit[10] vitam actam. In hoc syllogismo simpliciter neganda est maior: quod falsum sit Deum odisse peccatores. Hic opponet Sodomam et alia exempla irae; tu vicissim obice Christum Filium missum in carnem; si odisset peccatores, certe non misisset Filium suum pro eis. Eos tantum odit, qui non volunt iustificari, hoc est, qui non volunt esse peccatores.

Huiusmodi[11] tentationes valde nobis prosunt nec sunt, (Clm. 943, 246[b]) ut videntur, perditio, sed eruditio sunt, et unusquisque christianus cogitabit se sine tentationibus non posse Christum discere. Ante decem annos primum sensi hanc desperationem et irae divinae tentationem. Hab darnach rhue gehabt, ut etiam uxorem ducerem, ſo gutte tag hett ich, sed postea rediit. Cum igitur quererer apud Staupitium, dicebat se nunquam sensisse: Sed quantum intelligo, inquit, sunt nobis magis necessariae quam cibus et potus. Qui igitur eas sentiunt, debent se ad eas ferendas assuefacere. Jr ſolts lernen tragen, quia das iſt der recht christianismus. Nisi me sic exercuisset Sathan, ſo hett ich im nicht kondt ſo feind ſein, hett im auch nicht konnen ſo ſchaden thun. Item in tanta abundantia donorum Dei, die ich bekennen vnd

[1]) *Aurifabers Übersetzung siehe Bd. 1 S. 526 Anm. 20.* [2]) *Text:* suum. [3]) *Im Text steht wohl:* viribus, *aber siehe auch Aurifabers Übersetzung.* [4]) *Aurifabers Übersetzung siehe Bd. 1 S. 526 Anm. 21.* [5]) *Hieronymus Schurff. Vgl. über ihn Th. Muther, Aus dem Universitäts- und Gelehrtenleben im Zeitalter der Reformation. S. 178 ff.* [6]) *Aurifabers Übersetzungen siehe unter Nr. 141. Abgesehen von Flüchtigkeiten und Auslassungen stimmt Schlaginhaufens Text mit Dietrichs Text völlig überein. Hier hat also sicher einer von dem andern abgeschrieben. Wahrscheinlich hat Dietrich den ursprünglichen Text, denn er hat das genaue Datum (den 14. Dezember 1531), und er ist der unbeteiligte Zuhörer gewesen, während der von Luther angesprochene Schlaginhaufen in seiner schweren Anfechtung wohl nicht selbst nachgeschrieben hat.* [7]) *Preger:* vero. [8]) *Text wohl:* sacrificum. [9]) *Text:* fieri. [10]) *Text:* dicit, *berichtigt nach Dietrich.* [11]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Idem.

ſagen mus, das es dona Dei[1] ſein, quia non sunt mea, wer ich in abgrundt der hell per superbiam gefallen, nisi fuissent tentationes. Vnſer Herr Gott leret mich alſo, das ſie nitt mein ſein, ſonder[2] ſein, denn wenn tentatio kompt, ſo kan ich nicht unum (Clm. 943, 247) peccatum veniale uberwinden. Servat igitur tentatio a superbia et simul auget cognitionem[3] et dona, quia ab illo tempore, quo sic tentatus sum, dedit mihi Deus illam praeclaram victoriam, quod vici[4] monachatum meum, vota[5], missas et omnes abominationes illas.

Vnd[6] zwar wie ſolls vnſer Herr Gott anderſt machen? Weil pabſt vnd kayſer mich nitt konnen dempfen, ſo mus ein Teufl ſein, ne virtus[7] sine hoste
1. Petri 5, 9 elanguescat.[8] Petrus hatt ein fein ſpruch in fine: Fraternitati vestrae[9] in mundo, das wirs nicht allein ſein, sed multi in mundo eadem patiuntur, quos nos nescimus. Non tamen sumus sine consolatione, sed victoria nostra manet et vincemus.

Qui[10] igitur sentimus peccata nostra, non habemus causam ad timendum,
2. Tim. 5, 15 sed qui non sentiunt, illi habent causam. Es ligt gar daran, an dem ὀρθοτομειν, wie Paulus ſagt, das wir, qui ante sumus territi, vns der harten ſpruch annehmen vnd der ſchrecklichen (Clm. 943, 247b) exempel, ſo doch vns allein die promissiones gehören. Vnd da ſehen wir, wie ein nottiger[11] articulus das iſt de iustificatione, tantum ad eos consolandos, qui sunt afflicti. Darumb lieber Schlainhauffen, leidets vnſerm Herr Gott zu ehren vnd thut im das sacrificium. Solt auch nicht weitter bitten pro liberatione nisi ad ipsius beneplacitum. Prodest nobis nosse artes Diaboli. Er nimbt peccata levissima, die kan[12] er ſo exagerirn, das einer nicht weis, wo einer dauon[13]
1. Tim. 5, 11 ſoll bleiben. Er hatt mich einmal mit dem Paulo ad Thimotheum geplagt vnd ſchier erwurgt, das mir das hertz im leib zerſchmeltzen wolt. Er nam mir locum iustificationis fein aus den augen, das ich nicht dran dacht, vnd hielt mir den text fur, kam mit mir aus der gratia in diputationem legis; da hatt er mich bloß. Aderat mihi Pomeranus, dem hielt ich fur, gieng mit im auf den gang. Ibi ipse quoque incipiebat dubitare, denn er wuſts nitt, das mir ſo hefftig war dran gelegen. Da erſchrack ich aller (Clm. 943, 248) erſt ſehr, muſts dennoch die nacht mit ſchwerem hertzen verbeiſſen. Altero die rediit ad me Pomeranus: Ich bin recht zornich, ſpricht er, ich hab den text aller erſt recht angeſehen. Et est verum: est argumentum ridiculum. Ja, wenn einer bey im ſelbſt iſt, ſonſt nitt ehe. So iſt er ein geſell, der lauſcht allenthalben auf uns. Aber dennoch haben wir Chriſtum, qui venit, non ut perdat nos,

---

[1]) *Text:* — die ich bekennen ... dona Dei. *Der Abschreiber hat eine Zeile übersprungen und hat von dem ganzen Satz nur das eine Wort:* ſein. [2]) *Preger:* ſondern. [3]) *Preger:* cognitionum. [4]) *Text:* — vici. [5]) *Text:* vita. [6]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Idem. [7]) *Text:* — virtus; *der Abschreiber hat eine kleine Lücke gelassen.* [8]) *Text:* linguescat. [9]) *Text:* nostrae. [10]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Idem. [11]) *Preger:* notliger. [12]) *Preger:* kann. [13]) *Preger:* wo er davor.

sed ut salvet. Wen man auf den ſihet, ſo iſt kein ander Gott im himel noch auf erden quam Deus iustificator et salvator; rursus wen man den aus den augen leſt, ſo iſt auch nirgents kein hilf noch troſt noch rhue. Allein wen der locus kompt: Deus misit Filium suum, ſo hatt das hertz ruge.

Quare[1] omnes, qui tentantur, debent Christum proponere exemplum, qui etiam est tentatus, aber es iſt im[2] ſaurer worden quam vobis et mihi. Hatt mich aber oft gewundert, wie es muglich geweſt iſt. Aber das hatt in gedemutigt, das der Teufl zu im geſagt hatt: Hereſtu, der ſchelk[3] (Clm. 943, 248[b]) geſell? Du biſt vnter den buben et filius hominis, ſolſt ein ausbunt ſein, ergo es particeps omnium peccatorum totius mundi[4], qua indutus es. — Ja, nihil feci. — Schad nicht! Ich find dich gleich wol hie. Ergo iſt es nichts mit unſer tentatio. Ich hab kein groſſere gehabt vnd ſchwerere denn de praedicatione, das ich dacht hab: Das weſen richſtu allein zu; iſt es nun[5] vnrecht, ſo biſtu ſchuldig an ſo uill ſeelen, die in infernum faren. In der tentatio bin ich oft dahin gangen in infernum hinein, donec me Deus revocavit et confirmavit me, quod esset verbum Dei et vera doctrina. Aber es koſt uil, biß einer zu der consolatio kompt.

Mitt[6] andern kompt er mit der iustitia. Der Teufl will nur activam iustitiam in vns haben, ſo haben wir allein passivam, vnd ſoll auch kein activam haben. Passivam nun will er vns nitt laſſen; ſo hab ich in der activa verloren. Sed wenn man in abweiſet vnd ſagt: Hic est crucifixus ille pro peccatoribus; kenneſtu den auch? In huius iustitia vivo, non in mea; si ego peccator, ſo antwort er darfur.[7] Haec est prima via vincendi Sathanam: in et per verbum. Altera[8] est, ut (Clm. 943, 249) vincamus eum contemptu, das wir diſe gedanckhen auffſchlahen, wollen nicht dran dencken, figamus animam in alias cogitationes, choreae et elegantis puellae. Das iſt auch gnug. De hoc scripsit Gerson.

Es[9] muß alſo ſein. Vnſer Herr Gott greift vns redlich an, sed leſt vns dennoch nicht. Hic debemus quoque nostrum facere et curare corpora nostra. In tentatis centies peior est abstinentia quam edere et bibere. Ego si sequerer appetitum, a triduo nihil comederem. Das iſt den duplex ieiunium, das ich iß, trinckh, dennoch ohne luſt. Wenn die welt das ſihet, ſo ſihet ſie es an pro ebrietate[10], sed Deus iudicabit, an sit ebrietas aut ieiunium. Sie werden kriegen die faſten, sed nicht wie ich faſte. So halt den pauch vnd den kopf voll, ita iuvabitur etiam somno. Denn es iſt mir ſo: wenn ich auf wache, ſo kompt der Teufl baldt vnd diſputirt mit mir, ſo lang bis ich ſage: Leck mich in dem a.; Deus non irascitur, sicut dicis. Deinde mit der

---

[1]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Idem. [2]) *Text:* ein. [3]) *Text:* ſchell. [4]) *Im Text ist eine kleine Lücke; Dietrich:* + totius huius carnis es. [5]) *Preger:* im. [6]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Iustitia passiva. [7]) *Preger:* dafür. [8]) *Preger:* + via. [9]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Idem de tentatis. [10]) *Text:* ebrietatem.

quaestio vexirt er vns am meisten. Darfur haben wir den thesaurum verbi, Gott hab lob.

*Nr. 141 (VD. 91).

Marc. 10, 14 **1264.** (Schlag. 32; Clm. 943, 249b) Philippus[1] Melancthon: Regnum Christi attinet ad pueros. Ergo oportet pueris administrari sacramentum, ut habeant signa promissionis, sicut in veteri testamento coacti sunt habere circumcisionem.

1265. (Schlag. 33; Clm. 943, 249b) De oratione. Doctor Martinus
Joh. 14, 13 dominica Exaudi[2] super euangelio Ioannis super verbo: Quidquid orabitis Patrem in nomine meo, hoc ego faciam. Christus loquitur, quasi qui habeat in manu, quod det, cum dicit: Si quid petieritis, ego dabo. Nullus homo excogitavit, quod Deus fecit. Si ergo sudaremus[3] sanguinem et deberemus tantum tres runas[4] scribere, sicut Ioannes scripsit, non possemus efficere. Quid ergo sapientiam nostram[5], ac si nullus esset vir aut mulier, et ego deberem consulere, quomodo crearentur? Sic de reliquis. Quid ergo est mea sapientia ad Dei? Ideo libenter volo esse stultus, vnd wollen vns fangen lassen vnd gegreppen[6] geben, quod Christus sit Deus et homo contra omnem rationem et sensum nostrum. Sic oportet zusamen duas personas in ein wesen in Christo. Dicis: Ego non intelligo. Danck hab! Non ideo scriptum est, ut intelligam[7] et comprehendam, sed oportet te captivari.

(Clm. 943, 250) Christus[8] furet spruch puri Dei, aliquando puri hominis.
Joh. 14, 16 Quando ergo hic dicit: Ego dabo, sunt verba Dei, non tantum hominis; quando vero dicit: Ego orabo, verba sunt hominis, sed tamen Filius Dei orat. Sic natus Christus non tantum homo, sed Dei Filius natus. Sic dico: Die magt hatt das kind lassen fallen; non tantum corpus, sed totus Iohannes[9], corpus et anima, cecidit. Sic de Christo dicendum est.

Si[10] Christus non est Deus, tunc nec Pater nec Spiritus Sanctus Deus est, quia noster articulus sic sonat Christum esse Deum. Quando ergo ego audio loqui Christum, tunc credo indivisam divinitatem loqui. Nam ibi
Matth. 11, 28 loquitur Pater, Filius et Spiritus Sanctus, quando dicit: Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis etc.; hic totus non divisus Deus loquitur. Si quis ergo mihi praescribit Deum, qui pro me non est mortuus, hunc ego non suscipio pro Deo. Qui hunc articulum habet, der hatt den haubt artickl

---

[1]) *Ohne Überschrift.* [2]) *Also keine eigentliche Tischrede, aber auch keine Predigt aus dem Jahre 1531 oder 32; das Stück ist wohl erst später eingeschoben.* [3]) *Text:* suderemus. [4]) *Text:* rugas, *mit Preger verbessert.* [5]) *Preger korrigiert:* sapientia nostra, *aber es fehlt wohl das Verbum.* [6]) gegriffen. [7]) *Text:* intelligem; *Preger:* intelligerem. [8]) *Aurifabers Übersetzung zu dem Folgenden siehe Bd. 1 S. 271 Anm. 2.* [9]) *Luther denkt wohl an sein Hänschen.* [10]) *Aurifabers Übersetzung zu dem Folgenden siehe Bd. 1 S. 271 Anm. 1. In der Handschrift ist es ein neues Stück mit der Überschrift:* Christus est Deus et pro nobis mortuus.

fidei christianae, licet stultissimus sit omnibus coram mundo. Ille consolator, quem ego mittam, non abibit a vobis, sed manebit apud vos et faciet vos kecklich ad quaevis mala toleranda. Iam dicit: Ego orabo Patrem; prius dixit: Joh. 14, 16
Ego faciam. Prius ut Deus, iam ut homo loquitur. Sic disco (Clm. 943, 250b) Joh. 14, 14
meum articulum, quod Christus loquitur ut Deus et homo.

FB. 1, 308 (7, 5) Die zwo Naturen in Christo kann kein Mensch begreifen. (A. 99b; St. 43; S. 41b) „Daß Christus Gott und Mensch sei, das ist wider alle Vernunft, Sinne und Verstand; denn wenn man die zwo Naturen in Christo, als die Gottheit und Menschheit, soll in ein Wesen bringen, da stößet sich die Vernunft und spricht: Ich verstehe es nicht. Aber Dank habe fur diese Bekenntniß! Denn es ist nicht geschrieben, daß ichs verstehen und fassen soll mit meiner Vernunft, sondern du mußt dich gefangen geben und dem Wort des Euangelii gläuben durch Wirkung des heiligen Geistes und Gott die Ehre geben, daß er wahrhaftig sei.

Johannis am 16. Cap., Matthäi am 21. und Marci am 11. Cap. spricht Christus: „„So Joh. 16, 23 Matth. 21, 22 Mark. 11, 24
ihr etwas werdet bitten in meinem Namen, das will ich euch geben.““ Da redet Christus, als daß er Alles in seiner Hand und Gewalt habe, Alles jdermann zu geben, was man im Glauben von ihme bittet."

1266. (Schlag. 34; Clm. 943, 250b) Papa non est caput ecclesiae. Papa non est caput ecclesiae, alias enim[1] ecclesia esset[2] bestia, quae haberet duo capita.

FB. 3, 202 (27, 51) Der Papst ist nicht der Kirchen Häupt. (A. 342; St. 368b; S. 337b) „Der Papst ist nicht das Häupt der christlichen Kirchen, sonst wäre die Kirche eine Bestie, die zweene Köpfe hätte; sintemal Christus allein ihr Häupt ist, wie Sanct Paulus sagt. Wol ist der Papst das Häupt der falschen und Teufels-Kirchen."

1267. (Schlag. 35; Clm. 943, 250b) Eccii geweſch. Eccius quando venit ins geweſch, ſo kan in niemants halten, vnd er furet einen gantz a veritate, sed quando venit in papyrum, ſo iſt er todt.

1268. (Schlag. 36; Clm. 943, 250b) De alendis ministris. Ubi[3] Doctor fuit in nuptiis Milphordii[4], incidit mentio de alendis ministris ecclesiae. Quaesivit D[octor] Martinus: Domine D.[5], gedeucht es nicht, dieweil vns alle der pabſt neeret, das wir wider papiſten wurden iuxta illud: Des brot wir eſſen, des liedlein wir ſingen?[6] Respondit D. M.[7]: Das vrteil lob ich auch!

---

[1]) *Text:* esset, *abgekürzt und offenbar verlesen aus abgekürztem* enim; *Preger:* esset. [2]) *Preger:* — esset, *aber es steht hier im Text.* [3]) *Aurifabers Übersetzung siehe Bd. 1 S. 526 Anm. 22.* [4]) *Hermann Mühlpfort, der Zwickauer Bürgermeister, hatte eine geborene Römer zur Frau, also eine Zwickauerin, und die Hochzeit wird in Zwickau gefeiert worden sein; wie sollen da Luther und Schurff teilgenommen haben? Der Name* Milphordii *ist wohl ebenso verlesen wie das* Domine D. *und* Respondit D. M. [5]) D. *scheint aus* H. *korrigiert zu sein. Nach Aurifabers gewiß richtiger Lesart ist Dr. Hieronymus Schurff der Angeredete.* [6]) *Wander 1, 472 Nr. 90ff.* [7]) *Auch hier ist wohl mit Aurifaber Schurffs Name einzusetzen, also:* Respondit D[octor] H[ieronymus].

1269. (Schlag. 37; Clm. 943, 250b) Ezechiel ist ein boser prophet. Es ist kein boser prophet denn der Ezechiel; ille superat omnes maledictione. Die harten wort, darauff die propheten reden, gen aufs sanguinem, den wen die propheten sagen: Ierusalem destructur et cadit, haec erat Iudeis haereticissima vox; das kunden die Juden nicht leiden. Sic iam tum[1] dicit Lutherus ecclesiam ruituram et perituram; das will man auch nicht glauben vnd leiden, den das ist vnmuglich zu gleuben, quia stat (Clm. 943, 251) in articulo: Credo ecclesiam catholicam. Sic in Iudea multi reges perierunt vor
Jes. 37, 36 Jerusalem als[2] Senacherib[3] etc. Et tamen Ieremia dicit Ierusalem perituram. Quando ego audivissem talia a Ieremia, so hett ich im selbst den kopf abgeschlagen, et tamen Spiritus Sanctus dixit per Ieremiam, et factum est.

Si[4] papa potuisset unum argumentum contra me aufbringen, sicut Iudei contra Ieremiam aut alios prophetas, so hett ich nitt kunnen bleiben. Papa non argumentatur contra me de iure, sed de facto. Wenn ich kein argument hett contra papam den de facto, so wolt ich mich morgen hencken. Sed ius ist mein disputatio. Turca est imperator de facto, sed non[5] de iure. Post ius divinum dividitur ius in civile et de facto. Sic Deus dedit ius Carolo, Turcae factum, sed factum non transit in ius. Qui habet ius de facto, facile habebit ius de iure, ut Turca facit.

Wenn[6] ein jurist in Germania[7], ja in der gantzen welt, der weis, was ist ius de facto, de iure, so wundert michs. – Das ist ein grosser schwur, wen der Doctor also schweret![8] — In summa, nisi petant iuristae remissionem vnd kriegen[9] zum euangelium, (Clm. 943, 251b) so will ich sie[10] so irr machen, das sie nitt sollen wissen, wo aus. Ego non intelligo iura, sed ego sum ius iurium in re conscientiarum. Tum ius civile est ius de facto et est ius gentium et civile.

FB. 4, 419 (60, 12) Der Propheten scharfe Predigten wider Heucheley vnd Abgötterey. (A. 538; St. 28b; S. 29b) „Die harten, scharfen Wort, darauf die Propheten reden, gehen aufs Blut. Denn wenn die Propheten sagen: Jerusalem soll verstört werden und fallen; diese Predigt war den Jüden gar ketzerisch, die konnten die Jüden nicht leiden. Also sage ich D. L. nu, daß die römische Kirche wird fallen und umkommen; das will man auch nicht gläuben noch leiden, denn das ist unmüglich zu gläuben; denn es steht im Artikel: Ich gläube eine heilige christliche Kirche. Also sind im jüdischen Lande viel Könige umkommen fur Jerusalem, als Sennaherib ꝛc. Und da Jeremias sagt: Jerusalem wird zerstöret werden; wenn ich das von ihm hätte gehort, so hätte ich ihm selber den Kopf abgeschlagen. Und doch gleichwol hats der heilige Geist durch Jeremiam geredet, und es ist auch also geschehen und ergangen.

Wenn der Papst nur ein einiges Argument wider mich hätte können aufbringen, wie die Jüden wider Jeremiam und andere Propheten hatten, so hätte ich nicht können bleiben. Der

---

[1]) *Was im Text steht, ist kaum anders zu lesen; Preger:* etiam. [2]) *Text:* ab; *Preger:* ut. [3]) *Preger:* Sanherib. [4]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Argumenta papistarum contra Lutherum. [5]) non *fehlt im Text; ergänzt mit Preger.* [6]) *Aurifabers Übersetzung des Folgenden siehe Bd. 1 S. 526 Anm. 23.* [7]) *Zu ergänzen ist, wie häufig bei Luther:* ist. [8]) *Das sind wohl Worte Schlaginhaufens.* [9]) kriechen. [10]) *Text:* sich; *der Schreiber unsrer Handschrift schreibt oft* sich *für* sie.

Papst argumentiret und disputirt wider mich nicht von und ausm Recht, sondern mit der That und Schwert. Er braucht nicht beschriebener Recht, sondern Faustrecht. Wenn ich kein Argument wider den Papst hätte, denn de facto, vom Werk, so wollte ich mich morgen henken. Aber Ius, das Recht, ist mein Disputatio."

1270. (Schlag. 38; Clm. 943, 251b) Gott ist stark in vnser schwacheit. Ad Turbicidam[1] dixit D[octor] M[artinus] L[uther]: Deus noster est Deus humilium. Virtus mea in infirmitate perficitur. Wenn wir nicht schwach 2. Kor. 12, 9
weren, so wurden wir zu stoltz werden. Er kann sein krafft nitt beweisen denn in der schwachheitt. Nam linum fumigans non extinguet. Diabolus Isa. 42, 3
autem wolt nicht allein, daz vbel brennet, sonnder velit omnino extinctum.

Deus liebet et odit tentationes; amat, quando[2] tentationes nos ad orandum provocant, odit, quando[3] per illas volumus desperare. Aber[4] es heist: Sacrificium laudis honorificabit me, nam sacrificium Deo spiritus contribulatus, Ps. 50, 23
cor contritum etc. Ideirco ist euch woll, so psallirt et[5] laudate Deum; ist euch Jak. 5, 13
vbel, id est, si ingruit tentatio, orate, nam bene placitum est Domino super Ps. 147, 11
timentes eum; aber das ist das beste: et super eos, qui sperant in misericordiam[6] eius. Den Deus iuvat humiliatos, denn er spricht: Putas esse abbreviatam[7] manum (Clm. 943, 252) meam, ita ut salvare non possem? Est tempus Pred. 3, 1 ff.
belli et tempus pacis, est tempus stultitiae[8], tempus sapientiae, est tempus
quoque tentationis et afflictionis. Afflictorum gemitus horet der Herr leicht.

Deinde[9] ego habui psalterium in manu. Interrogavit: Quomodo placet psalterium? Spurt ir auch freudt oder traurigkeit darin? — Ego: Saepius accepi in illis consolationem, sed venit Sathan obiciens: Quid attinent ad te psalmi? — Respondit cum cruce se signans: Omnia, quaecunque scripta sunt, Röm. 15, 4
propter nos scripta sunt, ut per patientiam etc. Abraham, Isaac, Jacob vnd der liebe Joseph, Rebecca vnd Lea wissen itzundt kein wort drumb, das wir ire legenden lesen; Dauid weis nicht, das man seine psalmos in Germania hat vnd sich mit trostet, wie er sich damit getrostett hatt. Adiuvit Dauidem, qui Deo confidit; ita et nos in eum sperantes opitulabitur, ipsius enim verbum 2. Kor. 1, 20
ist war vnd amen.

(Clm. 943, 252b) D[octor][10] Mart[inus]: Wen also ein tentatio kompt, so fragt vnd sprecht: Teufl, in welchem gepott stets geschriben? So er dirs nicht anzeigt, so sprich: Troll dich, du nebulo, vnd las mich mit den zotten zu friden.

Item dixit mihi: Wenn ja dise tentationes nicht wollen aussen bleiben, so excommunicirt sie in nomine Domini Iesu Christi vnd sprecht: Die muntz hett vns Gott verpotten zu nhemen; es sein nicht Vngerisch, Behmisch oder der

---

[1]) *Doch hat Schlaginhaufen wohl nicht selbst nachgeschrieben, siehe Bd. 1 S. 483 Anm. 1.* [2]) *Preger:* quia. [3]) *Preger:* quia. [4]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Idem. [5]) *Vor* et *gestr.:* aut. [6]) *Text:* misericordia. [7]) *Text:* obbreviatam. [8]) *Preger:* + et. [9]) *Neues Stück mit der Überschrift:* De psalterio. [10]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Tentationes a Sathana.

von Sachsen, sonnder sie sein vom Teufl geschlagen, darum sollen wir sie nicht nehmen, sonder im sein mus verwerffen.

*Nr. 956 (Ror. Bos. q. 24[f], 38[v].

FB. 1, 118 (2, 66) **Gott ist ein Gott der Niedrigen.** (A. 38; St. 89[b]; S. 83[b]) „Unser[1] Gott ist ein Gott der Niedrigen und Demüthigen; Kraft wird in Schwachheit stark; wenn wir nicht schwach wären, so würden wir stolz; er kann seine Kraft nicht beweisen denn Jes. 42, 3 in der Schwachheit. Denn das glimmende Docht löschet er nicht aus. Der Teufel aber wollte nicht allein, daß es übel brennete, sondern wollts gern gar auslöschen."

FB. 1, 119 (2, 67) **Wie sich Gott in Anfechtung erzeiget.** (A. 38) „Gott liebet die Anfechtungen nu ist ihnen gram. Lieb hat er sie, wenn sie uns zu dem Gebet reizen und treiben; gram ist er ihnen aber, wenn wir dadurch verzweifeln.

Ps. 50, 23 Aber es heißet: „„Das Lobopfer heiliget mich, denn ein betrübter Geist und ein zerschlagenes
Ps. 51, 19 Herz ist Gott ein angenehm Opfer"" ꝛc. Darum, ist euch wol, so psallirt und lobet Gott mit einem schönen Liedlin; ist euch übel, das ist, kommen Anfechtungen, so betet. Denn der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten; aber das ist das Beste: und an denen, die auf seine
Ps. 147, 11 Güte hoffen, denn Gott hilft den Niedrigen und Demüthigen, dieweil er spricht: „„Meinest du,
Jes. 59, 1 meine Hand sei verkürzt, daß ich nicht helfen könne?""

FB. 3, 80 (24, 113) **Ein jglich Ding hat seine Zeit.** (A. 304; St. 226[b]; S. 210[b]) „Kriegen hat seine Zeit; Friede seine Zeit; närrisch sein hat seine Zeit; klug sein seine Zeit;
Pred. 3, 1 Anfechtung und Kümmerniß hat auch seine Zeit. Aber der Herr höret der Betrübten und Angefochtenen Seufzen leise."

FB. 3, 80 (24, 112) **Wie man sich in Anfechtungen halten soll.** (A. 304; St. 226[b]; S. 210[b]) „Wenn eine Anfechtung kömmt, so fraget und sprecht: „„Teufel, in welchem Gebot stehet es geschrieben?"" So er das nicht anzeiget, so sprich: „„Troll dich, du Schalk, und laß mich mit den Zoten zu Frieden!"" Item wenn ja diese Anfechtungen nicht wollen außen bleiben, so excommuniciret und thut sie in Bann im Namen des Herrn Jesu Christi, und sprecht: „„Die Münze hat uns Gott verboten zu nehmen!"" Es sind nicht ungerisch oder böhemische Groschen oder der Herrn von Sachsen Thaler, sondern sind vom Teufel geschlagen; darum sollen wir sie nicht nehmen, sondern ihm seine Münz verwerfen; denn es ist verbotene Münze."

1271. (Schlag. 39; Clm. 943, 232[b]) Penuria doctorum. Ehe zwei jar vergehen, werdet ir sehen, das also wirt mangeln an gelerten leuten, das mans aus predern wurde schneiden vnd aus der erde wurde graben, wen man sie nur haben kont. Es wirt aber nitt helfen; man versindigt sich[2] ytzt zu sehr an Gott.

*Nr. 2335 (Cord. 433).

FB. 4, 595 (73, 1) **Künftiger Mangel an gelehrten Leuten.** (A. 585; St. 469; S. 428[b]) „Ehe[3] etliche wenig Jahr vergehen, so wird man erfahren, daß mangeln wird an gelehrten Leuten, daß man sie würde aus Brettern schneiden, und aus der Erde graben, wenn man sie nur haben könnte; es wird aber nicht helfen, man versündiget sich jtzt zu sehr an Gott."

---

[1]) *Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 956.* [2]) *Text:* sie; *der Schreiber unsrer Handschrift verwechselt oft* sie *und* sich, *vgl. S. 18 Anm. 10.* [3]) *Über Aurifabers Text vgl. Nr. 2335.*

1272. (Schlag. 40; Clm. 943, 232[b]) Romae est caput Ioannis. Romae[1] hat man das haubt Sancti Ioannis Baptistae[2], ſo doch alle hiſtorien anzeigen, das die Sarracener haben das grab Ioannis auffgethan vnd alles zu puluer verbrent. Noch ſchemt ſich der papſt nicht ſeiner lugen. Sic de aliis reliquiis, clavis et crucis ligno, maxima sunt mendacia.

B. 3, 247,

FB. 3, 210 (27, 71) Von S. Johannes Häupt. (A. 344[b] St. 362; S. 330[b]) „Zu Rom wird S. Johannes des Täufers Häupt geweiſt, da doch alle Lehrbücher und Chroniken anzeigen, daß die Saracener ſein Grab haben geöffnet, den Körper heraus genommen und gar zu Pulver gebrannt. Man laſſe den Papſt mit ſeinen Lügen immer hinfahren zum Henker. Alſo hat er mit andern Heiligen auch gethan."

1273. (Schlag. 41; Clm. 943, 232[b]) Dona Dei non agnoscimus. Die innocentum.[3] Wenn Gott ein jar vns vnſer notturft entziehe, o, wie wurde ein ſchreien werden in der welt! Nun aber, ſo er vns vberſchuttet, ſo ſein wir alle ingrati, vnd niemand iſt, der danckett.[4]

*Nr. 902 (Ror. Bos. q. 24[f], 32[b]); *Nr. 2336 (Cord. 434).

1274. (Schlag. 42; Clm. 943, 233) Beulah[5] Hebraice sponsa, Baal maritus.

1275. (Schlag. 43; Clm. 943, 233) Contiones Christi. Christus gratis praedicavit vnd hatt im doch laſſen geben die frummen weiber. Er hatt Joh. 8, 2ff. nur ein mal gemunzt, da er[6] den pfenning aus dem fiſch hies nemen Petrum. Matth. 17, 27

*Nr. 716 + 717 (Ror. Bos. q. 24[f], 4[b]); *Nr. 2337 (Cord. 435).

1276. (Schlag. 44; Clm. 943, 233) De fuga apostolorum. Ioannis Joh. 21, 22ff ultimo, ubi sedit[7] Christus cum discipulis post resurrectionem, da haben ſie ſollen gedencken, quod habuerunt secum dominum maiestatis[8], vnd haben muſſen gedencken[9]: O, wie haben wir vns an den Chriſtum[10] gehalten wie die boswicht! Sie werden[11] gewislich entſetzet geweſen ſein[12], sicut dicitur de Petro, quod[13] fuit contristatus. Er hatt ſich[14] wider muſſen vmb- Joh. 21, 17

---

[1]) *B. ganz lateinisch:* Caput Ioannis Baptistae. Romae demonstratur caput Ioannis Baptistae, cum tamen omnes scriptores iudicent Saracenos sepulcrum illius aperuisse et totum in cinerem redegisse. Valeat papa cum suo mendacio! Ita et de aliis sanctis. *Aurifaber hat den Text von B. vor sich gehabt.* [2]) *Text:* Papistae. *In der Kirche S. Silvestro in capite. Vgl. Hausrath, Luthers Romfahrt 44.* [3]) *28. Dezember 1531. Aurifabers Übersetzung siehe Bd. 1 S. 441 Anm. 7.* [4]) *Zum Inhalt verweist Preger auf Luthers Brief an Bugenhagen vom 24. November 1531. Enders 9, 128.* [5]) *Text:* Buul; *Preger:* Baelah; *wir setzen nach Kaweraus Vorschlag im Anschluß an 1. Mose 20, 3* Beulah *in den Text.* [6]) *Text:* — da er; *ergänzt nach Aurifaber, dessen Übersetzung unter Nr. 716 und Nr. 717 steht.* [7]) *Khum., Clm., Wern.:* sedet. [8]) *Khum.:* divinam maiestatem; *Clm., Wern. wie im Text.* [9]) *Khum., Clm., Wern.:* Ibi profecto cogitaverunt. [10]) *Khum., Clm., Wern.:* an dem Chriſto. [11]) *Khum., Clm., Wern.:* + ſich. [12]) *Khum., Clm., Wern.:* — geweſen ſein; + haben. [13]) *Khum., Clm., Wern.:* qui. [14]) *Text:* ſie, *vgl. S. 18 Anm. 10; auch Khum., Clm., Wern.:* ſie.

Joh. 16, 22 **ſehen**[1], quia promisit eis, quando[2] dixit: Et iterum videbo vos, et gaudebit cor vestrum. Si hoc non fecisset Christus, **ſo hett er die apoſtel nimmer mehr zu ſich**[3] **bracht; ſie heten ſich**[4] **woll alſo**[5] **bei im**[6] **verſchalckht.**

*Nr. 1100 (Ror. Bos. q. 4f, 59); *Nr. 2338 (Cord. 436). — Khum. 277; Clm. 939, 22; Wern. 59

FB. 1, 355 (7, 68) Christus hat ſich nach ſeiner Auferſtehung von Todten ſeinen Jüngern oftmals offenbart. (A. 114b; St. 51b; S. 50b) „Da Christus nach seiner Auferstehung bei seinen Jüngern gewest ist, hat mit ihnen gessen, da haben sie sollen gedenken, daß sie den Herrn der hohen göttlichen Majestät bei sich gehabt, und haben müssen gedenken: O, wie haben wir uns an dem Christo gehalten? wie die Böswichter! Sie werden gewißlich sich entsetzt haben und bestürzt sein gewest; wie von Petro geschrieben stehet, daß er sei traurig und betrübt gewest. Darum hat Christus wiederum müssen zu ihnen kommen und sie besuchen, denn
Joh. 16, 22 er hat es ihnen verheißen, da er sagte: „„Ich will euch wieder sehen und euer Herz wird sich freuen.““ Wenn ers nicht gethan hätte, so hätte er die Apostoln nimmermehr zu sich bracht, denn sie hattens bei ihm wol also verschalkt."

1277. (Schlag. 45; Clm. 943, 233) De nostro baptismate. Si non essemus baptisati et non crederemus Christo, **ſo lies vns der Teufl wol zu friden. Wir wollen vnß aber an den Chriſtum halten, vnd ſoll er noch ſo ſehr auf vns herein ſturmen; vnd wo der Chriſtus bleibt, do wollen wir auch gewiſlich bleiben.**

*Nr. 1103 (Ror. Bos. q. 24f, 59); *Nr. 2340 (Cord. 438).

FB. 1, 355 (7, 69) Wo Christus bleibt, da bleiben auch die, so an ihn gläuben. (A. 115; St. 56b; S. 55b) „Wenn wir nicht getauft wären und an Christum gläubten, so ließe uns der Teufel wol zu Frieden. Wir wollen uns aber an den Christum halten, und sollt der Bösewicht noch so sehr auf uns herein stürmen; und wo der Christus bleibt, da wollen wir auch gewißlich bleiben."

Jer. 12, 1 **1278.** (Schlag. 46; Clm. 943, 233b) Ieremias dixit: **Herr, iſt das recht, das die frommen alſo geplagt werden von der welt ſunden vnd vom Teufel,**
Jeſ. 30, 18 **vnd die gotloſen leben im ſauß?** Es tu Deus iudicii?

*Nr. 2341 (Cord. 439).

Jer. 12, 1 FB. 1, 117 (2, 59) Gott zu Reden ſetzen. (A. 37; St. 78b; S. 74) „Jeremias sagt: Herr, ist das recht, daß die Frommen also geplaget werden von der Welt, Sünde und vom Teufel, die setzen ihnen zu mit aller Gewalt, List und Tücken, und die Gottlosen leben im Sause und haben gute Tage? Bist du ein Gott des Gerichts?

Unser Herr Gott thut, wie wir; er stellet sich, als wollt er lassen regnen, und thut es nicht; wir stellen uns, als wollten wir fromm werden, und thun es doch auch nicht."

1279. (Schlag. 47; Clm. 943, 233b) Tristitia et gaudium. **Wir haben mer vrſach zu freuden den zu traurigkeit,** quia speramus in Deum,
Joh. 14, 19 qui dicit: Vivo ego, et vos vivetis. **Aber traurigkeit iſt vns angeborn;**

---

[1]) *Khum., Clm., Wern.:* beſehen. [2]) *Khum., Clm., Wern.:* cum. [3]) *Khum., Clm., Wern.:* — zu ſich; + her zw. [4]) *Text:* ſie, *vgl. S. 18 Anm. 11.* [5]) *Wern.:* ſo. [6]) *Khum.:* gegen im; *Clm., Wern.:* an im.

ſo kompt Spiritus tristitiae, junckher Teufl, auch mit zu, der Herr aber, vnſer Gott, helt vns.

*Nr. 1104 (Ror. Bos. q. 24f, 59); *Nr. 2342 (Cord. 440).

FB. 1, 356 (7, 70) Ein anders. (A. 115; St. 61b; S. 59b) „Wir haben mehr Urſach vns zu freuen, denn zu trauren; denn wir hoffen auf den Gott, der da ſagt: „„Ich lebe, und Joh. 14, 19 ihr ſollt auch leben.““ Aber Traurigkeit iſt vns angeborn; ſo kömmet der Geiſt der Traurigkeit, Junker Teufel, auch mit zu, aber der Herr, unſer Gott, hält vns.

1280. (Schlag. 48; Clm. 943, 233b) Vaticinium de morte Lutheri. Ego[1] sum defensor[2] et columna papae. Post mortem meam muß der pabſt ein ſtoß leiden, des kan er ſich nicht erweren; den werden ſie ſagen: Hetten wir ytzt ein Luther, der ratten kunt! Was wer[3] zu ratten, ſo wollen ſie nitt; wen das ſtundlein aus iſt, ſo wird Gott nitt wollen.

*Nr. 1106 (Ror. Bos. q. 24f, 59); *Nr. 2343 (Cord. 441).

1281. (Schlag. 49; Clm. 943, 233b) Bier breuen. Qui excogitavit das bier breuen, der iſt geweſen pestis Germaniae. Es muß woll theuer ſein in vnſern landen. Die pferdt freſſen den groſſen theil getreits, den[4] mer habern den koren; darnach die from[5] paurn vnd burger ſauffen vaſt den groſſen (Clm. 943, 234) theil getreidts im bier auf. Propterea im edlen Thuringer lannd, quae est foecundissima terra, da haben die[6] die ſchalckheitt gelernt: Wo vor hin gut edel gebreit iſt gewachſen, ytzt muß weide[7] wachſen, welcher die erden alſo verprent vnd auffaiget, das vber die maſſen iſt.

*Nr. 2344 (Cord. 442).

1282. (Schlag. 50; Clm. 943, 234) Calamitates venturae. Es wird noch ſo böß werden auf erden, das man in allen winckeln wirt ſchreien: O, lieber Gott, kom[8] mit dem jungſten tag[9]! — Et[10] manu tenens orarium[11] von weiſſem agſtain[12] dicebat[13]: O, wolt Gott, das der tag nur bald kem! Ich wolt das Pater noster ytzt eſſen[14], das er morgen kem.

---

[1]) *Aurifabers Übersetzung siehe Bd. 1 S. 411 Anm. 1; vgl. Bd. 1 S. 552 Anm. 26.* [2]) *Text:* distensor. [3]) *Preger:* wir; *die Textverderbnis liegt aber wohl in dem vorhergehenden* was, *an dessen Stelle* Ytzt *zu lesen ist, wie in den Parallelen.* [4]) *Preger ergänzt:* wir bauen; *die Parallelen helfen hier nicht weiter.* [5]) *Text wohl:* fron, *nicht:* fran, *wie Preger druckt; Luther hat vielleicht spöttisch* from = frommen *gesagt.* [6]) *Preger:* ſie. [7]) *Der Weidbau war in Thüringen damals noch in hoher Blüte. Vgl. Nr. 4420.* [8]) *Khum., Wern., Clm., B.:* + nur. [9]) *B.:* + balt. [10]) *B.:* In. [11]) *Math. L.:* + ein Pater noſter. [12]) *Text:* orarum von waſſer agſtain; *Khum., Clm., Wern.:* orarium de albo succino, *wozu Clm. a. R.:* ein Pater noſter von weiſſen aitſteinen; *B.:* orarium, das pater noſter von weiſſen agſteinen, et dicebat: O utinam cras veniret haec dies, ich wolt dis Pater noſter izt eſſen. Agſtein, agtſtein = Bernſtein. *Grimm 1, 190; Dietz 47.* [13]) *Khum., Clm., Wern., Math. L. fahren fort:* Utinam cito veniret dies illa. [14]) *Math. L., Khum. fahren fort:* ut cras veniret; *Wern.:* ut cito veniret; *Clm.:* ut cito vel cras veniret. Christus, qui primus redemit animas nostras, iam redimet corpora nostra. Wir horen nicht auff den Magog *(korrigiert aus Mathon).*

*Nr. 1107 (Ror. Bos. q. 24f, 59); *Nr. 2345 (Cord. 443). — Math. L. (38); Farr. 371b; Rhed. 235; Khum. 298b; Clm. 939, 37b; Wern. 86; B. 1, 85.

FB. 1, 62 (1, 63) Gottes Wort soll man feste gläuben; aber der Welt Bosheit ist so groß, daß der jüngste Tag derselbigen steuern muß. (A. 20b; St. 20; S. 20) „Wenn[1] Gott ein Wort redet, so solle man Ohren und Herz aufthun, schweigen, und dasselbige allein hören und ihme gläuben, ungeachtet daß wirs mit unser Vernunft nicht fassen, noch verstehen können. Aber es wird noch so böse werden auf Erden, daß man in allen Winkeln wird schreien: O lieber Gott, komm mit dem jüngsten Tage!" Und da Doctor Martinus ein Paternoster von weißen Agthsteinen in der Hand hatte, sprach er: „O wollte Gott, daß der Tag nur balde käme! ich wollt das Paternoster itzt essen, daß er morgen käme."

1283. (Schlag. 51; Clm. 943, 234) Communicantes. Digni[2] et indigni manducant ex altari, sed tantum digne manducantes vivent. Wenn Gott ein wort redet, so soll man dem gleuben. Deus[3] per se ipsum neque Spiritus Sanctus quidquid prodest nisi cum et in verbo. Den was hulfts dem Teufl, das Gott sein Herr ist, so er doch nicht gleubt, das er sein gnediger (Clm. 943, 234b) Gott sey? — Das hatt er[4] gesagt vber der schwermer wort: Caro non prodest quidquam.

*Nr. 1121 (Ror. Bos. q. 24f, 60b); *Nr. 2277 + 2278 (Cord. 372 + 373).

1284. (Schlag. 52; Clm. 943, 234b) Luther wil vmbsonst schreiben. Ich will vmbsonst predigen vnd schreiben in despectum mundi, das die welt muß sehen, das einer etwas guts kan thun, one[5] hoffart, sed quia[6] christianus est.[7]

*Nr. 2279 (Cord. 374). — B. 1, 36.

1285. (Schlag. 53; Clm. 943, 234b) De fide. Glauben ist ein hoch ding; das zeiget der psalter fein an. Ich weis, das mein glaub stehet wie ein pelz aufm ermel[8], sed ecclesia et fides est nobiscum, da[9] uill. Das Vater vnser[10], der glaub ist ein gros ding wider den Teufl. Mein Lenichen vnd Hansgen[11] betten auch vor mich vnd vil christen.

*Nr. 2280 (Cord. 375).

FB. 2, 173 (13, 29) Glaube ist ein groß Ding, ob er wol schwach ist. (A. 189b; St. 160; S. 150) „Der Glaub ist ein hohes Ding; das zeiget der Psalter fein an. Ich weiß, daß mein Glaube stehet, wie ein Pelz auf seinen Aermeln, wenn er auf meinen Werken sollt stehen; aber auf Gottes Wort da stehet er feste, wie schwach er auch ist; daß ist gewiß und

---

[1]) *Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 3360.* [2]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1121.* [3]) *In der Handschrift ein neues Stück mit der Überschrift:* Diabolorum fides. [4]) *Luther.* [5]) *Text:* auß; *Preger setzt in den Text: (nicht)* auß, *aber nach den Parallelen ist* auß *wohl verlesen aus:* one. [6]) *B.:* qui. [7]) *B.:* + hoc tantum facere potest, *vgl. Nr. 2279.* [8]) *Zum Sprichwort vgl. Thiele S. 132, Nr. 120 und S. 281, Nr. 301.* [9]) *Zu ergänzen ist, wie oft bei Luther:* ist; *Preger:* das ist vill. [10]) *Preger:* + (und). [11]) *Text:* außgen; *gemeint ist Hans Luther.*

feilet nicht. Aber die Kirch und ihr Glaube ſtehet bei uns, und die thun viel. Ihr Vater Unſer und der Glaube iſt ein groß Ding wider den Teufel. Mein Lenichen und Hänschen beten auch fur mich und viele Chriſten!"

1286. (Schlag. 54; Clm. 943, 234[b]) Deinde[1] dixit ad me: Jr muſt nicht allein ſein, den ir ſeit dem Teufl zu ſchwach, den der ſchwecheſt Teufl iſt ſtercker, den hundert tauſend welt ſein. Chriſtus iſt auch nicht gern allein geweſen, das ſicht man woll in Ioanne ex 16. ca[pite: Modo creditis, ecce Joh. 16, 32 venit hora et iam venit, ut dispergamini unusquisque in propria et me solum relinquatis[2], et non sum solus, quia Pater mecum est. Mit dieſen worten hatt er ſich auch getroſt, quod dicit: Pater mecum est.

*Nr. 1122 (Ror. Bos. q. 24[f], 60[b]); *Nr. 2281 (Cord. 376). — Math. L. (81); Clm. 943, 11; Cord. B. 64[b].

FB. 3, 165 (26, 81) Ein einſam Leben oder vitam solitariam ſoll man fliehen. (A. 329[b]; St. 225[b]; S. 210) Doctor Luther ſprach ein Mal zu einem traurigen Manne: „Ei, Herr Doctor von Schafhauſen[3], Ihr muſſet nicht allein ſein! Denn Ihr ſeid dem Teufel zu ſchwach, er iſt viel ſtärker, denn tauſend Welt ſein, und der Herr Chriſtus iſt ſelbs nicht gerne alleine geweſen, wie man dies im Johanne am ſechszehenden Cap. ſiehet, da er ſpricht: „„Es Joh. 16, 32 kömmet die Zeit, daß ihr werdet zerſtreuet werden, ein jeder in das Seine, und werdet mich alleine laſſen; aber ich bin nicht allein, denn der Vater iſt bei mir."" Mit den Worten hat er ſich getröſtet, daß er ſaget: „Der Vater iſt bei mir." Man ſaget: Wo da iſt melancholicum caput, da ſei balneum Diaboli."

1287. (Schlag. 55; Clm. 943, 234[b]) Paupertas contionatorum.[4] Venit quidam parochus ad Doctorem Martinum conquerens (Clm. 943, 235) ei miseriam et inopiam. Respondit Philippus Melan[chthon, qui in monasterio[5] aderat: Vovistis paupertatem, castitatem et oboedientiam; iam servetis illa. — Deinde dixit D[octor L[utherus: Ego iam cogor esse oboediens meae uxori vnd[6] den verzweifelten buben vnd ſchelcken, ingratis hominibus.

*Nr. 1123 (Ror. Bos. q. 24[f], 61); *Nr. 2282 (Cord. 377).

---

[1]) *Math. L. und Clm., die weder mit unſerm Text, noch mit Nr. 1122 oder mit Nr. 2281 genau übereinſtimmen, haben dieſe Troſtrede Luthers an Schlaginhaufen in folgender Faſſung:* Vita solitaria est *(Math. L.:* — est*)* fugienda, quia periculosa est *(*perniciosa, *Math. L.)*. Doctor Martinus ad Schaffhausen dixit *(Math. L.:* — Doctor ... dixit*;* + D[omine D[octor von Schaffhausen*)*: Jr muſt nicht allein ſein, denn ir ſeid dem Teufel zu ſchwach, quia ipse est fortior decies millies denn die welt *(Math. L.:* quia fortior est ipse 10000 welt*)*. Neque Christus libenter solus fuit, ut videtur Ioh. 16. cap.: Modo creditis, ait, ecce venit hora et nunc est, ut dispergamini unusquisque in propria et me solum relinquatis, et non sum solus, quia Pater mecum est. His verbis se etiam consolatus est, quod dicit: Sed Pater mecum est. *Auch Cord. B. beginnt:* Ad Schaffhusium. Dixit Luth[erus: Jhr muſſet *usw. Der hier angeredete Schaffhausen iſt gewiß durch eine Textverderbnis an die Stelle von Schlaginhaufen getreten; bei Aurifaber iſt ein Doctor von Schafhausen daraus geworden.* [2]) *Preger:* relinquetis. [3]) *Aurifaber hat einen ähnlichen Text wie Math. L. und Clm. vor ſich gehabt, ſiehe Anm. 1.* [4]) *Eine ähnliche Veranlaſſung, den Beſuch eines über Not klagenden Pfarrers, hat Nr. 3152.* [5]) *Luthers Wohnhaus. Vgl. Kroker, Katharina v. Bora. 28 und 81ff.* [6]) *In der Handſchrift bildet dieſer Schluß des Satzes ſeltſamerweiſe ein neues Stück mit der Überſchrift:* Consolatio Lutheri.

1288. (Schlag. 56; Clm. 943, 235) Deinde[1] abeunte Domino Philippo dixit ad me: Seit getrost! Es soll besser werden mit euch gewislich, nam ego scio, quod vestrae tentationes cedent ad gloriam Dei et vestram et multorum utilitatem. Ich bin auch in dem spital kranck gelegen, sed interim nullum habui consolatorem; conquestus illas tentationes Staupitio meo, ille respondebat: Ich verstehe es nicht, ich weis nichts dauon.

Nun habt ir den vortheil, das ir mugt zu mir, zu Philippo oder Cordato komen vnd trost suchen, vnd ir must gewis gleuben, das wir euch Gottes wort sagen; wen so ir euch zu mir guts versecht, was will euch nicht guts wider faren von[2] Christo, wenn ir euch zu dem guts versecht, der millies besser ist der Philippus, Cordatus? Halt im nur aus. Laß den Teufl immer wutten, er sol gewislich anlaufen.[3]

(Clm. 943, 235b) Deinde[4] quando dixi tentationem meam D[octori] Luthero a dextris et sinistris, respondit: Das kan der Teufl maisterlich, denn wenn ers nicht kondt, so wer er nicht Teufl.[5] Die[6] lieben apostel sein auch
1 Tim. 1, 13 sunder gewesen vnd grobe grosse schelck, qualis fuit Paulus, qui dicit: Qui prius blasphemus fui et persecutor et contumeliosus, sed misericordiam consecutus

---

[1]) *Ohne Überschrift und ohne Absatz mit dem Vorigen verbunden; Melanchthons Anwesenheit im Schwarzen Kloster wird in Nr. 1287 ausdrücklich erwähnt.* [2]) *Vor* von *steht:* vnd. [3]) *Khum., Clm., Wern., Math. L., B. bis hierher, im einzelnen stark abweichend:* Ad alium *(Clm.:* + inquit*; B.:* Consolatio in summa tentatione. D. M. Lutheri ad Ioannem Schlaginhauffen*.):* Esto bono animo. In melius succedet *(B.:* cedet*)*, quia *(B.:* — quia*)* tentationes tuae in gloriam Dei cedent *(B.:* succedent*)* et *(B.:* — et*)* nostram et multorum utilitatem. Ich bin auch in dem spital khranck gewesen *(Clm., Wern.:* gelegen*)*. Neminem habui *(B.:* habebam*)*, qui me consolaretur. Conquerebar quidem tentationes meas Staupitio *(B.:* de tentationibus meis ad Staupitium*)*, ille respondit*:* M[agister Martine, ich verstehe es nicht. Ideo bonos viros, me *(B.:* Pomeranum*)*, Philippum et *(Clm , Wern., Math. L., B.:* — et*)* Cordatum accedite, credens *(Math. L.:* creditis*)*, quod ipsi certe vobis verbum Dei dicant. Denn so ihr euch guts zw mir versehet, was wil *(Clm., Wern.:* wirdt*)* euch nicht *(Clm., Wern.:* — nicht*)* guts widerfahren von Christo, wenn ihr euch zu dem guts versehet, der millies *(B.:* Tausent mal*)* besser ist quam ego *(B.:* denn ego*; Clm., Wern.:* dan ich*)*, Philippus, Cordatus *(Math. L.:* + etc.*)?* Halt im *(Clm., Wern.:* ir*)* nur auß, last *(B.:* heist*)* den Teufel murren, er soll gewißlich anlauffen. [4]) *Khum., Clm., Wern. fahren fort:* Cum quereretur se a dextris et sinistris impetit *(Wern.:* impediri*)*, respondit *usw.; Math. L., B.:* Deinde conquestus Schlaginhauffen suas tentationes a dextris et sinistris. Respondit Doctor M. Lutherus *usw.* [5]) *Khum., Clm., Wern., B.:* non *(B.:* tunc non*)* esset Diabolus. [6]) *Khum., Clm., Wern., Math. L., B. fahren fort:* Apostoli etiam fuerunt peccatores vnd grobe grosse schelck. Paulus blasphemus, persecutor, contumeliosus, sed misericordiam consecutus est *(Math. L., B.:* qualis fuit Paulus, qui dicit: Fui blasphemus, persecutor et contumeliosus, sed misericordiam consecutus sum*)*. Sic Petrus negans *(B.:* abnegans*)* Christum, das war ja ein boßwichtigest *(Clm.:* eines boßwichts*; Wern.:* ein bosewichtigs*; Math. L.:* böswichtisch*; B.:* ein bosewicht*)* stuck. In summa, Christus posuit apostolos in *(B.:* — in*)* exemplum remissionis peccatorum, ut in illis misericordiam Dei videremus *(Math. L., B.:* videamus*)*. Et credo prophetas etiam saepius *(Clm., Wern., B.:* saepe*)* peccasse graviter, quia homines fuerunt sicut et nos. *Math. L. schließt hier.*

sum. Sic Petrus verlaugnet in; das war ja ein boswicht ſtuckh. Sed in summa, die apoſtel hatt Chriſtus geſetzt in remissionem peccatorum, das wir Dei misericordiam ſehen in Chriſto an den apoſteln. Ich glaub auch, das die propheten zu zeitten auch haben genarret; ſie ſein ja auch menſchen geweſen als wol als wir.

Deinde[1] dixi meam tentationem accedens ad altare. Respondit: Gerson et ceteri patres haben geſagt, man ſol nur in prima intentione bleiben. Prima vestra intentio fuit, das ir habt wollen holen remissionem.

*Nr. 1122 extr. (Ror. Bos. q. 21f, 61); *Nr. 2283 (Cord. 378 + 379). — Khum. 276; Clm. 939, 21b; Wern. 58; Math. L. (163); Math. N. 386; B. 2, 290.

FB. 3, 118 (26, 30) **Troſt in der höchſten Anfechtung.** (A. 314b; St. 234; S. 218) Doctor Martinus[2] ſprach zu Schlainhauffen: „Seid nur getroſt und unverzagt! Es wird Alles zum Beſten gerathen, denn euer Anfechtungen werden kommen zu Gottes Ehre und zu unſerm und vieler Leute Nutz und Heil. Ich bin auch in dem Spital krank gelegen, hatte aber Niemand, der mich tröſten konnte. Ich klagte wol D. Staupitzen meine Anfechtungen, er aber ſprach zu mir: „„Magiſter Martine, ich verſtehe es nicht!““ Darum kommt zu mir, mein lieber Schlainhauffen, item zu Magiſter Philippo, Cordato ꝛc., und gläubet, daß ſie Euch gewiß Gottes Wort werden ſagen. Denn ſo Ihr Euch zu mir Gutes verſehet, was will Euch nicht Guts widerfahren von Chriſto, der fur uns geſtorben iſt? Wenn Ihr Euch zu dem Guts verſehet, der tauſend Mal beſſer iſt denn ich, Philippus, Cordatus! Halt ihm nur aus, heißt den Teufel murren, ſo lang er will; er ſoll gewißlich anlaufen!“

Darnach klagte Schlainhauffen ſeine Anfechtungen, beide zur Rechten und zur Linken. Da ſprach D. M. Luther: „Das kann der Teufel meiſterlich; denn wenn ers nicht könnte, ſo wäre er kein Teufel. Die Apoſteln ſind auch Sünder geweſt und gute, grobe, große Schälke, wie Paulus war, der ſagt: „„Ich bin geweſt ein Läſterer, Verfolger und Schmäher, hab aber Barmherzigkeit erlanget.““ Alſo hat Petrus Chriſtum verleugnet; das war ein Böswichtſtück! Summa, Chriſtus hat die Apoſteln zum Exempel der Vergebung der Sünden geſetzt, auf daß wir an ihnen ſehen und haben ein Exempel und Spiegel der Barmherzigkeit Gottes. Und ich gläube, daß die Propheten auch oft grob und ſchwerlich geſündiget haben; denn ſie ſind auch Menſchen geweſen wie wir.“ 1. Tim. 1, 13

FB. 3, 119 (26, 31) **Von einem andern Angefochtenen.** (A. 314b; St. 231; S. 214b) Einer ward angefochten, da er itzt wollte zum Sacrament gehen, alſo daß er wieder gedachte davon zu gehen und es nicht nehmen. Da ſprach Doctor Martinus: „Die heiligen Väter haben geſagt, daß wir bleiben ſollen bei dem erſten Fürſatz und Meinung. Nu aber iſt das Eure erſte Meinung und Fürſatz geweſt, daß Ihr habt wollen haben Vergebung der Sünden und dieſelbige im Sacrament ſuchen und holen; darum laßt die anderen Gedanken immer hin rauſchen!“

FB. 4, 433 (61, 7) **Die Apoſtel ſind auch Sünder geweſen.** (A. 542; St. 299; S. 275b) „Die Apoſteln ſind auch Sünder geweſen, und grobe, große Schälke, wie Paulus iſt

---

[1]) *Khum., Wern., Clm., B. fahren fort:* Quidam *(B.:* Prima intentio retinenda adveniente tentatione. Quidam*)* tentatus in accessione sacramenti ita, ut maluisset sine sacramento abire; respondit *(B.:* + D. Lutherus*):* Patres dixerunt, quod debemus *(Clm., Wern.:* debeamus*)* in prima intentione manere. Prima intentio vestra fuit, das ir habt wollen holen *(Wern.:* — holen; *B.:* haben*)* remissionem peccatorum. Laſt die andern gedancken imer hin rauſchen. *Dasselbe steht in Math. L. a. R. und Math. N. 386 hat nur diese Worte, vgl. zu Nr. 2283.* [2]) *Aurifaber hat den Text von Khum., Clm., Wern. und B. vor sich gehabt.*

gewesen, der sagt: „„Ich bin der erste, der gewesen ist ein Lästerer, Verfolger und Schmäher;
1. Tim. 1, 13 aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren ꝛc.““ Also auch Petrus, da er Christum verleugnete, das war ein Bösewichtsstücklin.

In Summa: Christus hat die Apostel gesetzt zum Exempel der Vergebung der Sünden, daß wir an ihnen Gottes Barmherzigkeit sollen sehen. Und ich gläube, daß die Propheten auch oft schwerlich gesündiget haben, denn sie sind Menschen gewesen, wie wir.“

1289. (Schlag. 57; Clm. 943, 235b) Lutheri morbus[1] Anno 31. Ultima die anni 31. ego, Ioannes Turbicida, in vespera subito syncopi[2] vexatus. Dixit Doctor: Increpet te Dominus, (Clm. 943, 236) Sathan! — Et admirabatur dicens: Iste debet esse Angelus vitae et fit Angelus mortis. Tentat nos mendacio et caede. Jr muſt diſer tentatio gewonen vnd euch nicht furchten, ſonder laſt ſie euch lieb ſein. Nam tales Dauid expertus est, et ego saepius sentio, wie woll ich heutt ein fein tag gehabt hab; nihil sensi praeter naturales infirmitates capitis. Laſt ſich die impios furchten, Cocleum, Fabrum, marchionem. Das iſt tentatio spiritus; non ad nos pertinet, nos enim sumus ministri Dei. Wenn wir nicht Gottes diener ſein, wer wolt es den ſein? Ideo tales tentationes et timores[3] non ad nos pertinent, sed ad impios.

Deinde[4] Schlainhauffen: O, meine ſunde! — Respondit D[octor]: Ego propono vobis quatuor signa, quae Sathanae et peccatis obicietis.[5] Ob[6] vns aber die tentationes ein wenig wehe thun, nihil nocet. Wolt[7] aber[8] vnſern Herr Gott anruffen, ſo wirts euch ſauer; si ...[9] Annam invocaveritis, ſo wurd[10] euch der Teufl bald helfen.

Quid[11] multum luctaris cum peccatis? Si haberes peccata Zwinglii, Carlstadii et[12] Muntzeri et omnium impiorum, tamen[13] fides in (Clm. 943, 236b) Christum est victrix illorum omnium.[14] Ach[15], es mangelt vns allein am glauben. Vos non debetis cum Sathana disputare de lege, sed de gratia,

---

[1]) *Ein wunderliches Mißverständnis! Es handelt sich nicht um Luthers, sondern um Schlaginhaufens Anfechtung. Noch törichter hat Cordatus seine Vorlage mißverstanden. Da Nr. 1273 auf den 28. Dezember datiert ist, so beginnt Schlaginhaufen das neue Jahr mit dem 1. Januar, nicht mit dem Weihnachtstage.* [2]) *Preger:* subita syncope. [3]) *Preger:* — et timores. [4]) *Hier setzen Khum., Clm. und Wern. ein:* Wellerus cum aliquando exclamaret: O mea peccata! respondit Dominus Doctor: Ego propono vobis quatuor signa, quae Satanae et peccatis obicienda: Baptizatum esse, absolutum esse *(Clm. a. R.:* accepisse absolutionem*)*, communicatum esse et quotidie catechizari. Ob vns aber *usw. Daß hier Weller an Schlaginhaufens Stelle getreten ist, erklärt sich wohl daraus, daß Khum. und seine Parallelen dem Wellerschen Kreise angehören.* [5]) *Preger:* obiiciatis. *Hier ist in der Handschrift zwar keine Lücke, wie Preger schreibt, aber es fehlen allerdings die* quatuor signa*; das Fehlende ist aus Khum., Clm. und Wern. oder Cord. zu ergänzen.* [6]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Tentationes nihil nocent. [7]) *Preger:* + (ir)*; Khum., Clm., Wern.:* + ihr. [8]) *Khum., Clm., Wern.:* — aber. [9]) *Im Text ist eine kleine Lücke; ob nur das* S *von* S[anctam *fehlt?* [10]) *Khum., Clm., Wern.:* wirt. [11]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Peccata Zwinglii et Muntzeri. [12]) *Khum., Clm., Wern.:* — et. [13]) *Wern.:* non. [14]) *Khum., Clm., Wern.:* — omnium. [15]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Consolatio contra tentationes Sathanae*; Khum., Clm., Wern.:* — Ach.

denn der boswicht kan euch[1] aus einer laus ein kamel machen.[2] Sathan[3] pios frigidissimis tentationibus[4] vexat; gravia argumenta de contemptu et blasphemia nominis Dei, de infirmitate fidei[5], de frigida charitate nobis non[6] obicit, sed parvis et fictis peccatis nos vexat. Er wirft vns nur mit schrepeln[7], et tamen nos timemus, als[8] er vns mit werckstucken vnd heusern wurff. Summa summarum, ipse est et manet calumniator, sed Deo sit laus, qui non permittit ei, ut nos grandibus[9] peccatis vexet[10] contra primam tabulam, quia nos non possumus[11] sustinere[12]; er verirt vns nur[13] mit peslein.[14] Gott wil im die ehr nicht geben, quod nos veris peccatis deberet macerare.

Turbicida haec verba dixit[15]: Ach, lieber Herr Gott[16], der geringste Teufl ist stercker den die gantze welt! — Mea verba erant.[17] Respondit Doctor[18]: Tu autem consolare multos nobiscum esse Angelos, quorum minimus[19] est fortior omnibus Diabolis.

(Clm. 943, 237) Sathan est nobis infensissimus. Si papam adoraremus, essemus charissimi[20] filii, viventes in pace[21], immo cardinales efficeremur. Tu non es solus, qui ita[22] tentaris. Ich bin ir gewont, et Petrus et Paulus eas senserunt. Ideo Petrus dicit: Scitote, fratres, quod[23] eandem tentationem.[24] 1. Petri 5, 9
Nam ecclesia varie[25] patitur secundum[26] diversitatem membrorum. Infirmi infirma[27] patiuntur, nos capitalia patimur. Man muß sich[28] fur dem boswicht nicht furchten.

Deinde surrexi e lecto. Dixit: Das pette soll resurrectio heissen[29]! Nolite[30]

---

[1]) *Khum., Clm., Wern.:* auch. [2]) *Khum., Clm., Wern.:* + ex festucis *(Wern.:* festuca*)* trabes. [3]) *Aurifabers Übersetzung zu dem Folgenden siehe unter Nr. 1113.* [4]) *Khum., Clm., Wern.:* argumentis. [5]) *Khum., Clm., Wern.:* — de infirmitate fidei. [6]) *Khum., Clm., Wern.:* de fide et charitate infirma in nobis nihil. [7]) Schrepel, *kleine Steine, gewiß ursprünglicher als* schneballen, *wie Khum., Clm., Wern. und die andern Parallelen haben. Khum., Clm., Wern. fahren fort:* mit khainem grossen werckstuck, et tamen nos *(Clm.:* + adeo*)* eum timemus, gleich als er vns *(Clm.:* — vns*)* mit grossen heusern wurffe. [8]) *Preger:* als (ob). [9]) *Khum., Clm.:* gravibus*; Wern. wie im Text.* [10]) *Khum., Clm., Wern.:* vexaret. [11]) *Khum., Clm.:* possemus*; Wern. wie im Text.* [12]) *Clm. später hinzugeschrieben:* + istam pugnam. [13]) *Clm.:* nicht. [14]) *Khum.:* bißlein*; Wern.:* boßlein*; Clm.:* bößlein. [15]) *Khum., Clm., Wern.:* — Turbicida ... dixit*;* + Ille rursus *(Clm.:* + cum diceret aliquis*).* [16]) *Khum., Clm., Wern. fahren fort:* Minimus Satan est fortior toto mundo. [17]) *Khum., Clm.:* — Mea verba erant. [18]) *Khum., Clm., Wern.:* Lutherus. [19]) *Khum.:* minor. [20]) *Khum., Wern., Clm.:* dilectissimi. [21]) *Khum., Clm., Wern. fahren fort:* fieremur cardinales. [22]) *Wern.:* — ita. [23]) *Preger:* — quod*; im Text steht:* quam. [24]) *Preger:* + etc.*; Khum., Clm., Wern.:* quod easdem tentationes, quas vos sustinetis, sentiam *(Clm.:* + etc.*).* [25]) *Khum., Clm., Wern.:* varia. [26]) *Clm., Wern.:* iuxta. [27]) *Text:* — infirma*; ergänzt nach den Parallelen.* [28]) *Text:* sie*; vgl. S. 18 Anm. 11.* [29]) *Khum., Clm., Wern.:* Deinde surgens de *(Clm., Wern.:* e*)* lecto dixit *(Clm.:* inquit*):* Das bette heißt Resurrexit *(Clm., Wern.:* resurrectio*). Es ist aber nicht von Luther, sondern von Schlaginhaufen die Rede.* [30]) *Hier setzt erst B. ein:* Nolite quaeso *usw.*

vos immergere summis speculationibus, sed associate[1] vos ecclesiae, nam ubi
Matth. 18, 23 duo aut tres in meo nomine convenerint, ibi ero tertius, et consolamini. Den da ists[2], et[3] certissime credatis, was ich oder ein ander diener redet[4], solt ir gewislich glauben, das es Gott selber zu euch gesagt hatt, quia ego habeo autoritatem et mandatum Dei consolandi et loquendi ad vos.[5] Ideo certe credatis meis verbis. O, wie ein fein ding ists[6] um die beicht vnd[7] absolutio![8] — Hinc abii in domum meam.[9]

*Nr. 1112—1115 (Ror. Bos. q. 24f, 60); *Nr. 2353 (Cord. 453—459). — Khum. 278; Clm. 939, 22b; Wern. 60; B. 1, 37.

FB. 3, 81 (24, 115) Traurigkeit des Geistes. (A. 304b; St. 228b; S. 212b) Einen plagte die Ohnmacht in Gegenwärtigkeit D. M. L. also, daß er umfiel. Da sprach er: „Gott wende und strafe dich, Satan!" und sagte dazu: „Dieser wird genannt ein Engel des Todes, er ist zu einer Sau worden, versucht und fichtet diesen an nicht mit Lügen, sondern mit Morden."

Darnach redet er den Kranken an und sprach zu ihm: „Ihr mußt dieser Tentation und Anfechtung gewohnen und Euch nicht fürchten; denn David hat solche Anfechtung oft gefühlet und ich erfahre sie auch oftmals. Solche Anfechtungen gehören an die Gottlosen, die sollten sie billig haben, als Cochläus, Eck, Schmidt, und die offentlich und muthwilliglich wider Gott thun; wir aber sind Gottes Diener, die seinen Namen und Ehre mit dem Bekenntniß preisen."

Da schrie der Kranke uber laut: „„Ach, meine Sünde!"" D. M. L. aber sprach zu ihm: „Wenn dich der Satan im Gewissen betrüben, verwirren und anfechten will, so halte ihm diese vier Zeichen für: 1. die Taufe, daß du getauft bist; 2. daß du absolvirt und von Sünden los gesprochen bist; 3. das Sacrament des Altars; 4. das Gebet und Anrufen. Ob uns nu die Anfechtung ein wenig wehe thun, schadet nichts. Denn willt du unsern Herrn anrufen, so wird dirs sauer werden; willt du aber S. Anna, S. Christophel ꝛc. anrufen, so wird dir der Teufel bald helfen. Disputire mit dem Teufel bei Leibe nicht vom Gesetz, sondern von der Gnade; denn der Bösewicht kann auch aus einer Laus ein Kameel machen. Und wenn du gleich aller Gottlosen Sünde hättest, so uberwindet doch dieselben allezumal der Glaube an Christum, und löschet aus alle feurige Pfeile des Satans. Also mangelts uns nur am Glauben."

FB. 1, 56 (1, 54) Gottes Wort soll man allein gläuben, und nicht daran zweifeln. (A. 18; St. 18; S. 18) „Vertiefet euch nicht mit hohen Gedanken, und lasset dieselbige euch nicht einnehmen," sagt Doctor Martinus, „sondern gesellet euch zu der christlichen Kirchen, und haltet euch zum Häuflin, bei dem Gottes Wort rein gelehret wird. Denn da ist Gott selber gegenwärtig, der da tröstet und hilft, wie denn auch der Herr Christus saget:
Matth. 18, 22 „„Wo ihr zweene oder drei in meinem Namen versammlet sind, da will ich mitten unter ihnen sein.""

Und hie sollet ihr gewiß gläuben, was ich, Doctor Luther, oder ein ander Diener des göttlichen Worts, oder sonst ein Christ aus der heiligen Schrift und dem göttlichen Wort mit euch redet. Denn ich und ein jeglicher rechtschaffener Prediger hat Befehl und Gewalt von Gott,

---

[1]) *Text:* ab societate; *berichtigt nach den Parallelen.* [2]) *Preger:* ist; *Khum., Clm., Wern.:* Da ist Gott. [3]) *B. fährt fort:* Ideo certissime credendum est, quidquid pius Doctor loquitur, quod Deus ipse dicat, cuius mandato et autoritate talia dicit et facit. Ach, wie ein fein ding ists vmb die beicht vnd absolution. *B. schließt hiermit.* [4]) *Khum.:* reden. [5]) *Clm. später hinzugeschrieben:* + pusillanimes. [6]) *Clm.:* ist; *Wern.:* ist es. [7]) *Clm.:* + die. [8]) *Khum., Clm. schließen hier.* [9]) *Wohnte Schlaginhaufen in einem Nebenhaus? vgl. Nr. 1490. Nach Clemen, Helt. 38 war er in Wittenberg Helts* hospes.

euch zu lehren und zu tröſten; darum ſollet ihr meinem Wort gewiß gläuben. O wie ein fein Ding iſts um die Beichte und Abſolution!

Man[1] gläubt aber noch auf den heutigen Tag nicht, daß meine Predigt Gottes Wort ſei, oder daß einer im Sacrament des Altars den wahren Leib und Blut des Herrn Chriſti empfahe, und daß er in der Taufe abgewaſchen und gereinigt werde von Sünden durch das Blut Chriſti. Aber daß ich das rechte und reine Wort Gottes lehre und predige, dafür ſetze ich meine Seele zu Pfande, und will auch darauf ſterben. Denn was ich und ein jeglicher getreuer Diener des Euangelii oder Chriſti redet und thut in ſeinem Amt aus Gottes Befehl mit Lehren, Predigen, Tröſten, Strafen, Täufen und Abendmahl reichen und Abſolviren, daſſelbige Alles thut Gott ſelber durch und in uns, als ſeinen Werkzeugen. Gläubſt du nun das, ſo wirſt du ſelig; gläubſt du es aber nicht, ſo wirſt du verdammet.

Und ſoll derhalben im Glauben auf Gottes Wort mich feſtiglich verlaſſen und wiſſen, mein Unglaub wird darum ſolches Alles nicht umſtoßen, noch zu nichte machen. Denn wenn ich dir ſchenkte und gäbe hundert Goldgülden und legte ſie dir unter den Tiſch; du aber gläubteſt ſolches nicht, ſondern ſprächeſt, es wäre Blei oder Kupfer, was könnte ich dazu, denn ich hätte dir Gold geben? Es feilet nur an dir, daß du es nicht gläubeſt; es iſt dennoch Gold, wiewol du es nicht dafür hältſt. Alſo leuget Gott nicht; wem er das ewige Leben zuſaget, dem hält ers auch gewiß und treuget nicht; man ſehe nur zu, daß man es gläube und fur wahr halte."

1290. (Schlag. 58; Clm. 943, 237) Deus est laudandus.[2] Laudate Dominum in coelis, blasphemate Diabolum in terris. (Clm. 943, 237[b]) Deus vult laudari. Non laudatur, nisi ametur, non amatur, nisi benefaciat, non benefacit, nisi sit propitius, non est propitius, nisi remittat peccata. Pſ. 148, 1

*Nr. 1116 (Ror. Bos. q. 24[f], 60); *Nr. 2354 (Cord. 460).

FB. 1, 133 (2, 90) Danken iſt Gott der liebſte Dienſt. (A. 43[b]; St. 162[b]; S. 152[b]) „Gott hats gerne, iſt ihm auch der liebſte, angenehmſte Dienſt, daß er gelobet wird. Er wird aber nicht gelobet, er werde denn zuvor geliebet. Geliebet wird er nicht, er ſei denn milde und thue wol; denn aber thut er wol, wenn er gnädig iſt. Gnädig iſt er, wenn er Sünde vergibet. Wer ſind ſie denn nu, die ihn lieben? Das kleine Häuflin der Gläubigen, die ſolche Gnade erkennen und wiſſen, daß ſie die Vergebung der Sünden durch Chriſtum haben. Die Weltkinder bekümmern ſich damit nicht, dienen ihrem Abgott, dem elenden ſchändlichen Mammon; er wird ihnen aber endlich übel lohnen."

1291. (Schlag. 59; Clm. 943, 237[b]) Extrema dies. Doctor Martinus iſt anno 1532.[3] 48 jar alt geweſen, et dixit: Ich hab noch ein jar zu predigen, aber ich furcht, ich wir ſo lanng nitt leben. Ich hoff, ich werd den jungſten tag erleben, et scitote, quod est in ianuis; denn wirts werden, quod scriptum est: Absterget omnem lacrimam. Off. 21, 4

1292. (Schlag. 60; Clm. 943, 237[b]) Credere Deo. Es iſt ein fein[4] ding Deo credere, sed ipse dixit: Nolite[5] timere, pusillus[6] grex, placuit Luk. 12, 32

---

[1]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1645.* [2]) *Preger datiert dieses Stück gewiß richtig auf den 1. Januar 1532.* [3]) *Nach 1532 steht nochmals:* iſt. [4]) *Khum., Clm., Wern.:* groß. [5]) *Khum.:* Noli te; *Clm., Wern.:* Noli. [6]) *Khum., Clm., Wern.:* pusille.

Deo Patri etc.[1], vnd wir furchten vns vor Gott?[2] Jſts nicht der Teufl! Qui[3] dixit: Nolite timere.[4]

*Nr. 1117 (Ror. Bos. q. 24[f], 60[b]); *Nr. 2355 (Cord. 461). — Khum. 279[b]; Clm. 939, 23[b]; Wern. 61[b].

1293. (Schlag. 61; Clm. 943, 237[b]) De Erasmi resurrectione. Ich halt, wenn Eraſmus wird auferſtehen am jungſten tag vnd vns anſehen wird, do wird er ſagen: Des hett ich mich nicht verſehen! In novissimo die Deus glorificabitur in sua misericordia.

1294. (Schlag. 62; Clm. 943, 237[b]) Omnes[5] gentes serviunt suis deis, Jer. 2, 11 dixit Ieremias, vnd allein populus Dei veri hat ſeinen Gott nicht lieb.

*Nr. 2356 (Cord. 462).

FB. 4, 32 (42, 7) Große Zeichen und Veränderung, in der Kirchen geſchehen. (A. 429[b]; St. 398[b]; S. 364) „Dieſe[6] Jahre her, weil das Euangelium geprediget iſt, ſind ſo große Wunderwerk geſchehen, als nicht in etlich hundert Jahren; denn Niemand hätte immermehr dürfen hoffen auf ſolche Veränderung, nehmlich, daß die Klöſter ſollten wüſt, die Winkel- und Opfermeſſen fallen und abgethan werden wider ſo viel Rotten und Tyrannen. Denn Münzer, der ſchädliche, wahnwitzige Mann, legte ſich dawider; aber er ward auch balde weggerafft. Der, halte ich, ſey verdammt, denn er hat ſich nicht wieder bekehret. Dazu iſt Rom nu zwey Mal verwüſtet und viel großer Herrn, ſo das Euangelium verfolget haben, zu Boden geſtürzt worden. „„Alle Heiden dienen ihren Göttern,““ ſpricht Jeremias der Prophet, „„allein das Volk des rechten wahren Gottes liebet ſeinen Gott nicht, noch dienet ihm.““

1295. (Schlag. 63; Clm. 943, 237[b]) Der[7] reichstag (Clm. 943, 248) iſt nicht hinaus gangen zu Augsburg, wie ſie wolten. Ich hoff, wir wollen pitten vnſern Gott, der itzige[8] ſoll auch alſo hinaus gehen. Herzog[9] Georg hett ein groß dickh decretall geſchriben vnd wils ytzundt mit ſich auf den reichstag nehmen. Ich wolt, der kayſer ſolt in zu einem pabſt machen; ich mein, er wurde den biſchofen, die vil piſtumb haben, anderſt zuſprechen den Luther, das ſie zu letzt lieber wurden lutheriſch, den das ſie[10] papiſtiſch, id est, Hertzog Jorgiſch wurden. Hertzog Georg will reformirn, vnd ſie wollen in nicht haben.[11]

*Nr. 2357 und 2358 (Cord. 463 + 464).

---

[1]) *Khum., Clm., Wern.:* quia placuit etc. [2]) *Khum., Clm., Wern. fahren fort:* qui dixit: Noli te timere. Jſts *(Clm.:* Jſt das*; Wern.:* Es iſt*)* nit der Teufel? [3]) *Das* Qui *ist nicht auf das vorhergehende* Teufl *zu beziehen!* [4]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1117.* [5]) *Ohne Überschrift und ohne Absatz mit dem vorigen Stück verbunden.* [6]) *Aurifabers erster Absatz ist Nr. 2660.* [7]) *Ohne Überschrift und ohne Absatz mit dem vorigen Stück verbunden.* [8]) *Preger bezieht das gewiß mit Recht auf den Reichstag zu Regensburg, der auf den 6. Januar 1532 ausgeschrieben war; vgl. Nr. 1367.* [9]) *Anstatt des H in Herzog hat der Text L. Auch aus Cordatus geht hervor, daß Luther vom Herzog Georg spricht.* [10]) *Das* ſie *fehlt im Text; ergänzt mit Preger.* [11]) *Aurifabers Text und B. siehe unter Nr. 2358.*

1296. (Schlag. 64; Clm. 943, 238) Interitus monachorum et monialium. Die munch vnd nunnen vergehen, wie die ſon den ſchnee hin leckht; ſie gehen dahin vnd kennen[1] ſichs nicht erweren.

*Nr. 2359 (Cord. 465).

1297. (Schlag. 65; Clm. 943, 238) Der[2] jungſtag iſt vor der thur. Mein calender iſt aus; ich weis in meiner ſchrift nichts mer. Alle firmament vnd lauf des himels verlieren vnd enden ſich. Die Elb iſt ein gantz jar geſtanden in eadem[3]; das iſt ja auch ein wunder zeichen.

1298. (Schlag. 66; Clm. 943, 238) In[4] silentio et spe erit fortitudo vestra, id est, hab gedult, leyde vnd hoff[5] vnd verzweifel nicht (Clm. 943, 238[b]) in deim gewiſſen. Jeſ. 30, 15

*Nr. 2360 (Cord. 466).

1299. (Schlag. 67; Clm. 943, 238[b]) Tentatis ſol man gut eſſen vnd trincken geben. Heut frue hielt der Teufl ein disputatio mit mir de Zwinglio, vnd ich erfor, das caput repletum mer geſchickht iſt mit dem Teufl zu diſputirn den ieiunum.[6] Exemplum episcopi[7], ad quem soror eius venerat, die ſolche groſſe gedancken hett, von ihren gedancken nicht mocht reiſen; gab er ir gut eſſen vnd trincken. Drei[8] tag darnach fraget[9], wie es ir gieng? Respondit: Wol. — Wo bleiben deine vorige gedancken? Respondit: Ich hab ir gar vergeſſen. — Alſo[10], ſagt er, eſſet vnd trincket vnd thut euch gutlich. — Sic tentatis corporibus ſoll man gutt eſſen vnd trincken geben, aber hurentreiber et vexati[11] libidine ſollen faſten.

*Nr. 2361 (Cord. 467).

1300. (Schlag. 68; Clm. 943, 238[b]) Cantus. Singen[12] iſt ein feine edle kunſt vnd exercitium. Es hatt nichts zu thun mit der welt; non est in foro contentioso. So ſorget, der ſinget, nicht vor vill; er ſchlecht alle ſorg aus vnd iſt gutter ding.

*Nr. 2362 (Cord. 468).

1301. (Schlag. 69; Clm. 943, 238[b]) Filius hominis venit, ut nos

---

[1]) *Text:* kennens. [2]) *Ohne Überschrift und ohne Absatz mit dem vorigen Stück verbunden.* [3]) *Im Text ist keine Lücke. Preger ergänzt vermutungsweise:* depressione; *der niedere Wasserstand scheint gemeint zu sein.* [4]) *Ohne Überschrift und ohne Absatz mit dem vorigen Stück verbunden. Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 2173.* [5]) *Preger:* — vnd hoff. [6]) *Nach* ieiunum *gestr.:* caput. [7]) *Luther hat öfter hiervon erzählt, vgl. Nr. 122* extr. *und Nr. 1348.* [8]) *Text:* 3. [9]) *Zu ergänzen ist:* er, *wie oft bei Luther.* [10]) *Nach* Alſo *gestr.:* eſſet. [11]) *Text:* vexatis. [12]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 2362.*

Luk. 19, 10 salvet. Filius hominis ist komen, ut nos salvet; so fliehen wir (Clm. 943, 239) wie vor dem Teufl vor im, gleich als wen mir einer wolt geben 10000 fl., vnd einer stund vnd hett ein partecken in der hand vnd sprech: Wen du zu mir laufen wurdest, so will ich dir ein partecken geben, vnd der ander[1]: Laufstu zu mir, so will ich dir die 10000 fl. geben. Deus peut vns an[2] 10000 fl., Sathan vix partecam, ja si meretur dici parteca.

*Nr. 1118 (Ror. Bos. q. 24[f], 60[b]); *Nr. 2363 (Cord. 469).

FB. 1, 356 (7, 71) Fur Christo fleuhet man, zum Satan aber läuft man. (A. 115; St. 65[b]; S. 63) „Des[3] Menschen Sohn ist kommen, daß er uns selig mache; so fliehen wir fur ihm, wie fur dem Teufel. Gleich als wenn mir einer wollt zehen tausend Gülden geben, und ein ander stünde und hätte eine Parteke in der Hand, und spräche: Wenn du zu mir laufen wirst, so will ich dir die Parteke geben; und der ander spräche: Läufest du zu mir, so will ich dir die zehen tausend Gülden geben. Nu beut uns Gott an mehr denn zehen tausend Gülden, der Satan aber nur eine Parteke, da es anders ein Parteke mag genannt werden; und doch laufen wir mehr zum Teufel zu denn zu unserm Herrn Gott."

1302. (Schlag. 70; Clm. 943, 239) Peccatum irremissibile. Morderei, dieberei, liegen, triegen wirt[4] Gott leicht vergeben, sed resistere Spiritui Sancto et facere Deum mendacem, da wirt sich Gott sperren.

*Nr. 2364 (Cord. 470).

FB. 1, 117 (2, 61) Gott Lügen strafen, das kann er nicht leiden. (A. 37[b]; St. 133; S. 125) „Mord, Ehebruch, Dieberei, Lügen, Trügen und was wider die ander Tafel der zehen Gebot geschieht, das wird Gott leichtlich vergeben denen, die es erkennen und bekennen. Aber dem heiligen Geist widerstehen und Gott zum Lügener machen wollen, das kann er nicht leiden."

1303. (Schlag. 71; Clm. 943, 239) Gubernare nescimus. Ich kan mich nicht regirn vnd will die welt regirn; dar zu hab ich oft vnsern Hern Gott ein fein artickel geben vnd in wollen lernen[5], aber der frumme Gott hatt mich fein lassen in ars sehen[6], vnd mein meisterei ist zu nicht worden.

*Nr. 2365 (Cord. 471).

FB. 1, 117 (2, 60) Gott macht menschliche Räthe und Anschläge zunicht. (A. 37[b]; St. 78[b]; S. 74) „Ich kann mich selber nicht regiren," sprach Doctor Martinus, „und will die Welt regiren, hab unserm Herrn Gott oft etliche feine Artikel fürgestellet und ubergeben, und ihn wollen lehren; aber der fromme Gott hat mich fein lassen in Hintern sehen, daß mein Meistern ist zunichte worden."

1304. (Schlag. 72; Clm. 943, 239) Cur Deus non creat omnes

---

[1]) *Text:* vnd oder. [2]) *Hier fehlt vielleicht im Text:* mer den; *vgl. Aurifabers Text. Cordatus kürzt zu sehr, als daß man aus seinem Text erkennen könnte, was Luther gesagt hat.* [3]) *Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 1118.* [4]) *Text:* wir. [5]) lernen = lehren, *oft bei Luther.* [6]) *Zum Ausdruck vgl. Thiele 272, Nr. 290*

bonos? Petrus Well|er[1] dixit: Das iſt ein wunderlichs ding, quod Deus sic operatur et non creat bonos homines et probos. — Respondit Doctor: Lieber, fart hinauf gen himel et rogate Deum, quare hoc faciat.

(Clm. 943, 239ᵇ) In[2] omnibus Dei operibus aperte vides, quod sit sapiens, potens et bonus.

*Nr. 2366 (Cord. 472).

1305. (Schlag. 73; Clm. 943, 239ᵇ) Das[3] iſt mir ein groſſ, wen mir Michel Stiffl[4] ein wort ſagt ex euangelio, das ich ſoll wiſſen, das mirs Gott[5] im himel geſagt. Ideo bene dixerunt antiqui patres: Man ſoll nitt die perſon anſehen, die taufft oder ſac|rament reicht oder predigt.

*Nr. 2367 (Cord. 473).

1306. (Schlag. 74; Clm. 943, 239ᵇ) Theologia practica. Practicam theologiae muß man doch erfarn, es ſtehe, wie lang es wolle mit einem, aufs lengſt doch in agone mortis. Selig, ders ehe erfert vnd ders gewont, als Schlain|hauffen[6], ich.

*Nr. 1119 (Ror. Bos. q. 24ᶠ, 60ᵇ); *Nr. 2368 (Cord. 474).

1307. (Schlag. 75; Clm. 943, 239ᵇ) Tentationes non omnes ferunt. Tentationes non omnes ferunt neque possunt, sed oportet aliquot[7] esse ossa, die ſtarkh ſein, qui[8] possunt ferre et sustentare carnem. Deinde[9] sicut in humano corpore: Wenn eitel fleiſch da were, ſo fiel es in ein hauffen, ossa vero et nervi halten dis[10] fleiſch[11]; alſo muſſen in ecclesia ſein etliche, die gutte puff muſſen her halten dem Teufl als wir drei[12], aber alle konnens vnd mugens nicht ertragen. Darumb ſo bitten wir in ecclesia immer einer vor den andern vnd vor alle. Illa oratio, die (Clm. 943, 240) thuts auch.

Deinde Doctor amice me intuens dixit: Schlain|hauffen, glaubt mir[13], wen ir nicht ſo ein gutten ſtein im prett hett bey Gott dem Vatter, ſo wurdet ir die tentation nicht haben.

*Nr. 1120 (Ror. Bos. q. 24ᶠ, 60ᵇ); *Nr. 2369 (Cord. 475). — B. 2, 301 f. und 292.

---

[1]) *Über Peter Weller siehe Bd. 1 S. 424 Anm. 8.* [2]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Verbum intuendum, non persona. *Vgl. den Inhalt der nächsten Nummer.* [3]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift an das vorige Stück angefügt, vgl. Anm. 2. Aurifabers Übersetzung siehe Bd. 1 S. 230 Anm. 7.* [4]) *Über Michael Stiefel, damals Pfarrer in Lochau bei Wittenberg, siehe Enders 4, 93 f.* [5]) *Text:* hett; *Preger:* hett (Gott). [6]) *Bei Cord. steht der viel angefochtene Hieronymus Weller als Dritter zwischen Schlaginhaufen und Luther, vgl. Anm. 12.* [7]) *Text abgekürzt:* aliquod; *B. (und Preger):* aliquos. [8]) *B.:* quae. [9]) *B.:* — Deinde. [10]) *Preger:* das. [11]) *B.:* carnem sustentant; *B. fährt fort:* Ita in ecclesia debent aliqui esse, qui magnas tentationes ferre possint. Ideo in ecclesia pro omnibus oramus, et haec oratio est efficax. [12]) *Luther denkt gewiß an die drei, die er am Schluß der vorigen Nr. 1306 als viel angefochtene genannt hat: Luther selbst, Weller und Schlaginhaufen. Aurifaber setzt falsche Namen ein.* [13]) *B. 2, 292 setzt erst hier ein:* Deinde conversus ad Schlaginhauffen: Credite mihi *usw.*

FB. 3, 114 (26, 20) Anfechtungen können nicht Alle gleich ertragen. (A. 313; St. 224; S. 209) „Nicht Alle tragen gleiche Anfechtungen. Sie können's auch nicht, sondern etliche müssen Knochen und Beine sein, die das Fleisch können tragen und erhalten. Darnach gleich wie am Leibe des Menschen, wenn eitel Fleisch da wäre, so fiel es in ein Haufen. Die Knochen und die Nerven oder Spannadern halten das Fleisch. Also müssen in der christlichen Gemeine etliche sein, die gute Püffe müssen herhalten dem Teufel, als wir drei, ich, Philippus Melanchthon und Doctor Pommer. Aber Alle können's und vermögens nicht zu ertragen, darum bitten wir in der Kirchen immer Einer fur den Andern, und für Alle. Das Gebet thuts auch!"

FB. 3, 120 (26, 33) Nutz und Frucht des heiligen Creuzes. (A. 315; St. 221b; S. 206) „Es ist unmöglich, daß des Menschen Herz könne Gott recht erkennen und im Gedächtniß behalten und an ihn gedenken ohn das liebe Creuz und Anfechtung." Darnach wandte er sich zum Schlainhaufen und sprach: „Gläubet mir, wenn Ihr nicht so einen guten Stein im Brete hättet bei Gott dem Vater, Ihr würdet die Tentation und Anfechtung nicht haben!"

1308. (Schlag. 76; Clm. 943, 240) Agon patris Lutheri.[1] Olim pater meus vocatus zu einem perckh hauer in Mansfeld, do er in agone lag. Postquam Luther venit, quaesivit, quid sibi vellet? Ille agonisans se vertit et waist im den arß dicens: Sich, lieber Luther![2] Also vor dem krancken obstupuit, et istae cogitationes ita insederant eius animo, quod, si non magna violentia[3] eas exuisset, dixit parens Lutheri, mortuus essem.

*Nr. 2370 (Cord. 476).

1309. (Schlag. 77; Clm 943, 240) Fornicator. In vitis patrum de fornicatore exemplum narratum[4], qui dixit: Non feci, et si feci, Christus est, qui tulit peccata mea. Der nam sich der remissio peccati an.

*Nr. 2371 (Cord. 477).

1310. (Schlag. 78; 943, 240) Lutherus tentatur propter missam. Satan saepe dixit mihi: Quid, si falsum esset dogma tuum, quod papam, missam et[5] monachos[6] also sturtzest? Vnd hatt mich oft also[7] vbereilt, das mir der schweis ist ausgedrungen.[8] Tandem ego respondi[9]: Vade et loquere[10] Matth. 17, 5 cum Deo (Clm. 943, 240b) meo, qui iussit hunc Christum audire. Ideo muß der[11] Christus alles thun. Drumb wollen wir christen sein vnd wollens Christum[12] lassen verantworten.

*Nr. 2372 (Cord. 478). — Khum. 280; Clm. 939, 23b; Wern. 62; B. 3, 154.

FB. 1, 356 (7, 72) Christus muß sein Wort selber erhalten, wir sind zu schwach dazu. (A. 115; St. 11b; S. 9) „Der Satan hat mir oft fürgeworfen und diese Gedanken gemacht: Wie, wenn deine Lehre falsch und unrecht wäre, dadurch der Papst, die

---

[1]) *Die Überschrift ist töricht.* [2]) *Hier fehlen einige Worte des Sterbenden, vgl. Nr. 2370, aber im Text ist keine Lücke.* [3]) *Text:* volentia. [4]) *Text:* natum. [5]) *Khum.:* — et. [6]) *B.:* + etc.; *B., Wern., Khum., Clm. fahren fort:* ita confundit *(Khum.:* confundis*)?* [7]) *B.:* offtmals so; *Clm., Wern.:* so. [8]) *Khum., Clm., Wern.:* außgebrochen. [9]) *Khum., Clm., Wern., B.:* Tandem dixi. [10]) *B.:* abi et expostula. [11]) *Clm., Wern.:* da. [12]) *Clm.:* + alles.

Meſſe, Mönche und Nonnen geſtürzt ſind? Und hat mich oft alſo übereilet, daß mir der Schweiß iſt ausgedrungen. Endlich, da er nicht ablaſſen noch aufhören wollte, gab ich ihm dieſe Antwort: Heb dich und rede es mit meinem Gott, der befohlen hat, daß wir ſollen dieſen Chriſtum hören; ja, dieſer Chriſtus muß es Alles thun. Darum wollen wir Chriſten ſein und wollens Chriſtum verantworten laſſen."

1311. (Schlag. 79; Clm. 943, 240[b]) Idem. Quando Sathan mir eingibt[1], Gott[2] ſei mir nit gnedig, das iſt peccatum blasphemiae, quia Deus iussit, ut apud illum Christum expectem remissionem peccatorum; qui ergo non facit, Deum facit mendacem. Aber alſo muß[3] ich zu dem Teufl ſagen[4]: Ob ich ſchon ein ſchalck bin, ſo iſt doch Chriſtus frumb.

*Nr. 2373 (Cord. 479). — Khum. 280; Clm. 939, 24; Wern. 62.

FB. 1, 356 (7, 73) Ein anders. (A. 115; St. 236[b]; S. 220[b]) „Wenn mir der Satan eingibt, Chriſtus ſei mir nicht gnädig, das iſt ein Sünde der Gottsläſterung; denn Gott hat befohlen, daß wir bei dieſem Chriſto ſollen Vergebung der Sünden ſuchen und gewarten. Wer es nu nicht thut, der macht Gott zum Lügner. Aber alſo muß ich zum Teufel ſagen: Ob ich ſchon ein Schalk bin, ſo iſt dennoch Chriſtus fromm."

FB. 2, 41 (9, 50) Läſterungsſünde. (A. 148; St. 236[b]; S. 220[b]) „Wenn mir der Satan eingibt," ſprach D. Martinus, „Chriſtus ſei mir nicht gnädig, das iſt eine Sünde der Läſterung. Denn Gott hat geheißen und ernſtlich befohlen, daß wir von dieſem Chriſto allein ſollen gewarten Vergebung der Sünde. Wer nu das nicht thun will, derſelbe macht Gott zum Lügner. Aber alſo muß ich zum Teufel ſagen: Ob ich gleich ein Sünder und ungerecht bin, dennoch iſt Chriſtus gerecht; an den gläub ich, der ſchenkt mir alle ſeine Gerechtigkeit aus Gnaden."

1312. (Schlag. 80; Clm. 943, 252[b]) Artificium. Qui rem tenent, facile loqui possunt; rerum enim cognitionem sequitur artificium. Ideo falluntur, qui artificio student re nondum cognita. Ideo nullam contionem[5] ex artificio facere possum.

*Nr. 2415 (Cord. 525).

FB. 2, 440 (22, 153) Nach der Kunſt predigen. (A. 275[b]; St. 276; S. 255) „Wer eine Sache wol verſtehet und recht innen hat, der kann leichtlich davon reden. Denn nach dem Erkenntniß der Dinge folget das Kunſtſtück erſt, daß einer davon recht ſchreiben und reden kann. Darum werden die betrogen, die ſich fleißigen aufs Artificium, wollen ſtracks Alles nach der Kunſt machen, wie ſie es aus der Dialectica und Rhetorica gelernet haben, zuvor ehe ſie eine Sache recht verſtehen, gehen daher aufm Seile, hoch aus und nirgend an. Ich kann keine Predigt thun noch machen nach der Kunſt."

1313. (Schlag. 81; Clm. 943, 252[b]) Lutherus monachus. Deus, qui[6] per me monachatum dissipavit, ſo[7] bezalet er (Clm. 943, 253) mich ſehr

---

[1]) *Khum., Clm., Wern.:* mihi inspirat. [2]) *Khum., Clm., Wern.:* Chriſtus. [3]) *Khum.:* muſt. [4]) *Khum., Clm., Wern. fahren fort:* Etiamsi iniustus sum, Christus *(Wern.:* Deus*)* tamen est iustus. [5]) *Text:* conditionem; *Preger:* praedicationem. *Die Parallele Cord. hat das richtige* contionem. [6]) *Preger:* quia. [7]) *Text:* si.

wol. Ipse dat mihi decimas de illis. Omnes ad me confugiunt. — Quinque enim moniales ex Freburga[1] eum accesserant eo die.

*Nr. 2416 (Cord. 526).

1314. (Schlag. 82; Clm. 943, 253) Die dieb ſol man nit vom galgen biten. Summa de furto[2]: Ich will nimmer mer keinen dieb abbitten. Ein dieb am galgen, ein[3] fiſch im[4] waſſer, ein munch im cloſter ſein am beſten. Arduum et periculosum officium magistratuum, scilicet[5] occidere eum, cui[6] non possumus[7] dare vitam. Ideo opus est verbo Dei et legibus. Hoc autem est rectum[8], quod multas habet demonstrationes. Dem man zu meiſten zufelt, der[9] dem zill am nechſten ſcheuft; ille[10] habet demonstrationem.[11] 1. Sapientia[12]: Maior est, demonstratio[13], locus communis. 2. Intellectus[14]: Minor, subsumptio, probatio; ibi oportet[15] probare, hunc[16] esse iure furem, qui ex maligna natura saepe et multum furatus sit et non casu et[17] necessitate, ubi opus est ἐπιεικία. 3. Scientia: Conclusio, applicatio maioris.[18] 4. Deinde[19] prudentia, quae quaerit convenientem (Clm. 943, 253[b]) poenam ex epiikia et moderatione. 5. Tandem venit ars ipsa, exercitium et modus poenae. Das kan meiſter Hans[20] ausrichten.

*Nr. 2417 (Cord. 527). — Khum. 293[b]; Clm. 939, 34; Wern. 81.

1315. (Schlag. 83; Clm. 943, 253[b]) Mutatio post mortem Lutheri. D[o]minus Gintherus de Binau[21] cum accessisset indicans[22] caesaris oratorem una cum duce Mechelburgensi Alberto[23] in civitates maritimas venisse et exequi voluisse caesaris edictum, sed Dei gratia civitates illas constantes permansisse et respondisse se omni oboedientia caesari oboedire quoad corporalia idque se orare, ut ipse discernat, inter Deum et hominem[24]

---

[1]) *Am 8. Januar 1532 entflohen 5 Nonnen und 2 Laienschwestern aus dem Freiberger Jungfrauenkloster. Andr. Moller,* Theatrum Freibergense *(1653). 2, 192.* [2]) *Khum., Clm., Wern.:* Furtum. [3]) *Khum.:* einen. [4]) *Khum.:* in&. [5]) *Text:* sed; *Preger setzt dafür* est *in den Text, aber* sed *ist offenbar verlesen aus dem Zeichen für* scilicet, *wie Khum., Clm. und Wern. richtig haben.* [6]) *Wern.:* cum. [7]) *Clm:* possis; *Wern.:* possit. [8]) *Khum., Clm.:* certum; *Wern. wie im Text.* [9]) *Clm.:* daz; *Wern.:* — der. [10]) *Preger:* illam. [11]) *Khum., Clm., Wern.:* + principium, ut: Omnis *(Clm., Wern.:* — ut: Omnis*)* fur est puniendus. [12]) Sapientia *steht in Clm. und Wern. a. R.* [13]) *Clm.:* demonstrativa. [14]) Intellectus *steht in Clm. und Wern. a. R.* [15]) *Clm.:* + hominem. [16]) *Clm., Wern.:* hominem. [17]) *Wern.:* aut. [18]) *Khum., Clm., Wern.:* + scilicet furtum *(Clm.:* furem*)* esse puniendum. [19]) *Clm., Wern.:* — Deinde. [20]) *Meister Hans, der Scharfrichter.* [21]) *Günther von Bünau, der Amtmann von Altenburg, war einer der kurfürstlichen Sequestratoren.* [22]) *Text:* iudicans; *Preger:* indicavit. [23]) *Herzog Albrecht der Schöne von Mecklenburg war der kaiserliche Kommissar in den Streitigkeiten zwischen dem Kapitel und der Stadt Lübeck. Vgl. H. Schreiber in den Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte. 74, 83.* [24]) *Preger: Der Text hat hier eine Lücke. Aber es ist keine Lücke im Text; es ist alles in Ordnung.*

quantum intersit, ita etiam discernendum inter oboedientiam erga illos, respondit Lutherus: Continget adhuc, quod noster dux caesarem defendet. Es wirt noch dahin komen, sicut ego sum iam papistarum patronus; sed me mortuo videbunt, quis ego fuerim. Antequam duo anni finierint, so wirts ein ander nasen[1] gewinnen, quamquam iam magna facta est mutatio.

1316. (Schlag. 84; Clm. 943, 253[b]) De concubinis clericorum. Dominus de Binau[2] dixit[3] reformationem factam inter (Clm. 943, 254) canonicos Cicenses et Naumbergenses[4]: Coacti sunt deserere scorta sua. Das hatt 14 tag geweret. Non potuerunt se continere, coacti sunt eas reducere; sed ipsae noluerunt reduci, nisi prius eis promitterent servaturos[5] eas et defensuros.[6] Darauf haben sie sie aufs new mussen kleiden, das man sie nicht gekendt hatt. Et[7] dixisse quendam opificem, ein schlosser[8], er hab 14 tag[9] vberaus vil zuerbeitten gehabt tag vnd nacht, allein[10] schlusseln zu machen, den[11] ein igliche burgerin wolt ein schlussel[12] zum pfaffenhaus haben, nun sie die scorta wegk haben gethan. Respondit Lutherus[13]: Ego velim, quod Deus non ita derideretur. Man solt nicht leichtfertig handeln cum Dei ordinatione et mandato.[14] Pii enim vix possunt persistere; quid[15] continget derisoribus et blasphemis impiis? Sed impii papistae habent suum Deum papam, sicut quidam dixit magnus doctor inserviendo[16] papae satis sibi esse ad aeternam felicitatem seque terque quaterque felicem esse. 1. Petr. 4, 18

B. 2, 3.

FB. 3, 238 (27, 118) Der Pfaffen Hurerei. (A. 354[b]; St. 391[b]; S. 358) Einer sagte D. M. L., daß ein Reformation unter den Domherren zu C. und N. gemacht wäre, und wären die Domherrn gezwungen worden, ihre Köchin zu verlassen, und von ihnen zu thun. Das hätte vierzehen Tage gewähret; denn sie konnten ihr länger nicht entrathen, noch sich enthalten. Drüm nahmen sie sie wieder zu sich; aber sie, die Köchin, wollten nicht, sie verhießen

---

[1]) *Preger:* wesen. [2]) *Vgl. S. 38 Anm. 21.* [3]) *B.:* Dominus a Buna narravit. [4]) *B. fährt fort:* coactos dimittere sua scorta, quod vix quatuordecim diebus observatum; se continere non potuerunt iterumque eas reduxerunt, sed cum certo promittere non possent se eas retenturos et defensuros, haben sie dieselbige auffes newe *usw.* [5]) *Text:* servaturas. [6]) *Text:* defensuras. [7]) *B.:* + aiunt. [8]) *B.:* serrarium*; dasselbe erzählt Wendunmuth 4, 245.* [9]) *B.:* Er hette in vierzen tagen *usw.* [10]) *B.:* — allein. [11]) *B. fährt fort:* viel burgerinne woltten nun schlüssel zum pfarhause haben expulsis scortis. [12]) *Text:* schusel. [13]) *B. fährt fort:* Utinam Deus non ita irrideretur contra ordinationem et mandatum illius perpetrando. Si enim iusti vix persistent, quid accidet impiis illusoribus et blasphemis? At papistae confidentes in suo Deo papa secure peccant, ut quidam magnus doctor impudenter dixit se aeternam felicitatem sperare, ter quaterque felicem esse in serviendo papae. Nonne mirum fiduciam ponere in cucullam et schaplerum, ut eam induentibus impertirent opera supererogationis? Si ego cellam meam exiissem sine schaplero, desperassem. Horribilis abominatio fuit huic superstitioni confidere, quem honorem soli Christo mediatori tribuere debuissemus. Solt man doch dem bapst vmb dieses einigen Irthumbs willen gram sein. [14]) *Text:* merito. [15]) *Text:* quod. [16]) *Preger:* in serviendo.

ihnen denn, sie wollten sie bei sich behalten und vertheidingen. Darauf haben sie sie aufs neu müssen kleiden, daß man sie nicht gekannt hat.

Und man sagt, ein Kleinschmidt oder Schlösser soll gesagt haben: Er habe in vierzehen Tagen uberaus viel zu arbeiten gehabt, Tag und Nacht, allein Schlüssel zu machen. Denn eine jglich Frau wollte nu einen Schlüssel zum Pfaffenhause haben, weil sie die Huren hätten weggethan ꝛc.

Da sagt D. Martinus: „Ich wollt, man spottet unsers Herrn Gottes nicht also! Man sollt mit Gottes Ordnung und Gebot nicht so leichtfertig handeln. Denn weil die Gottseligen kaum können bestehen, wie wird es denn den Spöttern, Gottlosen und Gottslästerern gehen? Aber die gottlosen Papisten haben ihren Gott, den Papst. Wie ein großer Doctor sagte: „„Wenn ich dem Papst treulich diene, so werde ich selig, und habe ubrig gnug zur Seligkeit; denn wenn man mir ein Mönchskappe anzeucht, wenn ich gestorben bin, und die ubrige Werk der Mönchen mittheilet, darauf ich mich verlasse, so werd ich selig.““

Also[1] meinet ich auch, da ich ein Mönch war, wenn ich ohn ein Schepler wäre aus der Zelle gangen, hätt ich ein große Todsünde begangen, und wäre verzweifelt. Ists nicht ein großer gräulicher Gräuel, daß man auf solch Narrenwerk vertrauen und sich verlassen soll, da man solche Ehre allein dem Herrn Christo sollt geben? Sollte man doch dem Papstthum um dieses einigen Stücks und Irrthumes Willen gram sein!“

1317. (Schlag. 85; Clm. 943, 254) Translationes psalterii et prophetae. Gratia Dei psalterium et prophetae[2] iam optima[3] translatione (Clm. 943, 254[b]) sunt elucubrati[4], ut ex nudo[5] textu plus agnoscamus[6] quam[7] ex longis[8] commentariis. Ideo non amo meum psalterium; es ist ein lang geschwetz. Ego olim[9] fui tam facundus, das ich die gantz welt wolt zu todt haben gewaschen. Ego iam non possem[10] facere; ich bin ytzund[11] aus den gedanckhen komen. Ich kundt vor[12] weilen mer von einem plumblein[13] waschen den ytzundt von einer gantzen wisen. Ego[14] non amo verbositatem. — Respondit Ionas[15]: Est ex Spiritu Sancto[16], mihi[17] placet.

*Nr. 2418 (Cord. 528). — Khum. 300; Clm. 939, 39; Wern. 88.

Röm. 5, 20 **1318.** (Schlag. 86; Clm. 943, 254[b]) Gratia exuperat[18] peccatum. Quidam impii putant suis peccatis Deum glorificari dicentes: Ich muß Ps. 51, 6 sundigen; wenn ich nitt sundiget, so wurd Gott zum lugner, ut iustificeris in sermonibus tuis. Pfu dich, du schendliche weisheit, quae ita Deum deridet!

*Nr. 2419 (Cord. 529).

---

[1]) *Zu dem Folgenden in Aurifabers Text ist B. die Vorlage gewesen.* [2]) *Die neue Ausgabe von Luthers Psalterübersetzung war zu Ostern 1531 erschienen; an der Vorrede zu den Propheten schrieb Luther im Februar 1532. Köstlin 2, 245f. Die obigen Worte Luthers können schon während des Drucks der Propheten gesprochen sein.* [3]) *Text:* optime, *korrigiert nach Khum. und Clm.* [4]) *Clm.:* lucubrati. [5]) *Text:* uno, *verbessert nach Khum., Clm. und Wern.* [6]) *Khum., Clm.:* cognoscamus. [7]) *Text:* quam quam. [8]) *Clm., Wern.:* + aliorum. [9]) *Wern.:* + diu. [10]) *Khum., Clm., Wern.:* possum. [11]) *Khum.:* itzunder; *Clm.:* itzt. [12]) *Clm.:* vnder. [13]) *Khum., Clm., Wern.:* von ainer blumen. [14]) *Khum., Clm., Wern.:* + iam. [15]) *Khum., Clm., Wern.:* — Ionas. [16]) *Khum., Clm., Wern.:* + et immutabilis ulli homini. [17]) *Clm.:* + non. [18]) *Text:* exuberat; *es ist kein wörtliches Zitat.*

1319. (Schlag. 87; Clm. 943, 254ᵇ) Eras⌊mus[1] et vultu et stilo prae se fert calliditatem. (Quia ibi habebat eius imaginem.[2]) Irridet tantum[3] et Deum et religionem. Maxima quidem[4] verba loquitur[5]: Sanctus Christus, sanctum verbum, sancta sacramenta[6], sed revera sunt frigidissima. In mordendo[7] habet[8] spiritum, et sunt[9] verba callidissima, ut in Moria[10] et suo Iulio[11]; in docendo est frigidissimus.[12] Er[13] khan wol[14] waſchen, sed illa verba[15] ſeind gemacht, nicht gewachſen. Wen (Clm. 943, 255) ein predig gemacht[16] iſt, ſo klingts als[17] ein geflickht ding, friget omnino. Ideo[18] dicit Cicero: Nulla est melior ratio afficiendi alios[19], nisi cum[20] te ipsum prius[21] affeceris.[22]

Impii[23] papistae tantum nostra vocabula imitantur. Vide[24], quid[25] in[26] psalmis: Beatus vir, qui timet Dominum etc. et ps⌊almo 2. et in para- Ps. 112 phrasibus psalmo⌊rum[27] effutiat.[28] Nihil de articulo iustificationis unquam[29] loquitur. Nominat[30] Christum propter praebendas, non curat.[31] Wil Chriſtus nitt ein rex[32] ſein, ſo ſei er ein betler; es iſt im gleich eins. Ipse[33] irritavit et confutavit[34] papatum; nun zeicht er das heubt aus der ſchlingen.[35]

*Nr. 2420 (Cord. 530). — Khum. 291ᵇ; Clm. 939, 33ᵇ; Wern. 78; B. 1, 272.

---

[1]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift mit dem Vorigen verbunden. Khum., Clm. mit der Überschrift:* De Erasmo Roterodamo. [2]) *Khum., Clm., Wern.:* Cum eius imaginem videret. *Luther hatte wohl den Holbeinschen Holzschnitt von Erasmus vor sich.* [3]) *Khum., Clm., Wern.:* enim; *Clm., Wern.:* + inquit. [4]) *Wern.:* — quidem. [5]) *B. bis hierher:* Martinus Lutherus Erasmi picturam et imaginem habuit satis artificiosam, quae displicuit, dicens: Erasmus ipse suam imaginem videns dixisse fertur: Si talis sum forma, tum insignis sum nebulo. Ita illius forma nemini placet. Vultus enim et stylus ipsius calliditatem prae se ferunt, irridet et Deum et religionem, egregiis verbis utitur. [6]) *B.:* Sabbatha. [7]) *B. töricht:* movendo. [8]) *Text:* hunc; *die Parallelen richtig.* [9]) *B.:* — sunt. [10]) *Erasmi Opera Omnia (1703). 4, 397ff.* [11]) *Der Dialog steht unter der Aufschrift Iulius exclusus auch in der Sammlung der Pasquillorum tomi duo 123. Erasmus ist aber nicht der Verfasser, vgl. Loesche zu Math. N. 19.* [12]) *Die Worte:* callidissima, ut in ... frigidissimus *fehlen im Text; ergänzt nach den Parallelen.* [13]) *B.:* — Er. [14]) *B.:* viel. [15]) *B. fährt fort:* sunt facticia, non nata. [16]) *Text:* gemach. [17]) *Khum., B.:* ſo khlingt ſie wie; *vgl. Aurifabers Text.* [18]) *B.:* Ideo et Cicero inquit. [19]) *B.:* ratio afficere. [20]) *Khum., Clm., Wern., B. (auch Preger):* — cum, *aber es steht im Text.* [21]) *B.:* — prius. [22]) *Text:* afficiaris; *B.:* afficias; *verbessert mit Khum., Clm., Wern.* [23]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Papistae imitantur vocabula nostra; *B.:* At papistae impii *usw.* [24]) *Khum.:* Videte; *B.:* Considerate. [25]) *Text:* qui; *Preger:* quae, *aber die Parallelen haben:* quid. [26]) *Khum., Clm., Wern.:* + optimis. [27]) *Khum., Clm., Wern.:* — psalmorum. *Nach* psalmorum *ist eine kleine Lücke im Text; die Parallelen geben keinen Aufschluß über das hier fehlende Wort.* [28]) *B.:* quid Erasmus in primum psalmum: Beatus vir etc. et in suis paraphrasibus afficiat; *Khum., Clm., Wern.:* efficiat, *sonst wie im Text.* [29]) *Khum.:* nusquam; *Clm., Wern.:* — unquam. [30]) *Khum.:* Nominant. [31]) *Text, auch Khum.:* curant; *Clm., Wern.:* propter plebem, das nihil curat; *B.:* sed nihil curat. [32]) *Khum., Clm., Wern., B.:* khunig. [33]) *B.:* Primo. [34]) *B.:* concitavit. [35]) *B.:* + in mordendo habet spiritum.

FB. 3, 408 (37, 106) D. Martini Urtheil von Erasmo Roterodamo. (A. 409b; St. 342; S. 314b) Da D. Martin des Erasmi Roterodami Conterfeitbild ansahe, sprach er: „Erasmus, wie die Gestalt seines Gesichts anzeiget, wird ein listiger, tückischer Mann seyn, der beide, Gott und Religion gespottet hat. Er braucht wol seine Wort: „„Der liebe heilige Christus, das heilwärtige Wort, die heiligen Sacrament,““ aber in der Wahrheit hält ers fur sehr kalt Ding. Zu beißen und stochern hat er ein Geist und Muth, und die Wort sind sehr geschwind und glatt, wie es in seiner Moria und Julio zu sehen ist. Im Lehren ist er gar kalt, taug nichts, er kann wol waschen, aber die Wort sind gemacht, nicht gewachsen. Wenn eine Predigt gemacht ist, so klinget sie wie ein geflickt Ding, ist gar kalt.

Darum sagt Cicero: „„Kein bessere Art, den Leuten das Herz zu rühren und sie zu bewegen ist, denn wenn dirs zuvor selbs zu Herzen gehet.““ Die gottlosen Papisten brauchen nur unsere Wort, sprechen die nach wie ein Papagey. Sehet doch nur, was er uber den schönen
Ps. 128 Psalm: „„Wol dem, der den Herrn fürchtet““ &c. und den zweiten Psalm in seinen Paraphrasibus schreibt und wäscht! Von dem Artikel, wie man fur Gott gerecht wird (der doch der höchste und fürnehmeste ist), sagt er kein Wort, nennet Christum nur um der Präbenden Willen, achtet aber seiner nichts. Will Christus nicht ein König seyn, so sey er ein Bettler; es ist ihm gleich eins. Er hat das Papstthum gereizt und vexirt, nu zeucht er den Kopf aus der Schlingen."

1320. (Schlag. 88; Clm. 943, 255) Confutatores apologiae nostrae. Nos habemus maximos confutatores contra nostram apologiam[1], Fabrum, Eccium, Cochleum. Faber scripturus est[2] contra articulum iustificationis, Eccius defendit papam et humanas traditiones[3], Cocleus contra coniugium sacerdotum et de invocatione sanctorum.[4] Ipsi iam[5] appellant missam sacrificium mysteriale. Last[6] sie her gen! Ich will in die stelzen peftreichen.[7] Illi nebulones omnia[8] revocant. Vocant iam[9] missam sacrificium (Clm. 943, 255b) mysteriale, quod nobis nunquam concessissent, quia[10] hactenus appellabant[11] missam sacrificium verum[12], iustificatorium[13] et satisfactorium, placatorium, vendibile. Damit haben sie den leutten das gelt abvexirt, sed nunc eam scribunt esse mysteriale[14], id est, significativum; tunc non est verum sacrificium. So wirt vulgus nicht dran wollen[15], wirt das angewant[16] gelt wider wollen haben, quia non sit verum sacrificium. Ich will in recht schreiben, was sacrificium mysteriale sei.[17]

*Nr. 2421 (Cord. 531). — B. 1, 146.

---

[1]) *B.:* nostrae apologiae. *Unter* apologia *versteht Luther die* confessio Augustana. [2]) *B.:* scribit. [3]) *B.:* Eccius de potestate papae et humanis traditionibus. [4]) *Zur Sache vgl. M. Spahn, Johannes Cochläus (1898) S. 168 Anm. 4.* [5]) *Preger liest:* enim *und setzt dafür:* nunc *in den Text, aber es steht* iam *da wie bei B.* [6]) *B.:* Aber last. [7]) *Zum Ausdruck vgl. Wander 4, 828, 9:* Einem die Stelzen beschlagen. *Es hat wohl den Sinn:* Einem Beine machen. *Vgl. Wrampelmeyer Cord. 531, 6.* [8]) *B.:* Perversi nebulones dolose iam. [9]) *B.:* vocantes; — iam. [10]) *B.:* qui. [11]) *B.:* appellarunt. [12]) *B.:* — verum; + ex opere operato. [13]) *Text:* iustificationum. [14]) *B.:* sed cum iam mysteriale esse appellant. [15]) *Text:* — wollen; *es ist zwar keine Lücke im Text, aber es muß ein Wort fehlen. Preger setzt nach B.:* (glauben) *in den Text; aber bei B. fehlt das in unserm Text fehlende Wort ebenfalls, und das Wort* glauben *hat der Herausgeber Bindseil nicht gut ergänzt. Man wird mit FB.* wollen *einzusetzen haben.* [16]) *Text:* angebant. [17]) *B.:* heist.

FB. 3, 254 (27, 139) Von der papistischen Messe, wie sie die jetzt verblümen. (A. 359; St. 385b; S. 352) „Wir haben die größesten Helden wider uns, die unser Apologiam widerlegen wollen, als den Schmidt, Geck und Kochlöffel. Schmidt will schreiben wider den Artikel der Rechtfertigung; Eck will das Papstthum und menschliche Satzung vertheidigen; Rotzlöffel wider der Priester Ehe und Anrufung der Heiligen. Jetzt heißen sie die Messe ein Opfer, das ein Geheimniß bedeutet.

Wolan, laßt sie hergehen! Ich will ihnen die Stelzen bestreichen! Die Buben widerrufens Alles mit verdeckten geschraubeten Worten, die sie mögen deuten nach ihrem Gefallen, wie sie wollen, allein die Einfältigen zu betrügen, als hätten sie nie kein Wasser betrübt; heißen jetzt die Opfermeß ein Geheimniß, welchs sie uns nimmermehr hätten zugegeben! Denn sie bisher je und allwege die Messe genannt haben ein recht Opfer, das gerecht machte, gnug thäte und versühnete, und das sie verkauft haben; damit haben sie den Leuten das Geld abvexiret und sie schändlich betrogen. Jetzt schreiben sie, es sei ein Mysteriale, das ist, ein bedeutlich Opfer. Daraus muß je folgen, daß kein rechtschaffen Opfer ist. So wird der gemeine Mann nicht dran wollen, wird das angewandte Geld, so man dafür und dazu geben hat, wieder wollen haben, weil es kein rechtschaffen Opfer ist. Ich will ihnen recht kommen und anzeigen, was Sacrificium mysteriale, ein bedeutlich Opfer, sei!"

1321. (Schlag. 89; Clm. 943, 255b) Mundus impios contionatores fert, sed non pios. Mundus omnes praedicatores ferre potest, nos non ferre potest.[1] Prius imperiosos papistas ferre potuit[2], nos autem ex[3] autoritate divina illum corripientes non vult audire. Itaque ruere eum necesse est. Nos paupertate, papistae calamitate peribunt, denn ir ding helt den stich nicht. Vident Deum sibi[4] repugnantem.[5] Brevi futurum est, quod[6] thesaurum magnum[7] pro uno praedicatore[8] sincero[9] darent[10], immo mendacem adorabunt et venerabuntur. Drumb will ich papatum wider helfen anrichten[11] et monachos extollere, nam mundus non potest constare sine[12] his larvis.[13]

*Nr. 2423 (Cord. 533). — Khum. 303; Clm. 939, 41; Wern. 91; B. 3, 113.

FB. 2, 374 (22, 16) Welt kann rechtschaffene Prediger nicht leiden. (A. 254b; St. 265; S. 245b) „Welt kann alle Prediger wol leiden, ohn uns, die kann und will sie nicht leiden. Vorhin hat sie die gottlosen Tyrannen im Papstthum müssen leiden und aufn Händen tragen, die sie mit Gewalt geplagt haben an Leib und Seel, an Gut und Ehre; uns aber, die wir sie aus Gottes Befehl strafen, will sie nicht hören; darum wird sie müssen fallen und zuscheitern gehen. Wir werden Armuths, die Papisten aber Unglücks halben vergehen; denn ihr Ding hält den Stich nicht, sie sehen wol, daß ihnen Gott widerstehet! Es wird bald dazu kommen, daß sie gern um einen rechtschaffenen Prediger groß Geld wollten geben, werden ihn aber nicht können bekommen, sondern eitel Lügener und Verführer anbeten und ehren. Darum

---

[1]) *Die Worte:* nos non ferre potest, *die im Text fehlen, sind nach den Parallelen ergänzt, da sie nicht zu entbehren sind.* [2]) *Khum., Clm., Wern.:* coactus; *B.:* coactus est. [3]) *Khum., Clm., Wern.:* — ex. [4]) *Clm., Wern.:* — sibi. [5]) *B.:* repugnare. [6]) *B.:* ut. [7]) *Text:* thesaurus magnum; *Khum., Clm., Wern., B.:* thesauros maximos. [8]) *B.:* concionatore; *Khum., Clm., Wern.:* peccatore. [9]) *B.:* — sincero. [10]) *Khum., Clm., Wern.:* dabit; *B.:* dare velint. [11]) *Khum., Clm., Wern., B.:* auffrichten; *vgl. Aurifabers Text.* [12]) *Khum., Clm., Wern.:* absque. [13]) *B.:* + vnd fastnacht narren; *vgl. Aurifabers Text.*

will ich schier das Papstthum wieder helfen aufrichten und die Mönche hoch empor heben; denn die Welt kann nicht bestehen ohne solche Larven und Fastnachtsnarren!"

FB. 2, 429 (22, 129) Der Welt Art. (A. 272) „Die Welt kann alle Prediger wol leiden, alleine treue, rechtschaffene Lehrer und uns kann sie nicht leiden. Die Papisten, die mit strengen Geboten und Zwange herfuhren, konnte sie wol leiden, uns aber, die wir sie aus Gottes ernstem Befehl strafen, will sie nicht hören. Darum wird sie müssen fallen und zu Trümmern gehen. Wir werden umkommen durch Armuth, die Papisten durch Unglück!"

1322. (Schlag. 90; Clm. 943, 256) Convenientia[1] sunt praedicanda pro loco et[2] personis. Sicut quidam praedicator[3] praedicavit[4] impium esse, das ein weib irem kindt ein ammen[5] hielt, et totam contionem consumpsit in eo loco tractando[6], vnd hatt eitel arme[7] ratt spinnerin in seiner pfarr gehabt[8], ad quas non pertinebat haec admonitio. Talis fuit et[9] ille[10], qui[11] exhortationem fecit et[12] encomium matrimonii[13] in hospitali vnter[14] den alten weibern.[15]

*Nr. 2424 (Cord. 534). — Khum. 303; Clm. 939, 41; Wern. 91; B. 3, 108.

FB. 2, 429 (22, 130) Die Lehre und Predigt soll man richten nach den Zuhörern. (A. 272; St. 275[b]; S. 254[b]) „Was sich schickt und bequem ist, nach Gelegenheit der Zeit, Orts und Personen, soll man lehren und predigen. Nicht, wie ein Pfarrherr ein Mal geprediget hatte, es wär unrecht und wider Gott, daß ein Weib ihrem Kinde ein Amme hielte; und damit hatte er die ganze Predigt zubracht, da er doch eitel arme Radespinnerin in seiner Pfarre hatte, welche diese Vermahnung nichts anging. Wie auch der gewest ist, der in einem Hospital unter alten Weibern viel vom Ehestande sagte, lobte denselben und vermahnete sie dazu."

1323. (Schlag. 91; Clm. 943, 256) Augustana comitia.[16] Deus haec Augustana comitia[17] ad propagandum euangelium[18] instituit, denn sie haben sich[19] auf dem reichstag verstigen. Ipsi publice probaverunt nostram doctrinam, non audent nos appellare haereticos, sed schismaticos; nos econtra illos[20] appellamus Antichristos et abominationes.[21] Den forteil haben wir bekomen. Sed nos nihil curamus mundum; propter ipsum[22] hoc

---

[1]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift an das Vorhergehende angefügt.* [2]) *Preger:* + pro. [3]) *Khum., Clm., Wern.:* contionator; *B.:* — praedicator. [4]) *B.:* contionatus est. [5]) *Text:* armen. [6]) *Khum., Clm., Wern.:* confecit hoc loco; *B.:* de hac re fecit. [7]) *B.:* — arme. [8]) *Khum., Clm., Wern.:* — gehabt. [9]) *Khum., Clm., Wern.:* — et. [10]) *Text:* Tale fuit et illud, *berichtigt nach den Parallelen, die hier, wie das folgende* qui *zeigt, den ursprünglichen Text haben.* [11]) *Preger:* quod, *aber im Text steht* qui *wie bei Khum., Clm. und Wern.* [12]) *Preger:* E., *aber das Zeichen, das im Text steht, soll wohl das Zeichen für* et *sein.* [13]) *Text:* mammoni; *Khum., Clm., Wern richtig.* [14]) *B.:* — vnter. [15]) *Über* Weibern *hat Clm. später übergeschr.:* vetteln. [16]) *Khum., Clm., Wern.:* De comitiis Augustanis. [17]) *Text:* has Augustanas comitias; *Khum., Clm., B.:* has *(Clm., Wern., B.:* — has*)* Augustana comitia. [18]) *Clm., Wern.:* ad propagandam ecclesiam. [19]) *Text:* sie; *vgl. S. 18 Anm. 11.* [20]) *Khum.:* ipsos. [21]) *Khum., Clm., Wern., B.:* abominationem. [22]) *Clm., Wern.:* illum.

non incepimus neque desistemus, sed propter Christum. Der hatt auch was[1] vmb vnsernt[2] willen[3] bewägt[4], das bewaget[5] haist, am gutten freitag.

*Nr. 2425 (Cord. 535). — Khum. 294[b]; Clm. 939, 35, Wern. 81[b]; B. 2, 171.

FB. 4, 352 (55, 3) Vom Augsburgischen Reichstage in Religionssachen, Anno 1530. (A. 521; St. 310; S. 285) „Der Reichstag zu Augsburg, Anno 1530. ist alles Lobens werth; denn da ist das Euangelium auch unter die Leute kommen in andere Nation und Lande, wider beide, des Kaisers und des Papsts Willen und Versehen. Drüm was da verzehret ist, das soll Niemand nicht reuen.

Gott hat den Reichstag zu Augsburg angesetzt, auf daß das Euangelium weiter ausgebreitet und fortgepflanzt würde; denn sie haben sich auf dem Reichstage verstiegen. Sie haben offentlich da unsere Lehre probirt und geheiliget. Dürfen uns nicht Ketzer heißen, sondern Schismaticos, die Spaltung anrichten. Dagegen heißen wir sie Antichristen und Gräuel. Den Vortheil haben wir bekommen. Aber wir fragen nichts nach der Welt, achten nicht, was sie von uns hält; um irent willen haben wir das nicht angefangen, wollen auch um ihrent willen nicht aufhören, sondern ums Herrn Christi willen, der hat auch um meinet willen etwas gewaget, das gewagt heißt, am guten Freitage.

Die Papisten hatten den Kaiser beredt, daß unser Lehre ungereimt sollte seyn, und wenn er käme, da würde er sie alle heißen schweigen, daß Niemand kein Wort würde dürfen sagen. Aber es hat sich viel anders begeben. Denn die Unsern haben da das Euangelium offentlich fürm Kaiser und ganzem Reich frei bekannt, und haben die Widersacher, die Papisten, aufm selbigen Reichstage aufs Höchste zu Schanden gemacht."

1324. (Schlag. 92; Clm. 943, 256[b]) Scripta Lutheri contra sacramentarios. D⌊octor Zoch cum[6] legisset meos contra sacramentarios libros, dixit: Nunc video Spiritu Sancto illum esse illuminatum; nullus papistarum hoc efficere potuisset. Et ita lucrifactus est[7] euangelio. Et ego dico, quod papistae ex omnibus suis viribus neque ex autoritate[8] neque ex scriptura[9] sacramentarios confutare potuissent.[10] Attamen nulla gratiarum actio. Aber ich will mit in dauon reden, wenn ich gestorben bin. Ich hab mich genug gegen im[11] erpotten in der vermanung[12], me laborem et passiones propter Christum velle habere, modo ipsi tolerarent nos[13]; es will aber nichts helfen. — Respondit D⌊octor[14] Ionas: Magnus est liber iste et maxime commovit primo papistas Augustae dicentes: Was sollen[15] wir ratschlagen? Ist doch bereitt alles beschlossen. Et tamen in octiduo omnino[16] oblitos[17] illius libri securis-

[1]) *Khum.:* etwas; *Clm., Wern.:* — was. [2]) *Khum., Clm., Wern.:* meinet. [3]) *Clm., Wern.:* + was. [4]) *Khum., Clm., Wern., B.:* gewagt. [5]) *Khum., Clm., Wern., B.:* gewaget. [6]) *Clm.:* D⌊octor M⌊artinus L⌊utherus contra sacramentarios scribens multos sibi conciliavit. Nam Doctor Loth cum *usw. Über Dr. Lorenz Zoch, den Magdeburgischen Kanzler, und seine Frau Clara Preußer, die Jugendfreundin von Luthers Käthe, vgl. E. Kroker im Neuen Archiv f. Sächs. Gesch. 26, 264ff.* [7]) *Clm.:* Et ita accessit. [8]) *Preger ergänzt:* (sc. patrum). [9]) *Clm.:* scripturis. [10]) *Clm.:* confutassent. [11]) *Clm.:* sie; *Preger:* in. [12]) *Luthers Vermahnung an die Geistlichen zu Augsburg 1530.* [13]) *Clm.:* eos. [14]) *Vor* D⌊octor *steht gestr.:* Doctor. [15]) *Clm.:* solten. [16]) *Clm.:* — omnino. [17]) *Text:* oblitus.

simos factos esse. Deinde[1] venit secundus psalmus[2] iterum eos irritans. O, wie lang war vns die zeitt alda! Quam suspiramus! Et vestrae[3] literae erant nobis summa refrigeria, praecipue[4] de nube et sole splendente et eius allegoria.

*Nr. 2426 (Cord. 536). — Clm. 943, 168.

FB. 3, 353 (37, 20) D. Jochen Bekehrung und Meinung von den Sacramentirern. (A. 390[b]; St. 398[b]; S. 364) „Da der alte Doctor Joch zu Halle, erzbischoflicher Magdeburgischer Rath, meine Bücher wider die Sacramentirer hatte gelesen," sprach Doctor Martinus, „hat er gesagt: „„Nu gläube ich, daß dieser Mann mit dem heiligen Geist erleuchtet sey, denn kein Papist hätte das können thun!"" Und kam also zum Euangelio. Und ich sage frey, daß die Papisten allzumal auf einen Haufen nicht vermocht hätten weder mit ihrer Gewalt und Ansehen, noch mit Schreiben der Sacramentirer Irrthum zu widerlegen. Gleichwol ist kein Dank bey ihnen zu verdienen. Aber ich will mit ihnen reden, wenn ich nu gestorben bin. Ich hab mich gnug gegen ihnen erboten in der Vermahnung, daß ich um Christus Willen gerne wollte Mühe und Arbeit haben und Alles leiden, da sie nur uns auch wollten dulden, daß wir das Euangelium predigten und lehreten, wie es Christus eingesetzt und befohlen hat. Es will aber nicht helfen."

Da sprach D. Jonas: „„Es ist ein groß Buch, Herr Doctor, das Ihr geschrieben habt, und bewegte am ersten die Papisten sehr zu Augsburg; denn sie sagten: „„Was sollen wir rathschlagen, ists doch allbereit Alles beschlossen, was sie thun und lassen wollen und können."" Und gleichwol vergaßen sie desselben Buchs in acht Tagen und wurden gar sicher. Darnach erzörnet sie abermal der ander Psalm, den Euer Ehrwürde ließen unter demselbigen Reichstage ausgehen. O, wie lang war uns die Zeit allda! Wie seufzeten und beteten wir! Eure Briefe und Schreiben waren unser höchster Trost und Labsal, sonderlich von Wolken und der Sonnen, so durch dieselben scheinet, sammt ihrer Allegorien und geistlichen Deutung."

1325. (Schlag. 93; Clm. 943, 256[b]) Missam non esse sacrificium. Papistae terroribus et minis nobiscum egerunt in comitiis.[5] Volebant, ut nos consentiremus[6] missam esse sacrificium laudis, das sie sich nur mit dem wort sacrificio mochten (Clm. 943, 257) behelfen zum schandeckel.[7] Ego autem[8] facile concedo missam esse sacrificium laudis, si ipsi econtra concesserint, quod sacerdos[9] non solum in altari sacrificet, sed[10] quilibet communicans.[11]

*Mr. 2427 (Cord. 537). — B. 1, 122.

1326. (Schlag. 94; Clm. 943, 257) Nemo[12] miracula Dei observat.[13] Vide[14],

---

[1]) *Der Schluß des Stückes von* Deinde *an fehlt im Text; ergänzt nach Clm.* [2]) *Text:* secunda pars, *aber* pars *ist wohl aus abgekürztem* psalmus *verlesen. Jonas meint Luthers Brief vom 6. Juli 1530 an den Kurfürsten Albrecht von Mainz mit der Auslegung des 2. Psalms. de Wette 4, 72ff.* [3]) *Text:* nostrae. [4]) *Jonas meint Luthers Brief vom 5. August 1530 an den Kanzler Brück. de Wette 4, 127ff.* [5]) *Zu Augsburg, vgl. Köstlin 2, 232ff.* [6]) *B.:* Urgebant nos consentire. [7]) *B.:* schandtdeckel; *vgl. Thiele 147, Nr. 131.* [8]) *B.:* vero. [9]) *B.:* + in altari. [10]) *B. fährt fort:* alios iuxta Christi institutionem communicet. [11]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 56.* [12]) *Der Text hat vier einzelne Stücke mit besondern Überschriften:* Mors episcopi Treuirensis. [13]) *B.:* Pauci praesentia Dei miracula observant. [14]) *B.:* Videte.

quomodo papistae pereunt.[1] Episcopus Treuerensis[2] post coronationem Ferdinandi[3] summo pavore ex uno haustu mortuus est. Graff[4] Ernst[5] zu Manffelt[6], qui summo zelo[7] clamavit caesarem salvatorem[8], mortuus est sine crux et sine[9] lux, sine confess[ione] et sacramento. Graff[10] von Werdenberckh[11] mortuus est Augustae subitanea morte; der wolte im krieg wider den Luth[er] ersterben.[12] Doctor[13] Mathias, filius Hungii[14], qui primitias suas Erfordiae ante comitia[15] celebravit, ad exemplum veritatis papisticae misere mortuus est. Nam Erfordenses eius tria scorta cum ipso in lupanar ducentes[16] in eius[17] conspectu conspurcarunt[18]; furten in in[19] einem langen mantel mit (Clm. 943, 257[b]) hinein, et[20] tandem[21] moerore[22] consumptus est in[23] uno anno.[24]

*Nr. 2428 (Cord. 538). — Khum. 294[b]; Clm. 339, 35; Wern. 82; B. 1, 158.

FB. 3, 282 (28, 1) Von etlicher Papisten schnellem und erschrecklichem Tode. (A. 368; St. 399[b]; S. 364[b]) „Niemand hat Acht auf Gottes Wunderzeichen, die täglich geschehen. Man sehe nur," sagt D. M., „wie der B. zu Trier nach der Krönung Kaiser Carols, Anno 1531 in großem Schrecken, nur an einem Trunk jämmerlich gestorben ist.

Graf N. von W. ist zu Augsburg eins schnellen Todes gestorben, der wollte im Krieg wider mich ersterben.

D. M., Doctor H. Sohn, der kurz zuvor seine erste Messe zu Erfurt sang, damit zu bestätigen, daß der Papisten Lügen und Abgötterei Wahrheit wären, ist jämmerlich gestorben. Denn die zu N. ließen ihn mit dreien seinen Köchin und Bälgen ins Muhmenhaus führen, und fur jedermann offentlich verhöhnen. Denn man führete ihn in einem langen Mantel hinein, davon er zu letzt in einem Jahr sich zu Tode kümmerte.

Auch soll man das wol merken, daß diese Jahre her alle Verächter, Spötter und Verfolger des Euangelii, die so höhnisch wider Gottes Wort geredet haben, jämmerlich gestorben sind: G. von W. u. M., so die feste Burg wollten umstoßen; deßgleichen[25] der T. Canzler, C. P., der da sagte: „„Es müssen müßige Leute sein, die sich des Euangelii annehmen"" ꝛc. Die sind alle erbärmlich gestorben, sine crux et lux, wie die unvernünftigen Säue. Also wirds den Andern auch gehen!"

---

[1]) *B.:* intereant. [2]) *Richard von Greifenklau, der Erzbischof von Trier, war am 13. März 1531 gestorben.* [3]) *Ferdinand I. war am 5. Januar 1531 in Köln zum römischen König erwählt und am 11. Januar gekrönt worden.* [4]) *Überschrift: Mors Graf Ernst von Mansfelt.* [5]) *Khum., Clm.:* Comes Ernestus. [6]) *Ernst Graf zu Mansfeld starb am 9. Mai 1531. H. Grössler und Fr. Sommer, Chronicon Islebiense (1882), S. 10.* [7]) *B. fährt fort:* caesare adveniente acclamavit: Savator venit. *Im Folgenden schiebt B. unsre Nr. 2566 ein.* [8]) *Clm. später hinzugefügt:* + venire. [9]) *Khum.:* — sine. [10]) *Überschrift: Mors Graf von Werdenberck.* [11]) *Khum.:* Comes van Weideneck; *Clm., Wern.:* Comes von Werdenwirgk; *B.:* Comes de Werttenbergk insignis adversarius. *Graf Felix von Werdenberg starb eines jähen Todes in Augsburg in der Nacht vom 11. zum 12. Juli 1530. ADB. 41, 758; Corp. Ref. 20, 527, Nr. XXVI.* [12]) *Clm.:* sterben. [13]) *Überschrift:* Mors Matthiae filii Hungii. [14]) *Clm., Wern.:* Heyningii; *Khum.;* Heningii; *B.:* Henningii. *Ist Henning Göde gemeint?* [15]) *Text, Khum.:* comitias. [16]) *Khum., Clm.:* rapientes. [17]) *Khum.:* cuius. [18]) *Khum.:* conspuerunt. [19]) *Khum.:* — in. [20]) *Khum., Clm., Wern.:* — et. [21]) *B.:* eodem anno. [22]) *B.:* + confectus est et. [23]) *Khum., Clm., Wern.:* in. [24]) *B.:* — est in uno anno. [25]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1365.*

Ein[1] trefflicher berühmter Papist A. L. ist in wenig Tagen in großer Verzweifelung gestorben, und da er in Zügen und im Todkampfe gelegen, soll er gräulich gesagt haben: „„Teufel, da hast du die Seele!““ Da sagte D. M.: „Es ist ein schrecklich Exempel, aber es ist zuvor auch wol mehr geschehen und erfahren. Denn der Venediger oberster Hauptmann, da er ein Stadt N. belagerte und im Sturm geschossen ward und sterben mußte, redete er gräuliche, schändliche Lästerung wider die Mutter Gottes zu Pantano, schalt sie mit unverschämeten Worten, und St. Peter auch übel, davon fur züchtigen Ohren nicht zu reden ist. Und ein ander Wale, da er sterben sollte, sagte er: „„Mein Gut befehle ich der Welt, mein Leib den Würmern, meine Seele dem Teufel!““ Es sind große Lästerungen, der sich solch Volk viel braucht. Erasmus kennet sie und ihre Weise wol, aber sie reiben sich nicht an ihn; er würde ihnen solche Stucklin fein wissen zu sagen!“

1327. (Schlag. 95; Clm. 943, 257[b]) Itali irrident nos.[2] Itali irrident nos, quod omnia[3] scripturae credimus. Papa[4] dicit Christum esse[5] manserem[6], quia natus est de virgine, sed[7] virgo gignens[8] est meretrix. **Also uil glauben sie der schrift. Et dicunt[9], wenn wir Gott[10] solten vertrauen, so weren wir die ermsten leutt, kunden nimer mer frolich werden,** sed oportere[11] sumere bonum vultum et[12] non omnia credere. Sicut[13] papa[14] fecit[15] et[16] disputantibus de animae mortalitate et immortalitate[17] alteri credidit[18], quia esset terribile credere futuram vitam, quia, dicit[19], conscientia est mala bestia, facit hominem stare contra se ipsum.

*Nr. 2429 (Cord. 539). — Khum. 295; Clm. 939, 35[b]; Wern. 82[b]; B. 1, 374.

FB. 4, 676 (76, 26) **Von Walen und Italianern.** (A. 606[b]; St. 503[b]; S. 459) „Italiäner[20] sind die allerlistigsten und tückischsten Leute, die muß man fürnehmlich beschämen, betäuben, und ihnen ihre Schande aufdecken, daß sie schamroth werden, und andere Leute nicht so verachten, als wären sie allein klug. Denn ein böser Ast will einen harten Keil haben, man wird ihn nicht mit einem Splitterlin spalten, man muß Axt und Schlägel dazu haben. Darüm ist allzeit mein Rath gewesen, daß junge Gesellen, wenn sie ihren Catechismum zuvor wol gelernet haben, und in Gottes Wort recht unterrichtet sind, Italien besehen, ihre Tücke und Büberey erfahren, damit sie sich wissen dafür zu hüten.“

(A. 606[b]; St. 503[b]; S. 459[b]) D. Basilius[21], da er als ein Legat aus Frankreich wiederkam, sagt er von der wunder großen Bosheit der Italianer, die einen könnten vergiften und umbringen, wenn er nur in einen Spiegel sehe. Da sprach D. M. L.: „Es sind subtile, listige Mörder, die einem können alle Sinne tödten, heimlich mit Gift.“ Sagt auch, daß allenthalben viel Fragens wäre nach D. M. Buch, von Gelübden der Mönche. Da sprach D. M. L.: „Das Buch hat vielen großen Trost gegeben. Auch hats Erasmus Roterodamus gelobet, der ein

[1]) *Das Folgende ist Nr. 3164 + Nr. 1643.* [2]) *Khum., Clm., Wern.:* De Italis. [3]) *B.:* Itali impiissimi religionem veram irridentes, christianos ludunt, quod omni *usw.* [4]) *Clemens VII., siehe Nr. 2386.* [5]) *Khum., Clm., Wern., B.:* — esse. [6]) *Text, Clm., Wern.:* monstrum; *Khum., B. richtig; B.:* + ein hurenkint. [7]) *B.:* quia. [8]) *B.:* pariens. [9]) *B.:* dicentes. [10]) *Khum., Clm., Wern., B.:* + gantz. [11]) *B.:* oportet te; *Clm., Wern.:* oportet. [12]) *Wern.:* + tamen. [13]) *Wern.:* Sic. [14]) *B.:* quemadmodum Papa Leo 10; *eine scheinbare Parallele zu dem Folgenden ist Nr. 2213.* [15]) *Khum.:* fuit. [16]) *B., Khum., Clm., Wern.:* qui. [17]) *B. fährt fort:* Consensit posteriori. [18]) *Khum., Clm., Wern.:* + non sibi. [19]) *B.:* Nam credere futuram vitam, est terribile. Dixit *usw.* [20]) *Der erste Absatz in Aurifabers Übersetzung ist B. 1, 373.* [21]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 4053.*

Regelermönch ist gewesen, und der Papst hat mit ihm dispensiret, daß er die Kappe hingelegt hat; aber nicht das Gewissen, welchs er darnach aus dem hat wieder aufgericht und zu Frieden bracht, denn es ist die rechte Pfort und Thür aus den Klöstern zu gehen."

(A. 606b; St. 505; S. 460b) Anno 28. den 14. Novembris[1] ward viel von der italianischen Luft geredt, welche sehr subtil wäre, also, daß man des Nachts alle Fenster und Spalten aufs Genaueste zuschlösse und verstopfte. Denn die Nachtluft wäre sehr schädlich und pestilenzisch, macht bald ein Fieber. Da sprach D. M. L.: „Mir und meinem Bruder widerfuhr das, da wir gen Rom zogen in Italien, und einmal die ganze Nacht mit offnen Fenstern sehr hart schliefen bis um 6; da wir erwachten, waren uns die Köpfe voller Dunst, ganz schwer und ungeschickt, also, daß wir desselben ganzen Tages nur eine Meile konnten gehen: so plagte uns der Durst, und ekelte uns fur dem Wein, daß wir ihn auch nicht riechen konnten, begehrten immerzu Wasser zu trinken, welchs doch tödtlich ist. Endlich labeten und erquickten wir uns wieder mit zweyen Granatäpfeln, dadurch erhielt uns Gott das Leben."

Da sprach der Engeländer: „„In Engeland regiert die Pestilenz immerdar, und höret nicht auf."" Und der Legat sagte: „„Die Luft in Frankreich wäre zwar am Tage ziemlich, und wäre der deutschen nicht ungleich, allein etwas weicher und feuchter, denn der Schnee im Winter läge selten uber einen Tag, daß er nicht zuginge, wäre nicht so scharf und hart. Die Franzosen aber hielten sich eingezogener, lebten mäßiger, denn wir Deutschen. Ein Jglicher uber Tisch hätte sein eigen Trinkgeschirr und Glas, daraus er trünke, hüten sich fleißig fur der Luft. Und wenn ihnen gleich heiß wäre, daß sie schwitzten; so deckten sie sich nicht auf, ließen die Luft nicht an sich gehen, sondern träten fur das Feuer, truckneten sich, und legten sich in ein Bette und schwitzten; sonst, wenn sie die Luft an die bloße Haut ließen gehen, kriegten sie von Stund an ein Fieber."" Sagt auch, „„daß nur ein Paar oder zwey mit einander tanzten auf ihre Art, nicht so ein großer Hauf, als wir Deutschen; die Andern säßen und sähen zu.""

(A. 606b; St. 504; S. 459b) „Die Italiäner verachten und verdammen andere Nationen, da sie doch vor Gott ein Gräuel sind, gottlos und hoffärtig. Ihr Fasten ist scheinbarlicher und besser, denn unsere herrlichsten Mahlzeiten. Ihre Kleidung ist köstlich, halten sich reinlich; tragen wir ein Ellen Sammet für ein Gülden; so tragen sie ein Ellen für sechs Gülden. Ihre Keuschheit ist wie zu Sodom; das beweiset und zeuget die That. Sind in einen verkehrten Sinn gegeben, denn sie achten der Ehe nichts, die doch natürlichs und göttlichs Rechtens ist, ja, verbieten sie noch. Sie sollten auch das Schmeißen verboten haben.

Italianer[2] halten nicht uber menschlicher Gesellschaft und Gemeinschaft; Keiner traut dem Andern; kommen nicht frei zusammen, wie wir Deutschen; gestatten auch nicht, daß Jemand offentlich rede mit ihren Weibern, oder sie anspreche.

Italianer[3] lachen und spotten unser, daß wir alles der Schrift gläuben. Der Papst spricht: „„Christus wird bleiben[4], denn er ist geborn von einer Jungfrauen, und die Jungfrau, so da geborn hat, ist die Gebärerin und Mutter."" So viel gläuben sie der Schrift, und sagen: „„Wenn wir Gott ganz sollten vertrauen, so wären wir die ärmsten Leute, könnten nimmermehr fröhlich werden; sondern man muß guter Dinge seyn, sumere bonum vultum, und nicht Alles gläuben."" Wie denn der Papst gethan hat, der, da ihr zween mit einander disputirten, der Eine hielt, die Seele wäre unsterblich, der Ander, sie wäre sterblich; fiel er dem Andern zu, der da sagte, sie wäre sterblich, denn es wäre schrecklich, gläuben ein künftig Leben; und sprach: „„Das Gewissen ist eine böse Bestie, macht, daß der arme Mensch wider sich selbs stehen muß.""

Jtalia ist ein sehr fruchtbar, gut und lustig Land, sonderlich Lombardia ist ein Thal 20 deutscher Meilen Wegs breit, mitten dadurch fleußt der Eridanus, gar ein sehr lustig Wasser,

---

[1]) *Das Folgende ist Nr. 4104; Anno 28 ist ein Druckfehler für 38.* [2]) *Das Folgende ist Nr. 4196.* [3]) *Das Folgende ist unser Text.* [4]) *Aurifaber hat offenbar einen falschen Text vor sich gehabt:* Christum esse mansurum; *vgl. S. 48 Anm. 6.*

so breit als von Wittenberg gen Brate ist, auf beiden Seiten sind die Alpes und Apenninus-Gebirge.

Italianer[1] fürchten sich mehr für S. Antonius und Sebastian, denn für dem Herrn Christo, der freundlich und gütig ist; und solchs um der Plage willen. Drüm, wenn einer sein Haus will sicher haben, daß die Walen nicht dran pinkeln, so läßt er dran malen S. Antonius mit einem feurigen Spieß. Also lebt Italia ohne Gottes Wort, in großem Aberglauben und Abgötterey, gläubet weder der Todten Auferstehung, noch ein ewiges Leben, fürchtet sich nur allein vor zeitlichen und leiblichen Plagen.

M. Ph. M. klagte[2], „„daß des Servetii Irrthum in Italien großen Zufall hätte, viel schädlicher Wahn von der heiligen Dreyfaltigkeit ausstreuete, verneinte, daß Verbum caro factum est, das Wort ist Fleisch worden.““ Da sprach D. M. L.: „Italia ist voll viel großer, sehr schädlicher Opinionen und Irrthumen; kommen solche Irrthume dahin, so werden erschreckliche Gräuel da entstehen. Wir Deutschen und andere Nationes sind gleich wie eine bloße Tafel; aber die Walen sind die Tafel, darauf viel falsche Opiniones gemalet sind, die man nicht leichtlich kann fahren lassen, und geschickt sind noch viel ärgere anzunehmen.

Italianer[3] sind große, heftige Eiferer, lassen ihre Weiber nicht ausgehen unverhüllet, noch mit aufgedeckten Angesichten; allein an S. Gregorii Tag, im Jahre ein Mal, haben sie Privilegium und Freiheit auszugehen, da gehen sie zu allen Kirchen, und freuen sich ihrer Freiheit.“

Darnach sagten sie, wie die Meßpfaffen in Italia und Gallia ungelehrte Esel wären, die kein recht Latein verstünden, haben auch ihre rechte Muttersprache in Italien nicht gelernt, die doch Andern sollen fürstehen und sie lehren.“

1328. (Schlag. 96; Clm. 943, 257[b]) Hispani[4], Itali et Galli nihil fecerunt in comitiis Augustanis, den das sie auf der[5] gaſſen vmbritten auf iren maul eſeln, ut salutarent caesarem, et tenacissime vivebant.

*Nr. 2430 (Cord. 540).

1329. (Schlag. 97; Clm. 943, 257[b]) Solitudo fugienda. Papistae et Anabaptistae docent: Si vis cognoscere Christum[6], so ſei gern[7] allein; noli[8] te hominibus (Clm. 943, 258) sociare, wirdt[9] ein Niclos bruder.[10] Estque[11] plane diabolicum consilium, pugnans contra primam tubulam et secundam. Prima[12] tabula requirit fidem et[13] timorem; hic[14] in secundo praecepto vult praedicari, laudari[15] coram hominibus, et[16] inter homines

---

[1]) *Das Folgende ist Nr. 3718.* [2]) *Das Folgende ist B. 1, 376.* [3]) *Das Folgende ist Nr. 4585.* [4]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift an das vorige Stück angefügt.* [5]) *Preger:* den. [6]) *B., Math. L., Math. N., Farr., Rhed., Bav.:* + vnd dein hertz behaltten reine. [7]) *B.:* — gern. [8]) *Math. L.:* Et noli. [9]) *Auch Clm., Wern.:* wirdt; *Khum.:* wird; *B.:* wie; *Math. L.:* werd; *Math. N.:* werde. [10]) *Unter Niklasbrüdern versteht Luther die Nikolaiten. RE. 14, 63ff.* [11]) *Math. L., Math. N., ähnlich die andern Parallelen fahren fort:* Est autem haec plane diabolica persuasio; *vgl. Aurifabers Text.* [12]) *Khum., Clm., Wern., Math. L. und Parallelen:* + enim. [13]) *Hinter* et *ist eine Lücke im Text und dann folgt sinnlos:* fit. *Wir setzen den offenbar richtigen Text von Khum. und Parallelen ein; B.:* timorem Dei, secundum praeceptum vult *usw.* [14]) *Math. L. und Parallelen:* hoc. [15]) *Text:* praedicare, laudare; *Khum., Clm., Wern., Math. L., Math. N., B. richtig.* [16]) *B.:* — et.

loquendum esse[1], non in angulos fugiendum.[2] Ita proximo benefaciendum secunda tabula docet[3]; a quo[4] non debemus nos[5] segregare, sed[6] associare. Item pugnat etiam contra coniugium, oeconomiam et politiam estque contra vitam Christi, qui non libenter solus erat, cuius vita[7] erat seditioni simillima, den es lieff immer volck vmb Chriſtum[8]; er war nimmer[9] allein, nisi quando orabat. Valeant[10], qui dicunt: Bleib[11] gern allein, ſo wirt dein hertz[12] rein.[13]

*Nr. 2431 (Cord. 541). — Khum. 308; Clm. 939, 43b; Wern. 95; Math. L. (26); Math. N. 322; Farr. 138b; Rhed. 215b; Bav. 1, 531; B. 1, 130.

FB. 3, 164 (26, 80) Chriſten ſollen nicht gerne alleine ſein. (A. 329b; St. 257b; S. 238b) Doctor Martin Luther ſagte, daß die Papiſten und Wiedertäufer lehreten, wenn man Chriſtum erkennen wollt und das Herz rein behalten, ſo ſolle man gern alleine ſein, und nicht unter vieler Geſellſchaft ſein; man ſoll ein Niclas-Bruder werden. Das iſt eine teufeliſche Perſuaſion wider die erſte und ander Tafel! Denn die erſte Tafel erfodert Glauben und Furcht, daſſelbige will er im andern Gebot geprediget und für den Menſchen gerühmet haben. Man ſoll unter den Leuten darvon reden, und nicht in die Winkel fliehen und kriechen. Alſo lehret die andere Tafel, daß man dem Näheſten ſolle Guts thun, darüm ſollen wir uns zu ihme geſellen und nicht den Näheſten meiden. Darüm iſt das Fürgeben der Wiedertäufer wider den Eheſtand, wider das Hausregiment und weltliche Regiment. So ſieheſt du nicht, daß der Herr Chriſtus auch ein ſolch Leben geführet hätte, da er auf Erden ging. Er iſt nicht viel allein geweſt, es war immerdar ein Lärm und Getümmel von viel Volks um ihn; er war nimmermehr allein, denn wenn er betete. Darüm ſoll man die immerdar hinfahren laſſen, die da ſagen: „„Bleibet gern allein, ſo bleiben euer Herzen rein.““ Gott will, daß man in die Kirche gehen ſoll, und mit andern Chriſten ſein Wort hören und die Sacrament empfahen.“

1330. (Schlag. 98; Clm. 943, 258) Verba Christi haben hend vnd fuß. Verba Christi sunt efficacissima.[14] Haben hend vnd fuſe. Excedunt omnem sapientiam, consilia, astutiam sapientum[15], sicut in euangelio[16] videmus, quam simplicissimis verbis Christus sapientiam pharisaeorum confuderit[17], das ſie nirgent aus wuſten.[18] Syllogismus est satis acutus: Reddere[19] caesari, quae sunt caesaris; ubi neque praecipit neque prohibet dari (Clm. 943, 258b) censum, sed illorum verbis et argumentis illos concludit[20], quasi dicat: Habt ir den Matth. 22, 21

[1]) *B.:* — loquendum esse; *Math. L. und Parallelen:* est. [2]) *B. fährt fort:* Nam nos non debemus ab hominibus separari, sed illis associari. Item pugnat contra coniugium et politiam et vitam Christi, qui *usw.* [3]) *Der Text fährt fort:* Tertium, quod non debemus *usw. Offenbar eine Textverderbnis. Wir geben das Richtige nach Khum.* [4]) scil. proximo; *Clm., Wern.:* qua. [5]) *Khum., Clm., Wern.:* — nos. [6]) *Wern.:* vel. [7]) *B.:* conversatio. [8]) *Khum., Clm., Wern.:* + her; *Math. L. und Parallelen:* volck vmb *(mit)* in *(im).* [9]) *Text:* immer; *die Parallelen richtig; Math. N.:* + mehr. [10]) *Khum.:* + itaque; *Clm. und Wern. sinnlos:* Voluit igitur, qui docuit. [11]) *Khum., Clm., Wern.:* Bleibt. [12]) *Text:* herr. [13]) *Khum., Clm., Wern., Math. L.:* ſo bleiben ewre hertzen rein; *B.:* + peccant. Nam *(Math. L. und Parallelen:* + cum*)* Deus suam ecclesiam praedicatione et communione coniunxit *(Math. L. und Parallelen:* et sacramenti sumptione coniungat*). Vgl. Aurifabers Text.* [14]) *B.:* + Einfelttige, aber gewiſſe wordtt. [15]) *B.:* callidorum. [16]) *B.:* + hoc. [17]) *B.:* confutat. [18]) *B.:* wuſchen. [19]) *B.:* Matth. 22. Reddite. [20]) *B.:* eos convincit.

kaiser so weitt lassen einreissen, das ir sein muntz habt, so[1] gebt im auch, was[2] ir im schuldig seit.

*Nr. 2432 (Cord. 542). — B. 1,11.

FB. 1, 55 (1, 53) Gottes Worts Kraft. (A. 18; St. 314b; S. 289) „Groß[3] ist die
Hebr. 4, 12 Kraft des göttlichen Worts, darum heißet es die Epistel zun Hebräern ein zweischneidig Schwerdt, denn es hat zweierlei Kraft, nehmlich es schrecket und tröstet. Weil wir aber Gottes reines Wort nicht geachtet haben, noch das frische kalte Springwasser getrunken, so sind wir von den hellen Borunen zu den Pfutzen geraten, und daraus warm, faul, stinkend Wasser gesoffen; haben die alten Scribenten und ungewisse Lehrer gelesen mit großer Mühe und Arbeit, aber mit kleinem Nutz und Frommen. Chrysostomus schreibet schier nichts Reines, denn von der jungen Kinder Taufe. Hieronymus handelt und saget nichts, denn von seiner Andacht, wie er gelebt hab, und lobet die Jungfrauschaft und das Klosterleben uber alle göttliche Stände und Orden. Ihr keiner lobt die weltliche Obrigkeit und Regiment, sondern gehen allein mit ihren andächtigen Gedanken und Speculation um wie die Mönche. Chrysostomus ist wol zu Hofe gewesen, er hat aber die Hofweise, Sitten und Leben nicht können dulden noch leiden; es hat Alles sollen mönchisch einher gehen. Summa, wer ein Lehrer und Prediger in der Kirchen sein will, der muß auch in der Welt sein gewesen und derselbigen Händel gesehen oder je zum Theil erfahren haben; denn es thuts nicht, daß ein Mensch mit Klostergedanken etwas regiren sollte."

(A. 18; S. 3b) Sonst saget einmal D. L. von der Kraft des göttlichen Worts, und sprach: „Die Worte des Herrn Christi sind am kräftigsten und haben Hände und Füße, übertreffen weit alle Anschläge, Gedanken und List der weisen Leute, wie man denn solches im Euangelio siehet, daß Christus mit gar schlechten, einfältigen Worten zu Schanden gemacht hat der Pharisäer Weisheit, daß sie auch nirgend aus wußten. Es ist gar ein scharfer Syllogismus und Schluß-
Matth. 22, 21 rede, daß der Herr saget: „„Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist,"" da er weder gebeut noch verbeut, den Zins zu geben, sondern beschleußt sie mit ihren eigen Worten und Argumenten, als wollt er sagen: Habt ihr den Kaiser so weit lassen einreißen, das ihr seine Münze habt und gebraucht, so gebt ihr ihm auch, was ihr ihm schüldig seid zu geben."

FB. 1, 416 (7, 178) Christus Wort sind gewaltig. (A. 134b, St. 61b; S. 59b) „Des Herrn Christus Wort sind uberaus gewaltig und kräftig, haben Hände und Füße, übertreffen aller Menschen Weisheit, Räthe, Anschläge und Liste. Also sehen wir, wie Christus mit gar einfältigen Worten der Pharisäer Meinung verlegt und zu Schanden macht, daß sie nicht wissen wo aus. Diese Antwort, die Christus gab der Pharisäer und Herodes Dienern, war etwas scharfsinnig und schließlich, da er zu ihnen sagt: „„Gebt dem Kaiser"" ꝛc., da er weder gebeut noch verbeut den Zins zu geben, sondern beschleußt und uberweist sie mit ihren eigen Worten und Argumenten. Als wollt er sagen: Habt ihr den Kaiser so weit lassen einreißen, daß ihr seine Münze habt, so gebt ihm auch, was ihr ihm schüldig seid."

1331. (Schlag. 99; Clm. 943, 258b) Wirt im haus. Ich wolt, der Teufl furet den oben zum dach hinauß, der herr vnd wirt im haus ist, wen er ein weib hat! — Haec verba locutus est in corona multorum et iterum repetiit et addidit: Ich sehe noch keinen, der das creutz uor sich schlecht, der[4] sich fur disem sententz furcht.

*Nr. 2434 (Cord. 544).

1332. (Schlag. 100; Clm. 943, 258b) Dona Dei mundus non agnos-
Kol. 2, 3 cit. Mundus non credit neque agnoscit thesaurum Dei absconditum. Non

[1]) *B.:* Ihe so. [2]) *B.:* das. [3]) *Aurifabers 1. Absatz ist Nr. 2620.* [4]) *Preger:* und.

potest persuaderi, quod ancilla oboedienter laborans, servus[1] fideliter praestans suum[2] officium, mulier gignens[3] sit aequalis oranti monacho, der an ſein hertz mit andacht ſchlecht; tantum[4] respicit in larvas.

*Nr. 2433 (Cord. 543). — Khum. 317; Clm. 939, 49; Wern. 103[b] + 105.

1333. (Schlag. 101; Clm. 943, 258[b]) Absalon, fili mi.[5] Huius cantici 2. Sam. 18, 33
compositio omnino repraesentat affectus lugentis.[6] Illae syncopae singultum ostendunt. Habuit enim sanctissimus rex maximas tribulationes, quae omnino gratiam et promissionem obscurarunt.[7] Erat rex unctus, (Clm. 943, 259) et tamen per octo annos tantum duas tribus habuit. Eß leſt[8] ſich vbel zum kunigreich an! Postquam rex factus in Israel, fit conspiratio[9] contra[10] illum. Sicut[11] Absalon Ammon[12] fratrem suum occidit, et quomodo[13] filia[14] a fratre 2. Sam. 13
fit meretrix.[15] 2. Reg. 13. Suntque[16] scandala mere[17] tragica obfuscantia[18] gratiam[19], ut poeniteat[20] eum unquam vixisse et[21] natum esse. Ut[22] si mihi M[artino] Luth[ero] talis casus[23] contingeret, quod meus Hanß[24] filius matrem vitiaret, fratrem occideret, in me conspiraret, desperarem et darem[25] me miserrimum omnium hominum. Ich[26] hett vnſerm[27] Herr Gott nicht[28] einen ſolchen puff aufgeſtanden alß[29] Dauid. Ita facit[30] cum[31] omnibus patriarchis, quorum vita et exempla plus obfuscant[32] gratiam et promissionem quam promovent. Es gilt[33] hie feſt halten!

*Nr. 2435 (Cord. 545). — Khum. 258; Clm. 939, 8; Wern. 36; Clm. 943, 165; B. 2. 288.

FB. 3, 117 (26, 26) Davids Anfechtungen. (A. 314; St. 297[b]; S. 274) „Da David dies Liedlin ſang: „„Abſolon, mein Sohn; Abſolon, mein Sohn!““ ah, wie iſt er ſo gar ein betrübter, bekümmerter Mann geweſen und hat ſo groß Herzleid gehabt, wie dieſe Wort anzeigen, ſo er mit großem Seufzen und Schmerzen redet. Der fromme heilige König hat ſehr große Anfechtung und Widerwärtigkeit gehabt, welche die Gnad und Verheißung gar verdunkelten.

[1]) *Khum.:* + oboedienter; *Clm., Wern.:* serviens. [2]) *Khum., Clm., Wern.:* — suum. [3]) *Khum., Clm., Wern.:* + liberos. [4]) *Preger:* cum, *aber es steht abgekürzt* tantum *da, vgl. Cord.; Khum., Clm. ebenfalls:* tantum; *Wern.:* tamen, *verlesen aus* tantum. [5]) *B.:* + canticum est. [6]) *B.:* + patris; *Clm. 943:* lugentium. [7]) *Khum.:* obscurant. [8]) *Khum., Wern., Clm. 939 und 943, B.:* ließ. [9]) *Text:* comparatio. [10]) *Wern.:* adversus. [11]) *Preger:* Sic et, *aber auch Khum. und Wern. haben* Sicut, *und Clm. 939 hat es gestrichen; B.:* — Sicut. [12]) *Preger:* Amnonem. [13]) *Preger:* — quomodo, *auch B.:* — quomodo, *aber Khum. und Wern. haben es, und in Clm. 939 steht es gestrichen im Text.* [14]) *B.:* soror. [15]) *Khum., Wern., Clm. 939, B.:* vitiatur; *Clm. 943:* vitiata est. [16]) *Clm. 939:* + haec omnia. [17]) *B.:* vere; *Khum., Clm. 939:* mire. [18]) *B.:* obscurantia. [19]) *Clm. 939:* + Dei. [20]) *Clm. 943:* poeniteret; *B.:* poenituerit; *Khum.:* poenituit; *Clm. 939, Wern. wie im Text.* [21]) *Preger:* aut, *aber alle Parallelen außer Clm. 939, das ebenfalls* aut *hat, haben* et *wie der Text.* [22]) *Clm. 939:* profecto *über gestr.* ut. [23]) *Khum., Wern., Clm. 939 und 943:* eventus. [24]) *Wern., Clm. 939 und 943:* — Hanß. [25]) *Sämtliche Parallelen wohl besser:* dicerem, *doch läßt sich* darem *verteidigen.* [26]) *Clm. 939, Wern.:* — Ich. [27]) *Wern.:* vnſer. [28]) *Khum.:* mit nicht. [29]) *Clm. 943:* wie; *Clm. 939:* wie der liebe. [30]) *Clm. 943:* fecit. [31]) *Khum.:* in. [32]) *B.:* obscurant. [33]) *Clm. 943:* + aber.

Denn ob er wol zum König gesalbet war, doch hatte er nur acht Jahr lang zweene Stämme. Es ließ sich ubel zum Königreich an. Darnach, da er nu König war in Israel, empöreten sie sich wider ihn. Absolon erwürgete seinen Bruder Ammon, die Schwester wird vom Bruder
2. Sam. 13 geschwächt und zu Schanden gemacht.

Es sind schreckliche, gräuliche Exempel und Aergernisse, so die Gnade verfinstern, also daß ihm leid war, daß er jemal geborn wäre und gelebt hatte."

„Als wenn mir," sprach Doctor Martinus, „ein solcher Unfall widerführe, da Gott für sei, daß mein Sohn seine Mutter zu Schanden machte, seinen Bruder erstäche und machte ein Verbündniß wider mich, so verzagte ich und spräche: Ich wäre der aller elendeste Mensch! Ich hätte unserm Herrn Gott nicht einen solchen Puff ausgestanden. Also hat Gott schier mit allen Patriarchen gethan, welcher Leben und Exempel die Gnade und Verheißung Gottes mehr verdunkeln, denn sie sie fördern. Es gilt hie feste halten!"

1334. (Schlag. 102; Clm. 943, 259) Praedicatores non omnibus placent. Deinde locuti sunt de praedicatoribus: M[agistrum F[orstemium[1] laudari a multis prae aliis, Philippo autem displicere. Respondit Luth[erus: Differentia[2] est auditorum et praedicatorum.[3] Unus[4] praedicator huic placet, alteri non placet.[5] Vulgo nihil[6] melius (Clm. 943, 259[b]) placet et prodest quam legis[7], exemplorum praedicatio. Gratiae et iustificat[ionis articuli[8] praedicatio in illius auribus friget. — Dixit M[agister Eisleben[9]: Der Teufl fur den wegk, ders[10] besser macht, den ers[11] kan.

*Nr. 2436 (Cord. 546). — B. 3, 113.

FB. 2, 374 (22, 17) Unterscheid der Prediger und Zuhörer. (A. 254[b]; St. 276; S. 255) Darnach redet man von Predigern, und M. Forstenius ward von Vielen fur Andern gelobet, aber M. Ph. gefiel er nicht. Da sprach Doct. Mart.: „Es ist ein Unterscheid unter den Zuhörern und Predigern; ein Prediger gefällt Diesem, der eim Andern wol. Dem gemeinen Mann und Haufen gefällt nichts besser, ihm ist auch nichts nützers denn das Gesetz und Exempel predigen. Die Predigt von Gottes Gnade und vom Artikel der Justification, wie man fur Gott gerecht, fromm und selig wird, ist in ihren Ohren kalt." Da sagt M. Isleben: „„Der Teufel führe den weg, der es besser macht, denn er kann!""

1335. (Schlag. 103; Clm. 943, 259[b]) De extremo iudicio Phil[ippi Me[lanchthonis iudicium. Philip[pi Mel[anchthonis iudicium est[12] de extremo iudicio[13] 80 iubilaeos a condito mundo usque ad Christum fuisse, quod facit 4000 annorum. His elapsis in proximo iubilaeo natum fuisse[14], a cuius nativitate nunc sunt 1532. Ita mundus duravit 5640[15] fere annos, mundumque duraturum sex mille annos[16] multorum opinio est. Restant
Matth. 24, 22 adhuc 400 et aliqui[17] anni. Sed Deus decurtabit dies, nam sicut lex Mosi

---

[1]) *Über Johann Forster, der damals in Wittenberg lehrte, vgl. W. Germann, J. Forster (1894).* [2]) *B.:* Discrimen. [3]) *B.:* contionatorum. [4]) *B.:* alius. [5]) *B.:* alio non. [6]) *B.:* non. [7]) *B.:* leges et. [8]) *Text:* articulus; *Preger:* articulorum. [9]) *Johannes Agrikola war damals zu Besuch in Wittenberg; vgl. Nr. 157.* [10]) *B.:* der. [11]) *B.:* er. [12]) *B.:* Dixit Philippus Melanthon, Iudicium suum esse *usw.* [13]) *B.:* die. [14]) *B.:* + Christum. [15]) *Preger korrigiert:* 5600; *wir lassen die Zahl im Text stehen, die unsre Handschrift und B. haben, vgl. auch Cord.* [16]) *Die Worte* mundumque ... annos *fehlen im Text; ergänzt nach B.* [17]) *B.:* aliquot.

citius facta erat ante elapsum tempus[1], ita adventus Christi extremus decurtabitur. Wenn Gott beginnet zu rumorn, ſo eilet er dauon, sicut cum Babylon fecit; ita per[2] hoc decennium fere novum est saeculum singulis annis.[3] Ruit papa, et omnia mutantur. Es khan nicht lang beſtehen, nisi fiat novus papatus. Ideo vigilandum spiri-(Clm. 943, 260)tualiter fide et corporaliter[4], ut inveniamur parati.[5] Tunc erit futura vita, in qua erit iustitia.

*Nr. 2441 und 2439 (Cord. 551 + 549). — B. 1, 85.

1336. (Schlag. 104; Clm. 943, 260) Minima pars salvatur. Deus in hoc mundo vix decimas partes habet in hominibus salvandis. Minima pars salvatur. Hoc habet typum in lege de decimis. Mundus est impiissimus, nam quis crederet ingratitudinem nostratum erga euangelium?

*Nr. 2440 (Cord. 550).

FB. 1, 119 (2, 68) Gott hat gar ein kleines Häuflin auf Erden. (A. 38; St. 258; S. 239[b]) „Gott hat in dieſer Welt kaum den zehenten Theil der Leute, die ſelig werden; das kleineſte und geringſte Häuflin wird ſelig. Welches im Geſetz durch den Zehenten bedeutet iſt. Die Welt iſt gar gottlos; denn wer gläubte, daß unſer Leute ſollten gegen dem Euangelio ſo undankbar ſein?“

1337. (Schlag. 105; Clm. 943, 260) Sacrificulus offerens Deo A.b.c. Et papistae nostri serio sua statuta servant. Quidam sacrificulus in dies mane orabat alphabetum[6] dicens: Domine, ex his literis et elementis omnia verba componuntur; tu illam orationem ex illis literis[7] compone, quae tibi placet.[8]

*Nr. 2442 (Cord. 552). — B. 1, 434.

1338. (Schlag. 106; Clm. 943, 260) Sathan rusticum obsedit. Sathan quendam[9] rusticum corporaliter obsedit. Qui cum a quodam monacho eici debuisset, cum magna et solenni[10] processione monachorum ad obsessum iverunt; quibus venientibus in processione[11] Sathan dixit: Populo meus, quid[12] feci tibi?[13]

Math. L. (41); Goth. B. 168, 435[b]; Farr. 239; Rhed. 237.

FB. 3, 92 (24, 133) Spott des Teufels wider die Mönche. (A. 618[b]; St. 395[b]; S. 361[b]) Doctor Martin Luther ſagete ein Mal, daß der Teufel an einem Ort hatte einen Bauren leibhaftig beſeſſen. Nu war ein Mönch geweſen, der hatte ihn wollen austreiben und

---

[1]) *B.:* citius data elapsa erat ante tempus, *fehlerhaft.* [2]) *B.:* — per. [3]) *B.:* — annis. [4]) *B.:* + vita nova. [5]) *B.:* + 2. Pet. 3. [6]) *Text:* alphalklum. [7]) *Text:* verbis. [8]) *B. hat dies Stück im Anschluß an eine andere Anekdote sehr abweichend:* Ita quidam sacerdos piger cum horas canonicas orare vellet, in dies pronuntiavit alphabetum concludens: Domine Deus, accipe has literas et compone tibi horas canonicas. [9]) *Text:* quidam; *die Parallelen richtig.* [10]) *Math. L. und Parallelen:* — et solenni. [11]) *Text:* promissione; *die Parallelen richtig.* [12]) *Text:* quod; *die Parallelen richtig.* [13]) *Anfangsworte der sogen. Improperia des Karfreitags (nach Micha 6, 3).*

hatte andere Mönche mehr zu sich genommen, die in der Processíon mit großer Andacht waren ins Haus gegangen, darinnen der Besessene gelegen war. Als er nun ins Haus kommen, da spricht der Teufel durch den besessenen Bauer: „„Populo meus, quid feci tibi?““

1339. (Schlag. 107; Clm. 943, 260ᵇ) Sacramentariorum blasphemia. Sacramentarii[1] blasphemant[2] ministros verbi Dei[3] dicentes: Esto quod verbum et sacramentum verum sit; hoc verum est, si Deus loquitur, sed non mox est verbum[4], si homo dicit. Ita detrahunt autoritati ministrorum.

*Nr. 2443 (Cord. 553). — B. 1, 23.

FB. 2, 366 (22, 1) **Sacramentirer verkleinern das Predigamt.** (A. 252; St. 264; S. 245) „Die Sacramentirer lästern die Diener Gottes und sprechen: „„Laß gleich sein, daß das Wort und Sacrament wahrhaftig und rechtschaffen sei; das ist wol wahr, ja, wenns Gott redet, aber es ist darüm nicht so bald Gottes Wort, wenns ein Mensch redet.““ Also verkleinern sie das Predigamt."

1340. (Schlag. 108; Clm. 943, 260ᵇ) Qui non salvantur. Periculosum est iuristas salvari, cum theologis sit difficile, quamvis theologi iam sunt iustificati et in coelo. Sed Zwinglius et Oecolampadius haben des wegs gefelet. Omnes enim theologi speculative iudicantes in causis divinis sindt des Teufls. Sed Cocleus ist ein rechter morichen[5]; in illo esset spes. Faber, hertzog Georg, margraff Jochan directe tendunt ad inferos.

Zwinglius[6], Oecolampadius fuerunt in tali tentatione ut iustitiarii[7], dicentes: Male feci; sum[8] damnatus. Mox cum audiunt theologiam, speculantur: Ego[9] peccavi; sum[10] damnatus. Theologia est practica, non speculativa. Zwinglius hatt sein lebtag[11] nicht[12] anders glaubt quam Christum in coena esse spiritualiter, id est, speculative. Ita non aliter[13] noverunt theologi (Clm. 943, 261) speculativam. Gerson quidem[14] aliter sensit.[15] Summa, omnis ars oeconomica et[16] politica[17] speculativa est perdita. Wenn man im hanndl[18] ein[19] rechnung macht, so ist es speculativa.[20] Ita

---

[1]) *B. sehr abweichend:* Ministerium ecclesiae omnibus periculis expositum est, Diaboli insultationibus, mundi ingratitudini, sectarum blasphemiis. Nam sacramentarii et enthusiastae verbum et sacramenta calumniantur. Concedunt quidem verum esse, quod Deus loquatur, sed non statim esse verum, si homo dicit. Ita detrahunt autoritatem ministerii verbi et suis speculationibus et raptibus tribuunt. Omnes enim theologi speculative iudicantes in causis divinis sindt des Teufels. *Die Schlußworte von B. entsprechen dem Anfang von Cord. 554 und unsrer nächsten Nummer.* [2]) *Text:* plasphemant. [3]) *Preger:* — Dei. [4]) *Preger setzt mit B.* verum *für* verbum *ein, aber Aurifaber hat auch* verbum *vor sich gehabt.* [5]) morio, Narr. [6]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Zwinglii fides. *B. hat das vorhergehende sehr gekürzt, siehe Anm. 1.* [7]) *Text:* iustiarii; *B.:* + et Papistae. [8]) *B.:* ergo sum. [9]) *B.:* + sum peccator. [10]) *B.:* ergo sum. [11]) *Text:* bibtag. [12]) *B.:* nichts. [13]) *B. fährt fort:* nominant Theologi speculative. *Aurifaber hat einen ähnlichen Text wie B. vor sich gehabt.* [14]) *B.:* vero. [15]) *B.:* sentit. [16]) *B.:* — et. [17]) *B.:* politia. [18]) *B.:* + zu vor. [19]) *B.:* — ein. [20]) *B.:* so ist er speculativus; *vgl. Aurifabers Text.*

Christianus Goltſchmidt[1] in illa speculatione fuit, er wol aus ſein exemplarn ſo uil gewinnen, ita ut vix illum persuasi, ut venderet aliis bibliopolis etc.

*Nr. 2444 (Cord. 554). — B. 1, 24.

FB. 2, 366 (22, 2) Speculativa Theologia. (A. 252; St. 24; S. 25) „Es iſt ſehr ſorglich, daß Juriſten ſelig werden, da es doch den Theologen ſchwer iſt, die täglich mit Gottes Wort umgehen. Theologi, ſo ſie rechtſchaffen ſind, ſind allbereit gerecht und im Himmel. Aber Zwingel und Oecolampadius haben des Weges gefeilet; denn alle Theologen, die mit Vernunft und Speculiren in göttlichen Sachen umgehen und davon urtheilen, ſind des Teufels.

Cochläus iſt nicht ein ſolcher Theologus, er iſt ein lauter Närrichen, am ſelbigen iſt noch Hoffnung; aber H. G., M. J. gehören ſtracks zur Höllen. Zwingel und Oecolampadius ſind in der Anfechtung geweſt, wie die Werkheiligen und Papiſten; ſprechen: „„Ich hab übel gethan, darüm bin ich verdammet.““ Das machet, daß ſie ſpeculiren und nach ihrer Vernunft richten. Wenn ſie von der Theologia hören, ſo ſagen ſie: „„Ich hab geſündiget, darüm bin ich verdammet.““

FB. 4, 486 (66, 10) Wenig Juriſten werden ſelig. (A. 556b; St. 514b; S. 468b) „Es iſt ſehr mißlich und ſorglich, daß Juriſten ſelig werden, weil es auch den rechten, treuen und frommen Theologen ſchwer wird, die doch mit Gottes Wort täglich umgehen, und durch den Glauben gerecht und im Himmel ſind. Aber Zwingel und Oecolampadius haben des Weges gefehlet. Denn alle speculativi Theologi, die nur mit Gedanken umgehen, haben es nur aus den Büchern allein gelernt, und nicht erfahren, wollen in göttlichen Sachen nach der Philoſophey und ihrer Vernunft urtheiln; die ſind des Teufels. Aber Cochläus iſt ein lauter Närrichen, an dem wäre noch Hoffnung, D. Schmid, Faber, H. G. M. J. rennen ſtracks zur Hölle zu.“

FB. 2, 266 (22, 3) Worin Theologia ſtehe. (A. 252; St. 24; S. 25) „Die Theologia ſtehet im Brauch und Ubung, nicht im Speculiren und Gottes Sachen nachdenken nach der Vernunft. Zwingel hat ſein Lebenlang nicht anders gegläubt, denn daß Chriſtus im Abendmahl geiſtlich ſei, das iſt speculative, nach ſeinem Sinn, Gedanken und Vernunft; denn alſo und nicht anders werden ſolche Theologi, nehmlich speculativi, genannt.

In Summa: Ein jgliche Kunſt, beide im Haus- und Weltregiment, ſo nur mit Speculiren umgehet und nicht ins Werk bracht wird, iſt verlorn und taug nichts. Wenn man im Handel die Rechnung macht, wie viel er des Jahrs tragen und Nützung bringen möge, ſo iſt er Speculativus, der nur in Gedanken und Anſchläge ſtehet, aber im Werk darnach findet ſichs viel anders; wie denn auch noch heutiges Tags gemeiniglich geſchieht und die Exempel zeigen, der ich etliche weiß und erfahren habe.“

1341. (Schlag. 109; Clm. 943, 261) Zinen gefeß. Warzu dienet ſo uil zinen gefeß? Est tantum perditio. Turcae, Tartari, Itali non utuntur illis deliciis; solum[2] nos Germani, Boemi, Poloni omnia effundimus et luxu

---

[1]) *Der Goldschmied Christian Döring in Wittenberg; er war auch Verleger, Drucker und Buchhändler. Friedrich Kapp, Gesch. des deutschen Buchhandels (1886), S. 423. Schlaginhaufen gibt im Folgenden Luthers Worte ungenau wieder; genauer und vollständiger ist B.:* Ita Christianus goltſchmidtt in versione Latinae Bibliae ita speculabatur in venditione exemplariorum; er wolde alſo viel daran gewinnen, vnd wolte es nit ballweiſe verkeuffen aliis bibliopolis, cum illi consulerent, ut certum pro incerto sumeret, dann ich wil lieber eine metze haben, die do rein iſt vnd gewis, dan vier vngewiſſe metzen in ſande verſchüttet. *Über die* versio Latinae Bibliae *vgl. Preger.* [2]) *Text:* saltem; *verbessert mit Preger.*

et habitu dilapidamus. Das wissen die Focker vnd die Franckfordischen meß woll, wie wir das vnser vernaren, den nos sumus insipientes.[1]

*Nr. 2445 (Cord. 555).

FB. 4, 658 (76, 3) Was Deutschland verderbt. (A. 601[b]; St. 484; S. 441[b]) „Wozu dienet doch," sprach D. Mart. Luther, „so viel zinnen Gefäß? Es ist mir ein uberflüssiger Unrath, ja Verderb. Türken, Tartern, Italianer und Walen brauchen solchs nicht, denn nur zur Nothdurft. Allein wir Deutschen, Böhmen, Polen ꝛc. prangen damit. Alles bringen wir also um und verspendens, und wendens unnütz an, mit uberflüssiger Kleidung, Seidenwerk, Fressen und Saufen. Das wissen die Fugger und Frankfurtische Messen wol, wie wir das Unsere vernarren und verschleudern. Wir sind untreu, gläuben nicht, daß ein Gott sey."

1342. (Schlag. 110; Clm. 943, 261) Cubitum ire. Oportet me ire cubitum et servare diaetam[2], den die heiligen vetter, die medici, praescribunt mihi regulam vivendi et accusant me, nisi servarem[3] diaetam.[2]

*Nr. 2446 (Cord. 556).

1343. (Schlag. 111; Clm. 943, 261) Quaestus iustus. Civilem et iustum quaestum benedicit Deus[4]; impius[5] et into- (Clm. 943, 261[b]) lerabilis quaestus maledicitur.[6] Sicut Melchior Lotter[7] contigit[8], qui ex suis exemplaribus maxima nactus est[9]; da hatt ein pfennig den andern pfennig erworben.[10] Es hatt mechtig erstlich[11] uil getragen[12], ita ut Hans Grunenberger[13] cum conscientia[14] dixerit: Er Doctor, es tregt all zuuil; ich mocht[15] nicht solche exemplar haben. Erat[16] pius homo et[17] benedicebatur.[18] Sed Lotter iam iterum habet maledictionem propter ineffabilem suum quaestum.

B. 1, 410.

FB. 1, 270 (4, 111) Tischreden D. M. Luthers von Händeln und Wucher. (A. 87; St. 252[b]; S. 234[b]) „Ein bürgerlicher und rechtmäßiger Handel wird von Gott gesegenet, daß einer von zwänzig Pfennigen einen hat, aber ein gottloser und unleidlicher Gewinn im Handel wird verflucht. Wie N. N. Buchdrücker, der aus seinen Büchern, die ich ihm zu drucken gab, ein groß Geld gewonnen hat, daß ein Pfennig zweene erworben. Es hat in der Erste mächtig viel getragen, also daß Hans Grünenberger, der Drucker, mit Gewissen sagte: „„Herr Doctor, es trägt allzu viel; ich mag nicht solche Exemplaria haben."" Es war ein gottfürchtiger Mann, darum ward er auch von Gott gesegenet.

---

[1]) *Text:* inspientes. [2]) *Text:* dietam. [3]) *Text:* servare, *korrigiert mit Preger.* [4]) *B.:* + das eyner den zwentzigsten pfennig hat; *vgl. Aurifabers Text. Luther spricht also von 5 Prozent.* [5]) *B.:* + vero. [6]) *B.:* non benedicitur. [7]) *Text:* Rotter. *Über Melchior Lotter den Jüngeren von Leipzig, der in Wittenberg eine Druckerei und einen Weinschank hatte, vgl. E. Kroker, Beiträge 17 ff.* [8]) *B.:* Sicut in Melchiore Lother. [9]) *B.:* maximam nactus est pecuniam. [10]) *Text sinnlos:* da hatt 1 den der andern ℌ erworben; *B.:* do hat ein pfennig 2 erworben. *Unser Text spricht also von 100, B. von 200 Prozent. Die Verwirrung im Text ist durch die Abkürzungszeichen für 'der' und für 'Pfennig' entstanden.* [11]) *B.:* erstlich mechtig. [12]) *B.:* + den buchtruckern. [13]) *Hans Grunenberg, der älteste Buchdrucker in Wittenberg. Friedrich Kapp, Gesch. des deutschen Buchhandels. S. 418 u. ö.* [14]) *B.:* + aggravata, *aber Aurifaber hat unsern Text vor sich gehabt.* [15]) *B.:* mag. [16]) *B.:* + enim. [17]) *B.:* qui. [18]) *B. schließt hier.*

Ein[1] billiger Gewinn ist, daß man von zwänzig Pfennigen einen habe, von hundert Gülden einen Gülden; aber der schändliche verfluchte Geiz schreit gar uber die Schnur und Maß; jtzt will man fur einen Pfennig zweene haben, ein Pfennig muß ihr zweene, hundert Gülden mussen zwei hundert dazu gewinnen; darum ist auch kein Segen Gottes dabei. Wie unsern Buchführern geschieht, die alles aufn höhesten Gewinn treiben und aufs theurste geben; darum werden sie auch nicht reich, und wenn sie gleich reich werden, so druhets nicht, entweder sie oder ihre Kinder und Erben verarmen und werden drüber zu Bettlern, krigen einen bösen Namen zu den Exemplaren.

Die Römer[2] haben verboten, zwölfe vom hundert zu nehmen, jtzt aber dürfen sie alle leipzigische Märkte vom hundert funfzehen Gülden nehmen, das thut jährlich acht und vierzig Gülden, ist eben der XXV. Pfui dich mal an! Wenn Sünde nicht mehr fur Sünde gehalten wird, da ist weder Rath noch Hülfe; aber ich hoffe, Gott wird mit dem jüngsten Tage kommen, als bald das Wort des Euangelii wird aufhören."

1344. (Schlag. 112; Clm. 943, 261[b]) Constantia theologorum. Si qui sunt theologi, perseverent constanter; ne desperent[3] propter ingratitudinem. In triennio erunt tanti pretii, das man einen theologum 9 elns[4] aus der erden[5] wirt graben. Wenn ein ding wolfel ist, so acht mans nicht, vnd man soll es da zu ratt halten.

*Nr. 2448 (Cord. 558). — Cord. B. 6[b].

FB. 2, 369 (22, 8) Trost für die, so im Predigamt sind. (A. 252[b]) „Die Theologi sind," sagt D. Mart., „sollen beständig in ihrem Amt verharren und nicht verzagen um der Welt Undankbarkeit Willen, denn sie werden in wenig Jahren so theur werden, daß man einen rechtschaffenen Theologen neun Ellen tief aus der Erde wird graben, da es möglich wäre. Wenn ein Ding wolfeile ist, so acht mans nicht, und da sollt mans zu Rathe halten."

FB. 2, 411 (22, 94) Teufels und der Welt Haß wider fromme Prediger und Oberkeit. (A. 266[b]; St. 270; S. 250) „Einem[6] gottfürchtigen und treuen Diener der Kirchen oder im weltlichen Regiment ist der Teufel gewißlich feind und legt sich wider ihn."

„Nun wolan," sprach D. M., „jtzt werden wir Prediger in der Welt verachtet; aber man hebe die Brocken auf, wenn sie am höchsten verachtet sind. Das rathe ich treulich; denn in dreien Jahren wird so eine Theurung werden um einen rechtschaffenen Prediger, daß man einen Theologum neun Ellen tief wird aus der Erden graben. Wenn ein Ding wolfeil ist, so achtet man sein nicht; und man sollte es doch zu Rath halten, wie der Patriarch Joseph dem Könige Pharaoni auch riethe, daß er zur wolfeilen Zeit in Aegypto das Getraide aufschütten und auf eine künftige Theurung bewahren sollte."

1345. (Schlag. 113; Clm. 943, 261[b]) Conclusio semper debet praecedere praemissa[7], et conclusio et maior idem sunt.[8] Omnis, qui audit verbum Joh. 8, 47 Dei, est ex Deo; discipuli mei audiunt verbum Dei, ergo.[9] (Clm. 943, 262)

---

[1]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2472.* [2]) *Das Folgende ist B. 1, 410ff.* [3]) *Cord. B.:* deponant animum. [4]) *Cord. B.:* zwei ellen tief gern. [5]) *Text:* auder. [6]) *Der erste Absatz in Aurifabers zweiter Übersetzung ist Nr. 889.* [7]) *Preger korrigiert:* procedere ex praemissis. [8]) *Im Text folgen nun erst die Worte:* Qui audit verbum Dei, ex Deo est. *Preger meint, der Text habe den* maior *doppelt, aber diese Worte sind wohl eher als Überschrift aufzufassen; das kleine Stück ist ohne Absatz und Überschrift an Nr. 1344 angehängt.* [9]) *Text:* — ergo; *es ist wohl am Schluß der Seite 261[b] aus Versehen weggelassen.*

Christus autem ex antithesi[1] argumentatur: Quicunque est ex Deo, verbum Dei audit; vos non auditis verbum Dei, ergo.[2]

*Nr. 2452 (Cord. 562).

1346. (Schlag. 114; Clm. 943, 262) De coniugio sacerdotum. Coniugium sacerdotum est prohibitum canonica[3] et civili lege addita poena, scilicet ut suspendatur ab officio[4], et ita fit sacerdos laicus ut maritus[5], et liberi eius sunt[6] haeredes. Valeant tyranni, qui nos[7] coniugatos separant et occidunt! Et papa, furentissimus[8] tyrannus, veteres canones abrogavit novis canonibus[9], et optime sibi providit papa, qui caesareas leges suis canonibus subiecit, ita ut caesar nihil ausit determinare suis legibus contra canones, et tamen nemo minus potest ferre rigorem canonum quam papa. Ideo astute papa[10] se dominum super scripturam et concilium[11] gloriatur. Ipse vult interpretari scripturam et nemo alius; **do hatt er gewunnen.** Nos autem concludimus papam esse sub scriptura; **do ligt er darnider.** Et Gerson scripsit tres libros, quod papa autoritate divina scripturae (Clm. 943, 262[b]) sit subiectus. Et ille insensatus asinus papa **hats so grob gemacht**, ut etiam palparetur iudicio rationis, etiamsi[12] non haberemus scripturam. Qui dixit[13]: Sic volo, sic iubeo; sit pro ratione voluntas.[14] Nos autem illum scripturae subicimus et negamus[15] eum; ut scriptura probet se esse supra scripturam! Hoc non potest. **Sie**[16] **seindt all damit aus dem feldt geschlagen.** Summa, coniugium sacerdotum permittitur lege civili, sed adiecta poena, ut suspendatur, et ita permanet[17] coniunx, et filii eius haeredes sunt[18], quia est extra officium. **Aber wir armen monchen vnd nonnen**, votivae personae, **mussen her halten**, quia lex dicit: Quicunque tentaverit monialem, est[19] reus capitis. Ita Pomeranus[20] iure civili suspendendus esset ab[21] officio, sed quia ius illud non est exercitum, quaeritur, an liberi eius non sint haeredes, etsi sit in officio? Iure quidem, sed non facto sunt depositi ab haereditate. Papa non poterit[22] stare durante coniugio sacerdotum.

*Nr. 2449 (Cord. 559) + *Nr. 2451 (Cord. 561) + *Nr. 2450 (Cord. 560). — B. 2, 358.

FB. 4, 144 (43, 169) Von der Prieſter Ehe. (A. 462; St. 389; S. 356) Den Prieſtern iſt die Ehe verboten, beide in päpſtlichen und in kaiſerlichen weltlichen Rechten, aber in kaiſerlichen Geſetzen iſt eine Strafe dazu geſetzt, daß ein Prieſter, der ein Eheweib nimmt, ſoll ſeines Amts entſetzt und ein Laie ſeyn, und gleichwol ein Ehemann bleiben und Kinder ſollen ihn erben.

---

[1]) *Vor* antithesi *steht im Text gestr.:* anthi. [2]) *Preger:* + etc. [3]) *B.:* canonibus. [4]) *B. fährt fort:* sitque sacerdos laicus et permaneat maritus *usw.* [5]) *Preger korrigiert:* et marita, *aber der Text ist ganz in Ordnung.* [6]) *B.:* sint. [7]) *B.:* — nos. [8]) *B.:* crudelissimus. [9]) *B.:* — canonibus. [10]) *B.:* — papa. [11]) *B.:* concilia. [12]) *B.:* quasi. [13]) *B.:* Dixit enim. [14]) *Juvenal, Sat. 6, 223.* [15]) *Preger:* rogamus. [16]) *B.:* et negamus eum esse supra scripturam, ſie *usw.* [17]) *B.:* permaneat. [18]) *B.:* sint. [19]) *B.:* sit. [20]) *Bugenhagen war zwar ein römischer Priester, aber kein Mönch gewesen.* [21]) *Text:* — ab. [22]) *B.:* potuit.

„Der Henker hole die Tyrannen," sprach D. M., „die Eheleute von einander scheiden und tödten. Der Papst ist der grausamste Tyrann, hat die alten Canones abgethan und neue geordnet, die für ihn sind: denn er hat die weltlichen kaiserlichen Rechte seinen canonischen und geistlosen Rechten unterworfen, also daß der Kaiser nichts darf in seinem Recht ordenen wider des Papsts Recht. Wiewol Niemand weniger dulden kann die Strengheit des geistlichen Rechts denn eben der Papst und seine Geschmierten; drüm rühmet er sich listiglich wie ein Fuchs, daß er sey ein Herr uber die heilige Schrift und Concilia. Er will Macht haben, die Schrift auszulegen, und sonst Niemands mehr; da hat er gewonnen!

Wir aber schließen und sagen, der Papst sey der heiligen Schrift und Gottes Wort unterworfen. Da liegt er danieder im Dreck! Ist er aber uber die heilige Schrift, so hat ihn der Teufel hinüber geführet. Und Gerson hat drey Bücher geschrieben, daß der Papst autoritate divina, auf Gottes Befehl, sey der Schrift unterworfen, und solle sich darnach halten und richten lassen. Aber der tolle Esel, der Papst, hats so grob gemacht, daß mans auch greifen mag, wer nur Vernunft hat, wenn gleich keine Schrift wäre. Denn also brüllet er daher: „„Wir haben Macht zu gebieten, die Andern müssen gehorsam seyn. So gefällts uns; so wollen wirs gehabt haben; deß und keins andern ꝛc."" Wir aber unterwerfen ihn der Schrift und sagen kurz: nein, daß er uber die Schrift sey. Mit diesem Schwert sind sie alle aus dem Felde geschlagen.

Summa, den Papisten lassen die weltlichen Rechte die Ehe nach, alleine daß sie nicht mehr im Predigamt seyn dürfen; bleiben also gleichwol Ehemänner und im Ehestande, und ihre Kinder sind ihre Erben; aber wir armen Mönche und Nonnen, als verlobte Personen, müssen herhalten. Denn die kaiserlichen Rechte sagen: „„Wer eine Nonne nimmt, der habe das Leben verloren und das Schwert verdienet."" Darüm soll man D. Pommern nach weltlichem Recht des Predigamts entsetzen; weil aber solch Recht noch nicht exequiret und vollzogen ist, so ist die Frage: Ob seine Kinder auch seiner Güter Erben seyn? Und weil er noch im Amt ist, so sind sie zu Rechte, aber nicht mit der That, des Erbes entsetzt und nicht fähig. Drüm kann das Papstthum nicht bestehen, so lange der Priester Ehe währet und bestehet."

1347. (Schlag. 115; Clm. 943, 262ᵇ) Consolatio contra spiritum tristitiae. Consolabatur[1] moestum et conquerentem[2]: Etsi[3] tristitia carnem[4] et ossa exhauriat, attamen[5] melior est spiritus tristis[6] quam securitas mundi. Duplex[7] est tentatio. Conscientiam vexat Sathan mendacio[8], scilicet accusans nos peccatis[9], (Clm. 943, 263) corpus autem homicidio tentat.[10] Sed nullus sibi aliquam tentationem eligat; si autem venerit, patiatur illam et sciat sibi multum profuturam. Ita enim oportet nos experientia discere, quomodo Sathan sit pater mendacii et homicidii. Nam ipse Sathan, Spiritus[11] tristitiae, Joh 8, 44 invidet nobis gaudium. Sed fortis esto; es wirt[12] besser werden. Wen er Christum wirt vom himel reissen, so will ich mich am negsten baum hengckhen, aber ich hoff, er wurde es lassen.

H[ieronymus] W[eller] dixit[13]: Ego mallem maximos morbos corporis[14] quam tales angustias conscientiae ferre.[15] — R[espondit] L[utherus][16]: Darnach

[1]) *B. mit der Überschrift:* Doctor Martinus Lutherus Hieronymum Wellerum moestum et conquerentem consolatur. [2]) *Preger:* — Consolabatur ... conquerentem. [3]) *Math. L. setzt hier ein.* [4]) *Math. L.:* cor. [5]) *Die Worte* Etsi ... attamen *stehen a. R., in B. fehlen sie.* [6]) *B.:* tristitiae; *Math. L.:* — spiritus tristis. [7]) *Math. L.:* Nam duplex. [8]) *B.:* + calumniis, perterrefacit lege, peccato. [9]) *Math. L., B.:* peccati; *Preger:* (de) peccatis. [10]) *Math. L.:* et variis morbis. [11]) *Math. L.:* pater. [12]) *Math. L.:* + bald. [13]) *Math. L.:* Tunc patiens dixit. [14]) *Math. L.:* + pati. [15]) *Math. L., B.:* — ferre. [16]) *Math. L.:* Doctor: Ja.

die kranckheiten sein! Nam si impatientia accesserit ad istum morbum, do[1] hebt sich des Teufls freude.[2] Ita contigit Iob, qui, cum primo[3] patientissi-
Hiob 19, 11 mus fuit[4], tandem dixit: Deus irascitur.[5] Do warts im sauer, et blasphemavit dicens: Gott ist nimmer barmhertzig, cum tamen Deus non possit non esse misericors; nam sicut Deus naturam[6] suam non mutat, ita misericordiam
1. Kor. 10, 13 suam mutare non potest. Sed tu crede[7], quod Deus huius tentationis finem
Röm. 4, 17 1. Petri 5, 9 faciet, (Clm. 943, 263[b]) quia ipse vocat ea, quae non sunt.[8] Nam[9] ego in summis tentationibus, quae totum corpus mihi exhauriebant, vix spiritum trahebam, et[10] nemo[11] hominum potuit[12] me consolari; omnes homines, quibus conquerebar[13], dicebant: Ich weis nicht[14], ita ut ego[15] dicerem: Bin ich denn allein, qui patior spiritum tristitiae? Tanta[16] spectra vidi. Sed[17] Deus me ante[18] decennium, cum solus essem, confirmavit suis Angelis luctando[19] et scribendo.[20] Ideo noli timere. Tu non es solus. Considera
Ps. 31, 22 psalterium; et[21] ibi videbis tentationes: Dixi in excessu meo etc. Summa, nemo tam fortis est, qui[22] possit resistere uni Diabolo. Ego experientia
Ps. 6, 7 hunc versum[23] didici: Lavabo per singulas noctes lectum meum, stratum meum lacrimis meis rigabo. Ego in meis tentationibus saepe miratus sum, ob ich auch itzundt[24] ein bisschen von meinem hertz[25] leiblich hette. Talis homicida est Sathan, sed non praevalebit. Er hatte[26] sich an Christo verbrant.

Tristitiae[27] spiritus est ipsa conscientia. Oportet autem nos talia pati, quia nos parturimus extremum diem. Nos propter Christum (Clm. 943, 264) parturimus; den hatt er noch nicht verdampt. Tales tentati non sentiunt corporis tentationes[28]; die kleinen partecklen Teufl haben do[29] kein schaffen, et ego scio: Qui diligenter[30] studet, hic[31] est liber a tentatione scortationis, et econtra scortator non potest studere; ita affectus impediunt aeterna bona.[32] Ego quando edere debeo, so muß ich in[33] gedancken essen; alioqui non possum[34] edere.

*Nr. 977 (Ror. Bos. q. 24[f], 40[b]); *Nr. 2453 (Cord. 563 — 567). — Math. L. (25); B. 2, 294.

---

[1]) *Math. L.:* so. [2]) *Preger:* + (an). [3]) *B.:* primum. [4]) *Math. L., B.:* esset; *Preger:* fu(er)it, *aber in unsern Texten stehen* cum *und* ut *sehr oft* cum indicativo. [5]) *Preger:* + etc. [6]) *B.:* creaturam. [7]) *B. fährt fort:* Deum huius tentationis finem facturum, quia *usw.* [8]) *Math. L.:* + ut sint. [9]) *B.:* Et; *Math. L.:* Nam et. [10]) *Math. L.:* ita ut. [11]) *B.:* nec quisquam. [12]) *Math. L.:* posset. [13]) *Text kaum leserlich.* [14]) *Math. L.:* + von der tentation. [15]) *Math. L., B.:* — ego. [16]) *Math. L. kürzt im Folgenden* [17]) *Text:* spectra vidisset. [18]) *Text:* — ante. [19]) *Text:* — luctando. [20]) *Text:* scribendi. [21]) *B.:* — et; *Math L.:* psalmistam, in quo. [22]) *B.:* ut. [23]) *Text:* usum; *korrigiert nach den Parallelen.* [24]) *B.:* — itzundt. [25]) *B.:* hertzen; *Math. L.:* hirrn. [26]) *B., Math. L.:* hat. [27]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Idem; *in Math. L. fehlt dieser Absatz.* [28]) *B.:* tentationem. [29]) *Text:* doch. [30]) *B.:* libenter. [31]) *Text:* hoc; *B.:* ille. [32]) *B.:* impediunt externa peccata. [33]) *B.:* im. [34]) *B.:* possem.

FB. 3, 167 (26, 85) Wie man den Geist der Traurigkeit wehren und die Traurigen trösten solle. (A. 330b; St. 237b; S. 221) Doctor Martinus Luther war bei einer betrübten Person, tröstet sie und sagte Anno 1541[1]: „Ob wol die Traurigkeit das Herz, Mark und Bein vertrocknet und verschmachtet, dennoch so wäre sie besser denn der Welt Sicherheit; denn es wäre zweierlei Anfechtung. Der Teufel plagte das Gewissen mit Lügen und verklagte uns der Sünden halben, aber der Leib würde angegriffen mit Todtschlag und anderer Krankheit; und keiner erwähle ihme irgends eine Anfechtung, aber kömmt sie von sich selbs, so leide er sie und wisse, sie solle ihme nütze sein. Denn wir müssens aus der Erfahrung lernen, daß der Teufel ein Vater der Lügen und des Mords seie. Der Teufel, als ein Vater der Traurigkeit, vergönnet uns die Freude. Darüm seid getrost, es wird bald besser werden!“

Darauf sprach der Patiente: „„Ich wollte lieber die größte Leibskrankheit dulden und leiden, denn solche angustias conscientiae tragen.““ Da antwortet der Doctor: „Ja, darnach die Krankheiten seien; denn wenn zur Krankheit schlägt noch Ungeduld, so hebt sich des Teufels Freude. Also gings dem lieben Hiob auch, der erstlich gar gedüldig war; aber darnach sprach er: „„Gott zörnet mit mir.““ Da wards ihm sauer, fing an, lästerte Gott, und sprach: „„Gott ist nimmer barmherzig.““ So doch Gott anders nichts ist denn eitel Gnade und Barmherzigkeit; denn wie Gott seine Natur nicht ändert, also verkehret er seine Barmherzigkeit auch nicht. Aber gläube du gewißlich, Gott wird dieser Anfechtung wol ein Ende machen; denn ipse vocat ea, quae non sunt, ut sint.“

Und sprach ferner: „Ich Doctor Luther bin auch in so hohen Tentation und Anfechtungen gewesen, die meinen Leib gar verzehreten, daß ich nicht wol Athem hatte und mich schier kein Mensch tröstten konnte, denn wem ichs nur klagte, der sprach: „„Ich weiß nichts von dieser Tentation.““ Daß ich drauf sagte: Bin ichs denn alleine, der ich den Geist der Traurigkeit leiden muß? Aber ich wars nicht allein, und Du bists auch nicht allein! Siehe den König David an, der hat diese Tentation auch gehabt. Er sprach wol erstlich: „„Dixi in excessu meo: non confundar in aeternum““ etc. Darnach spricht er: „„O Domine, ne in furore tuo arguas me, nec in ira tua corripias me!““ Diesen Vers habe ich auch aus der Experienz gelernet: „„Lavabo per singulas noctes lectum meum, et stratum meum lachrymis meis rigabo.““ Der Teufel ist ein solcher Todtschläger, und er hat mich oft also geplaget, daß ich mich in meinen Anfechtungen oft verwundert hab, ob ich auch noch ein Bißlin Gehirns in meinem Häupte hätte; aber er hat mich nicht ubertäuben können, denn er hat sich an Christo verbrannt.“ Ps. 30, 7 Ps. 6, 2 Ps. 6, 7

FB. 3, 121 (26, 35) Gott hilft aus Anfechtung. (A. 315; St. 242b; S. 226b) „Gläubt nur fest, Gott wird der Anfechtung ein Ende machen! Denn er rufet dem, das nicht ist, daß es sei. Wie ichs an mir selbs erfahren habe, daß ich in den höchsten Anfechtungen, die mich an meinem Leibe so erschöpften und zumarterten, daß ich kaum lechzen und Odem holen konnte, ging wie ein Schome, verdorret und ausgetrocknet, und kein Mensch konnte mich tröstten. Alle, denen ichs klagte, sprachen: „„Ich weiß nicht!““ Also daß ich sagte: Bin ichs denn alleine, der so traurig im Geist sein muß und angefochten werden? O, ich sahe gräuliche Gesichte und Spükniß. Aber vor zehen Jahren, da ich alleine war, tröstet mich Gott wiederum durch seine lieben Engel mit Kämpfen und Schreiben.

Darum fürchtet Euch nicht! Ihr seids nicht allein. Sehet an und leset mit Fleiß den Psalter, da werdet ihr Anfechtungen sehen, da er also spricht: „„Ich sagte in meinem Zagen““ ꝛc. Summa, es ist kein Mensch auf Erden, der eim einigen Teufel widerstehen könnte. Ich hab mich oft in meinen Anfechtungen verwundert, ob ich auch noch irgend ein Bißlin von meinem Herzen in meinem Leibe hätte. Ein solcher Mörder ist der Teufel; er wird aber nichts gewinnen noch schaffen, auch nicht obsiegen.“ Ps. 116, 11

Und sagte weiter: „Der traurige Geist ist das Gewissen selbs; wir müssen aber solchs leiden, denn wir kröchzen nach dem jüngsten Tage und liegen in Kindesnöthen um Christus

[1]) *Falsche Jahreszahl!*

Willen. Die also angefochten werden mit geistlichem Leiden im Gewissen, die fühlen leibliche Anfechtung nicht; die kleinen Partekenteufel haben da kein Platz, noch was zu schaffen. Und ich weiß, wer gerne und fleißig studiret, der ist wol gefreiet von der Anfechtung der Hurerei und Unzucht; und wiederum, ein Hurenjäger kann nicht studieren. Also hindern die Affect und innerliche Bewegung äußerliche Sünde. Wenn ich essen soll, so muß ich in Gedanken essen, sonst kann ich nicht essen."

1348. (Schlag. 116; Clm. 943, 264) Deinde[1] ludens cum infanti suo dixit: Ah, optima est Dei benedictio! Qua rustici non sunt digni; sie solten stro[2] haben.

*Nr. 978 (Ror. Bos. q. 24f, 41); *Nr. 2454 (Cord. 568).

1349. (Schlag. 117; Clm. 943, 264) Caput melancholicum. Ubi[3] est caput melancholicum, ibi Sathan habet suum balneum. Solitaria vita et ieiunus stomachus non convenit.[4] — Et recitavit historiam de quodam episcopo, cuius soror maxime vexabatur spiritu tristitiae, ita ut non possit[5] consolari; do gab er ir essen vnd trincken gnug cum gaudio, deinde[6] omnium tentationum oblita est.

*Nr. 2456 (Cord. 570). — B. 2, 296.

1350. (Schlag. 118; Clm. 943, 264) Dictum Occae ad imperatorem. Occa imperatori[7] dixit: Defende me[8] armis, ego te defendam scripturis.

1351. (Schlag. 119; Clm. 943, 264b) Gerson. Bene scripsit Gerson: Nam ideo[9] Christus instituit suam coenam[10] communionem, ne soli essemus. Optime vidit, das vns der Teufl allein jaget wie ein verlorn schaff. Solus Gerson scripsit de tentatione spiritus, alii omnes tantum corporales senserunt, Ieronimus[11], Aug[ustinus, Amb[rosius, Bernhardus, Scotus, Thomas[12], Richardus[13], Occa; nullus illorum sensit, solus Gerson de pusillanimitate spiritus[14] scripsit. Ecclesia senescens debet tales tentationes spiritus sentire. Nos sumus in ecclesia senescente. Wilhelmus Parisiensis[15] aliquid[16] de illa[17] tentatione scribit.[18] Sed scholastici doctores[19] nunquam pervenerunt ad catechismi cognitionem.

Solus Gerson valet ad mitigandas conscientias. Ipse eo pervenit, ut diceret: Ah, es muß jhe nitt alles ein todt sund sein: facere contra papam,

---

[1]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift mit dem Vorigen verbunden. Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 978.* [2]) *Die Parallelen haben hier gewiß besser:* säue. [3]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 122; Luther hat dasselbe kurz vorher erzählt, siehe Nr. 1299.* [4]) *B.:* conveniunt simul. [5]) *B.:* posset. [6]) *B.:* et ita. [7]) *Ludwig dem Baiern, zu dem Occam 1328 geflüchtet war. Preger verweist auf Aventini Annales ed. Riezler. III, 591:* O imperator, defende me gladio, ego te defendam verbo. [8]) *Text:* — me. [9]) *B.:* Bene dicit Gerson: Ideo *usw.* [10]) *B.:* ad. [11]) *B.:* — Ieronimus. [12]) *Thomas Aquinas.* [13]) *Richard von St. Victor, gest. 1173. RE. 16, 749.* [14]) *B.:* animi. [15]) *Guillermus Avernus, Wilhelm von Auvergne, Bischof von Paris, gest. 1248.* [16]) *B.:* etiam aliquid. [17]) *B.:* hac. [18]) *B.:* sensit. [19]) *B.:* scriptores.

nicht ein ſchepler[1] anziehen[2], horas nicht petten etc.[3]; es iſt nicht ſo groſſ ſindt. Ita extenuando legem multos liberavit, ne desperarent. Ideo papa illum damnavit. Fuit autem Gerson vir optimus, qui non fuit monachus, sed non[4] pervenit eo, ut conscientias Christo et promiss[ione][5] consolaretur[6], sed tantum extenuatione legis dixit: Ah, es mus nicht alles ſo (Clm. 943,265) hart ſundt ſein; et ita solatur manente lege. Christus autem[7] ſteſt dem vaß den boden aus; ille dicit non esse[8] fidendum in[9] lege, sed in[9] Christo: Biſtu nicht frumb, ſo bin ich frumb. Hoc est artis, transilire[10] a meo peccato ad iustitiam Christi, das ich ſo gewiß weis, das Chriſti frumkeitt mein ſei, ſo gewis ich weis, daß diſer[11] leib mein ſei. Ich leb oder ſterb, ſo far ich[12] auf in dahin. Nam ipse mortuus est pro nobis, et dicit clare textus[13]: Ego non sum probus, Christus autem est probus; in huius nomine sum baptisatus, sacramenta[14] accipio, catechisor, der nimbt ſich vnſer an, modo illi confideremus.[15] Ego miror, quod hanc doctrinam non possum discere, et[16] omnes mei discipuli putant[17] se[18] ad unguem scire.[19]

*Nr. 979 (Ror. Bos. q. 24[f], 41); *Nr. 2457 (Cord. 571 + 572 + 573). — B. 2, 297.

FB. 4, 393 (58, 9) Vom Gerſon. (A. 531[b]; St. 319; S. 293) „Gerſon[20] ſpricht: „„Chriſtus hat ſein Abendmahl eingeſetzt zur Communion, daß mans ingemein mit einander genießen und brauchen ſoll, auf daß wir wiſſen, daß wir nicht allein ſeyen.““ Der gute Mann hat wol geſehen, daß uns der Teufel, wenn wir allein ſind, jagt, wie ein verloren Schaf.

Gerſon allein, unter allen Lehrern in der Kirchen, hat von geiſtlichen Anfechtungen geſchrieben; die andern allzumal haben nur leibliche Anfechtung gefühlet. Gregorius Nazianzenus, Auguſtinus, Scotus, Thomas, Richardus, Occam, der keiner hat geiſtliche Anfechtung gefühlet, allein Gerſon hat von Kleinmüthigkeit geſchrieben. Die Kirche, ſo nun im äußerſten Alter iſt, ſoll ſolche geiſtliche Anfechtunge fühlen; wir ſind in ſolcher alten Kirchen.

Wilhelmus Pariſienſis hat auch etwas von dieſer geiſtlichen Anfechtungen gefühlt. Aber die Schultheologen ſind niemals kommen zum Erkenntniß des Catechismi. Allein Gerſon taug und dienet die Gewiſſen zu tröſten und aufzurichten. Er iſt dahin kommen, daß er ſpricht: „„Ach, es muß ja nicht Alles ein Todſünde ſeyn, was wider des Papſts Satzunge geſchicht und gethan wird, als, nicht einen Schöpler anziehen, Horas nicht beten ꝛc.; es iſt nicht ſo große Sünde.““ Und indem er alſo das Geſetz extenuirt und verkleinert, hat er viel arme Gewiſſen errettet, daß ſie nicht verzweifelt ſind. Darum hat ihn der Papſt auch verdammt.

Es iſt aber Gerſon ein frommer Mann und kein Mönch geweſen; aber ſo weit iſt er gleichwol kommen, daß er die Gewiſſen mit Chriſto und den Verheißungen getröſtet hat, doch nur durch Verkleinerung des Geſetzes. Denn er ſprach: „„Ach, es muß nicht Alles ſo harte und große Sünde ſeyn.““ Und alſo tröſtet er, doch daß das Geſetze bleibt.

Chriſtus aber ſtößt dem Faß den Boden aus, der ſpricht: „„Aufs Geſetz ſollt du nicht trauen, noch dich verlaſſen, ſondern auf mich, Chriſtum; biſt du nicht fromm, ſo bin ich fromm.““

---

[1]) *Schepler, scapulare, Dalmatikflügel. Joseph Braun, Die liturgische Gewandung (1907), S. 278 f.* [2]) *Text:* auszıehen. [3]) *B.:* — etc. [4]) *B.:* — non, *vgl. Aurifabers Text.* [5]) *B.:* promissionibus. [6]) *B. fährt fort:* extenuando legis rigorem dicens *usw.* [7]) *B.:* aber. [8]) *B.:* est. [9]) *B.:* — in. [10]) *B.:* transsilite. [11]) *B.:* der. [12]) *B.:* Ich lebe vnd ſterbe vnd fare *usw.* [13]) *B.:* — et dicit clare textus. [14]) *Text:* sacramento, *offenbar verschrieben für* sacramenta, *wie B. hat; Preger:* sacramentum. [15]) *B.:* confidamus. [16]) *B.:* cum. [17]) *B.:* putent. [18]) *B.:* + eam. [19]) *B.:* tenere. [20]) *Eine zweite Übersetzung Aurifabers von dem Folgenden siehe Bd. 1 S. 495 Anm. 1.*

Das ist nu der Christen Kunst allein, daß ich mich von meiner Sünde abwende, und davon gar nichts wissen will, und kehre mich allein auf Christus Gerechtigkeit, daß ich so gewiß weiß, daß Christus Frömmigkeit, Verdienst, Unschuld und Heiligkeit mein sey, so gewiß ich weiß, daß dieser Leib mein ist. Ich lebe, sterbe und fahre auf ihn dahin, denn er ist fur uns gestorben, fur uns wieder auferstanden. Ich bin nicht fromm, Christus ist aber fromm. In deß Namen bin ich getauft, empfahe das heilige Sacrament, bin ein Schüler des Catechismi, der nimmt sich unser an; allein, daß wir ihm vertrauen. Es nimmt mich Wunder, daß ich dieser Lehre nicht vertrauen kann; ich bin mir selber darum feind, da doch alle meine Discipel meinen, sie können sie auf eim Näglin."

1352. (Schlag. 120; Clm. 943, 265) Plus confidimus homini quam Deo. Impudentissimum est et Sathanae fallacia[1] in nobis, quod[2] plus homini[3] confidimus quam Deo ipso. Ich versehe mich zu meiner Ketha, Philippo, zu[4] euch mer guts den zu Christo[5], et scio, quod nemo vestrum talia pateretur pro me qualia Christus. Cur igitur eum times? Ja, ich bin ein armer (Clm. 943, 265[b]) sunder! Respondit[6] Christus: Ideo passus etiam etc.[7]; ideo baptisatus es etiam[8] per me. Vide, quomodo Christus cum apostolis rudibus patientissime vixerit, quomodo mores illorum tulit.[9] Et
Ps. 56, 12 scriptura dicit: Qui crediderit in eum, non pavebit etc.[10] Nullus homo, etiam mitissimus, potest ita imaginari ut Christus. Christus[11] erit[12] agnus ille, ille leo.[13] Attamen potest mihi Sathan ex suavissimo Christo mortem[14] facere, ex melle acetum facere.[15] Pfu dich vnsers vnglaubens, quod ita Christum fugimus! Christus ist besser quam omnes fratres, patrui et amicissimi, et si terret[16], non est Christus.[17] Ideo crede mihi, tanquam Deus loqueretur[18], nam Spiritus Sanctus loquitur per hominem cum homine sine aliqua revelatione. Pomeranus me saepius consolatus est verbis ex improviso, die mich noch heutiges tags trosten. Ita Spiritus Sanctus loquitur per nos nobis improvisis.[19]

*Nr. 980 (Ror. Bos. q. 24[f], 41[b]); *Nr. 2458 (Cord. 574). — B. 2, 298.

FB. 1, 409 (7, 160) Des Herrn Christi Geberde. (A. 132[b]; St. 46[b]; S. 44[b]) „Kein[20] Mensch, wenn er gleich der aller sänftmüthigste und gütigste wäre, könnte also geberden als Christus; denn Christus ist das Lämmlin, das der Welt Sünde trägt. Gleichwol kann mir Junker Satan aus dem aller holdseligsten und freundlichsten Christo einen gestrengen Richter, ja wol Stockmeister machen, der hinter mir mit der Keule stünde; er kann mir aus Honig eitel Essig machen. Pfui dich unsers Unglaubens, daß wir fur Christo also sollen fliehen, da er doch viel ein freundlicher und gütiger Herz zu uns hat denn kein Bruder, Vetter und der beste Freund, und da wir fur ihm erschrecken, so ists gewiß Christus nicht, sondern der Satan.

---

[1]) *Nr. 980:* fascinatio. [2]) *B.:* qui. [3]) *B.:* homine. [4]) zu *übergeschr. über:* euch. [5]) *B.:* ßu Euch viel gutteß, plus quam ad Christum. [6]) *B.:* Respondet. [7]) *B.:* sum. [8]) *B.:* — etiam. [9]) *Preger korrigiert:* tulerit, *wie B. hat.* [10]) *B.:* — etc.; + non festinet. [11]) *B.:* — Christus. [12]) *Preger korrigiert:* est, *wie B. hat.* [13]) *B.:* — ille leo. [14]) *B.:* iudicem, *vgl. Aurifabers Text.* [15]) *B.:* — facere. [16]) *B.:* terrentur. [17]) *B.:* + sed Sathan. [18]) *B.:* tanquam Deo. [19]) *B.:* nobis non providentibus. [20]) *Eine zweite Übersetzung hat Aurifaber zu Nr. 980.*

Darum gläube mir als Gott selber, was ich mit dir rede in geistlichen Sachen aus seinem Befehl; denn der heilige Geist redet mit uns durch Menschen ohne sonderliche Offenbarung, wenn sie uns sein Wort recht führen und bringen, wie es Gott geredet hat, schlecht und einfältig ohne eigen menschlichen Zusatz. D. Pommer hat mich oft mit Worten getröstet unversehens und unbedächtig, die mich noch heutiges Tages trösten. Also redet der heilige Geist durch uns, auch wenn wir gleich zuvor nicht darauf gedacht haben."

1353. (Schlag. 121; Clm. 943, 265b) Summa theologiae. Summa theologiae lectio est Christum posse agnoscere; do soll der praeceptor vom discipulo vnd der discipulus vom praeceptore zu lernen sich nicht schemen. Christus est suavior quam (Clm. 943, 266) nos. Si ego possum esse probus erga amicum, quanto magis Christus erga nos! Quando Sathan[1] ducit me ad legem, tunc sum damnatus, sed si promiss|ionem apprehendere possum[2], tunc sum liber. Petrus dicit: Crescite in agnitione Christi. Non est cognitio 2. Petri 3, 18 legis, dialectices aut alicuius artis, sed Christum esse iustissimum, misericordissimum, in quo solo habitamus. Hanc cognitionem summariam egregie Sathan in nobis[3] obfuscat et facit, ut plus homini amico quam Christo fidamus.

*Nr. 981 (Ror. Bos. q. 21f, 41b); *Nr. 2459 (Cord. 575 + 576).

FB. 1, 6 (1, 5) Was man fürnehmlich in der Bibel suchen soll, und wie man die heilige Schrift studiren und lernen möge. (A. 2; S. 25b) „Die fürnehmste Lection und Studium in der Theologia ist, daß man Christum lerne recht und wol erkennen, denn er wird uns gar freundlich darinnen fürgebildet. Und so wir uns zu einem guten Freunde alles Gutes versehen, daß er uns alle Wolthat und freundlichen Willen erzeigen werde, vielmehr sollen wir solches uns zum Herrn Christo versehen, daß er gegen uns gnädig und barmherzig sein werde. Darum saget S. Petrus: „„Wachset im Erkenntniß Christi,"" nehmlich daß ihr gläubet, 2. Petri 3, 18 daß er sei der aller frömmeste, barmherzigste und gütigste Herr, an dem wir allein hangen und uns an ihn halten sollen. Solchs lehret auch der Herr Christus Joh. 5. Cap., daß wir ihn Joh. 5, 39 allein aus der heiligen Schrift erkennen sollen, da er sagt: „„Forschet in der Schrift, denn sie zeuget von mir."" Aber dies höheste Erkenntniß verfinstert und hindert der Teufel weidlich in uns und machet, daß wir viel mehr einem guten Freunde und Menschen, denn dem Herrn Christo vertrauen."

(A. 2; St. 20b; S. 25b) „Man soll aber die heilige Schrift nicht nach unser Vernunft messen, richten, verstehen und deuten, sondern mit dem Gebet fleißig bedenken und ihr nachtrachten. So sind die Anfechtungen und der Satan auch ein Ursach, daß man sie ein wenig und etlicher Maße lerne verstehen durch Ubung und Erfahrung; sonst und ohne das verstehet man nimmermehr nichts davon, ob man sie wol höret und liefet. Der heilige Geist muß alda allein Meister und Präceptor sein, der es uns lehret, und der Jünger oder Schüler schäme sich nicht, von diesem Präceptor zu lernen. Und wenn ich auch angefochten werde, so ergreife ich bald einen Text oder Spruch der Bibel, der mir Jesum Christum fürhält, daß er für mich gestorben sei, davon ich denn Trost haben möge."

FB. 1, 398 (7, 136) Christum soll man allein in der heiligen Schrift suchen. (A. 129; St. 59b; S. 58) „Die fürnehmste Lection und Studium in der Theologia ist, daß man Christum lerne recht erkennen; da soll der Präceptor und Meister vom Jünger und Discipel

[1]) *Text:* — Sathan, *mit Preger ergänzt nach Cord.* [2]) *Text:* — possum, *ergänzt mit Preger.* [3]) *Text:* verbis.

lernen, und der Jünger vom Präceptor zu lernen sich nicht schämen. Christus ist viel freundlicher gegen uns denn wir; kann ich gegen einem Freunde freundlich sein, wie viel mehr ists Christus gegen uns? Wenn man mich aber zum Gesetz führet, so bin ich verdammet; da ich
2. Petri 3, 18 aber die Verheißung ergreife, so bin ich frei und los. Ja, Sanct Petrus sagt: „„Wachset im Erkenntniß Christi."" Es ist nicht ein Erkenntniß des Gesetzs oder anderer Künste; sondern erkennen und gläuben, daß Christus sei der allerrechteste, barmherzigste, gütigste, in welcher Sonne wir wohnen. Und wer den recht kennet, der hat das ewige Leben, wie Christus sagt
Joh. 17, 3 Johannis am 17.: „„Das ist das ewige Leben, daß sie dich, Vater, erkennen, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum."" Aber dies hohe Erkenntniß verdunkelt der Satan meisterlich in uns, und machet, daß wir einem Freunde mehr vertrauen und gläuben denn Christo."

1354. (Schlag. 122; Clm. 943, 266) Tentationes prosunt. Tanta est gratiae[1] magnitudo, ut sine tentatione et angustiis non percipiatur.[2] Ego si non tentarer, vexarer a tyrannis et falsis fratribus, fierem superbissimus in meis donis. Ich fure mit meiner grossen kunst zum[3] Teufl; nunquam
2. Kor. 12, 7 orarem, meis viribus, non Deo ascriberem. Ideo Deus me colaphisat adversariis.[4]

*Nr. 982 (Ror. Bos. q. 24[f], 41[b]); *Nr. 2460 (Cord. 577). — B. 2, 287.

2. Sam. 23, 8 **1355.** (Schlag. 123; Clm. 943, 266) Holtzwurmlein. Scriptura Dauidem appellat vermem ligni tenerrimum. Das holtzwurmlein ist ein klein, weich thierlein, hatt vorn ein hartt russelein vnd (Clm. 943, 266[b]) beist durch alles hart holtz. Ita Christus est. Der hatt ein hart schneblichen corripiendo impios, totum autem eius corpus est suavissimum.

*Nr. 2461 (Cord. 578).

FB. 2, 170 (13, 22) Des Königs Davids und des Herrn Christi Vergleichung. (A. 188[b]; St. 50[b]; S. 57) Doctor Luther sagte ein Mal: „David wird im andern Buch der Chroniken am 23. Capitel genennet vermis ligni tenerrimus, ein Holzwürmlin; welches ein klein weich Mädichen oder Würmlin ist, aber es hat vorne an ein hart Rüsselchen, es bohret
Ps. 22, 7 und beißt durch alles Holz. Also ist der Herr Christus auch ein Würmlin, Psalm 22, das ist ein geringer und elender Mensch anzusehen. Er hat einen schwachen und sterblichen Leib, aber er hat ein hartes Rüsselchen oder Schnäbelchen, das ist, eine göttliche Kraft und Macht, dadurch uberwindet er die Sünde, Tod, Gesetz, Teufel und Hölle."

Ps. 110, 1 **1356.** (Schlag. 124; Clm. 943, 266[b]) Psal⌊mus 110. Ps⌊almus: Dixit Dominus Domino meo etc., est vertex et caput[5] totius scripturae. Ille[6] describit[7] regnum et sacerdotium Christi super omnem modum[8], q⌊uasi d⌊icat[9]: Ille Christus est rex super omnes et pro omnibus interpellat. Er hats gar in seiner handt et omnium miseretur. Hic psalmus dignus est egregia et spirituali explicatione. Si valerem corpore[10], so macht ich mich an in.[11]

*Nr. 2462 (Cord. 579). — B. 2, 225.

[1]) *Text:* — gratiae, *ergänzt nach Nr. 982; B.:* divinae gratiae. [2]) *Text:* praecipiatur. [3]) *Text:* zu. [4]) *B.:* per adversarios. *Über Aurifabers Übersetzung siehe Bd. 1 S. 497 Anm. 2.* [5]) *B.:* est caput et scopus. [6]) *B.:* — Ille. [7]) *B.:* + enim. [8]) *B.:* supra modum. [9]) *B.:* diceret. [10]) *B.:* — corpore. [11]) *Erst 1538 führte Luther diesen Plan aus. Köstlin 2, 427.*

1357. (Schlag. 125; Clm. 943, 266ᵇ) Consolatio H[ieronymi W[elleri. Consolatio[1] H[ieronymi W[elleri: Esto bono animo. Si te maceravit hactenus, consolabitur te. Nam Deus exhausto corpori meo subvenit, das ich gar ander bluet[2] vnd fleisch hab; addidit et laetitias, dedit mihi uxorem et liberos, des ich mich die selbe zeitt nicht hett durffen vnter stehen.

*Nr. 983 (Ror. Bos. q. 24ᶠ, 42); *Nr. 2463 (Cord. 580).

1358. (Schlag. 126; Clm. 943, 266ᵇ) Dux Fridericus sapientissimus. Fridericus Dux piae memoriae sapientissimus fuit. Ipse (Clm. 943, 267) curam et administrationem solus habuit, hats nicht alles auf die scharhansen lassen, dicens: Weil ich leb, will ich selbst furst im lannd sein. Iamque princeps noster[3] illius exemplo prudentior fit.

*Nr. 2467 (Cord. 584).

1359. (Schlag. 127; Clm. 943, 267) Clemens papa est infelix. Papa iste Clemens[4] est omnium ditissimus et tamen infelicissimus. Er ist ein grundt sup.[5] Machinatur multa[6] mala. Ita dixit, ehe er wolt aufhoren, er wolt vns ehe[7] den Turckhen[8] auf den hals laden. Das wirt er thun. Ideo diligenter orate vnd gedenckt dran, wen ich tott bin. Habet enim papa impiissimas[9] fallacias, sed non succedunt[10] illi sicut neque regi Ferdinando.[11] Nullus maior nebulo post Sathanam quam ipse.[12] Mihi[13] machinatur mala[14], aber er soll der letzt sein.[15] Ipse nullis terroribus terretur, sed mala machinatur; voluit perdere regem Galliae, foedus cum caesare Romano[16] pepigit, prostratus est autem Paviae.[17] Nun wird er den Durckhen vns (Clm. 943, 267ᵇ) zu gast[18] laden. Es wirt im felen.[19] Er ist ein florentzisch hurnkindt.[20]

*Nr. 2485 (Cord. 608+609). — B. 3, 228.

---

[1]) *Text:* Conclusio. [2]) *oder:* bluot. [3]) *Gegen Wrampelmeyer, der diese Rede auf den Kurfürsten Johann Friedrich bezieht, hält Preger mit gutem Grund die durch die zeitliche Reihenfolge dieser Reden gegebene Beziehung auf den Kurfürsten Hans aufrecht.* [4]) *Clemens VII., Medici, 1523—34.* [5]) *B.:* grundt bube, *vgl. Aurifabers Text; auch Preger:* grundt [bub], *„Der Text der Handschrift ist undeutlich". Aber es steht deutlich da:* grundt sip. *Luther sagt auch von Personen Grundsuppe, vgl. Dietz 2, 180.* [6]) *B.:* omnia. [7]) *B.:* ehe wiel er. [8]) *B.:* + vns. [9]) *B.:* imposturas. [10]) *B.:* succedent. [11]) *B.:* Vngariae. [12]) *B.:* + papa. Ille habet divitias, potentiam, autoritatem. Ein Vater vnser dienet vor ihm. *Vgl. Cord. und Aurifabers Text.* [13]) *B.:* Ipse enim. [14]) *B.:* + er hat den Turcken erwecket. *Vgl. Aurifaber.* [15]) *B. fährt fort:* Er hat erlebet, daß Roma ersenfft, geplundert vnd ausgestorben ist, et tamen illis exemplis nihil movetur, das mus mir ein geselle sein, qui nullis terroribus *usw. Vgl. Cord. und Aurifaber.* [16]) *B.:* Bononiae, *aber Luther denkt wohl nicht an die Zusammenkunft in Bologna 1529, sondern an den Vertrag, den Clemens VII. unmittelbar nach der Schlacht bei Pavia (am 24. Februar 1525) mit Karl V. abschloß. Fr. von Bezold, Gesch. der deutschen Reformation, 531.* [17]) *Text:* Pavia, *vielleicht bietet B.:* ante Pauiam *den ursprünglichen Text.* [18]) *B.:* zum gaste. [19]) *Text:* Er wirt in fulen; *B. und FB. bieten wohl das Richtige.* [20]) *Preger:* florentinisch hurenkind.

FB. 3, 182 (27, 15) Von Papst Clemens. (A. 335; St. 372b; S. 341) „Dieser Papst Clemens der Siebente ist der aller reichste, und daneben der unseligste. Er ist ein Grundbube, stiftet alles Böse; denn er hat also gesagt: Ehe er wollte aufhören uns Lutherische zu verfolgen, ehe wollt er den Türken uns auf den Hals laden. Das wird er auch thun. Darüm betet fleißig, und gedenket dran, wenn ich nu todt bin. Denn der Papst gehet mit eitel bösen Tücken und Betrug um, aber es wird ihm nicht von Statten gehen, gleich wie auch nicht dem Könige in N. N.

Es ist kein größer Schalk nach dem Satan auf Erden kommen denn dieser Papst; denn er hat Reichthum, Gewalt, Ansehen und Autorität. Ein Vater Unser dienet für ihn, denn er hat Böses in Sinn; er hat den Türken erweckt und uns ubern Hals bracht, aber er soll der letzte sein. Er hat erlebt, daß Rom ersäuft, geplündert und ausgestorben ist, noch ficht ihn solchs nichts an, gehet ihm nicht zu Herzen, bewegt ihn nichts! Das muß mir ein Gesell sein, der sich nichts schrecken läßt, und immerdar Unglück drauet! Er wollte den Franzosen umbringen, hat mit dem Kaiser zu Bononien ein Bündniß gemacht. Nu wird er uns den Türken zu Gast laden, es wird ihm aber feilen. Was soll ich viel sagen? Er ist ein florenzisch Hurenkind!"

1360. (Schlag. 128; Clm. 943, 267b) Piorum mors. D[o]ctor Ionas[1] quaesivit de morte et agone piorum, an passiones mortis etiam summas tentationes in vita excedant, ut Paulus in vita tantas habuit passiones et tentationes super modum, ut taederet eum vivere; an etiam in morte maiores tentationes habuerit in agone? Respondit illas tentationes vitae multo superasse mortis agonem.

*Nr. 2486 (Cord. 610).

1361. (Schlag. 129; Clm. 943, 267b) Misericordia Dei maior est quam nostra calamitas.[2] Scito misericordiam Dei maiorem esse quam vestras[3] calamitates. Causas[4] quidem habes calamitatis[5], sed nihil est. Es ist ein gutter zuckher in disem essig. Deinem weibichen ist sehr wol geschehen; iam vivit cum Christo, hatt ein sprung gethan. O utinam ego hunc saltum pertransiissem![6] Ich wolt mich nicht[7] herwider senen. Noli in acetum tantum respicere; las den zuckher auch was gelten, vide in alias calamitates (Clm. 943, 268) plenas aceto, ubi nullum est saccarum, ut in ruinam[8] Zwinglii, Muntzeri etc.[9] Tuae passiones sunt tantum corporales.[10]

Tua[11] uxor bene mortua est. Nihil tibi hic reliquit quam suavissimam conversationis[12] et oboedientiae memoriam. Ista[13] te consolare. Illo affectu ostende[14] te maritum humanum in illam et illius non obliviscere. Tu es optimus[15] dialecticus; hanc artem profiteris: hanc iam exerce et bene defini[16],

---

[1]) *Text:* Iona. [2]) *B. mit der Überschrift:* Consolatio ad Magistrum Ambrosium Berndt amissa uxore, liberis et matre una hebdomada. *Mit* matre *ist natürlich nicht Berndts Mutter, sondern die Mutter der Kinder, Berndts Frau, gemeint. Aurifaber hat das mißverstanden. Über Berndt siehe zu Nr. 79.* [3]) *B.:* nostras. [4]) *Text:* cum, *wohl verlesen aus abgekürztem* causas, *wie B. richtig hat; vgl. Aurifaber.* [5]) *Text:* calamitates; *berichtigt nach B.* [6]) *B.:* transiliissem. [7]) *B.:* + sehr. [8]) *B.:* ruina. [9]) *B.:* — etc. [10]) *B.:* σαρκικαὶ φυσικαί. [11]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Consolatio de uxore mortua. [12]) *Text:* conversionis; *B. richtig.* [13]) *B.:* Hac. [14]) *Text abgekürzt:* Responde; *B. richtig.* [15]) *B.:* bonus. [16]) *B.:* definias.

divide, collige, disce spiritualia a corporalibus[1] discernere[2]; in ceteris calamitatibus tuae calamitati etc.

Ideo[3] memorabilis est sententia Maximiliani consolantis Philippum regem[4], filium suum, de optimo viro in acie amisso: Lieber[5] Philip, du muſts gewonen; du muſt ir noch uil mehr, die dir lieber[6] ſein, verlieren. Ita debent generosi et christiani animi facere. Es wird nicht[7] anders draus, nam Sathan[8] non cessat, (Clm. 943, 268b) qui est autor mortis et erroris; der ubet ſein tuckh an Chriſto. Es gedeiet im aber nicht. Drumb iſt Chriſtus vnter ſeinen henden geweſen, scilicet ut destrueret dominum et autorem mortis. Nam Sathan est autor mortis. Deus[9] ipse non occidit; si enim Deus occideret, wer wolt den[10] zu im laufen? Non enim hoc est[11] officium Dei, ſonder wen[12] er die handt[13] weckh nimbt, ſo friſt[14] der Teufl[15] auf. Ita Deus non effective, sed privative infert mortem.[16] Si tamen[17] Deus esset autor mortis, quo velimus[18] nos[19] confugere[20]? Mors nostra est quidem voluntas Dei; er hatt aber kein luſt dran. Summa, contrarii sunt Deus et Sathan. Omnia[21], quae Deus facit, facit[22], ut sint; Sathan autem[23], ut non sint. Ideo Sathan est autor mortis, mendax[24] et homicida; das iſt ſein handwerckh. Joh. 8, 44

*Nr. 79 (VD. 73); *Nr. 987 (Ror. Bos. q. 24f, 42b); *Nr. 2491 (Cord. 615—615b). — Math. L. (41); Rhed. 236b; B. 3, 208.

FB. 3, 147 (26, 60) Troſt an M. Ambroſium Bernd von Jutterbock, dem ſein Weib, Kinder und Mutter in einer Wochen geſtorben waren. (A. 324; St. 226b; S. 211) „Wiſſet, lieber M., daß Gottes Barmherzigkeit größer iſt denn unſer Unglück und Widerwärtigkeit. Ihr habt zwar wol Urſach zu trauren, wie Ihr meinet, aber es iſt nichts denn ein guter Zucker, vermiſcht mit Eſſige. Euerm Weiblin iſt ſehr wol geſchehen, denn itzt lebt ſie mit Chriſto, hat einen Sprung gethan. O, wollt Gott, daß ich den Sprung auch gethan hätte! Ich wollt mich nicht ſehr herwieder ſehnen! Sehet nicht aufn Eſſig allein, laßt den Zucker auch etwas gelten. Sehet an anderer Leute Unglück, die nur voll Eſſig ſind, da kein Zucker innen iſt; wie im gräulichen Fall des Zwingels, Münzers ꝛc.

Euer Leiden iſt nur ein leiblich Leiden, nehmlich die natürliche Liebe und Neigung zu den Euern. Euer Hausfrau iſt wol geſtorben, hat Euch hie nichts beßers gelaſſen denn ein Gedächtniß einer freundlichen, holdſeligen, lieblichen Beiwohnung und Gehorſams. Damit ſollt Ihr Euch tröſten und Euer Herz anzeigen, und beweiſen, daß Ihr ein freundlicher Ehemann

---

[1]) *B.:* et corporalia. [2]) *B. fährt fort:* las den zucker auch was ſein. Confer ceteras calamitates tuae calamitati, tunc videbis mortem uxoris tuae re ipsa non esse miserabilem, sed tantum in affectu, ubi sunt στοργαὶ φυσικαί. Ideo memorabilis *usw.* [3]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Dictum Maximiliani ad Philippum. [4]) *König Philipp von Kastilien.* [5]) *B.:* J lieber. [6]) *Preger:* lieb; *B. wie im Text.* [7]) *B.:* nichts. [8]) *B.:* Sathan enim. [9]) *Hier setzen Math. L. und Rhed. ein.* [10]) *Math. L., Rhed., B.:* — den. [11]) *B.:* Hoc non est. [12]) *B.:* wann. [13]) *Math. L.:* + abzeucht vnd. [14]) *Math. L.:* friſts. [15]) *Math. L.:* + gar. [16]) *B.:* privative est causa mortis. [17]) *Preger:* tantum; *Math. L., Rhed., B.:* enim. [18]) *B. (Preger):* vellemus. [19]) *Math. L.:* — nos. [20]) *Math. L.:* aufugere. [21]) *Math. L.:* + enim. [22]) *Text:* — facit; *ergänzt nach B.; Math. L.:* ea facit. [23]) *B.:* + facit. [24]) *Text:* mendacis; *B. richtig.*

gegen ihr gewest seid und ihr nicht vergesset. Ihr seid ein guter Dialecticus und lehret Andere solche Kunst; dieselbige wollet Ihr jetzt uben und in Brauch bringen, recht definiren, theilen und schließen. Lernet das Geistliche vom Leiblichen scheiden und absondern. Haltet Euer Unglück gegen der Andern Unglück, so werdet Ihr sehen, daß Euers Weibes Tod an ihm selbs nicht jämmerlich noch erbärmlich ist, sondern nur allein in Euerm Sinn, da die natürliche Neigungen sind, so eheliche Leute, Aeltern und Kinder, eins zum andern hat.

Darüm ist das ein feine Rede Kaiser Maximiliani, der man billig gedenken soll, damit er seinen Sohn, König Philippum, tröstete, der sich so hoch betrübete und bekümmerte uber dem Tode eines treuen, ehrlichen, frommen Mannes, der in der Schlacht war blieben. Denn also sprach er zu ihm: „„Lieber Philippe, du mußts gewohnen! Du wirst ihr noch viel müssen verlieren, die dir lieb sind!““ Also sollen ehrbare und christliche Herzen thun; es wird doch nichts anders draus. Denn der Satan feiret nicht, der ein Lügener und Mörder ist, führet die Leute in Irrthume und tödtet sie. Er übet seine Tücke wol an Christo, es gedeiet ihm aber nicht. Und darüm ist Christus unter seinen Händen gewesen, auf daß er zerstörete den Herrn und Stifter des Todes. Denn Satan ist ein Mörder, Gott aber tödtet Niemand selber; denn wenn Gott todtschlüge, wer wollte zu ihm laufen! Das ist nicht Gottes Werk noch Amt; sondern wenn er die Hand abzeucht, so frißt uns der Teufel auf. Also ist Gott nicht effective, sondern privative ein Ursach des Todes, das ist, Gott tödtet niemand, er läßts aber geschehen und verhängts. Daß wir sterben, ist wol Gottes Wille; er hat aber kein Lust dran. Summa, Gott und der Satan sind aufs heftigste wider einander. Alles, was Gott thut, das thut er, daß es sei; der Satan aber macht, daß es nicht sei. Darüm ist der Satan ein Stifter und Ursprung des Todes, ein Lügener und Mörder; das ist sein Handwerk!

Unser[1] gnädigster Fürst und Herr hat in der Krankheit viel und Großes erlitten, und mehr denn kein Hercules und der schlimmeste Knecht nicht würde leiden; aber das Gebet half ihm. Darüm betet, daß ein gute Policey bleibe und Regiment sei; denn die ganze Welt ist jtzt voll gottloses Wesens und Undankbarkeit, welche Meister Hanns ziehen muß; wir können sie nicht fromm machen! Darüm thut Kaiser Karl recht, daß er die Todtschläger und Mörder läßt weidlich uber die Klinge springen, flugs den Grind weg gehauen; wie einem seiner Spanier vom Adel geschach, den ließ er köpfen. Darüm ists hoch von Nöthen, daß man in der Welt des höchsten und gestrengsten Rechtens brauche, hart und scharf strafe; wie Herzog Georg einem Edelmann nicht weit von Leipzig that, der ihn trotzen wollt.“

1362. (Schlag. 130; Clm. 943, 268[b]) Episcopus non debet habere tres episcopatus. Papam[2] esse est facere, quidquid velit; caesarem esse est, qui servat iura.

Episcopus Moguntinensis non potest bona conscientia (Clm. 943, 269) dicere: Ego possum occupare tres episcopatus. Sed dicit episcopus a Meintz: Ego hoc facio autoritate papali, sed Sathan in agone dicet: Non sufficit illa autoritas; quid ille respondebit?[3] Nam duo episcopatus sunt duo incompatibilia.[4]

Jr[5] juristen, trettet vns nur nicht mit fusen; wert irs aber thun, so werden wir euch in die versehen peissen.

---

[1]) *Zu dem Folgenden in Aurifabers Übersetzung siehe Nr. 2492.* [2]) *Aurifabers Übersetzung zum Anfang und zum Schluß dieser Stücke siehe unter Nr. 2496.* [3]) *Text:* er debit. [4]) *Text:* incomparabilia. [5]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Juristen. *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 349.*

Man[1] ſchlag den juriſten die conſcientz[2] nider, ſo wiſſen ſie nicht, was ſie thun ſollen. Muntzer griffs mit dem ſchwert an; der war ein narr.

Ius[3] civile est, quod ratio humana persuadet; ius canonicum est, quidquid papa protulerit. Ich wolt die lincke hand drumb geben, das die papiſten muſten ire canones halten; ich mein, ſie wurden ſchreien mer den vber Luther.

*Nr. 2496 (Cord. 621 + 622).

1363. (Schlag. 131; Clm. 943, 269) Wenn[4] der Turckh nitt kompt, ſo werden wir nur immer erger. (Clm. 943, 269[b]) Die gantz welt iſt ytzt nichts den handlen. Furſten, graffen, ritter, edelleut, perger[5] ſein eitl hendler. Wenn ytzt einer nur 50 fl. zu weg bringt, ſo legt ers in handl; wie kan die welt lenger ſtehen?

*Nr. 2516 (Cord. 648).

1364. (Schlag. 132; Clm. 943, 269) Idem. Es wird den juriſten gen wie vns, den theologis. Wir theologici ſogen[6] die warheitt, drumb iſt man vns feinde vnd verfolgt vns; wert ir juriſten dem[7] adel auch ſein tugent ſagen vnd wucherei, ſo wirts euch wie vns gehen. Die juriſten wollen vns ytzt verachten, ſo ſie es doch von vns haben, was ſie wiſſen. In summa, wir ſagen, die juriſten konnen nichts, ſo ſagen ſie, wir theologi kunnen nichts.

*Nr. 2517 (Cord. 649).

FB. 4, 529 (66, 48) Wie es frommen Juriſten gehet. (A. 568[b]; St. 512; S. 466) „Es wird den Juriſten", ſprach D. M. L. in Beyſeyn etlicher Doctorn, „eben gehen, wie den Theologen: Wir Theologi ſagen die Wahrheit, drüm iſt man uns feind und verfolget uns. Werdet ihr Juriſten denen vom Adel auch ihre Tugende ſagen, vom Wucher, Tyranney ꝛc., welches ſich nicht geziemet; ſo wirds euch gehen, wie uns." Und ſprach weiter: „Die Juriſten wollen uns itzt verachten, da ſie es doch von uns haben, was ſie wiſſen. In Summa: Wir ſagen: Die Juriſten können nichts; ſo ſagen ſie: wir Theologi können nichts; iſt alſo ein ewiger Keif. Wenn man uns verachten will, ſo wird nimmermehr kein Fried, denn wir können nicht weichen, was Gottes Sachen belanget. Für unſer Perſon wollen wir gerne nichts ſeyn; aber der Mann, der da ſpricht: „„Wer euch veracht, der verachtet mich; wer aber mich veracht, der Luk. 10, 16 veracht den, der mich geſandt hat ꝛc."" wird ſich der in die Länge verachten laſſen, ſo wollen wir zuſehen."

1365. (Schlag. 133; Clm. 943, 269[b]) Dictum Cäſar Pflug. Cäſar Pflug[8] dixit semel: Es muſſen loſe leut ſein, die ſonſt nichts zu thun haben, die mit der ſchrift vmb gehen. Darnach ſtarb er auch sine crux et sine lux.

*Nr. 2517 (Cord. 649).

---

[1]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Idem. [2]) *Preger:* conscientiam. [3]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Idem. [4]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift mit dem Vorhergehenden verbunden. Über die Rüstungen der Türken für den Zug des Sommers 1532 siehe S. 4 Anm. 5.* [5]) *D. i. Bürger. Wir sind in Sachsen.* [6]) *D. i.:* ſagen. [7]) *Text:* den. [8]) *Cäsar Pflug, auf Eythra, herzoglicher Rat, gest. zu Pegau am 30. September 1524, 66 Jahre alt, begraben in Leipzig. S. Stepner, Inscriptiones Lipsienses.*

1366. (Schlag. 134; Clm. 943, 269b) Theologia geht nit gern ein. Theologia get nichts[1] gern ein, den man prents, (Clm. 943, 270) hengts, fengts, vnd wir selber wollen nitt gern hinan mit der vernunft, welche alle zeitt hindert mit vnserm fleisch.

*Nr. 2518 (Cord. 650).

1367. (Schlag. 135; Clm. 943, 270) Hertzog Georg hat kein rhue. Hertzog Georg[2] ist aber hinaus auf den reichstag[3]: Er hatt kein rue, bis das er churfurst zu Sachsen wirt, vnd hatt doch keinen erben. Deinde ist darumb so frue auf den reichstag, ut interturbet pacem. O, wie wirt er erschrecken vnd sich fressen, das sich die sachen fridlich anlassen.

Ego[4] essem satiatus aegritudine animi sui. Nam maxime tristatur, quod non potest se vindicare et libidinem nocendi non possit[5] explere. Den er hatt ein haß geschepft wider vns, den kan er nitt hinausfuren vnd verdeen[6]; er muß daruber sterben. Ich halt, wen er nicht schaden kan thun, so muß er sterben.

*Nr. 2519 (Cord. 651). — B. 1, 318.

1368. (Schlag. 136; Clm. 943, 270) Ein[7] alter man zu Erfurt hatt zu mir gesagt, weil ich noch ein student war: Es muß ein enderung werden, vnd die ist groß; es (Clm. 943, 270b) kan also nitt bestehen. Ich mein, es sei geschehen!

*Nr. 223 (VD. 110); *Nr. 2520 (Cord. 652).

1369. (Schlag. 137; Clm. 943, 270b) Ir[8] kunt vnd wissets nun alles als wol alß ich. Ich habs alles heraus geben, euch nichts verhalten, sonder alles heraus geschutt. In longitudinem et latitudinem habt irs alles, aber profunditatem habt ir nicht, denn ichs selbst nicht habe.

*Nr. 989 (Ror. Bos. q. 24f, 43); *Nr. 2521 (Cord. 652a).

S. 4, Nr. 13. Sein Sohn ist Julius Pflug, später Bischof von Naumburg. Die Pfluge, eins der ältesten sächsischen Adelsgeschlechter, haben früher stets das Adelsprädikat von verschmäht. Aurifabers Übersetzung siehe unter S. 47 Anm. 25. Luther hat dasselbe wiederholt erzählt, vgl. Nr. 2723 und Op. Ex. 17, 9.

[1]) *Preger:* nicht. [2]) *B., im Anschluß an ein andres Stück über Herzog Georg, sehr abweichend und Cord. näher stehend:* Ideo tempestive praeoccupat comitia, ut pacem interturbet. O wie wirt er erschrecken vnd sich fressen, das sich die sache friedtlich wiel anlassen. Satiatus essem infirmitate animae suae, ubi cruciatur valde, quod se non potest ulcisci et cupiditatem vindictae explere, dan er hat einen haß geschepfft wider vns, den kan er nicht hinaus furen, er mus darumb sterben, weil er nach seinem willen nicht schaden thun kan. [3]) *Über den Reichstag zu Regensburg vgl. Nr. 1295. Kaiser Karl V. ritt am 28. Februar, Herzog Georg am 18. März 1532 in Regensburg ein. Die Chroniken der deutschen Städte. 15, 108 und 110.* [4]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Contra vindictam. [5]) *Preger korrigiert:* potest. [6]) verdeen, *mhd.* verdöuwen, *bei Luther auch* verdewen = verdauen. [7]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift mit dem Vorhergehenden verbunden.* [8]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift.*

1370. (Schlag. 138; Clm. 943, 270) Dauid est exemplum misericordiae Dei.[1] Laſt Dauidem[2] ein groß exempel ſein divinae misericordiae. Der hatt ein lauen[3] zerriſſen[4], erwurgt ein Teufl, do er Goliath erſchlug, vnd hett Gottes zeugnis, vnd felt darnach vber zwenn zopf.[5] Pfu dich mall an![6] Wird darzu ein[7] morder vnd hoffertig. Ich mein, er hatt[8] ſich wol geloſt.[9] Er iſt ſchier der groſſeſt geweſen.[10] Ioannes Baptista, der iſt der heiligſt, quia habet testimonium Christi, darnach Moſes, darnach iſt Dauid, Helias. Ich[11] mein, Moſes, Aaron vnd ſeine ſchweſter haben ſich[12] auch wol[13] geloſt.[14] Do aber[15] Gott ſprach: Non intrabis[16] etc.[17], quia me[18] 5. Moſe 32, 50 ff. non sanctificasti ad aquas contradictionis[19], wen er da nicht hett ergriffen remiſſionem peccatorum[20], ſo wer er (Clm. 943, 271) bald geſtorben.

*Nr. 2522 (Cord. 653). — Clm. 943, 166; Khum. 269b; Clm. 939, 17b; Wern. 50b.

FB. 2, 39 (9, 47) Große Heiligen ſind auch Sünder geweſt. (A. 417b; St. 95b; S. 493b) „Lieber", ſprach D. M., „laßt David ein groß merklich Exempel ſein Gottes Barmherzigkeit; der hatte einen Löwen zuriſſen, einen Bären erwürget, Goliath erſchlagen und hatte groß herrlich Zeugniß vor Gott, und fället darnach ſo ſchändlich uber zweene Zöpfe! Pfu dich mal an! wird dazu ein Mörder und hoffärtig, daß Gottes Name um ſeinen Willen geläſtert ward. Ich meine, er hab ſich wol gelöſt, er iſt ſchier der größeſte geweſt.

Johannes der Täufer iſt der heiligſte, denn Chriſtus gibt ihm deß Zeugniß; darnach Moſes, darnach iſt David, Helias ꝛc. Ich meine, Moſes, Aaron und ſeine Schweſter haben ſich auch wol gelöſet. Daher Gott zu Moſe ſprach: „„Du ſollt nicht ins gelobte Land kommen darüm, daß du dich und Aaron, dein Bruder, an mir verſündiget und mich nicht geheiliget habt bei dem Haderwaſſer““ ꝛc. Deuter. 32. Wenn er da nicht hätte ergriffen remissionem peccatorum, Vergebung der Sünden, ſo wäre er ſo bald geſtorben." 5. Moſe 32, 50—52

1371. (Schlag. 139; Clm. 943, 271) Tentati ſoln Moſen todt ſchlagen. Wenn einer in tentatione iſt oder apud[21] tentatos, ſo ſchlag er nur Moſen todt vnd werff alle ſtein auf in. Wenn er aber wider geſundt wirt[22], ſo ſoll man im legem predigen, quia afflicto non est addenda afflictio.

*Nr. 990 (Ror. Bos. q. 24f, 43); *Nr. 2523 (Cord. 654). — B. 2, 288.

---

[1]) *Clm. 943 mit der Überſchrift:* Lapsus piorum; *Clm. 939:* Sancti viri. [2]) *Khum., Clm., Wern.:* Laß Dauid. [3]) *Khum.:* leben. [4]) *Clm. 943:* + vnd. [5]) *Text:* kopf; *Clm. 943:* zopfe; *Khum.:* zoppe. [6]) *Clm. 943:* — mall an; + vnd; *Khum.:* Molan. *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 34, 1, 342 u. ö.* [7]) *Clm. 939:* + ehbrecher vnd. [8]) *Clm. 943 und 939, Wern:* hab. [9]) *Clm.:* gelöſt. [10]) *Clm. 943, Khum., Clm., Wern. fahren fort:* praeter Iohannem Baptistam et Moisem, deinde Daniel et Heliam. [11]) *Clm. 943:* Ach. [12]) *Text:* ſie; *vgl. S. 18 Anm. 11.* [13]) *Clm. 943, Khum., Clm., Wern.:* — wol. [14]) *Clm. 943:* gelöſt; *Clm. 943, Khum., Clm., Wern. fahren fort:* Sed *(Khum.:* scilicet*)* tamen *(Khum., Clm., Wern.:* cum*)* Deus dixit. [15]) *Preger korrigiert mit Aurifaber:* Daher; *aber der Text ist wohl in Ordnung.* [16]) *Khum.:* initiabis. [17]) *Clm. 943.:* — etc.; + in terram. [18]) *Clm. 939, Wern.:* — me. [19]) contradictionis *aus den Parallelen eingesetzt; der Text hat eine Lücke.* [20]) *Clm. 943, Khum., Clm., Wern. fahren fort:* subito mortuus esset *(Khum., Clm., Wern.:* fuisset*).* [21]) *B. bis hierher:* Afflictio non debet augeri. Si quis est in tentatione vel apud *usw.* [22]) *B. fährt fort:* tunc lex illi praedicetur, alioqui afflicto *usw.; vgl. Aurifabers ersten Text.*

FB. 3, 117 (26, 27) Wie man sich halten soll bei den angefochtenen Gewissen. (A. 314; St. 225; S. 209b) „Ist jemand", sagte Doctor Martinus, „in Anfechtung oder bei denen, so angefochten werden, so schlage er nur Mosen zu Tode und werfe alle Steine auf ihn. Wenn er aber wieder gesund und der Anfechtung los wird, so predige man ihm das Gesetze. Alioqui adflicto non est addenda adflictio; denn wenn einer bekümmert ist, soll man ihm nicht mehr Kümmerniß machen."

FB. 3, 83 (24, 117) Womit der Satan D. M. L. angefochten. (A. 304b; St. 223b; S. 208b) „Der Satan will, daß ich soll ansehen das Gesetz, die Sünde und den Tod. Diese Dreiheit hält er mir für und plaget mich damit, und er hat darinnen den Vortheil, daß die Sünde ist wider Gott und das Gesetz. Aber Sanct Paulus unterrichtet und lehret mich
1. Kor. 15, 57 dagegen fein meisterlich, da er spricht, 1. Cor. 15: „„Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum.""

Da ihm, dem Doctor, Schlaginhaufen, Anhaltischer Pfarrherr zu Köthen, klagte seine Anfechtung vom Gebet, sprach er: „Er hat mirs auch oft gethan; doch weiß ich, daß ich einen Tag mehr bete denn alle Mönche und Pfaffen, wiewol ich nicht viel plapper. Und man soll die beschriebene Gebet nicht verachten, denn wer ein Pfälmlin betet, dem soll wol warm werden. Der Teufel hat mir oft fürgeworfen und argumentiret wider die ganze Sache, so ich führe, und wider Christum. Aber es ist besser, daß der Tempel gar zureiße, denn daß Christus sollte versteckt und verborgen bleiben. Wenn einer in Anfechtung ist oder bei denen ist, so angefochten werden, so klage er nur Mosen zu Tode und werfe alle Steine auf ihn. Wenn er aber wieder gesund ist worden, so lasse man ihm Mosen wol predigen; denn einen, der bekümmert und geplagt ist, soll man nicht weiter bekümmern und plagen."

1372. (Schlag. 140; Clm. 943, 271) Praesumptio Zwicauiensium.[1] Deinde dixit: Ego darem hunc annulum et digitum quoque, ut tantum scirem, quantum Zwicauiani praesumunt in theologia scire. Aber wenn ein mal ein vnglückh komen wirt vber sie, wie es dann verhanden, so werden sie in die hosen scheissen vnd ein solchen gestanck anrichten, das niemand vmb sie wirt bleiben konnen.

*Nr. 2524 (Cord. 655).

1373. (Schlag. 141; Clm. 943, 271) Das[2] wertlein 'gern' non potest Latine reddi nec Hebraice nec Graece.

*Nr. 2525 (Cord. 656).

Joh. 8, 44 **1374.** (Schlag. 142; Clm. 943, 271) Ioan. 8. Ioan. 8.: Jr thutt eurs vatters, des Teufls, werck etc. Hieraus folget, das der Teufl, von anbegin ein lugner, auch allezeit mit lugen anfecht, wie er denn Adam vnd Eua mit lugen verfurt. Nach der lugen bracht er (Clm. 943, 271b) sie in den tot, vnd baldt darnach macht er auch, das Cain sein bruder erschlug. Also[3] gehet

---

[1]) *Text:* Zwicauianensium. *Zur Sache siehe Nr. 1260.* [2]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift.* [3]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Satanae regimen. *B. bis hierher:* Hoc artificium Sathanae proprium est Ioan. 8., qui est mendax et homicida ab initio et non permanet in veritate, est mendax et pater illius. Hinc sequitur ab initio Sathanam mendacem fuisse, sicut Adam et Euam mendaciis deceperat, nach der lügen bracht er sie in todt, balt hernach bracht er Cain in homicidium et parricidium. Also *usw.*

sein regiment. Wo er hin kompt, do fecht ers[1] mit lugen an vnd[2] verfuret die leutt, darnach feiret er nicht, er[3] richt auch mort vnd aufruhr vnd vngehorsam an; zum dritten, wann er die leut in mordt vnd vngluck[4] bracht hatt, so treibt er fort[5] zuuerzweifeln in solchen sunden, bis das sich[6] endlich selbst ersenfen, erhencken, erwurgen. Wie er Judas, dem verheter, thet, welchen er erst mit lugen besas, darnach jagt, das er ein verehter wirt vnd morder war an seinem eigenen Herrn Christo, zuletzt furt er in, das er uerzweifelt vnd sich sebst hieng. Hütt dich vor im! Er ist ein lugner vnd morder. Wer im darin dienet vnd gehorcht, dem lohnet er zu letzt wie seinem diener Judas. Aber darfur ist vns Christus gut, vnser heilandt, der vns von seinen lugen vnd mord erlost hatt vnd teglich behutet. Denn (Clm. 943, 272) Christus ist der recht lerer vnd meister, der von dem Vatter das hochste zeugnis hatt. Matth.: Das ist mein Son, den heret etc. Mart⌊inus Luth⌊erus 1529.[7] Matth. 17, 5

*Nr. 991 (Ror. Bos. q. 24f, 43); *Nr. 2525 (Cord. 654). — B. 1, 219.

FB. 3, 44 (24, 60) Des Teufels Kunststück und Natur. (A. 293; St. 93; S. 87) „Christus Joh. 8 malet den Teufel mit seinen rechten Farben ab, da er zu den Juden spricht: Joh. 8, 44 „„Das ist euers Vaters, des Teufels, Werk, derselbe ist ein Mörder von Anbeginn, und ist nicht bestanden in der Wahrheit, denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem eigen, denn er ist ein Lügener und ein Vater derselbigen."" Hieraus folget, daß der Teufel von Anbeginn allzeit mit Lügen umgehet und die Leute anficht. Wie er Adam und Evam mit Lügen verführete; nach der Lügen bracht er sie in den Tod, und bald darnach macht er auch, daß Cain seinen Bruder erschlug. Also gehet sein Regiment; wo er hinkömmt, da fähet ers mit Lügen an und verführet die Leute; darnach feiret er nicht, er richtet auch Morden an, Aufruhr und Ungehorsam.

Zum Dritten, wenn er die Leute in Mord und Ungehorsam bracht hat, so treibet er fort, daß man in solchen Sünden verzweifelt, bis daß sich etliche selbs ersäufen, erhenken, erwürgen und ums Leben bringen. Wie er Judas thät, welchen er erstlich mit Lügen besaß; darnach jagt er ihn, daß er ein Verräther und Mörder ward an seinem eignen Herrn Christo, zuletzt führet er ihn dahin, daß er verzweifelte und sich selbs henkete.

Darum hüte Du Dich fur ihm! Er ist ein Lügener und Mörder; wer ihm dienet und gehorcht, dem lohnet er zu letzt wie seinem Diener Judas. Aber dafur ist Christus gut, unser Heiland, der uns von seinen Lügen und Mord errettet hat. Der Christus ist der rechte Meister und Lehrer, der von dem Vater das höchste Zeugniß hat, Matth. 17: „„Den höret!"" Matth. 17, 5

1375. (Schlag. 143; Clm. 943, 272) De Carlstadt. Carlstadt dixit doctoribus Wittenbergensibus: Lieben herrn, Doctor Martinus ist vns uil zu

---

[1]) *B.:* fehet er. [2]) *B.:* — vnd. [3]) *B.:* — darnach . . . er. [4]) *B.:* vngehorsam. [5]) *B. fährt fort:* das sie in solchen sünden verzweiffeln, sich selbest erhencken, ersenffen, erwürgen, wie Saul, Judas geschcen ist, die er erstlich mit lügen besas, darnach jagt er sie, das sie Tyrannen, verretter vnd morder an Christo vnd den vnschuldigen, bis sie sich selbest erstochen vnd henckten. His exemplis monendi sumus, ne Diaboli conatibus adstipulemur, vor solche anfechtung ist Christus vnser heilandt gut, der vns von solcher lügen vnd mordt erloset hat, quem nobis pater coelitus commendavit. Mat. 17. Hunc audite etc. [6]) *Text:* sie, *vgl. S. 18 Anm. 11. Preger korrigiert:* bis da sie endlich (sich), *aber im Text fehlt* sie, *wie oft bei Luther.* [7]) *Was bedeutet die Jahreszahl 1529?*

glert; er hatt die bibel vor zehen jaren gelesen, vnd so wir yetzt anheben lesen zehen jar, so hatt ers 20 jar gelesen. Drumb ists verlorn mit vns. Haec confessus est ante 14 annos.[1]

*Nr. 2512 (Cord. 644).

1376. (Schlag. 144; Clm. 943, 272) Rusticus ingrediens templum.[2] Rusticus quidam ingrediens templum audiens contionantem monachum, quomodo aqua benedicta auferret peccata, do hub der bauer den rockh vnd das hembt[3] auf vnd sprenget pudibunda et dixit: O lieber Herr, vergib; damit hab ich uil gesundiget.

*Nr. 2490 (Cord. 614).

1377. (Schlag. 145; Clm. 943, 272) Misericordia Dei. Deinde interrogavit M[agistrum Ambrosium[4], wie es im gienng? Respondit Caspar Creutziger: Herr Doctor, er stelt sich gar nerrisch; ir must in ernstlich vnd recht schelten. — Doct[or: Wir mussen Dei misericordiam lassen grosser sein denn vnser (Clm. 943, 272[b]) calamitates, den euer liebe hausfrau ist mit solchem ernst im glauben verschieden, das ich wolt, ich were bei ir. O, wer ich ein mal vber den pach gesprungen, ich wolt nimer her begeren!

1378. (Schlag. 146; Clm. 943, 272[b]) Aulici. Vnser Herr Gott vermant die junckhern zu hoff, ne contemnant sac[ramentum, cum illa morte des hofmeisters ab Haubitz.[5] Aber sie haben hernene[6] stirn; nun, er wirdts ein mal zerstossen gewislich.

1379. (Schlag. 147; Clm. 943, 272[b]) Diabolus est homicida. Der
Joh. 8, 44 Teufl wurget vns all, nam scriptura dicit, ut discerneret mortem et mortis autorem. Sathan hat Gottes Son erwurgt. — Respondit uxor D[octoris: Ey nein, lieber Herr Doctor, ego non credo. — Tum Doctor inquit: Wer wolt vnsern Herr Gott lieb haben, wenn er vns selber wurgen will? Er
2. Mose 20, 13 will kein homicida sein, quia praecepit: Ne occidas. Wenn vnser Herr Gott auch mich wolt wurgen, so ist nichts, da ich mich guts kan zuuersehn weder im himel (Clm. 943, 273) noch auf erden, den schlangen, ottern, krotten, wolf, bern, lauen wurgen all; wo wolt ich denn auß? Alles, was Gott macht,
Röm. 4, 17 schafft er zum leben; creavit, ut sint, et vocat ea, quae non sunt, tanquam

[1]) *Zur Sache vgl. Nr. 174. Die Zeitbestimmung* ante 14 annos = 1518 *findet sich nur bei Schlaginhaufen.* [2]) *Schlaginhaufen setzt, wohl aus Rücksicht auf den Anstand, an Stelle der* meretrix, *von der die Anekdote erzählt, einen* rusticus *ein, vgl. Cord.* [3]) *Text:* heubt. [4]) *Ambrosius Berndt, vgl. Nr. 1360. Es sind an beiden Stellen dieselben Gedanken, denen Luther Worte gibt. Bei Cordatus fehlt diese zweite Trostrede Luthers.* [5]) *Asmus von Haubitz, kurfürstlicher Visitator 1528 f., von Preger wohl richtig mit* Asmannus ab Haubitz *identifiziert, der als Hofmeister des Herzogs Johann Ernst, des jüngeren Sohnes des Kurfürsten Hans, im Februar 1532 zu Torgau starb, während er* cum principe quadragesimalia celebrabat. *Mencke, Script. 2, 1148.* [6]) *Es ist wohl zu lesen:* eherne.

sint. Es heißt: Vita in voluntate eius. Aber[1] invidia Diaboli intravit mors in mundum; drumb heißt er autor mortis. Quid enim aliud facit Sathan, quam quod seducat a vera religione, excitet seditiones et bella, pestes etc., omnia mala? Ps. 30, 6

1380. (Schlag. 148; Clm. 943, 198) Dauidis persecutores.[2] Dauid wirt erger Teufel gehabt haben den wir, quia revelationes tantas non potuit[3] habere sine magnis tentationibus, den sie[4] sind[5] zu groß.

*Nr. 199 (VD. 106b). — Ror. Bos. q. 24a, 55b.

1381. (Schlag. 149; Clm. 943, 198) Vasa cantici.[6] Dauid hatt psalmen gemacht vnd gesungen[7]; cur idem nos non faceremus?

Ror. Bos. q. 24a, 55b.

1382. (Schlag. 150; Clm. 943, 198) Decalogi prima tabula.[8] Prima[9] tabula ist gar nichts, secunda modicum, die hatt ein wenig ein ansehen, ita ut aliquando transgressores huius tabulae puniantur. Qui contra postrema duo praecepta delinquunt, ille non peccat iudicio mundi.

*Nr. 200 (VD. 106b); *Nr. 3088 (Cord. 1391). — Ror. Bos. q. 24a, 55b.

1383. (Ror. Bos. q. 24a, 106 a. R.) Welchen[10] hund der knutel trifft, der schriet.[11]

1384. (Schlag. 151; Clm. 943, 198) Regnum Christi.[12] Nos baptisati sumus; drumb mussen wir[13] her halten.[14] Si nos[15] non praedicamus Christum[16], tum[17] nemo in mundo.

*Nr. 201 (VD. 106b). — Ror. Bos. q. 24a, 55b a. R. und 106.

---

[1]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Mors per Diabolum. [2]) *Mit diesem Stück, dem Anfang einer neuen Lage in Clm., beginnen die oft sehr abweichenden Parallelen bei Rörer in dem Bande Jena Bos. q. 24a, siehe Einleitung. Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 199; eine zweite Übersetzung Aurifabers steht unter Nr. 810.* [3]) *Ror.:* potuisset. [4]) *Ror. hat über* sie *übergeschr.:* revel|ationes. [5]) *Ror. fährt fort:* ja groß vnd herrlich; *vgl. Aurifaber unter Nr. 199.* [6]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 199. Auch Ror. hat über den ersten Worten des Textes übergeschr.:* Vasa cantic. [7]) *Ror. fährt fort:* wir wollen auch, als gut wir konnen, psalmen machen vnd singen, vnserm Herrn Gott zu ehren vnd dem Teufel vnd seiner braut zu verdruß. *Vgl. Aurifaber unter Nr. 199.* [8]) *Aurifabers Übersetzungen siehe unter Nr. 200.* [9]) *Ror.:* Prima tabula prorsus ignota est rationi, secunda hat ein wenig ein ansehen, ita ut transgressores secundae tabulae aliquando puniantur. Qui contra duo ultima praecepta delinquunt, non peccant iudicio mundi. [10]) *Das kleine Stück steht bei Ror. oben links a. R. Zum Ausdruck vgl. B. 3, 130 und Wander 2, 1432f., besonders Nr. 14:* den Knüttel unter die Hunde werfen. [11]) *Mhd.* schrîen. [12]) *Aurifabers Übersetzung, die sich an Ror. 106 anschließt, siehe unter Nr. 201.* [13]) *Ror. 106:* + dem Teufel vnd der welt. [14]) *Die Worte:* Nos ... halten *stehen bei Ror. 55b a. R.* [15]) *Ror. 55b:* + Luthe|rani; *Ror. 106:* + Luth|erani. [16]) *Ror. 55b fährt fort:* certe Turci, papistae, Iudaei, ethnici non praedicant. [17]) *Ror. 106 fährt fort:* nemo alius hoc tempore in toto mundo eum praedicavit.

1385. (Schlag. 152; Clm. 943, 198) Christus[1] mirabiliter administrat regnum suum. Er verbirgt ſich[2], ut nulla eius potentia videatur[3], et tamen (Clm. 943, 198[b]) confundit[4] reges et imperatores. Papa kans auch nicht erheben.[5] Ibi[6] opus est plerophoria.[7] Iam cognosco etiam[8] Paulum habuisse
Röm. 1, 1; Tit. 1, 1 infirmitatem fidei. Hinc istae[9] gloriationes: Ego[10] servus Dei, apostolus
Apg. 27, 23 f. Iesu Christi. In mari astitit[11] ei Angelus, qui eum consolaretur[12], et cum
Apg. 28, 15 occurrerent ei fratres proficiscenti[13] Romam, refocillatus fuit.[14] Vides itaque[15], quid faciat piorum consortium. Et[16] Dominus vult, das ſie bei einander bleiben[17] et se mutuo consolentur, quia scit[18] habituros adversarios.

*Nr. 202 (VD. 106[b]); *Nr. 930 (Ror. Bos. q. 24[f], 35); *Nr. 3089 (Cord. 1392). — Ror. Bos. q. 24[s], 55[b] und 106; Math. L. (514); Oben. 297[b]; Bav. 1, 423.

1386. (Schlag. 153; Clm. 943, 198[b]) Fidei nostrae imbecillitas.[19] Wenn wir leben werden an jenem tag, werden wir vns[20] anſpeien dicentes: Pfu, das du nitt[21] keckher biſt[22] geweſen ad credendum Christo et perferenda[23] mala, cum tanta sit gloria![24] Wenn ich yetzt wer in mundo, ſo wolt ich mich zehen Turcken mit fuſen laſſen tretten.

*Nr. 203 (VD. 106[b]); *Nr. 931 (Ror. Bos. q. 24[f], 35); *Nr. 3090 (Cord. 1393). — Ror. Bos. q. 24[s], 55[b] und 106.

---

[1]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift. Aurifabers Übersetzungen siehe unter Nr. 202 und Nr. 930; Ror. 55[b] zieht, auch im einzelnen abweichend, unsre Nr. 1385 in., Nr. 1387 und Nr. 1385 extr. in ein Stück zusammen:* Dominus noster Iesus Christus, qui est spes nostra *(übergeschr.:* et vita*)*, mirabiliter gubernat *(übergeschr.:* administrat*)* regnum suum. Ita se abscondit, ut nulla ipsius potentia videatur, et tamen confundit reges et monarchas. Papa kans auch nicht erheben. Sed ista geruntur divinitus sine ulla aliqua humana vi, ideo opus est plerophoria. Coniunxit nos arctissimo vinculo, ut Paulus inquit: Unus Deus etc., unum baptisma etc., uno corde laudamus eum. Regnum ergo ipsius non est politicum, sed coeleste. (Vult itaque, ut et nostra conversatio sit in coelis.) Venit enim, ut destruat opera Diaboli 1. Ioh. 3. Aber er ſtellt ſich aus der maſſen nerriſch dazu. Nunc intelligo et Paulum sensisse infirmitatem fidei. Hinc ita gloriatur: Ego sum *(übergeschr.:* Dei apostolus*)* servus Ihesu Christi. In mari astitit ei Angelus, qui eum consolabatur. Et cum esset ingressurus Romam, refocillatus est, cum videret fratres venientes illi in occursum. Vides itaque, quid faciat piorum consortium. Et Dominus vult, antequam Spiritum Sanctum accipiant, ut in eodem loco maneant et sese mutuo consolentur. Scivit enim eos habituros adversarios. [2]) *Ror. 106:* Abscondit se. [3]) *Ror. 106:* appareat. [4]) *Ror. 106 fährt fort:* potentissimos, sapientissimos, sanctissimos in mundo, impꝛeratores, reges, papam. [5]) *Ror. 106:* — Papa ... erheben. [6]) *Ror. 106:* Sed ibi. [7]) *Preger hat wunderlicherweise:* Ubi *(Text:* ibi*)* Spiritus, (ibi) plerophoria. [8]) *Text:* iram*; hier setzen Math. L., Oben., Bav. ein:* Paulinae gloriationes. Iam agnosco etiam *usw.* [9]) *Ror. 106:* illae. [10]) *Ror. 106:* — Ego. [11]) *Ror. 106:* apparuit. [12]) *Ror. 106:* consolabatur. [13]) *Math. L., Oben., Bav.:* eunti*; Ror. 106:* iam ingressuro. [14]) *Math. L., Oben., Bav.:* est. [15]) *Math. L., Oben., Bav.:* Vide. [16]) *Math. L., Oben., Bav.:* — Et. [17]) *Ror. 106:* das ſie ſich zu ſamen halten*; a. R.:* Matth. 18*; Math. L., Oben., Bav.:* ut apostoli simul maneant. [18]) *Ror. 106, Math. L., Oben., Bav.:* + eos. [19]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 203.* [20]) *Ror. 55[b]:* + ſelben. [21]) *Ror. 106:* + getroſter vnd. [22]) *Ror. 106:* — biſt. [23]) *Ror. 55[b] und 106:* + omnis generis. [24]) *Ror. 55[b] fährt*

1387. (Schlag. 154; Clm. 943, 198ᵇ) Coniunctio Christi et ecclesiae.[1] Christus coniunxit nos arctissimo vinculo: unum baptisma.[2] Eph. 4, 5 Singt ein liedt vor mir[3], hoc facite, edite[4], si[5] quid habetis.[6] Nihil curat[7] politiam, sed[8] rex est ad destruendum Diabolum et salvandum homines, sed 1. Kor. 11, 24 1. Joh. 3, 8 er ſtelt ſich gar nerriſch darzu.

*Nr. 932 (Ror. Bos. q. 24ᶠ, 35); *Nr. 3091 (Cord. 1394). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 55ᵇ und 106.

1388. (Schlag. 155; Clm. 943, 198ᵇ) Mors patris Lutheri. Gratias ago Deo[9], quod pater meus pie mortuus est.[10] Ego[11] ante obitum suum[12] scripsi ei[13] literas consolatorias, quas ei praelegit[14] (Clm. 943, 199) ante obitum suum[15] parochus et dixit[16], num ista crederet, quae audisset?[17] Respondit[18]: Ei, wenn ich das nicht gleubt, ſo thet ich als ein ſchalckh![19]

*Nr. 204 (VD. 106ᵇ); *Nr. 933 (Ror. Bos. q. 24ᶠ, 35). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 55ᵇ und 106; B. 3, 168.

1389. (Schlag. 156; Clm. 943, 199) De apostolis. Omnes apostoli habuerunt quidem plerophoriam, sed solus Paulus eam indicat[20], quod fides nostra ſoll erecta ſein et conscientia erga[21] Deum sit[22] certa. Ubi illa, ibi victoria; ubi disputatio, ibi incertitudo.[23] Cum Diabolo enim[24] non est bonum disputare.[25]

---

fort: qua nunc fruimur. Si nunc viverem in medio hostium, perferre velim omnis generis mala cum gaudio. Non enim sunt aequales afflictiones huius temporis ad futuram *(übergeschr.:* hanc*)* gloriam. Ro. 8. *Hiermit schließt Ror. 55ᵇ.*

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 932; über Ror. 55ᵇ siehe S. 80 Anm. 1.* [2]) *Ror. 106:* — unum baptisma; + unus Deus etc. *(übergeschr.:* ut Paulus inquit*)* Ephe. 4. [3]) *Ror. 106:* Er ſingt ein lied von mir. [4]) *Ror. 106 hat* edite *übergeschr. über* hoc facite. [5]) *Ror. 106:* item si. [6]) *Ror. 106:* + edite. [7]) *Text:* curate, *korrigiert nach den Parallelen.* [8]) *Preger:* sc.*; korrigiert nach den Parallelen; der Schreiber hat das Zeichen für* sed *in das für* scilicet *verlesen. Ror. 106 fährt fort:* regnum eius huc directum est, ut destruat opera Diaboli et eius regnum utque salvos faciat peccatores. Aber er ſtellt ſich aus der maſſen nerriſch dazu. [9]) *B.:* + meo*; Ror. 55ᵇ:* — Deo. [10]) *Ror. 55ᵇ:* quod carisſimus pater meus in agnitione, fide, confessione et invocatione Filii Dei mortuus est. [11]) *Ror. 55ᵇ und 106:* + paulo. [12]) *Ror. 106:* eius*; B.:* — suum. [13]) *Ror. 106:* ad eum. [14]) *Ror. 55ᵇ fährt fort:* non diu ante quam obdormivit in Domino. Qui cum lectis illis eum interrogasset, num crederet, quae ei a filio scripta fuissent? respondit *usw.* [15]) *B.:* — ante obitum suum. [16]) *B.:* quaesivit. *Der Pfarrer ist Michael Cölius. Eine scheinbare Parallele ist Math. L. 615, vom Jahre 1543.* [17]) *Ror. 106:* + ex literis sibi a filio D[octore Luthero scriptis. [18]) *B.:* — Respondit. [19]) *Ror. 55ᵇ:* ſchalke etc. [20]) *Preger:* iudicat, *aber alle Parallelen haben:* indicat, *Ror. 106 übergeschr. über:* docet*; Ror. 55ᵇ:* indicavit, quod fides erga Deum per Christum debeat esse certa et firma et conscientia laeta et acquiescens in Christo. Hoc thesauro obtento adest victoria *(übergeschr.:* Haec fides vincit mortem et omnia mala*)*. Ubi disputatio est, ibi *usw.* [21]) *Text:* mea, *korrigiert mit Preger nach den Parallelen.* [22]) *Ror. 106:* — sit. [23]) *Ror. 55ᵇ:* + est. [24]) *Ror. 55ᵇ:* autem*; Ror. 106:* — enim. [25]) *Ror. 55ᵇ:* + etc.

Extra[1] Christum[2] et papae antithesin kan ich nichts ſchaffen contra Diabolum. Si ista[3] excutit, ſo bin ich ſein gefanger[4], quia habet meliorem dialecticam quam Philippi et Lutheri, etiam quam Ciceronis.[5]

*Nr. 934 + 935 (Ror. Bos. q. 24f, 35); *Nr. 3092 (Cord. 1395). — Ror. Bos. q. 24a, 55b und 106.

1390. (Schlag. 157; Clm. 943, 199) Infirmi in regno Christi.[6] Infirmi gehern auch in[7] regnum Christi[8], alioqui non dixisset ad Petrum: Luk. 22, 32 Confirma fratres tuos, item: Infirmum in fide suscipite. Si infirma fides non Röm. 14, 1 est[9] fides, tum apostoli non sunt[10] apostoli.[11]

*Nr. 729 (Ror. Bos. q. 24f, 6b). — Ror. Bos. q. 24a, 56 und 106b.

1391. (Schlag. 158; Clm. 943, 199) Dicitur[12], quod Thomas Muntzer[13] moribundus maxime territus et diffidens fuit, dixit autem, cum arripuisset bibliorum librum, se omnia credere, quae in hoc libro continerentur. Sed non satis, man[14] ſols kind tauffen. Soll nicht ein wort gefallen[15] in Christum?

*Nr. 3093 (Cord. 1396). — Ror. Bos. q. 24a, 56 und 106b.

1392. (Schlag. 159; Clm. 943, 199) Timor Lutheri. Zu Doctor Jona verſehe ich mich nicht, das er mich tott (Clm. 943, 199b) ſchlahe, zu Magiſter Philippo vnd Georgen[16] auch nicht[17]; Chriſtus wirt mich vil weniger tott ſchlahen, et tamen[18] illos non timeo, Christum autem timeo.

*Nr. 936 (Ror. Bos. q. 24f, 35b). — Ror. Bos. q. 24a, 106b.

---

[1]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Odium papae. [2]) *Ror. 55b:* Christi. [3]) *Ror. 106:* + 2., *also:* ista duo; *Ror. 55b:* hanc. [4]) *Anders Cord.* [5]) *Besser ist wohl die Lesart der Parallelen (vgl. auch Nr. 935):* dialecticam quam *(Ror. 55b:* + est*)* Philippi et rhetoricam quam *(Ror. 55b:* + est*)* Ciceronis. [6]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 729.* [7]) *Ror. 56:* ad. [8]) *Ror. 106b:* Infirmi sunt etiam regni Christi membra. [9]) *Ror. 56 und 106b:* esset. [10]) *Ror. 56 und 106b:* fuissent. [11]) *Ror. 56:* credentes; *Ror. 106b:* salvi facti. [12]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift.* [13]) *Text:* Thomas Aquinas, *während Cord. richtig von Münzer erzählt, doch hat auch Rörer an beiden Stellen:* de Thoma Aquinate; *das Mißverständnis scheint also auf Schlaginhaufen selbst zurückzugehen. Ror. 56:* Scribunt de Thoma Aquinate, quod moribundus maxime fuerit perturbatus et quasi de salute diffidens. Cum autem arripuisset librum bibliorum, dixit se omnia credere, quae in hoc libro continerentur. Sed non satis fuit. Man ſols kind teuffen. Sol nicht ein wort gefallen de Christo? *Ror. 106b:* De Thoma Aquinate dicitur, quod moribundus maxime consternatus et diffidens fuerit, et arripiens bibliorum librum fertur dixisse se omnia credere, quae continerentur in eo. Sed non satis est. Man ſol das kind teuffen. Sol nicht ein wort gefallen von Chriſto? [14]) *Text:* materia, *verlesen aus:* man. [15]) Gefallen = fallen, *vgl. Franke 140; § 155, 3.* [16]) *Rörer, vgl. Bd. 1 S. 471 Anm. 3.* [17]) *Ror. fährt fort:* Nu wird mich ja Chriſtus viel weniger *usw.* [18]) *Ror. fährt fort:* eum metuo tanquam iudicem (illos non), qui factus est adeo, ut sit iustitia. 1. Cor. 1.

1393. (Schlag. 160; Clm. 943, 199ᵇ)

Je[1] krummer holtz, je beſſer kruckh[2];
Je erger ſchalckh, je beſſer gluckh.[3]

Ror. Bos. q. 24ᶠ, 108.

1394. (Schlag. 161; Clm. 943, 199ᵇ) De fide infantium. Wer recht gleubt, dem geſchicht recht; die kinder gleuben recht, ergo etc. Darumb hatt Chriſtus ſelber die kinder lieb gehabt vmb irer nerriſchen[4] boſſen willen; econtra odit sapientiam mundi.[5]

*Nr. 730 (Ror. Bos. q. 24ᶠ, 6ᵇ). — Ror. Bos. q. 24ᵉ, 106ᵇ.

1395. (Schlag. 162; Clm. 943, 199ᵇ) Curvum[6] se praebet, quod ad uncum crescere[7] debet.

Ror. Bos. q. 24ᶠ, 108.

1396. (Schlag. 163; Clm. 943, 199ᵇ) De manna.[8] Ego persuasus firmissime credo, quod ſchwaden sit himelprot. So eckel iſts, wenn man mit dem finger dran naſcht[9], ſo[10] iſts verdorben[11], gloria nobilitatis, vnd muß ein rein dopflein haben, darin man es koch. Schwaden colligit man mane cadente rore in ein ſiebe. Non crescit, sed de rore coeli venit; est roscidus panis, ut dicit in hymno Prudentius. Quando venit sol, liquescit. Et[12] omnes medici appellant manna. Es wechſt auf keim zweig et[13] herba, sed[14] felt im tau. Man bechts[15], kochts, wie man will, ut dicitur in textu. Non nascitur 2. Moſe 16, 23 neque seminatur neque crescit[16], sed venit de rore coeli. Man ſchuttelt die reis, ſo (Clm. 943, 200) felts ab.

Man[17], id est, paratum. Sich, biſtu da? Find ich dich hie? Gleich[18] 2. Moſe 16, 15 wie der coriander vnd weis wie der thau. Manna iſt Manna, krambat vogel[19] ſind krambat vogel, aqua est aqua. Sed[20] wie komen ſie hieher? Sed[21] vult creare in loco, ubi non sunt, ut aqua est aqua, sed ex petra fluit.

---

[1]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift. Zum Sprichwort vgl. Wander 2, 753 Nr. 128.* [2]) *Text:* bruckh, *korrigiert nach Ror.* [3]) *Ror. fügt Nr. 1395 an.* [4]) *Ror. hat übergeschr.:* nerriſchen, *im Text aber:* kindiſchen. [5]) *Ror.:* + Matth. 11. *Aurifabers Übersetzung siehe Bd. 1 S. 312 Anm. 1.* [6]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift; Ror. fügt das kleine Stück an Nr. 1393 an. Zum Sprichwort vgl. Thiele 366, Nr. 402.* [7]) *Text:* praebere, *korrigiert nach Ror.* [8]) *Ror. mit der Überschrift:* Schwaden. *Über Manna vgl. RE. 21, 543. Aurifabers Text siehe unter Nr. 731.* [9]) *Ror.:* wenn mans mit eim finger anrurt. [10]) *Ror.:* — ſo. [11]) *Ror. fährt fort:* haec gloria est nobilitatis. Wenn mans recht kochen vnd zurichten ſol, mus der topff rein ſein. Colligitur *(übergeschr.:* in cribro*)* mane cadente rore. Non crescit, sed de rore coeli venit. Hinc Prudentius in hymno vocat roscidum panem. Ascendente sole liquescit *usw. Prudentius spricht allerdings nicht von* roscidus panis, *sondern von* ninguidus *(Wackernagel 1, 31:* pinguidus*)* cibus. [12]) *Ror.:* — Et. [13]) *Text:* est. [14]) *Ror.:* zweig noch kraut, ſondern. [15]) *Ror.:* beckts. [16]) *Ror.:* Non seminatur vel crescit nec nascitur. [17]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Idem. [18]) *Ror.:* Iſt gleich. [19]) *Ror.:* kranbat vogel. [20]) *Die Worte* sed ... aqua est aqua *stehen bei Ror. a. R.* [21]) *Ror.:* — Sed.

Mane iacebat[1] ut ros[2] et meridie incipiebat liquefieri, dicit Moses, impatiens tactus, non manet sincerum, wenn die magt etc. Verbum Dei will khein zuſaz leiden.

*Nr. 370 (VD. 149); *Nr. 937 (Ror. Bos. q. 24f, 35b) + *Nr. 731 (Ror. Bos. q. 24f, 7); *Nr. 3095 (Cord. 1398 + 1399). — Ror. Bos. q. 24s, 106b.

1397. (Schlag. 164; Clm. 943, 200) Verbum et sacramenta. Verbum habemus et[3] baptismum et nescimus, quantum sit bonum.[4] Dare Filium pro servo et servum esse[5] ingratum, immo velle occidere simul Patrem et Filium, qui eum liberavit![6] Hinc veniunt omnes plagae, Turca etc.

Noster[7] ducatus premitur fatali malo. Jr ſolt in funf[8] jaren tantam mutationem ſehen, daß ein mutation[9] heiſſen wirt. Es iſt ein ſeher groſſer paroxismus yzt. Vires omnes suas exerit.[10] Sols ſein, ſo will ich dem faß den boden aufftoſſen.[11]

Nolebant[12] audire vocem Noe, Loth, donec cogerentur (Clm. 943, 200b) audire vocem diluvii et[13] ignis et sulphuris.

*Nr. 938—940 (Ror. Bos. q. 24f, 35b) + *Nr. 732 (Ror. Bos. q. 24f, 7); *Nr. 3096 (Cord. 1400 + 1401). — Ror. Bos. q. 24s, 107.

1398. (Schlag. 165; Clm. 943, 200b) Scriptura. Die ſchrifft verſteht khein menſch[14], vnd iſt vnmuglich, es kom im den hinhein[15], id est, experiatur.

*Nr. 941 (Ror. Bos. q. 24f, 36); *Nr. 3097 (Cord. 1402). — Ror. Bos. q. 24s, 107.

Heft 40 f. **1399.** (Schlag. 166; Clm. 943, 200b) Aedificium in Ezechiele. Aedificium Ezech[ielis nihil pertinet ad nos, sed Iudaeos.[16] Captivis fuit magna consolatio, quod omnia reaedificanda sunt[17], quae[18] vetus templum

---

[1]) *Ror.:* Et sic manna iacebat mane. [2]) *Ror.:* + etc. [3]) *Ror.:* — et; *Aurifabers Texte siehe unter Nr. 938.* [4]) *Ror.:* + Docet ea, quae oculus non videt etc. 1. Cor. 2. Sed tanta est hominum malitia et caecitas, ut negligat, contemnat, persequatur etc. Dare *usw.* [5]) *Ror. fährt fort:* ingratum Deo Patri et Filium occidere liberatorem, da gehort auff alle plage, Turckh, bapſt, Spanier etc. [6]) *Hier fehlt vielleicht, was Nr. 939 hat:* Das iſt zu grob. [7]) *Neues Stück mit der Überschrift:* De mutatione. [8]) *Ror.:* furtzen; *vgl. Nr. 940.* [9]) *Ror.:* mutatio. [10]) *Ror.:* paroxismus furhanden. Sathan exerit omnes vires suas. [11]) *Ror. a. R.:* O Domine I[esu C[hriste, eripe nos per piam mortem, ne simus spectatores harum calami[tatum! [12]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Idem. [13]) *Ror.:* + in perditione Sodo[mae etc. [14]) *Ror. fährt fort:* iſt auch vnmuglich, daß jemand verſtehen ſol, er kome denn hinein *usw.* [15]) *Preger:* es kom einer den hinein; *aber die Handschrift hat wie im Text. Über das* h *in* hinhein *vgl. Franke 85; § 114.* [16]) *Text unverständlich:* mundus; *korrigiert nach Ror.:* Aedificium Ezechielis a 40. cap. usque ad finem pertinet non ad nos, sed Iudaeos captivos. Quibus fuit magna *usw.* [17]) *Ror.:* essent. [18]) *Text:* quum; *korrigiert nach Ror.*

habuisset[1] iam destructum.[2] Ipsis fuit generalis promissio, ut si nos cuperemus promitti nobis regnum ecclesiae integrum[3]; fuit apud eos[4] promissio et consolatio. Nobis ridiculum[5], das wir die palcken vnd pretter[6] zeelen ſollen. Exemplum: Si Witeberga vastata esset et incendio[7] consumpta et vos[8] in carcerem coniecti fuissetis[9], unde non esset spes[10], et tamen aliquis diceret[11] fore, ut integras aedes cum uxore et liberis habeatis.

Ror. Bos. q. 24[a], 107.

1400. (Schlag. 167; Clm. 943, 186[b]) Ratio humana. Erasmus, Oecolampadius, Zwingl[12], Carlstat omnia sua sapientia metiri volunt et ita confunduntur. Ego autem ago Deo[13] gratias, quod sciam[14] et credam Deum plura scire quam me. Er kan was[15] hohers machen, den ich begreiffen khan; potest ex invisibilibus visibilia[16] facere, nam haec[17] omnia, quae iam[18] fiunt luce[19] euangelii, sunt visibilia ex invisibilibus. Quis ante decennium hunc eventum unquam sperasset?[20] Sed caro est impiissima.

Deus nobis gratis promittit[21] remissionem peccatorum[22] et addit etiam ultionem et[23] minas[24]: Nisi credideritis, (Clm. 943, 187) peribitis. Ehe wir das gleubten vnd vmb ſonſt[25] annehmen, ſo marterten wir vnß lieber zu todt, giengen im gantzen kuruß[26] gen S. Jakob. Summa, ad mundum non pertinet veritas et vita, sed mendacium et homicidium[27], quorum alter est papa, alter Turca. Jeſ. 7, 9 Joh. 8, 24

*Nr. 999 (Ror. Bos. q. 24[f], 43[b]); *Nr. 2551 (Cord. 690 + 691). — Ror. Bos. q. 24[a], 43.

FB. 1, 224 (4, 23) Gott iſt gelehrter und weiſer denn wir und die ganze Welt. (A. 73; St. 37[b]; S. 37) „Eraſmus, Oecolampadius, Zwinglius, Carlſtadt ꝛc. meſſen und urtheilen Alles nach ihrer Vernunft und Weisheit, werden alſo zu Schanden. Ich aber danke unſerm Herrn Gott, daß ich weiß und gläube, Gott konne mehr denn ich; er kann etwas Hohers machen, denn ich begreifen kann; er kann aus unſichtlichen Dingen ſichtliche machen. Denn Alles, was itzt aus Kraft des Euangelii geſchieht, das ſind ſichtliche Ding aus unſichtlichen. Wer hätte vor zehen Jahren gedacht, daß es ſo würde werden, wie es itzt iſt? Aber Fleiſch und Blut iſt gottlos und iſt Gottes Feind; Gott vergibet uns die Sünde aus Gnaden und bräuet zu ſtrafen Verachtung und Undankbarkeit, denn er ſaget je: „„Werdet ihr nicht gläuben, ſo werdet ihr umkommen.““ Ehe wir das gläuben und das Geſchenk um ſonſt aus Joh. 8, 24

---

[1]) *Preger:* habuissent. [2]) *Ror. fährt fort:* Fuit ergo eis quasi visibilis promissio *usw.;* visibilis *ist wohl besser als das* generalis *des Textes.* [3]) *Ror.:* + et pacatum. [4]) *Ror.:* fuit ergo eis. [5]) *Ror.:* + apparet. [6]) *Ror.:* + des bawes. [7]) *Text unverständlich:* regni, *korrigiert nach Ror.:* Si Witeberga vastata aut incendio consumpta esset. [8]) *Ror.:* nos. [9]) *Ror.:* essemus. [10]) *Ror.:* + evasionis. [11]) *Ror fährt fort:* fore, ut Witeberga denuo aedificanda esset ut Ierusalem. Vide, quod sit eius iudicium aedificii in praefatione in Ezechielem. [12]) *Ror.:* Cinglius. [13]) *Ror.:* + meo. [14]) *Text:* et scio; *berichtigt nach Ror.* [15]) *Ror.:* etwas. [16]) *Ror.:* invisibilia. [17]) *Ror.:* — haec. [18]) *Ror.:* nunc. [19]) *Ror.:* virtute. [20]) *Text:* seperasset. [21]) *Text:* remittit; *berichtigt mit Preger.* [22]) *Ror.:* remittit peccata. [23]) *Ror.:* — etiam ultionem et. [24]) *Ror.:* + se ulturum ingratitudinem et contemptum. [25]) *Ror.:* + aus lauter gnaden geſchenckt; *vgl. Aurifabers Text.* [26]) *Text:* keines; *Ror.:* in gantzem kneis; *zum Ausdruck vgl. FB. 1, 15 (1, 11).* [27]) *Ror.:* mors.

lauter Gnaden annehmen, marterten wir uns ehe zu Tode, gingen im ganzen Küriß zu S. Jacob. Summa, Wahrheit und Leben dienen noch gehören nicht fur die Welt, sondern Lügen und Mord, unter welchen eines des Papsts, das ander des Türken eigen Werk ist, wiewol schier Maus als Mutter ist; es sind zwo Hosen eins Tuchs."

FB. 3, 343 (37, 5) **Von Campano und seiner Schwärmerey.** (A. 387b; St. 331b; S. 304b) „Diesen[1] verfluchten Unflath und Buben, Campanum, soll man nur verachten und so bald nicht wider ihn schreiben; denn da man wider ihn schriebe, so würde er deste kühner, stölzer und muthiger. Man verachte ihn nur, damit wird er am ersten gedämpft, denn er wird doch mit seinem Schwarm und Autorität nicht viel ausrichten." Da sprach M. Philipp: „„Sein Bedenken wäre, daß man ihn an den lichten Galgen hinge; und solchs hätte er seinem Herrn geschrieben.""

„Campanus[2] ist noch jung und ungeübet, und in solche Fragen gerathen und in Schwärmerey gefallen. Denn er meinet, er könne mehr Griechisch denn Luther und Pomer; hat nie keinen Kampf gefühlet, noch sich mit dem Teufel gerauft. Drüm rühmet er sich, er sey der Sachen ganz und gar gewiß, es könne ihm nicht feilen, und sagt: „„Er könne von der Gottheit Christi deutlicher und klärer reden und dieselbe ausstreichen denn Johannes der Euangelist selber."" Verdammt mich als ein Lügner und teufelischen Menschen, daß ich lehre, wie der Glaub in den Gottseligen noch schwach sey und müsse täglich wachsen und zunehmen und in Schwachheit und im Kampf fortfahren und immer stärker werden. Da verdammt er mich mit seiner Plerophoria und Gewißheit, und spricht: „„Also gewiß als Gott ist, also gewiß ist Luther ein teufelischer Lügener; denn die Christen sollen gewiß und vollkommen seyn."" Und definirt, „„daß ein Christ sey so heilig, fromm und gerecht, daß er nicht könne irren."" Also verführt er das arme Volk.

Aber er beschreibt einen Christen nicht recht. Denn ein Christ ist zwar heilig, doch ein armer Sünder, geplagt und den inneelichen bösen Lüsten unterworfen, wie auch Paulus klagt. Campanus aber macht aus den Leuten eitel Stöcke und Böcke, wie die Stoicer thäten, als sollten sie keine böse Zuneigunge und Begierde fühlen. Da ich könnte ein solcher Mensch werden, so wollt ich mich bald lassen viermal täufen. Wenn wir keinen Kampf in uns selbs hätten und also könnten gewiß seyn, so wollt ich nicht ein Heller geben um die Predigt und Sacramente. Er will allein der seyn, ders allerding gewiß sey."

Und sagte weiter: „Erasmus, Oecolampadius, Zwinglius, Carlstadt wollens mit ihrer Weisheit messen und ausgründen, werden also zu Schanden; ich aber danke Gott, daß ich weiß, daß Gott mehr weiß und kann denn ich. Er kann wohl Höhers machen und thun, denn ich begehren kann, er kann aus unsichtlichen Dingen sichtliche machen. Denn dies, so jtzt in gemein geschicht durch Kraft des Euangelii, sind sichtliche Ding aus unsichtlichen.

Wer hätte vor zehen Jahren gemeinet, daß es also würde kommen und geschehen, wie wirs jtzt sehen für Augen! Aber Fleisch und Blut ist gar gottlos. Gott theilt uns mit und schenkt uns aus lauter Gnad Vergebung der Sünden, und setzt darzu Drauwort denen, die es verachten. Ehe wir das gläubten und umsonst annähmen, so marterten wir uns lieber zu Tode, gingen in einem ganzen Küriß zu S. Jacob. Summa, für die Welt gehöret nicht Wahrheit und Leben, sondern Lügen und Mord, unter welchen ist einer der Papst, der ander der Türk."

1401. (Schlag. 168; Clm. 943, 187) Res secundae seu fortuna. Nihil intolerabilius mundo quam res secundae.[3] Sie kan der gutten tag[4]

---

[1]) *Aurifabers erster Absatz ist Nr. 2615.* [2]) *Das Folgende bei Aurifaber ist Nr. 2759.* [3]) *Ror.:* Nihil mundo est intolerabilius quam ferre secundas res; *B. fährt fort:* nescit illis uti, habet uti, hat tzu schwache beine tzu gutten tagen *usw.* [4]) *Ror.:* Sie kan guter tage.

nicht brauchen, hatt zu ſchwache bain[1], aut efertur[2] prosperis aut desperat[3] adversis. Solus Christus ferre potest utrunque. Omne[4] remedium[5] erga mundum est inane; es iſt tauff vnd creſem an ir verlorn.[6] Ita Deus in prophetis dicit[7] se dolavisse eos, Oza 6. Sie ſtellet ſich[8] ytzundt wie vor Hoſ. 6, 5
2000 jaren, denn[9] verbum Dei ad similia tempora cadit.[10] Idem[11] argumentum habemus hodie[12] cum ca|pite[13] 7. Ioannis, ubi dixerunt: Nunquid Joh. 7, 48
ex principibus etc. Ita hodie gleuben auch nicht biſchoff, furſten der lutheriſchen lehr.

*Nr. 1001 (Ror. Bos. q. 24f, 44); *Nr. 2553 (Cord. 693). — Ror. Bos. q. 24s, 43; B. 1, 172.

FB. 1, 218 (4, 3) Die Welt kann gute Tage nicht ertragen. (A. 71; St. 247; S. 229b) „Die Welt kann nichts weniger ertragen, denn gute Tage; ſie kann gute Tage und Wolfahrt nicht brauchen, ſie hat zu ſchwache Beine dazu. Gehets wol, ſo uberhebet ſie ſich und wird ſtolz, daß niemand mit ihr auskommen kann. Gehets aber ubel zu, ſo verzagt ſie, will aus der Haut fahren und ſich nicht tröſten laſſen, wird ungedüldig, läſtert, ſchnurret und murret wider Gott. Allein Chriſtus kann es beides ertragen und ſeine Chriſten, wiewol ſchwächlich, durch ſeine Hülfe und Beiſtand des heiligen Geiſts. Aber Aerznei, Rath und Hülfe iſt der gottloſen und blinden Welt unnütz, es iſt Tauf und Chryſam an ihr verloren.

Gott ſagt im Propheten: Er habe ſein Volk mit vielen ſchönen Gaben begnadet, es hat aber nicht geholfen, hab nichts damit ausgerichtet noch verdienet. Unſer Leute ſtellen ſich itzt, wie jene vor zwei tauſend Jahren; es bleibet doch einerlei Natur und Art der Menſchen zu allen Zeiten, wenn Gottes Wort und Stimm klinget.

Eben alſo ſagen auch die Biſchofe und die es mit dem Papſt halten, wie vor Zeiten jene ſagten: „„Gläubt auch irgend ein Oberſter oder Phariſäer an ihn?““ Fürſten und Biſchofe Joh. 7, 48
gläuben eben ſo wenig der Lehre des Euangelii, ſo wenig jene gläubten zur Zeit Chriſti und der Apoſteln. Die[14] Bosheit der Feinde des Worts iſt nicht menſchlich, ſondern gar teufliſch. Ein Menſch iſt böſe nach menſchlicher Weiſe und Art, wie er durch die Erbſünde verderbet iſt; wenn er aber vom Teufel beſeſſen und getrieben wird, als denn wird die heftigſte und bitterſte Feindſchaft zwiſchen ihm und des Weibes Samen. Gen. 3. Die erſte Tafel der zehen Gebot 1. Moſe 3, 15
Gottes hat wider ſich die Teufel, die ander aber nur Leute.“

---

[1]) *Ror.:* beine. [2]) *B.:* + in. [3]) *Ror., B.:* + in. [4]) *B.:* Nam omne. [5]) *Ror. fährt fort:* est impio et caeco mundo inutile, *vgl. Aurifabers Text.* [6]) *Ror. fährt fort:* Deus dicit in propheta se dolasse populum suum. Sed nihil profuit. Vnſer leute ſtellen ſich itzt wie jene vor 2000 jaren. Eadem natura hominum est et manet, quocunque tempore vox Dei sonet. Idem hodie dicunt episcopi et pontifici addicti, quod olim illi: Nunquid ex principibus aut pharisaeis aliquis in eum credit? Furſten, biſchoue etc. gleuben eben ſo wenig der lere, ſo wenig ſie gleubten tempore Christi et ap|ostolorum. *Aurifaber hat diesen Text vor sich gehabt.* [7]) *B.:* conqueritur. [8]) *Text:* ſie; *vgl. S. 18 Anm. 10.* [9]) *B.:* Nam. [10]) *B. fährt fort:* sicut Christus Matth. 5. inquit: Ita fecerunt patribus. Idem argumentum hodie experimur. Ioan. 7., ubi dixerunt pharisaei: Nunquid ex principibus, quis credit in eum? Ita hodie sentiunt episcopi et principes de doctrina Lutherana; eadem videmus consilia, quae psalmo secundo describuntur. [11]) *Text:* Item. [12]) *Text:* habemus habemus hodie; *Preger:* — hodie. [13]) *Preger:* — ca|pite; *die folgende Zahl 7 ist im Text unleserlich.* [14]) *Das Folgende bei Aurifaber ist Nr. 1402.*

1402. (Schlag. 169; Clm. 943, 187) Diaboli opera.[1] Adversariorum verbi natura est non humana, sed plane diabolica. Homo facit, quantum homo potest; sed quando Diabolus eum obsedit, tunc oriuntur (Clm. 943, 187ᵇ) inimicitiae inter eum et mulierem etc.[2] Gen. 3. Summa, prima tabula habet contra se Diabolos, secunda autem[3] habet homines contra se.

*Nr. 2556 (Cord. 696). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 43; B. 1, 137.

1403. (Schlag. 170; Clm. 943, 187ᵇ) Hymnus. Optimi sunt hymni: Rex Christe, factor omnium[4], et: Inventor rutili etc.[5]

*Nr. 2557 (Cord. 697).

1404. (Schlag. 171; Clm. 943, 187ᵇ) Turca. Doctor Martinus interrogatus, an cras esset praedicaturus et ad magnam sextam feriam[6], respondit: Ego sum victus. Ich bin ein bettris.[7] Edo, bibo, dormio, sed nihil[8] possum[9] legere, scribere et[10] praedicare.[11] Ich leb nur der welt zu uerdrieß.

*Nr. 997 (Ror. Bos. q. 24ᶠ, 43ᵇ); *Nr. 2547 (Cord. 685). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 44.

1405. (Schlag. 172; Clm. 943, 187ᵇ) In[12] Die palmarum[13] multa loquebantur[14] de Turca et de[15] principibus Germaniae, qui cum[16] consilium habent, putant se etiam successum habere. At Deus dicit: Utrunque meum est, quasi dicat[17]: Mei principes[18], sinite, ut ego proelier, quia consilium et

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter S. 87 Anm. 14. Aurifaber hat Ror. vor sich gehabt, dessen Text von unserm Text stark abweicht:* Malitia hostium verbi non est humana, sed plane satanica. Homo malus est humano more; quando vero a Diabolo obseditur et agitatur, tunc oriuntur acerrimae inimicitiae inter eum et semen mulieris. Gen. 3. Prima tabula habet contra se Diabolos, secunda homines. [2]) *B.:* et semen mulieris. [3]) *B.:* — autem. [4]) *Von Gregorius Magnus auf den Gründonnerstag gedichtet. Unsre Rede fällt auf den Gründonnerstag 1532 (d. i. den 28. März), vgl. Anm. 6. Philipp Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied 1, 74.* [5]) *Von Prudentius. Wackernagel a. a O. 1, 30 und 32. Der Text ist am Schluß verderbt:* factor omisit *(gestr. und übergeschr.:* omnis*)* lumen tor rutol sed*; mit Preger korrigiert nach Cord.* [6]) *D. i. der Charfreitag, der 29. März 1532; Preger bezieht also das vorangehende* cras *auf den Palmsonntag, den 24. März, aber es ist wohl der Text verderbt, und in den Worten* praedicaturus et ad *ist das* et *aus dem Zeichen für* scilicet *oder* id est *verlesen. Ror. hat folgenden Text:* Interrogatus, an die sequenti, quae erat parasceue, vellet contionari, respondit: Ego incertus sum. Ich bin *usw. Unsre Rede fällt also auf den Gründonnerstag.* [7]) betterise, *d. i. bettlägerig, krank. M. Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. 1, 244.* [8]) *Ror.:* neque. [9]) *Ror.:* — possum. [10]) *Ror.:* neque. [11]) *Ror.:* + propter valetudinem possum. [12]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift. Aurifabers Text siehe Bd. 1 S. 456 Anm. 3.* [13]) *D. i. der 24. März 1532, unsre Nr. 1405 ist also von dem Abschreiber falsch hinter Nr. 1403 und 1404 gestellt; in Ror., wo Nr. 1403 fehlt, folgt auf Nr. 1402 erst Nr. 1405 und dann erst Nr. 1404.* [14]) *Ror.:* Die palmarum cum sermo incideret *usw. Über den Einfall der Türken im Sommer 1532 siehe S. 4 Anm. 5.* [15]) *Ror.:* — de. [16]) *Text:* contra eum, *korrigiert nach Ror.; Preger:* qui cum contra eum. [17]) *Text:* q. d., *was Preger falsch mit* Quare domini *auflöst.* [18]) *Ror.:* Lieben jungherren.

successus meus est. Et[1] experientia videmus. Ita[2] Turca tam insolita multitudine praesumptuosus[3] venit contra nos contempta[4] condicione pacis. Er will komen, das gekomen heist![5] Da hat Gott lust zu mit solchen[6] gesellen zu kriegen. Er beweists im vor Wien, ubi cum ignominia[7] discessit propter pestem. Er khan (Clm. 943, 188) in yzundt woll mit hellischem feuer uerbrennen. Wen vns der Turckh geraufft hatt, wirt er aufligen[8], nam Deus cum illo pugnabit. Mit solchen stoltzen[9] gesellen ipse vult pugnare. Hoc[10] fecit cum rege Aethiopiae, qui contra Iudam venit[11] decies centenis millibus, et[12] rex Iudae[13] ei occurrit[14], et Aethiops tantum cantilenis est profligatus. 2. Paral. 14. Mich wundert, wo man doch so uill leut, bei[15] 2. Chron. 14 sechzehen[16] hundert mal tausent[17], bekommen hat.[18] Ita regem Assyriorum prostravit Angelo 8200000[19], et ipse deinde a propriis filiis est occisus. 2. Kön. 19, 35 ff.

*Nr. 2548 (Cord. 686). — Ror. Bos. q. 24[a], 43.

1406. (Schlag. 173; Clm. 943, 188) Kinder Gottes nerrlein. Deinde locutus est ad infantem et dixit[20]: Du bist vnsers Herr Gots nerlein[21] et[22] sub gratia et remissione peccatorum, non sub lege. Nihil times. Wie dus machst, so ists vnuerderbt.

*Nr. 2550 (Cord. 689). — Ror. Bos. q. 24[a], 44[b].

1407. (Schlag. 174; Clm. 943, 188) De sectis. 6. post Paschae a coena[23]: Violentos schwermeros[24] libenter habeo; se ipsos perdunt.[25]

Paulus[26] ist der klugest man gewesen post Christum. Qui[27] dicit: Haereticum hominem post unam et[28] alteram adhortationem devita. Tit. 3, 10

*Nr. 2591 (Cord. 733). — Ror. Bos. q. 24[a], 43[b] und 44[b].

1408. (Schlag. 175; Clm. 943, 188) Magistratus[29] ist eben wie ein

---

[1]) *Ror.:* + hoc. [2]) *Ror.:* — Ita. [3]) *Ror.:* praesumptuosissimus. [4]) *Ror.:* spreta. [5]) *Ror.:* das komen sol heissen. [6]) *Ror.:* + vermessen. [7]) *Text sinnlos:* quod eum igitur tam; *korrigiert nach Ror.:* Er beweiset sich wider in fur Wien, ubi cum ignominia discessit propter pestilentiam. [8]) *Ror.:* auffliegen; *Ror. fährt fort:* Deus enim contra illum pugnabit, vnd ist sein lust, das er mit solchen stoltzen gesellen streit. [9]) *Text:* holten; *korrigiert nach Ror. und Aurifaber.* [10]) *Ror.:* ut. [11]) *Ror.:* + infinita multitudine, nempe. [12]) *Ror.:* Cum. [13]) *Ror. übergeschr.:* Assa. [14]) *Ror. fährt fort:* Aethiops profligatus est immisso terrore e coelo. [15]) *Ror.:* — bei. [16]) *Preger korrigiert:* zehen. [17]) *Ror.:* — sechzehen . . . tausent, *aber über dem vorhergehenden* leut *steht bei Ror. übergeschr.:* 16 millia. [18]) *Ror.:* hab; *Ror. fährt fort:* Ita Angelus una strage fudit exercitum Assyrii; ipse rex postea a filiis propriis interfectus est. [19]) *Preger korrigiert:* 185000. [20]) *Ror.:* Ad filiolum infantem. *Aurifabers Übersetzung siehe Bd. 1 S. 8 Anm. 4.* [21]) *Ror.:* nerrichen. [22]) *Ror.:* — et. [23]) *D. i. der 5. April 1532, Ror. ohne das Datum.* [24]) *Ror.:* Fanaticos homines tam furiosos. [25]) *Ror.:* perdentes. [26]) *Hier setzt Ror. 44[b] als Dublette ein; Aurifabers Übersetzung siehe unter S. 90 Anm. 18.* [27]) *Ror. 43[b]:* Is. [28]) *Ror. an beiden Stellen:* atque. [29]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift. Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 219.*

hammen[1], aber vnser Herr Got ist der sturl, damit man die fisch in[2] hammen jecht. Wen[3] ein dieb reiff ist, so jecht er in in hammen[4], id est[5], (Clm. 943, 188[b]) facit, ut capiatur a magistratu, quia scriptum est:
Ps. 58, 12 Dominus[6] est iudex in terra. Ideo aut[7] poeniteas aut[7] punieris.

Deinde dixit de insigni fure, qui sexagenarius in furto deprehensus[8] Vitenbergae, qui[9] in catenis[10] quaesitus[11] a consule Hondorf[12]: Wie gets? respondit fur[13]: Wie wirs treiben, so gehets auch.

*Nr. 219 (VD. 109); *Nr. 2592 (Cord. 734). — B. 1, 301.

1409. (Schlag. 176; Clm. 943, 188[b]) Ich[14] bins wol zu friden[15]: Wer mich teuscht, der teusch mich! Es ist dis spill in einem namen angefangen, der heisset Jesus Christus. Ich wags nun dran, frag nicht, wo strumpf oder schwantz bleibe. — Haec de schwermeris[16] sa|cramentariis dixit.[17]

*Nr. 2593 (Cord. 735). — Ror. Bos. q. 24[s], 43[b].

FB. 3, 423 (37, 136) Schwärmer täuschen sich selbs. (A. 414; St. 322[b]; S. 296[b]) „Ich habe", sprach D. M. L., „die Schwärmer, die so feindlich toben, gerne, denn sie verderben und bringen sich selbs um. S. Paulus[18] ist der klügeste Mann gewest nach Christo, der sagt:
Tit. 3, 10 „„Einen ketzerischen Menschen meide, wenn er ein Mal und abermal ermahnet ist."" Ich bins wol zu Frieden; wer mich täuschen will, der täuscht sich gewißlich selbs. Denn dies Spiel ist im Namen Christi Jesu angefangen; ich wags nu frisch dran, frag nicht, wo Strumpf oder Schwanz bleibe!""

1410. (Schlag. 177; Clm. 943, 188[b]) Zwickauiani. Ipsi[19] non cessant me[20] persequi, donec me extinguant.[21] Also thun die von Zwickhau auch; dicunt se reconciliatos, sed[22] non est verum. Nun, ego volo extingui; was aber Gott dazu will thun[23], werden sie wol gewar werden. — Magister Rot[24] scripsit a Zwiccauia[25] Leonhardo a Guben[26]: Cura, ut Doctor nobis recon-

[1]) *B. fährt fort:* Deus autem ist ein stürle. [2]) *B.:* + den. [3]) *Neues Stück mit der Überschrift:* Fur. [4]) *B.:* so jecht er in ein. [5]) *Preger:* et, *aber im Text steht das Zeichen für* id est. [6]) *B.:* Deus. [7]) *B.:* vel. [8]) *B.:* + fuit. [9]) *Text:* quia; *B.:* — qui. [10]) *B.:* — in catenis. [11]) *B.:* interrogatus. [12]) *B. ohne den Namen. Über Johann Hohndorf vgl. P. G. Kettner, Histor. Nachricht von dem Raths-Collegio zu Wittenberg (1734), S. 13. Er starb am 15. Juni 1534.* [13]) *Preger:* — fur. [14]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift.* [15]) *Ror. fährt fort:* Wer mich teuschen will, der teuscht sich gewislich selbs. Denn dis spil ist im namen Jhesu Christi angefangen. Ich wags nu frisch daran *usw. Aurifaber hat Ror. vor sich gehabt.* [16]) *Ror.:* — schwermeris. [17]) *Ror. schließt gleich Nr. 1410 an.* [18]) *Der nächste Satz in Aurifabers Übersetzung ist aus Nr. 1407.* [19]) *Preger:* Haec de schwermeris sa|cramentariis dixit: Ipsi *usw. Der erste Satz ist in der Handschrift der Schluß von Nr. 1409, gehört aber auch noch zu Nr. 1410; Ror. zieht beide Texte zu einem Stück zusammen. B.:* Ipsi adversarii. [20]) *B.:* — me. [21]) *B.:* extinguunt. [22]) *B.:* et. *Vgl. Nr. 2121.* [23]) *B.:* — Nun ... thun; + was ich aber darzu thun werde. [24]) *Stephan Roth, Ratsschreiber in Zwickau, vgl. Enders 6, 81.* [25]) *B.:* — a Zwiccauia. [26]) *Leonhard Beyer, vorher Prediger in Guben, war schon im Januar 1532 bei Luther in Wittenberg und wurde im Mai Hausmanns Nachfolger in Zwickau. G. Buchwald, Zur Wittenberger Stadt- und Universitätsgeschichte, 98ff.; Neue Sächs. Kirchengalerie. Ephorie Zwickau (1902), S. 41.*

cilietur. Quod cum[1] legisset Doctori[2] literas Leonhardus[3], respondit Doctor[4]: Cura, ut humilientur.

*Nr. 2594 (Cord. 736). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 43ᵇ; B. 3, 100.

1411. (Schlag. 178; Clm. 943, 188ᵇ) Schwermer.[5] Schwermeri[6], do ſie mit den toden, ſteiner[7] bildern (Clm. 943, 189) vmbgiengen vnd zuſchlugens[8], da gewunnen ſie; aber da die lebendigen bilder komen, Helvetii scilicet, do worden ſie all geſchlagen.[9] Talis quoque erat[10] Muntzerus.

*Nr. 220 (VD. 109); *Nr. 2595 (Cord. 737). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 43ᵇ und 45ᵇ.

1412. (Schlag. 179; Clm. 943, 189) Vom ſacrament.[11] Wen man die ſacrament anderſt braucht, den ſie Gott hatt eingeſetzt, ſo geht es nicht wol hinaus. Sicut Gedeon, da er den[12] ephot aufrichtet[13], gieng es im auch nitt wol druber. Richt. 8, 27

*Nr. 221 (VD. 109); *Nr. 2596 (Cord. 738). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 43ᵇ und 46.

1413. (Schlag. 180; Clm. 943, 189) Qui se ipsos suspendunt et occidunt.[14] Ipsi praedominantur[15] ita[16] a Sathana[17], scilicet[18] expedit[19], das Sathan herr[20] ſei. Tales homines ita occiduntur a Sathana sicut per latrones. Isti[21] homines non sunt sui iuris. Non[22] damno eos neque possum, sed[23] hoc non est[24] dicendum vulgo, sed ad confessionem pertinet. Wen ſolche exempel nicht geſchehen, quod se occidunt[25], ſo furchteten wir vnſern Herr Gott nicht. Drumb muſſen wir in furcht ſtehen, Gott bitten;

---

[1]) *Preger:* quas cum; *B.:* qui cum. [2]) *B.:* — Doctori. [3]) *B.:* — Leonhardus. [4]) *B.:* Lutherus. [5]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 220; er hat den Text von Ror. 45ᵇ vor sich gehabt:* Da Cinglius vnd ſein anhang mit den todten, ſteinern bilden kriegeten, da gewonnen ſie. Da aber die lebendigen bilder kamen, nemlich die Schweitzer, da wurden ſie geſchlagen. Ita accidit etiam cum Muncero. *Ror. 45ᵇ fügt gleich Nr. 1412 an.* [6]) *Ror. 43ᵇ:* — Schwermeri. [7]) *Ror. 43ᵇ:* ſteinen. [8]) *Ror.:* vnd ſie zuſchlugen. [9]) *Ror. 43ᵇ:* erſchlagen. [10]) *Ror. 43ᵇ:* Talis erat et. [11]) *Aurifabers Übersetzungen siehe unter Nr. 220 und Nr. 221; Ror. hat an beiden Stellen Nr. 1411 und 1412 in ein Stück zusammengezogen.* [12]) *Ror. 43ᵇ:* ein. [13]) *Ror. 43ᵇ:* + doch guter meinung; *vgl. Aurifabers Text unter Nr. 220; Ror. 46 schließt hier.* [14]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 222; er hat Ror. vor sich gehabt:* Qui sibi ipsis mortem consciscunt, impelluntur a Diabolo et occiduntur ab eo, ut homines a latronibus. Non sunt sui iuris. Ego non *usw.* [15]) *Math. L. und Parallelen:* praedestinantur. [16]) *Math. N.:* — ita. [17]) *Im Text, der kaum leserlich ist, scheint zu stehen:* ita Sathanae; *Preger:* ira Sathanae. [18]) *Preger:* sed. [19]) *Math. L. und andre Parallelen:* — scilicet expedit; *Math. N., Rhed.:* + ich halt. [20]) *Math. L. und Parallelen:* hand. [21]) *B. bis hierher:* Qui se ipsos occidunt, occupantur a Sathana, sicut a latronibus quispiam occiditur. Tales *usw.* [22]) *B.:* Ego non; *Math. N.:* Ergo non. [23]) *B.:* — sed. [24]) *B.:* — est. [25]) *Ror.:* — quod se occidunt; + ut se ipsos quidam interficiunt; *B.:* scilicet ut homines se interficerent etc., non timeremus Deum etc.

auch muß man hart mit ſolchen gehenckthen[1] vmbgehen, ſie uerbrennen etc.[2], ut mundus terreatur, non quod sunt damnati.

In octava paschae.[3]

*Nr. 222 (VD. 109ᵇ); *Nr. 2597 (Cord. 739). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 44ᵇ; Math. L. (37); Rhed. 233; Goth. B. 168, 141ᵇ; Farr. 234ᵇ; Math. N. 304; B. 2, 179.

1414. (Schlag. 181; Clm. 943, 189) Sanherib quid? Senacharib heiſt ein ſtrauch dieb, iſt[4] ein hartz (Clm. 943, 189ᵇ) reitter.[5] Cerberus Graece, Hebraice schorphor[6] heiſt der helliſch hundt, trifaux; die drei meuler ſindt peccatum, lex, mors. Behemoth[7] iſt der groß ochß, ut fabulantur Hebraei, der auf ein nacht alles graß auf erden auff friſt. Zu morgeſt[8] wechſt alles wider im thau.

*Nr. 232 (VD. 111ᵇ); *Nr. 1003 (Ror. Bos. q. 24ᶠ, 44); *Nr. 2598 (Cord. 740 + 741). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 44ᵇ a. R.

1415. (Schlag. 182; Clm. 943, 189ᵇ) Fabula. Og, rex Basan, fabulati sunt[9] Iudei, quod accepit[10] magnum montem, quem voluit proicere super inimicos suos, quorum erat magna multitudo. Aber do er den berckh[11] auf den kopf bracht, do[12] lies im Gott den ſelben an hals fallen vnd darnach groſſe zencken aus dem maul von zenen[13] wachſen, das er des bergs nimmer[14] kondte los werden. Die Juden haben uil feiner weiſen[15] leutt gehabt.[16]

*Nr. 2599 (Cord. 742). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 44ᵇ.

FB. 4, 626 (74, 29) Der Jüden Lügen vom König Og. (A. 593ᵇ; St. 419ᵇ; S. 383) „Die Jüden, wie ihr Brauch iſt, erdichten eine Lügen von Og, dem Könige zu Baſan, nehmlich, daß er einen großen Berg erwiſcht, den er unter ſeine Feinde wollte werfen, denn ihr war ein großer Haufe; aber da er den Berg auf den Kopf brachte, da ließ ihm Gott denſelben an Hals fallen, und darnach große Zacken aus dem Maul fur zween Zähne wachſen, daß er des Berges nimmermehr konnte los werden. Wiewol es eine Fabel iſt, doch kann ſie ihre geiſtliche Deutung haben, wie Aeſopus Fabeln, denn die Jüden haben viel feine weiſe Leute gehabt."

1416. (Schlag. 183; Clm. 943, 189ᵇ) De timore discipulorum. Deinde quaesivi a Doctore de illo timorē discipulorum, cuius meminit euan-

---

[1]) *Math. L. und andere Parallelen:* gedancken. [2]) *Ror. fährt fort:* ut metus incutiatur securis, non quod ideo sint damnati; *B.:* ut mundus terreatur, non ut sint damnati etc. [3]) *D. i. der 7. April 1532; Ror. ohne das Datum.* [4]) *Ror.:* — iſt. [5]) *Ror.:* hartzreuter. [6]) *Preger:* Schorchor; *Ror.:* schorphar. [7]) *Text:* Behemeth. *Zur Sache vgl. Bd. 1 S. 98 Anm. 7.* [8]) *Ror.:* morgens. [9]) *Ror.:* De rege Og Basan fabulantur *usw. Zur Sache vgl. J. A. Eisenmenger, Entdecktes Judenthum (1711). 1, 380 ff.* [10]) *Ror.:* apprehendit. [11]) *Text:* ſtrickh. [12]) *Ror.:* das. [13]) *Ror.:* groſſe zacken *(übergeschr.:* en; *also* zencken) auſm maul fur zeen *(übergeschr.:* von zenen; *Aurifaber macht daraus:* fur zween Zähne). [14]) *Ror.:* + mehr. [15]) *Ror.:* weiſer. [16]) *Über dem Schlußsatz hat Ror. mit roter Tinte:* Incidit in foveam, quam fecit.

g[elista][1]: Et[2] fores erant clausae propter metum Iudaeorum[3], cum tamen Joh. 20, 19
non legamus[4] in euangelio, quod Iudaei tunc aliquid[5] moliti erant.[6] De
his[7] respondit Doctor[8]: Apostoli ſahen[9], wie es irem Herrn Chriſto[10]
gangen war, drumb entſetzten ſie ſich auch[11], (Clm. 943, 190) es mocht in
auch alſo gehen wie irem meiſter.[12] Timuerunt quoque[13], quia vix credide-
runt[14] eum surrexisse[15] a mortuis[16], quia dicebant euntes in Emaus: Nos[17] Luk. 24, 21
sperabamus eum redempturum[18] Israel, gleich als wer es[19] alles[20] aus.

Tum ego dixi[21]: Sie haben ja nichts predigt usque ad adventum Spiritus
Sancti.[22] — Respondit: Da iſts in[23] verheiſſen worden heut im euang[elio][24],
da Chriſtus ſpricht[25]: Spiritum Sanctum.[26] Aber es ſteht im euangelio[27]: Joh. 20, 22
Donec induamini virtute ex alto, ac si dicat: Ich will euch ein harniſch Luk. 24, 49
anlegen, der ſoll alle ſchus halten.[28]

*Nr. 2600 (Cord. 743 + 744). — Ror. Bos. q. 24[a], 43[b]; B. 2, 119.

FB. 4, 428 (61, 1) Von der Jünger Furcht. (A. 541; St. 299[b]; S. 276) Doct. M. L.,
da er gefragt ward: „„Warum ſich die Jünger gefürcht hätten, da Chriſtus durch verſchloſſen
Thür zu ihnen kam; da man doch im Euangelio nicht lieſet, daß die Jüden dazumal etwas
wider ſie fürzunehmen ſich unterſtanden hätten?““ antwortete er: „Sie hatten geſehen, wie es
ihrem Herrn war gangen, furchten, es möchte ihnen auch alſo gehen, und furchten ſich; denn
ſie gläubten kaum, daß er wäre von Todten wieder auferſtanden; denn die zween, ſo gen
Emmaus gingen, ſagten: „„Wir hoffeten, er würde Israel erlöſt haben““; gleich als wäre es Luk. 24, 21
nu gar aus.“

Da ſagte ein Andrer: „„Sie haben ja nichts geprediget, bis der heilige Geiſt kam.““
Antwort: „Das iſt uns verheißen worden heut im Euangelio, da Chriſtus ſpricht: „„Nehmet Joh. 20, 21
hin den heiligen Geiſt.““ Aber im Euangelio Luc. 24 ſtehet: „„Ihr aber ſollt in der Stadt
Jeruſalem bleiben, bis ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe.““ Als wollt er ſagen:
Ich will euch einen Harniſch anlegen, der ſoll alle Schöſſe halten.“

1417. (Schlag. 184; Clm. 943, 190) Dux Ioan[nes] Frid[ericus].
Dux Ioan[nes] Fridericus natus est anno 2, landgrauius anno 4.[29]

*Nr. 2601 (Cord. 745 in.). — Ror. Bos. q. 24[a], 44 a. R.

---

[1]) *Ror.:* Interrogatus Doctor de metu discipulorum, cuius mentio fit in euangelio Ioh. cap. 20. [2]) *Ror.:* — Et. [3]) *B.:* Interrogatus D. Martinus Lutherus de metu discipulorum, ad quos Christus ianuis clausis venerat, cur timuerint. [4]) *Ror.:* cum tamen nusquam legatur; *B.:* cum non legatur. [5]) *Ror.:* + contra Iudaeos; *B.:* + in eos. [6]) *Ror., B.:* sint. [7]) *Ror., B.:* — De his. [8]) *B.:* — Doctor. [9]) *B.:* Ipsi viderunt. [10]) *Ror., B.:* — Chriſto; *Ror.:* + vnd meiſter. [11]) *B.:* — drumb ... auch; *Ror.:* — auch; + vnd furchten. [12]) *Ror.:* wie im; *B.:* — wie irem meiſter. [13]) *B.:* — quoque. [14]) *Ror.:* quia non credebant. [15]) *Ror., B.:* resurrexisse. [16]) *Ror. fährt fort:* ut duo illi euntes Emahus dicebant; *B. wie im Text.* [17]) *Ror.:* — Nos. [18]) *Ror.:* quod redempturus esset. [19]) *Ror., B.:* + nu. [20]) *B.:* gar. [21]) *Ror.:* Alius; *B.:* Tunc dixit alius. [22]) *Ror.:* Num etiam praedicaverunt ante missum Spiritum Sanctum? [23]) *B.:* Das iſt vns. [24]) *Preger: Joh. 20, 19—31 ist das Evangelium für Sonntag Quasimodogeniti. Unser Stück fällt also auf den 7. April 1532.* [25]) *Ror.:* cum Christus dicit. [26]) *Preger:* + etc.; *Ror., B.:* Accipite S. S. [27]) *Ror.:* Aber Lucae 24. dicit; *B.:* + Lucae 24. [28]) *Ror.:* ſchuſſe auffhalten. [29]) *Johann Friedrich der Großmütige ist am 30. Juni 1503 geboren, Philipp der Großmütige von Hessen am 13. November 1504.*

1418. (Schlag. 185; Clm. 943, 190) Michael[1] ſteht zwir in der ſchrifft, Dan. 10, 13; 12, 1 Off. 12, 7 in Daniele et Apocalipsi.

*Nr. 2601 (Cord. 745).

1419. (Schlag. 186; Clm. 943, 190) Iurisperiti. Die juriſten muſſen die theologiam laſſen oben anſitzen oder muſſen ſelbſt[2] herunter aufs dieffte. Propter maiora mala toleranda sunt minora, id quod[3] libenter faciemus cum iurisperitis, saltem[4] greiffen vnſerm Herr Gott nitt ſo hart in bart.[5]

Ror. Bos. q. 24[s], 44.

FB. 4, 522 (66, 37) Der Theologiä Vorzug. (A. 566[b]; St. 464; S. 423[b]) „Die Juriſten müſſen die Theologiam laſſen obenan ſitzen, oder müſſen herunter aufs Tiefeſte, darnach mögen ſie ſich richten; anders wird nichts draus. Wiewol, um großer Ubel willen zu vermeiden, man ein Wenigers dulden ſoll. Das wollen wir mit den Juriſten gerne thun, und zufrieden ſeyn; allein daß ſie unſerm Herrn Gott nicht ſo hart in Bart greifen, das kann er nicht leiden; ſo ſollen wir, ſo ſeine Diener ſind, es auch nicht leiden. Darüber kommen wir denn mit einander zun Haaren, und räufen uns. Aber Gott hilft hie dem Schwächſten, und errettet ſeine Ehre. Obgleich unſer Etliche drüber unterliegen und zu Boden gehen, da liegt nichts an; Gott wird und muß doch endlich obliegen, und das Feld behalten. Deß und keins Andern.

Die[6] Juriſten ſind (de facto) mit der That wider Gott, nicht (de iure) mit Recht. Denn weil Gott ein Herr und Stifter iſt aller guten und ehrlichen Rechte, wie Salomon in ſeinen Sprüchen ſagt Proverb. 8., ſo ſollen ſie ihn billig fürchten, und ſich und die Rechte nach ſeinem Wort und Willen richten; nicht wider ihn und nach ihrem Kopf und Genieß deuten und brauchen, ihm zu Schanden und andern Leuten zu Schaden, wie man, leider, allzu viel ſiehet und erfähret. Drüm iſts ſehr fährlich, jtzt ein Juriſt ſeyn; wiewol die Kunſt, als Gottes Gabe, recht und gut, aber der Mißbrauch iſt unrecht und ſträflich."

1420. (Schlag. 187; Clm. 943, 190) Turca.[7] Ubi incidit sermo de Turca, dixit: Es leit nicht dran, wieuil man volcks zuſamen bringt; es muß 1. Sam. 14, 6 der (Clm. 943, 190[b]) thun, der troben[8] iſt. Ionathan[9] dixit: Idem est salvare in paucis.[10] Das kan Gott, das er ein heer ir[11] macht, vnd das es ſich ſelbſt ineinander fleiſcht.[12]

Doctrix dixit[13]: Ei, behut vns Gott vor dem Turckhen! — Doctor: Ei, er muß ein mal den beltz lauſen.[14]

Ror. Bos. q. 24[s], 44[b].

---

[1]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift.* [2]) *Ror.:* — ſelbſt. [3]) *Preger löst falsch auf:* idque. [4]) *Ror.:* allein ſie. [5]) *Ror. schließt den 2. Teil von Nr. 1421 an; vgl. Aurifabers Text.* [6]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist S. 95 Anm. 10.* [7]) *Aurifabers Text siehe Bd. 1 S. 448 Anm. 20; zur Sache vgl. S. 4 Anm. 5.* [8]) *Ror.:* oben. [9]) *Ror.:* + filius Saul. [10]) *Ror.:* + etc. [11]) *Ror.:* irr. [12]) *Ror.:* ſich ſelber an ein ander zerfleiſcht. [13]) *Ror.:* Dixit coniux D[octoris]. [14]) *Ror.:* Nein, er mus komen ein mal vnd vns den peltz lauſen.

1421. (Schlag. 188; Clm. 943, 190) Theologi ſollen from ſein. From ſein gehort den[1] theologis, non iuristis.[2] Ubi certabant W[eller[3] et Doctor de probitate, dixit[4]: M[agister G[eorgius Rorarius[5] est bonus et probus theologus et Ambsdorff; econtra[6] unus tantum probus iurista[7] prudens, sapiens[8], Bruckh.[9]

De[10] facto sunt iuristae[11] contra Deum, non de iure. Accipite omnes iuristas totius mundi, qui sic laudant[12] theologiam, sicut ego laudavi iuridica.[13] Nos praedicamus vos[14], et vos non idem[15] facitis nobis.[16] Omnes iuristae non sic magnifaciunt verbum Dei, sicut nos illos magnifacimus. Bruckh[17] dat caesari et Deo, quae[18] caesaris ac Dei, sed iuristae[19] non dant Deo, sed sibi. Bruckh[20] est vir, qui vult esse certus de re, ideo quotidie legit in bibliis. Hieronimus[21] est Ovidius, Bruckh Virgilius.[22] Summa[23] summarum, vnſer leben heiſt remiss[io peccatorum. Es wil kein ſtich halten. (Clm. 943, 191) Theologia geht mit Gott vmb; die kan nicht ſo viel bulen[24] mit Gott, als ein juriſt khan thun de temporalibus. Et sic[25] iuristae habent maiores speculationes.[26]

Ror. Bos. q. 24[a], 44[b] und 44.

FB. 4, 522 (66, 36) Von der Juriſten Frömmigkeit. (A. 566[b]; St. 465; S. 424[b]) Da D. Weller und D. M. L. mit einander disputirten von der Theologen und Juriſten Frömmigkeit, ſagte D. M. L.: „Fromm ſeyn gehöret eigentlich zu den Theologen, nicht den Juriſten, wie jtzt die Welt iſt; wiewol ſie auch billig für Andern ſollten fromm ſeyn.“ Und ſprach weiter: „M. Georg Rörer und Amsdorf ſind fromme Theologi, aber nur Ein Juriſt iſt fromm und weiſe, D. Gregorius Brück.“

FB. 4, 524 (66, 39) Theologi loben Juriſterey hoch. (A. 567; St. 464[b]; S. 424[b]) „Man nehme alle Juriſten auf einen Haufen in der ganzen Welt, und ſehe, ob einer unter ihnen die Theologiam und heilige Schrift alſo gelobet hat, wie ich ihre Profeſſion und Kunſt gerühmet hab. Lieben Herrn, wir Theologi loben und preiſen euch hoch; ihr aber thuts nicht wiederüm. Alle Juriſten achten Gottes Wort ſo groß und hoch nicht, wie groß wir ſie achten.

---

[1]) *Ror. 44[b]:* zu den. [2]) *Ror.:* non ad iuristas. [3]) *Ror.:* Wel[ler; *d. i. der Jurist Peter Weller.* [4]) *Ror.:* + D[octor. [5]) *Text:* Forarius; *Ror.:* M. Georg. Ro. [6]) *Ror.:* — econtra. [7]) *Ror.:* + et. [8]) *Ror.:* — sapiens. [9]) *Brück, Pontanus, der kursächsische Kanzler.* [10]) *Hier setzt Ror. 44 ein als Fortsetzung zu Nr. 1419; Aurifabers Übersetzung siehe unter S. 94 Anm. 6. In der Handschrift beginnt hier ein neues Stück mit der Überschrift:* Iuristae non sunt boni. [11]) *Ror.:* Iuristae de facto sunt. [12]) *Ror.:* laudaverunt. [13]) *Ror.:* professionem ipsorum; *übergeschr.:* iuridicam. [14]) *Ror. fährt fort:* sed idem vos non facitis. [15]) *Text:* — idem, *ergänzt nach Ror.* [16]) *Ror.:* — nobis. [17]) *Ror.:* D[octor Bruck dat Deo, quae sunt Dei, et caesari, quae sunt caesaris. [18]) *Preger:* quod. [19]) *Ror.:* ceteri. [20]) *Ror.:* D[octor Pontanus quotidie legit in bibliis, quia vult certus esse de doctrina. [21]) *Der Jurist Hieronymus Schurff.* [22]) *Text:* vero; *der Schreiber hat die Abkürzung von* Virgilius *nicht verstanden. Bei Ror stehen die Worte* Hieronymus est Ouidius, Pontanus Virgilius *a. R.* [23]) *Preger löst die Abkürzung von* Summa *in* Seneca *auf.* [24]) *Text:* zuuil bulen; *Ror. hat vielleicht* buben *statt* bulen, *was ja auch einen guten Sinn gäbe, doch hat auch Aurifaber* bulen *vor sich gehabt.* [25]) *Ror.:* — Et sic; + Ideo. [26]) *Ror. fügt mit* Deinde *Nr. 1422 an.*

Allein D. Gregor. Brück gibt Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist; aber die Andern gebens nicht Gott, sondern ihnen selbs. Er lieset täglich in der Bibel, denn er will der Lehre gewiß seyn. Wie denn wahrlich eim Jeden, der ein Christ will seyn und selig werden, auch hoch von Nöthen ist.

Summa Summarum: Unser Leben heißt Remissio peccatorum, Vergebung der Sünde, es will sonst den Stich nichts halten. Theologia gehet mit Gott um, die kann mit Gott nicht so viel buhlen, als ein Jurist thun kann mit dem Zeitlichen und mit den Thalern. Drüm haben die Juristen auch größere Speculationes und Gedanken", sprach D. Mart.

Darnach[1] nahm er sein klein Söhnlin in die Hände und sprach: „Wenn du solltest ein Jurist werden, so wollte ich mit dir nicht zufrieden seyn. Er muß ein Prediger werden, er soll täufen, predigen, Sacramente reichen, zum Kranken gehen, und sie und andere Betrübten trösten."

1422. (Schlag. 189; Clm. 943, 191) Lutherus ad infantem. Doctor[2] accipiens infantem suum[3] in manus dixit: Wen du solst[4] ein jurist[5] werden, so wolt ich dich an ein galgen hengen.[6] Er muß ein prediger werden, muß[7] taufen, predigen, sacrament reichen, zu den krancken gehn, die betrubten trosten.[8]

Ror. Bos. q. 24[8], 44.

1423. (Schlag. 190; Clm. 943, 191) Doctorissa[9] dixit[10] de quadam muliere, quae apposuit butyrum cum caseo, et commensales omnia simul comederunt. — Recte, inquit Doctor. Peccatum non dimittitur, nisi ablatum[11] restituatur, quia butyrus frater est casei; ideo recte fit.

1424. (Schlag. 191; Clm. 943, 191) Cursus euangelii sub duce Fridᵣerico.[12] Vnser lieber[13] Herr Gott hatt das spill so triben durch vnsern ytzigen churfursten, das[14] es nie ist harter[15] gestanden den bei im, wie wol alle menschen vbel zu im trosteten. Sic cor regis est in manu Dei. — De iuniore principe[16] dixit.

Ror. Bos. q. 24[8], 45.

FB. 4, 232 (45, 78) Von Herzog Johann Friederichs Kurfürsten Aufrichtigkeit und Beständigkeit. (A. 487[b]; St. 493; S. 449[b]) Doctor[17] Martinus Luther lobete

---

[1]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1422.* [2]) *Aurifabers Übersetzung siehe vorige Note.* [3]) *Ror. schließt Nr. 1422 an Nr. 1421:* Deinde accipiens filiolum infantem; *Preger:* + (Martinum). *Martin Luther geb. 9. November 1531.* [4]) *Ror.:* — solst. [5]) *Ror.:* + solt. [6]) *Ror.:* hencken. [7]) *Ror.:* er soll. [8]) *Ror.:* zun krancken gehen vnd sie trösten vnd andere betrübte. [9]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift.* [10]) *Da Schlaginhaufen die Pointe wegläßt, so ist der Sinn des kleinen Stücks nicht ganz klar.* [11]) *Das* ablatum *des Käses ist die Butter.* [12]) *Aber Luther spricht doch nach den Schlußworten von Kurfürst Johann Friedrich. Vielleicht steht unser Stück nicht mehr an der ursprünglichen Stelle. Oder haben Rörer und Aurifaber die Worte* De iuniore principe *falsch auf Johann Friedrich bezogen? Ist Kurfürst Hans gemeint?* [13]) *Ror.:* — lieber. [14]) *Über diesen Worten steht in Ror. übergeschr.:* Das die feinde so hart erzurnet sind gewest. [15]) *Ror. auch im Text:* nie so hart. [16]) *Ror.:* principe (nunc proh dolor captivo); *und übergeschr.:* 13. Iulii 50. ♀ m. s. b. v. *Am 13. Juli 1550 hat Rörer offenbar dieses Stück abgeschrieben.* [17]) *Das erste Stück in Aurifabers Übersetzung ist Nr. 4045.*

und rühmete hoch des Kurfursten Herzog Johanns Friederichen Aufrichtigkeit und Beständigkeit, „der der Lügen und Unzucht uberaus gram war, hat bisher durch die Finger gesehen, und etwas geschehen lassen in seinem Amte, ich hoffe aber, er werde nu aufwachen! Wie Herzog Friederichen, da er noch ein junger Herr war, geschach. Der war in der Erste arm, da er aber darnach die Register und Ordnung selber besahe und Achtung auf die Rechnung gab, ward er reich, durfte den Schössern nichts abborgen, noch in die Hände sehen. Herzog[1] Johanns Friedrich, Kurfürst zu Sachsen, ist von Natur zornig; er kann aber seinen Zorn und Sinn brechen, daß es Wunder ist; ist Deutschlandes Heil, ein gottfürchtiger und verständiger Furst, er hat seine fünf Sinn, Gott erhalte ihn lange Zeit! Amen.

Unser Herr Gott hat das Spiel also getrieben durch unsern itzigen Fürsten, daß es nie so hart gestanden ist denn bey ihm, weil ers Regiment hat, wiewol alle Menschen ubel zu ihm trösteten. Aber des Kaisers Herz stehet in Gottes Hand. Kömmt[2] mein gnädigster junger Herr ins Regiment, so werden Schreiber, Canzler, Gelehrten nichts gelten, Junkherr Scharrhans wirds Alles seyn und Tyranney üben; da der gute Herr viel anders gedenkt, es gehe wol zu. Aber solche angenommene Unwissenheit wird ihn stürzen. Gott mache es gut; die Läuse sind gar im Grinde, nicht ums Grindes willen, sondern um ihren willen. Wir Schreiber verstehens nicht, aber der heilige Geist verstehets. Wer es itzt nicht verstehen will, der greife es an der Wand!"

1425. (Schlag. 192; Clm. 943, 191) Caesar Fridericus. Caesar Fridericus[3] invitavit magum[4], quem fascinavit[5], das er ochsen fuß hatte.[6]

Ror. Bos. q. 24[s], 45 a. R.

FB. 3, 100 (25, 8) Daß Zauberei eine die andere bezahlet hat. (A. 308; St. 104[b]; S. 96[b]) Kaiser Friederich, Maximiliani Herr Vater, ließ einen Schwarzkünstigen zur Mahlzeit laden, und machte durch seine Geschicklichkeit und Kunst, daß der Schwarzkünstige Ochsenfüße und Klauen an den Händen bekame, und da er uberm Tisch saß, hieß ihn der Kaiser, er sollt essen. Er aber schämte sich und verbarg die Klauen unterm Tisch. Endlich, da ers nicht länger konnt bergen, mußte ers sehen lassen. Da sprach er zum Kaiser: „„Ich will E. K. M. auch etwas machen, da sie mirs erläubet."" Da sagte der Kaiser: „„Ja."" Da machte er mit seiner Zäuberey, daß ein Lärmen ward draußen fur des Kaisers Gemach. Und da der Kaiser zum Fenster hinaus sahe und wollte erfahren, was da wäre, da krigte er am Häupte ein groß Geweih und Hirschhörner, daß er den Kopf nicht konnte wieder zum Fenster hinein bringen. Da sprach der Kaiser: „„Mach sie wieder ab. Du hast gewonnen!"" Und saget D. M. Luther: „Das gefällt mir wohl, wenn ein Teufel den andern vexiret und geheict. Daraus schließe ich, daß ein Teufel stärker ist denn der ander."

1426. (Schlag. 193; Clm. 943, 191) Jetzt[7] hat niemandt nichts[8] vmb Gottes willen (Clm. 943, 191[b]) zu geben[9], aber zu samet vnd seiden hatt man[10] genug.[11]

Ror. Bos. q. 24[s], 45.

---

[1]) *Das Folgende ist Nr. 1556.* [2]) *Das Folgende ist Nr. 1564.* [3]) *Ror.:* Kaiser Friedrich. [4]) *Text (Preger):* magnum; *Ror. richtig.* [5]) *Text:* laescinavit; *Preger:* aestimavit (?); *Ror. richtig.* [6]) *Ror.:* + etc. *Das hier von Luther Erzählte ist später auf den Doktor Faust übertragen worden. Luthers Tischreden sind eine Hauptquelle der Faustsage.* [7]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift.* [8]) *Ror.:* — nichts. [9]) *Ror. über* geben *übergeschr.:* geitzen, wuchern. [10]) *Ror.:* + vbrig; *Ror. hat über diesen Worten übergeschr.:* panket anzurichten. [11]) *Ror.:* + etc.

1427. (Schlag. 194; Clm. 943, 191b) Turca.[1] Wenn der Turckh mit so uil schiffen, 400 grossen, kompt[2], so ists gewiß der Daniel, da er sagt[3]: In aquis multis.[4] Wen Gott wolt, das der Durckh in Deutschen landen geschlagen wurde, so wurde[5] Egipten, Persen etc., seine lender, im jar fallen.[6]

Ror. Bos. q. 24s, 45.

1428. (Schlag. 195; Clm. 943, 191b) Germani. Es ist khein verachter nation den die Deutsch. Italia heist vns bestias[7], Franckreich[8], Anglia spott[9] vnser vnd alle andere lender. Wer weis, was Gott will vnd wirt aus den Deutschen machen, wiewol wir ein schlacht wol haben verdient vor Gott.[10]

Ror. Bos. q. 24s, 45.

FB. 4, 664 (76, 12) Deutschland veracht. (A. 603b; St. 485b; S. 443) „Es ist keine verachter Nation, denn die Deutschen. Italianer heißen uns Bestien; Frankreich und Engeland spotten unser, und alle andere Länder. Wer weiß, was Gott will und wird aus den Deutschen machen; wiewol wir eine gute Staupe fur Gott wol verdienet haben."

1429. (Schlag. 196; Clm. 943, 191b) Historia de morte mariti et uxoris.[11] Historia olim dicebatur me puero, quod Sathan nihil[12] potuit efficere inter maritum et uxorem conflictum[13] se invicem amantes. Per anum effecit, quae posuit novaculam inter pulvinaria utriusque; tandem eis dixit. Maritus eam inveniens occidit uxorem. Tandem Sathan veniens porrexit calceos vetulae an einer langen stangen; rogans illa, qui fierit, quod non accederet eam? respondit Sathan: Tu es peior me, quia effecisti (Clm. 943, 192) in coniugem et maritum, quod ego nequivi. Also sehen wir: Was vnser Herr Gott macht, dem ist albeg der Teufl feindt.

Ror. Bos. q. 24s, 45b.

---

[1]) *Aurifabers Übersetzung siehe Bd. 1 S. 449 Anm. 1.* [2]) *Ror.:* mit so viel, wie man sagt, 400 großen schiffen kompt. *Über die großen Rüstungen der Türken vgl. S. 4 Anm. 5.* [3]) *Ror.:* gewiß completum, quod Daniel dicit. [4]) *Preger:* + etc. [5]) *Ror.* wurden; *bei Ror. steht a. R.:* Anno 32. [6]) *Ror.:* im j jar *(übergeschr.:* von im ab*)* fallen, *d. h. wohl:* im ersten Jahr von ihm abfallen. *Aurifaber:* in einem halben Jahr; *aber die Schleife des j, des Zeichens für 1, ist nicht durchgezogen. Zum Inhalt verweist Preger richtig auf Nr. 243, das bei Dietrich auf den 15. April 1532 datiert ist. Vgl. S. 99 Anm. 8.* [7]) *Ror.:* bestien; bestia *auch jetzt noch ein Hauptschimpfwort der Italiener.* [8]) *Ror.:* + vnd. [9]) *Ror.:* spotten. [10]) *Ror.:* wiewol wir ein gute starcke staupe von Gott wol verdienet haben. [11]) *Ror. im Ausdruck völlig abweichend:* Historia me puero dicebatur, quod, cum Satan nihil potuisset suis dolis efficere, ut duos coniuges viventes simul inter se concordissime (?) et ardenti amore mutuo complectentes, tandem per anum effecit. Quae posuit novaculas subter eius pulvinar et *(Text:* ut*)* utrisque seorsim persuasit alterum alteri mortem intentare, ac posse hoc inde conicere, quod inventuri essent novaculas. Maritus hoc deprehendens uxori iugulum abscidit. Postea veniens Satan porrexit par calceorum anui in longa hasta. Illa rogans, cur non accederet ad eam? respondit: Tu es me peior, quia effecisti inter coniuges, quod ego non potui. Ita videtis: Was vnser Herr Gott macht, dem ist all weg der Teufel feinde. *Bis auf den Schlußsatz stimmt Aurifaber mit Ror. überein.* [12]) *Preger korrigiert:* non. [13]) *Text:* afflictum; *korrigiert mit Preger.*

FB. 3, 82 (24, 116) Was der Satan selbs nicht ausrichten kann, das thut er durch alte böse Weiber. (A. 304b) „Da ich noch ein junger Knabe war, sagte man ein Historia, daß der Satan zwei Eheleut, die mit einander in großer Einigkeit gelebt und sich brünstig lieb gehabt, nicht konnte mit seinen Listen uneins machen, da richtet ers aus und brachts zu Wegen durch ein alt Weib. Dieselbe legte heimlich einem jeglichen ein Schermesser zu den Häupten unters Kissen und uberredete ein jegliches in Sonderheit, wie eins das andere Willens wäre umzubringen, und daß wahr wäre, könnten sie dabei abnehmen, daß ein jegliches würde ein Schermesser zun Häupten unterm Kissen finden. Der Mann fand es also am ersten, und schneidt dem Weib die Gurgel damit entzwei. Darnach kam der Teufel und reichte dem alten Weibe ein Par Schuhe an einer langen Stangen zu. Da fragte sie: „„Worum er nicht zu ihr ginge?"" Antwortet er: „„Du bist böser denn ich, denn was ich zwischen diesen Eheleuten nicht konnte zu Wegen bringen, das hast du ausgerichtet."" Also sehet ihr, was der Teufel thut in seinen Werkzeugen."

1430. (Schlag. 197; Clm. 943, 192) De gladiatore. Ego adhuc[1] aliquid scio, quod discipuli mei non sciunt[2], wie[3] Campanus et ceteri arbitrantur se scire. Et facio[4], wie der fecht meister that, den sein eigner[5] discipel wolt zu todt schlagen; do er sach, das es im galt, spricht er: Sich, ich hab gemeint, ich sol mit einem fechten; so sein euer zwen? Do sach sich der discipel vmb, dieweil schmeist er dar[6] vnd schlecht im den kopf abe.

Ror. Bos. q. 24s, 45.

1431. (Schlag. 198; Clm. 943, 192) De muliere. Ubi non est mulier, ibi ingemiscit aeger, quia est nata[7] ad ministrandum. — Haec dixit de adolescente Zinck, M[agistri] Viti Dietr[ici] discipulo aegrotante, qui postea mortuus est.[8]

Ror. Bos. q. 24s, 45.

1432. (Schlag. 199; Clm. 943, 192) De febri. Magister Lucas, praeceptor ducis Saxoniae[9]: Post febres[10] habemus caninos appetitus edendi et vorandi.

1433. (Schlag. 200; Clm. 943, 192) Pater noster de testiculis sacerdotum. Magister Gubecensis Leonhardus[11] dixit de quodam nobili[12],

[1]) *Ror.:* — adhuc. [2]) *Ror.:* quod discipuli nondum sciunt mei. [3]) *Ror.:* — wie. [4]) *Ror.:* vnd thue. [5]) *Ror.:* eigen. [6]) *Ror.:* schmeist der auff in. [7]) *Ror.:* quia hic sexus est natus *usw.* [8]) *Text sinnlos verderbt:* Haec dixit de Zwickgone adolescente M. Vito aegrotante; *den richtigen Text hat Ror. Über Johannes Zinck siehe Nr. 249, wo der 20. April 1532 als sein Todestag angegeben ist. Vgl. S. 98 Anm. 6.* [9]) *Lukas Edemberger, Theolog, tüchtiger Musiker und Komponist, seit 1528 Präzeptor des Herzogs Johann Ernst, später Professor der hebräischen Sprache in Wittenberg. G. Kawerau, Agricola. 36.* [10]) *Der junge Zinck lag krank, Anm. 8.* [11]) *Ror.:* M[agister] Leonardus Baier contionator zu Guben. *Vgl. Nr. 1410.* [12]) *Ror. a. R.:* Kokeritz. *Gemeint ist wohl Jakob von Köckritz auf Elsterwerda, der Pfaffenfeind genannt. Die Köckritze in der Lausitz führten um 1500 mit Bischof Johann VI. von Meißen eine wilde Fehde, deren Grausamkeiten die Sage gewiß noch greller ausgemalt hat. D. v. Köckritz, Gesch. des Geschlechtes von Köckritz (1895), 181f.; Ch. G. Hoffmann, Scriptores rerum Lusaticarum (1719) 1, 411.*

qui habuit uxorem secum equitantem et ferentem arma, et[1] is habuit ein Pater noster de testiculis sacerdotum, quod portavit in collo. — Respondit Doctor[2]: Est crudelis vindicta in sexum, non in personam; man[3] ſolt ſie gefangen haben vnd geſchatzt, non sic tractare.[4]

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 45.

1434. (Schlag. 201; Clm. 943, 192ᵇ) D⌊octor[5] M⌊artinus[6]: Wenn die jungfrauen vnd jungen geſellen[7] krentz[8] aneinander abſingen vnd das[9] erlich mitt geſang vnd geperden zu gehet, ſo iſt es officium humanitatis, das mir wol gefelt.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 45.

1435. (Schlag. 202; Clm. 943, 192ᵇ) Deliciae rusticorum. Ubi D⌊octori M⌊artino offerebantur[10] pulli gallinacei, dixit ad Hausmanum et ad me[11]: Hic videtis delicias rusticorum, quas tamen non agnoscunt, neque pro his gratias Deo agunt.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 45.

FB. 1, 225 (4, 24) Undankbarkeit. (A. 73; St. 254ᵇ; S. 236ᵇ) Da junge Hühner auf den Tiſch gebraten wurden fürgetragen, ſprach D. Martinus Luther zu Magiſter Nicolao Hausmann: „Da ſehet ihr der Bauern Schätze und Luſt, die ſie doch nicht erkennen, daß ſie von Gott kommen und gegeben werden, danken ihm auch nicht dafür.“

1436. (Schlag. 203; Clm. 943, 192ᵇ) De infirmo Luthero.[12] Deinde dixit: Ich bin ſo krancklh! Aber mir glaubts niemant, bis ich ein mal die genge gehe mit den andern. Nun, lieber Herr Gott, du haſt mich geſund gehabt, du mußt mich auch kranck haben; sicut dicunt mulieres ad maritos: Haſtu mich jungklh gehabt, ſo hab mich auch alt.

1437. (Schlag. 204; Clm. 943, 192ᵇ) Caseus oculatus. Interim ferebant ad prandium oculatum caseum; dixit[13]: Der keß iſt zu Coln[14] in padt[15] geweſen; er hatt vill ſchwais locher.[16]

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 45ᵇ.

1438. (Schlag. 205; Clm. 943, 192ᵇ) Deinde[17] accepit infantem, quem vidit permerdantem[18]; dixit: Die leutt verdienen auch ir eſſen vnd trincken

---

[1]) *Ror.:* — et. [2]) *Ror.:* D⌊octor hoc audiens dixit. [3]) *Ror.:* er. [4]) *Ror.:* non tam immaniter tractare. [5]) *Ohne Überschrift.* [6]) *Ror.:* — Doctor Martinus. [7]) *Ror.:* Wenn junge geſellen vnd jungfrawen. [8]) Reigentänze, *Grimm 5, 2055.* [9]) *Ror.:* + es. [10]) *Ror.:* Ubi Doctori afferebantur. [11]) *Ror.:* dixit ad Nicol⌊aum Hausman. *Auch Aurifaber nennt Schlaginhaufen nicht.* [12]) *Über Luthers Gesundheitszustand im Frühjahr 1532 vgl. Nr. 1456 und 1463.* [13]) *Ror.:* In mensa ponebatur caseus oculatus. Quo viso dixit. [14]) *Luther ist in Köln gewesen.* [15]) *Ror.:* im bade. [16]) *Text:* ſchwais weher; *Ror. hat wohl das Richtige:* ſchweislocher. [17]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift.* [18]) *Ror.:* infantem non purgatum.

mit ſcheiſſen, ſaichen, heulen vnd ſchreien gleich wie wir[1] mit vnſern gutten werckhen den himel.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 45ᵇ.

FB. 2, 213 (14, 18) Womit Kinderlin ihr Brot verdienen. (A. 202ᵇ; St. 206; S. 194ᵇ) Doctor Mart. Luther nahm ſein Kindlin, das ſich verunreiniget hatte, und ſprach: „Dieſe Leute verdienen auch ihr Eſſen und Trinken mit Scheißen, Weinen und Heulen wie wir mit unſern guten Werken den Himmel!“ Und[2] ſagte bald drauf: „Das ließ die Welt geſchehen, daß wir predigten und gäben Geld dazu!“

1439. (Schlag. 206; Clm. 943, 192ᵇ) Das[3] lies die welt geſchehen, das wir predigten vnd (Clm. 943, 193) geben in[4] gelt darzu.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 45ᵇ.

1440. (Schlag. 207; Clm. 943, 193) Dux Bauariae. Quidam dixit, quomodo dux Bauariae[5] incarceraverat mulierem quandam, quae adeo constans fuit, quod coactus est princeps abire et eam interim[6] liberam permittere.[7] — Respondit Doctor[8]: Quando mulieres incipiunt, sunt bis viri.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 45ᵇ.

1441. (Schlag. 208; Clm. 943, 193) De cane saltante. Quidam Pragae crematus, quod canem docuit saltare per arculum in nomine Lutheri: Ei, wie iſt es[9] vnſer Herr ein wunderlicher Gott!

1442. (Schlag. 209; Clm. 943, 193) Mors Lutheri. Wenn ich ſtirb[10], ſo will ich ein geiſt werden, die biſchofen, pfaffen, die gottloſen munch[11] alſo zu plagen, das ſie mer mit eim geſtorben Luthero[12] ſollen zuſchaffen haben den vor mit tauſent lebendigen.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 45ᵇ.

1443. (Schlag. 210; Clm. 943, 193) Lutherus anathema. Der papſt hatt mich in pan gethan, vnd[13] ſind[14] hab ich[15] wol zugenomen an leib vnd ſeel; ſo hab ich in wider in ban than, aber meiner iſt ſterckher den ſeiner, ipse enim decrescit et marcescit, ſoll[16] noch vollent[17] zu poden gehen.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 45ᵇ.

1444. (Schlag. 211; Clm. 943, 193) Ferdinandus. Deinde dixerunt

---

[1]) *Ror.:* mit ſcheißen, weinen vnd heulen wie wir alten. [2]) *Das Folgende in Aurifabers Übersetzung ist Nr. 1439.* [3]) *Ohne Absatz an Nr. 1438 angehängt. Ror.:* Post subiciebat: Das *usw. Aurifabers Text siehe unter Nr. 1438.* [4]) *Ror.:* — in. [5]) *Wilhelm IV. von Bayern, zu München, 1493—1550.* [6]) *Preger vermutet:* iterum. [7]) *Preger:* (dimittere?). [8]) *Ror. setzt erst hier ein:* Mulieres piae et in doctrina vera confirmatae robustiores sunt viris. [9]) *Nicht ganz deutlich; Preger:* — es. [10]) *Ror.:* ſterbe; *über die Form* ſtirb *vgl. Franke 210; § 240, 1 und 211; § 241, 1.* [11]) *Ror.:* Die gottloſen munche, pfaffen, biſchoue. [12]) *Ror.:* mit dem verſtorben Luther. [13]) *Ror.:* — vnd. [14]) *Ror.:* Sint der zeit. [15]) *Ror.:* + Gott lob. [16]) *Ror.:* vnd ſol. [17]) *Ror.:* + gar.

de sanguine, quem effudit Ferdinandus cum anabaptistis, deque constantia illorum, et interrogavit Petrus Vellerus, num[1] etiam salvarentur?[2] Respon-
Joh. 3, 18 dit Doctor: Nos iudicamus secundum euangelium: Qui huic[3] non credit[4], (Clm. 943, 193[b]) ille non potest salvari. Ideo oportet nos certos esse[5], quod ipsi errant etc. Sed Deus potest extra regulam praescriptam[6] facere. Nos vero non possumus aliter iudicare.[7]

Ror. Bos. q. 24[a], 45[b].

FB. 3, 406 (37, 100) Ob die Wiedertäufer auch selig werden? (A. 408[b]; St. 328; S. 301[b]) Da einer sagte, F. hätte viel Wiedertäufer lassen tödten, und wie beständig und freudig sie gestorben wären, fragte Peter Weller D. Martinum: „„Ob sie auch selig würden?"" Darauf
Joh. 3, 18 sprach er: „Wir richten und urtheiln nach dem Euangelio: „„Wer nicht gläubt, der ist schon gerichtet!"" Darum müssen wir gewiß seyn, daß sie irren und verdammt sind. Wiewol Gott kann außer der furgeschriebenen Regel etwas thun, welchs uns aber verborgen ist. Darum sollen wir nach dem Wort und offenbarten Willen Gottes aus der Schrift urtheilen und weiter nicht fragen noch grübeln, sondern es dabey bleiben lassen und zu Frieden seyn."

1445. (Schlag. 212: Clm. 943, 193[b]) Querela contionatorum. Die weltt will vns armen predigern nimmer[8] glauben. Wenn wir aber gelt hetten[9] wie die papisten, so wolten wir die welt[10] leichtlich bekern[11]; weil wir aber arm[12] sein, so haben wir kein ansehn.

Ror. Bos. q. 24[a], 45[b].

FB. 2, 423 (22, 120) Prediger und Lehrer werden veracht. (A. 270; St. 267; S. 247[b]) „Die Welt will uns armen Predigern", sprach Doct. Mart. Luther, „nu fort mehr nicht gläuben. Wenn wir aber Geld hätten und reich wären wie die Papisten, so wollten wir sie leichtlich bekehren; weil wir aber arm sind und kein Ansehen haben, verachten sie uns."

1. Mose 27, 28 **1446.** (Schlag. 213; Clm. 943, 193[b]) Det[13] tibi Deus de rore coeli et de pinguedine terrae[14], sagten die munch, wen andere wolten wandern: Gott geb dir oben regen, vnden dreckhs gnug.

Ror. Bos. q. 24[a], 45[b] a. R.

1447. (Schlag. 214; Clm. 943, 193) Anschlaifen[15] die beume ist am besten, wen es im letzten virtl dem mond am negsten ist. D⌊octor M⌊artinus.[16]

---

[1]) *Text:* eum; *Preger:* eum (an), *aber* eum *ist wohl verlesen aus* num. [2]) *Ror. bis hierher:* Quidam dicebat Ferd⌊inandum multos anab⌊aptistas condemnasse ad mortem et mira dicebat de ipsorum constantia. Hic Pet⌊rus W⌊ellerus interrogavit D⌊octorem, num salvarentur? [3]) *Ror.:* — huic. [4]) *Ror. fährt fort:* iam iudicatus est. [5]) *Ror. fährt fort:* eos errare et damnari. [6]) *Ror.:* + aliquid. [7]) *Ror.:* Nos vero iuxta verbum iudicamus. [8]) *Ror.:* nu fort mher nicht. [9]) *Ror.:* + vnd reich weren. [10]) *Ror.:* — die welt; + sie. [11]) *Text:* petern; *Preger vermutet:* betören, *aber Ror. hat:* bekeren; *vgl. Aurifaber, der an allen Stellen mit Ror. übereinstimmt.* [12]) *Ror. fährt fort:* sind vnd kein ansehen haben, verachten sie vns. [13]) *Ohne Absatz.* [14]) *Ror. fährt fort:* dixerunt monachi ad illos, qui peregre ituri erant: Von oben regen, von vnten dreckhs genug. [15]) *Ohne Absatz.* Anschlaifen = propfen, *vgl. Nr. 1555:* schlaiffreiß. *Rörer scheint das sehr seltene Wort nicht verstanden zu haben und hat deshalb das kleine Stück ganz weggelassen.* [16]) *Luther hatte seine Kenntnisse im Gartenbau wohl von Ern Heinrich. De Wette 3, 164; Enders 6, 29.*

1448. (Schlag. 215; Clm. 943, 193b) Zwickauiani. Gott gebe, wen die von Zwickhau die ſach gantz hingelegt haben vnd gedencken gantz[1] gutter ding zu ſein, das ſie ſich niderlegen vnd ſterben alle dahin, die der ſach[2] vrſacher ſein.[3] — Ascripsit Tur|bicida ipso vivente factum esse; omnes enim novit.

Ror. Bos. q. 24s, 45b.

1449. (Schlag. 216; Clm. 943, 193b) Doctorissam[4] ſtach was in der ſeitten, da ſchreit ſie laut auf: Aue Maria! — Dicit Doctor: Warumb hebſtu nicht billich am ende an, den anruffen, den am anfang? Wer nicht Jeſus Chriſtus auch ein troſtlicher auruffer?[5]

1450. (Schlag. 217; Clm. 943, 194) Testimonium[6] meum ſoll ja mehr gelten den des Zwingl[7] vns; den ich alweg alle mir verzeich vnd lob non me ipsum. Ipsi vero se ipsos tantum laudant et sua.

1451. (Schlag. 218; Clm. 943, 194) De Zwinglio.[8] Zwinglius hatt das ſchwert gezogen[9], darumb hatt[10] man im auch den lon geben, quia Christus dicit: Qui gladium accipit[11], gladio peribit. Hatt in Gott ſelig gemacht, ſo hatt ers extra regulam gethan. Matth. 26, 52

Ror. Bos. q. 24s, 46.

1452. (Schlag. 219; Clm. 943, 194) Ein[12] fiſch iſt im Niderland blieben, daraus hatt man 300 thunnen fets genomen, vnd iſt ſibentzig ſchritt lang geweſen. Es[13] iſt kein verwegner volck auf erden den nautae in mari. D|octor M|artinus L|utherus.[14]

Ror. Bos. q. 24s, 46.

1453. (Schlag. 220; Clm. 943, 194) Norinbergenses[15] metuunt confessionem, alias libenter[16] fierent pap|istae.

Ror. Bos. q. 24s, 46.

1454. (Schlag. 221; Clm. 943, 194) D|octor[17] L|utherus: Arof Hebraice, vnziuer.

---

[1]) *Ror.:* gar. [2]) *Ror.:* die dieſer ſachen. [3]) *Ror. fährt fort, gewiß ursprünglicher:* Hoc etiam factum est me vivente; novi eos omnes. [4]) *Ohne Absatz.* [5]) *Preger:* ein troſtlich anruffen. *Aber es steht da:* anruffer, *und die Endung* er *in* troſtlicher *ist in der gewöhnlichen Art durch einen rückwärts gezogenen Bogen angedeutet.* [6]) *Ohne Absatz.* [7]) *Text:* Zwing. [8]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 220.* [9]) *Ror.:* gezuckt. [10]) *Ror. fährt fort:* er ſeinen lohn empfangen iuxta illud *usw.* [11]) *Ror.:* acceperit. [12]) *Ohne Überschrift.* [13]) *Ror. setzt erst hier ein.* [14]) *Ror.:* — D. M. L. [15]) *Ohne Absatz mit dem vorigen verbunden.* [16]) *Ror. fährt fort:* redirent ad pristinum (?) et fierent pap|istae. [17]) *Ohne Absatz mit dem Vorigen verbunden.*

1455. (Schlag. 222; Clm. 943, 194) Tempore pestis. In der peſtilentz hie, da[1] wolt khein pauer kein[2] holtz, ayer, butter, keß, korn etc. vnd nichts[3] herein bringen.[4] Das war zuuil! Wir muſten leiden pestem, famem darzu. Wenn ſie es[5] aber drauſſen hetten, da handleten ſie herein, vnd wir[6] muſtens[7] von inen auffleſen.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 46ᵇ.

FB. 1, 225 (4, 25) Ein anders. (A. 73; St. 255; S. 236ᵇ) „In der Peſtilenz hie wollte kein Bauer Holz, Eier, Butter, Käſe, Korn ꝛc. herein führen, da mußten wir fur eine Plage zwo leiden, als Peſtilenz und Hunger; wenn ſie es aber draußen hatten, mußten wirs von ihnen aufleſen."

1456. (Schlag. 223; Clm. 943, 194) Mors Lutheri. Ich werde ein mal dahin gehen, ehe ich vmb ſich.[8] — Respondit Philippus: Ei, lieber Herr Doctor, Gott wirt helfen, das es (Clm. 943, 194ᵇ) beſſer wirt werden.[9] — Respondit Doctor: Vnſer Herr Gott hatt mer zuſchaffen, das er denckht, wie er mich aufweckhe, den ich, das ich ſorg, das[10] ich ſterbe.[11]

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 46.

1457. (Schlag. 224; Clm. 943, 194ᵇ) Divitiae Lutheri. Ich bin reich, inquit Doctor. Mein[12] Gott hat mir ein nonnen geben vnd drei kindlein darzu. Ich ſorg nicht vmb das[13], das ich ſchuldig bin[14]; den wen mein Ketha ſchon das bezalet, ſo wurd doch ein andere[15] komen.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 46.

1458. (Schlag. 225; Clm. 943, 194ᵇ) Nux myristica. Michael Stiffl[16] ſchenckht ein prior ein mal ein koſtlich muſcaten nuß. Stiffl bis die erſten auf, find kein kern drinnen, item[17] 2., 3., non inveniens nuculeum abicit. Tandem post aliquot[18] dies venit ad priorem, cui dixit: Was habt ir mir fur ein nuß geſchickt?[19] Hab ich doch kein kern in kein funden. — D⌊octor M⌊artinus L⌊utherus dixit.

1459. (Schlag. 226; Clm. 943, 194ᵇ) De bono opere.[20] Schram,

---

[1]) *Ror.:* — da. *Preger verweist wohl richtig auf die Pest von 1527.* [2]) *Ror.:* — kein. [3]) *Ror.:* — etc. vnd nichts. [4]) *Ror.:* furen; *Ror. fährt fort:* Da muſten wir fur eine plage zwo leiden, pestilentiam et famem. [5]) *scil. die Pest.* [6]) *Ror.:* — da handleten . . . wir. [7]) *Ror.:* muſten wirs. [8]) *Ror.:* ehe ich mich verſehe. [9]) *Ror.:* — werden. [10]) *Ror.:* ſorge, wie. [11]) *Über Luthers Gesundheitszustand vgl. Nr. 1436 und 1463.* [12]) *Text:* M., *also* M⌊artinus; *Preger:* Martinus, *aber es wird mit Rörer einzusetzen sein:* Mein. [13]) *Ror.:* nicht dafur. [14]) *Über Luthers Schulden vgl. E. Kroker, Katharina von Bora 97.* [15]) *Ror:* + (ſchulde); *Preger:* anderer, *aber es steht (abgekürzt)* andere *im Text, und es ist mit Rörer* ſchulde *zu ergänzen.* [16]) *Text:* Stiff. *Stiefel war Augustiner in Eßlingen gewesen.* [17]) *Preger:* iterum. [18]) *Preger:* aliquos. [19]) *Preger:* geſchenkt. [20]) *Die Überschrift gehört auch zu Nr. 1460, das in der Handschrift mit Nr. 1459 ein Stück bildet.*

Moritz, Bartl Vogl haben wunderlich geſchalckht mit Chriſtanno Goltſchmidt[1] mit den propheten.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 46 a. R.

1460. (Schlag. 227; Clm. 943, 194ᵇ) Multi[2] sunt, qui non sunt digni, ut faciant bonum opus. Magnum enim est[3] hominem dignum esse, ut faciat bonum opus.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 46.

FB. 2, 206 (14, 5) Ein gut Werk thun. (A. 200ᵇ; St. 205; S. 192ᵇ) „Viel ſindts nicht werth, daß ſie ein einig gut Werk ſollten thun; und wahrlich, es iſt ein Großes, daß ein Menſch würdig iſt, daß er ein gut Werk thue."

1461. (Schlag. 228; Clm. 943, 194ᵇ) De ducenda uxore. Es wirt noch dahin komen, das ein man mer den ein weib[4] wirt nehmen. — Respondit ipsa Doctorissa: Das glaub der Teufl! — Dixit Doctor: Vrſach, Ketha, ein weib kan ein jar nur ein kindt tragen, sed maritus scit plures generare. — Respondit Ketha: (Clm. 943, 195) Paulus dicit: Quilibet habeat uxorem propriam. — Tunc Doctor respondit: Propria, aber nicht ein einige; das ſtet nicht in Paulo. — Sic longo tempore iocabatur Doctor, ita quod Doctorissa dicebat: Antequam ego patiar hoc, ego potius rursum ingrediar monasterium et relinquerem vos et pueros omnes. 1. Kor. 7, 2

1462. (Schlag. 229; Clm. 943, 195) Vor[5] zeitten haben[6] zu Rom vnd Jeruſalem die aller ehrlichſten vnd groſten leut gericht sontes.[7]

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 46 und 46 a. R.

1463. (Schlag. 230; Clm. 943, 195) Mors Lutheri. Mir ſchmeckht kein eſſen noch[8] trincken mer. Ich bin ſchon tode. Wen ich nur begraben were![9]

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 46 a. R.

1464. (Schlag. 231; Clm. 943, 195) De uxore mortua. Historiam hanc recitavit Lucas pictor[10] de quodam, cui erat mortua uxor Torgau.

---

[1]) *Über die Wittenbergischen Buchführer Christian Döring (Goldschmidt), Christoph Schramm, Moritz Goltz und Barthel Vogel vgl. N. Müller, Die Wittenbg. Bewegung* ² *126 f. Anm.* [2]) *Ohne Absatz; vgl. S. 104 Anm. 20.* [3]) *Ror.:* Multi sunt indigni, ut unum bonum opus faciant. Certe magnum est *usw. Aurifaber hat Rörers Text vor sich gehabt.* [4]) *Text:* das ein man ein weib; *Preger schlägt vor:* das ein man mer weib. [5]) *Ohne Absatz an das Vorige angeschlossen.* [6]) *Text (Preger):* + die; *auch Ror. 46:* + die, *aber gestrichen, und es ist auch im Text störend, wie Pregers Mißverständnis beweist.* [7]) *Ror. 46:* leute die sontes gericht; *Ror. 46 a. R. steht dasselbe nochmals lateinisch:* Hierosolymae et Romae honestissimi ultimo supplicio affecerunt sontes. [8]) *Ror.:* vnd. [9]) *Über Luthers Gesundheitszustand in dieser Zeit verweist Preger auf Luthers Briefe vom 2. April und 20. Mai 1532. De Wette 4, 356 und 375. Vgl. auch Nr. 1436 und 1456.* [10]) *Kranach.*

Ad quem vicinus veniens eum consolaturus de obitu uxoris dicens: Lieber herr nachtbar, es ist mir leydt, das euer frau gestorben ist. — Tunc ille: Vnd wen es dir noch so layd ist, so ist sie dennoch gestorben.

Cuidam quoque erat defunctus maritus. Alia mulier dixit consolando alteram: Dominus dabit tibi alium bonum maritum. — Ja wann? Es ist nuhr in der marter wochen; es khan nun vor ostern nichts draus werden.

1465. (Schlag. 232; Clm. 943, 195) Wir[1] sollen vnsern Herr Gott nicht weitter (Clm. 943, 195[b]) suchen, den er vns beuolhen hatt. Dedit nobis verbum suum.[2] — Haec dixit D⌊octor M⌊artinus L⌊utherus de praedestinatione.[3]

Ror. Bos. q. 24[s], 46.

1466. (Schlag. 233; Clm. 943, 195[b]) Civitates. Vnser Herr Gott thut mit den stetten[4] wie ich mit einem alten zaun steckhen, wan[5] ich sprich[6]: Ich will dich ausreissen, vnd[7] wollen ein neuen[8] einsteckhen.

Ror. Bos. q. 24[s], 46.

1467. (Schlag. 234; Clm. 943, 195[b]) Libri Macch⌊abeorum, Hestrae etc. Primus liber Machabeorum est bonus; libri reliqui nihil sunt. Quartus Hestrae[9] ist auch fein; quadrat plane in nostra tempora.

1468. (Schlag. 235; Clm. 943, 174[b]) Speculationes periculosae.[10] Wann[11] ich mocht hinder mir lassen, das ich mit hochstem vleis lerne[12], man soll sich hutten vor speculirn vnd allein Christum quam simplicissime[13] ergreiffen, multum effecissem.[14]

*Nr. 257 extr. (VD. 117). — Ror. Bos. q. 24[s], 383[b].

1469. (Schlag. 236; Clm. 943, 174[b]) Aurea saecula. Iam sunt aurea saecula, quod ad doctrinam[15] attinet. Theologia tam sublimis est[16], das ich

---

[1]) *Text:* Will. *In der Handschrift bilden Nr. 1464 und 1465 ein Stück.* [2]) *Ror.:* + iuxta illud: Scrutemur voluntatem et essentiam Dei non secundum rationem nostram. [3]) *Ror.:* — Haec dixit ... praedestinatione. [4]) *Preger verweist auf D. Langii Chron. Numburgensia bei Mencken, Script. 2, 78:* 1532, 8. April suburbium in Nuemburg (Naumburg) magnum funditus et totaliter combustum est intra tres horas. *Vielleicht bezog sich Luthers Äußerung auf dieses Unglück.* [5]) *Ror.:* wenn. [6]) *Zur Form:* sprich *vgl. Franke 210, § 240, 1 und 211, § 241, 1.* [7]) *Zu ergänzen ist, wie oft bei Luther:* wir. [8]) *Ror.:* vnd einen newen. [9]) *Preger:* Hesrae. [10]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter S. 9 Anm. 8.* [11]) *Ror.:* Wenn. [12]) lerne = lere; *Ror.:* lere. [13]) *Ror.:* Christum propriissime. [14]) *Text:* — multum effecissem; *ergänzt nach Ror., dessen Text:* multum efecissem sed (?) *vielleicht* multum effecissem etc. *zu lesen ist.* [15]) *Ror.:* quod ad theologiam (theologiam *gestr. und übergeschr.:* doctrinam pietatis). [16]) *Ror.:* Theologia ist hoch gestiegen (*übergeschr.:* komen).

nicht khan denckhen, das sie mocht hoher komen. Wir sein cum iudicio[1] vber die patres, die tausent jar[2] vnd lenger geschriben haben.

*Nr. 258 (VD. 117[b]). — Ror. Bos. q. 24[s], 383[b].

1470. (Schlag. 237; Clm. 943, 174[b]) Ingenium Italicum. Ingenium Italicum, wen es geret, est excellens.[3]

Laurentius Valla. Laurentius Ualla ist ein fromer man gewesen, purus, simplex, dexter, candidus. Plus fructus fecit[4], quam omnes Itali unquam fecerunt. Ille vir[5] omnibus modis (Clm. 943, 175) voluit[6] consulere iuventuti Italicae[7] et cogitavit propagare literas. De libero arbitrio bene[8] disputavit. Is[9] coniunxit pietatem cum literis.

*Nr. 259 (VD. 117[b]). — Ror. Bos. q. 24[s], 383[b].

1471. (Schlag. 238; Clm. 943, 175) De Zwickauianis. Die von Zwickhau wollen ire sach hindurch furen wie hertzog Georg, Ernst v|on Schonberg[10] vnd sein grob bachanten. Da kan man recht verstehn lernen das euange|lium: De corde exeunt cogitationes[11], stultitia et hypocrisis, grobe Matth. 15, 19 bachanten etiam. — Deinde dixit[12] ad Doctorem Ionam: Domine Iona, ich will euch vnd D|ominum[13] Philippum schicken zu dem Mulpfort, stat schreiber[14] vnd schwester Gutte[15] vnd bitten, das[16] es wollen lassen bleiben, do es der babst, keiser vnd papisten lassen bleiben vnd die Teufel; den sie haben mir noch nicht uil abgewonnen.

1472. (Schlag. 239; Clm. 943, 175) Christus adulter. Christus ist am ersten ein ebrecher worden Joh. 4. bei dem brunn cum muliere, quia illi Joh. 4, 27 dicebant: Nemo[17] significat[18], quid facit cum ea? Item cum Magdalena, item cum adultera Ioan. 8., die er so leicht dauon lies. Also mus der from Joh. 8, 11 Christus auch am ersten ein ebrecher werden, ehe er starb.

1473. (Schlag. 240; Clm. 943, 175) De luce. Omne sensibile[19] excellens corrumpit sensum; als (Clm. 943, 175[b]) das liecht ist[20] gutt, wenn ich aber zwen brennend stro schaub nehme vnd sties[21] eim vor die nasen, so verprant[22] ich im die augen.

*Nr. 1900 (Rabe 13). — Ror. Bos. q. 24[s], 384.

---

[1]) *Ror.:* Wir sind Gott lob mit dem iudicio. [2]) *Ror.:* die vor tausend jaren. [3]) *Text:* — est excellens; *ergänzt nach Ror.* [4]) *Ror.:* Plus profuit *(übergeschr.:* fructus fecit). [5]) *Ror.:* — Ille vir; + Voluit. [6]) *Ror.:* — voluit. [7]) *Preger:* Italiae. [8]) *Text:* unde *(abgekürzt), offenbar verlesen aus abgekürztem* bene, *wie Nr. 259 und Ror. richtig haben.* [9]) *Ror.:* + solus. [10]) *Ernst von Schönburg, vgl. Nr. 44.* [11]) *Preger:* + etc. [12]) *Text:* duxit. [13]) *Preger:* M|agistrum. [14]) *Stephan Roth.* [15]) *Wer ist die Schwester Gutte?* [16]) *Zu ergänzen ist:* sie. [17]) *So ist wohl zu lesen und nicht mit Preger:* Nro. [18]) *Text undeutlich:* Stat *oder* Scat; *oder ist* scit *zu lesen?* [19]) *Ror.:* Omnes sensile. [20]) *Ror.:* — ist. [21]) *Zu ergänzen ist:* sie. [22]) *Ror.:* verbrent.

1474. (Schlag. 241; Clm. 943, 175[b]) *ἐπιεικια.* Item de epiikia: Aves recta volant, ubi volunt, sed viator mus offt weit vmb ein berg vmbgehn oder zu einer bruckhen, quia non potest aliter facere.[1]

*Nr. 1901 (Rabe 14).

1475. (Schlag. 242; Clm. 943, 175[b]) Divitiae. Summae opes habent summas inopias. Ego sum dives[2], licet non multum habeam, quia utor mea substantia; nihil curo, quomodo abscondam divitias meas. Cura servandarum pecuniarum est miserrima servitus.

*Nr. 1902 (Rabe 15). — Ror. Bos. q. 24[s], 384.

1476. (Schlag. 243; Clm. 943, 175[b]) Landgrauius. Ego laudo landgrauium[3], quod non consulit nos sicut prius, sed cogitat: Predig, Luther, so will ich die weill sehen, das man die pferd satle.

1477. (Schlag. 244; Clm. 943, 175[b]) Securitas mundi.[4] Post revelationem Antichristi soll die welt thun, was sie will; tunc debet venire Christus cum iudicio.

Ror. Bos. q. 24[s], 384.

1478. (Schlag. 245; Clm. 943, 175[b]) Papa. Papa cogitat: Non est[5] consultum credere uni monacho, qui vult[6] mihi omnia eripere.

Papa non credit in Christum. Ego darem ambas manus, si tantum crederem in Christum Iesum, quantum papa credit nihil esse Christum.

Ror. Bos. q. 24[s], 384.

FB. 3, 244 (27, 127) Des Papsts Glaub. (A. 356[b]; St. 354[b]; S. 325) „Der Papst gedenkt: „„Sollte ich einem einzelen Mönche weichen, der mir meine Krone und Majestät nehmen will? O, das ist mir nicht zu rathen!““ Ah, ich gäbe meine beide Hände drüm, der ich doch nicht gern eine verlieren wollte, daß ich so feste und gewiß könnte an Christum gläuben, wie er, der Papst, gläubt, daß Christus Nichts sei!“

1479. (Schlag. 246; Clm. 943, 175[b]) Discrimen inter Luth|erum
Apg. 18, 9 f. et Paulum. Christus non dixit mihi sicut Paulo, ut irem[7] et praedicarem, et[8]: Ego ero tecum; nisi quod ego in Paulo legi tanquam exemplo.

(Clm. 943, 176) Vocatio Moysis. Mosen hatt Gott mussen sechs mall
2. Mose 4, 15 heissen gehen; vix tandem post multas excusationes ivit, cum dixit: Ego ero

---

[1]) *Vgl. E. Kroker im Archiv für Reformationsgeschichte 7 (1910), 89.* [2]) *Ror. fährt fort:* etsi non multum habeo, et utor liberaliter fortunis meis. Non recondam opes. Cura augendae et asservandae pecuniae est miserrima servitus. [3]) *Philipp von Hessen.* [4]) *Ror. abweichend:* Post revelatum Antichristum wird die welt thun, was sie will, et degenerabit prorsus in Epicurismum, non credens esse Deum. Tum non longe aberit dies iudicii. [5]) *Ror.:* esse. [6]) *Ror. fährt fort:* mihi coronam et maiestatem auferre. Ich gebe meine beide hende drumb, der ich doch eine nicht gern verlieren wolt, das ich so fest vnd gewis konde an Christum gleuben, wie er gleubt, das Christus nichts sey. [7]) *Ror.:* surgerem. [8]) *Text:* — et; *ergänzt nach Ror.*

tecum. Ich wolt aber die juriſten nehmen vnd wolt vnſern Herr Gott realiter condemnirn, quia Mosi non servavit promissa. Sic in euangelio dicit[1]: Et Matth. 11, 29 invenietis requiem animabus vestris; contrarium[2] videmus in Ioanne[3] Baptista[4], in Christo, in martyribus. Cum iuristis wers verlorn, wen ſie nach iren canonibus procedirten. — Cuncta post Iubilate[5] a coena Doctor Martinus ad Philippum.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 384.

FB. 2, 368 (22, 7) Vom Beruf Moſi. (A. 252ᵇ; St. 272; S. 251ᵇ) „Chriſtus hat zu mir nicht geſagt wie zu Paulo, daß ich aufſtünde und predigte, und ich will mit dir ſein; denn daß ichs im Paulo geleſen habe, wie ein Exempel. Moſen hat Gott müſſen ſechsmal Apg. 9, 6 heißen gehen, und zu letzt iſt er kaum nach vielen Entſchüldigungen gangen, da Gott zu ihm ſagte: Ich will bei dir ſein. 2. Moſe 4, 15

Ich wollte aber die Juriſten zum Beiſtand und Rath nehmen und unſern Herrn Gott realiter frei und ſtracks verklagen, denn er hat Moſe nicht gehalten, was er verheißen und zugeſagt hat. Alſo tröſtet er im Euangelio, da er ſpricht: „„Und ihr werdet Ruge finden für Matth. 11, 29 eure Seelen.““ Aber das Widerſpiel ſehen wir an Johanne dem Täufer, an ſeinem liebſten Sohne Chriſto und allen Heiligen, Märtyrern und rechten Chriſten. Nach der Juriſten Sentenz und Urtheil, die nach ihren Canonichen und Decreten procediren und ſprechen, ſo hätte er weit verloren.“

1480. (Schlag. 247; Clm. 943, 176) Theologia et astrologia. Theologia promittit bona, astrologia infert mala. — Nam Dominus Philippus dicebat, quod in Iunio et Iulio aliqua coniunctio futura esset mala.[6]

1481. (Schlag. 248; Clm. 943, 176) Confessio Augustana. Der reichstag zu Augſpurg iſt mit keinem geltt nicht[7] zu bezalen propter confessionem fidei et verbi Dei factam a nobis[8]; den da haben ſie bekent[9], das vnſer confeſſion recht ſei vnd ware.[10]

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 384ᵇ.

FB. 4, 353 (55, 3ᵃ) Ein Anders. (A. 521; St. 310ᵇ; S. 285) „Der Reichstag zu Augsburg iſt mit keinem Gelde zu bezahlen, um des Bekenntniß des Glaubens und des Worts Gottes willen, ſo von den Unſeren da gethan iſt; denn da haben die Widerſacher bekennen müſſen, daß unſere Confeſſio recht und wahr ſey.“

1482. (Schlag. 249; Clm. 943, 176) Vaticinium de Luthero. Nun laß die papiſten gehen! Post quatuor[11] annos wurden ſie Lutherum vnd Philippum zehn[12] eln aus der erden graben; es wirdt aber aus ſein.

---

[1]) *Ror.:* consolatur dicens. [2]) *Ror.:* sed contrarium. [3]) *Ror.:* — Ioanne. [4]) *Ror. fährt fort:* Filio unigenito, in omnibus martyribus et piis. Nach der juriſten ſententz, nach iren canonibus procedirn, hette er weit verloren *etc.* [5]) *Jubilate ist der 21. April 1532.* [6]) *Preger verweist auf Melanchthons Brief an Camerarius vom 24. Juni 1532, Corp. Ref. 2, 598. Unsre Rede fällt aber in den April 1532.* [7]) *Ror.:* — nicht. [8]) *Ror.:* a nostris. [9]) *Ror.:* denn da haben adversarii bekennen muſſen. [10]) *Ror.:* war. [11]) *Text:* 4. [12]) *Text:* X.

1483. (Schlag. 250; Clm. 943, 176) Libellus contra Lutherum.[1] Filius Dauidis Groti afferebat ein schendlich lester (Clm. 943, 176ᵇ) buchlein contra D[octorem] Mart[inum]; ad quem dixit Doctor: Das buchlin ist mir lieber, den wan man mir ein pecher voller gulden[2] schenckhet.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 384ᵇ.

1484. (Schlag. 251; Clm. 943, 176ᵇ) Lutheri trotz. Welcher[3] sich in illo casu mit mir aufflehnet[4] vnd woll[5] nicht weichen, der soll vnd muß verlorn sein, den in dem casu muß ich recht pehalten[6], quia mea causa est causa Dei et eius verbum; ergo die dawider sein, mussen die geng gen.[7] Darumb drutz ich also faste. Es soll mich auch keiner vbertrotzen, weil ich leb, ob Gott will. Ich hab mein leben dran gesetzt, vnd ich[8] will drumb[9] sterben. Darumb der[10] sich wider mich setzt, der muß zu drummern[11] gen, es sei den kein Gott nicht, wie wir teglich erfaren von den schwermern. Itzt ist Ibachius[12] auch dahin.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 384ᵇ.

1485. (Schlag. 252; Clm. 943, 176ᵇ) Papistarum praetextus.[13] Nos volumus pati, modo[14] ipsi negent Christum, sed interim praetexunt se christianos et volunt tamen Christum persequi[15] nobis; das wollen wir nicht leiden[16], vnd solts alles zu drummern gehen. Wir wollen in es sagen.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 384ᵇ.

FB. 4, 14 (39, 13) Heimliche Feinde des Euangelii, falsche Brüder. (A. 421ᵇ; St. 324; S. 297ᵇ) „Wir wollen und sollens nicht leiden, daß uns mit Füßen treten

[1]) *Ror.:* Quidam afferebat ipsi Doct[ori] ein schendlich lesterbüchlin wider in geschrieben; quo obiter perlustrato dixit: Dis buchlin ist mir lieber, denn wenn mir einer ein becher voller taler schencket. *Ror. fügt ohne Absatz Nr. 1484 an. Luther spricht wohl von Paul Amnicola (Bachmann), Ein Schnuptuchlin auff Luthers Geifer, datiert Dresden, 15. Febr. 1532. Vgl. O. Clemen im N. Arch. f. Sächs. Gesch. 26 (1905), 38.* [2]) *Text:* fl. [3]) *Ror. zieht Nr. 1483 und 1484 in ein Stück zusammen.* [4]) *Text:* auffbrinet, *wofür Preger* auffbringet *vorschlägt; wir setzen die Lesart von Ror. in den Text.* [5]) *Ror.:* wil. [6]) *Ror. fährt fort:* Denn mein sach ist Gottes sach. Non ergo contra me pugnant, sed contra Deum seu potius verbum eius, quod manebit in aeternum. Drumb die sich dawider setzen, mussen die genge gehen. Darumb trotze ich so fast *usw.* [7]) *Nicht (des Kampfes), wie Preger in den Text einschiebt, sondern* die Gänge gehen = untergehen, sterben; *vgl. Nr. 1436.* [8]) *Ror.:* — ich. [9]) *Ror.:* druber. [10]) *Ror.:* Drumb wer. [11]) *Ror. unter:* zu drummern *gestr.* sterben. [12]) *Über den Zwinglianer Hartmann Ibach vgl. Enders 5, 104, Anm. 3.* [13]) *Unsre Handschrift kürzt; Ror. hat in Übereinstimmung mit Aurifabers Übersetzung folgenden Text:* Non volumus pati, ut conculcent illi occulti hostes euangelii et persecutores nostri, qui volunt tamen perhiberi fratres, modo ipsi fateantur se tales esse, quales re vera sunt, hoc est, hostes esse Christi et verbi eius. Sed hoc non faciunt, immo gloriantur se esse amatores pietatis, cum tamen vere oderint Christum et occulte persequantur eum et verbum ipsius. Das wollen wir nicht leiden, solts auch druber zu drummern gehn, vnd wollen inen es durr er aus *(Text:* auch*)* sagen vnd kein blat furs maul nemen. [14]) *Preger:* modi. [15]) *Preger:* + (in); *aber* nobis *ist der Dativ.* [61]) *Text:* wider; *mit Preger nach den Parallelen korrigiert.*

wollen die heimlichen Feinde des Euangelii und unsere Verfolger, die doch wollen unsere Brüder genannt seyn; es sey denn Sache, daß sie bekennen, sie seyn solche Leute, wie sie denn in Wahrheit sind, das ist, Feinde Christi und seines Worts. Aber das thun sie nicht, ja rühmen, sie seyn Liebhaber Gottes Worts und lehren rechtschaffen, und gleichwol verfolgen sie ihn und sein Wort heimlich. Das wollen wir nicht leiden, sollts auch drüber zu Trümmern gehen, und wollens ihnen dürr heraus sagen und kein Blatt furs Maul nehmen."

1486. (Schlag. 253; Clm. 943, 176[b]) Error. Erroris mater aequivocatio semper.[1]

1487. (Schlag. 254; Clm. 943, 177) Hertzog Georg verfurt die bischof. Wirt nicht Hertzog Georg die bischouen vnd die geistlichen hin ein furen in den schlam, das sie[2] niemandt wirt konnen heraus bringen, so wil ich nicht[3] meh[4] Martinus Luther heissen.

1488. (Schlag. 255; Clm. 943, 177) Reverentia euangelica.[5] Timore et reverentia Dei omnia fieri et agi, res euangelica, tandem superbire et perstare constanter in illo Dei honore[6] vnd sich nicht dauon lassen beissen.

Ror. Bos. q. 24[a], 384[b].

FB. 2, 422 (22, 116) D. M. L. Vermahnung an die Prediger. (A. 269[b]; St. 273; S. 252[b]) „Lasset uns, lieben Herrn und Brüder, unsers Amts in Gottesfurcht und Ehrerbietung mit treuem Fleiß warten, das ist die Lehre des Euangelii den Zuhörern in Demuth, Gottesfurcht und in Anrufung fürtragen. Darnach lasset uns hoffärtig sein in Gott, daß diese Sache ist, und in solcher Furcht Gottes und Ehre beständig bleiben und uns nichts davon beißen und reißen lassen."

1489. (Schlag. 256; Clm. 943, 177) Hertzog Georgen furnemen. Hertzog Georg hebt alles an, quod non vult contemni, sed metui. Aber wer sein vornehmen zu der ehr Gottes[7], er wurdts uil anders anfahen.

Ror. Bos. q. 24[a], 44 und 385.

1490. (Schlag. 257; Clm. 943, 177) De fide Lutheri. Deinde abiit Doctor Ionas. Tunc volui ei valedicere; nolebat me dimittere dicens: Jr seit der negste nachtbar[8], kompt noch wol heim.

Deinde dixit: Ich[9] bin mir selbst feind, quod non possum ex corde[10] credere articulum remissionis peccatorum. Sed Dauid et alii[11] haben auch

---

[1]) *Luther hat dies Wort öfter angewendet; es bildet z. B. den Schluß des langen Stücks Nr. 723.* [2]) *Text:* — sie; *ergänzt mit Preger.* [3]) *Text:* — nicht. [4]) *Siehe Grimm 6, 1864.* [5]) *Auch in diesem Stück kürzt unsre Handschrift den Text in unerträglicher Weise; Ror. hat in Übereinstimmung mit Aurifaber:* In timore et reverentia Dei faciamus officium nostrum, hoc est, tradamus doctrinam euangelii auditoribus in humilitate animi et timore Dei ac invocatione. Postea superbimus in Deo, cuius causa est. Et constanter perseveremus in illo Dei timore et honore, vnd lassen vns nichts dauon beissen. [6]) *Preger:* in illo (in) Dei honorem, *aber es steht* honore *da, und der Text ist in Ordnung.* [7]) *Ror. 385:* zu Gottes ehre; *Ror. 44 wie im Text.* [8]) *Schlaginhaufen wohnte wohl in einem Nebenhaus des Schwarzen Klosters, vgl. S. 30 Anm. 9.* [9]) *Ror. setzt erst hier ein.* [10]) *Ror.:* — ex corde; + firmiter et certo. [11]) *Ror.:* Aber Dauid vnd andere.

uil hertzen leidt gehabt mit der vnd andern tentationibus[1], nemlich mit der sonnderlich, das er wirtt gedacht haben secundum carnem: Meinstu, seists allein, quem elegerit Deus? Nimirum etiam gentes sapientes sunt filii Dei.
Ps. 6,7 Do Dauid den versch hatt gemacht: Lavabo per singulas noctes lectum (Clm. 943, 177[b]) meum etc. Paulus propter hoc solum scandalum scripsit epistolam ad Rom[anos], quod Deus non tantum Deus esset[2] Iudaeorum, sed et gentium[3], et quod omnibus credentibus in Christum[4] bene velit. Halt dich nur an den[5] Christum; extra Christum[6] non est cognitio[7] Dei.[8]

Praedestinatio. Ego semel conquerebar[9] de sublimitate praedestinationis Staupitio meo. Respondit mihi: In vulneribus Christi intelligitur praedestinatio et invenitur, non alibi, quia scriptum est: Hunc audite. Der
Matth. 17,5 Vater ist zu hoch, sed dixit Pater: Ego dabo[10] viam veniendi ad me, nempe Christum. Ite[11], credite, hengt euch an den Christum[12], so wirts sichs[13] wol finden, quis sim, suo tempore.[14] Das thun wir nicht, ideo Deus est nobis incomprehensibilis, incogitabilis; er wirt nicht begriffen, er will vngefast sein extra Christum. Vultis[15] nunc[16] scire, quare multi damnentur? Ideo[17], quia non audiunt, quid Christus dicat[18] et doceat de Patre. Vnd[19] bei dem Christo solt ir finden, was, wer ich bin, vnd was ich haben will; sonst solt[20] irs im[21] himel vnd erden nicht finden.

Vado ad Patrem. Turca, papa[22], impii schwermerii non volunt per Christum ascendere ad Patrem, ideo[23] non possunt comprehendere Patrem. Si vero Christum comprehenderitis, so will ich Vatter sein, vnd sol gewiß sein: Alles, was diser Son Christus sagt vnd verspricht, das ist ja vnd amen; ich will in nicht lassen an lugen stehen.

Ror. Bos. q. 24[s], 385.

FB. 1, 389 (7, 120) Außer Christo soll man nicht an Gott gedenken. (A. 126; St. 40[b]; S. 39[b]) „Man soll an keinen andern Gott gedenken denn an Christum, von
Matth. 17,5 welchem der Vater gezeuget hat: „„Diesen sollt ihr hören.““ Der Gott, der durch Christus Mund nicht redet, der ist nicht Gott.

---

[1]) *Ror fährt fort:* sonderlich aber mit der: Er wird gedacht (haben) secundum carnem: Meinstu., du seist *(Text:* seid) es allein, den Gott erwelet? Nonne etiam sapientes ethnici
Ps. 6 sunt Deo accepti? Certe magnas tentationes habuit, ut testantur ps[almi]: Turbata sunt ossa mea; sana animam meam, quia peccavi tibi; corrosa est facies etc. Paulus propter unum hoc scandalum *usw.* [2]) *Ror.:* — Deus esset. [3]) *Ror. fährt fort:* Deus sit, hoc est, quod omnibus *usw.* [4]) *Ror.:* + propitius sit ac. [5]) *Ror.:* — den. [6]) *Ror.:* extra eum enim. [7]) *Ror.:* agnitio. [8]) *Ror.:* + et salus. [9]) *Ror.:* Ego, inquit, semel querebar. [10]) *Ror. unter* dabo *untergeschr.:* monstrabo. [11]) *Ror. wohl besser:* In hunc. [12]) *Ror.:* an in. [13]) *Preger:* wirt fichs; *hier hat Ror. übergeschr.:* suo tempore. [14]) *Ror.:* — suo tempore. [15]) *Ror.:* Vis. [16]) *Ror.:* + causam. [17]) *Ror.:* — Ideo. [18]) *Ror.:* loquatur. [19]) *Ror.:* — Vnd. [20]) *Ror.:* werdet. [21]) *Ror.:* in. [22]) *Ror. fährt fort:* omnes impii et fanatici. [23]) *Ror. fährt fort:* ignorant, quae sit eius essentialis voluntas. Si *(Text:* So) vero credideritis in Filium, quem misi, so wil ich Vater sein, vnd sol gewis war vnd amen sein alles, was dieser Son sagt vnd verheisset. Ich will in nicht lassen an lugen stehen.

Im Jüdenthum wollt Gott nirgend denn bei dem Gnadenstuhl erhören, Exod. am 25., also will er noch Niemand hören denn durch Christum. Wie aber der mehrer Theil der Jüden nach dem Gnadenstuhl nicht fragten, sondern hin und wieder liefen, hie und da auf den hohen Bergen und Hügeln oder unter den grünen Bäumen räucherten und Gott an mancherlei Orten suchten eins Theils auch aus großer Andacht ihre Söhne und Töchter Gott — ja, dem Teufel, wie der 106. Psalm saget — zu Ehren und ihm damit zu dienen, opferten und schlachteten: eben so gehet es im Christenthum auch zu; der große Haufe gehet in seinen Gedanken und fleischlicher Andacht ersoffen dahin, einer sucht Gott zu S. Jacob, der ander zu Rom, der dritte im Kloster und so fort an. Das heißet der Prophet Esaias am 53. in der Irre gehen und auf seine eigene selbserwählete, nicht auf Gottes Wege sehen. Denn wer außer Christo Gott suchet, der wird ihn nimmermehr finden, er nehme ihm für und thue, was er wolle. Wer sich nach diesem Wort Christi, „„Niemand kömmet zum Vater denn durch mich““ nicht richt, der ist ewig verloren.“ 2. Mose 25, 22 Ps. 106, 37 Jes. 53, 6 Joh. 14, 6

(A. 126b; St. 239b; S. 223b) Es sagete Doctor Martinus Luther ein ander Mal, daß man außer Christo Gott nicht erkennen könnte, und sprach: „Ich klagte einmal Doctor Staupitzen, wie mich die hohe Anfechtung von der Versehung hart plagete. Da sagte er zu mir: „„In den Wunden Christi wird die Versehung verstanden und gefunden und sonst nirgend nicht; denn es stehet geschrieben: „„Den sollt ihr hören.““ Der Vater ist zu hoch, darum saget er: Ich will einen Weg geben, darauf man zu mir kommen möge, nehmlich Christum, an den gläubet, hänget an ihm, so wird sichs zu seiner Zeit wol finden, wer ich bin. Das aber thun wir nicht, darum ist uns Gott unbegreiflich und unverständlich; wir könnens nicht ausdenken, was er sei, viel weniger, was er gesinnet ist; er wird nicht begriffen, will auch ungefasset sein außer Christo. Willt du nu die Ursach wissen, worum viel Leut verdammet werden? Sie hören nicht, was Christus saget und lehret vom Vater; bei dem Christo sollt ihr finden, was und wer ich bin und was ich haben will; sonst werdet ihrs weder im Himmel noch auf Erden finden.“ Matth. 17, 5

1491. (Schlag. 258; Clm. 943, 178) Christiani sub Turca. O lieber Gott, was wird den armen geplagten conscientiis sein sub Turca et alibi! Nam Petrus dicit: Scitote eandem tentationem esse.[1] Aber es soll ein zeit komen, nempe in extremo iudicio[2], do werden wir vns an ein ander kennen vnd[3] sehen vnd freuen. Da wirt einer den andern ansehen vnd sagen: Sich[4], wie komen wir da[5] zusamen? Waren wir nicht ketzer vnd die aller[6] geplagtesten leut auf erden? 1. Petri 5, 9

Ror. Bos. q. 24a, 385b.

FB. 2, 338 (20, 15) In der christlichen Kirche sind viel bekümmerte geplagte Gewissen. (A. 242; St. 218b; S. 203b) „Ah Gott! was werden der armen, geplagten Gewissen hin und wieder in der ganzen Welt sein unterm Türken, Papst, gottlosen Königen, Fürsten und Herrn? Wie Sanct Petrus sagt: „„Wisset, daß euer Bruder in der Welt eben dasselbige Leiden haben.““ Aber es soll eine Zeit kommen, nehmlich am jüngsten Tage, da werden wir uns einander kennen, sehen und freuen, da wird einer den andern ansehen und sagen: Siehe, wie kommen wir hie zusammen, waren wir nicht Ketzer und die allerwohlgeplagtesten auf Erden?“ 1. Petri 5, 9

---

[1]) *Preger:* + etc.; *Ror. bis hierher:* Ach Gott, was werden die armen geplagten gewissen *(übergeschr.:* hin vnd her in aller welt*)* sein sub Turca, papa, impiis regibus etc.! Ut Petrus inquit: Scitote easdem afflictiones fraternitatis, quae in mundo etc. [2]) *Ror.:* die. [3]) *Ror.:* — vnd. [4]) *Ror.:* Sihe. [5]) *Ror. im Text:* hie; *übergeschr.:* da [6]) *Ror.:* + wol.

1492. (Schlag. 259; Clm. 943, 178) Gerson. Gerson primus est, qui rem aggressus est, quod attinet ad theologiam; ille etiam expertus est multas tentationes.

Tentationes Lutheri et aliorum.[1] Deinde dixit ad me: Was den fyt[2] ir alſo ſitzent? Seit frölich! — Respondi ego: Ah, lieber Herr Doctor, vellem quidem libenter, sed non possum; impedior variis et gravibus (Clm. 943, 178[b]) tentationibus. — Dixit: Was ſein es dann fur tentationes? — Respondi ego: Ah, ich kans leider nicht klagen, wie ich ſie fule. — Tum Doctor: Tentationes vestrae et omnium hominum et meae sunt in symbolo. Aut[3] tentamini in primo articulo: Credo in Deum Patrem. Aut non creditis Patrem esse vestrum creatorem? Secundo[4] aut non creditis eum esse vestrum Patrem? Tertio[5] aut non creditis nobis esse propitium? Si est creator, ergo habet creaturas. Si est Pater, ergo habet filios. Si est[6] omnipotens, ergo[7] potest mihi esse propitius. Secundus articulus[8]: Credo in Iesum Christum etc. passum[9]; si credo Iesum[10] esse Filium Dei pro me[11] datum, passum et resurrexisse, quid mihi deerit? Tertius articulus: Credo in Spiritum Sanctum etc.[12], sanctam ecclesiam catholicam, remiſſ⌊ionem peccatorum; da felet es mir am meiſten, vnd bin mir auch feind. In quo articulo ergo est tentatio vestra? Illud est, quo me Sathan invadit: Nunquid vos eritis tantum filii Dei? Nonne multi sapientes, probi etc.? Das iſt mein tentation, inquit Doctor.[13]

---

[1]) *Hier setzt Ror. 385[b] ein mit den Worten:* Dixit ad quendam *(übergeschr.:* Turb⌊icidam*)* tentatum: Was 'denckt ir alſo ſitzend? Seid frolich in Domino! — Ille: Vellem quidem, sed impedior multis variis et anxiis tentationibus. — At D⌊octor: Was ſindts denn fur tentationes? — Ille: Ah, ich kan nicht ſagen noch klagen *usw.* [2]) fyt = ſinnt? [3]) *Ror. fährt fort:* Aut dubitatione tentamini de primo articulo, quod non creditis Deum esse vestrum creatorem, secundo etiam non esse vestrum Patrem, tertio aut vobis non esse propitium *usw.* [4]) *Text:* 2. [5]) *Hier beginnt in der Handschrift ein neues Stück mit der Überschrift:* De tribus articulis fidei. Tertio *usw.* [6]) *Ror.:* + misericors et. [7]) *Ror.:* + vult et. [8]) *Ror.:* Aut de secundo *(Text:* 2*)* art⌊iculo. [9]) *Preger:* + etc.; *Ror.:* — Christum etc. passum. [10]) *Ror.:* + Christum. [11]) *Ror. fährt fort:* natum, mihi datum, pro me passum, crucifixum, mortuum etc., resurrexisse, quid potest mihi deesse? Aut de tertio *(Text:* 3*):* Credo in Spiritum Sanctum etc.; da felet es mir auch am meiſten *(übergeschr.:* an maſſen*)*, vnd bin mir auch feind drumb. Satan tales cogitationes suggerit: Num tu solus sapiens credis in Filium Dei etc.? Certe multi alii sapientes et pii sunt, quos Deus diligit etc. Haec de se dixit. [12]) *Preger:* — etc. [13]) *Ror. fährt fort:* Ad haec ego: Quando cogito de Deo, venit mihi in mentem: Tu es peccator, Deus non curat te, non exaudit etc., sed irascitur tibi. — Respondit Doctor: Solt ich nicht ehe beten, ich ſey denn one ſunde vnd fromb, ſo werde ich nimermher durffen beten. Huic tentationi ita occurrendum: Si suggerit Diabolus: Tu es peccator, Deus ergo te non audit, inverte audacter et dic: Ideo oro, quod peccator sum, et scio, quod orationem meam et omnium afflictorum exaudiat Deus iuxta illud: Invoca me in die trib⌊ulationis, et: Oratio eorum pertingit ad aures eius et efficax est. At nos libenter frueremur pace et tranquillitate animi, non ex dono et gratia Dei, sed ex nobis. Tunc non indigemus ope ipsius. Wie kan vns denn

Et iterum dixi: Quotiescunque cogito de Deo et Christo, (Clm. 943, 179) tunc subit mihi in mentem: Tu es peccator, ergo Deus irascitur, ideo nulla erit tua oratio. — Respondit Doctor: Darf ich den nicht pitten, bis ich frumb werde, wenn will ich denn pitten? Si ergo Sathan suggerit vobis: Tu es peccator, Deus peccatores non audit, tu inverte audacter et dic: Ideo, quia Joh. 9, 31 sum peccator, oro, et scio, quod afflictorum orationes efficaces sunt coram Deo. Sed nos libenter haberemus tranquillitatem animi non ex gratia, sed ex nobis. Warumb wolt vns den Gott gnedig sein, si non sentiremus peccatum et agnosceremus? Wen aber die rechten knotten da sein, spricht Gott, da kann ich helfen.

De tristitia.[1] Darumb libetque gaudere et laetari. — Domine Doctor, respondi ego, non possum credere, quomodo omnis tristitia sit ex Diabolo. Tamen lex facit conscientiam tristem, sed lex Dei est bona; si est ex Deo lex, quae facit tristitiam et timorem, ergo non est tristitia ex[2] Sathana. — Tunc respondit mihi Doctor: Darzu ist mir Paulus recht: Lex propter Gal. 3, 19 transgress[i]ones posita est. Die leutt wollen nicht fromb werden; spricht Gott: So muß ich den Teufel an sie schickhen, der sie plagt mit dem gesetze. Gleich Carolus[3] hatt das schwert in seiner handt oder (Clm. 943, 179[b]) gewald, gibt[4] aber dem henger in die hand vnd leßt immer die[5] kopf abhauen, so lang

---

Gott gnedig sein *(Text:* — sein*)* vnd vns helffen, si nullum sentimus incommodum, nullum peccatum etc.*?* Wenn aber die rechten knoten komen, daß weder menschlich rat noch hulffe da ist, da kan Gott helffen iuxta illud: Virtus in infirmitate perficitur.

[1]) *Ror. fährt fort:* Ideo potius laetari et gaudere deberemus quam perturbari, credentes, quod Spiritus Domini super nos requiescant, quodque sacrificium sit spiritus Ies. 66 contribulatus etc., item: Dum infirmus sum, fortis sum. — Tentatus: Non possum autem credere, quod omnis tristitia sit ex Diabolo, cum sentiam pavores *(übergeschr.:* moestitiam*)* in corde excitari per legem, non sua culpa, cum sit bona, sancta *(übergeschr.:* spiritualis*)*, sed nostro vitio; ergo Diabolus solus est autor tristitiae etc. — R[e]spondit D[o]ctor: Hic audi Paulum: Lex propter transgressiones addita est, quasi dicat: Die leute lassen einen nicht sagen, non terrentur comminationibus Dei propositis in lege; so mus ich den Teuffel vber sie schicken, der sie plage vnd das gesetze furhalte. Du wilt ein christ sein; liebstu auch Gott von hertzen etc.? Ja hastu dein lebenlang mit ernst dran gedacht? Gott gibt dem keiser das schwert in die hand, er gibts forder dem richter in seine hand vnd leßt imer hin dieb vnd morder straffen, nimpt ims darnach wider aus der hand, wenn er wil. Sic facit Deus cum lege. Permittit Diabolo, ut per eam perterrefaciat peccatores. Quod autem pii praecipue cruciantur, vexantur et tribulantur, das spiel gilt dem jungsten tag, nicht dem bapst allein, sondern der gantzen welt. Der Teufel fulet seines reichs ende, darumb zappelt er also. Hic fortes simus in Domino, simus muniti gladio Spiritus, oremus et invocemus Deum, ut possimus perseverare in omnibus afflictionibus expectemusque aut liberationem ex malis aut certe mitigationem malorum. Adhaereamus Christo ita, ut nulla vis, iniuria possit nos ab eo separare. So wollen wir balde frolich an jenem tage an einander sehen. Amen. [2]) *Preger:* ergo non est tristitia *(Text:* lex*)* (ex)*; der Text ist undeutlich.* [3]) *Hier setzt Ror. 44 ein:* Carolus Imp[e]rator *usw.* [4]) *Ror. 44:* in der hand *(übergeschr.:* seiner gewalt*)*, gibts *usw.* [5]) *Ror. 44:* imer die die.

es im gefelt die bosen zustrafen, vnd[1] nimbt ims auch wider aus der hand, wen er will. Sic facit Deus cum lege.[2] In summa, das wir also geplagt, uexirt vnd tribulirt werden, das spil gilt dem jungsten tag, nicht dem papst allein, sonder der gantzen welt, den der Teufel fulet seins reichs ende, darumb zappelt er also. Ideo, lieber Turbicida, seit getrost! Halt am wortt Gottes, last vns petten, Gott anruffen, das wir verharren in dem vnd bei dem lieben Jesu Christo, so wollen wir vns frölich sehen balde am jungsten tage. Amen.

Ror. Bos. q. 24[a], 385[b] und 44.

FB. 2, 91 (12, 2) **Das Gesetz schreckt am meisten die Gottseligen.** (A. 164; St. 158[b]; S. 149) „Gott gibt dem Kaiser das Schwert in die Hand; derselbige gibets förder dem Richter in seine Hand und läßt immer hin Diebe und Mörder strafen, nimmets ihm darnach wieder aus der Hand, wenn er will. Also thut Gott mit dem Gesetz; er läßt dem Teufel nach, daß er die Sünde dadurch erschrecke.

Daß aber die gottselige vnd fromme Christen am aller meisten damit geplaget, vexirt und gemartert werden, das Spiel gilt dem jüngsten Tage; nicht dem Papst allein, sondern der ganzen Welt. Der Teufel fühlt seins Reichs Ende, darüm zappelt er also. Da laßt uns getrost, stark und freudig sein im Herrn! Laßt uns gerüst und umgürtet sein mit dem Schwert des Geistes, beten und Gott anrufen in allen Nöthen und Trübsaln, und warten, entweder daß wir von allem Ubel erlöset, oder die Strafe uns gelindert werde. Laßt uns bei Christo bleiben und an ihm kleben und hangen, also daß wir uns durch kein Gewalt noch Unrecht lassen von ihm absondern; so wollen wir bald fröhlich an jenem Tage einander ansehen!"

1493. (Schlag. 260; Clm. 943, 195[b]) Morbus Lutheri.[3] Quarta feria post Cantate[4] electus[5] Licentiatus Melchior[6], ubi interfui electioni. Interim D⌊octor M⌊artinus coepit syncopi laborare. Doctorissa misit puellam ad me notans; statim veni et melius eum habere vidi. Deinde me secuti D⌊octor Ionas et Philippus. Dixit Doctor Martinus Ionae: D⌊omine Iona, wollen wir miteinander beutten?[7] Ego accipiam calculum vestrum[8], et vos debile meum caput. — Dixit Dominus Philippus: Wenn aller menschen kranckheitt bei einander weren, so wurde es doch gehen, wie[9] Herodotus sagt, das ein yeder seine kranckheitt wider anehme, vnd wurde keiner seine vertauschen.

1494. (Schlag. 261; Clm. 943, 195[b]) Ludus kugelspil. Das boß kugl[10] spil ist ludus magistratus; den gleich wie einer meinet, der schiebet, er wol uil kegel treffen, also (Clm. 943, 196) meinet[11] magistratus sein sach hinauszufuren. Jener felet aber des gantzen platz. Sic gets magistratui zu zeitten als fels. Sic Erfordie fratres conquesti sunt de priore et procuratore; dixit

---

[1]) *Ror. 44:* er. [2]) *Hier schließt Ror. 44.* [3]) *Vgl. S. 104 Anm. 11.* [4]) *1. Mai 1532.* [5]) *Zum Rektor der Universität Wittenberg für das Sommersemester 1532.* [6]) *Melchior Fend.* [7]) tauschen, *vgl. Dietz 1, 293.* [8]) *Jonas wurde oft von seinem Steinleiden geplagt, Luther damals noch nicht.* [9]) *Text:* — wie; *ergänzt mit Preger.* [10]) *Mhd.* bôzkugel, *Kegelkugel, Bossel. Vgl. Dietz 1, 334 Bosselleich.* [11]) *Text:* manet; *korrigiert mit Preger.*

procurator: O wehe, ja, die jungen fratres ſchieſſen zwelf kegel, vnd ſtehn doch nur nein aufm plan.

*Nr. 261 (VD. 118).

1495. (Schlag. 262; Clm. 943, 196) De fodinis. Deinde collocuti sumus de fodinis argenteis.[1] D⌊ominus D⌊octor[2] dixit: Mich wundert, das vnſer Herr Gott des gebens nicht mude wirt; ich wurde des nehmens mude.

1496. (Schlag. 263; Clm. 943, 196) Annibal[3] Hebraice vocatur vir gratiae. Dido amabilis, holtſelig. Amilcar[4], Melchior, rex serenus[5], lucis. Gaspar ein ſchreiber, rendmaiſter.

*Nr. 262 (VD. 118). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 55 a. R.

1497. (Schlag. 264; Clm. 943, 196) De ducenda uxore. D⌊octor Martinus Lutherus: Wenn[6] einer im ſinn hatt bei einem weib zu ſchlaffen, der ſpars, bis er[7] ein eigen weib hab; es iſt ſonſt nichts den vnflat vnd verdamnus.

Idem. Ich haltt, das vnſer Herr Gott fro werde vnd luſt dran hab, wen einer ein weib nimbt vnd gedenckht ein kindt zu machen.[8]

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 55.

1498. (Schlag. 265; Clm. 943, 196) Ego[9] mallem esse Zwickhauiae quam Magdeburgi. Ubi non est princeps, ibi sunt tot domini, tot rustici.[10]

1499. (Schlag. 266; Clm. 943, 196) Venit[11] D⌊ominus Philippus ad Luth⌊erum. (Clm. 943, 196ᵇ) Dixit[12] de Casparo Creutz[13]: Hoc me male habet, das die menner vnd weiber ſo ſcheutzlich thun, wen eins ſtirbt, vnd ſich doch des andern ſo balde vergeſſen vnd bald wider freien.

1500. (Schlag. 267; Clm. 943, 196ᵇ) Gen⌊esis de coniugio.[14] Crescite 1. Moſe 1, 28

---

[1]) *Die Silbergruben im ſächsischen Erzgebirge hatten in den dreißiger Jahren des 16. Jahrhunderts ihre zweite Blütezeit. Vgl. E. Kroker in den Schriften des Vereins für die Gesch. Leipzigs 9, 1ff.* [2]) *Preger:* Dr. M. [3]) *Ohne Absatz und ohne Überschrift. Ror.:* Hannibal Eb⌊raice vir gratiae. Bochus nomen triste, flebilis. Dido amabilis, holdſelig. Amilcar, Melchiar, rex rerum *(lies:* serenus*)*, lucis; Melchiar nomen Dei Syriaci. Caspar ein ſchreiber, cantzler vel ein rentmeiſter. [4]) *Preger setzt hier einen Gedankenstrich in den Text, als fehlte hier etwas, oder als wäre im Text eine Lücke, aber es ist alles in Ordnung.* [5]) *Text:* rex rex, *was Preger wohl als Dittographie auffaßt; es wird mit Nr. 262* rex serenus *zu lesen sein.* [6]) *Ror. setzt hier ein.* [7]) *Ror. fährt fort:* ein eheweib hat; ſonſt iſts nichts denn lauter vnflat *usw.* [8]) *Ror.:* zeugen. [9]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [10]) *Preger:* tot rustici, tot domini. *Zur Sache verweist Preger auf Luthers Briefe an Amsdorf vom 2. April und vom 27. Juli 1532, de Wette 4, 355f. und 387; Enders 9, 162 und 210f.* [11]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [12]) *Wer? Melanchthon oder Luther?* [13]) *Kaspar von Creutz (Creutzen, Creitzen)?* [14]) *Aurifabers Übersetzung siehe Bd. 1 S. 297 Anm. 1.*

et multiplicamini et replete terram.[1] Das hatt Gott[2] zu keinem munch, pfaffen, bapst, bischoff gesagt; noch konnen sie ire statuta also[3] aufmutzen, das Gottes wort schier nichts ist gegen irem geschrei.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 55.

1501. (Schlag. 268; Clm. 943, 196ᵇ) Composita verborum.[4] Composita verborum sein des papst, geweicht saltz, gewaicht wasser, geweicht feur[5], palm etc.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 55.

1502. (Schlag. 269; Clm. 943, 196ᵇ) Pulmo[6] est receptaculum aeris.

1503. (Schlag. 270; Clm. 943, 196ᵇ) 36[7] annis est tempus physici[8] hominis.

1504. (Schlag. 271; Clm. 943, 196ᵇ) Licentia[9] erimus deteriores, lege desperamus.

*Nr. 265 (VD. 118ᵇ).

1505. (Schlag. 272; Clm. 943, 196ᵇ) Ego[10] scio componere divitias et
2. Kor 6, 10 paupertatem, sicut Deus est glorificator et defraudator. In summa, omnia habentes et nihil possidentes.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 55.

1506. (Schlag. 273; Clm. 943, 196ᵇ) Dux Georgius. Lote, cale; sta, paste, vel i; frigesce, minute.[11]

Ich[12] bin fro, das man hertzog Jergen weder pro arbitro noch pro consule wil haben; man lest in reden pro honore, vnd thun[13] doch die weil, was sie gelustet.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 55 a. R.

---

[1]) *Ror.:* — et replete terram. [2]) *Ror.:* Da hat ja Gott. [3]) *Ror.:* so hoch. [4]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 4120; Ror.:* Composita verborum usitata sunt in papatu, geweihet saltz, geweihet wasser, geweihet feuer, geweihet liecht, palm, gewurtz etc. [5]) *Preger fährt fort:* pater noster (Rosenkrantz) etc.; *im Text steht:* palm etc., *zu berichtigen nach Ror. und Aurifaber.* [6]) *Ohne Überschrift.* [7]) *Ohne Überschrift.* [8]) *Text:* phisici. [9]) *Ohne Überschrift.* [10]) *Ohne Überschrift. Ror.:* Scio abundare et egere, inquit Paulus. Cum nihil habeo, omnia habeo. Pauper sum multos tamen ditans. Nihil possideo, et tamen omnia possideo. [11]) *Ror. hat nur diese ersten Worte. Preger vermutet, es sei ein italienisches Sprichwort, aber durch den Schreiber bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Es ist aber ein lateinischer Hexameter, ein* praeceptum scholae Salernitanae: *Nach dem Bade halte dich warm; nach dem Essen steh oder geh; nach dem Aderlaß halte dich kühl. Vgl. Bebel 154 und 579, Nr. 593.* [12]) *Das Folgende steht mit dem Vorhergehenden inhaltlich in keiner Verbindung.* [13]) *Text:* — thun; *Preger:* + sie thun.

1507. (Schlag. 274; Clm. 943, 196b) Weiber ſein herrn. In horto[1] dixit D⌊octor Io⌊nas, wie die weiber hern ſeindt. (Clm. 943, 197) Respondit consul a Torgau [Wer?]: Das iſt zuuil! — Cui D⌊octor M⌊artinus: Wir haben doch ſonſt kein friede, wir laſſen ſie den recht haben.

1508. (Schlag. 275; Clm. 943, 197) Ingratitudo. Quidam conquesti sunt super ingratitud⌊ine[2] hominum, audientes euangelium. R⌊espondit D⌊octor M⌊artinus[3]: Wen wir die teller prot[4] haben geeſſen, ſo werden nach vns komen, die werden ſemeln eſſen vnd nicht haberſtro wert ſein.

1509. (Schlag. 276; Clm. 943, 197) Romani. Romani fuerunt sapientes, qui habuerunt delectum in agricultura[5]; sed nos barbari zelen, wieuil wir ſcheffel gerſten haben vnd wie viel veßer bier.

Colere terram. Colere terram est opus divinum iuxta illud Gen. 1.: Colite terram et subicite eam[6]: obß[7] ſchon diſtel vnd dorn[8] tregt, kert euch nicht dran, es ſoll eur teyll denneſt[9] wachſen. 1. Moſe 1, 28 1. Moſe 3, 18

Ror. Bos. q. 24a, 55.

FB. 1, 191 (3, 35) Ackerbau. (A. 62b; St. 446; S. 407b) „Den Acker bauen iſt ein göttlich Werk, das Gott befohlen hat, wie Geneſ. 1: „„Bauet die Erde und macht ſie euch unterthan;““ ob es ſchon Dornen und Diſteln trägt, ſo kehret euch nichts daran, es ſoll euer Theil dennoch wachſen.“ 1. Moſe 1, 28

1510. (Schlag. 277; Clm. 943, 197) Fiat voluntas tua. Meuser[10] Nurenbergensis[11] dixit D⌊octori M⌊artino[12]: Es will nindert[13] hinaus[14], wo wir hin wollen. — Respondit D⌊octor M⌊artinus[15]: Das iſt auch eben recht. Quare resignastis voluntatem vestram[16] Deo et orate[17] quotidie: Fiat voluntas[18] tua sicut in coelo etc.[19]

Ror. Bos. q. 24a, 55 und 97 a. R.

FB. 2, 245 (15, 27) Dein Wille geſchehe. (A. 212b; St. 212b; S. 199) Einer klagte bei D. M. L.: „„Lieber Herr Doctor, es will nirgend hinaus, noch gehen, wie wir wollen.““ „Ja“, ſprach der Doctor, „das iſt auch eben recht; worüm habt Ihr Euren Willen unſerm Herrn Gott ubergeben und betet alle Tage: Dein Wille geſchehe auf Erden wie im Himmel?“

---

[1]) *Vgl. S. 120 Anm. 4.* [2]) *Oder:* ingratitudinem? [3]) *Text undeutlich:* F. (?) D. M. [4]) Tellerprod, nupagrudium, scissorium, super quo carnes in mensa scinduntur. *L. Diefenbach, Glossarium 385.* [5]) *Ror. fährt fort:* nos barbari numeramus multitudinem modiorum et quantum vasorum cerevisiae habeamus. [6]) *Ror.:* etc. [7]) *Ror.:* obs. [8]) *Ror.:* dornen. [9]) *Ror.:* denn och; *über die Form* denneſt *vgl. Grimm 2, 952.* [10]) *Über den Wittenberger Juristen Konrad Mauser aus Nürnberg vgl. Enders 7, 202.* [11]) *Ror. an beiden Stellen:* Quidam, *doch hat Ror. 55 a. R.:* C. Mauser. [12]) *Ror. an beiden Stellen:* — D⌊octori M⌊artino. [13]) *Ror. an beiden Stellen:* nirgend. [14]) *Ror. 55 fährt fort:* was wir wollen; *Ror. 97:* wie wir wollen. [15]) *Ror. an beiden Stellen:* — Martinus. [16]) *Ror. 97:* tuam. [17]) *Ror. 97:* oras. [18]) *Text:* — voluntas. [19]) *Ror. 55:* Fiat voluntas tua sicut in coelo et in terra; *Ror. 97:* Fiat voluntas tua.

1511. (Schlag. 278; Clm. 943, 197) Kinder boſſen. Magdaleniche Luth[er][1] dixit: Des kelbiches mutter hatt in ſtal geſchitten![2] — Luth[erus] d[ixit][3]: Wie gutte boſſen reyſſen die kinder!

1512. (Schlag. 279; Clm. 943, 197[b]) Astrologi. Deus potentia absoluta operatur in horto meo[4], praecipue in illa terra arenosa.

De[5] diluvio anni 24.[6] multa scripserunt[7], at[8] de seditione[9] ne verbum[10] dixerunt omnes astrologi.[11]

Ror. Bos. q. 24[s], 55.

1513. (Schlag. 280; Clm. 943, 197[b]) Iacob[12] Krach abduxit margrauio scortum suum.[13]

1514. (Schlag. 281; Clm. 943, 197[b]) De ecclesia.[14] Parturitio ecclesiae fuit, iam venient fructus ecclesiae.

Ror. Bos. q. 24[s], 55.

1515. (Schlag. 282; Clm. 943, 197[b]) Die[15] boſen vnd geitzigen fidler[16] dienen dazu, ut sciamus, quam[17] nobilis ars sit musica. Opposita[18] iuxta se posita magis elucescunt.

Ror. Bos. q. 24[s], 55.

1516. (Schlag. 283; Clm. 943, 197[b]) Regnum Christi. Christi regnum est regnum misericordiae[19], Mahometi est regnum vindictae et irae.

Ror. Bos. q. 24[s], 55.

FB. 1, 368 (7, 92) Unterſcheid des Reichs Chriſti, Papſts und Mahommeds. (A. 119; St. 65; S. 62[b]) „Chriſtus Reich iſt ein Reich der Gnade, Barmherzigkeit und alles

---

[1]) *Magdalena Luther war 3 Jahr alt.* [2]) *Preger:* geſchiſſen. [3]) *Preger:* Lutherus Dr. [4]) *Vgl. S. 119 Anm. 1.* [5]) *Ror. setzt erst hier ein. Im Text sind diese Worte ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [6]) *Ror.:* 1524. *Über diese Sintflutprophezeiungen, die natürlich nicht eintrafen, vgl. C. G. Pötzsch, Chronologische Geschichte der Wasserfluthen des Elbstroms. Nachtrag und Fortsetzung (1786), 32 f.* [7]) *Ror.:* + multi. [8]) *Ror.:* sed. [9]) *Ror.:* + sequentis anni. *Luther meint den Bauernkrieg.* [10]) *Ror.:* + quidem. [11]) *Ror.:* astralogi. [12]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angeschlossen.* [13]) *Luther spricht hier wohl von Katharina Hornung, der Geliebten Joachims I., geb. nach einer handschriftlichen Nativität am 20. November 1502. Über ihr Verhältnis zu Joachim I. und Luthers Eingreifen in diese Angelegenheit siehe Köstlin 2, 107 f. Nach Luthers Worten hat der Kurfürst seine Geliebte nicht freiwillig freigegeben; es scheint vielmehr eine Art von Entführung stattgefunden zu haben, wobei Jakob Krach (von Kracht?) mitwirkte.* [14]) *Ror.:* Parturitio ecclesiae longo tempore durat; veniet aliquando fructus ecclesiae. [15]) *Ohne Absatz im Text.* [16]) *Ror. bis hierher:* Die böſen fidler vnd geiger; *unser Text ist wohl verderbt und nach Ror. zu verbessern.* [17]) *Ror. fährt fort:* optima et nobilissima sit ars musica. [18]) *Ror.:* + enim. [19]) *Ror. fährt in Übereinstimmung mit Aurifabers Text fort:* papae mendacii et perditionis, Mahometi vindictae, irae et vastationis.

Trosts, wie Pſ. 117 geſchrieben ſtehet: „„Seine Gnad und Wahrheit waltet uber uns in Ewigkeit.““ Pſ. 117, 2

Des Endechriſts (des Papſts) Reich iſt ein Reich der Lügen und Verderbens, Pſ. 10: „„Sein Mund iſt voll Fluchens, Falſchs und Trugs, ſeine Zunge richtet Mühe und Arbeit an.““ Pſ. 10, 7

Des Mahommeds Reich iſt ein Reich der Rache, des Zorns und Verwüſtung. Ezech. 38.

FB. 3, 238 (27, 117) Vergleichung der Reiche Chriſti, des Papſts und Türken. (A. 354b) „Chriſtus Reich iſt ein Reich der Barmherzigkeit, Gnad und Güte; des Papſts Reich iſt ein Reich der Lügen und Verdammniß; des Mahommeds iſt ein Reich der Rache, Zorns und Verwüſtung.“

1517. (Schlag. 284; Clm. 943, 197b) Iuristae.[1] Eilf hundert tauſent gulden haben die von Antorff[2] Carolo geſchenckht, do er iſt zu in komen. Das mag mir ein gute irtz[3] ſein![4]

1518. (Schlag. 285; Clm. 943, 197b) Wen[5] ich ein urteil ſprich[6] vnd muß mein kopf drein ſtoſſen, vnd es kompt ein juriſt, der[7] wils erſt meiſtern, ſo ſag ich: Habt euch das regiment in nomine Domini vnd laſt vns zu friden. Jr[8] juriſten, ir wolt vns vndertruckhen, aber es ſtehet geſchriben: Tu es sacerdos in aeternum. Pſ. 110, 4

Ror. Bos. q. 24s, 55.

FB. 4, 536 (66, 55) Juriſtenſtand iſt jtzt ein fährlicher Stand. (A. 570b; St. 515; S. 469) „Juriſterey, wie ſie in den alten Rechtsbüchern der römiſchen Heiden verfaßt und beſchrieben, iſt ein feine gute Facultät; aber jtzt gibt man ſich nur auf die Practike, verwirret die Sachen, nachdem mancherley Bräuche der Gerichte ſind, ſchiebet und ziehets auf, hackt allerley Hundshaar mit ein. Die alten Rechte liegen unter der Bank, und einem jglichen Zungendreſcher und Procurator wird ſein Muthwillen geſtattet, der bringet die armen Leute ums Geld, hetzt ſie in einander, damit er etwas heraus ſchneide und reich werde; und iſt des Rechtens kein Maaß noch Ende. Drüm iſts gar ein fährliche Vocation und Stand; nicht, daß die Rechte unrecht wären, ſondern des ſchändlichen Mißbrauchs halben.“

(A. 570b; St. 516; S. 469b) „Jhr Juriſten wollt uns Prediger gar unterdrucken; aber es ſtehet geſchrieben: „„Du biſt ein Prieſter in Ewigkeit.““ Dabey wird und ſolls wol bleiben, wenn der Teufel und die Welt noch ſo ſehr tobte und wüthete.“ Pſ. 110, 4

1519. (Schlag. 286; Clm. 943, 197b) Papa[9] est rex sine Deo et coniugio.[10] Quidquid enim divinum est, hatt er wegk genomen; (Clm. 943, 198) scilicet[11] quidquid ordinat Deus in mundo, ut coniugium.

Ror. Bos. q. 24s, 55.

---

[1]) *Die Überschrift bezieht sich auf Nr. 1518, das ohne Absatz im Text angefügt ist.* [2]) *Antwerpen.* [3]) irtz, urte, irte, Wirtsrechnung. *Grimm 4, 2180.* [4]) *Luther spricht hier wohl von der Bewilligung der 1200000 Kronen, die Karl V. am 6. Februar 1531 von Brabant (nicht von Antwerpen allein) forderte. Vgl. H. Baumgarten, Gesch. Karls V. 3,61.* [5]) *Ohne Absatz im Text, vgl. Anm 1.* [6]) *Über die Form:* ich ſprich *vgl. Francke 210, § 240, 1; 211, § 241, 1.* [7]) *Preger:* und. [8]) *Hier setzt Ror. ein:* Jr juriſten wolt vns, wolt vns *(sic) usw.* [9]) *Ohne Absatz im Text.* [10]) *Ror. verweist a. R. auf Dan. 12.* [11]) *Das* scilicet *des Textes ist schwerlich richtig; Ror. hat dafür* dem *(mit Bogen darüber), vielleicht* demum*? oder* deinde*?*

1520. (Schlag. 287; Clm. 943, 198) Extrema dies. Christus in extremo die[1] wirt blasen, tum omnes resuscitabuntur. — Hic etiam fiebat mentio muscarum, quae per hiemem mortuae sole verno veniente reciperent vitam. Sic aves per hiemem in nidis hibernant exanimes, verno tempore reviviscunt.

Ror. Bos. q. 24s, 55.

1521. (Schlag. 288; Clm. 943, 198) Quidquid[2] facimus sive praedicando sive patiendo, Deo in honorem et propter electorum fidem.

Ror. Bos. q. 24s, 55.

FB. 2, 413 (22, 101) Warum man predigen soll. (A. 267; St. 275b; S. 254) „Was wir thun mit Predigen, Leiden, das thun wir alle Gott zu Ehren und zum Heil der Auserwähleten, auf daß sie auch gläuben."

1522. (Schlag. 289; Clm. 943, 179b) Lutherus respondit Sathanae. Tertia feria post vocem iucunditatis[3] a prandio[4]: Hatt mich der Teufel geplagt, vnd hab cogitationes gehabt, wie mich werde der donner erschlagen. Tunc ego respondi: Leck mich im arß! Itz soll ich schlaffen vnd nicht disputirn.

1523. (Schlag. 290; Clm. 943, 179b) Causae matrimoniales. Item ad Magistrum Stiffl dixit[5]: Causae matrimoniales non pendent ex conscientia, sed pertinent ad iura publica principum et magistratuum. Lasset nun politica stehn, (Clm. 943, 180) nisi mandentur autoritate principum[6]; drum schlag[7] sich eur[8] keiner drein.[9]

Ror. Bos. q. 24s, 44 und 387.

FB. 4, 69 (43, 52) Ehesachen gehören fur weltliche Oberkeit. (A. 440b; St. 450; S. 411) „Ehesachen gehen die Gewissen nicht an, sondern gehören fur die weltliche Oberkeit; drüm schlage sich Euer keiner drein, die Oberkeit befehle es denn", sprach D. M. Luth. zu den Predigern.

1524. (Schlag. 291; Clm. 943, 180) Iustitia piorum est in coelo. Ir must perpetuo frumb sein, sonst werdt ir nicht selig werden vnd seit khein

---

[1]) *Ror. fährt fort:* verbo resuscitabit mortuos. 1. Thes. 4. — Hic facta est mentio avium et muscarum, quae hiberno tempore mortuae sole verno redeunte reviviscunt. *Hier schließt Ror.* [2]) *Ohne Absatz im Text. Ror.:* Quidquid facimus praedicando, patiendo etc., ad gloriam Dei et electorum salutem facimus, ut et ipsi credant etc.; *übergeschr.:* ut electi credant et salus veniat (?). *Ror. verweist a. R. auf 1. Tim. 4.* [3]) *7. Mai 1532.* [4]) *Hier muß nach den einleitenden Worten etwas fehlen; vielleicht ist zu lesen:* Hint *(heute Nacht; Grimm 4, 1482)* hatt mich *usw., denn Luther spricht offenbar von einem Nachtgewitter.* [5]) *Ror. an beiden Stellen:* — Item ... dixit; *Ror. 387:* Doctor: Causae matrimoniales non ad ministros ecclesiae, sed ad iura publica principum et magistratuum pertinent. Non implicemus nos his negotiis, nisi mandetur nobis autoritate principum. Drumb schlahe *(Text:* schahe*)* sich ewer keiner drein. [6]) *Ror. 44 in Übereinstimmung mit Aurifaber:* — Lasset ... principum. [7]) *Ror. 44:* schlahe. [8]) *Preger liest falsch:* nur; *Ror. 44:* ewer. [9]) *Ror. 44:* + nisi mandante principe.

chriſt. — Respondit Stiffl: Vnſer frumkeitt iſt im himel, vnd daſelbſt kan ſie[1] vns niemand ſtelen. — Deinde D⌊octor M⌊artinus: Wan ich ſchon fall, ſo bleibtt doch mein frumkeitt in coelo; etiamsi natura[2] sit mala, tamen Christus manet bonus iustitia aeterna indutus.

1525. (Schlag. 292; Clm. 943, 180) Lutherus ſol weiber aufgeben. Ubi Doctor conscenderat cubile suum, venit quidam, quem misit vidua relicta pastoris Pelgern[3] orans pro marito. Dixit: Date[4]! Sie iſt vber ſieben jar! Sie muß ſehen, wen ſie nehme; ich kan ir kein geben. — Ubi nuntius abierat, ridens dicebat ad me: Ego rogo propter Deum, Turbicida, scribite hoc! Iſts nicht ein plag? Sol ich erſt den weibern auch mannen geben? Ich mein, ſie halten mich vor ein huren wirt! Pfu dich, du welt! Lieber, ſchreibts vnd merckhts!

1526. (Schlag. 293; Clm. 943, 180) De Zwickauianis. De Zwicauianis praedixit Doctor 6. feria post ascens⌊ionem Domini.[5] Ubi dixit ad me, quod deberem fieri illorum praedicator aut Magdeburgi pastor[6], respondi: Lieber Herr Doctor, ſchickt mich, wo hin ir wollet, allein nicht ad (Clm. 943, 180[b]) Zwicauianos. — Tum dixit: Ich[7] weiß, das nichts guts draus wirt werden mit Leonhardo; den haben ſie Haußman nicht mugen leiden, ſo werdens kein mehr leiden.

Ror. Bos. q. 24[s], 387.

1527. (Schlag. 294; Clm. 943, 180[b]) Constantia Lutheri.[8] Ich hab ein weib, 3 kinder vnd[9] vmb 200 gulden becher, aber das alles vnd mein leben will ich laſſen, ehe ich dem wortt Gottes etwas will vergeben.

Ror. Bos. q. 24[s], 44 a. R. und 387.

---

[1]) *Text:* — ſie; *ergänzt mit Preger.* [2]) *Preger:* mea. *Im Text hat zuerst* me *gestanden; der erste Strich des* m *in* me *ist gestrichen. Der Schreiber hat vielleicht die Abkürzung von* natura *nicht verstanden.* [3]) *Preger:* (in) Pelgern. *Balthasar Zeiger, der Pfarrer in Belgern, war am 24. Februar 1532 gestorben. C. R. Bertram und G. H. Bertram, Chronik der Stadt Belgern (1860). 37: Sonnabend* Fabiani et Sebastiani; *Fabian und Sebastian, der 20. Februar, fiel 1532 auf den Dienstag. Zeigers Nachfolger in Belgern war Johann Pfeffinger, später Superintendent in Leipzig.* [4]) *Preger:* Dixit Doctor — *(Text:* Date*). Aber ein unwilliges „Jawohl! Gebt, gebt!“ ist doch ganz verständlich.* [5]) *13. Mai 1532.* [6]) *Zur Sache vgl. S. 117 Anm. 10. Schlaginhaufen nahm auch die Stelle in Magdeburg nicht an.* [7]) *Ror. setzt erst hier ein, sehr abweichend:* Ich weis, wenn M⌊agiſter Leonhart Beir gen Zw⌊ickaw kompt — wie er denn die vocation wil annemen oblatam illi per Reichenbachium —, das nichts guts draus wird. Denn haben ſie Hausmann nicht mogen leiden, ſo werden ſie keinen mogen leiden. — *Mag. Philipp Reichenbach, der Stadtschreiber von Wittenberg, war ein geborener Zwickauer; über seine Verwendung für Leonhard Beyer vgl. G. Buchwald, Zur Wittenberger Stadt- und Universitäts-Geschichte 99.* [8]) *Ror. 387:* Ich hab weib vnd 3 kinder, die mir lieb ſind, vnd etwo vmb 2 hundert gulden becher, aber dis alles, dazu mein leben wil ich laſſen, ehe ich Gottes wort wil das geringſte vergeben. [9]) *Ror. 44:* — vnd.

1528. (Schlag. 295; Clm. 943, 180b) Iurisperiti.[1] Die juristen konnen nichts, vnd wenn sie uil wissen[2], so kunnens ein kuchen vnd scheishaus bauen vnd auf richten; schmeckht es wol in der kuchen, so wirt es dester[3] vbler stinckhen im scheishaus. — Haec dixit de cura ventris iurisperitorum.[4]

Ror. Bos. q. 24s, 44 und 387.

FB. 4, 521 (66, 35) Der Juristen Kunst. (A. 566b; St. 516; S. 470) „Was Großes und Köstliches können doch die Juristen, ob sie sich gleich hoch rühmen, und wollen Alles meistern und regieren, auch das nicht in ihre Kunst gehöret. Denn wenn sie Viel können, so können sie eine Küche und Schmeishaus aufbauen und aufrichten. Schmeckt es wol in der Küchen, so schmeckts beste ubeler im unehrlichen Orte des Hauses", sagte D. M., rührte damit der Juristen Bauchsorge.

1529. (Schlag. 296; Clm. 943, 180b) Ioannes Hus. Nach dem Joannes Hus verbrandt ist[5], so ist das bapstumb immer in einem fallen gefallen.

Ror. Bos. q. 24s, 387.

1530. (Schlag. 297; Clm. 943, 180b) Episcopus Treuiriensis. Bischoff von Trier[6] hatt der Teufel leibhafftig hin weckh gefurt in die hell[7], quia sanguis innoxius hatt wider in geschrien, des er uil vergossen hatt.

Ror. Bos. q. 24s, 387.

1531. (Schlag. 298; Clm. 943, 180b) Bona ecclesiastica. Hertzog Georg vnd margraff[8] plus accipiunt ab ecclesiis quam (Clm. 943, 181) elector noster et non sunt Lutherani, sed christiani papistici, quia[9] persequuntur et ex mente[10] oderunt Lutherum.

1532. (Schlag. 299; Clm. 943, 181) De liberis. In vigilia pentecostes[11] a prandio: Die kinder vnder siben jaren haben noch die rechten gedancken nicht, den sie wollen noch nicht toden, eebrechen, wiewol sich reget begirt zu stelen, naschen etc.

1533. (Schlag. 300; Clm. 943, 181) Visio Pauli. Paul Hineckh[12]

---

[1]) *Ror. 387 a. R.:* Der juristen kunst. Eorum professio tantum servit huic vitae; aut sic (?) impii sunt? Venter est Deus eorum; *daneben im Text:* Die juristen konnen nichts, vnd wenn sie viel wissen, so konnens ein kuchen vnd scheushaus bauen vnd auffrichten; schmeckt es wol in der kuchen, so wird es dester vbler stincken auffm scheushaus. [2]) *Ror. 44:* konnen. [3]) *Ror. 44:* beste. [4]) *Ror. 44:* — Haec dixit ... iurisperitorum; + Iactans curam ventris iuristarum. [5]) *Ror. fährt fort:* hat das bapstumb angefangen zu fallen, der im ein guten stos hat geben. [6]) *Richard von Greifenklau, vgl. S. 47 Anm. 2.* [7]) *Ror. fährt fort:* sanguis innoxius, des er vil vergossen, hat wider in geschrien. [8]) *Joachim I.* [9]) *Preger:* qui. [10]) *Preger läßt eine Lücke im Text; von dem Wort* mente *ist allerdings nur* ente *deutlich zu lesen.* [11]) *18. Mai 1532.* [12]) *Ignatz Perknowsky, siehe Bd. 1 S. 139 Anm. 5. Im Text hat vielleicht nur* Paulus. Hineckh *gestanden, woraus der Schreiber das falsche Paul Hineckh hat.*

quaesivit, an[1] Paulus vidisset Christum? — Respondit Doct|or: In visionibus nocturnis; alias non vidit nec audivit nisi in via.[2] Apg. 9, 3 ff.

Ror. Bos. q. 24[s], 41[b].

1534. (Schlag. 301; Clm. 943, 181) Deus incomprehensibilis.[3] Chriſtus iſt vnzuuerſtehen, quia est Deus. Er iſt vnausgelernt vnd vnbegreiflich, weil wir hie leben.

*Nr. 272 in. (VD. 120[b]). — Ror. Bos. q. 24[s], 41[b].

1535. (Schlag. 302; Clm. 943, 181) Servire Deo.[4] Wer vnſerm Herr Gott dienen will, der ſchickh ſich dahin: Er muß puff leiden; dann alſo lonet er einem, das einer gedenckht: Ich wais nicht, wahran ich bin mit Gott, ob ich auch recht daran thu oder nicht. Hoc Christo contigit.

*Nr. 272 (VD. 120[b]).

1536. (Schlag. 303; Clm. 943, 181) Affectus erga Christum. Es vermag vnd kan keiner den affectum aus reden, den einer hatt gegen Chriſto, wen er von im reden will, was oder wer er ſey. Dixit Doctor: (Clm. 943, 181[b]) Ich[5] khan meine affectus nicht ausreden; wie wolt ich den die hohen von Chriſto ausreden?

*Nr. 271 (VD. 120). — Ror. Bos. q. 24[s], 41[b].

1537. (Ror. Bos. q. 24[s], 41[b]) Ruens[6] in peccatum non ideo desperet, sed resipiscat et desinat peccare. Iudas prodens Christum erat peccatum quidem, sed non ad mortem; postea cum duceretur poenitentia et fide se non erigebat, gravius et maius fuit peccatum, et secuta est desperatio.

(Schlag. 304; Clm. 943, 181[b]) Peccatum trahit onus. Peccatum zihet alweg ein laſt mit ſich; aut desperat aut[7] praesumit magis peccare et accipit securitatem ultra peccandi. Wer nun heraus will, mus angreiffen poenitentiam vnd aufhoren dauon.

Ror. Bos. q. 24[s], 41[b].

FB. 2, 42 (9, 52) Sünder ſollen nicht verzagen. (A. 148; St. 159[b]; S. 150) „Wer in Sünde gefallen iſt, der ſoll drüm nicht verzweifeln, ſondern ſich beſſern, bekehren und aufhören zu ſündigen, thue es nicht mehr. Judas, indem er Chriſtum verrieth, thät eine große

[1]) *Ror. beginnt:* Quaesitus, num. [2]) *Ror.:* + Acto|rum 9; *Ror. schließt ohne Absatz unsre Nr. 1534 an.* [3]) *Ror. im Anschluß an Nr. 1533:* Chriſtus iſt vnbegreiflich. Niemand kan in *(übergeschr.:* in hac vita*)* auflernen, das er recht verſtunde, was vnd wer er were, *(übergeschr.:* Matth. 11*)* quia est Deus. Ich kan meine affectus nicht aufreden; wie wolt ich denn die hohen von Chriſto aufreden? *Der Schlußsatz ist der Schluß von Nr. 1536; Aurifabers Übersetzung siehe unter Bd. 1 S. 114 Anm. 4.* [4]) *Die ursprüngliche Parallele ist auf den 18. Mai 1532 datiert, vgl. Nr. 1532.* [5]) *Ror. setzt erst hier ein, siehe Anm. 1.* [6]) *Der ganze erste Abschnitt fehlt in der Handschrift Clm.* [7]) *Ror. fährt fort:* praesumit se placere; da folget securitas. Wer der ſach recht wil thun, resipiscat et confugiat ad Christum mediatorem, qui est agnus Dei tollens peccata mundi.

Sünde, aber nicht zum Tode; darnach, da es ihn gereuete und sich durch den Glauben nicht wieder aufrichtete, ward die Sünde schwerer und größer, und folgete drauf, daß er verzweifelte."

1538. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 41ᵇ) Anno[1] 1505. intravi monasterium; 1524. deposui[2] cucullum[3], 19 annis usus cucullo.[4]

Ror. Bos. q. 24ˢ, 41ᵇ und 387.

1539. (Schlag. 305; Clm. 943, 181ᵇ) De contionibus.[5] Die pentecostes[6] ab ultima contione dixit apud pastorem Zwiccauianum[7]: Es kind einer doch nicht kindischer reden vnd einfeltiger denn Christus[8], vnd macht doch alle doctores damit zuschanden. Es ist nicht in sublimi genere noch in humili, sed in nullo.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 41ᵇ.

FB. 1, 54 (1, 50) **Wo man Gottes Wort liebet, da wohnet Gott.** (A. 17ᵇ; Joh. 14, 23 St. 3; S. 3) Uber[5] den Spruch Christi Johannis am vierzehenten Capitel: „„Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater und ich werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen,"" saget einmal Doctor Martinus Luther, „daß Himmel und Erden, auch aller Könige und Kaiser Schlösser nicht vermöchten, daß Gott ihme eine Wohnunge daraus machete, Jes. 66, 1 aber im Menschen, der sein Wort hält, da wolle er wohnen; wiewol Esaias nennet den Himmel seinen Stuhl, und die Erde seinen Fußschemel, aber nicht seine Wohnung. Wenn man nu lange suchet, wo Gott sei, so findet man ihn in denen, so Christi Wort hören, wie denn der Herr Christus hie saget: „„Wer mich liebet, der hält mein Wort, und wir werden Wohnung bei ihm machen.""

Es könnte einer doch nicht kindischer noch einfältiger reden denn Christus, und machet doch alle Doctores damit zu Schanden. Es ist nicht in sublimi, sed humili genere solche Art zu reden, und wenn ich ein Kind sollt reden lehren, so wollt ichs also lehren: Wer mich lieb hat, der hält mein Wort. Es heißet nicht, sich enthalten von Speise, von Fleisch, von Weibern, von Gelde; dasselbige heißet den Teufel zum Gaste bitten mit aller seiner Gesellschaft."

1540. (Schlag. 306; Clm. 943, 181ᵇ) Contra traditiones.[9] Wenn ich

---

[1]) *Ror. 387 mit der Verweisung:* Vide fol. 41ᵇ chart: G. R., *d. i. Ror. Bos. q. 24ˢ.* [2]) *Ror. 387:* exui. [3]) *Ror. 387 schließt hier.* [4]) *Ror.:* cuculo. [5]) *Ror. zieht in Übereinstimmung mit Aurifaber unsre Nr. 1547, 1548, 1539 und 1540 in folgender Weise* Joh. 14, 23 *zusammen:* Qui diligit me. Ioh. 14. Himel vnd erden vermogen nicht, auch aller konigen vnd keiser schlos, das Gott im ein wonung draus mache, aber im menschen wil er wonen, der Jes. 66, 1 sein wort helt *(übergeschr.:* in liebet*)*, wiewol Jesaias nennet den himel seinen stuel et terram scabellum pedum suorum, sed non habitationem. Wenn man lang sucht, wo Gott sey, da findet man in. Qui diligit me. Qui diligit me, sermonem meum servabit. Es kunde einer doch nicht kindischer noch einfeltiger reden denn Christus, vnd macht doch alle doctores damit zu schanden. Es ist nicht in sublimi genere, humili etc., sed nullo. Wenn ich ein kind wolt reden lernen, so wolt ichs also lernen: Diligens me servat sermonem meum. Es heisst nicht abstinere a cibis, a carnibus, a mulieribus, a pecuniis. Es heisst den Teufel zu gast bitten mit aller seiner gesellschafft. Die Pentecostes post ultimam contionem. [6]) *19. Mai 1532.* [7]) *Leonhard Beyer.* [8]) *Text:* — denn Christus*; ergänzt mit Preger nach den Parallelen.* [9]) *Den Text von Ror. 41ᵇ und Aurifabers Übersetzung siehe unter Anm. 5; Ror. 387 hat a. R.:* Die pentecostes, *und im Texte:* Qui diligit me Ioh. 14. Das heisst nicht abstinere a cibis, a carnibus, a mulieribus. Es heisst den Teuffel zu gast bitten mit aller seiner gesellschafft.

ein kindt wolt reden leren[1], so wolt ichs also leren[1]: Si quis diligit me, Joh. 14, 23
sermonem meum servabit etc. Es heist nicht abstinere a cibis, a carnibus, a mulieribus, a pecuniis. Es[2] heist den Teufl zu gast pitten mit aller seiner gastschafft.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 41ᵇ und 387.

1541. (Schlag. 307; Clm. 943, 181ᵇ) De monasteriis. Arces latronum[3] fuerunt monasteria.

1542. (Schlag. 308; Clm. 943, 182) Bapst, bischouen sein fro, das sie der munch loß werden, denn sie sein drinnen gewesen wie leuß vnd flech im peltz.[4]

1543. (Schlag. 309; Clm. 943, 182) Ubi Deus quaerendus. 2. ferꝛia[5] a coena[6]: Man soll an keinen andern Gott gedencken denn an Christum; der Gott, der durch des Christi[7] mundt nicht[8] redet, der ist nicht Gott. Gott wolt bei dem propitiatorio erhoren[9]; also will er[10] niemandt horen den durch Christum.[11] Wie woll die Juden ruffen vnd schreien: Herr, der du wöneſt etc., suchten an uil ortern Gott, aber nicht in dem propitiatorio, do ers zugesagt hatt zu erhoren. Sic nos: Qui non quaerunt Deum seu Dominum in Christo, illi non invenerunt.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 41ᵇ und 387 a. R.

1544. (Schlag. 310; Clm. 943, 182) Moniales sponsae Christi. Das die nonnen vnsers Herr Gots brautt sollen sein, ist ja nichts; denn vnser Herr Gott, der ewig ist, mag khein braut haben, die heut lebt, morgen stirbt.

1545. (Schlag. 311; Clm. 943, 182) Philippi labores. Philippus[12] fecit, quod nullus fecit in mille annis in dialectꝛica. Dialecticam hab ich gewust, aber Philippus (Clm. 943, 182ᵇ) hatt michs lernen[13] appliciren ad rem. Philippo khan sein arbeit niemant bezalen. Er mus in einem armen

---

[1]) *Text (Preger) an beiden Stellen sinnlos:* horen. [2]) *Preger:* Das. [3]) *Wegen des Asylrechts.* [4]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 301.* [5]) *20. Mai 1532.* [6]) *Ror. 41ᵇ:* — 2. feria a coena; *Ror. 387 kürzend:* Lunae in feriis. Man sol an keinen andern Gott dencken denn an Christum. Der Gott, der durch Christi mund nicht redet, ist nicht Gott. Deus alligaverat se ad propitiatorium; ibi volebat exaudire. *Hierzu steht a. R.:* Vide Fol. 41ᵇ chart: G. R., *d. i. Ror. Bos. q. 24ˢ, 41ᵇ. Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1490.* [7]) *Ror. 41ᵇ:* durch Christus. [8]) *Text:* — nicht; *ergänzt mit Preger nach den Parallelen.* [9]) *Ror. 41ᵇ:* + stante politia Moisi. [10]) *Ror. 41ᵇ:* + nu. [11]) *Ror. 41ᵇ fährt fort:* Wie aber der mherer teil Juden hin vnd wider lieffen vnd hie vnd da reucherten vnd opferten, Gott da mit zu dienen, suchten an vielen orten Gott neglecto propitiatorio, sic nunc fit: Quaerunt ubique Deum, sed quia non in Christo, non inveniunt. [12]) *Ror.:* Pꝛhilippus Melꝛanchthon. [13]) *Ror.:* geleret.

haus wonen.[1] Forsitan valet[2] ad promovendum euangelium.[3] Verecundus[4] est. Gott helf im! Er soll in himel komen, so ist er wol bezalt; die welt soll im sein muhe vnd arbeitt nitt bezalen.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 41ᵇ.

1546. (Schlag. 312; Clm. 943, 182ᵇ) De aetate hominum. Doctor Ditleben[5]: Es sei einer so glert, als er immer woll, so ist einer vor 30 jaren nichts.

1547. (Schlag. 313; Clm. 943, 182ᵇ) De habitatione Dei.[6] Himel vnd erden[7] vermugen nicht, das Gott im ein wonung mocht draus machen, Jes. 66, 1 aber im menschen will er wonen, wie wol Esaias nent den himel sedem et terram scabellum pedum, sed non habitationem.[8] — Haec dixit super Joh. 14, 23 euangelium[9]: Et ad eum veniemus et mansionem apud eum faciemus.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 41ᵇ.

Joh. 14, 23 **1548.** (Schlag. 314; Clm. 943, 182ᵇ) Locus Ioan[nis 14.][10] Qui diligit me etc. Io. 14. Wenn man lang suecht, wo Gott sei, summa: Wer mich liebt, (Clm. 943, 183) der find Gott.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 41ᵇ.

1549. (Schlag. 315; Clm. 943, 183) 2. feria[11]: Omnes sermones nostri sunt in manu Domini. — Hoc respondit Magistro Vito Dietrich, qui dixit, quomodo Koburgi recitaverit Doctor Bucero fabulam[12] apposite ad propositum.

1550. (Schlag. 316; Clm. 943, 183) De moerore et tristitia Lutheri. Mein gedanckhen haben mir weher gethan dann al[13] mein arbeitt. — Zu

---

[1]) *Das neue Wohnhaus Melanchthons, das jetzt noch steht, wurde erst am 11. April 1536 begonnen und am 16. Juni 1537 vollendet. E. Kroker in den Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs 6, 15f.* [2]) *Ror.:* Forte fit et valet. [3]) *Ror. fährt fort:* Est verecundus: Gott helffe im! Er hat aber eins grossen lohns zu gewarten, denn er sol in den himel komen. Die welt ists nicht werd, das sie sein muhe vnd arbeit sol bezalen. [4]) *Text (Preger):* — verecundus; *ergänzt nach Ror.* [5]) *Der Jurist Kaspar von Teutleben, damals noch in Wittenberg, seit 1536 kurfürstlicher Rat in Torgau. Enders 7, 130. Im vorhergehenden Stück ist von Melanchthon die Rede gewesen, dessen frühe Reife Teutlebens Worte widerlegt. Vielleicht war Teutleben gar nicht an Luthers Tische, sondern Luther erzählt im Anschluß an Nr. 1545, was Teutleben gesagt hat.* [6]) *Den Text von Ror. und Aurifabers Übersetzung siehe unter S. 126 Anm. 5.* [7]) *Preger:* erde. [8]) *Text:* — habitationem, *mit Preger nach den Parallelen ergänzt.* [9]) *Es ist das Pfingstevangelium; vgl. Nr. 1539 und S. 126 Anm. 9.* [10]) *Den Text von Ror. und Aurifabers Übersetzung siehe unter S. 126 Anm. 5.* [11]) *Ohne Überschrift. 20. Mai 1532, vgl. S. 127 Anm. 5.* [12]) *Luther beschäftigte sich auf der Koburg mit Äsops Fabeln, wie Mathesius LH. 208 berichtet; welche Fabel Luther aber Butzer vortrug, das hat Mathesius (LH. 211) auch von seinem alten Freunde M. Veit Dietrich, wie es scheint, nicht erfahren.* [13]) *Text:* ob, *korrigiert mit Preger.*

Koburgke dixit D⌊octor Martinus[1] ad Vitum[2]: Wen ich ytzund[3] ſturbe[4] vnd man mich auff ſchnide, ſo wurd man ſehen, das mein hertz gantz vnd gar verſchnurfft[5] were prae moerore et tristitia animi mei.[6]

*Nr. 1062 (Ror. Bos. q. 24f, 53b). — Ror. Bos. q. 24s, 42.

1551. (Schlag. 317; Clm. 943, 183) Liber Hiob. Liber Iobbi est res gesta aliquantulo, sed scriptor declaravit, nam fuit copiosus homo, qui scripsit res; iſt gleich wol dobei geweſen.

*Nr. 279 (VD. 122).

1552. (Schlag. 318; Clm. 943, 183) D⌊octor Carlstadt.[7] Doctor Carlſtadt iſt d⌊octor theologiae geweſen vnd hatt danneſt[8] kein biblia gehabt. — Deinde dixit amplius D⌊octor Mart⌊inus: Vor 30 jaren nullus doctor theologiae habuit (Clm. 943, 183b) biblia, et ubi una erat, ibi erat monasterium.[9]

Ror. Bos. q. 24s, 42.

1553. (Schlag. 319; Clm. 943, 183b) Sathan princeps mundi. Tibi Pſ. 51, 6 solum[10] peccavi[11], id est, ich hab mit niemant zu reden, das ich geſundigt hab, den mit dir allein; es iſt wider dich allein geſchehen. Der[12] Deufl mus vns ja feind ſein, den wir ſein wider in mit Gottes wort.[13] Nun ſo iſt er ein furſt; iſt er ein furſt, ſo mus er auch gewald haben; hatt[14] er gewald, ſo wirt er ſich gewiſlich wollen rechen an vns, den wen ich ein furſt were vnd hett ein ſolchen feind, ich rechte mich an im. Est princeps mundi Sathan. So haben wir nichts mer von der welt, denn ſo gros wir ſein, was in hoſen vnd wammes ſteckht, das iſt mundus vnd caro, spiritus vero est[15] das klein peuttelein, do das petten[16] gelt innen ligt, das Vngeriſche golt.[17]

Ror. Bos. q. 24s, 42.

FB. 3, 10 (24, 4) Warum der Teufel den rechten Chriſten Feind iſt und ihnen ſo hart und geſchwind zuſetzet. (A. 280; St. 97; S. 90b) „Der Teufel muß uns Feind ſein,

---

[1]) *Ror.:* D⌊octor L⌊utherus. [2]) *Dietrich; Text:* Unum, *korrigiert mit Preger.* [3]) *Ror.:* itzt. [4]) *Text:* ſtundte, *korrigiert nach Ror.:* ſtürbe. [5]) *Preger:* snerfen, einſchrumpfen, *mhd.* [6]) *Ror.:* — mei. [7]) *Ror.:* D⌊octor: Vor 30 jaren hatte kein doctor theologiae die bibel, et ubi una erat, wars ein monstrum. D⌊octor Carlſtadt hat auch keine gehabt. [8]) danneſt = denneſt, dennoch. *Grimm 2, 952.* [9]) monasterium *gibt keinen guten Sinn; es ist vielleicht mit Ror.* monstrum *zu lesen.* [10]) *Preger:* soli. [11]) *Preger:* + etc. [12]) *Ror. in Übereinstimmung mit Aurifabers Text setzt erst hier ein.* [13]) *Ror. fährt fort:* Nun iſt er aber ein furſt vnd Gott der welt, drumb hat er freilich ein groſſer gewalt quam omnes reges mundi; si hoc, ſo wird er ſich gewiſlich wollen rechen an vns. Econtra haben wir nichts mher von der welt *usw.* [14]) *Text:* hett. [15]) *Ror.:* iſt. [16]) *Ror.:* batten. [17]) *Ror. fährt fort:* Aber wir haben ein groſſen forteil wider in, wenn er noch ſo böſe, liſtig vnd mechtig were, das er vns nicht ſchaden kan, denn wir haben wider in nicht geſundigt, ſondern allein wider Gott, wie der pſalm 51 ſaget: An dir allein, HERR, habe ich geſundiget. Gott iſt aber *(Text:* + iſt) miserator, misericors, patiens et multum misericors etc.

denn wir sind wider ihn mit Gottes Wort, zerstören ihm sein Reich ꝛc. Nu ist er aber der Welt Fürst und Gott und hat freilich ein größer Gewalt denn alle Könige, Fürsten und Herrn auf Erden; darum wird er sich gewißlich an uns rächen wollen, wie er denn ohn Unterlaß thut und wirs auch sehen und fühlen.

Dagegen haben wir nicht mehr von der Welt, denn so groß wir sind, was in Hosen und Wammes steckt, nehmlich das Fleisch und Blut ist von der Welt. Der Geist aber ist das kleine Beutelin, da das Pathengeld, das ungerisch Gold, innen liegt. Das soll und muß er uns unbetastet und unverruckt lassen und deß keinen Dank haben.

Auch haben wir zudem ein großen Vortheil wider ihn, wenn er noch so böse, listig und mächtig wäre, daß er uns nicht schaden kann; denn wir haben wider ihn nicht gesündiget, sondern
Ps. 51, 6 allein wider Gott; wie David Ps. 51 spricht: „„An dir allein hab ich gesündiget““ ꝛc. Gott aber ist gnädig und barmherzig, gedüldig und von großer Güte gegen allen denen, die sich an Christum halten, den er ihnen zum Heiland gegeben hat."

1554. (Schlag. 320; Clm. 943, 183ᵇ) Obstetrices.[1] Deinde dixit de obstetricibus, quod esset inhumanum proprios pueros non lactare nisi in necessitate. Lac maternum est optimum, quia est lac congenium. (Clm. 943, 184.) Ich halt, wen die kinder grobe ammen haben, das auch grobe kinder darnach geratten. Es ist wie ein schlaiffreiß[2] an einem baum.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 44ᵇ.

FB. 1, 209 (3, 80) Muttermilch und weibliche Brüste. (A. 68; St. 432; S. 394ᵇ) „Muttermilch[3] ist der Kinder beste Nahrung, Trank und Speise, denn sie nähret wol. Wie denn auch die jungen Kälber mehr zunehmen von der Milch, die sie saugen, denn von allem andern Futter; also werden auch die Kinderlin stärker, die lange gestillet werden.

Brüste sind eines Weibes Schmuck, wenn sie ihre Proportion haben; große und fleischliche sind nicht am besten, stehen auch nicht sonderlich wol, verheißen viel und geben wenig. Aber Brüste, die voller Adern und Nerven sind, ob sie wol klein, stehen wol auch an kleinen Weibern, haben viel Milch, damit sie viel Kinder stillen könnten."

Auf eine andere Zeit sagete Doctor Luther: „Der Mutter Milch ist die beste und den Kindlin am gesündesten, denn sie sind derselben in Mutterleibe gewohnet. Und wenn die Kinder grobe Ammen haben, so gerathen auch die Kinder nach ihnen, wie dies die Erfahrung zeiget. Darum ist es unfreundlich und unnatürlich, daß ein Mutter nicht ihr Kind stillet, denn darzu hat ihr Gott die Brüste und Milch darein gegeben um des Kindlins Willen; es sei denn, daß sie nicht kann stillen, da bricht Noth Eisen, wie man saget."

1555. (Schlag. 321; Clm. 943, 184) Sapiens mulier. Es ist khein rockh, der einer frauen oder jungfrauen so vbel an stehet, den wens[4] klug will sein.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 44ᵇ.

FB. 1, 208 (3, 78) Was den Weibern ubel anstehet. (A. 68; St. 440ᵇ; S. 402ᵇ) „Es ist kein Rock noch Kleid, das einer Frauen oder Jungfrauen ubeler anstehet, als wenn sie klug will sein."

---

[1]) *Ror.:* Lac maternum est optimum, quia est lac congenitum. Wenn die kinder grobe ammen haben, so geraten auch die kinder darnach. Ideo inhumanum est proprios infantes non lactare nisi in necessitate. [2]) *Propfreis, vgl. S. 102 Anm. 15. Rörer hat auch hier die ihm unverständlichen Worte weggelassen.* [3]) *Die beiden ersten Absätze in Aurifabers Text sind Nr. 4105.* [4]) *Ror.:* als wenn sie.

1556. (Schlag. 322; Clm. 943, 184) Dux Fridericus[1] sapiens est. Dux[2] Ioan⌊nes Fridericus est dux[3] mirabiliter iracundus et tamen ita moderatur iram suam, quod mirum est.[4] Et[5] est salus Germaniae[6], est sapiens et prudens princeps. Er hatt ſein funf ſinn; Gott erhaltt in vns[7] lange zeit, amen.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 44ᵇ.

1557. (Schlag. 323; Clm. 943, 184) Eadem die ante coenam, ubi ego cum uxore D⌊octoris Stephani[8] aderam ei: Corporales afflictiones non humiliant hominem nisi[9] Sauliticae et Esauiticae, et nisi veniant spirituales tentationes, non erit melior homo. Den Carlſtadt iſt alſo zuȳocht[10], es hatt aber alles nitt geholfen, et non potuit humiliari, quia non habuit veras[11] tentationes spirituales, tantum habuit profugas sicut Saul.

Tandem dixit D⌊ominus D⌊octor: Wie ſeht ir ſo ſauer? — Respondi ego: Ah, lieber Herr Doctor, ich kam in gedanckhen, die (Clm. 943, 184ᵇ) werden mir ſo ſauer, vnd kan doch nichts ausrichten. Ich kan legem nicht ab euang⌊elio ſcheiden. — Respondet D⌊octor[12]: Ja, lieber Maiſter Hans, wen ir das kunt, ſo ſeit ir Doctor! — Vnd ſtund auf vnd nam ſein barett ab vnd ſaget: Wenn ir das kunt, ſo will ich zu euch ſagen: Lieber Herr Doctor Johan[13], ir ſeit gelert.[14] Paulus vnd ich habens noch nie dahin konnen bringen. Paulo wart geſagt, do er ſeins ſtachels gern wer loß geweſen: Sufficit tibi mea gratia, id est[15]: Du haſt mein wort und beuelch, daran haltt dich[16], las dich daran genugen. Den wenn vns vnſer Herr Gott ein ſtarckhen, vnwanckelbarn glauben gebe, ſo[17] wurden wir ſtolȝ, verachteten in woll zu letȝt[18] vnd kutzleten[19] vns ſelbſt damit; gibt er den[20] cognitionem legis[21], ſo verzagen wir vnd werden blode, wiſſen in himel vnd erden nit zu bleiben. Drumb iſt das beſte, das Gott alſo mit vns[22] ſpilt vnd wir vnſer armut, elendt (Clm. 943, 185) erkennen vnd an den man, der Chriſtus heiſt[23], vns

2. Kor. 12, 9

---

[1]) *Lies:* Ioannes Fridericus; *Aurifabers Übersetzung siehe unter S. 97 Anm. 1.* [2]) *Ror.:* Princeps. [3]) *Ror.:* — dux. [4]) *Ror.:* ut mirum sit. [5]) *Ror.:* Ipse. [6]) *Ror. fährt fort:* Pius et sapiens princeps est. [7]) *Ror.:* Gott erhalte ims. [8]) *Dr. Stephan Wild war Physikus in Zwickau; seine Frau war eine geborene Wittenbergerin. Das Datum* Eadem die *fällt wohl noch auf den 20. Mai 1532, vgl. S. 128 Anm. 11.* [9]) *Preger korrigiert unbegründet:* ut. [10]) *Preger:* zu vechten geweſen; *aber das steht gar nicht da. Der Text hat deutlich:* zuȳocht, *d. i.* zerjagt; *mhd.* zerjöuchen = auseinander jagen, *hier wohl:* von einer Stelle zur andern jagen. [11]) *Text nicht ganz deutlich.* [12]) *Ror. setzt wie Aurifaber erst hier ein:* Cum quidam quereretur se legem non posse discernere ab euangelio, respondit L⌊utherus: Ja wenn ir das kundt, ſo weret ir Doctor. Stunde auff, thett ſein baret ab *usw.* [13]) *Ror.:* — Johan. [14]) *Ror.:* gelerter. [15]) *Preger:* etc.; *aber im Text steht* id est, *auch bei Ror., vgl. Aurifaber.* [16]) *Ror.:* + vnd. [17]) *R.:* — ſo. [18]) *Ror.:* + dazu. [19]) *Ror.:* bruſteten. [20]) *Ror.:* denn. [21]) *Ror. fährt fort:* ſo werden wir blöde vnd verzagen, wiſſen nirgend zu bleiben. [22]) *Ror. fährt fort:* ſpiele, das wir vnſern jamer vnd elend erkennen *usw.* [23]) *Ror. fährt fort:* mit gantȝem erwegen hangen; der wird wol zu recht bringen, das wir verderbt haben.

hengen; der wirts wol recht machen, was wir vnrecht gemacht haben. — Tandem ego dixi: D[omine Doctor, tunc praestat me manere nebulonem et peccatorem? —
Ps. 51, 6 Doctor: Ut iustificeris in sermonibus tuis et vincas, dum iudicaris.[1]

Wie man den Teufel abweisen sol.[2] Wen der Teufl zu nacht[3] an mich kompt[4] zu plagen, so[5] gib[6] ich im diese antwort: Teufl, ich muß yetzt schlaffen, denn das ist Gottes beuelch[7], des tags erbeitten, des nachts schlafen.[8] Deinde quando non cessat me vexare obtrudens mihi peccata mea, resp[ondeo: Lieber Teufl, ich habs register gehert, aber ich hab noch mehr[9] sund gethan, die stehen[10] nicht in deim register; schreibs[11] auch an: Ich hab in die hosen vnd bruch geschissen; hengs an hals vnd wisch maul dran.[12] Tertio si non cessat inculpans me peccatorem, tunc dico per contemptum: Sancte Sathana, ora pro me! Denn du hast nie vbel gehandelt et[13] es solus sanctus; gehe hin zu Gott, erwurb dir (Clm. 943, 185[b]) selber
Luk. 4, 23 gnade[14], et si me vis probum facere, tunc dico tibi: Medice, cura te ipsum! Der Teufel aber ist[15] ein solcher boswicht[16], quod grandia mala et horribilia non offert mihi ut celebrationem missae, contemptum Dei etc. Auch behut mich Gott darfur![17] Wen es mir einfiel cum potentia, illa magnitudo peccati, was es vor ein greuel ist, ich must sterben.

Aliud Pomerani. Pomeranus dixit: Ego dicerem quoque Diabolo: Lieber Teufl, ich hab ein grosse sunde gethan, den bapst vnd bischoff haben mir die hand gesalbt[18], vnd ich habs beschissen mit dreckh, do ich den ars wuschet; das ist auch eine grosse sunde. — Doctor dixit: Der Teufel hatt mir nitt noch khunnen die argumenta solvirn. Saepius vocavi uxorem meam etc., ut tentationem prohiberem et avocarem me ab illis vanis cogitationibus.

*Nr. 812 (Ror. Bos. q. 24[f], 20). — Ror. Bos. q. 24[s], 42.

FB. 2, 122 (12, 52) Das Gesetz vom Euangelio zu unterscheiden ist schwer. (A. 174[b]; St. 151[b]; S. 141) Da einer klagte, er könnte das Gesetz nicht unterscheiden vom Euangelio, sprach D. M. L.: „Ja, wenn Ihr das könntet, so wäret Ihr billig Doctor.“ Und stund auf, thät sein Baret ab und sagete: „Wenn Ihr das könnet, so will ich zu Euch sagen: Lieber Herr Doctor, Ihr seid gelehrt ꝛc. Paulus und ich habens noch nie dahin kount bringen. Zu S. Paulo ward gesagt, da er seines Stachels gern wäre los geweft: „„Sufficit tibi gratia
2. Kor. 12, 9 mea, Laß dir an meiner Gnade gnügen““, das ist, du hast mein Wort und Befehl, daran halt du dich, und laß dir daran gnügen. Denn wenn uns unser Herr Gott einen starken, unwankel-

[1]) *Ror.:* — Tandem ... iudicaris. [2]) *Ror.:* — Wie ... soll. [3]) *Ror.:* des nachts. [4]) *Ror.:* + mich. [5]) *Ror.:* — so. [6]) *Über die Form:* ich gib *vgl. Francke 210, § 240, 1; 211, § 241, 1.* [7]) *Ror.:* + vnd ordenung. [8]) *Ror. fährt fort:* Cum non desistit me vexare proponens mihi peccata, respondeo *usw.* [9]) *Ror.:* ein. [10]) *Ror.:* stehet. [11]) *Ror.:* schreibe sie. [12]) *Ror. fährt fort:* Tertio si urget amplius accusans me peccatorem, dico per *usw.* [13]) *Ror.:* sed. [14]) *Ror. fährt fort:* vnd so du mich wilt from machen, so sage ich dir *usw.* [15]) *Ror.:* — ist. [16]) *Ror. fährt fort:* das er mir grandia et horrenda peccata nicht furbringt, videlicet celebrationem missarum *usw.* [17]) *Ror. fährt fort:* Denn wenn mir einfiel, quanta sit abominatio nundinatio missae et magnitudo peccatorum hominum contra primam tabulam, so must ich sterben. *Ror. schließt hier.* [18]) *Bei der Priesterweihe.*

baren Glauben gäbe, würden wir stolz, verachteten ihn wol zuletzt dazu und brüsteten uns selbs damit. Gibt er denn Erkenntniß des Gesetzes, so werden wir blöde und verzagen, wissen nirgend zu bleiben. Darüm ists das Beste, daß Gott also mit uns spielen, daß wir unsern Jammer und Elende erkennen und an den Mann, der Christus heißet, mit ganzem Erwägen hangen; der wird wol zu Rechte bringen, was wir verderbet haben!"

FB. 3, 116 (26, 23) Wie Doctor Martinus Luther dem Teufel geantwortet, wenn er ihn des Nachts angefochten. (A. 313b; St. 242; S. 226) „Wenn der Teufel des Nachts an mich kömmt," sprach Doctor Martinus, „mich zu plagen, gebe ich ihm diese Antwort: Teufel, ich muß jtzt schlafen! Denn das ist Gottes Befehl und Ordnung, des Tages arbeiten und des Nachts schlafen. Zum Andern, wenn er nicht ablassen will und hält mir für meine Sünde, so spreche ich: Lieber Teufel, ich habs Register gehört, aber ich habe noch eine Sünde gethan, die stehet nicht in deinem Register, schreib sie auch an! Ich habe in die Hosen geschmissen, hänges an Hals und wisches Maul dran! Zum Dritten, wenn er nu weiter anhält, dringet hart und klagt mich an als einen Sünder, so verachte ich ihn und spreche: Sancte Satane, ora pro me! Lieber Teufel, bitte für mich, denn du hast nie ubel gehandelt, bist allein heilig! Gehe hin zu Gott und erwirb dir selbs Gnade; und so du mich willt fromm machen, so sage ich dir: Medice, cura te ipsum! Arzt, hilf dir selbs!

Der Teufel aber ist ein solcher Böswicht, daß er mir große und gräuliche Sünde nicht furbringet und hält, als nehmlich Meßhalten, Gottes Verachtung ꝛc. Auch behüt mich Gott dafür! Denn wenn mir einfiel, was fur ein großer Gräuel ist das Treudelwerk mit der Messe und die Größe der Sünden wider die erste Tafel der zehen Gebot Gottes, so müßte ich sterben. Ich[1] wollt ja nicht gern mein Hänsichen sehr schlagen, sonst würde er blöde und mir feind; so wüßte ich kein größer Herzeleid! Also thut Gott auch, und spricht: Ich züchtige euch, meine lieben Kinderlin, aber durch einen andern, nehmlich durch den Teufel oder die Welt. Wenn ihr aber zu mir Zuflucht habt und zu mir schreiet, so will ich euch erretten und helfen. Denn unser Herr Gott wollte je nicht gerne, daß wir ihm feind würden."

1558. (Schlag. 324; Clm. 943, 185b) De celebratione missarum per Lutherum; Luth⌊erus sacrificulus. Christus muß ein frummerer man sein den Philip⌊pus, Pome⌊ranus, das er vns solch ding khann schenckhen, quod nos eum sic sacrificavimus.

(Clm. 943, 186) Ubi omnes abierant[2], stabat mecum in atrio; dixit ad me: Do[3] ich mein erste meß solt halten, do schickt mein vatter 20 gulden[4] in die kuchen vnd kam selb[5] 20 personen, die er[6] verzert.[7] Do hett im einer gesagt: Jr must ein gutten freundt haben, das ir im so starckh kompt etc.[8] Do ich nun vber den altar kam vnd solt consecrirn[9] vber die wort: Aeterno[10] vivo vero Deo, do dacht ich[11] von dem altar zu laufen vnd sagt zu meinem prior: Herr prior[12], ich furcht, ich muß[13] von altar laufen! Da schalt er mich: Jmer hinan! fort, fort![14] Also entsatzt ich mich[15] vor diesen worten.[16]

---

[1]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist S. 134 Anm. 4.* [2]) *Auch dieses Stück fällt wohl noch auf den 20. Mai 1532, vgl. Nr. 1542, 1549 und 1557.* [3]) *Ror. setzt erst hier ein.* [4]) *Text:* fl. [5]) *Ror.:* kam selbs sampt. [6]) *Preger:* es. [7]) verzehren = frei halten, *M. Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch 3, 317; Ror.:* die er auff dem weg frey hielt. [8]) *Ror.:* — Do hett im ... etc. [9]) *Ror.:* + entsatzt ich so hefftig. [10]) *Text:* Aeterna, *korrigiert nach Ror. Es ist die Rede von dem Offertorium in dem Gebet* Suscipe, sancte Pater. [11]) *Ror.:* das ich dacht. [12]) *Ror.:* pater. [13]) *Ror.:* ich werde mussen. [14]) *Ror.:* + fort. [15]) *Ror.:* Entsatzt mich also. [16]) *Ror. fährt fort:* Vnd antet mich bereit zu diesem mal, das es nicht recht were *usw.*

Es antet mich wol, es wer nicht recht. Aber Gott hatt das erkentnis dar zu geben zu letzt.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 42ᵇ.

1559. (Schlag. 325; Clm. 943, 186) De correptione liberorum. Man soll die kinder nitt zu hart steuppen, den mein vatter steupt mich einmal alſo[1] ſehr, das ich im[2] floh vnd das im bang was, bis[3] er mich wider zu im gewenet. Ich[4] wolt auch nitt gern mein Hansen[5] seher schlagen, sunst wurd er blode vnd mir feind, so wust ich khein grosser (Clm. 943, 186ᵇ) leyde. Sic Deus facit: Ego corrigam[6] vos pueros[7] meos, sed[8] per alium[9], per Sathanam aut mundum; sed si clamaveritis et curretis ad me, ego eripiam vos et erigam. Den vnser Herr Gott wolt ja nicht gern, das wir im feind wurden.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 42ᵇ.

FB. 4, 76 (43, 69) Kinder ſoll man nicht zu hart ſtäupen. (A. 442ᵇ; St. 444ᵇ; S. 406) „Man ſoll die Kinder nicht zu hart ſtäupen; denn mein Vater ſtäupet mich einmal ſo ſehr, daß ich ihn flohe vnd ward ihm gram, bis er mich wieder zu ihm gewöhnete."

1560. (Schlag. 326; Clm. 943, 186ᵇ) Zu[10] Sponda[11] iſt ein probſt in einem jungfrau kloſter geweſen hermaphroditus[12] et peperit puerum.

1561. (Schlag. 327; Clm. 943, 186ᵇ) Paupertas. Doctor Martinus: Hab[13] noch nie gesehen, das der[14] luſt hatt gehabt zu einem ding vnd sein vleiſſig gewart, das er wer arm drob worden.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 44.

1562. (Schlag. 328; Clm. 943, 200ᵇ) Homicida. Omnis homicida est inimicus Christi; Diabolus et mundus est homicida, ergo etc. Impossibile est evadere homicidam, nisi poeniteat.[15]

Ror. Bos. q. 24ˢ, 106ᵇ a. R.

1563. (Schlag. 329; Clm. 943, 200ᵇ) De cantilena: Ein feſte burg.[16] Haec dicit Dominus etc. De ista cantilena dixit ad Doctorem Ionam: So

---

[1]) *Ror.:* ſo. [2]) *Text:* em; *Ror.:* in. [3]) *Ror.:* vnd ward im bang, bis *usw.* [4]) *Aurifabers Übersetzung zu dem Folgenden siehe unter S. 133 Anm. 1.* [5]) *Ror.:* Henſichen; *übergeschr.:* primogenitus filius. [6]) *Ror.:* castigo. [7]) *Ror.:* filios. [8]) *Preger:* sc|ilicet; *der Schreiber unsrer Handschrift verwechselt öfter die Zeichen für* sed *und für* scilicet; *Ror.:* sed. [9]) *Ror. fährt fort:* Sathanam scilicet aut mundum; sed si confugeritis et clamaveritis ad me, ego eripiam et adiuvabo vos *usw.* [10]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [11]) *Spandau. Preger verweist auf Melanchthons Brief an Camerarius vom 26. Juli 1531, Corp. Ref. 3, 515.* [12]) *Text:* hermafroditus. [13]) *Ror. beginnt:* Politi|ci et oeconomi|ci. Ich hab *usw.* [14]) *Ror.:* + ſo. [15]) *Ror.:* nisi poenitentiam egerit etc. [16]) *Ror. beginnt in Übereinstimmung mit Aurifaber:* Cum cantassent quidam textum Hoseae: Haec dicit Dominus, a Iosquino vocibus compo|situm, dixit ad D. Ionam *usw. Zu* Iosquin de Prez *vgl. S. 11 Anm. 11.*

wenig ir gelaubt[1], das das[2] (Clm. 943, 201) gesang et[3] musica gutt sei, so wenig gleub ich, das theologia war sey. Ich hab mein Kethe[4] lieb[5], vnd ich weis, das ich sie lieber hab den sie mich, hoc est, ich wolt lieber sterben, quam ut ipsa mori debeat cum liberis.[6] Ein wertlein: Es kompt woll, das mich ein wertlein felt.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 106ᵇ.

FB. 2, 191 (13, 62) Klage D. Mart. Luthers uber sein schwachen Glauben. (A. 195ᵇ; St. 167; S. 156ᵇ) Da man uber D. M. L. Tisch sang den Text aus dem Propheten Hosea: „„Das sagt der Herr““ (so Josquinus gemacht hatte), sprach er zu D. Jona: „So wenig Ihr gläubet, daß dieser Gesang gut sei, so wenig gläube ich, daß Theologia wahr sei. Ich habe meine Käthe lieb, ja ich hab sie lieber denn mich selber (das ist gewißlich wahr), das ist, ich wollt lieber sterben, denn daß sie und die Kinderlin sollten sterben. Ich habe Christum wol lieb, der mich mit seinem Blut erlost hat von des Teufels Gewalt und Tyrannei, aber mein Glaube sollte billig viel größer und hitziger sein. Ach, mein Herr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte!“ ꝛc. Hos. 13

1564. (Schlag. 330; Clm. 943, 201) Von Hertzog Johans Fridrich.[7] Kompt mein gnediger herr[8] ins[9] regiment, werden schreiber, cantzler, gelerte nichts gelten.[10] Junckher Scharrhans wirds alles sein et tyrannidem exercebit eo aliud diversum cogitante.[11] Sed ea affectata ignorantia wird in sturtzen. Gott machs gutt! Die leuß sind gern im grind, nicht vmbs grinds willen, sondern vmb irent[12] willen. Wir schreiber verstehens nicht, aber der Heilig Geist verstehets.[13]

Ror. Bos. q. 24ˢ, 106ᵇ.

1565. (Schlag. 331; Clm. 943, 201) Psalmus 5.[14] Loquitur contra hypocritas et nebulones. Er hett gutte antitheses. Es ist kein wort war, si consulas rationem. Summa, propheta videt hypocritas confidere et superbire in Deo, econtra pios haberi pro damnatis.[15] Contra istam superbiam erigit se propheta[16] et speculatur[17] invisibilia. Qui[18] non novit invisibilia Ps. 5, 5 ff.

---

[1]) *Ror.:* gleubt. [2]) *Ror.:* dieser. [3]) *Ror.:* vnd. [4]) *Text:* — Kethe; *ergänzt nach Ror.* [5]) *Ror. fährt fort:* ja ich hab sie lieber denn mich selbs, das ist gewislich war, das ist, ich wolt *usw.* [6]) *Ror. schließt mit den Worten:* Amor erga Christum, qui sanguine suo me liberavit a potestate Diaboli, deberet merito longe ardentior esse. Ah, non intres in iudicium etc. [7]) *Aurifabers Text siehe unter S. 97 Anm. 1.* [8]) *Ror.:* gnediger junger herr; *übergeschr.:* Hertzog Johans Friedrich; *hierzu a. R.:* De captivo principe haec dixit anno 32. [9]) *Ror.:* in. [10]) *Der Text ist im Folgenden sinnlos verderbt:* sed sii erit; *Preger setzt Aurifabers Text ein, wir ergänzen den Text nach Ror.* [11]) *Hierzu steht bei Ror. a. R.:* Sie trachten darnach, das sie den herrn einnemen vnd ires gefallens regiren. [12]) *Ror.:* iren. [13]) *Ror.:* + Wer itzt nicht verstehen wil, der greiffs an der wand! *Offenbar ein Zusatz Rörers oder auch Schlaginhaufens nach 1547.* [14]) *Ror.:* V. Psalmus loquitur contra hypocritas perditissimos et pestilentissimos animicidas. Er hat *(übergeschr.:* psalmus*)* gutte starcke antitheses *usw.* [15]) *Ror.:* + etc. [16]) *Ror.:* — propheta. [17]) *Text:* sponditur, *offenbar verlesen aus* speculatur, *wie Ror. hat; Preger:* opponit. [18]) *Ror. fährt fort:* Qui enim in scripturis invisibilia non cernit, ne verbum quidem scripturae intelligit. Ebr. 11. Höre, da sehet ir, wo es inn leit! Indicat, cur clament *usw.*

Hebr. 11 cernere in scripturis, nihil novit. Ebr. 11.[1] Here, da ſehet ir[2], wo es in leit![3] Et hic indicat, cur clamet: (Clm. 943, 201[b]) Rex meus et Deus meus, id est, qui regis politice et spiritualiter[4], q⌊uasi d⌊icat: Sie haben ehr vnd gut genug.[5] Erigere se contra hoc est magnum et dicere: Non placet. Pii trucidantur, ipsi vivificantur.

Pſ. 5, 6 Holelim. Iactant iustitiam[6], sapientiam, detestantur nos stultos etc. Omnia verba ps⌊almi sunt vere invisibilium rerum. Habetis[7] quoque, quod

Joh. 8, 44 omnis haereticus fiat tandem homicida ut Arrius, papa. Io. 18.[8] Nos miserrimi cum nostro verbo, ipsi florentissimi et sanctissimi cum suo cultu. Omnis eorum cultus est avaritia, ut etiam in textu.

Expelle, scilicet e regno Christi. Ps. 1.[9] Ne approbes eorum religiones.

Ror. Bos. q. 24[s], 107[b].

1566. (Schlag. 332; Clm. 943, 201[b]) Articulus[10] remissionis peccatorum est in omnibus creaturis.

*Nr. 943 (Ror. Bos. q. 24[f], 36); *Nr. 3098 (Cord. 1403).

1567. (Schlag. 333; Clm. 943, 201[b]) Personae[11] publicae, h⌊oc e⌊st, qui[12] sunt in magistratu, quotidie sunt in magnis peccatis et erroribus. Sie konnens nicht alzeit treffen, thun oft manchem vnrecht.

*Nr. 944 (Ror. Bos. q. 24[f], 36). — Ror. Bos. q. 24[s], 107 a. R.

Luk. 15, 4 ff. **1568.** (Schlag. 334; Clm. 943, 201[b]) Ph⌊ilippus M⌊elanchthon. Es were beſſer, quod non esset ex perditis ovibus una, sed ex his, quae reperta esset.

*Nr. 945 (Ror. Bos. q. 24[f], 36).

Matth. 4, 8 **1569.** (Schlag. 335; Clm. 943, 201[b]) Math.[13] 4. Sathan wirt im ein spectrum furgelegt (Clm. 943, 202) haben cum impulsu quodam, in quo vidit in parvo tempore gloriam mundi. Et tentatio fuit! Es mocht einer ſolche ehr wol annehmen et tamen simul[14] esse Dei Filius.

*Nr. 724 (Ror. Bos. q. 24[f], 6); *Nr. 3075 (Cord. 1378).

---

[1]) *Preger schiebt hier ein:* „Herr, leite mich in deiner gerechtigkeit um meiner feinde willen." *Im Text steht es nicht, auch bei Ror. nicht.* [2]) *Preger:* da ſtehet. [3]) *Text:* wo es im leyd; *berichtigt nach Ror.* [4]) *Preger:* politica et spiritualia. [5]) *Ror. fährt fort:* et iactant se filios Dei. Es iſt nicht war. Haec impietas non cernitur nisi oculis spiritualibus. Magnum est hoc certo posse affirmare eos Deo non placere, ut sequitur. Interea pii trucidantur, ipsi florent abundantes omnibus commodis praesentis vitae. [6]) *Der Text hat im Folgenden erst ein unleserliches Wort, dann:* ordines, econtra nos stultos sicut vera verba invisibilium rerum; *wir setzen den Text von Ror. ein.* [7]) *Ror.:* Hic habetis. [8]) *Ror.:* Io. 8; *Ror. fährt fort:* Nos *(Text:* Non*)* contempti et miserrimi sumus cum nostro verbo, ipsi florentes et sancti cum suis impiis cultibus, et tamen interea avaritia pleni. [9]) *Ror.:* Ps. 11., id est. [10]) *Ohne Absatz ans Vorhergehende angefügt.* [11]) *Ohne Absatz.* [12]) *Ror.:* quae. [13]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt; Aurifabers Text siehe unter Nr. 724.* [14]) *Preger: — (Text undeutlich); aber es steht deutlich, wenn auch abgekürzt,* simul *da.*

1570. (Schlag. 336; Clm. 943, 202) Ps|almus 29.

Afferte Domino, vox euang|elii[1], est plane propheticus psalmus.[2] Pſ. 29, 1

Schmuckh, metapho|ra ab ornatu Arronico.[3] Pſ. 29, 2

Vox, euang|elium[4]; super aquas[5], i|d e|st, populos, regna. Pſ. 29, 3

Deus virtutum intonuit, Rom. 1, revelatur.[6] Pſ. 29, 4; Röm. 1, 18

Macht, man leget ſich dawider, aber er get durch et semper triumphat, 2. Cor. 2. 2. Kor. 2, 14

Cedern, die groſſen Hanſſen[7], sacerdotes, pontifices. Pſ. 29, 5

Leckhen[8], facit exultare[9], facit audaces humiles, econtra superbos conterit; alibi: Montes exultaverunt sicut[10] etc. Pſ. 29, 6 Pſ. 114, 4

Zeheuet[11] dicebat[12] legendum, i|d e|st[13] persecutores. Pſ. 29, 7

Wuſten, i|d e|st, richt groß lermen an. Non veni pacem mittere, sed gladium; item: Veni ignem mittere. Psalmus: Irascuntur[14] populi. Pſ. 29, 8 Matth. 10, 34; Luk. 12, 49

Welde, Hinde, abrogat vetus testamentum, decutit folia et auffert ornatum; aufferetur[15] regnum et dabitur genti.[16] Pſ. 29, 1 Pſ. 29, 9; Matth. 21, 43

Hinden, liberat a servitute legis.[17]

Et in templo eius, i|d e|st, omnes laudabunt eum[18], (Clm. 943, 202[b]) honorabunt etc., regnum gloriae.

Diluvium ego libenter intelligerem de baptismo, quanquam est ambiguum[19]; faciet novum diluvium, sc|ilicet salutem.[20] Diluvium enim baptismum significat.[21] Plures autem baptizati sunt, quam qui in diluvio perierunt. Viginti[22] saecula transacta[23] sunt, in quibus plures baptisati sunt.[24] Vel si intelligere mavis in malam partem, sic accipito: Manebit Dominus rex deletis[25] et perditis omnibus impiis. Pſ. 29, 10 Pſ. 29, 11

Kraft, diversum apparet[26], quasi sit infirmissimus. Immo maxime opus habent sui benedictione. Vehementer opus habent: Maledicitur et blasphematur.

Ror. Bos. q. 24[s], 107[b].

---

[1]) *Ror.:* — vox euangelii. [2]) *Ror.:* + vox euangelii. [3]) *Preger:* Aronico; *Ror.:* Aaronico. [4]) *Ror.:* + est. [5]) *Text:* ac suas. [6]) *Ror.:* + ora Dei de coelo. [7]) *Preger:* hannſen. [8]) *Ror.:* lecken. [9]) *Ror. fährt fort:* faciles, humiles, deiectos, audaces, econtra *usw.* [10]) *Ror.:* — sicut. [11]) *Preger vermutet hinter diesem Worte, das er* zehemer *liest, ein Hebräisches Wort, vielleicht* behemot, *aber es steht im Text:* Zeheuet = zerheuet; *Ror.:* zehewet. *Luther spricht von Psalm 29, 7:* Die Stimme des Herrn häuet *usw., wofür er also* zerhaut *als besser vorschlägt.* [12]) *Ror.:* + esse. [13]) *Ror.:* scilicet. [14]) *Text:* Irascantur. [15]) *Ror.:* + a vobis. [16]) *Preger:* gentibus; *Ror.:* genti etc. [17]) *Ror.:* + et cultus placentes Deo instituit. 1. Petr. 2. [18]) *Ror. fährt fort:* Non nobis, Domine etc., regnum laudis erit etc. [19]) *Ror.:* + id est. [20]) *Ror.:* salutis. [21]) *Preger:* repraesentat; *es steht abgekürzt* significat *da; Ror.:* — Diluvium enim baptismum significat. [22]) *Ror.:* Vinginti. [23]) *Text:* translata; *berichtigt mit Preger.* [24]) *Ror.:* + etc. [25]) *Ror.:* — deletis. [26]) *Im Folgenden ist der Text wohl nicht in Ordnung; Ror. fährt fort:* quasi sit infirmissimus populus. Pſ. 29, 11 Segenen, certe in speciem maledicitur et blasphematur, immo vehementer opus habet divina potentia et benedictione.

Matth. 26, 41 **1571.** (Schlag. 337; Clm. 943, 202b) Spiritus promptus.[1] Spiritus
Röm. 7, 18 promptus[2], caro infirma. Hoc de se dixit Christus. Rom. 7 idem dixit[3] Paulus: Vellem quidem, sed video.[4] Spiritus libenter vellet credere, sed[5]
Jes. 42, 3 die kluge ratio![6] Vnser Herr Gott mus aber patientiam hie haben. Linum
Röm. 8, 23 fumigans.[7] Nos[8] habemus primitias Spiritus etc.[9]

*Nr. 917 (Ror. Bos. q. 24f, 34); *Nr. 3068 (Cord. 1369). — Ror. Bos. q. 24s, 108.

1572. (Schlag. 338; Clm. 943, 202b) Augustinus[10] non recte intellexit articulum iustificationis.

Ror. Bos. q. 24s, 108 a. R.

1573. (Schlag. 339; Clm. 943, 202b) Fides[11] cultus est, qui Deo
Matth. 15, 22 ff. maxime placet. Ideo etiam Christus sic praedicat fidem Cananeae; non simpliciter dicit eam (Clm. 943, 203) canem[12], sed: Non bonum etc. Et sequentia ostendunt Christum omnia ista in euangelio non serio dixisse, sed etc.

*Nr. 720 (Ror. Bos. q. 24f, 5). — Ror. Bos. q. 24s, 108.

1574. (Schlag. 340; Clm. 943, 203) De Turca.[13] Turca cum venerit, non veniet provocatus ut antea a Ferdinando, sed tanquam provocaturus. Wers schwerdt am ersten zuckt, der wirt geschlagen vnd verliert gern. Tum[14] apud nostros est summa blasphemia, et horrendissime peccatur contra primam tabulam.[15] Consolatur me superbia Turcae, qui fidit suae potentiae[16], et Ferdinandi[17] paupertas. Dei natura est deicere[18] potentes de sede. Secundo,
Luk. 1, 52 quod[19] papa et rex Gallorum laden vns den Durckhen ins[20] landt, drumb helf[21] vns Gott.

*Nr. 904 (Ror. Bos. q. 24f, 32b). — Ror. Bos. q. 24s, 108.

1575. (Schlag. 341; Clm. 943, 203) Coniugium Lutheri.[22] Wen ich bei mir selbst bin, danckh ich vnserm Herrn Gott pro agnitione coniugii,

---

[1]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 917.* [2]) *Ror.:* + est. [3]) *Ror.:* dicit. [4]) *Preger:* + etc., *was nicht im Text steht; Ror.:* + aliam legem. [5]) *Ror.:* aber. [6]) *Ror.:* + hat das hertzleid; *Preger deutet eine Lücke im Text an, die in der Handschrift nicht vorhanden ist.* [7]) *Preger:* + etc., *was nicht im Text steht; Ror.:* + non extinguit. [8]) *Ror.:* — Nos. [9]) *Ror.:* — etc.; + non decimas. [10]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt. Preger verweist auf Nr. 3131 (Cord. 1444).* [11]) *Ohne Absatz; Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 720.* [12]) *Ror. fährt fort:* cum dicit: Non est bonum, panem filiorum etc. Et sequentia ostendit Christum ista non dixisse serio, sed ut exerceret fidem feminae. [13]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 904; die Türken überschritten die Sau erst am 27. Juni, vgl. S. 4 Anm. 5.* [14]) *Preger vermutet:* Tamen; *Ror.:* Etsi. [15]) *Ror. fährt fort:* contra consolatur tamen me *usw.* [16]) *Ror.:* sua potentia. [17]) *Text:* Ferdinandus, *verbessert nach Ror.* [18]) *Text:* den cere. [19]) *Preger:* quia. [20]) *Text:* im. [21]) *Ror.:* hilfft. [22]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 913.*

praesertim cum confero illud[1] cum incesto coelibatu papistarum et abominationibus[2] impiis[3] et nuptiis Italicis.

*Nr. 913 (Ror. Bos. q. 24f, 33b); *Nr. 3066 (Cord. 1367). — Ror. Bos. q. 24s, 108.

1576. (Ror. Bos. q. 24s, 108) Psalmus 137.[4] Jtzt leit vnſer cultus dar nidder, vnd ſind hie in luctu. Insuper insultant nobis adversarii nostri, qui captivos nos tenent: Cantate nobis! Non possumus, quia mandatum est, ut in laetitia colamus et celebremus Deum. Sequitur prophetia: Jch wil kein ander freude haben quam de Ierusalem reaedificanda. Est consolatio, quod populus debeat ex hac captivitate liberari, id est: Dem muſſe Gott glück geben, scilicet Cyro, etiam ad literam. Ps. 137, 1 ff. Ps. 137, 5 ff. Ps. 137, 8 f.

66. est consolatio, psalmus captivorum. Populus wird in in[5] captivitate gemacht haben. Habuerunt et alias consolationes ex prophetis et praecipue ex Ieremia. Ps. 66, 5

1577. (Ror. Bos. q. 24s, 108) Psalmus 110.[6] Dominus in die irae suae. Er redt von konigen tod zuſchlahen wie von fliegen ſchlahen. Non compellat eos: Jr groſmechtigen (Ror. Bos. q. 24s, 108b) konige, sed sine honoris praefatione dicit: Et nunc, reges, intelligite. Qui tamen sunt in maiestate mundi, immo scriptura ornat eos appellatione maiestatis. Ps. 110, 5 Ps. 2, 10

A dextris tuis. Er ſetzt in ſeer hoch, nicht gen Rom noch Conſtantinopel, sed: Sede a dextris meis. Ps. 110, 1

2. et 110. psalmi valent ad consolandum magnifice contra hostes Christi et ecclesiae. Est et inter praecipuos 22. recensendus.

1578. (Schlag. 342; Clm. 943, 203) Haec[7] sequentia dixit ad Coruinum[8], a quo descripsi haec.

Euangelium.[9] Das die welt nicht verſtehet, was das heilig euangelium iſt, drumb[10] iſt ſie auch ſo toll vnd thoricht.[11] Euangelium docet[12] remissionem peccatorum gratuitam per Christum; hoc (Clm. 943, 203b) nullus homo[13] sine revelatione intelligit. Quamvis haec doctrina relinquit legem, rationem et omnes alias creaturas in[14] suo gradu[15] esse, quod sunt, et[16] ut

---

[1]) *Ror.:* hoc vitae genus. [2]) *Ror. fährt fort:* abominandis impiis Italicis *(übergeschr.:* Turcicis*).* [3]) impiis *gestr.* [4]) *Hier beginnen in der Handschrift Ror. Bos. q. 24s, die Ergänzungen, die Rörer zu der von Preger veröffentlichten Münchener Handschrift Clm. 943 hinzubringt. Vgl. die Einleitung.* [5]) *Text:* — in. [6]) *Ps. 110 a. R.* [7]) *Zunächst ohne Überschrift.* [8]) *Corvinus ist nicht der Braunschweigische Reformator Antonius Corvinus, sondern der Hallische Ratsherr Ludwig Rabe, unter dessen Namen uns eine kleine Tischredensammlung erhalten ist. Unser Stück kommt allerdings darin nicht vor. Vgl. die Einleitung zum 4. Abschnitt.* [9]) *Ror. setzt erst hier ein:* Die welt verſtehet nicht *usw.* [10]) *Ror.:* daher. [11]) *Ror.:* + dawider. [12]) *Preger:* dicit. [13]) *Ror. fährt fort:* intelligit nisi Spiritu revelante et movente per verbum cor. Quanquam euangelium relinquit *usw.* [14]) *Ror.:* — in. [15]) *Ror.:* + et loco. [16]) *Ror.:* + commendat eas.

bonas Dei creaturas commendat[1], tamen mundus anteponit has creaturas creatori[2] et vult denique per eas abolere[3] peccata, liberari[4] a morte et mereri vitam aeternam. Quod[5] damnat euangelium. Haec est[6] sancta superbia, quod[7] glorificat[8] suum ministerium.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 108ᵇ.

1579. (Schlag. 343; Clm. 943, 203ᵇ) Omnia mihi licent. Omnia
1. Kor. 6, 12 mihi licent[9], sed non expediunt omnia. Verum dictum Pauli[10] de facto et usu doctrinae; et de his loquitur Paulus, qui glorificant ministerium et libertatem christianorum[11] propter sua[12] et iactant ea, sub quibus[13] quaerunt sua et nullam habent rationem infirmorum neque offensionis.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 108ᵇ.

1580. (Schlag. 344; Clm. 943, 203ᵇ) Constantia. Veritas[14] et doctrina semper palam constanterque est praedicanda, nunquam relinquenda neque[15] celanda; est enim[16] virga rectitudinis.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 108ᵇ.

1581. (Schlag. 345; Clm. 943, 203ᵇ) Humana[17] statuta non possunt servari cum verbo Dei. Ratio est, quia illa[18] ligant conscientias, hoc autem solvit eas[19], pugnantque sibi mutuo, sunt aqua et ignis.

Ror. Bos q. 24ˢ, 108ᵇ.

Röm. 9, 20 **1582.** (Schlag. 346; Clm. 943, 203ᵇ) O homo[20], tu quis es, qui pugnas cum Deo? Wenn der topf mit dem topfer[21] redt, ſo ſtets nicht recht.

Iustus et sapiens nemini[22] facit iniuriam; Deus est[23] solus iustus et sapiens, ergo etc.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 108ᵇ.

1583. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 108ᵇ) Unus[24] est articulus et una regula theologiae, et qui hunc articulum et hanc regulam non tenet, non est theologus, scilicet vera fides vel fiducia in Christum. In hunc articulum omnes alii fluunt

---

[1]) *Ror.:* — commendat. [2]) *Ror. fährt fort:* id est, vult per eas abolere. [3]) *Text undeutlich. Preger liest* abdere *(?); es ist wohl mit Ror.* abolere *zu lesen.* [4]) *Text (Preger):* liberare, *berichtigt nach Ror.* [5]) *Ror.:* Et hoc. [6]) *Ror.:* Estque haec. [7]) *Ror.:* quae. [8]) *Ror. fährt fort:* divinum ministerium ecclesiae. [9]) *Text:* licet, *aber in der Überschrift richtig:* licent. [10]) *Ror.:* + est. [11]) *Ror.:* christianam. [12]) *Ror.:* + commoda. [13]) *Ror.:* per quae. [14]) *Ror. fügt Nr. 1580 ohne Absatz an Nr. 1579 an; die drei Stücke Nr. 1578—1580 gehören eng zusammen.* [15]) *Ror.:* aut. [16]) *Text (Preger):* ut; *berichtigt nach Ror.* [17]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [18]) *Ror.:* — illa. [19]) *Ror. fährt fort:* pugnant ergo inter se ut ignis et aqua. [20]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [21]) *Ror. fährt fort:* expostulat: Cur sic me fecisti? ſo *usw.* [22]) *Ror.:* nulli. [23]) *Ror. fährt fort:* sapiens et iustus et iustificans etc., ergo nemini facit iniuriam. [24]) *Über die Handschrift Ror. Bos. q. 24ˢ siehe zu S. 139 Anm. 4.*

et refluunt, et sine illo alii nihil sunt. Diabolus ab initio conatus est eludere hunc articulum [1] et loco illius suam sapientiam erigere. Perturbatis, afflictis, vexatis et tentatis, den ſchmeckt der artikel, vnd die finds, ſo das euangelium verſtehen.

FB. 2, 192 (13, 65) Glaube die einige Regel in Theologia. (A. 195[b]; St. 160[b]; S. 150[b]) „Es iſt nur ein Artikel und Regel in Theologia; wer die nicht wol inne hat und weiß, der iſt kein Theologus, nehmlich rechter Glaube oder Vertrauen auf Chriſtum. In den Artikel fließen und gehen wieder heraus die andern allzumal und ohne dieſen ſind die andern nichts. Der Teufel hat von Anfang der Welt dieſen Artikel angefochten, hätt ihn gern vertilget, und an ſeine Statt ſeine Klugheit aufgedrungen den betrübten, elenden, geplagten und angefochtenen Herzen, denen ſchmeckt dieſer Artikel und ſie ſinds, die den Artikel verſtehen!"

1584. (Ror. Bos. q. 24[s], 108[b]) Iustitia est multiplex. Quaedam est politica, quam caesar, philosophi et iureconsulti tractant. Alia est ceremonialis, et haec est duplex, quaedam necessaria, quaedam non necessaria. Eam sine periculo tractant patresfamilias et paedagogi tanquam necessariam ad disciplinam morum, quia non tribuunt ei vim ad satisfaciendum (Ror. Bos. q. 24[s], 109) pro peccatis. Traditiones papae, quae tribuunt ei vim ad satisfaciendum pro peccatis, placandam iram Dei et promerendam gratiam — hanc abiciamus! Item est iustitia decalogi aut legalis, quam Moses docet. Haec quoque docenda est post doctrinam seu iustitiam fidei. Praeter has est iustitia christiana seu fidei, quae et aliena et mere passiva iustitia, et haec praedicatur homini satis contrito, qui premitur lege, vexatur peccato, et qui [2] sit consolatorum. Sicut autem iustitia est duplex, scilicet passiva et activa, ita homo etiam in scriptura dupliciter intelligitur, novus et vetus. Ad novum hominem nulla pertinet lex, nulla iustitia activa; habet enim suos limites usque ad Christum. Ad veterem hominem tota pertinet lex, tota iustitia activa; hunc lex arguit [3], coercet [4], accusat, quousque homo manet et natus est ex carne et sanguine. Itaque utrunque manet, donec hic vivimus. Caro homo est vetus, tandem hic vivit, accusatur, exercetur, contristatur et conteritur iustitia [5] activa legis. Novus homo in his aerumnis et tribulationibus regnat, laetatur, salvatur passiva et aliena iustitia.

1585. (Ror. Bos. q. 24[s], 109) Die groſten ſunde, die wider Gott geſchehen, ſind wider die erſte [6] tafel, in den drei erſten [7] geboten begrieffen. Aber niemand verſtehet noch fulet dieſe ſunde, denn der den Heiligen Geiſt vnd gnad Gottes hat. Darumb iſt jederman ſicher, vnd ſo ſolche gleich Gott erzurnen vnd des Teuffels eigen worden ſind, dennoch meinen ſie, ſie ſtehen mit Gott wol dran. Ja, wenn ſie ſein wort vnd gebot verfolgen vnd verdammen, noch dencken ſie in irem ſinn, ſie thuen Gott ein ſonderlichen dienſt dran. Exemplum: Paulus meinet nicht anders, er thet wol, das er das geſetz halff verteidingen; er hielt das geſetz Gottes fur das hochſte kleinot auff erden, wie wir

[1]) *Über* articulum *übergeschr.:* et delere. [2]) wie er einer der Getröſteten ſei? [3]) *Übergeschr.:* exercet. [4]) *Übergeschr.:* disciplinat. [5]) *Übergeschr.:* quam lex tradit. [6]) *Text:* 1. [7]) *Text:* 3. 1.

auch itzt das euangelium halten, vnd wolt leib vnd leben dran setzen vnd druber lassen vnd kurtz vmb das gesetz verteidingen, vnd mangelt am verstand, weisheit, gewalt vnd gar an nichts, das er dazu bedörfft. Aber ehe er sich vmbsahe, vnd da er meinet, sein sach stünde am besten, da kriegt er einen andern befelh vnd ward zu im gesagt, das all sein werck, sein thun, vleis, euer wider Gott were. Vnd hatte doch das beste ansehen bey den gelarten, verstendigen, heiligen, das jederman sagen must, Paulus handlete recht vnd thet gottliche werck, denn er eiuert vmb Gottes ehr vnd sein gesetz; er hatte auch die argumenta vnd den grund fur sich, welche im mit der vernunfft nicht kundten vmbgestossen noch widerlegt werden. Aber Gott fand ein solutio vnd schlug in an ein ohr, das er zu boden fiel vnd must hören: Eben da mit du meinest, du dienest mir, verfolgestu feindlich mich, vnd das es war sey, so liese die lectio. Du rhumest dich, du habst mein wort vnd versteheſt das gesetz vnd wilt es ernstlich verteidingen, vnd jederman fellt dirs zu, vnd nimpst des zeugnis von (Ror. Bos. q. 24[a], 109[b]) den obersten vnd den schrifftgelerten vnd zeugst in dem wahn sicher dahin. Ich hab aber in meinem gesetz befolhen: Wer den namen Gottes vnnutzlich furet vnd misbraucht, der sol tods sterben. Paulus misbraucht vnd furet den namen Gottes vnnutzlich, darumb straffe ich in billich. Maior probetur: Er verfolget Gottes Son vnd den rechten Messiam oder Christum, welcher der namen Gottes ist vnd heisst. Das argument kunde Paulus nicht soluirn, darumb must er zum creutz kriechen, sich schemen vnd sagen: Er hette das gottliche wort vnd gesetze nicht recht verstanden, vnd sein grosse sunde, mishandlung, auch den vnglauben vnd vnuerstand, ja blindheit bekennen vnd vber sich das vrteil selbs furen, im were recht geschehen.

Apg. 9, 6 Darumb spricht er auch: Domine, quid me vis facere? Sihe, da bist du ein meister des Mose vnd gesetzs vnd fragst erst, was du thun solt etc.

FB. 2, 12 (9,5) Die größten Sünde, die wider Gott geschehen. (A. 139; St. 132[b]; S. 124[b]) „Die größte Sünde, die wider Gott gethan werden, sind, so wider die erste Tafel, in den dreien ersten Geboten begriffen, geschehen; aber Niemand verstehet noch fühlet die Sünde, denn allein der den heiligen Geist und die Gnade Gottes hat. Darüm ist jdermann sicher, und da solche Gott gleich erzörnen und des Teufels eigen worden sind, dennoch meinen sie, sie stehen mit Gott wol dran; wenn sie gleich sein Gebot und Wort verfälschen, verfolgen und verdammen, noch denken sie in ihrem Sinn, sie thun Gott einen Wolgefallen und sonderlichen Dienst daran. Als ein Exempel:

Paulus meinete nicht anders, er thäte Gott ein wolgefälligen Dienst dran, daß er das Gesetze half vertheidigen; denn er hielt das Gesetz Gottes für das höheste, edelste und größte Kleinod auf Erden, wie auch wir itzt das Euangelium halten. Und wollt Leib und Leben dran setzen und drüber lassen und kurzüm das Gesetz vertheidigen, und mangelte ihm an Verstande, Weisheit und Gewalt gar nichts, so er dazu bedurfte.

Aber ehe er sich umsahe, und da er meinete, seine Sache stünde am besten, da krigt er einen andern Befehl, und ward zu ihm gesagt, daß alle sein Werk, Thun, Fleiß und Eifer wider Gott wäre. Und hatte doch das beste Ansehen und Schein bei den Gelehrten, Verständigen und Heiligen, daß jdermann sagen mußte, Paulus handelte recht und thäte göttliche, gute Werk, denn er eiferte um Gottes Ehre und sein Gesetz.

Er hatte auch die Argument und den Grund für sich, welche ihm mit der Vernunft nicht konnten umgestoßen noch widerlegt werden. Aber Gott fand ein Solution, und schlug ihn an

ein Ohr, daß er zu Boden fiel, und mußte hören: „„Saule, Saule, quid me persequeris?““ Apg. 9, 4 Als sollt er sagen: Eben damit du meinest, du dienest mir, verfolgest du mich feindlich. Und daß es wahr sei, so lies diese Lection: Du rühmest dich, du habst mein Wort, und verstehest das Gesetz und willt es ernstlich vertheidigen, und jdermann fällt dirs zu, nimmst deß Zeugniß von den Obersten und Schriftgelehrten und zeuhest in dem Wahn sicher dahin! Ich hab aber in meinem Gesetz befohlen: Wer den Namen Gottes unnützlich führet und mißbraucht, der soll des Todes sterben; Paulus mißbrauchet und führet den Namen Gottes unnützlich; darüm straf ich ihn billig. Den ersten Theil dieser Schlußrede beweiset das Werk und die That, denn Paulus verfolget Gottes Sohn, den rechten Messiam oder Christum, welcher der Name Gottes ist und heißt.

Das Argument konnte Paulus nicht solviren und auflösen, darüm mußte er zum Creuze kriechen, sich schämen und sagen, er hätte das göttliche Wort und Gesetz nicht recht verstanden, und sein große Sünde, Mißhandlung, auch den Unglauben und Unverstand, ja Blindheit bekennen und das Urtheil über sich selbr sprechen, ihm wäre Recht geschehen. Darüm spricht er auch: Herr, was willt du, das ich thun soll? Siehe da, du bist ein Meister des Gesetzs und Mose, und frageſt erst, was du thun sollt?“

1586. (Schlag. 347; Clm. 943, 204) Praedicamus Christum. Nos praedicamus Christum, crucem, patientiam. Venient, qui praedicabunt iustitiam politicam[1]; dicent: Jr lernt[2] vnrecht, vnd du haſt nicht recht, das du thuſt. Vos potestis vos vindicare.[3] Da wirds denn gehen, wie Christus sagt: Ego Joh. 5, 43 veni in[4] nomine Patris mei, et non suscipitis[5] me[6] etc.

Iudaei dixerunt ad Christum: Nos sumus populus Dei. Christus: Ego sum Filius Dei. Iudaei[7]: Nos sumus semen Abraham. Christus: Ego[8] Filius Dei. Sic dicit iam[9] papa: Nos sumus ecclesia.[10] Nos dicimus, quod non mentiatur, quod sit ecclesia, sed Sathanae.

Ror. Bos. q. 21[s], 109[b].

1587. (Schlag. 348; Clm. 943, 204) Coelibatus. Coelibatus est quoddam genus homicidii clandestini, wie die medici die leutt erwurgen.[11] Drumb nur aufgehaben den coelibatum! Aber was Gott thut, das will die welt nitt thun noch leiden.

Ror. Bos. q. 24[s], 109[b].

1588. (Schlag. 349; Clm. 943, 204) Tutius[12] est esse Epicureum quam falsum christianum. Papa peior est Turca.

*Nr. 3183 (Cord. 1515). — Ror. Bos. q. 24[s], 109[b].

FB. 4, 21 (39, 2) Falſche Chriſten. (A. 425[b]; St. 202[b]; S. 190[b]) „Es ist sicherer, ein Epicurer und Sau seyn, denn ein falscher Christ. Der Papst ist viel ärger denn der Türk, wie auch falsche Brüder.“

---

[1]) *Ror. fährt fort:* dicentes: Jr leidet vnrecht, vnd du haſt nicht macht, das du es thuſt *(übergeschr.:* quod laedis proximum*)*. Tum potes te vindicare. Da wirds *usw.* [2]) lernen = lehren. [3]) *Der Text ist im Folgenden sinnlos verderbt:* werden es wirt gen. *Wir haben den Text von Ror. eingesetzt.* [4]) *Ror.:* — in. [5]) *Ror.:* accipitis. [6]) *Ror.:* + Veniet alius. [7]) *Ror.:* — Christus . . . Iudaei. [8]) *Ror.:* + sum. [9]) *Ror.:* nunc. [10]) *Vor* ecclesia *steht nochmals* ecclesia, *aber gestrichen; Ror. fährt hier fort:* Non negamus, sed synagogia Satanae, falsa ecclesia, quae persequitur veram. [11]) *Text:* erburgen. [12]) *Ohne Überschrift.*

1589. (Schlag. 350; Clm. 943, 204) Baptismus.[1] Jſt es nicht ein plag, das ich mich furcht vor dem man, der mich aus der tauf hatt gehoben? So ich doch gewis weiß, das mich Philip⌊pus, Pomer⌊anus vnd keiner ſo lieb hatt als der man, quia pro me mortuus est.

*Nr. 3184 (Cord. 1516). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 109ᵇ.

FB. 1, 161 (2, 155) Ein anders. (A. 52ᵇ; St. 61ᵇ; S. 59ᵇ) „Ah! iſts nicht ein jämmerliche Plage, daß ich mich fur Chriſto förchte, der doch in der Taufe alle meine Sünde mit ſeinem Blute abgewaſchen hat? Nu hat mich je kein Menſch auf Erden ſo lieb als
Röm. 3, 8 Chriſtus, denn er iſt um meiner Sünden Willen geſtorben.

1590. (Schlag. 351; Clm. 943, 204) De contionibus. Ad Anthonium[2] Lauterbach dixit[3]: Wen ir wolt predigen, ſo redet mit Gott vnd ſprecht: Lieber Herr Gott, ich will dir zu ehren predigen; ich will von dir reden, dich loben, dein (Clm. 943, 204ᵇ) nhamen preiſen. Ob ichs nicht wol vnd gutt kan machen, mach du es gutt. Vnd[4] ſeht weder Philippum, Pomer⌊anum[5], mich vnd[6] kein gelerten an vnd laſt euch duncken, ir ſeit der gelerteſt, wen ir[7] redet auf der canntzl.

Item. Ich hab mich nie entſatzt, das ich nicht wol predigen kan, aber daruon[8] hab ich mich oft entſetzt vnd geforcht, das ich vor Gottes angeſicht alſo hab vnd ſoll muſſen reden von der groſſen majeſtet vnd von dem[9] gott⸗lichen[10] weſen. Drumb ſeit nur ſtarckh vnd bettet!

Ror. Bos. q. 24ˢ, 109ᵇ.

FB. 2, 413 (22, 100) Was ein frommer Prediger thun ſoll. (A. 267; St. 273; S. 253) Doct. M. L. ſprach zu einem Pfarrherrn: „Wenn Ihr wollt predigen, ſo redet mit Gott und ſprecht: „„Lieber Herr Gott, ich will dir zu Ehren predigen, ich will von dir reden, dich loben, deinen Namen preiſen; ob ichs wol nicht kann ſo gut machen ꝛc, als ich wol ſollte!““ Und ſehet weder Philippum, mich, noch keinen Gelehrten an, und laſſet Euch dünken, Ihr ſeid der Gelehrteſte, wenn Ihr von Gott redet auf der Canzel. Ich hab mich nie entſatzt, daß ich nicht wol predigen kann; darüber aber hab ich mich oft entſetzt und gefurcht, daß ich fur Gottes Angeſicht alſo habe ſollen und müſſen reden von der großen Majeſtät und göttlichem Weſen. Darum ſeid nur ſtark und betet!“

1591. (Schlag. 352; Clm. 943, 204ᵇ) Furtum. Ein kleiner vortheil macht ein groſſen ſchalckh.[11] — Haec dixit uxori suae, quae dixit: Ich

---

[1]) *Ror. in Übereinstimmung mit Aurifaber:* Jſts nicht ein jemerliche plag, das ich mich fur Chriſto furcht, qui in suo baptismo mea peccata abluit sanguine suo? Nu hat mich je kein menſch auff erden ſo lieb als Chriſtus, denn er iſt vmb meiner ſunden willen geſtorben. [2]) *Text:* Athenium. [3]) *Ror. in Übereinstimmung mit Aurifaber ohne Lauterbachs Namen:* Ad quendam dixit. [4]) *Ror.:* — Vnd. [5]) *Ror.:* — Pomeranum. [6]) *Ror.:* noch. [7]) *Ror.:* + von Gott. [8]) *Ror.:* daruber aber. [9]) *Ror.:* — von dem. [10]) *Ror.:* gottlichem. [11]) *Ror. fährt fort:* Hoc dixit accepta occasione ex verbis coniugis, quae dixit: Ich ſehe gern *usw.; Käthe spricht wohl von dem großen Bollwerk, das der Kurfürst dicht hinter dem Schwarzen Kloster aufführen ließ. Siehe Nr. 2000, Nr. 2466, Nr. 2540 u. ö. Ihre Freude darüber hielt nicht lange an.*

ſich gern, das man alda bei vns baut; ſo holt[1] man mein couent[2] gern.[3]

Furtum non est, tamen[4] dictum apud Deum, quia Deus prohibuit: Non furaberis.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 110.

1592. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 110 a. R.) Albrecht von Sachſen[5] habuit virtutes heroicas et —[6] heroicum.

1593. (Schlag. 353; Clm. 943, 204ᵇ) Trinitas. Trinitas, veritas, sicut[7] voces alienae a maiestate.

1594. (Schlag. 354; Clm. 943, 204ᵇ) Doctor[8]: Ich denckh all dag zu ſterben vnd kan doch nicht ſterben. Quis[9] me liberabit a corpore mortis![10] Röm. 7, 24

*Nr. 3185 (Cord. 1517). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 110.

1595. (Schlag. 355; Clm. 943, 204ᵇ) Si[11] quis mihi dixisset[12] ante viginti annos, das das Neu Werckh zu Hall im grund ſolt ligen[13] bei meinem leben sine bello et cum pace, non credidissem seu[14] dixissem: Non est possibile.

*Nr. 3185 (Cord. 1517). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 110.

1596. (Schlag. 356; Clm. 943, 204ᵇ) Der[15] Teufel hatt vns den todt geſchworen; ich hoff aber, er ſoll in ein (Clm. 943, 205) taube nuß beißen, wenn er mich ſchon wurgt.

*Nr. 1007 (Ror. Bos. q. 24ᶠ, 44ᵇ). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 110.

FB. 3, 77 (24, 104) Des Teufels Tyrannei vergebens an Gottfürchtigen. (A. 302ᵇ; St. 97; S. 90ᵇ) „Der Teufel hat uns den Tod geſchworen; ich hoffe aber, er ſoll ein taube Nuß beißen, wenn er mich ſchön würget."

1597. (Schlag. 357; Clm. 943, 205) Erasmus. Eraſmus iſt ein bub in der hautt, ut videre licet[16] in omnibus suis libris, praecipue[17] in colloquiis.

---

[1]) *Preger:* hett, *aber im Text steht wohl:* holt, *wie Ror. hat.* [2]) *Text:* couent; *Kofent ist das selbstgebraute Hausbier.* [3]) *Ror.:* + etc.; *Ror. schließt hier.* [4]) tamen *abgekürzt; Preger:* leve *(?).* [5]) *Albrecht der Beherzte, gest. 1500.* [6]) *Im Text steht ein unleserliches Wort; es sieht wie* astum *oder* actum *aus.* [7]) sicut *ist wohl verlesen aus* sunt. [8]) *Ror.:* Lutherus Doctor. [9]) *Ror.:* O, quis. [10]) *Ror.:* + huius, Deo etc. [11]) *Ohne Absatz; auch Cord. zieht Nr. 1594 und 1595 in ein Stück zusammen.* [12]) *Ror. fährt fort:* vor 20 jaren, das das kloſter, das New Werck, zu Hall ſolt zu grund abgebrochen werden in pace sine bello, non credidissem; *Ror. schließt hiermit. Preger verweist auf Mencke, Script. 2, 79, wo der Abbruch des Klosters ins Jahr 1532 gesetzt wird. Vgl. auch P. Redlich, Card. Albrecht von Brandenburg und das Neue Stift zu Halle.* [13]) *Vor* ligen *steht im Text ein lang gezogener, aber wieder gestrichener Buchstabe; Preger:* auf *(?).* [14]) *Preger:* sed. [15]) *Ohne Absatz ans vorige Stück angefügt; Ror. hat dazu a. R.:* A coena Martinus Lutherus. *Unsre Nr. 1599 wird von Rörer auf den 27. Mai 1532 datiert.* [16]) *Ror.:* hoc videtur; *Ror. stimmt gewöhnlich mit Aurifaber überein.* [17]) *Ror.:* + tamen.

Dicit[1]: Ego non loquor, sed[2] inductio personae loquitur. Wer ich gesund, so wolt ich mich[3] mit im zuschelten.

Erasmo ist Pater, Filius et[4] Spiritus Sanctus ein lecherlich ding.

Scherzen. Gott hatt vns zugeben[5] zu spilen mit opfln[6], birn, nussen, vnsern[7] weibern zu scherzen, aber mit Gott vnd der[8] majestet[9] ists nicht zu thun.

Erasmus. Erasmus est dignus odio magno. Ich vermon[10] euch alle, ir wolt in fur ein feindt Gottes halten.

De eodem. Erasmus schlecht[11] feur in zunder, den jungen knaben, vnd helt Christum wie ich Claus Narren.[12]

De eodem. Erasmus lernt[13] nichts den waschen, non rem.

Der christen trost. Vnser[14] trost ist, das wir an Christum gleuben. Wir sein nun[15] oft druber gestorben; last vns den allein behalten. Ich will bei dem man bleiben vnd will mich druber lassen begraben. Ich bin auf in getaust, ich kan vnd weis nichts, den was mich der man hatt gelernt.[16]

Lapsus hominis. Mich wundert, das ein mensch so tief khan fallen a cognitione (Clm. 943, 205[b]) Dei, als Erasmus gefallen ist. Den Eras|mus ist so gewiß, das kein Gott ist[17], kein perpetua vita sei, als gewiß ich bin, das ich sehe.

Lucianus non est adeo securus ut Eras|mus.[18]

*Nr. 3186 (Cord. 1518—1521). — Ror. Bos. q. 24[s], 110.

FB. 3, 422 (37, 133) Erasmus hält von Gott nichts. (A. 414; St. 342; S. 314[b]) „Erasmus ist ein Bube in der Haut, das siehet man in allen seinen Büchern, sonderlich in Colloquiis, da er pflegt zu sagen: „„Ich rede nicht, sondern die Personen, so darinnen stehen, reden."" Denn Erasmo ist Gott Vater, Sohn und heiliger Geist ein lächerlich Ding. Gott hat uns zugegeben und ist wol zu Frieden, daß wir spielen mit Aepfeln, Birn, Nüssen und mit unsern Weibern scherzen, aber mit Gott und seiner Majestat will fichs gar nicht leiden. Erasmus ist großes Hasses werth. Ich vermahne Euch alle, Ihr wollet ihn fur einen Feind Gottes halten. Erasmus schlägt Feuer auf im Zunder den jungen Knaben und hält Christum wie ich Claus Narren; er lehret nichts denn waschen; was res sind und die Sachen belanget, da lehret er nichts von."

FB. 2, 169 (13, 21) Der Christen einiger Trost ist der Glaub an Christum. (A. 188[b]; St. 160; S. 150) „Gott hat uns zugegeben zu spielen mit Aepfeln, Birn, Nüssen,

---

[1]) *Ror.:* ubi solet dicere. [2]) *Der Text ist im Folgenden verderbt; Ror. besser:* sed inductae personae loquuntur. [3]) *Ror.:* ich wolt mich. [4]) *Ror.:* — et. [5]) *Preger:* gegeben *(Text:* zugeben*); aber das* zugeben = zugegeben *muß im Text stehen bleiben. Auch Ror.:* zugeben. [6]) *Ror.:* opffeln. [7]) *Ror.:* mit vnsern. [8]) *Ror.:* seiner. [9]) *Ror. fährt fort:* wil fichs gar nicht leiden. [10]) *Ror.:* vermane. [11]) *Ror.:* schlegt. [12]) *Der Hofnarr der Ernestinischen Fürsten. Schon 1536 erschien im Druck Claus Narren Historia. Klaus Narr starb 1515. Vgl. E. Kroker in den Schriften des Vereins f. d. Gesch. Leipzigs 7, 178 f.* [13]) lernt = leret; *Ror.:* Er leret. [14]) *Ror.:* + einiger. [15]) *Ror.:* Wir sind nu. [16]) gelernt = geleret, *wie Ror. hat.* [17]) *Ror. fährt fort:* kein zukunfftig leben, so gewis ich bin, das ich Gott lob sehe. [18]) *Ror.:* Lucianus ist nicht so securus als Erasmus.

auch mit unſern Kindern und Weibern und allen Creaturen zu ſcherzen; aber mit Gott und ſeiner Majeſtat ſollen wir das nicht thun; wie man ſagt: Mit großen Herrn iſt nicht gut Kirſchen eſſen. Unſer einiger Troſt iſt: Ich gläub an Chriſtum. Wir ſind nu oft drüber geſtorben. Laſſet uns den allein behalten, ſo wollen wir wol ſicher ſein und bleiben fur allen Feinden. Ich zwar will, mit Gottes Hülfe, bei dem Manne bleiben und mich drüber begraben laſſen. Ich bin auf ihn getauft, daß ich bei ſeiner Lehre bleiben und zu Frieden ſein ſoll. Mich wundert[1], daß ein Menſch von Gott ſo weit abfallen kann wie Erasmus; denn er iſt ſo gewiß, daß gewiß kein ewig Leben ſei, ſo gewiß ich weiß, daß ich zwei Augen hab. Lucianus, der doch ein Spötter aller Religionen war, iſt nicht ſo ſicher geweſen!"

FB. 1, 408 (7, 156) Chriſtus iſt allein der Chriſten Troſt und Hoffnung. (A. 132b; St. 53; S. 52) „Unſer einiger Troſt iſt", ſprach Doctor Martinus, „daß wir an Chriſtum gläuben. Wir ſind nu oft darüber geſtorben; laſſet uns den allein behalten! Ich will bei dem Mann bleiben und will mich laſſen darüber begraben. Ich bin auf ihn getauft; ich kann und weiß nichts, denn was mich der Mann hat gelehret."

1598. (Schlag. 358; Clm. 943, 205b) Coniugium. Gott hatt ein creutz vber den ehelichen ſtandt[2] gemacht, das groß iſt, vnd helt auch drob, wie wol im der papſt vnd Teufel feind iſt.[3] Gibt nur uil, die ſich beſſer nehren quam in matrimonio.

*Nr. 1008 (Ror. Bos. q. 24f, 44b); *Nr. 3187 (Cord. 1522). — Ror. Bos. q. 24s, 110.

FB. 4, 43 (43, 15) Gott erhält den Eheſtand. (A. 433; St. 428; S. 391) „Gott hat ein Creuz uber den Eheſtand gemacht, und hält auch darüber, wiewol ihm der Papſt und Teufel feind ſind; und gibt nur für, daß ihr viel ſind, die ſich beſſer nähren außerhalb dem Eheſtande denn im Eheſtande.

Es[4] iſt aber ein gewiß Zeichen, daß Gott dem Papſtthum ſehr feind iſt, weil er ihn beraubt hat des Segens, des Leibes Früchte. Welches wir müßten entbehren, wenn Gott nicht hätte die Luſt und Liebe Mann und Weib zu einander gegeben. Derſelbige macht, daß die Kinder uns auch lieb ſind, da ſie gleich häßlich ſind. Aber es iſt Gottes Werk allein."

1599. (Schlag. 359; Clm. 943, 205b) Sacrificia.[5] Deus habet duplicia sacrificia: primum sacrificium laudis, predigen[6], predig horen; secundum sacri|ficium Deo spiritus contribulatus[7], das hatt er auch gern. In Hebraeo ſtet: Sacrificia Dei. Gott gfelt der zerſchlagen geiſt auch wol. Pſ. 51, 9

*Nr. 3188 (Cord. 1523). — Ror. Bos. q. 24s, 110.

FB. 1, 147 (2, 113) Zweierlei Opfer Gott gefällig. (A. 47b; St. 207; S. 195) „Die[8] Schrift zeiget an zwei Opfer, die Gott angenehm und gefällig ſind. Das erſte nennet ſie ein Dank- oder Lobopfer, wenn man Gottes Wort rein lehret, prediget, höret, mit Glauben annimmet, bekennet, und Alles thut, was zu Ausbreitung deſſelben dienet, und fur die unausſprechlichen Wolthaten, ſo uns dadurch fürgetragen und uns in Chriſto geſchenkt werden, Gott

---

[1]) *Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 1605.* [2]) *Ror.:* eheſtand. [3]) *Ror. schließt hier; offenbar war das Folgende in Schlaginhaufens Heft undeutlich. Text:* Gib nur uil, die ſie beſſern *usw. Wir folgen Preger in unserm Text; Aurifaber hat sich anders geholfen.* [4]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1607.* [5]) *Ror. hat zu diesem Stück a. R.:* Lunae post Trinit|atis; *d. i. der 27. Mai 1532, vgl. S. 145 Anm. 15.* [6]) *Text:* — predigen; *ergänzt nach Ror.* [7]) *Ror.:* contritus; *Ror. schließt hier mit den Worten:* Das iſt im auch angenem. [8]) *Aurifaber ist in der Aneinanderkettung schöner Bibelsprüche ein rechter Goldschmied!*

Ps. 50, 4 von Herzen danket, ihn preiset und lobet. Davon redet der 50. Psalm: „„Opfer Gott Dank-
Ps. 50, 23 Ps. 118, 1 opfer““; item: „„Wer Dank opfert, der preiset mich““; und Psalm 118: „„Danket dem Herrn,
Ps. 103, 1 denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.““ Und Psalm 103: „„Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er mir Guts gethan hat.““

Das ander ist, wenn ein geängstet, betrübet Herz in allerlei Anfechtung und Noth Zuflucht zu Gott hat, in rechtem Glauben ihn anrufet, Hülf bei ihm suchet und mit Geduld erwartet.
Ps. 118, 5 Psalm 118: „„In der Angst rief ich den Herrn an, und der Herr höret mich und tröstet mich.““
Ps. 34, 19 Psalm 34: „„Der Herr ist nahe bei denen, die zerbrochens Herzens sind, und hilft denen, die
Ps. 51, 19 zerschlagen Gemüthe haben.““ Psalm 51: „„Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängster
Ps. 50, 15 Geist; ein geängstet und zerschlagen Herz wirst du, Gott, nicht verachten.““ Psalm 50: „„Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollt du mich preisen.““

1600. (Schlag. 360; Clm. 943, 205b) Diabolus accusat nos. Ist es nicht ein plag, das vns der boswicht, der Teufl, will accusirn vnd judicirn, vnd er ist selber erger den alle menschen? Was get es in an, das ich gesundigt han?[1] Tamen[2] non peccavi contra illum, sed contra Deum, neque ipse dedit
Ps. 51, 6 mihi legem. Es heist: Tibi soli[3] peccavi.

*Nr. 748 (Ror. Bos. q. 24f, 8); *Nr. 3189 (Cord. 1524). — Ror. Bos. q. 24s, 110.

FB. 3, 11 (24, 5) Der Teufel plagt uns mit unsern Sünden, da er doch aller Sünden und Böses ein Ursach ist, als hätten wir dadurch ewige Strafe verdienet; darum heißt er billig ein Lästerer und Verkehrer. (A. 280; St. 96b; S. 90) „Ists nicht ein verkehrt, verdrießlich Ding, daß der leidige Teufel, der ärgeste Feind Gottes, die menschliche Natur zu Fall hat bracht, und der Sünde, des Todes und alles Jammers und Unglücks ein Stifter und Ursacher ist, uns arme Menschen auf mancherlei Weise so jämmerlich plaget, schreckt, anklaget und unser Sünde halben sich unterstehet uns zu verdammen? Was gehets den Bösewicht an, daß wir gesündiget haben? Haben wir ihm doch kein Leid gethan, viel weniger wider ihn gesündiget, weil er uns kein Gesetz gegeben hat, sondern wider Gott haben wir leider gesündiget und seine Gebot übertreten. Darum gestehen wir dem Erzschalk nichts, sondern es heißt: An dir, Herr, allein haben wir gesündiget ꝛc.

Wir wissen aber aus Gottes Gnaden, daß wir ein gnädigen Gott und barmherzigen Vater im Himmel haben, welchs Zorn und Ungnad wider uns Christus, unser Herr und Heiland, durch sein theures Blut versöhnet hat. Weil wir denn nu in und durch Christum Vergebung der Sünden und mit Gott Fried haben, so muß uns der leidige Feind wol zu Frieden lassen, also daß er uns nu förder auch nicht aufrücken kann, daß wir wider Gottes Gesetz gesündiget haben; denn „„Christus hat die Handschrift unsers Gewissens, so wider uns war und zeugete,
Kol. 2, 14 ausgetilget, aus dem Mittel gethan und ans Creuz geheftet““. Gott sei Ehre, Lob und Preis in Christo Jesu ewiglich! Amen.“

(A. 280; S. 96b) D. Luther sagte Anno 1533: „Alle Nacht, wenn ich erwache, so ist der Teufel da und will an mich mit dem Disputiren; da hab ich erfahren, wenn das Argument nicht hilft, quod Christianus est sine lege et supra legem, so weise man ihn flugs mit einem Furz ab. Der Bösewicht, er will mit einem disputiren de justitia, und ist doch selbs ein Bube, quia er wollt Gott vom Himmel stoßen, hat seinen Sohn gecreuziget. Es soll auch kein Mensch allein sein contra Satanam. Ideo hat Gott Ecclesiam eingesetzt und Ministerium verbi, daß man die Hände zusammen thue und helfe ein ander. Hilft nu Eines Beten nicht, so hilft doch des Andern!“

---

[1]) *Ror.:* hab. [2]) *Text (Preger):* Tum; *berichtigt nach Ror.* [3]) *Der Schreiber hat die Abkürzung in seiner Vorlage nicht lesen können und schreibt:* Tamen sich.

1601. (Schlag. 361; Clm. 943, 205b) Tentationes.[1] Junge geſellen tentantur[2] cum virginibus, viri tentantur cum auro, 30. anno, die 40 jerigen cum honore et gloria, 60 jerigen gedenckhen: Wer ich nun frumb!

*Nr. 3190 (Cord. 1525). — Ror. Bos. q. 24s, 110b.

1602. (Schlag. 362; Clm. 943, 206) Historia bei denn von Hannen.[3] Quidam confessus est et accepta a confessore adhortatione, ut serviret Deo, respondit adolescens: Lieber herr, es kan dis jar nitt geſchehen, ich hab dem richter dienſt zugeſagt; wen ich im den nicht hielt, ſo legt er mich in ſtockh, drumb kan ich Gott dis jar nicht dinſt zuſagen.

*Nr. 3191 (Cord. 1526).

1603. (Schlag. 363; Clm. 943, 206) Oratio stulti. Alia.[4] Ein narren hatt man ſchwerlich betten gelernt das Pater noster, et cum semel confessus est, iniuncta est sibi[5] poenitentia, ut tria Pater noster oraret; is domum veniens amare flebat, inquiens: Ich ſolt drei Pater noster petten vnd kan nur eins! Vnd hatt ſorg, man wurd in wider ſteuppen wie vmb das erſt Vatter vnſer.

*Nr. 3192 (Cord. 1527).

1604. (Schlag. 364; Clm. 943, 206) Claus Narr.[6] Claus Narr: Gnediger herr, wenn ich nitt ſolt ein fortz laſſen, ſo wer ich ein armer geſell vor genaden.[7]

1605. (Schlag. 365; Clm. 943, 206) Das[8] verdreuſt mich, das Eraſmus will ein theologus ſein, vnd weis noch nitt, quare Christus[9] venit in terram.

Erasmus. Erasmus[10] nil facit cum[11] sua theologia, quam quod Christum iuristam[12] facit. Vnſer Herr Gott lobt ſein creatur, denn er ſpricht: Vinum laetificat cor hominis, et panis cor hominis confirmat.[13] Vnſer Herr Pſ. 104, 15 Gott las mich nur ain jor noch[14] ſtarck ſein. Ego[15] sum plenus cogitationum[16],

---

[1]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 3190.* [2]) *Ror. fährt fort:* libidine, viri attingentes 30. annum cura victus, pecuniae, qui accedunt ad 40. annum, honore et gloria, sexagenarii: Wer ich nu from! [3]) *Die von Hahn, Han, Hann waren ein sächsisches Geschlecht.* [4]) scil. historia, *siehe die Überschrift zu Nr. 1602.* [5]) *Die Pronomina werden in diesem späten, flüchtigen Latein oft verwechselt.* [6]) *Vgl. S. 146 Anm. 12.* [7]) *Preger liest:* vor genod. *Vielleicht:* vor not; *es steht wie im Text da. Oder hat man zu lesen:* vor euer gnaden? [8]) *Ohne Absatz mit dem Vorhergehenden verbunden.* [9]) *Ror. fährt fort:* venerit in mundum. [10]) *Ror.:* — Erasmus. [11]) *Ror.:* + tota. [12]) *Ror. übergeschr.:* legislatorem. [13]) *Die Worte:* Vnſer Herr Gott . . . confirmat *stehen bei Ror. a. R.; der Schreiber unsrer Handschrift hat sie sehr unpassend hier in den Text eingeschoben.* [14]) *Ror.:* — noch. [15]) *Ror.:* — Ego. [16]) *Ror. übergeschr.:* et pio zelo.

das ich mich mocht an Eraſmus (Clm. 943, 206ᵇ) vnd andern feinden[1] rechen.[2]

*Nr. 3194 (Cord. 1529 + 1530). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 110ᵇ.

FB. 3, 422 (37, 132) Von Erasmi Fall. (A. 414; St. 342; S. 314ᵇ) „Mich[3] wundert", sprach D. Martinus, „daß ein Mensch so tief kann fallen a cognitione Dei, von Gottes Erkenntniß, als Erasmus gefallen ist. Denn Erasmus ist so gewiß, daß kein Gott ist, kein zukünftig Leben, so gewiß ich bin, daß ich Gott lobe, sehe. Lucianus ist nicht so sicher als Erasmus.

Das verdreußt mich, daß Erasmus will ein Theologus seyn, und weiß nicht, warum Christus in die Welt kommen ist. Er thut mit seiner ganzen Theologia nichts anders, denn daß er Christum zum Juristen macht. Unser Herr Gott lasse mich nur ein Jahr stark seyn; ich bin voller Gedanken und christliches Eifers, daß ich mich möchte am Erasmo und andern meinen Feinden rächen!"

FB. 1, 106 (1, 37) Der Creaturen Lob. (A. 34; St. 73; S. 69ᵇ) „Unser Herr Gott
Ps. 104, 15 lobet seine Creaturen selber, da er spricht: „„Der Wein erfreuet des Menschen Herz, und das Brot stärkt ihn.""

1606. (Schlag. 366; Clm. 943, 206ᵇ) Regnare. Wenn die furtz lecher[4] wollen regirn, so gehts vbel hinauß, aber sie sollen[5] keß machen vnd kue melcken vnd kochen, das ist ir ampt.

*Nr. 3195 (Cord. 1531).

1607. (Schlag. 367; Clm. 943, 206ᵇ) Deus odit papam. Das Gott dem papst[6] so feindt geweſen, apparet ex hoc, quod privavit eum fructu ventris. Liberi.[7] Nam benedictionem non suscepissemus, nisi Dominus immisisset nobis libidinem. Sed ardor in utroque est, der macht auch die kinder. Proles etiamsi contra formam nascatur, tamen amamus eam.[8]

*Nr. 3197 (Cord. 1533). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 110ᵇ).

FB. 3, 204 (27, 55) Gott ist dem Papstthum feind.[9] (A. 342ᵇ; St. 393ᵇ; S. 360) „Daß Gott dem Papstthum feind sei, das erscheinet aus dem, daß ers beraubet hat des Leibes Frucht. Diesen Segen des Leibes hätten wir nicht, wenn Gott nicht hätte den Eheleuten die Liebe ins Herz gegenander gepflanzt; die bringt Kinder, welche die Eltern lieb haben, da sie gleich ungestalt und häßlich sind."

1608. (Schlag. 368; Clm. 943, 206ᵇ) Contemptus mundi. Tollatur impius, ne videat gloriam Dei.[10]

---

[1]) *Ror.:* + meinen. [2]) *Der Text fährt fort:* Wenn die furtz, *hat aber die Worte wieder gestrichen; siehe Anm. 4.* [3]) *Der erste Absatz von Aurifaber ist S. 147 Anm. 1.* [4]) *Luther hat vielleicht gesagt:* futz lecher; *Cord. mildert das böse Wort in* seichlocher. [5]) *Preger:* sellen; *der Schreiber unsrer Handschrift schreibt* e *und* o *fast gleich.* [6]) *Ror. fährt fort:* feind sey. [7]) *Ror. abweichend:* Illa benedictio uteri non contigisset nobis, nisi Deus indidisset nobis mutuum amorem. Ardor in utroque, der macht die kinder. Proles, quae nascitur etiam contra formam, tamen amatur. Augustinus. *Zu den Schlußworten siehe Nr. 1811.* [8]) *Preger:* + Tollatur impius, ne videat gloriam Dei; *siehe Anm. 10.* [9]) *Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter S. 147 Anm. 4.* [10]) *Preger setzt diese Worte als Schluß zu Nr. 1607; sie sind eigentlich ein Stück für sich.*

Contemptum mundi vocaverunt monachi contemptum creaturae[1] et[2] non vanitatis.

*Nr. 3196 (Cord. 1532). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 110ᵇ.

1609. (Schlag. 369; Clm. 943, 206ᵇ) Psalmus 51. Miserere mei, Deus. Pſ. 51, 3 Sol niemant exponirn den Paulus, vnd wer Paulum verſtehet, ſonſt niemandt[3], vnd ſonderlich den vers: Tibi soli peccavi[4], ſol niemant auslegen. Sine Pſ. 51, 6 Christo[5] die heuptſpruch interpretari, das iſt impossibile. Das Miserere mei, Deus, wil den totum[6] Christum haben. Sadoletus tantum pervenit ad iustitiam politicam.

*Nr. 3198 (Cord. 1534). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 110ᵇ; Clm. 939, 9ᵇ.

1610. (Schlag. 370; Clm. 943, 206ᵇ) Plenitudo gentium. Es iſt noch[7] ein ſpruch in Paulo, der mich uexirt, der haiſt: Plenitudo[8] gentium ex Syon etc.[9] Röm. 11, 25 f. Ich will aber dem (Clm. 943, 207) Spiritui Sancto[10] die ehr geben vnd ſagen, wie[11] ichs auch[12] weis, das er gelerter iſt den ich.[13]

*Nr. 3199 (Cord. 1535). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 110ᵇ.

1611. (Schlag. 371; Clm. 943, 207) Alexander.[14] Alexander war ein maran, qui plane nihil credidit. Julius[15] war im darnach alſo feind, das er lies alle thier vnd fenſter[16] auſprechen, do ſein wappen innen war.

Thais[17], pontificis filia, sponsa, nurus.[18] Columneſer, Vrſiner.[19]

*Nr. 3200 (Cord. 1536 + 1537).

FB. 3, 181 (27, 12) Vom Papſt Alexander. (A. 335; St. 372; S. 340ᵇ) „Papſt Alexander war ein Maran, das iſt, ein getaufter Jüde, der gar nichts gläubte. Dieſem war Papſt Julius, der an ſeine Statt kam, ſo feind, daß er alle Thüren und Fenſter, darinne ſeine Wappen waren, ließ ausbrechen und abthun."

FB. 3, 181 (27, 13) Epitaphium scorti Alexandri Papae. (A. 335; St. 560ᵇ; S. Append. 11ᵇ.)

„„Conditur hoc tumulo Lucrezia nomine, sed re
Thais, Pontificis filia, sponsa, nurus.""

---

[1]) *Ror.:* creaturarum. [2]) *Ror.:* — et. [3]) *Ror.:* — ſonſt niemandt. [4]) *Ror. fährt fort:* wird niemand verſtehen. [5]) *Preger zieht die Worte* Sine Christo *falsch zu* auslegen. *Im Text ist vor* Sine *ein Zwischenraum; Ror.:* Die hauptſpruch der ſchrift sine Christo darthun, iſt vnmuglich *usw.* [6]) *Ror.:* ganzen. [7]) *Ror.:* — noch. [8]) *Ror. übergeschr.:* Donec. [9]) *Ror.:* — ex Syon etc.; + intraret. [10]) *Ror.:* dem Heiligen Geiſt. [11]) *Ror.:* wo. [12]) *Ror.:* nicht. [13]) *Ror.:* + bin. [14]) *Alexander VI.* [15]) *Julius II.* [16]) *Text nochmals:* + lies. [17]) *Text:* Thai. [18]) *Das ist nur der Pentameter des bekannten Distichons auf Lucrezia Borgia.* [19]) *Preger:* — Columneſer, Vrſiner. *Die mächtigen römischen Geschlechter der Colonna und Orsini wurden von Alexander VI. und seinem unehelichen Sohn Cesare Borgia, dem Bruder der Lucrezia, fast vernichtet. F. Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom 7, 454 ff. und 483 ff. Luther wird von diesen Greueln ausführlicher erzählt haben; Schlaginhaufen hat nur die Namen notiert. Vgl. auch Nr. 3717.*

Grabschrift Papsts Alexanders Bulschaft.

„„An dieser Stätt begraben leit
Lucrez, Papsts Alexanders Weib,
Auch Tochter, ja seins Sohnes Braut.
Solchs ist der Päpstler Frömmkeit Laut!““

1612. (Schlag. 372; Clm. 943, 207) Cardinalis ducens uxorem.[1] Cardinalis quidam sub Iulio duxit uxorem, quam coactus est postea per annum a se removere; post annum iterum recipit eam. Mortuo cardinale flevit uxor conquerens se probum et honestum maritum, qui una uxore contentus fuisset, amisisse. Clamaverunt cives Romanae admirabundae[2]: Sancta misericordia![3] Sancta anima!

Infernus.[4] Ist ein hell, so steht Rom drauf.

*Nr. 3201 (Cord. 1538 — 1540). — Ror. Bos. q. 24[s], 110[b] a. R.

1613. (Schlag. 373; Clm. 943, 207) Petrus Romae. Ich halt, Petrus sei zu Rom gewesen, wie wol wir keine schrift dauon haben.

Contiones Pauli. Paulus hatt das gans Durckisch landt beprediget[5], Asiam, Syriam etc.

*Nr. 1011 (Ror. Bos. q. 24[f], 45[b]); *Nr. 3201 (Cord. 1539). — Ror. Bos. q. 24[s], 110[b].

1614. (Schlag. 374; Clm. 943, 207) Crux[6] et persecutio lernt[7] die gulden kunst.

*Nr. 1012 (Ror. Bos. q. 24[f], 45[b]); *Nr. 3202 (Cord. 1541).

1615. (Schlag. 375; Clm. 943, 207) Doctors kind. Doctor[8] nam sein kind[9] zu sich, da[10] schiß es auf in, da sagt er: Ah, wie muß vnser Herr Gott[11] so manche gutt (Clm. 943, 207[b]) murmurationes vnd gestanckh von vns leiden, anderst[12] denn ein mutter von irem kind.

*Nr. 3203 (Cord. 1542). — Ror. Bos. q. 24[s], 110[b].

FB. 1, 200 (3, 58) Ein anders. (A. 65; St. 443; S. 405) Er[13] spielte und phantasirte ein Mal mit seinem Töchterlin Magdalenichen, und fraget sie: „Lenichen, was wird dir der heilige Christ bescheren?“ Darnach sagt er: „Die Kinderlin haben so feine Gedanken von Gott,

---

[1]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 3201.* [2]) *Text (Preger):* ad *(kleine Lücke); ergänzt nach Nr. 3201[b].* [3]) *Preger:* Ah sancta anima! *Aber* Ah *steht gar nicht im Text, und statt* anima *steht* mia *mit Strich darüber da, d. i.* misericordia. [4]) *Ror. hat von diesem Stück nur die Schlußworte:* Ist ein helle, so stehet Roma drauff. [5]) *Text (Preger):* geprediget; *korrigiert nach Ror.* [6]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angehängt. Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1012.* [7]) lernt = leret. [8]) *Ror.:* D$_{i}$ominus Doct$_{i}$or Mart$_{i}$inus. [9]) *Ror. übergeschr.:* Paulum, *aber wieder gestrichen, mit Recht, denn Paul Luther wurde erst am 28. Januar 1533 geboren; der kleine Sünder war also Martin Luther.* [10]) *Ror. fährt fort:* macht sichs vnrein vnd traff in etc., da sagt er *usw.* [11]) *Ror. fährt fort:* so manchen vndanck vnd gestanck *usw.* [12]) *Ror.:* viel erger. [13]) *Der Anfang von Aurifabers Übersetzung ist Nr. 2302. (Cord. 399 mit Khummers Ergänzung.)*

daß er im Himmel und ihr Gott und lieber Vater sei." Darnach bracht ihm sein Weib sein Söhnlin Martinichen, da sprach er: „Ich wollte, daß ich in des Kindes Alter gestorben wäre, da wollt ich alle Ehre um geben, die ich habe und noch bekäme in der Welt." Und da er das Kindlin zu ihm auf die Schos nahm, verunreinigets ihn; sprach er: „O, wie muß unser Herr Gott so manch Murren und Gestank von uns leiden, anders denn ein Mutter von ihrem Kinde!"

1616. (Schlag. 376; Clm. 943, 207ᵇ) Papistarum misericordia.[1] Es hatt sich in vil hundert jaren kein papistischer pfaff vnd bischof angenomen pro cura pauperum, scholae, baptismi, praedicationis, quia sunt praegravati[2] odio Dei.

*Nr. 3204 (Cord. 1543). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 110ᵇ.

1617. (Schlag. 377; Clm. 943, 207ᵇ) Cardinalis minans. Quidam cardinalis[3] dixit Augustae: Si vultis vos subducere regno[4] papae, tunc efficiemus[5], quod Germania natet in sanguine. Das sein gedanckhen, hoher den wir gedenckhen[6] kunnen, den der pabst vnd Frantzhos haben ytzt gewislich etwas im synn. — Haec[7] dixit D[o]ctor[8] ultimo Maii 1532.

*Nr. 3153 (Cord. 1480). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 111.

FB. 3, 204 (27, 56) Der Papisten Blutdürstigkeit. (A. 343; St. 404ᵇ; S. 370ᵇ) Der Cardinal Campegius hat Anno 30 zu Augsburg gesagt: „„Wollt Ihr Deutschen Euch von des Papsts Joch entziehen und ihm nicht unterworfen sein? Wolan, so wollen wir machen, daß Deutschland soll im Blute schwimmen!"" „Das sind mir Gedanken", sprach Doctor Martinus, „höher denn wir erlangen können, denn der Papst und F. haben itzt gewißlich etwas im Sinn."

1618. (Schlag. 378; Clm. 943, 207ᵇ) Pisces. Erasmus ist mordlich feindt den vischen per omnes dialogos.[9] Es ist auch ein vngesund essen vmb fisch.

*Nr. 3205 (Cord. 1544).

1619. (Schlag. 379; Clm. 943, 207ᵇ) Ficulneus.[10] Die grossen zutzen, die nicht milch haben, sein der Feigenbaum, cui Christus maledixit. Matth. 21, 19

*Nr. 1013 (Ror. Bos. q. 24ᶠ, 45ᵇ); *Nr. 3206 (Cord. 1545). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 111.

1620. (Schlag. 380; Clm. 943, 207ᵇ) Consul Erfordiensis. Historiam dixit de quodam consule Erfordiensi[11], dem man ein spen ferklin furseţt, et ille contemnendo[12] proiecit hinder die thier; hoc indigne ferens[13] hospes, alter

[1]) *Ror.:* Es hat in etlichen hundert jaren kein papistischer bischoue oder pfaff sich mit ernst angenomen, fur die armen zu sorgen, wie die schulen bestellt seien, die tauff, das predigampt, quia *usw. Hierzu hat Ror. übergeschr.:* Gal. 2. [2]) *Text (Preger):* pergravati, *korrigiert nach Ror.* [3]) *Ror. a. R.:* Anno 30. Campegius; *Nr. 3153 spricht dagegen von Aleander in Worms 1521.* [4]) *Ror.:* iugo. [5]) *Ror. fährt fort:* das Germania sol im blut schwimmen. Das sind *usw.* [6]) *Ror.:* erlangen. [7]) *Diese Worte hat Ror. a. R.* [8]) *Ror.:* — Doctor. [9]) *Wrampelmeyer zu Cord. verweist besonders auf den Dialog ἰχθυοφαγία in den Colloquia des Erasmus.* [10]) *Ror.:* Grosse zitzen sine lacte sunt in euangelio ficus, cui Christus maledixit. [11]) *Eine Jugenderinnerung Luthers?* [12]) *So ist ziemlich deutlich zu lesen; Preger liest:* cuncta prehendens. [13]) *Nachlässige Partizipialkonstruktion.*

consul videns dixit: Herr wirt, es ist sein gewohnheitt, das er kein schwein kan ansehen! Vnd hatt ex tempore die sach fein gestilt.

1. Kor. 11, 10 **1621.** (Schlag. 381; Clm. 943, 208) Sacramenta. Exusian. Die weiber haben die macht aufm kopff. Humana sacramenta sunt falsa, sed divina sunt certa, vera. Der schlaier ist sacramentum humanum.

*Nr. 3207 (Cord. 1546).

1622. (Schlag. 382; Clm. 943, 208) Valedictio. Uxor D⌊octoris Stefani[1] volens valedicere Doct⌊ori, respondit D⌊octor M⌊artinus: Doctor Steffan, eurm herrn[2], will ich das Vatter vnser gern mitteilen. Den glauben mag er bei sich suchen vnd fulen. Die 10 gepott wirtt er nimmer mehr zu wegen bringen[3]; ich kan ir auch nicht erwigen.

*Nr. 3209 (Cord. 1548). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 111.

1623. (Schlag. 383; Clm. 943, 208) De eiectione Sathanae.[4] (Ror. Bos. q. 24ˢ, 111) D⌊octor[5] Proles[6] fuit gratissimus populo et sicut Angelus in ista primitia. Accidit, ut quodam tempore visitaret priorem ut provincialis. Illo conquerente, das er nicht kunde zukomen[7], Proles inspexit rationarium vnd fand 1000 fl. mher, denn er aufgeben hatte. Da sprach er: Tu non es filius fidei, ideo impossibile est te feliciter administrare hoc officium. Et eadem hora amovit eum ab hac functione.

(Schlag. 383; Clm. 943, 208) Doctor[8] Proles eiecerat Sathanam ex fratre, qui semper illudebat[9] ceteris fratribus cantantibus, et cum accusaretur a fratribus, accepit Proles virgam disciplinae, et Sathan[10] clamavit ex fratre: O, nur die rutten[11] nicht! sonst ein gantz fuder rutten! — Confirmatio erroris.[12]

Ror. Bos. q. 24ˢ, 111.

1624. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 111) Ein[13] torichter hund wutet nur 9 tag. H⌊ertzog G⌊eorg wutet nu 9 jar. Wirds denn nicht schier ein ende werden? — Paulo ante relegaverat 9 cives zu Oschatz[14] propter confessionem euangelii etc.

*Nr. 275 (VD. 121ᵇ); *Nr. 3211 (Cord. 1550).

---

[1]) *Wild in Zwickau, vgl. S. 131 Anm. 8.* [2]) *Ror.:* D⌊octoris Step⌊hani uxori valedicenti dixit Doctor: Ewrm herrn D⌊octori Stephan *usw.* [3]) *Ror. schließt mit den Worten:* so wenig als ich. [4]) *Die Überschrift in unsrer Handschrift gehört zu dem 2. Absatz.* [5]) *Der ganze erste Absatz fehlt in unsrer Handschrift; wir haben ihn aus Ror. herübergenommen.* [6]) *Andreas Proles, der Vikar des Augustinerordens, der Vorgänger von Staupitz.* [7]) zukomen = auskommen, ausreichen. [8]) *Ror. fährt im Anschluß an das Vorhergehende fort:* Idem eiecit semel Daemonium ex quodam fratre, qui illudebat ceteris *usw.* [9]) *Text:* mudabat; *Preger vermutet gut:* mutiebat *(mockerte), aber das* mudabat *ist wohl, wie das* d *beweist, aus* illudebat *verlesen.* [10]) *Ror.:* Daemonium. [11]) *Preger:* rutt, *aber das zweite* t *hat das Häkchen für* en. [12]) *Unleserlich; Preger schlägt vor:* curae, *wir setzen mit Ror. ein:* erroris. [13]) *Diese Worte Luthers werden in Nr. 275 auf den 8. Juni 1532 datiert.* [14]) *Siehe zu Bd. 1 S. 116 Anm. 14.*

1625. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 111) Wenn ich so andechtig were zu beten als Peter Wellers hund zu morgens zu essen, so wollt ich erbitten, das jungst tage bald keme, denn der hund denckt nirgend an, den auff die schussel.

*Nr. 3212 (Cord. 1551).

FB. 2, 247 (15, 31) Nachlässigkeit zum Gebet. (A. 213; St. 208ᵇ; S. 196ᵇ) „Wenn ich so andächtig wäre zu beten, als Peter Wellers Hund zu Morgens zum Essen ist, so wollte ich erbitten, daß der jüngste Tag bald käme. Denn die Hunde denken nirgend mehr an denn auf die Schüssel und das Essen."

1626. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 111) Wenn ich vnserm Herrn Gott solt raten, so wolt ich im raten, das er der welt hin fort nichts mher vmbsonst[1] gebe, sondern wurde auch ein kremer. Er muste keinen kein weib, kein kind, kein auge, kein fuss, kein hand, heubt, maul, nasen, zeen, magen, miltz, leber, lungen vnd alle gliedmas, so der mensch hat, geben, er zelet im denn fur ein jedes stuck 100 fl. auff. So wolt ich vnserm Herrn Gott auch 100 fl. aufrichten, das mein Kethe[2] mher milch hette, vnd vmb meins Wolffs[3] inertiam.[4]

(Ror. Bos. q. 24ᵃ, 111ᵇ) Alius ad haec: Domine Doctor, wo wurden die armen bleiben, die nicht so viel gelts hetten zu keuffen? Hi cogerentur his omnibus carere. — Respondit: Sie musten alle gelts gnug haben ad comparanda praedicta vnd nichts vbrigs an schatz zulegen. Aber ich halt, vnser Herr Gott denck: Wenn ich inen schon alles gelt neme, so must ich ins doch wider geben, vmbsonst, denn dis gesindlin mus doch gnug von mir haben; misericordia mea mus fur vnd fur wheren.

*Nr. 3213 (Cord. 1552).

1627. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 111ᵇ a. R.) Doctor fand ein raupen[5] et dixit: Das ist incessus satanicus, et est varii coloris sicut Satan.

*Nr. 1014 (Ror. Bos. q. 24ᶠ, 45ᵇ).

FB. 3, 88 (24, 128) Des Teufels Bilde. (A. 306ᵇ; St. 118; S. 109) Doctor Martin Luther fand eine große Raupe und sprach: „Das ist ein teufelischer Gang oder Kriechen, und ist von mancherleien Farben, wie der Teufel, der siehet, gehet und schleicht auch also."

1628. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 111ᵇ) In horto[6] dixit: Das korn wirt hin fort nimer so wolfeil, quia peccata nostra provocant iram Dei et merentur poenam; secundo[7] so ist der leidige wucher vnd geitz zu gros.

*Nr. 3214 (Cord. 1553).

FB. 1, 270 (4, 108) Geiz verderbet und hindert Gottes Segen. (A. 87; St. 252ᵇ; S. 234ᵇ) Da D. M. L. in seinem Garten war, sprach er: „Das Korn wird hinfort nimmer so

---

[1]) vmbsonst *a. R.* [2]) *Über* Kethe *übergeschr.:* uxor. *Käthe nährte immer noch den kleinen Martin, siehe Nr. 1631.* [3]) *Über* Wolffs *übergeschr.:* famulus. *Luther spricht von Wolf Sieberger.* [4]) *Nicht ganz deutlich, aber kaum anders zu lesen. Der treue Wolf war nicht gerade der fleißigste.* [5]) *Im Garten, siehe Anm. 6.* [6]) *Siehe Anm. 5.* [7]) *Text kaum leserlich:* 2.

wolfeil werden, denn unser Sünde reizen Gottes Zorn und verdienen Strafe. Zum Andern, so ist der leidige Wucher und Geiz zu groß."

1629. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 111ᵇ) Ich furcht[1], der cardinal[2] hab hertzog Georg vnd marggraff Joachim lassen gen Regensburg[3] holen, auff das er durch sie ein vnlust practicir vnd anricht. Geschichts, so wil ich vnsern Herrn Gott bitten, das der landgraff hertzog Georgen ins land fall vnd straff in waidlich, wie wol es nicht gut were.[4] Ich sehe doch wol, das hertzog Georg nicht wil friede, sondern vnfriede haben. Er ist doch zwar gar ein vngluckseliger krieger, das sahe man wol im Phriesland.[5] Er wurds auch itzt nicht hin aus furen, das werd ir erfaren gewislich.

*Nr. 3216 (Cord. 1555).

1630. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 111ᵇ) Papistae quotidie oraverunt[6] haec verba:
Joh. 4, 16 Deus charitas est.[7] Et nihil est remotius a charitate quam illi ipsi.

Khum. 260ᵇ; Clm. 939, 9ᵇ; Wern. 37ᵇ.

FB. 3, 258 (27, 147) Der Papisten Gebet. (A. 360ᵇ; St. 402ᵇ; S. 328ᵇ) „Die Papisten beten täglich diese Wort: „„Gott ist die Liebe"" ꝛc. Und Niemand ist weiter von der Liebe denn eben sie selbs."

1631. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 111ᵇ) Filiolo ipsius Martino[8] sugente ubera matris, dixit Doctor: Dem kind ist feind bapst, bischoue, hertzog Georg, Ferdinandus vnd alle Teuffel, das kindlin furcht sich nichts fur inen allen, sondern saugt den zitzen mit freuden, fragt nichts vmb alle seine feinde, ist
Matth. 18, 3 guter ding vnd lesst sie zurnen, so lang sie wollen. Vere dixit Christus: Nisi efficiamini etc.

FB. 2, 165 (13, 16ᵃ) Ein Anders. (A. 187; St. 166; S. 156) Da sein Söhnlin Martinichen der Mutter an der Brust lag und saugete, sprach er: „Dem Kindlin (und Allem, was mir zugehöret) ist feind der Papst, H. G. und Alle, die ubern Papst halten, auch alle Teufel. Das gibt dem lieben Kindlin nichts zu schaffen, es fürchtet sich fur ihnen Allen nicht, fragt nichts darnach, daß ihr so viel, dazu so große gewaltige Herren sind, die es böse im Sinn haben, sondern säuget den Zitzen mit Freuden, siehet sich fröhlich um, lachet und ist guter Ding, und läßt sie zörnen, so lang sie wollen."

1632. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 111ᵇ) Zu Venedig ist ein solcher hunger gewesen, das Cesar Pflug[9] gesehen hat, das viel leute auff dem wege vnd strassen erhungert hin vnd wider gelegen sind. Zu letzt haben sie dem Turcken geschrieben, der hat inen etliche galen[10] mit getreid geschickt. Da sie nu schier

---

[1]) *Im Text fehlt das Zeitwort; nach dem* timeo *bei Cord. ist wohl zu ergänzen:* furcht. [2]) *Übergeschrieben:* Moguntinus Albertus. [3]) *Auf den Reichstag, siehe S. 32 Anm. 8 und S. 74 Anm. 3.* [4]) *Übergeschrieben:* vmb vieler vrsachen willen. [5]) *Über Herzog Georg als Gubernator von Friesland vgl. L. Schwabe im Neuen Archiv für Sächsische Geschichte 12 (1891), 1ff.* [6]) *Clm.:* orant. [7]) *Khum., Clm., Wern. fahren fort:* et nemo ab illa remotius *(Clm. korrigiert:* remotior*)* fuit. [8]) *Geb. am 9. November 1531, vgl. S. 155 Anm. 2; Text:* Martino *korrigiert aus:* Martinus. [9]) *Über Cäsar Pflug siehe S. 73 Anm. 8.* [10]) = *Galleonen, Schiffe.*

zu Venedig[1] ankomen sollen, haben die Veneti angehaben zu schiessen vnd triumphirn, in solchem triumph sind die schiff mit getreid vnd leuten vntergangen vnd alles ersoffen. Also kan Gott nicht leiden, wenn man im nicht in die hende sihet etc.

*Nr. 3217 (Cord. 1556).

1633. (Ror. Bos. q. 24[s], 111[b]) Ferdinandus nihil boni, nihil veri, nihil entis. Er ist nichts mher, denn das er schilt vnd helm furet vnd muntz schlecht. Man lesst in wol k[o]nig bleiben, aber mortuo fratre C[a]rolo wird er nichts sein werden.

*Nr. 321 (VD. 133); *Nr. 3219 (Cord. 1558).

1634. (Ror. Bos. q. 24[s], 111[b]) Vesperi in horto[2]: Ehe ein mensch lernet primum[3] verbum in Mose, scilicet: Deus creavit coelum et terram, (Ror. Bos. q. 24[s], 112) so ist er tod, vnd wenn er 1000 jar lebte, so wurde ers[4] doch nicht auslernen. Aber dieses creators[5] hat man so gar vergessen, das Gott auch seinen Son must senden in die welt, das er die welt erinnert[6] des Vaters wolthat vnd gnad[7] in creatione et missione Filii etc. 1. Mose 1, 1

*Nr. 3220 (Cord. 1559).

FB. 1, 171 (3, 2) Im Anfang schuf Gott Himmel und Erden. (A. 55[b]: St. 81; S. 76[b]) „Ehe ein Mensch recht verstehen lernet das erste Wörtlin in Mose: „„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erden““, so ist er todt; wenn er tausend Jahre lebte, so würde ers doch nicht auslernen. Aber die Welt hat ihres Schöpfers und aller seiner unaussprechlichen Gnaden und Wohlthaten so gar vergessen, daß er mußte auch seinen eingebornen Sohn in die Welt senden, daß er sie erinnerte derselbigen Gnade und Wohlthat, so er ihr erzeiget hat nicht allein in dem, daß er alle Dinge geschaffen, sondern auch daß er seinen eingebornen Sohn fur sie gegeben hat."

1635. (Ror. Bos. q. 24[s], 112) Sinus heisst proprie ein bosem, da einer etwas mag ein schieben. Aber wenn der mensch nackend ist, so hat er keinen bosen. Wir haben kein recht Deudsch vber das wort sinus, denn sinus heisst ein arm, wie ein muter ein kind fast mit henden, armen oder knien; wir konnens aber nicht Deudsch geben, reden. Also hat Lazarus gesessen in sinu Abrahae. Sic Christus in coena habuit Iohannem in sinu, hat in an sein brust gedruckt, den arm vmb in gelegt; magnus affectus in adulto etc. Luk. 16, 22 Joh. 13, 23

*Nr. 3221 (Cord. 1560).

1636. (Schlag. 384; Clm. 943, 208) Oratio et gratiarum actio Lutheri.[8] Doctor respiciens sublatis oculis in coelum dixit orans[9]: Lieber

[1]) *Übergeschrieben:* haben. [2]) *Am 9. Juni 1532, siehe Nr. 1636.* [3]) *Text:* 1. [4]) ers *korrigiert aus:* es. [5]) *Übergeschrieben:* vnd seins geschöpffs. [6]) *Übergeschrieben:* vnd anzeigt. [7]) *Text:* gnad vnd wolthat, *durch übergeschriebene Zahlen umgestellt.* [8]) *Das Datum, der 9. Juni 1532, steht in den Parallelen unter Cord.; vgl. auch Anm. 2. Preger hält Schlaginhaufen für die Vorlage aller Parallelen. Aber mit Schlaginhaufens Text geht nur unser Ror. zusammen. Die Münchner Handschrift Clm. 937, die Preger anführt, geht mit Bav. zusammen, und dessen Text (siehe unter Nr. 3222[b]) geht wahrscheinlich auf Weller zurück.* [9]) *Ror.:* Eadem vespera sublatis oculis in coelum orans dixit.

Ps. 145, 18 f. Herr[1] Gott, tu dixisti per os Dauid, pueri[2] tui: Prope est Dominus omnibus invocantibus eum, omnibus invocantibus eum in veritate; voluntatem timentium se faciet Dominus et deprecationem eorum exaudiet et salvos faciet eos.[3] Wie, das du denn nicht[4] wilt regen geben, weil wir so lang schreien vnd betten? Nun, gibstu kein regen, so wirstu gewislich was[5] bessers geben[6]: tranquillam vitam et pacem.[7] Nun wol an, wir (Clm. 943, 208[b]) bitten so sehr vnd haben nun so oft gepetten; thustu es nicht, liber Vatter, so Joh. 16, 24 werden impii sagen, dein Son hab gelogen, do er gesagt hat[8]: Amen, amen dico vobis; si quid etc. Patrem in nomine meo, dabit.[9] Vnd werden also dich vnd[10] dein[11] Son zu einem[12] lugner machen. Ich weis, das wir von hertzen zu dir schreien vnd bitten mit senlichem seufftzen; warum wiltu vns den nicht erhörn?

Postea[13] eadem nocte venit optima saluberrima pluvia.

*Nr. 3222 (Cord. 1561). — Ror. Bos. q. 24[s], 112.

FB. 2, 235 (15, 11) Gebet Doctor Martin Luthers um einen gnädigen Regen. (A. 209; St. 213[b]; S. 200) Es war ein große Dürre, also daß lange nicht hatte geregnet und das Getraide auf dem Felde begunte zu verdorren. Da betete Doctor Martin Luther immerdar, und endlich sprach er mit großem Seufzen: „„Ah Herr, siehe doch unser Gebet an um deiner Verheißung Willen! Wir haben nu gebetet, unser Herz seufzet; aber der Baurn Geiz hinderts und hemmets, nach dem sie durch das Euangelium nu zaumlos sind worden, daß sie meinen, sie mögen thun, was sie gelüstet. Fürchten sich, noch erschrecken fur keiner Hölle oder Fegfeur, sondern sagen: Ich gläube, darum werde ich selig; werden stolze, trotzige Mammonisten und verfluchte Geizhälse, die Land und Leute aussaugen. Wie auch die Wücherer unterm Adel allenthalben thun; dieselbigen will vielleicht Gott jtzt strafen. Doch hat Gott gleichwol noch Mittel gnug, dadurch er die Seinen ernähret, ob ers wol den Gottlosen nicht regenen läßt."

Und da er solchs gesagt hatte, hub er seine Augen auf gen Himmel, betet und sprach: Ps. 118, 18. 19 „Herr Gott, du hast je durch den Mund Davids, deines Dieners, gesagt: „„Der Herr ist nahe Allen, die ihn anrufen in der Wahrheit. Er thut den Willen derer, die ihn fürchten, und erhöret ihr Gebet und hilft ihnen aus."" Wie, daß du denn nicht willt Regen geben, weil wir so lange schreien und bitten? Nu wolan, gibst du keinen Regen, so wirst du ja etwas Bessers geben, ein gerüglich und stilles Leben, Fried und Einigkeit. Nu, wir bitten so sehr und haben nu so oft gebeten, thust du es nicht, lieber Vater, so werden die Gottlosen sagen, Christus, dein Joh. 16, 23 lieber Sohn, lüge, da er spricht: „„Wahrlich, wahrlich sage ich euch, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird er euch geben"" ꝛc. Also werden sie zugleich dich und deinen Sohn Lügen strafen. Ich weiß, daß wir von Herzen zu dir schreien und sehnlich seufzen, worum erhöreſt du uns denn nicht?" Eben dieselbige folgende Nacht darnach kam ein sehr guter fruchtbarer Regen. Das geschahe Anno 1532 den 9. Juni.

---

[1]) *Ror.:* — Herr. [2]) *Ror.:* servi. [3]) *Ror.:* — omnibus invocantibus . . . eos. [4]) *Ror.:* Wie kompt denn, das du, lieber Vater, nicht *usw.* [5]) *Ror.:* etwas. [6]) *Ror.:* + s[i]cilicet. [7]) *Ror. fährt fort:* Gleichwol wollen wir bitten imer fort, ob wir wol nu so offt vnd lang gebeten haben. Erhoreſtu vns aber nicht, lieber Vater, so *usw.* [8]) *Ror.:* do er spricht. [9]) *Ror.:* — si quid . . . dabit, + quidquid pet[i]eritis. [10]) *Text:* — vnd; *mit Preger ergänzt nach Ror.* [11]) *Ror.:* + lieben. [12]) *Ror.:* zum. [13]) *Ror. schließt mit den Worten:* Sequenti nocte venit pluvia larga et saluberrima.

1637. (Schlag. 385; Clm. 943, 208ᵇ) Aves non credunt.[1] Eadem nocte[2] veniebant duae aviculae, quae nidificabant in eius horto et semper fugientes, ubi nos praeteriebamus.[3] Dixit ad me Doctor: Domine Turbicida[4], es felet den vogelein allein am gleuben, das sie nicht gleuben, das ichs in[5] von hertzen vergunne, das sie hinnen wonen, vnd beger in ja kein leidt zu thun; aber sie gleubens nicht. Sic nos non credimus Deo, quod ex animo nobis bene vult; er will vns ja nicht tott schlagen, der sein Son fur mich gegeben hatt.

*Nr. 3223 (Cord. 1562). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 112.

1638. (Schlag. 386; Clm. 943, 208ᵇ) Canes. Feria tertia post 2. dominicam.[6] Infans Lutheri[7] habebat canem[8], et dixit Doctor: Hic verificatur verbum Dei, quod dixit[9]: Dominamini piscibus maris et bestiis terrae; 1. Mose 1, 28 (Clm. 943, 209) der[10] hund leits[11] alles von dem kindlein.

*Nr. 3224 (Cord. 1563). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 112.

FB. 1, 213 (3, 92) Ein anders. (A. 69ᵇ; St. 443ᵇ; S. 405) Doct. Martinus Söhnlin, der des Vaters Namen hat, hatte ein Hündlin, mit dem er spielte. Da das der Vater sahe, sprach er: „Dieser Knabe prediget Gottes Wort mit der That und im Werk, da Gott spricht: „„Herrschet uber die Fisch im Meer und Thier auf Erden““, denn der Hund leidet Alles von 1. Mose 1, 28 dem Kindlin.“

1639. (Schlag. 387; Clm. 943, 209) Ich[12] halte, wen Moses die zeichen, die[13] er in Aegypten thett[14], hett zwei oder drei jar gepraucht[15], man hett ir gewonet, wie man der sonnen[16] gewont hatt; so boß ist die welt, vnd so gar will sie sich nicht pessern[17] nach der straff.

*Nr. 3225 (Cord. 1564). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 112ᵇ.

FB. 1, 237 (4, 53) Die Welt wird Gottes Werk uberdrüssig. (A. 76ᵇ; St. 524ᵇ; S. 478) „Ich halt“, sprach D. Martinus, „wenn Moses die Zeichen, so er in Aegypten gethan hat, hätte zwei oder drei Jahre geübet und getrieben, man wäre ihr gewohnet, wie man der Sonnen, des Monds und Sternen gewohnet ist. So böse ist die Welt und will sich doch so gar nicht bessern nach der Strafe!“

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 3223; Ror. sehr abweichend:* Sequenti nocte venerant duae aviculae in horto eius nidificantes, et praetereunte eo et aliis semper avolabant. D⌊ixit D⌊octor: Ach, ir lieben voglin, fliehet nicht! Ich gan es von hertzen wol, ut hic faciatis nidulos, hic mansionem habeatis. Ich beger euch ja kein leid zu thun. Es feilet inen aber allein daran, das sie solchs nicht gleuben etc. Sic nos non credimus Deo, quod misericors est et ex animo nobis bene vult. Er wil vns ja nicht tod schlahen, weil er seinen eingeboren Son fur vns in den tod an creutz geben hat. [2]) *Siehe S. 157 Anm. 8.* [3]) *Text sinnlos:* praeter reamus. [4]) *Diese Anrede an Schlaginhaufen steht nur in unsrer Handschrift.* [5]) *Preger:* — in. [6]) *Ror. hat das Datum a. R.:* Anno 32 f⌊eria 3. post 2. domi⌊nicam Trinitatis. *Es ist der 11. Juni 1532.* [7]) *Ror. in Übereinstimmung mit Aurifaber:* Infans D⌊octoris Mart⌊ini referens patrem nomine. *Es ist also der kleine Martin Luther.* [8]) *Ror. fährt fort:* Hoc videns pater dixit: Hic puellus verificatur *usw.* [9]) *Ror.:* + Deus. [10]) *Ror.:* denn der. [11]) *Ror.:* leidet. [12]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [13]) *Ror.:* so. [14]) *Ror.:* gethan hat. [15]) *Ror.:* geubt vnd getrieben. [16]) *Ror.:* + des monds vnd sternen. [17]) *Ror.:* vnd wil sich so gar nicht bessern.

1640. (Schlag. 388; Clm. 943, 209) Lazarus[1] ist, acht ich, reicher gewesen
1. Mose 21, 25; 26, 15 und 18 den Abraham, quia Abraham[2] tot efodit fontes, et omnes impleverunt aut auferebant[3] adversarii et dixerunt: Si non vis ferre[4], tunc abi a nobis, nam tu es advena apud nos et peregrinus. Sic Isac fuit miserrimus omnium hominum. Da ist ein solcher glauben gewesen, das ich mich verwunder, wie sie es haben mugen fassen vnd haben so lang so uil schalckheit mussen leiden. Ich halt, das sich[5] die selbigen leutt haben nicht an Gott, sonder an Abraham, Isac vnd Jacob versindiget, das sie Got zu irem land hinauß gestossen vnd verjagt.

*Nr. 1015 (Ror. Bos. q. 24f, 45b); *Nr. 3226 (Cord. 1565). — Ror. Bos. q. 24s, 112b.

FB. 1, 237 (4, 54) Die Welt kann die Gottseligen nicht leiden. (A. 76b; S. 230) „Abraham[6] ist unter den Canaanitern, den Händelern, in keinen Ehren gehalten gewest, denn alle Bronnen, der er viel gegraben hatte, fülleten die Nachbaren zu oder nahmen sie mit Gewalt,
1. Mose 26, 15. 18 und sagten: Willt du es nicht leiden, so ziehe immer von uns und packe dich, denn du bist ein Fremdling und Einkömmling bei uns. Hebe dich immer hinweg!

Also ward Isaac auch verachtet. Aber es ist in den lieben Erzvätern ein solcher Glaube gewest, daß ich mich nicht gnug verwundern kann, wie sie es haben mögen fassen und gläuben, daß ihnen Gott gleichwol günstig sei gewest, da sie so ein lange Zeit so viel Schalkheit und Verdrieß haben müssen leiden. Ich halt, daß dieselbigen Heiden sich nicht so fast an Gott versündiget haben, als an den lieben Vätern, daß sie Gott darum zum Lande hinaus gestoßen, verjagen und ermorden hat lassen."

1641. (Schlag. 389; Clm. 943, 209) Passeres. Man soll lassen ein mandat ausgehen, das man alle[7] sperrling vnd[8] kraen, agelaster[9] austilget, den es sein vnnutz vogel. — Respondit D⌊octor Ionas[10]: Sed[11] textus euangelii
Matth. 6, 26 resistit, qui dicit: Et Pater noster coelestis etc.[12] — Respondit D⌊octor M⌊artinus[13]: Deus pascit; sie essen aber mit vns aus[14] vnsern feldern! Deus invitat (Clm. 943, 209b) eos ad[15] nostros campos. In summa[16], wo essen sie im wintter? Sie essen ja nitt mit vns, sonder sein von vns, vnd[17] Gott nehret sie dennoch gleich woll.

*Nr. 3227 (Cord. 1566). — Ror. Bos. q. 24s, 112b.

---

[1]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt; Ror. auch hier sehr abweichend:* Abraham non fuit honore affectus inter Cananaeos. Multos fodit fontes, quos omnes repleverunt aut vi auferebant vicini et dix⌊erunt: Si non vis ferre, tunc discede a nobis: es enim advena apud nos et peregrinus. Sic Isaac fuit contemptus. Aber es ist in his patribus ein solcher glaube gewest, das ich mich nicht gnugsam wundern kan, wie sie es haben mugen fassen, quod Deus illis faveat, so sie so lang zeit so viel grosser schalckeit vnd verdries haben mussen leiden. Ich halt, das dieselben heiden sich nicht so fast an Gott versundigt als an den lieben vetern, das sie Gott zum land hinaus gestossen, verjagt vnd ermorden hat lassen. [2]) *Preger:* Isaac, *aber alle Texte haben hier:* Abraham. [3]) *Preger entfernt* aut auferebant *als sinnlos aus dem Text, aber alle Parallelen lesen ebenso.* [4]) *Text:* facere, *verlesen aus* ferre, *wie die Parallelen haben.* [5]) *Text:* — sich; *ergänzt (mit Preger).* [6]) *Aurifaber hat Ror. vor sich gehabt; eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 3226.* [7]) *Ror.:* — alle. [8]) *Ror.:* — vnd. [9]) Elster. [10]) *Text:* Ioannes, *offenbar verlesen aus* Io⌊nas. [11]) *Ror.:* — Sed. [12]) *Ror.:* Pater vester coelestis alit illa. [13]) *Ror.:* — Martinus. [14]) *Ror.:* auff. [15]) *Ror.:* eas volucres in. [16]) *Anstatt* In summa *hat Ror. gewiß besser:* Ja; *Luther denkt an die Zugvögel, die im Winter nicht bei uns sind.* [17]) *Ror.:* vnd Gott neeret gleichwol.

1642. (Schlag. 390; Clm. 943, 209[b]) De Helia.[1] Deinde dixit Doctor quarta feria a coena, cum ita incalesceret et anxie pluviam expectabamus[2]: Es ſein wunderliche loca[3] de Helia, quod tantus vir[4] tantam iram habuit vnd richt ein ſolch jamer an, das er bitt, das in quatuor annis non pluat. 1. Kön. 17, 1?
Er muß zornig ſein geweſen! Das macht die Jeſabel vnd andere; die wurgeten alle pfarrer vnd prediger, drumb er[5] vrſach[6] hatt zu zornen, et erat iustissima causa.

*Nr. 3169 (Cord. 1499). — Ror. Bos. q. 24[a], 112[b].

1643. (Schlag. 391; Clm. 943, 209[b]) Morientes sub papatu.[7] Quidam capitanius[8] Venetiis moriens legavit corpus terrae, res et substantiam haeredibus et amicis, animam vero Sathanae.[9]

*Nr. 3164 (Cord. 1494). — Ror. Bos. q. 24[a], 112[b] a. R.

1644. (Schlag. 392; Clm. 943, 209[b]) Idem.[10] Ego[11] credo multos salvatos esse[12] sub[13] papatu[14], quibus in agone constitutis oblata est crucifixi Christi imago et[15] dictum est illis: Credis hunc Christum, cuius haec est imago, pro te crucifixum? In illum spera, et servaberis, quia is est, qui sanguinem suum pro te fudit etc. Sed ubi monachi cum cucullis suis venerunt[16], da iſts alles aus geweſen.

*Nr. 3228 (Cord. 1567). — Ror. Bos. q. 24[a], 112[b].

FB. 1, 350 (7, 55) Chriſti Crucifix. (A. 113; St. 50; S. 49) „Ich gläube, daß ihr viel im Papſtthum ſind ſelig worden, ob ſie wol das Euangelium nicht gehöret haben, wie es, Gott Lob, itzt geprediget und gelehret wird; welchen, da ſie mit dem Tode gerungen haben und ſterben wollen, das Crucifix geweiſet iſt und zu ihnen geſagt worden: Auf den ſetze deine Hoffnung, der dich erlöſet hat. Aber darnach da die Mönche mit ihren Kappen und ſelbserwähleten ubrigen Werken kommen ſind, da iſts aus geweſt!"

1645. (Schlag. 393; Clm. 943, 209[b]) Sacramenta vera.[17] Quod[18] aliquis

[1]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 3169.* [2]) *Ror. bis hierher:* Item feria 4. a coena, cum magnus aestus esset et anxie pluvia expectabatur, dicebat. *Das Datum ist der 12. Juni 1532.* [3]) *Ror.:* + in scriptura. [4]) *Ror. fährt fort:* tam vehementem iram habuerit, das ein ſolchen jamer anricht, das er bittet, das in 4 jaren nicht regenet. Er mus ſeer zornig geweſt ſein! Das macht Jſebel vnd andere, die verjagten alle frome pfarherr vnd prediger auſm land *usw.* [5]) *Ror.:* + groſſe. [6]) *Ror.:* vrſachen. [7]) *Die Überschrift gehört eigentlich zu Nr. 1644. Aurifabers Übersetzung siehe unter S. 48 Anm. 1.* [8]) *Ror.:* Quidam dux belli. [9]) *Ror.:* + Horrendum testamentum! [10]) *Siehe Anm. 7.* [11]) *Ror.:* — Ego. [12]) *Ror.:* — esse. [13]) *Ror.:* in. [14]) *Ror.:* + ante haec tempora. [15]) *Ror. fährt fort:* interrogatum, an crederent in salvatorem, cuius haec imago esset, crucifixum pro peccatoribus? Et admoniti sunt, ut crederent et sperarent in eum; fudisse ipsum sanguinem in remissionem peccatorum. Sed quo monachi cum suis cucullis venerunt, da iſts alles zum Teuffel gefaren. [16]) *Luther spielt an auf die Sitte, Verstorbene in der Franziskanerkutte zu beerdigen.* [17]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter S. 31 Anm. 1.* [18]) *Ror. im Anschluß an Nr. 1644:* Credenti verbo et promissioni Dei, qui coena Domini usus est et audit consolantem se, ei tuto possum dicere: Si credis, salvaberis; si non, damnaberis. Ich weis vnd ſol mich auff nichts wiſſen zu verlaſſen denn auffs wort, das ewig bleibt; et Deus, cuius est verbum, non mentitur. Servat et donat certo, quae promittit. Exemplum: Si *usw.*

verum habet sacramentum altaris, item verum baptismum, item quod ego ei verum verbum Dei praedico, (Clm. 943, 210) dauor ſetz ich mein ſeel, daruor
Mark. 16, 16 will ich auch ſterben. Si credis, salvaberis sine dubio; qui non credit, damnabitur. Ich verlaß mich auf keins andern glauben, sed semper verbum. Exemplum: Si darem tibi centum bonos[1] aureos et ponerem tibi super[2] mensam et tu diceres et crederes esse plumbum[3] et stannum, quid ad me? Ego dedi aurum. Es felet an dir, das du es nicht gleubeſt; es iſt dennoch golt, ob du es nicht dauor helteſt. Sic Deus non mentitur[4], wenn[5] er das ewig leben[6] zu ſagt; dem leugt er nicht.[7] Man ſehe nur zu, das man es gleube vnd in vor war[8] halte.

*Nr. 3229 (Cord. 1568). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 113.

1646. (Schlag. 394; Clm. 943, 210) Excommunicatio.[9] Ego excommunicavi capitanum[10] meum Hans Metschen[11] propter suam scortationem et nolo[12], ut participet nostris[13] sacramentis. Er hatt ſich auch, findt ich ims hab verpietten laſſen[14], daruon enthalten, ſoll auch nicht darzu komen, nisi poeniteat et resipiscat.[15]

*Nr. 3230 (Cord. 1569). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 113 a. R.

1647. (Schlag. 395; Clm. 943, 210) Fornicatio.[16] Deinde quaesivit Humeckh[17]: Domine D⌊octor, estne etiam fornicatio peccatum, quando non accipio uxorem alterius, sed liberam, cum ego quoque sim liber? — Respondit
Hebr. 13, 4; 1. Kor. 6, 9 D⌊octor, etiam allegans Pau⌊lum: Neque scortator.[18] Hatt kein differentz gemacht inter scortationem et adulterium. Ego non possum legem dare, sed monstro scripturam. Da ſtets geſchriben. Liß es ſelber; (Clm. 943, 210ᵇ) ich weiß nicht anders zu machen.

*Nr. 3171 (Cord. 1501). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 113.

FB. 2, 46 (9, 63) Ob ſchlechte Hurerei Sünde ſei? (A. 149; St. 453ᵇ₄ S. 414ᵇ) Doctor Hennike, ein Böhem und Studiosus Theologiae, D. M. L. Tiſchgeſelle, fragte: „„Ob Hurerei auch Sünde wäre, wenn ein lediger Geſell mit einer ledigen Dirne zu thun hätte und

---

[1]) *Ror.:* — bonos. [2]) *Ror.:* in. [3]) *Ror. fährt fort:* aut stannum, was kund ich dazu, qui dedi purum aurum? Es feilete an dir, qui non credis. Gleichwol iſts golt oder gelt, ob du es gleich nicht *usw.* [4]) *Ror.:* + etc. [5]) *Preger:* wem; *auch Ror.:* wenn. [6]) *Ror.:* + vnd ſeligkeit. [7]) *Ror.:* er treugt gewiſlich nicht. [8]) *Ror.:* fur warhafftig. [9]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Bd. 1 S. 387 Anm. 2.* [10]) *Preger:* capitaneum. [11]) *Ror.:* praefectum nostrum H⌊ans Metzschen. *Über den Landvogt Hans von Metzsch vgl. Luthers Brief vom 16. Juni 1532. Enders 9, 27ff.* [12]) *Ror.:* et non permittam. [13]) *Ror.:* — nostris. [14]) *Ror.:* ſint ich ims verboten. [15]) *Ror.:* nisi poenitentiam agat. [16]) *Ror. in Übereinstimmung mit Aurifabers erstem Stück:* Ibi quaesivit eum Hinnig *(übergeschr.:* Bohemus*):* D⌊omine D⌊octor, estne scortatio *(übergeschr.:* fornicatio*)* peccatum, quando non habeo rem cum uxore proximi, sed cum libera liber? R⌊espondit D⌊octor: Hic respondeat Paulus: Neque scortatores neque adulteri, diserte discernens scort⌊ationem et adult⌊erium. [17]) *Über Ignatz Perknowsky siehe Bd. 1 S. 139 Anm. 5.* [18]) *Peger:* + etc.

nicht mit eines Andern Eheweib?"" Da sprach D. M. L.: „Darauf antwortet S. Paulus, da er sagt: „„Weder Hurer, noch Ehebrecher ꝛc. werden das Reich Gottes ererben."" Da unterscheidet er ausdrücklich die Hurer von den Ehebrechern." 1. Kor. 6, 9

FB. 4, 113 (43, 126) Frage. (A. 453b) Doctor Martinus Luther ward gefragt, „„ob schlechte Hurerei (simplex fornicatio) auch Sünde und Unrecht wäre? Denn etliche Juristen sagten: Nein, und daß sie unsträflich sey."" Darauf antwortet Doctor Martinus Luther: „Was sollts nicht Sünde seyn? S. Paulus spricht rund und offentlich, daß beide, Hurer und Ehebrecher, werden das Himmelreich nicht ererben." Hebr. 13, 4

1648. (Schlag. 396; Clm. 943, 210b) Comitia Augustana. Des glaubens halben ist souil nicht[1] gehandelt worden, weyl der pabst[2] gestanden ist, als zu Augspurg[3], in keinem concilio.

*Nr. 3172 (Cord. 1502). — Ror. Bos. q. 24s, 113.

1649. (Schlag. 397; Clm. 943, 210b) Collatio Luth[eri et Phil[ippi. Brevitatem vnd perspicuitatem kan ich nicht also zusamen bringen als Philippus. Ambsdorff kans auch.[4]

*Nr. 3173 (Cord. 1503). — Ror. Bos. q. 24s, 113.

1650. (Schlag. 398; Clm. 943, 210b) De contionibus. Ich fleis[5] mich in meinen predigen, das ich ein spruch für mich neme vnd dabei bleib[6], vnd das ichs dem volckh also[7] anzeig, das sie konnen sagen: Das[8] ist die predig gewesen.

Idem. Christus mit seinem predigen ist fluchs[9] in parabel hinein gefallen vnd[10] hatt[11] von schaffen, hirten, wolfen, weinbergen, feigenbaumen gesagt[12], von[13] samen[14], ackern, pflugen; das haben die armen laien[15] konnen vernemen.

*Nr. 1005 (Ror. Bos. q. 24f, 44b); *Nr. 3173 (Cord. 1504). — Ror. Bos. q. 24s, 113; B. 3, 115.

FB. 2, 377 (22, 25) Weise D. M. L. im Predigen. (A. 255b; St. 274b; S. 254) „Ich", sprach Doctor Mart., „befleiße mich in meinen Predigten, daß ich einen Spruch fur mich nehme, dabei bleib ich; und daß ichs dem Volke also anzeige und ausstreiche, daß sie können sagen: Das ist die Predigt gewest. Das ist, ich bleibe in statu nur auf dem Artikel, Häuptpunkt und Materien allein, davon ich zu reden furgenommen hab. Christus mit seinen Predigten ist flugs in Parabel und Gleichniß hinein gefallen von Schafen, Hirten, Wolfen, Weinbergen, Feigenbäumen, Samen, Ackern, Pflügen. Das haben die arme Laien können vernehmen."

Darnach[16] sagte er zu D. Pommern: „Gebt mir eine Predigt." Da lachte D. Pommer fein und sprach: „„Wer den Schaden hat, der darf nicht furs Gespötte sorgen. Denn ich bin ein Lückenbüßer, predige und lese, wenn man sonst Niemand haben kann.""

---

[1]) *Ror.:* ist in keinem concilio so viel. [2]) *Ror.:* das bapstthumb. [3]) *Ror. fährt fort:* auffm reichstag 1530. [4]) *Ror. zieht Nr. 1649 und 1650 in ein Stück zusammen.* [5]) *Ror.:* vleissige. [6]) *B.:* vnd da bleibe ich. [7]) *Ror., B.:* — also. [8]) *Ror.:* Dis. [9]) *Ror., B.:* flugs. [10]) *Ror.:* — vnd. [11]) *B.:* — vnd hatt. [12]) *Ror.:* + item. [13]) *B.:* — gesagt, von. [14]) *Text:* sammen. [15]) *Ror.:* das haben einfeltige leute. [16]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2618.*

Judä 12 **1651.** (Schlag. 399; Clm. 943, 210b) Nubes.[1] Nubes quae[2] praetereunt sine pluvia, sunt sicut[3] falsi euangelici[4], qui se iactant euangelicos, tamen nullum fructum edunt[5]; sic[6] nubes nullam pluviam.[7]

Idem. Ich glaub gewißlich[8], das in der[9] wolcken 14 Teufel sitzen, vnd wen es sich schon schickht zum regen, so blest er drein vnd zerstest[10] den regen vnd zerstreuet in. Nun wolan, wenn sie nichts mehr kunnen, den das sie den sandt (Clm. 943, 211) hie verderben vnd verbrennen — er[11] ist vorhin nicht vast fruchtbar gewesen, so wais ich[12], das vns vnser Herr Gott etwas bessers daruor wirt geben gewißlich.

*Nr. 3174 (Cord. 1505 + 1506). — Ror. Bos. q. 24s, 113; Khum. 304b; Clm. 939, 42; Wern. 92b.

FB. 4, 15 (39, 15) Falsche Christen. (A. 421b; St. 202b; S. 190b) „Falsche Christen, die sich euangelisch rühmen und bringen doch keine gute Frucht, sind wie Wolken ohne Regen, damit der ganze Himmel uberzogen, dunkel und finster gemacht wird, und doch daraus kein Regen fället, der die Erde fruchtbar machete. Also geben nu viel Christen große Heiligkeit für, aber da ist kein Glaube gegen Gott, noch Liebe gegen den Nähesten."

1652. (Schlag. 400; Clm. 943, 211) Fides non est qualitas. Fides non est[13] qualitas, id est, cogitatio. Nihil valet per se. Sed illud est fides, quae involvit Christum apprehensum. Extra Paulum non est ista theologia.

*Nr. 3175 (Cord. 1507). — Ror. Bos. q. 24s, 113b.

FB. 2, 190 (13, 60) Was Glaube sei. (A. 195; St. 163b; S. 153b) „Glaube ist nicht eine Qualitas, Geschicklichkeit, das ist, ein menschlicher Gedanke nach der Vernunft, derselbige taug an ihm selbs nichtes; sondern das ist der Glaube, der Christum, im Wort fürgetragen und verwickelt, ergreift durch Wirkung des heiligen Geists, der das Herz, so durchs Gesetz erschreckt ist und Gottes Zorn wider die Sünde recht fühlet, mit dem Euangelio wiederüm aufrichtet und tröstet. Nehmlich daß Christus, Gottes Sohn, ist Mensch worden, hat für uns bezahlet und gnug gethan mit seinem Leiden und Sterben und Auferstehung, Gottes Zorn, Tod, Sünde, Teufel und Hölle uberwunden, gefangen und zum Schauspiel im Triumph gefuhrt uns zu Gut, schenkts uns Alles, als hätten wirs selbs gethan, ja er selbs ist nu unser mit alle seinen Gütern; welchs das Herz mit dem Glauben faßt ꝛc. Diese Theologia ist sonst außer S. Paulo und Johann nirgend mehr also reichlich zu finden."

Hebr. 13, 17 **1653.** (Schlag. 401; Clm. 943, 211) Oboedite praepositis. Oboedite praepositis vestris[14] et subiacete eis, ipsi enim vigilant pro vobis. Hoc dictum est de veris et christianis praedicatoribus, non de falsis, sicut nos intelligimus

---

[1]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 862.* [2]) *Preger:* qui. [3]) *Ror.:* — sicut. [4]) *Ror. fährt fort:* ut enim nubes nullam pluviam, sic illi nullum fructum ferunt. [5]) *Clm.:* — edunt. [6]) *Khum., Clm.:* sicut. [7]) *Khum. und seine Parallelen schließen hier.* [8]) *Ror. fährt fort:* das 40 Teuffel in der nube sitzen, vnd wenn sie sich gleich schickt zum regen, so blasen sie drein vnd zerstossen vnd zerstrewen den regen. Nu wolan *usw.* [9]) *Preger:* den. [10]) *Preger:* zerlest. [11]) *Ror.:* es. [12]) *Ror.:* + doch. [13]) *Ror. übergeschr.:* heisst nicht [14]) *Ror. fährt fort.:* vigilant; reddent rationem pro vobis. Hoc dictum intelligatur de veris et piis doctoribus, non de impiis mercenariis et lupis, ut papistae intelligunt. Ille textus multis annis retraxit me, ne *usw.*

de papistis. Ille textus multis annis me absterruit, ne scriberem contra papatum.

*Nr. 3176 (Cord. 1508). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 113ᵇ.

1654. (Schlag. 402; Clm. 943, 211) Wie Lutherus in die sache komen ist wider den papst. Gott wais, das ich nicht gedacht hab[1] so weit zugreiffen, als geschehen; ich gedacht nur den ablas anzugreifen. Wer mir gesagt het[2], da ich zu Wormes war aufm reichstag: Wber 6[3] jar wirstu ein weib haben vnd zu haus sitzen[4], non credidissem.

*Nr. 3177 (Cord. 1509). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 113ᵇ.

1655. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 113ᵇ) Waldenses sic argumentantur: Bonum est mulierem non tangere, ergo malum est ducere uxorem. Est argumentum Hieronymi contra Iovinianum. 1. Kor. 7, 1

1656. (Schlag. 403 in.; Clm. 943, 211) De coniugio.[5] Aliquis constitutus in coniugium, hatt einer das erste jar[6] seltzame gedanckhen. Wenn einer[7] am tisch sitzt[8]: Sich, denckt einer, ein weil warestu allein, ytz selb ander. Im bett wenn (Clm. 943, 211ᵇ) einer[9] sich vmbsicht, sicht ein[10] bar zepff[11], quae prius non vidit.

*Nr. 3178 (Cord. 1510). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 113ᵇ.

FB. 4, 41 (43, 11) Wie neue Ehemänner gesinnet sind. (A. 432) „Im ersten Jahr des Ehestands hat einer seltsame Gedanken. Wenn er uber Tisch sitzt, so gedenkt er: Vorhin warst du allein, nu aber bist du selbander; im Bette, wenn er erwacht, siehet er ein Paar Zöpfe neben ihm liegen, das er vorhin nicht sahe. Also saß meine Käthe im ersten Jahr bey mir, wenn ich studirete, und da sie nicht wußte, was sie reden sollte, fing sie an, und fragte mich: „„Herr Doctor, ist der Hofmeister in Preußen des Markgrafen Bruder?““

1657. (Schlag. 403 med.; Clm. 943, 211ᵇ) De nuptiis. Ego consulo, ut[12] post sponsalia[13] mox celebret quis nuptias. Id optimum est. Differre pessimum est, quia Diabolus odit hoc genus[14] coniugii, nam mox fiunt discordiae et vnnutze meuler. Exemplum Philippi[15] et Eislebi uxores.

*Nr. 3179 (Cord. 1511). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 113ᵇ.

---

[1]) *Ror.:* — hab. [2]) *Ror.:* hette. [3]) *Text übergeschr.:* oder 7. *Preger betont richtig gegen Wrampelmeyer, daß die Angabe der 6 oder 7 Jahre nicht gepreßt werden darf.* [4]) *Ror.:* + 3 sone mit ir zeugen. *Paul Luther war damals noch nicht geboren, aber Käthe ging schwanger mit ihm; scherzt Luther darüber, daß er einen dritten Jungen von ihr erwartet?* [5]) *Nr. 1656—1659 sind Stücke einer längeren Rede Luthers, zu der wohl auch schon Nr. 1654 und 1655 gehören. Auch Aurifaber läßt diese Stücke aufeinander folgen; er hat sowohl Schlaginhaufen als Cordatus vor sich gehabt.* [6]) *Ror.:* Novus maritus hat das erste jar *usw.* [7]) *Ror.:* er. [8]) *Ror. fährt fort:* Sihe, denckt er, vorhin warstu allein, itzt selber ander. [9]) *Ror.:* er. [10]) *Ror.:* findet er ja. [11]) *Ror. fährt fort:* die er vor nicht gesehen hat. [12]) *Ror.:* quod. [13]) *Ror. fährt fort:* sine mora celebrentur nuptiae. Quod est optimum *usw.* [14]) *Ror. fährt fort:* vitae, id est, coniugium, denn vnnutze meuler richten das hertzleid an, ut discordiae oriantur. Exemplum P[hilippi] M[elanchthonis] et Islebii uxores. [15]) *Luther spricht in den Tischreden öfter hiervon.*

FB. 4, 41 (43, 12) Nach dem Verlöbniß soll man die Hochzeit und Beylager nicht aufziehen. (A. 432b; St. 437b; S. 399b) „Ich rathe, wenns Verlöbniß geschehen ist, daß man aufs Allererste das Beylager und öffentlichen Kirchgang halte. Denn die Hochzeit lang aufziehen und aufschieben, ist sehr fährlich, weil der Satan gern Hinderniß und viel Gewerres machet durch böse Zungen, Verleumder und von beider Theilen Freunden. Wie mir geschach mit Magister Philipp und Eislebens Hochzeit. Darüm soll mans nicht verziehen, sondern nur flugs zusammen helfen. Und wenn ich nicht alsbald und in der Stille hätte Hochzeit gehalten mit Vorwissen wenig Leute, so hätten sie es Alle verhindert, denn alle meine besten Freunde schrien: „„Nicht diese, sondern ein andere!““

1658. (Schlag. 403 med.; Clm. 943, 211b) Uxores. In uxore multa bona conspiciuntur: Primo benedictio Domini, proles, communitas[1] rerum, et illa sunt praegrandia[2] bona, quae possent obruere hominem.

Idem. Fingere[3] abesse istum sexum, tunc per se[4] pereunt domus, civitates, oeconomiae et[5] politiae.[6] Non possunt[7] carere mulieribus; etiamsi esset possibile, quod mariti[8] gignerent et[9] parerent filios, tamen non possent carere mulieribus.[10]

*Nr. 1006 (Ror. Bos. q. 24f, 44b); *Nr. 3180 (Cord. 1512). — Ror. Bos. q. 24s, 113b.

FB. 4, 41 (43, 13) Weiber muß man haben. (A. 432b; St. 428; S. 390b) „Wolan, wenn man dies Geschlecht, das Weibervolk, nicht hätte, so fiele die Haushaltung und Alles, was dazu gehöret, läge gar darnieder; darnach das weltliche Regiment, Städte und die Polizey. Summa, die Welt kann des Weibervolks nicht entbehren, da gleich die Männer selbs könnten Kinder tragen.

Item[11], wenn wir hinter uns und zurück gedenken an das Vergangene, so ist der Ehestand nicht so böse, als dadurch das Künftige und die Welt erhalten wird. Denn unsere Aeltern, in dieser Ordnung Gottes heilig gewesen, haben ihren Glauben auch darinnen geübet, sintemal sie Gottes Befehl gehabt haben, Kinder zu zeugen. So thun mir meine Kinder eben die Ehre, die ich meinen Aeltern gethan und erzeiget habe.

Weil ich nu gläube, daß meine Aeltern im heiligen Ehestande gelebt haben, warum sollte ich nicht auch meinen Ehestand loben? An unsern Aeltern können wir ihn billigen, an uns aber wollen wir ihn verachten und verwerfen?

Also auch, wenn wir beseits sehen auf Brüder, Schwester und Freunde, so sehen wir im Ehestande nichts denn göttliche Ding; wenn wir aber unsern Ehestand ansehen, so haben wir einen Ekel dafur, dieweil doch mein Vater eben so wol bey meiner Mutter geschlafen hat als ich bey meinem Weibe, und mit ihr gescherzt, und sind fromme Leute gewesen; wie auch alle Patriarchen, Erzväter und Propheten gethan und gewesen sind.“

1659. (Schlag. 403 extr.; Clm. 943, 211b) Coniugium non est malum. Item[12], wenn man zu ruckh sicht[13], tunc coniugium non est tam malum, den[14] als wen man vor sich sicht. Nam videmus matres et patres nostros[15] sanctos

---

[1]) *Ror.:* communio. [2]) *Ror.:* magna *(übergeschr.:* vberaus*).* [3]) *Ror. fährt fort:* non esse sexum muliebrem. [4]) per se *undeutlich; ist vielleicht* prorsus *(Aurifaber:* gar*) zu lesen? Ror.:* — tunc per se. [5]) *Ror.:* — et. [6]) *Ror.:* politia etc. [7]) *Ror.:* + viri. [8]) *Ror.:* viri. [9]) *Ror.:* — gignerent et. [10]) *Ror.:* + propter multas causas. [11]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1659.* [12]) *Ror.:* — Item. *Aurifabers Text siehe unter Anm. 11.* [13]) *Ror. fährt fort:* ist der ehestand nicht so böse. [14]) *Ror.:* — den. [15]) *Ror.:* — nostros.

fuisse, et habent[1] praeceptum divinum: Honora parentes tuos.[2] Wenn ich beſeits ſehe, tum video[3] sorores et amicos, et nihil est nisi divinitas in coniugio. Allein wen ich[4] matrimonium anſich, ſo wils fleiſch allein ſein, dieweil[5] doch mein vatter[6] hatt gutt muſſen bei meiner mutter ſchlafen (Clm. 943,212) vnd mit ir ſcherzen, vnd ſein dennoſt fromme leutt geweſen. Sic omnes patriarchae et prophetae. Et appetitus ad mulierem est creatio Dei, quando scilicet natura est integra, quando non est corrupta sicut in Italis et Turcis.

*Nr. 3181 und 3182 (Cord. 1513 und 1514). — Ror. Bos. q. 24[a], 113[b].

1660. (Schlag. 404; Clm. 943,212) Sem et Isaac. Sem vidit[7] Isaac. 1. Moſe 14, 18 ff. und 11, 10 f. Vixit 500[8] annos. Er wirt[9] haben muſſen vil vbels ſehen von Kham[10], ſeinem bruder, vnd andern boſen buben.

*Nr. 283 (VD. 123). — Ror. Bos. q. 24[a], 114.

1661. (Schlag. 405; Clm. 943,212) Bella. Quidquid Deus donat, hoc totum bellum destruit, scilicet oeconomiam[11], politiam et universa, quae sunt in mundo.

*Nr. 282 (VD. 123). — Ror. Bos. q. 24[a], 114.

1662. (Ror. Bos. q. 24[a], 114) Ps[a]lmus CXLVIII.[12] Est generalis gratiarum actio pro omnibus beneficiis divinis. Pſ. 148

Laudate, id est, gratias agite Deo, quod vos creaverit. Quomodo? Pſ. 148, 1
Cum os et linguam non habeant? Ostendunt eum laudabilem. Rom. 1.: Röm. 1, 20
Invisibilia Dei etc., potentia, sapientia, bonitas. Bonitas Dei cernitur ex usu.

Immensi coeli. Quis unquam gratias egit Deo, quod tantum usum Pſ. 148, 1 und 4
coeli et tam longo tempore praebuerit? Deus — —.[13] Diabolus[14] vellet neque creatorem neque coelum esse.

Angeli. Die ſind ſein haufgeſind, et illi laudant. Diaboli blasphe- Pſ. 148, 2
mant. (Impossibile est credentem habere pacem, scilicet mundi vel secundum

---

[1]) *Ror.:* et nos habere. [2]) *Ror.:* patrem tuum. [3]) *Ror. fährt fort:* fratres, sorores, cognatos, affines, et nihil in coniugio est nisi divinum (credentibus) in coniugio *usw.* [4]) *Ror.:* ichs. [5]) *Ror.:* weil. [6]) *Ror. schließt mit den Worten:* hat auch bey meiner mutter muſſen ſchlaffen (wo were ich ſonſt!), mit ir ſcherzen, vnd ſind dennoch frome chriſten geweſen, Gott lob. Sic omnes patriarchae, prophetae. [7]) *Text:* videt; *Ror. richtig.* [8]) *Ror.:* 600. [9]) *Ror. fährt fort:* viel böſes haben muſſen ſehen von Ham *usw.* [10]) *Text:* Khain; *korrigiert nach Ror.* [11]) *Text:* — scilicet oeconomiam; *statt dessen steht im Text ein Wort, das Preger* oves *liest, aber es steht* oreo *da, offenbar verlesen aus* oeconomiam. *Wir setzen den Text von Ror. ein.* [12]) *a. R. Daß diese und die folgenden langen Psalmenerläuterungen wirklich Tischreden sind, geht aus den Schlußworten unsrer Nr. 1671 klar hervor. Unser zweiter Abschnitt Nr. 905 und Cordatus Nr. 3061 haben nur einzelne Stücke.* [13]) *Text abgekürzt:* Deus potest ps[a]lmus. *Das Wort* potest *ist wie gewöhnlich abgekürzt, nur ist noch ein Strich über* pot. [14]) *Text:* Diabolet, *offenbar durch das folgende* vellet *beeinflußt.*

carnem, quia statim mundus, caro, Diabolus[1] persequitur pios, et tamen vera sine fide non possidetur.)

Ps. 148, 2 Exercitus. Qui conditi sunt ad tempora pacis et belli.

Ps. 148, 3 Sol. Cuius usus est infinitus. Si uno die non luceret etc. Vide alia. Gott ſollen wir ja billich loben, weil er reichlich ſo viel gibt.

Ps. 148, 4 Coeli coelorum. Omnes horizontes. — Hic dicebat de disputatione theologorum, qui posuerunt 10 coelos: Empyrreum, chrystallinum, aqueum, glaciale, lucidum vel igneum — Horum nihil credo. Sed sicut terra est ornata variis creaturis, aquis[2], silvis, arboribus, pecoribus, volucribus, montibus, vallibus, sic unum coelum ornatum suo vestitu et luminibus maioribus et minoribus, stellis et planetis, quorum aliud alio altius consistit in[3] coelo, ut in nemoribus alia arbor est altior alia, tamen illa in monte, alia in valle etc.

Ps. 148, 4 Aquae super coelos, id est, aer, qui est aqua. Sed differt a terrestri aqua, est enim subtilior. Aliquando fit nix, glacies, aqua. Ut gladius in aestuarium calidum latus ex frigore incipit sudare, sic quando Angelus bonus vel malus vel Deus leſſt ein kalten oder warmen odem oder wind lauffen, darnach wirds kalt oder warm, ſchneiet etc.

Ps. 148, 5 f. Oben am himel. Quia ipse dixit. Ratio[4] sequitur.

Sequitur altera pars regni: Terra etiam laudet cum suo exercitu. Ibi est infinita varietas seminum, herbarum, arborum, fruticum etc. Mundus omnibus creaturis abutitur et pro his Deum blasphemat, verbum ipsius persequitur et Filium unigenitum eius cruci affigit. Haec est gratiarum mundi.

Ps. 148, 8 f. Cete. Vos imperatores maris.

Abyssi. Plinius scribit maiorem varietatem in mari esse animalium quam in terra, et est verum. (Es regenet laub vnd gras. Es iſt ein guldener regen; er iſt mit keim gelt zu bezalen.[5]) Pro his omnibus mundus nedum ingratus est, sed blasphemat et Filium eius crucifigit.

Ps. 148, 10 Bestiae agri. Vaccae sunt merae nubes, quae dant butyrum, caseos, calceos, vestes[6] omnis generis. Equi bawen ſchlöſſer, ſtedte, et eorum usus valet ad excolendam terram, ad militandum. Sic de ceteris.

Ps. 148, 10 Omne, quod reptat in terris. Porcus est nubes, quae pluit farcimina, ſeitten, ſpeck, ſchincken etc.

Ps. 148, 11 Reges. Da komen nu die geſellen, quibus ista omnia dantur; die ſagen Ps. 2, 1 f. ein gratias, wie im 2. pſalmo ſtehet: Quare tumultuantur gentes etc., reges adversus Dominum? Das iſt ir laus et canticum pro istis inenumerabilibus divinis beneficiis. Turca fere habet tertiam[7] partem orbis. Da gehort er

---

[1]) *Text:* Diabolons. [2]) *Über* aquis *übergeschr.:* piscibus. [3]) *Übergeschr.:* ſtehet am. [4]) *Text:* Ro *mit zwei Strichen darüber.* [5]) *Ist der ersehnte Regen endlich gekommen? Vgl. Nr. 1636 und 1642.* [6]) *Über* vestes *übergeschr.:* betten. [7]) *Text:* 3.

ein politia, quae conservat pacem, qua conceditur usus istorum omnium, item prolis educatio etc. Haec nemo credit.

*Nr. 905 (Ror. Bos. q. 24f, 32b); *Nr. 3061 (Cord. 1361 in.).

1663. (Ror. Bos. q. 24s, 114b a. R.) Anno 1483. natus est Lutherus.[1] Hans Schefer[2] Maguntinus primus chalcographiae[3] inventor anno[4] 1439.

Math. L. (157 a. R.); Farr. 422.

1664. (Ror. Bos. q. 24s, 114b) Psalmus CXLIX. Hic psalmus invitat Israel, Dei populum, ad laudandum Deum. Sicut Deum laudamus, ita laetamur in eo. Ps. 149, 1f.

Gladii antilcipites. Ista gerunt per euangelium.[5] Potest tamen corporaliter intellegi de bellis, quae tempore suo gessit, quae tamen scriptura appellat bella Domini, quia nihil tentabat nisi divinitus admonitus. Ps. 149, 6

In templo, tabernaculo, herrligkeit, id est, in victoriis. Nos laudamus Deum mit ſtrohfiddeln, tauben ſchellen vnd kue ſchellen, mit hultzern glocken vnd klappern, quorum erat usus in papatu die parasceues. Nemo laudat Deum, nisi habeat gustum aliquem divinae bonitatis. Ps. 150, 1

1665. (Ror. Bos. q. 24s, 114b) Psalmus 34. Tractat psallmus primum[6] praeceptum. Ps. 34

Prohibe lingluam. Das ſie nicht fluche, wenn dirs vbel gehet. Ps. 34, 14

Dilvites eguerunt. Wo ſtehets geſchrieben? Jns Fuckers hauſe et in aulis episcoporum etc.? Ps. 34, 11

Multae triblulationes. Da komen die guten tage, unum ex his, auch nicht ein kotichen. Beatus, qui intelligit et credit. Ps. 34, 20

Audiant mansueti. Omnes afflicti erigant et consolentur se meo exemplo. (Antithesis valet ad amplificandum et illustrandum. Allegat exemplum in consolationem aliorum. Audiant, Rom. 15., quaecunque praescripta sunt.) Ps. 34, 3 Röm. 15, 4

Qui respiciunt. (Ror. Bos. q. 24s, 115) Respicere Christum in tentatione[7] promittentem liberationem est[8] vere aurea ars. Qui primum praeceptum bene potest dividere, der iſt ein ſeer guter dialecticus. Ps. 34, 11

Averte falciem ab ira, id est, apprehende consolationem in verbo.[9]

Castra metatur. Angeli piis adsunt et opem ferunt divina potentia, defendunt et protegunt eos et excubias in circuitu eorum agunt et adsunt bellatores fortes non otiosi. Orditur hunc psalmum a primo[10] praecepto vnd furet in[11] da mit hin aus. Ps. 34, 8

---

[1]) *Math. L., Farr.:* — Anno ... Lutherus. [2]) *Guttenberg hat den Vornamen Johannes, Schöffer aber Peter; hat Luther selbst oder der Nachschreiber die Vornamen verwechselt? Math. L. und Farr. haben ebenfalls:* Hans. [3]) *Text:* calchographiae. [4]) *Math. L.:* — anno. [5]) *Übergeschr.:* spiritualiter. [6]) *Text:* 1. [7]) *Text:* tentationem. [8]) *Text:* et. [9]) *Die Worte* Averte ... verbo *stehen a. R.* [10]) *Text:* 1. [11]) *Korrigiert aus:* furets.

Ps. 34, 14 Cohibe linguam. Ne murmures contra Deum. 2. falsa doctrina. 3. ne quaeras vindictam. 4. patere. Qui tumultu vincere et vi perrumpere volunt, non pace, vides hic, quid inde commodi accipiant.

Ps. 34, 16 Oculi Domini. Da habt ir das gut leben. Deus est proprie afflictorum et humilium Deus; hunc titulum tribuit ei scriptura.

Sequitur altera pars primi[1] praecepti: Humilia exaltat Deus et alta deicit.

Ps. 34, 19 Prope est Dominus. Die' leute müssens wol versucht haben; sie kondten sonst so proprie von den sachen nicht reden.

Ps. 34, 19 Qui contrito sunt corde. Pavores et terrores Diaboli et mortis[2]
1. Kor. 15, 55 sind die rechten contritiones. 1. Cor. 15.: Aculeus mortis etc. In mediis istis terroribus statuere se Deum habere propitium, cum tamen secus sentiat, scilicet Deum irasci, ars paucissimis nota. Quando pater virgis caedit filium, non est hic sensus bonitatis, benignitatis? Sed diversum sentit puer. Et tamen castigatio haec proficiscitur ex corde paterno. Hoc est vere agnoscere
Eph. 6, 16 velatum Deum. Ignominia, inopia thut weh, sed nihil ad ignita Diaboli tela, cum lege, peccato, morte, vnd hat dazu ein grossen sorteil: Conscientia est convicta chirographo etc.

Lex. Est Dei verbum, ergo maxime terret hominem. Ideo Paulus per prosopopeiam ex ea facit diversam personam a Deo, et recte. Er gibt
2. Kor. 3, 6. 9 legi ein harte schnappen[3] vocando eam ministerium mortis, peccati, damnationis, id quod alii apostoli non faciunt.

Matth. 10, 30; Ps. 34, 21 (Ror. Bos. q. 24[s], 115[b]) Ossa. Etiam capilli capitis vestri numerati sunt.

Ps. 34, 22 Rei erunt. Sie werden schuld haben, id est, ira morientur. Ira Dei manebit super eos. Impie agunt, et tamen sese iustificant, ut hodie papistae, sacramentarii, anabaptistae. Pertinet et hoc ad consolationem, quod scimus eos esse reos, cum tamen prorsus diversum appareat.

Ps. 34, 23 Non rei. Werden kein ketzer sein, ut papistae nunc clamant nos esse haereticos, se iactant orthodoxos esse.

Ps. 34, 23 Confidere in Deo. Est fiducia Christi habere remissionem pecca-
1. Kor. 1, 30; 2. Kor. 5, 21 rum. 1. Cor. 1.; 2. Cor. 5.

1666. (Ror. Bos. q. 24[s], 115[b]) De Ciceronis et aliorum scriptis dicebat esse mortua et praeterita verba: Econtra scripturae verba sunt Spiritus Sancti verba viva, praesentia, futura et perpetua.

1667. (Ror. Bos. q. 24[s], 115[b] a. R.) Ein kurbis ist edler, reiner, frumer denn kein weib, quia tactu solo perit.

Ps. 113 **1668.** (Ror. Bos. q. 24[s], 115[b]) Psalmus CXIII. Est psalmus eucharisticus. In summariis feci quinque[4] genera psalmorum: 1. propheticum,

---

[1]) *Text:* 1. [2]) *Über* mortis *übergeschr.:* peccati, conscientiae. [3]) *Korrigiert aus:* schlappen. [4]) *Text:* 5.

2. didacticum, 3. precatorium, 4. consolatorium, 5. eucharisticum. Docet hic psal|mus Deum esse beneficum et humilium, non superborum.

Servi. Qui non colunt Deos alienos. Laſſen Deum allein gloriam haben. Hoc praedicare et praestare difficillimum[1] est. Sapientia, iustitia debet tribui nomini Domini. Impii sunt servi idolorum[2] et illa colunt, adorant, eis serviunt, ut graphice in ps|almis 115. et 135. depicti sunt. Similes sunt eis, qui faciunt ea. Laudant idola, et longe aliud simulant, sed psal|mus dicit eos surdos, mutos, caecos esse. Ps. 113, 1 Ps. 115, 4 ff. Ps. 135, 15 ff.

Benedictum. Est magna res. Utinam non esset idolum in toto mundo. Ps. 113, 2

A solis. So weit die welt iſt, vnd ſo lang ſie ſtehet. Ps. 113, 3

Excelsus. Das iſt ein groſſer trotz. Papa, Turca etc. ſagen Nein dazu, aber ſie ſollens nu ſchier[3] fulen, ob Gott wil. Sic loquor ego Lutherus de Deo meo, qui stante politia Iudaica habitabat in loco[4] tenebricoso in S|piritu S|ancto, de quo Pau|lus dicit Col. 3.: Vita nostra abscondita est cum Christo in Deo.[5] Ps. 113, 4 Col. 3, 3

Sein ehr. Alle wunder thut Er. Es iſt von den[6] hochſten ſachen geredt contra portas inferorum, contra Deum saeculi et principem mundi et omnia membra eius. Quid haec omnia cum Deo nostro collata? Er ſtellt ſich[7] aber ſeltzam zur ſach, ac si[8] non videret die groſſen Hanſen[9] et nos non curaret etc. Ps. 113, 4

Humilia respicit etc. Nihil habet excelsius se. Neben ſich kan er auch nichts leiden. Ideo respicit tantum humilia, Ioseph, Danielem. Er ſtellt ſich aber wunderlich dazu. Ps. 113, 6

Qui fa|cit sterilem. Hic videtis, das vnſer Herr Gott kinder zeuge[10], nicht wir. Commendatio coniugii. Mulierem gravidam esse divinum est opus, parere etc. Coniugium est fons totius generis humani, et tamen hoc vitae genus sanctum ita obscuratum et contemptum est, ut nomen obtinuerit, das es ein fleiſchlichs, weltlichs leben ſey. Si omnia folia in Torgensi deserto[11] loquerentur linguis, non possent praedicare digne laudem coniugii et econtra coelibatus turpitudinem etc. Ps. 113, 9

1669. (Ror. Bos. q. 24[s], 116) Ps|almus XL.[12] Similiter ex psal|mo: Salvum me fac. Ps. 40

Schlam. Der kein grund hat; ſinckt einer imer tieffer. Ps. 40, 3

---

[2]) *Text:* difficilimum. [2]) *Über* idolorum *übergeschr.:* Mammonae. [3]) nu ſchier *a. R., aber durch ein Zeichen hier in den Text eingeschoben.* [4]) *Über* loco *übergeschr.:* angulo. [5]) *Nach* Deo *steht noch ein* v, *mir unverständlich. Vgl. S. 172 Anm. 7.* [6]) von den *übergeschr.* [7]) *Text:* — ſich. [8]) *Text:* — si. [9]) *Übergeschr.:* tam horribiliter saevientes. [10]) *Über* zeuge *übergeschr.:* mache. [11]) *Über* deserto *übergeschr.:* heide. [12]) *Im Text steht zunächst nur* Ps. XL., *und dahinter ein* B; *diesem* B *entspricht a. R. ein* A, *unter dem die nächsten Zeilen bis* Haec omnia *usw. a. R. hinzugeschrieben sind*

Ps. 40, 5 **Wol dem.**[1] Contrarium apparet et sentitur, ut certe nobis accidit, qui maximo labore et summa diligentia hanc gratiam meremur, das man vnser gern los were. Man zelet vns alle bissen in hals. Maior pars hominum, qui verbum habent, dicunt gravamen[2] esse sumere sacramentum et argui ipsorum avaritiam, usuram etc. Et tamen est veritas ipsissima. Haec[3] omnia recitat propheta in persona Christi.[4]

Ps. 40, 8 In libro. Tota scriptura.

Veritas tua. Antithesis.

Ecclesia magna. Wird er vber das maul[5] druber nicht geschlagen, so ists wunder. Ey, das laut fein, das Christus zu einem sunder wird!

Ps. 39, 12 **1670.** (Ror. Bos. q. 24[s], 116) Psalmus 39.[6] Vane omnis homo.[7] Das wort spricht man nicht ehe, man trage denn[8] weltkinder auffm rucken zun grab.

Ps. 39, 11; 2. Kor. 5, 1 f.; Phil. 1, 23 Advena. 2. Cor. 5. Item: Cupio dissolvi et esse cum Christo. Sed

2. Kor. 1, 12 gloriatio nostra est testimonium conscientiae nostrae. Deinde contenti sumus Deo probari et placere labores. Qui opulente rependet in futuro et novo

2. Petri 3, 13 mundo etc., in[9] quibus habitat iustitia, id est, soli iusti in omnibus.

1. Kor. 15, 28 Tunc Deus erit omnia, in coelum evolabimus.[10] Non sunt pares[11] afflictiones

Röm. 8, 31 ff. praesentis temporis. Rom. 8. Sie mogen imerhin[12] klagen vnd unser spotten, wie der goze, der bischoue zu Trier, dixit ridens nos Lutheranos: Es sind Lutherische bischoue! quasi dicat: Tales sunt, quales figulus format etc.

Ps. 56, 2 **1671.** (Ror. Bos. q. 24[s], 116) Psalmus LVI.[13] Gott, sey mir gnedig. Vnser Herr Gott hat noch nie kein todgeschlagen. Er kan aber die hand wol abziehen et Diabolo permittere, ut nos castiget, sed in bonum nostrum. Est enim Deus, qui mortificat, ut vivificet.

Ps. 56, 5 f. Ich wil Gottes wort rhümen.[14] Was ich rede, das redet der Teuffel; contra was Faber, Eck, hertzog Georg, der bapst, bischoue zu Meintz reden vnd thun, das ist recht geredt vnd gethan.

Ps. 56, 2 Menschenkinder, id est, filii Diaboli. Dauid hat seer odiosum casum gehabt. Er hat mussen hören, er wolle Saul aufheben vnd selber konig werden. Ist ein verdrieslicher handel.

---

[1]) *Übergeschr. mit roter Tinte:* der sein hoffnung. [2]) gravamen *korrigiert aus* grave. [3]) *Siehe S. 171 Anm. 12.* [4]) *Hierzu steht a. R.:* Erasmus Mahmed. [5]) maul *übergeschr.* [6]) *Text:* 38, *aber die* 8 *ist in* 9 *korrigiert, doch steht auch a. R.:* Ps. 38. [7]) *Nach* homo *steht im Text noch* vi:, *mir unverständlich. Soll es* videlicet *heißen? Vgl. S. 171 Anm. 5.* [8]) *Über* denn *übergeschr.:* die. [9]) *Zu* in quibus *übergeschr.:* et coelis. [10]) *Die Worte* Tunc ... evolabimus *sind schon hinter* soli iusti *in den Text hineingeschrieben, sollen aber wohl erst nach* in omnibus *folgen.* [11]) *Über* pares *übergeschr.:* in uno momento. [12]) *Über* imerhin *übergeschr.:* vber vns. [13]) *Auch aus dieser langen Rede haben Cordatus und unser zweiter Abschnitt nur einzelne Stücke. Aurifabers Text siehe unter Nr. 912 und 909.* [14]) *Über den folgenden Worten übergeschr.:* Fechten mein wort an. *D. i. Psalm 56, 6.*

(Ror. Bos. q. 24ˢ, 116ᵇ) Verſincken. Metaphora: Sie gedencken mir Pſ. 56, 2
nicht ein ſtaupe zu geben, ſondern wolten gern mit mir 9 ellen vnter die erden, das ſie gar nichts von mir wuſten.

Unicus. Quae et quanta sit multitudo hostium, indicat: Rex ipse, proceres, totus populus. Canem persequi dicit alibi Dauid. Contra Saul: 1. Sam. 24, 15
Dederunt Dauid 10 000 millia[1], mihi 1000; quid superest nisi solum regnum? 1. Sam. 18, 7

Stoltziglich. Summa securitas. Pſ. 56, 3

So hoffe ich etc. Wer das könde, der könde die gulden kunſt. Wer Pſ. 56, 4
fur vnſern Herrn Gott fliehet, qui solus est adiutor et protector in tribulationibus, wer ſol dem helffen?

Vnd mich nicht furchten. Quia est Deus meus iuxta illud: Ego Pſ. 56, 5
sum Deus tuus. Quid? Tu non insectaris me, sed Diabolus et homines, quos contra me excitat; ideo in te spero.

Rhumen Glottes wort. Sunt promissiones. Er ſtehet in lucta vnd Pſ. 56, 11
wheret ſich getroſt mit dem rechten ſchwerd. Dennoch kan er die gulden kunſt nicht gar; es gehet noch ſchwechlich zu mit im.

Caro. Tapinosis. Omnis caro foenum, omnis flos etc. iſt vnſers Herr Pſ. 56, 5; Iſa. 40, 6
Gotts hey. Egyptus caro[2] est, non Deus; equi eius caro, non Spiritus. Omnia ex primo[3] praecepto.

Alle ire gedancken. Damnant verbum adversarii nostri. Non credunt, Pſ. 56, 6
das ſie in dieſem vers gerürt ſind. Nec mirum. Nostra doctrina docet fidendum Deo, episcopos debere facere officium, docere verbum; hoc non volunt nec possunt ferre.

Halten zu hauff. Alles gehets, wie hie geſchrieben ſtehet; wer nicht Pſ. 56, 7
gleubt, der ſols ja fulen.

Calcaneo, id est, vitae. Quando 6. feria carnes — summa, quidquid Pſ. 56, 7
facimus, das legen ſie auffs gifftigſt aus, ut occasionem habeant omnia nostra calumniandi. Was aber ſie thun, das iſt recht; si nos idem facimus, ſo iſts vnrecht. Impugnant doctrinam, actiones et consilia nostra vituperant et execrantur, nos excommunicant, captant omnes occasiones contra nos ut in textu. Iam indicat propheta, wie Gott mit den persecutoribus werde vmbgehen secundum alteram partem primi[3] praecepti.

Sacco.[4] Wie faſſt ers in ſeinen ſack? Es iſt ſeer troſtlich geredt. Qui Pſ. 56, 9
modo posset credere! Ein einiger gemitus, lacrima[5] ſol nicht vergeſſen ſein coram Deo. Er vergiſſet keiner flucht, ſo offt ich verjagt bin. Hoc praecipue conatur Satan, iſt ſein höchſte kunſt vnd disputatio, ut nobis fidem[6] excutiat privative et positive: Quis vos iussit praedicare euangelium? Quis vocavit? Et hoc modo praedicatis, quo nullus (Ror. Bos. q. 24ˢ, 117) episcopus aut alius sanctus multis retro saeculis non[7] praedicavit? Quid, si Deo displiceret

[1]) Sic. [2]) *Über* caro *übergeschr.:* homo. [3]) *Text:* 1. [4]) *Über* Sacco *übergeschr.:* in. [5]) *Text:* lachryma; *hierzu steht a. R.:* Deus numerat lachrymas. [6]) *Über* fidem *übergeschr.:* pleriphoriam (sic). [7]) *Das* non *ist mit roter Tinte gestrichen.*

et rei essetis omnium animarum? Sic novit egregie calumniator[1] omnia opera nostra etiam optima calumniari. Hinc nomen Diaboli habet. Non solum novit exaggerare mala, sed optima etiam ſchendlich[2] verkeren. Das[3] mus einer warlich ſeiner ſach gewis ſein. Carnalis homo non intelligit, cur Paulus se glorietur toties apostolum I[esu] C[hristi] et servum Dei esse,
2. Tim. 1, 11 doctorem gentium. Haec gloriatio iſt im ſo not geweſt als articulus fidei. Wenn dieſe gemitus komen, die ſind[4] die rechten groſſen clamanten vnd das hefftig geſchrey, fur dem die himel zureiſſen.[5] Auch hett er mir, der Satan, viel zuſchaffen geben, si non fuissem Doctor. Non est levis res mutare illam totam papae religionem. — D[octor] Io[nas]: Valde mirum est, quod Satan vos impugnet, cum tamen conscientia vestra teste agatis negotium Dei! — Nos[6] libenter papae nos subiceremus et oboediremus, sed hanc nostram oboedientiam nolunt recipere. Hoc autem agunt et urgent, ut Christum negemus, Deum mendacem esse dicamus et euangelium haeresin. Daruber wil ich mich verbrennen laſſen, Gott helff mir!

Pſ. 56, 13 Ich hab dir gelobt, scilicet in primo[7] praecepto. Sic nos in baptismo vovimus, das wir wollen an im halten, feſt gleuben, et in omnibus tentationibus renovatur baptismus, votum verum et summum; ſie hetten mich ſonſt getödtet.

Pſ. 56, 14 Instabilitas loci. Nullibi tutus gressus conversationis. Ich bin
Pſ. 41, 6 ff. nirgend ſicher, ut saepe queritur in ps[almo] 41. et aliis.

Pſ. 56, 13 Luce viventium. Felicitate. Consolatione. Das iſt proprie verbum Dei tractirt, eine rechte gute predigt! Gott, ſo loben vnd dancken etc.[8]

*Nr. 912 (Ror. Bos. q. 24f, 33b) und *Nr. 909 (Ror. Bos. q. 24f, 33); *Nr. 3065 (Cord. 1366) und *Nr. 3063 (Cord. 1363 + 1364).

1672. (Ror. Bos. q. 24s, 117) Iam[9] nihil boni et laeti videmus in nostris pastoribus et ministris coniugibus. Olim cum legerent missas, horas canonicas, circumirent templum in festis illis summis, item circumgestarent panem, quanta reverentia excepti pagani sacerdotes a nobilibus, minoritae a principibus, item quanta diligentia vulgus hoc unice egit, ut nocte nativitatis Domini audiret missam, multi omnes tres.

*Nr. 910 (Ror. Bos. q. 24f, 33b).

---

[1]) *Über den letzten Buchstaben von* calumniator *steht übergeschr.:* ri, *so daß man* calumniari *lesen soll; aber* calumniari *steht ja gleich noch im Text.* [2]) ſchendlich *übergeschr.* [3]) Sic. [4]) *Vor* die ſind *steht nochmals:* die ſind, *aber wieder gestrichen.* [5]) *Im Text steht nur noch mit roter Tinte ein* A*; das Folgende steht a. R. und ist durch ein* B *mit dem* A *im Text verbunden.* [6]) *Offenbar wieder Luthers Worte.* [7]) *Text:* 1. [8]) *Mit dieser Lobpreisung schließt Luther seine langen Psalmenerläuterungen. Daß er sie wirklich in dem Kreise der Tischgenossen gegeben hat, geht aus den Worten hervor, die Jonas einwirft.* [9]) *Nach Nr. 910 hat Jonas diese Worte gesprochen, und Luthers Antwort ist Nr. 911 = Nr. 1673. Daß Jonas wirklich zugegen war, zeigt der Schluß von Nr. 1671. Aurifabers Text siehe unter Nr. 910.*

1673. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 117) Man kan abominationem missae mit keiner zungen aufreden, mit keinem hertzen ergreiffen. Mirum, quod Deus iam[1] dudum mundum propter eam non perdidit, ut procul dubio ignis incendio perdet.

Papatus ſtehet auff der meſſe dupliciter: Spiritualiter helt[2] ſie[3] cultum, deinde mundi[4] erhalten papatum corporaliter. Missa est papistarum petra. In spiritu iam corruit, destruet Deus etiam brevi petram carnis.[5]

*Nr. 911 (Ror. Bos. q. 24ᶠ, 33ᵇ); *Nr. 2495 (Cord. 619 + 620) und *Nr. 3064 (Cord. 1365).

1674. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 117) Leſſt mich vnſer Herr Gott am ſchelmen[6] ſterben, ſo thut Gott[7] den papiſten ein groſſe ſchalckheit, das ſie[8] mich, den ergſten irer feinde, ſollen nicht vmbbringen noch verbrennen. O, wenn ſie kondten, zerriſſen mich mit den zeenen etc.

*Nr. 2495 (Cord. 620 extr.). — B. 1, 122.

1675. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 117ᵇ) Der scheflimini hat feinde; das muſſen wir erfaren, das wirs fulen. Aber er wird fur inen wol bleiben ſitzen, vnd wir in vnd durch in, das weis ich. Pſ. 110, 1

*Nr. 3084 (Cord. 1387).

FB. 1, 322 (7, 21) Scheflimini. (A. 104; St. 56; S. 55) „Scheflimini, das iſt, ſetze dich zu meiner Rechten. Der Scheflimini hat viel und große Feinde, das muſſen wir, ſein armes Häuflin, ſo erfahren, daß wirs fühlen. Aber er wird für ihnen Allen wie bisher wol bleiben ſitzen und wir in ihm und durch ihn; das weiß ich fürwahr. Und ob wir gleich viel drüber leiden müſſen und erwürget werden, ſchadet nicht, wir wagens auf ſein Wort: „„Ich lebe, und ihr ſollt auch leben."" Item: „„Wo ich bin, da ſollt ihr auch ſein."" Joh. 14, 19 Joh. 17, 24

1676. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 117ᵇ) Teuffel kan das argument nicht ſoluirn[9]: Iustus fide sua[10] vivet. Aber es leit daran, wers recht[11] ergreiffen kan.[12] Röm. 1, 17

*Nr. 726 (Ror. Bos. q. 24ᶠ, 6); *Nr. 3085 (Cord. 1388). — B. 1, 62.

1677. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 117ᵇ) Ich wil lieber vom Teuffel denn vom keiſer oder bapſt ſterben; ſo ſterbe ich durch ein groſſen herrn. Aber er ſol ein biſlin an mir geſſen haben, das im nicht wol bekomen ſol. Er ſol es wider ſpeien vnd des kein danck haben, et apparente magno Deo die laeti et gloriosi adventus sui wil ich in wider freſſen.

*Nr. 927 (Ror. Bos. q. 24ᶠ, 34ᵇ); *Nr. 3086 (Cord. 1389).

---

[1]) iam *übergeschr.* [2]) *Übergeschr.:* er; *man soll also* erhelt *lesen, aber wir geben hier den Text in seiner ersten Gestalt, vgl. Nr. 911.* [3]) *Übergeschr.:* ſeinen. [4]) *Übergeschr.:* principes. [5]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 911.* [6]) ſchelm, ſchalm, die Peſt; *B.:* eines nathurlichen Todes. [7]) *B.:* er. [8]) *B. fährt fort:* den nicht verbrandt haben, der die alſo zu nichte gemacht hat. *Vgl. Nr. 2495.* [9]) *B.:* Diabolus non potest hoc argumentum solvere. [10]) *B.:* Iustus ex fide. [11]) *B.:* — recht. [12]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 726.*

FB. 3, 31 (24, 29) Vom Teufel umkommen, ist rühmlicher, denn von Menschen. (A. 286; St. 99; S. 92) „Ich will", sprach Doctor Martinus, „lieber durch den Teufel denn durch den Kaiser sterben, so sterbe ich doch durch einen großen Herrn! Aber er soll auch ein Bissen an mir gessen haben, der ihm nicht wol bekommen soll! Er soll ihn wieder speien und ich will ihn wieder fressen, wenn nu der jüngste Tag kömmt!"

1678. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 117ᵇ) Semen mulieris.[1] Wer Christum zum konig vnd Gott hat, qui assumpsit nostram naturam, carnem et sanguinem et natus ex virgine, is certo habebit Diabolum infensissimum inimicum. Magna gloria est, quod nos miseri homines habemus Dominum vitae et mortis[2] vestitum nostra carne et sanguine, sedentem ad dextram Patris et interpellantem pro nobis.

*Nr. 928 (Ror. Bos. q. 24ᶠ, 34ᵇ).

1679. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 117ᵇ) Es ist kein buch in der schrifft, in quo tam bene describitur sacerdotium Christi ut in epistola ad Ebraeos. Magna
1. Petri 2, 25 est consolatio piis, das er pontifex vnd episcopus sey animarum nostrarum, cum tamen conscientia semper dictet eum esse iudicem etc.[3]

*Nr. 727 (Ror. Bos. q. 24ᶠ, 6).

1680. (Schlag. 406; Clm. 943, 212) Praetextus euangelii.[4] Omnes volunt suas fallacias praetextu euangelii ornare. Nam Augustae huc scriptum est sacramentarios ibi praedicatores[5] fulminari contra euangelicos et clamare; Nos sentimus cum Luthero et Philippo, illi nostrae astipulantur doctrinae: vos ignoratis, quod reprehenditis in nostra doctrina. Also weil sie in Gottes namen nicht vnsere freund sein wollen, so sein sie es mit aller Teufl nhamen, wie Judas Christi feindt[6] war.

*Nr. 3231 (Cord. 1570). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 117ᵇ.

FB. 3, 388 (37, 73) Von Sacramentirern. (A. 402; St. 331; S. 303ᵇ) „Alle Heuchler und Schwärmer schmücken ihre Betrügerey mit dem Schein und unter dem Deckel des Euangelii. Denn die Prediger zu N. N., wie anher geschrieben ist, die es mit Zwinglio halten, donnern und schreyen feindlich wider die Euangelischen, und sprechen: „„Halten wir es doch mit Doctor Martin Luther und den Theologen zu Wittenberg, die billigen unsere Lehre. Ihr wisset nicht, was Ihr an unser Lehre strafet und tadelt."" „Weil sie denn", sprach D. Martinus, „in Gottes Namen unsere Freunde nicht seyn wollen, so seyen sie es in aller Teufel Namen, wie Judas Christi Feind war."

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 928.* [2]) *Übergeschr.:* et omnium creaturarum. [3]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 727.* [4]) *Ror.:* Omnis hypocrita ornat fallacias suas hodie praetextu euangelii. Ex Augusta huc scriptum est contionatores illic, qui sententiam Cinglii tuentur, fulminasse contra euangelicos *(übergeschr.:* et clamare*):* Nos sentimus cum Luthero et theologis Wittembergensibus, qui approbant nostram doctrinam; vos ignoratis, quid in nostra reprehendatis doctrina. Weil sie denn in Gottes namen vnsere freunde nicht sein wollen, so sein sie es in aller Teuffel namen, wie Judas Christi freunde war. *Aurifaber hat Rörers Text vor sich gehabt.* [5]) *Nach* praedicatores *steht im Text nochmals:* ibi. [6]) *Preger korrigiert nach Cord. richtig:* freund*; aber auch Aurifaber hat:* Feind.

1681. (Schlag. 407; Clm. 943, 212) Vocabula Iustus et Misericordia.[1] Haec vocabula Iustus et Misericordia[2] erant mihi fulmen in conscientia. Mox reddebar pavidus auditis: Iustus, ergo puniet.

Iustus ex fide. Iustus ex fide vivit, iustitia Dei revelatur sine lege. Hab. 2, 4; Röm. 1, 17
Mox cogitabam: Si vivere debemus ex fide, et si (Clm. 943, 212[b]) iustitia Röm. 3, 21
Dei debet esse ad salutem omni credenti, mox erigebatur mihi animus: Ergo iustitia Dei est, quo nos iustificat et salvat. Et facta sunt mihi haec verba iucundiora. Diſe kunſt hatt mir der Sꝛpiritus Sꝛanctus auf diſſ Clꝛoaca[3] eingeben.

*Nr. 3232 (Cord. 1571). — Ror. Bos. q. 24[a], 117[b].

FB. 2, 170 (13, 23) Gerecht und Gottes Gerechtigkeit. (A. 188[b]; St. 167[b]; S. 157[b]) „Dieſe Wort, gerecht und Gottes Gerechtigkeit, waren mir etwan in meim Gewiſſen wie ein Donnerſchlag; wenn ich ſie hörete, erſchrak ich und gedachte: Iſt Gott gerecht, ſo wird er ſtrafen ꝛc. Da ich ihnen aber begunnte fleißiger nachzudenken, fiel mir ein dieſer Spruch, Habac. 2: „„Der Gerechte lebet ſeines Glaubens.““ Item die Gerechtigkeit, die fur Gott gilt, Hab. 2, 4
wird offenbaret ohn Zuthun des Geſetzes. Da ward ich anders geſinnet und gedachte von Stund an: Sollen wir gerecht leben ausm Glauben und daß die Gerechtigkeit, ſo fur Gott gilt, ſoll ſelig machen Alle, die es gläuben, ſo werden je ſolche Sprüche die armen Sünder und erſchrockenen Gewiſſen nicht ſchrecken, ſondern mehr tröſten. Alſo ward ich getröſtet und geſtärkt und gewiß, daß Gottes Gerechtigkeit nicht ſei, damit er als ein geſtrenger Richter ſtrafet, ſondern damit er gerecht ſpricht und ſelig macht die Sünder, ſo Buße thun. Und mein Herz ward alſo zu Frieden. Darum iſt Gottes Gerechtigkeit die, ſo uns gerecht und ſelig macht. Alſo worden mir dieſe Worte lieblich und tröſtlich, ſchreckten mich nicht mehr. Dieſe Kunſt hat mir der heilige Geiſt alleine eingegeben."

1682. (Schlag. 408; Clm. 943, 212[b]) De Genesi.[4] Genesis a tempore

---

[1]) *Ror.:* Vocabula haec Iustus, Misericordia erant mihi in conscientia olim tristitia, nam his auditis mox incutiebatur terror: Si Deus est iustus, ergo puniet etc. Cum autem diligentius cogitarem de significatione et casu incideret locus Hab. 2.: Hab. 2, 4
Iustus ex fide vivet; item: Iustitia Dei revelatur sine lege, coepi mutare sententiam. Si vivere debemus ex fide, et si iustitia Dei est ad salutem omni credenti, non terrent, sed maxime consolantur peccatores hi loci. Ita confirmatus cogitavi certo iustitiam Dei esse, non qua punit peccatores, sed qua iustificat et salvos facit peccatores poenitentiam agentes. Dieſe kunſt hat mir der Geiſt Gottes auf dieſer cloaca *(übergeschr.:* in horto*)* eingeben. [2]) *Preger:* iustitia*; im Text steht* mi *mit einem Strich darüber, das soll wohl* misericordia *sein (vgl. S. 190 Anm. 2).* Misericordia *gibt hier freilich keinen rechten Sinn, aber auch Ror. hat* misericordia *anstatt* iustitia*, das die übrigen Parallelen haben.* [3]) *Preger:* C(apite)l *(?). Aber Ror. (siehe Anm. 1) beweist, daß* Cl *zu* Clꝛoaca *zu ergänzen ist. Über unsern Text und Nr. 3232 siehe G. Kawerau in den Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte Nr. 105 (1911), S. 59ff.* [4]) *Ror. abweichend und mit Aurifaber übereinstimmend:* Liber Genesis iſt von der apoſtel zeit an mit ſolchem verſtand nicht geleſen worden als itzt, Gott lob, in vnſer deudſcher bibel. Wenn ich in itzt ſolt predigen, ich wolt in bas treffen, denn wer andere leren ſol, ſonderlich aus der heiligen ſchrifft, vnd dis buch recht verſtehen, der mus ſich in der welt wol vmbgeſehen haben vnd ſie nur ſeer wol haben lernen erkennen. Solt ich itzt das euangelion anfahen zu predigen, ich wolt mich anders drein ſchicken. Den groſſen rohen hauffen wolt ich vnters bapſts regiment laſſen bleiben; ſie beſſern ſich doch des

apostolorum non ita lectus[1] ut nunc. Wenn ich in[2] ytzundt solt predigen, ich wolt in das treffen, den einer muß die welt erkant haben, qui vult hunc librum intelligere, et quilibet pastor debet bene versatus esse in mundo.

Mundus est mundus.[3] Si ego haberem iam[4] euangelium incipere, ich wolt mich anders drein schickhen. Vulgus velim[5] sub papatu relinquere[6] et tantum[7] desperatis et anxiis conscientiis clam succurrere.[8] Ideo praedicatorem oportet cognovisse mundum, et non talis, qualis ego monachus fui, qui putabam mundum tam probum, ut mox audito euangelio accurrere deberet; sed contrarium fit.

*Nr. 3233 (Cord. 1572). — Ror. Bos. q. 24[a], 118; B. 3, 112.

FB. 2, 411 (22, 95) Rechte Art zu predigen. (A. 266[b]; St. 275; S. 254) „Das erste Buch Mose ist von der Apostel Zeit an mit solchem Verstande nie gelesen worden als jtzt, Gott Lob, in unser deutschen Bibel. Wenn ich jtzt Genesin sollt predigen, wollt ich ihn baß treffen. Denn wer Andere lehren soll, sonderlich aus der heiligen Schrift, und dies Buch recht verstehen, der muß sich in der Welt wol umgesehen haben und sie nur wol haben lernen erkennen. Sollt ich jtzt das Euangelium anfahen zu predigen, ich wollt mich anders drein schicken. Den großen rohen Haufen wollt ich unters Papsts Regiment lassen bleiben, sie bessern sich doch des Euangelii nichts, sondern mißbrauchen nur seiner Freiheit. Aber den geängstigten und gedemüthigten, verzagten und blöden Gewissen wollt ich sonderlich das Euangelium und Trost predigen. Darum soll ein Prediger die Welt nur sehr wol kennen, nehmlich daß sie verzweifelt böse und des Teufels eigen ist, da sie am Besten ist. Soll nicht so ein einfältig Schaf sein wie ich, der ich in der Erste nicht anders wußte, die Welt wäre so fromm, so bald sie das Euangelium hören würde, würden sie zulaufen und mit Freuden es annehmen. Wie schändlich ich aber betrogen bin, erfahre ich jtzt mit großem Schmerzen!"

1683. (Schlag. 409; Clm. 943, 212[b]) Exemplum[9] Dauidis plenum

---

euangelien nicht, sed abutuntur eius libertate. Anxiis autem et desperatis conscientiis voluissem clam consulere. Darumb sol ein prediger die welt nur seer wol kennen, das sie verzweinelt böse vnd des Teuffels ist. Sol nicht so ein einfeltig schaff sein wie ich, der ich nicht anders wust, die welt were so from, so bald sie das euangelium horen würd, würde sie zulauffen vnd mit freuden es annemen. Wie schendlich aber ich betrogen bin, erfare ich mit grossen schmertzen. *Hierzu steht bei Ror. a. R.:* Wer die welt nicht wol kennet, wird nimer mher ein guten prediger geben.

[1]) *B.:* + est. [2]) *Preger: (den Text), aber unsre Handschrift hat in der Vorlage wohl ebenfalls wie Ror.:* Liber Genesis *gehabt; vgl. das vorhergehende* lectus. [3]) *B.:* — Mundus est Mundus. [4]) *B.:* Si ego iam deberem. [5]) *B.:* — velim. [6]) *B.:* relinquerem. [7]) *B. schlecht:* tamen. [8]) *B.:* succurrerem; *B. fährt fort:* Ideo contionatori opus est cognitione mundi, nec talis sit ut ego monachus, qui putabam mundum tam probum, ut statim euangelio sit occursurus; sed contrarium fit. [9]) *Ohne Absatz mit dem Vorhergehenden verbunden; Ror. in Übereinstimmung mit Aurifabers zweiter Übersetzung:* Exemplum Dauidis plenissimum est scandalis. Ruit vir sanctus *(übergeschr.:* electus a Deo*)* in varia horrenda peccata, adulterium, homicidium, blasphemiam, deinde in tantum contemptum venit, ut populus ab eo deficeret, principes desererent eum et filius uteri sui *(übergeschr.:* contra eum conspirabat*)* persequeretur etc. et regno exueret, cum antea esset fortunatissimus et summae autoritatis, omnibus vicinis regibus timori, quia tunc Deus erat cum illo. Nunc autem in hoc tanto

scandalis. Hic enim sanctus vir cecidit in homicidium, adulterium, blasphemiam, deinde a Deo afflictus ita, ut populus ab eo desisteret; consiliarii et proprius eius filius in eum conspirabant, qui prius fuerat felicissimus et summae autoritatis, quem omnes reges timebant, quia Deus cum illo erat. (Clm. 943, 213) Nunc in illo scandalo tanta haud dubie fuit impiorum gloriatio: Ubi nunc est rex et Deus illius? Quis est illius successus et quae fortuna? Nam plures reges sine dubio potentia superabant Dauid, ut Moab, quem Esaias vocat vaccam aeneam triennem, id est, plenum fortitudine et potentia Jes. 16, 5 et viribus sicut vacca iuvenis. Ita hoc scandalum semper fuit in mundo pios fuisse infelicissimos, impios fortunatos. Haec conqueruntur psalmi quam plures. Ita et hodie videmus episcopos et impios duces in honore et potentia florere, pios autem esse pauperes et ignominia affici.

*Nr. 3234 (Cord. 1573 + 1574). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 118.

FB. 4, 410 (60, 1) Von David. (A. 536; St. 297; S. 273ᵇ) „Davids Exempel iſt voll Aergerniß, denn der heilige Mann fiel in Ehebruch, Todtſchlag und Gotteslästerung. Darnach ward er von Gott wol heimgeſuchet und geſtrafet, alſo, daß das ganze Volk von ihm abfiele: ſeine Räthe, ja, ſein eigener liebſter Sohn, conſpirirten und verbunden ſich mit einander wider ihn, der doch zuvor groß Glück gehabt und in hohem Anſehen war geweſen, den alle Könige furchten, denn Gott war bey ihm.

In ſolchem Aergerniß werden die Gottloſen gerühmet und geſaget haben: Wo iſt nun der König? Wo iſt ſein Gott? Wo iſt ſein Glück und Wolfahrt? Denn viel Könige werden ohne Zweifel mächtiger geweſen ſeyn, denn David; wie der Moabiter König, den Eſaias eine dreyjährige Kuhe heißet, das iſt, ſtark, fett und gewaltig, wie ein dreyjährig Rind.

Alſo iſt dies Aergerniß allzeit in der Welt geweſen, nehmlich, daß den Gottſeligen ubel, den Gottloſen aber wol gangen hat, darüber denn viel Pſalmen klagen; wie wir auch heut zu Tage ſehen, daß die Biſchöfe und gottloſe Fürſten in großen Ehren, Gewalt, Gut, und Anſehen ſind, aber Fromme, Gottfürchtige ſind in Armuth, werden verachtet und geplaget."

FB. 4, 25 (41, 3) Was fur Aergerniß David angericht hab. (A. 427; S. 273ᵇ) „Davids Exempel iſt voller Aergerniß. Ein ſolcher heiliger Mann, von Gott erwählet, fiel in viel große, gräuliche Sünde und Laſter, Ehebruch, Mord, Gotteslästerung. Darnach kam er in ſo große Verachtung, daß auch ſein eigen Volk von ihm abfiel. Die Fürſten und Räthe verließen ihn, ſein leiblicher Sohn macht ein Meuterey wider ihn, verfolgete und verjagte ihn aus dem Königreich; da er doch zuvor ſehr glückſelig und eins großen Anſehens war, fur dem ſich alle umliegende Könige furchten; denn Gott war mit ihm.

---

scandalo procul dubio impii eum riserunt et insultaverunt ei: Ubi nunc est rex Dauid ille gloriosus? Ubi est Deus eius? Ubi fortuna et successus ipsius? Plures reges sine dubio potentia et opibus superabant Dauidem ut Aegyptius, Moab etc., quem Esaias Jes. 16, 5 vocat triennem vaccam, id est, praestantem *(Text:* praestante*)* potentia, viribus, sicut vacca triennis abundat lacte etc. *Das nun in der Handschrift folgende* Ita *fehlt bei Ror., der ebenso wie Aurifaber ein neues Stück beginnt:* Hoc scandalum semper vagatur in mundo: Impii semper florent, abundant omnibus; pii premuntur omnis generis malis. De hoc scandalo passim queruntur psalmi. Sic hodie videmus episcopos, sapientes mundi, hypocritas, Epicureos florere et abundare opibus, potentia, pios vicissim premi, egere, ignominia affici. Das ergert vnd thut seer wehe. Aber es iſt allzeit ſo gangen, das die ergſten haben wollen die frömeſten ſein.

Nu aber in solchem großen Aergerniß werden die Gottlosen ohne Zweifel sich gefreuet haben, seiner gespottet und gesaget: „„Wo ist nu David der große, herrliche, ruhmredige König? Wo ist nu sein Gott, auf den er so sehr getrotzt hat? Wie fein glücklich gehet es ihm nu von Statten? Es werden ohne Zweifel viel Könige reicher und mächtiger gewesen seyn denn David, als in Aegypten der Moabiter, welchen Jesaias heißt eine dreyjährige Kuhe, das ist, furtreffelich, gewaltig, reich und mächtig, wie ein dreyjährige Kuhe reich von Milch ist.“

FB. 4, 28 (41, 6) **Aergerniß, daran sich die Gottfürchtigen stoßen, daß den Gottlosen wol gehet in der Welt.** (A. 428; St. 256; S. 237b) „Dies Aergerniß gehet allzeit in der Welt, daß den Gottlosen wol gehet, blühen und haben Alles uberflüssig gnug, was ihr Herz begehret; aber die Gottfürchtigen und rechte Christen werden geplaget, den gehet es ubel und müssen viel leiden. Uber das Aergerniß klagen hin und wieder die Psalmen. Also sehen wir heut zu Tage, daß die Bischofe, Weltweise, Heuchler, Epicurer schweben empor, sind reich und gewaltig, werden hoch geehrt. Dagegen werden fromme Christen gedruckt, leiden Noth, sind arm und veracht. Das ärgert und thut sehr wehe. Nu, es gehet wol in einem Gasthof also zu, daß fremde Gäste kommen, die sich in gute Betten legen, und des Wirths Kinder müssen auf den harten Bänken oder hinter dem Ofen schlafen, bis die Gäste wieder hinweg kommen; aber es ist allzeit also gangen, daß die Aergesten haben wollen die Frömmsten seyn.

Die[1] Jüden rühmeten sich, sie wären Abrahams Kinder und Gottes Volk. Das ist ein
Joh. 8, 44 sehr hoher Ruhm. Was sagt aber Christus darzu? „„Der Teufel ist euer Vater.““ Also rief auch der reiche Wanst aus der Hölle: „„Vater Abraham!““ aber Abraham sprach zu ihm:
Luk. 16, 24. 25 „„Sohn, gedenke, daß du hie Gutes empfangen hast ꝛc.““ und Christus zu Juda im Garten:
Matth. 26, 50 „„Freund, warum bist du kommen?““ Aber unser Herr Gott kann diese Kinder und Freund fein scheiden. Jenen fremden Kindern gibt er hie ihren Lohn, eine Parteke, aber den rechtschaffenen behält ers bis ins zukünftige Leben.

Gleich aber wie die Jüden sagten, Abraham wäre ihr Vater, nicht um Abrahams willen, sondern um ihrer Ehre und Preises willen, also sagen die Papisten auch, sie dienen Christo offentlich und sonderlich, daß sie dadurch große Lehen, Canonicat und Episcopat erlangen.“

1684. (Schlag. 410; Clm. 943, 213) Iudaeorum gloria.[2] Omnes Iudaei gloriabantur se esse filios Abrahae. **Das ist jhe ein hoher rhumb**
Luk. 16, 24 f. **gewest.** Sicut et dives sepultus in inferno dicit: Pater Abraham, et iterum alter: Fili mi. **Aber vnser Herr Gott kan dise kinder fein scheiden:** Illis dat hic praemium, aliis servat in futurum. Sed Iudaei gloriati sunt de Abraham non propter Abraham, sed suam gloriam, **gleich wie die pfaffen yetzt Christum rhuemen, das sie grosse lehen von im empfahen.**

*Nr. 733 (Ror. Bos. q. 24f, 7); *Nr. 3235 (Cord. 1575). — Ror. Bos. q. 24s, 118b.

---

[1]) *Das Folgende bei Aurifaber ist Nr. 1684 in Rörers Text.* [2]) *Ror. (siehe Anm. 1):* Iudaei gloriabantur se filios Abrahae, populum Dei esse. Das ist ein seer hoher ruhm. Was sagt aber Christus dazu? Vos ex patre Diabolo estis etc. Sic et dives
Luk. 16, 24 f. ex inferno clamat: Pater Abraham! Respondit Abraham: Fili, recordare etc. Et
Matth. 26, 50 Christus ad Iuda: Amice etc. Aber vnser Herr Gott kan diese kinder vnd freunde *(oder:* fremden*? Text:* frenden*)* fein scheiden. Illis *(übergeschr.:* alienis*)* dat hic praemium, veris reservat in futurum. Ut autem Iudaei de patre Abraham gloriati sunt non propter Abraham, sed propter suam gloriam, ita nunc papistae multa de Christo dicunt publice et privatim, das sie dadurch grosse lehen, canonicat vnd episcopat erlangen.

FB 4, 609 (74, 1) Der Juden Ruhm.[1] (A. 588; St. 417[b]; S. 381[b]) „Die Jüden rühmen ſich allzumal, daß ſie Abrahams Kinder ſeyen, und zwar iſts ihnen ein hoher, großer Ruhm geweſt; wie auch der reiche Mann und Wanſt, ſo in der Hölle begraben, ſagte: „„Vater Abraham““; der ſpricht wieder zu ihm: „„Mein Sohn.““ Aber unſer Herr Gott kann dieſe Luk. 16, 24. 25 Kinder fein ſcheiden, denn dieſen gibt er hie ihren Lohn, jenen behält er ins künftige Leben. Doch haben ſich die Juden Abrahams gerühmet, nicht um ſeinet, ſondern um ihrer Ehre willen; gleichwie die Pfaffen jtzunder Chriſtum rühmen, daß ſie große Lehen von ihm empfahen, um ihres Bauchs und Ehre willen.“

1685. (Schlag. 411; Clm. 943, 213) De forma contionum.[2] Deinde[3] M⌊agister Forstemius[4], electus praedicator, quaesivit, quid praedicare deberet? Nam psalmi[5] lectio esset sibi[6] ignota. — Respondit D⌊octor: (Clm. 943, 213[b]) Vos estis Grecus, Hebreus, theologus etc.[7] De uno verbo Hebraico potestis totam contionem facere, modo observetis statum. Ut ps⌊almus 31.: In te, Ps. 31 Domine[8], speravi etc., loquitur de vero cultu Dei, de spe et fide, contra doctrinas[9] operum. Quo[10] in psalmo videtis principale verbum: sperare, fidere[11], credere, invocare, orare, lamentari, et[12] ex illis praecipuis verbis status est sumendus. Sunt enim psalmi varii, sed[13] ex illis verbis observandi.

*Nr. 3236 (Cord. 1576). — Ror. Bos. q. 24[s], 118[b]; B. 2, 224.

1686. (Schlag. 412; Clm. 943, 213[b]) Papa manet malus. Papa non est contentus, quod est malus, sed[14] vult, ut etiam maneamus. Zu einem papſt gehort nicht ein frommer man, ſondern ein ſchalckh vnd boſwicht, denn ein papſt, der ſich des regiments will annhemen, der muß der negſte boſwicht ſein nach dem Teufl.

*Nr. 3244 (Cord. 1585 + 1586). — Ror. Bos. q. 24[s], 118[b].

FB. 3, 182 (27, 16) Wie ein Papſt ſein muß. (A. 335[b]; St. 349; S. 320[b]) „Zu einem Papſt gehöret nicht ein frommer Mann, ſondern ein Schalk und Böſewicht; denn wer ſich des Regiments will annehmen, der muß der nächſte Böſewicht nach dem Teufel ſein.“

---

[1]) *Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter S. 180 Anm. 1.* [2]) *Ror.:* Ioh⌊annes Forsterus vocatus ad contionatorem in arce quaesivit, quid praedicare deberet? Psalmorum enim lectio esset ei ignota etc. Respondit Do⌊ctor: Ebraeus, Graecus es. De una voce Eb⌊raica potes totam contionem facere, modo teneas summam et scopum materiae tractandae. Ut psalmus 31: In te, Domine, speravi, docet de vero cultu Dei, de fide et spe, contra doctrinas operum hominum. In quo psalmo vides verba haec urgeri: fidere, sperare, credere, orare, invocare, lamentari; ex his praecipuis verbis status est sumendus. Psalmi sunt varii, sed ex talibus verbis consideranda summa. [3]) *B.:* — Deinde; *B. hat die Überschrift:* Status psalmorum quomodo praedicandus. [4]) *Text (Preger):* Ferstemius; *der Schreiber unsrer Handschrift schreibt oft* e *und* o *ganz gleich.* [5]) *B.:* psalmorum. [6]) *B.:* ei. [7]) *B.:* — etc. [8]) *B.:* Domino. [9]) *B.:* doctrinam. [10]) *Text:* Verba; *Preger setzt dafür mit B.:* Ubi *ein, wir nehmen aus Ror.:* Quo *in den Text.* [11]) *B.:* et confidere. [12]) *Preger:* etc.; *B.:* — et. [13]) *B.:* et ex verbis status est observandus. [14]) *Ror. fährt fort:* tales etiam vult nos omnes esse, qualis ipse est, immo tales manere et mori. Wer ein bapſt *(übergeschr.:* Zu einem*)* ſol ſein, mus nicht ein fromer man, sed ein ertz ſchalck vnd boſewicht ſein, denn ſol er ſich des regiments annemen, ſo muß er *usw.*

1687. (Schlag. 413; Clm. 943, 213b) Caesar est probus. Wir haben einen frommen kayser.[1] Er hatt ein kayl im hertzen, es hab in im drein gesteckt[2], wer da will.[3] Er ist frumb vnd still. Ich halt, er rede in einem jar nicht so uil als ich in einem tag.[4]

*Nr. 3245 (Cord. 1587). — Ror. Bos. q. 24s, 118b; B. 2, 322.

FB. 4, 211 (45, 48) Prophezey von Kaiser Carolo. (A. 481; St. 487; S. 444) Aus[5] einem alten Buch ward gelesen diese Prophezey: „„Kaiser Karl wird das ganze Europam unter sich bringen, die Kirche reformiren und der Bettelmönch Orden und andere viel Secten werden zu Nichte werden.““ Item aus demselben Buch: „„Die Bestia gegen Abend und der Löwe gegen Morgen werden die ganze Welt unter ihr Joch bringen, und wird seyn 15 Jahr. Darnach wird das Land der Barbarey bekehret werden.““ Da sprach D. Martinus Luther: „Es wird etwas werden; sie werden an einander kommen! Denn man sagt, der Kaiser sey zu Passau, welches uber 40 Meil Weges von hinnen nicht ist. Nicht weit davon soll der Türk liegen.“

Item aus demselben Buch: „„Germanos dictos esse, quia sunt fratres et germani Italorum““ (Deutsche sind daher genannt zu Latein darüm, daß sie unter einander selbs und der Walen Brüder sind). „Denn diese“, sagte D. Martinus Luther, „haben das Priesterthum, jene das Reich; sind also eins. Aber Prophezeyen sind nicht das Euangelium, sind eitel Räthseln, bis daß es der Event und das Werk ausweiset. Wir haben einen frommen Kaiser! Er hat einen Keil im Herzen, es hab ihm ihn drein gesteckt, wer da wolle. Er ist fromm und stille. Ich halt, er rede in einem Jahr nicht so viel als ich in einem Tage.“

1688. (Schlag. 414; Clm. 943, 213b) Ferdinandus ist blutgierig. Ferdinandus hatt sein regiment mit[6] klugheitt vnd blut angefangen, aber er wirts nicht hinaus furen; er wirt drob[7] mussen zu scheittern gen.

*Nr. 3246 (Cord. 1588). — Ror. Bos. q. 24s, 119.

1689. (Schlag. 415; Clm. 943, 214)

Triplex iustitia { paedagogica / civilis / iustitia Dei } { ceremoniae / decalogus / fides } illa sunt necessaria[8], sed non iustificant. iustificat coram Deo.

*Nr. 3247 (Cord. 1589). — Ror. Bos. q. 24s, 118b a. R.

FB. 2, 171 (13, 24) Dreierlei Gerechtigkeit.[9] (A. 189; St. 168b; S. 158) „Es ist dreierlei Gerechtigkeit, davon man fleißig predigen und treiben soll in den Kirchen, so neulich angerichtet sind. Eine ist weltlich oder bürgerlich, die stehet in einem feinen, ehrbarn, züchtigen

---

[1]) *Ror.: übergeschr.:* V. *(d. i.:* Quintum*)* C|arolum. [2]) *Text:* geschenckht*; Ror.:* gestecken*; mit Preger korrigiert nach den Parallelen.* [3]) *Ror.:* wolte*; B.:* wolle. [4]) *Ror. hat hier folgenden Zusatz Rörers:* Longe diversum iudicium de eo scribit in quadam ep|istola, ubi inter cetera sic inquit: Caesar aversus est totus, et quod hactenus dissimulavit, nunc prodit. d|ie 8. Ianu|arii an|no 46.; post|ea 18. obdor|mivit in Domino. *Rörer meint hier Luthers Brief an Amsdorf, de Wette 5, 773. Verwunderlich ist bei Rörer die falsche Angabe des Todestags Luthers.* [5]) *Aurifaber hat unser Stück als Schluß; das Vorhergehende ist Nr. 2509.* [6]) *Ror.:* + spanischer*; Karl V. und Ferdinand I. waren von ihrer Mutter her von spanischem Blut.* [7]) *Ror.:* druber. [8]) *Ror.:* hae quidem utiles *usw.* [9]) *Aurifaber hat eine ähnliche Vorlage wie Cord. vor sich gehabt, löst aber das Schema nicht richtig auf.*

Leben und Wandel. Die ander ist ein Gerechtigkeit der zehen Gebot, so in Ceremonien und Werken stehet. Und diese zwo sind nöthig, machen aber fur Gott nicht gerecht noch selig. Die dritte ist Gottes Gerechtigkeit, der Glaube, der machet fur Gott gerecht."

1690. (Schlag. 416; Clm. 943, 214) Dei alieni seu idolum. In bibliis[1] legitur de Iacob[2], quod[3] abstulit alienos Deos. Non est cogitandum[4], 1. Mose 35, 2 quod tantum unum atque alterum[5] idolum confregerit, sed quod in universum falsum[6] cultum mutavit.[7] Da[8] wirt sein ein wesen gewesen![9]

Idolum Iacob. Doctor Ionas repetiit, quomodo Iacob deiecisset[10] idolorum cultum? — Respondit Doctor[11]: Es ist ein gantzer Lutheranismus gewesen. Er[12] ist oft gefallen.[13] Sicut etiam scribitur[14] de Enos, qui coepit[15] invocare nomen Domini[16], Gen. 4. Nam cultus Dei cecidit[17] per 1. Mose 4, 26 Cain.[18]

Cain ein boswicht. Der[19] Cain war ein boswicht, er hetts[20] aber nitt sein wollen[21], den do er hatt gehort[22]: Quicunque occiderit Cain, 1. Mose 4, 15 septuplum punietur, illa[23] promissio hatt in nur hert neckiger gemacht, vnd[24] wirt also ein feiner scheinender werkheilig[25] gewesen sein[26] vnd ja nicht wollen impius sein.

*Nr. 3248 (Cord. 1590). — Ror. Bos. q. 24[a], 119; Khum. 261[b]; Clm. 939, 10; Wern. 38[b]; B. 1, 186.

FB. 1, 292 (5, 17) Daß Jacob fremde Götter weggethan, und von Cain. (A. 94; St. 143; S. 134) „In der Bibel lieset man, daß Jacob die fremden Götter abgethan habe. Da soll man nicht gedenken, daß er nur einen oder zweene Götzen zubrochen und abgethan 1. Mose 35, 2 habe, sondern hat allenthalben in gemein allen falschen Gottesdienst geändert und abgeschafft. Da wird ein Wesen sein gewesen!

Da sprach D. Jonas: „„Solche Aenderung und Abschaffen der Abgötterei ist ein ganzer Lutheranismus gewesen."" Sagte D. Martin: „Es ist oft gefallen, wie von Enoch geschrieben stehet, daß „„er am ersten angefangen habe den Namen des Herrn anzurufen."" Denn der 1. Mose 4, 26 rechte Gottesdienst war durch Cain gefallen und abgethan, der war ein Böswicht; er hats aber

---

[1]) *B.:* Genesi; *Khum., Clm., Wern.:* biblia. [2]) *Ror.:* De Iacob in Genesi *usw.* [3]) *Preger falsch:* qui. [4]) *Khum., Clm., Wern.:* intelligendum. [5]) *Khum., Clm., Wern.:* novum et alienum. [6]) *Ror.:* impium. [7]) *B.:* mutarit; *Clm.:* immutavit; *Wern.:* imitavit. [8]) *Clm., Wern.:* Das. [9]) *Ror.:* Da wird ein wunderlicher heimlicher vnwillen entstanden sein! [10]) *Ror.:* Quidam dixit: Domine Doctor, quomodo abolevit *usw.* [11]) *Ror.:* — Doctor. [12]) *Khum., Clm., Wern.:* Es. *Diese Parallelen setzen im 2. Absatz erst hier ein.* [13]) *Ror.:* vnd ist offt furgefallen. [14]) *B. beginnt den 2. Absatz:* Dixit Doctor Ionas, quod illa abrogatio idolorum sey ein gantzer Lutheranismus geweſt; es sey offte gefallen. Sicut scribitur *usw.* [15]) *Ror.:* incepit; *B., ähnlich Khum., Clm., Wern.:* quod primum inceperit. [16]) *Khum., Clm.:* Dei. [17]) *Ror., B.:* — cecidit. [18]) *Ror.:* + et posteros cecidit; *B., ähnlich Khum., Clm., Wern.:* + violatus erat; *B. fährt fort:* der ein bosewicht war, vnd wolts nicht sein, immo inflatus incedebat verbis patris, qui dixit: Quicunque *usw.* [19]) *Ror.:* — Der. [20]) *Ror.:* wolts. [21]) *Ror.:* — wollen. [22]) *Khum., Clm., Wern.:* — den ... gehort; + quia efferebatur (verbo) patris sui, qui dixit. [23]) *Ror.:* haec. [24]) *Ror.:* — vnd. [25]) *Ror.:* weltheilig; *ebenso Cord.; B.:* werckheiliger. [26]) *B. schließt:* ut noluerit esse impius; *Khum., Clm., Wern.:* et noluit esse impius.

nicht sein wollen, denn er verließ sich auf seines Vaters, des guten Adams, Wort, die machten
1. Mose 4, 15 ihn hoffärtig und halsstarrig; da Adam sagte: „„Wer Cain erschläget, der soll sieben Mal gestraft werden.““ Diese Verheißung hat ihn nur hartnäckigter gemacht, und wird also ein feiner scheinender Werkheiliger gewesen sein, hat aber nicht wollen gottlos sein."

1691. (Ror. Bos. q. 24^{s}, 119) Wollen[1] die grossen heubter, keiser, konige, furſten, biſchoue auf den ſo vielen[2] reichstagen zum friede nicht raten, ſondern etc., sinamus eos in nomine Dei ipsorum, quo aguntur, in fremitu, meditatione, conventione, proiectione, consultatione, conatu ipsorum perire.

*Nr. 3249 (Cord. 1591).

FB. 4, 193 (45, 17) Doctor Martini Luthers Urtheil von großen Fürsten und Herrn. (A. 476; St. 405^{b}; S. 454) Doctor Martinus Luther sagete ein Mal: „Wollen die großen Häupter, Kaiser, Könige, Fürsten, Bischofe, auf so vielen Reichstagen nicht rathen zu Friede, sondern zu Unfriede und Kriege, ja, wolan, so wollen wir sie im Namen ihres Gottes, der sie treibe in ihrem grimmigen Zorn, Dichten, Tägen, Rathschlagen, Practiken und Anschlägen immer hinfahren und umkommen lassen!"

1692. (Ror. Bos. q. 24^{s}, 119) Quidam offerens[3] Do⌊ctori librum conformitatum[4]; ubi eum inspexit et passim quaedam obiter legit, dixit: Ego non credidissem tam horrendam blasphemiam et tantam audaciam, temeritatem, inverecundiam[5] esse in toto ge⌊nere hu⌊mano, ut sunt in illo libro.

1693. (Ror. Bos. q. 24^{s}, 119 a. R.) In horto dixit: Vogel vnd wilde thier in der lufft, waſſer vnd auff erden eſſen mher denn die menſchen; ein[6] wolff mus ein[6] jar etwas viel haben etc., ſperling, luchs, fuchs, dachs, marder, iltis, geier, habicht, adler, ſperber, falck etc.

*Nr. 3253 (Cord. 1595).

1694. (Schlag. 417; Clm. 943, 214) Papa Clemens. Papa Clemens est creator et autor[7] theologorum et ne verbum quidem scit[8] Latine; taceo suam theologiam.[9]

Was wir im himel ſehen werden. Wenn wir gen himel werden komen, ſo werden wir (Clm. 943, 214^{b}) woll[10] zehen tauſend jar zu ſehen haben an[11] den andern gottloſen dingen. Mich wundert, das Gott ſolch ding nur leiden khan.

---

[1]) *Nach Cord. hat Luther diese Worte im Anschluß an die Vorbesprechungen gesagt, die im Frühjahr 1532 zu Schweinfurt stattfanden und schließlich zu dem Nürnberger Religionsfrieden führten.* [2]) ſo vielen *übergeschr.* [3]) *Konstruktion!* [4]) Liber conformitatum S. Eranciſci cum Iesu Christo, *von Bartholomäus von Pisa, vgl. Köstlin 2, 692, Anm. 4 zu S. 602.* [5]) inverecundiam *übergeschr.* [6]) *Text:* 1. [7]) *Ror.:* — et autor. [8]) *Ror.:* novit. [9]) *Ror.:* taceo de ipsius theologia. [10]) *Ror.:* Wenn wir in jenes leben komen vnd im himel ſein, werden wir wol *usw.* [11]) *Wie aus den folgenden Worten:* den andern *hervorgeht, fehlt hier in unsrer Handschrift etwas; Ror. fährt fort:* an des bapſtthumbs greweln vnd andern leſterlichen teuffliſchen practiken des verfluchten ſtuels zu Rom. Mich wundert, das Gott ſolch ſchreckliche verfluchte grewel ſo lang leiden khan.

Ego credo papam diebus vitae suae audisse nunquam unam contionem.[1] Iam[2] omnes volunt scire[3] scripturam et decalogum. Es feilet[4] aber weit. Wie ſollen wir im thun? Wir habens alſo funden; wir muſſens auch alſo[5] laſſen bleiben. Ich halt, das die fabel[6] alſo da her komen: Ubi Iulianus Imperator[7] prohibuit religionem christianam profiteri, tunc duo episcopi (vide ecclesiasticam historiam[8], qui fuerunt[9]) docuerunt[10] in scholis pueros[11] et per illas fabulas ita luserunt.

*Nr. 3250—3252 (Cord. 1592—1594). — Ror. Bos. q. 24ᵃ, 119.

FB. 4, 285 (49, 4) Von Rottengeiſtern und der Gottloſen Auferſtehung.[12] (A. 503; St. 319ᵇ) Doct. M. L. ſaget zu ſeinen Tiſchgeſellen, Anno 1540: „Ah, wie müſſen wir ſo viel Rotten und Aergerniß leiden, kömmt doch eins ſtets nach dem andern; wenn eines geſchlicht wird, ſo kömmt balde ein anders; wenn nun ſolches verbrauſet hat, ſo iſt balde ein neues wieder da. Und es iſt gewiß, daß noch gar viel Secten nach meinem Tode kommen werden, denn der spiritus mendax et homicida feiret nicht. Wer hätte ſich des Grickels Narrheit verſehen? Aber Gott wird ſeine Chriſtenheit erhalten." Darauf ſprach D. Severus: „„Eure Confeſſion, Herr Doctor, gefällt mir wol, de coena Domini, und das Wort, ſo Ihr dazu geſetzet habt, (als wie ich dieſen Artikel vom Sacrament erhalten will, ſo getrau ich, mit Gott, alle andere Artikel durch die Schrift auch zu erhalten), hat Viel abgeſchreckt, und Viel zurücke gezogen, die ſonſt allerley Irrthum hätten auf die Bahn gebracht; denn es waren Etliche, die wollten die Gottheit Chriſti anfechten."" Da antwortet D. Luther und ſprach: „Ich habs wol gemerkt, darum hab ich dieſen Artikel auch alſo fleißig gehandelt, und ſonderlich wol ausgeſtrichen, in den dreyen Symbolis. Es wird nicht Noth haben."

(A. 503; St. 538ᵇ; S. 490) „„An dem Artikel, von der Gottloſen Auferſtehung, da zweifeln ihr noch Viele"", ſprach D. Severus. Da antwortete D. Luther: „Er iſt im 15. Cap. der erſten Epiſtel an die Corinther fleißig tractiret." Da hatte M. Johannes Matheſius, D. Luthers Tiſchgeſell, gefragt: „„Herr Doctor, in dem Symbolo ſtehet erſt remissio peccatorum, und darnach carnis resurrectio, welches alſo lautet, als ſollten alleine die von den Todten auferſtehen, ſo da hätten die Vergebung der Sünde?"" Da ſprach D. Luther: „Es ſind klare, helle Sprüche der Schrift, als, Joh. 5, und Matth. 25, und anderswo in der Bibel, von der Auferſtehung der Todten. Und ich habs gehandelt in demſelbigen Capitel an die Corinther, daß Fleiſch und Blut das Reich Gottes nicht ſehen werde." Da hat M. Matheſius geſprochen: „„Es wäre ein ander Ding, nicht ſehen, und nicht auferſtehen."" Da antwortete der Doctor: „Sunt diversa praedicata de uno subiecto." Churfürſt Hans Friederich hat dieſelbige Auslegung uber das 15. Cap. zun Corinthern gar gerne geleſen. Joh. 5, 28. 29 Matth. 25, 32 1. Kor. 15, 15

(A. 503; St. 541; S. 492) „Wenn wir gen Himmel werden kommen", ſprach D. M., „werden wir uns hundert tauſend Jahr gnug zu wundern haben an des Papſts Greueln, darnach an den großen Monarchien und Kaiſerthumen, und an anderm viel gottloſem Weſen;

---

[1]) *Ror. deutsch:* Ich halt, Clemens habe ſein leben lang kein predigt gehort. [2]) *Ror. beginnt hier ein neues Stück.* [3]) *Ror.:* videri nosse. [4]) *Text: fellet; Preger:* felet; *Ror.:* feilet. [5]) *Ror.:* — alſo. [6]) *Preger verweist wohl richtig auf die beiden Laodiceer Apollinaris, die wegen des Verbotes des Kaisers Julian christliche Stoffe in der Weise heidnischer Dichter und Redner behandelten. Socrates, hist. eccl. 3, 16; Sozomenus, hist. eccl. 5, 18.* [7]) *Ror.:* Apostata. [8]) *Ror.:* ut in ecclesiastica historia legitur. [9]) *Siehe Anm. 6; Ror.:* qui fuerint. [10]) *Ror.:* + iuventutem. [11]) *Ror.:* — pueros. [12]) *Die beiden ersten großen Absätze Aurifabers gehören ins Jahr 1540 zu Math. L. 188; Aurifaber hat sie sehr ungeschickt mit unserm Stück verbunden, dessen Inhalt wenig zu ihnen paßt.*

alſo, daß uns wird Wunder nehmen, wie Gott ſolchs hat können dulden und leiden. Und halt nicht, daß der Papſt ſein Lebtage ein einige Predigt gehört habe."

1695. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 119ᵇ a. R.) Nim heiſſe milich, ſo vertreibſtu das wagenſchmer aus den kleider. M. Henr: Barb:[1]

1696. (Schlag. 418; Clm. 943, 214ᵇ) Moniales defendunt Diabolum. Eccius dixit Philippo: Vellem, ut nulla esset nunna in monasteriis. Et tamen defendunt et volunt homines occidere propter coniugium. Id ex hoc, inquit D[octor] M[artinus], faciunt, quod manifeste defendunt Diabolum.

*Nr. 3254 (Cord. 1596). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 119ᵇ.

FB. 3, 274 (27, 9) Ein Anders von Eck. (A. 365ᵇ; St. 384; S. 351) Doctor Eck hatte zu Ph. M. geſagt: „„Er wollte, daß alle Mönche und Nonnen aus den Klöſtern liefen““; da doch er und ſeines Gleichen das Papſtthum vertheidigen und wollen die Prieſter, ſo eheliche Weiber nehmen, um der Ehe Willen umbringen und ermorden. „Damit bezeugen ſie offentlich", ſprach D. Mart., „daß ſie offentlich Teufelslehren vertheidigen."

1697. (Schlag. 419; Clm. 943, 214ᵇ) Zwen geſte in einem haus. Es iſt ſchwer, zwen geſte nheren, einen im haus, einen[3] vor der thur. — Haec dixit[4], quando[5] vidit Martinum suum sugere ubera matris, eo quod Ketha, domina sua, esset impraegnata.

*Nr. 1016 (Ror. Bos. q. 24ᶠ, 45ᵇ); *Nr. 3255 (Cord. 1597). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 119ᵇ.

1698. (Schlag. 420; Clm. 943, 214ᵇ) Dialectica.[6] Wenn ich dialecticam ſolt leſen, ſo wolt ich alle wort in ban thun: Syllogismus, enthymema, maior, (Clm. 943, 215) minor. Propositio heiſt ein handl oder ſach, dauon man reden will.

Idem. Dialectica est modus dicendi. Dialectica ſpricht: Gib mir zu eſſen. Rhetorica ſpricht: Ich bin heitt den gantzen tag ſchwerlich gangen, bin muhet[7], kranck, hungerig etc., hab nichts geſſen[8]; lieber, gib mir[9] doch ein gutt ſtuckh fleiſch, ein gutten pratten[10], ein gutt humpen bir[11] gib mir trinckhen.

*Nr. 3237 (Cord. 1577 + 1578). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 119ᵇ.

---

[1]) *Meister Heinrich Balbier.* [2]) *Ror.:* Eccius dixit ad Phil[ippum] se optare, ut omnes nonnae relinquerent monasteria. Et tamen ipse et sui similes defendunt papatum et volunt coniuges sacerdotes etc. occidere propter coniugium. Qua re testantur, aiebat D[octor] Luth[erus], quod manifeste defenderent doctrinam Daemoniorum. [3]) *Ror.:* den andern. [4]) *Ror. fährt fort:* videns filiolum sugere ubera matris et gravidam coniugem cum alia prole *(übergeschr.:* Paulus*)*. [5]) *Preger:* quum*; in der Handschrift steht* q̃ *mit Strich darüber, d. i.* quando. [6]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 3237.* [7]) *Ror.:* mube. [8]) *Ror.:* geeſſen. [9]) *Ror.:* mich. [10]) *Ror. fährt fort:* ein gut hun, auch ein guten trunck etc. [11]) *Text:* fir*; wohl verlesen aus* bir. *Pregers Korrektur:* für *ist mir nicht verständlich.*

1699. (Schlag. 421; Clm. 943, 215) Motus. Motus est causa sanitatis, et[1] sanitas est causa motus.

Arteria. Ich wolt hundert gulden drumb geben[2], wenn ich sie hett[3], das ich den puls[4] nicht kundt judicirn, den ich mach mich bald krencker, den ich bin, wen ich mir den greiff.[5]

*Nr. 3256 (Cord. 1598). — Ror. Bos. q. 24[a], 119[b] a. R. und 119[b].

1700. (Schlag. 422; Clm. 943, 215) Got kan der welt nit recht thun. Was solt Gott in hac vita machen?[6] Gutte tag konnen wir nicht tragen[7], bose konnen wir nitt leiden. Gibt er[8] reichtumb, so stoltzir wir; gibt er[9] armut, so[10] verzagen wir. Nur mit schauffl[11] vns zum tanntz geleitt![12]

Wir sein ein lose farende hab. Wir mugen glauben, das vnser Gott wol gnedig sein; sonst ists gar aus mit im.

Ror. Bos. q. 24[a], 119[b].

FB. 1, 98 (2, 19) Wie es Gott mit uns machet, so taugs nicht. (A. 31[b]; St. 78; S. 73[b]) „Wie solls doch Gott mit uns machen? Gute Tage können wir nicht ertragen, böse können wir nicht leiden! Gibt er uns Reichthum, so stolziren wir und werden hoffärtig, daß schier niemand kann mit uns auskommen, und wollen nur auf den Händen getragen sein und als Götter angebetet werden. Gibt er uns aber Armuth, so verzagen wir, werden ungedüldig und murren wider ihn. Darum ist nichts besser, denn nur balde mit den Schaufeln uns zum Tanze geleitet. Daher hat jener recht gesagt, der gesprochen hat: Unglück in und von der Welt wollt ihr nicht leiden, und von ihr wollt ihr euch doch nicht scheiden. Wie solls denn Gott mit euch machen? Was soll er thun, der seinen einigen Sohn fur euch dahin gegeben hat? Worum fürchtet ihr euch denn, zu ihm aus der Welt zu ziehen, der euch geliebet hat und fur euch gestorben ist? Meinet ihr, der Teufel oder die Welt werde das fur euch und um euern Willen thun, was Gott fur euch gethan hat? O nein, lange nicht!"

FB. 1, 220 (4, 9) Was Menschen seien. (A. 71[b]; St. 123; S. 113[b]) „Wir sind ein böse fahrende Habe; wir wollen gläuben, daß uns Gott gewiß wolle gnädig sein, weil er uns seinen Sohn gegeben hat, sonst ists gar aus und umsonst mit uns."

1701. (Schlag. 423; Clm. 943, 215[b]) Wie[13] weidlich wirt der Teufl an mir zu schanden, quod adversarii[14] ita mentiuntur de me sicut Vicelius,

---

[1]) *Ror.:* — et. [2]) *Ror.:* schuldig sein. [3]) *Bar Geld war im Schwarzen Kloster ein seltsam Ding!* [4]) *Ror.:* pulsum. [5]) *Zur Sache vgl. Math. L. 137.* [6]) *Ror.:* Wie sols doch Gott mit vns machen. [7]) *Ror.:* ertragen. [8]) *Ror.:* + vns. [9]) *Ror.:* + vns. [10]) *Ror.:* + murren vnd. [11]) *Ror.:* schauffeln. [12]) *D. h.* begraben. *Ror. fährt fort:* Hinc recte ille dixit: Pati mala mundi non potestis; exire non vultis. Quid faciat vobis Deus, qui tradidit Filium pro vobis? Cur timetis exire ad eum, qui dilexit vos, qui pro vobis mortuus est? An speratis Diabolum vel mundum pro vobis facere velle, quod ille fecit? Wir sind ein lose farende habe. Wir mogen gleuben, das vns Gott wolle *(übergeschr.:* gewis*)* gnedig sein, weil er vns sein Sone geben hat; sonst ists gar aus vnd verloren mit vns. [13]) *Ohne Absatz mit dem Vorhergehenden verbunden.* [14]) *Ror. fährt fort:* tam impudenter contra me mentiuntur *usw.*

Sardanapalus.[1] Ich solt ja[2] vrsach haben hoffertig zu sein.[3] Ego sum homo, cui Deus dedit substantiam; nescit uti. — Haec ironice dixit.

Ror. Bos. q. 24[a], 120.

1702. (Schlag. 424; Clm. 943, 215[b]) Templum arcis Viteb|ergensis. Templum arcis Viteberg|ensis est valde angulosum, et malum est ibi praedicare.

1703. (Schlag. 425; Clm. 943, 215[b]) Mi[4], mein Germanice, heſt[5] vberal: Lieber. Est pronomen Germanicum: Liber, bruder.

1704. (Schlag. 426; Clm. 943, 215[b]) Ferdinandi et papae peccatum. Wir Deutſchen haben zuuil pluts vergoſſen, als Ferdinandus, papa[6] etc.[7] Peccaverunt in Spiritum Sanctum, et in conscientia sua coguntur nostram doctrinam approbare; nihilo minus persequuntur.[8]

1. Moſe 14? Ich hoff, vnſer Herr Gott ſol thun, wie er den 4[9] kunigen thet, die Ab|raham ſchlug. Er ſoll auch ein jungen Ab|raham erweckhen, den jungen furſten von Sachſen[10], und den Durckhen laſſen ſchlahen, auf das man ja ſag, es ſei Gottes werckh. Ferdinandus iſt dahin wie ein verlorn ſchaf. Darnach wirt auch h|ertzog Jorg vnd M.[11] auch gedemuthigt werden.

Ror. Bos. q. 24[a], 119[b].

1705. (Schlag. 427; Clm. 943, 215[b]) Medicinalia. Flores Saracenici et conserva florum Sarracenicorum[12] (Clm. 943, 216) ſein nelicker[13] proprie.

1706. (Schlag. 428; Clm. 943, 216) Vinum bibere. D|octor Mart|inus[14]: Alten leuten ſoll man wein ſchenckhen, junge kinder ſoll man mit milch trenckhen. Vor acht jaren ſoll man keinem kind wein zu trincken geben.

Ror. Bos. q. 24[a], 120.

---

[1]) *Ror.:* — Sardanapalus. [2]) *Ror. übergeschr.:* billich. [3]) *Ror. fährt fort:* et gloriari ut Paulus 2. Cor. 6.: In patientia, afflictionibus. Es feilet mir aber an dieſer kunſt. Nu, ich laß vnſern Herrn Gott walten. Es gehet wild zu *usw., d. i. Nr. 1714.* [4]) *Ohne Absatz ans Vorhergehende angefügt.* [5]) *Preger:* heiſſt *(? Text:* haſt*); aber im Text steht wohl:* heſt = heißt, *mit sächsischer Aussprache.* [6]) *Hier liegt wohl eine Textverderbnis vor, denn der Papst ist doch keiner von uns Deutschen; Ror. beginnt:* Wir Deudſche haben dem gotzen zu Rom zu gefallen zu viel bluts vergoſſen als imp|erator, Ferd|inandus. Qui peccaverunt *(Text:* peccamus*)* in Spiritum Sanctum. Coguntur enim conscientia eos convincente *(Text:* connicente*)* fateri nostram doctr|inam veram esse, et tamen persequuntur eam. [7]) *Im Text steht hinter* etc. *eine 2; Preger berücksichtigt sie nicht.* Secundo *paßt nicht. In der Vorlage hat vielleicht wie bei Ror.:* Qui *gestanden.* [8]) *Ror. schließt hier.* [9]) *Die Zahl im Text sieht allerdings mehr wie eine 7 aus.* [10]) *Preger denkt auch an den Herzog Moritz, aber der war damals noch ein unreifer Knabe; Luther meint den jungen Kurprinzen Johann Friedrich. Über den Türkeneinfall des Sommers 1532 siehe S. 4 Anm. 5.* [11]) M|arggraf *oder* M|aguntinus? [12]) *Korrigiert aus* Saracenicorum. [13]) Gewürznelken. [14]) *Ror.:* — Doctor Martinus.

1707. (Schlag. 429; Clm. 943, 216) Impii haben das groſte gut. Lucullus hatt am erſten die kirſen in Italiam gepracht.[1]

Vnſers Herr Gott gutter genieſſen[2] die boſen buben am beſten.[3] Die tyrannen haben[4] den gewald, die wucherer das gelt, die bauern keß, aier, butter, korn[5], gerſten, opfel, birn[6]; die chriſten muſſen[7] im thurm ſitzen, das ſie weder ſon noch mond beſcheint. Nun woll an[8], es muß[9] gewiſlich ein mal anderſt werden.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 120.

FB. 1, 104 (2, 31) Gottes Creaturen brauchen (oder vielmehr mißbrauchen) die Gottloſen am aller meiſten. (A. 33ᵇ; St. 78ᵇ; S. 74ᵇ) „Unſers Herrn Gottes Güter genießen am allermeiſten die böſen Buben. Denn die Tyrannen haben die größte Macht, Land und Leut in der Welt; die Wücherer das Geld; die Baurn Eier, Butter, Korn, Gerſten, Hafer, Aepfel, Birn ꝛc. Die Chriſten aber müſſen ſich leiden, verfolget werden, in Thürmen ſitzen, da ſie weder Sonne, noch Mond beſcheinet, ins Elend verſtoßen, verjagt und geplagt werden. Aber es muß gewißlich einmal anders werden, es kann alſo ewig nicht beſtehen. Laſſet uns nur Geduld haben, und bei der reinen Lehre beſtändig bleiben, feſt darüber halten, und darum davon nicht abfallen."

1708. (Schlag. 430; Clm. 943, 216) Pomeranus ad suam uxorem.[10] Dom⌊inus Pom⌊eranus ubi duxit suam uxorem, dixit ei: Ecce habes claves omnes, sed gladium mihi servabo.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 130 a. R.

1709. (Schlag. 431; Clm. 943, 216) Latomus.[11] Latomus optimus omnium, qui contra me scripserunt. Valde dextre tractat scripturas, sed tamen trahit omnia ad opera.

Erasmus. Erasmus non est aequalis Latomo. Hoc deest Latomo, quod naturam peccati et gratiae non scit La⌊tomus.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 130ᵇ a. R.

1710. (Schlag. 432; Clm. 943, 216) Iuristae. Iustitia iuristarum[12] est iustitia ethnica[13]; nostra iustitia[14] (Clm. 943, 216ᵇ) est in praedicamento relationis.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 120.

---

[1]) *Ror.:* — Lucullus ... gepracht. [2]) *Ror.:* + am meiſten. [3]) *Ror.:* — am beſten. [4]) *Ror. fährt fort:* die macht, land vnd leute; die wucherer *usw.* [5]) *Ror.:* + haffern. [6]) *Ror.:* + etc. [7]) *Ror. fährt fort:* ſich leiden, verfolgt werden etc., in den thurmen ſitzen, da ſie weder *usw.* [8]) *Ror.:* — Nun woll an. [9]) *Ror.:* + aber. [10]) *Ror.:* I⌊ohannes B⌊ugenhagen P⌊omeranus dixit altero die post nuptias sponsae: Ecce do tibi omnes claves, gladium autem mihi servabo. *Bugenhagen heiratete seine Frau Walpurga am 13. Oktober 1522. Enders 4, 9.* [11]) *Über den Löwener Theologen Jakob Latomus vgl. Köstlin 1, 448. Bei Ror. lautet dieses Stück:* Latomus inter omnes, qui contra me scripserunt, optimus est. Dextre tractat scripturas, nisi quod eas ad opera applicat. Hoc deest Latomo, quod peccati et gratiae naturam ignorat. Erasmus non potest conferri cum Latomo, quod ad hoc negotium pertinet. [12]) *Ror.:* iurisconsultorum. [13]) *Ror. wohl besser:* ethica. [14]) *Ror. schließt:* est relativa *(übergeschr.:* in praedicamento relationis*). Vgl. S. 190 Anm. 8.*

FB. 4, 527 (66, 44) Der Juriſten Gerechtigkeit. (A. 568; St. 464b; S. 424b) „Der Juriſten Gerechtigkeit iſt eine weltliche, äußerliche Gerechtigkeit; aber unſer, der Theologen, iſt in praedicamento relationis, ein fremde Gerechtigkeit, nehmlich des Herrn Chriſti, die ſchenkt uns Gott aus lauter Gnaden, ohn all unſer Verdienſt und gute Werk, denen, die es durchs Wort mit dem Glauben faſſen."

1711. (Schlag. 433; Clm. 943, 216b) Hypocritarum invidia. Non est maior invidia in toto mundo quam hypocritarum. In latrone, meretrice[1] est maior misericordia[2] quam in hypo⌊crita.[3]

Ror. Bos. q. 24s, 118 a. R.

1712. (Schlag. 434; Clm. 943, 216b) Iſts[4] nicht ein plag, quod tantopere et tantum amplificamus peccata nostra, et quare non amplificamus baptis⌊mum, sicut amplificamus patrimonium nostrum? Ein furſt bleibt ein furſt, lic⌊et[5] ſcheis in die wiegen. Ein kindt bleibt haeres paternorum bonorum, ob es dem vatter auf die ſchoß oder in die hoſen ſcheiſt vnd ſaicht. Si sic possemus amplificare possess⌊ionem, haereditatem nostram coram Deo! Meus Ioannes[6] nihil allegat quam[7] nativitatem, ideo dicit se esse haeredem, quia ego sum pater illius. Sic nostra iustitia est relativa[8]; bin ich nicht frumb, ſo bleibt Chriſtus frumb. Ah, die kinder ſein die aller glerſten[9]; die vertrauen irem vatter vnd ſagen auch von Gott ſein einfeltiglich, das er ir vatter ſei. Sie faren auch wol vnd diſputirn nicht uil.

Ror. Bos. q. 24s, 120.

FB. 2, 274 (17, 17) Von der Taufe Kraft. (A. 222; St. 185; S. 173) „Iſts nicht eine Plage, daß wir unſer Sünde ſo hoch aufmutzen und groß machen, und vergeſſen indeß der Taufe Chriſti, „„der uns von Gott gegeben iſt zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und

---

[1]) *Ror.:* scorto, [2]) *Preger:* virtus *(?). Im Text steht (etwas undeutlich)* mi *mit Strich darüber, d. i.* misericordia, *wie Ror. hat. Vgl. S. 177 Anm. 2* [3]) *Preger:* hypocritis; *Ror.:* hypocrita. [4]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt, obgleich es inhaltlich zu Nr. 1710 zurückführt; Ror. in Übereinstimmung mit Aurifaber:* Iſts nicht ein plag, quod tam exaggeramus peccata nostra et obliviscimur interea baptismi, Christi, quod datus est nobis a Deo, sapientia, iustitia etc.? Satis magnificamus haereditatem nostram. Ein furſt, konig etc. bleibt ein furſt etc., ein kind bleibt haeres paternorum bonorum, vnd hindert in nichts dran, wenn es ſich gleich vnrein macht, der muter auf die ſchos kacht *(übergeschr.:* hoffirt*)*, den vater beſeicht. Utinam idem possemus facere in sensu peccati, in pavoribus veris mortis! Fateor: Peccasti! Sed num ideo Deus est mendax, qui dicit per electum suum organum: Gratia exuberat (exuperat?) super peccatum, veritas Domini manet in aeternum? Hoc esset amplificare possessionem *(übergeschr.:* haered⌊itatem*)* nostram coram Deo. Meus Iohan⌊nes *(übergeschr.:* primogenitus fil⌊ius*)* nihil allegat quam nativitatem; dicit se esse haeredem, quia ego sum pater. Sic nostra iustitia est relativa; bin ich nicht from, ſo bleibt doch Chriſtus from. Ah, die kinder ſind am beſten dran; die vertrawen iren vettern vnd ſagen von ſein einfeltiglich, das er ir lieber vater ſey, diſputirn nicht viel vnd faren am beſten. [5]) *Text:* litz, *das soll wohl* licet *sein.* [6]) *Text:* Meus omnes; *das* omnes *ist verlesen aus* Ioannes. *Auch bei Ror. spricht Luther hier von seinem Hans.* [7]) *Text:* mihi; *korrigiert nach Ror. Preger setzt für das richtige* allegat *ein* ablegat *in den Text ein.* [8]) *Siehe 189 Anm. 14.* [9]) *D. i.* gelehrteſten.

1. Kor. 1, 30

Röm. 5, 20
Pſ. 117, 2

Erlöſung"" 1. Cor. 1.? Können wir doch ſonſt unſer Erbtheil groß machen! Ein geborner 1. Kor. 1, 30
König, Fürſt ꝛc. bleibt ein Fürſt, ein Kind bleibt ein Erb ſeines Vaters Güter und hindert ihn nichts dran, wenn er ſich gleich unrein macht, der Mutter auf die Schos hofiret und den Vater beſchmeißt. Wollt Gott, daß wir ſolchs auch könnten thun, wenn wir die Sünde fühlen und uns der Tod und Gottes Zorn recht ſchreckt, und freudig ſagen: Ich bekenne, daß ich geſündiget habe und bin ein böſer Bube geweſt, ſollte darüm Gott ein Lügener ſein, der durch ſeinen auserwähleten Rüſtzeug, S. Paulum, ſagt, Rom. 5: „„Wo die Sünde mächtig worden Röm. 5, 20
iſt, da iſt doch die Gnade viel mächtiger"", und David: „„Die Wahrheit des Herrn bleibt Pſ. 117, 2
ewig?"" Das hieße unſer Erbe für Gott groß achten und machen!

Mein Johannes wendet nichts mehr für, und zeuhet nur an die Geburt, ſagt, er ſei mein Erbe, weil ich ſein Vater bin. Alſo iſt unſer Gerechtigkeit relativa et aliena, fremde. Bin ich nicht fromm, ſo bleibt doch Chriſtus fromm. Ah, die Kinder ſind am Beſten dran, die vertrauen ihren Vätern und reden von ihnen fein einfältiglich, daß er ihr lieber Vater ſei, diſputiren nicht viel; darüm fahren ſie auch am Beſten!"

1713. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 120 a. R.) Es gehet itzt zu mit den canones wie vor der ſündflut.[1] Videntes filii Dei filias hominum acceperunt, quascunque 1. Moſe 6, 1 f.
voluerunt. Sic Vratislaviae factum est, ja passim fit in allen ſtifften.

1714. (Schlag. 435; Clm. 943, 216ᵇ) Lutherus est truncus.[2] Es gehet wilt zu in der welt.[3] In summa, ich bin der plockh, der Gott in dem weg ligt.[4] Wenn ich ſtirb[5], (Clm. 943, 217) ſo wird er drein ſchlahen.[6] Nun wolan, nos iam contemnimur[7], aber man heb die brockhen auf, wenn ſie am aller[8] hochſten veracht ſein, das radt ich.[9]

Ror. Bos. q. 24ˢ, 120.

1715. (Schlag. 436; Clm. 943, 217) De politia. Itzund iſt mein hochſte vexatio die politia[10], den der Teufl kan mir nichts abgewinnen[11] vnd will mir nun politiam auf mein hals laden vnd mein conſcientz[12] damit perturbirn.[13] Rath ich, ſo volgt man mir nicht, vnd ſprechen, ich woll regirn; rat ich nicht, ſo mus ich ein conſcientz dauon haben. Weis[14] nicht, wo aus damit!

Ror. Bos. q. 24ˢ, 120ᵇ.

1716. (Schlag. 437; Clm. 943, 217) Kirchenraub.[15] Dem hertzog von Gülch ſind 40 geul raſend worden, da er S. Anna heubt aus einer capellen name, alſo das ers muſt wider hin ein thun.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 130 a. R.

---

[1]) *Zum Inhalt vgl. den Anfang von Nr. 1714.* [2]) *Ror. zieht den Anfang von Nr. 1714 als Schluß zu Nr. 1701.* [3]) *Zum Inhalt vgl. den Anfang von Nr. 1713.* [4]) *Ror.:* der block, den Gott in den weg legt. [5]) *Ror.:* ſterbe; *zur Form* ſtirb *ſiehe Francke 210, § 240, 1 und 211, § 241, 1.* [6]) *Ror.:* + etc. *Mit den folgenden Worten:* Nu wolan *usw. beginnt bei Ror. unsere Nr. 1714; zu den Worten:* ſo wird *hat Ror. a. R.:* man wunder ſehen, dar auff itzt niemand gedenckt. [7]) *Ror.:* + in mundo. [8]) *Ror.:* — aller. [9]) *Ror.:* + treulich. [10]) *Ror.:* Itzt iſt mein hochſte tentatio de politia. [11]) *Hier fehlt wohl:* in negotio meo, *wie Ror. hat.* [12]) *Ror.:* gewiſſen. [13]) *Ror.:* turbirn. [14]) *Ror.:* + ſchier. [15]) *Wir geben hier den Text von Ror.; unsre Handschrift hat sinnlos:* Dem H. G., Gilchen, ſein 40 geull raſend worden, do er S. Anna heubt

1717. (Schlag. 438; Clm. 943, 217) Anabaptistae.[1] Sectae anabaptistarum kindisch[2] dicunt omnia euangelia esse personalia, hoc est, tantum ad personas, quibus dicta, dicta esse. Schwerlich[3] isti admittunt adhuc magistratum.[4]

Ror. Bos. q. 24[s], 120[b].

1718. (Schlag. 439; Clm. 943, 217) Steckenbruder.[5] Perfectissimi sunt die steckhen bruder, nehmen ein steckhen in die hand et omnia relinquunt.

Ror. Bos. q. 24[s], 120[b].

1719. (Schlag. 440; Clm. 943, 217) Aenigma.[6] Cignus eram, bis pica, ter fune[7] ligatus.[8] De monachis.

Clm. 937, 5[b].

1720. (Schlag. 441; Clm. 943, 217[b]) Apostoli[9] haben souil gedanckhen gehabt de Sathana et contra mundum als de Deo.

1721. (Schlag. 442; Clm. 943, 217[b]) Scotus, Thomas.[10] Sanctus[11] Thomas hatt so ein grossen bauch gehabt, das er auf ein mal eine gantze

aus einer capellen nam, also das ire wider must hinein thun. *Vgl. E. Schaumkell, der Kultus der Hl. Anna (1893). S. 23 und 55f., Anm. Das Haupt der Hl. Anna wurde in Düren im Herzogtume Jülich aufbewahrt.*

[1]) *Der Text unsrer Handschrift ist auch hier schlecht; wir korrigieren die Fehler nach Ror.:* Anabaptistarum secta gibt kindisch fur, omnia euangelia esse tantum personalia, hoc est, tantum ad eas personas pertinere, quibus dicta sunt. Schwerlich approbant magistratum. Perfecti sunt die stecken bruder, die ein stecken in die hand nemen, relinquunt omnia ac deserunt suos. [2]) *Text:* Pinderischen. [3]) *Text:* Schwertlich. [4]) *Preger:* evangelium *(?); im Text steht abgekürzt, aber deutlich:* magistratum. [5]) *Ror. siehe unter Anm. 1. Unsre Nummer 1718 bildet den Schluß von Nr. 1717.* [6]) *Text:* Enigma. [7]) *Preger:* servus *(?); im Text steht* funs, *das soll wohl* fune *sein.* [8]) *Preger deutet den offenbar verderbten Hexameter auf die Cisterzienser (weiß), die Dominikaner (schwarz und weiß) und die Franziskaner (mit einem Strick). Unsre Handschrift hat nur ein Stück des Ganzen, das bei Clm. 937 folgende Fassung hat:*

Epitaphion Apostatae Epicuri.
Cignus erat, bis pica fuit, ter fune ligatus,
Crux quater hunc habuit: Mansit, ut ante fuit.

Auf wen Luthers Distichon geht, bleibt auch in dieser Fassung dunkel. Der Schreiber unsrer Handschrift hat, wie aus den Schlußworten: De monachis *hervorgeht, das* aenigma *ebenso verstanden wie Preger.* [9]) *Ohne Überschrift.* [10]) *Die Überschrift* Scotus, Thomas *zeigt, daß in der Vorlage unsrer Handschrift auch von Scotus die Rede gewesen ist; Ror.:* In moralibus ist Occam vnd Scotus gleich magistro quatuor *(Text: 4)* sententiarum *(vgl. Nr. 329).* Thomas ist nicht einer laus werd. Ist mit *(übergeschr.:* gleich*)* seinem schreiben, wie man sagt· Wassch mir den beltz vnd mache in nicht nass. Im gantzen Thoma ist nicht ein einig wort, das einem mocht eine zuuersicht zu Christo machen. Er sol so ein grossen bauch gehabt haben *(übergeschr.:* vnd so wol konnen essen*)*, das er auff ein mal ein gantze gans hat gessen *(Text: +* hat*)*. Man hat im mussen ein tisch ausschneiten, das er den bauch in das loch leget, raum zu haben am tisch zu sitzen. [11]) *Text:* Scotus.

gans hatt konnen[1] eſſen, vnd man hatt im muſſen ein tiſch auß ſchneiden, das er den bauch in das loch liget, raumb zu haben am tiſch zu ſitzen.

Idem. Thomas iſt nicht einer laus werdt; iſt gleich mit ſeinem ſchreiben: Waſch nur[2] den beltz vnd mach mir den nicht naß.

Idem. Im gantzen Thoma iſt nicht ein wort, das einem mocht ein zuuerſicht zu Chriſto machen.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 120ᵇ.

1722. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 120ᵇ) Anno Domini 1532. die Iulii 12.[3], hoc est, in vigilia Margarethae, corruit murus et trabes magna, quae sustentabat den ſaal, ſommer rembder, in cella[4] monasterii. Adstabat D⌊octor M⌊artinus, uxor et aliae personae; nisi Deus mirabiliter per Angelum custodisset Doct⌊orem et alios, oppressi fuissent etc.

*Nr. 333 (VD. 134ᵇ); *Nr. 3264 (Cord. 1607).

1723. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 120ᵇ) Magna virtus imp⌊eratoris C⌊aroli V., quod non superbit de victoria[5] parta contra regem Franciae. Im Niderland wolt man im ein tapet ſchencken, 14 tauſent ducaten werd; cum autem nomina regis et nobilium essent adscripta, noluit accipere. Coacti sunt ergo[6] delere nomina, tunc accepit etc.

1724. (Schlag. 443; Clm. 943, 217ᵇ) Bellaria. Ein jedes obſt hatt ſein zeitt; wenns druber ſtet, ſo ſchmeckhts[7] nicht[8] als wol als uor. Ego credo quamlibet arborem habere suum Diabolum insidiantem.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 130ᵇ a. R.

1725. (Schlag. 444; Clm. 943, 217ᵇ) Ferdinandus est infelix. Wenn[9] Ferdinandus den krieg wider den Turckhen furet[10], ſo ſein wir verlorn; wenn aber der[11] Carolus darbei iſt[12], wirt es, ob Gott will[13], beſſer werden.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 120ᵇ.

---

[1]) *Preger:* kennen; e *und* o *sehen in unsrer Handschrift oft ganz gleich aus.* [2]) *Preger:* mir. *Zu der sprichwörtlichen Redensart vgl. Thiele.* [3]) *Das Datum des 12. Juli 1532 steht auch in Nr. 333.* [4]) *Über* cella *übergeschr.:* keller. *Wie die Parallelen ausführlicher berichten, wurde der große Keller im Schwarzen Kloster neu gebaut.* Remter, *mhd.* reventer = refectorium. [5]) *1525, bei Pavia.* [6]) *Im Folgenden ist im Text korrigiert. Wir geben das, was wohl zuerst dagestanden hat; daraus ist korrigiert:* deletis autem nominibus accepit etc.*; es hätten also die Worte:* Coacti sunt *gestrichen werden sollen.* [7]) *Text:* ſchmeckht. [8]) *Ror. fährt fort:* ſo wol als zuuor. Ich halt, das ein jeder baum ſeinen eigen Teufel habe, der in plage. [9]) *Ror.:* Wo. [10]) *Ror. fährt fort:* ſind wir gewiſſlich verlorn. [11]) *Ror.:* — der. [12]) *Karl V. zog im Sommer 1532 selbst gegen die Türken, vgl. auch S. 4 Anm. 5.* [13]) *Ror. fährt fort:* wol ſtehen vmb vns.

1726. (Schlag. 445; Clm. 943, 217b) Versus.

Ferre etenim regis dominantis iura nephandi[1]
(Clm. 943, 218) Ante[2] negas, donec vi supereris ope.
In Pretzs haec affixa ianuis Lutherus vidit.[3]

Ror. Bos. q. 24s, 120b a. R.

1727. (Schlag. 446; Clm. 943, 218) Securitas mundi. Die welt ist nun ytzt gar[4] sicher worden, verlest sich auf die bucher vnd maint, wenn sie es lesen[5], so kunnen[6] sie es alles. Der Teufl hett mich auch schir dohin bracht, das ich wer faul vnd sicher worden, das ich hett gedacht: Hie hastu die bucher; wenn du sie liest, so wirstu es kennen.[7] Sic schwermeri[8] et sacramentarii arbitrantur[9], wenn sie nur ein buchlein lesen, so konnen sie es alles. Contra illam securitatem ego[10] quotidie oro[11] catechismum wie mein Henschen, das mich Gott erhalte[12] in seinem lieben heiligen wortt, das ich sein nicht uberdrissig werde.[13]

Ror. Bos. q. 24s, 120b.

FB. 1, 20 (1, 17) Von Uberdruß und Verachtung des Worts Gottes. (A. 6b; St. 8b; S. 8b) Doctor[14] Martinus Luther vermahnete sein Weib, daß sie fleißig Gottes Wort lesen und hören sollte, und sonderlich den Psalter fleißig lesen. Sie aber sprach, „„daß sie es gnug hörete und täglich viel lese, und könnte auch viel davon reden; wollt Gott, sie thäte auch darnach.““ Da seufzte der Doctor, und sprach: „Also hebt sich der Uberdruß zu Gottes Wort an, daß wir uns viel lassen dünken, und wollens alles gar wissen, und erfahren doch das Widerspiel; ja, daß wir eben so viel davon verstehen als eine Gans, und wollen gleichwol ungestraft sein. Dies ist der Vortrab des künftigen Ubels und Uberdrusses des göttlichen Worts; darauf werden eitel neue Bücher kommen, und die heilige Schrift wird veracht und wieder in einen Winkel oder unter die Bank geworfen werden.

(A. 6b; St. 12b; S. 10) Auf eine andere Zeit redete Doctor Luther vom Uberdruß des göttlichen Worts und sprach: „Die Welt ist sehr sicher worden und verlässet sich auf die Bücher, die sie itzt hat, und meinet, wenn die Leute es lesen, so können sie alles.“ Und saget drauf: „Der Teufel hätte mich auch schier dahin gebracht, daß ich wäre faul und sicher worden, und gedachte: Hie hast du die Bücher, wenn du sie lieseſt, so kannst du es. Also lassen ihnen die Wiedertäufer und Sacramentirer auch träumen, daß, wenn sie nur ein Büchlin lesen, so können sie alles. Wider solche Sicherheit bete ich immerdar, und sage meinen Katechismum nach einander wie mein Hänschen, und bete täglich, daß mich Gott bei seinem heiligen reinen Wort erhalte, daß ich deß nicht uberdrüßig werde, oder mich dünken lasse, ich hätte es ausstudire'.“

---

[1]) *Preger:* nephande. [2]) *Text:* A me; *korrigiert nach Ror.* [3]) *Ror.:* Haec carmina vidit Doctor Luther affixa ostio in Pretzsch. *Pretzsch an der Elbe, halbwegs zwischen Wittenberg und Torgau. Am 28. Juli 1532 kehrte Luther von einem Besuch beim Kurfürsten Hans in Torgau wieder heim. Enders 9, 211. Mit Luthers Reise hängt es gewiß zusammen, daß Schlaginhaufen in dieser Zeit nur wenig nachgeschrieben hat: Nr. 1722 fällt auf den 12. Juli, Nr. 1736 auf den 12. August.* [4]) *Ror.:* ist nu seer. [5]) *Ror.:* lese. [6]) *Ror.:* konne. [7]) *Ror.:* so kanstu es. [8]) *Ror.:* anabaptistae. [9]) *Ror.:* somniant. [10]) *Ror.:* — ego. [11]) *Ror.:* + et recito. [12]) *Ror. fährt fort:* bey seinem heiligen reinen wort. [13]) *Ror.:* + oder mich duncken lasse, ich habe es nu ausstudirt. [14]) *Der erste Absatz in Aurifabers Übersetzung ist Nr. 3835.*

(A. 6ᵇ; St. 12ᵇ; S. 10) Sonſt[1] ſagte er einmal, „daß der Adel, Bürger und Bauern und faſt idermann hohes und niedriges Standes das Euangelium viel beſſer könnten, denn Er D. Luther, oder denn S. Paulus ſelbſt, wie ſie ſich dünken ließen. Denn ſie wären klug und meineten, daß ſie gelehrter ſein, denn alle Pfarrherrn. Sie verachteten aber nicht die Pfarrherrn, ſondern den Herrn und Oberſten aller Pfarrherrn, der ihnen das Predigamt befohlen hat; der wird ſie wiederüm verachten und ihr Feind ſein und ihnen auf die Hauben greifen, daß ſie es fühlen werden. Er, der da ſaget: „„Wer euch höret, der höret mich, und wer euch Luk. 10, 16 angreift, der greift mir in mein Augapfel.““ Der Adel will regieren, da ſie es doch nicht Sach. 2, 8 können, noch etwas verſtehen. Der Papſt aber weiß es nicht allein, ſondern er kann auch regieren mit der That. Der geringſte Papiſt kann mehr regieren, denn zehen vom Adel zu Hofe. Das ſollen ſie ſich nicht verdrießen laſſen.“

1728. (Schlag. 447; Clm. 943, 218) Belligerare contra Turcam. Vnſer ſig leit allein an Gott.[2] Sollen wir[3] den Turckhen ſchlahen, ſo ligt es allein an Gott, vnd ſo ſich einer[4] rhiemet, er habs gethan[5], ſo ſchend in der Teufel!

Ror. Bos. q. 24ˢ, 120ᵇ a. R.

1729. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 120ᵇ a. R.) Lipothumia[6] defectio annorum, syncopis defectio omnium membrorum.

1730. (Schlag. 448; Clm. 943, 218) Lex. Lex facit homines[7] civiliter bonos, licentia et indulgentia facit[8] malos.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 120 a. R.

1731. (Schlag. 449; Clm. 943, 218) Remittere peccata. D⌊octor Bruckh dixit: Non vidi hominem[9], der alſo von (Clm. 943, 218ᵇ) hertzen kont vnd mocht[10] vergeben, als mein herr, der[11] hertzog Johans, churfurſt von Sachſen.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 121.

FB. 4, 231 (45, 77) Von Herzog Johanns Friedrichen, Kurfürſten zu Sachſen. (A. 487; St. 493; S. 449ᵇ) Da[12] Herzogs Johannſen Friedrichen, des Kurfürſten, gedacht ward, der vom Adel und Sequeſtratoren fünf Jahre lang wol bezauſet und berupft war worden, hätte muſſen Lehrgeld geben, ſprach D. M. Luth.: „Sein Herr Vater hätte ihn fleißig gewarnet, „„er wollte ſich ja wol fürſehen und fleißig hüten, daß er ſolchen Vogeln und Schnapphähnlin nicht zu Theile würde, noch in die Hände käme.““ Und ſprach: „Er, Kurfürſt Hanns hatte zu mir, Doctor Martinus Luther, zu Torgau in der Kammer geſaget: „„Mein Sohn kennet die Leute noch nicht, er wird ſie aber lernen kennen.““ Als wollt er ſagen: Ich habs aus Erfahrung gelernet; doch weil Fürſten und Herrn ohne des Adels Hülfe nicht können allein regieren, müſſen ſie etwas von ihnen leiden und nicht Alles ſo Schnur

---

[1]) *Das Folgende ist Nr. 1909 und Nr. 1906.* [2]) *Ror.:* — Vnſer . . . Gott. [3]) *Ror. fährt fort:* ſieg haben contra Turcam; *zur Sache vgl. S. 193 Anm. 12 und S. 4 Anm. 5.* [4]) *Ror.:* ſo jemand. [5]) *Ror.:* er wolle thun. [6]) *λειποθυμία.* [7]) *Ror.:* — homines. [8]) *Ror.:* — facit. [9]) *Ror.:* D⌊octor Pontanus dixit se non vidisse hominem *usw.* [10]) *Ror.:* — vnd mocht. [11]) *Ror.:* — mein herr, der. [12]) *Aurifabers 1. Absatz ist B. 1, 341.*

gleich wollen haben, fürnehmlich was wider Gott und das Gewissen nicht ist. Kann doch ein schlechter Hausvater ohne Gesinde sein Haus nicht allein regieren, viel weniger kann ein Fürst oder König sein Fürstenthum oder Königreich allein regieren. Kaiser Karl hat zu Augsburg auf dem Reichstage Anno 1530 acht Canzler gehabt.

„D. Gregorius Brück sagte mir," sprach D. M. Luther, „„er hätte keinen Menschen gesehen, der also von Herzen könnte vergeben, als Herzog Johanns Kurfürst zu Sachsen.""

1732. (Schlag. 450; Clm. 943, 218b) Principes. Furſten vnd herrn ſein arme leut. Drumb hat vnſer Herr Gott nicht vmb ſonſt[1] beuolhen revereri magistratum et orare pro eo.

Ror. Bos. q. 24s, 121.

1733. (Schlag. 451; Clm. 943, 218b) Baur iſt ein ſau.[2] Ein bauer iſt ein ſau, denn wen man ein ſau ſchlecht, ſo iſt ſie todt. Sie denckht ein bauer nicht in jenes leben, den ſie wurden uil anderſt darzu thun.

Ror. Bos. q. 24s, 121.

1734. (Schlag. 452; Clm. 943, 218b) Matrimonialia. Ich will kein eheſach an nhemen, es ſei den ſache, das mir die obrigkeit zuſage, ſie woll[3] exequirn, was wir judicirn.

Ror. Bos. q. 24s, 121.

1735. (Schlag. 453; Clm. 943, 218b) Contemptores sacramentorum.[4] Lieben herrn, dixit ad nos, laſt vns der kirchen ſacrament warten! Wer aber nicht will zum ſacrament gen vnd den catechismum lernen, zu dem ſolt ir nicht gen am ſterben, ſonder in ſterben laſſen wie die ſeu; nembt euch ir nicht an, laſt ſie auch nicht auf den kirchoff begraben.

Ror. Bos. q. 24s, 121.

FB. 1, 78 (1, 93) Wie man ſich gegen den Verächtern des göttlichen Worts und den Sacramenten halten ſoll. (A. 25b; St. 279b; S. 257b) „Lieben Herren," ſprach Doctor Martinus zum Pfarrherren und Caplanen und die bei ihnen waren, „laſſet uns der Kirchen warten mit Predigen, reiner Lehre und Sacrament reichen. Wer nicht zum Sacrament gehen will, noch den Katechismum lernen, zu dem ſollt ihr nicht gehen in ſeiner Krankheit, wenn er ſterben ſoll; ſondern laſſet ihn liegen wie eine Sau, nehmet euch auch ſeiner nicht an, laſſet ihn auch nicht auf den Kirchhof begraben, den Andern zum Schrecken und Abſcheu."

---

[1]) *Ror.:* nicht vergebens. [2]) *Ror.:* Contemptores verbi, ſie ſeien nu bauren, burger oder ſcharhanſen, sunt porci. Wenn die geſchlachtet iſt, ſo iſt ſie tod. So dencken ſolche leute in jenes leben eben ſo wenig als ein ſaw, ſonſt wurden ſie anders dazu thun. [3]) *Ror.:* es ſei denn, die oberkeit ſage mir zu, ſie woll es *usw.* [4]) *Ror.:* Lieben herrn, dixit ad assidentes, laſſt vns der kirchen warten mit predigen, ſacrament reichen etc. Wer zum ſacrament nicht gehen wil noch den catechismum lernen, zu dem ſolt ir nicht gehen, wenn er ſterben ſol, ſondern laſſt in ligen als ein ſaw, nemt euch irer nichts an, laſſt ſie auch auff den kirchhoffe nicht begraben aliis in terrorem.

1736. (Schlag. 454; Clm. 943, 218b) Pabſt will keiſer ſein. Der pabſt hatt lenger den 400 jar damit vmbgangen[1], das kaiſer vnd könig wurde. Aber der pabſt iſt in (Clm. 943, 219) Engelandt dahin, den der konig alle piſtumb zu ſich genomen; in Behemen iſt er auch dahin, des gleichen in Vngern. Deutſchland hengt an der ſeiten. — Haec dixit[2], do die potſchaft von Engelandt zu Wittenberg bei Doctore Martino wart 12. Augusti 1532.

Ror. Bos. q. 24s, 121.

1737. (Schlag. 455; Clm. 943, 219) Eccius iſt kein prediger. Eccius iſt kein prediger nicht[3], den wen einer ſol reden, das im nicht ernſt iſt noch zu hertzen geht[4], do einer nitt luſt zu hatt, das iſt nitt muglich, das es ſol klingen. Wen Eccius ſoll reden[5] vom trincken, ſpilen, hurn vnd guten geſellen, das get im wol abe.

Ror. Bos. q. 24s, 121.

1738. (Schlag. 456; Clm. 943, 219) In funere ducis Saxoniae Iohan[nis.][6] Die glocken klingen, klingen[7] uil anderſt den ſonſt[8], wen einer ein totten wais, den er lieb hatt. Vnſere ſcharhanſen haben luſt zu regirn gehabt; ſie habens nhun.[9]

Duces Saxoniae. In diſem furſten iſt summa clementia geweſen, in Friderico summa prudentia; wenn die zwen furſten ein perſon weren geweſen[10], ſo wer es monstrum. Hertzog Friderich ſaß, lies im ratten, thet die augen zu (Clm. 943, 219b) vnd[11] ſignirt die rede an nach einander, vnd zu letzt ſagt er vnd ſprach[12]: Alſo khan diſer[13] rat nitt beſtehen; das vnd[14] das kompt draus.

Ah, wie ein groſſer furſt ſtirbt alda[15] ſo ainſam, das nicht ein ſon[16], ein vetter, ein freundt bei im were![17] Medici dicunt[18], quod spasmus eum occiderit.

*Nr. 1934 (Rabe 49); *Nr. 2607 (Cord. 753 + 754). — Ror. Bos. q. 24s, 121.

---

[1]) *Ror. fährt fort:* das er des keiſers keiſer wurde vnd herr vber alle herrn auff erden. Aber in Engelland iſt er da hin, denn der konig hat alle *usw.* [2]) *Ror. fährt fort:* da der biſchof aus Engelland zu W[i]ttenberg war an[no] 1532. 12. Aug[usti]. *Preger verweist auf Mencke, Script. 2, 1130:* Paulo ante, quam elector decederet, regis Angliae legatus illum Torgaviae convenit. [3]) *Ror.:* — nicht. [4]) *Ror. fährt fort:* noch luſt dazu hat, da iſt *usw.* [5]) *Ror. fährt fort:* von huren, ſchwelgen, ſauffen, ſpielen, guten geſellen, das gieng im wol ab, ex abundantia enim cordis os loquitur. [6]) *Ror.:* + Electo[ris. *Johann der Beständige starb am 16. August 1532 auf dem Jagdschloß zu Schweinitz in der Lochischen Heide und wurde am 18. August in Wittenberg in der Schloßkirche beigesetzt.* [7]) *Ror. hat nur einmal:* klingen, *doch ist das zweimalige:* klingen, klingen *vielleicht ursprünglich.* [8]) *Ror. fährt fort:* wenn eim ein freunde ſtirbt, den *usw.* [9]) *Ror.:* nu etc. [10]) *Ror. fährt fort:* fuisset grande miraculum. [11]) *Ror. fährt fort:* ſignirt rethe *(übergeschr.:* consilia*)* an, nach ein ander, zuletzt *usw.* [12]) *Ror.:* — vnd ſprach. [13]) *Ror.:* + jener etc. [14]) *Ror. fährt fort:* jenes wurde draus komen. [15]) *Ror.:* da. [16]) *Über diesen Worten steht bei Ror.:* Dux Frid[ericus Ioh]annes erat Coburgi. *Vgl. auch Aurifabers Text.* [17]) *Ror.:* iſt geweſen, da er von hinnen geſcheiden. [18]) *Ror. fährt fort:* spasmum eum occidisse. *Dann hat Ror. noch folgenden Zusatz:* Nam fuit eo tempore zu Schweinitz etc.

FB. 4, 228 (45, 74) Von Herzog Johanns, Kurfürsten zu Sachsen, Tode. (A. 486b; St. 492; S. 448b) Anno[1] Domini 1532 am 16. Augusti, an einem Freitag, um zehen Hore vor Mittage ist aus diesem Jammerthal der Durchläuchtigste, Hochgeborne Kurfürst, Herzog Johanns zu Sachsen ꝛc. nach dem Willen Gottes abgeschieden und sein sanft in Christo entschlafen, zur Schweinitz. Welchen frommen, aufrichtigen Fürsten, der gar keine Galle hatte und dem Kaiser und vielen Fürsten lieb und werth war, und um seiner großen Frömmigkeit und Beständigkeit willen ein groß Ansehen hatte, aber doch hart gnug durch Verfolgung geübet und geprüfet, Gott hat aus dieser leiblichen Hütten zu sich genommen und erlöset. Ist zur Schweinitz auf dem Schloß gestorben am Schlage, wie man meinet, da er zuvor schier ein halb Jahr stets schwach gewesen und nie recht gesund war. Weil man ihm die große Zehe am Fuße abgelöset, ist er einen Tag um den andern frisch gewesen. Da er nu kaum zehen Tage zuvor von Torgau auf die Jagd gen der Schweinitz gezogen, ward er plötzlich krank, und auf den 15. Augusti ward D. Mart. Luth. sammt M. Philipp M. eilends zu ihm berufen, die kamen auf den Abend um zehen Uhr dahin, und funden ihn liegen in Zügen und mit dem Tode ringen einen ganzen natürlichen Tag, von zehen an bis es wieder zehen schlug. Am 18. Tage aber desselbigen Monats frühe um 7 Uhr ward er zu Wittenberg in die Schloßkirche begraben. Da that Doctor Martinus Luther eine Leichpredigt und M. Philippus eine lateinische Oration.

Man eilete aber mit dem Begräbniß, so viel müglich war, darüm deste sehrer, denn der Leib war nicht geweidet, weil man nicht Balsam und Aromata konnte haben; so kann eines todten Menschen Leib, der am ubelsten reucht und stinkt, nicht lange gehalten werden. Denn da Bischof Ernst von Magdeburg, Ihro Kurfürstl. G. Bruder, gestorben war, und der todte Leib, wiewol er wol ausgeweidet und balsamirt, acht Tage lang unbegraben lag, noch stank der Leib, daß Niemands bleiben könnte, da der Sarg aufs Härteste vergossen war, und man hatte vier große Pfannen voll Wacholderbeere, damit man räucherte, daß es in der Kirchen gar dämpfte, noch ging der Stank herfur.

Darum eilete man mit des frommen Herrn Begräbniß, daß man damit nicht erwarten konnte des jungen Herrn, H. Johann Friedrichs, Ankunft, der sich noch nicht fur sechs Tagen zuvor mit ihm gelezt hatte und nach Coburg gezogen war. Und ist also dem guten theuren Fürsten und Herrn bescheret, daß an und bey seinem Tode und Begräbniß Niemand von seinen Blutsverwandten gegenwärtig gewesen, weder Vetter, Sohn noch Freund. Doctor Martinus Luther sagte: „Es wäre ein starker Herr von Leibe gewesen, hätte einen harten und schweren Tod genommen, also, daß er auch bisweilen geschrien hatte wie ein Löwe. Also hat Gott den frommen, beständigen Fürsten, da die Religion und Policey, das Kirchen- und weltlich Regiment wol bestellet war, aus diesem armseligen Leben abgefodert, und zu sich in die ewige Ruhe und Freud genommen. Der liebe Gott gebe, daß unser gnädiger junger Herr in seines Herrn Vaters Fußstapfen trete! Amen. Vor zweyen Jahren zuvor, ehe er gestorben, hat er ein löblich Testament gemacht, darinnen er sonderlich die Universität dem jungen Herrn befohlen. Der fromme Fürst ist entschlafen, da beide, die Religion und Policey wol stunden, und in der Blüte waren; denn Kaiser und andere Fürsten, auch die Tyrannen konnten nichts Anders denn Gutes von ihm reden und an seiner Leutseligkeit, Freundlichkeit, Gütigkeit und Bescheidenheit ein groß Gefallen haben. Man sagt: Kaiser Carol habe sich hören lassen, da er unser Confession und Apologia gelesen: „„Er wollte, daß also durch die ganze Welt gelehrt und geprediget würde.““ So soll H. Georg zu Sachsen gesagt haben: „„Er wisse sehr wol, daß viel Mißbräuche in der Kirchen seyen, wenn der Papst dieselben abthäte und die Kirche reformirete, so wollt ers annehmen, aber von dem verloffenen Mönche möcht ers nicht annehmen.““ Also soll H. Wolf von Schönburg, der des Bischofs Albrecht zu Halle Statthalter war, auch gesaget haben: „„Wenn Gott sein Wort durch Fürsten und Herrn und die vom Adel ließe predigen, so wollten sie es annehmen““ ꝛc. Ja, wenn Gott sein Wort mit ihnen wollt

[1]) *Die drei ersten Absätze Aurifabers sind Nr. 2607.*

verſiegeln! Er darf aber die armen Fiſcher, Petrum, Andream ꝛc., Amos den Hirten ꝛc. dazu gebrauchen und will ihrs Beſiegelns nicht haben."

Da man Herzog Johanns, den Kurfürſten zu Sachſen, begrub, ſagte D. M. L.: „Die Glocken klingen viel anders denn ſonſt, wenn einem ein Freund ſtirbet, der ihm lieb iſt. Unſere Scharrhanſen haben Luſt zu regieren gehabt. Sie habens nun, mögen zuſehen, daß ſie es gut machen! In unſerm Fürſten iſt ein große Frömmigkeit und Gütigkeit geweſen, in Herzog Friederichen große Weisheit und Verſtand. Wenn die zween Fürſten wären eine Perſon geweſen, ſo wäre es ein groß Wunderwerk. Herzog Friederich ſaß und ließ ihm rathen, thät die Augen zu, hatte ein Schreibtäflein und verzeichnet nach einander der Räthe eines jeglichen Bedenken; zuletzt ſagt er ſeine Meinung, da die Stimm an ihn kam, und beſchloß: Alſo kann dieſer, jener ꝛc. Rath nicht beſtehen, aus dieſer und der Urſachen, denn das und jenes würde daraus kommen und erfolgen."

FB. 4, 231 (45, 76) Von H. Johannſen Tode. (A. 487; St. 492[b]; S. 449[b]) „Ach", ſprach D. M. L., da er ſahe ſterben Herzog Hannſen, Kurfürſten zu Sachſen ꝛc., „wie ein großer Fürſt ſtirbet da ſo einſam, daß nicht ein Sohn, Vetter oder Freund bey ihm iſt geweſen, da er von hinnen iſt geſchieden. Die Aerzte ſagen, der Spasmus (Krampf) hab ihn erwürget. Gleichwie[1] die Kinderlin ohne Sorge geboren werden, ohne Sorge leben und ohne Sorge ſterben: alſo wird unſerm lieben Fürſten H. Johannſen am jungſten Tage zu Sinn ſeyn, als käme er aus der Lochiſchen Heide von der Jagd, wird nicht wiſſen, wie ihm wird geſchehen ſeyn, wie Eſaias ſagt: „„Der Gerechte wird weggerafft, und legt ſich in ſein Kämmerlin und Ruhbettlin.""

Iſ. 57, 1. 2

1739. (Schlag. 457; Clm. 943, 219[b]) Titum[2] Imp|eratorem habent Romae[3] in cristallino.[4]

Ror. Bos. q. 24[s], 121 a. R.

1740. (Schlag. 458; Clm. 943, 219[b]) Der[5] Teufl hort ſich[6] ſelber. — Ubi dixit[7]: Da einer mit ablas brieffen fur die hell ſei komen, vnd do er zu der hitz hinab kam, do zerſchmeltzt der brief vnd ſigl vnd verbrann.

1741. (Schlag. 459; Clm. 943, 219[b]) Liberi.[8] Sicut pueri nascuntur sine cura, vivunt sine cura, sic[9] moriuntur.[10]

Hertzog Johann. Alſo[11] wird vnſer lieber furſt hertzog Johann am jungſten tag werden, gleich als kem er von der Lochiſchen heide[12] von der

---

[1]) *Das Folgende ist Nr. 1741.* [2]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [3]) *So Ror.; unsre Handschrift hat sinnlos:* Titum habent Rheniae. *Auf dem Aventin bei S. Alessio wurden den Pilgern zwei unverweste (einbalsamierte) Körper als die Leichen der Kaiser Vespasian und Titus gezeigt. Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart 128, 60. Luther hatte das auf seiner Romfahrt wohl selbst gesehen und sprach hiervon bei dem Begräbnis des nicht einbalsamierten Kurfürsten. Vgl. Aurifabers Text unter S. 198 Anm. 1.* [4]) *Text:* christallino. *Über die Veranlassung zu diesen Worten vgl. Nr. 2607.* [5]) *Ohne Absatz.* [6]) stößt ſich. [7]) *scil.* Lutherus. *Im Folgenden Notiz! Der Nachschreiber hat nur kurz notiert, was Luther ausführlicher erzählt hat.* [8]) *Aurifabers Text siehe unter Anm. 1.* [9]) *Ror.:* ita. [10]) *Ror.:* + sine cura. [11]) *Ror.:* Alſo wird vnſerm lieben furſten hertzog Johannſen am jungſten tage zu finn ſein, als keme er aus der *usw.* [12]) *Schweinitz liegt in der Lochischen Heide, siehe S. 197 Anm. 6.*

Jes. 57, 1. 2 jagde; wirt nicht wissen, wie im geschehen ist.[1] Esaias dicit: Iustus vadit in pace.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 121ᵇ.

1742. (Schlag. 460; Clm. 943, 219ᵇ) Deus vber alle creaturen.[2] Deus noster[3] extra, infra, supra omnem creaturam[4]; man kan sich aber nicht drein schickhen, gleich als wenn man sagt: Es ist 2 = 1, 5 = 1, 3 = 1 vnd der gleichen. Aus diesem ding kan ich nichts[5] machen noch schliessen, (Clm. 943, 220) kan mich nicht drein schicken. Sic Deus est extra omne,
Jes. 66, 1 quod est, nam quando dicit: Coelum sedes mea est, so wirt er weit vber den himel reichen, et terra scabellum, so muß er auch in der gantzen welt sein.
Eph. 4, 10 Omnia implere. Super omnia, implere omnia, soll er das thun, wie Paulus sagt, so muß er gegenwertig sein, sed ratio[6] kan der ding nichts verstehen, sicut Zwinglius somniat de dextra Patris. Sic dixit quidam philosophus[7]: Deus est sphaera, cuius centrum est ubique et circumferentia
Jes. 66, 2 nullibi. Deus dixit, sein bester stuel sei ein betaubt[8] hertz; item[9] corda[10] sunt in terra, quia dicit: Super quem respiciam nisi ad trementem[11] etc.?

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 121ᵇ.

1743. (Schlag. 461; Clm. 943, 220) Iudaei sunt blasphematores. Maior pars Iudaeorum Deum blasphemaverunt, bonos et credentes[12] prophetas occiderunt.[13] Sic[14] Abraham habuit in domo suo Ismaelem; Esau persequebatur patrem et matrem et fratrem.

Ror. Bos. q. 24ᵃ, 121ᵇ.

FB. 4, 626 (74, 27) Jüden sind gemeiniglich stets Gotteslästerer gewesen. (A. 593; St. 415ᵇ; S. 379ᵇ) „Der mehrer Theil der Jüden haben Gott gelästert, die frommen Propheten erwürget. Also haben die lieben Erzväter und Patriarchen in ihren Häusern Lästerer gehabt, Abraham hatte Ismael, Isaac den Esau, der Vater und Mutter verfolgete, und Jacob, einen Bruder, dem legte er alles Herzleid an, daß er ihm entweichen mußte."

1744. (Schlag. 462; Clm. 943, 220) Errorem non intelligit papa. Papa prius non intellexit errorem suum, iam (Clm. 943, 220ᵇ) vero intelligit,

---

Jes. 57, 1 Jes. 63, 16 [1]) *Ror.:* geschehen wird sein etc.; *Ror. fährt fort:* Iesaias 56.: Iusti tolluntur, item: Abraham nescit nos *(übergeschr.:* 64.*)*. [2]) *Aurifabers Text siehe Bd. 1 S. 101 Anm. 12.* [3]) *Ror.:* est. [4]) *Ror. fährt fort:* darein kan sich sapientia humana vnd ratio nicht schicken. Est extra omne, quod est, nam quando *usw.* [5]) *Text:* nicht; *korrigiert mit Preger.* [6]) *Ror. fährt fort:* kan sich darein nicht schicken, viel weniger verstehen, ut nec potest, sicut Cinglius somniat *usw.* [7]) *Preger verweist auf Bonaventura, Itinerarium cap. V. Vgl. Bd. 1 S. 575 Anm. 13.* [8]) *Preger:* betrubt. [9]) *Ror.:* — item. [10]) *Ror.:* + autem. [11]) *Ror.:* — nisi ad trementem; + Esa. 66. [12]) *Ror.:* — bonos et credentes; + pios. [13]) *Text:* crederunt. [14]) *Ror.:* Sic pares habuerunt in domibus suis *(übergeschr.:* hypocritas*)* Abraham Ismaelem, Isaac Esau, qui persequebatur patrem, matrem et Iacob fratrem.

et tamen cum magna malitia opponit se.[1] Das kan Gott nicht leiden. Er verſundigt ſich zu hoch[2]; es wirt nicht lang alſo ſtehen werden.

Ror. Bos. q. 24[s], 121[b].

1745. (Schlag. 463; Clm. 943, 220[b]) Deinde[3] venit Gineckh, quaesivit de adoratione sacramenti.[4] Respondit Doctor: Possum adorare et[5] non; est liberum. Ad altare quando communico[6], flecto propter reverentiam genua; in lecto iaceo, et tamen sumo sacramentum.[7] Si ego osculare biblia, das iſt ja angebettet, quia continent verbum Dei; si non exosculor eam iacentem[8] in mensa, nihil refert. Sic[9] cum sacramento. Papa non negat sacramentum[10], sed est in abusu, sicut Iudaei non reiciebant biblia, licet prophetas persequebantur et occidebant.[11] Papa secundum substantiam[12] sinit manere sacramenta et biblia, sed[13] vult, ut usurpentur, ut ipse vult. Sicut nos dicimus: Qui credit et baptisatus fuerit, salvus erit; addit papa: Mark. 16, 16 Sed qui bona opera fecerit, etiam.

Papa peccat in Sp|iritum Sanctum. Papa nihil aliud facit, quam quod[14] dicit: Ich will die bruch in der kron brauchen vnd auffſetzen, (Clm. 943, 221) die hoſen zum wammes. Sic rem non negat, sed usum et peccat in Spiritum Sanctum.[15] Ideo omnis mea disputatio[16] est contra abusum papae.

Lutherus defendit ministerium in papatu. Hic fortiter obstitit 2. Moſe 20, 7 Gineckh, plane volens abicere papatum.[17] Respondit Doctor: Non assumes nomen Domini in vanum! Si nomen Domini non esset im miſſbrauch[18], quid opus esset prohibere, ne in vanum[19] assumeretur nomen Dei? Est, quod utitur et abutitur, et bene et male, alioquin nullus posset peccare.

---

[1]) *Ror. bis hierher:* Papa hactenus non sensit ruinam suam *(übergeschr.:* intellexit errorem*)*, iam sentit, et tamen totis viribus se opponit, implorat brachium saeculare etc. [2]) *Ror. fährt fort:* Drumb kans alſo nicht lang bleiben. [3]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt. Über Ignatz Perknowsky siehe Bd. 1 S. 139 Anm. 5.* [4]) *Ror. ist auch in diesem langen Stück Aurifabers Vorlage gewesen. Er beginnt:* Quidam interrogans *(Konstruktion!)*, num sacramentum esset adorandum? [5]) *Ror.:* vel. [6]) *Ror.:* sumo eucharistiam. [7]) *Ror.:* in lecto iacens sumo. [8]) *Text verderbt:* exosculor ea in certam*; über* ea *fehlt wohl der* m-*Strich von* eam (scil. bibliam), *und* in certam *ist aus* iacentem *verlesen. Ror.:* exosculor iacentem. [9]) *Ror.:* Eadem est ratio. [10]) *Ror. fährt fort:* sed rapuit alteram speciem et usum verum sacramenti non tradidit, sicut Iudaei *usw.* [11]) *Text:* occidebant et persequebantur*; umgestellt mit Ror.* [12]) *Ror.:* Papa quod ad substantiam attinet. [13]) *Ror. fährt fort:* cogit, ut illis utamur, ut ipse praescribit. Nos docemus verum usum bap|tismi: Qui credit et bapt|isatus fuerit, salvus erit; papa addit: Qui credit et facit bona opera etc. [14]) *Ror. fährt fort:* omnia invertit: Ich wil die bruch auffſetzen vnd fur ein kron brauchen, die hoſen furs wammes *usw.* [15]) *Ror.:* — et peccat ... Sanctum. [16]) *Ror.:* + et actio. [17]) *Ror.:* Hic se opponebat Boh|emus ille *(übergeschr.:* Gineck*)* prorsus volens abicere papam *usw.* [18]) *Ror.:* in abusu. [19]) *Ror. fährt fort:* sumeretur? Nomine Dei bene utimur et abutimur, alioqui nemo posset peccare. Sequitur ergo *usw.*

Ergo sequitur, quod is, qui abutitur nomine Dei, verum nomen Dei habeat; non peccat[1] abusor in falso aliquo nomine, sed in vero aliquo Dei nomine, id quod Deus conqueritur. Sed[2] propter abusum non fit nomen falsum, id quod non credunt neque possunt credere Waldenses. Seditiosus[3] peccat contra magistratum, quando movet[4] tumultum; non iniquo nocet fur[5] magistratui, sed sibi ipsi.[6] Sicut Iudas est nequam, sed tamen vadit, baptisat, et est baptisatus, quem ille baptisat, et dicit ad claudum: Surge et ambula, et ambulabat, et haec facit in nomine Iesu Christi, licet[7] ipse non credat[8] in Christum vnd helt nichts dauon[9]; sic officium non est Iudae, papae, episcopi, sed ministerium, vnd[10] der befelch ist im geschehen.[11] Also gieſt Gott wein, (Clm. 943, 221[b]) ol durch ein stinckents[12] ror.[13] Sic[14] capitaneus dat ex iussu principis korn oder spende; licet capitaneus sit nebulo, tamen ego ea accipio ex beneficio principis et eius clementia. Was get mich der an, qui dat? Ego respicio principem, non capitaneum.[15] Quando[16] Sanctus Thomas vocasset[17] opus operatum, so wer er hindurch komen.

Tunc[18] Gineck: D[o]mine Doctor, ein zaubererin habet etiam verbum Dei; sol man ir den glauben wie dem pabst? — Respondit Doctor: Non habet ministerium neque officium et iussum[19] Dei, sicut papa et episcopi habent, sed[20] sunt tantum personae. Diversa sunt ministeria, sed unus est Dominus, qui operatur omnia in omnibus.

Idem. Thomas dixit, quod in baptismate im wasser[21] soll ein heimliche[22] kraft sein; ibi coepta[23] est disputatio, et deinde imprimitur character.[24] Sed Scotus[25] dixit: Non, sed[26] ex pacto divino quando sacerdos baptisat[27], tunc adest Deus suo pacto; et recte dixit, vnd[28] ist ein feher seiner mensch gewesen.

Idem. Sacramenta novae[29] legis iustificant non ex virtute effectiva, sed est aqua verbo divino[30] involuta[31] promittens item gratiam. Sacramenta

---

[1]) *Ror. fährt fort:* is, qui abutitur falso quodam nomine, sed abutens vero *usw.* [2]) *Text:* Si; *Preger:* Sic. *Wir setzen mit Ror.:* Sed *ein.* [3]) *Ror.:* Sic seditiosus. [4]) *Ror.:* movens. [5]) *Ror.:* non nocet tamen. [6]) *Ror. fährt fort:* Sic Iudas est nequam, et tamen baptisat, contionatur, sanat infirmos dicendo ad claudum: Surge et ambula, et ita accidit. Sed haec facit *usw.* [7]) *Ror.:* etsi. [8]) *Ror.:* credit. [9]) *Ror.:* von im. [10]) *Ror.:* — vnd. [11]) *Ror.:* geben. [12]) *Preger:* stinckent. [13]) *Ror.:* + et tamen nihil decedit vino etc. [14]) *Ror.:* Sic H[a]ns M[e]tzsch praefectus dat iussu principis frumentum oder spende; ob er gleich fur sich ein schalck ist, tamen ea, quae largitur, accipio beneficio *(übergeschr.:* clementia*)* principis *usw.* [15]) *Ror.:* praefectum. [16]) *Ror.:* Si. [17]) *Ror.:* + ministerium verbi. [18]) *Ror.:* Ibi Gineck: D. Do., ein zeubrerin habet verbum Dei et utitur eo; sol man *usw.* [19]) *Ror.:* aut mandatum. [20]) *Ror. fährt fort:* sed est tantum privata persona. [21]) *Ror.:* quod in aqua baptismi. [22]) *Text:* herrliche. [23]) *Ror.:* orta. [24]) *Text:* et deinde *(kleine Lücke)* creator; *wir setzen den Text von Ror. ein.* [25]) *Ror.:* + negavit et. [26]) *Ror.:* — Non, sed. [27]) *Ror. fährt fort:* adesse Deum suo pacto. [28]) *Ror.:* Er. [29]) *Im Text ist eine kleine Lücke, in die Rörers* novae *gehört; Pregers:* veteris testamenti et *ist zu lang.* [30]) *Ror.:* Dei. [31]) *Ror. fährt fort:* promittente gratiam.

non solum significant ut vetera, sed etiam efficiunt. In summa, es hatt allein daran[1] (Clm. 943, 222) gefelt[2], quod biblia non legerunt universitates[3], et quando legerunt, tunc dixerunt intelligenda secundum Aristotelem. Es ist blindheitt gewesen. Ich hoff aber, es sein uill leutt selig worden, qui adhaeserunt[4] textui. Denn der text der heilig bibl helt allein den stich; Augustinus, Ambrosius thuns nicht.[5] Respondit mihi papa[6]: Ego etiam habeo textum, vnd ich sage es auch; da muß Gott allein richter sein, welcher theill recht hatt[7], wo[8] die schrift am clersten am tag ist[9], als wirs Gott lob haben. Dabei will ich bleiben[10] in nomine Iesu Christi. Amen.

*Nr. 344 (VD. 136b) + *Nr. 342 (VD. 136). — Ror. Bos. q. 24s, 121b—122b.

FB. 2, 305 (19, 18) Ob man dem Sacrament Ehrerbietung thun möge? (A. 232; St. 198; S. 185) Einer fragte, ob man dem Sacrament des Altars möge Ehrerbietung thun? Da sprach Doct. Martinus Luther: „Wenn ich beim Altar das Sacrament nehme, so beuge ich meine Knie zur Ehrerbietung; im Bette aber nehme ichs liegend."

FB. 2, 306 (19, 19) Des Papstes Gebaren mit dem Sacrament. (A. 232; St. 195; S. 182) „Der Papst verneinet das Sacrament nicht, sondern hat die eine Gestalt oder ein Theil geraubet und gestohlen den Laien und den rechten Brauch des Sacraments nicht gelehret.

Der Papst verwirft die Bibel nicht, sondern verfolget und tödtet rechtschaffene, fromme, treue Lehrer und Leute; gleich wie die Jüden die Propheten verfolgeten und tödteten, so die Schrift recht auslegten. Was die Substanz und das Wesen belanget, so läßt der Papst die Sacrament und Bibel bleiben, allein will er uns zwingen, daß wir derselben brauchen sollen, wie er will und fürschreibet.

Wir lehren den rechten Brauch der Taufe und des Sacraments des Altars: „„Wer gläubt und getauft wird, der wird selig"" ꝛc. Aber der Papst setzt dazu: Wer gläubt und Mark. 16, 16 thut gute Werke, der wird selig. Der Papst thut nichtes anders, denn daß er Alles umkehret, was Gott geordnet und befohlen hat. Ich, spricht er, will, mit Züchten zu reden, ein Niederkleid auffsetzen und für eine Kron brauchen; die Hosen fürs Wammes! Also verläugnet er nicht das Werk an ihm selbs, sondern den Brauch; darüm ist all mein Disputiren, Schreiben und Thun wider den Mißbrauch des Papsts."

FB. 2, 306 (19, 20) Des Papsts Stand. (A. 232b; St. 195; S. 182) Hiewieder setzte sich ein Böhem, der wollte den Papst gar verwerfen. Da sprach Doctor Martinus Luther: „Es stehet geschrieben, „„Du sollt den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich führen."" Da man nu Gottes Namens nicht mißbrauchte, so wäre es ohn Noth zu verbieten, daß man ihn unnützlich führete. Des Namens Gottes können wir wol und ubel brauchen, sonst könnte Niemand sündigen noch Unrecht thun.

Darüm folget, daß, wer Gottes Namens mißbraucht, der hat den rechten Namen Gottes; der, so eines falschen unrechten Namens mißbraucht, der sündiget nicht, sondern der da mißbraucht des rechten Namens Gottes, darüber denn Gott klaget. Um des Mißbrauchs Willen wird der Name nicht falsch, welchs die Waldenser in Böhem nicht gläuben, könnens auch nicht gläuben.

---

[1]) *Ror.:* — daran. [2]) *Ror.:* gemangelt. [3]) *Ror.:* in academiis; *Ror. fährt fort:* aut legentes cogitaverunt intelligenda esse iuxta mentem Romanae sedis. Es ist lauter kinder spiel gewesen. Ich hoff aber, es seien *usw.* [4]) *Ror.:* + simpliciter. [5]) *Ror.:* Ambrosius, Augustinus etc. thun nicht. [6]) *Ror.:* — Respondit mihi papa; + Rt. papa, *d. i. wohl:* Respondet papa; *Ror. fährt fort:* Ich hab auch die bibel vnd den rechten text vnd sage auch wie du. [7]) *Ror.:* habe. [8]) *Ror.:* bey welchen teil. [9]) *Ror.:* am klersten ist dargethan. [10]) *Ror. schließt hier.*

Also sündiget ein Aufrührer, der sich wider die Oberkeit setzt und erreget ein Lärmen; doch thut er darüm der Oberkeit nicht Schaden, sondern ihm selber; denn Oberkeit wird und muß doch bleiben. Also ist Judas ein Schalk und täuft gleichwol, predigt, machet die Kranken gesund. Wenn er zu einem Lahmen spricht, stehe auf und wandele, so geschiehts also; denn das thut er im Namen Jesu Christi, wiewol er an Christum nicht gläubt, ja er hält nichts von ihm.

Darüm ist das Amt nicht Judas des Verräthers, nicht des Papsts noch der Bischofe, sondern das Predigtamt ist ihnen befohlen und vertrauet von Christo. Also geußt Gott Wein, Oel durch ein stinkend Rohr oder Gefäße, und gleichwol gehet dem Wein nichts abe an ihm selbs, was seine Substanz und Wesen belanget; wiewol das Accidens etwas geändert wird, daß er nach dem unreinen Gefäße schmeckt und reucht. Item, es gibt ein Amtmann und Befehlshaber Getreide oder Spende aus Befehl des Fürsten; ob er gleich ein Schalk ist, doch nehme ich das Geschenk an, das er mir gibet aus Gnade und Mildigkeit des Fürsten. Was gehet mich der an, der es gibt und austheilet? Ich sehe auf den Fürsten!

Wenn Thomas Aquinas, ein Predigermönch, Gottes Wort hätte geheißen opus operatum, so wäre er hindurch kommen." Da sagte Heyneck: „„Herr Doctor, eine Zauberin hat Gottes Wort und braucht dasselbe, soll man ihr denn gläuben, wie dem Papst?"" Hierauf antwortet Doctor Martinus Luther und sprach: „Sie ist nicht im Predigamt, hat auch keinen Befehl Gottes, wie der Papst und die Bischofe haben; sondern ist nur eine Privat- und einzele Person. Die Aemter sind mancherlei und unterscheiden, aber Gott ists, der da sitzt und verdammet und Alles in Allen wirket.

Es sagt auch Thomas Aquinas, daß im Taufwasser solle eine heimliche Kraft sein. Daher hat sich erhaben die Disputation, daß darnach sollte ein Character, das ist unauslöschlich Malzeichen, dem Täufling eingedruckt werden, wie man einem ein Mael an die Stirn oder Angesicht brennet. Aber Scotus verneint solchs und sagt: „„Es geschehe von wegen des Bundes Gottes; wenn der Priester täufet, so ist Gott da fürhanden mit seinem Bund."" Und hat recht daran gesagt, er ist ein sehr feiner Mensch geweft."

FB. 2, 307 (19, 21) Von Sacramenten des A. Testaments. (A. 233; St. 179b; S. 167b) „Die Sacramente des alten Testaments und Gesetzes machten nicht gerecht durch ihre Kraft und eigene Wirkung, sondern waren nur bloße Zeichen, Bedeutungen und Anzeigungen für den Leuten. Aber die Taufe ist ein Wasser in und mit Gottes Wort verwickelt und verbunden, darinne Gnade verheißen wird; denn die Sacramente des neuen Testaments sind nicht allein bloße Zeichen, wie die im alten Testament waren, sondern wirken auch Vergebung der Sünde, Gerechtigkeit und Seligkeit in denen, die sie mit rechtem Glauben brauchen. Wie die Wort lauten: „„Wer gläubt und getauft wird, der wird selig"" ꝛc. „„Das ist mein Blut, für euch vergossen zur Vergebung der Sünde.""

Mark. 16, 16
Matth. 26, 28

Summa, es hat allein gemangelt, daß man die Bibel in hohen Schulen nicht gelesen, und die sie gleich gelesen, haben gedacht, man müßte sie verstehen nach dem Sinn und Meinung des Stuhls zu Rom, wie es der Papst ausgelegt und will verstanden haben. Es ist lauter Kinderspiel geweft. Ich hoffe aber, es sind viel Leute selig worden, die einfältig bei dem schlechten Text blieben sind und sich allein daran gehalten haben; denn der Text der heiligen Bibel hält allein den Stich. Ambrosius, Augustinus und andere Väter thuns nicht."

1746. (Schlag. 464; Clm. 943, 222) Lutherus papista. Weil ich ein papist war[1], hat[2] ich mich geschemet[3] Christum zu nennen; ich[4] dacht: Jesus ist ein weibischer nam, sonder[5] Aristotelem, Bonauenturam.

Ror. Bos. q. 24s, 122b.

---

[1]) *Text:* ward. [2]) *Ror.:* scheuet. [3]) *Ror.:* — geschemet. [4]) *Ror.:* vnd. [5]) *Ror. fährt fort:* Aristoteles, Bonauentura etc. waren gros bey mir.

1747. (Schlag. 465; Clm. 943, 222) Doctrina operum. Es iſt ſchwer aus den operibus zu komen, quia Deus vult illa habere et praecipit ea.[1] Er wil aber nicht, das man ſich drauf verlaſſe vnd drauf buche[2], sed ipse[3] dicit: Ich will dirs wol bezalen[4]; kommer[5] dich nichts drumb vnd forder kein lohn drumb. — Haec scripsi inter prandendum post pompas funebres[6] dom|inica XII., quae erat 18. Augusti[7], ubi sepeliebamus electorem (Clm. 943, 222[b]) Saxoniae Iohannem, cuius anima Deo.[8] Obiit in Schweinitz 15. Augusti[9] in spasmo apoplectico.

Ror. Bos. q. 24[s], 122[b].

FB. 2, 208 (14, 8) Frommer Herzen Aengſtigung. (A. 201; St. 205[b]; S. 193[b]) „Einem frommen Mann iſts ſchwer, aus den Werken zu kommen und ſich recht drein ſchicken, denn er weiß, daß ſie Gott haben will und gebeut ernſtlich zu thun. Wenn er aber dieſen Unterſcheid machet, daß ſie Gott will haben und man ſoll ſie thun, ſich aber nicht drauf verlaſſen, noch drauf bauen (welches aber gar ſchwer und menſchlicher Natur unmöglich iſt von wegen der Erbſünde, wo der heilige Geiſt das Herz nicht rühret, lehret, leitet und regiret durch Gottes Wort), ſondern Gott will ſie hie auf Erden mit Friede, Ruge und andern Gaben belehnen und wol bezahlen: ſo ſoll ich mich darum nicht bekümmern, ſondern ihm gläuben, denn er wills alſo haben."

1748. (Schlag. 466; Clm. 943, 222[b]) Aulici. In horto praesente D|octore Iona[10] dixit[11]: Wenn die vnnutzen leutt ſolten all ſterben, muſten wir doch[12] vnnutz werden, denn der Teufl muß vnnutz geſindt haben. Drumb[13] laſts nur leben, weils Gott leben leſt. — Dixit[14] de inutilibus aulicis et aliis hominibus.

Ror. Bos. q. 24[s], 122[b].

FB. 1, 219 (4, 4) Unnütze Leute. (A. 71; St. 247; S. 230) Im Garten ſagte Doctor Martinus Luther: „Wenn die unnützen Leute müßten alle ſterben, ſo müßten doch wir unnütz werden; denn der Teufel muß unnütz Geſinde haben. Darum laſſet ſie immer hin leben, weil ihnen Gott das Leben gönnet." Das ſagt er von unnützen Hofſchranzen und andern Leuten mehr.

1749. (Schlag. 467; Clm. 943, 222[b]) Annus ingratitudinis.[15] Post euang|elium[16] debet rependi gratia, quae Christo data est, nempe crux.

Ror. Bos. q. 24[s], 122[b].

---

[1]) *Ror.:* quia Deus praecipit ea et vult servari. [2]) *Ror.:* boche. [3]) *Ror.:* — ipse. [4]) *Ror. fährt fort:* drumb kummer dich darumb nicht, fodder auch kein lohn dafur. [5]) *Preger:* kummer. [6]) *Ror.:* post pompam funebrem. [7]) *Ror. übergeschr.:* Anno 32; *Ror. fährt fort:* quo sepultus est elector Ioh|annes. Obiit *usw.* [8]) *Im Text folgen zwei unleserliche Worte; Preger:* vnnd cunne; *ich lese:* vnnt cunnen. [9]) *Ebenso Ror.; es muß heißen:* 16. Augusti. [10]) *Vgl. S. 206 Anm. 2.* [11]) *Ror.:* — praesente ... dixit. [12]) *Ror.:* doch wir. [13]) *Ror. fährt fort:* laſſt ſie imerhin leben, weil inen Gott das leben gonnet. [14]) *Ror.:* Hoc dixit. [15]) *Ror.:* Gratia, quae rependitur a mundo pro euangelio, est eadem, quae Christo relata est, nempe crux. [16]) *Preger bezieht dies auf den Text des 12. Sonntags p. Tr., vgl. Nr. 1747, die Heilung des Taubstummen, Mark. 7, 31ff. Aber in Nr. 1748 sind die Tischgenossen schon im Garten.* Post euangelium *in unserm Text entspricht wohl dem* pro euangelio *bei Ror.*

FB. 1, 219 (4, 5) **Undankbarkeit der Welt furs Evangelium.** (A. 71; St. 13b; S. 11b) „Der Dank, so die Welt fur die Lehre des heiligen Euangelii thut, ist eben der, so sie Christo gethan hat, nehmlich das Creuze; deß hat man sich zu ihr zu versehen und keins andern!"

1750. (Schlag. 468; Clm. 943, 222b) Conquestus[1] erat praepositus[2] super ingratitudine.[3] Respondit D[octor Mart[inus[4]: Hic annus est annus ingratitudinis; futurus erit annus vindictae. Es ist doch kein aufhoren. Gott muß straffen.

Ror. Bos. q. 24s, 122b.

FB. 1, 219 (4, 6) **Ein anders.** (A. 71b; St. 13b; S. 11b) Da einer klagte uber die große Undankbarkeit der Leute, sprach D. Martinus Luther: „Dies Jahr ist ein Jahr der Undankbarkeit, das künftige und folgende aber wird ein Jahr der Rache sein. Es ist doch kein Jes. 1 Aufhören; Gott muß strafen auch wider seinen Willen, Natur und Art, wir ubermachens!"

1751. (Schlag. 469; Clm. 943, 222b) Lapsus magnorum virorum. Ich hoff, es soll schir an mir werden[5], die[6] weil die fursten also dahin fallen. — Respondit Domina Ketha[7]: Da behut euch Gott fur! — Tunc[8] Doctor: Ah, liebe Ketha, es ist bald geschehen vmb ein menschen, wie wir an vnserm fursten[9] gesehen haben.

Ror. Bos. q. 24s, 123.

1752. (Schlag. 470; Clm. 943, 222b) Ioannes[10], rex Vngariae, handlet Ps. 58, 12 nicht recht.[11] Aber solche entlaufen Gott nicht. Utique est Deus[12] eos iudicans in terra. Ps.

Ror. Bos. q. 24s, 123.

1753. (Schlag. 471; Clm. 943, 222b) Fides et crux.[13] Fides, crux[14], das thuts, quia fides non potest consistere sine cruce, sonder[15] wenn einem[16] das wasser vber die korbe gehet[17], so sicht man[18], (Clm. 943, 223) quid possit fides et quid sit.[19] Est enim res, non speculatio.

Ror. Bos. q. 24s, 123.

---

[1]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [2]) *Der Schloßpropst Jonas, vgl. S. 205 Anm. 10.* [3]) *Ror.:* Querulante quodam de ingratitudine hominum. [4]) *Ror.:* — Martinus. [5]) *Ror.:* sein. [6]) *Ror.:* — die. [7]) *Ror.:* Respondit coniunx. [8]) *Ror.:* Ad haec. [9]) *Ror.:* kurf[urften vnd landsherrn. [10]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [11]) *Johann Zapolya, der Wojwode von Siebenbürgen, in Ungarn gegen Ferdinand I. als Gegenkönig erwählt, suchte Anlehnung bei den Türken, die damals bereits im westlichen Ungarn an der Grenze der Steyermark standen, S. 4 Anm. 5.* [12]) *Ror. schließt hier mit:* Ps. 58. [13]) *Korrigiert aus:* Fides cum cruce. [14]) *Ror.:* Fides crucis. [15]) *Ror.:* — sonder. [16]) *Ror.:* + aber. [17]) *Vgl. Thiele 256 ff., Nr. 273.* [18]) *Ror.:* so sihet er. [19]) *Ror. fährt fort:* nempe non speculatio, sed veriss[ima (?) res.

FB. 2, 173 (13, 30) Glaub im Creuz bewährt. (A. 189b; St. 163b; S. 153b) „Der Glaub des Creuzs der thuts; denn der Glaub kann ohn Creuz nicht ſein noch beſtehen. Wenn einem aber das Waſſer uber die Körbe gehet, ſo ſiehet er, was der Glaube vermag und was er iſt. Nicht ein Speculation und erdichter Gedanke, ſondern gewiſſe Zuverſicht des Herzen zu Gott, die rechtſchaffen und des heiligen Geiſts eigen Werk iſt."

1754. (Schlag. 472; Clm. 943, 223) Vnſer[1] Herr Gott ſicht[2], wie die hund ſcheiſſen, ſeichen vnd vberal[3] vnfletig machen, zerprechen ſchuſſel vnd teller. Aber wenn er beginnt zu viſitirn, ſo zurnt er greulich.[4] — Haec de regibus et[5] principibus[6] dixit.[7]

Ror. Bos. q. 24s, 123.

1755. (Ror. Bos. q. 24s, 123) Das kindlin ſchlefft vnſer Frawen am arm[8]; wirds ein mal auffwachen, wird es vns fragen, wie wirs gemacht haben.

FB. 1, 137 (2, 97) Gott verzeuhet die Strafe ein Zeitlang. (A. 44b; St. 39; S. 38b) „Vnſer[9] Herr Gott ſiehet ſehr wol, wie die Hunde alle Winkel voll ſchmeißen, piſſen, ſpeien und unflätig machen. Item wie die Vollſäufer Kannen, Gläſer zun Fenſtern auswerfen, Schüſſel, Teller, Gläſer, Fenſter, Ofen zubrechen ꝛc. Wenn er aber beginnet zu viſitiren, ſo zörnet und ſtraft er gräulich ohn Ende und Maß."

Solches ſagte er von dem wüſten, unflätigen, ſäuiſchen Weſen und Leben, ſo hin und wieder große Herren, Könige, Fürſten, der unadelige Adel, ſonderlich aber Papſt, Cardinäl, Biſchofe, Domherrn und der ganze beſchorne Haufe mit aller Unzucht und andern gräulichen Sünden zu dieſer letzten Zeit ohn alle Furcht und Scheu unverſchämet treiben.

„Das Kindlin Jeſus", ſprach er (weiſete mit der Hand aufs Gemälde an der Wand), „ſchläfet der Mutter Maria am Arm; wird er der mal eins aufwachen, er wird uns wahrlich fragen, was und wie wirs gemacht und getrieben haben."

1756. (Schlag. 473; Clm. 943, 223) D⌊octor[10] M⌊artinus, ubi venit Nimeckh, ait C⌊onrado C⌊ordato[11]: Wie mancherlei tode[12] haben wir an vnſerm leib! Jſts doch nichts den eitel mors mit vns. Inspice omnia membra, et sic invenies.

*Nr. 1024 (Ror. Bos. q. 24f, 48); *Nr. 2669 (Cord. 843). — Ror. Bos. q. 24s, 123.

---

[1]) *Ohne Absatz mit dem Vorhergehenden verbunden.* [2]) *Ror.:* ſihet. [3]) *Ror. übergeſchr.:* alles. [4]) *Ror.:* + one maß. [5]) *Ror.:* — et. [6]) *Ror.:* + pontificibus etc. [7]) *Aurifabers Text ſiehe unter Nr. 1755.* [8]) *Aurifaber bezieht dieſe Worte richtig auf ein Gemälde, das in Luthers Stube hing: Maria mit dem Jesuskind. Vgl. FB. 1, 311 (7, 8).* [9]) *Der Anfang von Aurifabers Text iſt Nr. 1754.* [10]) *Ohne Absatz mit Nr. 1754 verbunden. Andere Überſetzungen Aurifabers ſiehe unter Nr. 1024 und Nr. 2669. Am 8. Auguſt 1532, an einem Donnerstag, predigte Luther in Niemeck, Unsre Ausg. Bd. 36, XIX u. 228ff. Unſer Stück fällt gewiß auf dieſen Tag, es ſteht aber in Schlaginhaufens Heft an falſcher Stelle, vgl. Nr. 1736: 12. Auguſt, und Nr. 1738: 18. Auguſt; wahrſcheinlich hat Schlaginhaufen dieſes Stück erſt ſpäter von Cordatus abgeſchrieben.* [11]) *Preger lieſt:* D *und zieht dies zu dem Folgenden:* D wie mancherlei *usw. Es ſteht deutlich im Text:* CC*; ebenſo Ror.:* Cum iret Nimecum ad C. C. *Aurifaber verlegt dieſe Worte Luthers mit Unrecht auf die Fahrt nach Niemeck; Luther hat ſie in Niemeck ſelbſt zu Cordatus geſprochen.* [12]) *Ror.:* tod.

FB. 4, 194 (45, 19) **Fürsten Sterben.** (A. 476; St. 475b; S. 434) Den 22. Julii Anno ꝛc. 33.[1] sagte Doctor Martinus Luther uber Tisch zu Herzog Johanns Friederichen, dem Kurfürsten zu Sachsen ꝛc.: „Es ist viel ein elender Ding, wenn ein Fürst stirbet, denn wenn ein Baur stirbet, der hat kein Ansehen. Ein Fürst muß verlassen werden von allen seinen Freunden, Herrn, und zuletzt erst mit dem Teufel kämpfen; da will man nicht an denken, daß man ein wenig fürstlicher lebete."

1764. (Schlag. 480; Clm. 943, 224) Remedium sitis. Haustus aquae et[2] cerevisiae est remedium[3] sitis, ein stuckh prott vertreibt den hunger, Christus est remedium mortis.[4] Es will aber nicht eingehen[5], sicut dixit
Luk. 2, 30 Simeon: Viderunt oculi mei salutare tuum. O, wie girig ist ein durstiger nach drincken, ein hungeriger nach essen, vnd[6] niemandt will des man[7] girig sein[8], vnd soll billich so girig sein nach disem Christo als nach einer partecken, die mich ein stundt oder drei settigt, aber Christus ewiglich.

*Nr. 2675 + 2676 (Cord. 849 extr. + 850). — Ror. Bos. q. 24s, 123.

FB. 1, 368 (7, 94) **Christus ist der einige Arzt wider den Tod, deß doch gar wenig begehren.** (A. 119; St. 57; S. 55b) „Ein Trunk Wassers, wenns einer nicht kann besser haben, ist ein gute Aerznei wider den Durst. Ein Stück Brot stillet den Hunger, und wer ihr bedarf, trachtet mit Fleiß darnach, daß ers bekomme. Also ist Christus die beste, gewisse, einige Aerznei wider den schrecklichsten Feind menschlichs Geschlechts, nehmlich wider den ewigen Tod. Es will aber menschlichen Herzen nicht eingehen. Wenn sie ein Arzt wüßten uber hundert ꝛc. Meil, welcher den leiblichen, zeitlichen Tod vertreiben oder nur eine Zeitlang aufhalten könnte, wie würden sie ihn holen lassen, kein Geld noch Unkost sparen? Daraus man siehet, wie gräulich menschlich Natur verderbet und verblendet ist.

Doch das kleine Häuflin hält sich zu dem rechten Arzt, und lernet an dieser Kunst,
Luk 2, 29. 30 welche der heilig alte Simeon Luc. 2 wol gewußt hat, daher er fröhlich singet[9]: „„Mit Fried und Freud ich fahr dahin, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen"", darüm der Tod mein Schlaf worden. Wo kömmet aber die Freude her? Da kömmet sie her, daß er den Heiland, den rechten Arzt wider Sünd und Tod, mit geistlichen, auch leiblichen Augen gesehen hat.

Darüm ists ein gräuliche Plage, daß wir täglich für Augen sehen, wie gierig ein Durstiger ist nach Trinken, ein Hungeriger nach Essen, so doch ein Trunk Wassers oder Stück Brots nur ein Stunde oder zwo den Durst oder Hunger vertreiben. Dagegen Niemand oder gar wenig nach diesem allertheursten Arzte begierig sind, ob er wol freundlich Alle zu sich locket und spricht
Joh. 7, 37 Joh. am 7. Cap.: „„Wen dürstet, der komme zu mir und trinke""; dazu Speise und Trank
Joh. 7, 38 gibt, die unvergänglich sind und bleiben bis ins ewige Leben, wie er auch saget: „„Wer an mich gläubet, wie die Schrift saget, von deß Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen.""

---

[1]) *Aurifaber hat sehr oft falsche Data, siehe S. 209 Anm. 1.* [2]) *Ror.:* vel. [3]) *Ror. fährt fort:* contra sitim, frustum panis sedat famem. [4]) *Ror.:* contra mortem etc. [5]) *Ror. fährt fort:* Simeon hats wol gewußt; hinc dixit: Quia viderunt *usw.* [6]) *Ror.:* aber. [7]) *Ror.:* mans. [8]) *Ror. fährt fort:* qui alium cibum et potum dat etc., vnd solt doch jederman billicher darnach gierig sein denn nach eim stuck brods oder trunck wassers, so doch nur ein stund oder zwo *(Text:* — zwo) den durst vnd hunger vertreibt, Christus aber speiset vnd settiget ewiglich. [9]) *Aurifaber nimmt das Folgende aus Luthers Lied:* Mit Fried und Freud.

1765. (Schlag. 481; Clm. 943, 224) Fridericus[1] elector Saxoniae anno Christi 1525. die 5. Maii[2], vixit annos 62, menses 3, dies 19, horas fere 4. Iohannes frater elector Saxoniae dux decessit 16. Augusti infra horam 9. et 10. ante meridiem Anno 1532. Iohannes Fridericus elector hat im hulden laſſen 24. Auguſti Wittembergae, quo tempore Doctor Martinus Lutherus contionatus est quinquies.[3]

Ror. Bos. q. 24ˢ, 123ᵇ.

1766. (Schlag. 482; Clm. 943, 224) Episcopi. Die biſchoff[4] heben an klug zu ſein[5] vnd[6] ſehen bald, was ſchleuſt vnd nicht ſchleuſt.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 122ᵇ a. R.

1767. (Schlag. 483; Clm. 943, 224) Caesar Carolus de Eccio. Caesar dixit: Mein bruder Ferdinandus[7] helt uil von[8] Fabro vnd Eccio; ich halt[9] nichts dauon.[10] Solten ſie der[11] chriſten[12] glauben vertedigen? Der aine iſt all tag vol, der ander iſt ein narr.[13]

*Nr. 2677 (Cord. 851). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 122ᵇ a. R.

1768. (Schlag. 484; Clm. 943, 224) Sodoma paradisus. Sodoma fuit paradisus voluptatis[14]; da muſt es vbel zugehen. Aber wo man ſich mit Geſ. 16, 49
ſchwais[15] nehret, da braucht mans ein wenig[16] beſſer.

*Nr. 295 (VD. 127); *Nr. 2678 (Cord. 856). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 123ᵇ.

1769. (Schlag. 485; Clm. 943, 224) Universitas Vitebergensis. Mirum est, quod Vitebergae tanta universitas exorta est in (Clm. 943, 224ᵇ) Uandalis istis. Respondit Doctor: Vnſer Herr Gott gedacht: Ich[17] muß ein ſchul aufrichten, den die andern ſein alle gefallen, das ich ein pfaffen oder zwen[18] mache.[19]

*Nr. 2679 (Cord. 852). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 122ᵇ a. R.

---

[1]) *Wir setzen hier den ausführlicheren Text von Ror. ein; unsre Handschrift hat gekürzt und fehlerhaft nur:* Iohannes Fridericus elector Saxoniae dux decessit 16. Augusti infra horam IX. et X. ante meridiem anno 1532 in Schweinitz. *Auch die Überschrift hierzu hat falsch:* Mors Iohannis Friderici. [2]) scil. mortuus est. [3]) *Nämlich am 18., 22., 23., 24. und 25. August. Unsre Ausg. Bd. 36, 237ff.* [4]) *Ror.:* Biſchoue (— die). [5]) *Ror.:* werden. [6]) *Ror.:* — vnd. [7]) *Ror.:* Mein bruder Ferdinandus, dixit imperator. [8]) *Ror.:* vom. [9]) *Ror.:* + aber. [10]) *Ror.:* von inen. [11]) *Preger:* den. [12]) *Ror.:* den chriſtlichen. [13]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 2677.* [14]) *Ror. übergeschr.:* Ezech. 16; *doch kann Luther auch an 1. Mos. 13, 10 gedacht haben.* [15]) *Ror.:* im ſchweis der naſen. [16]) *Ror.:* etwas. [17]) *Ror.:* Mirum, quod tanta celebritas est huius scholae per totam Europam. Addidit Doctor: Vnſer Herr Gott hat gedacht: Ich *usw.* [18]) *Ror.:* + da. [19]) *Ror.:* + die mir dienen.

1770. (Schlag. 486; Clm. 943, 224b) Rustici.[1] Ich halt, das der Teufl die paurn nicht[2] mag. Er veracht sie wie die schotten pfennige[3]; er denckt, er wols wol krigen, sie sein vorhin sein. Aber die gutten Vngerischen gulden[4] vnd nobel[5] hatt er gern, id est, magnos, probos, sanctos.

*Nr. 2680 (Cord. 853). — Ror. Bos. q. 24s, 122 a. R.

1771. (Schlag. 487; Clm. 943, 224b) Vnser[6] Herr Gott ist ein solcher man, der kein vbel vngestraft lest. Ferdinandus muß herhalten, Denmarckh ist gestraft, ist gestraft[7], ut non supersit heres, Franckreich[8] ist gestraft, Venedig[9] ist gestraft.

*Nr. 2681 (Cord. 854). — Ror. Bos. q. 24s, 123b.

1772. (Schlag. 488; Clm. 943, 224b) Dux Iohannes[10] est prudens, sed non felix. Elector noster[11] habet satis prudentiae; si haberet fortunam![12]

Ror. Bos. q. 24s, 123b.

1773. (Schlag. 489; Clm. 943, 224b) Ecclesia[13] sanguine crevit[14], sanguine aspersa est[15], sanguine privabitur[16] et[17] spoliabitur, id est, man muß sie reformirn.

Ror. Bos. q. 24s, 123b.

1774. (Schlag. 490; Clm. 943, 224b) Pfu[18], nos male facimus![19] Sacramentum gratiae[20] non solum vertimus in opus[21], sed in nundinas, sicut fratres Nuribergae.[22]

Ror. Bos. q. 24s, 123b.

---

[1]) *Ror.:* Ich halt, der Teuffel achte *(gestr. und übergeschr.:* möge*)* der baurn nicht. Er veracht sie wie die schotten, denn er denckt, er wole sie wol kriegen, ja, sie sind vorhin sein. Aber die guten Hungerischen gulden vnd nobel hat er gern, id est, magnos, potentes, sapientes etc. [2]) *Text:* — nicht*; ergänzt mit Preger.* [3]) *Im Text steht das Zeichen dafür:* ℔. [4]) *Text:* fl. [5]) Nobel, *großes Goldstück.* [6]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt. Ror.:* Vnser Herr Gott lesst kein vbel vngestrafft. Denmarck ist so gestrafft, ut non super sit heres, Franckreich ist gestrafft, Venedig ist gestrafft, Ferdinandus mus auch her halten, marggraff, hertzog Georg. Elector *usw. = Nr. 1772.* [7]) *Preger:* — ist gestraft. *Dittographie? Oder nachdrückliche Wiederholung? Zur Sache siehe Nr. 1762.* [8]) *1525, Schlacht bei Pavia.* [9]) *1529, im Friedensschluß zu Bologna.* [10]) *Mißverständnis des Schreibers unsrer Handschrift. Luther spricht von Johann Friedrich.* [11]) *Ror.:* — noster*; bei Ror. sind Nr. 1771 und 1772 ein Stück.* [12]) *Ror.:* + successum. [13]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt. Eine scheinbare Parallele ist Nr. 1039.* [14]) *Text:* creavit. [15]) *Ror.:* — est. [16]) *Text (Preger):* purabitur*, aber es ist ein* r *hineinkorrigiert:* prurabitur*; es ist wohl mit Ror.:* privabitur *einzusetzen.* [17]) *Ror.:* vel. [18]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [19]) *Ror.:* fecimus *(übergeschr.:* tractamus*).* [20]) *Ror.:* Christi. [21]) *Ror. fährt fort:* sed fecimus ex eo mercatum *(übergeschr.:* jarmarckt*),* sicut hic. *Luther spricht hier also von Wittenberg.* [22]) *Preger bezieht diese Worte auf die neue Nürnbergische Kirchenordnung von 1532.*

1775. (Schlag. 491; Clm. 943, 224b) Die[1] baurn ſein einem groſſen man feind; er iſt in wider feindt.

*Nr. 1909 (Rabe 22).

1776. (Schlag. 492; Clm. 943, 224b) Labores Lutheri. Wenn ichs nicht von des mans wegen thett, der vor mich[2] iſt geſtorben, ſo ſolt mir die welt gelt[3] nicht gnug[4] kunnen geben, das ich ein buch ſchrib oder transferirt[5] in der[6] ſchrift. Ich will meiner[7] arbeit von der welt nitt verlont[8] haben; (Clm. 943, 225) ſie iſt zu wenig darzu.[9] Ich hab noch nie mein herrn von Sachſen vmb 1 pfennig[10] gebeten, weil ich bin hie geweſen.

Ror. Bos. q. 24s, 123b.

FB. 1, 238 (4, 57) Was in Amtsverrichtung zu betrachten. (A. 77; St. 203b; S. 191b) „Wenn ich mirs nicht von Herzen ließe ſaur werden um des Manns Willen, der fur mich geſtorben iſt, ſo ſollt mir die Welt nicht können Gelds gnug geben, daß ich ein Buch ſchreiben oder etwas in der Bibel verdolmetſchen wollte. Ich will meine Arbeit von der Welt unbelohnet haben, ſie iſt zu gering und arm dazu; ich habe noch nie meine Herrn zu Sachſen um einen Pfennig gebeten, weil ich bin hie geweſt."

1777. (Schlag. 493; Clm. 943, 225) In[11] hertzog Johanſen churfurſt zu Sachſen iſt magna virtus geweſen, das er hatt konnen alle[12] minas verachten ſeiner adversariorum.

*Nr. 2682 (Cord. 855 extr.). — Ror. Bos. q. 24s, 123b.

1778. (Schlag. 494; Clm. 943, 225) Zigeinner.[13] Zugeiner ſein Thattern.

Ror. Bos. q. 24s, 123b a. R.

1779. (Schlag. 495; Clm. 943, 225) Summa[14] medicina est summa infirmitas, summum ius summa iniuria[15], summus theologus est summus peccator. — Haec dixit ad me, quando[16] dixi me vivere secundum regulam Philippi.

*Nr. 2683 (Cord. 857). — Ror. Bos. q. 24s, 123b.

FB. 4, 541 (66, 62) Aequitas habenda, non summum ius. (A. 571b; St. 513b; S. 467b) D. M. L.[17] aliquando dicebat: „Qui litigant, ad aequitatem debent confugere,

---

[1]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt. Rabe spricht allgemein von Adel und Laien.* [2]) *Ror.:* Wenn ich mirs nicht lies von hertzen ſawer werden vmb des mans willen, der fur mich *usw.* [3]) *Ror.:* — gelt. [4]) *Ror.:* + gelts. [5]) *Ror.:* verdolmetzſcht etwas. [6]) *Ror.:* + heiligen. [7]) *Ror.:* mein. [8]) *Ror.:* vnbelohnet. [9]) *Ror.:* ſie iſt zu gering *(übergeschr.:* wenig*)* vnd arm dazu. [10]) *Text:* ℔. [11]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [12]) *Ror. fährt fort:* minas adversariorum *(übergeschr.:* suorum*)* verachten. [13]) *Ror.:* Zigeuner ſind Tattern. [14]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [15]) *Vgl. Unsre Ausg. Bd. 19, 630.* [16]) *Ror.:* Hoc ad me, cum *usw. Eine der wenigen Stellen, wo Rörer das* me *seiner Vorlage in seiner Abschrift ohne Zusatz und unverändert läßt.* [17]) *Zu Aurifabers erstem Absatz siehe Nr. 2352.*

non ad summum ius, quia debet esse remissio peccatorum. Ehe denn man haderte, so sollte man die halbe Gebühr nehmen. Aequitas enim praecedit."

Auf ein ander Zeit sagte D. M. L.: „Summum ius est summa iniuria, gleichwie auch summa medicina, summa infirmitas, et summus Theologus est summus peccator."

1780. (Schlag. 496; Clm. 943, 225) Quidam captivus. Quidam captivus et obstrictus[1] a latronibus, ne cui[2] diceret, tandem veniens[3] domum dixit: Liber offen, ich darfs[4] niemant sagen; der edelmann, den du kennst[5], hatt mich beraubt etc. Hoc stratagema mihi placet.[6] Sic ars luditur arte, dixit Doctor; ego quoque facerem.

Ror. Bos. q. 24[s], 122 a. R.

1781. (Schlag. 497; Clm. 943, 225) Intemperantia. Wir essen vns zu todt, trincken vns zu todt[7], schaissen vns zu todt, fasten vns zu todt. — Haec dixit, da die rurr also regiret Vitenbergae. — Wir haben wol causam superbiendi!

*Nr. 2684 (Cord. 858). — Ror. Bos. q. 24[s], 123[b].

FB. 1, 197 (3, 51) Ein Anders. (A. 64[b]; St. 122[b]; S. 113) „Wir essen uns zu Tode, trinken uns zu Tode, wir essen und trinken uns arm und in die Hölle, wir schmeißen uns zu Tode." Das sagte Doct. Mart., da die rothe Ruhr zu Wittenberg regirte. „Wir haben wol Ursach, stolz und hoffärtig zu sein!"

1782. (Schlag. 498; Clm. 943, 225) De dono lignorum. D[octor] M[artinus][8]: Mich wundert, wo vnser Herr Gott holtz nimbt[9]: prenholtz, pauholtz, tischerholtz, holtzschuher, pottticher holtz, stulmacher, schauffl, wagner etc. — Tunc Dominus Philip[pus][10]: Es ist[11] der grossen ding eins in der welt, das man darf.[12]

*Nr. 2685 (Cord. 859). — Ror. Bos. q. 24[s], 123[b].

FB. 1, 96 (2, 15) Daß Holz eine große Gabe Gottes sei. (A. 31; St. 84[b]; S. 79[b]) „Mich wundert, wo unser Herr Gott Holz nimmet zu so mancherlei Brauch fur alle Menschen in der ganzen weiten Welt, als Bauholz, Brennholz, Tischerholz, Böttigerholz, Stellmacherholz, Holz zu Stuben, Schubkarn, Schaufeln, zu hölzern Kandeln, zu Fassen, Gelten ꝛc. Und wer kann allen Brauch des Holzes erzählen? In Summa, Holz ist der größten und nöthigsten Dinge eins in der Welt, das man bedarf und nicht entbehren kann."

---

[1]) *Ror.:* Quidam captus obstrictus est *usw.* [2]) *Text:* cuius; *Preger:* cuiquam; *Ror.:* cui. [3]) *Ror.:* rediens. [4]) *Ror.:* tharß. [5]) *Ror.:* den wol kenneſt. [6]) *Anders urteilt Luther über diese List Math. L. 564.* [7]) *Ror. fährt fort:* wir essen vnd trincken vns arm vnd in die helle, wir scheissen vns zu tod, wir festen vns zu tod *(übergeschr.:* Schul: zu Torga Bened*).* Hoc dixit, da die rot rhur zu Witt[enberg regiret. Wir *usw. Die von Rörer übergeschriebenen Worte sind mir nicht verständlich;* festen, feisten, *mhd.* vîsten = farzen. *Dietz 1, 651.* [8]) *Ror.:* — Doctor Martinus. [9]) *Ror. fährt fort:* ad usum hominum in toto orbe: brenn holtz, baw holtz,, tischer holtz, potticher, stellmacher holtz, schuer (? = Schuher?), schubkaren, schaufel, wagen etc. [10]) *Ror.:* R[espondit Phil[ippus. [11]) *Ror. übergeschr.:* holtz. [12]) *Ror.:* bedarff.

1783. (Schlag. 499; Clm. 943, 225ᵇ) Schlainhauffen[1], zurnt ir mit Gott? Oder zurnt Gott mit euch? Si vos cum Deo irascimini, ſo iſt kein hilf; wo aber Gott mit euch zurnt, ſo[2] iſt noch wol ratt da.[3] — Haec[4] dixit, ubi vidit me[5] turbatum.

*Nr. 1025 (Ror. Bos. q. 24ᶠ, 48); *Nr. 2686 (Cord. 860). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 123ᵇ.

1784. (Schlag. 500; Clm. 943, 225ᵇ) Papistae volunt esse caesares. Papistae[6] non fuerunt contenti esse domini caesaris et principum, sed voluerunt etiam esse caesares.[7] Da hatt in die kunſt gefelt.

Papatus[8] iſt geſtigen usque ad Constantiense concilium. Sindher iſt er[9] gefallen.

*Nr. 2687 (Cord. 861). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 123ᵇ a. R.

1785. (Schlag. 501; Clm. 943, 225ᵇ) Osculum[10] manuum iſt ein fein ceremonien[11] et[12] deponit suspicionem veneni.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 124.

1786. (Schlag. 502; Clm. 943, 225ᵇ) Testamentum.[13] Pactum fit inter vivos, testamentum inter mortuos.

*Nr. 2688 (Cord. 862). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 130ᵇ a. R.

1787. (Schlag. 503; Clm. 943, 225ᵇ) Ubi[14] est veritas euangelii, ibi paupertas iuxta illud: Pauperibus misit me Dominus euangelisare. Vor zeitten[15] hatt man konnen gantze kloſter vol geben; iam[16] non scimus obulum dare.[17] Superstitio et hypocrisis gibt gelt[18] gnug, veritas[19] geht petteln vmb.[20] Luk. 4, 18; Jeſ. 61,

*Nr. 2689 (Cord. 863). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 124; B. 1, 37.

FB. 2, 121 (12, 49) Das Euangelium bringt Armuth, aber falſche Lehre Reichthum. (A. 174ᵇ) „Wo das rechte Euangelium iſt, da iſt Armuth; wie geſchrieben ſtehet: „„Ich bin geſandt, den Armen das Euangelium zu predigen.““ Vor Zeiten hat man können ganzen Klöſtern vollauf geben, itzt will man gar nichts geben! Superſtition, falſche Lehre und Heuchelei gibt Geldes gnug; Wahrheit geht betteln!“ Jeſ. 61, 1

---

[1]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt. Text:* Schainhauffen. [2]) *Ror.:* da. *Ror. beginnt:* Ad me *(übergeschr.:* Iohannem Turbicidam*)* dixit. *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1025, vgl. Nr. 959.* [3]) *Ror.:* — da. [4]) *Ror.:* Hoc. [5]) *Ror. fährt fort:* perturbatum paenultima Augusti 1532. [6]) *Preger korrigiert:* Papae. [7]) *Zum Inhalt vgl. Nr. 1736.* [8]) *Die Parallelen setzen erst hier ein.* [9]) *Ror.:* Sint der zeit her iſts. [10]) *Ohne Absatz mit dem Vorhergehenden verbunden.* [11]) *Ror.:* ein feine ceremonia. [12]) *Zwischen* et *und* deponit *stehen im Text zwei einzelne Buchstaben:* dq *(Preger) oder* dp*? Der Schreiber der Handschrift hat sich wohl im Anfang von* deponit *verschrieben und die beiden Buchstaben zu streichen vergessen.* [13]) *Ror.:* Pactum est vivorum, testamentum mortuorum. [14]) *Ohne Absatz mit dem Vorhergehenden verbunden.* [15]) *B.:* Olim. [16]) *Preger:* nunc*; im Text steht abgekürzt:* tamen*, wohl verlesen aus* iam. [17]) *Ror.:* iam prorsus nihil datur*; B.:* nunc vero religioni et scholis ne obulus offertur. [18]) *Ror.:* gelts. [19]) *B.:* Religio et veritas. [20]) *Ror.:* — vmb*;* + noch partecken.

1788. (Schlag. 504; Clm. 943, 225b) Astrologia.[1] Credere astris est idolatria contra primum praeceptum.

*Nr. 1026 (Ror. Bos. q. 24f, 48); *Nr. 2690 (Cord. 864). — Ror. Bos. q. 24s, 124.

1789. (Schlag. 505; Clm. 943, 225b) Magister[2] Philippus dixit ad Hausmannum: Ich wolt[3] etwas drum geben, das ich eim fromen man so gleich sehe als ir.

1790. (Schlag. 506; Clm. 943, 225b) Deinde[4] ad Lutherum: Vnser keiser sol leben[5] bis in das 48. jar. — Respondit Lutherus: So lang stehet die welt nit, den[6] Ezechiel ist dawider.

*Nr. 2690 (Cord. 864 extr.). — B. 2, 323.

1791. (Schlag. 507; Clm. 943, 225b) Turca.[7] Wenn wir den Turckhen hinweg schlahen[8], so ist der (Clm. 943, 226) Daniel hinweg, so ist der jungste tag vor der thur gewislich.

*Nr. 2691 (Cord. 865). — B. 2, 323.

1792. (Schlag. 508; Clm. 943, 226) Fluxus. Die fluß komen alle von dem rechten arm.

1793. (Schlag. 509; Clm. 943, 226) Zwinglii mors. Zwinglius ist gestorben wie ein morder, quia voluit alios adigere[9] ad suos errores[10], vnd ist druber[11] in krieg gezogen vnd erschlagen.[12]

*Nr. 2692 (Cord. 866). — Ror. Bos. q. 24s, 124.

1794. (Schlag. 510; Clm. 943, 226) Concordia in coniugio. Es ist ein[13] sonderliche gnade, die groß ist[14], wen sich[15] die leut wol begen in der ehe[16], vnd dem[17] ist der Teufl seher feindt.

*Nr. 2693 (Cord. 867). — Ror. Bos. q. 24s, 124.

FB. 4, 75 (43, 65) Einigkeit zwischen Eheleuten. (A. 442; St. 438; S. 400) „Es ist eine sonderliche große Gnade, wenn die Eheleute sich wol begehen, und solcher Einigkeit ist der Teufel feind."

---

[1]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1026.* [2]) *Ohne Absatz mit dem Vorhergehenden verbunden.* [3]) *Text:* wol; *Preger:* wölt. [4]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt. Aurifabers Übersetzung siehe Bd. 1 S. 323 Anm. 1; B. beginnt:* Philippus Melanthon dixit, Caesarem victurum usque ad 49. annum *usw.* [5]) *Text:* lieber. [6]) *B.:* — den. *Im Folgenden bezieht Luther Gog und Magog (Ezech 38 und 39) auf den Türken. Vgl. Erl. Ausg. 41, 220ff.* [7]) *Aurifabers Text siehe Bd. 1 S. 323. Eine scheinbare Parallele aus etwas früherer Zeit ist Nr. 332.* [8]) *Die Nachricht von dem Abzug der Türken vor Güns war also noch nicht nach Wittenberg gekommen, vgl. S. 4 Anm. 5.* [9]) *Ror.:* cogere. [10]) *Ror.:* + amplectendos. [11]) *Preger:* drumb; *im Text steht wohl:* druber, *wie Ror. hat.* [12]) *Ror.:* + etc. [13]) *Ror.:* + grosse. [14]) *Ror.:* — die groß ist. [15]) *Text:* sie. [16]) *Ror.:* wenn die eheleute sich wol begen. [17]) *Ror.:* vnd solcher einigkeit.

1795. (Schlag. 511; Clm. 943, 226) Iudaeus baptizatus.[1] Wenn ich mer ein Juden tauff, ſo will ich in auf die elbpruckh furen, ain ſtain an hals hengen vnd[2] hinab ſtoſſen[3] et dicere: Ego te baptiso in nomine Ab|raham[4], quia non servant fidem.[5]

*Nr. 299 (VD. 127); *Nr. 2634 (Cord. 789). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 124.

1796. (Schlag. 512; Clm. 943, 226) Ego[6] non sum propheta, quia Deus non dedit mihi donum prophetiae, sed sum[7] praedicator. Timeo[8], quod nostra ingratitudo merebitur[9] ablationem verbi Dei.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 124.

1797. (Schlag. 513; Clm. 943, 226) Oratio Lutheri contra Turcam.[10] Ego libenter vellem, quod Carolus prostraret Turcam; id ego maximis meis affectibus oro a Deo.[11] Aber wen ich bitt, ſo felt mir[12] mein bitt wider zu ruckh, den vnſer ſünd ſindt zu groß.

*Nr. 2694 (Cord. 868). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 124.

1798. (Schlag. 514; Clm. 943, 226) Libri regum Juden calender.[13] D|octor M|artinus dixit[14]: Libri regum ſein nicht anders den ein Juden calender geweſen, den ſie haben die könig alſo nacheinander daher geſchriben: Der hatt alſo[15] regirt, der (Clm. 943, 226ᵇ) ander alſo.[15] Vnd[16] haben ſeine lange[17] calender gehabt.

*Nr. 2697 (Cord. 871). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 124.

1799. (Schlag. 515; Clm. 943, 226ᵇ) Ein[18] baur, der ein chriſt iſt, iſt ein heltzern ſchireiſen.[19]

*Nr. 2699 (Cord. 873). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 124 a. R.

1800. (Schlag. 516; Clm. 943, 226ᵇ) Tentationes piorum. Vnſer Herr Gott leret ſeine ſchuler ſein, furet ſie am erſten aus Aegipto in die

---

[1]) *Nach B. (siehe zu Cord.) war in Wittenberg ein Jude getauft worden. Über die Vorbereitung zur Taufe spricht Luther in unsrer Nr. 299; einen ganz ähnlichen Ratschlag gab er Justus Menius. Unsre Nr. 1795 ist sicherlich erst einige Zeit nach der Taufe des Juden anzusetzen. Cordatus hat mit Unrecht beides in ein Stück zusammengezogen.* [2]) *Ror.:* — vnd. [3]) *Ror. fährt fort:* vnd dazu ſagen. [4]) *Ror.:* + etc. [5]) *Ror.:* — fidem. [6]) *Ohne Absatz mit dem Vorhergehenden verbunden.* [7]) *Text abgekürzt:* sed sed, *offenbar verlesen aus abgekürztem* sed sum, *wie Ror. hat.* [8]) *Ror.:* + tamen. [9]) *Ror. fährt fort:* quod verbum auferetur a nobis. [10]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 2665; zur Sache vgl. S. 216 Anm. 8.* [11]) *Ror. bis hierher:* Von hertzen bitte ich, quod imp|erator Car|olus vincat Turcam etc., et id ardentibus votis peto a Deo *usw.* [12]) *Ror.:* ſo brallet mir. [13]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 475.* [14]) *Ror.:* — Doctor . . . dixit. [15]) *Ror.:* ſo etc. [16]) *Ror.:* — Vnd. [17]) *Ror.:* — lange. [18]) *Ohne Absatz mit dem Vorhergehenden verbunden.* [19]) *Ror.:* ſchureiſen. *Gemeint ist die Stange zum Schüren des Feuers im Ofen. Vgl. Wander 4, 391.*

wuſten, darnach plaget er ſie weidlich, bis die alten alle abſturben, vnd zohe im junge, die er ins land furet.

*Nr. 2700 (Cord. 874).

1801. (Schlag. 517; Clm. 943, 226[b]) Felicitas impiorum. Ich kan das argument ſelber[1] nicht ſoluirn[2], das die ſchelckh ſo gute tag haben[3] vnd Gott in ſo uil guts thut[4] vnd[5] den frommen ſo vbel geht.[6] Sed Deus facit[7] — inquit ad Io. D. Rutickh[8] — sicut vos: Jr ſteupt eurn ſon mehr den den knecht, quia ir[9] gedenckht im hereditatem zu laſſen, vnd je lieber kind, je groſſer[10] rutte. Der knecht aber muß aus dem haus, drumb laſt ir in gen[11]; wenn er gleich zuuil thut, ſo gedenckt[12], er wirts[13] nicht lang treiben.

Muſt doch Ioan[n]es Baptista ſo jemerlich ſterben[14], der do der groſeſt heiling wardt[15] auf erden[16], vnd muſt ſo ſchendlich ſterben, das ein wol jamern mocht.[17] Nun[18], es geht alzeit[19] alſo auf erden; es wirt aber dort[20] peſſer werden.

*Nr. 1028 (Ror. Bos. q. 24[f], 48); *Nr. 2701 (Cord. 875). — Ror. Bos. q. 24[s], 124; Clm. 943, 76; Math. L. (24) und (53).

FB. 1, 128 (2, 85) Worum Gott verhänget, daß den Böſen wol, den Frommen ubel gehet in der Welt. (A. 41[b]; St. 220; S. 205) „Ich kann das Argument ſelber nicht ſolviren, daß verzweifelte Schälke ſo gute Tage haben, lange Zeit nach ihres Herzens Wunſch im Sauſe leben, und Gott ihnen Ehre, Gut, Gewalt, Geſundheit des Leibs, ſchöne Kinder ꝛc. gibt; dagegen aber fromme, gottſelige Leute, ſo doch erleucht ſind, in Trübſal, Fahr, Angſt und Noth ihr Lebenlang läſſet ſticken, ja auch wol eins Theils jämmerlich ſterben, wie Johannes der Täufer, ſo der größte Heilige auf Erden war; will unſers lieben Herrn Chriſti, des eingebornen Sohns Gottes, ſchweigen, der des ſchmählichſten Todes am Creuze zwiſchen zweien Mördern ſtarb.

Aber Gott thut wie ein frommer Vater, der ſeinen Sohn zu Gottes Erkenntniß, Furcht, rechtem Glauben und aller Ehrbarkeit gern erziehen wollt, daß er Troſt und Freude an ihm erleben möcht, und den Schatz, ſo er ſammlet, ſammt allem das er hat, auf ihn erbe, darum er ihn auch mehr und öfter züchtiget und ſtäupet, denn den Knecht. Daher auch das Sprich-

[1]) *Ror.:* ſelbs. [2]) *Math. L. (53):* Ipse hoc argumentum solvere nequeo. [3]) *Clm. (ähnlich Math. L. 24) fährt fort:* vnd den buben ſo wol gehet, damit ſich *(Text:* ſie*)* die lieben propheten auch gemartert haben. Sed Deus facit ut bonus paterfamilias; der ſteupt den ſon viel *(Math. L.:* — viel*)* mehr dann den knecht, cui thesauravit *(Math. L.:* thesaurizat*)* hereditatem, vnd ye lieber kindt, ye ſcherffer ruthen *usw.* [4]) *Math. L. (24):* — vnd Gott ... thut. [5]) *Ror.:* + dagegen. [6]) *Ror.:* — geht. [7]) *Ror. fährt fort:* sicut pius pater; der *(Text:* denn*)* ſteupt ſeinen ſohn mehr *usw.* [8]) *Wer ist* Rutickh? *Preger liest den Namen:* Entickh *und denkt an* Hyneck, *aber Perknowsky hatte doch weder Kinder noch Hausgesinde. Bd. 1 S. 139 Anm. 5. Kawerau verweist wohl richtig auf Johann v. Riedtesel. Enders 9, 223.* [9]) *Ror.:* denn er. [10]) *Ror.:* ſcherffer *(übergeschr., aber wieder gestr.:* groſſer*).* [11]) *Ror.:* drumb leſt er in gen *(übergeschr.:* vngeſteupt*); Clm.:* darumb leſt er jn vngeſtraft. [12]) *Ror., Clm., Math. L.:* + er. [13]) *Clm.:* ſol es; *Math. L. (24):* ſols. [14]) *Math. L. (53):* + vnd ſo ſchendlich. [15]) *Ror.:* der gröſte heilig war; *Clm., Math. L. an beiden Stellen:* qui erat sanctissimus *usw.* [16]) *Ror. fährt fort:* item Filius Dei turpissima morte crucis; *Math. L. an beiden Stellen:* — auf erden. [17]) *Ror.:* — das ... mocht. [18]) *Math. L. an beiden Stellen:* vnd muſt ... Nun. [19]) *Clm.:* — alzeit. [20]) *Math. L. (24):* dort wirdts.

wort kömmet: Je lieber Kind, je ſchärfer Ruthe. Ja, er läſſet den ungehorſamen Knecht wol ein zeitlang ungeſtrafet hingehen, ſeinen Muthwillen uben, und ſtellet ſich, als merkt ers nicht, gedenkt aber in deß: harr, du ſollts nicht lange treiben; wenns denn an ſeiner Zeit iſt, ſtößet er ihn bloß und nacket zum Haus hinaus.

Auf dieſe ſchlechte, einfältige Weiſe pflege ich dies Argument zu ſolviren, worum Gott verhänge, ſonderlich uber die hohen Heiligen, als Propheten, Apoſteln ꝛc., daß ſie in der Welt Angſt und Trübſal müſſen leiden, die Gottloſen aber ein lange Zeit in guter Ruge und Friede ohn Mangel, Ungemach und Trübſaln in allem Uberfluß leben.

Die Propheten haben ſich auch daran geſtoßen, ſchreiben viel davon, und zeigen daneben an, wie die Frommen ſolch Aergerniß uberwinden und ſich dawider tröſten ſollen. Als Jeremias ſpricht am 12. Capitel: „„Worum gehets doch den Gottloſen ſo wol, und die Verächter haben alle die Fülle?““ Aber es nimmet ein bös Ende mit ihnen, wie er weiter ſpricht: „„Du läſſeſt ſie frei gehen wie Schafe, daß ſie geſchlachtet werden, und ſpareſt ſie, daß ſie gewürget werden.““ Davon reden auch viel Pſalmen.“ Jer. 12, 1 Jer. 12, 3 Pſ. 37. 49. 73

1802. (Schlag. 518; Clm. 943, 226[b]) Regum industria. Vom anfang der welt nullus rex sua industria potuit[1] (Clm. 943, 227) regere mundum, neque futurus est, qui faciet. Ideo[2] dixit Dauid: Et gladius meus non salvabit me.[3] Pſ. 44, 7

*Nr. 2702 (Cord. 876). — Ror. Bos. q. 24[s], 124.

1803. (Ror. Bos. q. 24[s], 124[b]) Imago Diaboli in homine impio.[4] Hi⌊neck dixit: Ich wolt gern den Teuffel kennen. — R⌊espondit Do⌊ctor: Sicut Deus est thesis decalogi, ita Sathan antithesis eius est. Si vis veram ideam Satanae videre, inspice ordine totum decalogum. Caput ipsius est non confidere Deo, non timere, non[5] diligere, contra primum[6] praecep⌊tum. Contra secundum[7] contra Deum murmurare, blasphemare, illius nomine abuti ore et lingua. 3. contra tertium[8] non audire verbum Dei, calumniari illud, contemnere, persequi, negligere ministros eius, ut fame pereant, omnem cultum Dei omittere. Das ſind aures et collum.

Secunda[9] tabula continet corpus. Contra quartum[10] praecep⌊tum contemnere parentes, non oboedire eis, non iuvare, ſich irer ſchemen, ſie vnehren, esse seditiosum contra magistratum; das iſt pectus Diaboli. Quintum[11] praecep⌊tum, proximum occidere, irasci, odisse, male velle, invidere aliis et nocere; das iſt cor. Sextum[12], adulterari, scortari, mollem esse, incontinentem, Sodomitam esse; das iſt venter. Septimum[13], furari, fraudare proximum, non iuvare ei et astu alii capere sua, praedari, foenerari, avarum esse, malas merces vendere etc.; das ſind manus vnd groſſe finger. Octavum[14], calumniari vera, obtrectare etc.; das iſt voluntas. Item novum, decimum[15], concupiscere; cor. etc.

---

[1]) *Ror.:* Nullus rex potuit ab initio mundi sua industria *usw.* [2]) *Ror.:* + non frustra. [3]) *Bei Ror. steht als Custode:* Hineck. [4]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1010.* [5]) *Übergeschr.:* corde. [6]) *Text:* 1. [7]) *Text:* 2. [8]) *Text:* 3. [9]) *Text:* 2. [10]) *Text:* 4. [11]) *Text:* 5. [12]) *Text:* 6. [13]) *Text:* 7. [14]) *Text:* 8. [15]) *Text:* 9., 10.

Ein solch freundlichs bild ist der Teuffel! Propone tibi aliquem desperatissimum hominem pessimae conscientiae et sceleratae vitae, da
Joh. 8, 44 sihestu incarnatum[1] Diabolum. Hunc nebulonem Christus pauciss[imis verbis depingens appellavit mendacem in primam[2] tab[ulam, nam pios falsa doctrina seducere conatur. Je heiliger leute, je gröſſer, fehrlicher anfechtung sie muſſen aufſtehen. Tentat impiis, in speciem tamen sanctissimis cultibus. Cultus Moloch erat speciosissimus et tamen tetrum et perniciosum mendacium, quo viri in speciem sancti et religiosi exhibituri Deo gratissimum cultum mactabant filios et sperabant se iustos esse et Deo acceptos propter illud opus operatum. Sic in papatu quilibet eo sanctior habebatur, quo plures filios[3] in monasterium abdiderat. Hinc vulgo iactabatur illud: O beata mulier, quae filium sacrificulum peperit! Postea falsa doctrina necat animas, aperta vi corpora[4] innumerabilia per totum (Ror. Bos. q. 24[s], 125) mundum. In summa, circumit tanquam leo rugiens. Quisque igitur fortiter ei fide
1. Petri 5, 8 Eph. 6, 10 ff. resistat. 1. Pet. 5.; Eph. 6.

*Nr. 1010 (Ror. Bos. q. 24[f], 44[b]); *Nr. 2632 (Cord. 786 + 787).

1804. (Ror. Bos. q. 24[s], 124[b] a. R.) Es were mein rat, das man itzt schlecht ein[5] cap[itel lese, den blossen text, darnach betet vnd letzlich adhortirt pop[ulum ad moralia; das were am besten geordnet pro vulgo.

*Nr. 1913 (Rabe 28).

FB. 2, 423 (22, 119) Rath D. M. Luthers, wie man itzt predigen sollte. (A. 270; St. 275; S. 254) „Das[6] wäre mein Rath, daß man itzt schlecht den Text lese, ein Capitel aus der Biblia, darnach betet und drauf die Leute vermahnete ad moralia, zu guter Zucht und christlichem Leben; das wäre itzt schier am besten geprediget, wie die Welt ist. Doch um der armen betrübten Gewissen, die Gottes Zorn wider die Sünde fühlen (der doch sehr wenig sind), muß man das Euangelium auch predigen und sie damit tröſten. Der große Haufe will einen Mosen haben mit Hörnern!"

1805. (Ror. Bos. q. 24[s], 124[b] a. R.) Wenn der linck zitzen verzagt ist, so thut der rechte nicht. — Hoc dicebat de bellatoribus.

*Nr. 2705 (Cord. 879).

1806. (Ror. Bos. q. 24[s], 124[b] a. R.) In vigilia Matth[aei[7] obiit soror D[octoris Sebaldi[8] Catharina anno 1532.; eodem die et D[octor Stackman.[9]

---

[1]) *Übergeschr.:* leibhafftigen. [2]) *Text:* 1. [3]) *Übergeschr.:* liberos, nonnen. [4]) *Übergeschr.:* indesinenter. [5]) *Text:* 1. [6]) *Aurifaber hat Rabes Text vor sich gehabt.* [7]) Matthaei *ist der 21. September, die* vigilia *ist also der 20. September 1532.* [8]) *Des Juristen Sebald Münsterer.* [9]) *Über den Mediziner Heinrich Stackmann siehe Enders 4, 21; G. Buchwald, Zur Wittenberger Stadt- und Universitäts-Geschichte 23 und 139 f.; N. Müller, Wittenberger Bewegung² 334 ff.*

1807. (Schlag. 519; Clm. 943, 227) Epiphanius. Epiphanius et alii[1] post tempora apostolorum ſein feine leut geweſen, qui[2] potuerunt iudicare[3] libros bibliae.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 125 a. R.

1808. (Schlag. 520; Clm. 943, 227) Resurrectio mortuorum. Ich ſich, dixit Dominus Doctor Martinus[4], das vnſer Herr Gott ein gut bedencken hat[5] cum resurrectione mortuorum, den ſoll der leib alſo bleiben[6] mit kratzen, ſchupen, ſcheiſſen, ſaichen, feiſten, ſalben, ſchmieren, wer könt ſein gewarten vnd zu komen? Drumb iſts am beſten, das er das töpflein nem vnd zerſchlag es vnd ſtoß[7] in den thon vnd[8] mach es anders, wie Jeremias ſagt. Jer. 18, 4

Ror. Bos. q. 24ˢ, 125.

FB. 4, 283 (49, 1ᵃ) Ein Anders. (A. 502ᵇ; St. 534) „Ich ſehe", ſprach D. Mart., „daß unſer Herr Gott ein gut Bedenken hat von dem Artikel, da wir ſagen: Ich gläube eine Auferſtehung der Todten. Denn, ſollte es bleiben wie es jetzt iſt, mit Ausfegen und Reinigen ꝛc., wer könnte ſein gewarten und es zukommen? Darum iſt es am Beſten, daß er das Töpflin nehme und zerſchlage es, und ſtoße es in den Thon und mache es neu, wie Jeremias ſagt." Jer. 18, 4

1809. (Schlag. 521; Clm. 943, 227) Ingratitudo. Vnſer Herr Got hat promissiones geben in lege zu horen verbum eius, sed impii negligunt, ideo iure damnantur, vnd iſt billich, das ſie zu bettlern vnd ſchanden werden.[9] Was[10] ſagt vnſer Herr Gott im himel droben[11], das wir alſo hie ſitzen vnd[12] ſeine gutter auffreſſen vnd dancken im nicht?[13]

Ror. Bos. q. 24ˢ, 125.

FB. 1, 250 (4, 78) Der Welt Impietät und Undankbarkeit. (A. 81; St. 13ᵇ; S. 11ᵇ) „Gott locket uns mit Verheißungen, beide im Geſetz und Euangelio, auf daß wir ſein Wort ſollen hören; aber die Welt und Gottloſen achtens nicht allein nicht, ſondern verachtens auch und verfolgens. Darum werden ſie billig verdammet, und geſchieht ihnen recht, daß ſie Bettler und auch hie zeitlich zu Schanden werden."

(A. 81; St. 14; S. 12) D. Mart. Luther hub ſeine Augen auf gen Himmel, ſeufzet und ſprach: „Lieber Gott, wie groß iſt doch die Impietät und Undankbarkeit der Welt, die deine unausſprechliche Gnade verachtet und verfolget! Auch wir, die wir uns des Euangelii rühmen und wiſſen, daß es Gottes Wort, rechtſchaffen und rein iſt, bekennens auch, wie Gott der Vater

---

[1]) *Ror. beginnt:* Patres, qui vixerunt. [2]) *Ror.:* — qui. [3]) *Ror. fährt fort:* de libris bibliorum. [4]) *Ror.:* Ich ſehe, dixit Doctor. [5]) *Ror. fährt fort:* de articulo: Credo resurrectionem *usw.* [6]) *Ror. fährt fort:* wie er itzt iſt, mit fegen *(übergeschr.:* aus*)* etc., wer kund ſein gewarten vnd es zukomen? [7]) *scil.* es, *wie Ror. hat.* [8]) *Ror. fährt fort:* machts new *(Text:* wie*)*, wie Jeremias ſagt. [9]) *Ror. bis hierher:* Deus invitat nos promissionibus in lege et euangelio, ut audiamus verbum ipsius etc. Sed impii nedum negligunt, sed contemnunt, persequuntur etc. Ideo merito damnantur, vnd geſchicht inen recht, das ſie bettler vnd auch hie zeitlich zu ſchanden werden. [10]) *Aurifabers Übersetzung zu dem Folgenden siehe Bd. 1 S. 548 Anm. 2.* [11]) *Ror.:* + dazu. [12]) *Ror.:* — vnd. [13]) *Ror.:* + dafur? Hoc dixit edentibus nobis uvas, nuces, poma persica. *Vgl. Aurifabers Text.*

Matth. 17, 5 vom Himmel selber zeuget, da er spricht: „„Dies ist mein lieber Sohn ꝛc., den sollt ihr hören,““ doch achten wir das liebe heilige Euangelium Christi, den großen theuern Schatz, so geringe, als wäre es irgend ein Spruch aus dem Terentio oder Virgilio."

1810. (Ror. Bos. q. 24[s], 125) Gott acht die konige, wie ein kartenspiel die kinder achten. Weil sie spielen, haben sie sie in iren henden, darnach werffens in ein winckel, vnter die banck oder ins kerich. Also tut Gott auch mit den potentaten. Weil sie im regiment sind, helt er sie fur gut, aber so
Luk. 1, 22 bald sie es vbermachen, deponit de sede[1] vnd lesst sie da ligen ut regem Daniae etc.

*Nr. 1930 (Rabe 45).

FB. 4, 194 (45, 20) Große Potentaten sind unsers Herrn Gottes Kartenspiel.[2] „Gott achtet Könige, Fürsten und Herrn wie die Kinder eines Kartenspiels achten. Weil sie spielen, haben sie es in ihren Händen, darnach werfen sie es in ein Winkel, unter die Bank oder ins Kehrich. Also thut Gott auch mit den Potentaten; weil sie noch im Regiment sind, hält er sie für gut; aber so bald sie es ubermachen, so setzt er sie vom Stuhl, stürzt sie und läßt sie da liegen, wie den König Christiern von Dänemark ꝛc."

1811. (Ror. Bos. q. 24[s], 125 a. R.) Augustinus[3]: Puer etiamsi contra votum nascitur, amatur.

1812. (Schlag. 522; Clm. 943, 227) Apostolorum fides.[4] Dixit Ionas:
2. Tim. 4, 6 Ah, wie hat Paulus so tapffere wort geprauchtt praedicans de morte sua! — Respondit D[octor] M[artinus]: Ich halt nicht, das ers so starckh hatt konnen gleuben, als er dauon (Clm. 943, 227[b]) geredt hatt; ich kans ja auch nicht so starckh gleuben, wider als ich dauon reden vnd schreiben khan.

---

[1]) *Übergeschr.:* sturzt er sie. [2]) *Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter S. 209 Anm. 9.* [3]) *Siehe zu S. 150 Anm. 7.* [4]) *Bei Ror. lautet der Text:* D[octor] Io[nas] dixit: Ah, wie herrlich redet *(Text:* reden) S. Paulus de sua morte etc.! Ad haec Do[ctor] Luth[erus]: Ich halt, das Paulus so starck nicht hat konnen gleuben, als er dauon geredt. Ich warlich kans so starck leider nicht gleuben, als ich dauon predigen, reden vnd schreiben kan. Es were schier nicht gut, das wir alles theten, was Gott befilhet. Quid enim opus esset credere re[missionem] pec[catorum]? Esset otiosa fides. Hinc Paulus dicit: Conclusit omnes sub pec[cato], ut etc. Gemitus et suspiria cordis richten ein geschrei an, das es nicht allein Gott, sondern alle Engel mussen horen im himel. Also zaget Mose auch, da er ans rott meer kam. Er schrey mit zittern, beben vnd zagen, et tamen os non aperiebat: O Herr, Herr, was sol ich nu thun? wie kom ich dazu? wo nu aus? Ich bin ein vrsach, das alles volck hie jemerlich ermordet werde, denn da ist kein rat, hulff noch effugium; vor vns ist das meer, hinder vns die Aegypter, zu seiten hohe gebirg etc. Es ist vmb vns geschehen. R[espondit] Deus: Quid clamas? Q[uasi] d[icat]: Wie richstu so ein g[ros] geschrey an etc.?
2. Mose 14, 15 Vide Exo. 14. Sed ista legimus velut mortuam literam etc. Moses wird grosse gemitus gelassen haben, das er dadurch Gott die ohren also gefullt hat, das er spricht: Quid clamas? Es ist wider alle vernunft zugangen, das sie durchs rott meer sind zogen, denn sinus Arabicus ist wol so breit als von hinnen gen Koburg ist, 30 meil, oder auffs wenigst gen Magdeburg. Sie haben auch mussen vber nacht drinnen futtern vnd essen, denn sechs mal hundert tausend man, weib, kind vnd gesind aufgenomen, wenn sie gleich zu 50 *(Text:* gleich 350, *vgl. Aurifabers Text)*, ja 100 sind gleich *(übergeschr.:* vnd breit*)* gangen, hats mussen weil haben.

Mandatum Dei. Es were nicht alzugutt, wenn wir alles theten, was Gott beuolhen; alias quid opus esset remiss[ione peccatorum? Illa plane esse vana. Sed Paulus dicit: Conclusit omnia etc. Röm. 11, 32

Gemitus piorum. Gemitus et suspiria cordis richten ein geschrai ahn, das es alle Engel mussen horen im himel. Also zage Mose auch, da er 2. Mose 14, 15 ans rote meer kam, schrei er[1] mit zittern, winslen vnd bidenen: O Herr, Herr, was sol ich nun thun? wo nun aus? wie kom ich darzu? Ich werde alles des volckh schuldig werden, das hie ist. Et Deus respondit: Quid clamas? Als wolt er sagen: Wie uil geschrei machstu etc. Sed nos legimus, ac si[2] esset mortua litera. Vnser Herr Gott ist grosser denn die welt; noch sagt er zu Mosen: Quid clamas? Er hatt mussen grosse gemitus haben, das er im die ohren also gefült hatt. Es ist ja wider alle vernunft zu gangen, das sie durchs rotte mehr sein zogen, den es ist sinus Arabicus vnd wol so breit als gen Koburg, XXX milia, aufs wenigest gen Magdeburg[3]; sie haben auch drinnen mussen futtern vnd essen, (Clm. 943, 228) denn sechs mal hundert tausent man an weib vnd kind, wenn sie[4] gleich zu 50 braitt sein gangen, noch hats mussen weil haben.

*Nr. 1021 (Ror. Bos. q. 24[f], 47); *Nr. 1912 (Rabe 25—27); *Nr. 2658 (Cord. 824—826). — Ror. Bos. q. 24[s], 125.

FB. 2, 178 (13, 39) Schwachheit des Glaubens.[5] (A. 191[b]; St. 166[b]; S. 156[b]) Da D. Jonas sagte zu D. M. Luthern uber der Nachtmahlzeit, er hätte denselbigen Tag gelesen den Spruch Pauli 2. Timoth. 4: Reposita est mihi corona iustitiae, und sprach: „„Ah, 2. Tim. 4, 8 wie herrlich redet S. Paulus von seinem Tode! Ich kanns nicht gläuben:““ darauf sprach D. Mart: „Ich gläube, daß S. Paulus selber es nicht hat so stark können gläuben, als er davon geredt. Ich, wahrlich, kanns auch so stark leider nicht gläuben, als ich davon predigen, reden und schreiben kann und wie andere Leute von mir wol denken, daß ich so feste gläube. Und es wäre schier nicht gut, daß wir Alles thäten, was Gott befihlet, denn er käme um seine Gottheit und würde drüber zum Lügener und könnte nicht wahrhaftig bleiben. Es würde auch Sanct Pauli Spruch zun Römern umgestoßen, da er saget: „„Gott hats Alles unter die Sünde Röm. 11, 32 geschlossen, auf daß er sich Aller erbarme.““ Es wäre denn nicht von Nöthen des Vater Unsers, noch der Artikel des Glaubens, sonderlich von Vergebung der Sünde, der Glaube würde gar müßig und vergebens sein!“

FB. 2, 244 (15, 23) Seufzen des Herzen. (A. 212; St. 209[b]; S. 197) „Des Herzen Geschrei und Seufzen richtet ein Geschrei an, daß es nicht allein Gott, sondern alle Engel müssen hören im Himmel. Also zagete Moses auch, da er ans rothe Meer kam. Er schrei mit Zittern, Beben und Zagen, und thät doch den Mund nicht auf. O, Herr Herr, sprach er, was soll ich nu thun? wie komm ich dazu? wo nu aus? Ich bin ein Ursach, daß alles Volk hie jämmerlich ermordet werde. Da ist kein Rath noch Hülfe; für uns ist das Meer, hinter uns unsere Feinde, die Aegypter; zu beiden Seiten hohes Gebirge ꝛc. Es ist um uns geschehen! Da antwortet Gott: „„Was schreiest du?““ Als wollt er sagen: Wie richtest du so ein groß

---

[1]) *Text:* schreier. [2]) *Text:* — si. [3]) *Luther spricht hier wohl von der Breite des Roten Meeres, nicht von der Breite des Durchzugs. Siehe Nr. 2658.* [4]) *Text:* + sein. [5]) *Aurifaber steht Ror. am nächsten, hat aber auch die andern Varianten vor sich gehabt und stellenweise benützt.*

Geschrei an ꝛc. Siehe davon im Exod., andern Buch Mosi am 14. Cap. Aber wir lesen solche Exempel als ein todten Buchstaben, so doch die Vernunft sie nicht ausforschen kann.

Moses wird groß Seufzen gehabt haben, daß er damit Gott die beide große Ohren also gefüllet hat, daß er spricht: „„Was schreiest du?““ Es ist wider alle Vernunft zugangen, daß sie durchs rothe Meer sind gezogen. Denn es ist der Weg durchs rothe Meer wol so breit als von Wittenberg gen Coburg, das ist 30 Meile Weges, oder aufs wenigste gen Magdeburg. Sie haben auch uber Nacht drinnen müssen rugen, füttern und essen. Denn sechsmal hundert tausend Mann, ausgenommen Weiber, Kinder und Gesinde, wenn sie gleich drei hundert und funfzig, ja fünf hundert[1] sind gleich und breit gangen, so hats müssen Weile haben. Da ist das Geschrei bei Mose gewiß gering gewesen, aber bei Gott groß. Ita fides in infirmitate et miraculis procedit.“

1813. (Ror. Bos. q. 24[s], 125[b]) Deus est patiens[2] et misericors, das er so schweigen kan vnd so lang den ergsten buben zusehen vnd sie vngestrafft hin lesst gehen.

FB. 1, 103 (2, 27) Gott ist geduldig. (A. 33; St. 39; S. 38) „Gott ist geduldig, langmüthig und barmherzig, daß er so schweigen kann und den ärgesten Buben so lange zusehen, und sie ungestrafet lässet hingehen. Ich konnts nicht thun.“

1814. (Schlag. 523; Clm. 943, 228) Missio Filii Dei.[3] Gott hatt gedacht: Es ist vmb sonst; ratio humana kan mich nicht begreiffen, ich bin ir uil zu groß vnd hoch. Ich will mich klein machen, ut me possit apprehendere, et volo dare Filium meum, ut fiat peccatum, caro et mors. Das heist ja klein werden! Si quis posset credere!

*Nr. 1022 (Ror. Bos. q. 24[f], 47[b]); *Nr. 2659 (Cord. 827). — Ror. Bos. q. 24[s], 125[b].

FB. 1, 110 (2, 41) Gott ist in seiner Majestat unbegreiflich.[4] (A. 35; St. 73; S. 69) „Mit der Vernunft kann man nicht fassen noch begreifen, was Gott oder Schöpfer ist. Und das ist auch die Ursach, daß er gedacht: es ist umsonst, menschliche Vernunft kann mich nicht ergreifen, ich bin ihr viel zu groß und zu hoch; ich will mich klein machen, daß sie mich ergreifen und fassen kann, will ihr meinen Sohn geben, und also geben, daß er fur sie zum Opfer, zur Sünde und zum Fluch werde, mir, dem Vater, gehorsam sei bis in Tod des Creuzes. Das heißet ja klein werden und begreiflich; aber wo findet man, die es annehmen
Luk. 17, 17 und gläuben? Novem ubi sunt?“

1815. (Schlag. 524; Clm. 943, 228) Defensio erga latrones.[5] Hic quaesivit her Hineckh[6], an Doctor vellet se defendere, si a latronibus[7] in

---

[1]) *Aurifabers wunderlicher Text:* drei hundert und funfzig, ja fünf hundert *kommt offenbar aus dem Schreibfehler bei Ror.:* 350 = *zu* 50. [2]) *Im Text steht:* sapiens; *übergeschr.:* patiens. [3]) *Ror.:* Ratione kan man nicht ergreiffen, was Gott ist oder creator, haecque est causa, quod cogitavit: Es ist vmb sonst; ratio humana kan mich nicht ergreiffen, ich bin ir viel zu gros vnd zu hoch. Ich will mich klein machen, das sie mich ergreiffen vnd fassen kan, volo dare Filium meum et ita dare, ut fiat victima, peccatum, maledictum pro ipsis, item oboediens mihi Patri usque ad mortem crucis. Das heisst ja klein werden vnd ergreifflich! Sed novem ubi sunt? [4]) *Aurifaber hat Ror. vor sich gehabt.* [5]) *Dieses Stück steht in unsrer Handschrift wohl nicht an der rechten Stelle; bei Ror. ist es der Schluß unsrer Nr. 1841.* [6]) *Ror.:* Heinik, *vgl. Bd. 1 S. 139 Anm. 5. Perknowsky war ein Edelmann, daher:* her Hineckh. [7]) *Ror. fährt fort:* impenderet ei periculum?

der Dibischen haid wurd angriffen? Respondit Doctor: Maxime! Da wolt ich[1] furst sein vnd das schwert[2] furen, weil sonst niemant vmb mich wer, der mich schutzen kundt, vnd wolt tott schlahen, so uil ich kund[3], vnd darnach das sacrament nhemen, vnd wolt ein gutt werckh than[4] haben. Wenn man mich aber angrif als ein prediger vmbs euangelium[5], so wolt ich complicatis manibus sagen[6]: Nun, mein Christe, hie bin ich, hab dich predigt; ists nun zeitt, so peuelch ich mich in dein hend, vnd also sterben.

*Nr. 1023 (Ror. Bos. q. 24f, 47b); *Nr. 2666 (Cord. 834 + 835). — Ror. Bos. q. 24s, 125b.

FB. 4, 471 (64, 9) Nothwehre. (A. 552; St. 519b; S. 473) „Nothwehre", sprach D. M. L., „dringet durchaus."[7] Da fragte ihn H.: „„Ob er sich auch wehren wollte, wenn er von Räubern angegriffen würde?"" „Ja," sprach der Doctor, „freilich, denn da wollt ich Richter und Fürst seyn und das Schwert getrost führen, weil sonst Niemand um mich wäre, der mich schützen könnte, wollte darauf das heilige Sacrament nehmen, und ein gut Werk gethan haben.

Wenn man mich aber angriffe als einen Prediger, ums Euangelii willen, so wollte ich mit gefaltenen Händen meine Augen gen Himmel heben, und sagen: Mein Herr Christe, hie bin ich, ich habe dich bekennet, geprediget ꝛc.; ists nu Zeit, so befehl ich meinen Geist in deine Hände; und wollt also sterben."

1816. (Schlag. 525; Clm. 943, 228) Confessio de Christo. Christus will nicht mer, den das man von im rede. Ja, (Clm. 943, 228b) inquis, thu ich, so schlahet[8] man mich aufs maul. Respondet Christus: Ruff mich an, Ps. 50, 15 so will ich dich erhoren vnd erretten. Wie kunt man[9] ein leichtern Gottes dienst haben oder anrichten? Es ist kein leichter dienst[10] auf erden denn der rechte Gottes dienst. Er legt vns kein holtz hauen oder stein tragen auf, sed tantum[11] inimicitias, sed promittit se nobis affuturum. Meinem knecht sag ich kein hilf zu, wen er mir[12] holtz haut; Christus aber will mir helfen in[13] meiner nott. In[14] summa, es felet vns allein am glauben, et[15] quantum quis[16] credit, tantum habet.[17] Wen ich den glauben hett, wie in die schrifft von mir fordert, so wolt ich den Turcken allein schlagen.[18]

*Nr. 1018 (Ror. Bos. q. 24f, 46) und *Nr. 1020 (Ror. Bos. q. 24f, 47); *Nr. 2655 + 2657 (Cord. 817 und 823). — Ror. Bos. q. 24s, 126.

---

[1]) *Ror.:* + richter vnd. [2]) *Ror.:* + getrost. [3]) *Ror. fährt fort:* darauff das heilige sacrament nemen. [4]) *Ror.:* gethan. [5]) *Ror.:* vmbs euangelii willen. [6]) *Ror. fährt fort:* Mein Herr Christe, hie bin ich; ich hab dich geprediget *(übergeschr.:* bekennet) etc. Ists nu zeit, so befelh ich meinen geist in deine hend etc., vnd wolt also sterben etc. [7]) *Die ersten Worte von Aurifabers Text sind der Schluß von Nr. 1841.* [8]) *Text:* schlahe; *korrigiert mit Preger.* [9]) *Ror. bis hierher:* Christus begert nicht mher, denn das wir von im reden. At dicis: Ja, thu ichs, so werde ich druber auffs maul geschlagen. Respondet Christus: Invoca me in die tribulationis, et ego eripiam te etc. Wie kondten wir *usw.* [10]) *Ror.:* arbeit. [11]) *Ror. fährt fort:* ut credamus, loquamur; si tertium *(Text:* 3.*)* sequitur, ut certo fiet, quod humiliamur, promittit se affuturum nobis. Meinem knecht *usw.* [12]) *Ror.:* + erbeitet. [13]) *Ror. übergeschr.:* all. [14]) *Ror.:* — In. [15]) *Ror.:* — et. [16]) *Ror.:* aliquis. [17]) *Ror.:* tantum est beatus. [18]) *Ror. fährt fort:* Herzog Georg wurgen, den bischoff von Mentz hinrichten. Aber es feilet mir weit,

FB. 1, 372 (7, 100) Was Christus von uns fodere. (A. 120; St. 60b; S. 58b) „Christus begehrt von uns nichts mehr, denn daß wir von ihm reden. Ja, sagst du, rede und predige ich von ihm, so werde ich aufs Maul geschlagen. Daran kehre dich nicht, höre, was er
Luk. 11, 9 Ps. 91, 15 sagt: „„Bittet, so wird euch gegeben““ ꝛc. Und: „„Ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn
Ps. 50, 15 heraus reißen und zu Ehren machen““ ꝛc. Psalm 91. Item: „„Ruf mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollt du mich preisen.““ Psalm 50.

Wie könnten wir nu ein leichtern Gottesdienst, dazu ohn alle Mühe und um sonst haben oder anrichten? Es ist kein Arbeit auf Erden, die leichter ankömmet denn der rechte Gottesdienst. Er legt uns kein Holzhauen oder Steintragen auf, sondern will allein haben, daß wir gläuben und reden. Folget nu das Dritte, wie es gewißlich nicht außen bleibt, daß wir drüber geplaget und verfolget werden, so verheißt der treue liebe Herr, er wolle in der Noth bei uns stehen und aushelfen ꝛc.

Meinem Knechte sage ich keine Hülfe zu, wenn er mir arbeitet, Holz häuet, pflüget ꝛc., Christus aber will mir helfen in allen meinen Nöthen. Summa, es feilet uns allein am Glauben; so viel einer gläubet, so viel ist er selig. Wenn ich Glauben hätte, wie ihn die Schrift von mir fodert, so wollt ich den Türken allein schlagen, H. G. hinrichten, M. H. aufreiben; aber
2. Kor. 12, 9 es feilet mir weit, ich muß und soll mich am Wort gnügen lassen, das Christus zu Paulo spricht: „„Laß dir an meiner Gnade gnügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.““

FB. 2, 257 (16, 3) Was Christus von uns fodert. (A. 216b; S. 187b) „Christus begehrt nicht mehr, denn daß wir ihn bekennen und von ihm reden frei, ungescheuet. Aber, sprichst du, ja thue ichs, so werde ich drüber aufs Maul geschlagen! Darauf antwortet Christus
Ps. 50, 15 selbr und spricht: „„Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollt du mich
Ps. 91, 15 preisen.““ Ps. 50. Item: „„Er ruft mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn heraus reißen und zu Ehren machen ꝛc.““ Psalm 91.

Wie könnten wir einen leichtern Gottesdienst haben oder anrichten? Es ist kein leichter Arbeit auf Erden denn der rechte Gottesdienst, das ist, thun, was Gott in seinem Wort befohlen hat. Er leget uns kein Holzhauen oder Steintragen auf, sondern nur alleine, daß wir gläuben und reden sollen. Darauf folget denn gewiß, daß wir gedemüthiget und geplagt werden; so hat er verheißen, er will bei uns sein und uns helfen. Meinem Knechte sage ich keine Hülfe zu, wenn er mir arbeitet, Holz häuet ꝛc., Christus aber will mir helfen in aller meiner Noth.

Summa, es feilet uns allein am Glauben. Wenn ich den Glauben hätte, wie ihn die Schrift von mir fodert, so wollte ich den Türken alleine schlagen, H. G. erwürgen, den B. von M. hinrichten. Aber es feilet mir weit, und muß und soll mich daran genügen lassen, daß zu
2. Kor. 12, 9 S. Paulo gesagt ist: „„Sufficit tibi gratia mea““ (Laß dir an meiner Gnade gnügen). Die Zeichen aber der Gnad, daß ich dir günstig bin, hast du, die heiligen Sacrament, daß du getauft bist ꝛc., welche dich deß versichern."

1817. (Ror. Bos. q. 24s, 126) Wir sind der art, wenn wir ein pfennig[1] haben, so wollen wir gern ein gulden[2]; si ein gulden[2], hetten wir gern hundert[3] etc. Wenn ich ein[4] kandel bier habe, wolt ich gern das fas mit der[5] bier gar haben. Sic faciunt rustici, wolten gern burger sein, burger edelleute, edelleut furſten etc. Das heist nicht sich gnugen lassen[6] in leiblichen sachen, viel weniger in geistlichen, dauon gar wenig ein gedancken verlieren etc.

---

2. Kor. 12, 9 vnd mus vnd sol mich daran gnugen lassen, quod dictum est ad Paulum: Sufficit tibi gratia mea. Las dir an meiner gnad gnugen *(übergeschr.:* signa gratiae habes*)*, quod es baptisatus etc.

[1]) *Text:* ₰. [2]) *Text:* 1 fl. [3]) *Text:* 100. [4]) *Text:* 1. [5]) Sic. [6]) *Von dem* sich gnugen lassen an der göttlichen Gnade *spricht Luther in den Schlußworten von S. 225 Anm. 18.*

FB. 1, 269 (4, 107) Niemand läßt ihm gnügen. (A. 87; St. 251b; S. 234) „Wir ſind der Art," ſprach D. M. L., „wenn wir einen Pfennig haben, ſo wollten wir gerne einen Gülden haben, und wenn wir einen Gülden haben, hätten wir gerne hundert ꝛc. Wenn ich ein Kandel Bier habe, wollt ich gern das Faß mit dem Biere gar haben. Alſo thun die Bauern, ſie wollten gerne Bürger ſein, Bürger Edelleute, Edelleute Fürſten ꝛc. Das heißt, ſich nicht genügen laſſen in leiblichen Sachen; das geſchieht viel weniger in geiſtlichen."

1818. (Ror. Bos. q. 24s, 126) Wir haben aller tyranniſchen thier art an vns mit eſſen. Der wolff friſſt ſchaff, wir auch; der fuchs huner, gens, wir auch; habicht vnd geier eſſen vogel, wir auch; hechte eſſen fiſch, wir auch; mit den ochſen, (Ror. Bos. q. 24s, 126b) pferden, kuen eſſen wir auch gras, mit den ſchweinen eſſen wir miſt vnd dreck, sed interne, da wirds alles[1] zu dreck.

FB. 1, 220 (4, 8) Menſchen Art mit Eſſen. (A. 71b; St. 119b; S. 110) „Wir haben aller tyranniſchen Thier Art an uns mit Eſſen. Der Wolf friſſet Schafe, wir auch; der Fuchs Hühner, Gäns, wir auch; Habichte und Geier eſſen Vögel, wir auch; Hechte freſſen Fiſche, wir auch. Mit den Ochſen, Pferden, Kühen eſſen wir auch Gras; mit den Schweinen eſſen wir Miſt und Dreck. Aber inwendig wird Alles zu Dreck."

1819. (Ror. Bos. q. 24s, 126 a. R.) Fur Gott konnen wir nimer mher an[2] ein mittler, qui est Christus, qui est pontifex noster interpellans pro nobis. Rom. 8.; Ebrae. 5. Habentes pontificem etc. 1. Timo. 2. Röm. 8, 34 Hebr. 5, 1 ff.; 1. Tim. 2, 5 f.

1820. (Schlag. 526; Clm. 943, 228b) De praedestinatione Staupitius. Doctor Staupitius mihi dixit[3]: Wenn man will de praedestinatione diſputirn, ſo were es beſſer, man dechte[4] nicht dran, ſondern hebe an[5] a vulneribus Christi, vnd bilde dir[6] den Chriſtum wol ein, ſo iſt praedestinatio ſchon hinweckh[7], quia Deus praevidit Filium suum passurum propter peccatores. Qui credit hoc[8], der ſols ſein; qui non credit, der ſols nicht ſein. Sed[9] sic cogitare debes: Deus dedit tibi Filium suum, dedit baptismum, sacramentum altaris, dedit tibi uxorem, liberos etc., (Clm. 943, 229) sol lucet tibi. Non mentitur. Quando sic venio in beneficia Christi et immoror[10] in illis, tunc manet praedestinatio; si non immoror[10], ſo iſts dahin.

Idem. Weitter dicit Deus ad me: Ego te baptisavi et accepi te in filium meum propter Christum. In summa, in illo Christo sunt omnes Kol. 2, 3

[1]) *Text:* das wirds alle. [2]) an = ohne. [3]) *Ror.:* dixit ad me. [4]) *Ror.:* gedechte. [5]) *Ror.:* ſondern man hube an. [6]) *Ror.:* vnd bildete. [7]) *Ror. wohl besser:* im werck; *siehe S. 228 Anm. 3.* [8]) *Ror. fährt fort:* der ſol das lieb kind ſein; econtra. Sic ergo cogitandum est de hoc articulo: Deus, qui verax est et non mentitur, dedit tibi suum unigenitum Filium, dedit baptismum, sacramentum corporis et sanguinis, dedit tibi uxorem et liberos, sol lucet tibi. Quando hoc modo considero immensa, immo inenarrabilia beneficia Dei, Christi, et immoror in illis, tunc praedestinatio est consolationis plena et manet firma; si non, ſo iſts dahin. Weiter: Loquitur Deus per verbum suum ad me: Ego te baptisavi et pro filio adoptavi propter Christum, in quo sunt omnes thesauri *usw.* [9]) *Preger falsch:* Secundo. [10]) *Text an beiden Stellen:* monstro; *Preger:* persevero. *Wir setzen mit Ror. das offenbar richtige:* immoror *in den Text.*

thesauri sapientiae et scientiae Dei absconditi; wenn der weckh[1] ist, so ists alles weckh[1] in himel vnd erden.

*Nr. 1017 (Ror. Bos. q. 24f, 45b); *Nr. 2654 (Cord. 812). — Ror. Bos. q. 24s, 126b.

FB. 3, 160 (26, 75) Daß man von der Versehung nicht soll disputiren.[2] (A. 328; St. 177; S. 166) „Bei Leibe man disputire nicht von der Versehung! Also hat mir oft Doctor Staupitz gerathen und gesaget zu mir: „„Willt du von der Versehung disputiren, so fahe an an den Wunden Christi, so wird zugleich alles Disputiren von der Versehung aufhören und fallen. Wiederüm, wenn man ihr nachhänget und will viel disputiren, so muß Christus, sein Wort und Sacramente weichen. Ich vergesse Alles, was Christus und Gott ist, wenn ich in diese Gedanken komme, so halt ich Gott für einen Bösewicht und Stockmeister.““

Darüm halt du dich nur an das Wort, bei demselben bleibe, in welchem sich Gott offenbaret hat. Da hast du den rechten Weg deines Heils und Seligkeit, wenn du ihm nur gläubest. Aber in der Versehung vergessen wir Gottes, da höret das Laudate auf und das Blasphemate
Kol. 2, 3 gehet an. Denn in Christo Jesu alle Schätze verborgen liegen, außer ihm aber sind sie gar verschlossen. Derhalben bilde dir Christum wol ein, so ist die Praedestinatio schon im Werk[3], bist allbereit versehen. Denn Gott hats zuvor ersehen, daß sein Sohn leiden würde um der Sünder, nicht um der Gerechten Willen. Wer das gläubet, der soll das liebe Kind sein, und wiederüm.

Darüm soll man in diesem Artikel also gedenken: Gott ist wahrhaftig; und leuget noch treuget nicht; das weiß ich. Derselbige hat mir seinen eingebornen Sohn geschenkt mit alle seinen Gütern, hat mir gegeben die heilige Taufe, das Sacrament des wahren Leibs und Bluts seines lieben Sohns, Weib und Kind und allerlei Gaben, zeitliche und ewige ꝛc. Wenn ich also bedenke die großen, unaussprechlichen Wohlthaten, die mir Gott, der himmlische Vater, um Christus Willen aus lauter Gnad und Barmherzigkeit gegeben hat, ohn alle mein Verdienst, gute Werk und Würdigkeit, und bleibe auf solchen Gedanken stehen, so ist die Versehung voll Trostes, und bleibet fest und beständig; wo nicht, so ists dahin und geschehen!

Weiter, so redet Gott selbs mit mir in seinem Wort durch seine Diener; wie Christus
Luk. 10, 16 spricht: „„Wer euch höret, der höret mich““ ꝛc., und spricht zu mir: Ich habe dich getauft und zum Kinde angenommen um Christus Willen, meines lieben Sohns, dem es je blutsauer ist worden, dich zu erlösen. In dem sind alle Schätz der Weisheit und Erkenntniß verborgen, die schenke ich dir, daß sie sollen dein eigen sein ꝛc. Das tröstet allein. Wenn aber Christus weg ist, so ists Alles weg, was im Himmel und auf Erden ist. Darüm soll man dies Argument von der Versehung Gottes stracks verneinen und ihm nicht Raum geben."

1821. (Schlag. 527; Clm. 943, 229) De[4] gratia nemo scit[5] disputare nisi tentatus. Wenn der Teufl mit mir kompt ad legem, so hab ich verlorn, sed[6] oportet me Sathanam vincere et textum per interemptionem negare et iustitiam aufbringen: Christus mortuus est pro peccatoribus.

*Nr. 1018 (Ror. Bos. q. 24f, 46); *Nr. 2655 (Cord. 813 + 814). — Ror. Bos. q. 24s, 126b.

FB. 1, 373 (7, 101) Von Gottes Gnade, in Christo uns erzeigt, disputiren können. (A. 120b; S. 61) „Von Gottes Gnade, uns in Christo erzeigt, kann Niemand disputiren noch reden, er sei denn durch mancherlei geistliche Anfechtung wol versucht und in Glaubens Sachen erfahren.

---

[1]) *Ror.:* weg. [2]) *Aurifaber hat im Anfang auch die Parallelen vor sich gehabt.* [3]) *Ebenso Ror.:* im werck, *siehe S. 227 Anm. 7.* [4]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [5]) *Ror.:* potest. [6]) *Ror. fährt fort:* oportet me *(übergeschr.:* illi*)* opponere *(übergeschr.:* Christum*)* et fugare et textum per instantiam auffbringen: Christus tradidit se ipsum pro peccatoribus etc.

Wenn der Teufel mit mir anfähet zu disputiren vom Gesetze, so hab ich verloren; soll ich mich aber sein erwehren und ihn von mir treiben, so muß ich mich an Christum halten, diesen Spruch oder dergleichen, „„Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns““ fassen und seinem Argument entgegen setzen." Gal. 3, 13

FB. 3, 108 (26, 7) Anfechtungen zu uberwinden. (A. 311; St. 233b; S. 217) „Von Gottes Gnade kann Niemands disputiren, er sei denn wohl versucht und vom Teufel etlich Mal durch die Hechel gezogen und gemartert. Wenn der Teufel mit mir aufs Gesetze kömmt, so hab ich verlorn. Aber ich muß ihm Christum fürhalten und ihn damit verjagen, und ein andern Text fur die Nase halten, nehmlich, Christus hat sich selbs fur die Sünder gegeben. Und wie er selbs sagt: „„Ich bin kommen die Sünder zur Buße zu rufen, nicht die Gerechten.““ Und, Matth. 9, 13
„„Ich bin kommen selig zu machen, das verloren ist.““ Matth. 18. Matth. 18, 11

1822. (Schlag. 528; Clm. 943, 229) Ich[1] solt so[2] frolich sein, das ich vor freuden solt[3] gantz gesundt sein[4] vnd solt nicht konnen[5] krancklh werden vor freuden. Sed Sathan[6] venit et perturbat me, si non per se, tunc per Ki.[7] et per alium.

Coelum et terra, mors et vita[8] sein grosse ding, sed fides in Christum ist vill grosser.

Ror. Bos. q. 24s, 126b und 126b a. R.

FB. 1, 373 (7, 102) Freude in Christo hindert der Teufel. (A. 120b; St. 62; S. 60) „Wir sollten uns billig ohn Unterlaß in Christo freuen, wie S. Paul uns vermahnet, also daß wir fur Freuden ganz fröhlich und gesund wären und nicht könnten weder traurig noch krank werden. Aber der leidige Satan hindert, wo er kann, solche Freude, gehet ohn Aufhören herum, plagt und ängstet uns entweder ohn Mittel durch seine feurige Pfeile, oder durch böse giftige Mäuler, auch wol durch die unsern. Dieses begegnet mir sehr oft."

FB. 3, 72 (24, 100) Der Teufel hindert alle Freude. (A. 301b; St. 99; S. 92) „Ich sollt fröhlich sein," sagte D. Martinus, „daß ich fur Freuden ganz gesund wäre und nicht könnte krank werden fur Freuden. Aber der Teufel gehet ohn Unterlaß allzeit umher, macht mich traurig und bekümmert, und wo er selbs fur sich ohne Mittel nicht thut, doch thut ers durch Mittel, als durch den N. oder einen andern, und das geschicht und wiederfähret mir nur oft."

1823. (Schlag. 529; Clm. 943, 229) Franciscani sunt obsessi. Ego credo Franciscanos non tantum spiritualiter, sed[9] corporaliter obsessos fuisse.[10] Mendacia Franciscanorum in libro (Clm. 943, 229b) conformitatum[11] superant[12] omnium terrarum mendacia.[13]

*Nr. 2649 (Cord. 804). — Ror. Bos. q. 24s, 126 a. R.

---

[1]) *Ohne Absatz mit dem Vorhergehenden verbunden.* [2]) *Ror.:* — so. [3]) *Ror.:* — solt. [4]) *Ror.:* were. [5]) *Ror.:* vnd nicht könde. [6]) *Ror. fährt fort:* semper circumit, me perturbat, si non per se immediate, tamen mediate per K. vel per alium. Idque mihi saepe accidit. [7]) *An wen denkt Luther? Nach Aurifabers Worten wohl nicht an einen Papisten, sondern einen Lutherischen.* [8]) *Ror.:* + etc. [9]) *Ror.:* + et. [10]) *Ror.:* + a Sat|ana. [11]) *Siehe Nr. 2649.* [12]) *Ror. fährt fort:* omnia Turcarum et fanaticorum mendacia. [13]) *B. und Aurifabers Text siehe unter Nr. 2649.*

1824. (Schlag. 530; Clm. 943, 229ᵇ) Gregorius fabulosus.[1] Vel Christus est mendax, vel Gregorius est mendax, quia[2] omnibus fabulis credidit.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 126 a. R.

1825. (Schlag. 531; Clm. 943, 229ᵇ) Barfuſſer[3] munch ſein vnſers Herr Gott leis; die hatt der Teufl an[4] pelz geſetzt.

Prediger munch. Prediger munch ſein[5] flehe, die der Teufl vnſerm Herr Gott an das hembt hatt geſetzt.

*Nr. 301 (VD. 127ᵇ); *Nr. 2650 (Cord. 805). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 126 a. R.

1826. (Schlag. 532; Clm. 943, 229ᵇ) Die[6] ſchwalb, hoc est, praedicator, verderbt die kue, aber der ſperling[7] friſt alles getreidt auf, ehe es reiff wirt.

*Nr. 2650 (Cord. 805 extr.). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 126 a. R.

1827. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 126ᵇ a. R.) Grossus in aqua maior apparet quam extra; cultellus in aqua videtur fractus.

1828. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 126ᵇ a. R.) Papa gibt im ſacrament operi zu viel, sacramentarii nemen opus et sacra|mentum hinweg, nos incedimus regia via.

1829. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 126ᵇ a. R.) Martinus a Marte nomen[8]; Lutherus ἐλευτερος[9], liber.

1830. (Schlag. 533; Clm. 943, 229ᵇ) Vita aeterna. Ibi coepit docere et disserere de vita aeterna[10]: In futuro saeculo, will ich ſagen, da werde kurſchen, weinper, baum, vogl etc.; ſo ſols bald da ſtehen, quia erimus filii Dei.

Wenn Chriſtus oder Gott[11] redet, ſol[12] man bede ohren fegen, quia
Matth. 17, 5 scriptum est: Hunc audite. Was der ſagt, da halt auf![13] Da will ich obhalten, oder ich will nicht leben.[14] Aber der Teufl kompt drein vnd verwirft in, quod huic[15] verbo non creditur.

Resurrectio mortuorum. Was wir ytzt gedenckhen[16], das werden wir[17] darnach thun konnen; was wir nur gedenckhen werden, das wirt der

---

[1]) *Preger: Ohne Zweifel ist Papst Gregor I. gemeint, in dessen* Epistolarum libri XIV *sich Belege für seine Leichtgläubigkeit in bezug auf Wunder und Reliquien finden.* [2]) *Ror.:* qui. [3]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt. Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 301.* [4]) *Ror.:* in. [5]) *Ror.:* ſind die. [6]) *Ohne Absatz mit dem Vorhergehenden verbunden; es ist der Schluß von Nr. 1825.* [7]) *Ror.:* der ſperling aber *(übergeschr.:* barfuſſer*).* [8]) scil. habet. [9]) *Text:* legis ελευτερος. *Wir folgen einem Vorschlag Kaweraus.* [10]) *Ror.:* — Ibi . . . aeterna. [11]) *Ror.:* — oder Gott. [12]) *Ror.:* ſo ſol. [13]) *Ror.:* da habt wol acht auf! [14]) *Ror.:* Gott ſein. [15]) *Ror.:* ipsius. [16]) *Ror.:* bencken. [17]) *Ror. fährt fort:* dort mit dem leib thun konnen. Da werde ich einen zigel zum demant machen. Ich werde *usw.*

leib thun mogen. Ich werde widerumb auferſtehen vnd werde[1] mit euch reden konnen. Der[2] finger, da (Clm. 943, 230) der reiff[3] an ſteckht, muß mir wider werden. In summa, es mus alles wider komen, denn es ſtehet geſchriben: Novos coelos et novam terram[4], in quibus iustitia habitat. Es 2. Petri 3, 13
wirt kein lers oder muſſigs[5] regiment werden. Ah[6], es wird[7] freud vnd wunne da ſein, quia coelum et terra non erit sterilis arena[8]; coelum et terra renovabuntur propter nos. Erimus una frequentia, quiqui[9] credimus. Si omnes essemus unanimes, tunc esset summa pax. Sed Deus cogitur aliter facere, da ſichs dort vnd da ſperr, ut suspiremus futuram patriam vnd wir des lebens vberdriſſig werden. Soll nun in electis gaudium ſein, ſo mus in damnatis[10] summa desperatio ſein.

*Nr. 2652 (Cord. 807). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 126ᵇ.

FB. 1, 381 (7, 111) Chriſtum ſoll man alleine hören. (A. 123ᵇ; St. 61; S. 59) „Wenn Chriſtus redet, ſo ſoll man beide Ohren fegen und mit höheſtem Fleiß darauf Achtung haben, was er redet, denn Gott der Vater ſelber ſpricht: „„Dieſen ſollt ihr hören.““ Als ſollt Matth. 17, 5
er ſagen: Was euch dieſer lehret, da habt wol Acht auf; darüber will ich halten, oder will nicht Gott ſein. Aber der Teufel kömmet darein, gibet andere Gedanken ins Herz, ſtopfet die Ohren zu, daß der große Haufe des Herrn Chriſti und ſeines Worts vergeſſe und mit vergeblichen unnützen Sachen ſich bekümmert, auf daß ſie ja nicht gläuben, noch ſelig werden.

Darum muß er Moſen laſſen mit uns reden, der uns frage, was haſt du gethan? fur dem wir ſollten die Ohren zuſtopfen und ihn zu Tode ſchlagen. Es ſoll allein der Herr Chriſtus unſer Doctor und Lehremeiſter ſein.“

FB. 4, 283 (49, 2) Ein Anders von der Todten Auferſtehung. (A. 502ᵇ; St. 539; S. 490) „Ich werde wieder auferſtehen,“ ſprach D. Mart., „und wieder mit euch reden können. Dieſer Finger, daran dieſer Ring ſteckt, muß mir wieder werden. In Summa, es muß Alles wiederkommen, denn es ſtehet geſchrieben: „„Gott wird neue Himmel und neue Erde ſchaffen, in 2. Petri 3, 13
welcher Gerechtigkeit wohnen wird.““ Es wird kein leer oder müßig Regiment werden. Da wird eitel Freude und Wonne ſeyn; denn Himmel und Erde wird nicht ein dürrer unfruchtbarer Sand ſeyn.

Wenn ein Menſch fröhlich iſt, ſo erfreuet ihn ein klein Bäumlin, ja, ein ſchönes Blümlin oder Sträuchlin; wenn er aber traurig iſt, ſo darf einer ſchier keinen Baum recht anſehen. Himmel und Erde werden verneuet, und wir Gläubigen werden allzumal ein Haufe ſeyn. Wenn wir hie alle eins wären, ſo wäre großer Fried unter uns; aber Gott machts anders, daß ſichs hie und dort ſperret, auf daß wir uns ſehnen und ſeufzen nach dem zukünftigen Vaterland, und alſo dieſes mühſeligen Lebens uberdrüſſig werden.

Soll[11] nun in den Auserwählten Freude ſeyn, ſo muß in den Verdammten die höchſte Traurigkeit und Verzweifelung ſeyn ꝛc. Ein[12] rauſchend Blatt hat keine Hörner. Wenn habt

[1]) *Ror.:* wider. [2]) *Ror.:* Dieſer. [3]) *Ror.:* annulus. [4]) *Ror.:* + etc. [5]) *Ror.:* leer oder muſſig. [6]) *Ror.:* — Ah. [7]) *Ror.:* + da eitel. [8]) *Ror. fährt fort:* Wenn ein menſch frolich iſt, ſo erfrewet in ein klein beumlin, ja ein ſchones blümlin oder ſtreuchlin: wenn er aber traurig iſt, ſo darff einer ſchier kein baum anſehen. Coelum renovabitur et terra, et omnes nos credentes erimus unus coetus. Si omnes essemus concordes, esset summa pax inter nos. Sed Deus cogitur *(Text:* — cogitur*)* aliter facere, das ſichs hie vnd dort ſperrt, ut suspiremus futuram patriam vnd alſo diſes muheſeligen lebens vberdruſſig. Sol nu in electis gaudium ſein, ſo mus in damnatis summa maestitia, desperatio ſein etc. [9]) *Preger:* quidquid; quiqui = omnes, qui. [10]) *Text:* desperatis; *verbeſſert nach Ror.* [11]) *und* [12]) *ſind der Schluß von Nr. 1830 und der Text von Nr. 1831.*

Ihr gehöret, daß ein rauschend Blat einem ein Loch in Kopf geschlagen oder gestoßen hat? Gleichwol erschrickt ein Gottloser und Ungläubiger dafür. Ein Christ aber nicht, denn in Christo hat er Fried; dagegen haben die Gottlosen keinen Fried."

3. Mose 26, 36 **1831.** (Schlag. 534; Clm. 943, 230) Rauschen blat.[1] Ein rauschent blat hatt keine[2] horner. Wenn habt ir gehort, das ein rauschent blad einem ein loch in kopf[3] geschlagen hett oder ein gestossen hett?[4] Vnd[5] doch erschrickt ein incredulus daruor vnd impius, aber ein keker christ erschrickt nicht. Christus schreckt also impios vnd erfreuet pios.

*Nr. 2653 (Cord. 811). — Ror. Bos. q. 24[s], 127.

1832. (Schlag. 535; Clm. 943, 230) Collatio Adami et Christi.[6] Adam fortior fuit peccando quam Christus satisfaciendo. Ista[7] quaestio aut omnino negetur aut per instantiam[8] (Clm. 943, 230[b]) solvatur, quia non potest solvi per interemptionem.[9] Sic solvo: Das Gott so zornig soll[10] sein, ut non velit plures salvare quam damnare, non est verum, quia misit Filium
Ps. 137, 2 suum[11] Christum. Ja, dicis, plures sunt impii quam pii! Hic suspendemus[12] organa nostra; weiter laß vns nitt disputirn, sondern Gott beuelhen.

*Nr. 298 (VD. 127); *Nr. 1019 (Ror. Bos. q. 24[f], 46[b]); *Nr. 2656 (Cord. 818ff.). — Ror. Bos. q. 24[s], 127.

1833. (Schlag. 536; Clm. 943, 230[b]) Creatio mundi.[13] Gott hett woll die welt mugen ungeschafen lassen[14], sed creavit, ut ostenderet gloriam et potentiam suam. Man soll vnsern Gott nitt fragen: Quare hoc facis?

*Nr. 1019 (Ror. Bos. q. 24[f], 46[b]); *Nr. 2656 (Cord. 819f.). — Ror. Bos. q. 24[s], 127.

1834. (Schlag. 537; Clm. 943, 230[b]) Fides vera.[15] Dahin mussen wir komen, das wir gleuben[16], das vnser Herr Gott frummer sei den wir, quia dedit nobis Filium[17] suum, coelum, terram, quae nos non fecissemus, in

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter S. 231 Anm. 12.* [2]) *Text (Preger): — keine; ergänzt nach Ror.* [3]) *Text:* loch vnd kopf. [4]) *Ror.:* loch in kopf geschlagen oder gestossen hat? [5]) *Ror. fährt fort:* Et tamen impius et incredulus erschrickt dafur, ein christ aber nicht,
Joh. 16, 33 quia in Christo habet pacem *(übergeschr.:* Ioh. 16). Econtra impiis non est pax. [6]) *Nr. 1832—1834 sind Stücke einer längeren Rede. Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1019.* [7]) *Text (Preger):* Ita; *verbessert nach Ror.* [8]) *Preger setzt richtig* instantiam *ein für* interemptionem, *das in unsrer Handschrift und auch bei Ror. irrtümlich hier steht.* [9]) *Text:* instantiam, *ebenso Ror., von Preger verbessert. Die Verwechslung geht wohl auf Schlaginhaufen selbst zurück. Die andern Parallelen haben das richtige.* [10]) *Ror.:* solt. [11]) *Ror. fährt fort:* ut peccatores salvos faciat. At dicis: Plures sunt impii *usw.* [12]) *Preger:* suspendamus, *aber auch Ror.:* suspendemus. [13]) *Siehe zu Anm. 6.* [14]) *Ror.:* Gott hette die welt wol mögen vngeschaffen *(übergeschr.:* er; *also:* vnerschaffen) lassen. [15]) *Siehe Anm. 6.* [16]) *Ror.:* — das wir gleuben. [17]) *Ror. fährt fort:* et cum illo coelum, terram *(übergeschr.:* quae nos non fecissemus), et in summa, omnia Rom. 8. Das er aber einen lesst erstechen, morden, verbrennen, hencken, da hat er recht zu vnd thuts *usw.*

summa, dat nobis omnia bona. Das er aber einen leſt erſtechen, wurgen, brennen, ertrencken, das hatt er recht vnd thuts ſeinen auserwelten zum peſten vnd hats[1] ſein fug. Soll denn Gott alles[2] thun, was wir wollen? Wir ſollen Gott dancken, quod dedit nobis suum[3] verbum. Quibus non dedit, non disputent[4] de illo.[5] Sie kommern ſich[6] auch nicht[7] drumb. Wir aber ſollen vns freuen, aber wir wollen vns ein hell draus machen vnd fragen darnach (Clm. 943, 231), warumb er diß oder das thue.

*Nr. 298 (VD. 127); *Nr. 1019 (Ror. Bos. q. 24[f], 46[b]); *Nr. 2656 (Cord. 821 f.). — Ror. Bos. q. 24[s], 127.

1835. (Ror. Bos. q. 24[s], 127 a. R.)

Amor vincit omnia.
Du leugſt, ſpricht pecunia;
Wo ich, pecunia, nicht bin,
Da kompt amor ſelten hin.
Qui caret nummis,
Was hilffts, das er from iſt?
Qui habet in promptis,
Der macht wol ſchlecht, das krum iſt.

*Nr. 1919 (Rabe 34).

FB. 4, 717 (Anhang, 13.) Was Geld für Gewalt in der Welt hab. (A. 624; St. 557; S. Append. 8[b])

„Qui non habet in nummis,
Dem hilft nicht, daß er fromm iſt.
Qui dat pecuniam summis,
Der macht wol ſchlecht, was krumm iſt.“

1836. (Ror. Bos. q. 24[s], 127 a. R.) Inenarrabile est, quantum donum[8] sit oculus. Wolt man blindgebornen davon ſagen[9], es were ein menſch, der[10] hette 2 augen, mit welchen er kunde vber viel meil ſehen, ſo wurden ſie es nicht gleuben. Wirden ſie aber beredt ſolchs zu gleuben, ſoltu von inen hören, was fur ein koſtlicher ſchatz es vmb ein auge were. Sed nos contemnimus Dei dona sicut omnia alia etc.

1837. (Schlag. 538; Clm. 943, 231) Nocturnae imaginationes. Ego quaesivi ex D|omino Doct|ore: Lieber Herr Doctor, wie get es zu[11], das eim ſo boße ding einfelt, wenn[12] einer zu nachts was horet rumpeln, oder wen

[1]) *Ror.:* — hats. [2]) *Ror.:* alzeit. [3]) *Ror.:* Filium. [4]) *Text (Preger):* disputant; *korrigiert nach Ror.* [5]) *Ror.:* de hac re. [6]) *Ror.:* ſie. [7]) *Ror.:* nichts. [8]) *Nicht ganz deutlich, da diese Lage zu straff gebunden ist.* [9]) *Undeutlich; es scheint da zu stehn:* ſagete. [10]) *Text:* be. [11]) *Ror.:* Quidam interrogavit Do|ctorem, wie es doch zugieng, das *usw. In größerm Zusammenhange hat Aurifaber dasselbe unter Nr. 1109.* [12]) *Ror. fährt fort:* er zu nacht höret etwas fallen, rumpeln oder ſonſt *usw.*

einer ſonſt in noten iſt, das gemeininglich das aller boſeſt einem einfelt?[1] — R[espondit] D[octor] M[artinus][2]: Das macht der Teufl. Da ſtilt man, da raubet man, da mordet man; drumb kan einer nichts guts gedencken. Pſ. 112, 4 Wenn wir aber fein chriſtlich lebten, ſo[3] wurd einem etwas guts einfallen.[4]

*Nr. 2703 (Cord. 877). — Ror. Bos. q. 24[s], 125[b].

FB. 3, 72 (24, 99) Wo es herkomme, daß man ſich des Nachts mehr fürchtet denn am Tage? (A. 301[b]; St. 100; S. 93) Einer fragte D. Martinum: „„Wie es doch zuginge, daß eim ſo böſe Ding einfällt, wenn er des Nachts höret etwas fallen, rumpeln oder ſonſt in Nöthen iſt?““ Da ſprach er: „Das macht der Teufel; da ſtihlt man, da raubt man, da mordet man. Darum kann einer des Nachts nichts Guts gedenken.“

1838. (Schlag. 539; Clm. 943, 231) Des[5] papſt bann iſt nun dahin gefallen, der die leutt im zaum hielt; ſol man[6] geſetz vnd gepott aufrichten[7], ſo wurd es ſchwer zu gehn werden.

Ror. Bos. q. 24[s], 124[b] a. R.

1839. (Schlag. 540; Clm. 943, 231) Prophetarum contiones.[8] Keines propheten sermones ſein gar beſchriben[9] worden[10], ſonder haben zu zeitten ein ſpruch gefaſt, darnach aber ein, vnd alſo zuſamen getragen[11], vnd iſt alſo die bibel nerlich[12] erhalten worden.

*Nr. 2704 (Cord. 878). — Ror. Bos. q. 24[s], 125[b]; Khum. 322[b]; Clm. 939, 51[b]; Wern. 109.

1840. (Schlag. 541; Clm. 943, 231) Dona Dei non curamus. Wen vnſer Herr Gott ſeine gutter verkauft[13], ſo wurd er gelt gnug draus marckhen[14]; aber nun er vmb ſonſt gibt, acht man ir wenig.[15]

Ror. Bos. q. 24[s], 124[b] a. R.

FB. 1, 135 (2, 94) Weil Gott alle Güter umſonſt gibet, achtet man ihr nicht. (A. 44; St. 77[b]; S. 73[b]) „Wenn unſer Herr Gott ſeine Güter verkaufte, ſo würde er Gelds gnug daraus markten, weil er ſie aber umſonſt gibet, achtet man ihr wenig. Als[16] wenn Gott nur ein Jahr nicht Regen gäbe, noch Segen zu allerlei Gewächſe des Erdreichs, würde jedermann klagen, rufen und bitten um einen fruchtbaren Regen, und wenn er um Geld zu käufen wäre, würde man kein Geld ſparen. Nu aber der liebe Vater allerlei, was zu Erhaltung dieſes Lebens Noth iſt, reichlich dargibet, wie viel ſind ihr, die es erkennen und ihm dafur danken?

Zu dem läſſet der liebe Gott und Schöpfer die Sonne täglich aufgehen, des Nachts Mond und Sterne ſcheinen und leuchten, gibt zu unſerm Brauch ohn Unterlaß die Element Feuer,

---

[1]) *Ror.:* — das gemeininglich ... einfelt. [2]) *Ror.:* — Martinus. [3]) *Ror.:* — ſo. [4]) *Ror.:* + etc.; *übergeschr.:* ps[almus] 113, *d. i. wohl Ps. 112, 4.* [5]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [6]) *Ror.:* + nu. [7]) *Ror. fährt fort:* wurds ſchwerlich zu gehen. [8]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 475.* [9]) *Khum., Clm., Wern.:* geſchriben; *Ror. fährt fort:* qui exceperunt eos, haben zu zeitten *usw.* [10]) *Khum., Clm., Wern.:* — worden. [11]) *Ror. fährt fort:* das alſo die bibel nerlich erhalten iſt worden; *Khum., Clm., Wern. fahren fort:* Alſo iſt die biblia erhalten worden. [12]) nerlich, nährlich = *zur Not, kaum. Grimm 7, 308 f.* [13]) *Ror. fährt fort:* wurde er gelts gnug *usw.* [14]) *Ror. fährt fort:* weil ers aber vmb ſonſt *usw.* [15]) *Ror.:* + contemnitur, verbum eius spernitur, immo Filius crucifigitur. [16]) *Das Folgende in Aurifabers Übersetzung ist Nr. 902 + Nr. 905.*

Luft, Waſſer, Erden und alle Creaturen, dazu Leib, Leben, Brot, Wein, allerlei Viehe, Früchte und Güter auf Erden, daß der Menſch erhalten kann werden, uber das auch ſich ſelber, und heißt nu Emanuel, das iſt, Gott mit uns. Pſ. 104

Was verdienet aber der liebe Gott durch dieſe ſeine große, ja unausſprechliche Wolthaten bei der Welt? Das verdienet er, daß ſie ſeinen Namen läſtert, ſeinen Sohn, den er ihr zum Heiland geſandt, creuziget, ſeine Kirche ſammt ihren Dienern verfolget und verwüſtet ꝛc. Wie er nu aus lauter Güte gar um ſonſt alle Creaturen geſchaffen hat, alſo nähret und erhält er ſie; doch das kleine Häuflin, die liebe Chriſtenheit, ſpricht ihm ein Deo gratias dafür."

1841. (Schlag. 542; Clm. 943, 231[b]) Iusta vocatio. Wer ein redliche uocation hatt, der thutt alles bono[1] animo et conscientia[2], vnd im muß gelingen, als dem kaiſer[3]; wer aber kein gutte, rechte, redliche uocation hatt, als Ferdinandus in Hungern[4], der radſchlagt und denckht[5]: Ich wil ſo vnd alſo thun; vnd get im doch alles zu ruckh vnd zu drummern. Sicut Muntzerus legt ſich wider mich, tanquam vellet rebus consulere, vnd ich muſt wider in, thets nicht gern, ſonder ward getrungen darzu; da half mir Gott auch. Nott wehre bringt durch aus.

Ror. Bos. q. 24[s], 125[b] a. R. und 125[b].

1842. (Schlag. 543; Clm. 943, 231[b]) Commentarius Philippi ad Rhomanos.[6] Es get uns vbel istis temporibus, sed si comparamus divitias scripturae et lucem istis persecutionibus, ſo iſts kein comparatio. — Haec dixit Doctor Martinus, quando ei offerebatur commentarius Philippi in Romanos anno 1532.

Nu will die welt falſch propheten, ſo habs ſie es ins Teufls namen in tanta luce! Das buch commentarius Philippi in Romanos ſolt Auguſtinus gern hörn vnd leſen, si viveret; sed S. Ieronimus scriberet contra hunc librum.

*Nr. 316 (VD. 130). — Ror. Bos. q. 24[s], 127[b].

---

[1]) *Ror.:* laeto. [2]) *Ror. fährt fort:* vnd mus im gelingen endlich, ob er gleich viel anſtos hat. [3]) *Ror.:* — als dem kaiſer. [4]) *Ror.:* + et nunc Morus; *Ror. hat den Namen in seiner Vorlage wohl nicht lesen können. Deutlich sind nur die letzten Buchstaben* —orus; *davor steht ein Buchstabe, der weder ein M noch sonst etwas ist. Luther war auf Thomas Morus, dessen Kanzlerschaft den Protestanten in England schwere Verfolgungen brachte, schlecht zu sprechen. Daß Morus zu dieser Zeit sein Amt schon niedergelegt hatte, davon scheint Luther noch nichts zu wissen.* [5]) *Ror. fährt fort:* So vnd ſo wil ich angreiffen; aber es gehet im alles zu ruck. Wie auch Thomas Muntzer ſich wider mich legt, tanquam *(übergeschr.:* ac si*)* vellet rebus consulere. Ich muſt mich wider in ſtreuben, thets nicht gern, ſondern ward dazu aus groſſer not gedrungen; da halff mir auch Gott gnediglich. Notwehr bringet durch aus. Hic quaesivit Heinik *usw., das ist unsre Nr. 1815, siehe S. 224 Anm. 5.* [6]) *Erschien im September 1532. Ror.:* Es geht vns vbel hoc noviſſimo tempore, sed si cum istis malis, quae externe patimur, conferamus cum divitiis Spiritus, quod lucem verbi habemus, cognitionem Christi etc., tunc nulla est comparatio. Hoc dixit, cum ei primo offerretur enarratio Philippi Melanchthonis in epiſtolam ad Romanos anno 1532. Wil nu die welt falſch propheten haben, ſo hab ſie eos ins Teuffels namen in tanta luce! Dis buch ſolt S. Auguſtinus, si viveret, gern horen vnd leſen; sed Hieronymus scriberet contra Philippum.

1843. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 127ᵇ) Contionator[1] debet esse bellator et pastor. Er mus zeen im maul haben. Docere ist die schwerste kunst, Paulus ut Petrus, sana doctrina exhortari et contradicentes arguere.

1844. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 127ᵇ) Monachus quidam in Northausen, doctor theologiae, hostiliter persecutus est euangelium. Tandem in articulo mortis vocavit contionatores euangelicos orans propter Christum veniam et confitebatur se scienter impugnasse veritatem euangelii, dicens: Ich habs gewust, das es die rechte warheit ist, vnd doch dawider gestanden. Tandem est erectus verbo et absolutus a fratribus piis, quos vocaverat ad se. Fuit in magna autoritate apud comites.[2]

1845. (Schlag. 544; Clm. 943, 231ᵇ) Remissio peccatorum in omnibus statibus.[3] Deus in omnibus[4] officiis, statibus commisit[5] remissionem peccatorum. In oeconomia muß remissio peccatorum sein, den wan[6] (Clm. 943, 232) etwas geschicht, oportet patrem[7] connivere. Es get nicht alles schlecht zu. Die wasser fliessen krumb, die baum wachsen ein theil krumb.[8] Nec omnia nec nihil muß einer[9] haben, horen, sehen in oeconomia.[10]

*Nr. 315 (VD. 130). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 127ᵇ.

1846. (Schlag. 545; Clm. 943, 232) Verbum magnum donum. Ich wolt nicht gern, das mich Gott judicirt secundum vitam. Sed de doctrina non est dubium, quia est verbum Dei; verba, quae ego loquor, inquit Joh. 14, 10 Christus, non sunt mea, sed Patris.

*Nr. 316 extr. (VD. 130). — Ror. Bos. q. 24ˢ, 127ᵇ a. R.

1847. (Schlag. 546; Clm. 943, 232) Ich[11] hab mich oft verwundert[12], das vnser Gott sein[13] wort in die vntreuen Wenden[14] gen Wittenberg[15] geben hatt. Ich halt, er habs darum gen Jerusalem, Wittenberg vnd die[16] gegent gegeben, das er[17] am jungsten tag hab auf zu rucken ire vndanckbarkeit.

Ror. Bos. q. 24ˢ, 127ᵇ.

1848. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 127ᵇ) Ubi incidit sermo de fanaticis spiritibus, quod impugnarent sabbatum christianorum[18], respondit Doctor: Es ist lauter hass vnd neid, das die schwermer sabbatum sonnabend heissen. Turca quinta[19]

---

[1]) *Aurifabers Übersetzung siehe Bd. 1 S. 305 Anm. 2.* [2]) *Bei den Grafen von Stolberg.* [3]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 315.* [4]) *Ror. fährt fort:* vitae generibus et statibus voluit regnare remissionem peccatorum *usw.* [5]) *Preger:* intromisit. [6]) *Ror.:* denn wenn. [7]) *Ror.:* patremfamilias. [8]) *Ror.:* + die stern am himel stehen ein teil krum. [9]) *Ror. fährt fort:* sehen, hören, haben etc. [10]) *Ror.:* — in oeconomia. [11]) *Ohne Absatz an das Vorhergehende angefügt.* [12]) *Ror.:* gewundert. [13]) *Ror.:* + heiliges *(übergeschr.:* tewres*).* [14]) *Preger:* werd *(?); im Text steht:* Werden, *offenbar verlesen für:* Wenden, *wie Ror. hat.* [15]) *Ror.:* — gen Wittenberg. [16]) *Ror.:* diese. [17]) *Ror.:* + inen. [18]) *Zur Sache vgl. Köstlin 2, 430 und Anm. 1 zu 432.* [19]) *Text:* 5. *(nicht ganz deutlich).*

feria servat suum sabbatum. Adhuc non est determinatum, an Christus passus sit sexta die vel sabbato, licet Pom[eranus][1] bene scripsit prae ceteris de hac re, sed nondum est conclusum.

Ibi H[ineck] dixit: Tamen oportet servari decalogum, qui iubet sabbatum sanctificari. — R[espondit] Do[ctor]: Propter vulgus nolo mutare, alioqui ego (Ror. Bos. q. 24[s], 128) aliter ordinarem decalogum, quia non gentibus, sed Iudaeis est datus. Ego quaero, num Moses sit magister gentium an Iudaeorum? Certe Iudaeorum, non gentium, ergo non potest gentibus imperare. Gentes aeque docent honorandos esse parentes ac Moses. Si sabbatharii illi volunt servare sabbatum, tunc cogentur etiam circumcidi. Deus est omnium gentium Deus, sed dedit singulare mandatum Iudaeis ut in sabbato, ut audirent lectionem verbi sui propter Christum futurum. Er hat den ſabbat dem volcke ſonſt nicht auffgelegt. Er wil ministerium verbi gehalten[2], ideo iussit sabbatum sanctificari et omitti alias operas, sed non refert, quo die.

*Nr. 356 (VD. 141[b]).

1848a. (Ror. Bos. q. 24[s], 127[b] a. R.) Dimensionum penetratio, ut pisa[3] in stanno, vacuum, infinitum.

1849. (Schlag. 547; Clm. 943, 232) Contemptus verbi. Ich halt, Gott werde ingratitudinem et contemptum[4] verbi Dei[5] hart ſtraffen, den[6] es iſt kein nobilis oder[7] rusticus, er will mit fuſſen auf den[8] pfarhern gen. Aber ministerium verbi Dei muß bleiben.[9] Muß doch der Turck ſeine ministros haben; er kunt ſonſt ſein regiment nicht erhalten.[10] Dei fit mentio in omnibus poetis, historiographis et scribentibus, sed verum Deum zutreffen, da iſt kunſt, vnd koſt muhe.

Ror. Bos. q. 24[s], 128.

1850. (Schlag. 548; Clm. 943, 232) De quaestore.[11] 40 florenos[12] attulit quidam D[octori] M[artino] L[uthero] de quaestore quodam ducis (Clm. 943, 232[b]) Friderici, quos iniuste servasset quaestor bonam habens conscientiam. Respondit elector, cum ei tradita esset pecunia a Luth[ero]: Er mocht ſich ſelber uerrecht haben vnd im vnrecht thun. Et libenter eum novisset, sed non potuit inquirere sapiens pius princeps.[13]

---

[1]) Hiſtoria des leydens vnd der Aufferſtehung Chriſti, 1526. [2]) *Übergeschr.:* erhalten. [3]) *Über dem* i *in* pisa *fehlt der Punkt, doch ist das Wort kaum anders zu lesen.* [4]) *Text:* — et contemptum; *ergänzt nach Ror.* [5]) *Ror.:* — Dei. [6]) *Ror.:* — den. [7]) *Ror.:* — oder. [8]) *Ror.:* dem. [9]) *Ror. übergeschr.:* aut verum aut depravatum. [10]) *Der Text der Handschrift schließt hier; das Folgende ist aus Ror. herübergenommen.* [11]) *Preger verweist auf B. 1, 417, wo dasselbe von einem Schösser des Kurfürsten Johann Friedrich erzählt wird, doch setzt Rebenstock (vgl. B. 1, 417 Anm. 20) wohl richtiger den Kurfürsten Hans dafür ein. Auf ihn passen auch in unserm Text die Worte:* sapiens pius princeps. *Friedrich der Weise kann es nicht gewesen sein, denn mit ihm hat Luther, wie er selbst bezeugt (vgl. Archiv für Reformationsgeschichte 5, 348 Anm. 1), nie ein Wort gesprochen.* [12]) *Text:* fl. [13]) *Hier schließen in der Handschrift Clm. 943 die Abschriften aus Schlaginhaufen; Rörer hat uns in seiner Abschrift Ror. Bos. q. 24*[s]

1851. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 128 a. R.) Principum[1] munera sunt signa gratiae (sicut baptismus et eucharistia). Darumb verdreuſſts die furſten ſeer hart, wenn man ire munera gering acht.

1852. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 128) Scriptura multa dicit et tribuit medicis,
Marc. 5, 26 licet etiam mentionem faciat de muliere emorrhoissa, quae omnia erogabat
Luc. 4, 23 medicis; item: Medice, cura te ipsum.[2] Tamen est nobilis. Sed theologum facere, non est hominis, caesaris aut papae, sed solius Spiritus Sancti.

1853. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 128 a. R.) Was gut iſt, iſt von Gott; was boſe iſt, iſt vom Teuffel.[3]

*Nr. 1921 (Rabe 36).

1854. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 128) Facies mundi est quasi paradisus; facies ecclesiae Dei et Christi turpissima coram mundo, sed tamen pretiosa coram Deo. Aaron in ornatu suo iſt herrlich einhergangen[4] vnd wol gerochen. Non est curandum, quid[5] mundus de nobis iudicet. Was frage ich darnach, quod usurarii, nobiles, rustici, cives avari[6] halten mich fur ein dreck? Ego tempore suo[7] idem faciam. Ideo nihil nos moveat, quid sentiat mundus de nobis, sed virtus est placuisse bonis.[8]

FB. 1, 236 (4, 52) Der Welt und der Kirchen Geſtalt. (A. 76ᵇ) „Die Welt iſt anzuſehen wie ein Paradies, dagegen aber iſt die Kirche Gottes und des Herrn Chriſti, ſo die reine, rechtſchaffene Lehre hat und feſt darüber hält, fur der Welt ungeſtalt und häßlich anzuſehen, aber fur Gott iſt ſie theuer, köſtlich und hoch geachtet. Aaron iſt in ſeinem Schmuck herrlich im Tempel einher gangen. Darum müſſen wir nicht achten, noch uns anfechten laſſen, wie die Welt von uns urtheilt und was ſie von uns hält. Denn was frage ich darnach, daß die Edelleute, Bürger und Bauern, die Geizhälſe und Scharrhanſen mich fur ein Dreck halten? Ich will ihnen zu ſeiner Zeit, an jenem Tage, wieder ſo thun! Darum ſollen wir uns nichts irren noch bekümmern laſſen, was die Welt von uns hält. Es iſt Tugend und gnug, daß man den Frommen gefällt."

FB. 2, 339 (20, 18) Der Welt und Kirch Anſehen. (A. 242ᵇ; St. 258ᵇ; S. 240) „Der Welt Geſtalt und Anſehen iſt wie ein Paradies, aber der rechten chriſtlichen und Gottes Kirche Anſehen iſt ſehr häßlich, ſchändlich und ärgerlich fur der Welt; doch iſt ſie köſtlich, hoch und theuer fur Gott geachtet. Aaron, der Hoheprieſter, in ſeinem Ornat und Schmuck iſt herrlich einher gangen in Tempel, hat wohl gerochen; Chriſtus aber ging ſchlecht und verachtet. Darum ſollen wir uns nicht irren noch anfechten laſſen, was und wie die Welt von der Kirche hält und urtheilt. Was frage ich darnach, daß die Wücherer, Edelleute, Bauern, Bürger, Geizwänſte, Scharrhanſen mich verachten und fur einen Dreck halten? Ich will deßgleichen zu ſeiner

---

Schlaginhaufens Nachschriften bis Ende Oktober 1532 vollständiger erhalten. Wir geben die in Clm. 943 fehlenden Stücke hier nach Ror. Bos. q. 24ˢ wieder. Rörer hat zu diesem Abschnitte keine Überschriften.

[1]) *Siehe zu S. 237 Anm. 13.* [2]) *Sprichwörtlich, schon bei Lukas.* [3]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1921.* [4]) *Übergeschrieben:* im tempel. [5]) *Übergeschr.:* quomodo. [6]) *Übergeschr.:* centauri Schar‚hanſen. [7]) *Übergeschr.:* in illo die. [8]) *Vielleicht von Luther selbst versifiziert im Anschluß an Ovid Her. 17, 98 und Horaz Epist. 1, 17, 35.*

Zeit am jüngsten Tage auch thun und sie wieder verachten! Derhalben sollen wir uns nichts betrügen lassen, noch bekümmern, was die Welt mit ihren Klüglingen von uns hält. Virtus est, placuisse bonis: Ehr und Tugend ists, Frommen gefallen."

1855. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 128) Unam conscientiam desperabundam erigere est plus quam multa regna habere. Mundus vocat iam nos eversores doctrinae[1], turbatores pacis. Certe erit sibi ipsi propheta, etsi magno dolore videamus. Sic de Christo Iudaei: Si dimittemus hunc, venient Romani et tollent etc. Da sie aber Christum tod schlugen, da kamen sie nicht? Ja, ich mein, sie kamen vnd machten (Ror. Bos. q. 24ˢ, 128ᵇ) ein garaus mit inen. Sic contemptores et inimici verbi erunt turbatores pacis et eversores Germaniae, quando sublati fuerimus.[2] Ipsi sic volunt habere etc. Joh. 11, 48

*Nr. 1922 und 1923 (Rabe 37+38).

FB. 1, 236 (4, 51) Der Welt Urtheil von den Dienern des Euangelii.[3] (A. 76ᵇ; St. 264ᵇ; S. 245) „Ein verzagt, betrübt Gewissen wieder aufrichten und trösten, ist viel mehr, denn viel Königreiche haben. Aber die Welt achtet es nicht, ja verachtet es; heißt uns Aufrührer, Verstörer des Friedes und Gotteslästerer, so die Lehre verkehren und ändern. Wahrlich, sie wird ihr selbs prophezeien, wiewol wirs mit großem Herzleid sehen! Also sagen die Juden von Christo auch: „„Lassen wir ihn also gehen, so werden die Römer kommen und uns Land und Leute nehmen ꝛc."" Da sie aber Christum hatten getödtet, da kamen sie nicht? Ja, ich meine, sie kamen und machten einen Garaus mit ihnen. Also werden die Verächter und Feinde des Worts den Fried zerstören und Deutschland umkehren, daß es wird uber und uber gehen und in der Asche liegen, wenn wir nu dahin gerafft sind. Also wollen sie es haben!" Joh. 11, 48

1856. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 128ᵇ) Hertzog Georg, alii principes vnd Junckherr Scharhans wurden nicht so stoltz sein, si non didicissent ex euangelio magistratus officium esse ordinationem Dei etc. Et tamen persequuntur illud. Nu, werden sie es vertreiben, so sollen sie nicht lang bleiben, das wil ich inen ein eid schweren.

*Nr. 1937 (Rabe 52).

FB. 2, 410 (22, 91) Klage uber treue Prediger. (A. 266; S. 247) „Ein[4] Gewissen aufrichten und trösten, ist mehr denn zehen Königreich. Sie geben uns Schuld, als sollten wir sie verstören und verderben, vertreiben und verjagen wollen; aber sie thun uns Unrecht. Sie mögen zusehen, daß sie ihnen nicht selbs prophezeien, das ich ihnen nicht gerne gönnen wollte. Also sprach der Juden Hoherpriester: „„Lassen wir den los, so werden die Römer kommen ꝛc."" Da sie nu Christum todtschlugen, da kamen sie nicht? Ich meine, ja, sie fühleten es, wie sie nicht kamen! Also werden wir armen Prediger Deutschland verwüsten und verderben, wenn wir nu hinweg sind, denn sie wollens also haben. Juncker Scharrhans würde nicht so stolz sein, wenn sie von uns nicht gehöret und gelernet und in unsern Schriften und Büchern gelesen hätten, daß die Oberkeit Gottes Dienerin ist. Fur solche Wolthat zur Danksagung verfolgen sie uns. Nu wolan, werden sie uns vertreiben, so sollen sie auch nicht lange bleiben!" Joh. 11, 48

---

[1]) doctrinae *übergeschr. über:* eversores. [2]) *Übergeschr.:* wenn vns vnser Herr Gott hinweg genomen hat. [3]) *Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 1856.* [4]) *Der Anfang von Aurifabers Übersetzung ist Nr. 1855 in der als Parallele zu Nr. 1922 verzeichneten Fassung.*

1857. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 128ᵇ) De quodam narratur dixisse eum, si sciret certo se esse baptisatum, tunc vellet perpetuo ridere Satanam. Nos non[1] ita magnificamus divina haec dona, verbum, baptismum. Hinc fit, si rusticus aut nobilis vns krum anſihet, wollen wir aus der haut[2], ſo wir vns
Matth. 5, 11 doch frewen ſolten iuxta illud: Beati, cum probra iecerint etc.

1858. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 128ᵇ) Sexus muliebris quando incipit amplecti
Joh. 20, 1 ff. doctrinam, ferventior est viris in fide, ut videtur in Anastasia; Magdalena war hertzenhafftiger denn Petrus.

Matth. 8, 20 **1859.** (Ror. Bos. q. 24ˢ, 128ᵇ) Christus tam erat egenus, ut non haberet locum, ubi caput reclinaret moriendi in terris, sed in aere muſt er ſterben pendens in cruce.

1860. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 128ᵇ) Nihil minus apparet in facie ecclesiae, quam quod dicitur: Sursum erigendi sunt oculi, et non inspicienda iuxta nostrum externum sensum et speciem, quia nos peccata sentimus et terrores Diaboli, sed iuxta euangelii promissiones iudicandum est.

FB. 2, 338 (20, 17ᵃ) Ein anders. (A. 242ᵇ; St. 259; S. 240) „An der Kirche Geſtalt ſiehet man nichts wenigers, denn das von ihr geſagt wird, daß ſie des Herrn Chriſti ſei. Darum muß man die Augen des Herzen aufthun und empor uber ſich heben, und ſehen nicht nach dem äußerlichen Anſehen und nach unſerm Sinn und Verſtande (denn wir fühlen die Sünde und des Teufels Schrecken), ſondern nach Gottes Wort und Verheißungen ſoll man urtheiln und richten."

1861. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 128ᵇ) Ego scio Christum vicisse mortem, peccatum. Signum et sigillum habeo baptismum, coenam Domini, absolutionem, verbum. Utinam possemus perfecte amplecti haec verba: Christus est sponsus, ſo weren wir feine doctores vnd kunden die gulden kunſt. Defectus non est in Christo, sed in nobis. Ideo haeremus et fluctuamus et Christum admodum frigide apprehendimus.

*Nr. 1924 (Rabe 39).

FB. 1, 369 (7, 95) Chriſtus hat die Welt uberwunden. (A. 119; St. 61ᵇ; S. 59ᵇ) „Wir wiſſen, Gott Lob, daß Chriſtus die Welt ſammt ihrem Fürſten, dem Teufel, uberwunden hat, daß die Sünde nu uber uns nicht herrſchen, noch der Tod uns verſchlingen kann. Darüber wir billig viel frohlicher ſollten ſein denn die Weltkinder uber zeitlicher Wolfahrt, Glück, Reichthum, Ehre, Gewalt ꝛc. Denn die Schrift feilet nicht, die ſolchs zeuget.

Nu haben wir uber die Schrift deß auch gewiſſe Zeichen und Sigil die heilige Taufe, das Abendmahl des Herrn, die Abſolution, ſo viel ſchöne, herrliche, göttliche Verheißungen, daß wir ja nicht Urſach haben, daran zu zweifeln; noch wills nirgend fort!

Luk. 17, 5 Darum mögen wir wol mit Ernſt bitten: „„Herr, ſtärk uns den Glauben"", denn der Mangel iſt an uns (nicht an Chriſto, der Alles ausgericht, dazu Brief und Sigil ſeiner Gnaden gegen uns nach ſich verlaſſen hat), daß wir ſo wankeln und zappeln und uns ſo kalt eingehet, daß er unſer König, Hoherprieſter, Bräutgam ꝛc. ſei. Wer das wol faſſen könnte, der wüßte die güldene Kunſt, wäre ein feiner Doctor und ſeliger Menſch!"

[1]) *Text:* Nos nos. [2]) *Übergeschr.:* faren.

1862. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 128ᵇ) Facies ecclesiae est afflicta, perturbata, sed vere in spiritu triumphat cum Christo. Fecit, inquit Paulus, nos considere Christo in coelestibus. Sicut ergo sponsa est domina bonorum mariti sui, sic credens est dominus omnium rerum sponsi sui, quia est cum Christo resuscitatus in coelestibus. Non est ergo superbia, **wenn wir trotzen** contra Satanam de bonis Dei per Christum nobis partis, quae ipse amisit. Eph. 2, 6

Deus nihil mali[1] videt in sua ecclesia, quia tantum inspicit Christum, quem tam impense amat, ut prae illo amore in sua sponsa nihil mali videat, quia eam mundavit in verbo. Ephe. 5. Eph. 5, 26

FB. 2, 338 (20, 17) **Der Kirche Geſtalt.** (A. 243ᵇ; St. 259; S. 240) „Die Geſtalt und das Anſehen der Kirche iſt häßlich, betrübet und bekümmert, aber in der Wahrheit triumphirt und ſieget ſie mit Chriſto. S. Paulus ſpricht: „„Er hat uns ſammt Chriſto geſetzt ins himmliſche Weſen.““ Gleich wie die Braut iſt eine Domina und Frau ihres Mannes Güter, alſo iſt ein Gläubiger ein Herr aller Güter ſeines Bräutigams; denn er iſt mit Chriſto auferweckt und geſetzt ins himmliſche Weſen. Darum iſts keine Hoffart, wenn wir wider den Teufel trotzen auf Gottes Güter und Geſchenk, die uns Chriſtus erworben und er, der Teufel, verloren hat. Gott ſiehet in ſeiner Kirche und Gemeinde nichts Böſes, denn er ſiehet nur alleine Chriſtum, ſeinen lieben Sohn, an, denſelbigen hat er ſo lieb, daß er fur ſolcher Liebe nichts Böſes ſiehet an ſeiner Braut, denn „„er hat ſie gereiniget durch das Waſſerbad im Wort““ Epheſ. 5.“ Eph. 2, 6 Eph. 5, 26

1863. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 128ᵇ a. R.) Episcopi non sunt sponsi ecclesiae, ut gloriantur papistae, sed amici sponsi. Baptista noluit esse sponsus.

1864. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 128ᵇ a. R.) Sacra scriptura nunc vilescit assiduitate, sed est summus et maximus thesaurus. Rom. 15.

1865. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 128ᵇ a. R.) Medicorum non est disputare de conservanda sanitate, quia ipsis negotium cum aegrotis sicut theologis cum peccatoribus.

1866. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 128ᵇ a. R.) Galenus risit baptisma christianorum. Vixit tempore Diocletiani. Lex de conservanda sanitate est lex Adam ante lapsum.

1867. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 129) Iudaei sciebant Messiam venturum et eum audiendum esse, sed Iesum esse hunc[2] Christum non poterant persuaderi, immo persecuti sunt et occiderunt eum, et tamen gloriantur se populum Dei esse.

FB. 4, 625 (74, 26) **Die Jüden rühmen ſich Gottes Volk, und haben doch ihren Meſſiam getödtet.** (A. 593; St. 418; S. 381ᵇ) „Die Jüden wußten, daß der Meſſias kommen würde, und man ſollt ihn hören. Aber daß dieſer Jeſus der Chriſtus und Meſſias wäre, deß konnte ſie Niemand bereden. Nu aber haben ſie ihn verfolget und ermordet, und rühmen doch, ſie ſeyen Gottes Volk.“

[1]) mali *ist im Text übergeschr.* [2]) hunc *übergeschr. über* esse.

1868. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 129) In nundinis S[ancti Galli.[1] Omnes universitates ignorarunt subiectum theologiae ante nostra tempora: Wovon ſie
Röm. 1, 2 reden ſollen. Paulus nominat subiectum theologiae Rom. 1.: Quem promisit Deus in scripturis per prophetas etc. Christus est subiectum theologiae, de quo dicitur: Subiectum adaequatum.

1869. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 129 a. R.) Was der Teuffel thut, da[2] druckt er allweg das ſigel mit dem ars drauff.[3]

1. Tim. 1, 9 **1870.** (Ror. Bos. q. 24ˢ, 129) Lex iusto non est posita etc.[4] Adam est iustus. Nego maiorem.[5] Probatur per Paulum. Hic quaeritur, an Paulus loquatur secundum sententiam istius maioris? Adam non fuit adulter, homicida, ergo est iustus. Paulus loquitur de lege iustorum, quae fertur contra iniustos. Lex iustorum est lex charitatis.

Diabolus dixit ad me ex Marco[6], Storcken[7] et Karlstat: D[octor Martin, ir ſolt zeichen gnug ſehen! Haec de seditione rusticorum. Sed ego tunc non intelligebam.[8]

Iusto non est lex posita; Adam fuit iustus, ergo non est ei lex posita. Hoc argumentum credo a nullo sophista potuisse solvi. Paulus loquitur de lege peccati.

Ps. 45, 12 **1871.** (Ror. Bos. q. 24ˢ, 129) Ps[almus 45. Quoniam ipse est Deus tuus, et ado[rabis eum. Magna est differentia inter donatorem et donum.[9] Pater dedit Filium suum, non tantum legem et iustitias legis, de qua lege multum gloriantur Iudaei et papistae. Hoc vocabulum, adorare, tantum vero Deo attribuitur. Hic psalmus unus est de praecipuis, qui probant Christum Deum verum et hominem verum etc., et munit animos nostros contra Diabolum.

Nos[10] stulti non possumus rationem indicare, quomodo oriatur sermo in ore nostro, quomodo verbum unius audiatur in auribus tot hominum, item quomodo color in oculis nostris fiat, item quomodo panis[11] vertatur in sanguinem et stercus in nobis, et volumus extra nos surgere et speculari

---

[1]) *Das Datum steht a. R.* Galli *ist der 16. Oktober. Der Herbstjahrmarkt in Wittenberg beginnt am Montag nach Galli, das war 1532 der 21. Oktober. A. M. Meyer, Gesch. der Stadt Wittenberg (1845). 125. Schlaginhaufen, der wohl schon im September Pfarrer in Zahna wurde, wird zum Jahrmarkt nach Wittenberg gekommen sein.* [2]) da *korrigiert aus* darauff. [3]) *Aurifaber hat Nr. 1869 mit dem mittleren Absatz von Nr. 1870 zusammengezogen, siehe Bd. 1 S. 409 unter Nr. 839.* [4]) *Scheinbare Parallelen sind Nr. 362 und Nr. 2921 (Cord. 1185).* [5]) *Übergeschr.:* Adam est iustus. [6]) *Siehe Bd. 1 S. 153 Anm. 2.* [7]) *Nikolaus Storch, ebenfalls einer der Zwickauer Schwärmer. Köstlin 1, 486.* [8]) *Aurifabers Übersetzung zu diesem Stück siehe unter Bd. 1 S. 409.* [9]) *Hierzu steht a. R.:* Dona non regnant super nos, sed Christus. [10]) *a. R.:* Eadem materia usque ad parag[raphum: Deus curat; *d. i. Nr. 1872.* [11]) *Übergeschr.:* cibus.

de maiestate etc., cum ea, quae apud et in nobis fiant, ignoremus. Ideo consulendum et audiendum, quid verbum Dei dicat.

Hilarius ait: Nos sumus patientes de corporibus nostris, de Deo sumus impatientes, hoc est, wir muſſen leiden ignorantiam nostrorum corporum, wie es mit vns zugehet, vnd wollen doch die Gottheit auffſpeculirn. Ideo nolite disputare, denn ſobald ir diſputirt, fallt ir dahin.

Iudaei non possunt ferre doctrinam illam, quod Christus rex sit Deus et homo. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 129ᵇ) Ariani fuerunt omnium haereticorum stultissimi.

Articuli fidei[1] muſſen judicirt[2] werden per spiritum, non per rationem nostram. Ratio occiditur illis articulis et cogitur scripturam praebere captivam et dicere: Ista sunt mihi quidem[3] incredibilia, sed quia Deus hoc dicit, ego credam.

Omnes haeretici loquuntur aut fanatica aut philosophica.[4] Noli ergo timere, terreri, si Satan vult[5] tibi inculcare te idolatram esse, quando adoras Christum pro Deo, et contumeliosum esse contra Deum, cum dicat scriptura unum tantum Deum adorandum esse; cum autem Christus adoretur, non unus verus Deus adoratur, sed alienus Deus. Ibi Spiritus in psalmo dicit: Non seducam te nec faciam te idolatram, sed dico, ut audias, videas, inclines Ps. 45, 11 aurem tuam et[6] obliviscaris domum patris tui, item ut adores hunc regem, ſcilicet Christum, et si mihi hoc iubenti parueris, non errabis.

Optimum est, ut theologus sit bonus textualis. In divinis rebus non est disputandum, sed tantum audiendum, ut Spiritus hic monet. Audis autem, quod Deus transfert cultum primi[7] praecepti in Christum, Filium suum, et dicit: Adora eum.

Seer ſchwer wers, wenn Gott vnſer einen sine aliquo exemplo wolt furen wie Abraham, Iſaac, Jacob etc. Nos etsi habemus multa et magna exempla proposita passim in scripturis, tamen fides admodum est languida.

FB. 1, 71 (1, 81) Gottes Wort ſoll man hören, und nicht nach Gottes Majeſtat grübeln. (A. 23; St. 20ᵇ; S. 20ᵇ) „Wir Narren können mit unſer Vernunft nicht begreifen, wiſſen, noch verſtehen, wie es zugehe und woher es komme, daß wir mit dem Munde reden, und woher die Wort kommen, und daß eines einigen Menſchen Wort und Stimme in ſo viel tauſend Ohren erſchallet; deßgleichen wie unſere Augen ſehen, und wie das Brot, die Speiſe und Trank im Magen gebauet und in Blut und Miſt in uns verwandelt werden. Und wir wollen doch außer und uber uns ſteigen und ſpeculiren von der hohen Majeſtat Gottes, da wir ſonſt nicht wiſſen können, was bei und in uns täglich geſchieht. Darum ſoll man in göttlichen und geiſtlichen Sachen nur gläuben und hören, was Gottes Wort ſaget."

1872. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 129ᵇ) Deus curat verbum ecclesiae suae, alioqui quis vellet docere euangelium, Christum praedicare? Item si omnes prin-

[1]) *Übergeschr.:* ad supₑriora pertinent. [2]) judicirt *übergeschr. über* muſſen. [3]) quidem *übergeschr. über* mihi. [4]) *Text:* phica *mit Strich darüber.* [5]) *Übergeschr.:* conatur. [6]) *Die Worte* audias . . . et *stehen a. R., sind aber an dieser Stelle in den Text hineinkorrigiert.* [7]) *Text:* 1.

cipes essent hostes verbi, ecclesia uno die non posset consistere. Sed Deus habet etiam inter principes, qui eum colunt et hospitia praebent ministris verbi; habet et quosdam in aulis impiorum principum, regum, episcoporum, qui eum adorant et multa consilia impiorum contra ecclesiam impediunt etc.[1]

1873. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 129ᵇ) Ich halt, Gregorius sey der aller schedlichst bapst gewesen. Is invexit in ecclesiam missam privatam, purgatorium, votum religionis, cultum sanctorum. Credo tamen eum esse salvatum. Vir fuit vere humilis.

1874. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 129ᵇ) Fures Deus suspendit: 1. lesst inen ohren vnd nasen abschneiten, durch die backen brennen, mit ruten aushauen. 2. henckt er sie an durre galgen, nemlich, das sie durch[2] vntrewe diener geplagt werden. 3. hengt er etliche an hultzern galgen. 4. magnos fures, qui pauperibus non dant (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 130) nec eos iuvant, item impediunt,
Luk. 16, 19 ff. ne illis succurratur, hengt er an feurige ketten sicut divitem in Luca cap. 16.

1875. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 130) Invocatio sanctorum fugienda est propter abusum, qui inde venit in ecclesiam, et deletur vera invocatio; deinde non
Jes. 63, 16 est praecepta, sed prohibita: Abraham non novit nos etc.

Joh. 15, 5 **1876.** (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 130) Sine me nihil potestis facere. Hoc dicit Dominus contra superbiam, iustitiam et praesumptionem.

1877. (Ror. Bos. q. 24ᵃ, 130) Anno 33.[3] Do[c]tor dix[i]t: Ich hab nu etlich jar, alle jar zwier die biblia aufgelesen, vnd wenn die bibel ein grosser mechtiger baum were vnd alle wort eftlin, so hab ich an alle eftlin angeklopfft vnd gern wollen wissen, was es were vnd vermocht.[4]

FB. 1, 48 (1, 43) Gott hat uns an das mündliche Wort gebunden. (A. 15ᵇ; St. 18; S. 18) Doct. Martinus Luther[5] seufzete einmal um der Rotten und Secten Willen, die Gottes Wort verachteten, und sprach: „Ach, daß ich ein guter Poet wäre, so wollt ich gern ein köstlich Carmen, Lied oder Poema von dem Nutz, Kraft und Frucht des göttlichen Worts schreiben und machen; denn ohne Gottes Wort ist alles nichts und vergebens, sonderlich was man in Glaubenssachen fürnimmet und thut. Darum hat uns Gott an sein mündlich Wort
Luk. 10, 16 gebunden, da er spricht Lucä am zehenten Capitel: „„Wer euch höret, der höret mich.““ Da redet er von dem mündlichen Wort, das aus dem Munde eines Menschen gehet und in anderer Leute Ohren klinget, und redet nicht vom geistlichen Wort, so vom Himmel, sondern das durch Menschen Mund klinget. Das hat der Teufel von Anfang der Welt angefochten, und hat sich dawider gelegt und wollt es gerne ausrotten; darum lasset uns bei diesem Medio und Mittel bleiben und das Wort in Ehren halten.

Ich zwar hab nu etliche Jahr her die Bibel jährlich zweimal ausgelesen; und wenn sie ein großer mächtiger Baum wäre, und alle Wort wären Aestlin und Zweige, so hab ich doch

---

[1]) *Luther denkt gewiß an Männer wie Hans Hofmann, Wolfgang Capito u. a.*
[2]) durch *übergeschr. über* vntrewe. [3]) Anno 33 *übergeschr. über:* Doctor dixit. *Auch am 21. Oktober 1532 war Schlaginhaufen in Wittenberg, siehe Nr. 1868. Unsre Nr. 1877 hat er wohl ebenso wie Nr. 1878—1882 bei einem gelegentlichen Besuch in Wittenberg nachgeschrieben.* [4]) *Zum Inhalt vgl. Nr. 674.* [5]) *Aurifabers 1. Absatz ist B. 1, 49.*

an allen Aeſtlin und Reislin angeklopft und gerne wiſſen wollen, was daran wäre und was ſie vermöchten, und allezeit noch ein Paar Aepfel oder Birnlin herunter geklopft."

1878. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 97) 13. Marcii 1533.[1] Witebergae fui apud Doctorem Martinum Lutherum. Inter coenandum haec dixit Iohanni Turbicidae[2]: Ego gaudeo, quod Deus privavit rusticos hoc ingenti dono et solatio, quod non audiunt musicam nec curant verbum.

FB. 4, 565 (68, 2) Singen. (A. 578; St. 463ᵇ; S. 423ᵇ) „Singen[3] iſt die beſte Kunſt und Ubung. Es hat nichts zu thun mit der Welt; iſt nicht fürm Gericht noch in Haderſachen. Sänger ſind auch nicht ſorgfältig, ſondern ſind fröhlich, und ſchlagen die Sorgen mit Singen aus und hinweg."

(A. 578) „Ich freue mich, daß Gott die Bauern einer ſo großen Gabe und Troſts beraubet hat, daß ſie Muſicam nicht hören, und achten des Worts nicht."

1879. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 97) Philippus[4] Melanchthon dixit: S. Veits tantz est mera obsessio Diaboli. — Respondit Doctor: Das geſpenſt nimpt feer ab. — Philippus Melanchthon: Satan iam mutatur in aliud genus imposturarum.

1880. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 97) Iudith[5] gerit publicam personam, quae confitetur Deum. Nulla gens est sine poemate pro sua lingua. Wens verbum Dei hin weg iſt, sequuntur fabulae. Initio non constat sibi Iudith, in fine iſts gut. Iudith tragoedia est, Tobias comoedia. Finis tyrannorum in Iudith est, das ein weib ſie todſchlegt.

Baruch iſt ein guter einſidler.

Liber Proverbiorum habet regias sententias. Salomo hat muſſen reden wie ein konig; da ſind klug leute geweſen, qui exceperunt has sententias.

Syrach est liber politicus.

*Nr. 444 (VD. 168); *Nr. 695–697 (Ror. Bos. q. 24ᶠ, 2); *Nr. 3004 (Cord. 1299 und 1303).

1881. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 97) Iam[6] est magna lux, inquit, ubi me percontatus fuerat de statu rerum mearum.[7] Dafur mogen wir Gott dancken vnd im diß liedlin ſingen: Si bona accepimus, mala cur non sustineamus? Hiob 2, 10 Weil wir viel hatten vnd reich waren, non poteramus canere: Si bona etc. Was ſchadets, das wir itzt arm ſind, cum habeamus ea bona, quae neque caesar, Turca etc. habent? Melius ergo est esse pauperem quam divitem sine his bonis.

---

[1]) *Siehe S. 244 Anm. 3.* [2]) Iohanni Turbicidae *steht mehr a. R. als im Text.* [3]) *Aurifabers erster Absatz ist Nr. 2362.* [4]) *Gehört zu dem kleinen Abschnitt, den Schlaginhaufen am 13. März 1533 in Wittenberg nachgeschrieben hat, ebenso Nr. 1880 bis 1882.* [5]) *Siehe Anm. 4. Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 475.* [6]) *Siehe Anm. 4.* [7]) *Die Pfarre zu Zahna, auf der Schlaginhaufen zu dieser Zeit saß, wird nicht eben reich gewesen sein.*

1882. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 97) Nobis[1] mortuis vastabitur Wittemberga.[2]

1883. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 130) Sacramentarii[3] sunt nunc in ea opinione corpus Christi vere esse cum pane et sanguinem Christi esse vere cum vino, sed corpus et sanguinem Christi neque a piis neque ab impiis manducari et bibi nisi spiritualiter. Hanc de sacramento opinionem esse illorum spirituum fanaticorum nobis omnibus praesentibus verbi ministris Wittenbergensis ecclesiae indicavit D⌊ominus Doctor et pater amantissimus. Et addidit hanc sententiam in hac re in testimonium suae doctrinae, quod neque posset neque vellet istam illorum doctrinam aut admittere aut approbare, propterea quod sit contra aperta verba Christi, quibus nos iubet manducare suum corpus, et quod Iudas etiam aeque atque alii pii discipuli corpus Christi manducavit; deinde quod[4] doctrina ista non sit certa, proinde certas conscientias reddere non possit.[5] Istis duabus rationibus nobis assignatis conclusit malle se et etiam satius esse, ut maneat ista discordia inter nos et schwermeros illos sacramentarios, quam concordia aliqua ineatur certis propositis conditionibus.

Haec scripsit ad me (Ioh⌊annem Turbicidam) Iohannes Forsterus ex Wittemberga an⌊no 34. 19. Decembr⌊is.

FB. 3, 389 (37, 76) Der Sacramentirer Wahn vom Nachtmahl und D. M. Luthers Bedenken. (A. 402ᵇ; St. 331; S. 304) (Aus einem Schreiben J. Forster's an J. Schlaginhaufen.) „„Die Sacramentirer sind nu in dem Wahn, daß der Leib Christi wahrhaftig sey im Brot und sein Blut sey wahrhaftig im Wein, aber Christus Leib und Blut werde weder von den Gottlosen noch Gottfürchtigen geessen und getrunken denn nur allein geistlich.

Und daß dies der Schwärmergeister Wahn sey vom Sacrament des Altars, zeigte uns Kirchendienern zu Wittenberg allen zumal in unser Gegenwärtigkeit D. M. L., unser lieber Vater, warnet uns fleißig dafür und sagte dies zum Zeugniß seiner Meinung und Lehre in dieser Sachen, nehmlich: „Er könnte, noch wollte diese ihre Lehre nicht zulassen noch billigen oder willigen, drüm daß sie ist," sprach er, „wider die klaren offentlichen Wort Christi, in welchen er uns befihlet seinen Leib zu essen; denn auch Judas der Verräther den Leib Christi gleich sowol gessen hat als die andern gottselige fromme Apostel. Für eins. Zum Andern, daß diese ihre Lehre nicht gewiß ist, drüm sie auch nicht kann die Gewissen gewiß machen, noch versichern, daß sie recht sey. Und aus diesen zweyen Ursachen, beschloß er, er wollte viel lieber, wär auch besser, diese Zwiespalt unter uns und den Sacramentschwärmern bliebe, denn daß man sich vergliche und einig würde auf gewisse fürgeschlagene Condition und Mittel." Dies hat mir, Johanni Schlaginhaufen, Johann Forster von Wittenberg geschrieben 19. Decembris Anno 1534.""

1884. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 130 a. R.) Terra[6] sancta (Iudaea) ist 20 meil wegs breit vnd 30 lang gewesen.

---

[1]) *Siehe S. 245 Anm. 4.* [2]) *Im Text folgen noch die Worte:* 10. Decembris 50. f. n. s. b. *Rörer hat diesen kleinen Abschnitt also am 10. Dezember 1550 aus Schlaginhaufens Heft abgeschrieben. Die vier Buchstaben f. n. s. b. vermag ich nicht aufzulösen.* [3]) *Nr. 1883—1889 folgen in Rörers Abschrift auf Nr. 1877; sie bildeten wohl den Schluß von Schlaginhaufens Heft.* [4]) quod *übergeschr. über* deinde. [5]) *Übergeschr.:* queat. [6]) *Siehe Anm. 3.*

1885. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 130 a. R.) Man[1] mus die hunde bellen laſſen; wers inen aber weren wil, der mus manch mal ein gantze nacht vngeſchlaffen ligen.

1886. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 130) Adam[2] ante opera et sacrificia promissionem seminis accepit, ut stet veritas fide sine operibus iustitiam et remissionem peccatorum obtineri coram Deo ex mera gratia. Hinc recte Ebre. 11. fidem Habel in sacrificio eius laudat, immo et in omnibus factis et gestis sanctorum fidem ibidem commendat a Deo spectatam ante opera, immo per fidem et ex fide opera secuta esse. Hebr. 11, 4

Proinde non est admittenda separatio iustitiae fidei et operum, (Ror. Bos. q. 24ˢ, 130ᵇ) quasi sint duae diversae iustitiae, more sophistarum, (alias vere separantur) sed est una iustitia simplex fidei et operum, sicut Deus et homo una persona et anima et corpus unus homo. Si enim separes, mox perit fides, et opera remanent, hypocrisis dupliciter impia. Si enim opera sunt, ex fide sunt et fiunt; si fides est, ipsa prodit et operatur. Ioh. XV.: Palmes in vite manens fructificat. Joh. 15, 4 f.

FB. 2, 179 (13, 41) Der Glaub allein macht gerecht und ſelig. (A. 192) „Adam hat die Verheißung vons Weibes Samen empfangen, ehe er einig Werk und Opfer hat gethan, auf daß die Wahrheit Gottes feſte beſtehe, daß man ohn alle Werke fur Gott gerecht wird und Vergebung der Sünden erlanget aus lauter Gnad. Ah, wer wol gläuben könnte, der wäre Doctor uber alle Doctorn in der ganzen Welt!"

FB. 2, 192 (13, 66) Allein der Glaube macht gerecht für Gott. (A. 196; St. 174ᵇ; S. 164) „Adam hat die Verheißung des gebenedeieten Samen empfangen vor den Werken und Opfern, ehe er Guts gethan und geopfert hat, auf daß die Wahrheit beſtehe, daß der Glaube ohne Zuthun der Werk erlange für Gott Gerechtigkeit und Vergebung der Sünden aus lauter Gnade. Daher lobet die Epiſtel zun Ebräern recht und billig den Glauben Habels in ſeinem Opfer, ja auch lobet er daſelbſt den Glauben in allen Werken und Thaten der Heiligen; daß Gott denſelbigen hat angeſehen für den Werken, ja durch den Glauben und aus dem Glauben ſind alle Werk gefolget. Hebr. 11, 4

Darüm ſoll man die Sonderung und Trennung der Gerechtigkeit des Glaubens und der Werk nicht geſtatten noch zulaſſen, als wären es zweierlei unterſcheidene Gerechtigkeiten, wie die Sophiſten lehren, ſonſt werden ſie wahrhaftig und recht geſcheiden und geſondert; ſondern es iſt eine Gerechtigkeit des Glaubens und der Werk in rechtſchaffenen Chriſten, gleich wie Gott und Menſch eine Perſon iſt, Leib und Seele ein Menſch iſt. Denn als bald man ſie von einander ſöndert und ſcheidet, ſo iſt und gehet der Glaube dahin und die Werk bleiben da, das iſt denn eine gedupelte Heuchelei. Denn ſind gute Werk da, ſo ſind und geſchehen ſie aus dem Glauben, ſonſt können ſie nicht gut ſein; iſt ein rechter Glaube da, ſo eräuget er ſich, läßt ſich ſehen und thut gute Werk, ſonſt iſt er gedichtet, wie Chriſtus ſagt Joh. 15: „„Der Rebe, ſo am Weinſtocke bleibet, bringt Frücht.““ Joh. 15, 4

1887. (Ror. Bos. q. 24ˢ, 130ᵇ) Opera[3] sanctorum. Immunda[4] sanctorum opera bona, si in scripturis spectentur separatim, sicut fit, dum in

---

[1]) *Siehe S. 246 Anm. 3. Zum Sprichwort vgl. Wander 5, 1455, Nr. 1839.* [2]) *Siehe S. 246 Anm. 3.* [3]) *Siehe S. 246 Anm. 3.* [4]) *Text:* Vnde, *wohl verlesen aus* Immunda, *worauf Aurifabers Text hinweist.*

illis fiditur; ne ergo in eis fidatur, utile est ea damnari et peccata fieri, sicut oportet, ubi separantur, tanquam via iustitiae seorsum a fide. Cum autem fides natura sit ante opera, recte dicimus sola fide nos iustificari, quia, ut credamus, non fit per opera, cum nondum sint aut fiant, sed per verbum, quod promittit gratiam et credentes declarat esse gratos et salvos remissaque esse peccata. Tum per ipsam fidem fit, ut operemur, et ita fides ceu grassescit opere et fit fere palpabilis. Quemadmodum divinitas sola, Christus et Dominus, facit, sed tamen assumpta carne crassatur et fit palpabilis, sicut
1. Joh. 1, 1; Joh. 1, 4 1. Ioh. 1. dicitur: Verbum, quod palpamus etc., et: Quod habitavit in nobis. Mox ubi separaveris, nullus est alius usquam Deus, et caro erit bis perniciosa etc. Si enim iustificaremur propter opera ex fide sequentia, iam non iustificaremur ex ipsa fide nec propter Christum, sed propter nos ipsos, qui post fidem operamur. Quod est Christum negare. Non enim Christus apprehenditur operibus, sed fide cordis. Ergo necesse est sola fide nos iustificari, sine, ante, absque operibus, opera vero ipsa propter fidem probari, iusta censeri et placere. Et sic iustitia operum etiam fidei est, non operum. Quam falsum igitur est iustos propter opera futuri[1] praedestinari, tam falsum est propter opera fidei futurae iustificari, sed sicut praedestinationis gratia efficit postea opera, ipsa sola sine operibus eligens et vocans iustificandum et operaturum, ita fides efficit opera, ipsa sine operibus iustificans et peccata delens, ante opera, non siquidem fides propter opera, sed opera propter fidem fiunt, nec fides expectat opera, ut iustificet per ea, sed opera expectant fidem, ut iustificentur per eam, ut fides sit activa iustitia operum et opera sint passiva iustitia fidei; alioqui (Ror. Bos. q. 24[s], 131) opera essent causa iustitiae, ut sine qua effectus iustitiae non subsisteret etiam stante fide velut causa sine effectu iustitiae plane non causa.

FB. 2, 205 (14, 4) Gute Werk der Christen. (A. 200; S. 161) „Der heiligen und rechtschaffenen frommen Christen gute Werk sind unrein und besudelt, wenn man sie allein an ihnen selbs ansiehet, abgesondert vom Glauben; wie denn geschieht, wenn man sich drauf verläßt und trauet. Auf daß man aber nu nicht darauf vertraue, so ist es nütz, sie werden verdammet und zu Sünde gemacht; wie es denn sein soll und muß, wenn sie abgesondert werden, als ein Weg zur Gerechtigkeit vom Glauben gesondert und getrennet.

Weil aber der Glaub von Natur und Art fur den Werken ist und sein muß, so sagen wir recht, daß wir allein durch den Glauben gerecht werden. Denn daß wir gläuben, geschieht nicht durch Werk, sintemal sie noch nicht furhanden sind oder geschehen, sondern durchs Wort, das Gnade verheißet und sagt klar, daß die Gläubigen Gott gefallen und selig und die Sünde vergeben sind. Darnach thut man durch den Glauben gute Werk. Also wird der Glaube ingrossirt und kenntlich, ja schier greiflich gemacht durch die Werk. Gleich wie die Gottheit alleine und Christus der Herr auch ist, den man nicht sehen noch begreifen kann; aber nach
1. Joh. 1, 1 dem er Mensch ist worden, so wird er sichtlich und greiflich, wie Johannes sagt 1. Johann. 1:
Joh. 1, 4 „„Das Wort, das unser Hände betastet haben,"" und „„das unter uns gewohnet hat"" ꝛc. Denn als bald mans sondert und trennet, so ist nirgend kein ander Gott mehr und das Fleisch wird zweimal schädlich.

[1]) *Ist vielleicht* futura *zu lesen?*

Denn da wir gerecht würden um der Werk Willen, so dem Glauben nachfolgen, so würden wir nicht gerecht durch den Glauben, noch um Christus Willen, sondern durch uns selbs, als die nach dem Glauben Werk thun. Welchs aber heißt Christum verläugnen; denn Christus wird nicht mit Werken, sondern mit Glauben des Herzen gefaßt und ergriffen. Darum muß von Noth wegen sein und folgen, daß wir allein durch den Glauben gerecht werden, ohne furgehende und nachfolgende Werk. Die Werk aber werden ums Glaubens Willen gelobt, fur gut gehalten und gefallen Gott. Also ist die Gerechtigkeit der Werk auch des Glaubens, aus dem sie fließen und herkommen, nicht der Werk.

Als falsch und unrecht es nu ist, daß sie sagen, die Gerechten werden durch die künftigen Werk, so geschehen, versehen zur Seligkeit: so falsch ists auch, daß man furgibt, man werde durch die Werk des Glaubens, so vorher geschehen, gerecht und selig. Sondern gleich wie die Gnade der Versehung bringet darnach gute Werk, als die alleine ohn alle Werk erwählet und berufet den, der da wird gerecht werden und gute Werk thun, also bringet auch der Glaube gute Werk, der da gerecht machet und die Sünde tilget vor allen Werken. Denn der Glaube wird nicht um der Werk Willen angenommen, sondern die Werk geschehen ums Glaubens Willen; auch wartet der Glaube nicht auf die Werk, daß er durch dieselbigen gerecht mache, sondern die Werk warten auf den Glauben, daß sie durch ihn gerecht und gut werden. Also daß der Glaube sei activa iustitia operum et opera sint passiva iustitia fidei, das ist, der Glaube, als die wirkende Gerechtigkeit, wirket und bringet gute Werk, aber Werk sind des Glaubens leidende Gerechtigkeit, Effect und Früchte. Sonst und ohne das wären die Werk die wirkliche Ursach der Gerechtigkeit, als ohne welche der Effect und die Früchte der Gerechtigkeit nicht bestünden noch sein könnten, auch wenn gleich der Glaube da wäre als ein Ursach, doch wäre er ohn den Effect und Folge der Gerechtigkeit gar nichtig, erdichtet oder verlorn."

1888. (Ror. Bos. q. 24^{s}, 130^{b} a. R.) Das[1] edlest vnd eltest geschlecht vnter dem adel sind die Hacken.[2]

1889. (Ror. Bos. q. 24^{s}, 130^{b} a. R.) Inoculare[3], inserere, insitio.

---

[1]) *Siehe S. 246 Anm. 3.* [2]) *Die Hacken, ein sächsisches Adelsgeschlecht. Luther denkt an den Spottvers: Als Adam hackt' und Eva spann, wo war da wohl ein Edelmann? Wander 1, 27, Nr. 16.* [3]) *Siehe S. 246 Anm. 3.*

4. Abschnitt.

Ludwig Kabes Sammlung.

(Goth. B. 153, 83) D⌊octoris Martini L⌊utheri sententiae, die in mensa eius etwann gefallen vnd durch den Anhaelldischen Cantzler Luodowig Raben allso zusammen colligirt.

Ludwig Rab Cantzler.

Verbum Domini manet in aeternum.[1]

Qui non est hodie, cras minus aptus erit.[2]

Das kloster Nimtsch[3] bey Grimme, darin ist Catharina von Bore, Lutheri hausfraw, ein nonne gewesen vnd selb sieben andern[4] durch ein burge von Torga, Koppe genant, außgefuret worden.

1890. (Rabe 1; Goth. B. 153, 84) Christus must[5] der wellt gauckelspiel sein.

(Rabe 2) Pilatus hette Christum nicht kreutzigen lassen, wenn er im nicht wer vberantwort worden. Die phariseer, Judas vnd Pilatus, das[6] seind[7] drey personnen zum dot Christi. Die phariseer hiessen Christum[7] tödten aus neid, geicz[9] oder lugengeitz, Judas aus geldgeitz[10], Pilatus aus ehrgeitz. (Rabe 3) Das[11] erste ist am ergsten.

Math. N. 414.

FB. 1, 410 (7, 161) Was die Welt von Christo hält. (A. 133; St. 50; S. 49) „Christus muß der Welt Gaukelspiel sein, Hohn und Spott. Pilatus hätte Christum nicht creuzigen lassen, wenn er ihm nicht wäre uberantwortet worden. Die Pharisäer, Judas und Pilatus, das sind drei Personen zum Tode Christi. Die Pharisäer ließen Jesum tödten aus Neid, Geiz oder Lügengeiz; Judas aus Geldgeiz; Pilatus aus Ehrgeiz und Furcht. Das Erste ist am ärgesten."

1891. (Rabe 3; Goth. B. 153, 84) Ausserhalb Christus kann sich niemants trösten.[12]

Math. N. 415 in.

---

[1]) *Jes. 40, 8; der Wahlspruch Friedrichs des Weisen, vgl. Nr. 52.* [2]) *Ovid, Rem. am. 94.* [3]) *Nimbschen. Kroker, Katharina von Bora. 12ff.* [4]) *Nicht sieben, sondern zwölf Nonnen flüchteten in der Nacht zum Ostersonntag (5. April) 1523 aus Nimbschen; neun davon wurden von Koppe nach Wittenberg zu Luther gebracht. Kroker a. a. O. 42ff.* [5]) *Math. N.:* mus. [6]) *Math. N.:* — das. [7]) *Math. N.:* + die. [8]) *Math. N.:* Jesum. [9]) *Math. N.:* aus neidigkeit. [10]) *Die Worte:* Judas aus geldgeitz *fehlen im Text; ergänzt nach den Parallelen.* [11]) *Math. N.:* Der. [12]) *In Math. N. sind diese Worte die Überschrift eines langen Stücks, das Nr. 1891—1894 und 1897—1899 zusammenfaßt.*

FB. 1, 410 (7, 162) Außer Christo ist kein Trost, und wie er die Gläubigen schilt. (A. 133; St. 53; S. 52) „Außerhalb Christo kann sich Niemand trösten, ihm weder rathen noch helfen; aber in ihm ist eitel Trost und Freude, durch den Glauben im Wort gefasset.

Wie[1] könnte uns unser Herr Christus einfältiger schelten, denn daß er uns Schafe heißet? Ein Schaf lässet sich schelten, gibt aber nichts deste weniger Wolle oder Milch und lässet sein Leben mit Geduld."

1892. (Rabe 4; Goth. B. 153, 84) Ein getaufter mensch mus vnserm lieben[2] Christo[3] seer lieb sein.[4]

Math. N. 415, 1. Absatz.

1893. (Rabe 5; Goth. B. 153, 84) Mennschen[5] trost stet in eusserlicher, ansehenlicher hulff, die man greyffen, sehen vnd fuelen kann. Gottes trost stet allein im wortt vnd der zusage, da weder tzu[6] sehen, hören nach fülen ist.

Math. N. 415, 2. Absatz.

FB. 1, 162 (2, 158) Worinnen Gottes Trost und Menschen Trost stehe. (A. 52[b]; St. 225; S. 209[b]) „Menschen Trost und Gottes Trost ist zweierlei; Menschen Trost stehet in äußerlicher ansehnlicher Hülfe, die man sehen, greifen und fühlen kann; Gottes Trost aber stehet allein im Wort und Verheißungen, da weder Sehen, Hören noch Fühlen ist."[7]

1894. (Rabe 6; Goth. B. 153, 84) Gott hatt die sperling geschaffen; darumb soll ane seinen willen keinner auf die erden fallen. Gott hatt nicht allein die menschen geschaffen, sonder auch fur sie seinnen lieben Sohn leiden lassen; derhalben wird vnd mus er viel meer fur sie sorgen dann fur dj vnnutzen sperling.

Math. N. 415, 3. Absatz.

FB. 1, 162 (2, 156) Gott sorget fur uns. (A. 52[b]; St. 86; S. 89) „Gott hat die Sperling geschaffen, darum soll ohn seinen Willen keiner auf die Erde fallen. Nu aber hat Gott nicht allein Menschen geschaffen, sondern auch fur sie seinen lieben Sohn leiden lassen, darüm wird und muß er viel mehr fur uns sorgen denn fur die unnützen Sperlinge."

1895. (Rabe 7; Goth. B. 153, 84[b]) Der gottfurchtige wirt gezuchtiget, auf das er nitt mitt der welt verdampt werde; der gottlose aber, auff das er sich erkenne oder verstockter werde.

FB. 3, 116 (26, 24) Wozu die Leute gezüchtiget werden von Gott. (A. 313[b]; St. 219[b]; S. 494) „Der Gottfürchtige wird gezüchtiget, auf daß er nicht mit der Welt verdammt werde; der Gottlose aber, auf daß er sich erkenne oder verstockter werde. Je[5] größer Christen, je mehr Anfechtung; je mehr Sünde, je mehr Furcht."

---

[1]) *Das Folgende in Aurifabers Übersetzung ist Nr. 1949.* [2]) *Math. N.:* Herren. [3]) *Math. N.:* + wolgefallen unndt. [4]) *Siehe zu Anm. 7.* [5]) *Math. N.:* Menschentrost undt Gottestrost ist zweyerley. Menschlicher *usw.* [6]) *Math. N.:* — tzu. [7]) *Hier haben St. und S. unsre Nr. 1892:* Ein getaufter und gläubiger Mensch muß unserm lieben Herrn Christo sehr lieb sein; *A. 132[b] = FB. 1, 409 (7, 158) hat Nr. 1893 nochmals.* [8]) *Das Folgende in Aurifabers Übersetzung ist Nr. 1897.*

1896. (Rabe 8; Goth. B. 153, 84[b]) Wann wir theten, was wir ſollten, vnd nicht machten, was wir wollten, ſo hetten wir auch, was wir haben ſollten. (Rabe 9) Nun thun wir, was wir wollen, vnd nicht, was wir ſollen; darumb mueſſen wir auch hallten, was wir auch nicht wollen.

1897. (Rabe 10; Goth. B. 153, 84[b]) Je groſſer chriſte, je meer anfechtung; je meer ſund, je meer furcht.[1]

Math. N. 415, 4. Absatz.

1898. (Rabe 11; Goth. B. 153, 84[b]) Wue wir keinnen weg, mittel noch weys ſehen, dadurch vns aus vngluck konne geholffen werden, da ſchlieſſen wir nach der vernunfft: Es iſt aus mit vns; wann wir aber glauben, ſo hebt ſich vnſer heil an.[2] Dann wj dj medici ſagen: Ubi desinit philosophia, ibi incipit medicina, ſo ſagen wir billich: Ubi desinit verbum, ibi incipit fides, vel: Ubi desinit humanum praesidium, ibi incipit fides in verbum.

Math. N. 415, 5. Absatz.

FB. 1, 163 (2, 159) Wenn Menſchenhülfe aufhöret, da gehet Gottes Hülfe an bei denen, die an ihn gläuben. (A. 52[b]; St. 86[b]; S. 81) „Wenn wir keinen Weg, Mittel, Rath noch Weiſe ſehen, dadurch uns könnte aus Unglück geholfen werden, da ſchließen wir nach der Vernunft: Es iſt aus mit uns. Wenn wir aber gläuben, ſo hebet ſich unſer Heil an. Denn wie die Medici ſagen: Ubi desinit philosophia, ibi incipit medicina (Wo die Philoſophia aufhöret, da fähet die Medicin an), ſo ſagen wir billig auch: Ubi desinit humanum auxilium, ibi divinum incipit, vel fides in verbum (Wo Menſchenhülf aufhöret, da fähet ſich Gottes Hülf an oder der Glaube an Gottes Wort.")

1899. (Rabe 12; Goth. B. 153, 85) Annfechtung kumpt zur errettung vnd nach der errettung freude. Aedificari est opprimi et tamen crescere. Vnſer[3] Herr Gott macht ſein willen gegen den chriſten ſeer bunt. Gottes reich wonnet in den menſchen, die getaufft ſeind vnd gleuben in[4] Chriſtum, vnd die chriſten, die[5] ſeind Gottes reich, vnd ab gleich dj chriſten alhie geplagt vnd getodt werden, ſo lebett doch Gott ir Herre[6] im himel, vnd derhalben mueſſen ſy auch leben.

Der Teuffel hatt luſt dran, vnd es iſt ſein werck vnd groſſe[7] freude, Gottes reich zuuordrucken vnd zu plagen; ſeind nu dj chriſten Gottes reich, ſo mueſſen dj chriſten[8] geplagt vnd vertruckt[9] werden. Ein chriſt mus böſe tage haben vnd viel leiden; ſo will vnſer[10] Adam, vnſer fleiſch, guete tag haben vnd nichts leiden. Wie reimet ſich dann[11] das zuhauff?

Vnſer fleiſch iſt dem todte und der helle vbergeben, darumb das es dem Teufel geuolgt vnd von Gottes gebotten abgetretten iſt; ſoll nun vnſer fleiſch vom todt vnd der helle erloſet werden vnd dem Teufel wiederumb abgeſtrickt,

---

[1]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1895.* [2]) *Math. N. schließt hier.* [3]) *Math. N. setzt erst hier ein.* [4]) *Math. N.:* + Jeſum. [5]) *Math. N.:* — die. [6]) *Math. N.:* — ir Herre. [7]) *Math. N.:* gröſte. [8]) *Math. N.:* ſo muſſen ſie. [9]) *Math. N.:* gedruckt. [10]) *Math. N.:* + alter. [11]) *Math. N.:* — dann.

so mues es sich wiederumb zu Gottes gebotten hallten vnd zu (Goth. B. 153, 85b) im tretten. Gottes gebott[1] halten vnd zu im tretten ist nichts annders dann in Christum Jesum gleuben, das der wahrer Gottes Sohn vnd vnser erloser[2] sey. Vnd sein wort hallten, das wort Christi vnd sein beuehl, ist nichts annders dann das kreutz vnd dj liebe: Jm creutz haben[3] dj hoffnung, das er vns nicht in ewigkeit wirt[4] lassen geplagt sein vnd[5] vns erretten aus diesem in jhenes[6] leben; in der liebe aber dj gedullt, vnd das einer dem andern seine schwacheit zu gut heltet, vnd[7] ist auch im[8] leiden. Darumb wer sich ein horer vnd junger des[9] gottlichen wortts rhuemet oder ein christ sein will vnd selig werden, der mues keinnes gueten tages alhie gewiß sein, sonder alle sein glaube, alle hoffnung vnd liebe, das ist, sein gannzes leben ist eyttel leyden, creutz vnd verfolgung vnd alle wiederwerttigkait.

Math. N. 415, 6. bis 8. Absatz.

FB. 1, 163 (2, 160) Unser Herr Gott handelt mit den Christen wunderbarlicher Weise. (A. 53; St. 217b; S. 203) „Anfechtung kömmet vor Errettung, und nach der Errettung Freude. Unterdruckt und beschweret werden, ist gebauet werden und doch wachsen und zunehmen.

Unser Herr Gott macht seinen Willen gegen den Christen sehr bunt und kraus, daß sich schier Niemand darein schicken kann. Gottes Reich wohnet in den Menschen, die getauft sind und gläuben von Herzen an Christum, beweisens auch mit dem Leben; und die rechten Christen sind Gottes Reich, nicht aber die Maul- und gefärbten Christen. Und ob gleich die Christen hie geplaget und getödtet werden, so lebet doch ihr Herr im Himmel, und derhalben müssen sie auch leben.

Der Teufel hat Lust daran und ist sein Werk und größte Freude, Gottes Werk zu verdrucken, zu martern und zu plagen die, so Gottes Wort lieb haben und fest darüber halten; die Andern lässet er wol zufrieden. Dieweil nu die Christen Gottes Reich sind, so mussen sie auch geplaget, zumartert und verdruckt werden.

Ein Christ muß böse Tage haben und viel leiden; so will unser Adam, Fleisch und Blut, gute Tage haben und nichts leiden; wie reimet sich nu das zusammen? Unser Fleisch ist dem Tode und der Hölle ubergeben darum, daß es dem Teufel gefolget hat und von Gottes Gebot abgetreten ist. Soll nu unser Fleisch vom Tode und der Höll erlöset und dem Teufel wiederum abgestrickt und abgewonnen werden, so muß es sich wieder zu Gottes Gebot halten und zu ihm treten, welches nichts anders ist, denn an Christum Jesum gläuben, daß der Gottes Sohn und unser Erlöser sey, und wir an seinem Wort halten. Das Wort Christi aber ist nichts Anders, denn das Creuz tragen, die Liebe und Hoffnung im Creuz haben und gläuben, daß er nicht wird in Ewigkeit lassen geplagt sein und uns erretten und versetzen aus diesem Leben in jenes ewige Leben; in der Liebe aber Geduld haben, und daß einer dem andern seine Schwachheit zu Gute halte, der auch im Leiden ist und es mit Christo hält.

Darüm wer sich einen Zuhörer und Jünger Gottes Worts rühmet und ein Christ will sein und selig werden, der muß keines guten Tages hie gewarten, sondern all sein Glaube, Hoffnung und Liebe ist auf Gott und den Nähesten gerichtet. Daß also sein ganzes Leben nichts anders ist, denn eitel Leiden, Creuz und Verfolgung, und allerlei Widerwärtigkeit und Unglück alle Stunden, ja alle Augenblick mussen gewärtig sein."

---

[1]) *Math. N.:* + aber. [2]) *Math. N.:* — erloser. [3]) *Math. N.:* + mir (wir). [4]) *Math. N.:* werde. [5]) *Math. N.:* sondern. [6]) *Text:* jhemes. [7]) *Math. N.:* — vnd. [8]) *Math. N.:* ein. [9]) *Math. N.:* — des.

1900. (Rabe 13; Goth. B. 153, 85[b]) Omne sensibile excellens corrumpit sensum. So iſt es auch in allen ſachen, das man es vbermachen kann. Darumb nennen die philosophi ἐπιεικειαν[1] meliorem[2] iustitiam, dann ein liecht ſoll man auf ein leuchter ſtecken[3] vnd nicht in ein ſtrowiſch[4] (Goth. B. 153, 86) vnd damitt ſchaden thuen.

*Nr. 1473 (Schlag. 240). — Math. N. 416, 1. Absatz.

1901. (Rabe 14; Goth. B. 153, 86) Gleich[5] zu machtt ein gueten reuter; gleich zu zurſtoſſt den kopff gern. Iſt beides recht suo loco, denn aves recte[6] volant, ubicunque volant[7], sed wir mueſſen offt ein berck vmbgeen.[8] Ita fit in oeconomia[9] et in republica. Es mus offt einner ſeinnen kopff nach einem anndern richten, wo man will eins bleyben.

*Nr. 1474 (Schlag. 241). — Math. N. 416, 2. Absatz.

1902. (Rabe 15; Goth. B. 153, 86) Summae opes habent summas inopias.[10]

*Nr. 1475 (Schlag. 242). — Math. N. 417.

1903. (Rabe 16; Goth. B. 153, 86) Die[11] wellt wirt regirt durch gleyſſnerey vnd epicuriſch leben.

Math. N. 417, 1. Absatz.

1904. (Rabe 17; Goth. B. 153, 86) Die[12] pfaffen wiſſen, das ir Herr Chriſtus[13] ſey ein prieſter geweſen, vnd[14] wo das die vom adell nit gleuben, ſo ſeind ſy deß Teuffels.[15]

Cain war ein boſwicht; er hatt es aber nicht ſein wollen, vnd do er dj promiſſion erlanget: Quicunque occiderit Cain, septuplum punietur, die hatt 1. Moſe 4, 15 in[16] harrtneckiger gemacht. Er wird aber ein frumer[17] ſcheinnender werck-heilige geweſen ſein vnd wollen ja nicht impius ſein; wie vnſer adell.[18]

*Nr. 1691 (Schlag. 416); *Nr. 3248 (Cord. 1590). — Math. N. 417, 1. und 2. Absatz.

1905. (Rabe 18; Goth. B. 153, 86) Was[19] ſollt Gott mitt vns machen? Guete tage konnen wir nicht tragen; böſe konnen wir nicht (Goth. B. 153, 86[b])

---

[1]) *Text:* ἐπιείχηαν. [2]) *Math. N. töricht:* mediocrem. [3]) *Math. N.:* + das es leuchte; *Loesche verweist gewiß richtig auf Matth. 5, 15.* [4]) *Math. N.:* + ſtecken. [5]) *Nr. 1474 mit der Überschrift:* ἐπιεικια, *vgl. Anm. 1.* [6]) *Math. N.:* recto. [7]) *Math. N.:* ubi volunt. [8]) *Math. N.:* sed viator mus offt einen berg umbgehn. [9]) *Math. N.:* actu, *wofür Loesche* ecclesia *einsetzt; unser Text hat das Richtige.* [10]) *Diese Worte sind in Math. N. die Überschrift eines längeren Stückes, das sehr unpassend Nr. 1902—1905 zusammenfaßt.* [11]) *Siehe Anm. 10.* [12]) *Siehe Anm. 10. Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1691.* [13]) *Math. N.:* + auch. [14]) *Math. N.:* — vnd. [15]) *Math. N.:* + etc. [16]) *Text:* Innen. [17]) *Math. N.:* feiner. [18]) *Rabe, der vom Erzbischof Albrecht verfolgte, hat Luthers scharfe Worte gegen den Adel mit besonderem Eifer gesammelt.* [19]) *Siehe Anm. 10. Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1700.*

leiden. Gibt ehr eer[1], reichtumb, ſo ſtoltziren wir; gibt er arrmuet, ſo verzagen wir. Nur mit ſchaufelln zum tanntz geleittet!

*Nr. 1700 (Schlag. 422). — Math. N. 417, 3. Absatz.

1906 A. (Rabe 19; Goth. B. 153, 86[b]) D⌊octor[2] Martinus dixit[3]: Mitt herczog Friderich iſt die weyſheit vnd[4] mit hertzog Hannſen dj fromkeytt geſtorben, et eis mortuis[5] werden die edelleute wol regiren. Aber die[6] werden dem lande ein ſchwais badt zurichten vnd den furſten auff das[7] pflaſter legen, das lannd vnd leut ann ime zue kuelen hatt.

Math. N. 418.

1906 B. (Math. L. 663) Doctor[8] Martinus Lutherus mense

[1]) *Math. N.:* — eer. [2]) *Unter Nr. 1906 A. steht Rabes Text, unter Nr. 1906 B. ein längerer Text, der zahlreiche einzelne Stücke Rabes zusammenfaßt, siehe Anm. 8. Da dieser Text sehr ähnlich auch bei Rörer und in andern guten Handschriften steht, so ist er wohl nicht die Arbeit eines späten Sammlers, sondern die Nachschrift eines Tischgenossen, vielleicht Hieronymus Wellers, auf den die handschriftliche Überlieferung hinweist.* [3]) *Die Worte* D⌊octor Martinus dixit *stehen auf der Zeile über dem Text, gehören also auch zu den nächsten Stücken, siehe S. 262 Anm. 1.* [4]) *Math. N.:* — vnd. [5]) *Math. N.:* — et eis mortuis; + Nu. [6]) *Math. N.:* ſie. [7]) *Math. N.:* — das. [8]) *Siehe Anm. 2. Wir geben den Text nach Math. L. und registrieren die Lesarten in den Parallelen. Bei Rabe entsprechen unserm Text folgende Stücke: Nr. 1930, 1906 in., 1933 in., 1906 extr., 1933 extr., 1907, 1908, 1909, 1922, 1923 und 1937. Unser Text steht gewöhnlich Schlaginhaufen näher als Rabe. Lauterbach hat in B. 1, 348 und 393 eine Umarbeitung, der unser Text zugrunde liegt:* Martinus Lutherus anno 42. *(!)* dicebat: Mit hertzog Fridrichen iſt die weiſſheit, mit hertzog Hanſen die fromigkeit geſtorben; nu weiſſheit vnd fromigkeit weg iſt, ſo werden vnſere herren vom adel regieren wollen. Wollan ſie haben meinen gnedigen Jungen herrn inne, vnd der fromme fürſt hat muts gnug, ſo predigen ſie immer muts. Ich wolt aber, das er ſeines vettern weiſſheit halb hette vnd ſeines vatern fromigkeit auch halb, als dann mocht ich ihm ſeinen mudt wol gönnen; wirdt er aber ſeinen mudt nicht laſſen, ſo wirdt er vnd ſein Adel dem lande ein ſchweiſſ badt zurichten vnd meinen lieben herrn auffs pflaſter legen, das land vnd leutte an ihm zu külen haben. *(B. 1, 393.)* Vnſer Herrgott kan keinen ſtoltz leiden, er muß das vbel ſtraffen, dan es wer ihm zu nahe, wan ers nicht tehte. Ferdinandus muß herhaltten, Dennemarck wirdt itzt geſtrafft, der Franckiſche adel iſt redtlich gedemuttiget worden, ſol ich aber den vnſern vnd den Meiſſniſchen adel geſtrafft ſehen, trauen ſo wirdt es vbel zu gehen. Der adel vnd die pauren kennen das euangelium viel beſſer dan S. Paul, Petrus, Martinus Lutherus, ſie ſindt klug vnd duncken ſich viel gelertter ſein dan alle pfarherrn, die ſie weidtlich verachten, aber ſie verachten einen groſſen herrn, der wirdt ſie wider demuttigen vnd wiel ihr feindt ſein; was gielts, er wirdt ihnen wider auff die hauben greiffen, dz ſie es fühlen werden, vnd die pfaffen vertedigen wollen. Regnare volunt nobiles, sed non possunt neque intelligunt. Papa bene intelligit et novit regnare. Minimus papistarum regnare melius scit, quam decem nobiles in nostra aula. Unam conscientiam consolari et erigere plus est quam centum habere regna. Accusant nos seditionis, videant ipsi, ne prophetae ipsorum sint proprii. Sic Iudaei clamabant: Si hunc dimiserimus, venient Romani. Aber do ſie den Chriſtum totſchlugen, da kamen ſie nicht? Ita nos erimus perturbatores et eversores Germaniae, quando ablati fuerimus, sic enim habere volunt nobiles, tunc luent. Lieber Juncker ſcharhans, wirdt nit ſo ſtoltz! Si a nobis non didicissent magistratum a Deo esse, non superbirent. Ideo nunc nos persequuntur; wolan, werden ſie vnns verterben, ſo werden ſie auch nicht lange bleiben.

Augusto[1] 1532., postquam discesserat[2] elector Iohannes dux Saxoniae. Gott achtet der[3] konig vnd furſten wie die kinder das karten=ſpil[4]; aber[5] doch ſtirbt ein furſt anders dann ein paur, aber[6] gleichwol ſterben ſie alle beide. Mit[7] herzog Friderich iſt die weisheit, mit[8] herzog Johannes[9] die frömkeit geſtorben, vnd[10] hinfurt wird der adel regirn, nun[11] weisheit vnd frumbkeit hinwegk iſt.[12] Sie wiſſen, daß mein junger herr ein eignen ſinn[13] hat vnd nicht viel vf die ſchreibfeder[14] giebet; das gefellet inen wol. Er hat klugheit genug, er hat auch eignes ſinnes genug; ſo wirt im der adel muts genug[15] predigen. Sie ſehen aber zu, das ſie dem lande nicht ein ſchweis bad zu richten vnd legen in auf das pflaſter, das[16] land vnd leut an im zu külen[17] haben. Wenn er ſeines vettern[18] weisheit vnd ſeines vattern frumbkeit halb[19] hett, ſo mocht ich im auch[20] ſeinen ſinn halb[21] gunnen vnd viel glucks dazu wunſchen. Vnſer Herrgott kan kein ſtoltz leiden vnd mus das vbel ſtraffen; denn[22] es were im zu nahe, wo ers nicht thet.[23] Sachſen[24] mus herhalten, Durigen[25] wirt itzt geſtrafft, Franckreich iſt auch[26] geſtrafft, Venedig auch, der[27] Frenckiſch adel iſt auch[28] geſtraffet worden; ſoll ich aber vnſern vnd den Meiſniſchen adel geſtrafft ſehen, ſo wirt es[29] vbel zugehn, denn ſie ſeint ſer klug.[30] Der adel vnd die pauern können das euangelium[31] beſſer denn[32] S. Paul oder Doctor Martinus Luther. Sie ſein klug vnd duncken ſich gelerter ſein denn all ir[33] pfarrer.[34] Wollen ſie die pfarrer vorachten? Aber ſie vorachten einen gröſſern herrn, der wirt ſie wieder vorachten vnd will[35] ir ſeint ſein; der wirt in auch vf die hauben greiffen, das ſie es fulen werden[36], vnd die pfaffen vorteidigen wollen. Nobiles volunt regnare et non possunt neque intelligunt. Papa bene intelligit et etiam scit regnare,

---

[1]) *Bav.:* + anno. [2]) *Bav., Clm. an beiden Stellen:* decesserat. [3]) *Bav., Clm.:* die. [4]) *Clm. an beiden Stellen:* des kartenſpils. [5]) *Clm. 937:* — aber. [6]) *Bav., Clm. an beiden Stellen:* vnd. [7]) *Hier setzt Ror. ein.* [8]) *Clm. 943:* vnd mit. [9]) *Ror.:* Johanſen; *Bav.:* Hanſen. [10]) *Ror.:* — vnd. [11]) *Clm. an beiden Stellen:* dieweil. [12]) *Ror.:* — iſt. [13]) *Ror. über:* ſinn *übergeschr.:* mut. [14]) *Ror., Bav., Clm.:* ſchreibfeddern. [15]) *Clm. 943:* auch muts; *Clm. 937:* muts *(Text:* nicht*)* gnugſam. [16]) *Clm. 937:* auf das; *Clm. 943:* daran. [17]) *Clm. 943:* hailen; *a. R.:* küelen. [18]) *Vetter bedeutet ursprünglich Vatersbruder.* [19]) *Clm. 937:* die helffte. [20]) *Ror., Bav., Clm. 943* — auch. [21]) *Ror., Bav.:* auch wol; *Clm. 943:* auch wol halb ebenſo. [22]) *Ror.:* — denn. [23]) *Die nächsten Worte fehlen bei Ror.* [24]) *Bav.:* Ferdinandus; *Clm. 937:* H. F.; *Clm. 943:* Fridrich. [25]) *Bav.:* Dennemarck. [26]) *Bav.:* itzt. [27]) *Hier setzt Ror. wieder ein.* [28]) *Ror.:* — auch. [29]) *Clm. 943:* + leider. [30]) *Das Folgende ist in Ror. ein neues Stück; Aurifabers Text zu dem Folgenden siehe unter S. 195 Anm. 1 und Nr. 1909.* [31]) *Bav., Clm. 943:* + ſehr viel. [32]) *Ror. fährt fort:* ich, ja S. Paul. [33]) *Ror.:* alle. [34]) *Ror. fährt fort:* Sie verachten die pfarrer nicht, ſondern iren Herrn, qui commisit illis ministerium verbi, der wird ſie *usw.* [35]) *Ror.:* — will. [36]) *Ror.:* — werden; *Ror. fährt fort:* er wird auch ſeine pfarrer vorteidigen wollen. Nobiles volunt sibi arrogare imperium, sed non possunt nec intelligunt. Papa, der weis es nicht allein, ſondern er kan auch regieren mit der that. Ein geringer papiſt kan mehr regiren denn 10 vom adel an vnſerm hofe.

immo minimus papistarum plus scit regnare quam 10 nobiles in nostra aula. Unam conscientiam erigere[1] plus est quam 10 vel[2] centum regna habere. Sie geben vns ſchult: Nos[3] sumus eorum eversores vel perturbatores. Sie thun vns vnrecht.[4] Videant autem, ne ipsi sibi ipsis sint prophetae[5], licet
Joh. 11, 48 non libenter videamus. Sicut Iudaei dicebant: Si dimittis[6] hunc, venient Romani etc. Aber do ſie den Chriſtum todt ſchlugen, do kamen ſie nicht? Ja, ich mein, ſie kamen! Nicht? Sic nos erimus perturbatores Germaniae et eversores, quando ablati fuerimus; ipsi enim sic volunt habere.[7] Juncker Scharrhans wirt[8] nicht ſo ſtoltz ſein, si non audivissent[9] magistratum a Deo esse et a nobis didicerint hoc, et tamen nos persequuntur. Nun, werden ſie vns vorderben, ſo ſollen ſie auch nicht lang bleiben.[10] Die armen ſtedt vnd landvolck ſein vbel dran, komen dadurch in groſſe not biß in den todt.[11]

Ror. Bos. q. 24ˢ, 21; Bav. 1, 621 + 1, 573; Clm. 937, 162; Clm. 943, 54; Farr. 222, 62ᵇ und 372ᵇ; Hirz. 11; Cord. B. 107ᵇ; B. 1, 348 und 393.

Jeſ. 57, 15 **1907.** (Rabe 20; Goth. B. 153, 86ᵇ) Dei[12] sedes est cor contritum et humiliatum; da will er wonen. Vnſer Herrgott kann keinnen ſtolcz leiden vnd mues[13] vbell ſtraffen.

*Nr. 1771 (Schlag. 487); *Nr. 2681 (Cord. 854). — Math. N. 419 und 420 in.

1908. (Rabe 21; Goth. B. 153, 86ᵇ) Ferdinandus[14] mus her hallten, Denmarckt iſt geſtrafft, der Frennckiſch adell iſt auch geſtrafft, Frannckreich iſt geſtraft, Venedig iſt geſtraft. So[15] ich vnſern vnd den Meiſniſchen adel auch geſtraft ſehe[16], ſo will es vbell zu gehen, denn ſie wiſſen alles[17]; es kann nicht auſſen bleyben.

*Nr. 1771 (Schlag. 487 extr.); *Nr. 2681 (Cord. 854 extr.). — Math. N. 420 extr.

FB. 4, 194 (45, 21) Fränkiſcher Adel. (A. 476; St. 508ᵇ; S. 463ᵇ) „Der fränkiſche Adel iſt geſtraft worden; ſoll ich aber unſern und den meißniſchen Adel geſtraft ſehen, ſo wird es ubel zugehen!"

1909. (Rabe 22; Goth. B. 153, 86ᵇ) Elector noster satis habet prudentiae. Si haberet etiam fortunam!

---

[1]) *Text:* — erigere; *ergänzt nach den Parallelen.* [2]) *Ror., Bav., Clm. an beiden Stellen:* — 10 vel. [3]) *Ror.:* quod; *Bav.:* quod nos. [4]) *Ror.:* Sed iniuria nos afficiunt. [5]) *Ror. fährt fort:* das ich inen nicht gerne gonnen wolt. Sic Iudaeorum summus pontifex dicebat: Si dimiserimus hunc, venient Romani etc. Do ſie nu Chriſtum tot ſchlugen, do kamen ſie nicht? Ich meine, ja, ſie fuleten es, wie ſie nicht kamen! Sic nos *usw.* [6]) *Clm. 943:* dimittimus. [7]) *Ror.:* — habere. [8]) *Ror., Bav., Clm.:* wurde. [9]) *Clm. 943:* audisset; *Ror. fährt fort:* ex nobis et legissent in scripturis nostris magistratum esse ordinationem Dei. Pro hoc beneficio nos persequuntur *usw.* [10]) *Ror., Clm. 943 schließen hier, ebenso Farr., Hirz.; Bav. schließt mit:* etc., *Clm. 937 mit:* Amen. [11]) *Der Schlußsatz steht bei Bav. 1, 573 am Schluß eines Stücks aus dem Jahre 1542.* [12]) *Siehe zu S. 258 Anm. 8.* [13]) *Math. N.:* + das. [14]) *Siehe zu S. 258 Anm. 8.* [15]) *Math. N.:* Soll. [16]) *Math. N.:* ſehen. [17]) *Math. N.:* wiſſens alle.

Der[1] adell vnd die leien konnen das (Goth. B. 153, 87) euangelium, ich aber nicht; sie seind klug vnd duncken sich klug sein. Domitt verachten sy dj pfarrer.[2] Wolan, Gott wirt sy wieder verachten. Sie seinnd einnem groſſen manne feind, der ist in wieder feind.

*Nr. 1773 (Schlag. 488) + *Nr. 1775 (Schlag. 491). — Math. N. 421, 1. Absatz.

FB. 2, 410 (22, 90) Ladünkel und Reformirer rechtschaffenen Predigern. (A. 266; St. 267; S. 247) „Der Adel[3] und die Bauern", sagte D. Mart., „können das Euangelium besser denn ich, ja denn S. Paulus selbs; sie sind klug, und dünken sich gelehrter sein denn alle Pfarrherrn. Aber sie verachten nicht Pfarrherr, sondern den Herrn der Pfarrherrn, der ihnen das Predigamt befohlen hat; derselbige wird sie wieder verachten und ihr Feind sein, der wird ihnen auch auf die Haube greifen, daß sie es fühlen. Er wird seine Pfaffen auch vertheidingen wollen, das ist gewiß!"

FB. 4, 475 (65, 4) Dünkelklug seyn. (A. 553; St. 508; S. 462b) „Der Adel dünkt sich klug seyn, daher verachten sie die Pfarrherrn. Wolan, Gott wird sie wieder verachten. Sie sind einem großen Manne feind, der ist ihnen wieder feind, und hoch gnug gesessen.

Ein[4] Edelmann lässet sich dünken, er verstehe das Euangelium besser, denn S. Paulus."

1910. (Rabe 23; Goth. B. 153, 87) Summa medicina summa infirmitas, summus theologus est summus peccator.

Ein[5] edelmann leſt sich duncken, er verstehe das euangelium besser denn Sanct Paulus.

*Nr. 1779 (Schlag. 495); *Nr. 2683 (Cord. 857). — Math. N. 421, Schluß des 1. Absatzes.

1911. (Rabe 24; Goth. B. 153, 87) Gott hatt es wol gewuſt, das wir es nicht alles thun wurden, was er vns beuohlen; darumb hatt er vns auch remissionem peccatorum gegeben.

Math. N. 422.

FB. 1, 150 (2, 119) Vergebung der Sünden. (A. 49; St. 162b; S. 152b) „Gott hats wol gewußt, daß wirs nicht Alles thun würden noch könnten, darum hat er uns remissionem peccatorum gegeben."

1912. (Rabe 25; Goth. B. 153, 87) Von herczen bitten vnd armer leut klagen richten ein geschrey an, das es[6] alle Enngel mueſſen horen im himell.

(Rabe 26) Winſeln[7], zittern[7], leben[8] in Gottes beuehl vnd in der noth[9] ist ein gewiß zeichen einner krannckheitt.[10]

[1]) *Siehe S. 258 Anm. 8; Math. N. setzt erst hier ein und vereinigt unter der Überschrift:* De nobilibus *unsre Nr. 1909, 1910, 1923, 1925, 1926, 1927, 1932, 1935, 1936, 1937, 1939, 1940, 1943, 1945 und 1947.* [2]) *Math. N.:* pfarherren. [3]) *Aurifaber hat den Text von Nr. 1906 B, nach S. 259 Anm. 30 vor sich gehabt.* [4]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1910. Eine andre Übersetzung Aurifabers siehe S. 195 Anm. 1.* [5]) *Math. N. setzt erst hier ein. Aurifabers Übersetzung siehe unter Anm. 3.* [6]) *Math. N.:* — es. [7]) *Math. N.:* + undt. [8]) *Math. N.:* beben. [9]) *Math. N.:* + betten. [10]) *Math. N.:* zeichen eines Christen.

(Rabe 27) Vnſer lieber Gott mues groſſe ohren vnd ein ſcharpffs gehore haben.

*Nr. 1021 (Ror. Bos. q. 24f, 47); *Nr. 1812 (Schlag. 522); *Nr. 2658 (Cord. 824—826). — Math. N. 423.

FB. 2, 242 (15, 20) Von der Kraft und Vermögen des Gebets. (A. 211b; St. 209b; S. 197) „Von Herzen Beten und armer Leute Klagen richten ein ſolch Geſchrei an, daß es alle Engel im Himmel müſſen hören. Unſer Herr Gott muß große Ohren und ein ſcharfes, leiſes Gehör haben."

1913. (Goth. B. 153, 87) D⌊octor Mar⌋tinus ſagt[1]: (Rabe 28; Goth. B. 153, 87b) Das wer mein rath, das man iczo ſchlecht den text leſe, ein capittel nach dem andern, darnach betet vnd adhortirt ad moralia; das wer am beſten gepredigt.[2]

Chriſtus[3] will nicht meer, denn das man von im rede, wie ehr fur die ſunde gelitten hab, vnd im lebe; ſo kann es dj wellt nicht leiden[4], ſchlecht
Pſ. 50, 15 mich auff das maull daruber. Respondet Christus[5]: Ich will dich erretten.

Es iſt ein leichter Gottes diennſt; er kann nicht leichtter ſein. Des Teuffels diennſt iſt vil ſchwerer, wie man an den kriegsleuten vnd kauffleuten ſyhett; die wagen vmb eines gulden oder zwantzig[6] willen leib vnd leben vnd leiden kummer vnd hunger, froſt vnd vnglück.

*Nr. 1018 (Ror. Bos. q. 24f, 46); *Nr. 1804 (Ror. Bos. q. 24s, 124b) + *Nr. 1816 (Schlag. 525); *Nr. 2655 (Cord. 813—817). — Math. N. 424.

1914. (Rabe 29; Goth. B. 153, 87b) Adam non fortior fuit peccando quam Christus satisfaciendo.

*Nr. 1832 (Schlag. 535).

1915. (Rabe 30; Goth. B. 153, 87b) Man ſoll[7] vnſern Herrgott nichtt fragen: Quare hoc facis? Wir ſollen thun, was vns beuohllen wirdt, vnd darnach nicht fragen: Quare?

*Nr. 1833 (Schlag. 536). — Math. N. 424 extr.

FB. 1, 220 (4, 10) Worum Gott die Welt geſchaffen hab? (A. 71b; St. 85; S. 79b) „Gott[8] hätte wol mögen die Welt ungeſchaffen laſſen, aber er hat ſie geſchaffen, auf daß er ſein Ehre und Macht beweiſete. Man ſoll unſern Herrn Gott nicht fragen: quare hoc facis (Worum thuſt du das)? Wir ſollen thun, was uns befohlen iſt, und darnach nicht fragen: Quare (Worum)? Dahin[9] muſſen wir kommen, daß unſer Herr Gott frömmer ſei denn wir."

---

[1]) *Diese einleitenden Worte gehören auch zu den folgenden Stücken, siehe S. 258 Anm. 3.* [2]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1804.* [3]) *Hier setzt Math. N. ein.* [4]) *Math. N.:* + vnd. [5]) *Math. N.:* Sed ipse respondit. [6]) *Math. N.:* zwei; *aber übergeschr.:* 20. [7]) *Math. N.:* Wir ſollen. [8]) *Der Anfang von Aurifabers Text ist Nr. 1916.* [9]) *Der Schluß von Aurifabers Text ist Nr. 1918.*

1916. (Rabe 31; Goth. B. 153, 87[b]) Gott hette dj wellt wol muegen vngeſchaffen laſen, sed creavit, ut ostenderet gloriam et potentiam suam.[1]

*Nr. 1833 (Schlag. 536). — Math. N. 425.

1917. (Rabe 32; Goth. B. 153, 87[b]) Nobis mortuis vastabitur Witenberga.[2]

*Nr. 1883 (Ror. Bos. q. 24[s], 97). — Math. N. 426.

1918. (Rabe 33; Goth. B. 153, 88) Dahin mueſſen wir kummen, das wir gleuben, das vnſer Herr Gott frommer ſey denn wir.[3]

*Nr. 1834 (Schlag. 537). — Math. N. 427.

1919. (Rabe 34; Goth. B. 153, 88)

Amor vincit omnia.
Das leugſtu, ſpricht pecunia.
Qui caret nummis,
Was hilffts, das er frum iſt?
Qui me habet in promptis,
Macht ſchlecht, was krumpt iſt.

*Nr. 1835 (Ror. Bos. q. 24[s], 127).

1920. (Rabe 35; Goth. B. 153, 88) Nec omnia nec nihil mus einer haben, horen vnd ſehen jn oeconomia.

*Nr. 1845 (Schlag. 544 extr.). — Math. N. 428.

1921. (Rabe 36; Goth. B. 153, 88) Einnes mennſchen gut vnd muth ſeind ſeinne groſte feinnde. Was gut iſt, das iſt von Gott; was boſe, das iſt vom Teuffel. Der menſch braucht gut vnd mutth wieder Gott meer dann zu ſeinem lobe.

*Nr. 1853 (Ror. Bos. q. 24[s], 128).

FB. 1, 220 (4, 11) Wo das Gute und Böſe herkomme. (A. 71[b]; St. 92[b]; S. 86) „Was gut iſt, das iſt von Gott; was böſe iſt, das iſt vom Teufel. Der Menſch braucht Gut und Muth wider Gott mehr denn zu ſeinem Lobe, darum eines Menſchen Freunde ſind ſeine größten Feinde.“ Matth. 10, 36

1922. (Rabe 37; Goth. B. 153, 88) Mundus[4] cum principibus et nobilibus putat se regnare, sed non regnat.[5] Doctores theologiae non putant se regnare, sed regnant. Unam conscientiam erigere[6] plus est quam centum regna habere.

*Nr. 1855 (Ror. Bos. q. 24[s], 128). — Math. N. 429.

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter S. 262 Anm. 8.* [2]) *Dasselbe steht nochmals (Rabe 55; Goth. B. 90[b]):* Nobis mortuis vastabitur Witenberga. Supra quoque scriptum est. [3]) *Aurifabers Text siehe unter S. 262 Anm. 9.* [4]) *Siehe zu S. 258 Anm. 8.* [5]) *Math. N.:* regnant. [6]) *Math. N.:* regere.

1923. (Rabe 38; Goth. B. 153, 88) Nobiles[1], die junckern[2], gleuben nicht, das ſie die pfaffen erhallten. Wie die Juden meinten: Wann Chriſtus bliebe, ſo wurden die Romer kummen. Do aber Chriſtus von ihnen kam, da kamen die Romer. So wird es vnſern ſcharr hannſen auch gehen; wann dj pfaffen von inen komen, ſo werden ſy vber vnd vber gehen.

*Nr. 1855 (Ror. Bos. q. 24ˢ, 128). — Math. N. 421, 2. Absatz.

1924. (Rabe 39; Goth. B. 153, 88ᵇ) Der himel iſt mir vmb ſunſt gegeben vnd iſt mein geſchennck, vnd ich hab ſiegell vnd briefe daruber, das iſt, ich bin getaufft vnd gehe zum ſacrament. Darumb verware den brief, das dir ihn der Teuffel nicht zurreyß, hoc est[3], bleibe in timore Domini vnd bete das Vatter vnſer. Gott hatt mir dj ſeligkeit vnd das euangelium nitt hoher vnd[4] beſſer können vergewiſſen dann mit dem leiden vnd ſterben ſeinnes Sohns, vnd wan ich glaube: Ipse vicit mortem et pro me mortuus est, vnd ſehe die promiſſion[5] Patris an, ſo habe ich den brief volkomlich vnd das ſygell baptismatis vnd sacramenti daran hangen vnd bin wol[6] verſorgett.

*Nr. 1861 (Ror. Bos. q. 24ˢ, 128ᵇ). — Math. N. 430.

1925. (Rabe 40; Goth. B. 153, 88ᵇ) Principes et nobiles werden wieder einnen orden an richten, der heiſt orden[7] ignorantiae; darin werden dye prueder ſammet vnd ſeyden kappen tragen.

Math. N. 421, 3. Absatz.

1926. (Rabe 41; Goth. B. 153, 88ᵇ) Der adell will die ministros ecclesiae[8] vnd[9] ſtedte mit fueſſen tretten vnd dennoch[10] wol am wortt Gottes ſein; wie Saul vnd Cain, die wolten auch Gottes dienner vnd die nechſten bey im ſein vnd das wortt nach irem ſinne deuten vnd gleich wol Dauit vnd Abell zu tode ſchlagen.[11]

Math. N. 421, 4. Absatz.

1927. (Rabe 42; Goth. B. 153, 89) Die ſtete[12] mueſſen cultum divinum, ſchulen vnd zucht erhalten. Der adel kanns nicht thun vnd[13] thut es auch nicht. Wann der adell furſten weren[14], keyſer vnd konige, ſo wollt ich, das die leute eitel ſeue vnd bern weren; ſie muſten aber keine hunde haben. Er[15] wirt[16] verderben. Gott[17] mus ſtraffen, denn bey im[18] gillt kein opus dann opus ingratitudinis vnd[19] superbiae.

Math. N. 421, 5. und 6. Absatz.

---

[1]) *Siehe zu S. 258 Anm. 8.* [2]) *Math. N.:* — die junckern. [3]) *Math. N.:* — hoc est; + ſo. [4]) *Math. N.:* noch. [5]) *Math. N.:* promissionem. [6]) *Math. N.:* — wol. [7]) *Math. N.:* ordo. [8]) *Text:* Eccelisae. [9]) *Math. N.:* + die. [10]) *Math. N.:* demnach. [11]) *Math. N.:* — zu tode ſchlagen; + thöden. [12]) *Math. N.:* O wehe! Die ſthedt *usw.* [13]) *Math. N.:* — vnd. [14]) *Math. N.:* + vnd. [15]) *scil. der Adel.* [16]) *Math. N.:* wirts; *was einen ganz andern Sinn gibt.* [17]) *Math. N.:* das Gott. [18]) *scil. dem Adel.* [19]) *Math. N.:* et.

1928. (Rabe 43; Goth. B. 153, 89) Einnem[1] frummen manne iſt ſchwer aus den operibus zu kommen, denn er weis, quod Deus vult illa habere et praecipit[2] ea. Wann er aber den vnterſchid macht, das ſie Gott will haben, vnd man ſoll ſy thun, ſich aber darauff nicht verlaſſen noch darauff bauen[3], ſonnder Gott will ſy alhie mitt friede, rhue vnd andern gaben belohnen, auch wol bezalen, ſo ſoll ich mich darumb nicht kommern vnd[4] ime gleuben; ipse enim sic vult habere.

*Nr. 1747 (Schlag. 465). — Math. N. 431.

1929. (Rabe 44; Goth. B. 153, 89) Praepositus a Kembergk[5] conquestus[6] est super ingratitudine.[7] Respondit D[octor] Martinus: Iam sunt anni ingratitudinis, in brevi venient anni vindictae; es iſt doch kein auff horen. Gott mus ſtraffen.

*Nr. 1750 (Schlag. 468).

1930. (Rabe 45; Goth. B. 153, 89) Gott[8] achtet die konige vnd furſten wie die kinder das karten ſpil. Es iſt bald vmb ein menſchen geſcheen.

*Nr. 1810 (Ror. Bos. q. 24[8], 125).

1931. (Rabe 46; Goth. B. 153, 89[b]) Dux[9] Ioannes Fridericus est dux mirabiliter iracundus et tamen ita moderatur iram suam, das mich es verwundert. Ich wollte gern, das er lennger ſtudirt hette[10] oder vnter einnem ſcharpffen zuchtmeiſter geweſt were. Ich furchte ſeines ſinnes meer dann ſeines glucks.

*Nr. 1556 (Schlag. 322). — Math. N. 434, 1. Absatz.

1932. (Rabe 47; Goth. B. 153, 89[b]) Der adell verderbt alle furſten vnd herren; ſo verderben die furſten vnd herren die ſtedte: So[11] mueſſen die studia fallen.

Math. N. 421, 7. Absatz, Anfang.

1933. (Rabe 48; Goth. B. 153, 89[b]) Mein[12] junger herr hatt klugheit gnueg, hatt auch muts gnug; ich wollte, das er ſeinnes vattern fromkeitt[13]

---

[1]) *Schlaginhaufen datiert dieses Stück auf den 18. August 1532.* [2]) *Math. N.:* praecepit. [3]) *Math. N.:* buchen; *vgl. Nr. 1747.* [4]) *Math. N.:* bekummern, ſondern. [5]) *Der Propst zu Kemberg war seit 1518 Bartholomäus Bernhardi, Feldkirchen. Enders 1, 58 und 318. In Nr. 1750 scheint der Schloßpropst Jonas der Klagende zu sein; die Parallele zu Nr. 1750 spricht nur von einem* quidam. [6]) *Text hat über* conquestus *übergeschr.:* commotus. [7]) *Math. N.:* ingratitudinem. [8]) *Siehe S. 258 Anm. 8.* [9]) *Bei Schlaginhaufen ist dieses Stück wohl richtig in den Mai 1532 gesetzt, vor den Tod des Kurfürsten Hans. Auch das doppelte* dux *in unserm Texte weist darauf hin, daß Johann Friedrich noch nicht Kurfürst ist.* [10]) *Ebenso klagt der Kurfürst Johann Friedrich selbst über seinen Lehrer Alexius Krosner, Cord. 1609. Vgl. Paul Vetter im Neuen Archiv f. Sächs. Gesch. 30 (1909), 140 ff.* [11]) *Math. N.:* alſo. [12]) *Siehe zu S. 258 Anm. 8.* [13]) *Math. N. schlecht:* ſeines vettern klugheit. *Loesche deutet das auf Moritz von Sachsen, der damals noch ein Knabe war.*

halb[1] hette, so mochte ich im seinnen sinn auch wol halb gonnen vnd darnach viel glucks wunschen.

Math. N. 434, 2. Absatz.

1934. (Rabe 49; Goth. B. 153, 89[b]) Hercz̃og Friederich sas vnd lies im rathen, thett die augen zu vnd[2] signirt dj rethe[3], nach einander; zu leczt sagtt er: Der rath kann nicht bestеen, der kein guete vrsach hatt, oder daraus kein guet ende volget. Grund vnd ennde gehort sich[4] im rath wol zu bedennckеn.

*Nr. 1738 (Schlag. 456 extr.). — Math. N. 435.

1935. (Rabe 50; Goth. B. 153, 90) Wann der adell so wol praedicamentum relationis konnte, als sy ostentiren konnen, so weren sy billich zu loben. Fabyan von Feilicz̃[5] war natura dialecticus, wie iczund aula ostentatrix ist.

Ich besorge, vnser adell werde einnen grossen schnap[6] leiden, dann dj papistеn seind viel klueger dann sie.

Math. N. 436 + 421, Schluß des 7. Abschnitts.

1936. (Rabe 51; Goth. B. 153, 90) Es hatt ein philosophus[7] gesagt: Deus est sphaera, cuius centrum est ubique et circumferentia nullibi. Ich wollt, das dj schwermer vnd der adell von Gott souil wusten[8] alls dieser heide.[9]

Math. N. 421, 8. Absatz.

1937. (Rabe 52; Goth. B. 153, 90) Juncker[10] scharrhans wurde nicht so[11] stoltzirеn, si non audissent magistratum esse a Deo, et a nobis[12] didicerunt, et tamen nos persequuntur. Nun, werden sie vns verderben, so sollen sie nicht lannge bleiben.

*Nr. 1856 (Ror. Bos. q. 21[a], 128[b]). — Math. N. 421, 9. Absatz.

1938. (Rabe 53; Goth. B. 153, 90) Die koche zu Torgau fragten ein mal D⌊octorem Mart⌊inum: Was habt ir, lieber Herr Doctor, fur ein wesen angericht mit vnserm furstеn? Ist doch tag vnd nacht nichts dann fressen vnd sauffen bey vns! — Tunc[13] respondebat D⌊octor dicens[14]: Essen vnd trinncken wer nicht bose, aber fressen vnd sauffen wurde[15] wiederumb eine fastеn anrichten. Philipus lesst es im sauer werden, (Goth. B. 153, 90[b]) vnd die wellt kann im seinne arbeit nitt bezalen, vnd ist klueger dann alle doctores, aber der geringste keller vnd jeger knechte zu hofe fressen vnd sauffen besser, dann er isst vnd trinnckt.

Math. N. 437.

---

[1]) *Math. N.:* die helffte. [2]) *Math. N.:* — vnd. [3]) *Math. N.:* rechte = *Räte, Ratschläge; Ror. zu Nr. 1738 hat* consilia *übergeschr.* [4]) *Math. N.:* — sich. [5]) *Über den kurfürstlichen Rat Fabian von Feilitzsch, gest. 1520, vgl. Enders 3, 3.* [6]) *Math. N.:* schlappen. [7]) *Siehe zu Nr. 1742 Anm. 7.* [8]) *Math. N.:* wueste. [9]) *Math. N.:* — alls dieser heide. [10]) *Siehe zu S. 258 Anm. 8.* [11]) *Math. N.:* also. [12]) *Math. N.:* + hoc. [13]) *Math. N.:* — Tunc. [14]) *Math. N.:* — dicens. [15]) *Math. N.:* wirdt.

1939. (Rabe 54; Goth. B. 153, 90[b]) Ich, Doctor Martinus, habe die furſten vnd adell erhaben; dafur mus ich zudannck kaldaunen freſſen. Das wildpret will ich ſparen biß ins ewige leben.[1]

Math. N. 421, 10. Abschnitt.

1940. (Rabe 56[2]; Goth. B. 153, 90[b]) Die Juden ſeind mit iren prieſtern im allten teſtament wol geplagt geweſen, desglichen im babſtumb furſten vnd herren, adell[3], burger vnd bauern von den betel munchen[4] harrt beſchwert worden; wir prediger aber werden itzo von vnſern herrn beſchwerth. Die Juden mueſten dem ſtamm Leui den zehenten aller gueter geben vnd ſouil opffern, das keiner bey ſeinnem weybe mueſte[5] ſchlaffen, er mueſte ſeinnem prieſter etwas geben, wie itzund dj Turcken thun. Jm babſtumb mueſte man den pfaffen, den[6] terminierern vnd ſtationierern, ſo viel geben, alls man hette, vnd ſie reich vnd ſich zu (Goth. B. 153, 91) bettlern machen. Itzo aber, da wir das abgeſchafft, ſo nimbt man vns, was wir haben ſollen. Alſo[7] danncken vns vnſer herrn vnd edelleut. Wolan, es wird ſy gereuen. Die kloſter vnd kirchen gueter gehorn der ſchreyb federn, den rechten Gottes diennſt[8] damit[9] zu beſtellen; ſo nimbt ſy der ſpies vnd beſtellt den Teuffels diennſt darmit. Es gehett vngleich zu. Gott mus ſtraffen.

Math. N. 421, 11. und 12. Abschnitt.

FB. 2, 422 (22, 117) Prediger ſind der Welt beſchwerlich. (A. 269[b]; St. 267[b]; S. 247[b]) „Die Juden ſind mit ihren Prieſtern im alten Teſtament wol geplagt geweſen, deßgleichen im Papſtthum Fürſten, Herrn, Adel, Bürger und Baurn von den Bettelmönchen; wir Prediger aber werden itzt von unſern Herrn beſchweret.

Die Juden mußten dem Stamm Levi den Zehenten aller Güter geben und ſo viel opfern, daß keiner dürfte bei ſeinem Weibe ſchlafen, er mußte ſeinem Prieſter etwas geben, wie itzt die Türken thun. Im Papſtthum mußte man den Pfaffen, den Terminirern vnd Stationirern ſo viel geben, als man hatte, und ſie reich und ſich zu Bettlern machen; itzt aber, da wir dies abgeſchafft haben, nimmt man uns, was wir haben ſollen. Alſo danken uns unſere Herren und Edelleute. Wolan, es wird ſie gereuen!

Die Klöſter- und Kirchengüter gehören der Schreibfedern, den rechten Gottesdienſt zu beſtellen; ſo nimmt ſie der Spieß und beſtellet des Teufels Dienſt damit. Es gehet ungleich zu; Gott muß ſtrafen!“

1941. (Rabe 57; Goth. B. 153, 91) Ich ſehe nicht gern, das krieg kompt, dann es iſt der kirchen eine groſe plage, vnd ſy kann es nicht erleyden; ſicherheit aber iſt[10] ſo arck.

Chriſten vberwinden, wann ſy leiden, vnd wann ſy ſtreytten, ſo verlieren ſy; do grauet mir fur.

Man will den babſt vnd[11] biſchofe mitt gewaltt aufrotten; da wird nichts aus. Wie der babſt den kopff zurſtoſſt, wenn er das euangelium will

---

[1]) *Im Text folgt nun (als Rabe 55) nochmals unsre Nr. 1917.* [2]) *Über Rabe 55 siehe Anm. 1.* [3]) *Math. N.:* — adell. [4]) *Math. N.:* + unndt andren pfaffen. [5]) *Math. N.:* durfft. [6]) *Text:* der. [7]) *Math. N.:* So. [8]) *Math. N.:* der kirchen dienſt. [9]) *Math. N.:* — damit. [10]) *Math. N.:* + ja. [11]) *Math. N.:* + die.

bilgen, alſo werden vnſere junckern die kopff vberm babſt auch zuſtoſſen. Gottes wort mus dem babſt abbrechen, ſunſt thut im kein wopffen, dann er iſt der Teuffel. Vor zeiten ſagt man: Wann man nach einem Geiſt hauet oder ſchlecht, ſo wirfft[1] man ſich ſelber. Prudens et verum proverbium! Werden wir das (Goth. B. 153, 91[b]) ſchwert vber dem babſt zucken, ſo werden wir vns ſelber treffen.

Math. N. 438, 1. Absatz.

FB. 4, 365 (56, 10) Wozu Stifte könnten gebraucht werden. (A. 524[b]; St. 293[b]; S. 270[b]) „Stifte[2] könnten wol reformirt werden und zu vielem Guten kommen, denn ſie ſind der Lande Schatzkammer; wird man ſie zureißen, ſo wird man ſich beſcheißen. Ich ſehe nicht gerne, daß unſere Fürſten ſolche Luſt zum Biſchofen haben, denn ich beſorge, ſie werden den Tod dran freſſen, und das Ihre drüber verlieren.

Man will den Papſt und die Biſchofe mit Gewalt ausrotten; da wird nichts aus. Gleichwie der Papſt den Kopf zuſtößet, wenn er will das Euangelium ausrotten; alſo werden unſere Junkern den Kopf auch zuſtoßen uber dem Papſt. Gottes Wort muß dem Papſte abbrechen, ſonſt thut ihm kein Waffen; denn er iſt der Teufel. Vorzeiten ſagte man: Wenn man nach einem Geiſt häuet oder ſchlägt, ſo verwundet oder ſchlägt man ſich ſelber. Ein fein klug und wahr Sprüchwort. Wenn wir das Schwert uber den Papſt zucken, ſo werden wir uns ſelbs treffen."

1942. (Rabe 58; Goth. B. 153, 91[b]) Die wellt verſteet nicht, was Gottes
Matth. 20, 16 wort heiſche[3]; noch wollen ſy alle euangeliſch ſein. Nun heyſt es: Multi vocati, sed[4] pauci electi.

Ich[5] ſehe nicht gern, das vnſere furſten ſolichen luſt zun biſchoffen[6] haben, dann ich beſorge, ſie werden den dot dran freſſen vnd das ire verlieren. Clöſter vnd[7] ſtifte konnten wol reformirt vnd zu vielem gueten[8] kommen, dann ſy ſeind der land ſchatz kammern[9]; wirt man ſy zurreiſſen, ſo wirt man ſich beſcheiſſen.

Math. N. 438, 2. Absatz + Math. N. 439, 1. und 2. Absatz.

FB. 1, 220 (4, 12) Welt. (A. 71[b]; St. 14[b]; S. 12[b]) „Die Welt verſtehet nicht, was Gottes Wort heiße, noch wollen ſie alle euangeliſch ſein. Nu es heißet: „„multi vocati, sed
Matth. 20, 16 pauci electi"" (Viel ſind berufen, aber wenig ſind auserwählet)."

1943. (Rabe 59; Goth. B. 153, 91[b]) Vnſer[10] ſchueler oder zuhörer[11] ſeindt des meiſten theil[12] Epicurei vnd meſſen vnſer predigt[13] nach irem gut duncken vnd wollen guete tage haben etc.[14] Phariſeer[15] vnd Saduceer ſeind Chriſto feind geweſen vnd haben in doch gern gehort, die Phariſeer darumb, das ſy in haben fahen wollen, die Saduceer, das ſy in haben ſpotten konnen.

---

[1]) *Math. N.:* trift. [2]) *Der erste Absatz Aurifabers ist Nr. 1942, der 2. Absatz.* [3]) *Math. N.:* heiſſe. [4]) *Math. N.:* — sed. [5]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Anm. 2.* [6]) *Math. N.:* zu den biſthumen. [7]) *Math. N.:* — Cloſter vnd. [8]) *Math. N. schlecht:* zu vielen guttern. [9]) *Math. N.:* ſchatzkamer. [10]) *Math. N. setzt den Anfang unsers Textes an den Schluß, siehe S. 269 Anm. 2.* [11]) *Math. N.:* — oder zuhörer. [12]) *Math. N.:* das meiſte theil. [13]) *Math. N.:* predigen. [14]) *Math. N.:* — etc. [15]) *Hiermit beginnt Math. N., siehe Anm. 10.*

Phariseer seind vnser munche, Saduceer vnser adell, bürger vnd bauern. Vnser adel, purge vnd pauern[1] hören vns wol, sie gleuben vns auch, doch das sy thun, was sy wollen, hoc est, das sy (Goth. B. 153, 92) Epicurer bleyben.[2]

Math. N. 421, 13. Absatz.

FB. 2, 422 (22, 118) Schüler des Euangelii Epicurer. (A. 270; St. 267; S. 247b) „Unsere Schüler", sprach Doctor Martin Luther, „sind der meiste Theil Epicurer und messen unser Predigt nach ihrem Gutdünken, und wollen gute Tage haben. Pharisäer und Sadducäer sind Christo feind gewest und haben ihn doch gerne gehört. Die Pharisäer darum, daß sie ihn haben fahen wollen; die Sadducäer darum, daß sie ihn haben spotten können. Pharisäer sind unsere Mönche; Sadducäer unser Edelleute, Bürger und Bauern. Unser Adel, Bürgern und Bauern hören uns wol, sie gläuben uns wol; doch daß sie thun, was sie wollen, das ist, daß sie Epicurer bleiben!

1944. (Rabe 60; Goth. B. 153, 92) Mich wundert offt, was doch dj heiden hat[3] bewogen[4], das sy so schone ding vom todt geschriben haben, weil ehr[5] so grausam vnd[6] heslich ist. Aber wann ich gedencke an dye wellt, so wundert es mich gar nichts, dann sy haben vnter sich viel bueben stucke von irer obrigkeitt sehen muessen, die innen weh gethan vnd sie[7] nicht anders dann mitt dem todt bedrauen[8] können.

Math. N. 440 in.

FB. 1, 221 (4, 13) Worum die Heiden so schön Ding vom Tode geschrieben. (A. 71b; St. 533; S. 485b) „Mich nimmet oft Wunder", sprach D. Martinus Luther, „was die Heiden bewogen, daß sie so schön Ding vom Tode geschrieben haben, weil er so grausam, gräßlich und häßlich ist. Aber wenn ich gedenke an die Welt, so wundert es mich gar nichts, denn sie haben unter sich viel Bubenstück von ihrer Oberkeit sehen müssen, die ihnen wehe gethan, haben sie mit nichts anders denn mit dem Tode bedrauen können.

Haben[9] die Heiden den Tod so gering geachtet, ja so ehrlich und hoch gehalten, wie viel mehr sollten wir Christen es thun? Denn die armen Leute haben vom ewigen Leben weniger denn nichts gewußt; wir wissens aber, noch fürchten wir uns und erschrecken so hart, wenn man uns vom Tode saget. Wolan, es sind unsere Sünde, und wir mussen bekennen, daß wir ärger denn die Heiden leben; darum geschieht uns nicht unrecht daran. Denn je größer Sünde, je grausamer der Tod ist. Das siehet man an den Leuten, die wider Gottes Gebot gehandelt haben und sterben sollen, oder daß man ihnen vom jüngsten Tage saget, wie sie zagen und toben, wenn sie gleich frisch und gesund sind. Solche Kräutlin sind wir!"

1945. (Rabe 61; Goth. B. 153, 92) Da ich im babstum war[10] vnd erstlich anhuebe zu schreyben, do hette ich nicht gemeint, das in der wellt der Teuffel dj leut allso plagett[11]; ich hette[12] gedacht, wir hetten den Teuffel allein in klöstern. Vnd ist auch wol muglich gewesen, weill die munche die

---

[1]) *Math. N.:* — Vnser adel ... pauern; + die. [2]) *Math. N. fährt fort:* den unser schueler *usw.; siehe S. 268 Anm. 10 und 15.* [3]) *Math. N.:* — hat. [4]) *Math. N. schlecht:* betrogen. [5]) *Math. N.:* + doch. [6]) *Math. N.:* — vnd. [7]) *Math. N.:* sich. [8]) *Math. N.:* tröstten. [9]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1946.* [10]) *Math. N.:* do ich in der kappen war. [11]) *Math. N.:* blagete. [12]) *Math. N.:* hatte.

wellt eingenommen[1], das[2] dj Teuffell in den adel vnd bauern gefaren seind, quia multum peccant in rempublicam.

Math. N. 421, Anfang des 14. Absatzes.

FB. 1, 221 (4, 14) Doctor Martini Luthers Gedanken von der Welt, da er noch in der Kappen war ꝛc. (A. 72; St. 246[b]; S. 229) „Da ich in der Kappen war und erstlich anhüb zu schreiben, hätte ich nicht gemeinet, daß in der Welt der Teufel die Leute so heftig plagte. Ich gedachte, wir hätten den Teufel allein in den Klöstern. Und ist auch wol möglich gewesen, weil die Mönche die Welt eingenommen, daß die Teufel in den Adel und Bauern gefahren sind, quia multum peccant in rempublicam. Sie verderben Land und Leute, thun großen Schaden."

1946. (Rabe 62; Goth. B. 153, 92) Haben[3] dj heiden den todt so gering geacht, ja[4] so ehrlich vnd hoch gehaltten, wieuil meer sollten es[5] wir christen thun, dann dj arrmen leute haben vom[6] ewigen leben weniger dann nichts gewust; wir wissens aber. Noch furchten wir vns vnd erschrecken so harrt, wenn man vns vom (Goth. B. 153, 92[b]) todt saget. Wolan, es seinnd vnsere sunde, vnd wir muessen bekennen, das wir erger dann dj heiden leben; darumb geschicht vns nicht vnrecht dran, dann je grosser[7] sunde, je grausammer der doth ist. Das sihett man in[8] den leuten, die wider Gottes gebot gehandelt haben vnd sterben sollen, oder das[9] man in vom jungsten tag sagett[10], wy sy zagen vnd doben, wann sy gleich frisch vnd gesundt seind. Soliche kreutlin seind wir!

Math. N. 440 extr.

1947. (Rabe 63; Goth. B. 153, 92[b]) Vmb die christliche kirche[11] wird es stehen nicht annderst dann wie ein scheflein, das itzo der wolf bey der wolle erwischt hatt vnd fressen will.

Vnser adell, burger vnd bauern[12] horen auch nicht; meinen nicht annderst: Wann wir das euangelium predigen vnd die munche mitt iren wercken schellten, wir predigen guete tage vnd erlauben ihn[13] zu thuen, was sy wollen. Auwe, es wirt vbel mit inen zugehen![14] Sie versundigen sich zu harrt vnd[15] hoch vnd horen nicht, was wir sagen.

Wann wir einen Teuffel aus- (Goth. B. 153, 93) treiben[16], kummen ir siben an dj stat. Wann wir dj munche alle vertreyben[17], so werden wir sibenmal erger kriegen, dann dj itzigen seind.

Ich will es nicht wehren, ich will es auch nicht ratten, daß man dj klöster vnd clausen zurstorett, dann[18] man macht vbell erger. Ich gedachte

---

[1]) *Math. N.:* + hatten. [2]) *Math. N.:* + aber. [3]) *Aurifabers Text siehe unter S. 269 Anm. 9.* [4]) *Math. N. verlesen:* in. [5]) *Math. N.:* das. [6]) *Math. N.:* von dem. [7]) *Math. N.:* + die. [8]) *Math. N.:* an. [9]) *Math. N.:* wann. [10]) *Math. N.:* sung. [11]) *Text:* kiriche. [12]) *Math. N. fährt fort:* die herren auch mit, meinen nicht anders *usw.* [13]) *Math. N.:* + alles. [14]) *Math. N.:* hinaus gehen. [15]) *Math. N.:* — harrt vnd. [16]) *Math. N.:* + so. [17]) *Math. N.:* vertrieben. [18]) *Math. N.:* — dann.

aber, es ſollte einem lande zuetreglicher ſein, das man das verjagen vnd zerſtoren nachlieſſe vnd erlaubt jederman auszuziehen vnd zu pleiben, wer da wolt. Jch hoffe[1], ſie ſollen[2] ſich bald ſelber verwuſten! Aber dj herren vnd[3] adell ſuchen das ire, darumb wirts innen bekummen wie dem hunde das gras. Jederman will reich an[4] den bettelſtucken der klöſter werden; ſie ſehen ſich aber fur, daß nicht ir reichthumber[5] zu bettelſtucken werden.

Math. N. 441 + Math. N. 421, Schluß des 14. Absatzes + Math. N. 439, 3. und 4. Absatz.

FB. 2, 335 (20, 13) Wie es um die chriſtliche Kirche ſtehet. (A. 241[b]; St. 218[b]; S. 204) „Um die chriſtliche Kirche wird es ſtehen nicht anders denn wie um ein Schäflin, das der Wolf jtzt bei der Wolle erwiſcht hat und freſſen will. Unſer Adel, Bürger und Bauern hören auch nicht, meinen nicht anders, wenn wir das Euangelium predigen und die Mönche mit ihren Werken ſchelten, wir predigen gute Tage und erläuben ihnen zu thun, was ſie wollen.

Aweh! Es wird mit ihnen ubel zugehen, ſie verſündigen ſich zu hoch und hören nicht, was wir ſagen; wenn wir einen Teufel austreiben, ſo kommen ihr ſieben an die Statt! Wenn wir die Mönche alle vertrieben, ſo würden wir ſiebenmal ärgere kriegen, denn die jtzigen ſind!

Jch gedachte aber, es ſollte einem Lande zuträglicher ſein, daß man das Verjagen und Zuſtören nachließe und erläubete jdermann auszuziehen und zu bleiben, wer da wollte. Jch hoffe, ſie ſollen ſich ſelbs bald verwüſten. Aber die Herrn und der Adel ſuchen das Jhre, darin wirds ihnen bekommen, wie dem Hunde das Gras! Jdermann will reich an den Bettelſtücken der Klöſter werden, ſie ſehen ſich aber für, daß nicht ihr Reichthum zu Bettelſtücken werden!"

1948. (Rabe 64; Goth. B. 153, 93) Gott hatt auch ſeinne richtſchnuer vnd canones, das[6] heiſſen decem praecepta vnd ſtecken in vnſerm fleiſch vnd blut.[7] Was du dir willt gethan haben, das thue andern widder[8], dann do hellt Gott vber: Mitt dem maß, da du mitt miſſeſt, mitt dem ſelben[9] wirt dir wieder gemeſſen. (Goth. B. 153, 93[b]) Mitt der richtſchnuer vnd winckelmas hatt er dj gantzen[10] wellt mitt[11] gezeichnett; welche dar in bleiben, wol dennen! Denn Gott verlohnet es[12] innen, vnd der belonung kan ein Turcke vnd heide ſo wol thailhafftig werden alls ein chriſte, doch mitt dem ewigen leben hatt es ein andere meinung.[13] Matth. 7, 12 Matth. 7, 2

Math. N. 442.

FB. 1, 43 (1, 37) Daß man nach dem göttlichen Wort alle unſer Thun und Leben richten ſoll. (A. 14; St. 137; S. 129) „Gott hat auch ſeine Richtſchnur und Canones, die heißen die zehen Gebote, die ſtehen in unſerm Fleiſch und Blut; und iſt die Summa davon das, was du willt dir gethan haben, das thue du einem andern auch. Und darüber hält unſer Herr Gott; denn mit dem Maß, damit du miſſeſt, ſoll dir wieder mit gemeſſen werden. Mit dieſer Richtſchnur und Winkelmaß hat Gott die ganze Welt gezeichnet; welche nu darnach leben

---

[1]) *Math. N.:* hoffte. [2]) *Math. N.:* ſollten. [3]) *Math. N.:* + der. [4]) *Math. N.:* in. [5]) *Math. N.:* Reichtumb. [6]) *Math. N.:* die. [7]) *Math. N.:* + undt. [8]) *Math. N.:* auch. [9]) *Math. N.:* — mitt dem ſelben. [10]) *Math. N.:* gantze. [11]) *Math. N.:* — mitt. [12]) *Math. N.:* belohnets. [13]) *Mit Nr. 1948 ſchließen in Math. N. die Abſchriften aus Rabes Sammlung.*

und thun, wol denen, denn Gott verlohnets ihnen reichlich hie in diesem Leben, und derselbigen Belohnung kann so wol ein Türk und Heide theilhaftig werden als ein Christ."

1949. (Rabe 65; Goth. B. 153, 93b) Wie[1] konndt vns vnser Herr Christus einfelltiger schellten dann ein schaffe? Ein schaf leßt sich scheren, gibt wollen vnd milch vnd letzlich sein leben mit gedultt. Die seue seind auch thiere, aber viel vngedultiger dann dj schaffe.[2]

[1]) *Aurifabers Text siehe unter S. 254 Anm. 1.* [2]) *Hier schließen auch in der Handschrift Goth. B. 153 die Abschriften aus Rabes Sammlung.*

5. Abschnitt.

Die Sammlung von Konrad Cordatus.

1950 A.[1] (Cord. 1; Zell. 1) Quando Deus verbum suum praedicat, addit rem, ut verbum intelligatur. Velut cum praedicat crucem sequi verbum, ideo statim post auditum verbi crucem experiuntur pii. Ita praedicata fide, et quod fidem boni fructus sequantur, fieri non potest, ut fide quis iustus sit et bona opera non faciat suo tempore. Et nisi hoc fieret, verbum Dei nemo intelligeret, factum enim vere exponit verbum. Hoc vult Christus, quando[2] dicit: Haec dixi vobis, ut, cum factum fuerit, credatis. Joh. 16, 4

1950 B.[1] (Cord. 1785; Zell. 638) Papa[3] cessavit esse Deus, quia, quidquid nunc tentat sub specie religionis, pro stultitia habetur. Vi quidem id cupit recuperare, sed gratis[4], quia verbum suum praedicat Deus; cui et rem addit, ut intelligatur. Quod vult Christus: Cum factum fuerit, credatis. Joh. 16, 4 Quia eventus papae verbum exponit.

Walch NA. 48, 57; 1808; 1988.

FB. 1, 59 (1, 57) Gottes Wort predigen bringet das Creuz. (A. 19; St. 25; S. 26) „Wenn Gott sein Wort prediget, so folget bei den Gottseligen und Christen balde das Creuz darauf, wie solches auch S. Paulus bezeuget, da er spricht: „„Alle, die da wollen gottselig in Christo Jesu leben, die müssen Verfolgung leiden."" 2. Tim. 3, 12 Und der Herr Christus spricht: „„Der Junger wirds nicht besser haben, denn sein Meister; haben sie mich verfolget, so werden sie euch auch verfolgen."" Joh. 15, 20 Darum so folget das Creuz gewiß, und im Creuz wird denn Gottes Wort recht verstanden. Wie denn solches der Herr Christus bezeuget, da er spricht: „„Solchs Joh. 16, 4 hab ich euch zuvorn gesagt, auf daß, wenn es nu geschiehet, daß ihrs gläubet."" Das Werk, so darauf folget, legt das Wort recht aus und erkläret's; wie auch der Prophet Esaias sagt: „„Vexatio dat intellectum"[5] (Trübsal lehret auf das Wort merken). Und Sirach sagt: Jes. 28, 19 „„Non tentatus qualia scit?"" (Wer nicht versucht ist, was weiß der?) Die Schrift verstehet man nicht, man erfahre es denn im Creuz."

1951 A. (Cord. 2; Zell. 1) Praeceptorem (quod tamen libenter vellem) non fecit Deus, sed vult oratorem.

1951 B. (Cord. 1786; Zell. 639) Praeceptorem (qualem ego libenter vellem) non fert Deus, sed oratorem.

Walch NA. 1808; 1988.

---

[1]) *Unter den Buchstaben* A *und* B *geben wir in diesem Abschnitt die in der Zellerfelder Handschrift stehenden verschiedenen Lesarten eines Textes wieder, siehe die Einleitung; unter den Buchstaben* a *und* b *stellen wir den Text von Cordatus und von B., Khum., Math. L. oder andern in diese Familie gehörigen Handschriften untereinander.* [2]) *Wrampelmeyer:* quum. [3]) *Unter B. sind Nr. 1954 und Nr. 1950 in eins zusammengezogen.* [4]) *D. h.:* aber umsonst (vergeblich)*! Vgl. S. 279 Anm. 4.*

1952 A. (Cord. 3; Zell. 1) Omnia peccata spiritualia impetunt sanctificationem nominis Dei, ut si putet se colere Deum sanctus, qui in vana religione agit aut operatur bona[1] secundum traditiones hominum, aut qui falsum iuramento per Deum confirmat, aut qui per verba Sathanae falsa docens[2] iactet et iuret se veritatem Dei colere. Peccata autem corporalia non sic. Latro enim occidens aut luxuriosus adulterans non sic peccat, sed sequitur sensum carnis suae.

1952 B. (Cord. 1787; Zell. 639) Omnia peccata spiritualia peccant contra sanctificationem nominis Dei, velut vanae religiones, ceremoniae, in quas fidunt, traditiones hominum, iuramenta in nomen Dei, Filium, doctrina falsa, quae se iactat veram, ac si latro diceret se non peccasse, cum in silva occidit homines, immo bene fecisse et ad gloriam Dei.

Walch NA. 1808; 1988.

1953 A. (Cord. 4; Zell. 2) Futuram magnam omnium rerum esse mutationem certum est, quoties exploso aut vitiato ad aliquod tempus verbo ipsum verbum rursus praedicatur. Veluti cum liberarentur Iudei captivitate Babilonica, secuta est monarchiae Babilonicae mutatio et vastatio. Praedicato ex Sion euangelio periit Hierusalem. Romae praedicato verbo Dei Roma cessavit esse, Roma. Quid aliud habent expectare[3] Germani audientes et contemnentes verbum Dei?

1953 B.[4] (Cord. 1788; Zell. 639) Veram verbi praedicationem ingen[tes][5] mut[ationes sequuntur. Verbum mansit sub papatu legendo, non praedicando.

Walch NA. 1808; 1988.

1954. (Cord. 5; Zell. 2) Papa etiam prudens esse cessavit. Stultitia enim est, quod usque adhuc specie religionis tentat decipere, quam homines intelligunt imposturam esse Satanae. Vi tentans[6] stabilire regnum suum similis est stultitia, quia hoc non poterit.[7]

Walch NA. 1808.

1955. (Cord. 6; Zell. 2) Lectione[8] mansit verbum in papatu, non praedicatione. In suggestis enim semper[9] textus euangelii recitatus est, quo etiam nonnullos salvos factos[10] esse certum est. Adest enim Spiritus[11] Sanctus verbo Christi vivificans illud, quando vult, et in quo vult.

Joh. 6, 63; 2. Kor. 3, 6

Walch NA. 1808.

---

[1]) *Wrampelmeyer:* — bona. [2]) *Hinter* docens *gestr.:* confirmat; *vgl. die vorhergehende Zeile.* [3]) *Nach* expectare *gestr.:* Rom.; *a. R. steht von andrer Hand:* Prophetia. [4]) *Unter B. sind Nr. 1953 und Nr. 1955 in eins zusammengezogen.* [5]) *Wrampelmeyer:* ingeniorum. [6]) *Man erwartet:* tentare, *doch gerade fehlerhafte Partizipialkonstruktionen sind in den Tischreden nicht selten.* [7]) *Vgl. S. 275 Anm. 3.* [8]) *Siehe Anm. 4.* [9]) *Nach* semper *gestr.:* sc. [10]) *Text undeutlich;* factus *oder* factos. [11]) *Text:* — Spiritus.

1956 A. (Cord. 7; Zell. 3) Nunquam magis audax in mundum venit, quam est praedicatio Pauli, qua[1] Mosen tollit, id est, legem Dei abrogat. Röm. 10, 4 Quod plane nihil aliud est quam politiam Dei et religionem tollere. Quis autem rationalis homo aequanimiter[2] hoc ferat? Hinc oriebantur Paulo perpetuae contentiones cum Iudeis; hinc quoque factum est, quod Paulus male audivit a pseudoprophetis, et Gallatae hac causa ab eo direpti sunt et tota Asia, quin et ipso mortuo[3] male audivit aliquamdiu, quod saepe in Chrisost⌊omo legitur.

(Cord. 8) Si Moses non ablegasset se ipsum ab officio suo Deute. 18.: 5. Mose 18, 15 Suscitabit Deus prophetam, hunc audies, quis unquam potuisset aut debuisset etiam credere euangelio? Hinc orta est magnifica accusatio Steffani Act. 6., Apg. 6, 11 und 13 quae magnum robur habet apud omnes Iudeos. Audivimus (inquiunt) verba contumeliosa contra[4] Mosen et Deum ipsum, item adversus locum sanctum et legem, adversus instituta. Quot hic numerant articulos fidei, contra quos testificantur peccasse Steffanum! Nec vane quidem; visus est enim loqui adversus Deum et omnem sanctitatem legis, loci, ceremoniarum, personarum etc.

(Cord. 9; Zell. 4) Praedicare necessitate salutis non esse servandam legem, perinde fuit[5] Iudeis, atque fuerit[6] christianis, si quis praedicet Christum non esse agnum Dei, qui tollit peccata mundi. Joh. 1, 29

(Cord. 10) Paulus liberam legis observantiam ferre posset aequanimiter, at hoc aeque nolebant Iudei, ut nunc papistae, qui modis omnibus volunt ceremonias suas servari oportere ab eo, qui salvus vult esse. Ideo ut Iudei, ita peribunt papistae.

1956 B. (Cord. 1789; Zell. 639) Nulla unquam in mundum venit magis vehemens et audax praedicatio quam Pauli, qua semel[7] videtur tollere omnem politiam et religionem. Ideo non vane pugnant contra eum Iudei pro suo Mose. Quasi[8] se ipsum in Deut. 18. non deposuisset ab officio 5. Mose 18, 15 suo, quis unquam potuisset credere Christo? Et Steffanus moritur sub hac lite.

(Cord. 1795; Zell. 641) Legem non iustificare, perinde est Iudeis, atque nobis esset, si quis di⌊ceret Christum non esse agnum Dei. Et sicut P⌊aulus ferre potuisset lib⌊eram l⌊egis observationem, ita et nos ceremonias papae; sed sicut illi nolebant et peribant, sic nostri adversarii nolunt et peribunt.

Zwick. 54 und 64[b]; Walch NA. 418, 6; 1808; 1988.

---

[1]) *Text:* quo. [2]) *Text:* eiusnanimiter; *mit Wrampelmeyer verbessert.* [3]) *Man erwartet:* ipse mortuus; *doch siehe S. 276 Anm. 6.* [4]) *Nach* contra *gestr.:* Adam. [5]) *Text:* sunt; *Wrampelmeyer:* sc. illa verba, *aber das steht nicht da.* [6]) *Text:* fueris; *Zwick. 64[b] hat folgenden Text:* Praedicare apud Iudaeos legem non esse servandam ex necessitate salutis, perinde erat abominandum, ac si quis nobis christianis praedicaret *usw.* [7]) simul? [8]) *Für* Quasi *vermutet Wrampelmeyer:* Qui si.

FB. 2, 96 (12, 6) Die Lehre vom Gesetz, daß es nicht noth zur Seligkeit sei, ist ärgerlich in der Welt den Werkheiligen. (A. 166; St. 150b; S. 140) „Kein härter und dummkühner Predigt ist auf die Welt niemals kommen denn Sanct Paulus Predigt, darinnen er Mosen mit seinem Gesetz aufhebet; welchs nichts anders ist, denn zu gleich beide, das weltliche Regiment und die Religion aufheben. Wer wollt aber solchs mit Geduld leiden? Daher ist kommen und entstanden der ewige Zank und Kampf, daß S. Paulus mit den Jüden stets ist in Haren gelegen. Und wenn Moses sich selber nicht hätte von seinem Amt entsetzt, 5. Mose 18, 15 und dasselbige übergeben, nicht davon abgetreten — (Deuteron. am 18. Capitel da er spricht: „„Der Herr, dein Gott, wird dir einen andern Propheten erwecken aus deinen Brüdern, den sollt du hören““): wer hätte sonst jmals können oder auch sollen dem Euangelio gläuben und den Mosen fahren lassen?

Daher ist auch kommen die große, geschwinde heftige Anklage, so bei den Jüden ein groß Ansehen gehabt, da sie etliche Männer anstiften, so den lieben S. Stephan anklagten, Actorum Apg. 6, 11 am 6. und 7. und sprachen: „„Wir haben ihn gehöret Lästerwort reden wider Mosen und Apg. 6, 13 wider Gott““; item: „„Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lästerwort wider diese heilige Stätte und Gesetz““ ꝛc.

Wie viel Artikel des Glaubens erzählen sie hie, wider welche Sanct Stephan sollte gelehret haben, dafür sie es hielten? Denn er ward dafür angesehen, als redet er wider Gott selber, wider die Heiligkeit des Gesetzes, der Stätte, Ceremonien, Gottesdienste und Personen. Denn predigen und lehren, daß das Gesetz halten sei nicht nöthig zur Seligkeit, war bei den Juden gleich so viel und so ein großer Gräuel zu hören, als wenn einer bei den Christen predigte und sagte, Christus wäre nicht Gottes Lamm, das der Welt Sünde träget. Wiewol Sanct Paulus hätte wol können leiden und wäre zu Frieden geweſt, daß man aus freiem Willen das Gesetz gehalten hätte ohne den Zusatz, als sollt es nöthig sein zur Seligkeit. Aber das wollten die Jüden eben so wenig leiden, als jtzt die Papisten mit ihren Ceremonien und Narrenwerken, gegen denen wir uns doch erbieten, daß wir wollen zu Frieden sein, daß man die Ceremonien hielte, allein daß es jdermann frei stünde, aus gutem Willen die zu halten oder nicht, nach Gelegenheit der Umstände, doch ohne Aergerniß, daß die Gewissen nicht dran gebunden noch verstrickt würden und daß man Gottes Wort frei ließe predigen und lehren. Aber das wollen sie nicht thun, noch uns zulassen, darüm sind sie beide, Jüden und Papisten, Gottlose; es sind, wie man saget, zwo Hosen eines Tuchs.“

1957. (Cord. 11; Zell. 4) Privatus si christianus es, ne irascaris ulli[1] homini. Ira enim gehort ins weltlich regiment, nicht in euangelii oder eins einsamen christen leben.

Walch NA. 1810.

1958. (Cord. 12; Zell. 4) Die eysenfresser[2] audaces sunt blasphemando, non viriliter audendo.

Walch NA. 1810.

1959. (Cord. 13; Zell. 4) Christianus duplici oboedientia ligatur: Dei et sui principis. Et illae duae oboedientiae non solvuntur, nisi quando Apg. 5, 19 princeps mandat, quod contra Deum est; tum enim[3] magis oboediendum est Deo quam homini.

Walch NA. 1810.

---

[1]) *Text:* ullo. [2]) *Dietz 1, 523.* [3]) *Wrampelmeyer liest:* tamen eum, *und schlägt vor:* tum ei, sc. christiano; *es wird mit Kawerau wie im Text zu lesen sein.*

1960. (Cord. 14; Zell. 5) Adeo euangelicos audio factos esse sponsos nostros et sponsas, ut dedignentur veteri modo offam dare scholaribus.[1] Ideo profecto id instituam, ut, cum contrahentes venturi sunt[2] in templum, nihil eis cantetur quam: O, du armer Judas![3] Ipsi didicerunt adeo liberi esse, ut nos solos cogant per omnia servire eis, porro ipsi nec unum obolum volunt nobis dare, immo quae absque et sine eis habemus, non favent nobis. Das ist auch recht! Den sie mussen die leuthe nicht sein, die vns mochten lohnen.

Walch. NA. 1810.

1961. (Cord. 15; Zell. 5) Indignum esse inquiunt anabaptistae infantem puerum baptizari, quod non credat, quasi vere sequeretur dignum esse baptismo illum, qui credit et fidem habet. An hoc non esset rapere, quod Dei est? Solus enim Deus est, qui baptizat; non ergo gratis[4] baptizat, sed peccatorem baptismi indignum baptisat, immo dignum damnatione baptizat. Igitur qui non vult errare aut decipi, ne dicat se baptizatum esse, quod crediderit, sed de hoc glorietur, quod ipsius Dei manibus sit baptizatus. Sin (Zell. 6) cupiveris rebaptisari, negas te a Deo baptisatum esse, quod impune non feret Deus, cuius opus tu, homo, irritum facis. Iussit enim in nomine eius baptisari.[5]

(Cord. 16) Haec aperta verba: Baptisate omnes gentes, item mandatum Matth. 28, 20
Christi et ad haec duo accedens exemplum ecclesiae, quae infantes ultra mille annos baptizavit, urgent me, ne ullo[6] modo credam anabaptistis, nec sinunt, ut rebaptiser.

(Cord. 17) Baptismum esse oportet, ubicunque sunt christiani, et christiani sunt, ubi est baptismus. Opus enim suum non patitur Deus inane esse et sine omni fructu. Si enim pluvia in coelo sine fructu non est, quae corporalis res est et quam Deus passim cadere sinit super omnes homines, quomodo sine fructu erunt sacramenta, quae ordinavit et instituit Deus filiis suis, quos sanguine Christi generavit? Sacramenta, bibliam, certas ceremonias christianorum etiam inter haereticos esse oportet, qui nolunt[7] ferre seu vocari[8] nomine Domini[9]; sine illis quidem nemo ne nomine quidem est in populo Dei, nec vere neque secundum speciem. (Zell. 7) Falsa fides est opus hominum; igitur est sine bonis fructibus. At fides vera, quae est opus Dei immediate, sine bonis operibus esse non potest. Ideo, wo Gott die tauffe leſt ſtehen et praedicari euangelion, haec non redibunt vacua. Jeſ. 55, 11

---

[1]) *Text:* Schoraribus. [2]) *Wrampelmeyer:* sint. [3]) *Ph. Wackernagel, Gesch. des deutschen Kirchenliedes 2, 468.* [4]) *Siehe S. 275 Anm. 4.* [5]) *Text:* baptismi; *offenbar verlesen aus* baptisari. [6]) *Text:* illo. [7]) *Text:* volunt; *verbessert mit Wrampelmeyer.* [8]) *Text:* vocare. [9]) *Wrampelmeyer schlägt vor zu lesen:* qui nolunt ferre seu vocare nomen Domini.

(Cord. 18) Quod Deus mandavit (ut praedicare, baptizare, panem dare dominicum), das ist nicht vnser werck, et nos ea non facimus.

Walch NA. 42, 48; 1810.

FB. 1, 51 (1, 48) Gottes Wort ist und bleibet Gottes Wort, wir gläubens oder nicht. (A. 16b; St. 326b; S. 300b) „Die[1] Wiedertäufer sind in ihren Irrthum aus keiner andern Ursach Willen kommen, denn daß sie Gottes Wort und Werk nicht in Ehren und Würden halten, wie sie sollten. Denn sie meinen, die Taufe sei gegründet auf ihren Glauben, setzen Gottes Werk auf die Menschen, meinen, Gottes Werk sei anfänglich und in der Erste nicht darum, daß ichs dafür nicht annehme und halte, und daß Gott müsse weichen und zunichte machen lassen sein Werk um meines Unglaubens Willen. Das lässet Gott und wirds auch in Ewigkeit wol lassen.

Bin ich ohne Glauben oder im Unglauben getauft, so soll mein Unglaube verwandelt werden in Glauben; Gottes Wort, das an ihm selbes vollkommen ist, soll darum nicht geändert werden. Welchs ich durch Exempel klar anzeigen kann, als: ich hab vor zehen Jahren hören die zehen Gebot predigen, welchen ich dazumal nicht gegläubet hab; nu aber hebe ich an ihnen zu gläuben als Gottes Gesetze und Wort. Da muß man wahrlich nicht sagen, daß die zehen Gebot nichts seien oder daß sie in einerlei Weise wären geändert worden, sondern mein ungläubig Herz ist geändert. Item, wenn mein Herr vor zehen Jahren mir etwas befohlen hätte, dem ich nicht gehorsam gewesen, so soll der Ungehorsam geändert werden und nicht des Herrn Gebot und Befehl.

Also soll auch der Kindertaufe geachtet werden, nicht, daß ich halte, als sollten die Kinder ohne Glauben sein, wenn sie getaufet werden; denn weil sie Christo aus seinem Befehl zugetragen worden und die Kirch fur sie bittet, so wird ihnen der Glaube gegeben, ob wirs wol nicht sehen und verstehen nach unser Vernunft.

Ja, sagen sie, es ist unrecht, daß der getauft werde, der nicht gläubet; darüm soll man nur die jenigen täufen, so da gläuben? Antwort: Heißet das nicht irren noch betrogen werden? Also sage bei Leib und Leben nicht, du seiest darum getauft, daß du gläubet hast, sondern daß dich Gott mit seinen Händen getauft hat. Willt du aber noch einmal getauft sein, so verläugnest du, daß dich Gott getauft hat, welches Gott nicht wird leiden, der befohlen hat, in seinem Namen zu täufen.

Zu diesen Worten und Befehl Christi: „„Täufet alle Völker““ kömmet auch das Exempel, daß die Kirche vor tausend Jahren die Kinder getauft hat, welches mich zwinget, daß ich den Wiedertäufern nicht gläube, noch mich soll wiederum täufen lassen. Die Taufe muß sein und bleiben, und wo Christen sind, da ist auch die Taufe; denn Gott lässet sein Werk nicht vergeblich und unnütze sein. Es ist ohne Frucht nicht, sondern thätig und kräftig. Wie sollte das göttliche Werk der Sacrament ohne Frucht sein? Ja, es müssen die Sacrament, Bibel und gewisse Ceremonien sein, auch mitten unter den Ketzern, die da müssen wider ihren Willen Gottes Namen dulden und leiden, und ohne diese Stücke kann Niemand im Volk Gottes sein, und ein rechter Glaube und Werk, so von Gott eingesetzt und geordnet ist, kann ohn Frucht nicht sein. Ja, wo Gott die Taufe lässet stehen und bleiben, und da das Euangelium geprediget
Jes. 55, 10. 11 wird, da gehets nicht leere ab, wie im Propheten Esaia am 55. Cap. auch gesaget wird, „„daß sein Wort nicht wieder leer zu ihm kommen soll, sondern wie ein Platzregen das Land feuchtet und fruchtbar machet, also soll sein Wort auch ausrichten das, dazu es gesandt ist.““ Menschenwort und Werk und falscher Glaube die sind unkräftig und ohne Frucht, aber Gottes Werk und ein rechter Glaube die können nicht ohne Frucht sein.

Daß Gott befohlen hat zu täufen und das Sacrament des wahren Leibs und Blutes des Herrn Christi reichen, das ist nicht unser Werk; wir thuns auch nicht, sondern es ist Gottes Werk.

---

[1]) *Die ersten drei Absätze von Aurifabers Text sind Nr. 2178.*

Gott gründet sein Wort und Werk nicht auf unser Frommkeit und Würdigkeit; ja, auch ein Schalk und Bube, wie jtzt im Papstthum geschieht, mag predigen oder Predigt hören, täufen oder getauft werden. Aber ein solcher Bube muß sich bekehren, will er selig werden, und seinen Unglauben und sündlich Leben ändern; aber Gottes Werk bleibet, wie es ist, für und für Gottes Werk."

1962. (Cord. 19; Zell. 7) **Wir müssen vns halten wie Gott**, qui perdidit[1] et profundit omnia. Perdit coelum, terram, aurum, argentum, frumenta et solem suum sinit oriri super bonos et malos, quorum semper maior numerus fuit quam bonorum. Matth. 5, 45

Walch NA. 1810.

1963. (Cord. 20; Zell. 7) Non putassem primos meos commentarios ad Gallatas[2] adeo infirmos esse. O, **sie taugen nymer** pro hoc saeculo! Fuerunt tantum prima lucta mea contra fiduciam operum.

Cord. B. 122; Walch NA. 470, 42 extr.; 1810.

FB. 2, 180 (13, 42) Der Glaube muß allenthalben sein. (A. 192; St. 160; S. 150b) „Der[3] Glaube ist noth nicht allein, daß die Gottlosen dadurch müssen fur Gott gerecht und selig und die Herzen zu Frieb gestellt werden, sondern auch in allen Dingen. Daß wahr ist, wie S. Paulus sagt Rom. 5: „„Nu wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Frieb mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ."" Denn wenn du gleich einen Sohn hast und gläubest nicht, daß er dein eigen und ehelich Kind sei, was unrugiger Gedanken wirst du nicht in deinem Herzen fühlen und haben?" Und sagte bald drauf: Röm. 5, 1

„Ich hätte nicht gemeint, daß meine Auslegung und was ich geschrieben hab uber die Epistel S. Pauli an die Galater, so schwach wäre. O sie tügen nicht mehr fur diese Welt; denn am ersten ist mein Kampf gewest wider das Vertrauen auf die Werk, darauf doch die Welt so hoch pocht und trotzt, als sollten gute Werk auch mit nöthig sein zur Seligkeit!"

1964. (Cord. 21; Zell. 7) Sera experientia est[4] ex longo temporis abusu, et animus nihil pensi habens nunquam pervenit ad experientiam.

Cord. B. 122b; Walch NA. 1810.

1965. (Cord. 22; Zell. 8) De[5] sua Anirahtac[6] dicebat se eam pluris ducere quam totum Franciae regnum et dominationem Venetorum, primo quod dono ei data esset illa bona Dei creatura a Deo, et ipse rursus donatus esset eidem; secundo, quod longe maiora vitia audiret passim de aliis mulieribus, quam in ea invenirentur. Tertio abunde sat causarum in ea esse, ut amaretur, quod fidem non frangeret thori, deinde quod mater esset et talis quidem, quae cito conciperet et pareret cito etc. Qualia si sola maritus

[1]) *Es ist wohl mit Wrampelmeyer zu lesen:* perdit. [2]) *Luthers Auslegung des Galaterbriefs, gehalten 1516 und 1517, veröffentlicht 1519. Köstlin 1, 274. Cord. B.:* — ad Gallatas, *hat aber die Überschrift:* De suo commentario ad Gallatas. [3]) *Der erste Absatz von Aurifabers Text ist Nr. 2111* A. [4]) *Cord. B.:* — est. [5]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 49. Cordatus hat dieses Stück und zahlreiche andere Stücke auf den nächsten Blättern aus Veit Dietrichs Heft abgeschrieben, aber dabei den Text stark geändert. Siehe Bd. 1 S. 17 Anm. 4 und die Einleitung zu Cordatus.* [6]) *Von andrer Hand steht hierzu a. R.:* Versa: Catharina.

saepe contemplaretur, facile superaturum Satanae discidia[1], quae plerunque efficeret inter coniuges.

*Nr. 49 (VD. 69). — Walch NA. 1155, 59; 1810.

1966. (Cord. 23; Zell. 8) Impiis omnis creatura est aperta pariter et abscondita: Esse enim eis[2] omnem creaturam, ut asino est ros marinus[3] ad mandendum obiectus, putat enim se foenum mandere. Est etiam eis aperta, quia vident eam; abscondita vero, quia non contemplantur in creatura creatorem.

Walch NA. 97, 69; 1810.

FB. 1, 119 (2, 69) Gottes Creaturen, wie sie den Gottlosen sein. (A. 38; St. 78b; S. 74b) „Alle Creaturen Gottes sind den Gottlosen zugleich offenbar und verborgen, gleich als wenn man eim Esel Rosmarin zu essen gäbe, so meinete er, er esse Heu. Offenbar aber sind sie ihnen, denn sie sehen sie fur Augen. Verborgen, denn sie sehen und erkennen den Schöpfer in den Creaturen nicht."

1967. (Cord. 24; Zell. 9) Rusticis omnibus sum inimicissimus, quia, cum sedeant in loco benedictionis Dei et minimas aut nullas habeant occasiones peccandi, in omnibus et maximis peccatis versantur. Magistratum vero quis non diligat etiam peccantem, quando[4] ei, qui praesunt, coacti et necessario saepe peccant ac tanto maius ac saepius, quanto in maiore sunt magistratu saeculari sive ecclesiastico. Porro tyranni Satanae sunt in terra vicarii.

(Cord. 25) Si[5] in ministerio Dei et coniugio non essem, abirem, quo homo nesciret me venisse. Facturus autem essem hoc prae ira et impatientia adversus ingratum mundum, mundum fugiturus non propter ulla peccata carnalia, drumb ich nicht ein dreck wolt geben, sed propter ipsummet malum mundum, quoniam est contemptor Dei, et blasphemia eius et omnium, quae vere Dei sunt.

(Cord. 26) Quisquis privatus, privata curet. Sicut medicus non curat hominem, sed Socratem[6], et magistratus curat corpus publicum; ideo in maximo discrimine versatur.

(Cord. 27; Zell. 10) Iuristae[7] inquiunt definire periculosum esse. At ecclesiasticorum perpetuum esse debet, ipsorum enim est docere certa. Alioqui quid faciet dubia conscientia consolationem rogans, si opinionibus responderis, non firma ac certa doctrina?

*Nr. 50 (VD. 69b). — Vind. 8903, 138b; Walch NA. 1810 und 1475, 3.

---

[1]) *Text:* discidiae. [2]) *Text:* ei; *verbessert mit Wrampelmeyer.* [3]) *Text:* marimie. [4]) *Wrampelmeyer:* quum; *Vind.:* cum. [5]) *Dieser ganze zweite Absatz fehlt in Dietrichs Heft, das doch Cordatus vorgelegen hat; Cordatus scheint also diesen Text entweder gleichzeitig mit Dietrich nachgeschrieben oder später aus dem Gedächtnis niedergeschrieben zu haben. Vind. hat überhaupt nur den ersten Absatz.* [6]) *Siehe zu Bd. 1 S. 18 Anm. 4; man darf nicht mit Walch NA. einsetzen:* aegrotum. [7]) *Aurifabers Text hierzu siehe Bd. 1 S. 527 Anm. 1.*

1968. (Cord. 28; Zell. 10) Hieronymus neque theologus est neque rhetor[1], sed homo similis illi, quem nostro tempore Altensteig[2] nominant. Augustinus propter contentionem cum Pelagianis magnus effectus est et fidelis assertor gratiae. Gregorius ceremoniarius est et adeo iustitiarius, ut peccatum esse mortale auderet statuere, si vel bombum casu emiseris. Ambrosius vero simplex fidei contra fiduciam operum assertor; si contradictores passus fuisset, facile omnes antecelleret.

*Nr. 51 (VD. 69b). — Walch NA. 1810.

1969. (Cord. 29; Zell. 10) Ecclesiam esse articulus fidei est. Quod fide comprehendatur, non oculis. Ad haec Deus eam abscondit miris modis, nunc peccatis, nunc dissensionibus, erroribus, (Zell. 11) nunc infirmitate, offendiculis, mortibus piorum et multitudine impiorum etc. Adeoque abscondit, ut ei etiam apostolorum in hoc opus fuit dissensione, quemadmodum[3] est videre in contentione Pauli adversus Petrum, item in dissensione Marci, Gal. 1, 14 Barnabae et Pauli. Et tota Asia, regio multis nominibus clarissima, non Apg. 15, 39 ob aliam causam credenda est descivisse a Paulo, nisi ut abscondita esset ecclesia, quae certe erat in Asia, sed in paucissimis, et qui Deo erant cogniti.

Walch NA. 602, 20; 1813.

FB. 2, 340 (20, 20) Zeugniß des Glaubens von der Kirche. (A. 243; St. 258b; S. 239b) „Daß eine heilige christliche Kirche sei, das ist ein Artikel unsers christlichen Glaubens, so mit dem Glauben muß gefaßt werden, nicht mit den Augen. Denn Gott verbirget und versteckt sie wunderbarlicher Weise itzt mit Sünden, Zweitracht, Irrthum, nu mit Schwachheit, Aergerniſſen, Töden, damit man die Gottlosen und Ubelthäter strafen sollte, als Diebe, Mörder, Ehebrecher etc.

Ja, er verbirget sie also, daß auch die Apostoln nicht sind uberig geweſt, die bisweilen auch sind uneins und zweispältig mit einander worden, wie man siehet, da sich S. Paulus wider S. Peter legte, und strafet ihn offentlich fur der ganzen Gemeine Galat. 1. Item da Gal. 1, 14 Paulus und Barnabas so scharf an einander kamen um Marcus Willen, der von ihnen gewichen war in Pamphilia, daß sie auch von einander zogen, Act. 15. Und ganz Asia, das Apg. 15, 39 schöne, herrliche, hochberühmte Land, ist um keiner andern Ursache Willen von der Lehre S. Pauli abgefallen, wie zu gläuben ist, denn daß die Kirche ist verborgen und voller Zweispalt, Uneinigkeit und Aergerniß geweſt, die doch gewiß in Asia war, wiewol in wenigen."

1970. (Cord. 30; Zell. 11) Ein ketzer inverso termino heiſſt recht ein götzer, von den götzen, den sie anbeten, ein iglicher ein[4] sondern, vnd den er yhm erdacht hath. Tol heiling est[5] apertissimus et aptus terminus, quo nominetur haereticus.

Walch NA. 1813.

---

[1]) *Text:* Rethor. *Der Schreiber der Handschrift Zell. schreibt fast stets* rethor, rethorica*; wir verbessern es in den späteren Stücken, ohne besonders darauf hinzuweisen.* [2]) *Siehe zu Bd. 1 S. 18 Anm. 11.* [3]) *Wrampelmeyer:* quomodo. [4]) *Text (Wrampelmeyer):* eim. [5]) *Wrampelmeyer:* iſt.

1971. (Cord. 31; Zell. 11) Erfordi[1] invenit Lutherus[2] hunc versum inscriptum cooperculo[3] antiquissimi libri:

Versus amor mundi caput est et[4] bestia terrae.

Off. 17, 7; 13, 1 ff.; 19, 19 Verte dictionem[5] amor[6], et Roma erit. Bestiam autem dicens totam Apocalypsim citat adversus papam.

Cord. B. 101; Walch NA. 219, 93; 1813.

Jes. 40, 8 **1972.** (Cord. 32; Zell. 12) Verbum Domini Manet In Æternum.[7] Sic enim vertit[8] Lutherus, quod ad primas[9] literas attinet: Vniversa Disciplina Monastica Inanis Est, item: Verbum Diaboli Manet[10] In Episcopis.

*Nr. 53 (VD. 70). — Cord. B. 122b; Walch NA. 1813.

1973. (Cord. 33; Zell. 12) Mea[11] quidem sententia est multos reges Israel, qui pessime regnaverunt, salvatos esse; morientes enim invocaverunt nomen Dei Israel, et peccata facile sunt eis condonata. Videtur autem hoc
1. Kön. 11, 43 u. ö. certum esse de his, de quibus scriptum est: Et dormivit cum patribus suis, id est, eadem fide, qua patres sunt mortui. De iniquo Achab magnum
1. Kön. 21, 29 testimonium salutis legitur Deo ad prophetam dicente: An non vidisti humiliatum Achab? Salomon sat testimoniorum salutis habet in scriptura.

Hoc respondebat contra me[12], quia ego contendebam Sal[omonem damnatum esse.

*Nr. 53 (VD. 70). — Walch NA. 475, 51 extr.; 1813.

1974. (Cord. 34; Zell. 12) Duo sunt lex et euangelium. Lege a vitiis vult repressos impios et hypocritas operum arcet per eam, (Zell. 13) ut, si aliud nolunt quam operibus consequi salutem, ex lege illa discant, qua[13] abunde describit opera. Euangelio autem consolatur maestos, infirmos,
Jes. 61, 1—3 afflictos et omnes, quos propheta numerat Esa. 6. Illis enim dicitur: Consolamini consol[atione[14], quia ego remitto vobis peccata. Quid amplius debuit facere Deus quam lege humiliare superbos et sanare per euangelium?

*Nr. 54 (VD. 70). — Walch NA. 421, 20; 1813.

FB. 2, 103 (12, 20) Geſetz und Euangelium ſind die Häuptartikel chriſtlicher Lehre. (A. 168b; St. 135b; S. 127) „Es[15] ſind zwei Stück der chriſtlichen Lehre in Gottes

---

[1]) *Cord. B.:* Erphordiae. [2]) *Cord. B.:* inveni aliquando. [3]) *Text (Wrampelmeyer):* cooperto; *Cord. B.:* membranae. [4]) *Text:* et est, *durch übergeschriebene Zahlen umgestellt; Cord. B.:* — et. [5]) *Text:* in; *berichtigt nach Cord. B.* [6]) *Cord. B. fährt fort:* tunc habes Roma. Haec vult esse caput mundi, id est, omnium mundanorum. *Cord. B. schließt hier.* [7]) *Siehe Bd. 1 S. 18 Anm. 17.* [8]) *Cord. B.:* Has literas V. D. M. I. Æ. sic invertit. [9]) *Cord. B.:* + illas. [10]) *Cord. B.:* — Manet. [11]) *Aurifabers Text siehe Bd. 1 S. 390; sehr ähnlich ist unsre Nr. 3103 (Cord. 1408).* [12]) *Also Cordatus; hierzu steht a. R. von andrer Hand:* collegit ergo haec conversatus cum Luthero. [13]) *Oder ist mit Wrampelmeyer zu lesen:* quae? [14]) *So Wrampelmeyer. Vielleicht hat Luther* consol[amini *nachdrücklich wiederholt.* [15]) *Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 54.*

Kirche, Geſetz und Euangelium. Durchs Geſetz will Gott die gottloſen, wilden, rohen Leute von Sünden und Laſtern abhalten und ſchrecken, deßgleichen die hoffärtigen Heuchler und Werkheiligen lehren, daß ſie gnug und uberig Werk fürgeſchrieben haben, die man thun ſoll, von Gott ernſtlich befohlen, da ſie anders ja nicht wollen denn mit Werken umgehen. Das Euangelium aber tröſtet die Traurigen und Betrübten, das iſt die elenden, ſchwachen, geängſtigten Gewiſſen, die Gottes Zorn wider die Sünde fühlen, laſſen ihnen dieſelbe leid ſein, und alle die jenigen, ſo der Prophet Jeſaias erzählet Cap. 61 und ſpricht zu ihnen: Seid getroſt, denn ich vergebe euch eure Sünde. Was ſoll Gott mehr thun?" Jeſ. 61, 1. 2. 3

1975. (Cord. 35; Zell. 13) Ridens sapientiam, qua esse volebat sua Catha⌊rina: Creator formavit masculum lato pectore et non latis femoribus, ut capax sedes sapientiae esset in viro; latrinam vero, qua stercora eiciuntur, ei parvam fecit. Porro haec in femina sunt inversa, ideo multum habent stercorum mulieres, sapientiae autem parum.

*Nr. 55 (VD. 70). — Walch NA. 1160, 75; 1813.

FB. 4, 78 (43, 75) Weiber Klugheit. (A. 443; St. 440; S. 402) Doctor[1] Martinus Luther lachete ſeiner Käthen, die wollte klug ſeyn, und ſagte: „Gott hat ein Mann geſchaffen und gegeben eine breite Bruſt, nicht breite Hüften, auf daß der Mann an dem Ort kann Weisheit faſſen; aber der Ort, da der Unflat heraus geht, kleine ſey; welchs an einem Weibe umgekehrt iſt. Drüm hats viel Unflats und wenig Weisheit."

Abermal[2] lachte er ſeiner Käthen wegen viel Waſchens und Geſchwätzes; fragte, „ob ſie auch zuvor ein Vater Unſer gebet hätte, ehe ſie ſo viel Wort wollte predigen?" — „Aber die Weiber", ſprach er, „beten nicht, ehe ſie anfahen zu predigen, ſonſt würden ſie vom Predigen abſtehen und es unterwegen laſſen; oder, da ſie Gott gleich erhörete, ſo würde er ihnen das Predigen verbieten."

1976. (Cord. 36; Zell. 13) Fridericus[3] dixit se animadvertisse, quod, quantocunque[4] subtili invento rationis aliquod inveniri posset[5] et obtrudi[6] subtilius, solum autem verbum Dei esset[7], quod invictum staret, et euangelium esse supra[8] omnem captum rationis. (Zell. 14) Quod animadvertisset ex responsionibus Christi, velut illa est una de censu, item de Iohanne, an baptismus eius e coelo esset aut non. Matth. 22, 17 ff. Matth. 21, 25

*Nr. 1051 (Ror. Bos. q. 24[f], 51[b]). — Walch NA. 29, 29; 1813.

FB. 1, 33 (1, 29) Vom Nutz und Wirkung des göttlichen Worts. Allein Gottes Wort iſt gewiß und unuberwindlich. (A. 11; St. 2; S. 2[b]) „Herzog Friederich, der alte löbliche Kurfürſt zu Sachſen ꝛc., pflegete zu ſagen als ein gottsfürchtiger, weiſer und verſtändiger Fürſt", ſprach Doctor Martinus Luther, „„Er hätte das gemerkt, daß aus menſchlichem Verſtande oder von der Vernunft nichts konnte ſo weislich, ſcharf und ſubtil erdacht und herfür bracht werden, das man nicht könnte wiederum eben aus derſelbigen verlegen und umſtoßen. Allein Gottes Wort ſtunde feſt und gewiß wie eine Mauer, die man nicht gewinnen und umreißen kann.""

1977. (Cord. 37; Zell. 14) Quemadmodum[9] nemo potest exprimere,

---

[1]) *Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 55.* [2]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1978.* [3]) *Friedrich der Weise.* [4]) *Nach* quantocunque *gestr.:* in. [5]) *Text:* posse. [6]) *Wrampelmeyer:* abtrudi = abstrudi. [7]) *Text:* esse. [8]) *Wrampelmeyer:* super. [9]) *Wrampelmeyer:* Quomodo. *An der entsprechenden Stelle hat auch Veit Dietrich unter Nr. 56 ein Stück über die Messe, aber ganz abweichend.*

quam impia sacrorum profanatio[1] sit missa, ita nemo dicere potest, quantam illa pecuniam perdiderit et[2] perierit per ipsam.

*Nr. 56 (VD. 70[b]). — Walch NA. 1007, 15; 1813.

FB. 3, 339 (35, 15) Gräuel der Meſſe. (A. 386[b]) „Niemand kann mit Worten ausreden, wie groß und gräulich nach Gottes Wort und in der Theologei ſey die Profanatio der Meſſe, auch nicht nach der Vernunft zu rechnen, daß ſie ſo viel Geldes gefreſſen hat und um ihren Willen verloren iſt."

1978. (Cord. 38; Zell. 14) Rursum[3] ridens suam Cath[a]rinam multiloquium[4] dicebat: An praedicatura tot verba orando praemittere vellet?[5] Aut mulieres nunquam praedicaturas, quia non orarent ante praedicationem, aut Deum longa earum oratione fessum eas a praedicatione prohibiturum.

Walch NA. 1160, 75; 1813.

1979. (Cord. 39; Zell. 14) Mulieres natura[6] habent rhetoricam, quam magno studio viros oportet acquirere. At hoc verum est in oeconomicis; in politicis enim[7] nihil valet haec rhetorica, et viri ad eam creati sunt, non mulieres.

*Nr. 1054 (Ror. Bos. q. 24[f], 51[b]). — Cord. B. 122[b]; Walch NA. 1160, 76; 1813.

FB. 4, 78 (43, 76) Weiber können wol reden. (A. 443; St. 440; S. 402) „Die Weiber ſind von Natur beredt und können die Rhetoricam, die Redekunſt, wol, welche doch die Männer mit großem Fleiß lernen und uberkommen müſſen. Das aber iſt wahr, in häuslichen Sachen, was das Hausregiment belanget, da ſind die Weiber geſchickter zu und beredter; aber im weltlichen politiſchen Regiment und Händeln tügen ſie nichts, dazu ſind die Männer geſchaffen und geordnet von Gott, nicht die Weiber."

Dan. 12, 1 ff. **1980.** (Cord. 40; Zell. 15) Daniel dixit Antichristum non curaturum Deum neque mulierem, id est, papam nec[8] habiturum Deum nec legitimam coniugem, spreturum religionem, politiam pariter[9] et oeconomiam. Quemadmodum enim mulier praeest oeconomiae, ita omnis politia est propter mulierem et[10] educandam ex muliere subolem.[11] Et hoc vult dicere Antichristum contempturum leges, ordinationes, statuta[12], iura omnia, mores bonos, contempturum reges[13], principes, regna et plane omnia, quae sunt coeli et mundi, et magnificaturum tantum sua inventa.[14]

Cord. B. 122[b] (Cl. F. 328); Vind. 8903, 138[b]; Walch NA. 844, 2 med.; 1813.

1981. (Cord. 41; Zell. 15) Valde exili incommodo abscondit Deus sua dona, ut ipsa foeteant, hominibus, velut theologiam abscondit adolescentibus

[1]) *Text:* prophanatio. [2]) scil. quanta pecunia. [3]) *Aurifabers Text siehe unter S. 285 Anm. 2.* [4]) *Wrampelmeyer vermutet, es sei zu lesen:* multiloquam; *der Text ist wohl mit Kawerau zu korrigieren:* suae Cath[a]rinae multiloquium. [5]) *Vgl. Nr. 2047 (Cord. 111[a]).* [6]) *Cord. B.:* naturam. [7]) *Cord. B.:* autem. [8]) *Cord. B.:* non. [9]) *Cord. B.:* — pariter. [10]) *Cord. B.:* — et. [11]) *Text:* sobolem. [12]) *Korrigiert aus:* instituta. [13]) *Cord. B.:* — leges . . . reges. [14]) *Cord. B.:* -|- vnd wird alſo mith ſeinen lugen vnd drugen ein zeitlang fortfaren vnd di welt mith allen nationibus inne haben. *Vind. hat von unsrer Nr. 1980 nur die ersten Zeilen.*

per hoc, quod non habeant pinguia stipendia theologi, quemadmodum a coniugio arcentur ipsi, non tam propter magna mala.

*Nr. 57 (VD. 70b). — Walch NA. 69, 2; 1813.

FB. 1, 84 (2, 2) Gott verbirget ſeine Gaben, daß man ihr nicht recht gewahr wird. (A. 27; St. 76b; S. 72) „Die größten, höheſten und beſten Gaben Gottes verbirget, verſteckt und verhüllet Gott damit, daß er ein kleines Flecklin dran hänget, als wären ſie ſchlecht und geringe, daß man ihr nicht achtet. Als die Theologiam verdeckt er fur jungen Leuten, daß ſie darinne nicht ſtudiren, damit, daß die Prediger nicht feiſte Pfründen und groß Einkommen haben, ſondern arme Bettler und verachtet bleiben."

1982. (Cord. 42; Zell. 16) Petrus[1] praedicat Christum in hoc natum esse, ut restitueret omnia, id est, ut nos reduceret ad cognitionem nostri, et in hoc unum obtruditur nobis universa creatura, ut in ea contemplemur creatorem, quod tamen fit feliciter, quando[2] vel parum fidei apprehendimus ex primo articulo fidei. Apg. 3, 20 f.

*Nr. 58 (VD. 70b). — Walch NA. 270, 9; 1813.

1983. (Cord. 43; Zell. 16) Germanis nihil deest rerum, omnia enim habent. At quia Germanis deest scientia rerum et diligentia, ideo nihil habent, quia rerum usum non habent.

Walch NA. 1618, 13 in.; 1813.

FB. 4, 664 (76, 13) Deutſchen mangelt an nichts, denn an Verſtand und rechtem Brauch. (A. 603b; St. 484; S. 441) „Es mangelt den Deutſchen an nichts; ſie haben Alles genug. Allein fehlets ihnen an Verſtand, Wiſſenſchaft und am Fleiß, ja auch am Brauch eines Dings. Darum[3] muß man ſich allein an Gottes Wort halten, und feſte dabey bleiben. Alſo, da ich gleich ſähe und hörete alle Engel mit mir reden, die da ſagten, ich ſollte einen Spruch der h. Schrift nicht gläuben; doch ſoll ich michs nicht anfechten noch bewegen laſſen, ſondern ſoll Augen und Ohren zuthun, und ſie nicht werth achten, daß ich ſie anſehen wollte, denn Gott iſt in allen ſeinen Worten, ja Syllaben, wahrhaftig; wer eins nicht gläubt, der gläubt keins. Es muß Alles gegläubt ſeyn, wie Chriſtus ſagt Matth. 5. Matth. 5, 19

(A. 603b; St. 499; S. 455) „Nürnberg[4] hat die beſten und geſchickteſten Leute im Rath gehabt; wenn dieſelben nu todt ſind, ſo iſts mit ihr aus und geſchehen. Alſo ſagt der Prophet: Der Herr wird die Propheten von Jeruſalem nehmen ꝛc. Wenn Gott die Leute wegnimmt, ſo ſind die Länder, Fürſtenthum, Städte, Feſtungen, Mauren und Schätze alles todt.

Nürnberg liegt gar in einem dürren, ſandigen und unfruchtbaren Orte, nach dem Spruch: Deus non uni cuncta dat, Gott gibt einem nicht Alles. Je beſſer Land, je unartiger, ungeſchickter, gröber Volk. Und wiederüm, Augsburg iſt nichts dagegen, weder des Erdreichs noch der Feſtung halben. Nürnberg iſt eine reiche und wolgeordente Stadt, da gute Policey innen iſt. Ja, weil es gute Leute hat."

1984. (Cord. 44; Zell. 16) Quemadmodum paterfamilias dicit suae familiae: Eſſet[5], trincket, laſt mich vmb euch[6] ſorgen, tantummodo studiosi

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 58.* [2]) *Wrampelmeyer:* quum. [3]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1987.* [4]) *Das Folgende ist Nr. 4578.* [5]) *Vind.:* + vnd. [6]) *Vind.:* mich darfur.

sitis meae voluntatis, ita[1] Deus non curat, quid edas aut bibas vel quomodo vestiaris[2], sed hoc requirit, ut voluntati suae te conformes.[3]

*Nr. 59 (VD. 70b). — Vind. 8903, 138b; Walch NA. 996, 1; 1813.

1985. (Cord. 45; Zell. 16) Papa plane ex omnibus, quae sunt in mundo, pecunias[4] cudit, solo infantium baptismo excepto, quod illi[5] nudi et sine pecunia nascantur[6], alioqui[7] neque illis parsurus etc.

*Nr. 60 (VD. 71). — Vind. 8903, 138b; Walch NA. 879, 70; 1813.

1986. (Cord. 46; Zell. 17) Misericors Deus propitius sit mihi[8] peccatori et det mihi gratiam et sepulturam! Mundus enim me ferre non potest neque ego mundum.

*Nr. 61 (VD. 71). — Cord. B. 122b; Walch NA. 1813.

1987. (Cord. 47; Zell. 17) Adeo[9] haerendum[10] est verbo, ut, si viderem omnes Angelos et audirem diversum[11] colloquentes[12], non modo non moveri deberem ad non credendum alicui loco scripturae, verum etiam oculos claudere[13] et aures, neque enim[14] aspectu dignandi essent neque auditu.

Cord. B. 88; Walch NA. 1618, 13 med.; 1813.

1988. (Cord. 48; Zell. 17) Sicut ipse Christus, sic nos sumus in mundo, scilicet invisibiliter, et quod nos, qui Christo credimus, mundus non agnoscat, sicut[15] et Christum non agnoscit, qui certe est in mundo secundum id:
Matth. 28, 20 Ecce[16] ego[17] vobiscum etc.[18]

*Nr. 62 (VD. 71). — Cord. B. 60b; Walch NA. 319, 98; 1813.

FB. 4, 20 (39, 21) Rechtſchaffene Chriſten erkennet die Welt nicht. (A. 425; St. 199; S. 186) „Gleich[19] wie Chriſtus, alſo ſind auch wir, ſo rechtſchaffene Chriſten ſind und allein an ihm hangen, in der Welt unſichtlich; denn ſie ſiehet den Glauben nicht, erkennet uns auch nicht, die wir an ihn gläuben, gleich wie ſie auch Chriſtum nicht kennet, der je gewißlich unter und in uns iſt; wie er ſelbs ſagt: „„Ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende““, Matth. 28, 20 Matthäi am 28. und Johannis am 17. Capitel: „„Ich hab ihnen gegeben die Herrlichkeit, die Joh. 17, 22. 23 du mir gegeben haſt, daß ſie eines ſeyen, gleich wie wir eins ſind, ich in ihnen und du in mir, auf daß ſie vollkommen ſind in eines ꝛc.““

---

[1]) *Vind.:* + et. [2]) *Vind. fährt fort:* modo ut voluntati ipsius sis conformis. [3]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 59.* [4]) *Vind.:* pecuniam. [5]) *Vind.:* isti. [6]) *Vind.:* nascuntur. [7]) *Vind fährt fort:* et illos non esset passurus. [8]) *Wrampelmeyer:* mihi sit. [9]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1983.* [10]) *Text (Wrampelmeyer):* horrendum; *berichtigt nach Cord. B. Auch Aurifaber hat* haerendum *vor sich gehabt.* [11]) scil. a verbo; *Cord. B.:* adversum. [12]) *Cord. B.:* loquentes. [13]) *Text:* cladere; *Cord. B. richtig.* [14]) *Cord. B.:* in. [15]) *Es ist wohl mit Wrampelmeyer zu lesen:* sic, *doch hat auch Cord. B.:* sicut. [16]) *Cord. B.:* — Ecce. [17]) *Cord. B.:* + sum. [18]) *Wrampelmeyer:* — etc. [19]) *Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 62.*

1989. (Cord. 49; Zell. 17) Duo[1] sunt in mundo, quorum sollicitudine tenetur christianus: Verbum et opus Dei.

*Nr. 63 (VD. 71). — Walch NA. 1813.

1990. (Cord. 50; Zell. 18) Papa[2] postquam doctor esse desiit, factus est servus mensarum, quod omnes decretales[3] eius testificantur, in quibus Vgl. Apg. 6, 2 nihil penitus agit theologicarum rerum, factus servus mensae. Tria studia amplexus est: Primum, ut omnia agat pro stabilienda sua dominatione. Secundum, ut reges et principes per summa odia colliget[4], quotiescunque alicui ex summis vult nocere, in hoc aperte malus est. In tertio autem suo studio occultatissimum agit Satanam, cum quasi beneficus solvit odia, quae inter eos paulo ante conflaverat, neque id[5] ante facit, nisi quando[6] id obtinuit, quod voluit. Porro quod[7] veritatem verbi Dei[8] pervertit, hoc non agit ut papa, sed ut Antichristus et verus Dei adversarius.

*Nr. 64 (VD. 71). — Walch NA. 869, 43; 1813.

1991. (Cord. 51; Zell. 18) Philipp[us] Mel[anchthon]: Erasmus Rot[erodamus] dixit: Postquam Patrem theologi invenerunt et Filium, addiderunt et Spiritum Sanctum, ut bellum haberent numerum.[9]

Walch NA. 1085, 133 med.; 1813.

1992. (Cord. 52; Zell. 19) Cum quidam[10] dixisset in comitiis Augustanis ad P[hilippum] M[elanchthonem]: Philippe, was wolt yhr anfahen? respondit continuo: Vincere.

Walch NA. 1813.

1993. (Cord. 53; Zell. 19) Saltzburgensis episcopus[11] contendens eodem tempore[12] cum Stromer, viro consulari a Norinberg[13], et ut vinceret, allegans[14] magnam illam pecuniam, quam rex Gallorum captus Carolo dedit imperatori pro sua redemptione[15], deinde subintulit: Wie wolt yhr euch nu halten? Respondit: Gott dem Herrn wollen wir die sach befhelen! Ad haec Langius: Das hette mir ein gans wol gesagt! Scilicet sic loquebatur tantus

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 63.* [2]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 64.* [3]) *Text:* Decretalis. [4]) *Wrampelmeyer setzt* colligare *hier wohl richtig* = aneinander hetzen. [5]) *Text:* in. [6]) *Wrampelmeyer:* quum. [7]) *Nach* quod *gestr.:* verbum. [8]) *Nach* Dei *gestr.:* non. [9]) *Wrampelmeyer:* munerum, *wohl nur Druckfehler;* bellum *ist natürlich das Adjektiv* = hübsch. [10]) *Wrampelmeyers Deutung auf Matthias Lang, den Erzbischof von Salzburg, ist wohl nicht richtig, denn dieser wird in dem nächsten Stück Nr. 1993 ausdrücklich genannt.* [11]) *Matthäus Lang, vgl. Anm. 10.* [12]) *1530, auf dem Reichstag zu Augsburg, vgl. Nr. 1992.* [13]) *Schon wegen dieses Zusatzes hätte Wrampelmeyer nicht an den Leipziger Mediziner Dr. Heinrich Stromer (Auerbach) denken dürfen; es ist vielmehr die Rede von dem Nürnberger Ratsherrn Wolff Stromer. G. Kawerau, Jonasbriefe 1, 162 u. ö.* [14]) *Wrampelmeyer:* allegant. [15]) *Richtiger für die Freilassung seiner Söhne, 1529, im Frieden zu Cambrai, 2 Millionen Goldtaler. Fr. v. Bezold, Gesch. der deutschen Reformation 553.*

episcopus de negotio verbi Dei, de quo tunc controvertebatur iuxta serio magno et magno periculo Germaniae, et cum homines audiunt spem suam in Deum ponentes, ita loquuntur episcopi!

Walch NA. 1813.

1994. (Cord. 54; Zell. 19) Mundus non vult Deum habere pro Deo nec Diabolum pro Diabolo, ideo cogitur habere vicarios ipsorum papam et magistratum.[1]

*Nr. 65 (VD. 71b). — Cord. B. 60b; Walch NA. 184, 1; 1813.

1995. (Cord. 55; Zell. 20) Ad pastorem in Zwiccaw, virum optimum Haussman[2], dixit: Mi vir, si postulaveritis ex omni substantia mea, quaecunque vobis commoda sunt aut necessaria, summum beneplacitum mihi facitis; sin minus, summe me offenditis. Cum enim res meae sint pauperum, quomodo vestra non faciam omnia, quae possideo? Quod autem uxor mea hortum emit[3], sibi, non mihi et contra me, non pro me. — Ad[4] quod cum ego[5] obiecissem: Cur hoc ei permisistis inviti?[6] respondebat: Ego nec preces eius ferre possum neque lacrimas.

(Cord. 56) Ad[7] me, cum Witembergae agerem propter verbum[8], quoties[9] dixit[10]: Cordate[11], si vos pecuniam non habetis, ego aliquot adhuc habeo cyphos[12] argenteos.

Cord. B. 88 (Cl. F. 233); Walch NA. 1813f.

1996. (Cord. 57; Zell. 20) Cum ego praedicatorem Haussmannum[13], pastorem Zwiccaviae, secutus fuissem, populum et ingratum et seditiosum ambo deserentes, dicebat nobis ei assistentibus[14]: Non tam cari essent mihi sexcenti donati floreni, quam carum mihi est utrunque vestrum abiisse, vos salvos, et utrunque mecum sedere. — Tanta erat in viro charitas proximorum!

Walch NA. 1814.

1997. (Cord. 58; Zell. 21) Quod multae privatae dissensiones et alia
Dan. 7, 17 ff. multa incommoda sunt in imperio Romano, hoc non siluit Daniel, cum locutus est de regno partim infirmo.

Walch NA. 1814.

---

[1]) *Völlig abweichend bei Dietrich Nr. 65, der hiermit Nr. 2008 verbindet. Aurifabers Text siehe unter Nr. 65.* [2]) *Siehe Bd. 1 S. XXVI Anm. 2.* [3]) *Klaus Bildenhauers Garten. Der Kaufvertrag vom 19. April 1532 (Wittenberger Stadtarchiv) wird von Kawerau veröffentlicht werden.* [4]) *Wrampelmeyer:* At. [5]) *Cordatus.* [6]) *Plural wegen des Ihrzens.* [7]) *Cord. B. setzt hier ein.* [8]) *Wrampelmeyer bezieht diese Worte auf die Jahre 1524 und 1525, wo Cordatus zum erstenmal in Wittenberg war. Aber Hausmann und Cordatus hatten doch auch Zwickau nach ihrer Auffassung* propter verbum *verlassen müssen; Luthers Worte können also auch in die Jahre 1531 und 1532 fallen.* [9]) *Cord. B.:* aliquoties. [10]) *Cord. B.:* + Luthe[rus. [11]) *Cord. B.:* — Cordate. [12]) = scyphos. *L. Dieffenbach, Glossarium 518; Cord. B.:* schifos. [13]) *Wrampelmeyer:* Hausmann. [14]) *Walch NA. schlägt vor,* assidentibus *zu lesen, aber es ist kein Grund, den Text zu ändern.*

1998. (Cord. 59; Zell. 21) Sententia illorum, qui putant coelibatum in hoc invenisse papam, ut ditiores redderet sacerdotes sine uxoribus viventes et liberis, falsa est; per speciem enim religionis, quam prae se fert coelibatus, papa se et omnes suos ad summas opes subvexit et tantam autoritatem, ut reges habeat sub pedibus suis.

Walch NA. 1814.

1999. (Cord. 60; Zell. 21) Cum in hora mortis nostrae exituros nos portam excepturi[1] sint[2] Angeli Dei, ut in sinum Abrahae nos deferant, quid Luk. 16, 22 ergo me[3] nocuerit, ob mich[4] ein geitziger paur plagt mit thewrung, ein ſcharrhans mich mit fuſſen tritt oder ein zorniger fürſt mir den kopff abreyſſet?[5]

Cord. B. 87[b]; Walch NA. 1814.

2000. (Cord. 61; Zell. 22) Aggeres[6] circum Witenbergam factos non profuturos, quod sine invocatione Dei essent incepti, cum neque plantam transferre liceret christiano Deo suo ante non invocato. Quod autem murus adeo magnus, longus et altus destrueretur[7], qui in uno aut altero anno neque aedificatus esset neque posset reaedificari[8], hoc signum habere traditionis. — Deinde addebat: In den geferlichen zeiten[9] hab ich nichts fur dieſe lucken[10] zuſtellen den eynen[11] Pater noster.

Cord. B. 59[b]; Walch NA. 1814.

2001. (Cord. 62; Zell. 22) Quidam dicebat Iohannis epistolam simplicibus verbis scriptam esse et facile posse intelligi. Huic respondebat[12]: Ja, ſie iſt leicht; aber niemand wil yhr nachdencken.

*Nr. 68 (VD. 71[b]). — Cord. B. 16[b]; Walch NA. 1814.

2002. (Cord. 63; Zell. 22) Cum pullos recenter excubatos Luthero attulisset uxor, dicebat[13]: Si rustici statum et conditionem suam intelligerent, statim in paradiso essent. Esse[14] autem in paradiso[15] esse Dei cognitionem[16] absque peccatis. Rustici autem agunt in medio creaturarum Dei, ex quibus Deus conspicitur etc.[17]

Cord. B. 60[b]; Walch NA. 1814.

---

[1]) *Text:* exituri; *im Anschluß an das vorhergehende* exituros *verschrieben. Walch NA. schlägt vor:* portaturi; *Wrampelmeyers Konjektur:* excepturi *ist wohl richtig.* [2]) *Cord. B. bis hierher:* Cum in hora mortis exituri sumus, venturi sunt. [3]) *Wrampelmeyer: Für* mihi. Nocere *kommt bei Cordatus öfters mit dem Acc. vor. Vgl. S. 303 Anm 12. Cord. B.:* mihi. [4]) *Cord. B.:* + ſchon. [5]) *Cord. B.:* + etc. [6]) *Cord. B.:* Lutherus dixit aggeres. [7]) *In dieser Angelegenheit hat Luther am 16. Juni 1531 an den Kurfürsten Hans geschrieben. Enders 9, 28 f.* [8]) *Text:* reaedificare; *Cord. B. richtig.* [9]) *Ebenso in Luthers Briefe Enders 9, 29.* [10]) in der Stadtmauer, „uber hundert Schritte". *Enders 9, 28.* [11]) *Cord. B.:* ein. [12]) *Cord. B.:* respondebatur. [13]) *Text:* dicebant; *Cord. B. richtig.* [14]) *Wrampelmeyer bemerkt sehr komisch:* sc. pullos. [15]) *Cord. B.:* + est. [16]) *Cord. B.:* esse in agnitione Dei. [17]) *Cord. B.:* — etc.; + aber es ſein vndanckbare ſchelme.

2003. (Cord. 64; Zell. 23) Praetereuntes, ter repetitum, facit hexametrum versum secundum numerum syllabarum pariter et sententiam, quae certe requirit suppositum, appositum et aliquem post se casum. Sic autem editur: Praetereuntes praetereunt es[1] (sicut thesaurum infossum) praetereuntes, id est, ignari, quod istic sit infossum es.[2] — Dicebat autem talia esse incidentia[3], non ingenium. Quod nequit ingenium, casus facit.

Walch NA. 1814f.

2004. (Cord. 65; Zell. 23) Christiani[4] coguntur ferre tres persecutores[5], malos, peiores, pessimos. Primi sunt tyranni, qui persequuntur nos[6] potentia et peccant contra Patrem, cuius est omnis potentia seu potestas.[7] Secundi sunt sectarii, qui peccant humana sapientia contra divinam sapientiam Filii Dei. Tertii sunt falsi fratres, quorum peccatum est[8] ex[9] mera malitia contra bonitatem Spiritus Sancti, ideo peccant peccatum irremissibile et sunt pessimi; Ps. 41, 10 Iudas[10] simpliciter[11] sunt. De quibus[12] Christus in ps[a]lmo[13]: Qui ede- Joh. 13, 18 bat etc., et in euangelio ultimo[14] de eis questus est: Supplantant et edunt panem nostrum, id est, audiunt praedicationem nostram vnd treten vns zu Thon[15] mit fussen.

*Nr. 69 (VD. 72). — Cord. B. 24; Walch NA. 1110, 18; 1816.

2005. (Cord. 66; Zell. 24) Respiciens coelum nocte dicebat: Er[16] muss ein guter meister sein, der on pfeyler ein[17] solchs[18] gewelb gepawet hat.[19]

Cord. B. 123; Walch NA. 1816.

Luk. 16, 29 **2006.** (Cord. 67; Zell. 24) Habent Mosen et prophetas. Si propter haec verba anabaptistae dicerent recurrendum esse ad Mosen, respondetur eis: Hic christianis non locutum esse Christum; neque haec statuit ut Luk. 16, 19 ff. doctrinam, sed recitat historiam.[20] Etiamsi putem solum Christum interfuisse, quando hoc contigit.

Walch NA. 1816.

---

[1]) *Wie das Folgende zeigt, ist hier* es = aes*: Die vorübergehen, gehen an dem Schatz vorüber, ohne darauf zu achten.* [2]) es = aes. [3]) *Wrampelmeyer:* Einfälle. *Der Hexameter mit dem dreimaligen* praetereuntes *steht auch in Nr. 4856 (Khum. 424b), vgl. Seidemann, Laut. 1538, 29 Anm.* [4]) *Eine Wiederholung ist Nr. 3057 (Cord. 1357). Cord. B.:* + debent vel. [5]) *Cord. B.:* persecutiones. [6]) *Cord. B.:* — nos. [7]) *Cord. B.:* — contra . . . potestas*;* + potentia vel potestate. [8]) *Cord. B.:* peccata sunt. [9]) *Cord. B.:* — ex. [10]) *Cord. B.:* Iudae. [11]) *Cord. B.:* similiter. [12]) *Cord. B.:* quo. [13]) *Wrampelmeyer:* in psalmis*; auch stehen diese Worte bei Wrampelmeyer an falscher Stelle.* [14]) *Cord. B.:* — ultimo. [15]) *Wrampelmeyer:* zu Thon*; Cord. B. ebenfalls:* Thon. [16]) *Cord. B.:* Es. [17]) *Cord. B.:* — ein. [18]) *Cord. B.:* solch. [19]) *Cord. B.:* + etc. *Wrampelmeyer verweist auf den schönen Brief, den Luther am 5. August 1530 an den Kanzler Brück geschrieben hat. De Wette 4, 127ff., vgl. unsre Nr. 1324.* [20]) *Vom reichen Mann und armen Lazarus.*

2007. (Cord. 68; Zell. 24) Si non esset remissio peccatorum apud Deum, ſo wolt ich (secundum omne id, quod sum natura) Gott gern durchs fenſter außwerffen.[1]

Walch NA. 184, 1 med.; 1816.

2008. (Cord. 69; Zell. 24) Papatus[2] est regnum debitum omnibus impiis et contemptoribus Dei, qui digni sunt tali rectore, ut vel inviti oboediant homini nequam[3], qui sponte Deo noluerunt oboedire.[4]

*Nr. 65 (VD. 71b). — Cord. B. 123; Walch NA. 988, 11 extr.; 1816.

2009. (Cord. 70; Zell. 25) Ante[5] suam glorificationem noluit glorificari Christus, ideo more Iudaico orationem dominicam praeposuit apostolis tantum Patrem adorans. Nunc autem non audimur nisi per Christum rogantes.

*Nr. 66 (VD. 71b). — Walch NA. 529, 35; 1816.

2010. (Cord. 71; Zell. 25) Ich[6] habe Chriſtum vnd den bapſt annander gehangen, drumb bekommer ich[7] weiter vmb[8] nichts[9], wiewohl ich mit zwiſchen thur vnd angel kome vnd gedrengt muſſ werden.

*Nr. 67 (VD. 71b). — Cord. B. 123; Walch NA. 338, 134; 1816.

2011. (Cord. 72; Zell. 25) Regnum Dei non est in sermone, iſt nicht allein ein[10] waſcherey[11], sed in virtute. Quod addit[12] contra hypocrisim, quae dicit et loquitur multa de bonis operibus et non facit. 1. Kor. 4, 20

Cord. B. 123; Walch NA. 1816.

2012. (Cord. 73; Zell. 25) Senem ducere iuvenem uxorem est senem civiliter et naturaliter occidere.[13]

*Nr. 70 (VD. 72). — Vind. 8903, 139; Walch NA. 1146, 42; 1816.

2013. (Cord. 74; Zell. 26) Duo veniebant ad eum magistri[14] cum istiusmodi[15] quaestione, an lex sine speciali motu Spiritus Sancti revelaret peccatum hominibus? Hoc alter asserebat, negabat alter verum esse. Prior innitebatur verbis Pauli ad Romanos legem esse revelationem peccati. Quod alter dicebat esse officium Spiritus Sancti cum lege; alioqui multos audire legem, qui tamen non haberent revelationem peccati. Ad quae Doctor sic respondebat eos in aequivocatione termini legis laborare; alioqui utrosque Röm. 3, 20

[1]) *Aurifaber hat diese Worte in das längere Stück unter Nr. 65 aufgenommen.* [2]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 64.* [3]) *Wrampelmeyer:* neque. [4]) *Cord. B. fügt Nr. 2010 an.* [5]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 66.* [6]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 67.* [7]) *Hier wird zu ergänzen sein:* mich; *Cord. B.:* + mich. *Dietz 250, worauf Wrampelmeyer verweist, hat kein Beispiel für die intransitive Bedeutung von* bekommern. [8]) *Cord. B.:* — vmb. [9]) *Cord. B. schließt hier.* [10]) *Wrampelmeyer:* — ein. [11]) *Cord. B.:* waſchen. [12]) scil. Paulus. [13]) *Vind.:* Senex ducens iuvenculam occidit se ipsum. [14]) *Einer der beiden Magister ist Cordatus selbst, siehe S. 294 Anm. 3.* [15]) *Wrampelmeyer:* eiusmodi.

iustos esse, si univoce loquerentur. Legem igitur dupliciter intelligendam esse: Primo ut tantummodo scriptam, auditam, lectam; sic legem non esse,
1. Kor. 15,56 quae revelaret vim, id est, stimulum peccati, quem[1] abusum omnes prophetae
Jes. 42, 20 u. ö. corriperent, dicerent[2]: Et non audistis me etc. Secundo legem esse verba legis una cum motu Spiritus Sancti, qui vim adderet verbis sive scripturae legis, das einer ſprech ex corde: Ach, das gehet mich an; do hab ich vnrecht gethan wider Gott.

Deinde cum ego[3] urgens di[cerem legem aliud esse et[4] legem Dei, quam necesse esset vim suam habere, qualem verba humana non haberent, addebat tria distinguenda esse: Legem scriptam, vocalem et spiritualem. Scriptam in quantum scriptam esse trunco similem, (Zell. 27) qui nisi motus non movetur[5]; ita lex, nisi legeretur. Vocalem autem revelare peccatum etiam impiis; adulteri enim audiunt sese peti, quando[6] sextum praeceptum audiunt, sed vel contemnunt aut etiam post contemptum persequuntur illud eis opponentem.[7] Lex vero spiritualis non est sine affectione spirituali ipsius Spiritus, movet enim corda non tantum, ut non contemnant aut post contemptum persequantur, sed magis ad conterendum peccatum et resipiscendum.

(Cord. 75) Cum autem (obiciendi studio) mentionem fecissem verborum
1. Thess. 2, 13 Pauli ad The. 2.: Verbum agere in auditoribus, respondebat hoc de euangelio intelligendum esse, neque illud quidem tantum scriptum aut vocale verbum efficere sine Spiritu Sancto.

Porro cum dixissem talia esse vera ac maxime arridere suermeris, qui verbum Dei subsannarent, dicebat hanc esse aliam quaestionem, scilicet, an sine[8] verbo vocali aut scripto cognitio peccati aut gratiae in Christo perveniret ad homines, vel an verbum[9] scriptum aut vocale, ut est scriptum vel vocale, iustificaret aut revelaret peccatum sive perduceret auditores ad gratiam.

Walch NA. 422, 23; 1816.

FB. 2, 106 (12, 23) Vom Geſetz etliche Fragen. (A. 169[b]; St. 158; S. 148) Es kamen zween Magiſtri zu D. Martin und fragten ihn, ob Gottes Geſetz auch dem Menſchen die Sünde offenbarete ohne ſonderliche Bewegung des heiligen Geiſtes? Welchs einer ſagte, es wäre recht, der ander aber ſagte nein, es wäre nicht wahr. Der erſte wollte ſeine Meinung mit dem
Röm. 3, 20 Spruch S. Pauli beweiſen, da er ſagt, das Geſetz offenbare die Sünde: „„Durchs Geſetz kömmet Erkenntniß der Sünde,““ zum Römern am 3. Cap. Der ander aber ſagte, ſolchs wäre des

---

[1]) *Text:* queam, *wofür Wrampelmeyer vorschlägt:* quem iam. *Es wird einfach* quem *zu lesen sein.* [2]) *Wrampelmeyer: Vielleicht* dicentes. [3]) *Cordatus, siehe S. 293 Anm. 14.* [4]) et = ac, atque. [5]) *Wrampelmeyer:* moveretur. [6]) *Wrampelmeyer:* quum. [7]) *Aurifaber versteht Cordatus in seiner unbeholfenen Ausdrucksweise besser als Wrampelmeyer.* [8]) *Text:* si. [9]) *Wrampelmeyer:* vel an unum; *das* vel *ist sicher,* an *ist zweifelhaft, an dritter Stelle steht* vru *mit dem* m-*Strich darüber, wohl nur verschrieben für* verbum, *wie auch Wrampelmeyer zu lesen vorschlägt.*

heiligen Geistes Werk und Amt durchs Gesetz, denn viel höreten die Predigt vom Gesetz und erkenneten doch die Sünde nicht.

Hierauf antwortet der Doctor und sprach: „Sie hätten alle beide recht, wenns recht verstanden würde; der Streit wäre nur in Worten. Denn das Gesetz mußte man auf zweierlei Weise verstehen. Erstlich als wenns allein geschrieben und gehört würde; und also offenbarete es nicht die Kraft, das ist, den Stachel der Sünde, ginge nur zu eim Ohre ein, zum andern wieder aus, wie man saget, rührete und treffe das Herz gar nichts. Und den Mißbrauch strafeten auch die Papisten, wenn sie sagen: Und ihr habt mich nicht gehört.

Zum Andern, wenn das Gesetz gelehret wird, daß als denn der heilige Geist dazu kömmet, rühret das Herz und gibt den Worten Kraft, daß es die Sünde recht erkennet und bekennet, fühlet Gottes Zorn wider die Sünde und spricht: Ah, das gehet mich an, ich hab wider Gott und Unrecht gethan und gesündiget; da hat das Gesetz sein Amt recht ausgericht."

Darnach da einer auf diese Wort drang, es wäre ein ander Ding, schlecht ein Gesetz sein und Gottes Gesetz, das mußte je seine Kraft und Wirkung haben, welche Menschen Wort nicht hätten. Da sprach der Doctor: „Man mußte das Gesetz auf dreierlei Weise unterscheiden, verstehen und theilen. Erstlich ein geschrieben Gesetz, zum Andern ein mündlichs, und zum Dritten ein geistlich Gesetz. Das geschriebene, so fern es geschrieben auf dem Papier und im Buch stehet, ist wie ein Klotz, was das Bewegen belanget; bleibt da liegen, thut nichts, man lese es denn. Das mündliche offenbaret und zeiget an die Sünde, auch in den Gottlosen; denn dieselbigen, wenn sie Ehebrecher sind und hören das sechste Gebot Gottes: „„Du sollt nicht ehebrechen,"" so verstehen sie, daß sie damit gemeint und gestrafet werden, aber sie verachtens entweder, oder auch nach der Verachtung verfolgen sie die jenigen, so sie gestrafet haben.

Aber das geistliche Gesetz ist und kann nicht sein ohne Bewegung des heiligen Geistes, der das Herz rühret, schreckt und beweget, nicht allein, daß es nicht verachtet oder nicht verfolget, sondern mehr, daß es Reu und Leid uber die Sünde hat und sich bessert."

Da aber einer, allein Unterrichts halben, den Spruch S. Pauli zun Thessalonichern anzog, daß das Wort in den Zuhörern wirke, sprach der Doctor: „Solche Wort muß man vom Euangelio verstehen; denn auch dasselbige, es sei nu geschrieben oder werde mündlich gelehrt und geprediget, richtet nichts aus und wirket nicht ohn den heiligen Geist, der muß im Herzen anzünden, lebendig und kräftig machen." 1. Thess. 1, 5 ff.

Und da der sagte: „„Es wäre wol wahr, aber es gefiele den Schwärmern sehr wohl, die sich damit behülfen und ihren Irrthum beschöneten, weil sie das mündlich Wort verlachten und verachteten,"" da antwortet der Doctor und sprach: „Das wäre ein ander Frage, nehmlich ob ein Mensch zum Erkenntniß der Sünden oder der Gnad in Christo kommen könnte ohn das mündliche oder geschriebene Wort? Und ob das geschriebene oder mündlich Wort, wie es geschrieben ist oder geredt wird, die Sünde offenbare, oder zur Gnade brächte und gerecht machte für Gott?

Der heilige Geist ist allzeit der erste, so den ersten Stein legt, so viel das Lehren belanget; was aber das Hören betrifft, da ist das Wort das erste, der heilige Geist der ander, als durch welchs er wie durch ein Instrument wirket."

2014. (Cord. 76; Zell. 28) Si dicerem me ante decennium intellexisse missarum impietatem, item cultus sanctorum, purgatorium quoque et talia velut indulgentias, mentirer, quanquam ad multa sciens et prudens connivere voluerim[1] quam contradicere. Putabam enim per rationem hoc novum de verbo Dei negotium, quantum quantum liceret, tegendum esse quam revelandum.

---

[1]) *Wrampelmeyer: Vielleicht* maluerim; *aber gleich im nächsten Satze schreibt Cordatus wieder* quam, *als ginge ein Komparativ voraus.*

At quemadmodum Zwiccaviani[1] nunc vi malunt agere contra ministros verbi[2], ita tunc mecum egerunt papistae et effecerunt[3], quod nunc sentiunt et dolent.

Walch NA. 1816.

2015. (Cord. 77; Zell. 28) Nudis[4] verbis Deus non potuisset nobis adeo commendare misericordiam suam, remissionem peccatorum et alia, quae sunt suae benedictionis, ut crederentur, nisi tam per magna et fortia exempla illa nobis per verbum suum celebraret. Quorum primum est Adae et deinde reliquorum, ut Dauidis adulteri, Iob maledicentis pariter et Hieremiae et aliorum multorum.

2. Sam. 11; Hiob 3, 1 Jer. 20, 14

*Nr. 71 in. (VD. 72). — Cord. B. 31; Walch NA. 380, 61; 1816.

2016. (Cord. 78; Zell. 29) Maledicere[5] sonat in Germanico durius quam in Hebreo, significat autem[6] tantum, ac[7] si dicas: Das dich ein vngluck beſtheh, vel[8]: Ich wunſch, das[9] dir nicht wol gehe.

*Nr. 71 extr. (VD. 72). — Cord. B. 123 und 31; Walch NA. 380, 61; 1816.

2017. (Cord. 79; Zell. 29) Totus[10] ordo papistarum in actione consistit, anabaptistarum autem in passione, vnd iſt eins als gut[11] das ander.

*Nr. 72 (VD. 72b). — Cord. B. 123; Walch NA. 988, 12; 1816.

2018. (Cord. 80; Zell. 29) Verus et ipsissimus scopus libri[12] Salomonis[13], quem Ecclesiastem nominant, est: Mitte vadere, sicut vadit, quoniam vult vadere, sicut vadit.[14]

Cord. B. 123; Walch NA. 1816.

2019. (Cord. 81; Zell. 30) Ego quidem puto plures in rure nobiles et rectores in civitatibus ducis Georgii[15], qui ex animo bene volunt veritati euangelicae[16], esse[17] quam sub nostro electore. Idem sentio de contemptoribus et persecutoribus.

Cord. B. 123b; Walch NA. 1816.

2020. (Cord. 82; Zell. 30) Doctor[18] Lazarus Spengler[19] Norinbergensis

---

[1]) *Vgl. Nr. 1260.* [2]) *Hausmann und Cordatus.* [3]) *Text:* efficerunt. [4]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 71. Cord. B. 31 geht mit Nr. 71 zusammen.* [5]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 71. Cord. B. 31 geht mit Nr. 71 zusammen.* [6]) *Cord. B. 123:* — autem. [7]) *Cord. B. 123:* ut. [8]) *Wrampelmeyer:* wol; *Cord. B. 123:* vel. [9]) *Cord. B. 123:* + es. [10]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 72.* [11]) *Cord. B.:* vnd iſt eins ſo groß als. [12]) *Wrampelmeyer:* inquit; *Cord. B.:* libri. [13]) *Wrampelmeyer:* Salomo. [14]) *Zu den letzten Worten vgl. Bd. 1 S. 79 Anm. 12 und Nr. 2077.* [15]) *Cord. B.:* + esse. [16]) *Wrampelmeyer:* Euangelii; *Cord. B.:* euangelici. [17]) *Cord. B.:* — esse. [18]) *Text:* Docto; *der Schreiber läßt öfter das Schluß-*r *weg, vgl. Nr. 2025.* [19]) *Der Ratsschreiber von Nürnberg.*

unus est, qui euangelium invexit[1] in Norinbergam, et hactenus, ut in ea maneret, unus effecit.

Walch NA. 1816.

2021. (Cord. 83; Zell. 30) Etiamsi ius nonnihil stet a parte tua, tamen malum exemplum omnibus modis vitare debet christianus.

Walch NA. 1816.

2022. (Cord. 84; Zell. 31) In prophetia Lichtenberg[2] indubie monachus, qui habet in humeris stantem Satanam et manus mittentem[3] in caput eius, Lutherus est. Porro cum quidam papista hunc interpretatus esset omnem[4] doctrinam eius et vitam ex Diabolo futuram esse, respondit[5] Philippus Melanchthon, germanus frater[6], hoc minime sic[7] intelligi debere, sed magis intelligendas esse adversitates, quas Lutherus pateretur a papistis agente eos Satana, et hoc significari per pedes incumbentis[8] Satanae, quibus conculcaret Lutherum, et per manus, quibus tunderet caput eius aut pilis[9] traheret.[10]

Cord. B. 24[b] (Cl. F. 64); Walch NA. 1816.

2023. (Cord. 85; Zell. 31) Bestiae[11] sunt astutiores quam homines; hinc est: Quanto homines sunt magis barbari, tanto sunt astutiores. Haec cernuntur in historiis barbarorum regnorum.

Walch NA. 1818.

2024. (Cord. 86; Zell. 31) Inter apertam Dei oboedientiam et Satanae nihil est pulchrius superstitione, et utranque eodem studio exercent homines. Oboedientia[12] Dei est oboedientia fidei et bonorum operum, oboedientia autem Satanae est ex infidelitate ad mala opera et superstitionem.

*Nr. 73 (VD. 72[b]). — Cord. B. 123[b] und 31f.; Walch NA. 771, 123; 1818.

FB. 3, 86 (24, 123) Unterſcheid des Gehorſams gegen Gott und dem Satan. (A. 306; S. 188[b]) „Unter dem äußerlichen und offenbarlichen Gehorſam gegen Gott und dem Satan iſt nichts ſchöners denn Superſtition oder Aberglaube, Gottesdienſt ohn ſein Wort und Befehl; in dem uben ſich die Leute am aller fleißigſten. Der Gehorſam gegen Gott iſt der Gehorſam des Glaubens und guten Werk, die Gott geboten hat; aber der Gehorſam gegen dem Teufel ſtehet in böſen Werken und Aberglauben und Götzendienſten."

2025. (Cord. 87; Zell. 31) Nullus est error[13], qui non appareat esse speciosissimus, si per rationem irrueris in verbum Dei. Sic Manicheo suus error[13] fuit speciosissimus de duobus Deis sive principiis, altero bono,

---

[1]) *Text dittograph.:* + invexit. [2]) *Text (Wrampelmeyer), Cord. B.:* Lichtenstein. *Über Johann Lichtenberger vgl. Unsre Ausg. Bd. 23, 1 ff.* [3]) *Cord. B.:* emittentem. [4]) *Cord. B.:* deinde. [5]) *Cord. B.:* — respondit. [6]) *scil. Lutheri. Cord. B.:* — germanus frater; + dixit. [7]) *Cord. B.:* + intelligendum est vel. [8]) *Cord. B.:* incumbentes. [9]) *Cord. B.:* pilos. [10]) *Cord. B. fügt unsre Nr. 2084 an.* [11]) *Text:* bestiores, *beeinflußt durch das folgende* astutiores. [12]) *Cord. B. 31 setzt hier ein und geht mit Nr. 73 zusammen.* [13]) *Text an beiden Stellen:* erro; *vgl. S. 296 Anm. 18.*

malo altero. Circumspiciens enim universam creaturam vidit in omnibus quiddam boni et quiddam mali[1], velut in arboribus quosdam fructus bonos, quosdam malos, in aliis vermes, putres ramos etc. Porro quod incidit in tam crassum errorem, causa fuit, quod aut primum articulum symboli aut non tractavit aut frigide tractavit, (Zell. 32) alioqui alterum Deum non admisisset. Simile fit in omnibus, quos ratio decipit; decipit autem illos, qui toti vel in parte suis cogitationibus inhaerent et non soli verbo Dei.

*Nr. 74 in. (VD. 72b). — Walch NA. 1086, 140; 1818.

FB. 3, 424 (37, 140) Irrthum iſt ſcheinlich und gleißet. (A. 414b; St. 325; S. 299) „Es[2] iſt kein Irrthum", ſagt D. M. L., „der nicht ein großen Schein und Anſehen habe, wenn man Gottes Wort mit der Vernunft anſiehet und deutelt. Alſo war des Manichäi Irrthum ſehr ſchön von zweyen Principiis und Gründen, einem guten, dem andern, ſo böſe iſt. Denn da er ſich umſahe nach allen Creaturen und trachtet denen nach mit Vernunft, ſahe er, daß in allen und in einer jglichen etwas Guts und Böſes war; als in Bäumen, etliche brächten gute Früchte, etliche aber wären böſe, wären ſtichicht und hätten faule Aeſte ꝛc.

Daß er aber in ſo großen Irrthum fiel, war das die Urſach, daß er den erſten Artikel nicht recht verſtund noch handelte, oder je kalt uberhin tractirte, ſonſt hätte er einen andern Gott nicht zugelaſſen, wenn er fleißig im Herzen bedacht und betrachtet hätte den Artikel: „„Ich gläube an Gott Vater, allmächtigen Schöpfer"" ꝛc.

2026. (Cord. 88; Zell. 32) Origeni[3] hoc summum negotium fecit, an Deus esset autor[4] mali. Nos autem negamus Deum esse[5] autorem malorum. Creaturarum enim[6] autor est, at creaturae Dei utique bonae sunt. Quando autem sic loquimur[7], considerandus est terminus autor vel causa: Effective enim[8] Deus non est causa mali, licet det impios[9] in reprobum sensum, sed
Ps. 81, 12 f. secundum id: Et dimisi eos secundum desideria cordis eorum.

*Nr. 74 extr. (VD. 72b). — Cord. B. 123b; Walch NA. 131, 148; 1818.

FB. 1, 160 (2, 148) Gott iſt nicht ein Urſach des Böſen. (A. 52; St. 133b; S. 125) „Origenes, der Lehrer, hat mit der Frage viel zu ſchaffen gehabt: Ob Gott ein Urſach wäre des Böſen? Wir aber ſagen ſtracks: Nein, Gott iſt nicht ein Urſach des Böſen, ſondern ein Schöpfer aller Creaturen ꝛc. Wenn man aber alſo redet, ſoll man bedenken das Ende, den Stifter und die Urſach. Denn wirklich iſt Gott nicht ein Urſach des Böſen, ſchafft und thut nicht, was böſe iſt, ob er wohl die Gottloſen in verkehreten Sinn gibt, wie im Pſalter ſtehet:
Ps. 81, 12 f. „„Aber mein Volk gehorcht nicht meiner Stimme, und Iſrael will mein nicht; ſo hab ich ſie gelaſſen in ihres Herzens Dünkel, daß ſie wandeln nach ihrem Rath.""

2027. (Cord. 89; Zell. 32) Qui diligenter legeret libros regum, der ſol ein gewaltiger prediger werden.

Walch NA. 1818.

[1]) *Nach* mali *gestr.:* qui. [2]) *Aurifaber hat auch Dietrichs Text vor sich gehabt.* [3]) *Cord. B.:* Origini. [4]) *Text:* author; *ebenso später.* [5]) *Cord. B.:* — esse. [6]) *Cord. B.:* autem. [7]) *Cord. B.:* + tunc. [8]) *Cord. B.:* Effectu autem. [9]) *Wrampelmeyer:* improbos; *Cord. B.:* improbos.

2028. (Cord. 90; Zell. 32) Medicina[1] infirmum, mathematica tristem, theologia peccatorem facit.[2]

Vind. 8903, 139; Walch NA. 1533, 15 med.; 1818.

2029. (Cord. 91; Zell. 33) Deus ordinavit, ut omnes homines vescantur in sudore vultus pane suo, atque id[3] ita ordinavit, ut, qui hunc sudorem non vult[4], sudorem cogatur ferre malae conscientiae.[5] Et cum Deus hoc ordinavit in poenam, idem ordinat Satan, sed propter avaritiam. 1. Mose 3, 19

Cord. B. 101; Walch NA. 1818.

2030. (Cord. 92; Zell. 33) Animae inanes articulum iustificationis non possunt magni facere, quia non egent illo.

Walch NA. 1818.

2031. (Cord. 93; Zell. 33) Antiqui distinxerunt triplicem theologiam: In propriam, quam dixerunt historicam, velut[6] historia passionis Christi et quidem scripta omnium euangelistarum; in symbolicam[7], ut si Christum dixeris pastorem; in tertiam mysticam, quae docet Deum quaerere negative. Aber ich habe mein[8] predig geſetzt auffs vocale verbum. Qui vult, me sequatur; qui vero non vult, der laſſ![9] Est autem illud in immensum supra nos, non infra nos[10], ut multi schwermeri cavillantur. Porro qui altiora rimantur[11] sua contemplatione, quam simplex verbum Dei[12] (Zell. 34) praescribit, similes illis sunt, de quibus propheta dicit: Vidi somnium, vidi somnium. Jer. 23, 25

*Nr. 75 + 76 (VD. 73). — Cord. B. 124; Walch NA. 11, 9; 1818.

2032. (Cord. 94; Zell. 34) Animalia creata[13] sunt, ut discamus ab eis Deum[14] cognoscere et timere. Hinc dicit Christus: Estote prudentes sicut serpentes etc. An non aliquid magnum in hoc nobis significavit, quod cuculus parentem suum vorat, die graſſmucken?[15] Quod semel per fenestram meam respiciens vidi. Significat autem, quod falsi doctores veros opprimunt. Matth. 10, 16

Walch NA. 97, 72; 1818.

FB. 1, 120 (2, 72) Gott ſoll man lernen kennen aus den Creaturen. (A. 38b; St. 88; S. 82b) „Alle Thier und Creaturen ſind geſchaffen, daß wir an ihnen lernen Gott erkennen und fürchten. Daher ſagt Chriſtus: „„Seid klug wie die Schlangen und einfältig wie Matth. 10, 16

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 2629.* [2]) *Vind.:* — facit. [3]) *Cord. B.:* — id. [4]) *Cord. B.:* + is. [5]) *Cord. B. schließt hier.* [6]) *Cord. B.:* + est. [7]) *Text:* simbolicam. [8]) *Cord. B. fährt fort:* predigt ſchlecht aus dem vocale verbum. [9]) *Cord. B.:* + eß. [10]) *Cord. B.:* — Est autem ... nos. [11]) *Text, Cord. B.:* rimatur. [12]) *Text dittograph.:* + Deus; *Cord. B. schließt:* huic accidet iuxta dictum: Qui scrutator est maiestatis divinae etc. *Cord. B. fügt Nr. 2037 an.* [13]) *Text:* creati. [14]) *Text:* animalia, *sicherlich verschrieben; es wird mit Aurifaber* Deum *einzusetzen sein. Walch NA. 97 Anm. 2 verteidigt* animalia. [15]) *Siehe Nr. 4892.*

Matth. 6, 26 die Tauben."" Item „„Sehet an die Vogel"" ꝛc. Und daß der Kuckuck ſeine Mutter, die Grasmücke, friſſet, das iſt ein Bild, wie die Schwärmer die rechtſchaffene reine Lehrer unterdrücken."

2033. (Cord. 95; Zell. 34) Episcopi malunt secundum capita sua suaviter perire in nomine Satanae quam salvi fieri et manere in nomine Domini. Si enim ad universalem et privatam pacem adeo consulerent ut nos, corpore in opibus suis mansuri essent et salvi forent in anima.

Walch NA. 1818.

2034. (Cord. 96; Zell. 34) Wenn ich noch eins[1] freyen muſt[2], wolt ich mir[3] ein gehorſam weib aus eim ſtein hawen[4]; ſonſt hab ich verzweiffelt an aller frawen gehorſam.[5]

Vind. 8903, 139; Walch NA. 1160, 77; 1818.

FB. 4, 78 (43, 77) Von der Weiber Ungehorſam. (A. 443; St. 441; S. 403) „Wenn ich noch eine freien ſollte, ſo wollte ich mir ein gehorſam Weib aus einem Stein hauen; ſonſt hab ich verzweifelt an aller Weiber Gehorſam."

2035. (Cord. 97; Zell. 35) Isti versus[6] stant in titulo de foro competenti et sunt absque dubio contra papistas:

Composito[7] late foetenti, quaeso, ciba te,
Qui putas[8] exclusum crimen per temporis usum.

Id est: Qui putat malum praescriptione bonum fieri aut peccatum vetustate fieri[9] virtutem, der ſol ein dreck eſſen.

Walch NA. 1818.

2036. (Cord. 98; Zell. 35) Pura naturalia sive terra nascentia convenit edere ad conservationem humoris naturalis, velut sunt pisa recentia, poma, pira etc.

*Nr. 77 (VD. 73). — Walch NA. 1818.

2037. (Cord. 99; Zell. 35) Mir[10] hatt Gotts weiſſ offt vbel gefallen, aber[11] itz rede ich yhm nicht ein.

Cord. B. 124; Walch NA. 98, 73 in.; 1818.

FB. 1, 120 (2, 73) Gotte ſoll man nicht einreden. (A. 38b; St. 80; S. 75b) „Mir hat Gottes Weiſe" (ſagt Doctor Martinus) „oft ubel gefallen; aber jtzt rede ich ihm

[1]) *scil. Weib? So hat Aurifaber den Text verstanden; richtiger:* noch eins = noch einmal. *Dietz 1, 515.* [2]) *Wrampelmeyer:* muſſ; *Vind.:* ſolt. [3]) *Vind.:* ſo wolt ich auch. [4]) *Vind.:* finden. [5]) *Text:* vngehorſam. [6]) *Vgl. Erl. Ausg. 31, 398.* [7]) Compositum, Kompoſt, Gumpiſt, ſtinkend kraudt, Sauerkraut. *L. Dieffenbach, Glossarium 138; Grimm 5, 1686 ff.* [8]) *Erl. Ausg. richtiger:* vis. [9]) *Nach* fieri *gestr.:* crimen. [10]) *Cord. B. fügt das kleine Stück an Nr. 2031 an.* [11]) *Cord. B. fährt fort:* ich hab im nicht konnen einreden.

nicht mehr ein, wie er es mache, es hilfet doch nicht, was ich sage. Denn[1] auch die Gottlosen, ob sie gleich gute Tage haben, doch geschieht ihnen anders nicht, denn wie den Säuen, die man auf den Koben leget und mastet sie, und je gütlicher man ihnen thut, je näher sie der Schlachtbank sind. Hieher gehöret, das Esaias sagt: Mästet, mästet zum Schlachtopfer.

Ich[2] zwar bin den Landsknechten feind, wollt lieber unter den Türken oder Tatern und Moscowitern wohnen, denn unter ihrem Schutz. Denn wenn mich gleich jene umbrächten und erwürgeten, so wüßte ich doch, von weme ich ermordet wäre, nehmlich von Türken. Wer sind aber sie?"

2038. (Cord. 100; Zell. 35) Si[3] impii etiam laetissimos dies ducant, nihil[4] invideo; aliud enim nihil illis contingit quam porco, das man auff den kobl[5] wirfft vnd bald darnach wird schlachten.[6] Huc pertinet, quod Esaias[7] dicit: Saginate, saginate victimam[8] etc.[9] Jes. 34, 1 ff.

Cord. B. 101; Walch NA. 98, 73 med.; 1818.

2039. (Cord. 101; Zell. 36) Ego[10] quidem sum den lantzknechten inimicissimus et malo omnibus modis agere sub Turca aut Tartaris quam sub ipsorum tutela. Si enim illi me occiderent, scirem, a quo sim[11] occisus, nempe[12] a Turcis, Christi inimicis. Illi autem, qui sunt?[13]

Cord. B. 123[b]; Walch NA. 98, 73 extr.; 1818.

2040. (Cord. 102; Zell. 36) Mich[14] wundert, das Gott so gute vnd hohe[15] ertzney in die drecke gesteckt hat. Stercus enim[16] porcinum, maxime si sit a porco[17] calidum[18], sanguinem restringit receptum in manum.[19] Equinum valet[20] contra pleuresim.[21] Humanum sanat omnia vulnera[22] etc.[23]

*Nr. 78 (VD. 73). — Cord. B. 101; Walch NA. 97, 71; 1818.

2041. (Cord. 103; Zell. 36) Baptismus dicitur spiritus lavacrum propter Spiritum Sanctum, qui datur vi promissionis[24], quae est in verbis baptismi: Salvus erit. Tit. 3, 5 Mark. 16, 16

Cord. B. 88; Walch NA. 1818.

---

[1]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2038.* [2]) *Das Folgende ist Nr. 2039.* [3]) *Aurifabers Text siehe Anm. 1.* [4]) *Cord. B.:* non. [5]) *Cord. B.:* auff den kawen; Kobe, Kobel, Koben = Stall. *Grimm 5, 1539 ff.* [6]) *Cord. B.:* geschlachtet. [7]) *Luther zitiert oft sehr frei. Aurifaber hat keinen Rat gewußt; Wrampelmeyer denkt an Jer. 12, 1 ff., aber Luther meint wohl Jes. 34, 1—8.* [8]) *Cord. B.:* victoriam. [9]) *Cord. B.:* — etc. [10]) *Aurifabers Text siehe unter Anm. 2.* [11]) *Cord. B.:* sum. [12]) *Cord. B.:* videlicet. [13]) *Cord. B.:* — Illi . . . sunt. [14]) *a. R. steht von andrer Hand:* Ertzney. *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 78.* [15]) *Vind.:* das vnser Herr Gott so große. [16]) *Vind.:* — enim. [17]) *Cord. B.:* — a porco. [18]) *Vind.:* calido. [19]) *Cord. B.:* sumptum in manu; *Vind.:* in manu retentum. [20]) *Vind.:* bonum est. [21]) *Hinter* pleuresim *steht von andrer Hand:* vnd mehr. [22]) *Vind.:* ulcera. [23]) *Wrampelmeyer:* — etc.; *Cord. B.:* — etc. [24]) *Cord. B.:* in promissionem.

2042. (Cord. 104; Zell. 36) Dignitas[1] est, das für das beſt gehalten wird. Ubi vulgus imperat, pro dignitate habetur libertas, quae tamen[2] in ipsa re magis licentia est vulgi. Ubi regnant pauci, ibi pro (Zell. 37) dignitate habentur opes et nobilitas. Ubi vero optima est res pub⌊lica, ibi virtus reputatur pro dignitate.

Walch NA. 1818.

2043. (Cord. 105; Zell. 37) Si nullam gratiam habemus a vicinis nostris persecutoribus duce Georgio, certe hanc habemus, quod tyrannide sua id efficiunt, ne sectariis impleatur haec regio.

Walch NA. 1820.

Pſ. 143, 2 **2044.** (Cord. 106; Zell. 37) Ne intres in iudicium[3] cum servo tuo. Haec remissio p⌊eccatorum, quam hic orat, necessaria est, non tantum in ecclesiastica communione[4], sed et in politia et oeconomia, immo in omnibus statibus et artificiis. Ubi enim haec non est, quid potest constare? Hinc est, quod etiam ethnicus ille[5] pronuntiat: Summum ius summa malitia est.

Walch NA. 1820.

2045. (Cord. 107; Zell. 37) Tanta portenta rerum et doctrinarum non quamlibet, sed multo maximam mutationem mundo pronuntiant. Causae malae, sed parvae maxime me movent; sed maximae, ut est Campani[6] convicium contra Spiritum S⌊anctum, minime. Sic enim in talibus cogito: Laſſ gehen, quia hoc supra te est.

*Nr. 80 (VD. 73b). — Walch NA. 98, 74 in.; 1820.

2046. (Cord. 108; Zell. 38) Ego[7], si liceret, poenam ab inimicis meis multo atrocissimam et vindictam sumerem ab inimicis Christi silendo. Et ipse Deus non habet maiorem iram, quam cum silet.

Walch NA. 98, 74 extr.; 1820.

2047. (Cord. 109; Zell. 38) Trotz[8] Petro, trotz Paulo[9], Ioanni et omnibus sanctis, quod unum verbum ex verbo Dei totum intelligant, quia:
Pſ. 147, 5 Sapientiae eius non est numerus. Nostra autem[10], velut ratio, intellectus et omnia, an non sunt certo numero comprehensa?

---

[1]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 3128 (Cord. 1439).* [2]) *Wrampelmeyer:* tum; *dazu die Anm.:* Tamen? [3]) *Text:* iudicio; *beeinflußt durch das folgende* cum servo tuo. [4]) *Wrampelmeyer:* religione. [5]) *Terenz, Heautontimorumenos 4, 5, 48; Cicero, De off. 1, 10, 33. Vgl. Büchmann 391.* [6]) *Johannes Campanus hatte damals wohl schon seine Schrift gegen Luther und wider die ganze Welt nach den Aposteln veröffentlicht. Köstlin 2, 322f.; vgl. S. 304 Anm. 3.* [7]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 80. Aurifaber hat Dietrich und Cordatus ineinandergearbeitet.* [8]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 76.* [9]) *Nach* Paulo *gestr.:* tr. [10]) *Text:* a *mit einem Strich darüber; Cord. B.:* autem.

(Cord. 110; Zell. 39) Sancti intelligunt verbum Dei, konnen auch davon reden, aber ſie lernens nicht aus. Scholastici de hac[1] re dederunt exemplum sphaeram[2], quae mensae[3] imposita[4] tota quidem visu comprehenditur, sed tamen mensa[5] contingit eam[6] tantum uno puncto.[7]

(Cord. 111) Studui et quidem diligenter, nec tamen unum verbum ex tota scriptura totum comprehendi. Hinc est, quod infantilem doctrinam nondum excesserim; immo quotidie, quae scio, revolvo in animo et quaero intellectum decalogi, symboli.[8] Et quidem piget me nonnihil, quod ego, tantus doctor, velim nolim maneam cum omni doctrina mea cum[9] doctrina meins Henſichen vnd Magdalenichen; versor in eadem schola, in qua ipsi alumnantur.[10] Quis enim ex omnibus hominibus intelligit hoc verbum Dei secundum omnem modum, quomodo est intelligendum: Pater noster, qui es in coelis? Qui enim haec verba fide intelligit: Ille Deus, qui coelum et terram habet in suis manibus[11], is certissima conscientia statim subinfert: Quia ille Deus pater meus est et ego filius eius sum, quis me[12] poterit nocere? Dominus enim sum coeli et terrae et omnium, quae in eis sunt. Gabriel Angelus iſt mein knecht, Raphael mein furmann, et alii omnes Angeli in omnibus necessitatibus meis sunt administratorii Spiritus et in hoc mihi mittuntur a Patre meo, qui est in coelis, ne forte offendam ad lapidem pedem meum, et dum[13] sic credo, feret mein guter Vater zu vnd leſt mich in ein kercker werffen, (Zell. 40) sinit me paulo post truncari capite aut aquae immergi, ut scilicet sic experiamur, quam vere didicerimus haec verba vel potius primum hoc unum: Pater. Palpitat enim fides cordium nostrorum, et nostra infirmitas suggerit: Ja, wer weyſſ, obs war iſt? Et unum verbum scio, quod omnium difficillimum[14] est in omni scriptura, nempe Tuus, in primo praecepto.

Hebr. 1, 14; Pſ. 91, 12

(Cord. 111a) Dum talia loqueretur in mensa ex pleno et accenso corde sub prandio, respondebat uxor: Quid hoc est, quod sine intermissione loquamini et non editis? — At ipse: Ich wolt noch heut des tages gerne, ut, antequam inciperent contionari mulieres, orarent.[15] Ein Pater noster ſolt yhr zuvor ſprechen!

(Cord. 111b) Deinde ego studens eum revocare ad priorem mentem interrogabam, quid respondendum esset illi, qui adeo urgeret plerophoriam ut Campanus? Respondebat: Contra plerophoriam neminem unquam docuisse

---

[1]) *Nach* hac *gestr.:* de. [2]) *Text:* speram; *Cord. B.:* sphaera. [3]) *Text:* me se; *Cord. B.:* mensae. [4]) *Cord. B.:* posita est. [5]) *Cord. B.:* — mensa. [6]) eam *übergeschr.; Cord. B.:* + mensam. [7]) *Cord. B.:* + etc.; *Cord. B. schließt hier.* [8]) *Text:* simboli. [9]) *Wrampelmeyer: Vielleicht* in. [10]) *So ist wohl mit Wrampelmeyer zu lesen; Text, im Anfang sehr undeutlich:* abnuntur; *Walch NA. schlägt vor:* aluntur. [11]) *Wrampelmeyer meint, hier fehle etwas, und ergänzt:* pater meus est; *aber der Text ist ganz in Ordnung.* [12]) *Vgl. S. 291 Anm. 3.* [13]) *Wrampelmeyer:* tum. [14]) *Text:* difficilimum. [15]) *Vgl. Nr. 1978.*

Witenbergae, sed de hac quaestione controverti[1], si sit aliquis plerophoreus.[2] — Et dicebat certos nos esse oportere doctrinae nostrae seu fidei etc.

*Nr. 81 (VD. 73[b]) + *Nr. 82 (VD. 74[b]). — Cord. B. 84; Walch NA. 11, 9; 1820.

2048. (Cord. 112; Zell. 41) Campanus scribit adversus omnes (is enim titulus[3] est libri sui), als[4] wider sich selbs nicht, quemadmodum ipse putat; plura enim scribit contra se quam contra omnes.

Walch NA. 1820.

2049. (Cord. 113; Zell. 41) Martinus Cellarius[5] omnibus modis mecum contendebat meam vocationem maiorem esse quam apostolorum. Homines eiusmodi vani sunt et superbi, qui tamen eis hanc innatam superbiam et malitiam fortiorem factam in animis, suam praesumptionem[6] plerophoriam vocant et Spiritus Sancti certitudinem.

Walch NA. 1820.

2050. (Cord. 114; Zell. 41) Fische gehoren ins[7] wasser, ein dieb an[8] galgen, der Teuffel in die[9] helle.[10] Drumb[11] helff man yhr keinem; sie gehoren doch dohin.

Cord. B. 28; Walch NA. 1820.

2051. (Cord. 115; Zell. 41) Cum iussu principis venisset in civitatulam Chal[12], (Zell. 42) ut moneret Carolostadium[13] et alios expugnatores imaginum, passim posuerant manus, pedes, caput cuiusdam magnae imaginis crucifixi circum ambonem, quo ascendendum erat contionaturo Luthero. De qua audacia, etiamsi vehementissime per eam fuisset commotus, tamen ne uno verbo[14] eius mentionem fecit, sed pacificis verbis de toleranda cruce praedicavit et de oboedientia debita principibus.[15]

(Cord. 116) Deinde cum ego[16], certus, quod non timore illorum hominum siluisset, interrogassem, quo affectu motus silere voluisset? respondebat superbiam fuisse contra superbiam, et superbissimo spiritui ipsorum, qui Diabolus[17] erat, ita par pari referendum fuisse.

*Nr. 97 (VD. 77). — Walch NA. 1820.

---

[1]) *Wrampelmeyer:* converti. [2]) *Wrampelmeyer:* plerophorens, *wohl nur Druckfehler.* [3]) *Vgl. S. 302 Anm. 6.* [4]) *Walch NA.:* aber (als). [5]) *Köstlin 1, 509f.* [6]) *Wrampelmeyer, Nachträge II schlägt vor zu lesen:* sua praesumptione; *es ist wohl nicht nötig, den Text zu ändern.* [7]) *Cord. B.:* im. [8]) *Cord. B.:* am. [9]) *Cord. B.:* in der. [10]) *Dem bekannten Sprichwort nachgebildet; vgl. Math. L. 364 Anm. 4.* [11]) *Cord. B.:* Dauon. [12]) *Kahla in Thüringen. Köstlin 1, 680.* [13]) *Korrigiert aus* Carolum. [14]) *Zu ergänzen ist:* quidem. [15]) *Mathesius LH. 96 berichtet, er habe Luther selbst dasselbe erzählen hören.* [16]) *Cordatus.* [17]) *Wrampelmeyer:* diabolicus.

2052. (Cord. 117; Zell. 42) Das edelſt kleinot einer[1] ſtad iſt scire, quod princeps ei faveat; et scire, quod non habeat gratiosum dominum, summum eius malum est.

Cord. B. 28; Walch NA. 1820.

2053. (Cord. 118; Zell. 43) Ius sedentium[2], de quo nunc novi mei amici scribunt, est, ut ipsi loquantur et ego taceam. Quod autem dicunt me ius illud nunquam pati voluisse, hoc secus sensi a decennio in tanta turba contradicentium; deinde dicat caesar, respondeat papa, si non sim passus ius sedentium. 1. Kor. 14, 30

Walch NA. 1820.

2054. (Cord. 119; Zell. 43) Poena pecuniaria nulla est, quod vel divites sint homines aut acquisitam utcunque pecuniam non magni pendant. Poena autem ignominiae, laesi corporis aut capitis propriae sunt poenae.

Walch NA. 1820.

2055. (Cord. 120; Zell. 43) Mulierum praedicationes[3] tantummodo tristes faciunt, quia sunt exactrices, et cum veritatem loquuntur, ßo entfellet ſie yhn. — Vocabat autem hoc nomine longos logos[4] uxoris, quibus ipsa perpetuo optima verba eius interturbabat. Et D[o]ctor Ionas eadem erat virtute.[5]

Walch NA. 1820.

2056. (Cord. 121; Zell. 44) Quaecunque de trinitate aut personarum origine in divinis locuti sunt patres, huc diligenter spectaverunt, ut trinitatem affirmarent aeternam esse et in ea nullum tempus aliud esse quam praesens, non praeteritum nec futurum. Hinc est, quod dicunt Patrem semper generare, semper nasci Filium, Spiritum Sanctum semper procedere a[6] Patre et Filio.

Walch NA. 1820.

2057. (Cord. 122; Zell. 44) Nisi sua magna misericordia nobis servasset bibliam, ipsa sine dubio autore Satana diu interiisset, tantus est inimicus eius, et hoc non sine causa, quando etiam a papistis audivit in templis boare hunc versum: Dixit Dominus Domino meo, quem certo scivit ei olim illaturum damna. Quae nunc sentit. Pſ. 110, 1

Walch NA. 1820.

2058. (Cord. 123; Zell. 44) Ego saepe soleo contendere cum Deo meo de Christo et dicere: Tu, Deus meus, virum, quem Christum esse et voluisti

---

[1]) *Cord. B.:* in der. [2]) *Vgl. Nr. 2074 (Cord. 139).* [3]) *Vgl. S. 303 Anm. 12.* [4]) *Wrampelmeyer erklärt gewiß richtig: λόγους.* [5]) *Ganz anders als der grämliche Cordatus urteilt Hieronymus Weller über Jonas. Kawerau, Jonasbriefe 2, 343.* [6]) *Nach* a *gestr.:* Spu.

vocari Iesum, mihi proposuisti credendum; in hunc ergo credam et consistam in illo wie ein armer sunder usque in finem.

Walch NA. 1822.

2059. (Cord. 124; Zell. 45) Fere ridiculum est Deum nos, qui sumus caro et sanguis, mutuo bello et pugnae commisisse cum tam forti et magno Spiritu, qualis est Satan, et quod alia arma nobis in manus non tradidit adversus tantam potentiam nisi ibi unum, istic alterum verbum scripturae, quod fide apprehendamus et sua tanta malefacta verbo vincamus. Das muß gewißlich den großmechtigen Geist von hertzen verdrewssen. At in hac pugna imprimis difficile est Diabolum pro Diabolo agnoscere. Nemo enim verbis assequi potest, quam varie se illa maledicta maiestas transmutet. Cognito autem Satana, quod Satanas sit, facili verbo superbiam eius confundimus dicentes: Leck mich im[1] arss, vel: Scheiss in die bruch vnd hengs an den halß.[2]

*Nr. 83 (VD. 74b). — Walch NA. 733, 55; 1822.

FB. 3, 41 (24, 55) Des Teufels große Gewalt bricht Gott und stürzt sie durch menschliche Schwachheit. (A. 292; St. 113b; S. 104b) „Es ist schier lächerlich und schimpflich, daß Gott befohlen hat, daß wir, ein so schwach Fleisch und Blut, kämpfen und streiten sollen mit einem so gewaltigen Geiste, wie der Teufel ist; und hat uns kein andere Wehre in die Hand gegeben denn allein sein Wort, welchs wir mit dem Glauben fassen und ihn damit schlagen und uberwinden; das muß dem großmächtigsten Feinde von Herzen wehe thun und ihn gewißlich sehr verdrießen. Aber in solchem Kampf ists sonderlich sehr schwer, daß man den Teufel fur ein Teufel erkenne; denn Niemand kanns mit Worten ausreden, viel weniger gläuben, wie
2. Kor. 11, 14 sich die verfluchte Majestät verstellen kann in ein Engel des Lichts, wie Paulus sagt. Wenn man aber nu den Teufel kennet, so kann man leichtlich zu ihm sagen, ihn zu beschämen: Leck mich im A—. Oder: Schmeiß ins Hemde, und hängs an Hals" ꝛc.

2060. (Cord. 125; Zell. 45) Omnes[3], quos colloquentes passus sum schwermeros, per summam et praesumentissimam[4] audaciam adorsi sunt. Adde etiam summam certitudinem, quae tamen tandem facile confusa est. (Zell. 46) Sic adorsus est me omnium primus Marcus[5]; quem[6] cum ultimo rogarem[7], ut a suo coepto desisteret, respondebat: Got selbs sol mir mein lere nicht nemen! A quo cum denique signum postulassem, dicebat me sat[8] signorum[9] visurum. Neque hinc suspicabar malum seditionis[10], quia simpliciter et candide loquebar cum eo, et ideo dicebam ad eum: Mein Gott wirds deinem Gott wol verbieten, das du kein zeichen thust. Et cum inter

---

[1]) *Wrampelmeyer:* in. [2]) *Thiele 89, Nr. 69.* [3]) *Scheinbare Parallelen sind Nr. 2837 (Cord. 1059) und Math. L. 620. Wie aus den Schlußworten unsres Stücks hervorgeht, hat Luther auch diese Worte im Anschluß an das neue Buch des Campanus gesprochen, vgl. Nr. 2045 und 2048.* [4]) *Wrampelmeyer:* praesumptissimam. [5]) *Markus Thomä Stübner. Köstlin 1, 509.* [6]) *Text:* quead: *mit einem Strich darüber, d. i.* quemadmodum; *dann ist in* quead *das* ad *gestr.* [7]) *Text:* — rogarem; *ergänzt mit Wrampelmeyer.* [8]) *Text:* satt. [9]) *Text:* signorem. [10]) *Des Bauernkriegs.*

alia portenta verborum dixisset se statim ad primum conspectum ita homines cognoscere, ut eis etiam animorum cogitationes posset revelare, ideo rogabam, ut animi mei cogitationes reseraret; ad quod audacter statim respondebat me nunc id volvere in animo, quod sua vera esset doctrina. Cum autem ego id negassem esse verum, nolui tum ei licet roganti hoc dicere, quod cogitarem, nisi cras rediisset. Redeunti dicebam, quod res erat. Habueram enim tum in animo haec verba Zachariae[1]: Increpet in te Dominus, Satan etc. Sach. 3, 2

Paulo post ad me venit ille Nicolaus Storck[2], illius magister, Zuiccavianus. Illi cum haec de Marco dicebam, respondebat Marcum loqui oportere, quemadmodum ipse vellet. Is Storck (Zell. 47) valde ridebat manum aqua plenam salvare posse homines, neque quidquam efficiebam dicens talem aquam satis efficacem esse ad operandam salutem propter adiunctum verbum Dei, quod hoc mandaret et faceret.

Post illos venit amborum discipulus Muntzerus; quam ille fuerit superbus et elatissimae doctrinae, nemo eloqui potest.

Post hunc venit ad me quidam tornator[3], proles Marci. Qui di⌊xit: Pater meus misit me ad te. Cui ego: Quis est pater tuus? Deus! respondebat. Et ego: Et meus Pater est, ergo fratres sumus; quod igitur nuntium fers a communi Patre nostro? Deum mundo valde iratum esse. Se enim vidisse dicebat[4] domum quandam magnam, in qua multi compotatores sedissent, quibus Deus adstitisset duobus eis digitis comminans; ex quo viso nuntium suum ei fuisset[5] revelatum. Cui ego: Ante me talia scire. Sin autem haberet ad me novum et privatum, hoc diceret; ex universa scriptura notum esse Deum mundo irasci. Ad haec abiit iratus, quod monitionem contemnerem.

Puto autem me istiusmodi homines passum[6] plus minus sexaginta, et vidi omnem superbam doctrinam ipsorum abiectam esse et periisse ut pulverem terrae. Velut et Carolostadii, qui omnibus (Zell. 48) modis semper voluit, ut nos omnes suae doctrinae nos subiceremus. Quod certe facere non potuimus. Reliquam oboedientiam corporis mei et[7] rerum, si quid habeo[8], quam pari studio affectabat, ego[9] certe non negassem; ceterum doctrinae suae oboedire nolui, quia non debui. Et propter doctrinam meam dico cum Christo: Doctrina mea non est mea, sed eius, qui misit me. Non possum igitur eam prostituere, ut mundus cupit. Ita exercitatus improbitate ministrorum Satanae nihil movear superba blasphemia Campani, quae et ipsa paulo post ruet, et abibit in locum suum. Joh. 7, 16 (Apg. 1, 25)

Walch NA. 1822.

---

[1]) *a. R. von andrer Hand:* Zach. 3. [2]) *Storch. Köstlin 1, 510.* [3]) *Math. L. 620:* der Drechſel. [4]) *Text:* dicebam. [5]) *Wrampelmeyer:* fuisse. [6]) *Wrampelmeyer:* possum. [7]) *Wrampelmeyer:* vel. [8]) *Wrampelmeyer:* — si quid habeo. [9]) *Wrampelmeyer:* ergo.

2061. (Cord. 126; Zell. 48) Deus noster Deus est, qui non curat, immo abicit firma et operatur in infirmis. Ideo quoque facilius (ita ut mihi liceat loqui de Deo) convertit hominem infantili aetate quam nos senes, qui penitus immersi sumus regno Satanae.

Walch NA. 1824.

2062. (Cord. 127; Zell. 49) Deus non novit regere mundum, quia mundus non vult Deum habere nec pati rectorem, sed Satanam, qui et novit mundum regere. At den fortl[1] hat Gott, das er mundum vnd Satanae regnum in mundo zu drumen[2] vnd puluer ſtoſſet, wens ſies zu grob machen.

Walch NA. 733, 54; 1824.

FB. 3, 41 (24, 54) Der Teufel kann die Welt am beſten regiren. (A. 292; St. 92; S. 86) „Gott weiß die Welt nicht zu regiren, als den die Welt nicht haben will zum Regenten, ſondern der Satan kann ſie regiren und weiß, wie er mit ihr ſoll umgehen. Aber doch hat Gott dieſen Vortheil, wenn er des Teufels Regiment anſiehet, das böſe iſt und nicht taug, daß er es zu Trümmern und zu Pulver zerſtoße."

2. Moſe 14, 11 f. **2063.** (Cord. 128; Zell. 49) Sicut Iudei post triduum obliti erant calamitatum, quas passi erant in Aegipto, et malebant[3] secundum affectus et desideria sua in ea esse quam secundum voluntatem Dei agere in deserto, sic nunc faciunt auditores nostri saturi, et qui obliti sunt onera, quibus sub papa pressi sunt. Inveniuntur quoque, qui mallent sub papatu vivere quam in libertate Christi.

Walch NA. 1824.

2064. (Cord. 129; Zell. 49) Muntzer, Karlstad, Campanus et similis farinae homines mei sunt incarnati Diaboli. Non enim alio vertunt suas cogitationes quam ad nocendum et se vindicandum, et cum istiusmodi homines in tempore et loco pacis plus audent et praesumunt, quam dici possit, ita[4] magis timidi sunt, quam homo (Zell. 50) credere potest. Hoc non[5] expertus. Cuius timoris horrendum exemplum vidi in Carolostadio. Qui cum in aedibus meis tempore relegationis suae[6] plures quam octo septimanas insciis omnibus hominibus habitaret[7] et veniente ad nos electore nostro per pontem Albis[8] ipse fenestram adibat et me praesente spectabat versus pontem per fractum triangulum, qui erat intra vitra omnia integra, sed obiter abibat. Cui cum

---

[1]) *Text:* forth. [2]) Das drum, *Plur.* die drum = *Trümmer. M. Lexer, Mittelhochdeutsches Wörterbuch 1, 471f.* [3]) *Text:* malebat. [4]) *Wrampelmeyer ergänzt:* in tempore periculi. [5]) *Wrampelmeyer schlägt vor, für* non *zu lesen:* enim. *Aber Luther will doch wohl sagen: Übermut in der Ruhe und Angst in der Not, das kenne ich nicht.* [6]) *Im Sommer 1525. Köstlin 1, 718f.; H. Barge, Karlstadt 2, 366.* [7]) *Cordatus fällt im Folgenden aus der Konstruktion.* [8]) *Am 14. Juli 1525 war Kurfürst Johann nach empfangener Erbhuldung in Wittenberg. C. A. H. Burkhardt, Ernestinische Landtagsakten. (Thüringische Geschichtsquellen 8. Bd.) 172f.*

dixissem, cur abiret? respondebat pallens et tremens: Ne a quoquam videretur. Scilicet cogitabam folium cadens, de quo Moses loquitur, commonere 3. Mose 26, 36
utcunque timorem, at suermeros plane timere, ubi nulla esset occasio timoris.

*Nr. 84 (VD. 74b). — Walch NA. 1824.

2065. (Cord. 130; Zell. 50) Aegritudo animi, quam tristitiam vocant, et mors ſind geſchwiſter vnd kinder miteinander. Immo[1] Salomon inquit Sir. 30, 25
tristitia multos perire, et non esse utilitatem[2] in ea. Adversus quam in Germanico proverbium habent satis pulchrum: Guter muth iſt halber leib.[3]

Walch NA. 1824.

2066. (Cord. 131; Zell. 51) Augustini[4] sententia est legem impletam viribus rationis non iustificare, sicut neque moralia opera iustificant gentes; at si accessisset Spiritus S⌊anctus, tum[5] opera legis iustificare. Campanus pro hac sententia simia[6] eius est et hoc addit huic non esse timendam gehennam, quae sequela tantum est mortis, non item poena peccati illius, qui hic legem implevit. At quaestio, quae controvertitur[7], non est, u⌊trum lex iustificet vel opera rationis aut opera, quae vocant moralia, sed de hoc controvertitur, an lex facta in Spiritu S⌊ancto iustificet; et responsio est: Non. Dicimus enim hominem, qui virtute Spiritus Sancti totam legem impleret, tamen oportere illum[8] invocare misericordiam Dei salvantem; qui non constituit salvare per legem, sed per Christum. Et opera nunquam quietum reddunt nec securum animum hominis neque reddunt conscientiam hilarem aut pacatam[9] coram Deo. Quod maxime licet videre in Christo tristante. Qui profecto nunquam potuisset tristari, nisi lege pressus fuisset, cui sese propter nos subdidit, et plane putasset[10] se Deum habere iratum et adversarium. Alioqui quomodo tristis fieri potuisset?

*Nr. 85 (VD. 74b). — Walch NA. 433, 59; 1824.

2067. (Cord. 132; Zell. 52) Ioannes in epistola et euangelio suo tam simplicia verba loquitur, ut nunquam in mundum magis simplicia sint ventura. Et tamen sub hac sua simplicitate omnia loquitur, quae alius summa duritia aut[11] austeritate.[12] Exemplo sint[13] haec duo: Qui Filium non habet, 1. Joh. 2, 23

---

[1]) *Wohl verlesen aus* Ideo; *die Handschrift Zell. hat sehr oft* immo *anstatt* ideo, *vgl. Nr. 2088, 2188, 2423 u. ö.* [2]) *Wrampelmeyer:* tristitiam. [3]) *Thiele 135, Nr. 123.* [4]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 85.* [5]) *Text (Wrampelmeyer):* tamen; *berichtigt nach Nr. 85.* [6]) *Text:* simius; *Wrampelmeyer: Nebenform zu* simia. [7]) *Text:* contravertitur; *vgl. S. 312 Anm. 10.* [8]) *Wrampelmeyer schlägt vor, zu lesen:* illam; *aber Cordatus nimmt in seiner schwerfälligen Ausdrucksweise noch einmal das vorhergehende* hominem *auf.* [9]) *Wrampelmeyer:* pacatum; *verbessert Nachträge II, S. 507.* [10]) *Text:* putasse. [11]) *Cord. B.:* duritie et. [12]) *Wrampelmeyer:* sc. dicturus fuerit; *Cord. B.:* + expressisset. [13]) *Cord. B.:* Exempla sunt.

Joh. 1, 17 nec[1] Patrem habet; alia duo[2]: Lex per Mosen[3], veritas per Iesum Christum etc.[4]

*Nr. 86 (VD. 74b). — Cord. B. 84b; Walch NA. 1417, 12; 1824.

2068. (Cord. 133; Zell. 52) Scripseram in tabulas meas haec verba: Luther|us[5] ad Philippum: Tu rhetor es scribendo, non dicendo. Placebat enim mihi candor[6] tum loquentis cum etiam audientis, qui volebat persuadere Lutherum, ne rursus responderet libello edito per pastorem in Coln[7], quem Luther|us[5] vocat Meuchler von Trasen.[8] Sed quae scripseram, Philip|po non placebant; ideo petitis et repetitis saepe a me tabellis[9], quibus solebam audita inscribere, tandem dabam ei illas. Quibus ipse parum lectis hoc distichon[10] inscribebat:

Omnia non prodest, Cordate, inscribere chartis,
Sed quaedam tacitum dissimulare decet.

(Cord. 133a; Zell. 53) Ego quidem semper intelligebam audax facinus esse, quoties vel stabam ante mensam vel sederem conviva et scriberem omnia, quae audiebam; at pudorem vincebat utilitas. Doctor autem nunquam ne verbo quidem significavit ei hoc factum meum displicere. Immo viam aliis feci, quod idem auderent, maxime M|agister Vitus Theodoricus[11] et Ioan|nes Turbicida[12], quorum micas (ut spero) illis meis coniunxero.[13] Omnis multitudo piorum gratis mihi erit.[14] Haec ideo volui ascribere, quia valde confundebar poetica Philippi.[15] Nunc autem nemo nos imitatur. Porro qui

---

[1]) *Cord. B.:* ne. [2]) *Cord. B.:* — alia duo; + etc.; item. [3]) *Cord. B.:* + data est. [4]) *Wrampelmeyer:* — etc. [5]) *Text (Wrampelmeyer):* Luther. [6]) *Text:* cando; *siehe S. 296 Anm. 18.* [7]) *Meißen und Cölln links und rechts von der Elbe sind jetzt eine Gemeinde.* [8]) *Der Pfarrer Franciscus Arnoldi von Cölln und Herzog Georg hatten ihren ersten Angriff gegen Luther Ostern 1531 veröffentlicht. Luther aber hatte schon vorher die Korrekturbogen erhalten und in 5 Tagen seine Gegenschrift: Wider den Meuchler zu Dresden geschrieben, vgl. Kroker im Archiv für Reformationsgeschichte 5 (1908), 366. Auf Arnoldis Erwiderung wollte Alexius Krosner antworten; am 14. August 1531 war seine Schrift noch nicht gedruckt. Vgl. Köstlin 2, 252; Enders 8, 388f. und 9, 56f. In diese Zeit, in den August 1531, sind Luthers Worte an Melanchthon und Melanchthons Urteil über den Tischredensammler Cordatus zu setzen; was dann folgt, das hat Cordatus wohl erst bei der letzten Umarbeitung 1537 hinzugeschrieben.* [9]) *In dem Worte* tabellis *ist korrigiert, so daß es undeutlich bleibt, ob* tabellis *oder* libellis *zu lesen ist.* [10]) *Text:* disticon. [11]) *Veit Dietrich. Mit VD. 74b endet die Lage K Collo bei Dietrich. Die nächsten Lagen L, M und N Collo scheint Dietrich nicht an Cordatus abgegeben zu haben; die Parallelen bei Cordatus setzen in Nr. 2068 gleich mit VD. 101b, Lage O Collo bei Dietrich, ein, vgl. Bd. 1 S. 77 Anm. 8.* [12]) *Schlaginhaufen.* [13]) *Durch Abschrift!* [14]) *Wrampelmeyer Nachträge II S. 507 gibt eine wunderliche Deutung dieser einfachen Worte.* [15]) *Dagegen findet sich bei Cord. B. 222 (vgl. die Einleitung) folgende Stelle:* Philipp|us Melant|hon de argumento huius libri:

Sunt normae vitae, sunt ornamenta loquentis
Gnomae, ceu multas continet iste liber.

me invito haec describit, tantum tali animo describat, quali[1] ego simplici ac candido, et laudet mecum verba Lutheri magis quam Apollinis oracula, verba, inquam, non tantum illa seria et theologica, verum etiam in speciem ludicra et levia.

Walch NA. 1826.

2069. (Cord. 134; Zell. 53) Gratia[2] non[3] auffert naturam, sed mutat ac utitur ea ad gloriam Dei. Velut clementia mitis et placidi a natura hominis, velut est Haussman[4], utitur in praedicando, ut molles illi et nihil pati potentes homines habeant praedicatorem suaviter omnia proponentem. Rursus quando[5] legato Deus (Zell. 54) indiget, qui res suas serio proponat et ausit corripere immorigeros[6], utitur iracundia irati alicuius velut Cordati hominis, qui durus est verbis et moribus, ut, qui clementia alterius non sunt conversi, huius duritia convertantur aut pereant sine excusatione. Ita bene utitur natura dolosis, versutis, ratione pollentibus, iactatoribus et similibus, ut omnia cedant in salutem electis.[7]

*Nr. 165 (VD. 101b). — Walch NA. 350, 171 extr.; 1826.

2070. (Cord. 135; Zell. 54) Peccare in decalogi praecepta iſt leidlich, peccare autem in misericordiam Dei intolerabile est. Sic autem peccant illi, qui christianos hac causa[8] persequuntur, quod se non defendunt aut vindictam non exigunt.

Walch NA. 365, 14; 1826.

FB. 2, 19 (9, 14) Welche Sünde leiblich oder nicht. (A. 141; St. 132; S. 124) „Die Sünde, ſo wider den Näheſten gehet, iſt noch leidlich; aber die, ſo wider Gottes Barmherzigkeit geſchieht, iſt unleidlich. Alſo aber ſündigen die, ſo die armen Chriſten verfolgen und beleidigen unter dem Schein, daß ſie ſich nicht wehren oder rächen dürfen."

2071. (Cord. 136; Zell. 54) Iohannes[9] dux Saxoniae cum a tribus partibus ditionis suae literas simul accepisset a seditiosis[10], dixit: Si Deus ultra me non vult principem esse, quemadmodum hactenus permisit, fiat voluntas eius; ego alius homo etiam esse possum.[11]

*Nr. 166 (VD. 101b). — Walch NA. 1275, 71 extr.; 1826.

Sebaſtianus Redlich Bernuenſis Scribebat Anno M. D. LXVII. *Aber diese Worte gehören wohl nicht zu dem ersten Teil der Handschrift Cord. B. (Luthers Tischreden), sondern zu dem zweiten Teil, der von Melanchthon abhängig ist. Vgl. die Einleitung.*

[1]) *Text:* quale; *korrigiert mit Wrampelmeyer.* [2]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 165.* [3]) *Nach* non *gestr.:* af. [4]) *Wrampelmeyer:* Haussmann. [5]) *Wrampelmeyer:* quum. [6]) *Wrampelmeyer:* in morigeros. [7]) *Bei Dietrich (VD.) steht das Stück unter den Reden aus dem Anfang des Jahres 1533; Dietrich hat es wohl erst später von Cordatus übernommen, ebenso die folgenden Parallelen 2071ff. Die Datierung bei Cordatus wird richtig sein.* [8]) *Der Schreiber der Handschrift Zell. schreibt stets:* caussa. [9]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 2505 (Cord. 637); Aurifabers Text siehe unter Nr. 3265.* [10]) *1525, im Bauernkrieg, siehe Bd. 1 S. 78 Anm. 7.* [11]) *Zur Datierung siehe Anm. 7.*

2072. (Cord. 137; Zell. 55) Politiae aut pauci praesunt aut multi, et tamen Deus nisi illi[1] praesit, nec a paucis bene administratur nec a multis.

Walch NA. 1826.

2073. (Cord. 138; Zell. 55) Tragoedia vitam regiam adumbrat et[2] comoedia civilem sive privatam. Illa incipit cum summa maiestate et desinit in extremis calamitatibus; haec autem initium habet triste et anxium medium, finem vero tranquillum et laetum.[3] Nam[4] alia est vita et mors regum, civium et rusticorum; der reich wil nicht ſterben, vnd der arm mortem in votis habet.

Vind. 8903, 139; Walch NA. 1826.

1. Kor. 14, 30 **2074.** (Cord. 139; Zell. 55) Ius sedentium[5] non[6], ut hostiliter invadas doctorem aut praedicatorem[7], pastorem[8], ut sileam ius esse eos condemnandi[9], sed est charitativa et amica collatio de verbo Dei, de quo putas controvertendum[10] esse.[11]

*Nr. 167 (VD. 101b). — Walch NA. 1826.

2075. (Cord. 140; Zell. 55) Scripturae declaratio seu tractatio similitudinem habet (Zell. 56) cum illo, qui de argento terram primo, deinde et scoriam purgat, quod certe non fit propter ipsum argentum, quod natura pulchrum est et candidum, sed propter nos, quibus terra obstat et scoria, ut argentum non cernamus. Sic sentiendum est de verbo Dei.

Walch NA. 1826.

2076. (Cord. 141; Zell. 56) Qui nolunt me vivo nucleum, testam reverebuntur me mortuo, id est nomen.[12]

Walch NA. 18, 16; 1828.

FB. 1, 19 (1, 16) Prophezei D. M. Luthers von ſeiner Lehre. (A. 6; St. 8; S. 8) Doctor Martinus Luther ſagete einmal, „daß die jenigen, ſo bei ſeinem Leben von ſeiner Lehre nicht wollten den Kern haben, die würden froh werden, wenn er nu todt wäre, daß ſie die Schalen möchten davon bekommen, und die Finger darnach lecken, wenn ſie nur dieſelbige haben könnten.“ Und ſprach drauf: „Ein jeglicher ſchicke ſich in die Zeit und gebrauche ſie, und ſchneide
Joh. 12, 35 ein, weil noch Ernte iſt, und wie der Herr Chriſtus Joh. am 12. ſpricht: „„Wandelt im Licht, weil ihrs habt, daß euch die Finſterniß nicht uberraſchen.““

---

[1]) *Text:* ille; *korrigiert mit Wrampelmeyer.* [2]) *Vind:* — et. [3]) *Vind. schließt hier.* [4]) *Text (Wrampelmeyer):* Non; *es muß wohl* Nam *gelesen werden.* [5]) *Vgl. Nr. 2053.* [6]) *scil.* est. [7]) *Text:* praedicatem, *dahinter gestr.:* aut. *Wrampelmeyer vermutet* praedicantem. [8]) *Im Folgenden ist der Text wohl nicht in Ordnung; Dietrich fährt fort:* ut sileat, hoc enim esset ius condemnandi. [9]) *Wrampelmeyer:* contemnandi, *wofür er vorschlägt:* contemnendi. [10]) *Text:* contravertendum, *vgl. S. 309 Anm. 7.* [11]) *Zur Datierung siehe S. 311 Anm. 7.* [12]) *Text:* nom *mit zwei Strichen darüber. Wrampelmeyer deutet unser Stück auf Luthers Vornamen:* Martinus (de Marte), *aber das gibt doch keinen Sinn. Luther will wohl sagen: Die mich jetzt lebend nicht haben wollen, werden schließlich meinen leeren Namen verehren.*

2077. (Cord. 142; Zell. 56) Ethicorum Aristo[telis et libri, quem Ecclesiastem vocamus, haec est differentia[1], quod Aristo[teles metitus est honestatem vitae a ratione optima dictante, Ecclesiastes autem ab observantia praeceptorum Dei. Porro si quis dixisset Arist[oteli: Tu vides omnia, quae scribis de vitae honestate, non procedere, cum ad opus pervenitur vitae[2], quemadmodum nec illa, quae de oeconomia doces et politia; responderet Aristoteles sese hoc videre et ideo[3] paene desperare de hominibus, pariter et[4] doctrina (Zell. 57) et autoritate gubernandi, quod poenas pariter et doctrinam contemnerent homines. At Ecclesiastes responderet: Fac, quod facis, sedulo sive docendo sive gubernando; quodsi tibi non morem gerunt homines, tamen ne cesses facere, quod tuum est, et mitte[5] vadere etc.[6]

*Nr. 168 (VD. 102). — Walch NA. 1828.

2078. (Cord. 143; Zell. 57) In omnibus creaturis cernimus quandam imaginem mortis nostrae et resurrectionis. In hieme enim omnia videntur mortua esse, in aestate autem vivere. Quin etiam in singulis rebus utrunque[7] conspicitur; omnia enim aliquatenus deficiunt et aliquatenus vivunt. Sic iuventus, ipsa aetas, praesentat[8] resurrectionem, senium autem delineat mortem etc.[9]

Cord. B. 124; Walch NA. 1828.

2079. (Cord. 144; Zell. 57) Tantae promissiones, quas videmus in scripturis, efficacissime probant longe maxima esse, quae Satan et mundus ipsi homini fideli faciant, alioqui enim neme ſich dieſer hochſter Herr vnſer ßo hefftig nicht an promissionibus.[10]

*Nr. 169 (VD. 102). — Walch NA. 1828.

2080. (Cord. 145; Zell. 58) Deus perpetuo facit ex invisibilibus visibilia volens, ut et nos illa faciamus, sed converso ordine, quod omnia recusat natura. Egens enim debeo videre abundantiam rerum in fide, at nos vellemus abundantiam habere[11] et deinde paupertatem secundum nostram voluntatem vel fingere vel admittere.[12]

*Nr. 170 (VD. 102b) — Walch NA. 132, 149; 1828.

---

[1]) *Text (Wrampelmeyer):* doctrina, *offenbar verlesen aus abgekürztem* differentia, *wie Dietrich hat.* [2]) *Was Cordatus hier sagen will, ist nicht klar; Dietrich:* cum ad opus debent produci. [3]) *Text:* et immo, *aber das ist sogar für Cordatus zu viel; wir setzen aus Dietrich* et ideo *ein. Vgl. auch S. 309 Anm. 1.* [4]) *Wrampelmeyer:* + de. [5]) *Text:* mittere, *wohl durch das folgende* vadere *beeinflußt. Ähnlich faßt Luther den Prediger Salomonis zusammen in Nr. 2018.* [6]) *Zur Datierung siehe S. 311 Anm. 7.* [7]) *Wrampelmeyer:* utcunque; *dazu Anm.:* Vielleicht utrumque. *Cord. B. richtig:* utrumque. [8]) *Wrampelmeyer:* praenotat. [9]) *Wrampelmeyer:* — etc. *Bei Cord. B. lautet der Schlußsatz:* Sic iuventus, ipsa aetas, putatur resurrectio, senium autem mors. [10]) *Zur Datierung siehe S. 311 Anm. 7.* [11]) *Nach* habere *gestr.:* in fide. [12]) *Zur Datierung siehe S. 311 Anm. 7. Aurifabers Text siehe unter Nr. 170.*

2081. (Cord. 146; Zell. 58) Papa sine omni dubio est optimus rector mundi; novit enim regulam, in qua mundo imponitur, adeo, ut sit dominus agrorum, pratorum, pecuniarum, domuum[1] nostrarum et plane omnium rerum pariter et corporum (quod videre est in sacrificis[2] eius, qui unam post aliam praedantur virginem et matronas), et quando omnia sic fecit pro sua libidine, dat in praemium mundo maledictionem aeternam, das[3] wil die welt alßo haben.

Walch NA. 879, 68; 1828.

FB. 3, 209 (27, 68) Des Papſts Regiment iſt am Beſten fur die Welt. (A. 344[b]; St. 410; S. 375) „Der Papſt iſt ohn Zweifel der beſte Regent fur die Welt. Denn er kann und weiß die Regel wol, ſo der Welt aufgelegt wird, alſo daß er ein Herr iſt uber unſer Aecker, Wieſen, Geld, Häuſer und Alles, ja auch uber unſer Leibe, wie man ſiehet an ſeinen Pfaffen, die immer eine Jungfrau und Matron nach der andern nehmen und rauben. Und wenn ers Alles alſo nach ſeinem Muthwillen und Gefallen gemacht hat, ſo gibt er der Welt zu Lohn den ewigen Fluch und Vermaledeiung! Das will die Welt alſo haben, küſſet ihm die Füße dafür! O recht, alſo ſoll man den Narren die Kolbe lauſen!"

FB. 3, 321 (32, 13) Der Papſt dienet fur die Welt. (A. 380[b]) „Der Papſt iſt ohn Zweifel der allerbeſte Regent fur die Welt; denn er kann die Regel, ſo fur die Welt dienet. Alſo, daß er ſei ein Herr uber unſer Aecker, Wieſen, Geld, Gut, Häuſer, ja uber alles, das wir haben, auch unſere Leibe; wie man ſiehet an den Meßpfaffen, die immer eine Jungfrau und Matron nach der andern rauben. Und wenn er ſolchs Alles gethan hat nach all ſeinem Muthwillen, ſo gibt er der Welt zu Lohn ewigen Fluch und Verdammniß. Das will die Welt alſo haben; küſſet ihm die Füße dafür!"

2082. (Cord. 147; Zell. 58) Principes et rectores mundi huius dicuntur
Pſ. 82, 1 u. 6 et sunt Dei terrae.[4] Satani igitur est. Vulgus igitur est Satan; (Zell. 59) per quem et Deus nonnunquam facit, quae alioqui per Satanam faceret in poenam malorum, ut quando[5] ablato a cordibus popularium timore ac reverentia potestatis fit vulgus seditiosum. Ita abusus est vulgo Deus pro
Matth. 21, 46 servando in longiore vita[6] Christo, sicut saepe dicunt euangelistae: Et timuerunt turbam.[7]

*Nr. 171 (VD. 102[b]). — Walch NA. 99, 75; 1828.

Pſ. 28, 1. 6 FB. 1, 121 (2, 75) Gott ſtrafet die Obrigkeit durch die Unterthanen. (A. 39; St. 480[b]; S. 438) „Furſten und Regenten dieſer Welt werden genannt und ſind gewiß Götter darum, daß ſie Gott zu Statthaltern geſatzt und verordnet hat. Der Satan aber iſt der Pöbel, durch welchen Gott bisweilen thut und ausrichtet, das er ſonſt durch den Satan thäte und ausrichtete zur Strafe der Böſen. Als wenn er die Furcht, Ehrerbietung und den Gehorſam der Unterthanen gegen ihrer Oberkeit aus dem Herzen wegnimmet, ſo werden ſie aufrühriſch. Alſo hat Gott des Volks und Pöbels mißbraucht bei den Jüden, damit er Chriſtum deſte länger beim Leben erhielt, wie die Euangeliſten oft ſagen: Und ſie (die Phariſäer, Schriftgelehrten und Regenten) furchten ſich fur dem Volk."

---

[1]) *Text undeutlich; es scheint* dominum *dazustehen.* [2]) sacrificulis? [3]) *Text undeutlich: Wrampelmeyer:* der. [4]) *Im Folgenden ist der Text wohl nicht in Ordnung; ist vielleicht zu lesen:* Satanae autem est *(scil.* terra*)?* [5]) *Wrampelmeyer:* quum. [6]) *Nach* vita *gestr.* sc. [7]) *Zur Datierung siehe S. 311 Anm. 7.*

2083 A. (Cord. 148; Zell. 59) Impietas[1] est, quam his versibus sophistae et nonnulli ex patribus pro pietate affirmaverunt:

Litera gesta docet; quid credas, allegoria;
Moralis, quid agas; quo tendas, anagogia.

Et cum talia assererent et laudarent, inepti tamen fuerunt, quoties ea voluerunt praestare. Multa enim rectius dici potuissent seu aptius ab homine sola ratione nonnihil pollente, ut sileam, fide. Ut si vellem de medicina sic loqui, ut hoc disticho[2] tradiderunt, dicerem de primo sensu medicinam esse febrem, curari per Ren barbarum[3]; de secundo, febrem esse peccatum, rebarbarum Iesum (Zell. 60) Christum; de tertio, febrem esse vitia[4], rebarbarum virtutes; de quarto sensu, febrem esse damnationem, resurrectionem autem rebarb⌊arum. An haec non magis apposite dicta essent, quam quae ipsi dixerunt?

(Cord. 149) Fides[5] mutanda est, non verbum aut opus Dei, quod manet in aeternum. Ideo falluntur ei, qui dicunt puerum esse rebaptizandum, quod fidem non habuerit, dum[6] baptizaretur.[7] Similiter errant, qui rebaptizandum esse docuerunt baptizatum a malo ministro vel haeretico. Infidelitatem depone, et opus Dei manebit baptismus tuus, quod semper fuit, quoniam[8] in nomine trinitatis concessus est. Ut autem deprehendas errorem, quo decepti sunt, exemplum accipe: Est aliquis, qui non credit decalogum a Deo per Mosen datum esse mundo aut euangelium non praedicatum esse a Christo; an ideo decalogus est nullus aut euangelium nullum? Aut putas propter illum oportere dari alium decalogum aut aliud praedicari euangelium, ut haec credas a Deo esse? Profecto non. Sed tibi ab infidelitate tua recedendum est etc.[9]

(Cord. 150; Zell. 61) Duplo peiores fiunt proselytae acciti in novum ordinem a Deo non institutum, quia ante non putabant se iustos esse, sed peccatores, post autem ingressum novae religionis iustos se putant et non tantum non abiciunt ut ante sua opera, verum etiam gloriantur iusta esse et meritoria quoque. Quo fit, ut hoc duplo intelligi oporteat multo deteriores fieri. Matth. 23, 15

2083 B. (Cord. 1772; Zell. 635) Fidem ad verbum iunge integram, non praecisam aut particularem, et habebis, quod verbum dicit. Neque hoc sophistae fecerunt, quod constat ex his versibus: Litera gesta docet etc. Nec anabap⌊tistae cum pueris. Fidem applica, etiam senex, et remove opinionem tuam. Ergo baptismus erit, sicut fuit, opus Dei, (Zell. 636) sicut

---

[1]) *Über die Bedeutung von* A *und* B *und von* a *und* b *siehe S. 275 Anm. 1.* [2]) *Text:* distico. [3]) *Wrampelmeyer verweist auf* Ammianus Marcellinus XXII, 8. [4]) *Wrampelmeyer:* ⊣ et. [5]) *Vind. setzt erst hier ein.* [6]) *Vind.:* cum. [7]) *Wrampelmeyer:* baptizatur. [8]) *Wrampelmeyer:* qui; *im Text steht* qm *mit Strich darüber.* [9]) *Vind.:* — etc.; *Vind. schließt hier.*

si decalogum quis non credat et post tempus credat esse Dei mandata, certe etiam ante talia fuerunt etc.

(Cord. 1770; Zell. 634) Puer non credidit; ergo baptismus nihil valet? Item dico: (Zell. 635) Ego euangelio ante 20 annos non credidi: ergo euangelium fuit nullum. Recede ab errore tuo, et, quae Dei sunt, omnia valent et semper, aut alioqui duplo peior eris, ut de proselytis dicit[1] Christus, velut qui in mundo se esse peccatores sentiunt et post ingressum monasterii confidunt se esse sanctos et iustos propter religionem.

Matth. 23, 15

2083 b. (B. 2, 93) Sensus scripturae.[2] Magna sophistarum impiorum audacia est, quam etiam aliqui patres approbarunt, videlicet sacram scripturam ita dilacerare, ut hi versus indicant:

Litera gesta docet; quid credas, allegoria;
Moralis, quid agas; quo tendas, anagogia.

Talibus interpretationibus sese accommodantes adeo ineptiverunt, ut nihil turpius (quod tamen a quovis facile intelligi poterat) quam ad fidem aut pietatem docendam, ita ludere in scripturis, non aliter ac si de medicinis eadem ratione disserere vellem, ut illi docent per hoc distichon in sacris literis. Quis non rideret illam accommodationem sensuum, ut in primo: Febris est morbus, reubarbaron est medicina! Secundo febrim esse peccatum, reubarbaron esse Iesum Christum. In tertio febrim esse vitium, reubarbaron virtutem. In quarto febrim esse damnationem, reubarbaron resurrectionem. Non magis conveniunt tales applicationes quam ad hoc exemplum.

Fides itaque in sacris accommodanda est ad verbum et opus Dei integrum nec mutatum. Hoc pacto falluntur quoque, qui dicunt puerum rebaptizandum esse, quia fidem non habuerit. Veluti si tu in eandem opinionem incideres, ut sentires te non esse baptizatum vel eam ob causam, quia ab impio ministro baptizatus sis. Amove hanc opinionem, et baptismus erit unus. Ut autem falsitatem deprehendas, qua et ipsi falluntur, exemplum perpende. Est, qui non credit decalogum a Deo datum esse mundo vel ipsum euangelium, an propterea decalogus seu euangelium fit nullum, adeo ut vel alius decalogus aut novum euangelium sit inquirendum, quod ille credere possit? Profecto non admittendum, sed illi potius recedendum erit a sua infidelitate, ut recte accipiat id, quod Deus dicit.

Duplo fiunt deteriores proselyti acciti ad novum aliquem ordinem a Deo non institutum, quia antea non putabant se iustos esse, sed peccatores, post ingressum vero novae religionis iustos se confidunt, et idem etiam gloriantur. Sic intelligatur locus iste.

Vind. 8903, 139; Walch NA. 1341, 5; 1828; 1988.

---

[1]) *Wrampelmeyer:* dixit; *im Text steht* dt *mit 3 Punkten unter dem* t. [2]) *Dies ist bei Cordatus das erste Stück, zu dem Lauterbachs Sammlung B. eine Parallele hat.*

FB. 4, 307 (52, 5) Kühnheit der Sophiſten mit Allegorien zu dichten und zu ſpielen. (A. 509; St. 32b; S. 32b) „Der Sophiſten und Schultheologen Vermeſſenheit und Kühnheit iſt gar ein gottlos Ding, welche auch etliche Patres gebilliget und gelobet haben, nehmlich geiſtliche Deutung in der heiligen Schrift, dadurch ſie jämmerlich zuriſſen iſt; wie dieſe ihre Vers anzeigen:

„„Littera gesta docet, quid credas Allegoriae,
Moralis, quid agas, quo tendas Anagogia.
Der Buchſtab lehrt, was geſchehn iſt,
Allegorie, was zu gläubn iſt.
Moralis lehrt, was man ſoll thun,
Anagogie, wo es naus ſoll nun.““

Weil ſie ſich auf ſolche Deutung gegeben und damit geſpielt haben, die doch nirgendzu dienen, (wie ein Jeglicher wol verſtehen kann,) weder zum Glauben noch Gottſeligkeit zu lehren, iſts eitel Lappen- und Kinderwerk, ja, Affenſpiel, mit der Schrift alſo gaukeln. Es iſt nicht anders, denn wenn ich wollte auf dieſelbe Weiſe von der Medicin reden, wie ſie mit dieſen Verſen lehren, und in der heiligen Schrift ſpielen; als, wenn ich erſtlich ſagte: Das Fieber iſt ein Krankheit, Rebarbara iſt die Aerzney. 2. Das Fieber bedeut die Sünde, Rebarbarum Jeſum Chriſtum. 3. Das Fieber iſt ein Gebrechen und Fehl, Rebarbarum iſt die Kraft dawider. 4. Das Fieber bedeut das Verdammniß, Rebarbarum die Auferſtehung. Wer ſiehet hie nicht, daß ſolche Deutung eitel Gaukelwerk iſt? Welchs ſich ſo wenig reimet, als wenn ichs wollte auf dies Exempel ziehen, mit dem Glauben, den ſoll man richten aufs Wort, und auf Gottes Werk, das vollkommen iſt, und nicht kann geärgert werden.

Alſo und auf die Weiſe werden betrogen, die da ſagen: Man müſſe die Kinder wieder täufen, darum, daß ſie den Glauben nicht haben gehabt. Gleich als wenn du in die Gedanken gerietheſt, daß du meineſt, du wäreſt nicht getauft, oder wäreſt von einem gottloſen Diener getauft; da ſollt du ſolche Gedanken und Opinion fahren laſſen, und wegthun, ſo wird die Taufe recht ꝛc.

Damit du aber die Falſchheit verſtehen mögeſt, dadurch ſie betrogen werden, ſo nimm fur dich dies Exempel: Einer gläubet, daß die zehen Gebot oder das Euangelium der Welt von Gott nicht gegeben ſey; iſt darum das Geſetz, die zehen Gebot, oder Euangelium nichts, alſo, daß man andere zehen Gebot, oder ein neu Euangelium müſſe machen, das dieſer gläuben könne? Bey Leibe ſoll man ſolches nicht geſtatten noch zulaſſen, ſondern ihm ſagen, und unterrichten, daß er ſeinen Unglauben fahren laſſe, und recht verſtehe, was Gott ſagt.

Alſo würden die Neulinge, ſo einen neuen Orden annehmen, der von Gott nicht eingeſetzt iſt, als, die jungen Mönche und Meßpfaffen, zwiefältig ärger und doppelte Schälke; denn ſie meineten, ſie könnten durch gemeine Stände, von Gott geordent, nicht gerecht noch ſelig werden, ſondern wären verdammte Sünder. Nachdem ſie aber in neuen Orden gegangen ſind, und eine neue Religion angenommen haben, meinen ſie, ſie werden dadurch gerecht und ſelig, wie ſie ſichs denn auch rühmen, trotzen und pochen drauf. Alſo ſoll man dieſen Spruch, Matth. 23, Matth. 23, 15 verſtehen, da Chriſtus ſpricht: „„Wehe euch Schriftgelehrten und Phariſäer, ihr Heuchler, die ihr Land und Waſſer umziehet, daß ihr einen Judengenoſſen machet, und wenn ers worden iſt, machet ihr aus ihm ein Kind der Höllen, zwiefältig mehr, denn ihr ꝛc.““

Mit Allegorien[1] ſpielen in der chriſtlichen Lehre, iſt fährlich. Die Wort ſind bisweilen gemeiniglich fein lieblich, und gehen glatt ein; es iſt aber nichts darhinter. Dienen wol fur die Prediger, die nicht viel ſtudirt haben, wiſſen die Hiſtorie und den Text nicht recht auszulegen, denen das Leder zu kurz iſt, will nicht zureichen: ſo greifen ſie zu den Allegorien, darinnen nichts Gewiſſes gelehrt wird, darauf man gründen und fußen könnte; darum ſollen wir uns gewöhnen, daß wir bey dem geſunden und klaren Text bleiben.“

---

[1]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 4448 vom Jahre 1539.*

(A. 509b; St. 483; S. 440b) Ph. M.[1] fragte: „„was die Allegoria und verborgene Deutung wäre: daß der Adeler, weil er uberm Eyern sitzt und brütet, indeß jagt er nicht, behält nur ein Jungen, die andern stößet er aus dem Neste und wirft sie weg; item: die Raben nähren ihre Jungen nicht, sondern verlassen sie, wenn sie noch bloß, und keine Federn haben.““ Da antwortete D. M. L.: „Der Adeler bedeut einen Monarchen, der das Regiment allein haben, und Keinen neben sich leiden will, der ihm gleich ist. Raben aber sind die störrigen, hartköpfigen Säue und Bauchknechte, die Papisten.“

2084. (Cord. 151; Zell. 61) Mendacem[2] oportet esse memorem[3], quia quisque ex verbis suis iustificatur aut condemnatur.

Cord. B. 24b (Cl. F. 64 extr.); Vind. 8903, 139b; Walch NA. 1828.

2085. (Cord. 152; Zell. 61) A sinistris et a dextris nunc patimur inimicos euangelii: Tyrannos et falsos fratres. At is, qui maior est mundo,
1. Mose 20, 2 unam nobis dedit promissionem omnibus inimicis fortiorem, nempe: Ego sum Dominus Deus tuus etc.[4]

Walch NA. 1828.

2086. (Cord. 153; Zell. 62) Libellum ex omnibus, quos ad me inimici veritatis scripserunt, nullum perlegi quam Erasmi diatriben[5], et hanc quoque sic legi, ut saepe cogitarem eam scamno subicere. Omnes enim, quotquot adversus me scripserunt, sat argumentorum subministraverunt mihi in uno atque altero lecto folio; reliqua tergendo anum[6] fuerunt accommoda. Feci quoque hoc, ne supra modum me gravarent mendacia, quae reliqua fuerunt in talibus libellis.

Walch NA. 1085, 134; 1828.

FB. 3, 422 (37, 134) Von Erasmi Diatribe. (A. 414; St. 345; S. 317) „Unter allen Büchern, so die Feinde der Wahrheit wider mich geschrieben haben, hab ich keins gar ausgelesen denn des Erasmi Diatribe; doch hab ich dieselbe auch so gelesen, daß ich oft gedachte, sie unter die Bank zu werfen. Denn Alle, so bisher wider mich geschrieben haben, die haben mir in einem oder zweyen Blättern Argumenta gnug geben, die andern hab ich Pilato geopfert und, mit Züchten zu reden, den Hintern dran gewischt, denn sie waren zu nichts anders nütze, weil nicht mehr drinnen war, denn daß sie mich mit eitel Lügen uber die Maße beschwereten.“

2087. (Cord. 154; Zell. 62) Nemo est, qui maiore damno mundum gravare possit quam rustici. Agrum enim ipsi soli possident et inde omnia habent, quae immediate sunt benedictionis Dei etc.[7]

Walch NA. 1828.

---

[1]) *Das Folgende ist Nr. 3819 vom Jahre 1538.* [2]) *In Cord. B. bildet dieses Stück den Schluß unsrer Nr. 2022.* [3]) *Wrampelmeyer verweist auf Quintilian IV, 2, 91.* [4]) *Wrampelmeyer:* — etc. [5]) De libero arbitrio, 1524. *Köstlin 1, 654 ff.; vgl. dazu Kroker in der Festschrift: Die Universität Leipzig 1409—1909, S. 51 ff.* [6]) *Text:* tergenda anum*; oder ist* tergendo anui *zu lesen?* [7]) *Wrampelmeyer:* — etc.

2088 A. (Cord. 155; Zell. 62) Ihe mehr man predigt, yhe toller wird die welt, immo[1] vellem, ut aliqua occasione cogerer[2] desistere a praedicatione, scilicet ut Satan dignam mundo et liberiorem haberet ad praedicandum sua opportunitatem.

2088 B. (Cord. 1825; Zell. 648) Quanto plus praedicatur, tanto magis insanit mundus.

Walch NA. 1828; 1988.

2089. (Cord. 156; Zell. 63) Ecclesia est in perpetua ruina, quemadmodum de ea scribitur: Impulsus et eversus, ut caderem. Ps. 118, 13

Walch NA. 1828.

2090. (Cord. 157; Zell. 63) Quidam[3] in comitiis Augustanis dixit: Mich kumert nicht viel vmb den glauben, aber zwen herrn weis ich, die boßen sold geben: Christus et caesar. Hoc civiliter, vafre et theologice dictum erat.

Walch NA. 121, Anm.; 1828.

2091. (Cord. 158; Zell. 63) Quam[4] potens sit Spiritus mundi huius, non animadvertitur in lapsibus carnalium vel etiam prudentium hominum neque illorum, qui in puris naturalibus sunt perspicacissimi, sed in his, qui Spiritu Sancto donati sunt, qualis fuit Adam, David, Salomon, Iudas, Petrus. Quam enim magna peccata isti[5] commiserunt! Sed ita fieri oportet, ne glorietur in conspectu Dei omnis caro, ne David de suo regimine, Salomon de sua superbia et opibus etc. In conspectu Dei oportet omnes sanctos non ita sanctos esse, ut nunquam habeant necessitatem dicendi: Miserere mei, Gal. 18, 13 Deus, etc.

*Nr. 958 (Ror. Bos. q. 24f, 39). — Walch NA. 753, 91; 1828.

2092. (Cord. 159; Zell. 64) Dici[6] non potest, quam impius sit mundus. Quod in primis in hoc animadverti potest[7], quod Deus non tantum poenas adeo multiplicat, sed et quod tot greges punientium constituit. Ipse enim primus punit, deinde omnes parentes et domestici domini, omnes magistratus, ludimagistri, lictores omnes et alii multi, ut vix numerum certum colligere possis punientium. Sin autem Satanam adiunxeris cum suo exercitu, statim infinitus est numerus punientium. Vis autem paucis colligere, quam non curet mundus poenas Dei etiam gravissimas? Tamen[8] hoc cogita, quod omnes eius poenas

[1]) *Anstatt* immo *ist wohl zu lesen:* ideo; *die Abbreviaturen hierfür werden in der Handschrift Zell. sehr oft verwechselt. Vgl. Nr. 2065 u. ö.* [2]) *Text:* cogere; *siehe S. 296 Anm. 18.* [3]) *Wrampelmeyer verweist auf Nr. 1992 und 1993 und denkt auch hier an Matthias Lang; als ob nicht auch andre Männer auf dem Reichstag gewesen wären!* [4]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 958.* [5]) *Nach* isti *gestr.:* habentur. [6]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 959.* [7]) *Nach* potest *gestr.:* in hoc. [8]) *Wrampelmeyer: Vielleicht* tantum; *aber in diesem späten Latein hat* tamen *alle Bedeutungen unsers* doch.

homines in quotidianas criminationes vertant, quas alter imprecatur alteri non tantum irascentes, sed etiam iocantes, cum dicunt: Das dich der donner erschlahe! Das dich die Frantzosen bestehen![1] etc.

*Nr. 959 (Ror. Bos. q. 24f, 39). — Zwick. 53b; Walch NA. 90, 46; 1828.

2093. (Cord. 160; Zell. 64) Sophistae hanc regulam habent theologicam ex puris naturalibus hominem posse mereri gratiam. Expresserunt illam hoc versiculo:

Ultra posse viri non vult Deus ulla requiri.[2]

At ipsi inversores et vani hic deprehenduntur ut in aliis omnibus. Quod enim de politicis et oeconomicis dictum est et bene quidem, hoc traxerunt ad spiritualia. Porro quod dicitur: Mitte vadere, sicut vadit etc.[3], ad Ecclesiastem pertinet, et dictum[4], quod commode dicitur.[5] Qui cum sit in officio aut oeconomia studiosus rerum suarum, nec tamen potest efficere, quod vult, ille dicat: Mitte vadere etc.

Walch NA. 1830.

1. Joh. 2, 16 Pred. 1, 8 **2094.** (Cord. 161; Zell. 65) Cum interrogassem, quid esset concupiscentia oculorum, respondebat opus non esse, ut aquam quis portaret in Albim nisi penitus exiccatam; addebat tamen scriptum esse oculum non satiari visu.

Walch NA. 1830.

2095. (Cord. 162; Zell. 65) Item interrogabam, unde potuissent papistae festum Assumptionis[6] fingere? Respondet[7]: Per catachresin.[8]

Walch NA. 1830.

2096. (Cord. 163; Zell. 65) Zwinglius non vult potentiam[9], sed vult aristocratiam.[10] Verum regere non est situm[11] in speculatione, sed practica, quando[12] etiam optime instituta imperia videmus subverti et cadere etc.

Walch NA. 1830.

2097. (Cord. 164; Zell. 65) Prima tabula docet, qualiter cum Deo agamus, si tamen[13] in ea euangelium quoque comprehendas. Secunda tabula

---

[1]) *Zwick. kürzt sehr;* bestehen = *ankommen. Dietz 1, 282f.* [2]) *Zu dem Leoninischen Vers vgl. das Wort:* Ultra posse nemo obligatur. *Büchmann 437. Der Gedanke ist walt, vgl. Homer, Il. 13, 787.* [3]) *Vgl. Nr. 2018.* [4]) *Wrampelmeyer:* sc. est. [5]) *Wrampelmeyer:* dicit; *im Text steht* dt *mit dem Bogen für* er *oder* ur. [6]) *Dieses Stück wird auf Mariä Himmelfahrt, den 14. August 1531, zu datieren sein; vgl. Nr. 2100.* [7]) *Wrampelmeyer:* respondebat. [8]) *Text:* catacresin. [9]) *Text:* patiam, *wohl verlesen aus abgekürztem* potentiam; *Wrampelmeyer:* sc. singularem. [10]) *Text:* Aristocraciam. [11]) *Text:* sita. [12]) *Wrampelmeyer:* quum. [13]) *Cord. B.:* tantum.

format communem vitam rationis, quam optime illustraverunt philosophi de officiis scribentes, puta, Academici, Peripatetici[1] et Stoici. Qui omnes dixerunt summum bonum esse virtutem; (Zell. 66) licet nonnihil dissenserint in vocabulis, convenerunt tamen in re. Isti diserte loqui potuerunt de hac vita, quam secunda tabula docet, quia soli[2] tenent definitiones virtutum.[3]

Cord. B. 88; Walch NA. 412, 21; 1830.

FB. 2, 87 (11, 21) Kurzer Inhalt der zehen Gebot Gottes. (A. 162b; St. 138; S. 129b) „Die erste Tafel der zehen Gebot Gottes lehret, wie man mit Gott handeln und sich gegen ihm halten soll mit Herzen, Munde und Werken, doch daß man das Euangelium mit zu drein fasse und begreife.

Die ander Tafel lehret, wie man sich gegen dem Nähesten in diesem Leben nach dem äußerlichen Wandel halten soll; welches die Philosophi, so von guten Werken geschrieben, sehr wol und am Besten gelehret und erkläret haben. Als die Academici, Peripathetici und Stoici, welche allzumal Tugend und ein ehrbar Leben fur das höheste Gut gehalten haben, und ob sie wol mit Worten etwas zweispältig, doch sind sie in der Häuptsachen einig gewesen und haben einerlei Meinung gehabt; haben von der andern Tafel fein eigentlich und richtig können reden, schreiben und lehren, was dies zeitliche Leben belanget; denn sie wissen allein die Definitiones, können Tugend recht definiren und beschreiben."

2098. (Cord. 165; Zell. 66) Decalogus[4] fons est omnium legum, officium est virtutis actio: Wie sich ein iglicher sol halten. Ubi schola et disputatio, istic et[5] sectae.

Cord. B. 88; Walch NA. 1830.

2099. (Cord. 166; Zell. 66) Peripatetici[6] a deambulando dicti sunt, quod Aristoteles deambulando doceret sicut nos sedendo. Stoici a stoa, quae est testudo vel porticus, sub qua docuerunt. Isti fuerunt civiliores et secundum rationem docuerunt omnia; hi autem duriores et crassiores, quemadmodum apud nos sunt Franciscani et Carthusiani, etiamsi utrique summum bonum posuerunt in virtute. Porro illi media quaedam asseruerunt bona, velut est vita, bona valetudo, quod Stoici negaverunt. Tertii fuerunt Academici, qui non multum distaverunt[7] ab ambobus[8], dicti a praedio iuxta Athenas, in quo docuerunt. (Zell. 67) Epicurei autem voluptatem dixerunt summum bonum esse, das einem iglichen gefallen vnd wol hatt gethan. Distinxerunt tamen voluptatem esse quandam animi, quandam corporis. Hanc sectam Cirenaici deriserunt et voluptatem corporis ita amplexi sunt, ut nihil bonum esse dicerent quam schlemmen vnd temmen.[9]

Walch NA. 1830.

---

[1]) *Text:* Paripatetici. [2]) *Cord. B.:* solum. [3]) *Cord. B.:* — virtutum. [4]) *Gehört inhaltlich noch zu Nr. 2097 und findet seine Fortsetzung in Nr. 2099; Cord. B. fügt Nr. 2097 an Nr. 2098 an.* [5]) *Cord. B.:* ibi. [6]) *Gehört inhaltlich noch zu Nr. 2098.* [7]) *Wrampelmeyer: Ungewöhnliche Form für* distulerunt. *Auf der Schulbank hätte Cordatus für sein* disto, distavi *die Eselsohren bekommen.* [8]) *Text:* arboribus; *von Wrampelmeyer verbessert.* [9]) *Zum Ausdruck siehe Unsre Ausg. Bd. 34, 1, 440.*

2100. (Cord. 167; Zell. 67) Mors omnium malorum est minimum, et ipsa ratio est, quod dicitur nisi his, qui timent eam, velut lex non est lex nisi his, qui sunt sub lege. Ita cometes, qui nunc lucet anno 1531. mense Augusto[1], est tantum his cometa, qui eam vident.

Walch NA. 1830.

2101. (Cord. 168; Zell. 67) Lupus[2] figuram habet diabolicam in multis, tamen in hoc ei similis[3] est, quod non voret ovem inclusam, nisi ante omnes occiderit; ita quod in Satana est, non vult perdere unum, sed omnes.

*Nr. 955 (Ror. Bos. q. 24f, 38). — Walch NA. 753, 90; 1830.

2102. (Cord. 169; Zell. 67) In[4] stellis non est virtus, sed significatio. Iustam igitur (Zell. 68) querimoniam habemus contra omnes astrologos, qui virtutem eis[5] alligant, quam non indidit eis Deus, et quod illam plerunque in pessimam partem interpretantur. Hoc potius cometis[6] fuisset ascribendum, Matth. 2, 2 qui mala tantum portendunt, excepta stella, quae magis apparuit; haec enim significavit revelationem euangelii iam iam adesse.[7]

Vind. 8903, 139b; Walch NA. 1546, 2 med.; 1830.

Luk. 18, 13 **2103.** (Cord. 170; Zell. 68) Ratio calumniatur verba publicani et dicit ea iniusta esse; inquit enim peccatorem sua poena dignum esse, non miseri- Luk. 18, 11 f. cordia. Verba autem pharisaei amplectitur ut sancta, maxime cum ita vixerit, ut loquitur, et fecerit haec opera Deo per legem praecipiente.

Walch NA. 1830.

2104. (Cord. 171; Zell. 68) So[8] man munch vnd nonnen haben ausgeschoren[9] praedicatione verbi, perturbant omnia falsi fratres, videlicet[10] ut Joh. 1, 11 etiam in nostris auditoribus verum fiat, quod dicitur: In propria venit, et sui eum non receperunt.

*Nr. 951 (Ror. Bos. q. 24f, 38). — Walch NA. 1102, 4; 1830.

2105. (Cord. 172; Zell. 68) Praelegi, scripsi et praedicavi annis viginti[11], et nunc longe maioribus sum viribus, quam eram ante annos viginti.

Walch NA. 1832.

---

[1]) *Der Halleysche Komet war damals (1531) vom 18. August bis zum 3. September sichtbar. Enders 9, 61. Unsre Nr. 2095 ist wohl auf den 14. August zu datieren.* [2]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 955.* [3]) *Es ist wohl zu lesen:* simillimus. [4]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 855.* [5]) *Text:* eius; *verbessert mit Wrampelmeyer.* [6]) *Text:* poetis; *verbessert mit Wrampelmeyer.* [7]) *Vind abweichend:* In stellis non est virtus seu significatio. Ergo non est tribuendum quidquam astrologiae, qui multa de earum virtutibus scribunt. [8]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 951.* [9]) *Siehe Bd. 1 S. 480 Anm. 2.* [10]) *Wrampelmeyer:* utique *(?); im Text steht abgekürzt:* videlicet, *vgl. Nr. 951:* nimirum. [11]) *Luther denkt wohl an seine Doktorpromotion und rechnet wie üblich das Anfangsjahr 1512 und das Endjahr 1531 voll.*

2106. (Cord. 173; Zell. 69) Ira id saepe operari solet in viris, quod aqua in calente ferro, a qua[1] accipit refrigerium.

Walch NA. 1832.

2107. (Cord. 174; Zell. 69) Clementem papam septimum[2] Itali vocant sapientiam mundi propter insignem omnium dolorum mundi huius experientiam. Et talem profecto decet papam esse, id est, nequam[3] pro[4] omnibus magis insignem, qui in malitia nemini cedit in mundo. Huius quatuor consilia intellexi, antequam Augustana comitia essent collecta: Primum ut sub praetextu Lutheranorum, quos quidem volebat occisos, Italiam liberaret a caesaris praesentia et eum utcunque cum commodo suo mitteret in Germaniam. Secundum si caesar non vellet occidere Lutheranos, videbat futuram occasionem, ut novam coniurationem faceret cum rege Gallorum et Venetis, quod et nunc factum est.[5] Tertium, si ei etiam hoc parum prospere procedet, bellum parabit in caesarem occasione maximi thesauri, quem habet, quo hactenus noluit uti ut vir prudens, qui intelligit tam arduam rem incipi non debere praepropere.[6] (Zell. 78) Quartum[7] si etiam ipsum bellum satis prospere non esset futurum, coniunget se potius Turcis, Tartaris et omnibus improbissimis nebulonibus quam veritati, cui nunquam acquiescet. Ex Satana enim est papa; uno a mendacio stare oportet illos pontifices. Porro quantum et quod inprimis vellet et vult, non potuit unquam efficere, nec efficiet unquam, nempe[8] ut inter nos sectas faceret. Porro Dominus eius Satan hoc tandem potuit; potuit autem propter nimiam nostram securitatem, saturitatem et ingratitudinem.

Haec[9] certe ordine evenerunt, (Zell. 79) excepto bello, in quo ipse victus est, Roma capta.[10] Qui enim eum secutus est, nescio quo nomine[11], hunc aiunt[12] evocasse Turcam, qui hoc anno Austriam rursus populatur. Porro falsos fratres nunquam ante fortiores habemus quam ante.[13] Causarii[14] enim

---

[1]) *Text:* quo; *verbessert mit Wrampelmeyer.* [2]) *Clemens VII. 1523—1534.* [3]) *Wrampelmeyer:* — nequam. [4]) *Ist vielleicht* prae *zu lesen?* [5]) *Die Worte* quod et nunc factum est *sind erst 1537 hinzugeschrieben; Cordatus meint den Krieg Karls V. mit Franz I. 1536—1538.* [6]) *Nach* praepropere *steht im Text:* reliqua vide infra p. 78. *Auf Blatt 78 und 79 steht der Schluß des Stückes, vgl. S. 332 Anm. 6.* [7]) *Neben dem Schluß des Stückes auf Blatt 78 steht die Randnotiz:* connectendum hoc cum superioribus, quae scripta sunt p. 69. [8]) *Text:* nemper; *sonst läßt der Schreiber der Handschrift ein Schluß-*r *öfter aus, wo es stehen müßte; vgl. S. 296 Anm. 18.* [9]) *Der letzte Absatz ist erst 1537 von Cordatus hinzugeschrieben.* [10]) *Im* Sacco di Roma, *1527.* [11]) *Es ist erstaunlich, daß Cordatus den Namen des Papstes (Paul III., 1534—1549) nicht kennt!* [12]) *Text undeutlich;* aiunt *oder* audiunt. [13]) *Wrampelmeyer:* anno; *der Text ist wohl nicht in Ordnung. Wrampelmeyer Nachträge II., S. 507 schlägt vor zu lesen:* quam hoc anno. *Aber was im Text steht, ist wohl nicht mit* anno, *sondern mit* ante *aufzulösen. Man erwartet:* nunquam ante fortiores habebamus quam nunc. [14]) *Text:* Caussaurii. Causarius, litis amator. *Du Cange s. v. Zur Sache siehe Köstlin 2, 380 und 445ff.*

nunc philosophantur de articulo iustificationis, quorum dux est Philippus Melanchthon. Sed etiam hic Deus erit adiutor noster. Amen. Anno 1537.

Walch NA. 1832.

FB. 3, 209 (27, 69) Papſts Clemens des Siebenten Anſchläge wider die Lutheriſchen. (A. 344b; St. 372b; S. 341) „Ich", ſprach D. Martinus, „hab auch wol vorm Reichstage zu Augsburg geſehen und gemerkt, daß Papſt Clemens, ein Menſch der Sünden, mancherlei Anſchläge hat. Denn weil wir den Teufel kennen und wiſſen, was er im Sinn hat, wie ſollten wir denn nicht auch ſein aller ſchönſtes Glied, ſo er auf Erden hat, kennen und wiſſen, was es fürhabe? Nu aber iſt dieſes Papſts fürnehmeſter Anſchlag geweſt, daß er durch ſeine Tücke und Practiken den Kaiſer dahin vermocht und getrieben hat, daß er Italien, da es ihm glücklich gnug von Statten ging, verließ und in Deutſchland zog, und die Lutheriſchen durch ſeine Macht uberfiele und ausrottete."

2108 A. (Cord. 175; Zell. 69) Tantum hoc respiciamus praedicatores, parentes sive rectores[1], (Zell. 70) das Gott ſein werck fort leſt gehen vnd yhm gar nichts dran ligt, es brauche mer[2], wie er wil; sicut sol lucet bonis et malis, frumentum crescit pariter omnibus. Meretrix adeo spurium suum enititur ut honesta matrona filium suum. Deus tamen hunc abusum tolerans interea non cessat esse iustus iudex, et tempus hoc, de quo scriptum est:
Matth. 25, 46 Alii ibunt in vitam, alii in ignem aeternum, coram eo semper praesens est.

2108 B. (Cord. 1796; Zell. 641) Anabaptistae[3] hinc tantum sunt orti, quod non dignantur verbum suo honore. Ideo quoque opus Dei fundant supra[4] opus hominis; alioqui baptismum nihil esse aut Dei opus repeti debere propter meam incredulitatem. Et Deus est, qui baptizat impios; quod negant cupientes rebaptizari. Et executio ecclesiae secuta est mandatum Christi; a mille annis baptizati sunt infantes. Gott leſt ſein werck fortgehen, man brauche, wie mans wolle. Frumentum crescit, immo hordeum etc.

Walch NA. 1832 und 1988.

2109 A. (Cord. 176; Zell. 70) Dicere non possum, quanto gaudio[5] sim[6] perfusus, cum in papatu verum usum[7] invenissem sacramentorum, velut id quoque verbis assequi non possum, quantum laboraverim, ut iustus essem. Nunc autem haec mea cura penitus cessavit, posteaquam intellexi et credidi, das fur Gott ein ander fur mich wil frumb ſein.

2109 B. (Cord. 1797; Zell. 641) Dicere non possum, quanto gaudio sim affectus, quando verum usum inveni sacramentorum, et cum intellexi alium velle pro me iustum esse in conspectu Dei.

Walch NA. 1832; 1988.

---

[1]) *Text:* rhetores; *wir folgen dem Vorschlag von Walch NA.:* rectores *(Regenten) zu lesen.* [2]) *Walch NA. schlägt vor, zu lesen:* einer. [3]) *Nr. 2108 B. vereinigt einzelne Stücke aus Nr. 2108 A und 1961.* [4]) *Nach* supra *gestr.:* aquas. [5]) *Text:* — gaudio; *ergänzt nach Nr. 2109 B.* [6]) *Text:* sum; *berichtigt nach Nr. 2109 B.* [7]) *Text:* visum; *berichtigt nach Nr. 2109 B.*

2110. (Cord. 177; Zell. 70) Drey ſtuck hatt yhm Gott furbehalten: richten, rechen vnd rhumen.[1] Ad primum enim pertinet consummata iustitia, quae sola in Deo est; drumb oberkeit halten iſt (Zell. 71) allein ſein. Ad secundum necessaria est consummata potentia, krafft zu ſtraffen vnd helffen. Tertium decet[2] illum tantum, qui consummate bonus est; bonus autem tantum[3] Deus. Sed cum haec tria ordinatione Dei magistratibus[4] concessa sunt et[5] parentibus, decet, ut eis cum omni[6] reverentia oboediamus. Qui hoc[7] non facit, ordinationem[8] Dei resistit etc.[9]

Cord. B. 88[b]; Walch NA. 1834.

2111 A. (Cord. 178; Zell. 71) Non[10] tantum pro[11] iustificandis impiis et quietandis[12] ipsorum animis[13] necessaria est fides, sed plane in omnibus rebus id verum est, quod Paulus inquit: Iustificati fide pacem habemus.[14] Röm. 5, 1 Si enim filium habens[15] non credideris tuum proprium et legitimum filium[16] esse, perpetua[17] bella senties in corde tuo.

2111 B. (Cord. 1798; Zell. 642) Fides non tantum est necessaria ad iustificationem, sed etiam ad sedandum conscientiam, et fides in omnibus rebus est necessaria etc.[18]

Vind. 8903, 139[b]; Walch NA. 470, 42; 1834; 1988.

2112. (Cord. 179; Zell. 71) Nemo mortalium unquam hac arte loquetur et sua verba tam diserte componet quemadmodum apostoli: ideo nequam est Campanus[19], qui putat se clarius posse loqui de euangelio Ioannis quam ipsemet Iohannes.

Walch NA. 1013, 5 extr.; 1834.

2113. (Cord. 180; Zell. 72) Universa ratio praedicandi vel etiam rhetoricandi est bene dividere, definire, colligere sive concludere. Ut si es de fide praedicaturus, distinguendum est tibi de fide, quae inter homines est et quae a Deo est; deinde oportet, ut fidem[20] illam iustificantem[21] definias; tertio necesse est colligere, quod sola fides in Christo[22] iustificet.[23]

Cord. B. 3; Vind. 8903, 140; Walch NA. 1834.

---

[1]) *Kawerau verweist auf J. Agricola, Annot. in Epist. ad Titum (1530), Bl. 39, wo dieser Worte als eines* proverbii Germanici, cuius Lutherus author est, *gedacht wird.* [2]) *Cord. B.:* continet ad. [3]) *Cord. B.:* solus. [4]) *Cord. B.:* magistratui. [5]) *Nach* et *gestr.:* sa. [6]) *Cord. B.:* — cum omni; + summa. [7]) *Wrampelmeyer:* haec. [8]) *Es ist wohl zu lesen:* ordinationi; *Wrampelmeyers Vorschlag,* resistere *transitiv zu verstehen, ist kaum annehmbar. Auch Cord. B. hat:* ordinationi. [9]) *Cord. B.:* — etc. [10]) *Aurifabers Text siehe S. 281 Anm. 3.* [11]) *Vind.:* — pro. [12]) *Text:* quientandis; *Vind.:* commentandis. [13]) *Vind.:* conscientiis. [14]) *Vind.:* + etc. [15]) *Vind.:* habueris et. [16]) *Vind.:* — filium. [17]) *Vind.:* perpetuo. [18]) *Wrampelmeyer:* — etc. [19]) *Zum Folgenden vgl. Nr. 2759 (Cord. 957).* [20]) *Cord. B.:* — fidem. [21]) *Cord. B.:* iustificationem. [22]) *Cord. B.:* Christum. [23]) *Vind. sehr kürzend:* Universa ratio praedicandi et rhetoricandi consistit in definitione et conclusione.

2114 A. (Cord. 181; Zell. 72) Quemadmodum omnes[1], qui bene[2] praesunt instituendae iuventuti[3], remittunt primo[4] discipulos suos ad diligentissimam lectionem Virgilii et Ciceronis, deinde ad alios quoque, at non tantum ut legant illos et discant, sed et[5] iudicent[6], sic qui[7] vult feliciter theologicari, Iohannem legat et Paulum; patres autem et omnes, qui post euangelistas et apostolos scripserunt, legant[8] et iudicent.

2114 B. (Cord. 1790; Zell. 639) Qui iuventutem feliciter instituunt, remittunt eos ad Virg|ilium, (Zell. 640) Cicero|nem etc., non tantum ut discant, sed etiam ut iudicent; ita[9] profecturus in theol|ogia primo legat Iohannem et Paulum, deinde patres etc.

2114 b. (B. 3, 131) Quemadmodum omnes fideles puerorum informatores primum diligenter Vergilium et Ciceronem proponunt, deinde alios quoque, non tantum ut discant, sed iudicent etiam, sic qui feliciter vult in sacris versari et proficere, Ioannem legat et Paulum, deinde patres et quoscunque alios, qui post euangelistas scripserunt; hos ad iudicium piorum legant.[10]

Cord. B. 16[b]; Vind. 8903, 140; Walch NA. 1834; 1988.

2115 A. (Cord. 182; Zell. 72) Vis scire, quomodo Deus maneat rector et magister hominum? Die alten lembt er, vnd[11] die jungen plent[12] er; alßo bleibt er meiſter.

2115 B. (Cord. 1791; Zell. 640) Vis scire, quomodo Deus maneat rector mundi? Die alten lemet er, die jungen plentet er. Alſo bleibt er meiſter.

Cord. B. 88[b]; Walch NA. 93, 52; 1834; 1988.

FB. 1, 114 (2, 52) Wie Gott Meiſter bleibe. (A. 36[b]; St. 74[b]; S. 70[b]) „Willt du wiſſen, wie Gott Regent und Meiſter der Leute bleibet? Wenn er die Alten lähmet und die Jungen blendet. Alſo bleibet er Meiſter."

2116. (Cord. 183; Zell. 73) Post ipsum verum Diabolum papa vere est Diabolus. Quod facile probatur in hoc Clemente, quia est malus, quandoquidem Italus est; peior est, quia Florentinus; pessimus, quia spurius.[13] Adde, si potes, ultra aliquid mali.

Cord. B. 124[b]; Walch NA. 870, 44; 1834.

FB. 3, 199 (27, 44) Der Papſt iſt ein Teufel. (A. 341; St. 372[b]; S. 340[b]) „Nach dem Teufel iſt der Papſt ein rechter Teufel, welchs leichtlich an dieſem Papſt Clemens beweiſet

---

[1]) *Vind.:* — omnes. [2]) *Cord. B.:* — bene; *Vind.:* fideliter. [3]) *Vind.:* in instituenda iuventute. [4]) *Vind.:* remittent. [5]) *Vind.:* sed etiam ut. [6]) *Cord. B.:* sed ut iudicium formetur. [7]) *Vind.:* si quis. [8]) *Ebenso Cord. B.; ebenso geht B. an der entsprechenden Stelle aus der Einzahl in die Mehrzahl über; Vind.:* legat. [9]) *Text:* Ita a. [10]) *Vgl. Anm. 8.* [11]) *Cord. B.:* — vnd. [12]) *Cord. B.:* blendt. [13]) *Text:* spuruus; *Cord. B. richtig. Zur Sache vgl. L. Pastor, Gesch. der Päpste 4, 1, 55f.*

wird. Denn er iſt böſe, weil er ein Wal iſt; böſer, denn er iſt ein Florentiner; am böſeſten, denn er iſt ein Hurenkind. Iſt etwas Böſers, ſo thue es auch dazu!"

2117. (Cord. 184; Zell. 73) Mundus autem vult decipere aut decipi[1]; ideo mundo nullum est cum veritate negotium.

Walch NA. 1834.

2118. (Cord. 185; Zell. 73) Ego licet optima docendo nihil tamen videor fecisse quam frena laxasse feris bestiis, scilicet haec, haec est gratitudo mundi, propter quam etiam ego dicere possum: Decepisti me, Domine, et decep- Richt. 11, 35 Vulg.
tus sum.[2]

2119 A. (Cord. 186; Zell. 73) Similitudo Pauli ad Romanos 7. non est Röm. 7, 1 ff.
adeo facilis, ut quidam putant. Sunt autem quatuor termini in ea: Maritus corporalis et uxor, maritus spiritualis et uxor. In primo (ut ita dicam) (Zell. 74) coniugio moritur maritus, et vivens uxor sit[3] libera; in secundo vivit maritus et moritur uxor, quae tamen sua morte libera sit[4] et nubet alteri etc. Voluit autem isti similitudini subiungere dissimilitudinem, quod lex maneat in carne.

2119 B. (Cord. 1792; Zell. 640) In similitudine Pauli Ro. 7. sunt duo coniugia et 4 termini coniugum, scilicet corporalium et spiritualium. In primo moritur maritus et liberatur uxor, quae tamen nubet alteri. Voluit autem huic similitudini subiungere dissimilitudinem etc.[5]

Walch NA. 1834; 1988.

2120. (Cord. 187; Zell. 74) Scientia constat ex differentiis et[6] speciebus. At astronomia est tantum de generibus: Si puer ille[7] modo natus in hoc signo factus[8] fuerit[9] rusticus, excellet; sin piscator aut alius quispiam factus fuerit, excellet[10] etc.[11]

Cord. B. 84[b]; Walch NA. 1834.

2121 A. (Cord. 188; Zell. 74) Lex est, quod nos facere debemus[12]; euangelium vero est de Deo[13], quod Deus vult dare.[14] Primum facere non possumus, et[15] secundum accipere possumus[16], nempe fide.[17] At vide, quales sint[18] homines: Primum enim, quod non possunt, volunt facere, et secundum, quod deberent[19] accipere, nolunt credere etc.[20]

---

[1]) *Büchmann 101f. Luther hat das Wort auch in den Tischreden öfter.* [2]) *Wrampelmeyer verweist auf Jes. 49, 14 und 37, 10.* [3]) *Es ist wohl zu lesen:* fit. [4]) *Auch hier ist wohl zu lesen:* fit. [5]) *Wrampelmeyer:* — etc. [6]) *Cord. B.:* — et. [7]) *Cord. B.:* + illo. [8]) *Cord. B.:* — factus. [9]) *Cord. B.:* fuerat. [10]) *In der Vorlage hat vielleicht gestanden:* non excellet *oder* minus excellet. [11]) *Wrampelmeyer:* — etc.; *Cord. B.:* — etc. [12]) *Cord. B.:* debeamus docet (sic). [13]) *Cord. B.:* — de Deo. [14]) *Cord. B.:* docere. [15]) et *hat in diesem Latein oft die Bedeutung von* sed. [16]) *Cord. B.:* — et . . . possumus. [17]) *Vind.:* + in Christum. [18]) *Vind.:* sunt. [19]) *Cord. B.:* possent. [20]) *Cord. B.:* — etc.

2121 B. (Cord. 1793; Zell. 640) Lex est, quam[1] facere debemus; euangelium, quod Deus vult dare. Legem facere non possumus; euangelium fide accipere debemus.

Cord. B. 16b; Vind. 8903, 140; Walch NA. 419, 7; 1834; 1988.

FB. 2, 97 (12, 7) Was Geſetz und Euangelium ſei. (A. 166b; St. 152b; S. 142) „Geſetz iſt, was wir thun ſollen; Euangelium aber, was Gott geben will. Das Erſte können wir nicht thun; das Ander empfahen und faſſen wir mit dem Glauben, denn Gott wirkt durchs Wort und die Sacrament."

(A. 166b; St. 139; S. 130b) „Das[2] erſte Gebot in den zehen Geboten Gottes iſt eine lauter Verheißung; wie es denn auch nicht die Jüden ein Gebot heißen. Es möcht aber jmand ſagen: Das erſte Gebot fodert Glauben, der Glaub aber macht gerecht, darüm macht das Geſetz gerecht? Hierauf iſt zu antworten: Das Gebot macht nicht gerecht, ſondern die Verheißung, ſo geglaubt wird. Etliche ſagen und unterſcheiden den Glauben, ſo im Geſetz gefodert und geboten wird, daß derſelbige unſer Werk ſei; aber der Glaub, den das Euangelium fodert und
Joh. 6, 29 der Chriſtum faſſet, iſt Gottes Gabe oder Werk. Johannis am ſechſten."

2122 A. (Cord. 189; Zell. 74) Primum in decalogo praeceptum est mera promissio, et neque ipsi Iudei praeceptum vocant. (Zell. 75) Dicat autem quis: Primum praeceptum exigit fidem, igitur lex iustificat; fides enim iustificat. Huic respondetur praeceptum non iustificare, sed promissionem creditam. Alii distinguunt fidem in lege praeceptam et dicunt eam nostrum opus esse; illam autem fidem, quae Christum[3] amplectitur, donum Dei esse et ipsius quoque opus.

(Cord. 190) Lex impleta iustificaret[4], at ipsa[5] non invenit implentem.[6] Et Spiritus S[anctus quidem impleret[7] legem et per impletam legem aliquem iustificaret, sed nec ipse invenit talem, qui eiusmodi operis sui[8] et gratiae capax esset.[9]

Vgl. Röm. 5, 15 (Cord. 191) Per donum (id est, Spiritus Sanctum) coepit in christianis impleri lex, at per gratiam est impleta, scilicet remissione peccatorum.

2122 B. (Cord. 1794; Zell. 640) Primum praeceptum est mera promissio, ideo ipsum neque Iudei praeceptum vocant. Ideo non vere argumentantur[10] legem fide praecipi, igitur l[egem iustificare. Alii dicunt hanc fidem nostrum esse opus, iustificantem autem donum esse Dei. Lex iustificaret, si inveniret[11] implentem.

(Cord. 1799; Zell. 642) Per donum coepit lex impleri in christianis, id est, Spiritum Sanctum; per gratiam autem est impleta.[12]

Cord. B. 16b; Zwick. 64b; Walch NA. 412, 23 und 433, 56; 1834; 1988.

---

[1]) *Wrampelmeyer vermutet:* Vielleicht quod. [2]) *Der zweite Absatz Aurifabers ist Nr. 2122.* [3]) *Cord. B.:* Deum. [4]) *Cord. B.:* iustificat. [5]) *Cord. B.:* + praeter Christum. [6]) *Cord. B.:* qui impleat. [7]) *Cord. B.:* implet. [8]) *Text, Cord. B.:* suae. [9]) *Cord. B. schließt hier.* [10]) *Wrampelmeyer:* veram argumentationem, sc. esse dico. *Die Abkürzungen im Text sind nicht mit Sicherheit aufzulösen.* [11]) *Text:* inveniretur. [12]) *Zwick. steht erst Nr. 2122 B, dann Nr. 2122 A näher.*

FB. 2, 87 (11, 23) Das erſt Gebot Gottes. (A. 163; S. 130b) „Das[1] erſt Gebot in den zehen Geboten Gottes iſt ein lauter Verheißung, das auch die Juden nicht ein Gebot heißen. Da möchte einer ſagen: Das erſte Gebot fodert Glauben, darüm folget, daß das Geſetz gerecht machet? Antwort: Das Gebot machet nicht gerecht, ſondern die Verheißung, ſo man ſie gläubet. Etliche unterſcheiden den Glauben und das Geſetz, und ſagen, daß die Gebot ſeien unſer Werk, der Glaub aber ſei des Euangelii Werk, weil er Chriſtum ergreift und faſſet, die Gabe aber ſei Gottes Werk. Antwort: Das Geſetz zwar machte wol gerecht, wenns erfüllet und gethan würde vollkömmlich, ich hab aber noch keinen funden noch geſehen, der es erfüllet hätte."

FB. 2, 125 (12, 56) Wie das Geſetz erfüllet wird. (A. 175b; St. 149b; S. 139b) „Durch die Gabe oder Geſchenk, das iſt den heiligen Geiſt, fähet das Geſetz an, in den Chriſten vollbracht und erfüllet zu werden. Durch die Gnade, das iſt durch Vergebung der Sünden, iſts erfüllet."

2123 A. (Cord. 192; Zell. 75) Nemo potest expendere opes, quas Deus profundit pro (Zell. 76) alendis tantum avibus, et illis vere inutilibus. Puto autem pluris constare Deum[2] passeres alere per annum, quam rex Galliae de annuis suis reditibus accipit. Quid fit de aliis, quae maiores sunt et rapaciores?

2123 B. (Cord. 1800; Zell. 642) Si Deus tantum impendit alendis inutilibus avibus, quis desperet se a Deo sustentandum?

2123 b. (B. 2, 167) Nemo est in terris, qui posset expendere, quantum Deus profundat in alendis avibus, saltem inutilibus. Facile credo solos passeres annuo sumptu pluris constare Deo, quam rex Galliae omnibus suis sumptibus et reditibus persolvere posset; quid dicemus de aliis, scilicet corvis, cornicibus, graculis? Quis igitur hominum desperare propter alimenta corporis velit?[3]

Zwick. 41; Walch NA. 116, 105 in.; 1834; 1988.

FB. 1, 114 (2, 53) Gott nähret alle Thier. (A. 36b) „Niemand kann ausrechnen, was es Gott geſtehet, das er ausgibet, allein die Vogel und ſchier die, ſo nichts nütze ſind, zu ernähren. Ich halte aber, es koſte mehr, nur die Sperlinge ein Jahr zu erhalten, denn der König zu Frankreich ein Jahr Einkommens hat. Was will man nu von den Andern ſagen?"

FB. 1, 142 (2, 105) Gott wendet große Unkoſtung auf der Vogel Speiſe und Nahrung, darum will er auch die Menſchen ernähren, ſpeiſen und erhalten. (A. 46; St. 86; S. 80b) Doctor Martinus Luther ſagete, „daß kein Menſch auf Erden ſei, der da vermöchte zu bezahlen die Unkoſten, ſo unſerm Herr Gott täglich aufgehet, daß er nur die unnützen Vogel ernähret und ſpeiſet. Und ich gläub es gänzlich, daß der König von Frankreich mit alle ſeinem Reichthum, Zinſe und Rente nicht vermöchte zu bezahlen, was allein auf die Sperling gehet; was ſoll ich denn von der andern Vogel, als Raben, Dohlen, Krähen, Zeiſig, Stiglitz, Finken und dergleichen Vogel Speiſe ſagen? So denn nu Gott die Vogel ſo reichlich und überflüſſig ernähret, wer wollte denn von Menſchen verzweifeln, daß Gott ihme nicht Nahrung, Futter, Decke und alle Nothdurft geben ſollte?

---

[1]) *Eine zweite Überſetzung Aurifabers ſiehe unter S. 328 Anm. 2.* [2]) *Man erwartet:* Deo. [3]) *Zwick. ſteht B. am nächſten.*

Die Sperling ſind die geringſten und löſten Vögel, noch haben ſie die aller großeſte Herrlichkeit. Sie haben das ganze Jahr uber die aller beſten Tage und thun auch den größten Schaden. Im Winter liegen ſie in Scheunen und auf den Kornböden; im Lenzen freſſen ſie den Samen auf dem Felde, item Pflanzen und ander Gewächſe; zur Erntezeit haben ſie aber auf dem Felde gnug zu eſſen; im Herbſt ſind die Weinberge und Obſt ihr Labſal. Ergo digni sunt omni persecutione."

2124. (Cord. 193; Zell. 76) Calor naturalis non consumit escas in
Matth. 4, 4 hominibus, sed is, qui dixit: Non in solo pane.

Vind. 8903, 140f.; Walch NA. 1834.

2125. (Cord. 194; Zell. 76) Non possumus duriore poena fratres afficere, qui a nobis recedunt, quam quod sinamus eos agere, quod[1] agunt[2], hoc tamen excepto, ne dicamus eos esse[3] ex nostro consortio. Alßo ſchicken wir ſie mit yhrem eigen ſchmuck gen helle.[4]

Cord. B. 24; Walch NA. 1048, 61; 1836.

FB. 3, 381 (37, 61) Falſche Bruder und Ketzer ſoll man nur verachten. (A. 400; St. 225b; S. 297b) „Wir können", ſprach D. Martinus, „falſchen Brüdern und Ketzern, die von uns weichen und ſich abſondern, nicht werſcher thun noch kein größer Pein und Herzeleid anlegen, denn daß wir ſie laſſen machen, was ſie machen und zu Frieden ſeyn. Wollen ſie es nicht mit uns halten, ſo laſſe man ſie immer fahren! Wir wiſſen, Gott Lob, gewiß, was wir lehren und halten, daß es recht und chriſtlich, ja Gottes, der hohen Majeſtät, Wort und Befehl iſt. Wer ein ſonderlichs haben will, der ſehe zu, was er mache und wie ers verantworte. Wir wollen uns nicht drüber zu Tode grämen, allein das ausgenommen, daß wir nicht ſagen, daß ſie uns angehören und unſere Brüder und Verwandten ſeien. Alſo ſchicken wir ſie mit ihrem eigen Schmuck zur Hölle!"

2126 A. (Cord. 195; Zell. 76) Fides, quam vocamus iustificantem, formaliter est iustitia christiani, velut albedo informat parietem et caliditas aquam ferventem. Haec fides tantummodo in cruce intelligitur, extra crucem minime. Non autem hic intelligo peccata carnalia, quae et ipsa more suo pium affligunt; sed crucem voco, quam imponunt nobis peccata spiritualia, quae illi intelligunt, qui ea senserunt.

2126 B. (Cord. 1801; Zell. 642) Fides iustificans formaliter est iustitia nostra, velut caliditas aquae calidae forma est.

(Cord. 1802) Fides tantum in cruce intelligitur, non ex cruce.[5] Nec tamen ibi intelligo peccata carnalia, quae et ipsa affligunt pium, sed spiritualia. Qui sensit, hic me intelligit.

Walch NA. 464, 26; 1836; 1988.

FB. 2, 172 (13, 26) Was Glaube ſei, wird allein in Anfechtungen verſtanden. (A. 189; St. 163b; S. 153b) „Außer dem Creuz und ohn Anfechtunge weiß Niemand, was Glaube und wie kräftig er ſei, allein in Anfechtungen und Widerwärtigkeiten verſtehet mans.

---

[1]) *Cord. B.:* ut. [2]) *Cord. B.:* + vnd reden nicht darin. [3]) *Cord. B.:* — esse.
[4]) *Cord. B.:* zur hellen. [5]) *Wohl verlesen aus* extra crucem.

Ich meine und rede aber nicht von fleischlichen Sünden, welche die Gottseligen nach ihrer Art auch plagen, sondern von geistlichen Anfechtungen, welche nur die verstehen, die sie gefühlet und erfahren haben."

FB. 2, 172 (13, 27) Der Christen Gerechtigkeit. (A. 189; St. 171; S. 160b) „Allein der Glaub an Christum, der da vollkömmlich fur Gott gerecht und selig machet, ist eins Christen Gerechtigkeit. Gleich wie die weiße Farbe eine Wand weiß und das Feuer oder die Hitze das Wasser heiß macht."

2127 A. (Cord. 196; Zell. 77) Prima purgatio in regno Christi est conscientiarum, secunda civilis et rerum civilium. Conscientiis hactenus consuluimus; nunc favente nobis Deo de rebus civilibus, quarum eget ecclesia, agendum erit, ut victum habeant pastores, ministri etc. Visitatio[1] hinc orta est.

2127 B. (Cord. 1803; Zell. 642) Prima purgatio in regno Christi est conscientiarum, secunda civilis et rerum civilium. Primum fecimus praedicatione, secundum[2] faciemus visitatione.

Walch NA. 1836; 1988.

2128 A. (Cord. 197; Zell. 77) An non symbolum est adversus orationem dominicam? Dicitur enim in illo ecclesiam esse sanctam, in hac autem oramus remissionem peccatorum. Sed hunc nodum solvit, quod unus homo quasi duo sint[3] homines: Interior, qui est fide[4] sanctus, exterior, qui propter carnem peccator est. Adde etiam, quod in symbolo confitemur peccata esse remissa, quae deprecamur in oratione dominica.

2128 B. (Cord. 1804; Zell. 642) Interior homo est sanctus, exterior peccator. Ideo in symbolo confitemur ecclesiam esse sanctam, in dominica autem oratione oramus remissionem peccatorum.[5]

Walch NA. 1836; 1988.

2129 a. (Cord. 198; Zell. 77) Pro statu matrimonii confirmando hoc apud me concluseram, antequam maritus essem: Quodsi mihi insperato moriendum esset aliquo morbo me occupante, me vel in[6] lecto mortis meae aliquam puellulam mihi desponsari.[7] Facturus quoque hoc fuissem ad con- (Zell. 78) fundendum[8] papam, qui plus, quam dici potest, hunc statum deiecit et dehonestat[9] impius sodomitarum[10] cum omnibus suis discipulis.[11]

---

[1]) *Über die kursächsischen Visitationen vgl. Köstlin 2, 22ff. und 630, Anm. zu 24.* [2]) *Text:* 2m. [3]) *Wrampelmeyer:* sunt. [4]) *Nach* fide *gestr.:* dignus. [5]) *Text:* — peccatorum, *aber* remissionem *steht unten auf Zell. 642, und Zell. 643 beginnt oben mit* Remissio peccatorum *(Nr. 2130 B).* [6]) *Text:* velim; *Cord. B.:* velle in; *korrigiert nach B.* [7]) *Wrampelmeyer:* desponsurum. [8]) *Text:* confundendam; *Cord. B. richtig.* [9]) *Cord. B.:* dehonestavit. [10]) *Cord. B.:* Sodomita. [11]) *Text:* disciplinis, *was ja mit Wrampelmeyer trotz dem vorhergehenden* cum *verteidigt werden kann, doch ist wohl mit Cord. B.* discipulis *zu lesen.*

2129 b. (B. 2, 343) Pro statu matrimonii confirmando hoc apud se concluserat D[octor Martinus Lutherus, priusquam coniugium iniret, quodsi insperato sibi moriendum esset, vel etiam in lecto mortis se velle sibi adhiberi atque desponsari puellam aliquam, cui in testimonium duos crateres suos dicare voluisset.

Cord. B. 124b; Walch NA. 1127, 3 extr.; 1988.

FB. 4, 35 (43, 3) Ein andere Frage. (A. 430b; St. 393) „„Weil[1] ein christlicher Prediger leiden soll Gefängniß und Verfolgung ums Worts willen, viel mehr soll er auch den Cölibat und ehelos Leben tragen und ohn Ehe bleiben, obs ihm wol beschwerlich ist, und wehe thut."" Hierauf antwortet Doctor Martinus Luther und sprach: „Einer kann ehe leiden Gefängniß und Bande, denn brennen. Und dem die Gabe der Keuschheit nicht gegeben ist, der richtet mit Fasten, Casteien, Wachen und Anderm, so dem Leibe wehe thut, nichts aus, daß er keusch bleibe. Mir ists widerfahren, der ich doch nicht sehr damit angefochten ward; doch je mehr ich mich casteiete und zumacerirte, und meinen Leib zähmete, je mehr ich brannte. Uber das, da einer gleich die Gabe hat, daß er ohne ein Eheweib keusch leben kann, doch soll mans dem Papst zuwider thun, der auf das ehelose Leben dringet und verbeut den geistlichen Personen ehelich zu werden.

Es sind des Teufels Tück und Stricke, damit er uns die Freiheit des Worts nehmen will. Es muß aber ein vollkommen Bekenntniß seyn, beide mit Wort und mit der That. Man muß nicht allein dawider reden und lehren, sondern auch thun im Werk. Denn Jesaias Jes. 40, 9 spricht: „„Steig aufn Berg, und erhebe deine Stimme!"" Er soll nicht stillschweigen, man möchte ihnen sonst zu viel einräumen.

Denn das hatte ich bey mir, ehe ich ein Weib nahm, ganz und gar beschlossen, dem Ehestand zu Ehren: Wenn ich ja unversehens hätte sollen sterben oder jtzt aufm Todbette wäre gelegen, so wollte ich mir haben lassen ein frommes Mägdlein ehelich vertrauen, und derselbigen wollte ich darauf zween silberne Becher zum Mahlschatz und Morgengabe gegeben haben."

2130 A. (Cord. 199; Zell. 78) Remissio peccatorum a Deo est effective, a fide autem[2] formaliter; porro[3] a sacramentis, quae media[4] sunt ad remiss[i]onem pecc[a]torum, est[5] instrumentaliter.[6]

2130 B. (Cord. 1805; Zell. 643) Remissio peccatorum a Deo est effective, a fide formaliter, instrumentaliter a sacramentis.

Cord. B. 124; Walch NA. 1836; 1988.

2131. (Cord. 200; Zell. 78) Si[7] infinitos mundos[8] haberem, omnes darem, ut perfecte scirem, quid doceo.[9]

Cord. B. 124; Walch NA. 1836.

2132. (Cord. 201; Zell. 79) Ubi Moses minimus[10] videtur, ibidem est maximus, velut est, quando de rebus loquitur; ubi autem videtur maximus

---

[1]) *Der erste und zweite Absatz Aurifabers ist Nr. 2909 (Cord. 1163 + 1164).* [2]) *Wrampelmeyer:* — autem. [3]) *Cord. B.:* — porro. [4]) *Cord. B.:* commendatio. [5]) *Cord. B.:* — est. [6]) *Hier folgt in unsrer Handschrift Zell.:* Quartum si etiam *usw., das ist das Stück, das den Schluß von Nr. 2107 bildet, siehe S. 323 Anm. 6.* [7]) *Nr. 2131 ist bei Cord. B. der Schluß von Nr. 2130.* [8]) *Text:* mundus; *Cord. B. richtig.* [9]) *Cord. B.:* quod docet. [10]) *Text, Cord. B.:* minime.

esse, ibidem est minimus[1], velut quando[2] leges conscribit. Fuit autem Moses fons omnis scripturae[3], quod quoque ipse bene intellexit. Dicit enim: Concrescat in pl[uviam doctrina mea, fluat etc.[4] 5. Moſe 32, 2

(Cord. 202; Zell. 80) Simplicissime Moses loquitur. Interim tamen Deus mirabili sua sapientia ostendit se non esse Iudeorum Deum tantum, et hoc unico[5] ostendit[6] totius legis abrogationem.

Cord. B. 84[b]; Walch NA. 1836.

2133. (Cord. 203; Zell. 80) Iracundia regnatrix est mundi. Qui enim irasci non novit, gubernator is ineptus est, ut rei pub[licae praeficiatur; ineptissimus, si sit praefectus. Hinc scriptum est: Suscitavit[7] Deus spiritum Jer. 51, 11; Jeſ. 13, 17 Medorum, et: Terribilis, qui auffert spiritum hominum. Pſ. 76, 13

Walch. NA. 1836.

2134. (Cord. 204; Zell. 80) Subtiles quaestiones pariter et responsiones incarnandae[8] sunt carnalibus, quia[9] crassis crasse loquendum est et respondendum.[10]

Walch NA. 1836.

2135. (Cord. 205; Zell. 80) Lex est lex, sive sit ceremonialis sive iudicialis sive (ut vocant[11]) moralis.[12] Sic et baptismus, cum sit ceremonialis, necessarius tamen est omnibus christianis.

Walch NA. 419, 9; 1836.

FB. 2, 97 (12, 9) Geſetz bleibt Geſetz, es habe einen Namen, wie es wolle. (A. 166[b]) „Geſetz iſt Geſetz, es ſei nu von Ceremonien oder Gerichtshändeln, oder, wie mans nennet, moralis, ſo von Natur ins Herz gepflanzt iſt, als die zehen Gebot. Alſo iſt auch die Taufe, weil es ein Ceremonien von Gott eingeſatzt iſt, allen Chriſten nöthig."

2136. (Cord. 206; Zell. 81) Quando[13] nos et suermeri communiter utimur verbo Dei et utraque pars glorietur de germana interpretatione, dubium videri[14] potest maximum, unde certos esse oporteat.

(Cord. 207) Testimonium Spiritus intra, extra consensus fratrum de doctrina certos nos reddit, quod parti Lutheranae adhaerendum sit, non Zwinglianae.

Walch NA. 1836.

2137. (Cord. 208; Zell. 81) Argumentum Aug[ustini[15] in illo loco, quo

---

[1]) *Text:* minus; *Cord. B. richtig.* [2]) *Wrampelmeyer:* cum. [3]) *Cord. B.:* sapientiae. [4]) *Wrampelmeyer:* — etc.; *Cord. B.:* — etc. [5]) *Cord. B.:* + id. [6]) *Cord. B. fährt fort:* videlicet totius legis abrogatione. [7]) *Text sinnlos:* Scurcet. [8]) *Ist vielleicht zu lesen:* inculcandae? [9]) *Text:* Qui. [10]) *Wrampelmeyer verweist auf das Sprichwort: Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil; vgl. Wander 2, 1406, Klotz, Nr. 1: Crassi crassis delectantur.* [11]) *Text:* vocat; *verbessert mit Wrampelmeyer.* [12]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 2151.* [13]) *Wrampelmeyer:* Quum. [14]) *Text:* vider. [15]) Contra epistolam Manichaei quam vocant fundamenti, cap. V. *(Opera VIII, 111, B).*

dicit: Euang|elio non crederem[1], tale est: Catholicae ecclesiae credo, non Arrianis. Verum hoc invalidum esset. Eadem enim ratione dicerent papistae se nihil invenire de Luthero in scriptura etc.[2]

Walch NA. 1836.

2138. (Cord. 209; Zell. 81) Visionem[3] habere nolo, non admitto miraculum neque[4] credam[5] Angelo diversum me docenti a verbo; cui et operibus Dei ideo credo, quod haec duo sibi et in omnibus suis partibus consentiunt inde a principio mundi. Constat enim verbum a principio, et ego in sensu et mente mea experior, (Zell. 82) daß es alßo gehet[6], quemadmodum verbum dicit, et in omnibus historiis videmus opera Dei consentire. Sicut enim ante mille annos, sic hodie operatur Deus. Verbum volo, miraculum nolo.[7] Miracula volebat Erasmus[8], quia habens verbum[9] non habebat verbum.[10]

Cord. B. 124[b]; Walch NA. 32, 31 extr.; 1836.

2139. (Cord. 210; Zell. 82) Nullum[11] est potentius argumentum contra Iudeos quam sedes Davidis. Ipsi enim ab annis 1531[12] regimen nullum habuerunt. Neque quidquam aliud est, quod aeque eos premat atque sedes David. Et argumenta Pauli contra Iudeos ſind nicht ein ſchertz. Liceat nulla religio adeo stulta sit rationi ut christiana, tamen ego credo in unum[13] Iudeum, qui vocatur Iesus Christus; aliis non credo, quia abiecti sunt Iudei et traditi in reprobum sensum.

*Nr. 953 + 952 (Ror. Bos. q. 24[f], 38). — Walch NA. 302, 56 in.; 1836.

FB. 1, 350 (7, 56) An Jeſum Chriſtum ſoll man allein gläuben. (A. 113; St. 60; S. 58) „Wiewol keine Religion fur der Vernunft ſo närriſch und ungereimet iſt alß die chriſtliche, doch gläub ich an einen einigen Juden, der da heißt und iſt Jeſus Chriſtus; der andern keinem gläub ich, denn ſie ſind verworfen und in einen verkehreten Sinn dahin gegeben. Darum[14] ſoll man fur allem andern auf der Kanzel von dem predigen, der da ſtehet an der heiligen Stätte, das iſt von Chriſto, Gottes Sohne."

(A. 113) „Und es iſt viel beſſer, es mangel einem an der Rhetorica denn an der Dialectica; aber die Rhetorica ſchmückt mit ihrem Wolreden allein die Lehre, ſo einer fürbringet; Rhetorica iſt die Farb, Dialectica zeigts fein kurz und ordentlich an, und reißts abe. Können wir nu nicht Farb haben, ſo müſſen wirs doch entwerfen."

2140. (Cord. 211; Zell. 82) Omnibus[15] modis oportet illum, qui stat[16] in loco sancto[17], in suggesto[18] publicae praedicationis, docere, et multo satius

[1]) *Wrampelmeyer:* + etc. [2]) *Wrampelmeyer:* — etc. [3]) *Aurifabers Text siehe Bd. 1 S. 55 Anm. 1.* [4]) *Cord. B.:* non. [5]) *Cord. B.:* credo. [6]) *Cord. B.:* heiſſet *(?)* [7]) *Text:* nollo; *Cord. B.:* miracula nolo. [8]) *In welcher Schrift?* [9]) *Cord. B.:* — verbum. [10]) *Cord. B.:* + etc. [11]) *Aurifabers Text zu den ersten Sätzen siehe unter Nr. 953.* [12]) *Die Jahreszahl 1531 ist gewiß richtig; siehe Bd. 1 S. 481 Anm 9.* [13]) *Text:* verbum; *berichtigt nach Nr. 952.* [14]) *Das Folgende ist Nr. 2140; um es an Nr. 2139 anzupassen, hat Aurifaber den Text ganz willkürlich geändert.* [15]) *Aurifabers Text siehe unter Anm. 14.* [16]) *Text:* stant; *Cord. B. richtig.* [17]) *Cord. B.:* — sancto. [18]) *Neben* suggestus, us *kommt schon im klassischen Latein* suggestum, i *vor; Cord. B.:* suggestu.

est carere rhetorica quam dialectica. Quae docet; rhetorica autem tantummodo[1] eloquentiae viribus[2] exornat doctrinam, quam (Zell. 83) quis docet. Die farb iſt rhetorica, das anſtreichen dialectica. Konnen wir wider[3] den bapſt nicht farbe haben, ßo konnen wir doch entwerffen.[4]

Cord. B. 3[b]; Walch NA. 302, 56 extr.; 1836.

2141. (Cord. 212; Zell. 83) Stultitia est aut ad minus stultum, quod his, quos instituere volunt in dialecticis, proponunt: Quae, qualis, quanta. Ego tantum tractarem medium scripturus dialectica et ex praedicabilibus apprehenderem individuum; ut si mihi contionandum esset de castitate, primo definirem illam, deinde dicerem de commodis eius, tertio de incommodis etc.[5]

Walch NA. 1836.

2142. (Cord. 213; Zell. 83) Non[6] est verisimile Iudeorum maiores adeo insaniisse[7], ut fabulas, quas finxerunt, serio intellexerunt.[8] Quod posteri eorum faciunt. Quid enim stultius quam verum putare, quod de suo Schophor[9] commenti sunt? Bovem esse et adeo magnum, ut singulis noctibus herbas depasceret[10] totius mundi pascuorum, quas Deus nocturno rore faciat recrescere. Puto autem sapientes illos[11] viros[12] pueris suis maxime mortem ita delinivisse, qui[13] utriusque sexus et omnium aetatum homines quotidie (Zell. 84) absumit Deo alios homines substituente in locum illorum. Quemadmodum me absumpto a magno illo bove, sufficitur mihi filius meus et filia[14]; quibus absumptis alii eos quoque sequentur. Quod autem addunt bovem illum in extremo die esse mactandum et quemlibet hominum suam assaturam esurum ex eo, significat mortem nos occidentem occidendum[15] et unicuique nostrum morituram[15], ut nemini amplius noceat; subicietur enim Vgl. 1. Kor. 15, 25
pedibus nostris. Ita intelligo fabulam de maximo pisce maris, cui nomen Leviathan[16], cum quo singulis diebus ludat Deus tribus horis, esse Satanam, cui permittit Deus perturbare homines, quem tamen frenet Deus, quando[17] vult[18]; motum autem caudae eius terrae motum facere, significat aliquam maximam perturbationem, quam efficit in mundo.

Walch NA. 1838.

---

[1]) *Cord. B.:* — autem tantummodo; + tantum. [2]) *Cord. B.:* verbis. [3]) *Cord. B.:* gegen. [4]) delineare. *Dietz 1, 549. Cord. B. fügt Nr. 2216 an.* [5]) *Wrampelmeyer:* — etc. [6]) *Zum Inhalt vgl. Nr. 2598 (Cord. 741) und die daselbst verzeichneten Parallelstellen.* [7]) *Text:* insanuisse. [8]) *Wrampelmeyer:* intellexerint. [9]) *Zur Sache vgl. Nr. 232.* [10]) *Text:* depascetur; *verbessert mit Wrampelmeyer.* [11]) *Text dittogr.:* + illos. [12]) *Die Worte* totius mundi pascuorum ... viros *sind a. R. nachgetragen.* [13]) qui, *nicht* quae, *auf* bos, *nicht auf* mors *bezogen, denn Luther bleibt in dem Bilde.* [14]) *Hans und Magdalena; Martin, geboren am 9. November 1531, ist also noch nicht da.* [15]) occidendum, morituram, *nicht* occidendam, morituram, *weil auf* bos *bezogen, siehe Anm. 13.* [16]) *Hiob 40, 20 ff.* [17]) *Wrampelmeyer:* quum. [18]) *Hier folgt im Text, nachträglich wieder gestr.:* neque facere, quod quidem facere deberemus, faciat in officio suo; *der Abschreiber ist aus Versehen wegen des* quando vult *und* quod vult *auf Nr. 2143 übergesprungen.*

2143. (Cord. 214; Zell. 84) Quando omnibus modis nemo potest efficere, quod vult, neque facere, quod quidem facere deberemus, faciat in officio suo quisque, quod potest, et dicat: Pater noster, qui es in coelis, sanctificetur etc. Quemadmodum cum caesar vult componere controversias Germaniae, (Zell. 85) et nolunt Germani; nos vellemus Carolum credere euangelium, at non vult Carolus. Da haben wir nicht mehr, den das wir ein seligen vnd lieben Vater vnser betten et mittamus vadere, sicut vadit etc.[1]

Walch NA. 1838.

2144. (Cord. 215; Zell. 85) Quemadmodum Deus ex nihilo[2] creat omnia, ita in nihilum redigit omnia. Quid enim fuit Alexander Magnus? Nihil, antequam esset; quid nunc est? Totus nihil. Idem facit Deus regenerando. Ante enim quam te novum hominem facit, id est, liberat ab impuritate tua, in quam vitio naturae venisti, necesse est, ut ante nihil fias; facit enim te Deus ante[3] nihil per poenitentiam et deinde aliquid per fidem.

Walch NA. 1838.

2145. (Cord. 216; Zell. 85) Nemo negat privatorum esse privata. Ideo scholas[4], victum ministrorum et pastorum ac similia, quae sunt publica, nemo privatus conservabit, sed magistratus. Ein pfennig[5] zur beicht, ein stuck brod mag ein paur geben; das er aber mit der gantzen nachtparschafft (Zell. 86) den[6] pfarner ernehre[7] vnd sein haus vm baw[8] erhalt[9], das wird er lassen. Haec enim opera sunt maiestatis[10], non rusticorum.

(Zell. 217) Si universales[11] scholae expensis principum non alerentur, statim visuri essent homines, quam[12] non sit privatorum publica studia promovere.

Cord. B. 125; Walch NA. 1838 und 1840.

2146. (Cord. 218; Zell. 86) Qui in theologia studere vult et[13] proficere[14], stultus esto, et theologus erit. Summa ars futuri theologi est, ut diligentissime[15] discernat inter prudentiam rationis[16] et verbi sive scientiae[17] Dei. Qui enim haec[18] confundunt[19], coelum terrae miscent.[20]

Vind. 8903, 140b; Cord. B. 11; Walch NA. 1840.

---

[1]) *Vgl. Nr. 2018.* [2]) *Nach* nihilo *gestr.:* cap. [3]) *Wrampelmeyer:* — ante. [4]) *Cord. B. setzt erst hier ein.* [5]) *Cord. B. verliest das Zeichen ℔ in:* der. [6]) *Cord. B.:* einen. [7]) *Wrampelmeyer:* ernehrt; *Cord. B.:* ernehren. [8]) *Cord. B.:* im gbew. [9]) *Cord. B.:* erhalten. [10]) *Cord. B.:* magistratus, *wohl richtig;* maiestas *darf nur auf den Kaiser bezogen werden, nicht auf die deutschen Reichsfürsten, von denen hier die Rede ist.* [11]) *Wrampelmeyer:* virtutes *oder* utiles, *verbessert im Anhang II, S. 507; Cord. B. richtig.* [12]) *Cord. B.:* quod. [13]) *Vind.:* — studere . . . et. [14]) *Vind.:* + vult. [15]) *Vind.:* bene. [16]) *Vind.:* rationem. [17]) *Vind.:* gratiae. [18]) *Wrampelmeyer:* hac, *mit Anm.:* Lies haec. [19]) *Vind.:* confundit. [20]) *Vind.:* miscet; *Juvenal 2, 25.*

2147. (Cord. 219; Zell. 86) Omnium optimus[1] papa praeterito tempore Iulius[2] fuit. Nostro autem saeculo, qui et omnium saeculorum optimos quoque vincet, optimus papa est Clemens ille septimus[3]; pessimus enim est inter omnes, qui unquam fuerunt, et longe pessimus. Ad hoc etiam spurius[4] est. Neque papatus alios viros decet quam omnium pessimos. Papatus enim super se divinum regnum ferre[5] non potest, quod est verbum Dei, neque politicum quoque neque oeconomicum, sed medium quoddam inter illa, id est, mere satanicum.[6] (Zell. 87) Ideo in eo non possunt praesidere nisi Sathanae ipsissimi filii, et si bonus forte ei praeficitur, fit tamen natura regni illius malus; cuius rei horrendum exemplum erat Leo X.[7], ante vir optimus etc.

Walch NA. 1840.

2148. (Cord. 220; Zell. 87) Mundus non regitur religione, sed superstitionibus et tyrannide et non aequitate[8], quia mundus est sub Satana, et cum fidem praedicemus liberos facere, audiens hoc mundus vult omnibus modis liber esse, sed carnaliter. Ita veram religionem vertit in superstitionem vel potius in mendacium Satanae.

Walch NA. 1840.

2149. (Cord. 221; Zell. 87) In spiritualibus reperitur[9] tantum causa efficiens et finalis, velut verbum Dei habet efficientem causam Deum, finalem autem iustificationem; peccator autem, qui materia est, est causa circa quam. Sin materialem et formalem causam proprie acceptam in spiritualibus posueris, hoc per allegoriam fiet, non autem proprie. Formalis causa in verbo est sapientia, veritas, virtus, quae formae sunt invisibiles[10]; in effectibus tantum cognoscuntur.[11]

Walch NA. 1840.

2150. (Cord. 222; Zell. 88) Epistolae primae ad Timotheum[12] scopus est[13] methodus christianae doctrinae. Primo enim de lege, deinde loquitur[14] de euangelio[15], quando[16] sui ipsius[17] mentionem facit P[a]ulus[18]; tertio autem[19] ad practicam[20] pervenit fidei, qualis est oratio pro regibus etc.[21] 1. Tim. 1, 15 f. 1. Tim. 2, 2

Vind. 8903, 140b; Walch NA. 1840.

---

[1]) *Ironisch!* [2]) *Julius II., 1503—1513.* [3]) *Text:* tertius; *in der Vorlage stand wohl nur die Zahl 7, die leicht in 3 verlesen werden konnte.* [4]) *Vgl. Nr. 2116 (Cord. 183).* [5]) *Unter* ferre *gestr.:* pati. [6]) *Wrampelmeyer:* Satanium. [7]) *1513—1521.* [8]) *Die Worte:* et non aequitate *sind a. R. nachgetragen.* [9]) *Text:* repereritur. [10]) *Text:* invasibiles. [11]) *Hierzu a. R.:* Quid hic Philippus? Quid hic Aristoteles diceret? *Wrampelmeyer bezieht diese Worte wohl richtig auf den Streit, den Cordatus 1536 wegen der Rechtfertigungslehre mit Melanchthon und Cruciger hatte. Köstlin 2, 445 ff. Cordatus hat diese Randbemerkung also erst 1537 bei der Redaktion seiner Sammlung hinzugeschrieben.* [12]) *Text:* Titum; *in der Vorlage hat wohl nur* Ti *gestanden.* [13]) *Vind.:* + seu. [14]) *Vind.:* — loquitur. [15]) *Vind.:* + legitur. [16]) *Wrampelmeyer:* quum. [17]) *Text:* suipius. [18]) *Vind:* — quando ... Paulus. [19]) *Vind.:* — autem. [20]) *Vind.:* praedicationem. [21]) *Wrampelmeyer:* — etc.

2151. (Cord. 223; Zell. 88) Est[1] lex positiva et magna quidem mundo, sed maior est lex naturae, maxima vero lex divinae et aeternae sapientiae.[2] At super[3] omnia lex est gratiae; magis[4] opprimat, quam salvet.[5] Porro ego optarem videre aliquem, qui proprie posset distinguere inter legem naturae et legem divinam. Et ceremoniae sunt quoque de lege naturae; ceremoniae enim vel propter cultum Dei instituuntur etc.[6]

(Cord. 224) Tertium praeceptum est de cultu, ceremoniis et lege Dei etc.[7]

(Cord. 225) Lex est lex et lex Dei, sive moralis sit[8], iudicialis, sive ceremonialis[9]; omnes tamen pariter ligant conscientiam. Qui autem fit, quod[10] tantum ceremonialem sublatam esse dixerint? Quis nos ab aliis liberabit? Implere nos illa[11] oportet! inquiunt illi suaves[12] homines.

Cord. B. 17 (Cl. F. 35); Walch NA. 1840 und 1842.

2152. (Cord. 226; Zell. 89) De natura pavonis. Pavo opibus[13] plumarum mirum in modum sese ostentat et superbit, sed ubi pedes aspexerit, illico exclamans et territus demittit plumas. Quin etiam valde zelotypus esse dicitur et invidus[14] teste Aristo|tele. Praeterea raucam habet vocem et insuavem.

Pavo imago haereticorum ac fanaticorum spirituum. Nam et illi more pavonis superbiunt et ostentant sese donis suis, quae nonnunquam habent insignia, sed pedes suos, id est, fundamentum doctrinae suae, si[15] possent intueri, exterriti cristas[16] demitterent et humiliarentur. Quin etiam et ipsi laborant zelotypia, quia nullos sinceros ac veros doctores ferre possunt. Sie wollen alles allein ſein vnd niemand neben ſich leiden. Et supra modum invidi sunt ut pavones. Postremo raucam et insuavem vocem habent, hoc est, doctrina eorum est afflictis ac piis mentibus acerba et tristis; magis enim affligit conscientias, quam erigit et confirmat.[17]

Walch NA. 1842.

2153. (Cord. 227; Zell. 89) Alia *ἀλληγορία*. Sicut pavo pulchritudine pennarum praetereuntium oculos in se convertit, ita haereticorum dogmata magnam apud (Zell. 90) vulgus habent speciem atque imperitorum et simplicium

---

[1]) *Cord. B. beginnt mit Cord. 225, läßt Cord. 223 folgen und schließt mit Cord. 224.* [2]) *Cord. B.:* lex divina, quae est aeterna sapientia. [3]) *Cord. B.:* supra. [4]) *Wrampelmeyer:* Lies quae magis; *vgl. aber Cord. B.* [5]) *Cord. B.:* cetera magis opprimunt, quam salvant. [6]) *Cord. B.:* — etc. [7]) *Wrampelmeyer, Cord. B.:* — etc. [8]) *Cord. B.:* + sive. [9]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 2135.* [10]) *Cord. B.:* + aliqui. [11]) *Cord. B.:* illas. [12]) *Cord. B.:* inquiunt, sumus illi. [13]) *Übergeschrieben von anderer Hand:* picturis. [14]) *Text:* invidae. [15]) *Text:* — si. [16]) *Text:* cristus. [17]) *Luther spricht in den Tischreden sehr oft vom Pfau; hatte Käthe vielleicht auf ihrem Hühnerhof einen Pfau als Geschenk eines vornehmen Herrn? Kroker, Katharina von Bora 107.*

corda decipiunt et fallunt, dum aut nova aut consentanea rationi humanae doceant.

Walch NA. 1842.

2154. (Cord. 228; Zell. 90) De natura cornicum. Cornices dicuntur valde[1] ἄστοργοι[2] esse, nam pullos suos exclusos illico relinquunt et avolant; quos Deus postea mirabiliter nutrit, psal. CXLVI.[3] Pſ. 147, 9

In cornicibus depicti sunt falsi et infideles doctores et pastores ecclesiae, qui pullos suos, id est, christianos fidei suae commissos aut ventris aut periculi gratia deserunt; quos postea Christus ipse[4] mirabiliter[5] nutrit[6] et servat in medio luporum. Sicut sub papatu factum est, ubi Deus suos mirabiliter[7] supra omnem captum rationis humanae servavit, ne ab humanis traditionibus seducti sint.

Vind. 8903, 140b; Walch NA. 1842.

2155. (Cord. 229; Zell. 90) De natura ardeae sive ἐρωδιον.[8] Mirabilis natura est ardeae. Nam cum demiserit se in flumen, pedibus immotus[9] consistere dicitur; tum pisciculi[10] pedum odore[11] aut suavitate illecti accurrunt eique adhaerent, (Zell. 91) quos[12] ipse postea captivos[13] devorat. Et quemadmodum ardea affert secum testem pietatem, ita peccatum affert secum malam conscientiam.

Natura peccati[14] in hac ave depicta est, quae incredibili suavitate et securitate homines ad sese allectat et allectos postea perdit.

Vind. 8903, 140b; Walch NA. 1842.

2156. (Cord. 230; Zell. 91) De natura struthionis. Struthionem ferunt, cum caput modo fronde aut folio[15] texerit, existimare totum se tectum et occultatum esse[16] ita, ut a nemine possit videri.

Ita hypocritae arrepto uno aliquo opere bono putant se omnem sentinam peccatorum suorum occultare et tegere et se pulcherrime ornatos et iustos esse coram Deo.

Vind. 8903, 141; Walch NA. 1107, 12; 1844.

FB. 4, 14 (39, 12) Heuchler Art und Natur iſt wie der Scorpion.[17] (A. 421; St. 203; S. 191) „Ein Scorpion meinet, wenn ers Häupt nur unter ein Blatt oder Laub verborgen hat und verſteckt, ſo könne ihn niemand ſehen; alſo thun auch die Heuchler und falſche

[1]) *Vind.:* — valde. [2]) *Text:* ἀσόργοι. [3]) *Vind.:* — psal. CXLVI. [4]) *Vind.:* — ipse. [5]) *Vind.:* fideliter. [6]) *Vind. schließt hier.* [7]) *Text gestr.:* nutrit et servat in m; *der Abschreiber ist bei dem doppelten* mirabiliter *aus Versehen in die vorhergehende Zeile geraten.* [8]) *Text:* ἐροωδιον. [9]) *Vielleicht ist zu lesen:* immotis. [10]) *Text:* pisculi. [11]) *Text:* odire; *Vind.:* pedem olfaciunt; *Vind. fährt fort:* ac suavitate odoris adnatant eique *usw.* [12]) *Text:* que. [13]) *Text:* captivus; *Vind. richtig.* [14]) *Vind.:* Nam peccati natura. [15]) *Vind.:* — aut folio. [16]) *Vind.:* — et occultatum esse. [17]) *Der Skorpion ist durch ein Versehen Aurifabers für den Strauß in den Text gekommen.*

Heiligen, wähnen, wenn sie ein gut Werk oder zwey erwischen und haben, so seyen alle ihre Sünden damit bedeckt und verborgen."

2157. (Cord. 231; Zell. 91) De aquila. Aiunt aquilam marem pullos suos involucres ferre in aerem et radiis solis opponere; quos ubi videt aciem oculorum [1] tenere immotam [2] contra solis radios, agnoscit ut suos, quasi sole teste, quod ipse sit verus illorum pater. Dicitur autem non solum cum minoribus quadrupedibus, sed etiam cum cervis pugnare; multum pulverem volatu collectum insidens cornibus excutit in oculos, pennis ora ver-(Zell. 92) berat.[3] Cum dracone etiam init proelium. Ova hic aquilae consectatur aviditate malefica; illa [4] ob hoc ubicunque visum [5] oppugnat. Ille [6] multiplici nexu [7] alas ligat ita, ut simul aliquando concidere videantur.

Walch NA. 1844.

2158. (Cord. 232; Zell. 92) Qui facit, quod in se est, dixerunt scholastici, vivit bene moraliter, is meretur de congruo gratiam, non tamen medio mathematico, sed physico, id est, divisibili. Si hoc dixissent de iustitia coram mundo, pulchrum fuisset. Porro Deus simpliciter exigit iustitiam secundum medium mathematicum; ipse enim simpliciter et totus est iustus, ideo non ducit aliquem pro iusto, nisi sit totus iustus et qui (ut Deus) peccatum nulla parte ferre potest.[8]

Walch NA. 1844.

2159. (Cord. 233; Zell. 92) Physica tractat de motu rerum, mathematica vero de quidditate et formis earum. Ideo [9] non est loquendum de Christo mathematice nec physice, sed magis, quis sit usus eius, quid nobis attulerit etc.

Walch NA. 1844.

2160. (Cord. 234; Zell. 93) Quod non serviamus proximis nach vnserm vermugen, causa est, quod divites velint opes augere, deinde quod pro sua voluptate multa insummant [10] pro ventre, aedificiis, ludis. Reichtum vnd heiligkeit [11] noch mer [12] machen [13] die menschen tol vnd ßo toricht, ut non serviant proximis, immo ut non intelligant, quis sit proximus. Ubi nunc invenitur episcopus, qui studiosus esset elemosynarum? Presbiteri et monachi quando fecerunt id [14], quod est regulae suae, ex qua se sanctos esse dixerunt? Haec sanctitas non sinit eos videre Lazarum ad fores iacentem.

(Cord. 235) Sanctitas, opes, sapientia [15], potentia hindern die menschen a dilectione Dei et charitate proximi. Et illi tamen sunt interim omnes magni

[1]) *Pupille.* [2]) *Text:* immotum. [3]) *Text:* ver-(Zell. 92) verberat. [4]) *scil.* aquila. [5]) *Text:* nisum; *der Sinn verlangt: wo er ihn auch sieht* (visum). [6]) *scil.* draco. [7]) *Text:* nexa. [8]) *Nr. 134 ist wohl eine scheinbare Parallele.* [9]) *Text:* Immo, *siehe S. 319 Anm. 1.* [10]) *Wrampelmeyer, auch Cord. B.:* insumant. [11]) *Cord. B.:* Herligkeit. [12]) *Cord. B.:* — noch mer. [13]) *Cord. B.:* macht. [14]) *Wrampelmeyer:* -- id. [15]) *Cord. B.:* + et.

euangelici; hoc de eis homines audent dicere, et Deus silet. Gehn mus mans laſſen, quia quanto magis ista corripis, tanto proniores fiunt ad faciendum, quod corripis. Vns zu trotz laſſens nicht[1], das wir an in ſtraffen. At si verbum Dei praedico, du trotzt nicht mich, vnd ich wil vngetrotzt ſein, das weis ich wol. Muſſen doch ſolchs leiden, et[2] a multitudine, et respicere super pusillum gregem oboedientem euangelio. Impios suo tempore inveniet Dominus.[3]

Cord. B. 125; Walch NA. 1844.

2161. (Cord. 236; Zell. 94) Christianorum est, ut fidem suam exerceant abstinentia a peccatis, et operatio est[4] bonorum, ut[5] vocatio nostra (ut Petrus docet) fiat[6] fortior et certa ex operibus. Ex peccatis autem debilior fit[7] et tandem nulla. Ex bene factis acquirimus testimonium fidei, ex male factis autem certum testimonium[8], quod contra fidem deliquerimus. Aber der tol pofel[9] komert ſich itzt nicht, quomodo lex abrogetur, nec quomodo impleatur. Ideo cum[10] eis moriendum est, cogitabunt de impletione, et cum tempus[11] deesse viderint, desperabunt. 2. Petri 1, 10

Cord. B. 125; Walch NA. 1844.

2162. (Cord. 237; Zell. 94) De legibus, quibuscunque tandem, nemo potest iudicare[12] nisi ille, qui euangelium habet et intelligit.

(Cord. 238) Deus est, qui omnes et omnia certis legibus subdidit, at se ipsum nulli legi subiecit. Ideo nemo praescribit Deo leges, qui se ipsum a legibus liberum esse voluit, sed potius iugiter[13] meminerit se legibus esse subiectum.

Walch NA. 1846.

2163 A. (Cord. 239; Zell. 95) Tanta est superbia humana, ut ad eam humiliandam Deus utatur omnibus, quae in creaturis (adeoque in ipsomet homine) sunt homini adversa, quorum tantus est numerus, ut tibi ipsi[14] molestus sis ea cogere in certum numerum. Vel numera (si potes) culices et pulices, mures et venenatos vermes! Et in hanc operam utitur omni malitia Satanae, et ipse quoque quoties se ipsum alium ostendit quam Patrem, omnia haec facit aut sinit fieri, ut nostram superbiam frangat et faciat humiles.

---

[1]) *Text:* — nicht; *aber es ist nicht zu entbehren. Cord. B.:* laſſen ſie es nicht. [2]) *Cord. B.:* — et. [3]) *Cord. B.:* Deus etc. [4]) *Cord. B.:* — est. [5]) *Cord. B.:* et. [6]) *Cord. B.:* — fiat. [7]) *Text:* sit; *Cord. B. richtig.* [8]) *Nach* testimonium *gestr.:* fidei. [9]) *Cord. B.:* tolle pobel. [10]) *Text:* enim; *verbessert mit Wrampelmeyer; Cord. B. richtig.* [11]) *Cord. B.:* id temporis. [12]) *So ist wohl zu lesen, nicht* indicare. [13]) *Wrampelmeyer liest:* mgit.; *aber das* m *kann ja auch* iu *sein, und das* t *hat das Häkchen für* er. [14]) *Text:* tibipsi.

2163 B. (Cord. 1771; Zell. 635) Tanta est superbia hominum, ut tot opus habeat Deus pulicibus et culicibus, qui pungant eos, item tot Diabolis, qui perpetuo vexent; item ipse per se cogitur saepe alium se ostentare.

2163 b. (Math. L. (176)) Superbia humana ubique impugnatur. Tanta est superbia humana, ut Deus ad illam coercendam omnes vel etiam vilissimas[1] creaturas et bestiolas homini molestas et infestas reddat, sicut nunc accidit a muscis, culicibus et pulicibus. Ad hanc item operam utitur malitia universa Sathanae. Et ipse quoque Deus quoties se alium nobis quam Patrem ostendit, id tantum fit[2], ut superbiam nostram frangat.

Math. N. 396; Walch NA. 99, 76; 1846.

FB. 1, 121 (2, 76) Wie Gott menſchliche Hoffart bricht und demüthiget. (A. 39; St. 87b; S. 82) „Menſchliche Hoffart iſt ſo groß, daß Gott, ſoll ſie gedemüthiget werden, brauchen muß Alles, was an Creaturen dem Menſchen wider iſt, daß uns auch die Mücken, Läuſe, Flöhe ꝛc. müſſen ſtechen und beißen, und thun, das uns verdreußet. Dazu braucht er auch des Teufels Bosheit. Zwar Gott ſelber, wenn er ſich anders gegen uns erzeiget denn ein Vater, ſo thut ers darum, auf daß er uns unſern Stolz breche."

2164 A. (Cord. 240; Zell. 95) Cum Deus sciret hominem non mansurum in bonitate sua, in qua eum[3] creaverat, cur hominem creavit? Respondet
Röm. 9, 21 Paulus: Ein groſſer herr mus auch ſcheiskachen[4] in[5] ſeinem hauß haben; si in meliores usus ex eis utitur nonnullis[6], hoc item decorat[7] potentiam domus illius et bonitatem eius commendat.

2164 B. (Cord. 1773; Zell. 636) Cur creavit Deus, quos sciebat casuros? Ein groſſer herr mus ſcheißkachel[4] auch haben in ſeinem haus.

2164 b. (B. 1, 245) Cum Deus sciret hominem non permansurum in sua origine, cur creavit eum? Respondit Martinus Lutherus irridens: Ein groſſer herr mus auch ſcheiſſkecheln[4] in ſeinem hauſe haben; alias bene novit, qui sint sui. Abstineamus ab eis interrogationibus et cogitationibus absconditis, et revelatam voluntatem Dei consideremus. Sunt[8] autem plerique, qui audito et percepto Dei verbo optarent se non scire neque percepisse,
Luk. 12, 47 propterea quod servus voluntatem Domini sciens et non faciens multis vapu-
Röm. 2, 1; 9, 20 labit, ignari vero paucis. Illis respondet Paulus: Inexcusabilis es, o homo, etiamsi ignoras. Sathan[9] in omnibus verbis et factis contrarius est Deo. Sic quilibet est impius, quia certissime obsessus est a Sathana, quamvis non corporaliter.

Vind. 8903, 141; Zwick. 41; Walch NA. 159, 32 in.; 1846; 1988.

---

[1]) *Math. N.:* Ulysseas. [2]) *Loesche korrigiert unnötigerweise:* facit. [3]) *Text:* eam; *Vind. richtig.* [4]) *Die richtige Form ist Kachel. Grimm 5, 11; 8, 2470. Vind. töricht:* haus knecht. [5]) *Text:* im. [6]) *Im Text folgt gestr.:* Hoc facit aut sinit fieri, ut nostram superbiam frangat; *der Abschreiber ist in das vorige Stück geraten. Vind.:* — si ... nonnullis. [7]) *Vind.:* denotat. [8]) *Das Folgende ist Nr. 2165.* [9]) *Das Folgende ist Nr. 2166.*

FB. 1, 122 (2, 77) Worum Gott die Böſen geſchaffen hat? (A. 39) „„Weil Gott wußte, daß der Menſch nicht würde bleiben in der Würde und Güte, wie er ihn geſchaffen hatte, worum hat er denn den Menſchen geſchaffen?““ Antwort: „Ein großer Herr muß in ſeinem Hauſe auch Schmeiß- und Pinkkacheln haben; die andern, die ſein ſind, kennet er wol.“

FB. 1, 189 (3, 32) Frage. (A. 62; St. 119b; S. 110) Da einer fragte: „„Weil Gott wußte, daß der Menſch nicht würde in ſeiner urſprunglichen Unſchuld bleiben, worum hat er ihn denn geſchaffen?““ antwortet D. Mart.: „Ein großer Herr muß auch Pinkeltöpfen in ſeinem Hauſe haben, ſonſt kennet er die Seinen wol, wer ſie ſeien. Es[1] ſind ihr viel, die da meinen, 2. Tim. 2, 19.20 wenn ſie ein Predigt oder zwo gehort oder geleſen haben, ſie konnens nu Alles, haben den h. Geiſt mit Federn gar gefreſſen; welchs ſattſame verdrießliche Geiſter ſind. Gerade als könnte man das hohe, große Geheimniß göttlicher Majeſtat, die himmliſche güldene Kunſt des Raths Gottes auslernen, da es doch in gemeinen weltlichen Künſten weit feilet und keiner vollkommlich ausſtudiren kann. Wie ſollt man denn in ſolcher verderbten, elenden, ſchwachen Natur und Blindheit der hohen göttlichen Majeſtat Rath und Herz gar können ausforſchen und gründlich begreifen? Aber „„der Knecht, ſo des Herrn Willen weiß und thut ihn nicht, wird viel ſehrer geſchlagen werden, denn der ihn nicht weiß.““ Luk. 12, 47

Solchen antwortet S. Paulus, da er ſpricht: „„Darum, o Menſch, kannſt du dich nicht Röm. 9, 20 entſchüldigen, wer biſt du denn, daß du mit Gott rechten willt? Spricht auch ein Werk zu ſeinem Meiſter: worum machſt du mich alſo?““ Ah[2], der Satan iſt in allen Worten und Werken Gottes Widerſacher, wie auch ein jglicher Gottloſer, denn er iſt gewiß vom Teufel beſeſſen, ob wol nicht leiblich, ſo iſt ers doch geiſtlich im Herzen.“

2165 A. (Cord. 241; Zell. 96) Sunt[3], qui audito verbo Dei mallent se non tantum didicisse, quantum didicerunt, quod servus sciens voluntatem domini[4] et non faciens pluribus vapulabit. Isti ignorant id[5] Pauli: O homo, Luk. 12, 47 Röm. 2, 1 inexcusabilis es; puta, etiam si ignores.[6]

2165 B. (Cord. 1774; Zell. 636) Sunt, qui vellent se verbum non didicisse, quia servus sciens et non faciens.[5] Paulus respondet: Inexcusabilis es, o homo etc. Luk. 12, 47 Röm. 2, 1

Cord. B. 131b; B. 1, 245; Walch NA. 160, 32 extr.; 1846; 1988.

2166. (Cord. 242; Zell. 96) Sicut[7] Satan per omnia verba et facta sua contrarius est Deo, sic omnes impii, qui certissime obsessi sunt a Sathana spiritualiter, si non corporaliter, Deo sunt contrarii.

B. 1, 245; Walch NA. 100, 79; 1846.

FB. 1, 122 (2, 79) Gott widerſtrebt der Satan mit allen ſeinen Gliedern, den Gottloſen. (A. 39b; St. 92b; S. 86b) „Gleich wie der Teufel unſerm Herrn Gott allzeit zuwider iſt in allen Dingen mit Worten und Werken, alſo ſind auch alle Gottloſen, die gewiß vom Teufel beſeſſen ſind, wiewol nicht leiblich, doch geiſtlich, wie man ſiehet und erfähret an den Papiſten und andern Rottengeiſtern.“

---

[1]) *Das Folgende ist Nr. 2165.* [2]) *Das Folgende ist Nr. 2166.* [3]) *B. und FB. ziehen Nr. 2164+2166 in ein Stück zusammen, siehe S. 342 Anm. 8 und 9; oben Anm. 1 und 2.* [4]) *Text, Cord. B.:* Dei; *korrigiert mit Wrampelmeyer.* [5]) *Cord. B.:* dictum. [6]) *Cord. B., Wrampelmeyer:* + etc. [7]) *B. und FB. ziehen Nr. 2164—2166 in ein Stück zusammen, siehe S. 342 Anm. 8 und 9; oben Anm. 1 und 2.*

2167 A. (Cord. 243; Zell. 96) Hilarius inter omnes patres luctator[1] fuit maximus adversus haereticos[2], neque Augustinus potest ei comparari. Cyrillus quoque magnus fuit et egregius disputator. Hieronimus, quia pacem habuit, nihil boni scripsit. Ambrosius autem obrutus practicis impeditus est valde, et cum lucta caruerit cum haereticis, magnis donis suis non admodum usus est. Et fere omnibus patribus id unicum[3] nocuit, quod sint usi contemplativa, non practica seu administratione pastoralis officii, qualis est cura pauperum, infirmorum etc.

2167 B. (Cord. 1775; Zell. 636) Hilarius verus luctator[4] adversus haereticos, neque Aug[ustinus potest ei[5] comparari. Et Cyrillus egregius fuit disputator. Hieronymus[6] periit pace. Ambrosius obrutus practica non admodum contendit. Et contemplativa[7] omnes decepit; practica sive administratio pastoralis pensanda est, ut cura pauperum etc.

2167 b. (B. 3, 138) Hilarius inter omnes patres luctator fuit strenuissimus adversus haereticos, cui[8] neque Augustinus[9] conferri potest. Cyrillus quoque[10] fuit egregius disputator. Hieronymus vero[11], quia pacem habuit, nihil boni scripsit. Ambrosius quoque practicis obrutus[12], non ita contendit cum haereticis, et hoc[13] omnibus patribus fere nocuit, quod non[14] sint usi contemplativa doctrina, quia practica seu administratione pastoralis[15] officii, sicut est cura pauperum[16], multum fuerunt impediti.

Cord. B. 26[b]; Vind. 8903, 141; Math. L. (29); Farr. 97 und 469; Goth. B. 168, 381; Rhed. 216; Bav. 1, 879; Clm. 937, 164; Walch NA. 1846.

2168 A. (Cord. 244; Zell. 97) Inconsulte videtur egisse Deus, quando[17] iussit mundum regi verbo veritatis, maxime cum vestiverit ipsam veritatem infirmo crucis verbo; et mundus non vult veritatem, sed contrarium eius, mendacia. Et id videtur magis inconsulte factum, quod offert hanc veritatem illis hominibus, qui ultro eam nolint[18] suscipere. Mundus enim sponte non oboedit, sed vix tandem summa potentia coactus, et plane ipsa tyrannide arcetur a criminibus et recte regitur. Crucem autem[19] penitus horret et mavult Satanae voluptates quam Christi crucem habere. Ideoque qui bene

---

[1]) *Text:* luctarius, *was Wrampelmeyer durch die rhetorische Figur der παρονομασία zu entschuldigen sucht, aber die andern Parallelen haben* luctator; *in* luctarius *(Cord. B., Vind.:* luctuarius*) klingt wohl nur* Hilarius *nach.* [2]) *Text:* haereticus; *Vind. kürzt im folgenden sehr.* [3]) *Cord. B.:* unum. [4]) *Wrampelmeyer:* luctatur. [5]) *Wrampelmeyer:* ei potest. [6]) *Text:* Hyreneus. [7]) *Text:* contemplacia *mit dem Strich für* m *oder* n. [8]) *Math. L., Bav., Clm.:* — cui. [9]) *Math. L., Bav., Clm. fahren fort:* potest ei comparari. [10]) *Math. L.:* — quoque. [11]) *Math. L.:* — vero. [12]) *Math. L. und Parallelen:* practicis ministrationibus ipse deditus *(Farr., Goth. B. 168, Bav.:* impeditus*).* [13]) *Math. L., Bav.:* — hoc. [14]) *B. sagt also gerade das Gegenteil von Cordatus.* [15]) *Math. L.:* pastoratüs. [16]) *Math. L.:* + etc. [17]) *Wrampelmeyer:* quum. [18]) *Text:* qui ultra eam velint; *korrigiert mit Wrampelmeyer.* [19]) *Text:* aut.

regit mundum, Satan est, et quidem solus pro sua dignitate administrat mundum, adiuncto tamen sibi vicario suo, qui est papa, cuius regno nihil unquam speciosius aut magis mundo dignum est inventum.

2168 B. (Cord. 1776; Zell. 636) Verbo veritatis vult Deus regi mundum, qui mendacia amat et vult, et veritatem texit infirmitate crucis. Neque sponte bonum facit, sed coactus; crucem odit, quia timet se periturum sub ea, et amat voluptates, quia Sathanam amat, et odit Deum. Sathan igitur in vicario suo papa mundi rector esto.

Walch NA. 99, 78; 1846; 1988.

FB. 1, 122 (2, 78) Gottes Unvorsichtigkeit. (A. 39; St. 3b; S. 3b) „Gott wird dafür angesehen, als hab er unweislich und unbedächtiglich gethan, daß er befohlen hat, die Welt mit dem Wort der Wahrheit zu regiren, fürnehmlich dieweil er dieselbe bekleidet und verhüllet hat mit einem armen, schwachen, unansehnlichen Wort des Creuzs. Denn die Welt will nicht Wahrheit, sondern Lügen haben; thut auch nicht mit Willen, was recht und gut ist, sondern mit großer Gewalt dazu gezwungen und gedrungen. Fur dem Creuz aber hat sie gar ein Ekel und Abscheu, will lieber des Teufels Wollüsten folgen und gute Tage haben, denn des Herrn Christi Creuz tragen. Der beste aber, der die Welt wol regiret, wie sie es würdig ist, das ist der Satan in seinem Statthalter, dem Papst, der kann recht mit ihr umgehen und weiß sie herhörend zu machen, denn sein Reich hat ein mächtigen großen Schein und Ansehen. Das hat die Welt gerne, taugt auch recht fur sie. Gleich und gleich gehört zusammen!"

2169 A. (Cord. 245; Zell. 97) Deus iam tandem omnes suos titulos perdidit. Videtur enim impotens factus esse adversus impios potentes huius mundi et consilii inops[1] adversus sapientes. Et quotiescunque in miseros casus ruunt christiani, statim adest tentatio, quae vexat, ut credamus Deum oblitum esse suae misericordiae[2], quasi socius quoque malorum hominum factus esset natura bonus. (Zell. 98) Impiis enim videtur bene facere et[3] velle; adeo putamus eum inversum esse. Haec autem omnia inde veniunt, quod omnia, quae Dei sunt in hoc saeculo, valde sint[4] abscondita, quod de eo dicitur[5] Math. 6. Potentia enim eius videtur esse[6] infirmitas, sapientia stultitia, bonitas eius putatur esse malitia etc.[7] Matth. 6, 4 u. 18 1. Kor. 1, 18 f.

2169 B. (Cord. 1777; Zell. 637) Deus videtur omnes titulos suos perdidisse. Impotens enim videtur adversus potentiam nobilium, inops consilii contra[8] mundi sapientes, socius malorum natura bonus. Sed manent[9] omnia abscondita in hoc mundo, quae vere Dei sunt, et manent, ut dicitur Math. 6. Matth. 6, 4 u. 18

Cord. B. 17; Walch NA. 81, 16 in.; 1846; 1988.

FB. 1, 96 (2, 16) Daß Gott schier alle seine Titel und Namen verloren hab. (A. 31; St. 37b; S. 37) „Gott wird itzt endlich dafür angesehen und gehalten, als habe er alle seine Titel und Namen verloren; denn es scheinet, als wäre er ohnmächtig, machtlos und

---

[1]) *Cord. B.*: — inops. [2]) *Cord. B.*: oblitum nos esse ac esse sine misericordia. [3]) *Cord. B.*: + bene. [4]) *Cord. B.*: sunt. [5]) *Cord. B.*: dicit. [6]) *Cord. B.*: — esse. [7]) *Wrampelmeyer, Cord. B.*: — etc. [8]) *Nach* contra *gestr.*: potentes. [9]) *Text:* manet.

hülflos wider die Gewaltigen dieser Welt, und muß auch sein ein Narr und rathlos wider die Weisen und Klugen; so muß er auch sein gleich als ein Geselle der Bösen, der doch von Natur fromm und gut ist. Aber daran muß man sich nicht kehren, sondern solches Alles aus den Augen und Herzen thun; denn Alles, was Gottes ist, das ist und bleibet dieser Welt verborgen,
1. Kor. 1, 18 wie geschrieben stehet 1. Cor. 1. Seine Macht wird angesehen und gehalten fur Schwachheit, feine Weisheit fur Thorheit, und seine Güte und Frommkeit fur eitel Bosheit."

Auf ein andere Zeit redete Doctor Martinus Luther eben davon, wie Gott von der Welt gehalten und angesehen würde, und sprach: „Allein Gott ist ein Sünder, und sonst niemand; alle Menschen sind dagegen gerecht und Alles. Allein der Vater ist ohnmächtig und machtlos; denn die Menschen sind gewaltig und mächtig, als die Tyrannen, welchen Gott nicht widerstehen kann. Allein der Sohn ist ein Narr; denn die Menschen sind klug und weis, als die Ketzer, welchen der Sohn nicht kann antworten. Allein der heilige Geist ist gottlos; denn die Menschen sind gottfürchtig; wie sich denn also die falschen Brüder auch stellen, und ihnen der heilige Geist nicht kann gnug thun fur ihre Sünde. Also wird Gottes Kraft stark in Schwachheit, die in unser Stärke und Macht schwach wird. Darum so lasset uns gerne in uns selbs schwach sein, auf daß wir in Gott stark werden."

2170. (Cord. 246; Zell. 98) Erasmus Rot|erodamus[1] putat religionem christianam esse comoediam aut tragoediam, quae res continet nunquam factas, fictas tamen propter[2] hominum mores formandos.[3]

Vind. 8903, 141b; Walch NA. 1082, 126 extr.; 1846.

FB. 3, 419 (37, 126a) Ein Anders. (A. 413; St. 341b; S. 313b) „Erasmus Roterodam hält die christliche Religion und Lehre fur eine Comödien oder Tragödien, in welcher die Ding, so darinnen beschrieben werden, niemals also geschehen und ergangen sind wahrhaftig, sondern sind allein darum erdichtet, daß die Leute nur zu einem feinen äußerlichen Wandel und Leben unterrichtet und angerichtet würden zu guter Disciplin und Zucht."

2171 A. (Cord. 247; Zell. 98) Satan scit nos mori oportere, nihilominus adeo furit adversus nos, ut omni momento (quantum in eo est) procuret nobis mortem, et hoc statim ab initio vitae nostrae.

2171 B. (Cord. 1778; Zell. 637) Satan novit nos mori oportere, nihilominus nobis curat mortem omni momento.

Walch NA. 723, 27; 1846; 1988.

FB. 3, 31 (24, 27) Des Satans Wüthen wider das menschliche Geschlecht. (A. 286; St. 97b; S. 90b) „Der Satan weiß wol, daß wir sterben müssen; gleichwol wüthet und tobet er so heftig wider uns, daß er alle Augenblick (so viel an ihm ist) mit allem Fleiß, ohn Ablassen damit umgehet, daß er uns umbringe und morde, auch alsbald wir geboren werden."

2172 A. (Cord. 248; Zell. 98) Der man, qui sedet ad dextram Patris, wil kurtzumb regiren, et[4] mundus wil yhn kurtzumb nicht leyden, sed perpetuo
Luk. 19, 14 dicit: Nolumus hunc regnare super nos. Noch[5] mus er regiren propter hunc,

---

[1]) *Vind.*: — Rot. [2]) *Vind.*: factas, sed fictas ad. [3]) *Wrampelmeyer*: firmandos; *auch Walch NA. schlägt vor*: formandos. [4]) *Cord. B.*: vnd. [5]) *Text (Wrampelmeyer)*: Nich; *Cord. B. richtig.*

qui dicit: Sede a dextris meis. Vnd dieſer konig[1] ſtellet ſich alſo[2], quasi Pſ. 110, 1
subsit et regatur ab omnibus, quasi totus impotens. Noch beſthet, das[3] geſchrieben ſteht[4]: (Zell. 99) Omnia, quaecunque voluit, fecit in coelo et in Pſ. 135, 6
terra. Quis est[5] sapiens? Ille, qui hoc regimen intelligit.

2172 B. (Cord. 1779; Zell. 637) Der man, qui sedet ad dext|ram P|atris, wil kurtz vmb regiren, vnd die welt wil yhn kurtz vmb nicht leiden. Quem tamen regere oportet propter illum, qui dixit: Sede a dex|tris m|eis. Pſ. 110, 1
Aber er ſtelt ſich alſo zu ſeinem regiment, quod[6] omnis ducere possit. Die ſchuld iſt ſein, quod contemnitur. Sed tamen manet, quod scriptum est: Pſ. 135, 6
Omnia, quaecunque voluit, fecit. Di|cit igitur mundus: Impotens est.

Cord. B. 17[b]; Walch NA. 1846; 1988.

2173 A. (Cord. 249; Zell. 99) Ich mus patientiam haben mit dem Teuffel[7]; ich mus patientiam[8] haben mit den ſchwermern, ich mus patientiam haben mit den ſcharhanſen, ich mus patientiam haben cum familia, ich mus gedult haben mit der Kata von Born[9], vnd der gedult iſt noch ßo viel, das[10] al mein leben nicht[11] anders ſein wil den patientia.

2173 B. (Cord. 1780; Zell. 637) Ich muß patientiam haben mit dem bapſt, ſchuermern, ſcharhanſen, Kete von Born, vnd der[12] patientz iſt noch ßo vil, das al mein lebens nichts anders ſein wil den patientia cum familia etc.[13]

2173 b. (B. 3, 167) Ich muß patientia haben mit dem babſt, ſchwermern, ſcharhanſen, familia, Kethe von Bora, vnd der patientia iſt noch ſo viel, daß alle mein leben nichtes anders wiel ſein dann eitel patientia.

Cord. B. 24[b] (Cl. F. 65); Walch NA. 503, 27 in.; 1988.

FB. 2, 217 (14, 27) Geduld iſt allenthalben nöthig. (A. 204; St. 145[b]; S. 136)
„Ich muß", ſprach Doct. Mart. Luther, „Geduld haben mit dem Papſt, ich muß Patienz haben mit den Schwärmern, ich muß Geduld haben mit den Scharrhanſen, ich muß Patienz haben mit dem Geſinde, ich muß Patienz haben mit Käthen von Bora; und der Patienz iſt noch ſo viel, daß mein Leben nichts anders will ſein als Patienz. Der[14] Prophet Eſaias ſpricht: „„In Iſ. 30, 15
Schweigen und Hoffen ſtehet euer Stärk"", das iſt, habt Geduld, leidet, hoffet und verzweifelt nicht in eurem Gewiſſen!"

2174. (Cord. 250; Zell. 99) Sub Leone decimo fuerunt duo monachi in monasterio S. Aug|ustini, qui indignitate rerum papisticarum moti nonnihil

---

[1]) *Cord. B.*: Rex. [2]) *Cord. B.*: — alſo. [3]) *Cord. B.*: + allzeit. [4]) *Cord. B.*: — ſteht. [5]) *Cord. B.*: enim. [6]) *Statt* quod *ist wohl mit Wrampelmeyer zu lesen:* quasi. [7]) *Die Parallelen wohl richtiger:* bapſt; *doch hat auch Cord. B.*: Teuffel. [8]) *Cord. B. von hier an:* Patientz. [9]) *Wrampelmeyer:* Boren; *im Text steht:* Born *mit Strich darüber; Cord. B.*: mit meyner Kethen. [10]) *Cord. B.*: + ich. [11]) *Wrampelmeyer:* nichts. [12]) *Text:* be; *vgl. S. 296 Anm. 18.* [13]) *Wrampelmeyer:* — etc. [14]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2360 (Cord. 466).*

in contionibus suis adversus papam sunt locuti, et ecce quadam nocte ingressi siccarii capite ambos obtruncaverunt et ipsorum excisas linguas in anos eorum intruserunt. Egidium Romanum[1], virum valde doctum, humanius tractavit Iulius, licet acerrime adversus ipsum locutus sit, quemadmodum
Matth. 21, 2 semel fecit in contione[2] ad Romanos cives, quam incipiebat: Ite in castellum, quod contra vos est! Vocant enim castrum S. Angeli papae fidem et (Zell. 100) fiduciam, castellum. Hunc quoque Augustinianum monachum Iulius[3] cardinalem faciebat. — Huic praedicationi interfuit Cordatus.[4]

*Nr. 91 (VD. 75b). — Cord. B. 86; Walch NA. 921, 140; 1988.

FB. 3, 255 (27, 140) Der Papiſten Mörderei. (A. 359b; St. 407b; S. 373) „Unterm Papſt Leo dem Zehenten waren zween Mönche Auguſtiner Ordens in eim Kloſter. Dieſelben verdroß, daß die Papiſten ſo unchriſtlich und unbillig handelten, beide mit Lehren und Leben, und redeten etwas in ihren Predigten wider den Papſt. Siehe, da kamen bei der Nacht zweene Meuchelmörder zu ihnen ins Kloſter heimlich hinein und ermordeten ſie, hieben ihnen die Häupter ab, ſchnitten ihnen die Zungen aus, und ſtackten ſie ihnen in Hintern. Das ſind des Papſtthums Tugende!"

2175. (Cord. 251; Zell. 100) Naturale est, ut is, qui ab aliis beneficia postulat, ipse quoque sit beneficus aliis.

Walch NA. 1846.

2. Theſſ. 2, 8 **2176 A.** (Cord. 252; Zell. 100) Illustratio adventus Domini erit in virtute et spiritu; virtutis speciem habet impetus bombardarum, spiritus vero est ars impressoria, qua impietas regni papistici vastatur.

2176 B. (Cord. 1783; Zell. 638) Illustratio adventus Domini erit in virtute et spiritu; virtutis speciem habent bombardarum impetus, spiritus vero est ars imprimendi, qua impietas papae vastatur.

Walch NA. 1846.

2177 A. (Cord. 253; Zell. 100) Iohannes Hus[5] sustulit ex vinea Dei vepres, ego autem pugnans contra papam kam in ein ewens blachfeld.[6] — Cum ego[7] dixissem ipsum longe plura efficere contra papam quam[8] Huss, valde negabat[9] verum esse et dicebat per Ioh|annem Huss effectum[10], ut in dies post eum magis lapsus esset papa, qui sub illius tempore fuisset in[11] summo honore et potentia. Praeterea post Iohannem semper fuisse quosdam bonos viros, qui papae contradixissent, ante Ioha|nnem autem nullum.[12]

---

[1]) *Egidio von Viterbo, der Augustinergeneral.* [2]) *Luther meint wohl die Predigt vom 2. Mai 1512. L. Pastor, Gesch. der Päpste 3³, 709f.* [3]) *Egidio von Viterbo wurde erst 1519 durch Leo X. zum Kardinal erhoben.* [4]) *Cordatus scheint also im Frühjahr 1512 in Rom gewesen zu sein.* [5]) *Wrampelmeyer:* Huss. [6]) *Cord. B.:* in ein weiß black felt. [7]) *Cordatus; Cord. B.:* + Cordatus. [8]) *Cord. B.:* + Iohan|nem. [9]) *Cord. B.:* + Doctor. [10]) *Cord. B.:* + esse. [11]) in *übergeschr. über gestr.* sub. [12]) *Cord. B.:* + etc.

2177 B. (Cord. 1784; Zell. 638) Ioh[annes] Huss sustulit vepres et sentes, sed ego veni ins pflugfeld.[1]

Cord. B. 11; Walch NA. 1407, 10 extr.; 1846; 1988.

FB. 4, 396 (58, 10[a]) Ein Anders. (A. 532; St. 317[b]; S. 292) „In Johanne Huß ist der heilige Geist sehr gewaltig gewesen", sagte Doct. Martinus Luther, „der allein so freudig und fest uber Gottes Wort gehalten, wider so viel große Leute und Nationen, Italia, Deutschland, Hispania, Gallia, Engeland, so im Concilio zu Costnitz versammlet gewesen; wider welcher Geschrei er allein gestanden ist, und es hat tragen mussen, und drüber verbrannt ist. Also werde ich viel sicherer, wills Gott, werden todt, denn lebendig. Er hat etliche Dörner, Hecken und Späen aus dem Weinberge Christi ausgehackt und ausgerottet, und nur des Papsts Mißbräuche und ärgerlich Leben angegriffen und gestraft; aber ich, Doctor Martinus Luther, bin in ein blach, eben, wol gepflügt Feld kommen, und des Papsts Lehre angegriffen, und ihn gestürzt."

2178. (Cord. 254; Zell. 101) Anabaptistae[2] in errorem suum tracti sunt non alia causa, quam quod non reverentur debito honore verbum et opus Dei et putarunt per ignorantiam et impietatem baptismum fundari ipsorum fide, scilicet hoc putant, quod opus Dei firmum esse non possit, nisi ponatur super fundamentum humanum. Item putant Dei opus ideo nihil esse, quod ego illud pro tali non habeo, et Deum cedere oportere et repetere opus suum propter infidelitatem meam. Das leſt er. Si sine fide aut in infidelitate baptizatus sum, infidelitas mea mutanda est, et me oportet Deo cedere et operi eius credere; Dei enim opus in se perfectum est et non potest mutari. Quod exemplo volo declarare: Ante decennium audivi praedicari decalogum, cui ego non credebam, at hodie ei credo ut[3] legi Dei; in hac mutatione ego mutatus sum, non decalogus, qui idem semper mansit. Item si ante triennium aliquid mandasset princeps, cui ego non oboedivissem, inde non sequeretur mandatum eius irritum esse factum propter meam inoboedientiam, neque ipse propter eam mutaturus est mandatum, sed hoc vult, ut meam inoboedientiam mutem. Sic habet se res de baptismo puerorum casu posito, quod baptismus eorum validus (Zell. 102) non fuisset propter carentiam fidei. Neque interim sentio pueros esse sine fide, cum baptizantur; oblati enim ab ecclesia Christo, et ecclesia pro eis rogante accipiunt fidem.

Walch NA. 42, 48 in.; 1846.

2179. (Cord. 255; Zell. 102) Multi etiam ministrorum dicunt se corpora sua et animas suas Deo[4] credere et[5] credituros pure[6], cum[7] eis ex hoc mundo[8] est eundum aut moriendum pro verbo, et[9] de coniugibus suis et

---

[1]) *Pflugfeld, Blachfeld, vgl. Grimm 2, 59; 7, 1781. Siehe auch den Text von Bav. unter Nr. 3403.* [2]) *Aurifabers Text siehe unter S. 280 Anm. 1.* [3]) *Wrampelmeyer:* et. [4]) Deo *übergeschr. über gestr.:* Christo; *Cord. B.:* Deo. [5]) *Cord. B.:* — credere et. [6]) *Cord. B. wohl besser:* puta. [7]) *Wrampelmeyer:* quum. [8]) *Cord. B.:* + per mortem. [9]) et = sed, *siehe S. 327 Anm. 12.*

liberis suis[1] anxii sunt. An hoc non id est[2] Deo, quod maius est, credere, non autem, quod minus est?[3] Aut[4] certe an hoc[5] potius est Deo nihil credere?

Cord. B. 84[b]; Zwick. 65; Walch NA. 472, 49; 1846.

FB. 2, 182 (13, 49) Gott gläuben und vertrauen. (A. 192[b]; St. 167; S. 156[b]) „Viele, auch Kirchendiener, sagen, sie vertrauen Gott ihre Leibe und Seelen; wenn aber ihr Stündlin kömmet, daß sie aus dieser Welt scheiden sollen, bekümmern sie sich um Weib und Kinderlin. Heißet das Gott vertrauen was groß ist, und können das Kleineste Gott nicht heimstellen? Ja, es heißet Gott nicht gläuben noch vertrauen!"

2180 A. (Cord. 256; Zell. 102) Die sachen Gotts sind so böse, das ich yhn nicht mehr kan raten. Nihil enim ex omnibus, quae vel misericordissime nobiscum agit, manet ei incorruptum. Quod aperte licet videre in verbo Dei. Quoties illud rursum largitur mundo, contemnitur, irridetur, persequitur et quantum potest a mundo exterminatur. Si illud non dat, damnamur; si dederit, damnamus, et damnamus illud affirmative et negative: Credentes enim non facimus, increduli negamus. Quodsi haec sors verbo suo contingit (Zell. 103) in hoc mundo, quid rogo fit omnibus suis operibus adeoque ipsi?

2180 B. (Cord. 1806; Zell. 643) Gotts sache ist so böse, das ich yhr nicht kan raten, quia omnibus, quae mundissime[6] dat, crudelissime abutuntur. Exemplo est verbum. Quod si dat, damnant homines; si non dat, damnantur homines.

Walch NA. 57, 85; 1846; 1988.

FB. 1, 73 (1, 85) Verachtung des göttlichen Worts. (A. 23[b]; St. 8[b]; S. 11[b]) Doctor Luther sagte einmal, „daß Gottes Sache in der Welt so böse wäre, daß er ihr nicht mehr rathen könnte; denn bei uns, mit welchen Gott aufs aller barmherzigste und mit allen Gnaden handelte, da bliebe doch nichts unverderbet und unverfälschet. Welches wir denn auch itzt erfahren, weil uns Gottes Wort offenbaret ist; dasselbige ist uns von ihme zur Seligkeit gegeben, aber es wird von uns verachtet, gemeistert, verfälschet, verspottet und verfolget. Darum[7] wirds eben also gehen und geschehen, wie vor Zeiten, daß Alle, so itzt der Welt Gottes Gnade, Heil und Seligkeit predigen, die werden noch müssen in die Wälde und Wüstungen weichen um der Leute großen und gräulichen Undankbarkeit Willen, welche allezeit verderbet und umgekehret hat Alles, was gut ist."

2181 A. (Cord. 257; Zell. 103) Fiet[8] rursus, quod olim factum est, ut omnes, qui nunc mundo suadent ad salutem, sese proripiant[9] in deserta propter summam illam ingratitudinem, quae perpetuo ex optimis facit pessima.

---

[1]) *Cord. B.:* — suis. [2]) *Cord. B.:* non idem. [3]) *Cord. B.:* — est. [4]) *Cord. B.:* haud? [5]) *Wrampelmeyer vermutet:* An hoc non? [6]) *Wahrscheinlich verlesen aus abgekürztem* misericordissime. [7]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2181.* [8]) *Aurifabers Text siehe unter Anm. 7.* [9]) *Cord. B.:* praecipitant.

2181 B. (Cord. 1808; Zell. 643) Futurum est, quod olim fuit, ut in deserta se abdant, qui verbo Dei credunt.

Cord. B. 85; Walch NA. 57, 85 extr.; 1846; 1988.

2182 A. (Cord. 258; Zell. 103) Magna vexatio est animarum[1], daß Gott ſo wandelwertig[2] iſt. Adae enim ipsi[3] dedit promissiones et ceremonias, quas mutavit, arcum[4] et arcam Noae; Abrahae dedit circumcisionem, Mosi miracula, populo legem, quae omnia sustulit per euangelium, quod Christo dedit. Hac mutabilitate[5] Dei Turcae offensi dicunt suam legem aliquandiu duraturam, mutandam tamen.

2182 B. (Cord. 1809; Zell. 643) Dei inconstantia magna est animarum vexatio. Dedit enim Adae promiss[i]ones et ceremonias, quas mutavit, Noah arcam[6] et irim, Abraham circumcisionem, Mosi miracula et legem, populo suo euangelium, quod videtur tollere priora universa, et hoc Mahomet videtur tollere et omnes impii.[7]

Cord. B. 125[b]; Walch NA. 132, 150; 1846; 1955.

FB. 1, 160 (2, 150) Gottes Wankelmüthigkeit beſtürzt die Leute. (A. 52; St. 76; S. 72) „Es bekümmert und fichtet die Herzen nicht wenig an, daß Gott gleich als wankelmuthig iſt. Denn Adam gab er Verheißunge und Ceremonien, welche er darnach änderte mit dem Regenbogen und dem Kaſten Noah. Abraham gab er die Beſchneidung; Moſi Wunderzeichen; ſeinem Volke das Geſetz; Chriſto aber und durch Chriſtum das Euangelium, welches dafür angeſehen wird, als hübe es dieſes Alles auf. Daher erwiſchen die Türken dieſen Weg Gottes und ſagen, ihr Geſetz werde wol ein Weile währen, doch zuletzt geändert werden."

2183. (Cord. 259; Zell. 103) Tertius[8] Esdre[9] nihil est; nomina enim recenset et, quae superioribus libris scripserat, repetit. Quartus vero[10] non tam levis est, ut quidam eum putant parum prodesse. Videtur autem scriptus esse post Christum natum et passum[11], quemadmodum Apocalipsis.

Huius cum alio tempore[12] recordaretur, rogabat me valde (Zell. 104) serio, ut eum[13] perlegerem[14], et dicebat me in eo inventurum nostri illius temporis facta et opera.

Cord. B. 85; Walch NA. 1846.

---

[1]) *Text:* animorum. [2]) *Wandelbar, veränderlich. M. Lexer 3, 676. Cord. B.:* wunderlich. [3]) *Cord. B.:* ipse. [4]) *Text:* Arca; *korrigiert mit Wrampelmeyer; nur muß man* arcum (dedit) *lesen; Cord. B. läßt* arcum et *aus.* [5]) *Cord. B.:* mutatione. [6]) *Text:* Arcum; *korrigiert mit Wrampelmeyer.* [7]) *Text (Wrampelmeyer):* impios. *Zum Inhalt dieser Stücke verweist Wrampelmeyer auf Nr. 365, aus dem Herbst 1532.* [8]) *Cord. B.:* + lib[i]er. [9]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 2998 (Cord. 1293).* [10]) *Wrampelmeyer:* — vero. [11]) *Wrampelmeyer:* passim; *er erklärt dies: Planlos, ohne Ordnung.* [12]) *Der zweite Absatz ist also ein Zusatz aus späterer Zeit.* [13]) *sc.* quartum librum Esdrae. [14]) *Cord. B.:* praelegerem.

2184 A. (Cord. 260; Zell. 104) Iudei sciverunt et optaverunt praesentiam Messiae, at[1] putabant omnia sua integra[2] mansura; quod cum Christus nollet, crucifixus est.

2184 B. (Cord. 1810; Zell. 643) Iudei optaverunt quidem praesentiam Messiae, sed qui relinqueret eis omnia sua integra; quod cum Christus nollet, crucifixus est.

Cord. B. 85; Walch NA. 1588, 34; 1648; 1988.

FB. 4, 628 (74, 34) Jüden Halsſtarrigkeit. (A. 594; St. 415; S. 379) „Die Jüden zwar haben wol gewußt und begehrt des Herrn Chriſti, ihres Meſſias, Gegenwärtigkeit, daß er fürhanden wäre, nehmlich, ſie meineten, all ihr Ding würde bleiben, wie ſie es bisher hatten gehabt; weils aber Chriſtus nicht thun wollte, ward er gecreuziget."

2185 A. (Cord. 261; Zell. 104) Euangelium Christi et apostolorum tempore doctrinale (ut sic[3] dicam) fuit, postea legibile sub toto papatu, nunc autem pugnax[4] factum est vnd wil ſeine feind[5] nicht lenger leyden[6], sed e medio tollere.

2185 B. (Cord. 1811; Zell. 644) Euangelium sub Christo fuit audibile seu doctrinale, sub papatu tantum legibile, nunc autem pugnax factum est, den es wil ſein[7] feind nicht lenger leiden.

Cord. B. 17[b]; Walch NA. 49, 59; 1846; 1988.

FB. 1, 60 (1, 59) Gottes Worts Art. (A. 19[b]; St. 27[b]; S. 28) „Gottes Wort iſt zur Zeit des Herrn Chriſti und der Apoſteln ein Lehrewort geweſen, das man allenthalben in der Welt geprediget hat. Darnach unter dem ganzen Papſtthum iſt es nur ein leſerlich Wort geweſen, das man allein geleſen und nicht verſtanden hat. Aber nu iſt es ſtreitbar worden, das da um ſich ſchläget und häuet, und will ſeine Feinde nicht länger leiden, ſondern es räumet ſie aus dem Wege."

2186. (Cord. 262; Zell. 104) Fide sciunt, quodcunque sciunt homines, puta, quod vivo, edo, os aperio etc.[8] Quid horum[9] agnus novit aut bos? Ita se res habet[10] in toto mundo.

Cord. B. 85[b]; Walch NA. 1848.

2187. (Cord. 263; Zell. 104) Constantiam nostram et studium in verbo vocant etiam ipsi nostri auditores libidinem dominandi, quia nihil vident nec audiunt a nobis, nisi quod odiunt.

Cord. B. 85[b], Walch NA. 1848.

2188 A. (Cord. 264; Zell. 105) Negotium nostrum, quod agimus adversus papam et omnem ordinem papisticum, nihil aliud est quam excommunicare;

---

[1]) *Cord. B.*: et. [2]) *Cord. B.*: negotia. [3]) *Wrampelmeyer*: ita; *Cord. B. hat* ita. [4]) *Cord. B.*: pugnans. [5]) *Cord. B.*: funde. [6]) *Cord. B.*: + etc. [7]) *Wrampelmeyer*: ſeine. [8]) *Cord. B.*: — etc. [9]) *Cord. B.*: + omnium. [10]) *Cord. B.*: habent.

excommunicare autem in re et veritate non est aliud quam verbo Christi convincere et declarare papam[1], confessores suos vel quoscunque alios impios illos esse, qui Christi verbo non oboediunt.[2] Velut cum praedicamus: Qui crediderit et baptizatus erit, salvus erit; si non exempli causa, Marc. 16, 16 tamen necessitate praesentis textus coacti dicimus papam et suum ordinem hoc[3] non credere, atque ideo[4] salvos fieri non posse, id est[5], damnatos esse.

(Cord. 265) Quid[6] autem hoc aliud est quam excommunicare, id est, exequi, quod verbum iudicat?[7] Excommunicatio enim est executio verbi Dei et Christi eius.[8]

2188 B. (Cord. 1812; Zell. 644) Negotium nostrum non est aliud quam excommunicare papatum. Est autem hoc re vera nihil aliud, quam si declares aliquem illum esse, qui non oboediat verbo, quod est: Qui credi[i- Marc. 16, 16 derit et bapt[izatus fuerit etc. Iste autem ordo non credit, et excommunicatio est executio verbi.[9]

2188 b. (B. 1, 29) Negotium nostrum cum Papa nihil aliud est quam excommunicatio. Est autem excommunicatio vera nihil aliud quam declarare hunc hominem esse, qui non oboediat verbo Christi: Qui crediderit et Marc. 16, 16 baptizatus fuerit etc. Nos autem fatemur totum ordinem papisticum non credere, affirmamus itaque papistas non fore salvos, sed damnatos esse. Quid hoc aliud est quam excommunicare? Executio enim verbi est excommunicatio.

Cord. B. 126; Walch NA. 611, 2; 1848; 1988.

FB. 2, 349 (21, 2) Was der Bann sei. (A. 246[b]; St. 413; S. 377) „Unser Handel mit dem Papst ist nichts anders denn ein Excommunication und Bann; denn rechter Bann ist anders nicht, denn daß man einen offentlich erkläret, er sei dem Wort des Herrn Christi nicht gehorsam. Denn wer da gläubt und wird getauft, der wird selig ꝛc. Nu sagen wir offentlich: Marc. 16, 16 Der Papst sammt seinem Haufen gläubt nicht; darüm bekennen wir, er werde nicht selig, das ist verdammet werden. Was ist das anders denn excommuniciren und in Bann thun? Die Execution des Worts und Christus Befehl vollstrecken und ausrichten ist der Bann."

2189. (Cord. 266; Zell. 105) Cum christianis maxima omnium pugna sit[10] cum falsis fratribus, illa tamen longe maxima est, quod, cum non sint, velint[11] esse et vocari christiani. Quodsi Pilatos se ipsos vellent dicere, Iudas et Herodes, id est, si nomen[12] abdicare vellent[13] christianum,

---

[1]) *Cord. B.:* + et. [2]) *Cord. B.:* crediderunt. [3]) *Cord. B.:* — hoc. [4]) *Text (Wrampelmeyer):* imo, *wohl verlesen aus abgekürztem* ideo; *vgl. S. 319 Anm. 1; Cord. B. richtig:* ideo. [5]) *Cord. B.:* — id est; + sed. [6]) *Cord. B.:* Das ist vnser bban, den wir brauchen wider den bapst. Quid autem *usw.* [7]) *Wrampelmeyer:* indicat. *Was im Text steht, kann beides sein; wir ziehen* iudicat *vor. Cord. B. undeutlich.* [8]) *Wrampelmeyer:* eius Christi. [9]) *Wrampelmeyer:* Dei. [10]) *Cord. B.:* est. [11]) *Cord. B.:* + tamen. [12]) *Text:* non; *verbessert mit Wrampelmeyer.* [13]) *Cord. B., eine Zeile überspringend:* — dicere . . . vellent.

passuri essemus ab eis omnia, quae (Zell. 106) inferre[1] incommoda auderent, et bellum cessasset, et pax nobis esset reddita. Interim autem cum volunt censeri christiano nomine, bellandum est neque ullo modo patiendum, ut secure loquantur aut faciant, quod non decet christianos. Regnum enim conscientiarum vindicamus nobis per verbum vnd wollen[2] vns nicht laſſen nemen.

Cord. B. 85b; Walch NA. 1101, 3; 1848.

FB. 4, 8 (39, 3) Mit was Leuten die Chriſten am heftigſten zu ſtreiten haben. (A. 419b; St. 324; S. 189) „Der größte und heftigſte Streit, ſo die rechten Chriſten haben, iſt mit falſchen Brüdern. Wenn dieſelbigen wollten bekennen und ſagen, ſie wären Pilatus, Herodes, Hannas und Caiphas, das iſt, den Namen der Chriſten ablegen, und nicht Chriſtgläubige, ſondern Chriſti offentliche Feinde ſeyn: ſo wollten wir Alles leiden, was ſie uns dürften Böſes thun. Weil ſie aber gleichwol indeß wollen den chriſtlichen Namen führen und gute Chriſten gerühmet und geheißen ſeyn, wollen noch ſollen wir nicht leiden, daß ſie reden und thun, das Chriſten nicht gebühret. Denn das Regiment uber die Gewiſſen maßen wir Theologen uns eigentlich an und ſagen, daß es unſer ſey durchs Wort, wollens uns auch nicht nehmen laſſen durch keinerley Weiſe."

2190. (Cord. 267; Zell. 106) Doctor Bruck haec ultima verba dixit in[3] comitiis Augustanis[4], cum abiturus esset princeps Saxonum[5] et audivisset omnia dura[6] minari his, qui Christum erant confessi: Wolan, kans
Matth. 16, 18 nicht anders ſein[7], ßo wiſſen wir doch, das alle pforten der helle wider dieße vnſer lere nichts vermogen! Caesar haec non intelligens, quid esset pforten der helle, interrogavit. Scilicet ita sapiunt religionis[8] iudices et protectores fidei!

Cord. B. 61b; Walch NA. 1848.

2191. (Cord. 268; Zell. 106) Meo tempore nullus omnino usus erat dialectices in scholis, sed tantum tradebant et hoc per sordida verba universalia et praedicamenta, et de his licet horrendum pugnarent, tamen nullum usum intelligebant. At ego contionaturus neque hodie quidquam[9] cogito de (Zell. 107) praedicamentis. Velut cum mihi dicendum est de fide, non cogito, quid sit eius quantitas, qualitas aut quae eius sit[10] substantia etc., sed cogito primum, unde sit, seu quae sit eius causa efficiens, quae est Spiritus S[anctus, quod sit donum Dei, quod per verbi ministerium (quae est causa instrumentalis) contingit; deinde formalem considero et materialem, quod Christum apprehendat, deinde etiam finalem, quid nobis fides conferat, nempe iustitiam, item quid Deo tribuat, scilicet gloriam etc. Hinc cogito etiam de fructibus fidei, bonis operibus[11], gratiarum actione[12] pro tantis

[1]) *Text dittograph.:* quae inferre *(Zell. 106)* inferre. [2]) *Cord. B.:* wollens. [3]) in *übergeschr.* [4]) *Wohl beim Reichstagsabschied am 22. September 1530; am nächsten Tage verließ der Kurfürst Augsburg.* [5]) *Cord. B.:* Saxoniae. [6]) *Cord. B.:* dici. [7]) *Cord. B.:* werden. [8]) *Cord. B.:* religiones. [9]) *Wrampelmeyer:* quiquam. [10]) *Wrampelmeyer:* quae sit eius. [11]) *Text (Wrampelmeyer):* bona opera. [12]) *Text (Wrampelmeyer):* actio.

beneficiis per Christum nobis exhibitis. Deinde satis commode separo hanc fidem ab illa, quam dicunt historicam, et aliis, ne relinquatur ambiguitas. Talis cogitatio aperit mihi totam naturam fidei, id quod nunquam possem per praedicamenta, et facilius hoc modo a pueris et aliis simplicibus[1] intelligitur et dicitur. Potes tamen etiam per praedicamenta fidem declarare et alia, quae sunt praedicanda, si tamen ea ita nota habeas, ut simpliciter ex eis loqui possis, quod vis aut te oportet praedicare. Ipsa tamen cognitio causarum potior est, quia ſie geḣet ſein ſtracks zu, wen man reden wil von eim[2] ding, was es doch ſei.[3]

*Nr. 1057 (Ror. Bos. q. 24f, 52). — Walch NA. 1848.

2192 A. (Cord. 269; Zell. 107) Per supereffluentem[4] et immensam misericordiam Domini[5] facile intelligimus immensam malitiam hominum, quae per summam ingratitudinem contemnit omnia, quae illa[6] dat sine cessatione.

2192 B. (Cord. 1813; Zell. 644) Per excellentiam misericordiae Dei intelligere debemus immensam malitiam hominum et ingratitudinem eorum et contemptum, quo contemnunt omnia.

Cord. B. 85; Walch NA. 1848; 1988.

2193. (Cord. 270; Zell. 108) Falsos fratres nullo modo feremus, dum haec mihi vita manet; sin vero se confiteri volunt impios et sine Christo esse, feremus ab eis omnia, etiamsi nos occidant.[7]

Walch NA. 1848.

2194 A. (Cord. 271; Zell. 108) Ingressus[8] ad aegrotantes familiarissime colloquitur et proxime accumbit fere (quantum licet) toto corpore[9] et[10] primo interrogat[11], quo morbo laboraret[12], quam diu aegrotarit, quo medico usus sit vel medicina, deinde, an etiam sit patiens erga Deum? Audiens bonam voluntatem, quod eis placeat haec infirmitas tanquam a Deo immissa, aut quod parati sint mori, si Deus ita velit, valde commendat et magni ducit hanc voluntatem, quae certo[13] sit a Spiritu S[ancto praesente et operante hanc voluntatem. Etiam magnum esse, si quis perveniat ad cognitionem verbi et[14] Christi; at si[15] cui etiam datum sit tali voluntate esse ac fide, quam verbum praedicat, haec plane omnia, quae pretiosa esse[16]

---

[1]) *Text (Wrampelmeyer):* simplicius. [2]) *Text (Wrampelmeyer):* ein. [3]) *Text:* was es dorfi; *das letzte Wort* dorfi *nicht ganz deutlich, es ist wohl verlesen aus:* doch ſei, *wie Nr. 1057 richtig hat.* [4]) *Cord. B.:* superfluentiam. [5]) *Cord. B.:* Dei. [6]) *Cord. B.:* ille. [7]) *Wrampelmeyer:* occidunt. *Zum Inhalt vgl. Nr. 2189.* [8]) *Cord. B.:* Lutherus ingressus. [9]) *Cord. B.:* tempore. [10]) *Cord. B.:* etc. [11]) *Text:* interogat. [12]) *Cord. B.:* laboret. [13]) *Cord. B.:* certa. [14]) *Cord. B.:* — verbi et. [15]) *Cord. B.:* — si. [16]) *Nach* esse *gestr.:* exce.

putantur[1], excellere. Talem enim hominem Deum habere praesentem ac[2] propitium etc. Abiens commendat eis fidem suam, ut in ea perseveren, et promittit orationem.

(Cord. 271a; Zell. 109) Quando autem isti dicunt se rependere[3] non posse beneficium suae visitationis, respondet: Es ſey ſein ampt vnd pflicht, ideo[4] non esse opus, ut gratias agant. Addit etiam hanc consolationem, non esse, ut quidquam timeant, quod certum sit, Deum, qui eis literas et sigillum (id est, verbum et sacramenta[5]) dederit, certo se ipsum etiam daturum.[6]

2194 B. (Cord. 1814; Zell. 644) Cum aegrotantibus familiarissime agendum est et loquendum. Ideo quantum licet totus procumbo[7] cum eis iacentibus et propter infirmitatem mentis primum interrogo morbum corporis, quam diu aegrotarit, quo usus sit medico, qua medicina etc., deinde, an quoque sit patiens, an credat voluntate Dei contigisse morbum, an ei haec voluntas placeat, utrum etiam ad moriendum placeat? Hanc voluntatem audiens summo opere commendo et extollo, tanquam eam scilicet, quae[8] certo sit (Zell. 645) a Spiritu Sancto immissa et operata praesente. Postea proximius[9] accedo et interrogo de[10] verbo et fide: Maximam gratiam Dei esse, si quis ad agnitionem Christi pervenit.[11] Pretiosam[12] esse talium hominum mortem; habere enim talem hominem propitium Deum et praesentem. Et talem fidem et confessionem illius aegrotantis et forte morituri[13] commendo astantibus et polliceor orationem meam pro eo ad Deum. Quando autem aegroti dicunt se mereri non posse hanc sui visitationem, respondeo: Es ſey mein ampt vnd pflicht; gratiis opus non esse. Et exhortatione ad eos consolandum utor quam possum diligentissime, se habere literas et sigillum salutis a Deo sacramenta etc.

2194 b. (B. 2, 306) D[octor Martinus Lutherus[14] ad infirmos ingrediens familiarissime ac proxime accumbit toto fere[15] corpore, et quo morbo laboret, primo interrogat, quam diu aegrotarit, quo sit usus medico quave medicina, deinde an etiam[16] sit patiens erga Deum?[17] Ubi voluntatem aegrotantis ad[18] Deum inclinatam[19] percepit[20], cuius voluntate infirmitas[21] immissa ferenda sit, aut quod paratus sit etiam hoc nomine mori, si Deus ita velit[22],

---

[1]) *Cord. B.:* putant. [2]) *Cord. B.:* — praesentem ac. [3]) *Text (Wrampelmeyer):* reprehendere; *Wrampelmeyer deutet das: Nicht wieder gut machen könnten. Aber diese Bedeutung hat* reprehendere *doch nicht! Cord. B. richtig:* rependere. [4]) *Cord. B.:* ideoque. [5]) *Wrampelmeyer:* sacramentum. [6]) *Cord. B.:* + esse etc. [7]) *Zu der Ich-Form* procumbo *siehe S. 379 Anm. 12.* [8]) *Text:* quod; *korrigiert mit Wrampelmeyer.* [9]) *Text (Wrampelmeyer):* proximus. [10]) *Nach* de *gestr.:* fide. [11]) *Wrampelmeyer:* pervenerit. [12]) *Text:* praeciosam. [13]) *Text (Wrampelmeyer):* moritur. [14]) *Math. L., Varr.:* — Lutherus. [15]) *Math. L.:* — fere. [16]) *Math. L.:* + infirmus. [17]) *Math. L.:* + et. [18]) *Math. L.:* erga. [19]) *Math. L.:* — inclinatam. [20]) *Math. L.:* percipit. [21]) *Math. L.:* + haec. [22]) *Math. L.:* + fieri.

tum maxime[1] talem voluntatem commendat[2], ut quae[3] ab ipso Spiritu Sancto sit donata, et quod magnum sit Dei beneficium, si quis ad cognitionem verbi pervenerit ipsius salvatoris[4] Christi, praecipue[5] si quis animadvertit[6] in se talem voluntatem ac fidem, qualem[7] verbum Dei praedicat, quam censeat superare omnia, quae pretiosa putantur[8], ideo[9] quia talis habet Deum propitium ac praesentem.[10] Ac commendat aliis fidem istius[11], adhortans, ut in ea perseveret, promittens[12] orationem suam. Quando[13] autem aegroti gratulantur dicentes[14] se non posse promereri hoc[15] visitationis beneficium, respondit[16]: Es ſei ſein ampt vnd pflicht, nec[17] opus esse, ut pluribus gratias agant. Utitur etiam hac consolatione[18], non esse, ut quisquam timeat, quandoquidem Deus, qui[19] ei[20] literas et sigilla dederit, verbum[21] et sacramentum[22], se ipsum quoque pro illis redimendis dederit.

Cord. B. 86; Math. L. (30); Farr. 281; Walch NA. 1297, 18; 1848; 1988.

FB. 4, 254 (47, 18) Wie D. M. Luther hat Kranke pflegen zu beſuchen und zu tröſten. (A. 494; St. 529b; S. 482) Wenn D. M. Luther jrgends zu einem Kranken kam, den er in ſeiner Leibs Schwachheit beſuchete, ſo redete er ganz freundlich mit ihme, neigete ſich auch hart zu ihme, und fragete erſtlich von ſeiner Krankheit, was ihm fehlete, und wie lang er wäre ſchwach geweſen, was er fur ein Arzt gebraucht hätte, und was man ihm fur Arzney gegeben hätte? Darnach fing er an zu reden: Ob er in dieſer Leibs-Schwachheit auch wäre gedüldig gegen Gott geweſen? Wenn er nu erfahren, wie ſich der Kranke in ſeiner Leibs-Schwachheit gehalten, und wie er gegen Gott geſinnet, daß er ſeine Krankheit gedüldiglich leiden und tragen wollte, dieweil Gott ſie ihm aus gnädigem und väterlichem Willen hätte zugeſchickt, und daß er dieſe Heimſuchung mit ſeinen Sünden wol verdienet hätte, und er bereit wäre williglich zu ſterben, wenn es Gott alſo gefiele: darauf hat er angefangen hoch zu loben ſolchen chriſtlichen Furſatz und Willen als ein Werk des heiligen Geiſtes, der ſolchs in ihm wirkete. Und hat gerühmet, daß es eine große Wolthat Gottes ſey, wenn einer in dieſem Leben Gottes wahrhaftiges Erkenntniß erlanget und an Jeſum Chriſtum, unſern einigen Heiland, gläubet, und ſeinen Willen in Gottes Willen ergeben könne; hat ihn denn vermahnet, in ſolchem Glauben durch Hülf des heiligen Geiſtes beſtändig zu verharren und hat ſich erboten fur den Kranken fleißig zu Gott zu bitten. Haben darauf die Kranken nu ihme D. L. gedankt und angezeiget, ſie könntens um ihn nicht verdienen, daß er ſie beſucht hätte: da hat der Doctor pflegen zu antworten: „Es ſey ſolchs ſein Amt und Pflicht und ſey ohn Noth, daß ſie ihm dafür dankten. Und hat ſie getröſtet, daß ſie ſich wol gehaben ſollten und nichts fürchten, denn Gott wäre ihr gnädiger Gott und Vater, deß hätte er ihnen zu Verſicherung gute Siegel und Brief gegeben, als ſein Wort und die Sacrament, und auf daß wir arme Sünder von dem Teufel und Höllen erlöſet würden, ſo hat ſich der Sohn Gottes ſelbſt fur uns williglich in Tod gegeben und uns mit Gott verſöhnet."

---

[1]) *Math. L.*: tandem summopere. [2]) *Math. L.*: + ac extollit. [3]) *Math. L., Farr. fahren fort:* certo a Spiritu Sancto *(Farr.:* praesente et*)* operante sit immissa, insuper etiam, quod sit magnum *usw.* [4]) *Math. L., Farr.*: + nostri. [5]) *Math. L., Farr.*: potissimum. [6]) *Math. L.*: comperiat. [7]) *Math. L., Farr.*: quam. [8]) *Math. L., Farr.*: aestimantur. [9]) *Math. L.*: — ideo. [10]) *Math. L.*: faventem etc.; *Farr. wie im Text.* [11]) *Math. L.*: eius. [12]) *Math. L.*: et pollicetur. [13]) *Math. L.*: Cum. [14]) *Math. L.*: et dicunt. [15]) *Math. L.*: talis. [16]) *Math. L.*: + Doctor. [17]) *Math. L.*: non. [18]) *Math. L.*: Consolatur etiam eos hoc modo. [19]) *Math. L.*: — qui. [20]) *Math. L.*: eis. [21]) *Math. L.*: + scilicet. [22]) *Math. L.*: sacramenta.

2195. (Cord. 272; Zell. 109) Si habuero omnem fidem, tentationes et[1] multitudo afflictionum cogit me tandem illum textum recte intelligere de
Luk. 8, 13 fide non perseverante. Videmus enim nunc multos falsos fratres (velut Zuiccaviae[2]), qui forte[3] fidem[4] amplexi olim nunc omnia mala faciunt ministris[5] Dei sub nomine christiano[6], immo ipsi volunt optimi esse
Matth. 13, 5 f. christiani.[7] Tales sunt verbum seminantis[8] cadens super lapidem et arens.[9] Expendi autem hanc intelligentiam[10] diligenter, dum[11] essem[12] Koburgi, et contuli eam cum scriptura.

Cord. B. 27; Walch NA. 1848.

2196 A. (Cord. 273; Zell. 109) Fures et alii, quibus ob malefacta sua vita eripitur, sunt hac parte feliciores nobis, quod sua peccata ad mortem tracti saltem civiliter agnoscant; nos autem nec civiliter nec spiritualiter.

(Cord. 274; Zell. 110) Satan[13] est, qui se in varias animalium formas transmutat; Deus enim istis larvis non ludit, sed sinit creaturam suam[14] esse, quod[15] creavit.

2196 B. (Cord. 1816; Zell. 645) Qui ad mortem trahuntur, hoc melius quam nos saltem civiliter moriuntur, quod peccata sua agnoscere et confiteri coguntur, (Zell. 646) nos autem plerunque neque civiliter neque spiritualiter agnoscimus. Creaturam[13] suam sinit, ut creavit Deus; Satan autem larvis suis[16] mutat.

Walch NA. 1850; 1988.

2197. (Cord. 275; Zell. 110) Pulcherrimum est, quod sancta scriptura
Hebr. 2, 14 Dei auffert ab ipso Deo mortem et facit Satanam dominum eius, Ebr. 2. Deus enim Deus est vitae.

Walch NA. 769, 118 extr.; 1850.

2198. (Cord. 276; Zell. 110) Maledictus[17] est omnis, qui praedicat Zuiccavianis illis invitis[18], quibus non debet.[19] Ego moriar inimicus huius civitatis et mortuus disceptabo cum eis et omnibus inimicis meis, qui propter verbum Dei me iniuste persequuntur. Hoc certo scio.

---

[1]) *Cord. B.:* tentationem, tamen. [2]) *Wrampelmeyer:* Zuiccaviani. [3]) *Cord. B.:* fortem. [4]) *Cord. B.:* + recte. [5]) *Cord. B.:* + verbi. [6]) *Cord. B.:* christiani. [7]) *Cord. B.:* — immo . . . christiani. [8]) *Cord. B.:* seminantes, *was Wrampelmeyer in den Text einsetzt. Aber die falschen Brüder sind ja nicht der Säemann des Gleichnisses, sondern sie sind die, bei denen das Wort des Säemanns auf das Steinige fällt. (Kawerau.)* [9]) *Cord. B.:* arenas. [10]) *Cord. B.:* digentiam. [11]) *Cord. B.:* cum. [12]) *Text:* esse; *verbessert mit Wrampelmeyer; Cord. B. richtig.* [13]) *Das Folgende gehört inhaltlich wohl nicht zu dem Vorhergehenden.* [14]) *Wrampelmeyer:* — suam. [15]) ut? [16]) *Wrampelmeyer:* larvas suas. [17]) *Diese Reihe von Reden gegen die Zwickauer fällt wohl noch in den August des Jahres 1531; Nr. 2217 und Nr. 2241 fallen in die Erntezeit. Am 3. August fand in Torgau (vgl. S. 359 Anm. 9) die Verhandlung vor den kurfürstlichen Kommissarien statt. Enders 9, 31, 3; 51, 3; 59, 3. Köstlin 2, 272.* [18]) *Cord. B.:* vinctus. [19]) *Cord. B.:* debeat.

(Cord. 277) Zuiccaviam pro mea persona ego excommunicavi et ei maledixi in nomine Domini, et maxime regentibus, quia impoenitens manebit, neque hoc[1] solum, sed etiam id exigunt a nobis, ut approbemus impietatem facti, quod contra verbum faciunt et ministros[2] eius.

(Cord. 278; Zell. 111) Die von Geſſen[3] weren mir einſt[4] ſchir zu Zwickawern worden, aber ich war bald nach yhn[5] her, ſchalte ſie, aber ſie verleugten[6] mir. Die von Zwickaw ſind groſſe hern vnd haben viel guter gunner zu hoff; darumb laſſen ſie ſich nicht ſchelten, haben auch nicht not[7] zu folgen.

(Cord. 279) Ich habe mich gewenet, das ich ein gutte zeit nicht gezürnet habe, aber die Zwickawer haben mich aus dieſer regel gebracht.

(Cord. 280) Ehe ich mit den von Zwickaw communionem fidei wolt haben, wolt ich mir meinen hals mit einer dilen[8] abſtoſſen laſſen, vnd nicht allein ein mal, ſondern zehen mal.

(Cord. 281) Torgae[9] dicebat: Ego nolo communicare cum Zuiccavianis, ut sciant me damnatum esse aut se damnatos esse.

Cord. B. 27; Walch NA. 1850.

2199 A. (Cord. 282; Zell. 112) Dialectica docet, rhetorica movet. Illa ad intellectum pertinet, haec ad voluntatem.[10] Quas utrasque Paulus complexus est Rom. 12., quando[11] dixit[12]: Qui docet in doctrina, qui exhortatur in exhortando.[13] Et haec duo conficiunt modum praedicandi, de quo olim multa, sed indoctissima. Accedit autem et tertium, illustrans praedicationem, quod et ipsum est rhetorum; fit autem hoc locis scripturae, exemplis, similibus et id genus aliis floribus orationis, quibus trahi possunt auditores ad credendum et oboediendum verbo tuo, quod praedicas. Est autem exhortatio, quando[14] dicis: Ach, ich wolt gern, das yhr mir folgt vnd gleubt. Ca⌊put 4. ad Rom. est totum rhetoricum uno tantum excepto loco, ubi definit, quid sit fides et iustificatio.

Röm. 12, 7 f. Röm. 4, 14 ff.

2199 B. (Cord. 1817; Zell. 646) Dialectica docet, rhetorica movet. Haec pertinet ad voluntatem, illa ad intellectum. Utranque P⌊aulus complectitur di⌊cens: Qui docet in doct⌊rina etc. Et haec[15] duo sunt modus praedicandi, quemadmodum olim vocaverunt. Tertium accedit illustratio

Röm. 12, 7 f.

---

[1]) *Cord. B.:* id. [2]) *Text:* ministrorum*; verbessert mit Wrampelmeyer. Cord. B. richtig.* [3]) *Wrampelmeyer:* Beſſen, *vgl. aber: Nachträge II. Luther spricht wohl von dem Ort Jessen bei Wittenberg. Allerdings hat Cord. B.:* Deſſaw. [4]) *Cord. B.:* auch. [5]) *Cord. B.:* hinder ſie. [6]) verlougenen = *in Abrede stellen. M. Lexer 3, 169. Cord. B. sagt gerade das Gegenteil:* aber ſie folgten mir. [7]) *Cord. B.:* ſie. [8]) Dile, Diele = Bret, *auch* Dille, Tyle, *die mittelalterliche Guillotine. R. Quanter, Die Leibes- und Lebensstrafen 217 ff.* [9]) *Vgl. S. 358 Anm. 17.* [10]) *Vind.:* concinnitatem. [11]) *Wrampelmeyer:* quum. [12]) *Vind.:* — quando dixit. [13]) *Vind. schließt hier.* [14]) *Wrampelmeyer:* quum. [15]) hi*?*

per loca scripturae et exemplis, similibus et id genus aliis, sed et hoc
Rom. 4, 14 ff. rhetorum est. 4. caput ad Romanos est totum rhetoricum tantum uno loco excepto[1] iustificationis et definitionis fidei.

2199 b. (B. 2, 141) Dialectica docet, rhetorica movet. Haec pertinet ad voluntatem, illa ad intellectum. Utrunque autem complexus est Paulus
Röm. 12, 7 f. Rom. 12.: Qui docet in doctrina, qui exhortatur in exhortatione. Et hi duo sunt modi praedicandi, ut olim vocarunt. Accedit et tertium, scilicet illustratio, quod tamen proprie est rhetorum, ut res illustretur scripturae locis similibus, exemplis et id genus aliis, id quod maxime cupis credere et amplecti auditores tuos. Est autem exhortatio: Ach, ich wolt gerne, das ihr mir gleubet
Röm. 4, 14 ff. vnd folget! Caput 4. ad Rom. est totum rhetoricum, uno saltem loco excepto, ubi definit, quid sit fides, et quid iustificatio.

Vind. 8903, 141[b]; Walch NA. 1534, 16 in.; 1850.

FB. 4, 559 (67, 16) Unterſcheid zwiſchen der Dialectica und Rhetorica. (A. 576; St. 462[b]; S. 422[b]) „Dialectica lehret, Rhetorica moviret und beweget; dieſe gehört
Röm. 12, 7. 8 zum Willen, jene zum Verſtande. S. Paulus aber hat ſie beide zuſammen gefaßt, Röm. 12, da er ſpricht: „„Lehret Jemand, ſo warte er der Lehre; ermahnet Jemand, ſo warte er des Ermahnens.““ Dies ſind zwo Weiſen zu predigen, duo modi praedicandi, wie mans etwa genannt hat. Dazu kömmt nu das Dritte, nehmlich, das Erklären, daß man ein Sache weiter ausſtreichet mit Sprüchen aus der h. Schrift, Gleichniſſen, Exempeln und dergleichen Farben, was du am Liebſten wolleſt, daß die Zuhörer gläuben und annehmen ſollen, welches eigentlich der Rhetorica zuſteht. Wie dies ein Ermahnung iſt, ſo du alſo ſageſt: Ah, ich wollte je gerne, lieben Herrn und Freunde, daß ihr mir gläubtet und folgetet, was Gott durch mich redet ꝛc. Wie denn das ganze 4. Cap. zum Romern rhetoriſch iſt, nur einen Artikel ausgenommen, da S. Paulus definirt und beſchreibet, was Glaube und was Rechtfertigung fur Gott ſey, wie man gerecht und ſelig werde ꝛc.

Die furnehmſte Frucht und Nutz der Dialectica iſt, ein Ding fein rund, kurz und eigentlich definiren und beſchreiben, was es gewiß iſt. Darum ſoll man ſich gewöhnen zu guten, rechtſchaffenen, vernehmlichen Worten, die im gemeinen Brauch ſind, und ein Ding eigentlich und verſtändlich anzeigen und geben; welchs eine ſonderliche Gnade und Gabe Gottes iſt, wer ſolchs kann; denn viel Ladünkele und Klüglinge verfinſtern oft ein Ding furſetziglich, mit wünderlichen, ſeltſamen, ungebräuchlichen Worten, erdenken neue Art und Weiſe zu reden, ſo zweifelhaftig, zweyzüngig und geſchraubet ſind, die man kann deuten, wie man will, nach Gelegenheit der Umſtände, wie die Ketzer thun.“

2200 A. (Cord. 283; Zell. 112) Praeterita[2] una tentatione certissime adest alia, cui nos opponamus; at illa alia veniente perinde nos geramus, atque prima esset aut nullam ante sensissemus. Ita autem turbamur aut nonnunquam etiam succumbimus novis supervenientibus, cum decuerit nos doctiores esse factos experientia priorum. Quod taxatur per euangelistam

---

[1]) *Text:* — excepto. [2]) *In der Leipziger Handschrift Math. L. steht die ursprüngliche Parallele hierzu unter Nr. 771 zwischen dem 28. März und dem 18. Juni 1537; wahrscheinlich hat Cordatus dieses Stück erst bei der Redaktion seiner Sammlung im Jahre 1537 eingeschoben. Vgl. auch Nr. 3366 (Cord. 1737).*

dicentem[1]: Et non intelligebant de panibus. Et Paulus cohortans (Zell. 113) dicit: Et ne defatigemini, scilicet dum una tentatio succedit alteri. Omnes enim simul carnem nostram exercent in bonum nostrum. Matth. 16, 5 ff. Eph. 3, 13

2200 B. (Cord. 1818; Zell. 646) Una tentatio trudit aliam, et una cessante incipit alia, in qua ita[2] nos geramus, quasi nulla praecessisset.[3] Was hin iſt, iſt hin; were dich des gegenwertigen feindes. Istam enim experientiam ex prioribus discere debemus, alioqui dicitur nobis, quod apostolis: Et non intelligebant de panibus. Et P|aulus dicit: Ne defatigemini, scilicet cum altera succedit alteri, ut exerceamur, non ut succumbamus. In[4] desperatione perpetua agit ecclesia. Quod experti sumus ante comitia August|ana. Nunc alia imminent. (Zell. 647) Hoc praedixit scriptura et notum facit experientia; quod quotidie discimus per novos sectarios. Sed quod dicit, mus helffen: Nisi q|uod l|ex tua med|itatio mea est, p|aulo in infer|no, id est, desperatione etc. Matth. 16, 5 ff. Eph. 3, 13 Ps. 119, 92

*Nr. 3592 (Math. L. 771 in.). — Walch NA. 793, 12; 1850.

FB. 3, 111 (26, 12) Anfechtung lehret zwar, aber wir vergeſſens bald. (A. 312; St. 224; S. 208[b]) „Wenn ein Anfechtung uberhin iſt, ſo kömmt bald ein ander drauf, wider die wir uns ſetzen müſſen. Und wenn ein andere kömmt, ſo ſtellen wir uns, gleich wie in der Erſte, als wäre zuvor nie keine mehr da geweſt, werden traurig, betrübt und liegen auch wol unten, werden nichts gelehrter, ob wirs wol zuvor verſucht haben, vergeſſens balde. Welchs der Euangeliſt ſtraft, da er ſagt: Und ſie verſtundens nicht, daß er nicht von Broten redete ꝛc. Sanct Paulus aber vermahnet uns und ſpricht: „„Werdet nicht laß noch müde““, nehmlich wenn eine Anfechtung auf die ander folget, und wie eine Welle die ander treibt, dadurch unſer Fleiſch geübet wird zu unſerm Beſten.“ Eph. 3, 13

2201 A.[5] (Cord. 284; Zell. 113) Nos[6] ex scriptura pariter et experientia nunc videmus ecclesiam in perpetua desperatione agere. Quid[7] enim ante Augustana comitia vidimus quam rem ecclesiae desperatam? In comitiis desperata erant omnia. Porro cum nos ab hoc malo simus liberati misericordia Dei, irruit nunc maior desperatio propter sectarios, maxime anabaptistas etc. Agit igitur in desperatione ecclesia. Semper enim in ea haec vera est oratio: Nisi quod lex tua meditatio mea est, paulo minus habitasset in inferno (id est, desperatione) anima mea. Ps. 119, 92

*Nr. 3592 (Math. L. 771 extr.). — Walch NA. 806, 36; 1850.

FB. 3, 122 (26, 36) Die rechtſchaffene Kirche iſt ſtets in Fahr und Anfechtung. (A. 315[b]; St. 217; S. 202[b]) „Wir ſehen und lernen, beide aus der heiligen Schrift und aus Erfahrung zugleich, daß die Kirche für und für in Noth und Gefahr ſtehet, alſo, daß ſie möchte wol drüber verzweifeln. Denn was haben wir anders vor, in und nach dem Reichstage zu Augſpurg Anno 1530 geſehen und gefühlt, denn daß es mit der Kirchen und Religions-

---

[1]) *Text (Wrampelmeyer):* dicens. [2]) *Wrampelmeyer:* — ita. [3]) *Wrampelmeyer:* processisset. [4]) *Das Folgende ist Nr. 2201 B.* [5]) *Über Nr. 2201 B siehe Anm. 4.* [6]) *Dieses Stück gehört wohl ins Jahr 1537, siehe S. 360 Anm. 2.* [7]) *Text (Wrampelmeyer):* Quod; *korrigiert nach den Parallelen.*

sache aus sei? Weil wir aber nu aus dieser Furcht durch Gottes Gnad erlöset sind, so erhebt sich ein größer Gefahr und Anfechtung von den Rottengeistern, sonderlich von den Wiedertäufern und Sacramentirern. Darum muß die Kirche stets in Zagen und Fahr stehen, wie geschrieben ist: Wenn ich nicht an dein Gesetz gedächte, so hätte meine Seele in der Hölle gewohnet, das ist, ich hätte müssen verzagen und verzweifeln."

2202 a. (Cord. 285; Zell. 113) Optimus praedicator[1] est, de quo audito dicere possis: Das hat er gesagt; contra[2] pessimus ille est, de quo vere[3] dicitur: Ich weis nicht[4], was er gesagt hatt.[5]

2202 b. (B. 3, 116) Optimus praedicator fuerit, quo audito possis dicere: Das hat er gesaget, etiamsi[6] scriptura non adeo citata sit, si tamen sit veri-
Röm. 12, 7 similis. Omnia enim fiant secundum analogiam fidei, si autem mendax,
Joh. 17, 17 certe summum mendacium sit oportet. At sermo tuus est veritas.

Cord. B. 11b; Walch NA. 644, 30; 1850.

FB. 2, 380 (22, 30) Die besten Prediger. (A. 256; St. 275; S. 254) „Der beste Prediger", sagt Doctor Martinus, „ist der, von dem man kann sagen, wenn man ihn gehört hat: das hat er gesaget; wenn[7] er gleich nicht viel Sprüche aus der Schrift führet und anzeuhet, wenns nur recht ist, das er prediget und dem Glauben ähnlicht und gemäß. Prediget er aber unrecht und leuget, so muß es wahrlich die größte Lügen sein; denn dein Wort ist die Wahr-
Joh. 17, 17 heit, spricht Christus. Joh. 17."

2203 a.[8] (Cord. 286; Zell. 113) Si[9] scriptura non est vera, est tamen maxime verisimilis. Omnia enim fiunt secundum ea, quae dicit. Si autem
Joh. 17, 17 mendax est, summum mendacium oportet esse scripturam. Sed sermo tuus est veritas.

Cord. B. 85b; Walch NA. 644, 30 extr.; 1850.

1. Mose 2, 24 **2204 A.** (Cord. 287; Zell. 113) Erunt duo in carne una.[10] Haec corporaliter intelliguntur et civiliter. Dicit enim uxor de viro et omnibus, quae sunt viri, (Zell. 114) sua esse. Et mulier est ex viro et contra.[11] Porro unum non sunt in liberis nisi per catachresin.[12]

1. Mose 2, 24 **2204 B.** (Cord. 1819; Zell. 647) Erunt duo in carne una. Hoc intelligitur corporaliter et civiliter. Uxor enim dicit de omnibus, quae sunt viri: Haec mea sunt. In filiis non sunt unum nisi per catachresin.[13]

---

[1]) *Cord. B.:* + ille. [2]) *Cord. B.:* — contra. [3]) *Cord. B.:* iure. [4]) *Text:* — nicht; *in der Vorlage stand wohl das leicht zu übersehende Zeichen dafür. Cord. B. richtig.* [5]) *Cord. B.:* + etc. [6]) *Das Folgende ist Nr. 2203.* [7]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2203.* [8]) *Über Nr. 2203 b siehe Anm. 6.* [9]) *Aurifabers Text, der B. folgt und von Cord. völlig abweicht, siehe unter Anm. 7.* [10]) *Text:* nra *mit Strich darüber, also* nostra, *wie Wrampelmeyer in den Text setzt; es ist aus* una *mit dem* u-*Strich verlesen.* [11]) *scil.* vir est ex muliere; *der Sinn ist so klar, daß Wrampelmeyers Deutung sehr wunderlich erscheint.* [12]) *Text:* Cathecresim. [13]) *Text:* Catechresin.

2204 b. (B. 2, 337) Erunt duo in carne una. Intelligatur corporaliter et civiliter, ut uxor dicat[1] virum et omnia illius sua esse, et mulier est ex viro et econtra. Porro in filiis ſeu liberis non sunt unum nisi per catachresin. 1. Moſe 2, 24

Math. N. 453; Farr. 31; Walch NA. 1135, 21; 1850; 1988.

FB. 4, 47 (43, 21) Und es werden zwey ein Fleiſch ſeyn. (A. 434; St. 432; S. 394) „Dieſer Spruch ſoll leiblich und bürgerlich oder weltlich verſtanden werden, nehmlich, daß das Weib ſage: „„Dieſer Mann, und Alles, was er hat und ſein iſt, das iſt mein;““ deßgleichen auch der Mann; denn ſie ſitzen in ungetheilten Gütern und ſind ein Leib. Aber mit den Kindern iſts nicht alſo, die ſind nicht ein Ding."

2205 A. (Cord. 288; Zell. 114) Wie man der welt thut, ßo kan mans doch nicht regiren. Si enim praeficiuntur crassi et indocti, ut dignus esset mundus, res publica male habet et quotidie redditur peior. Sin praeficiuntur ingeniosissimi, illi plura destruunt, quam aedificant. Utrorunque exemplum habes in Cocleo et Erasmo.

(Cord. 289) Argumentum Erasmi est non esse Deum; ideo secure ludit in maximis seriis. Et ubi quam maxime conveniret affirmare, amphibolis ridet et ludit. Quod quia[2] suae farinae valde placet, ideo nemo audet contra eum dicere.

2205 B. (Cord. 1820; Zell. 647) Si praeficiuntur stulti, perdunt omnia; si sapientes, illi non faciunt multo meliora; si doctissimi, isti impugnant religionem plerunque ut Erasmus, quia non credunt esse Deum.

Walch NA. 1850; 1988.

2206 A. (Cord. 290; Zell. 114) Coniugium esse coniugium, manus esse manus, opes[3] esse opes omnes homines apprehendunt et credunt. At credere coniugium esse Dei ordinationem[4], manus creatione Dei esse manus, cibum, quo fruor, a Deo mihi donatum esse et alia omnia in meum usum esse creata, hoc credere non opus est hominum, sed opus Dei in hominibus.

2206 B. (Cord. 1821; Zell. 647) Omnes facile credunt coniugium esse coniugium, manus esse manus, pauci autem coniugium ordinationem Dei esse et manum creaturam eius; sic de aliis.

2206 b. (B. 2, 343) Omnes quidem homines hoc capiunt et facile credunt, coniugium esse coniugium, manus esse manus, opes esse opes. Verum credere coniugium esse Dei et divina ordinatione constitui, manus esse manus creatione Dei, cibum, quo fruor, esse a Deo mihi datum, et sic de omnibus aliis bene sentire, hoc est opus Dei.[5]

Walch NA. 191, 22; 1950; 1988.

---

[1]) *Math. N. fährt fort:* de viro et omnibus, quae viri sunt, sua esse. Secundo una caro sunt, quia mulier est ex viro, daß ſie alſo einer natur vnd fleiſch ſindt. Porro in filiis et liberis *usw.* [2]) *Wrampelmeyer:* — quia. [3]) *Text:* opus. [4]) *Text:* ordinationes. [5]) *B. fährt fort:* ut ita credas: Gott hat einen krantz vber dem eheſtande gemacht *usw., das ist Nr. 3187 (Cord. 1522).*

FB. 1, 224 (3, 22) Welt gläubet nicht, daß Alles, was gut ist, von Gott komme und sein Geschöpf und Ordnung sei. (A. 72b; St. 248b; S. 231b) „Daß die Ehe ein Ehe sei, die Hand ein Hand, Reichthum und Güter Güter seien, das verstehen alle Menschen wol, gläubens auch; aber gläuben, daß der Ehestand Gottes Geschöpf und Ordnung sei, die Hände und andere Gliedmaße Gottes Creaturen, die Speise, Kleidung und andere Güter, so wir haben und gebrauchen, uns von Gott geschenkt und gegeben sind, und also von allem andern, das ist allein Gottes Werk, daß mans gläube."

FB. 4, 36 (43, 4) Daß der Ehestand Gottes Schöpfung, Ordnung und Einsetzung sey, gläuben wenig. (A. 430b) „Alle Menschen verstehens und gläubens wol, daß die Ehe eine Ehe sey, eine Hand eine Hand, Reichthum und Güter Güter seyen ꝛc., aber daß die Ehe Gottes Ordnung und Stiftung, daß die Hände ꝛc. Gottes Geschöpf, die Speise, so wir genießen, uns von Gott gegeben sey, und also fort von allen andern Dingen, was auf Erden Gutes ist, das mußt du gläuben."

FB. 4, 125 (43, 150) Glauben, daß die Ehe Gottes Ordnung und Geschöpf sey, ist ein seltsam Ding. (A. 456b; S. 393) „Alle Menschen", sprach D. M. L., „gläuben und verstehen wol, daß die Ehe eine Ehe sey, daß die Hände Hände seyen, Güter Güter seyen; aber gläuben, daß der Ehestand Gottes sey und von Gott geordnet und eingesetzt; daß die Hände Hände seyen von Gott geschaffen; daß das Häupt, das ich habe und brauche, mir von Gott gegeben sey, und so fortan von allen Gliedern halten, daß die allzumal geschaffen sind von Gott und ihr als Gottes Werk wol brauchen zu seinem Lobe, das gläuben ist schwer."

2207 A. (Cord. 291; Zell. 115) **Moses ist aller hencker meister.** Nemo enim esse[1] potest, qui eum vincat, immo qui ei similis esse potest in horrore[2], terrore, tyrannide, minis[3] et id genus aliis. Conscientiam ipse invadit[4], terret et cruciat, et hoc autoritate et vice Dei.

2207 B. (Cord. 1822; Zell. 647) **Moses ist aller hencker meister**, et cum vincat tyrannos torturis et minis[5] suis, **plagt er erst** die conscientias hominum, et utrunque[6] voluntate Dei.

Cord. B. 18; Walch NA. 419, 8; 1950; 1988.

FB. 2, 97 (12, 8) Moses mit seinem Gesetz ist ein Henkermeister. (A. 166b; St. 157b; S. 148) „Moses ist aller Henker Meister, und Niemand ist über ihn, noch ihm gleich mit Schrecken, Aengstigen, Tyranniſiren, Dräuen und dergleichen Strafpredigten und Donnerschlägen. Denn er greift das Gewissen mit der Schärf hart an, schreckts, marterts, stockts und plockts ꝛc., und thut solches aus Gottes Befehl als sein Statthalter."

2208 A. (Cord. 292; Zell. 115) Triplices sunt actiones Sathanae, naturae et Dei.

(Cord. 293) Deus solus est, qui ridetur ab omnibus et ridet omnes. Huius rei exemplum habemus Loth per Acham[7] volentem mundum servare
Spr. 1, 25 et Proverbiorum 1.: Vos me ridetis, et ego ridebo vos in interitu vestro.

---

[1]) *Cord. B.:* — esse. [2]) *Cord. B.:* + et. [3]) *Text (Wrampelmeyer) sinnlos:* minus; *Cord. B.:* minis. [4]) *Cord. B. sinnlos:* terror et crucior hac authoritate et voce etc. [5]) *Im Text steht ein Strich mit zwei Punkten darüber.* [6]) *Text:* utrum; *verbessert mit Wrampelmeyer.* [7]) *Hier und in den folgenden Worten liegt eine Textverderbnis vor. Wrampelmeyer schlägt vor, zu lesen:* Abram volentem mundum servare servatum. *Einen Sinn gibt das freilich auch nicht. Kawerau schlägt im Anschluß an Matth. 24, 38f. vor:* Noah per Archam.

2208 B. (Cord. 1823; Zell. 648) Triplices sunt actiones Dei, Satanae, naturae. Deus ridetur ab omnibus et ridet omnes, ut est in Proverbiis; Spr. 1, 26 Satan diligitur ab omnibus, et creatura omnes abutuntur.[1]

Walch NA. 85, 29; 1852; 1988.

FB. 1, 103 (2, 29) Zweierlei Regiment auf Erden. (A. 33b; St. 74; S. 70) „Es sind zweierlei Wirkung und Regimente auf Erden; eins ist unsers Herrn Gottes, das andere des Teufels. Gott wird von Allen verspottet und verlachet, wie das Exempel Loths anzeiget 1. Mose 19 und in Sprüchen Salomonis spricht die Weisheit: „„Ihr lachet und spottet mein, so will ich Spr. 1, 26 euer lachen in euerem Unfall, und euer spotten, wenn da kömmet, das ihr fürchtet.““

2209 A. (Cord. 294; Zell. 115) Iohannes[2] cum omni diligentia studuisset ita suum euangelium scribere, ut verissime et propriissime[3] naturam euangelii exprimeret, hoc est, Ihesum esse Christum, coactus est tandem adhuc vivens quasi linguam suam invertere et pro salute, quae in Christo est, pro[4] operibus in epistola sua scribere. Adeo furit Satan contra euangelium, ut homines spiritualissima audientes illis[5] carnalissime abutantur.[6]

2209 B. (Cord. 1824; Zell. 648) Et Iohannes didicit ab abusoribus fidei, cuius naturam vere in euangelio scripserat, tandem pro operibus scribere.

Cord. B. 18; Walch NA. 1435, 5; 1852; 1988.

FB. 4, 431 (61, 5) Von S. Johannis Episteln und Canoniken. (A. 541b; St. 31; S. 31b) „Da S. Johannis, der Euangelist und Apostel, sein Euangelium von der rechtschaffenen Natur und Art des Glaubens, geschrieben, nehmlich, daß unser Seligkeit allein in Christo, Gottes und Marien Sohn, stehet, der uns solches mit seinem bittern Leiden und Tode gar theuer erworben hat, und im Wort, durch den Glauben ins Herz gefaßt, aus lauter Gnaden schenkt, ohn all Verdienst und Würdigkeit, ist er endlich gezwungen worden, in seinen Episteln auch von Werken zu schreiben, um der Bosheit willen dere, die so unverschämt des Euangelii fleischlicher Weise mißbrauchten.“

2210 a. (Cord. 295; Zell. 116) Omnia opera Dei sunt ineffabilia. Es mags keiner außsinnen. Credi possunt, expendi non possunt; quod tum partim intelliges, si semel diligenter expendis, zw wo das ſtro gut ist.

2210 b. (B. 1, 2) Ideo[7] opera Dei[8] sunt ineffabilia. Es mag es keiner ausſinnen. Credi solummodo possunt, rationibus[9] expendi certe[10] non possunt, quod aliquando intelliges, si solummodo[11] expenderis, worzu das ſtrohe gut ist.

Cord. B. 17; Bav. 1, 876; Walch NA. 68, 1 in.; 1852.

---

[1]) *Text:* abuntuntur. [2]) *Cord. B.:* + Euangelista. [3]) *Text:* proprissime. [4]) *Cord. B. sinnlos:* et pro de. [5]) *Wrampelmeyer:* illas; *er verbessert es in* illis, *aber im Text steht wohl richtig:* illis, *ebenso in Cord. B.* [6]) *Cord. B.:* + etc. [7]) *B. fügt dieses Stück mit* Ideo *an Nr. 2659 (Cord. 827) an.* [8]) *Bav. beginnt:* Noli scrutari alta. Opera Dei omnia. [9]) *Bav.:* ratione. [10]) *Bav.:* — certe. [11]) *Bav.:* solum.

FB. 1, 83 (2, 1) **Daß die Vernunft Gottes Werke nicht verstehet, noch begreifen kann.** (A. 26b; St. 71b; S. 68) Doctor Luther sagete: „Alle Werk Gottes sind unausforschlich und unaussprechlich, keine Vernunft kann sie aussinnen, allein der Glaube fasset sie ohne alle menschliche Kräfte und Zuthun; welches man als denn verstehet und erfähret, wenn man allein bedenkt, wozu das Strohe gut und nütze ist."

(A. 26b; St. 72b; S. 69) Auf[1] ein ander Zeit sprach Doctor Martinus Luther: „Gläuben, daß Gott ein Schöpfer sei, ist menschlicher Vernunft unmöglich; denn wenn wirs gläubten, so wüßten wir, daß er so gewaltig ist, daß er nur mit einem Wort und in einem Augenblick die ganze Welt könnte in einen Haufen reißen, gleich wie ein Töpfer einen Topf zubrechen und zuschmettern kann. Aber wir gläubens nicht, und wir setzen wider Gott unsere Weisheit und Macht, darum gläuben wir nicht, daß er ein Schöpfer sei. Summa, Niemand kann Gott in seiner Majestat begreifen oder erkennen, darum hat er sich herunter gelassen in der aller geringsten Gestalt, und ist Mensch worden, ja zur Sünde, zum Tode und Schwachheit selbs worden. Er ist klein gnug worden, da er Knechts Gestalt an sich genommen hat, wie Sanct
Phil. 2, 7 Paulus zun Philippern saget. Aber wer kanns gläuben? Wir meinen, der türkische Kaiser sei viel mächtiger, Erasmus viel gelehrter, ein Mönch viel frömmer, denn Gott ist."

(A. 26b; St. 71b; S. 68) Sonst sagete Doctor Luther auf eine andere Zeit: „Alle Werk Gottes sind offentlich am Tage und doch unbegreiflich und unausforschlich. Denn wer kann sagen, wie Gott das aller kleineste Ding und die geringste Creatur geschaffen habe, als wie er hatte einem Floch oder Laus die Augen und Beine gegeben; oder wie im Menschen ein Auge sehe; oder wie es zugehe, daß ein Weib Milch in Brüsten habe und ein Kind im Leibe trägt, wie und von wem es gewartet wird? Am jüngsten Tage werden wirs sehen, und alle so hübsch sein, als Adam und Eva vor dem Fall waren, ja zehenmal schöner; wie denn solches jtzt fur Gott ist, als wäre es allbereit geschehen.

In Summa, in allen, auch den aller kleinesten Creaturen, ja auch in ihren Gliedern scheinet und siehet man offentlich Gottes Allmacht und große Wunderthaten. Denn welcher Mensch, wie gewaltig, weise und heilig er auch ist, kann aus einer Feige einen Feigenbaum oder eine andere Feige machen? oder aus einem Kirschkern einen andern, oder aber einen Kirschbaum schaffen? oder auch wissen, wie Gott Alles schaffet, wachsen lässet und erhält?

Und zwar in allen guten Künsten und Creaturen findet und siehet man gedruckt sein die heilige göttliche Dreifaltigkeit, als Gottes des Vaters Allmacht, Gottes des Sohns Weisheit und Gottes des heiligen Geistes Güte. Weil wir aber nicht können recht begreifen oder verstehen, wie es zugehet, daß der Augapfel siehet; item, wie unterscheidene und deutliche vernehmliche Wort gehört und geredet werden, wenn die Zunge im Munde bewegt und gereget wird, welchs doch natürliche Dinge sind, die wir täglich sehen und damit wir umgehen, wie sollten wir denn den heimlichen Rath der göttlichen Majestat können begreifen und erforschen mit unser Vernunft?"

FB. 1, 141 (2, 104) **Gottes Werk sind wunderbar.**[2] (A. 46; St. 73b; S. 69b) Doctor Martinus sagete, „daß es ein wunderbarlich Ding wäre, daß aus den Bäumen solche Früchte wüchsen, die zu Fleisch und Blut gemacht würden. Denn was sind Bäume anders denn Holz? Du seutst oder brätest sie, so ists Holz; noch sollen so süße und liebliche Früchte draus wachsen, daraus Fleisch und Blut ernähret werde. Also hab ich gesehen, daß in Italia auf harten Steinfelsen die allerschönsten Oelbäumlin wuchsen; da lernet ich die Worte verstehen, so
Ps. 78, 15 im Psalm geschrieben sind: Et de Petra saturavit eos melle, und wir mussens allhier zu Wittenberg auch bekennen, da unser Land gar sandig ist und anders nichts, denn eitel Steine; denn es nicht ein fett, köstlich Erdreich.

---

[1]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2659.* [2]) *Das Folgende ist Nr. 3578.*

Darüm hat," ſprach D. Mart. Luther, „einer einmal von Wittenberg geſagt:

„„Lendicken, Lendicken,
Du biſt ein Sendicken!
Wenn ik dik arbeite,
So biſt du licht;
Wenn ik dich ege,
Biſt du ſchlicht;
Wenn ik dik meie,
So finde ik nicht.““

Dennochs gibt uns Gott aus dieſen Steinen guten Wein und köſtlich Korn. Aber weil dies Wunderwerk täglich geſchicht, ſo verachten wirs."

(A. 46) Und ſaget Doctor Martinus Luther: „Gottes Werk kann man nicht ausſinnen, noch gnug davon reden, ſie müſſen allein gegläubet werden. Das befindet man alſo, wenn man allein betrachtet, wozu das Stroh gut iſt."

2211 A. (Cord. 296; Zell. 116) Venter significat generationem, ut Ioh. 7.: De ventre eius fluent etc. Joh. 7, 38

2211 B. (Cord. 1807; Zell. 643) Venter significat generationem; Ioh. 7. de ventre. Joh. 7, 38

Walch NA. 1852; 1988.

2212. (Cord. 297; Zell. 116) Quantacunque est potentia, tamen illa non regnabit, sed sapientia.

Walch NA. 1852.

2213 a. (Cord. 298; Zell. 116) Cum semel in conspectu Leonis Decimi duo adolescentes recitassent comoediam (aut quiddam simile) de immortalitate animae, altero contendente mortalem esse, respondit sanctus pater illum quidem recte dixisse, at verba huius laetum vultum facere. Haec illius terreni Dei[1] sententia fuit veritatem veri Dei neminem laetum et omnes tristes facere.[2]

2213 b. (B. 2, 4) Disputantibus duobus ante mensam papae in utranque partem de immortalitate animae, tandem sententiam retulisse papam, alterum quidem recte argumentari, sed se assentiri alterius sententiae de mortalitate animae, quia faceret bonum vultum. Solche böſewichter vnd Epicurer ſollen die chriſtliche kirchen zu regiren haben! Ita sub Leone Decimo decretum est in concilio Lateranensi[3], das die pfaffen lange rocke bis auff die knochen[4] tragen ſoltten, hohe ſchu, breitte platten vnd kein rodt kleit et non disputare, utrum anima esset mortalis vel immortalis etc.

Walch NA. 908, 119; 1852.

---

[1]) *Text (Wrampelmeyer):* terrae in Dei, *verlesen aus* terreni Dei, *vgl. Erl. Ausg. 31, 135 und 157.* [2]) *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 1327.* [3]) *Über das 5. Lateranische Konzil unter Julius II. und Leo X. vgl. v. Hefele-Hergenröther, Konziliengeschichte 8, 454ff. Doch ist hier nichts derart erwähnt. Aurifaber läßt Luther vom Basler Konzil sprechen.* [4]) knochen = *Knöchel.*

FB. 3, 239 (27, 119) **Was der Papst mit den Seinen zu Rom von der Seelen Unsterblichkeit gehalten.** (A. 354b; St. 355; S. 325) „Da zweene Narren fur des Papsts Tische ein Mal mit einander disputireten: Ob des Menschen Seel unsterblich wäre, und einer ja, der ander nein sagte, sprach der Papst: „„Jener, der da hielt, die Seele wäre unsterblich, redete wol recht und hätte gute Argument und Beweisungen; aber er hielts mit dem Andern, der da sagte, die Seele wär sterblich, denn es machte ein fröhlich Angesicht und einen guter Dinge."

Solche Bösewichter und Epicurer soll die christliche Kirche zu Regenten haben! Also ward zu Basel aufm Concilio beschlossen, daß die Pfaffen sollten lange Röcke bis auf die Knöchel tragen, hohe Schuh, breite Platten, und kein roth noch grün Kleid; und man sollte nicht disputiren, ob die Seele sterblich oder unsterblich wäre.

Der Papst ist ein König ohn Gott und Ehe. Denn was göttlich ist, das hat er weg genommen; darnach hat er geändert, was Gott in der Welt geordnet und eingesetzt hat, als die Ehe."

2214. (Cord. 299; Zell. 116) Si rustico divitiae affluant, oneratur magis illis, quam ornatur.

Walch NA. 1852.

1. Mose 4, 6 f. **2215.** (Cord. 300; Zell. 116) Verba Dei ad Caim verba sunt patris, qui sine dubio habuit Spiritum Sanctum, qui per parentes docet filios bona et corripit propter vitia. Passus est autem Adam statim post principium in filiis tam tristem casum, ut[1] sua peccatrix caro; hac enim causa omnia adversa obveniunt hominibus.

Cord. B. 86; Walch NA. 1852.

2216. (Cord. 301; Zell. 117) Praedicatorem[2] oportet esse dialecticum et rhetorem, id est, docere eum oportet et exhortari. Docturus autem[3] de aliquo themate distinguat illud primo, deinde definiat, tertio afferat de hoc locos scripturae, quarto[4] illustret[5] illud exemplis scripturae vel aliunde, quinto coornet illa sua verba similibus, sexto corripiat malos et immorigeros[6], pigros etc.[7]

Cord. B. 3b; Vind. 8903, 141b; Walch NA. 852, 121; 1852.

FB. 2, 423 (22, 121) **Wie ein Prediger geschickt sein soll zu predigen.** (A. 270; St. 273b; S. 253b) „Ein Prediger soll ein Dialecticus und Rhetor sein, das ist, er muß können lehren und vermahnen. Wenn er nu von einem Dinge oder Artikel lehren will, soll ers erstlich unterscheiden, was es eigentlich heißet; zum Andern definiren, beschreiben und anzeigen, was es ist; zum Dritten soll er die Sprüche aus der Schrift dazu führen und damit beweisen und stärken; zum Vierten mit Exempeln ausstreichen und erklären; zum Fünften mit Gleichnissen schmücken; zu letzt die Faulen ermahnen und munter machen, die Ungehorsamen, falsche Lehre und ihre Stifter mit Ernst strafen, also doch, daß man sehe, daß es aus keinem Widerwillen, Haß oder Neid geschehe, sondern allein Gottes Ehre und der Leute Nutz und Heil suche."

2217. (Cord. 302; Zell. 117) Maxima Dei miracula etiam in minimis rebus cernuntur velut in piro maturo; quod ante medium annum maturitatis

---

[1]) *scil.* erat. [2]) *Vind.:* Contionatorem. [3]) *Wrampelmeyer:* — autem. [4]) *Cord. B.:* + et. [5]) *Vind.:* illustra. [6]) *Cord. B., Vind.:* + exhortetur. [7]) *Cord. B., Vind.:* — etc.; *Cord. B. verbindet Nr. 2216 mit Nr. 2140.*

suae in extremis apicibus sedit radicum, qui a ramis, in quibus[1], quantum distant![2]

Walch NA. 73, 6; 1852.

FB. 1, 87 (2, 6) Gottes Wunderwerk siehet man in den kleinsten und geringsten Creaturen. (A. 28; St. 73; S. 69b) Doctor Martinus sagte: „Die größesten Wunderwerk Gottes werden in den aller kleinesten und unachtsamesten Creaturen und Dingen gesehen. Als an einer reifen Birn oder Apfel, welche, ehe sie reif ward, fur einem halben Jahre zuvor ohngefähr zu rechnen, da war sie tiefer, denn sie lang und groß ist, unter der Erden und saß im äußersten Wipfel der Wurzel."

2218. (Cord. 303; Zell. 117) Quod fortitudinem suam pilis suis[3] inesse dixit Samson, voluit per hoc[4] importunitatem mulieris eludere[5]; allusit tamen[6] per hoc quoque ad religionem Nazareorum significans se hanc fortitudinem a Deo habere, et quod contra hunc peccaturus incisione pilorum amissurus esset robur suum[7] propter peccatum. Quod et factum est. Porro id[8] de vulpibus videtur fabulae simillimum, sicut et hist[l]oria Ionae in ventre ceti. At quod verbum Dei dicit, fabula esse non potest, sed talia credenda sunt esse miracula Dei. Richt. 16, 17 Richt. 15, 4 ff. Jon. 2, 1

Cord. B. 86b; Walch NA. 1852.

2219. (Cord. 304; Zell. 118) Promissiones Iudeorum pervaserunt per totum mundum. Ideo non unus tantum Iob fidelis fuit ex gentibus neque unus Naaman, sed alii quoque multi, et Abraham mortuus reliquit post se omnes religiones plenas scientia Dei. 2. Kön. 5

Walch NA. 1852.

2220. (Cord. 309; Zell. 118) Auditores[9] verbi Dei magis obligantur ad nutriendum ministros[10] verbi, quam ne scortentur, furentur etc., quia ministerium verbi[11] non tantum est de prima tabula, sed et maxime primi praecepti.

*Nr. 954 (Ror. Bos. q. 24f, 38). — Cord. B. 28; Walch NA. 41, 45 in.; 1852.

2221. (Cord. 305; Zell. 118) Iudicium saeculare mihi non arrogo, iudicium autem spirituale adeo arrogo mihi, quod[12] ex duobus aut tribus verbis certe possim iudicare, qua quisque sit fide, aut[13] an in doctrina sit sanus necne.

Vind. 8903, 141b; Walch NA. 1852.

---

[1]) *scil.* est. [2]) *Dies Stück fällt wohl in den Hochsommer 1531, vgl. S. 374 Anm. 3.* [3]) *Cord. B.:* — suis. [4]) *Cord. B.:* — per hoc. [5]) *Cord. B.:* alludere. [6]) *Cord. B.:* tantum. [7]) *Cord. B.:* — suum. [8]) *Cord. B.:* idem. [9]) *Bei Wrampelmeyer steht dieses Stück an falscher Stelle. Aurifabers Text siehe unter Nr. 954.* [10]) *Nach* ministros *gestr.:* Dei. [11]) *Cord. B. fährt fort:* pertinet ad primam tabulam et maxime ad primum praeceptum. [12]) *Vind.:* ut. [13]) *Vind.:* — aut.

2222. (Cord. 306; Zell. 118) Licet nihil magni sit intelligere sapientiam mundi illos, qui sapientiam habent Dei, tamen hoc impossibile putant esse, quod theologus hanc sciat.

Walch NA. 1852.

2223. (Cord. 307; Zell. 118) Deus novit omnia artificia et illa quidem artificiosissime. (Zell. 119) Sartoria enim arte[1] sua tunicam facit cervo, qua[2] utilissime utitur ad noningentos annos[3]; et calcearius[4], dat enim ei ungulas ipso etiam diuturniores. Sic coquus est optimus, qui calore solis omnia concoquit.

Walch NA. 93, 54; 1852.

FB. 1, 115 (2, 54) **Gott kann alle Handwerk.** (A. 36[b]; St. 86; S. 81) „Gott kann alle Handwerk aufs aller Beste und Fertigste, denn mit seiner Schneiderei macht er einem Hirsch einen Rock, damit er sich bedeckt, und trägt ihn in neun hundert Jahren, daß er nicht zureißet von ihm selbs. Als ein Schuster gibt er ihm Schuhe an die Beine; die Klauen, die währen viel länger denn er selbs. Also ist er ein Koch zum Feuer, welches ist die Sonne, die alles kocht und gar macht.

Gott[5] gibet diese Welt mit alle seinen Werken den Leuten, die er zuvor weiß, daß sie werden sündigen, böse Schälke und Buben werden, die ihn erzürnen, schänden und lästern. Was meinest du, was er für Güter wird denen geben, die durch den Glauben gerecht sind worden, und weiß, daß sie also gerecht ewiglich bleiben werden?"

2224. (Cord. 308; Zell. 119) Deus[6] hunc mundum dedit hominibus cum omnibus eius opibus, quos tamen sciebat peccaturos esse; quid putas opum daturus est fide iustificatis, quos scit in aeternum iustos permansuros?[7]

Cord. B. 100; Walch NA. 93, 54 extr.; 1852.

2225. (Cord. 310; Zell. 119) Cum minima stella, quae visitur[8], maior
Joh. 14, 2 sit toto orbe, non est[9], ut dubitemus de mansionibus in coelo.[10] Tantus enim populus, quantus nunc Turcae oboedit, unam stellam poterit inhabitare.

Cord. B. 87; Walch NA. 1852.

2226. (Cord. 311; Zell. 119) Deus suum habet decalogum et Satan item suum, sed Deo per omnia contrarium.[11]

Cord. B. 28; Walch NA. 86, Anm. 1; 1852.

---

[1]) *Text:* — arte. *Wrampelmeyer verweist auf das mittellateinische* sarsorium *und nimmt* Sartoria *als Plural Akkusativ, aber das geht doch nicht an. Man muß zu dem Adjektiv* Sartoria *ein Substantiv* arte, officina, disciplina *ergänzen. Vgl. auch Aurifabers Text.* [2]) *Wrampelmeyer:* quae. [3]) *Über das hohe Alter, das die Hirsche erreichen sollen, ist viel gefabelt worden.* [4]) *scil.* est. [5]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2224.* [6]) *Aurifabers Text siehe unter Anm. 5.* [7]) *Cord. 309 ist Nr. 2220; Cord. B. fährt fort:* esse? Ja, daß wird ein ander guth sein, scilicet vita aeterna. [8]) *Cord. B.:* videtur in coelo. [9]) *Cord. B.:* + locus dubitandi. [10]) in coelo *übergeschr.* [11]) *Cord. B.:* + etc.

2227. (Cord. 312; Zell. 119) Homo est mendax active et passive, id est[1], facit et patitur mendacium. Qui enim confidit in filiis hominum, Jer. 17, 5
decipitur.

Cord. B. 28; Walch NA. 1852.

2228. (Cord. 313; Zell. 120) Si Sathanam agnoscimus[2], quomodo ignoraremus[3] consilia papae, qui membrorum[4] eius speciosissimum est in mundo?

Cord. B. 87; Walch NA. 1852.

2229. (Cord. 314; Zell. 120) Puto sanctis patriarchis hoc contigisse, quod nunc nobis. Cum enim familias haberent, quae eguerunt[5] tutoribus, tutorem autem[6] nullum habuerunt, et[7] magistratus, cuius est, ut omnes defendat, ipsis fuit offensus. Quod tamen scriptura paucissimis verbis indicat per iurgium, quod de fontibus oriebatur. Caremus autem et nos 1. Mose 26, 15
defensoribus etc.[8]

Cord. B. 86b; Walch NA. 1854.

2230. (Cord. 315; Zell. 120) Quod rustici adeo insolescunt, mirum non est; nemo enim est, qui eos serio regat aut disciplinam praescribat. Et sola miseria conditionis ipsorum est, ne omnino insaniant aut supra modum ferociant adeo[9] neglecti a magistratu.

Walch NA. 1854.

2231. (Cord. 316; Zell. 120) Creatio non tantum est, quod Deus omnia fecit ex nihilo, sed etiam, das er alle ding allein erhalt[10]; alioqui Satan uno momento perderet omnia igne, ventis etc.

Cord. B. 18; Vind. 8903, 142; Walch NA. 1854.

2232. (Cord. 317; Zell. 120) Charitas relata ad diuturnitatem et latitudinem, id est, quod (Zell. 121) ipsa non cessabit unquam et pro hoc tempore pluribus servit quam fides, maior est.[11]

Walch NA. 1854.

2233. (Cord. 318; Zell. 121) Cives et rustici tantum vident pecuniam et stipendia ministrorum in[12] ratione accepti, sed non dati[13]: wie viel sie haben einzunemen; aber[14] sehen nicht auff yhr[15] außgeben.

Cord. B. 18; Walch NA. 1854.

---

[1]) *Cord. B.:* — id est; + et. [2]) *Cord. B.:* cognoscimus. [3]) *Cord. B.:* ignorarem. [4]) *Cord. B.:* membrum. [5]) *Text, Cord. B.:* egent; *Wrampelmeyer vermutet:* Vielleicht egebant. [6]) *Cord. B.:* tamen. [7]) et = etiam. [8]) *Cord. B., Wrampelmeyer:* — etc. [9]) *Text:* ado. [10]) *Cord. B., Vind.:* erhelt. [11]) *Wrampelmeyer verweist auf 1. Kor. 13, 13.* [12]) *Nach* in *steht im Text gestr. ein unleserliches Wort.* [13]) *Cord. B.:* + Sie sehen wol. [14]) *Cord. B.:* + sie. [15]) *Cord. B.:* ire.

2234. (Cord. 319; Zell. 121) Impossibile est, ut doctrina fidei, ubi vere est, saturitatem pariat aut contemptum sui, sed parit esuriem et admirationem in fidelibus.

Walch NA. 1854.

2235. (Cord. 320; Zell. 121) Sophistae, qui periti sunt philosophiae suae[1], quoties inveniebant verbum, quod[2] imperat bona opera[3], aut verbum subiunctivi modi, interpretabantur eodem modo imperativum, subiunctivum et indicativum et addebant opus bonum tale esse oportere, quod veniret ex recta ratione et[4] voluntate bona; alioqui enim opus moraliter bonum esse non posse.[5] Haec docent et volunt omnibus modis, ut eis credamus.[6] Porro quando[7] nos non ex Aristotelica[8], sed Christi philosophia docemus rationem et voluntatem nec bonas (Zell. 122) esse nec rectas nisi fide per Spiritum Sanctum et ipsas sic fide purificatas facere bona opera[9], ipsi nobis non credunt. Porro opera non esse bona nisi fide, habes in primo praecepto, Hieremiae: Tu respicis fidem, et 7.: Non praecepi eis etc., et psalm. 49.: Non in sacrificiis tuis.[10]

Jer. 5, 3; Jer. 7, 22 — Pſ. 50, 8

(Cord. 321) Vani sophistae dixerunt tres esse theologicas virtutes, quas tamen minime intellexerunt. Si enim theologicae sunt, mere[11] sunt divinae et per[12] diametrum rationi contrariae. Fides enim credit Deum, quem non videt, sperat in eum, qui suos videtur deserere, et diligit illum[13], qui videtur tot mala facere[14] vel ad minus connivere, ut fiant credentibus, in carceribus, ablatione rerum etc.

Vind. 8903, 142; Walch NA. 500, 21; 1854.

FB. 2, 214 (14, 21) **Der Sophiſten Schwarm und Lehre von guten Werken.** (A. 203; St. 206[b]; S. 195) „Sophiſten, die gelehret und erfahren ſind in ihrer Philoſophia, ſo oft ſie in Gottes Wort finden ein Wort, das da gebeut gute Werk zu thun, oder ein Verbum subiunctivi modi, damit man wünſchet, ſo deuten ſie es alſo, daß daſſelbige gute Werk müſſe alſo ſein, das da komme aus rechter Vernunft und einem guten Willen; denn ohne dieſe könne kein Werk moraliter gut ſein. Und wenn ſie ſolchs ſagen, ſo wollen ſie, wir ſollen ihnen gläuben.

Wir aber, wenn wir lehren nicht aus der Ariſtoteliſchen Philoſophia, ſondern aus des Herrn Chriſti Philoſophia und Wort, daß die Vernunft und der Wille nicht gerecht wird denn allein durch den Glauben, den der heilige Geiſt im Wort wirkt, daß alſo gute Werk ausm Glauben geſchehen und quellen ſollen: ſo gläuben ſie uns nicht. Daß aber die Werk nicht gut ſind denn allein ums Glaubens Willen, das haben wir im erſten Gebot. Item Jer. 5, da er ſagt: „„Herr, du ſieheſt den Glauben an.““ Und am 3. Cap.: „„Ich habs ihnen nicht befohlen am Tage, da ich ſie ausführte““ ꝛc. Und Pſalm 50: „„Deines Opfers halben ſtrafe ich dich nicht““ ꝛc.

Jer. 5, 3 — Pſ. 50, 8

---

[1]) *Vind.:* — qui ... suae. [2]) *Text:* quo; *verbessert mit Vind. und Wrampelmeyer. Oder stand in der Vorlage:* quo imperantur? [3]) *Vind. fährt fort:* dicunt illa bona opera talia esse debere, quae venirent *usw.* [4]) *Vind.:* pro. [5]) *Vind.:* potest. [6]) *Vind.:* — Haec ... credamus. [7]) *Vind.:* quod. [8]) *Vind.:* Aristotelis. [9]) *Vind.:* — opera. [10]) *Vind.:* — et 7. ... tuis. [11]) *Text (Wrampelmeyer):* merae; *ebenso Vind.* [12]) *Vind.:* — per. [13]) *Vind.:* eum. [14]) *Vind. schließt hier.*

Die losen unnützen Sophisten sagen von dreien theologischen Tugenden, die sich erdichtet und nie nicht verstanden haben, als Glaube, Liebe und Hoffnung; sind sie nu theologisch, so müssen sie auch recht göttlich sein und der Vernunft stracks entgegen und gar zuwider. Denn der Glaube gläubet an Gott, den er doch nicht siehet; hofft auf den, der die Seinen oftmals verläßt, wie man meinet. Die Liebe aber hat den lieb, der (dafur es angesehen wird) die Seinen so läßt plagen, martern, in die Thürme werfen, verjagen, ihre Güter nehmen, ermorden ꝛc. Doch es gehöret mehr zum Tanz, wie man spricht, denn ein roth Paar Schuhe. Die Narren wissen nicht, was sie waschen!"

2236. (Cord. 322; Zell. 122) Mirum et fere dolendum omnia, quae ante diluvium facta sunt, tam breviter esse descripta.

Walch NA. 1854.

2237. (Cord. 323; Zell. 122) Qui Fortunam Deam fecerunt, fuerunt sapientes viri; viderunt enim haec, quae fiunt in mundo, humana ratione non gubernari neque consistere humanis viribus, sed divinis etc.

Walch NA. 1854.

2238. (Cord. 324; Zell. 123) In paradiso coeperunt homines ambire divinitatem, quam et dedit[1] usque hodie his, qui sunt in magistratu, ut regant, disponant et provideant omnibus suis subditis. Verum cum plerunque, immo nunquam fiat, quod vult commodus magistratus, eo impellit homines Deus, ut sponte ambitam divinitatem sponte reiciant homines et, qui in magistratu commodissimi sunt, desperantes propter improbitatem reiciant Deo ante pedes suos regnum suum dicentes: Tu rege, cuius est regnum[2]; ego ultra[3] nec scio nec possum regnare.

Walch NA. 1854.

2239. (Cord. 325; Zell. 123) Non est tantum fastidium mei in hoc mundo, quantum est fastidium meum huius mundi.

Walch NA. 1854.

2240. (Cord. 326; Zell. 123) Distinctio haec facta est per Christum, ut pii habeant unam partecam corporalium rerum[4] huius mundi et plenam totamque[5] benedictionem omnium spiritualium rerum Dei in altero saeculo, impii autem ut habeant omnem copiam rerum mundi huius, sed in vita aeterna nihil. Et sic fit, quod dicitur[6]:

Divisum imperium cum Iove caesar habet.

Et Isaac benedicit[7] Iacob, Esaw autem[8] accipit huius mundi possessionem.[9] 1. Mose 27, 27 ff.; 39 f.

Cord. B. 18[b]; Walch NA. 1854.

---

[1]) *scil.* Deus. [2]) *Wrampelmeyer:* regimen; *der Text ist nicht deutlich, doch steht wohl* regnum *da.* [3]) *Text:* ultro; *auch Wrampelmeyer schlägt vor,* ultra *zu lesen.* [4]) *Die Worte:* corporalium rerum *sind a. R. nachgetragen; Cord. B. richtig.* [5]) *Cord. B.:* totam. [6]) *Ti. Claudius Donatus, Vita Virgilii 17, 69f.* [7]) *Cord. B.:* benedixit. [8]) *Cord. B.:* — autem. [9]) *Text:* possessiones.

2241. (Cord. 327; Zell. 124) Stopitz[1] dixit summam scientiam esse, quam oporteat omnes discere: Das in dieſer welt nicht recht zugehet.

(Cord. 328) Nos neque vitia ferre possumus neque remedia, fortunam neque infortunium, sanitatem neque morbos, divitias neque paupertatem, vitam neque mortem, immo neque Deum neque Diabolum. — Unum exemplum addebat[2] ex experientia: Hoc anno 1531. humum nimis laete provenire; neminem enim iusto lucro uti posse in tanta abundantia.[3] Praeteritis autem annis omnes querebantur[4] de tanta penuria humuli.[5]

Walch NA. 1854 und 1856.

2242. (Cord. 329; Zell. 124) Marcolphus[6] vere delineat in unaquaque aula esse oportere[7] unum insigniter rebellem et stultum, qui principi non oboediat, sed sua quaerentem, velut in nostra curia est[8] Ritesel.[9] Etiam significat sapientiam mundi non esse tantam, quae ludi vel rideri non possit vel hallucinari. Est autem poema eius vere Teutonum, quia Germani poetantes perpetuo habent stercora in ore et anum.

Walch NA. 1856.

2243. (Cord. 330; Zell. 124) Lex naturae innascitur nobis ut calor igni et inest nobis ut ignis silici, usus autem eius talis est, qualis speculo; non potest autem separari a lege divina.

Walch NA. 1856.

2244. (Cord. 331; Zell. 125) Sophistae dixerunt non esse necessarium, ut omnes intelligant fidem explicite, sed implicite, id est, non opus est intelligentia[10] scripturae cuilibet, qua pugnatur adversus haereticos, sed sufficere, ut teneant rationem salutis ex uno et altero loco scripturae.

Walch NA. 1856.

2245. (Cord. 332; Zell. 125) Es iſt vmb ſonſt, quod Deus sinit mundo euangelium praedicare[11]; homines enim illo abutuntur. Et tamen oportet, ut praedicetur; alioqui enim non potest insinuari mundo als mit dieſer

---

[1]) *Hat Luther das 'au' in Staupitz sächsisch ausgesprochen? Vgl. S. 379 Anm. 4.* [2]) *scil.* Doctor Lutherus. [3]) *Wir sind hier wohl in der Erntezeit des Jahres 1531. In Nr. 2217 spricht Luther von einer reifen Birne.* [4]) *Text:* querebant. [5]) *Wrampelmeyer denkt an* homulli *(Menschen) oder* frumenti *etc., aber* humulus *ist das Deminutiv von* humus, *vgl. Nr. 2210 in Aurifabers Text:* Lendicken, Lendicken. [6]) *Wrampelmeyer:* Marcolphius. *Über Salomo und Markolf vgl. Goedeke 1, 347.* [7]) *Wrampelmeyer:* oportet. [8]) *Nach* est *gestr.:* ritelstein. [9]) *Johannes von Riedtesel, der Kämmerer des Kurfürsten Johann, war der Pate des kleinen Martin Luther. Enders 9, 223 und 243; Walch NA. vermutet, der Name an unserer Stelle sei verlesen.* [10]) *Vielleicht ist hier mit Wrampelmeyer* totius *zu ergänzen.* [11]) *Man braucht wohl nicht mit Wrampelmeyer* praedicari *zu lesen.*

ſchalckeit, quod sinit praedicari mundo legem, et praedicata lege ſchleicht er heimlich in etlich menſchen per euangelium post legis praedicationem.

Walch NA. 1856.

2246. (Cord. 333; Zell. 125) Spiritum Sanctum oportet regere ecclesiam; alioqui omni carni est impossibile, ut regat ecclesiam.[1] Verum cum hoc regnum[2] sibi papistae arrogaverunt, in quem abusum pervenit? Huc pervenit[3] scilicet, quod conspirationem, quae facta est — paucos episcopos in concilio magis perversa cogitantes aliquis vir ferre possit[4] —, vocaverunt Spiritus Sancti inspirationem, ex qua tandem regimen ecclesiae defluxit.

Cord. B. 87; Walch NA. 1856.

2247. (Cord. 334; Zell. 125) Hans Metsch[5] est inimicus meus, et ego inimicus eius, (Zell. 126) non quod mala mihi faciat aut fecerit, sed quod male[6] contra me et alios[7] agens christianus vult esse et vocari; valedicat huic nomini[8], et non tantum supponemus manus nostras gressibus suis, verum etiam totum corpus trademus illi[9] culcandum, maxime cum sit in magistratu publico.

Cord. B. 114; Walch NA. 1856.

2248. (Cord. 335; Zell. 126) Sicut Turca regit in virga ferrea, ita papae regnum constat mendacio, et sicut utrunque est dignum mundo regnum, ita utrunque a Diabolo est certissime.

Walch NA. 1856.

2249. (Cord. 336; Zell. 126) Per poenitentiam Christus[10] ita reicit[11] omne genus vitae, quantumcunque splendidum[12] mundo et sanctum, ut[13] tamen[14] fidei praedicatione commonstret, quid velit omnes homines facere, nempe credere. Quae duo individui sunt comites in pio homine, alioqui separantur[15] ab[16] invicem. Iudas enim[17] poenitens erat, non tamen fidelis; Matth. 27, 3 et omnes abusores euangelii nunc certissime statuunt se[18] esse fideles, cum tamen non sint[19] poenitentes.

---

[1]) *Cord. B.:* ut regatur ecclesia. [2]) *Text undeutlich; vielleicht ist zu lesen:* regimen, *wie weiter unten im Text steht.* [3]) *Cord. B.:* pertinet. [4]) *Text:* paucos episcopos in concilio magis perversa cogitantibus aliquis vir ferre possit; *bei Cord. B. lautet die bedenkliche Stelle:* quae facta est per paucos episcopos in concilio perversa cogitantes, vocaverunt Spiritus Sancti conspirationem, qua tandem *usw. Luther spricht wohl von dem Conciliabulum Pisanum von 1511. Hefele 8, 480.* [5]) *Hans von Metzsch, der Landvogt; Cord. B.:* + praefectus noster Vitebergensis. [6]) *Cord. B.:* mala. [7]) *Text:* aliis; *verbessert mit Cord. B. und Wrampelmeyer.* [8]) *scil.* christiani; *Wrampelmeyer:* nemini; *Cord. B. richtig; auch Walch NA. verbessert richtig.* [9]) *Cord. B.:* ei. [10]) *Text:* Xa. [11]) *Wrampelmeyer:* recipit. [12]) *Cord. B.:* + in. [13]) *Cord. B.:* ut. [14]) *Wrampelmeyer liest:* m *mit Strich darüber; er löst dies in* mundo *auf. Im Text steht aber* tn *mit Strich darüber, d. i.* tamen. [15]) *Cord. B.:* superantur. [16]) *Cord. B.:* — ab. [17]) *Cord. B.:* — enim. [18]) *Cord. B.:* sese. [19]) *Wrampelmeyer:* — sint.

(Cord. 337) Sicut[1] poenitentia in nomine Christi praedicata[2] omnem vitam ut[3] malam[4] detestatur[5], ita fides liberrimo corde amplectitur optimam[6], quae est ex verbo.

Cord. B. 114; Walch NA. 1856 und 1858.

2250. (Cord. 338; Zell. 127) Anno 1483.[7] natus sum ego, Martinus Lutherus, patre Iohanne[8] Luther, matre Hanna[9]; patria fuit Mansfeld.[10] Parens mortuus est[11] tricesimo[12], parens mea anno tricesimo primo[13] nomine Hanna.[14]

Anno 1516. contra papam coepi scribere. Anno 18. absolvit me Doctor[15] Stapitz ab ordinis oboedientia et reliquit me solum Augustae vocatum ad caesarem Maximilianum et legatum papae[16], qui tum istic erat. Anno 19. excommunicavit me papa Leo ab ecclesia, et sic secundo sum absolutus. Anno 21. excommunicavit me Carolus imperator extra imperium
Ps. 27, 10 suum, et sic tertio sum absolutus. Dominus autem suscepit me.[17]

*Nr. 884 (Ror. Bos. q. 24f, 31). — Cord. B. 23 (Cl. F. 61) und 133; Vind. 8903, 142b; Walch NA. 1858.

2251a. (Cord. 339; Zell. 127) Sex[18] numerantur peccata in Spiritum S[anctum, quae etsi in re fere sint idem, tamen officiis seu potius[19] maleficiis suis[20] differunt. Primum est[21] praesumptio, 2. impugnatio veritatis agnitae, 3. obstinatio, 4. desperatio, 5. invidentia fraternae gratiae et sextum[22] finalis impoenitentia. Et illa[23] sic se consequuntur[24] seu exercentur officiis. Tempore enim[25] securitatis et pacis regnat[26] praesumptio, impugnatio et[27]

---

[1]) *Auch Cord. B. zieht die beiden Stücke zusammen.* [2]) *Wrampelmeyer:* — praedicata. [3]) *Cord. B.:* — ut. [4]) *Cord. B.:* + esse. [5]) *Cord. B.:* testatur. [6]) *Cord. B.:* optima. [7]) *Text:* 1414, *übergeschr.:* 83. [8]) *Text:* — Iohanne; *im Text ist hier eine Lücke; Cord. B. hat* Ioanne. [9]) *Luthers Mutter hieß Margarete; Cord. B.:* Anna. [10]) *Text:* — Mansfeld; *im Text ist auch hier eine Lücke; Cord. B. an beiden Stellen:* Mansfeld; *Vind.:* Islebia. [11]) *Nach* est *gestr.:* Anno 1516. [12]) *Cord. B.:* Anno 1530. [13]) *Wrampelmeyer:* primo; *Cord. B.:* 1531. [14]) *Cord. B.:* — nomine Hanna. [15]) *Cord. B.:* — Doctor. [16]) *Cajetan.* [17]) *Cord. B. 23:* + etc. *Hierzu hat Cord. B. 133 folgende deutsche Übersetzung:* Eadem verba Lutheri de se ipso Germanica. Im 1518. jar hat mich mein oberkeit meins ordens, nehmlich D[octor Staupitz, geurlaubet vnd von seinen orden außgeschlossen. Im 19. hat mich der bapst Leo 10. außgeschlossen von seiner kirchen vnd mir den himel verbotten, vnd bin also durch bepstlichen bann zum andern mhal der mönscherei ledig worden. Im 21. hat mich keyser Karl V. in di acht gethan, vnd ist mir also daß keyserthumb verbotten worden. Deus autem me suscepit. Aber der Herr hat mich angenhomen. Finis colloquiorum familiarium D[octoris Lutheri. [18]) *Von anderer Hand steht a. R.:* Vide commentarium in Matt[haeum. [19]) *Cord. B.:* — seu potius; + et. [20]) *Cord. B.:* potius. [21]) *Cord. B.:* — Primum est; *auch weiter ohne die Zahlen.* [22]) *Cord. B.:* — et sextum. [23]) *Cord. B.:* — Et illa; + Quae. [24]) *Cord. B.:* sequuntur. [25]) *Cord. B.:* — enim. [26]) *Cord. B.:* — regnat. [27]) *Cord. B.:* — et.

obstinatio; tempore autem[1] (Zell. 128) angustiae et tribulationis[2] tria, quae restant[3], desperatio, invidentia et impoenitentia.

In tempore enim securitatis impius confidit[4], praesumit et certus sibi[5] videtur[6] sua opera Deo placere et vult simpliciter iustus esse, quemadmodum pharisei perpetuo volunt[7]; quae est praesumptio.[8] Quodsi arguuntur ab aliquo, fiunt superbi et resistunt veritati, quae eis obicitur, et cum sciant veritatem esse, tamen nolunt cedere praesumptioni; ideo consequitur praesumptionem illam impugnatio veritatis agnitae. Quam si non deponant, fiunt adeo in[9] praesumptione obstinati et in impugnatione, ut indurati, ingravati et incorrigibiles[10] facti in peccatis suis moriantur, velut Emser[11] et sui similes, qui scriptis meis usi scripta mea, donec morerentur, impugnaverunt.

Contra se res habet cum aliis tribus et tempore, quo incepit quis sentire iram Dei, sicut Cain, Iudas. Illi primum desperant neque confidunt sibi remitti peccata sua; putant ea maiora esse quam misericordiam Dei remittentem. Deinde cum vident se reprobari, invident omnibus hominibus salutem vellentque nullum salvari et omnes secum peccare[12]; perseverant[13] obstinati[14] in illa[15] invidentia et desperatione nec admittunt poenitentiam.[16] Et sicut[17] obstinatio est impoenitentia quaedam finalis tempore securitatis, id est, in praesumptione et impugnatione, sic[18] impoenitentia[19] finalis est obstinatio quaedam tempore angustiae, id est, in desperatione et invidentia.[20]

2251 b. (B. 2, 88) Peccata in Spiritum Sanctum: Praesumptio. Desperatio. Veritatis agnitae impugnatio, die erkantte warheit verdammen. Invidentia fraternae gratiae, ſeinem bruder Gottes gnade vergonnen.[21] Obstinatio, verſtockung. Finalis impoenitentia, vnbuſſfertigkeit.

Cord. B. 41 b; Vind. 8903, 142 b; Walch NA. 359, 3; 1858.

FB. 2, 10 (9, 3) Sünde in heiligen Geiſt. (A. 138 b; St. 133; S. 125) „Sunde in heiligen Geiſte ſind: 1. Vermeſſenheit; 2. Verzweifelung; 3. die erkannte und bekannte Wahrheit

---

[1]) *Text dittograph.:* autem *(Zell. 128)* autem. [2]) *Cord. B. verlesen:* turbae. [3]) *Cord. B.:* — tria, quae restant. [4]) *Cord. B.:* Impius cum tempore securitatis confidit. *Hierzu a. R.:* 1. [5]) *Cord. B.:* — sibi. [6]) *Cord. B.:* + sese et. [7]) *Cord. B.:* ut pharisaei. [8]) *Cord. B.:* — quae est praesumptio. *Cord. B. fährt fort:* Si arguitur, tum fit superbus et resistit veritati sibi gratiae sumptioni (sic) et ita impugnat agnitam veritatem. *(Hierzu a. R.:* 2.*)* Perseverat obstinatus in ista praesumptione et impugnatione et moritur ita in peccatis suis induratus, ingravatus, incorrigibilis, ut Emser et sui similes. *(Hierzu a. R.:* 3.*)* Econtra etc. Impius cum coeperit sentire iram Dei, sicut Cain et Iudas, primo desperant nec confidunt remitti peccata sua, sed maiorem iniquitatem quam Dei gratiam cogitant. *(Hierzu a. R.:* 1.*)* Cum viderint se reprobari *(Hierzu a. R.:* 2.*) usw.* [9]) in *übergeschr.* [10]) *Text:* incorribiles. [11]) *Luther denkt an Emsers Neues Testament, 1527; vgl. S. 380 Anm. 11.* [12]) *Cord. B.:* sed omnes cum eis perire. [13]) *Cord. B. hierzu a. R.:* 3. [14]) *Cord. B.:* — obstinati. [15]) *Cord. B.:* ista. [16]) *Cord. B.:* nec sinunt sese convertere. [17]) *Cord. B.:* sic. [18]) *Cord. B.:* sed. [19]) *Text:* poenitentia, *übergeschr.:* im. [20]) *Cord. B.:* + Abraham, id est, pater multitudinis gentium; patriarcha, pater fidei. [21]) vergönnen = mißgönnen.

anfechten und verdammen; 4. seinem Bruder Gottes Gnade vergönnen; 5. Verstockung; 6. Unbußfertigkeit."

2252a. (Cord. 340; Zell. 129) Differentia[1] legis et euangelii. Lex est dorsum Dei, ira, peccatum, infirmitas; euangelium facies eius, gratia
2. Mose 33, 23 Domini, perfectio. Hinc est, quod ad Mosen dicit: Posteriora mea videbis, non faciem.

2252b. (Khum. 257) Differentia legis et euangelii.[2]

2. Mose 33, 23 Lex { dorsum / ira / peccatum / infirmitas } posteriora mea videbis, faciem meam[3] non videbis.

Euangelium { facies / gratia / donum / perfectio.

Cord. B. 8; Math. L. (10); Farr. 15; Bav. 1, 915; B. 1, 35; Clm. 939, 7b; Wern. 35; Walch NA. 431, 51; 1858.

2253a. (Cord. 341; Zell. 129) Turca[4] cum in Germaniam venerit, wird er vns ein gute[5] geben, aber Deutschland wird er nymermehr besitzen, den das volck ist zu boße.

2253b. (Khum. 298b) Prophetica.[6] Der Turck, wenn er in Deudsch landt khumpt, so wirt[7] er vns ein gute harhosche geben[8], aber Deudsch landt wirdt er nimermehr besitzen, denn das volck ist zw lose.[9]

Cord. B. 64b; Clm. 939, 37b; Wern. 85b; Vind. 8903, 143; Walch NA. 1858.

2254. (Cord. 342; Zell. 129) Anno 29.[10] ex comitiis Spirensibus[11] dux Saxoniae[12] dabat literas ad me, in quibus etiam hoc continebatur cautum esse publice, ne quis principum audiret praedicatores, qui se gloriarentur euangelicos esse; deinde habitam esse missam de Spiritu Sancto. Ad quae

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1053. Eine Wiederholung unsres Stücks ist Nr. 3056 (Cord. 1356).* [2]) *Clm. verweist a. R. auf Gen. 16., Ex. 33.* [3]) *Bav.* — meam. [4]) *Aurifabers Text siehe Bd. 1 S. 454 Anm. 2.* [5]) *Hier fehlt im Text ein Wort; aus den Parallelen ist zu ergänzen:* Haarhusche *(d. i. schnelles Raufen der Haare). Vgl. Dietz 1, 695; Grimm 4, 2, 29f. und 1974.* [6]) *Clm., Wern.:* Prophetia*; dagegen hat Cord. B. die Überschrift:* De Turca. [7]) *Clm.:* werdt. [8]) *Vind. beginnt:* Turca quando veniet in Germaniam, wird er vns eine gute kappe geben. [9]) *Clm., Vind.:* bos*; Wern. ist undeutlich; Cord. B.:* böß drein. [10]) *Text:* 29*; übergeschr.:* 19. [11]) *Hat Cordatus vielleicht den Reichstag von Speyer 1529 mit dem von Augsburg 1530 verwechselt? Das Verbot des Predigens fällt in den Reichstag zu Augsburg. Köstlin 2, 213.* [12]) *Kurfürst Johann? oder der Kurprinz Johann Friedrich* (dux Saxoniae)*? Der Brief des Fürsten und Luthers Antwort sind verloren gegangen.*

respondebam ego[1] Lutherus: Das ſind feine geſellen, die yhr hand[2] auffheben vnd ſchlahen Chriſtum ins maul, das es ſchnapt[3], vnd bitten yhn darnach vmb den Heyligen Geiſt. O we, ja, er wird bald komen, ich mein, der Teuffel! Ihr werdet ſehen, das ſie mit der weis auff dem reichstag nichts werden außrichten.

Walch NA. 1858.

2255 a. (Cord. 343; Zell. 130) Stopitz[4], prior meus, sub piro, quae etiam hodie stat in medio curiae meae, cogitabundus aliquando sedens tandem dixit ad me: D[omine Magister, vos suscipietis gradum doctoratus, ßo krigt yhr etwas zu ſchaffen. — Quod secundo anno post[5] doctoratum meum factum est, quo invulgavi quaestiones de poenitentia et indulgentiis.

(Cord. 344) Cum me rursus sub piro eadem de re convenisset et ego reniterer, multas causas allegans, maxime quod etiam mihi consumptis essem viribus, adeo ut vita mihi longa non posset superesse; ad quae Stopicius: Wiſt yhr nicht, das vnſer Hergott viel groſſer ſachen hatt außzurichten? Da bedarff er viel kluger vnd weyſer leute zu, die yhm helffen raten. Wen yhr den ymer ſterbet, ßo muſt yhr ſein radgeber[6] ſein. — Verum ego tum[7] non intellexi hanc prophetiam in hoc modo implendam esse; post quatuor enim annos[8] coepi belligerari adversus papam atque omnia sua.

2255 b. (Khum. 298[b]) Cum Doctor[9] Staupitius aliquando cogitabundus sub piro in horto deambularet[10] et Martinum videret, sic inquit: Domine Magister, werdet doctor theologiae, ſo khriegt ihr etwas zw ſchaffen. — Secundo anno[5] haec prophetia impleta est; movit enim Doctor Martinus quaestionem de poenitentia, indulgentiis et ceteris traditionibus papae.

*Nr. 885 (Ror. Bos. q. 24[f], 31). — Clm. 939, 37[b]; Wern. 85[b]; Walch NA. 634, 9 extr.; 1860.

2256 a. (Cord. 345; Zell. 130) Faber ille Constantiensis Spirae in comitiis praedicans dixit (Zell. 131) se Turcae fidem ante assumpturum quam Lutheri; ad quae[11] respondi[12]: Vereor, ne cum Caipha prophetaveris. Joh. 11, 46 f.

---

[1]) *Wrampelmeyer hat* ego *an falscher Stelle im Text.* [2]) *Wrampelmeyer:* Haend*; der Text ist nicht ganz deutlich.* [3]) ſchnapen, ſchnappen, *einen Schnapp machen bezeichnet sowohl die Bewegung wie das damit verbundene Geräusch.* [4]) *Vgl. S. 374 Anm. 1.* [5]) *Ähnlich Nr. 885. Aber* secundo anno *ist wohl verlesen aus* 5. anno *der Vorlage; vgl. Anm. 8.* [6]) *Wrampelmeyer:* radgeben. [7]) *Text (Wrampelmeyer):* tamen. [8]) *Diese Zeitangabe ist richtiger als die unter Anm. 5.* [9]) *Wern.:* Dominus. [10]) *Clm.:* + sub piro. [11]) *Wrampelmeyer:* At*; im Text steht:* Ad*, und es ist zu ergänzen:* quae. [12]) *Wie die Parallelen zeigen, hat Luther die folgenden Worte nicht schon damals, 1529, sondern erst 1531 gesprochen. Cordatus hat die üble Gewohnheit, Luther auch da in der ersten Person von sich selbst sprechen zu lassen, wo in der dritten Person über ihn zu berichten wäre.*

2256 b. (Khum. 290) Verba Fabri episcopi Wiennensis[1] in publica contione Spirae ab eo habita in comitiis[2]: Ehe ich den Lutherischen glauben wolt[3], so wolt ich ehe den Turckischen Gott annemen vnd ehren[4], denn die Turcken halten ja[5] noch ceremonien mit fasten, betten vnd andern (Khum. 290[b]) guten wercken. — Ad quod Doctor Lutherus[6] ita respondit[7]: Vereor, ne cum Caipha prophetaveris[8], ut[9] velis nolis cogaris fidem Turcae[10] suscipere, antequam ad agnitionem veritatis pervenias.

Joh. 11, 46 f.

Clm. 939, 32[b]; Wern. 76[b]; B. 1, 157; Walch NA. 940, 12; 1860.

FB. 3, 275 (27 B, 12) Vom Faber. (A. 365[b]; St. 384[b]; S. 351) Doctor Schmidt, Bischof zu Wien, hat zu Speyer auf dem Reichstage offentlich geprediget mit diesen Worten: „„Ehe ich den lutherischen Glauben wollt annehmen, so wollt ich ehe den türkischen Alcoran annehmen; denn die Türken haben je noch Ceremonien mit Fasten, Beten und andern guten Werken."" Darauf sprach D. Mart.: „Ich hab leider Sorge und fürchte, er hab wie Caiphas geweissaget, daß er wird den türkischen Glauben müssen annehmen, er wolle oder nicht, ehe er zum Erkenntniß der Wahrheit kömmet."

2257 a. (Cord. 346; Zell. 131) Tam malum virum fuisse Emserum[11] nunquam putassem, quemadmodum iam video in novo eius testamento. Er hatts besser gewust, den er[12] geschrieben hatt; utitur enim nostra tralatione, aber das er seine gnaden[13] in gunst behilt, hat er zu zeiten ein wort[14] wider sein gewissen geendert vnd sein vnnutz geschwetz dazu geschlahn.[15] Aber dem er gedienet hat, der wird yhm auch itz lonen.

2257 b. (Khum. 290[b]) Emser. Ich het[16] nimer mehr gemaint, das[17] Emser so gifftig vnd boß gewesen were, als ich itzt erfahre.[18] Er hats besser gewust, denn er[19] geschriben hat, als ich sehe in seinem newen testament, da er von not wegen mein translation muß gebrauchen vnd auch[20] gebraucht hat; aber das er hertzog Georgen gunst behalt[21], hat er bei weilen[22] ein wort wider sein gewissen geendert vnd sein vnnutz geschwetz dabey[23] geschlagen. Aber wem er gedienet hat, der wirt im auch itzunder lonen.

Cord. B. 18[b] (Cl. F. 42); Clm. 939, 33; Wern. 77; B. 1, 14; Walch NA. 937, 3; 1860.

FB. 3, 272 (27 B., 3) Von Emser. (A. 364[b]; St. 385[b]; S. 332) „Ich hätte nimmermehr gemeinet, daß Emser so giftig und böse wäre, als ich jtzt sehe. Er hats besser gewußt,

---

[1]) *Clm., Wern.:* — episcopi Wiennensis; + Constantiensis. [2]) *B. fügt die Eingangsworte unpassend an das bei ihm Vorhergehende an:* sicut fuit Faber Constantiensis, qui Spirae in comitiis publica contione haec verba effudit *usw.* [3]) *Clm., Wern., B.:* + annehmen. [4]) *B.:* — vnd ehren. [5]) *B.:* — ja. [6]) *Clm., Wern.:* — Lutherus. [7]) *B.:* Respondit Martinus Lutherus. [8]) *B.:* prophetaverit. [9]) *Clm.:* et. [10]) *B.:* Turcarum. [11]) *Vgl. S. 377 Anm. 11.* [12]) *Cord. B.:* ers. [13]) *Text:* aber D e S G; *Wrampelmeyer löst es auf:* aber das er seinen Georg! *In der Vorlage hat vielleicht gestanden:* aber D e h G, *d. i:* aber das er hertzog Georgen; *Cord. B.:* aber das er feines fursten gnad. [14]) *Cord. B.:* — ein wort; + etwas. [15]) *Text (Wrampelmeyer):* geschlahe. [16]) *B.:* hatte. [17]) *B.:* + der. [18]) *B.:* sehe. [19]) *Clm.:* denn das er es. [20]) *B.:* — auch. [21]) *Clm., Wern., B.:* behielte. [22]) *Clm., Wern., B.:* bisweilen. [23]) *B.:* + in margine.

denn ers geſchrieben hat; wie ich in ſeinem Neuen Teſtament ſehe, da er von Noth wegen meine Verdolmetſchung muß gebrauchen und gebraucht hat. Aber daß er H. G., der ein Vorrede dafür geſtalt, Gunſt behielte, hat er bisweilen ein Wort wider ſein Gewiſſen geändert und ſein unnütz Geſchwätz daran gehänget. Aber wem er gedienet hat, der wird ihm auch lohnen!"

2258 a. (Cord. 347; Zell. 131) Ich wil Cocleo[1] auff kein buch wider mich antworten, vnd wird damit viel zorniger werden, vnd wils allein dorumb thun, das er die ehr nicht erlange[2], die er in ſeinem ſchreiben ſuchet.

(Cord. 348) Ad librum de septem capitibus, quem scripsit contra me, dixi[3]: Es gefallen mir alle ding wol mit den ſieben kopffen, aber das iſt yhre ſunde vnd ſchande, das ſieben kopffe nicht einen hals konnen zu wegen bringen (Zell. 132) oder nicht ein hals werd ſein. Filium autem marchionis[4] ferunt dixisse: Oho, nunc invictus manebit Lutherus 7 capita habens, cuius ne unum antea potuerunt vincere.

2258 b. (B. 1, 147) Ich[5] wiel dem Cochlaeo auff ſein[6] buch wider mich geſchrieben nicht[7] andtwortten, dan er[8] viel zorniger werden wird[9], dan ſo ich ihm andtwortten würde; wils[10] alleine darumb thun, das er nicht die ehre erlange, welche er durch mein ſchreiben ſucht.[11] Vnd gefelt mir ſonderlich wol, das er mir ſieben köpff malet, aber das iſt ſchande, das ſieben köpffe nicht einen hals konnen zu wege bringen oder eines halſes werdt ſein![12] Aiunt iuniorem marchionem viso hoc libro dixisse: Oho, si Lutherus nunc septem capita habet, invictus erit, quem hactenus uno capite non potuerunt vincere etc.

Bav. 1, 555; Walch NA. 689, 142 med.; 936, 2; 1860.

FB. 2, 433 (22, 142) Von ſtolzen, ehrſüchtigen Predigern. (A. 273[b]; St. 384[b]; S. 351) Nach[13] dem etliche D. Martino Luthero ſagten, daß Cochläus, Herzog Georgens zu Sachſen Theologus, viel Bücher ſchriebe und dadurch wollte hoch geſehen ſein, da ſagte Doctor Martin Luther in contemtum Cochlaei eine feine Fabel, ſo da gehöret auf hoffärtige, ehrgeizige Prediger und naſeweiſe Labünkel und ſprach: „Es ſaß eine Fliege auf einem Fuder Heu, und da mans einfuhrte und ablude, ſtaub es ſehr; da ſprach die Fliege: Ei der Teufel, wie einen Staub kann eine Fliege anrichten!" Und ſaget ferner von ſolchen hoffärtigen, naſeweiſen Leuten, „daß ſie ſich dünken ließen, als thäten ſie mit ihrem Schreiben ihme (dem Luther) und Andern großen Schaden und Leid; aber ſie thäten gleich wie jener Floch, der ſprach, als er von einem Kameel fiel: Ei, ich meine, du haſts gefühlet, was dich fur eine Laſt gedruckt hat! Ja," ſaget er, „ich[14] will dem Cochläo auf kein Buch wider mich geſchrieben antworten; darüber er

---

[1]) *Cochläus hatte seinen Septiceps Lutherus 1529 veröffentlicht. M. Spahn, Johannes Cochläus 147f. In dem Titelholzschnitt der Schrift sitzen die sieben Köpfe fast ohne Hals auf der Brust auf.* [2]) *Text dittograph.:* + das er die ehre nicht erlang. [3]) *Zu den Worten:* contra me, dixi *vgl. S. 379 Anm. 12.* [4]) *Joachim II. von Brandenburg.* [5]) *Bav. mit der Überschrift:* De Cochleo D[o]ctor M[a]rtinus L[u]therus. [6]) *Bav.:* kein. [7]) *Bav.* — nicht. [8]) *Bav.:* — dan er; + vnd er wirt. [9]) *Bav.:* — wird. [10]) *Bav.:* vnd wils. [11]) *Bav. fährt fort:* Idem de septem capitibus adversus Lutherum scriptis. Mir gefelt alle dingk wol mit den sieben köpffen, das iſt aber ja ſunde vnd ſchande *usw.* [12]) *Bav. schließt hier.* [13]) *Der Anfang von Aurifabers Text ist Nr. 2648 (Cord. 803).* [14]) *Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 3367 (Cord. 1738).*

wird viel zorniger werden, denn wenn ich ihm antwortete. Ich wills aber alleine darum thun, daß er nicht die Ehre erlange oder finde, die er durch sein Schreiben wider mich suchet."

Und sagte viel von den ehrgeizigen und naseweisen Ladünkeln, hatte auch einen Brief, den ihm ein solcher Klügling geschrieben, den lase er, und sprach: „Die Kunst kann nicht verborgen bleiben; wenn der Bauch bersten will, so ists Zeit, daß man sie durch Predigen und Schreiben los mache." Das redet er höhnisch und sprach dazu: „Hoffart und Vermessenheit ist der Schlangen Häupt!"

FB. 3, 271 (27 B., 2) **Von den sieben Köpfen Cochläi wider Lutherum.** (A. 364b; St. 385; S. 351b) Cochläus hat in einem Buch D. Luthern genennet ein Thier, das sieben Köpf hätte. Darauf sprach D. M. L.: „Mir gefallen alle Ding wol mit den sieben Köpfen, aber das ist Sünde und Schande, daß sieben Köpfe nicht können einen Hals zu Wegen bringen oder eines Halses werth sein. Man will sagen, des Markgrafen Sohn soll gesagt haben: „„Hat D. Luther sieben Köpfe, so wird er unüberwindlich sein, weil sie ihn bisher, da er nur einen gehabt, nicht haben können uberwinden!""

2259 a. (Cord. 349; Zell. 132) Ferdinando feliciter cessura[1] sua consilia et conatus non possum comprehendere. Nimis enim se gravavit sanguine[2] innocentum, qui clamat[3] ad Deum. Et haec vox, quam edidit[4] Spirae, causa erit interitus eius: Als bald der zug wider den Turcken entricht werde[5], wolt er die Lutherischen bald vmbringen.

(Cord. 350) Ferdinandus infinitam pecuniam a suis exegit[6], at Deus dedit ei[7] benedictionem similem illi, qui manum[8] plumis habet[9] plenam.[10] Alßo steubet sein gelt von einander.[11] Item: Ipse est primus rex Bohemiae et ultimus Romanorum.

2259 b. (Khum. 290b) Ferdinandus. Omnis spes de Ferdinando mihi excidit de animo; non possum comprehendere, quomodo illi feliciter succederent consilia et conatus. Aggravavit[12] enim se (Khum. 291) nimium sanguine innocenti, qui ad Deum clamat. Et hanc vocem Spirae edidit[13]: Als bald der zug wider den Turcken entricht were[14], wolte[15] er die Lutherischen[16] vmbringen.

Ferdinandus[17] ex omnibus vecturis[18] multos nummos exigit[19], sed[20] Deus[21] dedit ei benedictionem ita: Vnd er bließ in ein offene handt[22], so sind sie geflogen vnd von einander gewichen[23] wie federn.

Ferdinandus primus rex Boemiae[24], ultimus Romanorum.

Cord. B. 118b; Clm. 939, 33; Wern. 77; Bav. 1, 555; B. 2, 330; Walch NA. 1860.

---

[1]) *Korrigiert aus:* cessurum *durch übergeschr.* a; *dahinter steht im Text gestr.:* a suis. [2]) *Cord. B.:* gregavit sanguinem. [3]) *Cord. B.:* clamant. [4]) *Text:* edit; *korrigiert nach den Parallelen.* [5]) *Cord. B.:* wird. [6]) *Cord. B.:* exigit. [7]) *Wrampelmeyer:* ei dedit; *Cord. B.:* illi. [8]) *Cord. B.:* manus. [9]) *Text:* habent. [10]) *Cord. B.:* plenas. [11]) *Cord. B.:* + etc. [12]) *Text:* Aggregavit. [13]) *Bav.:* Atque haec vox *(Text:* — vox*)* Spirae edita eius erit pernicies et intentus: Er wolt. [14]) *Clm., Wern., B.:* wirdt. [15]) *Bav.:* — wolte. [16]) *Bav.:* + alle. [17]) *Bav.:* + inquit. [18]) *Bav.:* mensuris. [19]) *Bav.:* exegit. [20]) *B.:* + Dominus. [21]) *Text dittograph.:* + Deus. [22]) *Bav. setzt die Worte:* Vnd er bließ . . . handt *in Klammern.* [23]) *Bav.:* gewehet. [24]) *Bav.:* + et.

2260 a. (Cord. 351; Zell. 132) In transferendis libris meis nemo unquam fuit diligentior[1] et qui[2] proprie meam sententiam transtulit et animum M⌊artino Butzero[3]; sed opiniones suas, quas immiscuit, non probo.

2260 b. (Khum. 291) De Butzero. In transferendis libris meis nemo est vel melior vel diligentior M⌊artino Butzero. Adeo enim[4] proprie reddit meam sententiam et animum, ubi non admiscet suas de sacramento opiniones, ut, si ipse vellem animum[5] verbis[6] exprimere et sententiam declarare, proprius non possem.[7]

Cord. B. 87; Clm. 939, 33b; Wern. 77b; Walch NA. 1569, 17; 1860.

FB. 4, 606 (73, 17) Von Bucero. (A. 587b; St. 470; S. 429b) „Meine Bücher zu verdolmetſchen und lateiniſch zu machen iſt Keiner beſſer, fleißiger und geſchickter, denn M. Bucer. So eigentlich gibt er meine Meinung und Verſtand, da er nicht mit untermiſcht ſeine Schwärmerey vom Sacrament. Wenn ich ſelbs mein Herz und Sinn mit Worten ſollte anzeigen, und meine Meinung erklären, ſo könnte ichs doch näher und beſſer nicht thun."

2261 a. (Cord. 352; Zell. 133) Nemo est inter omnes nostri temporis theologos, qui ita tractet et declaret scripturam, atque est Brentius. Simpliciter enim et adeo clare[8] tractat eam, ut saepissime[9] admirans eum de viribus meis desperaverim. Et quod ipse praestitit in euangelio super Iohan⌊nem, nemo[10] praestiturus est ex nostris. Quando autem interdum indulget suis cogitationibus[11], hoc[12] ei indulgendum[13] est, ubi a simplicitate verbi non excidit.

2261 b. (Khum. 291) De Brentio. Nemo[14] est inter omnes nostri temporis theologos, qui ita sacram scripturam decla-(Khum. 291b)ret et tractet[15] simpliciter et clare[16] ut Brentius, adeo, ut saepissime[17] spiritum[18] illius[19] admirans de viribus meis desperaverim. Et credo[20] neminem ex nostris hoc[21] praestiturum, quod ipse in[22] euangelio Ioannis[23] praestitit. Licet[24] autem[25] interdum suis cogitationibus indulgeat[26], tamen, quia manet in ipsa sententia neque simplicitatem verbi Dei excedit, hoc ei condonandum[27] est.

Clm. 939, 33b; Wern. 78; Bav. 1, 865; Cord. B. 13; Walch NA. 1860.

---

[1]) *Nach* diligentior *gestr.:* Bu. [2]) *Cord. B.:* + magis. [3]) *Butzer hat mehrere Schriften Luthers ins Lateinische übersetzt; zu unsrer Nr. 2260 siehe Unsre Ausg. Bd. 19, 462ff.* [4]) *Clm.:* — enim. [5]) *Wern.:* eam. [6]) *Wern.:* — verbis. [7]) *Clm.:* possum. [8]) *Cord. B.:* clarum. [9]) *Cord. B.:* saepe. [10]) *Cord. B.:* — nemo. [11]) *Cord. B.:* — Quando ... cogitationibus. [12]) *Cord. B.:* haec. [13]) *In der Vorlage stand wohl:* condonandum *oder* concedendum; indulget *geht unmittelbar vorher.* [14]) *B.:* Brentius homo doctus et sincerus, nemo enim *usw.* [15]) *Bav.:* tradat ac declaret; *B.:* declarat et tractat. [16]) *B.:* — simpliciter et clare; *vgl. Aurifabers Text.* [17]) *Bav.:* saepius. [18]) *Text:* ipsum, *aber unterstrichen und a. R.:* spiritum; *Clm., Wern., Bav. wie im Text.* [19]) *B.:* de ipsius spiritu. [20]) *B.:* arbitror. [21]) *B.:* id. [22]) *B., Clm., Wern., Bav.:* + enarrando. [23]) *Dieser Kommentar erschien zuerst in Hagenau 1527; siehe Bindseil zu FB. 4, 606 Anm. 3.* [24]) *B.:* Esto. [25]) *Bav., B.:* — autem. [26]) *B. fährt fort:* attamen in statu et sententia perseverat ipsa neque simplicitatem verbi Dei excedit, hoc ei condonandum est. [27]) *Clm., Wern.:* concedendum.

FB. 4, 605 (73, 16) Von Brentio. (A. 587; St. 470; S. 493b) „Es[1] ist", sprach D. M. L., „Keiner unter den Theologen zu unser Zeit, der die heilige Schrift also erkläret und handelt, als Brentius, auch also, daß ich sehr oft mich verwundere uber seinem Geiste, und an meinem Vermügen verzweifele. Und ich gläube, daß Keiner unter uns vermöchte zu thun, was er in der Auslegung uber das Euangelium Johannis gethan hat. Wiewol er aber bisweilen seinen Gedanken etwas nachhänget, doch bleibt er aufm rechten Sinn und Meinung, und schreitet nicht uber die Einfältigkeit Gottes Worts, drüm ihm das Ander wol zu gute zu halten und zugelassen ist."

2262. (Cord. 353; Zell. 133) Omnes schuermeri quando[2] assumunt ad ecclesias ministros, non assumunt eos, qui plebem possint[3] docere, sed tales, qui iuvare velint suos pastores in yhre[4] schwermerey.

Cord. B. 119; Walch NA. 1860.

2263 a. (Cord. 354; Zell. 133) De Erasmo Phil[ippus quidam[5] ait ipsum dixisse, er wolt, das Iohannis euangelium nie geschrieben were. Ad quod cum ego[6]: Ey, das ist nicht war! Phil[ippus iurabat verum esse.

2263 b. (Bav. 1, 557) Philippus ad Doctorem: Erasmus hat gesagt, er wolt, das S. Joannis euangelium nicht geschrieben were. — Ad quod respondens: Non est verum! inquit, Philippus vero affirmans dixit: Immo est verissimum!

Walch NA. 1860.

2264. (Cord. 355; Zell. 133) Wolan[7], nemo credit tantam esse vim et efficaciam orationis nostrae nisi expertus. Porro valde magnum est orationem posse apprehendere[8], quando[9] tristes casus veniunt. So offt mir meins gebets rechter ernst gewest ist, bin ich reichlich (Zell. 134) erhort worden, plus[10] quam rogavi. Gott verzeucht wol bey weylen vnd erhoret doch.

*Nr. 886 (Ror. Bos. q. 24f, 31). — Walch NA. 510, 1 in.; 1860.

2265. (Cord. 356; Zell. 134) Non est cogitandum de praedestinatione, sed de Christo, quod nobis sit praepositus; quod unicam[11] fidem efficit ad salutem, illud autem desperationem in damnationem.

Walch NA. 1860.

2266 a. (Cord. 357; Zell. 134) Gravissimae tentationes sunt, cum in tentationes nostras immittit Sathan, ut causas bonorum et malorum inquiramus: Cur mihi bene aut tibi male succedat, cur hoc aut aliud fiat.

---

[1]) *Aurifaber geht auch hier mit Lauterbachs Sammlung B. zusammen.* [2]) *Wrampelmeyer:* quum. [3]) *Text:* possit; *korrigiert mit Wrampelmeyer; Cord. B.:* possunt. [4]) *Cord. B.:* — yhre. [5]) *Wrampelmeyer liest:* quedam *und schlägt vor zu lesen:* quondam; *es wird vielleicht* quidem *zu lesen sein. Daß Melanchthon gemeint ist, wird durch Nr. 2363b bewiesen.* [6]) *scil.* dicerem; *vgl. S. 379 Anm. 12.* [7]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 886.* [8]) *Wrampelmeyer:* comprehendere. [9]) *Wrampelmeyer:* quum. [10]) *Text:* — plus. [11]) quod unicum?

Gravissimae tales sunt tentationes et proclives ad lapsum. Haec in paradiso coepit cum Heva et decepit Adam et omnem posteritatem eius.

(Cord. 358) Es iſt kein ſtolzer ding auff erden als ein hoffertiger heiling tempore prosperitatis, neque quisquam fuit inter sanctos, qui non vexatus sit mit dem quare, quare.

2266 b. (Khum. 286[b]) Gravissimae tentationes sunt, cum ita Diabolus nos adoritur, ut causam bonorum aut[1] malorum in nostra conscientia quaerat, hoc est, cur[2] bene aut male contingat. Neque ullae tentationes procliviores sunt (Khum. 287) ad lapsum quam investigare, cur hoc aut[3] illud fiat.[4] Haec ab Adam et Eua duravit in omnem posteritatem, neque quisquam tam sanctus extitit, qui isto quare[5] non sit vexatus.

Clm. 939, 29[b]; Math. L. (157); Goth. B. 168, 354; Farr. 257[b]; Walch NA. 818, 57; 1860.

FB. 3, 142 (26, 57) Die ſchwereſten Gedanken des Teufels. (A. 322; St. 236[b]; S. 220[b]) „Die allerſchwereſten und fährlichſten Anfechtungen ſind, wenn uns der Teufel alſo angehet und anficht, daß er die Urſach alles Unglücks und Guts ſuchet in unſerm Gewiſſen, das iſt, worüm es uns wol oder ubel gehe? Und dieſe Gedanken ſind zum Fall nicht ungeneigter denn erforſchen und grübeln, warüm dies oder das geſchicht. Dies kömmet von Adam und Eva her, währet und bleibt bei allen ihren Nachkommen; und iſt keiner ſo heilig jemals geweſt, der nicht mit dieſem quare, quare, warüm, warüm geſchichts, wäre geplaget worden!

Gerſon ſchreibet, daß man des Teufels Anfechtungen und Gedanken, ſo er einem eingiebet, durch nichts beſſer meiden und vertreiben kann, denn daß man ihn nur redlich verachte. Gleich als wenn einer einen Hund, der feindlich billet, verachtet und fürüber gehet; ſo beißt er nicht allein nicht, ſondern höret auch auf zu bellen. Aber wenn man ihn reizt mit Schlahen und Werfen, ſo iſt zu beſorgen, daß er dich anfalle und beiße und zureiße. Alſo höret der Teufel nimmer mehr auf mit ſeinen Anfechtungen, wenn er ſiehet, daß man ſich für ihm fürchtet, und nicht verachtet, ſondern man fördert und hilft ihm je mehr und mehr."

2267 a. (Cord. 359; Zell. 134) De[6] phreneticis et fanaticis sic sentio omnes, qui indecore moventur ac privantur ratione, a Sathana vexari, alios

---

[1]) *Clm., Math. L., Goth. B., Farr.:* et. [2]) *Matth. L., Farr.:* + nobis. [3]) *Clm., Math. L., Goth. B., Farr.:* vel. [4]) *Farr. schließt hier.* [5]) *Clm.:* qui illa quaestione. [6]) *Dieser Abschnitt ist ein Stück aus Luthers Brief an Wenzeslaus Link vom 14. Juli 1528. Enders 6, 299f. Cordatus gibt nur einen Auszug mit starken Abweichungen; eine Abschrift des Briefes scheint bei Tische vorgelesen worden zu sein. Bav., Clm., Farr. und B. scheinen die Abschrift vor sich gehabt zu haben. Math. L. und Rhed. kürzen sehr:* De phreneticis et morionibus sic sentio omnes illos, qui usu rationis privati sunt, a Daemonibus vexari et occupari, sed non propterea damnati sunt. Christus non dubitat curvam illam anum in euangelio a Diabolo vinctam esse, et Act. 10. Petrus oppressos a Diabolo fuisse asserit, quos Christus sanarat. Pestes, febres et alios graves morbos Daemonum esse non dubium est, cum ipsi sint, qui tempestates, incendia, frugum dispendia operantur. *(Rhed. schließt hier.)* In summa, cum mali Angeli sint, quid mirum, si omnia mala operantur in genus humanum et pericula omnia intentant et perficiunt, si permittit Deus? Etsi autem plurima talia herbis et remediis naturalibus freneticis mitigari aut curari possunt, scilicet Deo volente et nostri miserente, tamen sunt opera Diaboli, qui freneticos temporaliter tentat. Vide,

gravius, levius alios, alios brevius, longius alios.[1] (Zell. 135) Neque nego aliquando talia mitigari a naturalibus remediis medicorum aut etiam tolli; qui autem naturalibus causis talia tribuunt, isti nesciunt Sathanae potentiam et Deum Daemonibus potentiorem[2] esse, quando tales liberantur per medi-
Luk. 13, 11 ff. cinam. Haec probantur ab anu in euangelio vincta a Daemonio et per
Apg. 10, 38 verba Petri Act. 10.[3], quibus et brevissime multa dicit Petrus, omnes scilicet morbos et tempestates operasse Daemonium. Et quid mirum, si Angeli mali quaeque mala operantur, puta quantum permittit[4] Deus? Quod clare videtur in Iob tentationibus.

(Cord. 360) Satan non obsidet corporaliter illos, quorum ante corda possidet caede, fornicatione[5], ebrietate, rapina et aliis malis voluptatibus, sed innocentes et bonos homines, qui, si quibusdam naturalibus remediis curantur, Deo ipsos miserante curantur. Sanctissimis semper propior[6] est,
2. Kor. 12, 7 Matth. 4, 1 ff quam creditur. Ita Paulum[7] colaphizat et Christum vehit, quo vult.

2267 b. (Bav. 1, 943) Phrenetici seu a Sathana obsessi quomodo tractandi? Do⌊ctor M⌊artinus L⌊utherus. De[8] phreneticis sic sentio omnes moriones et quicunque usu rationis privantur, a Daemonibus vexari et occupari[9], non quod dam-(Bav. 1, 944) nati sunt[10], sed quod variis modis Sathan homines tentat, alios gravius, alios levius, alios brevius, alios longius. Nam[11] quod medici multa eiusmodi[12] tribuunt naturalibus causis et remediis aliquando mitigant, fit, quod ignorant, quanta sit potentia et vis Daemonum.[13]
Luk. 13, 11 ff. Christus non dubitat curvam illam anum in euangelio a Sathana vinctam
Apg. 10, 38 dicere, et Petrus Acto⌊rum 10. oppressos omnes[14] a Diabolo fuisse[15] asserit, quos Christus sanarit[16], et[17] etiam mutos[18], surdos, claudos. Sathanae cogor intelligere malitia talem esse.[19] Denique pestes, febres atque alios graves morbos esse Daemonum opera non licet dubitare, cum ipsi sunt[20], qui et tempestates, incendia, frugum et fructuum dispendia[21] operantur. Summa, mali Angeli sunt; quid mirum, si omnia faciunt mala et[22] humano generi omnia[23] noxia et pericula intentent, quatenus permittit Deus? Etiamsi plurima talia herbis et aliis remediis naturalibus curari possunt[24] sic[25]

---

quid patiatur Iob a Sathana, qui omnia naturaliter fieri dicit. Dominus quid non faceret freneticis, qui corda replent fornicatione, caede, ira, rapina et omnibus malis voluptatibus?

[1]) *Cord. B. schließt hier.* [2]) *Korrigiert aus* praestantiorem. [3]) *Nach* Act. 10 *gestr.:* liberatum. [4]) *Text:* promittit. [5]) *Wrampelmeyer:* forcinatione. [6]) *Text:* proximor. [7]) *Text:* Paulus. [8]) *Farr. mit der Überschrift:* Ad Wenceslaum Lincum. [9]) *B.:* — et occupari. [10]) *Clm., B.:* sint ideo. [11]) *B.:* — Nam. [12]) *Clm.:* — eiusmodi. [13]) *Clm.:* Sathanae. [14]) *Clm., B.:* — omnes. [15]) *B.:* — fuisse. [16]) *B.:* sanarat; *Clm.:* sanaverat, *korrigiert aus* sanxerat. [17]) *B.:* ut. [18]) *B.:* multos! [19]) *a. R. steht:* Alii sic leg⌊unt: Sathanae cogat malitia tales esse; *Clm.:* Sathanae *(übergeschr.:* qui*)* coguntur malitia tales esse; *B.:* malitia Sathanae tales esse, Deo tamen permittente. [20]) *Clm.:* sint; *B.:* — cum . . . sint. [21]) *B.:* frugum calamitates. [22]) *B.:* — et. [23]) *B.:* — omnia. [24]) *B.:* possint. [25]) *B.:* — sic.

volente Deo et nostri miserente. Vide, quid Hiob patitur a Sathana[1]; quae omnia naturaliter fieri et curari[2] diceret[3] medicus. Itaque tuos phreneticos a Sathana tentari credo temporaliter.[4] Sed[5] Sathan non faceret phreneticos, qui corda[6] replet fornicatione, caede, rapina et omnibus malis voluptatibus?[7] Summa[8], (Bav. 1, 945) propior[9] est Sathan, quam ullus hominum credat[10], cum sanctissimis sit[11] propinquissimus atque[12] adeo, ut ipsum Paulum colaphiset et Christum vehat[13], quorsum libet. Matth. 4.[14] 2. Kor. 12, 7 Matth. 4, 1 ff.

Cord. B. 119; Clm. 939, 28b; Farr. 238; Math. L. (538); Rhed. 231; B. 1. 239; Walch NA. 1860.

FB. 3, 63 (24, 86) **Von wahnwitzigen Leuten, vom Teufel besessen.** (A. 298b; St. 110b; S. 101b) „Von wahnwitzigen tollen Leuten", sprach D. Martin, „halte ich also, daß alle Thoren und die der Vernunft beraubet sind, vom Teufel also geplaget werden, nicht, daß sie darum verdammt seien, sondern daß der Satan die Leute auf mancherlei Weise anficht und martert; etliche heftiger und schwerer, etliche leichter, kürzer oder länger. Denn daß die Aerzte viel der Art Krankheiten den natürlichen Ursachen zumessen und zuschreiben, auch bisweilen dieselbe mit Arznei lindern, dasselbe geschicht daher, daß sie nicht wissen, wie mächtig und gewaltig der Teufel ist.

Christus sagt wahrlich rund von dem krummen Weiblin im Euangelio Luc. 18, daß sie vom Teufel also gebunden sei. Und S. Petrus in den Geschichten der Apostel spricht, daß die, Apg. 10, 38 so Christus gesund gemacht hatte, vom Teufel besessen seien gewest. Also muß ich auch sagen, daß viel Taube, Lahme, Blinde ꝛc. aus Bosheit des Teufels also seien. Deßgleichen soll man gar nicht zweifeln, daß Pestilenz, Fieber und andere große schwere Seuchen und Plagen des Teufels Werk seien, weil er auch der ist, der große Wetter, Brand, theure Zeit, daß das Getraide und die Früchte im Felde verderben, zurichtet und machet.

Summa, weils gewiß ist, daß sie böse Engel und Geister sind, so ists kein Wunder, daß sie alles Böse anrichten, dem menschlichen Geschlecht Alles, was schädlich ist, zufügen und sie in mancherlei Gefahr bringen, so fern es ihnen Gott zuläßt und verhängt; ob wol vielen Krankheiten durch Kräuter und natürliche Aerznei kann geholfen werden, wenn es Gott also wohlgefället und er sich uber uns erbarmet.

Siehe nur, was Hiob vom Teufel muß leiden, welchs alles ein Medicus und Arzt spräche, daß es natürlicher Weise geschehe und ihm gesteuret und geholfen könnte werden. Darum soll man wissen, daß wahnwitzige und unsinnige Leute vom Teufel versucht und geplagt werden, aber nur zeitlich und leiblich. Denn wie sollte der Satan nicht können die Leute toll und unsinnig machen und sie der Vernunft und des Verstandes berauben? Kann er doch die Herzen mit Morden, Hurerei, Rauben und allen bösen Lüsten und Wollüsten erfüllen und einnehmen, wie wir täglich sehen und erfahren.

Summa, der Teufel ist uns näher, denn ein Mensch gedenken und gläuben kann, sintemal er auch den Heiligsten am nächesten ist; also daß er auch S. Paul mit Fäusten geschlagen und Christum geführt hat, wo er hin gewollt. Matth. 4."

2268a. (Cord. 361; Zell. 135) Tentatus[15] fugiat solitudinem et societ se

---

[1]) *B.:* Exemplum Hiob indicat, quid passus sit a Sathana. [2]) *Clm.:* pati. [3]) *B.:* assereret. [4]) *B.:* Scias itaque, phreneticos a Sathana tentari, modo temporaliter. [5]) *Clm.:* Quid. [6]) *Text:* corde. [7]) *B.:* et omnibus pravis affectibus. [8]) *Clm.:* cum. [9]) *B.:* + nobis. [10]) *B.:* quam ullus credere possit? [11]) *Text:* fit. [12]) *B.:* — atque. [13]) *a. R.:* ferat. [14]) *B., Clm.:* — Matth. 4.; *Clm.:* + Sapient *(?)*, Deus mortem non fecit nec delectatur perditione viventium. [15]) *Unser Text ist die Fortsetzung zu Nr. 2267 aus Luthers Brief an Wenzeslaus Link vom 14. Juli 1528. Enders 6, 300 ff. Vgl. S. 385 Anm. 6,*

hominibus, qui de (Zell. 136) verbo libenter loquuntur. Post verbum auditum praesentissimum est remedium[1] scire tales cogitationes desperationis et impietatis non tuas esse, sed Diaboli. Hoc autem persuadere difficillimum est. Porro de eis cogitare aut pugnare contra eas est eas irritare; ideo alio flectendus est animus. Fallen ſie dir ein, ſo laſſe ſie wider ausfallen. Hoc autem difficillimum est[2] factu. Neque statim fit, cum illud vis fieri, sed[3] luctando aliquamdiu adversus eas. Cum enim Satanae cogitationibus agatur de Deo et salute aeterna, vehementer recusant tentati eas[4] relinquere aut contemnere, puta, si sis de salvandis, an tibi Deus sit propitius.[5]

(Clm. 362) Super vires suas[6] tentatus[7] accedat[8] ad aliquem virum bonum, quem audiat[9] ut hominem Dei, quaecunque tandem ei dicit. Os enim iusti meditatur sapientiam. Et id verum est, quod David ait: Eloquium tuum vivificavit me. Sic Hanna concipit post verba Heli: Vade in pace, et Deus etc. 1. Re⌊gum 1. ca⌊pite, et[10] Gene⌊sis 25. Rebecca consulens Dominum auditur. Et Christus verbo Dei vincit Sathanam in deserto. Qui verbo Dei non[11] medetur tentationibus suis, vere tentat Deum omnibus suis tentationibus.[12] (Zell. 137) Quin et orandum est[13] talibus[14] et credere oportet omnes pios in ecclesia. Tantum sciat is[15], qui videtur non exauditus esse, et Deum acuere, et pios, quos primo impetu vincere non potest Satan, assiduitate et prolixitate velle vincere, de quo dicitur: Saepe[16] expugnaverunt[17] me in iuventute mea. Qui diu tentatus tandem vincit, Deo et Angelis eius efficit iucundum spectaculum.

Pſ. 119, 50 — 1. Sam. 1, 17 — 1. Moſe 25, 20 f. — Matth. 4, 10 — Pſ. 129, 1

2268 b. (Bav. 1, 945) Tentatos in fide et spe[18] hoc modo solarer[19]: Primum[20], ut solitudinem caveant et semper conversentur cum aliis de psalmis et scripturis[21] confabulando. Deinde[22] quanquam difficillimum est facere[23], tamen praesentiss⌊imum est[24] remedium, si sibi persuadere possent[25], certe[26] esse cogitationes has non suas, sed Sathanae; ideo[27] attendendum[28] summo conatu[29], ut ad alia cor vertatur[30], et tales cogitationes illi relinquant.[31] Nam eis immorari vel cum eis[32] pugnare ac[33] velle superare

[1]) *Wrampelmeyer:* remedium est. [2]) *Cord. B.:* — est. [3]) *Cord. B.:* + fit. [4]) *Text:* edes; *Cord. B. richtig.* [5]) *Text:* propicus; *Cord. B. richtig.* [6]) *Cord. B.:* tuas. [7]) *Text:* temptatus; *dahinter gestr.:* aliquid. [8]) *Cord. B.:* accedas. [9]) *Cord. B.:* audias. [10]) *Cord. B.:* item. [11]) *Cord. B.:* — vincit . . . non. [12]) *Nach* tentationibus *gestr.:* Quid et ora; *Cord. B.:* — suis vere . . . tentationibus. [13]) *Nach* est *gestr.:* his. [14]) *Cord. B. schließt hier sinnlos mit den Worten:* eius efficit iucundum spectaculum. [15]) *Text:* sciatis. [16]) *Text dittograph.:* Saepe sepe. [17]) *Text:* expugna. [18]) *Clm.:* — et spe. [19]) *Clm.:* solare; *B.:* tentati in fide sic consolandi. [20]) *Clm., B.:* Primo. [21]) *Clm.:* scriptura. [22]) *Clm., B.:* Secundo. [23]) *B.:* est difficile factu. [24]) *Clm.:* — est. [25]) *Clm.:* possint; *B.:* tibi persuadere. [26]) *Clm.:* certo; *B.:* — certe. [27]) *B.:* Certissime ideo. [28]) *a. R.:* alii: annitendum; *Clm.:* annitendum; *B.:* conandum. [29]) *B.:* — summo conatu. [30]) *B.:* flectatur; *Clm.:* convertantur. [31]) *B.:* — illi relinquant; + excutiantur. [32]) *B.:* illis. [33]) *Clm.:* aut; *B.:* — ac.

eas[1] aut[2] finem earum[3] expectare, est eas[4] irritare[5] et roborare[6] usque ad perditionem[7] absque ullo remedio. Das beſte iſt[8]: Fallen ſie ein, ſo laß ſie wider auffallen, vnd[9] nicht lange nachdencken oder diſputiren! Wer das nicht thut, dem iſt nicht zcu[10] rathen. Senties autem, quam difficile sit hoc factu[11]; nam cum istis[12] cogitationibus agatur[13] cum[14] Deo et salute aeterna[15], vehementer recusat natura eas relinquere aut contemnere, nisi prius certi fiant, ignorantes[16], quod haec certitudo et victoria est impossibilis, scilicet immorando et cum eis disputando, quia quaeritur certitudo et vic-(Bav. 1, 946)toria per nostras cogitationes et consilium.[17] Quod Sathan bene novit. Ideo sic Sathan[18] eas inculcat et necessarias facit, ut nemo velit eas relinquere et sese[19] avertere, sed finem spectare et palpare, hoc est, succumbere[20] et Sathanam regnare.[21] Ut autem facilius assuescant averti[22], persuadeantur audire unum aliquod dictum viri boni tanquam vocem Dei[23] de coelo. Sic ego una hac voce Pomerani saepius[24] recreatus sum, quam[25] semel ad me dixit: Non debes nostram[26] consolationem contemnere, quia persuasi mihi esse de coelo vocem Dei. Tunc intelligitur[27], quid sit: Eloquium tuum vivificavit me. Hanc tentationem passus est Christus, ubi Pſ. 119, 50 ad Sathanam dixit: Non tentabis Dominum Deum tuum; quo[28] verbo et[29] Matth. 4, 10 vicit et vincendum nobis reliquit Diabolum.[30] Nam vere aliud nihil sunt cogitationes eiusmodi quam tentationes Dei[31], licet hoc non putamus[32], dum adsunt, sed certiſſimas et summe necessarias[33]: pro salute arbitramur[34], qui Deum opponunt[35], quem non licet contemnere, et cor non audeat[36] ei dicere: Tu non es Deus, et[37]: Nolo te Deum. Et tamen necesse[38] est ita[39] dicere, ut avertaris et aliter de Deo[40] quam isto modo cogites. Quod fit, si verbo solantis et reducentis credas[41] et te totum tradas.[42] Haec verbosius[43], licet non satis, quia novi[44], quid (Bav. 1, 947) Sathan possit

---

[1]) *Clm., B.:* — eas. [2]) *B.:* et. [3]) *Text:* rerum; *B.:* — earum. [4]) *B.:* magis. [5]) *a. R.:* alii: excitare. [6]) *B.:* augere. [7]) *B.:* interitum. [8]) *Clm., B.:* — iſt. [9]) *B.:* oder. [10]) *B.:* + helffen oder zu. [11]) *B.:* factum. [12]) *Clm.:* eiusmodi; *B.:* in illis. [13]) *Clm.:* agitur. [14]) *Clm., B.:* de. [15]) *B. fährt fort:* aegre admodum relinqui aut contemni possunt, nisi dubitantes prius certi fiant, hanc certitudinem esse impossibilem, scilicet eis immorari et cum illis disputare. Certitudo enim quaeritur nostris cogitationibus et consiliis, quod Sathan *usw.* [16]) *Clm.:* certa fiat, ignorans. [17]) *Über* consilium *übergeschr.:* nostra consilia. [18]) *Clm., B.:* — Sathan. [19]) *Clm.:* — sese. [20]) *a. R.:* alii: incumbere. [21]) *Text:* erigere; *übergeschr.:* regnare alii; *Clm., B.:* regere. [22]) *B.:* excutere. [23]) *Clm.:* — Dei. [24]) *Clm.:* saepe. [25]) *Clm.:* quod; *B.:* quia. [26]) *Clm.:* meam. [27]) *Clm.:* intellexi. [28]) *B.:* Qui. [29]) *Clm., B.:* — et. [30]) *a. R.:* alii: et in incendium reiecit Diabolum. [31]) *B.:* Diaboli. [32]) *B.:* putemus. [33]) *a. R.:* alias: sed coelestissimam et summe necessariam; *Clm.:* sed certiss., *übergeschr.:* coelestiss. [34]) *Clm.:* putamus. [35]) *Über* opponunt *übergeschr.:* alii: exponunt. [36]) *Clm.:* audet. [37]) *Clm. über* et *übergeschr.:* aut. [38]) *Clm.:* necessarium. [39]) *Clm., B.:* sic. [40]) *Clm.:* aliter Deum; *B.:* aliter deinde. [41]) *Clm.:* credes. [42]) *Clm.:* tradis. [43]) *Clm.:* verbose. [44]) *Clm.:* scio.

hoc genere tentationis.[1] Ultimo[2] orationibus petant et credant se iuvari; sic[3] revera iuvantur, si credant.[4] Nec soli pugnant aut patiuntur; assistimus[5] enim[6] omnes nostris cogitationibus et onus nostrum[7] mutuo portamus.[8] Adde[9], ubi non cessaverit Sathan[10], ferant longanimiter scientes, quod Sathan, quos[11] subita[12] vi et astu non capere potest, assiduitate et
Ps. 129, 1 prolixitate[13] fatigare studet[14], sicut ille cantat: Saepe expugnantes prolongaverunt[15] iniquitatem suam. Spectaculum iucundum est[16] Deo et Angelis, et finis erit salutaris et beatus.

Cord. B. 116; Clm. 939, 29b; B. 3, 220; Walch NA. 1860.

FB. 3, 157 (26, 71) Wie die zu tröſten, ſo im Glauben angefochten werden. D. M. L. (A. 327; St. 240; S. 224) „Erſtlich ſollen ſie ſich hüten, daß ſie nicht alleine, ſondern allzeit bei Leuten ſeien, mit denen ſie von Pſalmen und der heiligen Schrift reden und Geſpräch halten.

Zum Andern: Wiewol es ſehr ſchwer zu thun iſt, doch iſt das die beſte Aerzenei, daß du es gewiß dafür halteſt, ſolche Gedanken ſeien nicht dein, ſondern gewißlich des Satans. Darüm ſoll man ſich aufs höchſte befleißigen, daß man das Herz auf ander Ding wende und ſolche Gedanken ausſchlahe. Denn darauf beſtehen, ſich damit ſchleppen und mit ihnen kämpfen und ſie uberwinden wollen und des Ends erwarten, damit werden ſie mehr gereizt und gemehret, bis du drüber zu Boden geheſt, denn daß ihnen dadurch geſteuret und gewehret werde. Das Beſte iſt fallen ſie ein, ſo laß ſie wieder ausfallen und nicht lange nachdenken und diſputiren. Wer das nicht thut, dem iſt nicht zu rathen. Aber du wirſts fühlen und erfahren, wie ſchwer dich das wird ankommen, und wie ſaur dirs werden wird! Denn wenn man mit ſolchen Gedanken umgehet und diſputiret von Gott und ewiger Seligkeit, ſo kann mans ſchwerlich laſſen fahren und verachten, es ſei denn, daß die, ſo zweifeln, zuvor gewiß werden, daß ſolche Gewißheit unmöglich ſei, wenn man drauf beſtehet, ſich mit ihnen ſchleppt und diſputiret. Denn der Satan weiß ſehr wohl, daß wir mit ſolchen unſern Gedanken und Rechten Gewißheit ſuchen, drüm elevirt er ſie ſo tief ein, und macht ſie nöthig, daß ſie Niemand will fahren laſſen und ſich davon abwenden, ſondern will ihr ein Ende ſehen und greifen, das iſt, unterliegen und den Teufel regiren laſſen.

Damit ſie aber gewohnen, ſolche Gedanken deſte ehe auszuſchlagen, ſoll man ſie dahin weiſen und bereden, daß ſie eines frommen, gottfürchtigen Menſchen Wort als eine Stimm vom Himmel klingende hören und annehmen. Alſo bin ich mit dieſem Wort Doctor Pommers oftmals erquickt und getröſtet worden; denn er ſagt ein Mal zu mir: „„Lieber Herr Doctor, was ich Euch ſage, ſollt Ihr nicht als mein, ſondern als Gottes Wort aufnehmen, der es durch mich Euch anzeiget!““ Solches nahm ich an, und gläubte, daß es Gottes Stimme vom Himmel
Ps. 119, 50. 92 wäre. Da verſtehet man, was das ſei, dein Wort hat mich wieder lebendig gemacht ꝛc.

Dieſe Anfechtung hat Chriſtus gehabt und gelitten, da er zum Teufel ſagte: „„Du ſollt den Herrn, deinen Gott, nicht verſuchen.““ Mit dem Wort uberwand und ſchlug er den Teufel, und hat uns damit gelehret, daß wir ihn auch alſo uberwinden ſollen und können. Denn ſolche Gedanken ſind in Wahrheit nichts anders, denn des Satans Anfechtungen und Eingeben, wie wol wirs nicht meinen, wenn ſie da fürhanden ſind, ſondern halten ſie für gewiß und hoch von Nöthen zur Seligkeit, weil ſie uns Gott fürhalten (wie wir gedenken), welchen man je nicht verachten ſoll, und dem das Herz nicht darf ſagen: Du biſt nicht Gott und ich will dich nicht

---

[1]) *B.:* tentationum. [2]) *Clm., B.:* Tertio. [3]) *Clm., B.:* sicut. [4]) *B.:* credunt. [5]) *B.*. resistimus. [6]) *Clm., B.:* — enim. [7]) *Clm.:* et curas nostras. [8]) *B.:* — et . . . portamus. [9]) *Clm., B.:* Quarto adde. [10]) *B.:* Sathanam. [11]) *B.:* quando. [12]) *Text:* subito. [13]) *a. R.:* alii: perpetuitate. [14]) *B.:* assiduitate fatiget. [15]) *Clm.:* — prolongaverunt [16]) *Clm.:* — est.

zum Gott haben. Und gleich wol muß man es sagen, daß du solcher schweren Gedanken los werdest, und anders gedenkest denn auf solche Weise. Welchs als denn geschicht, wenn du gläubest dem Wort deß, der dich tröstet und wieder zu Rechte will bringen, und dich ganz und gar drauf ergebest. Dies sage ich mit vielen Worten, wiewol nicht zur Gnüge, denn ich kenne den Teufel zum Theil ein wenig und weiß, was er mit solchen Anfechtungen vermag und kann.

Zum Dritten soll man auch fleißig beten und gläuben, Gott wolle und werde uns helfen, wie er denn gewißlich hilft, da man gläubt und nicht allein kämpft oder leidet. Denn wir allzumal stehen ihm bei und helfen mit unserm Gebet.

Zum Vierten, wenn der Satan nicht will aufhören und nachlassen, daß man den Verzug und das lange Währen mit Geduld trage, nicht lasse Hände und Füße gehen, noch verzage, als werde es kein Ende mehr nehmen. Nein, nicht also! Sondern man stehe unserm Herrn Gott aus und bete, und wisse, was der Teufel nicht kann durch Stürmen, plötzliche Gewalt und listige Practiken einnehmen und gewinnen, das gedenket er mit Anhalten müde und matt zu machen. Wie im Psalter stehet: „„Sie haben mich oft gedränget, aber nichts übermocht ꝛc.““ An solchem Spiel hat Gott mit allen seinen lieben Engeln Lust und Freude, und es wird ein gut selig Ende nehmen, das wird man gewiß sehen!“

2269. (Cord. 363; Zell. 137) Sicut ad fidem et euangelium nemo cogendus est, ita sub eodem magistratu permittendum non est, ut clam verbum Dei blasphement, sed vocati audiant et audiantur, ne alantur seditionis seminaria. Sibili serpentum fugiunt lucem.[1] Immo trahendi sunt in publicum, ut vincant, vincantur aut ut[2] taceant.[3]

(Cord. 364; Zell. 137) Cum decalogus etiam politica doceat et oeconomica[4], ideo ad catechismi praedicationem, quae creberrima esse debet, cogendi sunt homines per magistratum. Credant aut non credant euangelio, tamen omnibus necessaria est oboedientia, quam debent in politia et oeconomia. Et qui in aliqua plebe volunt vivere, huius vitam et mores discant, (Zell. 138) immo et catechismum[5], si non propter se, tamen propter liberos suos[6] et familiam suam.[7]

Cord. B. 119; Walch NA. 1860.

2270 a. (Cord. 365; Zell. 138) Sacramentarii[8] primo convincendi sunt (ait Phil[ippus]) se certos non esse opinionis suae, etiamsi probabiles habeant quasdam[9] rationes. Ideo familiariter sunt interrogandi, quid opponant nobis. Deinde obicienda est eis fides antiquorum patrum Augustini, Cyprriani, Hilarii, quorum apertae sunt sententiae de eucharistia[10], et Augustini de

---

[1]) *Cord. B.:* — Sibili ... lucem. [2]) *So sind wohl die Buchstaben zu lesen, die im Text hinter* aut *stehen; Wrampelmeyer im Anhang II, Seite 507 liest:* vi. [3]) *Cord. B.:* aut tacent. [4]) *Text:* Oecomica; *Cord. B. richtig.* [5]) *Text:* Chatechismum. [6]) *Cord. B.:* — suos. [7]) *Cord. B.:* + etc. [8]) *Dieses Stück ist ein Auszug aus dem Gutachten Melanchthons an Johannes Mantel, als dieser im August 1526 nach Mühlhausen ging. Enders 5, 372. In B. steht es irrig als ein Gutachten Luthers, deshalb hat Enders es in Luthers Briefwechsel aufgenommen. Wir geben nur die wichtigsten Abweichungen von Bav. und Rhed. und verzichten darauf, die abweichenden Lesarten in B., Enders und Corp. Ref. zu verzeichnen, denn wir haben hier wohl sicher einen Text Melanchthons, nicht Luthers vor uns.* [9]) *Nach* quasdam *gestr.:* opiniones. [10]) *Text:* Euka.

baptismo parvulorum. Si incertos se esse confitentur, monendi sunt serio, ne doceant incerta, sed apud se suam opinionem contineant. Peccatum esse, quidquid non est ex fide etc.

2270 b. (Math. L. (158)) Quomodo cum sacramentariis conversandum sit, instructio Ph⌊ilippi Mel⌊anchthonis ad Iohannem Mantellum, dum proficisceretur in Mulhausen.[1] De sacramentis tam baptismi quam eucharistiae (nam de utroque nobis sunt cum eis controversiae) nil primum publice dicendum videtur, sed privatim his, qui Karolstadianam sententiam pertinaciter defendunt, atque etiam subdubitatoribus potes haec respondere:

Primum doce eos et convince, quod sint de his rebus incerti. Nam multi putant se certos esse, cum tamen incertissimi sint, neque habent rationes probabiles; tantum sic credere videri volunt, quia placuit novitas, et quia sic audierint. Potest autem sic evinci, ut fateantur se non vere certos esse, si familiariter interrogentur, quos habeant locos, et opponantur firmiores, quos non possunt scite solvere, et autoritas veterum scriptorum Augustini, Cypriani et similium obiciatur; nam sunt in Cypriano, Hilario etc. clarae de eucharistia sententiae, sicut in Augustino de parvulorum baptismo.

Secundo si fateantur se esse incertos, commonefiant, ne doceant, sed ut apud se suam opinionem contineant et diligenter omni ex parte conferant, donec Deus cor in alterutra opinione confirmet. Nam de rebus spiritualibus non statim pronuntiandum est. Petrus etiam cum accepisset Spiritum Sanctum, tamen[2] dubitavit de cibis prohibitis Act. 10., et visione confirmatus est, tamen postea haesitavit. Cur nos temere pronuntiemus? Et Salomon scripsit
Prcd. 5, 1 Ecclesiaste: Ne sis velox ad iudicandum de sermonibus Dei; ne desperes, inquit, loqui coram Deo. Item cum Paulus dicit peccatum esse, quidquid non est ex fide; si habeant corda incerta et doceant, non docent ex fide, sed peccato. Has admonitiones iam homines non contemnant! Qui[3] contemnunt[4] et vociferantur multum de sacramentis et spargunt sua somnia in miserum vulgus, hi non agitantur bono Spiritu, sed novitate ducuntur. Sunt enim homines incerti clamatores. Ego adhuc neminem comperi, ne Carolstadium quidem, qui diceret (Math. L. (159)) se esse certum de sua opinione, neque dubito, quin, si qui inter illos sunt saniores, veniat eis saepe in mentem fieri posse, ut sit diversa sententia vera.

De consecratione si opponunt rem tantam non esse in potestate sacrificulorum, qui saepe mali sunt, sic respondeo: Sicut ordinatione divina sol quotidie oritur, quia sic divinitus ordinatum sit, ut sit in ecclesia corpus Domini, fit hoc iuxta divinam ordinationem, quia Christus dixit: Hoc facite

---

[1]) *Bav. mit der Überschrift:* Philipp⌊us Mel⌊anchthon Ioan⌊ni Mantel. [2]) *Text, Rhed.:* tum; *verbessert nach Bav.* [3]) Quia; *verbessert nach Bav.* [4]) *Rhed.:* contenderunt; *Bav. wie im Text.*

in mei memoriam. Ergo corpus Christi est in ecclesia, dum manducatur, nec est spectandus sacrificulus, sed verbum Christi, quod hoc ecclesiae promissum sit, sicut et Spiritus Sanctus in ecclesia est, hoc est, in sanctis. In summa, adhortare illos callidos disputatores, ne nimium fidant suis rationibus: Deum solere sapientes infatuare sicut Achitophel. Et est abominatio coram Deo, quidquid sublime est in[1] mundo. Sic etiam illa sapientia carnalis valde potest falli et Deo displicere. Quid autem aliud habent illi disputatores quam humanas rationes, quae certe conscientiis non possunt satisfacere nec satis confirmare conscientias? Item moneas eos, ut potius graviora legis curent, fidem, iudicium[2] et misericordiam, sicut Christus praecipit, quam has disputationes. Quid aliud agant isti, quam omissa[3] doctrina iustificationis et charitatis de sacramentis rixantur? Quam quod colant culicem et elephantos devorent? Hoc monendi sunt, vel qui dubitant de sacramentis, vel qui pertinaciter nova dogmata defendunt.

Nec mihi videtur utile cum eis ipsa de re acute disputare, nam vix quisquam per disputationem uno aut altero congressu satis doceri possit. Longi temporis res est illas opiniones ex animis evellere, et familiaribus colloquiis et sedatis animis (Math. L. (160)) ad eam rem opus est. Id mihi prius faciendum videtur, ut simpliciter doceatur publice decalogus, symbolum et oratio dominica; nam hoc certum est nondum intelligere eos, etiam qui sibi valde videntur eruditi in euangelio.[4]

Bav. 1, 756; Rhed. 156; Corp. Ref. 2, 14; Enders 5, 373; B. 2, 40; Walch NA. 1862.

2271 a. (Cord. 366; Zell. 138) Primum[5] praeceptum docet fidem in promissiones et timorem propter minas, et cum Deus ex factis suis cognoscatur, addit[6] eductionem ex Egipto, velut si alio[7] dicas Deum ex mortuis resuscitasse Christum. Per talia verum Deum apprehendimus. Huc spectat, quod dicit: Qui videt me[8] (beneficia et opera mea), videt[9] et Patrem meum. 2. Mose 20, 2 ff. Joh. 14, 9

---

[1]) *Rhed.:* coram. [2]) *Rhed.:* iustitiam. [3]) *Rhed.:* amissa. [4]) *Bei B. folgt nun noch weiter:* Primum praeceptum exigit timorem Dei, continens promissiones et minas. Ego sum Dominus Deus tuus etc. Primum quia Deus non cognoscitur nisi ex factis suis. Ideo certum quoddam factum nominat, per quod cognoscamus, quem Deum colere debeamus, videlicet eum, qui eduxit populum ex Aegypto, hoc est, eum etiam, qui hoc verbum dedit, qui misit Christum, qui resuscitavit eum a mortuis. Nam haec omnia sunt, per quae Deus comprehenditur, quis Deus sit colendus. Non enim possumus Deum comprehendere nostra industria, sed beneficia eius videmus et alia facta, per quae Deus est comprehendendus. Sic Christus ait ad Philippum rogantem, ut ostenderet Patrem: Si Christum et beneficia illius intuearis, ibi comprehendes Patrem. *Aber das ist eine Umarbeitung von Nr. 2271 und gehört wohl nicht mehr zu Melanchthons Instruktion an Mantel.* [5]) *Auch in diesem Stück gibt Cordatus nur einen Auszug aus einer langen, wie es scheint, auf Melanchthon zurükgehenden Erläuterung des ersten Gebots.* [6]) *Cord. B.:* addidit. [7]) *scil.* modo; *Cord. B.:* — alio. [8]) *Cord. B.:* + id est. [9]) *Wrampelmeyer:* vidit.

2. Mose 20, 2 Deus tuus, id est, qui te iuvat, cui es curae. Non sic Dei gentium, (Zell. 139) qui oculos habent et non vident etc.[1] Promissiones habent beneficia, minae poenas, velut est subversio Aegiptiorum[2] etc.[3]

2. Mose 20, 5 Fortis[4], ad iuvandum et puniendum.

Jes. 36 u. 37 Zelotypus[5], irascens desertoribus. Exemplum Senaherib, qui suis viribus volebat expugnare Ierusalem. Secundo zelotypus[5] est erga suos, quos amat, iuvat, consolatur, custodit. Haec fides amplectitur, timor autem, ne offendamus.

Visitans, horribilis est[6] comminatio, merito inculcanda[7] animis nostris. Et pugnat vehementer contra eam ratio. Verum cum in parentibus lex Jes. 18, 20 est abrogata, Eze[chielis 18., non pereunt posteri etc. Et promissio, quae sequitur, omnem captum excellit hominum.

2. Mose 20, 4 Non facies, hoc est, nolo[8] tuo more coli.

Ita Phil[ippus noster exponit etc.[9] Putat idem esse[10], et bene quidem.

2271 b. (Math. L. (160)) Quomodo[11] decalogus sit tractandus ad terrorem impiis. Primum praeceptum exigit fidem et timorem; continet 2. Mose 20, 2 ff. enim promissiones et minas. Ego sum Dominus Deus tuus, qui eduxi te de terra Aegypti. Primum quia Deus non agnoscitur nisi ex suis factis, ideo certum quoddam factum nominat, per quod cognoscimus, quem Deum colere debeamus, videlicet eum, qui eduxit populum ex Aegypto, hoc est, eum, qui hoc verbum dedit, qui misit Christum, qui resuscitavit eum a mortuis; nam haec omnia sunt, per quae comprehenditur Deus, et quis Deus sit colendus. Nos non possumus Deum comprehendere natura vel nostra industria, sed beneficia eius videmus et alia facta, per quae comprehendendus est Deus, sicut ait Christus ad Philippum rogantem, ut ostenderet Patrem: Joh. 14, 9 Philippe, qui videt me, videt et Patrem.

Si Christum ac beneficia eius, remissionem peccatorum intuearis, ibi comprehendes, Patrem quomodo coles seu comprehendes: fide, timore[12]; quia dicit: Ego sum Dominus Deus tuus. Si noster est, ergo sumus ei curae; exaudit[13] nos, iuvat[14] nos etc.[15] Dei gentium oculos habent et non vident, aures[16] et non audiunt, et gentes non credunt se Deo curae esse; ergo nullum habent Deum audientem[17], sed[18] surdum Deum. At nos curae sumus Deo. Exaudit, iuvat nos, punit impios; ergo credamus ei et ab eo opem (Math. L. (161)) expectemus ac speremus, timeamus etiam, ne offendamus. Et testatur[19] nos

---

[1]) *Wrampelmeyer:* — etc.; *Cord. B.:* — etc. [2]) *Text:* Aegiptorum; *Cord. B. richtig.* [3]) *Wrampelmeyer:* et; *Cord. B.:* — etc. [4]) *Cord. B.:* + scilicet. [5]) *Text:* Zelotipus. [6]) *Wrampelmeyer:* est horribilis. [7]) *Wrampelmeyer:* + est. [8]) *Cord. B.:* Non facies tibi sculptile, id est, nolim. [9]) *Wrampelmeyer:* — etc. [10]) *Cord. B.:* — etc. . . . esse. [11]) *Aurifabers Text zu dem Anfang dieses Stücks siehe unter Bd. 1 S. 260 Anm. 4; über B. 2, 42 siehe S. 393 Anm. 4.* [12]) *B. 2, 244 beginnt:* Quomodo colendus et apprehendendus Deus? Fide et amore. [13]) *B.:* puniet. [14]) *B.:* iuvabit. [15]) *B.:* — etc. [16]) *B.:* + habent. [17]) *B.:* — audientem. [18]) *B.:* seu. [19]) *B.:* Testatur autem.

sibi curae esse, quia defendit educens ex Aegypto. Sero id fecit, et cum ante graviter afflicti erant[1] Israhelitae, sed Deus solet ita tentare et eripere ex tentatione et probare fidem nostram. Item[2] horrendum exemplum est[3], quod semel delevit omnes Aegyptios, quod[4] cor[5] humanum tam[6] ferreum sit[7], ut Deum tam[8] severe punientem tamen non metuat. Recenseri hic debent et alia facta. Aluit in deserto et defendit adversus hostes et serpentes, item severissime animadvertit in[9] cultores vituli, in eos, qui diffidebant se terram occupare posse respondentibus exploratoribus.[10] Tot nobis exempla praesentiae[11] Dei proposita sunt, quod curae Deo sint homines. Ea nos surde praeterimus. Tanta est impietas humani cordis! Et tamen audent quidam liberi arbitrii vires[12] mirabiliter praedicare. 2. Mose 20, 5

Fortis. Et hoc[13] eodem pertinet, quod sumus ei[14] curae, quod iuvet, quod[15] puniat. Non enim loquitur de fortitudine seu[16] potentia Dei, qua condidit res, sed qua nunc gubernat, iuvat suos, exercet vindictam in impios, sicut Dauid[17] psalmo 71. vocat Deum fortem adiutorem. Ps. 71, 3

Zelotes, aemulator est, porro dupliciter[18] aemulatur Deus: Primum irascitur his[19] tanquam zelotypus[20], qui a se desciscunt et praeferunt Deo creaturas, fidunt amicis, opibus, sua prudentia, aut praeferunt suos Deos, aut cultui, quem docuit Deus, praeferunt[21] suos cultus, sicut hi, qui amissa iustitia fidei operibus se iustificant; his[22] omnibus graviter succenset, sicut[23] apparet in rege[24] Sennacherib, qui confidebat suis viribus se eversurum Hierusalem, Isc. 36 u. 37 sicut in Saule[25], qui confidebat[26] suis viribus regnum administraturum et traditurum liberis[27] suis oppresso Dauide. Secundo aemulatur Deus et agit zelotypum[28], id est, quos diligit, sic amat, ut defendat et adversarios repellat; sicut pupillam oculi, sic ipse fideles custodit. Ergo in hoc verbo zelotes comprehenditur odium et amor, vindicta et defensio; (Math. L. (162)) iugiter tunc[29] exigitur fides et timor: timor, ne offendamus; fides, ut in adversis rebus credamus nobis Deum[30] opitulaturum[31] esse, quod alit, quod defendit

---

[1]) *B.:* essent. [2]) *B.:* Est et. [3]) *B.:* — est. [4]) *B.:* — quod. [5]) *B.:* Cor autem. [6]) *B.:* + est. [7]) *B.:* — sit. [8]) *B.:* adeo. [9]) *B.:* — animadvertit in; + punit. [10]) *B.:* — in eos ... exploratoribus; + item diffidentes de possessione terrae. [11]) *B.:* praesentia ostendunt homines curae esse Deo, sed nos praeterimus. [12]) *B.:* liberum arbitrium eiusque vires. [13]) *B.:* haec. [14]) *B.:* Deo. [15]) *B.:* et. [16]) *B.:* et. [17]) *B.:* + in. [18]) *B.:* dupliciter autem. [19]) *B.:* — his. [20]) *B. fährt fort:* deficientibus a se et praeferentibus creaturas, fidentibus amicis *usw.* [21]) *B.:* — cultui ... praeferunt. [22]) *B.:* Illis. [23]) *B.:* ut. [24]) *Text:* regem; *B.:* — rege. [25]) *B.:* Item Sauli. [26]) *B.:* se. [27]) *B.:* filiis. [28]) *B.:* et est zelotypus; *B. fährt fort:* in diligentes se, quos amat, defendit, et adversarios repellit custodiens ut pupillam oculi. Ergo in vocabulo Zelotes *usw.* [29]) *B.:* — iugiter tunc; + itaque. [30]) *B.:* eum. [31]) *B. fährt fort:* alere, defendere in hac vita, quemadmodum petimus quotidie panem nostrum quotidianum etc. Et quod remittat peccata propter Christum, donet vitam aeternam. Nam in omnibus negotiis corporalibus et spiritualibus dominari fidei debet et cor credere. Deinde respicere nos et opem laturum, iuxta psalmum: Invoca me in die etc. Item: Omnis, qui invocaverit nomen Domini, salvus erit etc.

in hac vita corporali, sicut petimus quotidie panem nostrum quotidianum, et ut ignoscat peccato, det remissionem peccatorum. Propter Christum dabit tibi vitam aeternam. Nam in omnibus et corporalibus et spiritualibus vitae negotiis, periculis dominari debet fides et cor credere, quod Deus respiciat
Ps. 50, 15 nos et sit opem laturus, sicut psalmus docet: Invoca me in die tribulationis etc.,
Ps. 145, 18 item: Prope est Dominus invocantibus omnibus eum, item: Omnis, qui invo-
Joel 3, 5 cavit nomen Domini, salvus erit.

Visitans iniquitatem patrum in filios in tertiam et quartam generationem.[1] Haec est horribilis comminatio, quae merito inculcat[2] metum animis nostris. Dein plane[3] adversatur iudicio nostrae rationis, quia nos[4] iudicamus impium[5] esse, ut posteri luant peccata superiorum. Sed Deus ita constituit. Ergo[6] iustum esse fateamur et[7] timeamus. Sed tam[8] atrox comminatio, quia pugnat cum ratione, non movet carnem; tum enim[9] et iustum esse credimus, et timorem nobis incutit[10], cum Spiritus Sanctus exsuscitat corda nostra. Hic palam videmus liberi arbitrii vires nos probare nec intelligere neque[11] metuere; nam mox[12] exanimaremur, si hac comminatione commoveremur. Et extant[13] exempla: Deus dicit se propter
2. Kön. 21, 11 ff. peccatum[14] Manasse populum in exilium mittere. Quaerat[15] aliquis: Ergo non est spes veniae posteris, si parentes peccaverint? Respondeo[16]: In
Ezech. 18, 20 poenitentibus[17] est lex abrogata, Ezech. 18., filius non portabit iniquitatem patris.

2. Mose 20, 6 Et faciens misericordiam in millia his, qui diligunt me.[18] Haec est amplissima promissio, quae omnem captum rationis longe superat.[19] Nam propter unum bonum benefieri multis aliis nullo modo aut iustum esse dicit ratio aut probabile. At extant exempla: Propter Abraham
2. Mose 2, 4 servati sunt multi, filii Esau servati sunt propter Isaac[20], propter Noaman
2. Kön. 6, 22? Si-(Math. L. (163)) riae salus data est.[21] Porro diligere est sentire, quod Deus amet[22] nos et det nobis bona. Ratio cogitat nos Deo curae non esse, item[23] genus humanum iam multis calamitatibus oneratum esse a Deo, itaque odit Deum. Ergo dilectio ex fide est, et hic[24] exigitur fides, quia bona promittuntur.

2. Mose 20, 3 f. Non habebis Deos alienos, non facies sculptile. Haec simpliciter sunt exponenda hunc esse Deum, qui mundo hoc verbum tradidit, et

---

[1]) *B.:* — in filiis ... generationem. [2]) *B.:* merito incutiens. [3]) *B.:* — Deinde plane; + Omnino. [4]) *B.:* Nos enim. [5]) *Text:* imperium; *B. fährt fort:* posteros luere poenam superiorum propter peccata, sed quia *usw.* [6]) *B.:* — Ergo. [7]) *B.:* fatemur, ut. [8]) *B.:* Hoc tamen. [9]) *B.:* vero. [10]) *B.:* et terremur ea. [11]) *B.:* nos. [12]) *B.:* mox enim. [13]) *B.:* Extant etiam. [14]) *B.:* peccata. [15]) *B.:* Dicat. [16]) *B.:* Respondes. [17]) *Text:* parentibus; *B. richtig.* [18]) *B.:* — his ... me; + etc. [19]) *B. fährt fort:* Ratio enim nec iustum nec probabile esse dicit, multis benefieri propter unum bonum, sed extant *usw.* [20]) *B.:* — filii ... Isaac; + et propter Isaac. *Vgl. Aurifabers Text.* [21]) *B.:* — est. [22]) *B.:* iuvet. [23]) *B.:* Et. [24]) *B.:* — hic.

sic esse colendum, sicut ipse praecipit.[1] Nam idola facere est novos Dei cultus erigere[2], sicut hi novos cultus erigunt, qui neglecta fide, neglecto timore satisfactiones humanas excogitant. Est igitur summa[3] praecepti[4] in Deut|eronomio scripta[5]: Dominum Deum tuum timebis et illi soli servies, ut[6] in ps|almo: Qui te expectant, non confundentur.[7]

B. 2, 42 und 244; Cord. B. 119[b]; Walch NA. 398, 12 in.; 1862.

FB. 2, 73 (11, 12) Wie soll man Gott recht ehren und ergreifen? (A. 158; St. 140; S. 131) „Mit dem Glauben in seiner Furcht! Denn er saget: „„Ich bin der Herr, dein Gott."" Ist er unser, so sorget er ja fur uns, wird uns ernähren, schützen, helfen und retten. Die Götter aber der Heiden haben Augen und sehen nicht, Ohren und hören nicht; darum gläuben die Heiden und Maulchristen nicht, daß Gott fur sie sorge, ja, sie haben keinen rechten Gott, sondern einen tauben, blinden Gott und Götzen. Wir aber haben einen Gott, der fur uns sorget, uns erhöret und hilft, und die Gottlosen strafet, darum sollen wir ihm gläuben und vertrauen und von ihm Hülfe gewarten und hoffen, auch ihn fürchten, daß wir ihn nicht erzörnen noch beleidigen.

Er bezeuget aber, daß er fur uns sorge, damit, denn er führet sein Volk aus Aegypten, schützt und beschirmet sie, wiewol ers langsam thut und sie zuvor wol hatte plagen lassen. Aber Gott pflegt also zu thun, das ist seine Weise, daß er uns also versuche, unsern Glauben prüfe und endlich aus der Anfechtung und Noth reiße und errette.

Auch ists ein gräulich Exempel Gottes Zorns, daß er auf ein Mal alle Aegypter vertilget und umbracht hat. Doch ist das menschlich Herz so hart und eisern, daß es Gott nicht fürchtet, ob er wol so mit großem Ernste und gräulich straft.

Und hie soll man anzeigen und erzählen auch andere Thaten Gottes, daß er sein Volk in der Wüstung ernähret und fur den Feinden und feurigen Schlangen geschützet hat; item die Kälberdiener gar hart gestraft, deßgleichen die da zweifelten, das gelobte Land einzunehmen. Diese und andere viel unzählige Exempel mehr, auch bei unsern Zeiten, wenn wirs nur wollten bedenken, zeigen uns an, daß Gott fur die Menschen sorget. Aber wir gehen fein fur uber, fragen nichts darnach, denken ihm auch nicht nach. So groß ist des menschlichen Herzens Bosheit, daß es Gottes, seines Herrn und Schöpfers, nicht achtet, ja ihn verachtet. Und doch sind etliche noch so grob und unverschämet, daß sie dürfen die Kräfte des freien Willens hoch loben, rühmen und preisen, als vermöchte er auch etwas in Gottes Sachen zu thun und mit zu wirken!"

„„Stark."" „Das Wort zeuget auch, daß Gott fur uns sorge, daß er helfe und strafe, denn es ist nicht zu verstehen von Gottes Stärke, Kraft und Macht, damit er alle Ding geschaffen hat, sondern dadurch er itzt regiret, hilft den Seinen, schützt und schirmet, ubet Rache wider die Gottlosen; wie David im 71. Psalm Gott einen starken mächtigen Helfer heißt." Ps. 71, 3

„„Ein Eiferer."" „Gott eifert auf zweierlei Weise. Zum Ersten zörnet Gott als ein Eiferer mit denen, die von ihm abfallen, treulos und meineidig werden und die Creaturen ihm furziehen, vertrauen auf großer Herrn Gunst, verlassen sich auf gute Freunde, ihre Gewalt, Werk, Reichthum, Kunst, Weisheit ꝛc., oder die ihm ihre Götzen und Gottesdienste furziehen, als die da die Gerechtigkeit des Glaubens fahren lassen, dieselbe verachten, wollen durch gute Werk auch gerecht und selig werden. Item, er ist heftig zornig auf Alle, die auf ihre

---

[1]) *B.*: — colendum ... praecipit; + praecepit. [2]) *B.*: excogitare; *B. fährt fort:* ut illi faciunt, qui neglectis timore et fide satisfactiones *usw.* [3]) *B.*: Summa igitur. [4]) *B.*: + est. [5]) *B.*: — scripta. [6]) *B.*: et. [7]) *B.*: + Secundum praeceptum exigit invocationem nominis divini in rebus adversis et gratiarum actionem, ut profiteamur, nos omnia bona a Deo accipere etc. *Vgl. Aurifabers Text.*

Gewalt trotzen und pochen, wie man am König von Assyrien Sanherib siehet, der da meinete und pochete, er wollte mit seiner großen Macht Jerusalem ganz und gar umkehren. Deßgleichen am Könige Saul, der meinete auch, er wollte durch seine Gewalt und Kraft das Königreich erhalten und auf seine Kinder bringen, wenn er David hätt untergedruckt und ausgerottet.

Zum Andern eifert Gott und ist ein Eiferer gegen denen, die ihn lieb haben und sein Wort theuer und werth halten. Dieselben hat Gott wieder lieb, schützt und bewahret sie als seinen Augapfel, und wehret den Widersachern und treibet sie zurück, daß sie nicht vermögen noch können thun, was sie wol im Sinn haben. Darum wird im Wörtlin „„Eiferer"" begriffen beide, Haß und Liebe, Rache und Schutz, derhalben foderts Furcht und Glauben. Furcht, daß wir ihn nicht erzörnen noch beleidigen; Glauben, daß wir in Noth und Trübsal gläuben, er werde uns helfen, ernähren, beschirmen in diesem Leben, wie wir täglich bitten: Unser täglich Brot gib uns heute ꝛc., und daß er uns unsere Sünde verzeihe und vergebe um Christus Willen und das ewige Leben schenke. Denn in allen Dingen und Händeln, beide geistlichen und leiblichen, soll der Glaub herrschen und regiren, und das Herz gläuben und gewiß dafur halten, Gott sehe
Ps. 50, 5 auf uns, hab uns lieb und wolle uns helfen und nicht lassen; wie der Psalm saget: „„Rufe
Ps. 145, 18 mich an in der Zeit der Noth, so will ich dich erretten, so sollt du mich preisen"" ꝛc. Item:
Joel 3, 5 „„Der Herr ist nahe Allen, die ihn anrufen, Allen, die ihn mit Ernst anrufen"" ꝛc. Und: „„Wer den Namen des Herrn anruft, der wird selig"" oder dem wird geholfen."

„„Der heimsucht die Missethat der Väter an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied"" ꝛc. „Dies ist ein gräulich Dräuwort, welchs unsere Herzen billig schrecken und ein Furcht machen sollte. Es ist aber gar wider unsere Vernunft; denn wir meinen, es sei Unrecht, daß die Kinder und Nachkommen sollen gestraft werden um ihrer Väter und Vorfahren Willen und derselben entgelten. Aber weil es Gott also beschlossen hat und gefällt, so müssen wir bekennen, er sei ein gerechter Gott, der Niemand Unrecht thut, auf daß wir ihn fürchten.

Diese grausame Drauung, weil sie wider die Vernunft ist, beweget Fleisch und Blut nicht, achtet ihr nicht, fraget nichts darnach, schlägts in Wind und hälts dafur, als wenn sie eine Gans anpfiffe. Aber als denn erst glauben wir, daß wahr, recht und billig sei, und erschrecken dadurch, wenn der heilige Geist unser Herz rühret und aufweckt. Und hie sehen wir, was der freie Wille vermag, daß ers nicht verstehet noch sich fürchtet, denn wenn wirs recht fühleten und erkenneten, wie ein ernst Drauwort das ist, so würden wir von Stund an niederfallen und sterben. Wie man deß auch Exempel hat, da Gott sagt, er wolle um Manasses Sünde Willen das Volk ins Elend und Gefängniß stoßen.

Möcht aber einer sagen: So sehe ich wol, die Nachkommen haben keine Hoffnung einiger Gnade, wenn die Aeltern sündigen? Antwort: Denen, so da Buße thun, ist das Gesetz abgethan und aufgehaben, daß ihnen der Aeltern Sünde nicht schadet, wie der Prophet Ezechiel sagt 18:
Ezech. 18, 20 „„Der Sohn soll nicht tragen des Vaters Missethat."" Doch läßt Gott die äußerliche und leibliche Strafe gehen auch uber die bußfertigen Kinder bisweilen des Exempels halben, damit Andere sich an Sünden stoßen mögen und fromm sein."

„„Thut aber wol und ist barmherzig in tausend"" ꝛc. „Das ist ein große, herrliche, tröstliche Verheißung, welche weit ubertrifft allen Verstand der Vernunft; dieselbe hält es weder fur recht noch fur billig, daß um eines Frommen Willen vielen Unverdienten Gutes geschehen soll. Aber man findet viel Exempel, daß eines frommen Mannes viel Leute genossen haben. Um Abrahams Willen sind viel Leute erhalten und gesegenet worden, wie auch um Isaacs Willen, und Gott that wol, und segenete das ganze Königreich Syrien um Naamans Willen.

Aber Gott lieben heißt, wenn mans gewißlich dafur hält und gläubet, daß uns Gott günstig sei, uns helfe, beistehe und Gutes thue. Die Vernunft denkt, Gott frage nichts nach uns, sorge nicht fur uns. Item daß Gott das menschliche Geschlecht mit allzu vielen Plagen und Unglück beschwere und belade, ist derhalben Gott feind. Darum kömmet die Liebe ausm Glauben, und der Glaube wird von uns gefodert darum, daß Gott alles Gutes verheißet."

„„Du sollt nicht andere Götter haben neben mir, noch dir einig Bildniß machen."" „Dies soll man einfältig verstehen, daß eben das der rechte Gott ist, so der Welt dies Wort gegeben

hat, und ihn ehren ſoll, wie er befohlen hat. Denn andere Götter haben und Götzen machen heißt und iſt, neue Gottesdienſte erdenken und anrichten; wie die thun, ſo Gottes Furcht und den Glauben fahren laſſen und menſchliche Gnugthuung erdichten. So iſt nu die Summa dieſes Gebots, wie im Moſe ſtehet Deuter. am 6.: „„Du ſollt den Herrn, deinen Gott, fürchten 5. Moſe 6, 13
und ihm allein dienen.““ Und im Pſalm: „„Die auf dich harren, werden nicht zu Schanden.““ Pſ. 34, 6
Das ander Gebot fodert das Anrufen göttliches Namens in allen Nöthen und Dankſagung; das iſt, daß man erkenne und bekenne, daß wir alles Gutes von Gott empfahen.“

2272 a. (Cord. 367; Zell. 139) Ratio[1] est feliciter studendi[2] in theologia, ut orationis loco[3] mane et vesperi legas aliqua[4] capita in bibliis.[5] Deinde methodus christianae fidei discendus[6] est ex Pauli ad[7] Roma⌊nos et epistola ad Gala⌊tas, et si epistolam ad Coloss⌊enses tibi familiarem feceris, alias omnes[8] facile intelliges, quemadmodum subinde doceat Paulus. Deinde[9] legendum euangelium (Zell. 140) Matthei et Lucae et expendendi loci, quos tractet[10] Christus de poenitentiâ[11] sive fide etc.[12] Tertio[13] loco legendos esse[14] sermones Christi in euangelio Iohannis. Tum redeundum esse ad vetus testamentum et maxime ad Gene⌊sin, Deute⌊ronomium et Psalterium, quorum doctrina iungenda est doctrinae Christi; quae omnia tum rectius intelliguntur, cum aliquis vitae usus accesserit et tentatio, quae orare doceat. Postea legendos[15] prophetas et verba eorum referenda esse[16] ad locos communes christianae fidei, ad fidem, charitatem, crucem etc. In legalibus historiis diligenter discernenda est[17] lex[18] et euangelium et fides ab operibus. Fides David[19] etc. Doctores ait[20] cum iudicio legendos esse[21], ut probentur[22], in quo valeant et ubi proficiant etc.[23]

2272 b. (Math. L. (31)) Ratio studendi feliciter in theologia. Ph⌊ilippi M⌊elanchthonis. Illud initio praestandum est, ut textus bibliae fiat familiaris; igitur consulo: Mane priusquam surrexeris ac vesperi cum cubitum eas, tanquam orandi causa legas unum atque alterum caput. Ita ordine tota biblia legenda, et si quis occurrit obscurus locus, quaerendus interpres est. Et simul obiter sunt excerpendae sententiae, quae sunt in locos communes redigendae, qui continent summam doctrinae christianae. Nomenclatura talium locorum alicubi sumi potest ex meis locis communibus.

Praeterea opera danda est, ut formes tibi methodum quandam, in qua sit summa doctrinae christianae, et ad hanc accommodanda est epistola ad

---

[1]) *Auch aus dieser langen Studienanweisung Melanchthons gibt Cordatus nur einen Auszug, während die Leipziger Handschrift Math. L. Melanchthons Text vollständiger wiedergibt.* [2]) *Cord. B.:* studere. [3]) *Cord. B.:* + 1. [4]) *Cord. B.:* aliquot. [5]) *Cord. B.:* + 2. [6]) *Cord. B.:* discenda. [7]) *Text:* — ad. [8]) *Cord. B.:* alia omnia. [9]) *Cord. B.:* 3. Postea. [10]) *Wrampelmeyer:* tractat. [11]) *Cord. B.:* misericordia. [12]) *Cord. B., Wrampelmeyer:* — etc. [13]) *Cord. B.:* 4. Tertio. [14]) *Cord. B.:* + censeo. [15]) *Cord. B.:* 5. Postea legas. [16]) *Cord. B.:* referas. [17]) *Cord. B.:* sunt. [18]) *Text:* legem; *Cord. B. richtig:* lex. [19]) *Wrampelmeyer:* Davidis. [20]) *Wrampelmeyer richtig:* sc. Philippus; *Cord. B.:* — ait. [21]) *Cord. B.:* + censeo. [22]) *Cord. B.:* probetur. [23]) *Wrampelmeyer:* — etc.; *Cord. B.:* et ubi deficiant.

Romanos; haec enim propemodum methodus est totius scripturae. Et Christus methodum scripsit, cum iubet praedicari poenitentiam et remissionem peccatorum. Sume igitur tibi aliquam horam, si libet, ad legendum epistolam ad Rom[anos. Hic diligenter reponendae sententiae et considerandum, quid in utranque partem dici possit, et quaerenda certa sententia Pauli, observanda series argumentorum et propositionum. Hac relecta prius ea ad manus recipienda epistola ad Galatas cum commentario Lutheri, qui et ipse velut methodus est. Post hanc ad Colossenses cum meo commentario. Iuberem et meos locos communes legere, sed multa sunt in his adhuc rudiora, quae decrevi mutare; facile tamen intelligi potest, quid ibi mihi displiceat, ex meis Colossensibus, ubi aliquot locos mitigavi. His diligenter perlectis habebis quasi summam christianae doctrinae. Facile iam intelligi ceterae epistolae Pauli poterunt, quia subinde idem docent.

Deinde legendum euangelium Matth[aei, 2. Lucae. Hic videndum, quomodo accommodanda omnia et inducenda sint in illos locos communes, ubi loquatur de poenitentia seu de timore, ubi de fide, ubi de oratione, ubi de charitate, (Math. L. (32)) ubi de rebus externis seu civilibus, de magistratibus, de traditionibus humanis, de sacramentis, de doctrina legis et euangelii, ubi discernant euangelium a politica prudentia, ubi de cruce, ubi commendent ministerium verbi, ubi ecclesiam describant. Postea legendum euangelium Iohannis, quod magna ex parte continet contiones Christi de fide et iustificatione; formandus est libellus de articulis fidei, de trinitate, de Christi duabus naturis, de peccato originali, de libero arbitrio, de iustitia fidei, de ecclesia, clavibus. Hic libellus paene similis erit locis communibus.

Postquam sic praeparatus est in novo testamento, cognoscendum est et vetus, et accipiendus in manus unus aliquis liber, qui diligenter legatur. Velim initio legi Genesin cum Lutheri enarratione, deinde Psalterium, postea Deuteronomium cum Lutheri enarratione. Et hic diligenter videndum est, quomodo et hic quadrent ad illos locos communes, qui summam christianae doctrinae continent.

Cord. B. 12[b]; Walch NA. 1862.

2273. (Cord. 368; Zell. 140) In[1] tota doctrina ecclesiastica diligenter observandum est, quae pars ad vitam spiritualem proprie pertineat, quae ad civilem, et quae ad politicam. Quae duo procul ab euangelio segreganda sunt, quod est virtus Dei ad salutem; illa autem bonae tantum Dei sunt creaturae.

Walch NA. 1862.

[1]) *Dieses Stück legt die Vermutung nahe, Melanchthons Studienanweisung unter Nr. 2272[b] sei bei Tisch vorgelesen worden, und Luther habe den Inhalt des dritten Absatzes nochmals kurz zusammengefaßt.*

2274. (Cord. 369; Zell. 140) Utcunque iudicare posse ex ipsis fontibus bibliae verba multis (Zell. 141) milibus aureorum praeferendum est. Ich bin zum letzten ω komen, aber es wird wider ein α draus werden.[1]

Walch NA. 1862.

2275. (Cord. 370; Zell. 141) Si[2] conscientia certa est constitutionem Christi esse de utraque specie[3], non est in hominum arbitrio uti altera aut ambabus. Et si utraque non permittitur, tutius est et melius in totum abstinere; fit enim hoc sine peccato, cum non stet per nos, sed altera species nobis rapiatur, et interim sufficiat manducatio spiritualis, de qua[4] Aug[ustinus]: Crede, et manducasti. Porro secreto capere non licet, quod Christus publice instituit sumendum; est enim hoc sacramentum publica Christi confessio ipso dicente: Facite[5] in mei comme[morationem.][6] Sin vero in alia quam tua parochia vis accipere et de hoc accusatus fueris, vide, ne Christum neges[7] coram iudice, quae in sacramento confessus es et praedicasti, ut Paulus exponit. Luk. 22, 19 1. Kor. 11, 26

*Nr. 1058 (Ror. Bos. q. 24f, 52b). — Vind. 8903, 143b; Walch NA. 1862.

2276. (Cord. 371; Zell. 141) D[ux] G[eorgius est miserrimus, qui misere vivit et miserius morietur. Er kan seines schonen lands[8] nicht ein stund recht brauchen. In tanta est miseria, in[9] (Zell. 142) quantam ich yhm nicht fluchen wolt, licet magnus meus sit inimicus. Totus eradicabitur cum filiis suis, et H[enricus, frater eius[10], dux est Saxoniae; illi enim Saxonia contigit secundum scripturam.[11] Multa promisit magnis principibus, quae adversus nos praestare non potest; das krenckt yhn.[12]

Haec prophetia verificata est anno 1537, quando[13] mortuus est filius eius, regni spes.[14]

Walch NA. 1864.

---

[1]) *α und ω im Anschluß an Offb. J. 1, 8.* [2]) *Dieses Stück ist ein Auszug aus Luthers Brief an Oswald Lasan in Leipzig, siehe Bd. 1 S. 533 Anm. 11. Enders setzt diesen Brief in den Juni 1531; bei Cordatus steht er unter den Stücken aus dem Herbste 1531.* [3]) *Text:* spetie; *Vind. fährt fort:* non debet homo uti altera, si utraque *usw.* [4]) *Vind.:* ut inquit. [5]) *Vind.:* Hoc facite. [6]) *Vind. fährt fort:* Et de hoc accusatus, vide ne *usw.* [7]) *Nach* neges *gestr.:* pr. [8]) *Text (Wrampelmeyer):* land. [9]) *Text dittograph.:* in *(Zell. 142)* in. [10]) *Text:* est, *verbessert mit Wrampelmeyer; Walch NA. schlägt vor zu lesen:* frater eius, dux erit Saxoniae. *Aber Herzog Heinrich war ja schon Herzog.* [11]) *Die Worte* illi ... scripturam *sind wohl ebenso wie die Schlußworte erst 1537 von Cordatus hinzugeschrieben; wären es Luthers Worte, so müßte man anstatt* contigit *eher* continget *erwarten, denn 1531 lebte doch noch* regni spes. [12]) *Text:* yhm. [13]) *Wrampelmeyer:* quum. [14]) *Herzog Georgs des Bärtigen Sohn Johann starb am 11. Januar 1537; der jüngere Sohn Friedrich, der geistesschwach war, starb am 26. Februar 1539. Köstlin 2, 413f.*

2277. (Cord. 372; Zell. 142) Digni[1] et indigni manducant ex altari, sed tantum digne manducantes vivunt.

*Nr. 1283 (Schlag. 51 in.). — Walch. NA. 1864.

FB. 2, 309 (19, 24) Beide, Würdige und Unwürdige, bekommen das rechte Sacrament. (A. 233[b]; St. 193[b]; S. 180[b]) Aus vorgehender Occasion redete der Herr D. Martinus weiter und zeigete an, „daß beide, Böse und Fromme, bekämen den wahren Leib und das wahre Blut des Herrn Christi; aber allein die es würdiglich essen, denen ist es nütz, die empfahen es auch zum Leben, die Andern aber zum Tode. Denn[2] wenn Gott ein Wort redet, so soll man demselben gläuben, sintemal ein Wort Gottes mehr gilt denn tausend Welt. Weder Gott Vater selbr noch der heilige Geist ist etwas nütz denn mit und in dem Wort. Denn was hülfe es den Teufel, daß Gott sein Herr ist, so er doch nicht gläubet, daß er sein gnädiger Gott sei?" Das sagte D. M. L. uber der Schwärmer Wort: „„Fleisch ist kein nütz.""

2278. (Cord. 373; Zell. 142) Deus[3] per se ipsum nec Spiritus Sanctus[4] quidquam[5] prodest nisi per verbum.[6] Den was[7] hilffts[8] dem Teuffel, das Got sein Herr ist, ßo er nicht glaubt noch wil glauben[9], das er sein gnediger Got wol[10] sein?[11] Hoc dixi[12] motus contradictione schwermorum[13], quia Joh. 6, 63 dicunt: Caro non prodest quidquam. Wen Gott ein wort redet, so sol mans gleuben.

*Nr. 1121 (Ror. Bos. q. 24[f], 60[b]); *Nr. 1283 (Schlag. 51 extr.). — Cord. B. 131; Khum. 288[b]; Clm. 939, 31[b]; Wern. 75; Walch NA. 578, 24; 1864.

2279. (Cord. 374; Zell. 142) Ich wil vmb sonst schreiben vnd predigen in despectum[14] huius mundi, das die welt sehen mus, das einer etwas guts thun kan on hoffart; potest autem hoc facere christianus.

*Nr. 1284 (Schlag. 52). — Walch NA. 1864.

2280. (Cord. 375; Zell. 143) Credere[15] omnibus modis maxima res est, quod abunde Psalterium indicat. Ich weys, das mein glaube steht wie ein pelz vff seinen ermeln[16]; est tamen fides et ecclesia mecum, in qua omnes

---

[1]) *Hier beginnt bei Cordatus die erste Parallelenreihe zu Schlaginhaufen; Nr. 2277 (Cord. 372) bis Nr. 2283 (Cord. 379) = Nr. 1283 (Schlag. 51) bis Nr. 1288 (Schlag. 56).* [2]) *Zu dem Folgenden in Aurifabers Text siehe Nr. 2278.* [3]) *Aurifabers Texte siehe unter Nr. 2277 und Nr. 1121.* [4]) *Cord. B.:* neque per Spiritum Sanctum. [5]) *Nach* quidquam *gestr.:* valet; *Cord. B.:* nil. [6]) *Khum., Clm., Wern.:* in verbo. [7]) *Text undeutlich:* was? wes? *Wir setzen mit Cord. B. und Nr. 1283:* was. [8]) *Khum.:* helffs; *Clm., Wern.:* hilfft es. [9]) *Khum., Clm., Wern.:* — noch wil glauben. [10]) *Wrampelmeyer:* wil; *Cord. B.:* wil. [11]) *Khum., Clm., Wern.:* Got sey; *diese Parallelen schließen hier, haben aber vorher:* Efficacia verbi. Got der Herre, so er ein wort redet, so sol man dem *(Wern.:* ihm*)* glauben. De verbis Schwermerorum. Caro non potest *(Wern.:* prodest*)* quidquam. [12]) *Siehe S. 379 Anm. 12; Schlaginhaufen richtig:* Das hatt er *(Luther)* gesagt; *ebenso Cord. B.:* Haec dixit. [13]) *Im Text scheint zu stehen:* Schmerorum; *Cord. B.:* Schwermorum. [14]) *Text (Wrampelmeyer) sinnlos:* desertum; *korrigiert nach Nr. 1284.* [15]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1285.* [16]) *Zum Ausdruck vgl. S. 24 Anm. 8.*

pii pro me orant et christianis omnibus. Mein Leniken vnd Henſichen beten auch[1] fur mich.

*Nr. 1285 (Schlag. 53). — Walch NA. 465, 29; 1864.

2281. (Cord. 376; Zell. 143) Tentato[2] dicendum, er muſſe nicht allein ſein, den er ſey dem Teuffel, der ſtercker iſt als 1000 welt, gar zu ſchwach. Et tamen soli esse volunt. Neque Christus libenter solus fuit, quod hinc scimus, quod maestus dicit: Et me solum relinquetis, Ioan. 16., neque sic tamen vult solus esse, quia dicit Patrem secum esse, quo se ipsum consolatur solum. Joh. 16, 32

*Nr. 1122 in. (Ror. Bos. q. 24f, 60b); *Nr. 1286 (Schlag. 54). — Cord. B. 64b; Walch NA. 835, 81; 1864.

2282. (Cord. 377; Zell. 143) Quaerenti cuidam parocho respondit Philippus noster: Paupertatem, oboedientiam et castitatem vovistis in monasterio; nunc autem illa servatis. — Ego[3] autem uxori meae nunc cogor oboedire, immo quibuscunque pessimis nebulonibus.

*Nr. 1123 (Ror. Bos. q. 24f, 61); *Nr. 1287 (Schlag. 55). — Walch NA. 1864.

2283. (Cord. 378; Zell. 143) Alii[4] tentato[5] dixi[6]: Bono esto animo. Melius enim succe-(Zell. 144)det[7]; tentatio tua cedit in gloriam tuam et multorum utilitatem. Hoc credere deberent mihi, den ich bin auch in dieſem ſpital kranck geweſen et neminem habebam consolantem, neque Stopicium quidem, qui semel mihi respondebat querenti: Magister Martine, ich verſtehe nicht. Ideo non est[8], ut vel Philippum vel Cordatum accedamus, ut multa nobis dicant tentatis: Zu Chriſto verſehet euch guts, vnd guts ſol euch widerfaren, quia millies melior est quam ego aut Philippus aut Cordatus. Chriſtum halt dem Teuffel fur, vnd er ſolle gewißlich anlauffen.

(Cord. 379) Rursus illi[9] questo tentationes suas esse a dextris et sinistris[10] respondi[6]: Das kan der Teuffel meiſterlich, quia si hoc nesciret, Diabolus non esset. Sed hoc cogitandum etiam ipsos apostolos fuisse gros ſchelck, quod de se Paulus testatur; et Petrus negando nonne commisit ein boſewicht ſtuck? 1. Tim. 1, 13 Illos tamen Christus in exemplum nobis posuit remissionis[11] peccatorum, ut in eis misericordiam (Zell. 145) Dei contemplemur. Credo etiam prophetas saepe tales fuisse homines, et patres dixerunt in prima intentione manendum esse; prima autem intentio christianorum est remissionem peccatorum habere a Deo. Die andern gedancken ſollen wir ymer laſſen hinrauſchen.

*Nr. 1122 extr. (Ror. Bos. q. 24f, 61); *Nr. 1288 (Schlag. 56). — Walch NA. 800, 30; 1864.

[1]) auch *übergeschr.* [2]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1286. Nach Schlaginhaufen ist Schlaginhaufen selbst der Angefochtene.* [3]) *Das sind Luthers Werke.* [4]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1288.* [5]) *Nach Nr. 1288 ist es Schlaginhaufen selbst.* [6]) *Siehe S. 379 Anm. 12.* [7]) *Text dittograph.:* succe-*(Zell. 144)* succedet. [8]) *Dagegen rät Luther in Nr. 1288, zu ihm, Melanchthon oder Cordatus zu gehen.* [9]) *Text:* ille. [10]) *Vgl. die 7. Strophe in Luthers Lied: 'Vater unser im Himmelreich'.* [11]) *Wrampelmeyer:* remissione.

2284. (Cord. 380; Zell. 145) Scriptis[1] contra tentationem praedestinationis parum prodest consulere et consolari ita tentatos. Dicam tamen artem, qua me exolvi ex hoc malo et hodie quoque me ab eo praeservo: Primum
Eph. 6, 16 hoc certissime statuo in animo meo has cogitationes ignita tela esse Sathanae,
Spr. 25, 27; Sir. 3, 22 quibus me vult opprimere scrutatorem maiestatis et me altiora quaerentem; quae sine cessatione cogitanda sunt, haec sunt praecepta Dei, ut ibidem ait
Pred. 12, 1 Ps. 131, 1 12. cap.[2] Ecclesiastici. Id queritur David psalmo 130.: Er ſey vbel angelauffen, quoties altiora se sit scrutatus. Et haec immittit Sathan, ut tandem Deum odiamus ac desperemus. Secundo inquiro diligenter, in quo praecepto Dei istae meae cogitationes contineantur, et cum nullum invenio, dico: Hebe dich, du leidiger Teuffel! Du wilt mich leren, das ich fur dich ſelbs ſorge,
1. Petri 5, 7 cum aliud Deus (Zell. 146) statuat in primo praecepto, et alibi: Iacta cogitatum tuum in Dominum. Tertio, ßo der Teuffel nicht bald ableſt, mus ich auch nicht ablaſſen cor meum continuo alio flectere et ad Sathanam dicere: Horſtu nicht, das ich die gedancken fur den gedancken achte, vnd das ſie Gott hat verbotten? Vis autem disputare de his: Coelum[3] ascende, et Deus satis multa respondebit tibi. Quarto cum illis ignitis serpentibus mordeor, non in ser-
Joh. 3, 14 f. pentes[4] nec ignem ipsorum video, sed aeneum serpentem specto, qui est Christus; is fide apprehensus solus medetur hanc tentationem. Quae si redit rursum, rursus eam reice ita, ut rediens reicitur ex[5] ore saliva. Ita adiutus sum.

Walch NA. 1864.

2285 a. (Cord. 381; Zell. 146) Principes Germanicos esse publicas personas dicunt[6], ideo ipsos adversus caesarem defendere posse suos, si post concilium executio fuisset caesari a papa mandata. Ego autem dico: Nequaquam. Principes enim[7] erga caesarem dico[8] esse privatas personas. Sed iuristis afferamus[9] illa discutienda.[10]

(Cord. 382; Zell. 147) Triplex est regnum: Despoticum, civile et tyrannorum. Despoticum habeat plenum dominium, velut habet paterfamilias super gallinas suas, vaccas etc., quas occidit, quando vult. Ceterum familia iure civili subiecta est dominis; ita ipsi quoque caesari certis legibus sumus subiecti, et contra ipse quoque certis legibus nobis est obstrictus. Quas si transgrederetur, tyrannus[11] fieret, nos contra ius et fas opprimens. Praeterea caesar non tantum ius habet in Germaniam, quantum alius rex in regno suo; neque enim monetam habet nec mineralia nec vectigalia etc.[12] Et si nos

[1]) *Hat Luther diese Worte im Anschluß an Schlaginhaufens Anfechtung (Nr. 2283) gesprochen?* [2]) *Text:* cad; *das folgende* Ecclesiastici *ist wohl verschrieben für* Ecclesiastis. *Aber auch in den vorhergehenden Worten:* ibidem ait *liegt vielleicht eine Textverderbnis.* [3]) *Nach* coelum *gestr.:* ad. [4]) *Text:* serpentem. [5]) *Nach* ore *gestr.:* illa. [6]) *Cord. B.:* docuit. [7]) *Cord. B.:* — enim. [8]) *Cord. B.:* — dico. [9]) afferamus *korrigiert aus* deferamus; *Cord. B. hat:* deferamus. [10]) *Cord. B. schließt hier.* [11]) *Die Worte* ipse quoque . . . tyrannus *sind a. R. nachgetragen.* [12]) *Wrampelmeyer:* — etc.

theologi aliud diceremus, puta non resistendum esse malo, ſo würde man Matth. 5, 39
ſprechen, wie der Landgraff ſagte: Ir[1] Doctor, ihr radtet wol fein; wie aber, wen wir euch nicht folgeten?

2285 b. (Khum. 272) Interrogatus Anglus[2]: Si concilium papae processerit, tunc nos certissime damnabunt[3], caesarique[4] executio mandabitur[5]; utrum liceat nobis illi[6] resistere? respondit[7]: Quia principes Germaniae sunt[8] publicae personae, ideo[9] pro defendendis suis liceret illis. — Contra Lutherus: Nequaquam[10], inquit[11], quia princeps erga imperatorem est privata persona. Sed nos haec relinquimus iuristis discutienda.[12] Est enim[13] triplex regnum: Despoticum, id est, herile[14], civile[15], tyrannicum. Despoticum ius est, sicut ego habeo super[16] gallinas, anseres, vaccas meas[17] occidendi, quia sum dominus illorum.[18] Sum quoque dominus meae uxoris, liberorum et familiae[19]; sed si occidere[20] vellem, non liceret, quia non sunt mihi subiecti despotice[21], sed (Khum. 272[b]) civili iure. Ita nos quoque caesari[22] subiecti certis legibus, sicut ipse contra[23] nobis certis legibus est constrictus[24]; si illas transcen-

---

[1]) *Wrampelmeyer:* Ehr. [2]) *Math. L., Farr., Rhed.:* Doctor Martinus Lutherus interrogavit Anglum; *B.:* Anglus quidam theologus, Doctor Barns. Lutheri commensalis, interfogabat Martinum Lutherum, an liceret nobis resistere, si papae concilium procederet et nos in illo damnaremur et caesari mandaretur executio? Cum principes Germaniae *usw. Nach B. wäre also unter dem Anglus der Doktor Robert Barnes zu verstehen, der allerdings 1531 unter dem Namen Antonius Anglus in Wittenberg war, aber er verließ Wittenberg schon im September 1531 (Enders 9, 90), während unser Stück in den Winter von 1531 auf 32 fällt. Ferner nennt FB. in seiner zweiten Übersetzung den Engländer nicht Antonius, sondern Edewardus. Ein D. Eduardus Morus Anglus ist im Winter von 1538 auf 39 in Wittenberg immatrikuliert (Album 1, 174[b]). Er kann ja schon Jahre lang vorher in Wittenberg gewesen sein, ohne immatrikuliert zu werden: auch Barnes ließ sich erst 1533 immatrikulieren. Aber schließlich kann es auch ein andrer Anglus gewesen sein. Aurifabers Datum (31. August 1536) wird sich kaum halten lassen. Das Konzil ist offenbar noch nicht einberufen, steht erst in Sicht: Am 28. November 1531 war es einstimmig beschlossen worden. v. Hefele-Hergenröther, Konziliengeschichte 9, 774. Dieser Beschluß hat vielleicht die Veranlassung zu Luthers Frage gegeben. Über Widerstand gegen den Kaiser vgl. Köstlin 2, 248ff.* [3]) *Clm., Wern.:* damnabit; *Math. L., Farr., Rhed.:* damnabimur. [4]) *Text:* caesarea; *korrigiert nach den Parallelen.* [5]) *Clm., Wern.:* demandabitur. [6]) *Math. L., Farr., Rhed.:* ei. [7]) *Clm.:* Ratio; *Math. L., Farr., Rhed.:* + Anglus. [8]) *Clm., Wern.:* — sunt. [9]) *B. fährt fort:* et illis suos defendere licere. Respondit Martinus Lutherus: Princeps *usw.* [10]) *Clm., Wern.:* + licet. [11]) *Math. L., Farr., Rhed.:* — inquit. [12]) *Math. L., Farr., Rhed.:* discernenda; *B.:* distinguenda. [13]) *B.:* autem. [14]) *Math. L., Farr., Rhed., B.:* — id est, herile. [15]) *Wern., Math. L., Farr., Rhed.:* + et. [16]) *Clm.:* supra. [17]) *Clm., Wern., Math. L., Farr., Rhed., B.:* + illas. [18]) *Math. L.:* illarum; *B. fährt fort:* sed tale dominium in uxorem, liberos et familiam non habeo; non liceret mihi illos necare, non enim sunt mihi *usw.* [19]) *Wern., Math. L., Farr., Rhed.:* famulorum. [20]) *Math. L., Farr., Rhed.:* illos enecare. [21]) *Clm., Wern.:* despotico; *Math. L., Farr., Rhed.:* despotico iure. [22]) *Clm., Wern., Math. L., Farr., Rhed., B.:* + sumus. [23]) *Math. L., Farr., Rhed., B.:* econtra. [24]) *Clm., Wern., B.:* obstrictus.

derit[1], iure[2] resistere possumus.[3] Est enim tyrannus. Praeterea caesar non tantum dominii habet in Germania, quantum quilibet rex in suo regno, quia[4] neque monetam neque vectigal neque mineralia[5] habet[6] ut alii reges, et[7] principes et civitates haec omnia habent.[8] Ideo non adeo illi subiecti sumus. Et si nos theologi doceamus[9] patiendum esse, **ſo wurde man ſprechen[10]: Herr Doctor, ihr ratet wol fein[11]; wie, wenn wir euch nit folgeten?**

Cord. B. 119[b]; Clm. 939, 19; Wern. 53; Math. L. (164); Farr. 388; Rhed. 157[b]; B. 1, 362; Math. N. 387; Walch NA. 1455, 1 med.; 1866.

FB. 4, 457 (64, 1[a]) Ein Anders. (A. 548; St. 520; S. 473[b]) „So[12] mich Jemand", ſprach D. M. L., „in meinem Hauſe übereilete, und mir und den Meinen Gewalt thun und ſie beſchädigen wollte, bin ich, als ein Wirth und Hausvater ſchüldig, mich zu wehren und ſie zu vertheidigen; viel mehr aufm Wege und Landſtraße. Ich bin oft von unſerm Gnädigſten Herrn erfodert worden, da ich wol auf der Straße wäre zu greifen geweſt. Wenn mich Straßenräuber oder Mörder hätten wollen beſchädigen, und mir unrechte Gewalt thun, ſo wollte ich mich von wegen des Fürſtenamts, als ſein Unterthan und Diener, ihrer gewehret und Widerſtand gethan haben; denn ſie griffen mich nicht an um des Euangelii willen, als einen Prediger und Glied Chriſti, ſondern als des Fürſten und der Oberkeit Glied; da ſoll ich dem Fürſten helfen ſein Land reine halten; kann ich ihn erwürgen, ſoll ich das Meſſer auf ihn legen, und frei das Sacrament empfahen; ſoll ich doch in Nöthen einen guten Geſellen retten, viel mehr einem Fürſten ſein Land. Würde ich aber angegriffen um Gottes Worts willen, und als ein Prediger, da ſoll ich leiden, und die Rache und Strafe Gott befehlen. Denn ein Prediger ſoll ſich nicht wehren; darum nehme ich kein Meſſer mit auf die Kanzel, ſondern allein auf dem Wege, wenn ich wandere und uber Feld ziehe. Die Wiedertäufer ſind verzweifelte böſe Buben, tragen keine Wehre, und rühmen ſich großer Geduld."

D. M. L. fragte den Engeländer, der bey ihm im Hauſe und ſein Tiſchgänger war: „Ob wir uns auch möchten wehren, wenn des Papſts Concilium fortginge, und wir darinnen verdammt, und dem Kaiſer die Execution befohlen würde?" Antwortet er: „„Ja, denn die deutſchen Fürſten wären Amtsperſonen, hätten das Schwert, darum gebührete ihnen, ihre Unterthane zu ſchützen fur unrechter Gewalt."" Dawider ſagte D. M. L.: „Nein, denn ein Fürſt iſt gegen dem Kaiſer eine Privat- und einzele Perſon; aber das zu unterſcheiden, wollen wir den Juriſten befehlen." Doch ſprach er weiter: „Regimente ſind dreyerley Art: Eins despoticum, herriſch; das ander, civile, bürgerlich; das dritte, tyranniſch. Das herriſche iſt ein Ius, Gerechtigkeit; wie ich habe uber meine Hühner, Gänſe, Kühe, Schweine und Viehe, ſie zu ſchlachten, denn ich bin ihr Herr, wie ich auch meins Weibes, Kinder und Geſindes Herr bin; aber wenn ich ſie wollt umbringen und tödten, das gebührete mir nicht, thäte unrecht, denn ſie ſind mir nicht unterworfen noch unterthan nach dem herriſchen, ſondern nachm bürgerlichen Rechte.

---

[1]) *B.:* transgrederetur. [2]) *B.:* + ei; *Math. L., Farr., Rhed.:* + illi. [3]) *B.:* resisteremus; *B. fährt fort:* quia esset tyrannus. [4]) *B.:* cum. [5]) *Text:* muneralia; *Math. L., Farr., Rhed.:* neque mineralia. [6]) *B.:* habeat. [7]) *Math. L., Farr., Rhed., B.:* sed; *vgl. S. 327 Anm. 15.* [8]) *B.:* illis utuntur. [9]) *Clm., Wern.:* docemus; *Math. L., Farr., Rhed.:* doceremus; *B.:* suaderemus. [10]) *Hierzu a. R.:* Sicut landgrauius; *Math. L., Farr., Rhed., B. setzen die Randnotiz in den Text:* wie der landgraff ſagt. *Math. N. hat dieses lange Stück in der ganz eigentümlichen Fassung:* Martinus Lutherus consultus, an imperatori resistere liceat, et de aliis rebus, ibi, quando tulit sententiam, dixit landtgraffius: Herr Doctor, ir rath woll fein; wie, wen wir euch nit folgten? *Zu diesem törichten Text ist uns eine Parallele nicht bekannt.* [11]) *B.:* Ich laſſ euch *(Text:* mich*)* ratten, Er Doctor. [12]) *Aurifabers erster Absatz ist Nr. 2666 (Cord. 834).*

Also sind wir dem Kaiser unterworfen, und seine Unterthane, mit einem gewissen Maaß, nach Verordnung der Rechte, wie er uns dagegen auch nach derselbigen Verordnung verpflichtet und verbunden ist. Da er nu dieselben Rechte uberschritte, und dawider thäte, so widerstünden wir ihm mit Recht, als einem Tyrannen, der Gewalt ubete, und wider seine Pflicht thäte. Darum hat der Kaiser im Deutschlande und Reich nicht ein solche Gewalt und Recht, so ein jglicher König in seinem Reich hat; denn er hat fur sich selbs weder Münz noch Zoll, und Gleite oder Bergwerke, wie andere Könige und Herrn in ihrem Reich; sondern die Fürsten und Städte des Reiches haben solchs Alles. Darum sind wir dem Kaiser nicht so gar stracks und ohn alle Maße unterworfen. Und obwol wir Theologi wollten lehren, man soll leiden; so würde man sprechen, wie der Landgraf zu mir sagte: „„Herr Doctor, Ihr rathet wol fein, wie wenn wir Euch nicht folgeten?““ Das geschach den letzten Augusti Anno 36.

FB. 4, 339 (54, 26) Päpstisch Concilium. (A. 517b; St. 305; S. 281b) Einer fragte D. M. L.: „„Obs Concilium würde ein Fortgang haben?““ Sprach er: „Ja freilich, des Papsts Concilium ist allbereit beschlossen zuvor, und wir schon verurtheilt. F. hat sich bereit mit eim Eide dazu verpflichtet. Also sollen alle Könige, Fürsten und Herrn ihm schwören. Und die fürnehmeste Proposition ist, stiften und ordnen Lügen und Mord, dieselbigen mit Blutvergießen und Krieg vertheidigen.

Ah, es ist nicht zu hoffen, daß ein Concilium werde, denn der Papst vertheidiget seine Lügen, und will nicht gesehen seyn, daß er geirret habe. Er entschüldiget sich allwege damit, daß der Kaiser und König zu Frankreich uneins seyn. Unterdeß hindert er, wie er kann, daß sie nicht eins und vertragen werden, auf daß kein Concilium nicht werde. Drüm reißt Gott hindurch, und erwecket die Deutschen, Engeländer und Dänen, die da die Lehre des Euangelii frei bekennen, ohne Decret und Erkenntniß des Concilii.“

(A. 517b; St. 306; S. 282) Doctor Martinus Luther sagte zum Engeländer Edewardo, der bei ihm im Hause war, und zu Tische ging: „Wenn nun des Papsts Concilium einen Fortgang wird haben, so ists gewiß, daß sie uns werden verdammen, und dem Kaiser die Execution befehlen.“

2286. (Cord. 383; Zell. 147) Ich bin nicht gern ein munch worden; nu sihet mich aber die welt alßo an, das ich schir gern ein munch widerumb wolt werden. Das ist nu recht[1] in die wusten lauffen vnd der schendlichen welt aus den augen komen.

Walch NA. 1866.

2287. (Cord. 384; Zell. 147) Qui tantum unum verbum habet ex[2] verbo Dei et non[3] potest ex eo unam integram praedicationem facere[4], iste dignus (Zell. 148) non est, ut unquam praedicet.

Ego[5] saepe apud me constitui decalogum diligenter meditari, et[6] cum inciperem in istis verbis: Ego sum Dominus Deus tuus, plerunque constiti[7] in dictione Ego, vnd kans noch nicht gnug verstehen. Quando igitur meditando percurram totum decalogum?

Cord. B. 25b; Walch NA. 11, 1 med.; 1866.

---

[1]) *Oder:* unrecht? *Was im Text steht, kann beides sein.* [2]) *Cord. B.:* in. [3]) *Cord. B.:* — et non. [4]) *Cord. B.:* + qui hoc nescit. [5]) *Aurifabers Text zu dem Folgenden siehe unter Nr. 88.* [6]) *Vgl. S. 327 Anm. 15.* [7]) *Text:* constitit; *verbessert mit Wrampelmeyer; Cord. B. richtig.*

FB. 2, 432 (22, 139) Ein einigs Wort Gottes gibt eine Predigt. (A. 273; St. 264; S. 244b) Doctor Martin Luther sagte ein Mal: „So einer ein Wort Gottes hat und kann nicht eine Predigt daraus machen, der soll nimmermehr ein Prediger sein."

2288 a. (Cord. 385; Zell. 148) A praeceptore meo didici Erfordiae: Pauca et bona loquendum est[1] cum mulieribus, si quando cum eis loquendum est; alioqui facilem lapsum esse aut tibi aut illi.

2288 b. (Khum. 326b) A praeceptore meo Erphordiae audivi, quando[2] cum mulieribus loquendum[3] sit, ut pauca et brevia loquatur.

Cord. B. 131; Clm. 939, 54; Wern. 113; Walch NA. 1866.

2289 a. (Cord. 386; Zell. 148) Dicitur de nova secta[4], quae Neŵ Hierusalem vocatur, sed ex ea omnes occisos[5], quod interrogatus[6] alter nunquam consensisset[7] cum altero. Sicut Nepotiani.

2289 b. (Khum. 307) De sectariis et fanaticis schwermeris, qui hoc tempore de restitutione Israelis et novae[8] Hierusalem et de-(Khum. 307b) lendis omnibus impiis etc. somniant, Nepocianos[9] esse dicebat D⌊octor M⌋artinus L⌊utherus.[10]

Clm. 939, 43; Wern. 94b; Walch NA. 1866.

2290. (Cord. 387; Zell. 148) So geſchickt ſind[11], die ſich wider Gotts wort legen mit reden vnd ſchreiben, das ſie ſich nicht ehe ergreiffen laſſen, bis das[12] ſie das maul auffthun.

Cord. B. 131; Walch NA. 1866.

Spr. 8, 20 **2291 a.** (Cord. 388; Zell. 148) In via iustitiae, id est, in regno coelorum christianus nihil videt (Zell. 149) nisi fidem et gratiam; in mundo autem omnino sollicitus est bonorum operum[13], das er ſich fleis[14] erberlich vnd redlich zuleben. Vnd alßo geſchichts, das der glaube gen himel vnd gute werck auff die[15] erden gehoren; der glaube hinauff, gute werck herunter.

Spr. 8, 20 **2291 b.** (Khum. 257) In via iustitiae, id est[16], in regno coelorum christianus nihil videt[17] nisi fidem et gratiam; in mundo autem omnino sollicitus est bonorum operum, das er ſich vleiſſe erbarlich zwleben. Denn alſo gehort fides hinauff, opera herab.

Cord. B. 130b; Clm. 939, 7b; Wern. 35; Walch NA. 1866.

---

[1]) *Cord. B.:* loquenda esse. [2]) *Clm., Wern.:* — quando. [3]) *Clm., Wern. fahren fort:* aut pauca aut nihil. [4]) *Luther spricht wohl von den Anhängern des Anabaptisten Melchior Hoffmann, der im Anschluß an Offb. Joh. 3, 12 und 21, 2ff. das neue Jerusalem verkündete. RE. 8, 224f.* [5]) *In diesen Worten liegt wohl eine schwere Textverderbnis vor; die Parallele enthält wohl das richtige.* [6]) *Text:* interrogatur. [7]) *Text:* consentisset. [8]) *Wern.:* novo. [9]) *Clm.:* Nepotianos; *über die Nepotianer vgl. RE. 13, 710f.* [10]) *Clm., Wern.:* — D. M. L. [11]) *Nach* ſind *gestr.:* ſie; *Cord. B.:* + dj. [12]) *Cord. B.:* — das. [13]) *Cord. B.:* de bonis operibus. [14]) *Cord. B.:* befleiſſige. [15]) *Cord. B.:* — die. [16]) *Text dittograph.:* + est. [17]) *Clm.:* det, *übergeschr.:* habet.

2292. (Cord. 389; Zell. 149) Terra sancta non fuit natura adeo fertilis, ut scribitur, sed benedictione Dei; alioqui in plerisque locis petrosa, sabulosa, salsugo.[1]

Walch NA. 1866.

2293. (Cord. 390; Zell. 149) Cum in Torgaw abiret Cordatus[2] ad consiliarios[3] principis, qui iudicaturi erant de causa Zuiccaviana, dixit Philippus[4]: D[omine Cordate, ego opto vobis patientiam non solitam.

Cord. B. 126; Walch NA. 1866.

2294. (Cord. 391; Zell. 149) Zuiccaviani[5] in Torgaw iudicati[6] prohibiti sunt pastorem assumere nisi autoritate principis, et cum uno fere integro anno tredecim elegerunt[7] et nullus[8] ex eis consensisset obire[9] hanc provinciam, nacti sunt tandem (Zell. 150) Leonardum Magistrum[10], olim monachum, vnd die frosche vberkomen ein[11] storck.[12] Porro isti, qui adversus pastorem et Cordatum pugnaverunt[13], omnes in triennio confusi aut[14] misere sunt mortui, Mulphort, caput huius rei[15], primus[16] cum toto suo genere. Rott[17], incensor totius illius flammae, durat usque hodie fingens poenitentiam, quam nondum praestitit.

Cord. B. 27[b].

2295 a. (Cord. 392; Zell. 150) Vellem me tantum triduo posse[18] esse ein Engellein[19], et furaturus rusticis omnes thesauros, die ich wolt in die Elb[20] werffen. Oh[21], da wurden alle strick zu wenig werden, alßo wurden sie sich hengen, dortt einer, hie einer.[22]

---

[1]) *Text:* salsigo. [2]) *Wrampelmeyer bezieht dies irrig auf die Verhandlungen im August 1531, vgl. Nr. 2198. Die Streitigkeiten über Forderungen, die Hausmann und Cordatus erhoben hatten, dauerten bis in den Mai des nächsten Jahres weiter. Im Februar 1532 war deshalb der Zwickauer Bürgermeister Mühlpfort wieder in Torgau. De Wette 4, 343. Schon vorher wird Cordatus in Torgau gewesen sein, Ende des Jahres 1532. In Nr. 2302 ist von dem nahen Weihnachtsfest die Rede; Nr. 2320 fällt wahrscheinlich auf den 26. Dezember 1531, Nr. 2354 auf den Neujahrstag.* [3]) *Text:* Consiliariors; *Wrampelmeyer:* Consiliatores. [4]) *Cord. B.:* S. M. [5]) *Dieses Stück ist, wie aus dem Inhalt hervorgeht, von Cordatus erst 1537 hier eingeschoben.* [6]) *Hier meint Cordatus die Verhandlungen vom August 1532, vgl. Anm. 2.* [7]) *Cord. B.:* elegerant. [8]) *Nach* nullus *gestr.:* exis. [9]) *Cord. B.:* adire. [10]) *Leonhard Beyer, siehe S. 90 Anm. 26.* [11]) *Cord. B.:* bekamen einen. [12]) *Cord. B.:* storch. *Cordatus denkt an die bekannte Fabel bei Phädrus 1, 2.* [13]) *Cord. B.:* pugnaverant. [14]) *Wrampelmeyer:* et. [15]) *Nach* rei *gestr.:* vp. [16]) *Hermann Mühlpfort starb am 25. August 1534.* [17]) *Stephan Roth.* [18]) *Cord. B.:* — posse. [19]) *Cord. B. geht im Folgenden mit Khum. zusammen.* [20]) *Text sinnlos und kaum leserlich:* in die ter *(?)* die; *verbessert nach den Parallelen.* [21]) *Text:* ob; *korrigiert nach den Parallelen.* [22]) *Nach diesem Stück ist in Cord. B. eine größere Lücke, aber darin steht:* Hic nihil deest.

2295 b. (Khum. 315ᵇ) Apotegmata.[1] In causa Cygneorum cum Lutherus, Philippus et Ionas in aedes Ridtesels[2] ad coenam convenerant cum principibus electore et Francisco duce[3] Luneburgensi[4] astaretque Philippus cum ceteris tenentibus mappam, dicebat ad Ionam: Bittet vnſern Herrn Gott, das wir den[5] furſten die hand tucher lang reichen mögen, auff das nit beſtien oder baurn zw[6] furſten werden.

Lutherus. Ich[7] wolt mir[8] wundſchen, das ich nur drei tag ein Engelchen were[9], da wolt ich allen bawren ihre ſchetze ſtelen vnd in die Elb[10] werffen. Oho[11], da wurden alle ſtricke zw wenig werden[12], alſo[13] wurden ſie ſich hengen[14], hie ainer, dort ainer.

Cord. B. 131; Clm. 939, 47ᵇ; Wern. 102; Ror. Bos. q. 24ˢ, 37; Bav. 1, 903; Farr. 371ᵇ; Rhed. 179ᵇ; Math. N. 464; B. 1, 426; Walch NA. 1866.

2296 a. (Cord. 393; Zell. 150) Daniel[15] et Esaias excellentissimi fuerunt prophetae. Ego sum Esaias, Philippus Hieremias. Der ſelb prophet hat ymer dar ſeer[16] gefurchtet vnd ſorg gehabt, er ſchelt zu viel; sic facit Philippus.

2296 b. (Khum. 326ᵇ) Daniel[17] et Esaias excellentissimi duo[18] prophetae fuerunt prae aliis. Ego sum Esaias, Philippus[19] Hieremias. Der ſelb[20] prophet hat imer ſorge gehabt, er ſchelde zwuil[21]; sic etiam[22] facit Philippus Melanchthon.

*Nr. 887 (Ror. Bos. q. 24ᶠ, 31ᵇ). — Clm. 939, 54; Wern. 113; B. 2, 220; Walch NA. 1413, 6 med.; 1866.

2297. (Cord. 394; Zell. 150) Ein lecherlich ding wirds Eraſmo ſein, das Gott von (Zell. 151) einem armen weibs bilde geboren ſol ſein. Lucianus risit omnes; maior tamen nebulo Erasmus. Sed in extremo die aliter affectus
Weish. 5, 4f. dicet: Horum vitam aestimabam insaniam esse.

Walch NA. 1081, 126; 1866.

FB. 3, 419 (37, 126) Ein Anders. (A. 413; St. 341ᵇ; S. 313ᵇ) „Ein lächerlich Ding", ſprach D. Martinus, „wirds Eraſmo ſeyn, daß Gott von einem armen Weibsbilde ſoll geborn ſeyn. Ich weiß, daß er uns in ſeinem Herzen verlacht. Und wiewol Lucianus aller Götter

[1]) *Clm., Wern.:* Apophthegmata; *die andern Parallelen:* — Apotegmata. [2]) *Über Riedtesel siehe S. 374 Anm. 9. Über dieses Mahl in Riedtesels Haus in Torgau schreibt Luther seiner Käthe am 27. Februar 1532. De Wette 4, 343; vgl. S. 409 Anm. 2.* [3]) *Clm., Wern.:* de. [4]) *Clm., Wern.:* Luneburgk. [5]) *Clm.:* dieſen. [6]) *Clm.:* — zw. [7]) *Sämtliche Parallelen außer Clm. und Wern. setzen erst hier ein.* [8]) *Clm.:* — mir; *B.:* Ich mochte nur. [9]) *Bav.:* Engel mocht ſein. [10]) *Ror.:* helle. [11]) *Ror.:* Ah; *Bav.:* + Oho. [12]) *B. schließt:* würden ſich alle wollen erhengen. [13]) *Ror.:* ſo heuffig. [14]) *Math. L. und andre Parallelen schließen:* einer hie, der andert dortt. [15]) *Aurifabers Text siehe unter Bd. 1 S. 209 Anm. 1.* [16]) *Nicht deutlich.* [17]) *Wern.:* Dauid. [18]) *Wern.:* — duo. [19]) *B.:* + est. [20]) *Clm.:* Der ſelbige; *B.:* Derſelbige. [21]) *Clm., Wern. schließen hier.* [22]) *B.:* — etiam.

gespottet und sie verlacht hat, doch ist Erasmus ein größer Bub und Spötter. Aber am jüngsten Tage wird er sagen zu uns: „„Siehe, wie sind diese unter den Heiligen Gottes, der Leben wir doch hielten fur Thorheit und Unsinnigkeit und ihr Ende ohne Ehre?““ Er solls Weish. 5, 4. 5 erfinden gewißlich!“

2298 a. (Cord. 395; Zell. 151) Hoc mihi placet, quod iura semper magis propitia sunt reo quam actori. Nam si reus non habet[1] advocatum, potest differri indicta dies, quod non permittitur actori. Sic melius est[2] tyrannum in timore esse quam eos, qui per eum affliguntur.

2298 b. (Khum. 316) Hoc mihi placet, quod iura semper sunt propitiora reo quam actori. Nam si reus non habet advocatum, potest extrahi dies indictae[3]; quod non licet actori.[4]

Cord. B. 120; Clm. 939, 48; Wern. 102[b]; Walch NA. 1508, 33 in.; 1868.

FB. 4, 521 (66, 33) Was in Rechten löblich ist. (A. 566[b]; St. 510[b]; S. 465) „Das gefällt mir wol“, sprach D. Mart., „daß die Rechte sind dem Beklagten gnädiger und günstiger, denn dem Kläger. Denn wenn der Beklagte keinen Beystand und Advocaten hat, so wird der angesatzte Termin gemeiniglich erstreckt. Dasselbe widerfähret dem Kläger nicht. Also ists besser, daß ein Tyrann sich fürchte, denn daß die Unterthane gemartert und geplagt werden. Also muß auch unser Herr Gott dem Beklagten gnädiger seyn, denn dem Kläger.“

2299. (Cord. 396; Zell. 151) Quintiliani[5] lectio adeo iucunda est et ita trahit lectorem, ut continuo cogatur pergere[6] legendo, den er bringt einem ins hertz hinein.

Cord. B. 89; Walch NA. 1868.

2300. (Cord. 397; Zell. 151) Philippus superat omnes Graecos et Latinos in tradenda dialectica.

Walch NA. 1868.

2301. (Cord. 398; Zell. 151) Fabianus[7], principis electoris consiliarius, naturalia habuit principia iuris sine arte; ita et Petrus Lupinus.[8]

Walch NA. 1868.

2302 a. (Cord. 399; Zell. 152) Die kindlein[10] haben so fein[11] gedancken de Deo, quod sit in coelo, quod sit ipsorum Deus.

---

[1]) *Nach* habet *gestr.:* aduocati. [2]) *Cord. B.:* — est. [3]) *Clm., Wern.:* indicta. [4]) *Auch Clm. und Wern. schließen hier.* [5]) *Wrampelmeyer verweist auf Quintilian XII, 1, 85 und schlägt vor zu lesen:* Quintilianus ait, Ciceronis lectio *usw. Aber das ist Willkür. Wir werden es bei dem hohen Lob, das Luther Quintilian spendet, bewenden lassen. Cord. B. hat auch die Überschrift:* De Quintiliano. [6]) *Cord. B.:* + in. [7]) *Fabian von Feilitzsch, der Rat Friedrichs des Weisen.* [8]) *Über Lupinus vgl. Köstlin 1, 133 f.; Enders 1, 196 Anm. 6; 2, 136.* [9]) *Cord. B.:* finder. [10]) *Cord. B.:* feine.

Et cum Martinum infantem puerulum[1] inter brachia teneret, addidit: Ich wolt, das ich in dieses kindlin[2] alter gestorben were, vnd ich wolt drumb geben alle ehre vnd gut, das ich habe vnd in der welt mag vberkomen.

2302b. (Khum. 315[b]) Ludens[3] cum filia sua Magdalena inter-(Khum. 316) rogavit eam: Lenichen, was wirt dir der Heilige Christ beschern?[4] — Et addit: Die khindlen haben so feine gedancken de Deo, quod sit in coelo, et quod sit illorum Deus et Pater. Non enim habent cogitationes de Deo.[5]

Cord. B. 130[b]; Clm. 939, 48; Wern. 102[b]; Walch NA. 168, 58; 1868.

2303. (Cord. 400; Zell. 152) Quod apostoli habuerunt tentationes ut nos, apparet in ipsorum epistolis, et hac causa tam frequenter hortantur nos et invitant ad orationem, ad vigilandum, ad progrediendum et crescendum
2. Petri 1, 10 in fide, ut certam faciamus vocationem.

*Nr. 714 (Ror. Bos. q. 24[f], 4[b]); Walch NA. 1868.

2304. (Cord. 401; Zell. 152) Gott[6] hatts trefflich[7] vngern, das man
1. B. Sef. 44, 8 yhn nicht fur[8] Gott wil halten.[9] Iugiter enim dicit in prophetis: Bin ich den nicht Gott? Ist den ein ander rechter Gott den ich? Habe ich[10] kein gewalt, das ich helffen kan?

*Nr. 715 (Ror. Bos. q. 24[f], 4[b]). — Khum. 275[b]; Clm. 939, 21; Wern. 57[b]; Walch NA. 93, 55; 1868.

2305. (Cord. 402; Zell. 153) Qui[11] contendit fidelis minister esse in religione vel[12] oeconomia vel politia, habet Sathanam infensissimum.[13] Et a Sathana certissime sunt omnes cogitationes malae.

*Nr. 889 (Ror. Bos. q. 24[f], 31[b]). — Cord. B. 120; Walch NA. 1868.

2306. (Cord. 403; Zell. 153) Ad infantem puerum[14], quem ex sinu matris recipiebat, dicebat[15]: Bistu des bapsts feind[16], so bistu ja werlich[17]
Sef. 50, 7 eins großen vnd gewaltigen[18] herren feind. Verumtamen nos oramus: Deus auxiliator noster est in aeternum.

Cord. B. 114[b]; Walch NA. 1868.

---

[1]) *Cord. B.:* — puerulum. [2]) *Cord. B.:* kindleins. [3]) *Text:* Ludus. *Aurifabers Text, der Nr. 2302[a] und 2302[b] vereinigt, siehe unter S. 152 Anm. 13.* [4]) *Also fällt dieses Stück nicht lange vor Weihnachten 1531; Nr. 2354 fällt auf den 1. Januar 1532. Vgl. auch S. 418 Anm. 2: 26. Dezember 1531. Die Parallelreihen bei Schlaginhaufen fallen in dieselbe Zeit.* [5]) *Clm., Wern.:* — Non ... Deo. [6]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 888; Khum., Clm., Wern. beginnen:* De tentationibus. Omnis cogitatio mala est ex Diabolo. Gott *usw.* [7]) *Text:* teuffelisch; *Khum., Clm., Wern. richtig.* [8]) *Khum., Clm., Wern.:* + einen. [9]) *Khum., Clm., Wern. fahren fort:* denn in den propheten spricht er stets *usw.* [10]) *Khum., Clm., Wern.:* + denn kein himel *(Clm., Wern.:* handt*)*, arm, gewalt vnd macht, das *usw.* [11]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1344.* [12]) *Cord. B.:* — vel. [13]) *Cord. B.:* infensum. [14]) *Martin.* [15]) *Cord. B.:* dicens. [16]) *Text:* bapst fein; *Cord. B. richtig.* [17]) *Cord. B.:* — werlich. [18]) *Cord. B.:* — vnd gewaltigen.

2307 a. (Cord. 404; Zell. 153) Monachus[1] super latrinam non debet orare primam.[2] Deo, quod supra[3]; tibi, quod cadit infra.

Ita quidam respondit Diabolo.[4] Item alius, cum[5] voluit imponere in[6] specie suis, dixit: Sihe, du ſchoner Engel, biſtu zu einer[7] ſaw worden?

2307 b. (Math. L. (502)) Monachus[8] quidam[9] sedens super latrinam legebat horas canonicas[10]; ad[11] hunc accessit Diabolus dicens: Monachus non debet legere[12] primam super latrinam! Respondit monachus[13]: Purgo meum ventrem et colo Deum omnipotentem. Tibi, quod[14] infra; Deo omnipotenti, quod supra.

*Nr. 890 (Ror. Bos. q. 24f, 31b). — Cord. B. 130b; Rhed. 203; B. 1, 434; Walch NA. 515, 8; 722, 23; 1868.

FB. 2, 234 (15, 8) Von eines Mönchen Gebet. (A. 208b; St. 214b; S. 201) Lutherus ſagete, „daß ein Mönch auf ein Zeit geſeſſen war auf einer Latrina und die horas canonicas geleſen hatte, da ſei der Teufel zu ihm getreten und hatte geſagt: „„Monachus super latrinam non debes legere primam!““ Darauf hat der Mönch geantwortet:

„„Purgo meum ventrem
Et colo Deum omnipotentem;
Tibi quae infra,
Deo omnipotenti quod supra!““

2308. (Cord. 405; Zell. 153) Si Erasmus credit[15] esse Deum, ſo wolt ich mich meins Chriſti verzehhen, den ich doch nicht vmb zehen hundert tauſent gulden wolt geben.

Walch NA. 1868.

2309 a. (Cord. 406; Zell. 154) Baldenses mirabiles opiniones habent de sacramento, quas non possum intelligere. Dicunt enim, quod in pane et vino sit corpus Christi vere, realiter, naturaliter[16], sed sacramentaliter, ſacramentlich, scilicet aliquibus in hostia[17] apparuisse ut puerum, aliquibus[18] ut digitum hominis, vnd das nennen[19] ſie ſacramentlich.

2309 b. (Khum. 307b) Waldenses mirabiles opiniones habent[20] de sacramento altaris, quas non possum intelligere. Dicunt enim, quod[21] in pane et vino sit[22] corpus et sanguis[23] Christi vere, realiter et naturaliter[24], sed

[1]) *Cord. B.:* Diabolus dixit ad monachum se exonerantem super latrinam: Monachus *usw.; Wendunmuth 5, 75.* [2]) *Cord. B.:* + Ad quem monachus. [3]) *Cord. B.:* + do. [4]) *Cord. B.:* — Ita . . . Diabolo. [5]) *Cord. B.:* cui. [6]) *Cord. B.:* — in. [7]) *Cord. B.:* zur. [8]) *Rhed. wörtlich wie Math. L.* [9]) *B.:* — quidam. [10]) *B.:* orabat horam primam. [11]) *B.:* — ad. [12]) *B.:* orare. [13]) *B. stellt im Folgenden die Sätze um.* [14]) *B.:* quod cadit. [15]) *Nach* credit *steht im Text:* se, *aber schon von alter Hand eingeklammert; es muß wohl getilgt werden.* [16]) *Wrampelmeyer:* natura. [17]) *Text sinnlos:* Hassia; *berichtigt nach den Parallelen.* [18]) *Text:* aliquis. [19]) *Text:* nemen. [20]) *Clm.:* habuerunt. [21]) *Math. L., Farr.:* — quod. [22]) *Math. L., Farr.:* esse. [23]) *Math. L., Farr.:* sanguinem; *Clm.:* — et sanguis. [24]) *Clm., Wern.:* aeternaliter.

sacramentaliter, ſacramentlich, scilicet quibusdam[1] in hostia apparuisse puerum, aliquibus digitum hominis[2], vnd[3] das nennen ſie ſacramentlich.

Clm. 939, 43; Wern. 94b; Math. L. (56); Farr. 163; Walch NA. 1050, 67 in.; 1868.

FB. 3, 383 (37, 67) Was ſie vom Sacrament des Altars halten. (A. 400b; St. 346; S. 317b) „Die Waldenſes haben ſeltſame Opiniones vom Sacrament des Altars, die ſie ſelbs nicht können verſtehen. Denn ſie ſagen, im Brot und Wein ſey der Leib und das Blut des Herrn Chriſti wahrhaftig, weſentlich, natürlich, aber nur ſacramentlich, nehmlich daß etlichen in der Hoſtien erſchienen ſey ein Kindlin, etlichen ein Finger eins Menſchen ꝛc. Das nennen ſie ſacramentirlich."

Und[4] ſaget weiter: „Die Waldenſes wären ernſte, geſtrenge Leute, ſähen ſauer, marterten ſich nur mit dem Geſetz und Werken, handelten aber die Verheißung des Euangelii nicht rein, hätten kein fröhlich Gewiſſen; ob ſie wol die papiſtiſchen Werke verachteten, doch wären es Werkheiligen und hätten kein ruhig noch friedſam Gewiſſen. Drüm gefällt mir das Symbolum, die Ordnung des Glaubens, der ich mich nicht gnugſam verwundern kann; denn es iſt der armen betrübten Gewiſſen höchſter Troſt; mit dem gehen die Waldenſes nicht um, drüm können ſie kein fröhlich Gewiſſen haben." Da ſprach einer N.: „„Ich bin oft ſo bekümmert geweſt, daß ich Gott geläſtert hab, daß er mich nicht hat laſſen ein unvernünftig Thier geborn werden.""

2310. (Cord. 407; Zell. 154) Maximilianus[5] ad regem Anglorum: Me, qui quidem[6] saepe victus sum, vocant invictissimum, regem Gallorum impium christianissimum, te ditissimum; hoc verum est, quia terram habes bonam et bonum aurum.

Walch NA. 1868.

2311 a. (Cord. 408; Zell. 154) Ich ſchreib nicht gern brieff; wem ich aber ein briff ſchreibe, der mag mich wol fur einen guten freund haben. Hoc regina Maria[7] quoque dixit meas literas ei afferente quodam adolescente: Ich ſehe, das mich D⌊octor M⌊artin L⌊uther lieb hatt.

2311 b. (Khum. 326b) Ich ſchreib nit gern brieff, wem ich aber einen[8] brieff ſchreibe, der mag mich wol fur ainen guten freundt halten. Ita regina Maria dixit[9] ad adolescentem afferentem literas meas: Ego video, quod te[10] diligat Doctor.

Clm. 939, 54; Wern. 113; Walch NA. 1868.

2312 a. (Clm. 409; Zell. 154) Non est maior plaga in terra quam uxor
Spr. 30, 21 ff. morosa. Ideo Salomon (Zell. 155) dicit[11]: Sub tribus movetur terra, et quartum

---

[1]) *Math. L., Farr.:* aliquibus. [2]) *Clm.:* hominum; *Math. L., Farr.:* + etc. [3]) *Math. L., Farr.:* — vnd. [4]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2630 (Cord. 783).* [5]) *Luther spricht in den Tischreden mehrmals von dieser witzigen Äußerung des Kaisers; Maximilian I. war im August 1513 mit Heinrich VIII. von England bei Guinegate zusammen. H. Ulmann, Maximilian I. 2, 467ff.* [6]) *Text:* Me quidem, *dann ist das* Me *gestrichen und* Ego *davor geschrieben, aber es wird zu lesen sein:* Me, qui quidem. [7]) *Maria von Ungarn. de Wette 3, 132; Enders 5, 402.* [8]) *Clm., ähnlich Wern.:* Aber wenn ich einem ein. [9]) *Clm., Wern.:* dixerat. [10]) *Ebenso Clm., Wern.* [11]) *Cord. B.:* ait.

non potest ferri: Servus, cum regnabit[1], stultus saturatus pane, odiosa, cum fuerit nupta[2], wen die laus im grind ſitzt, da kan niemand[3] mit auskomen. Servus regnans sunt nobiles, stultus[4] rustici.[5]

2312 b. (Bav. 1, 920) Per tria movetur terra, quartum sustinere non potest: 1. wan der baur herre wirdt; 2. wan der narre voll wirdt; 3. wan die magdt frawe wirdt; 4. wan die frawe her wirdt.

*Nr. 891 (Ror. Bos. q. 24[f], 31[b]). — Cord. B. 114[b]; Clm. 937, 160[b]; Walch NA. 1092, 148 med.; 1868.

FB. 4, 48 (43, 24) Ein böß Weib iſt der größten Plagen eine. (A. 434[b]; St. 441; S. 403) „Auf Erden iſt kein größer Plage denn ein böß, eigenſinnig, wünderlich Weib. Drüm ſpricht Salomo: „„Ein Land wird durch dreyerley unruhig, und das vierte mag es nicht ertragen: Spr. 30, 21—23 Ein Knecht, wenn er König wird; ein Narr, wenn er zu ſatt iſt; eine Feindſelige, wenn ſie geehlichet wird, und eine Magd, wenn ſie ihrer Frauen Erbe wird.““

2313. (Cord. 410; Zell. 155) Biblia iſt ein buch, mit welchem Gott die welt irre macht. At[6] mirum est Deum[7] hunc librum custodivisse[8]; sic[9] etiam ecclesiam suam.[10] Sed sicut Sathan multos sanctos occidit, quos ignoramus, sic procul dubio[11] multos bonos libros ex biblia perdidit Deus[12], quos[13] ignoramus.[14]

*Nr. 892 (Ror. Bos. q. 24[f], 31[b]). — Cord. B. 19; Zwick. 45; Khum. 300; Clm. 939, 39; Wern. 88; Walch NA. 912; 1868.

2314. (Cord. 411; Zell. 155) Omnibus humanis pariter ac divinis donis mundus abutitur.

*Nr. 893 (Ror. Bos. q. 24[f], 31[b]). — Walch NA. 1868.

2315 a. (Cord. 412; Zell. 155) Respondente[15] quodam tentato[16]: Ich weis nicht, wie es mir gehet! respondi ego[17]: Seid yhr auch getaufft? O, magnum donum baptizatum esse, quod nemini contingit Turcarum neque aliorum infidelium. Insuper amor verbi Dei magnum donum est gratiae Dei.

---

[1]) *Wrampelmeyer:* regnavit; *Cord. B. richtig.* [2]) *Wrampelmeyer: Hinter* nupta *scheint das 'vierte Ding' ausgefallen zu sein:* ancilla, cum fuerit haeres dominae suae (Vulgata). *Aber es kommt Luther hauptsächlich auf die beiden ersten an, um die* nobiles *mit dem* servus regnans *und die* rustici *mit dem* stultus *zu vergleichen. Cord. B. geht mit Cord. zusammen.* [3]) *Cord. B.:* nemo. [4]) *Cord. B.:* + sunt. [5]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 891. Zum Inhalt vgl. Thiele 193, Nr. 189 und 408, Nr. 476; Wendunmuth 4, 190.* [6]) *Khum., Clm., Wern. beginnen:* Iudicium de libris bibliae et scriptoribus sacris. Doctor iussit sibi afferri biblia et dicebat: Mit dem buch macht Gott die welt irr. Sed *usw.* [7]) *Khum., Clm., Wern.:* quod Deus. [8]) *Khum., Clm., Wern.:* custodivit. [9]) *Khum.:* sicut. [10]) *Cord. B.:* — suam. [11]) procul dubio *übergeschr.; Cord. B. hat es im Text; ebenso Khum., Clm., Wern., aber erst nach* perdidit. [12]) *Man erwartet:* Sathan; *in der Tat fehlt* Deus *in den Parallelen.* [13]) *Cord. B.:* + nunc. [14]) *Cord. B.:* + etc.; *Khum., Clm., Wern.:* — quos ignoramus. [15]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 894.* [16]) *Nach B. und FB. war es Hieronymus Weller.* [17]) *Siehe S. 379 Anm. 12. Cord. B.:* — ego.

2. Kor. 1, 22; 5, 5 Ita P[aulus gratias agit (Zell. 156) de arrabone[1]; deinde, ut idem inquit ad
Tit. 3, 3 ff. Tit[um, nos non persequi ut adulteri etc., sed consperemus in Deo vivente. Certe hoc deberet nos[2] consolari.

2315 b. (Khum. 275[b]) Interrogavit Hieronimum Weller, quomodo valeret. Qui cum anxie responderet[3]: Ich weiß nit, wie es gehet! respondit Doctor[4]: Seit ihr denn nit (Khum. 276) getaufft? O, quam magnum donum est baptismus, quod non habet Turca nec ceteri infideles. Insuper amor verbi Dei magnum donum est gratiae[5] Dei. Ideo agendae sunt Deo gratiae[6], quod habemus verbum Dei.[7] Deus[8] est, qui nos confirmat, qui dedit
2. Kor. 5, 5 arrabonem Spiritum[9] Sanctum.[10]

*Nr. 894 in. (Ror. Bos. q. 24[f], 31[b]). — Cord. B. 118; Clm. 939, 21[b]; Wern. 57[b]; B. 2, 184; Walch NA. 542, 2; 1868.

2316 a. (Cord. 413; Zell. 156) Loquuntur[11] de futura persecutione.
Ps. 2, 1 Scimus autem ex psalmo 2.: Christum, den mussens[12] lassen leben[13], vnd ob wir eben sterben, so sein wir doch vngestorben; stirbt aber Christus, so sterb ich auch mit.[14] Ich trost mich aber eins, das V[erbum D[ei M[anet I[n
Joh. 14, 19 E[ternum. Sic dicit: Ego vivo, et vos vivetis. Auff den bin ich getaufft, drumb weis ich keinen den den Christum.[15]

Ps. 2, 1 **2316 b.** (B. 2, 305) Fecit mentionem persecutionis ex psalmo 2.: Quare fremuerunt adversus Christum eius? Sie sollen lassen den Christen bleiben, vnd wan wir sterben, so sint wir doch vngestorben; stirbet aber der Christus, so sterbe ich auch mit. Ich troste mich aber eins: Quod V. D. M. I. E.
Joh. 14, 19 Respondit: Deus dixit: Ego vivo et vos vivetis. Nue bin ich auff den getaufft, drumb weiß ich keinen dan Christum.

Cord. B. 130; Walch NA. 303, 62; 1868.

FB. 1, 353 (7, 62) Christus muß ewig bleiben und Alle, die an ihn gläuben. (A. 114; St. 56[b]; S. 55) Da von der künftigen Verfolgung geredt ward, sprach D. M.: „Die
Ps. 2, 1 ff. Heiden toben wider den Herrn und seinen Gesalbten. Psalm 2. Wolan, sie sollen den Christum bleiben lassen, wenns gleich allen Teufeln in der Hölle leid ist, und wenn wir sterben, so sind wir doch ungestorben; stirbet aber Christus, so sterb ich auch mit. Ich tröste mich aber eines,
Joh. 14, 19 nehmlich deß, Gottes Wort bleibt ewig. Also sagt Gott: „„Ich lebe, und ihr sollt auch leben.““ Nu, ich bin auf den Gott getauft, der solchs geredt und zugesagt hat, der wird mir nicht lügen,

---

[1]) *Cord. B. fährt fort:* + certe hoc deberet nos consolari, vnd nit den Teuffel so viel ruge geben, den er kan vnd muß vns nicht schaden, weil Christus lebt. *Cord. B. zieht Nr. 2315 und Nr. 2317 in ein Stück zusammen.* [2]) *Nach* nos *gestr.:* implere. [3]) *B. beginnt:* D[octor Hieronymus Wellerus interrogatus a Luthero, quomodo valeret, anxie respondit. [4]) *B.:* + Martinus. [5]) *B.:* et signum gratiae. [6]) *Text:* agendum est Deo gratia; *Clm., Wern., B. richtig.* [7]) *B.:* — Dei. [8]) *Wern.:* Pluris. [9]) *B.:* Spiritus. [10]) *Clm., Wern., B.:* Sanctum. [11]) *Text:* Locuntur. [12]) *Cord. B.:* mussen sie. [13]) *Cord. B.:* bleiben. [14]) *Cord. B.:* — mit. [15]) *Cord. B.:* + der mein sei mit dem, das er hat.

deß bin ich gewiß; darum weiß ich von keinem Gott mehr denn von Jesu Christo, in welchem wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, sagt S. Paulus Colosser 2. Kol. 2, 9

2317 a. (Cord. 414; Zell. 156) Inspiciens[1] quendam tentatum[2] illi[3] dixit: Esto[4] bono animo! Tu non solus tentaris. Ich bin auch einer et habeo maiora peccata quam tu et patres[5] tui; mallem me fuisse lenonem[6] et praedonem, quam quod Christum 13[7] annis sic in missa immolavi.

2317 b. (Khum. 276) Inspiciens D[octorem] Wellerum[8] dixit: Esto bono animo! Tu non solus tentaris. Ego etiam unus sum et habeo maiora peccata quam tu et patres tui. Ego mallem fuisse lenonem me aut praedonem, quam quod 15 annis[9] ita[10] Christum in missa[11] immolavi.[12]

*Nr. 894 extr. (Ror. Bos. q. 24[f], 31[b]). — Cord. B. 118; Clm. 939, 21[b]; Wern. 57[b]; B. 2, 292; Walch NA. 801, 32; 1868.

2318 a. (Cord. 415; Zell. 156) Semel territus[13], cum Staupicius ferret pro more sacramentum; (Zell. 157) hoc ei confitens[14] mihi respondit: Non est Christus, quod[15] te terruit, quia Christus non terret, sed consolatur.[16]

2318 b. (B. 2, 292) Ego semel territus, quando Staupitius sacramentum deferebat. Dixi Staupitio in confessione, qui dixit: Non est Christus, quia Christus non terret, sed consolatur.

Cord. B. 89; Walch NA. 458, 15 med.; 1868.

FB. 1, 409 (7, 159) Christus schreckt nicht. (A. 132[b]; St. 53; S 52) „Ich", sprach Doctor Martinus Luther, „war einmal erschrocken, da Doctor Staupitz zu Eisleben im Papstthum das Sacrament umtruge. Das klaget ich ihm in der Beicht; der sagte zu mir: „„Es ist nicht Christus, denn Christus schreckt nicht, sondern tröstet nur.""

2319. (Cord. 416; Zell. 157) Maxima[17] dona ac bona Dei cor humanum non potest capere. Ideo turbantur pastores Lucae 2. Ita et nos saepe Luk. 2, 9 terremur, wen sich Gott offs fruntlichst gegen vns stelt.

*Nr. 895 (Ror. Bos. q. 24[f], 32). — Cord. B. 130; Walch NA. 201, 50; 1868.

2320 a. (Cord. 417; Zell. 157) Mea praedicatio inanis est et similis cantanti in silva; canit enim arboribus, resonat tantum[18] echo. Ita nos praedicamus ad gloriam Dei, etiamsi non sequatur fructus. Et cum multi blasphement[19], tamen bonum est propter paucos Christum praedicare.

---

[1]) *Aurifabers Text und B. siehe unter Nr. 894; Cord. B. zieht Nr. 2317 zu Nr. 2315.* [2]) *Weller, siehe Bd. 1 S. 46 Anm. 22.* [3]) *Cord. B.:* ille. [4]) *Nach* Esto *gestr.:* med. [5]) *Cord. B.:* patris. [6]) *Cord. B.:* latronem. [7]) *Cord. B. richtiger:* 15. [8]) *B.:* Hieronymum. [9]) *Clm.:* annos. [10]) *Wern.:* — ita. [11]) *B.:* — in missa; + missis. [12]) *Clm. übergeschr.:* missando mactavi. [13]) *Cord. B.:* + ego Lutherus. [14]) *Nachlässige Partizipialkonstruktion, wie oft in den Tischreden.* [15]) *Cord. B.:* qui. [16]) *Zur Sache vgl. Nr. 137.* [17]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 895.* [18]) *So Cord. B.; auch Wrampelmeyer:* tantum; *im Text steht* tn *mit Strich darüber, d. i.* tamen. [19]) *Cord. B.:* blasphemant.

2320 b. (Khum. 306) D|octor M|artinus: Mea praedicatio est inanis, quasi aliquis in silva caneret arboribus et gauderet echo. Ideo nos praedicemus ad gloriam Dei, etsi non sequatur fructus. Bonum est, si aliqui pauci Christum praedicent[1], cum multi eum blasphement.

Cord. B. 26; Clm. 939, 40[b]; Wern. 90; Zwick. 84; Walch NA. 303, 63; 1868.

FB. 1, 353 (7, 63) Chriſtum will Niemand zum Herrn haben. (A. 114; St. 65; S. 63) An S. Stephans Tage[2] aufn Abend uber Tiſch ſagt D. Mart.: „Mein Predigt iſt nicht anders, denn als ging ich durch einen großen Wald und ſchrie, daß es herwieder ſchallt, daß ich den Echo und Wiederſchall hörete; denn ich ſehe und merk, daß Niemand den Chriſtum will fur einen Herrn haben."

2321. (Cord. 418; Zell. 157) Cum[3] primo legissem haec verba: Ego
2. Moſe 20, 2 sum Dominus Deus tuus, videbantur mihi olim[4] ridicula verba esse et plane inania et cogitabam: Ey, wer wil diß[5] nicht![6] At nunc video, quid haec verba velint. Et hoc mirum est omnes homines haec[7] praedicare, Carlstad, Zwingl[8], papa[9], et in corde hoc non sentire. Die rotten[10] beweyſen daß.[11] Si nomine Dei non abuteremur, omnia (Zell. 158) in terris prospere nobis succederent. Abusoribus enim cedunt omnia male.[12]

*Nr. 896 (Ror. Bos. q. 24[f], 32). — Cord. B. 25[b]; Walch NA. 93, 56 in.; 1868.

2322. (Cord. 419; Zell. 158) Nos[13] simpliciter idolatrae esse volumus,
Ezech. 20, 39 quod item contigit tempore Ezechielis, propter quod Deus cogebatur dicere: Wilſtu ja abgotter anbeten, ßo bete ſie in aller Teuffel nam an. Aber es
2. Moſe 20, 7 ſteht nach dem Ego sum D|ominus D|eus tuus dabey geſchrieben: Qui nomen Dei in vanum sumpserit, punietur.

Walch NA. 94, 56 med.; 1868.

2323. (Cord. 420; Zell. 158) Nos[14] sumus maximi peccatores, quia in summa non credimus. Daß muſſen wir Gott klagen. Et ipse quidem novit nos, figmentum[15] eius, quales simus. Quod autem simus peccatores et illi quidem maximi, hinc scimus, quod eum mendacem facimus saepe per infide-
2. Moſe 20, 2 litatem ei non fidentes, qui tamen verissime dicit: Ego sum D|ominus D|eus tuus.

*Nr. 897 (Ror. Bos. q. 24[f], 32). — Khum.[14] 258[b]; Walch NA. 94, 56 extr.; 1868.

2324 a. (Cord. 421; Zell. 158) Sollen die papiſten mit gewalt yhr ſach muſſen hinausfuren, ßo ſehen ſie auff[16], den ſie haben eben ßo wol har auff dem topff als wir.

---

[1]) *Clm.:* praedicant. [2]) *26. Dezember 1531. Das Datum ist wohl richtig, vgl. S. 412 Anm. 4 und S. 423 Anm. 16.* [3]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 896.* [4]) *Cord. B.:* — olim. [5]) *Cord. B.:* daß. [6]) *Cord. B.:* + gleuben. [7]) *Cord. B.:* hoc non. [8]) *Wrampelmeyer:* Zwingel. [9]) *Cord. B.:* papam. [10]) *Cord. B.:* thaten. [11]) *Cord. B.:* es. [12]) *Cord. B.:* in malum. [13]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 896.* [14]) *Khum. geht mit Nr. 897 zusammen.* [15]) *Wrampelmeyer:* sigmentum. [16]) Auf-ſehen - - aufpaſſen. *Dietz 1, 144.*

2324 b. (Khum. 272[b]) Sollen die papiſten die ſach mit gewalt angreiffen, ſo ſtehn ſie[1] in gefahr, denn ſie haben gleich ſo[2] wol har auffm khopff als wir.

Clm. 939, 19[b]; Wern. 54; Walch NA. 1868.

2325 a. (Cord. 422; Zell. 159) Tria noluerunt Augustae[3] admittere: Coniugium liberum, missam liberam et sacramentum sub utraque specie; nunc autem permitterent, si nos vellemus. Es mus noch dohin komen, das man[4] einen iglichen glauben laß, wie ers in ſeiner gewiſſen[5] weis zu verantworten coram Deo.[6] Quodsi hoc nobis permittunt, muſſen wir ſie auch auff yhre gewiſſen laſſen.[7] Si noluerunt nos sequi, wie haben die chriſten muſſen thun tempore Arrianorum?[8] Quomodo Paulus in persecutione sua a Iudeis? Et Helvetii hodie non convenissent[9], hetten ſie ſich nicht[10] drob miteinander geraufft. Ich habe[11] ſorge, es wurde den papiſten auch alßo gehen; sin vero passim occiderint praedicatores, ßo werdens ſie ſein doch mude werden.

2325 b. (Khum. 292[b]) Tria debent manere.[12] Sacramentum utriusque speciei, coniugium sacerdotum debet esse liberum, quamvis plures canonici manebunt[13] scortatores; missa etiam debet esse libera. Haec tria noluerunt nobis Augustae permittere; nunc permitterent, si nos vellemus recipere.[14] Nun, es mus eintweder an ein reuffen gehen, oder muſſen[15] vns das zwgeben; wenn es dahin khumpt, das ſie vns das[16] zw geben, ſo muſſen wirs[17] thun. Denn wie haben die chriſten gethan mit den Arrianern? Wie hat Paulus mit den Juden muſſen thun? Alſo muſſen wir ſie auch auff ihrem[18] gewiſſen laſſen, ex quo nolunt[19] nos sequi; denn ſol Chriſtus ſeine prediget[20] laſſen? Das thut er nit. Man khopffe, trencke, wurge dort vnd da! Ich laß mich[21] auch khopffen vnd warte der verfolgung, biß[22] ſie ihr[23] mude werden, vnd muß[24] doch zw letzt dahin khumen, (Khum. 293) das man ainen[25] laſſe glauben, wie ers in ſeinem gewiſſen waiß zwueranttwortten fur Gott. Drumb were die vereinigung[26] am beſten, wie geſagt. Helvetii[27]

---

[1]) *Clm. töricht:* wir. [2]) *Wern.:* — ſo. [3]) *Auf dem Reichstag zu Augsburg, 1530.* [4]) *Text:* mag. [5]) gewiſſen *mhd.* fem. gen., *vgl. aber den Text von Khum. Auch Cord. B.:* in ſeinem gewiſſen. [6]) coram Deo *übergeschr.; Vind. schließt hier.* [7]) *Cord. B. schließt hier.* [8]) *Text:* Arraniorum. [9]) *Nach der Schlacht bei Kappel (11. Oktober 1531) schlossen im November die Katholiken Frieden mit den Reformierten.* [10]) *Nach* nicht *gestr. ein nicht mehr lesbares Wort.* [11]) *Text undeutlich:* hatte? [12]) *B.:* esse libera. [13]) *B.:* permanebunt. [14]) *B.:* — Haec tria ... recipere. [15]) *Zu ergänzen ist:* ſie (muſſen). [16]) *Clm.:* das ſie es vns. [17]) *Clm., Wern.:* wir das. [18]) *B.:* ihre. [19]) *Clm.:* volunt. [20]) *Clm.:* prediger; *Wern.:* predigen. *B.:* predigt. [21]) *B.:* euch. [22]) *Clm.:* + da. [23]) *Text:* ihre; *Clm., Wern., B. richtig;* [24]) *Clm., Wern.:* muſſen. [25]) *Clm., Wern.:* + jeden. [26]) *Clm.:* meinung; *Luther spricht von den einleitenden Verhandlungen zum Nürnberger Religionsfrieden. Köstlin 2, 257 ff.* [27]) *Clm., Wern.:* Hi luctus.

nondum convenissent inter se, wenn ſie ſich nit von[1] erſten[2] druber gereufft hetten. Ich furcht, es wirt[3] den papiſten auch alſo[4] gehen.[5]

*Nr. 898 (Ror. Bos. q. 24f, 32). — Cord. B. 130; Clm. 939, 34b; Wern. 79; Vind. 8903, 143b; B. 3, 260; Walch NA. 892, 96; 1868.

FB. 3, 224 (27, 96) Worüber man mit den Papiſten zankt, was und wie viel man ihnen nachgeben kann. (A. 349; St. 411; S. 376b) „Das Sacrament unter beiderlei Geſtalt, wie mans nennet", ſagt D. Mart., „zu reichen, ſoll bleiben. Deßgleichen die Prieſterehe ſoll auch frei ſein; wiewol viel Pfaffen werden Hurer bleiben. Zum Dritten, wollen und ſollen wir uns den Artikel von der Rechtfertigung, daß man allein durch den Glauben an Jeſum Chriſtum fur Gott fromm, gerecht und ſelig wird, ohn all unſer Werk und Verdienſt, um ſonſt und aus lauter Gnade und Barmherzigkeit, nicht nehmen noch wehren laſſen, es gehe uns drüber, wie der liebe Gott will. Denn denſelben müſſen wir für allen andern rein und unverfälſcht behalten, wollen wir anders ſelig werden. Die Winkel- und Privatopfermeſſen können wir bei Andern nicht wehren, ſondern müſſen ſie laſſen gehen und geſchehen bei denen, derer wir zu Recht nicht mächtig ſind, noch einige Botmäßigkeit uber ſie haben, ob wir wol offentlich dawider ſchreiben und predigen, ſie ſei eine große Gotteslästerung und Abgötterei.

Nu wolan, es muß entweder an ein Räufen gehen, oder ſie müſſen uns das zugeben und nachlaſſen in unſern Landen. Wenn es nu dahin kömmet, daß ſie es nachlaſſen, ſo müſſen wir zu Frieden ſein; denn wie haben die Chriſten gethan mit den Arianern und wie hat S. Paulus mit den Jüden müſſen thun? alſo müſſen wir ſie, die Papiſten, auch auf ihren Gewiſſen laſſen. Und weil ſie uns nicht folgen wollen, ſo können, ſollen noch wollen wir ſie nicht zwingen, müſſen ſie immer fahren laſſen und Gottes Gericht befehlen, und uber unſer Lehre fleißig und treulich halten; es zörne, wers nicht laſſen kann oder will!

Denn Chriſtus ſoll ſeine Predigt laſſen; das thut er nicht, man köpfe, henke, ertränke, ſenge, verbrenne, würge dort und da. Ich laſſe mich, ob Gott will, auch köpfen und warte der Verfolgung, bis ſie ihr müde werden; und es muß doch zu letzt dahin kommen, daß man einen jglichen laſſe gläuben, wie ers in ſeinem Gewiſſen weiß zu verantworten für Gott. Drüm wäre dieſe Vereinigung am Beſten, wie geſagt. Die Schweizer wären noch nicht eins worden, wenn ſie ſich nicht drüber gerauft hätten. Ich fürchte, es werde den Papiſten auch alſo gehen!"

2326 a. (Cord. 423; Zell. 159) Deinde dixit ad Schlachimhauffen[6]: Habt yhr gedancken zuverkauffen? — Respondit ille: Itz iſt mir wol; ich habe mich doch guter tage verwegen auff erden. — (Zell. 160) Ad quod Doctor: Da thut yr auch recht dran. Es ſol vnd muſſ alßo vnſer leben an Gott hengen. Kompt ein guts ſtundlin, ßo nemen wirs alßo mit an; komen boße, ßo nemen wirs auch an.

2326 b. (Khum. 277) Cum cogitabundum et tentatum hominem interrogaret: Habt ihr gedancken zwuerkhauffen? atque is responderet: Itzt iſt mir wol; ich hab mich doch erwegen der guten tag auff erden, respondit Dominus Doctor: Da thut ir auch recht. Es ſol vnd muß vns[7] vnſer leben alſo an

---

[1]) *Clm.:* in der. [2]) *B.:* — von erſten. [3]) *Wern., B.:* werde. [4]) *Clm., Wern.:* ſo. [5]) *Khum., Clm. und Wern. gehen ohne Absatz zu Nr. 2329 über.* [6]) *In Schlaginhaufens Aufzeichnungen fehlen diese Trostworte Luthers; sie gehören wohl zu Nr. 1270.* [7]) *Clm., Wern.:* — vns.

Got hangen. Khumpt ein guts ſtundlen, ſo nemen wirs zw gut; khumpt[1] boſe[2], ſo muſſen wir[3] auch tragen und an Got hangen.

Clm. 939, 22; Wern. 59; Walch NA. 1868.

2327. (Cord. 424; Zell. 160) Cardinalis[4] Augustae dixit de me: Iste frater habet profundos oculos; ideo et mirabiles phantasias in capite habet.

Walch. NA. 1870.

2328 a. (Cord. 425; Zell. 160) Totus mundus reiſt ſich pro iustitia propria et non vult salvari per alienam. Das iſt der Teuffel! Deus enim aliud ordinavit. Vnſern Adam kutzelt allein propria iustitia.

2328 b. (Khum. 257) Die gantze welt reiſt ſich pro iustitia propria et non vult salvari per alienam. Das iſt der Teufel! Es khitzelt vnſern[5] Adam alltag[6] mehr propria iustitia quam aliena.

Clm. 939, 7[b]; Wern. 35; Walch NA. 1870.

2329 a. (Cord. 426; Zell. 160) Hoc debet nobis esse solatio, quod adversarii nostri loquuntur, scribunt et clamant adversus manifestam veritatem. Ita saepe consolatus est me D[o]ctor Eck, quem vere ob hoc[7] deberem honorare magno munere.

2329 b. (Khum. 293) Das[8] ſol vns troſten, quod adversarii loquuntur[9], scribunt, clamant contra[10] apertam veritatem. Ita saepius me consolatus D[o]ctor Eck, quem vere deberem aliquo dono honorare.

*Nr. 899 (Ror. Bos. q. 24[f], 32). — Cord. B. 120; Clm. 939, 34[b]; Wern. 79[b]; Walch NA. 1870.

2330. (Cord. 427; Zell. 160) Papistae nolunt resipiscere vnd ſchemen ſich nicht; drumb macht ſie auch[11] Got gar[12] mit gewalt zu ſchanden.

Khum. 293; Clm. 939, 293; Wern. 80; Walch NA. 1870.

2331. (Cord. 428; Zell. 161) Ich wil forthin allein vnſern[13] Herrn Gott predigen, cum videam totum mundum nihil aliud velle quam perire.

Walch NA. 1870.

---

[1]) *Clm.:* komen. [2]) *Wern.:* + zeit. [3]) *Clm.:* + es; *Wern.:* ſie. [4]) *Cajetan. Köstlin 1, 210. Nach Mykonius hat Cajetan als Italiener von dieser „Bestie" gesprochen. Es ist Willkür, diese Worte anzuzweifeln, weil sie gelegentlich einmal ähnlich zu finden sind.* [5]) *Clm., Wern.:* + alden. [6]) *Clm., Wern.:* alwege. [7]) *Cord. B.:* Eccius, quem ob id. [8]) *Khum., Clm. und Wern. haben Nr. 2329 als Schluß von Nr. 2325.* [9]) *Text:* loquantur; *verbessert nach Clm.* [10]) *Clm.:* — contra. [11]) *Khum., Clm., Wern.:* — auch. [12]) *Khum., Clm., Wern.:* — gar. [13]) vnſern = vnſerm?

2332 a. (Cord. 429; Zell. 161) Deus perinde agit cum papatu, quemadmodum solet in arida[1] aestate, in qua sinit fontes exarescere[2]; alßo verſeichen[3] alle gelerten im bapſtumb.

2332 b. (Khum. 293) Got gehet mit dem babſtumb[4] vmb, gleich wie er thut mit einem durren ſummer. Da leſt er die brun[5] verſeihen; alſo verſeigen[6] alle gelertte im pabſtumb.

*Nr. 900 (Ror. Bos. q. 24f, 32b). — Clm. 939, 34; Wern. 80; Walch NA. 905, 114 med.; 1870.

FB. 3, 236 (27, 114) Gewalt iſt der Papiſten Wehre. (A. 353b; St. 393b; S. 360) „Die[7] Papiſten haben die Sache verlorn, ſtreiten nur mit Gewalt, damit meinen ſie, die zu erhalten und zu gewinnen. Bei ihnen iſt Gewalt neben Thorheit, bei uns aber iſt Weisheit mit Schwachheit. Es wird aber ihr Ding von ihm ſelbs fallen. Denn wo wollen ſie die Länge Pfaffen und Mönche nehmen? Es ſind hie viel Studenten, aber ich gläube nicht, daß einer drunter ſei, der ſich wollt ſchmieren laſſen und das Maul aufhalten und ihm den Papſt ſeinen Dreck hinein laſſen ſchmeißen; es wolltens denn Matthesius und M. Plato thun." Welche beide damals[8] Lutheri Tiſchgeſellen waren.

Auch ſagete er damals[9] vom Papſtthum, daß Gott mit dem Papſtthum umgehe, gleich wie er thut mit einem dürren Sommer, da die Bäume verdorren für großer Hitze, die Börn und Bäche vertrockenen und verſeigen. Alſo verſeigen jtzt auch alle Gelehrten im Papſtthum, daß man nicht weiß, wo ſie hinkommen. Sie verſchwinden alle mit einander!"

„Rom"[10], ſprach D. Martinus, „hat gelehrte Leute, aber in der heiligen Schrift findet
Mark. 16, 17 man da große Eſel. Wie einer dieſen Spruch Marci am letzten alſo auslegte: Signa eos, qui crediderint etc., das iſt: Zeichne mir die an, ſo da gläuben ꝛc. Nahm ein nomen für ein verbum, zeichne für Zeichen!" Da ſprach D. Jonas drauf: „„Die Nachkommen haben die beſte Zeit zu hoffen!"" „Ja", ſagte D. Martinus, „ich hab Sorge, das Beſte iſt nu geſchehen. Es werden nu Secten und Rotten folgen!"

2333. (Cord. 430; Clm. 161) Consilium episcoporum[11] fuit: Wen wir des monchs nur loß weren, wolten[12] wir die pfaffen wol bezwingen; ſie muſten wol nach vnſer pfeiffen tantzen.[13]

Vind. 8903, 143b; Walch NA. 1870.

2334 a. (Cord. 431; Zell. 161) Deus[14] servabit suam linguam in terris in der ſchreibfedern.

(Cord. 432) Theologi ſind der kiel an den federn, iuristae der ſtrumpff; wen ſie aber den kiel an der feddern nicht[15] wollen behalten, perdunt theologos et se ipsos.

[1]) *Nach* arida *gestr.:* terra. [2]) *In* exarescere *ist* ex *übergeschr. über:* arescere. [3]) *Text (Wrampelmeyer):* verſechen: *es ist die sächsische Aussprache von* verſeichen. [4]) *Clm.:* mit den papiſten. [5]) *Clm.:* börne. [6]) *Wern.:* — alſo verſeigen. [7]) *Aurifabers erster Absatz ist Nr. 5090 vom Jahre 1540.* [8]) *1540!* [9]) *Falsche Datierung Aurifabers.* [10]) *Aurifabers dritter Absatz ist Nr. 3856.* [11]) *Vind.:* episcopi. [12]) *Vind.:* ſo wolten. [13]) *Zum Ausdruck vgl. Thiele 124, Nr. 108.* [14]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 901.* [15]) *Text:* — nicht.

2334 b. (Khum. 316) Deus servabit suam linguam in terris in den ſchreibfedern. Theologi sunt die[1] thiel an der feder[2], iuristae die[3] ſtrumpp[4]; wenn ſie nun nit wollen die[5] thiel an den federn behalten, scilicet theologos, amittunt[6] et[7] iuristas.[8]

*Nr. 901 (Ror. Bos. q. 24[f], 32[b]). — Clm. 939, 48; Wern. 102[b]; B. 3, 131; Walch NA. 1508, 33 extr.; 1870.

2335. (Cord. 433; Zell. 161) Antequam[9] duo[10] anni fuerint elapsi[11], experiemur defectum virorum doctorum, das man ſie aus brettern gern[12] wurde[13] (Zell. 162) ſchneiden vnd aus der erden graben, si tantummodo possent.[14] Man verſundigt ſich itz[15] zu ſeer an Gott.

*Nr. 1271 (Schlag. 39). — B. 1, 266 und 3, 132; Walch NA. 1562, 1; 1870.

2336. (Cord. 434; Zell. 162) Si[16] Deus uno[17] anno non daret[18] terrae benedictionem[19], quanta fieret inter homines querela! Nunc autem, cum omnia dat affluenter, sunt ingratissimi.[20]

*Nr. 902 (Ror. Bos. q. 24[f], 32[b]); *Nr. 1273 (Schlag. 41). — Cord. B. 120; B. 1, 171; Walch NA. 205, 65; 1870.

2337. (Cord. 435; Zell. 162) Christus[21] gratis praedicavit vnd hat yhm doch die frummen weiber geben laſſen, vnd hatt doch einmalh gemuntzt, Mat. 17. fur not oder aus armuth. Joh. 8, 2 ff. Matth. 17, 27

*Nr. 716 und 717 (Ror. Bos. q. 24[f], 4[b]); *Nr. 1275 (Schlag. 43). — Cord. B. 120[b] Walch NA. 309, 80; 1870.

2338. (Cord. 436; Zell. 162) Quoties[22] Christus post resurrectionem sedit, edit, conversatus est cum apostolis, ita ut animadvertere potuerint

[1]) *B.:* der. [2]) *B.:* den federn. [3]) *B.:* der. [4]) *Clm., Wern., B.:* ſtrumpff. [5]) *B.:* den. [6]) *B.:* amittent. [7]) *B.:* — et. [8]) *B. ſchließt Nr. 2335 an.* [9]) *Aurifabers Text ſiehe unter Nr. 1271; er ſteht B. 1, 266 am nächſten. Mit dieſem Stück beginnt bei Cordatus eine neue Parallelreihe zu Schlaginhaufen: Nr. 2335 (Cord. 433) bis Nr. 2345 (Cord. 443) = Nr. 1271 (Schlag. 39) bis Nr. 1282 (Schlag. 50) und Nr. 2353 (Cord. 453) bis Nr. 1373 (Cord. 479) = Nr. 1289 (Schlag. 57) bis Nr. 1311 (Schlag. 79). Die entſprechenden Stücke fallen bei Schlaginhaufen in dieſelbe Zeit.* [10]) *B. 1, 266:* pauci. [11]) *B. 3, 132 im Anſchluß an Nr. 2334[b]:* Antequam autem praeterirent *usw.; B. 1, 266 fährt fort:* summo detrimento defectum doctorum virorum experimur, das man ſie aus der erden kratzen oder aus brettern ſchneiden wurde, wan man ſie nur heben künte; es wirdt aber nichtes helffen, man verſundiget ſich itzundt zu viel an Gott. [12]) *B. 3, 132:* — gern. [13]) *Text:* werde. [14]) *B. 3, 132:* wan man ſie nur haben kunde. Es wirdt aber nicht helffen *usw.* [15]) *B. 3, 132:* — itz. [16]) *Aurifabers Text ſiehe unter Nr. 883 Schlaginhaufen Nr. 1273 datiert dieſes Stück auf den 28. Dezember 1531; vgl. S. 418 Anm. 2.* [17]) *B.:* + tantum. [18]) *B.:* — non daret; + subtraheret. [19]) *B. fährt fort:* quanta querela esset futura! Iam cum omnibus bonis nos obruat, nullas agimus Deo gratias, ingrati nullis inservimus, similes ei, der einen eſel vermittet *usw. nach Nr. 3645.* [20]) *Cord. B.:* + etc. [21]) *Aurifabers Texte ſiehe unter Nr. 716 und 717.* [22]) *Aurifabers Text ſiehe unter Nr. 1276; auch Khum. und Clm. gehen hier mit Schlaginhaufen zuſammen.*

Kol. 2, 9 divinam maiestatem secum sedere et in eo habitare corporaliter, fieri non potest[1], quin saepe cogitarint: Wie haben wir vns gehalten an dem Chriſto
Joh. 21, 17 wie die ſchelck vnd boſewicht! Quod de Petro dicitur fuisse contristatum.
Joh. 16, 22 Oportet igitur id fieri, quod dicit: Iterum videbo vos etc. Si hoc non fecisset, er hette die apoſtel nymermehr zu ſich gebracht.

*Nr. 1105 (Ror. Bos. q. 24f, 59.); *Nr. 1276 (Schlag. 44). — Walch NA. 305, 68; 1870.

2339. (Cord. 437; Zell. 162) Praefecti ducis[2] et alii, qui sunt in officiis eius[3], hoc ius (Zell. 163) habent, quod non sint privatae personae; alioqui[4] wuſt man offt wol, wie man ſich ſol gegen yhn halten.

Cord. B. 129b (Cl. F. 349); Walch NA. 1870.

2340. (Cord. 438; Zell. 163) Si[5] non essemus[6] baptizati, non crederemus in Christum, ßo ließ vns der Teuffel wol zufrieden. Wir wollen vns[7] aber vber[8] den Chriſtum halten, vnd ſolt der Teuffel noch ßo ſeer auff vns zurnen. Ubi Christus manebit, ibi et nos manebimus; fert er in die helle, ßo wollen wir mit yhm faren.[9]

*Nr. 1103 (Ror. Bos. q. 24f, 59.); *Nr. 1277 (Schlag. 45). — Cord. B. 130; Walch NA. 305, 69; 1870.

Jer. 12, 1 **2341a.** (Cord. 439; Zell. 163) Hieremias[10] dixit: Iſt das recht, das der frum alßo geplagt wird, vnd der gottloß im ſauſſe lebet? Est hoc esse
Jes. 30, 18 Deum iudicii?

2341b. (Khum. 277b) Hieronimus Weller[11] dixit: Herr, (Khum. 278) iſt das recht, das die frumben alſo[12] geplagt werden von der welt, ſunden, Teufel, vnd die Gotloſen leben ym ſauß?

*Nr. 1278 (Schlag. 46). — Cord. B. 89; Clm. 939, 22b, Wern. 59b; Walch NA. 94, 59; 1870.

2342a. (Cord. 440; Zell. 163) Plures[13] habemus occasiones[14] gaudii
Joh. 14, 19 quam moeroris. Credimus enim in Deum viventem, et Christus[15] vivit, et

[1]) *Wrampelmeyer:* potuit; *im Text steht* pt *mit Strich darüber, d. i.* potest. [2]) *Text (Wrampelmeyer):* duces. *Da Luther offenbar nicht von den Fürsten, sondern von ihren Beamten spricht, setzen wir* ducis *ein; Cord. B.:* Perfecti duces. [3]) *Wrampelmeyer:* Ließ eorum. *Der Fehler liegt nicht in* eius, *sondern in* duces, *Anm. 2. Cord. B.:* — eius. [4]) *Cord. B.:* Anders. [5]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1277; Khum. geht mit Nr. 1103 zusammen.* [6]) *Text:* essem. [7]) *Cord. B.:* — vns. [8]) *Ebenso Cord. B.; die andern Parallelen:* an. [9]) *Cord. B. fährt fort:* feret er gen himel, ſo wollen wir auch mith im. [10]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1278.* [11]) *Clm., Wern.:* — Weller. *Die Vorlage von Khum. stammt aus dem Kreise Lauterbachs und Wellers, und es wäre möglich, daß Khum. hier das ursprüngliche hat, während die Parallelen dafür Jeremias eingesetzt haben. Als Luthers Antwort auf Wellers Frage fügen Khum., Clm. und Wern. Nr. 2342 an.* [12]) *Clm., Wern.:* — alſo. [13]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1279.* [14]) *Wrampelmeyer:* occasiones habemus. [15]) *Nach* Christus *gestr.:* constituunt.

nos vivemus. Verum innata est nobis tristitia, et Sathan est Spiritus tristitiae. Deus autem Spiritus gaudii, qui[1] nos servat.

2342 b. (Khum. 278) Nos[2] maiorem occasionem habemus gaudii quam mocroris, quia speramus in Deum, qui dicit[3]: Vivo ego, et vos vivetis. Joh. 14 19 Sed tristitia[4] nobis innata est, accedit deinde Spiritus tristitiae, ipse Satan; Deus autem Dominus noster conservat[5] nos.

*Nr. 1104 (Ror. Bos. q. 24f, 59); *Nr. 1279 (Schlag. 47). — Cord. B. 116b; Clm. 939, 22b; Wern. 59b; Walch NA. 305, 70; 1870.

2343 a. (Cord. 441; Zell. 163) Ego dum vivo, sum columna papae et defensor eius. Post meam autem mortem wird er ein ſtoß leiden, des wird (Zell. 164) er ſich nich erweren. Tunc dicent: Hetten wir itz den Luther, der rathen konde! Itz iſt das ſtundlin, darinnen zu radten were, vnd ſie wollen nicht; wen das ſtundlin aus iſt, ßo wird Gott nicht wollen.

2343 b. (Khum. 326b) Ego sum defensor papae et columna. Post mortem meam muß der bapſt ein ſtoß leiden, des[6] khan er ſich nit erweren. Deinde[7] dicent: Hetten wir itzundt den Luther, (Khum. 327) der rathen kondte! Itzt wer zw rathen, ſo wollen ſie nicht; wenn das ſtundlen auß wirt ſein[8], ſo wirt Got nit wollen.[9]

*Nr. 1106 (Ror. Bos. q. 24f, 59); *Nr. 1280 (Schlag. 48). — Clm. 939, 54b; Wern. 113b; B. 3, 157; Walch NA. 891, 93 extr.; 1870.

2344 a. (Cord. 442; Zell. 164) Pestis Germaniae fuit is, der das erſt bir gebrawen hatt. Equi[10] avenam absumunt et rustici hordeum[11]; ßo mus der rocke wol thewr ſein.

2344 b. (Khum. 316) Bierbrawen.[12] Der erſtlich bir gebrawen hat, iste[13] fuit pestis Germaniae. Es mus[14] wol tewr ſein in vnſern landen.[15] Die pfert eſſen das groſte teil des[16] getreidts[17], scilicet avenam, quae ubique seritur; dar nach ſauffen die baurn vnd burger (Khum. 316b) das ander teil im bir auß. In Turingia, terra foecundissima, haben[18] ſie die ſchalkait[19] gelernt: Ubi prius crevit[20] frumentum, da muß nun waidt wachſen, welcher die erde alſo verbrent vnd die erden[21] gar außſeuget.[22]

---

[1]) *Cord. B.:* et. [2]) *Vgl. S. 424 Anm. 11.* [3]) *Wern.:* dixit. [4]) *Text:* iustitia; *ebenso Clm. und Wern.* [5]) *Clm.:* conservet. [6]) *Text:* das. [7]) *B.:* Tunc. [8]) *B.:* aus iſt. [9]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 844.* [10]) *Text sinnlos:* Enn. [11]) *Text:* ordeum. [12]) *Math. N. und andere Parallelen mit der Überschrift:* Praxare exitium Germaniae. [13]) *B.:* ille. [14]) *Farr.:* + alles. [15]) *Math. L., Farr., Rhed., Math. N.:* — in vnſern landen: + in Germania. [16]) *Clm., Wern.:* vnſers. [17]) *Zwick., Math. L., Farr., Rhed., Math. N.:* Equi enim consumunt maiorem frumenti partem. [18]) *Clm., Wern.:* da haben. [19]) *B.:* + erdacht vnd. [20]) *Zwick.:* creverit. [21]) *Clm., Wern., Zwick., Math. L., Farr., Rhed., Math. N.:* — die erden. [22]) *Zwick., Math. L. und die oben folgenden Parallelen fügen Nr. 2757 an. (Cord. 954.)*

*Nr. 1281 (Schlag. 49). — Clm. 939, 48; Wern. 102b; Zwick. 59; Math. L. (40); Farr. 399; Rhed. 236; Math. N. 309; B. 3, 325; Walch NA. 1870.

2345. (Cord. 443; Zell. 164) Es[1] wird noch ßo boße werden auff erden, das man[2] in allen winckeln wird ſchreyen: O Her, kom mit den jungſten tage!

*Nr. 1107 (Ror. Bos. q. 24f, 59); *Nr. 1282 (Schlag. 50). — Walch NA. 1333, 2 extr.; 1870.

2346 a. (Cord. 444; Zell. 164) Me vivo fratres et consanguinei mei inique agunt[3] mecum in dividenda haereditate mea; quid facient liberis meis me mortuo? Ich wolt, das ſie die 300[4] floren yn aller Teuffel nam behalten hetten. Deus dat mihi quotannis tantum, quod[5] insumo. Me suum ministrum[6] Deus[7] nutriet; das hatt er bisher an mir bewyſen. Liberos meos alii[8] Patri commendo, (Zell. 165) Deo; das ſol yhr großer[9] ſchatz ſein. Filius meus dives erit, cum consanguinei mei mendicabunt. Ego ingratorum filios eorum[10] nutrio[11], ut parentes mortuos in eis honorem. Wer from wil ſein, perdet beneficia, et Deus omnem ingratitudinem et iniuriam puniet secundum id:
Pſ. 90, 8 Et retribu[tionem peccatorum videbis.[12]

2346 b. (Khum. 327) De suis consanguineis. Cum[13] mentionem faceret[14] ingratitudinis suorum fratrum et consanguineorum, qui[15] de[16] dividenda haereditate iniquius[17] egerant cum eo, aiebat: Hoc me vivo faciunt; quid facerent[18] liberis meis me mortuo? Ich wolt, das ſie die 300 fl., scilicet haereditatem meam, in aller Teuffel[19] namen behalten hetten. Deus mihi plus dat quam hoc; ego[20] annuatim plus consumo, quam haereditas mea est. Deus, qui[21] me ministrum suum aestimat[22], bene me nutriet; das hat er biß anher an[23] mir beweiſt. Illi[24] Deo meo[25] liberos[26] commendo[27], ut sit ipse Pater. Das ſol ihr gröſter[28] ſchatz ſein, et meus filius erit dives meis consanguineis mendicantibus. Ich wil in guts thun vnd wil[29] meine feinde[30] neehren et volo honorare parentes meos mortuos et illorum voluntatem exsequi et liberos ingratorum alere. Denn wer da wil

[1]) *Aurifabers Text und Khum. nebst dessen Parallelen siehe unter Nr. 1282.* [2]) das man *übergeschr.* [3]) *Cord. B.:* nunquam agent. [4]) *Nach* 300 *gestr.:* C[1]entum; *Cord. B.:* 100. [5]) *Cord. B.:* quantum. [6]) *Text:* ministerium; *Cord. B. richtig.* [7]) *Cord. B.:* — Deus. [8]) *Cord. B.:* alio. [9]) *Cord. B.:* ihre groſte. [10]) *Cord. B.:* eorum. [11]) *Zur Sache vgl. Nr. 1108.* [12]) *Cord. B.:* videbit. [13]) *B.:* D. M. Lutherus: *Clm. hat a. R. das falsche Datum:* 1539 in octava Petri et Pauli. [14]) *B.:* fecit. [15]) *B. fährt fort:* qui inique haereditatem diviserant, et dixit. [16]) *Clm., Wern.:* in. [17]) *Wern.:* inique. [18]) *B.:* facient. [19]) *Wern.:* in Teuffels; *Clm.:* ins Teuffels. [20]) *Clm. korrigiert:* plus dedit quam 300 fl., immo; *vgl. Nr. 1108.* [21]) *B.:* — qui. [22]) *Clm., Wern.:* fecit; *B.:* + ac. [23]) *Clm., Wern.:* — an. [24]) *B.:* Huic. [25]) *B.:* meos; *Clm.:* — meo. [26]) *Clm., Wern.:* + meos. [27]) *B.:* committo. [28]) *Clm., Wern.:* — gröſter. [29]) *Clm., B.:* — wil. [30]) *B.:* freunde.

frumb ſein, perdet beneficia[1]; quidquid gratitudinis (Khum. 327[b]) illi acciderit, lucrum aestimet.[2] Omnia sunt ingrata. Nil fecisse benigne est.[3]

*Nr. 1108 (Ror. Bos. q. 24[f], 59). — Cord. B. 129[b] (Cl. F. 348); Clm. 939, 54[b]; Wern. 113[b]; B. 3, 157 f.; Walch NA. 1870.

2347. (Cord. 445; Zell. 165) Praesens pecunia praesentem Deum facit contemnere.

Cord. B. 89; Walch NA. 1872.

2348. (Cord. 446; Zell. 165) Homo[4] dormiens simillimus est mortuo. Ideo eleganter finxerunt somnum esse fratrem mortis. Et in[5] ipsa die ac nocte[6] picta est imago vitae et mortis.

*Nr. 1109 (Ror. Bos. q. 24[f], 59[b]). — Walch NA. 1308, 15 in.; 1872.

2349 a. (Cord. 447; Zell. 165) Cum audissem[7] hodie in quodam monasterio moniales exutis cucullis et abiectis horis etc.[8] libere uti rebus et privilegiis suis, dixi[9] hoc mihi dicenti[10]: Utinam omnes[11] moniales essent tales, et scholae fierent ipsarum monasteria ipsis liberis. Nam durum est nobilibus et principibus filias suas iungere imparibus maritis, ideoque eas intruserunt in monasteria.[12]

(Cord. 448; Zell. 166) Mosi autem ordinatio optima fuit, qui solis primogenitis regiam functionem concessit reliquis subditis; quod hodie servatur in oriente optima ordinatione.

2349 b. (Khum. 293) Von Nonnen. Ionas cum monialium quarundam mentionem faceret, quae cucullis abiectis, amissis[13] horis canonicis tamen uterentur omnibus privilegiis coenobii, respondit Lutherus: Die nonnen lob[14] ich. Ich mochte ſie wol in einem brieff (Khum. 293[b]) troſten. Ach, utinam omnes moniales tales essent, tunc illarum[15] monasteria essent scholae[16], et haberent libertatem nubendi. Nam durum est nobilibus et regibus suas filias collocare in matrimonium imparibus maritis, ideo intruserunt in monasteria. Mosis autem ordinatio optima erat, ubi primogeniti tantum habebant regiam[17] functionem, ceteri autem subditi erant. Alſo gehts noch heutes[18] tages in oriente, et nobiscum[19] esset saluberrima ordinatio.

Cord. B. 120; Clm. 939, 34; Wern. 80; Walch NA. 1872.

[1]) *Hierzu hat Clm. a. R.:* Deus omnem iniuriam et ingratitudinem puniet secundum hoc: Et retributionem peccatorum videbis. *Vgl. Nr. 2346 a.* [2]) *Hierzu hat Clm. a. R.:* Sed Mathesius non vult perdere beneficium. *Geht diese Bemerkung auf Johannes Mathesius? Der Schreiber von Clm. gehört in den Kreis Wellers, dem Mathesius nahe steht.* [3]) *Die Worte* Omnia sunt ... benigne est *bilden in Clm. die Überschrift von unsrer in Clm. jetzt folgenden Nr. 2351.* [4]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1109.* [5]) in *übergeschr.* [6]) *Nach* nocte *gestr.:* pct. [7]) *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [8]) *Cord. B.:* — etc. [9]) *Cord. B.:* dixit Lutherus. [10]) *Text:* dicente; *Cord. B.:* hoc mihi dicentes. [11]) *Text:* onnes. [12]) *Cord. B. schließt hier.* [13]) *Clm., Wern.:* omissis. [14]) *Wern.:* lieb. [15]) *Wern.:* illorum. [16]) *Text:* scolae. [17]) *Wern.:* regni. [18]) *Clm., Wern.:* heutiges. [19]) *Clm., Wern.:* nobis.

2350a. (Cord. 449; Zell. 166) Qui uxori se iungit, absque dubio bonus vir est, sed H[ans M[etzsch[1] hoc divino dono non est dignus. Coniuges oportet esse bonas personas, et pacem habere in coniugio donum est proximum euangelio. Qui astorgi[2] sunt nec liberos curantes neque coniuges, isti homines non sunt, sed[3] ad minus feris simillimi.

(Cord. 450) Summa[4] gratia est habere coniugem, cui res tuas possis fidere[5], quae mater est filiorum etc.[6] Kete, du haſt einen frumen man, qui te diligit. Laſſe ein ander keyſerin ſein, at tu age gratias Deo.

2350b. (B. 2, 354) Der ein weib niempt, der muß gewiß ein frommer man ſein, sed Hans Metzsch non est dignus hoc divino dono, dan zu einem gutten weibe gehöret ein fromme perſon. Ideo coniugem oportet esse probam personam, quae habet gratiam et pacem in coniugio, quod donum proximum est cognitioni euangelii. Inveniuntur plures *ἄστοργοι* coniuges, qui se mutuo et liberos nihil curant; isti non sunt homines.[7]

*Nr. 1110 (Ror. Bos. q. 24f, 59b). — Cord. B. 120b und 89: Walch NA. 1128, 6; 1159, 72; 1872.

FB. 4, 37 (43, 6) Ein ehelich Gemahl muß eine fromme und gottfürchtige Perſon ſeyn. (A. 431; St. 438; S. 400) „Der ein Weib nimmt, muß gewiß ein frommer Mann ſeyn; aber H. M. iſt ſolcher Gottes Gaben nicht werth. Denn zu einem guten Weib gehöret eine fromme Perſon. Darum muß ein Ehegatte eine fromme Perſon ſeyn, die Gnad und Friede hat im Eheſtande, welche Gabe die nächſte iſt nach dem Erkenntniß des Euangelii. Denn man findet viel ſtörrige, wünderliche Eheleute, die einander feind ſind, räufen und ſchlagen, zanken und beißen ſich, und fragen nichts nach Weib und Kindern. Das ſind nicht Menſchen."

FB. 4, 77 (43, 72) Gute Ehe. (A. 442b) „Die größte Gnade iſts, ein fromm, gottfürchtig, häuslich Weib haben, dem einer ſein Gut, ja Leib und Leben vertrauen darf, mit welcher du mögeſt Kinderlin zeugen. Gott aber wirft ihr viel in Eheſtand ohne ihren Rath und ſonderlich Bedenken. Käthe, Du haſt einen frommen Mann, der Dich lieb hat, danke Gott!"

Ps. 51, 6 **2351a.** (Cord. 451; Zell. 166) Ut vincas, cum iudicaris. Ich wolt gern mit vnſerm Her Gott rechten[8], quando mihi videor probior esse, quam ipse (Zell. 167) est, expendens meam probitatem et passionem. Et ob ers[9] bey dieſem regiſter lis bleiben, ego vincerem; ſo er aber ſein regiſter herfur[10] bringt von ſeinen leiden und meinen ſunden[11], vincor.

2351b. (Khum. 327b) Ich wolt gern mit vnſerm Her Got rechten. Videor probior esse, quam ipse sit, cum inspicio probitatem meam et

---

[1]) *Cord. B. 120b:* homo malus. *Über Hans v. Metzsch vgl. Nr. 1646.* [2]) *ἄστοργοι, vgl. B. und Nr. 1110.* [3]) *Cord. B. 120b:* vel. [4]) *Hier setzt Cord. B. 89 ein. Sehr ähnlich ist Nr. 2506 (Cord. 638), doch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Luther denselben Gedanken zweimal fast mit denselben Worten ausgesprochen hat.* [5]) *Cord. B.:* confidere. [6]) *Cord. B.:* — etc. [7]) *B. fügt Nr. 2506 an.* [8]) *Cord. B.:* rechnen. [9]) *Cord. B.:* Vnd wen ers. [10]) *Nach* herfur *gestr.:* furet. [11]) *Cord. B.:* + ego.

passiones. Wenn[1] ers bey dem regiſter leſt bleiben, tunc vinco; wirt Got[2] aber ſein regiſter her fur bringen[3] von ſeinem leiden vnd meinen ſunden, tunc vincor.

*Nr. 1111 (Ror. Bos. q. 24[f], 59[b]). — Cord. B. 129; Clm. 939, 54[b]; Wern. 114; Walch NA. 1872.

2352. (Cord. 452; Zell. 167) Qui[4] aequitatem diligunt, non[5] debent fugere ad[6] summum ius, den es muß remissio peccatorum ſein. Ehe man haddert, ſol man summo iuri den hals halb[7] abſtechen, et tum[8] posset locum habere aequitas.

Cord. B. 129; Walch NA. 1521, 62 in.; 1872.

2353. (Cord. 453; Zell. 167) Die novi anni[9] cum subita syncope[10] vexarer[11], dixi[12]: Increpet te Dominus, Sathan! Tu tantum Angelus deberes esse vitae et veritatis; factus es Spiritus mendacii et mortis. — Et melius habui.[13]

(Cord. 454) Nec timere nec odire[14] debemus tentationes, sed diligere, quod David fecit, postquam utilitatem tentationum suarum expertus est. Laſt ſich impios furchten, Cocleum, Fabrum, marchionem. Hoc est tentatio spiritus; ad nos non pertinet, ministri enim Dei sumus.[15]

(Cord. 455; Zell. 168) Turbicida dixit: O mea peccata! — Cui ego[16]: Propono vobis quatuor Satanae et peccatis obicienda: Baptizatum et absolutum esse, communicasse et quotidie catechisari verbo. Wil vns aber tentatio ein wenig wehe thun, nihil nocet. Et tentato, qui Deum vult invocare, wirds ſawr; qui autem Annam invocat[17], dem wirds der Teuffel bald ſüß machen. Es mangelt vns allein am glauben, quae una victrix est omnium peccatorum; et cum Sathana non est disputandum de lege, sed de[18] gratia, alioqui kan der boſewichts[19] einem[20] aus einer lauß ein camel machen.

(Cord. 456) Satan pios vexat frigidissimis argumentis, non de contemptu et blasphemia nominis Dei, non de fide et charitate, sed infirma

[1]) *Wern.:* vnd wenn. [2]) *Clm., Wern.:* wenn ehr. [3]) *Clm., Wern.:* bringt. [4]) *Aurifaber bietet unter unsrer Nr. 1779 eine ursprüngliche Parallele mit sehr abweichendem Text.* [5]) *Cord. B.:* — non. [6]) *Cord. B.:* — ad. [7]) *Cord. B.:* — halb. [8]) *Cord. B.:* tamen. [9]) *Aurifabers Übersetzung, sowie Khum. und B. siehe unter Nr. 1289. Das Datum, das Cordatus hat:* Die novi anni *ist wohl falsch, obgleich auch Cord. B. beginnt:* Die circumcisionis Christi, *d. i. der 1. Januar. Schlaginhaufen gibt als Datum den 31. Dezember 1531.* [10]) *Text, Cord. B.:* syncopi. [11]) *Vgl. S. 379 Anm. 12. Das* vexarer *ist der Beweis dafür, daß Cordatus von Schlaginhaufen abgeschrieben hat. Der über seine Anfechtung in Ohnmacht fallende ist ja Schlaginhaufen, nicht Luther.* [12]) *Vgl. S. 379 Anm. 12. Ebenso Cord. B.* [13]) *Vgl. Nr. 1289 die entsprechende Stelle. Cord. B.:* — Et melius habui; + daß kan er nicht außſtehen odder außſitzen; *Vind. schließt hier.* [14]) *Cord. B.:* odisse. [15]) *Cord. B.:* — Laſt ſich ... sumus. [16]) *Vgl. S. 379 Anm. 12; Cord. B.:* + respondi. [17]) *Cord. B.:* — wirds ſawr ... invocat. [18]) *Cord. B.:* — de. [19]) *Cord. B.:* böſewicht. [20]) *Cord. B.:* — einem.

nobis facit fortissima. Mit ſchnepallen wirfft er vns, et tamen illa sua parva, pauca et ficta adeo magnificat, si[1] fide non[2] cavemus, ut putemus, er werffe gantze heuſer auff vns. Summa, et[3] ipse est et manet calumniator. Quodsi[4] Deus ei permitteret[5], gravissimis peccatis contra primam tabulam nos tentaret, quae nos ferre non possemus.[6] Boſlin[7] erleubt ym Got; maioribus vexare, hunc honorem ei demit.[8]

(Cord. 457; Zell. 169) Si putat vexatus minimum Satanam fortiorem esse toto mundo, is etiam hoc expendat minimum ex Angelis, qui nos[9] custodiunt, fortiorem esse omnibus Diabolis.[10]

(Cord. 458) Satan est nobis infensissimus et papa. Si autem aut Satanam aut papam adoraremus[11], essemus filii eius dilectissimi et fieremus cardinales. Hoc nobis solatio esse debet, vos non solos tentari. Et Petrus et Paulus[12] tentati sunt, tota ecclesia patitur secundum diversitatem membrorum. Infirmi enim infirma, fortes fortia patiuntur. Tantum[13] furcht wir den boßewicht nicht! Ich habe ſein ſchon gewonet.[14]

(Cord. 459) Tentatus[15] non iungat se summa speculantibus, sed eccle-
Matth. 18, 19 siae, quae fidem meditatur et gratiam, et[16] quando orantes duo ex ea[17] conveniunt[18], audiuntur. Hoc credant, et salvi erunt. Porro cetera, quae ministri aut alii pii tentatis loquuntur in nomine Dei, haec ut[19] credenda sunt eis, quia mandatum habent a Deo[20] consolandi et docendi. Hinc venit, daß[21] ein fein ding iſt vmb die beicht vnd vmb die[22] absolutio.[23]

*Nr. 1112—1115 (Ror. Bos. q. 24f, 60); *Nr. 1289 (Schlag. 57). — Cord. B. 117 (Cl. F. 314); Vind. 8903, 144; Walch NA. 767, 115; 766, 111; 1872; 46, 54 in.

Pſ. 148, 1 **2354.** (Cord. 460; Zell. 170) Laudate[24] Deum in coelis, blasphemate Diabolum in terris. At Deus non laudatur, nisi ametur. Non amatur, nisi benefacit.[25] Non benefacit, nisi sit propitius.[26] Non est nec potest esse propitius, nisi remittat peccata. Nec remittit nisi propter Christum.

*Nr. 1116 (Ror. Bos. q. 24f, 60); *Nr. 1290 (Schlag. 58). — Cord. B. 129; Walch NA. 1872.

2355. (Cord. 461; Zell. 170) Es[27] iſt ein gros ding credere Deo. Haec
Luk. 12, 32 tamen est consolatio, quod dixit: Ne timeas, pusille grex, quia etc.[28] Iſts

[1]) *Cord. B.:* nisi. [2]) *Cord. B.:* — non. [3]) *Nicht ganz deutlich; Cord. B.:* — et. [4]) *Text:* Quod sit. [5]) *Cord. B.:* promitteret. [6]) *Cord. B.:* possumus. [7]) *Wrampelmeyer:* Boſzeß; *Cord. B.:* Bißweilen. [8]) *Cord. B.:* demittit. [9]) *Text:* non. [10]) *Cord. B.:* + vnd darf auch nit rauſchen für den geringſten Engel. [11]) *Cord. B.:* adoremus. [12]) *Cord. B.:* + et Christus ipsi. [13]) *Cord. B.:* Tamen. [14]) *Cord. B.:* genug. [15]) *Text:* Temptatus. [16]) *Cord. B.:* — et. [17]) *Cord. B.:* — ex ea. [18]) *Cord. B. fährt fort:* audiunt hoc impii, audiunt hoc pii, tentatis loquuntur *usw.* [19]) *Cord. B.:* — ut. [20]) *Cord. B.:* — a Deo. [21]) *Cord. B.:* daß eß. [22]) *Cord. B.:* — vmb die. [23]) *Cord. B.:* abſolution etc. [24]) *Unser Stück fällt wohl auf den 1. Januar 1532, vgl. S. 31 Anm. 2.* [25]) *Cord. B.:* benefaciat. [26]) *Text dittograph.:* propicius propicius, *dann das erste* propicius *gestr.* [27]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1117.* [28]) *Cord. B.:* — quia etc.

nicht der Teuffel, das wir vns fur yhm furchten, cum ipse dicat, ne[1] timeamus?

*Nr. 1117 (Ror. Bos. q. 24f, 60b); *Nr. 1292 (Schlag. 60). — Cord. B. 129; Walch NA. 1872.

2356. (Cord. 462; Zell. 170) Omnes[2] gentes serviunt Deis suis, inquit Hieremias[3], et diligunt eos; tantum populus Dei veri non servit neque Jer. 2, 11 diligit Deum suum[4] et verum Deum.

*Nr. 1294 (Schlag. 62). — Vind. 8903, 144; Walch NA. 1121, 7 extr.; 1872.

2357. (Cord. 463; Zell. 170) Comitia Augustana nobis[5] successerunt prospere; oremus ad Deum, et similia, quae sequentur[6], similiter procedent.[7]

*Nr. 1295 (Schlag. 63 in.). — Cord. B. 120b; Walch NA. 1872.

2358 a. (Cord. 464; Zell. 170) Herzog Georg hatt ein groß decretal geschriben vnd (Zell. 171) wils mit sich auff den reichstag[8] nemen. Ego vellem, ut caesar eum eligeret papam. Ich meine, er wurde den bischoffen vnd thumpfaffen zusprechen; Maguntinus cogeretur relinquere duos episcopatus.[9] Er wurde yhn das zusprechen den Lutherus, quia facilius me[10] laturi essent reformatorem papistae quam illum, et decretales longe plus arguunt episcopos quam Lutherus.

2358 b. (B. 1, 318) Er hat ein groß dücke decretal geschrieben, wils itzundt mit auff den reichstag nemen. Optarem ipsum ab imperatore eligi in papam. Ich meine, er sollte den bischoffen vnd thumbpfaffen mit ihren viel bischofshutten zusprechen. Moguntinus duos episcopatus relinquere cogeretur; er würde ihnen das zusprechen dan Lutherus. Et omnes papistae Lutherum reformatorem facilius ferrent quam ducem Georgium. Ich wolt, das er schon were der bapst; woltte gerne mitte reformationem leyden neben den bischoffen. Nam decretalia multo magis episcopos arguunt quam ipse Lutherus.

*Nr. 1295 (Schlag. 63 extr.). — Walch NA. 1241, 14 in.; 1872.

FB. 4, 185 (45, 14) Von[11] Herzog Georgen zu Sachsen. (A. 474; St. 495; S. 451) Doctor M. L. sagte, „daß H. G. zu Sachsen fur dem Reichstage zu Augsburg Anno 1530 ein groß dicke Decretal geschrieben, wie die Geistlichen könnten reformiret werden. Das hätte er mit sich auf denselbigen Reichstag genommen." Und sprach D. Luther drauf: „Ich wollt, daß der Kaiser ihn zum Papst machete; ich meine, er sollt den Bischofen mit ihren Bisthümen zusprechen mehr und härter denn der Luther. Die Papisten allzumal würden den Luther lieber

[1]) *Text:* nec; *Cord. B. richtig.* [2]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1294.* [3]) *Vind.:* dicit Hieron. [4]) *Vind. schließt hier.* [5]) *Text:* non; *ebenso Cord. B. verlesen aus:* nobis, *wie schon Wrampelmeyer für* non *zu lesen vorschlägt.* [6]) *Cord. B.:* sequuntur. [7]) *Cord. B.:* procedant. [8]) *Wrampelmeyer bezieht das mit Aurifaber auf den Reichstag von Augsburg 1530, vgl. dagegen S. 32 Anm. 8.* [9]) *Mainz und Magdeburg.* [10]) *Nach* me *gestr.:* passuri. [11]) *Aurifabers Text ist ein wahres Mosaik. Der Anfang ist unser Stück.*

leiden zu einem Reformatorn denn H. Georgen. Ich wollte, daß ers schon wäre, ich wollte gerne mit eine Reformation leiden neben den Bischofen. Denn die Decret strafen die Bischofe viel mehr denn der Luther. H.[1] G. wollte gern den Papst reformiren als ein Reformator der Kirchen, also daß der Bischof von Mainz nur ein Bisthum habe und mit 14 Pferden reite und fahre; item der Bischof von Merseburg nur 3 Pferde hätte, und daß der Papst von der Simonia ablasse, und nicht den geistlichen Wucher treibe. Nu, alle Papisten bekennens selbst, daß es hoch von Nöthen sey, daß man die Bischofe reformire, aber die Pfaffen dürfens nicht wagen, daß sie in die Reformation willigten. Und die stolzen, hoffärtigen Itali erkennen jtzt ihre Sünde und Bosheit, allein thut ihnen das wehe, daß sie von uns Deutschen als einer barbarischen Nation sollen gestraft werden. Wenn doch einer in Italia aufträte, der ein Ansehen und Hinterhalt hätte, und der Reformation sich unterfinge, der möchte etwas ausrichten! Vor[2] der Offenbarung des Euangelii ist H. G. ein großer Feind der papistischen Religion gewesen, also daß er die Bischofe, Aebte, Domherrn und Mönche überaus wol plagte, und sich H. Friederich Kurfürst zuletzt drein schlagen mußte, also daß ein Sprichwort von ihm war, weil er böhmisch Geblüts vom Könige Girsick war (denn seine Mutter dieses Königs Tochter gewesen,) daß man sagte: „„Er hats nicht getrunken, sondern gesogen, er ist von Natur und Art ein Feind der Cleriken und Geistlichen.““ Aber da das Euangelium wieder rein an den Tag gebracht ward und der Kaiser, Papst, der König von Engeland und Frankreich mit allen Fürsten und Bischofen sich an ihn hingen; da ist er durch ihr Heucheln und Schreiben also aufgeblasen worden, daß er sich nu wieder unterstehet der Geistlichen Reformation. Denn er ist dem Papste feind, gleichwol kann er den Bischofen fein das Maul schmieren und setzet sie aufs Eis, verheißt ihnen viel, das er doch nicht halten kann.“ Darum[3] pflegte D. Luther von ihme zu sagen: „Die Pfaffen und Mönche haben H. G. voll gemacht, er wird ihnen dargegen in Busen speien!“ Und klagte D. M. L. uber seine Blindheit und Lästerung wider Christum, und daß er der erkannten Wahrheit widerstrebet und wider das Gewissen gesündiget hätte, und sprach: „Da[4] ich im Kloster noch war, da hätte ich nimmermehr geglaubt, daß eine solche Bosheit sollte in Leuten seyn. Ich meinete, die Welt würde die erkannte Wahrheit bald annehmen; aber ich lerne am Bischof von Mainz und H. G., was die Welt für ein Kräutlin ist. Denn weils nicht von ihnen herkömmet, so ists nichts. Nu, ich kann mich fur denen nicht fürchten, so in ihrem Gewissen also verruckt sind, daß, wenn sie gleich der Kirchen Namen fur dem gemeinen Manne rühmen, so halten und gläuben sie doch viel anders in ihrem Herzen. Sie machen wahr diese Prophezey derer, die da sagen: „„Weiche von uns! Wir wollen deinen Weg nicht, und mit aufgerichtetem Halse sind wir stolz!““ Solche Leute sehen wir fur Augen. Und wer also redet und thut wider Gottes Wort und sein Gewissen, der muß wiederum mit seinen Lästerungen zu Schanden werden, denn er sündiget wider den heiligen Geist, ist vermessen, verstockt, und sicht an die erkannte Wahrheit.

Item[5]: Es hatte H. G. Ausschuß geschrieben an H. Heinrichen, S. F. G. Bruder, daß er seinen Sohn, H. Moritzen, so bey Herzog Johanns Friederich, Kurfürsten zu Sachsen, am Hofe war, aufs Erste zu sich anheim erforderte, so wollten sie kommen, und ihren F. G. anzeigen H. G. Willen. Denn H. G. beide Söhne gestorben waren, daß er keine Erben hatte. Darauf sagte D. M. L.: „Es ist ein gemein Sprichwort: Wer einen großen Stein nicht erheben kann, der laß ihn liegen! Es sieht H. G. wohl, daß er den Stein nicht heben kann. Denn der Mensch setzt ihm wol für, aber Gott schickts viel anders. Homo proponit, et Deus disponit. das ist, contrarium ponit, er thut das Widerspiel. Es hat H. G. wollen Andere austrucknen, daß sie verdorreten, und seinen Stamm grünend und blühend machen; darum gab er seinem ältesten Sohne, H. Hansen das landgräfisch Fräulein, gar ein schönes Fräulein, zum Gemahl.

---

[1]) *Das Folgende ist Nr. 3722 extr.* [2]) *Das Folgende ist Nr. 3922 extr.* [3]) *Das Folgende ist Nr. 2608 (Cord. 755).* [4]) *Das Folgende ist der Schluß von Nr. 3581.* [5]) *Das Folgende ist Nr. 4467.*

Und H. Friederichen freiete er ein Mannsfeldisches Fräulein, Graf Hanns Georgens Schwester. Aber beide junge Herrn zeugeten bey gesundem Leibe und schönen Weibern keine Kinder." Darum sagte Doctor Martinus Luther: „Dieweil er siehet, daß seine beide Söhne mit Tode abgangen sind, so wird er sich willig drein geben und seinem Bruder das Land zustellen, und einen guten Willen darvon behalten, denn er kann sein Land nicht mit sich nehmen, wenn er stirbet!"

2359. (Cord. 465; Zell. 171) Monch vnd nonnen verschmeltzen vnd verseyhen quemadmodum nix ante solem.

*Nr. 1296 (Schlag. 64). — Walch NA. 1874.

2360. (Cord. 466; Zell. 171) In[1] silentio et spe erit fortitudo vestra. Jes. 30, 15
Habt gedult, leidet vnd hoffet vnd verzweiffelt nicht in der gewissen.[2]

*Nr. 1298 (Schlag. 66). — Walch NA. 503, 27 extr.; 1874.

2361 a. (Cord. 467; Zell. 171) Hodie[3] mane incipiebat Satan mecum disputare de Zuinglio[4], et experiebar caput repletum non[5] aptum esse ad disputandum cum Satana, sed ieiunum.[6] Exemplum: Sororem habebat episcopus, quae tentabatur fratrem suum, qui adhuc (Zell. 172) erat in vivis, damnatum esse. Frater eam non potens a cogitationibus[7] suis avellere, tribus diebus lautissime eam refecit et deinde interrogavit, quomodo illi succederet? Respondit: Bene. Ubi priores cogitationes eius[8] essent? Inquirenti respondit: Ich habe yhr vergessen. Ita vos tentati, tuth euch gutlich! Scortatores autem debent ieiunare.[9]

2361 b. (Math. L. (71)) Hodie mane — ait Dominus Doctor[10] — Sathan disputabat mecum de Zuinglio, vnd ich erfur[11], quod non semper prodest esse ieiunum, id est, quod caput repletum mer[12] geschickt ist mit dem Teuffel zu disputirn ac ieiunum. Exemplum episcopi, ad quem soror eius venerat, die solche grosse gedancken hatt von irem bruder, als solt ehr gewislich[13] vordampt sein. Et quando eam a suis cogitationibus desuadere[14] non posset

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 2173.* [2]) *Vgl. S. 419 Anm. 5. Dieser Spruch ist ein Lieblingsspruch Luthers. Er steht auch an dem Sandsteinportal des Schwarzen Klosters in Wittenberg. Kroker, Katharina von Bora 84.* [3]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 122.* [4]) *Cord. B.:* Euangelio. [5]) *Ebenso Cord. B. Die verschiedenen Parallelen weichen voneinander ab. Die einen lassen Luther sagen: Wenn man satt ist, disputiert man besser mit dem Teufel; die andern: Wenn man satt ist, disputiert man überhaupt nicht mit dem Teufel. Die angehängte Anekdote zeigt, was Luther wirklich gesagt hat.* [6]) *Text (Wrampelmeyer):* ieiunium; *Cord. B. richtig.* [7]) *Cord. B.:* tentationibus. [8]) *Cord. B.:* — eius. [9]) *Cord. B. fügt Nr. 2365 an.* [10]) *B.:* — ait . . . Doctor. [11]) *B. (ähnlich Farr.) fährt fort:* Caput repletum minus idoneum esse disputatione cum Sathana quam ieiunium. Episcopus quidam sororem habuerat, quae ad eum venerat, et habuerat graves cogitationes de fratre damnato. Cum eam avellere non posset, dedit cibum et potum per tres dies, postea interrogavit, quomodo valeret? Illa respondit: Bene. Ubi *usw.* [12]) *Math. N.:* nit; *Rhed.:* nicht. [13]) *Math. N.:* — gewislich. [14]) *Math. N.:* abducere.

episcopus, gab er ir gut eſſen vnd trincken drey tag, dein interrogabat, quomodo ei succederet? Respondit ipsa: Feliciter. — Ubi sunt priores tuae[1] cogitationes? — Ich hab ir vorgeſſen. — Ergo edite, bibite, thut euch gutlich! Sic tentatis[2] corporibus ſoll man gut eſſen geben vnd trincken.[3] Scortatores autem debent ieiunare.

*Nr. 1299 (Schlag. 67). — Cord. B. 117; Math. N. 372; Farr. 244; Zwick. 65b; Rhed. 189; B. 2, 305; Walch NA. 813, 51; 1874.

2362. (Cord. 468; Zell. 172) Canere[4] optima ars est et exercitium. Canens hatts[5] nichts zu thun in der welt: non enim[6] in foro contentioso[7] neque curiosi sunt neque tristes cantores, sed omnes sollicitudines exentiunt animis.

*Nr. 1300 (Schlag. 68). — Cord. B. 121; Walch NA. 1539, 2; 1874.

Vulg. 19, 10; 1. Tim. 1, 15

2363 a. (Cord. 469; Zell. 172) Filius[8] hominis venit, ut salvos faceret peccatores, et peccatores malunt sequi Sathanam promittentem et vix dantem unum obulum[9] et fugiunt Christum certo promittentem et dantem zehenmal hundert[10] tauſent floren.

2363 b. (Khum. 279b) Filius hominis venit, ut salvet, et[11] nos fugimus eum ut Satanam. Nos aspernamur ingentia dona[12] Dei, qui nobis porrigit 100 000 fl.[13], et Satanae partecam porrectam sequimur et ambimus.[14]

*Nr. 1118 (Ror. Bos. q. 24f, 60b); *Nr. 1301 (Schlag. 69). — Cord. B. 121; Clm. 939, 23b; Wern. 61b; Walch NA. 305, 71; 1874.

2364. (Cord. 470; Zell. 172) Corporalia[15] vitia et externa peccata Deus facile (Zell. 173) remittit; sed resistere Spiritui et Deum mendacem facere, da wird ſich Gott ſperren.

*Nr. 1302 (Schlag. 70). — Cord. B. 121.

2365. (Cord. 471; Zell. 173) Ich[16] kan mich nichts[17] regiren vnd wolt die welt regiren[18]: ich habe auch wol Gotte artifel furgeſchrieben vnd regiren wollen, aber der frum Gott hatt mich in ſein arß laſſen faren, vnd mein[19] meyſtern iſt nichts worden.

*Nr. 1303 (Schlag. 71). — Cord. B. 117; Walch NA. 95, 60; 1874.

[1]) *B.:* — tuae. [2]) *Zwick. setzt erst hier ein.* [3]) *Zwick.:* — vnd trincken. [4]) *Aurifabers Text siehe unter S. 245 Anm. 3.* [5]) *Wrampelmeyer:* hatt; *Cord. B.:* hat. [6]) *Cord. B.:* — enim. [7]) *Wrampelmeyer schlägt vor zu lesen:* contentiosi; *siehe aber Nr. 1300.* [8]) *Aurifabers Texte siehe unter Nr. 1118 und Nr. 1301.* [9]) obulum *korrigiert aus* Diabolum: *Cord. B. richtig.* [10]) *Cord. B.:* zehenmal hundert. [11]) *Clm.:* etc. [12]) *Clm.:* bona. [13]) *Clm., Wern.:* aureorum. [14]) *Wern.:* — et ambimus. [15]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1302.* [16]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1303. Cord. B. hängt Nr. 2365 an Nr. 2361 an.* [17]) *Cord. B.:* nicht. [18]) *Cord. B.:* — vnd wolt . . . regiren. [19]) *Cord. B.:* vnd auß meinem.

2366. (Cord. 472; Zell. 173) Si miraris[1] Deum omnipotentem non efficere, ut omnes homines boni essent, respondetur[2] tibi, das du hinauffs[3] fareſt et ipsum[4] interroges. Attamen etiam[5] in terra videmus in omnibus, quae Deus facit[6], Deum esse sapientem, omnipotentem et bonum.[7]

*Nr. 1304 (Schlag. 72). — Cord. B. 121; Walch NA. 1874.

2367. (Cord. 473; Zell. 173) Hoc[8] mihi mirum esse videtur, cum homo (ut Michel Stifel) laborat mihi dicere unum verbum ex euangelio, quod ante[9] Deus mihi dixit in coelo.[10] Ideo bene dixerunt antiqui non esse respuendum praedicantem neque baptizantem.

*Nr. 1305 (Schlag. 73). — Walch NA. 33, 34 med.; 1874.

2368 a. (Cord. 474; Zell. 174) Practicam[11] theologiae mus man erfaren, vel in extrema hora. Sed beati, qui in vita experiuntur[12], ut Turbicida[13], Weller[14], ego.

2368 b. (Khum. 279[b]) Practicam theologiae muß man erfaren, es ſtehe, wie[15] lang es wolle mit einem[16]; doch auffs wenigſt in agone mortis mus mans erfaren. Beatus, qui in[17] vita experitur vnd des[18] gewonet.

*Nr. 1119 (Ror. Bos. q. 24[f], 60[b]); *Nr. 1306 (Schlag. 74). — Cord. B. 25; Clm. 939. 23[b]; Wern. 61[b]; Walch NA. 318. 96 extr.; 1874.

2369 a. (Cord. 475; Zell. 174) Sicut[19] fortia oportet esse ossa, quae debent sustentare magnam molem corporis, ita magnas tentationes Deus non[20] imponit infirmis nec multas, quia wen eytel fleiſch da wer, wu[21] ossa et nervi, fiels auff ein hauffen. Ita est in ecclesia. Ideo quoque oramus invicem. Et cum sit impossibile[22] cor humanum habere et servare posse timorem Dei optimum thesaurum sine cruce, optima res est tentatio, et qui tentationes habet, certissime Deum habet propitium. Quid igitur gemimus?

2369 b. (Khum. 279[b]) Tentationes[23] non omnes ferunt neque possunt[24], sed oportet aliquos[25] esse ossa, die ſtarck ſein, qui[26] possunt ferre et sustentare[27] carnem; nam sicut in humano corpore, wenn eitel fleiſch da were, ſo fiels in einen hauffen, ossa vero et nervi carnem sustentant, ita in

[1]) *Nach Nr. 1304 ist Peter Weller der Angesprochene.* [2]) *Cord. B.:* respondebitur. [3]) *Cord. B.:* hinauff. [4]) *Cord. B.:* — ipsum. [5]) *Cord. B.:* — etiam. [6]) *Cord. B.:* fecit. [7]) *Cord. B.:* -|- etc. [8]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 505.* [9]) *Nach* ante *gestr.:* mihi. [10]) *Wrampelmeyer:* in coelo mihi dixit. [11]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1118.* [12]) *Cord. B. schließt hier.* [13]) *Text:* Turcida. [14]) *Hieronymus Weller.* [15]) *Clm., Wern.:* ſo. [16]) *Clm., Wern.:* inen. [17]) *Wern.:* — in. [18]) *Clm.:* — des. [19]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1307.* [20]) *Nach* non *gestr.:* ponit. [21]) wu = wo; *Wrampelmeyer:* non. [22]) *Wrampelmeyer:* impossibile sit. [23]) *Über B. 2, 301 siehe unter Nr. 1307.* [24]) *Clm. nachträglich:* -|- ferre. [25]) *Wern.:* aliqua. [26]) *Wern.:* quae. [27]) *Wern.:* — et sustentare.

ecclesia debent aliqui esse, qui magnas tentationes ferre possunt. Ideo (Khum. 280) oramus in ecclesia pro invicem et pro omnibus. Haec oratio est efficax. Die ſchwachen ſollen die partecken Teuflichen[1] haben.[2]

Impossibile[3] est humanum cor[4] habere et servare[5] memoriam Dei sine cruce.

*Nr. 1120 (Ror. Bos. q. 24[f], 60[b]); *Nr. 1307 (Schlag. 75). Clm. 939, 23[b]; Wern. 61[b]; B. 2, 301f. und 292; Walch NA. 796, 20; 1874.

2370. (Cord. 476; Zell. 174) Parens meus rogatus a Mansfeld[6] a quodam vicino in[7] agone mortis certante[8], ut ad se veniret, veniens, quid vellet, interrogavit. Tum ille vertens se in lecto anum ei ostendit et dixit[9]: Sehet, lieber Luther, wie haben ſie mich gehawen! Ad quae adeo obstupuit pater et istis cogitationibus vexatus est, ut paene etiam ipse moreretur.

*Nr. 1308 (Schlag. 76). — Cord. B. 128[b]; Walch NA. 1874.

2371. (Cord. 477; Zell. 175) Nota, si tentaris, fornicatorem[10], qui respondit Satanae: Non feci, et si feci, tamen Christus tulit peccata mea; et melius sentiebat tentatus.

*Nr. 1309 (Schlag. 77). — Walch NA. 1874.

2372. (Cord. 478; Zell. 175) Saepe[11] ad me dixit Satan: Quid, si dogma tuum contra papam, missam, monachos etc.[12] falsum esset? Vnd[13] hat mich offt alßo vberehlt, das mir der ſchweis hatt[14] ausgedrungen. Cui tandem respondi: Vade et loquere cum Deo, qui iussit hunc audire Christum.[15] Matth. 17, 5 Der Chriſtus mus alles thun. Ideo, qui vult christianus esse, der mus Chriſtum alles laſſen verantworten.

*Nr. 1310 (Schlag. 78). — Cord. B. 25; Walch NA. 306, 72; 1874.

2373. (Cord. 479; Zell. 175) Cui[16] Satan immittit Christum ei non esse propitium, is mendacem facit Deum, qui nos omnes ad Christum remittit pro remissione peccatorum. Et hoc respondeamus ei: Etiamsi sum peccator, tamen Christus est iustus.[17]

*Nr. 1311 (Schlag. 79). — Cord. B. 116 (Cl. F. 313); Walch NA. 377, 50; 1874.

---

[1]) *Clm.:* des Teuffels; *Wern.:* der Teuffels. [2]) *B. 2, 301:* — Die ſchwachen ... haben. [3]) *B. 2, 292 hat nur diesen einen Satz.* [4]) *B. 2, 292:* + posse. [5]) *B. 2, 292:* retinere. [6]) *Cord. B.:* — a Mansfeld. [7]) *Nach* in *gestr.:* arg. [8]) *Cord. B.:* hortante. [9]) *Cord. B.:* — et dixit. [10]) *Korrigiert; erst stand wohl da:* fornicator e|st n.(enim). [11]) *Cord. B.:* Saepissime. *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1310; ebenda die Lesarten von Khum. und B.* [12]) *Cord. B.:* — etc. [13]) *Cord. B.:* — Vnd. [14]) *Cord. B.:* iſt. [15]) *Cord. B.:* qui audire hunc scit. [16]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1311; ebenda die Lesarten von Khum.* [17]) *Cord. B.:* + vnd laß mich zufrieden. Genuget dier an Chriſto nit, ſo ſteyg auff gen himel. Got wird wol antworten.

2374. (Cord. 480; Zell. 175) Waldenses sunt methodici. Ideo dicunt gratiam nobis contingere[1] a Deo Patre autoritative[2], a[3] Filio mediative, a Spiritu Sancto effective, a ministris ministerialiter[4], a sacramentis sacramentaliter[5], ex operibus meritorie.

Khum. 307b; Clm. 939, 43b; Wern. 95; Walch NA. 1874.

2375. (Cord. 481; Zell. 176) Iob[6] maximas tentationes habuit ab amicis suis, die haben yms hart gelegt.[7] Ideo dicitur in textu, quod statim patefit in 4. capite.[8] Efferbuerunt autem[9] tum maxime in eum[10], quando dixit se scire, quod non esset adulter, homicida etc.[11] Sed tandem quando dixit: Hiob 31
Leckt mich im arße[12], vicit eos tacendo.[13]

*Nr. 737 (Ror. Bos. q. 24f, 7). — Cord. B. 89b; Walch NA. 1422, 6 in.; 1874.

2376 a. (Cord. 482; Zell. 176) Arrogantissima superbia hypocritarum est, quando se humiliant. In pharisaeo hoc videmus, et tamen merda oblivit[14] Luk. 18, 10 ff.
omnem suam humilitatem, cum dicit: Non sum sicut etc.[15]

2376 b. (B. 1, 192) Humiliatio hypocritarum arrogantissima est superbia; sicut pharisaeus sese humiliabat Deo gratias agens, sed mox iterum con- Luk. 18, 10 ff.
spurcavit, cum diceret: Non sum sicut ceteri.

*Nr. 738 (Ror. Bos. q. 24f, 7). — Cord. B. 121; Walch NA. 676, 107; 1874.

FB. 2, 416 (22, 107) Der Heuchler Hoffart. (A. 268; St. 145; S. 136) „Der Heuchler Demuth ist die allerstölzeste größte Hoffart, wie des Pharisäers, der sich selbs demüthigte, dankte Gott; aber bald beschmeiß ers wieder, da er sprach: „„Ich bin nicht wie die Andern ꝛc., noch auch wie dieser Zöllner."" Es sind Leute, die sich dünken lassen, sie sind sehr klug und alleine Luk. 18, 11
weise, die es Alles verstehen und wissen, verachten und verlachen die Andern allzumal als Gänse; fechtens Alles an, lassen Niemand nichts gut noch recht sein, denn das ihnen gefällt."

FB. 4, 21 (39, 25) Was der Heuchler Demuth sey. (A. 425b) „Der Heuchler und falschen Heiligen Demuth ist die größte vermessenste Hoffart; wie der stolze Pharisäer sich demüthigete im Tempel, dankte Gott; aber so bald beschmeißete er es mit dem andern Wort: „„Ich bin nicht wie Andere ꝛc."" Luk. 18, 11 ff.

2377. (Cord. 483; Zell. 176) Summa mendacia summam fidem habere in papatu experti sumus, in quo Deus[16] adeo nos fascinavit, ut palpabilibus mendaciis crederemus etc.[17]

*Nr. 964 (Ror. Bos. q. 24f, 39b). — Cord. B. 121b; Walch NA. 1874.

---

[1]) *Khum., Clm., Wern. bis hierher:* Waldenses methodice loquuntur de rebus; disputant enim de gratia, quae contingit *(Clm.:* contigit*)* nobis *usw.* [2]) *Text:* authoritative*; Wern.:* auctoritate. [3]) *Khum.:* et. [4]) *Khum.:* ministrative*; Clm., Wern.:* ministraliter. [5]) *Wern.:* — a sacramentis sacramentaliter. [6]) *Aurifabers Text siehe unter Bd. 1 S. 375 Anm. 6.* [7]) *Cord. B.:* ins hertz glacht. [8]) *Cord. B.:* — Ideo . . . capite. [9]) *Cord. B.:* Irruerunt enim. [10]) *Cord. B. fährt fort:* cum dicit *usw.* [11]) *Cord. B.:* — etc. [12]) *Text:* im marße. [13]) *Cord. B.:* Sed tandem eos vicit tacendo, quasi diceret: Lecket mich im arß. [14]) *Cord. B.:* et tamen unico dicto obruit. [15]) *Cord. B.:* ceteri. [16]) *Walch NA. schlägt vor,* Diabolus *zu lesen.* [17]) *Cord. B. und Wrampelmeyer:* — etc.

2378 a. (Cord. 484; Zell. 176) Occasio[1] facit praedicatorem. Ego meas praedicationes ex mei ipsius[2] postillis non possem colligere. Ich kan mich nicht mit worten laſſen binden. Sententiam tamen eandem praedico. Occasio alicuius personae aut privatae causae offerunt mihi sententiam praedicandi, et famuli mei olim chari habebantur tantum, ut interrogati, qualis fuerim, respondeant et scient[3] respondere interrogati.

2378 b. (Math. L. (38)) Conceptus praedicationum Lutheri. Occasio facit praedicatorem.[4] Ego meas contiones[5] non possum ex postillis meis colligere, scilicet ut eadem verba praedicarem. Ich kan mich nicht mit worten laſſen binden, quamvis eandem sententiam praedicem. — Dixit Doctor Ionas[6]: Ego non possim ullis modis[7] vestram contionem[8] imitari.[9] Respondit Lutherus: Neque ego me ipsum possum assequi, immo occasio alicuius personae aut privatae causae dat alicui[10] contionem. — Et dixit[11] se nimis copiosum in postillis[12]; si iunior esset, ehr wolde ir[13] viel abbrechen, quia nemo iam[14] iam posset assequi[15], neque omnia[16] ad rem faciunt huius saeculi.[17]

Dein Doctor Ionas recitavit[18] parochum Domitzschensem[19] euangelia recitare[20] cum enarratione, quae nihil convenirent legere.

*Nr. 965 (Ror. Bos. q. 24 f, 39 b). — Farr. 203; Rhed. 234; Khum. 302; Clm. 939, 40 b; Wern. 90 b; B. 3, 108; Walch NA. 396, 9; 1874.

2379 a. (Cord. 485; Zell. 177) Iuniores non ita excipiunt euangelium ut senes, qui in papatu sunt vexati. Dulcia enim non meminit, qui non gustavit amara.[21]

2379 b. (Khum. 293 b) Iuniores non ita credunt et[22] excipiunt euangelium, quia[23] non senserunt abominationes papisticas.

Dulcia non meminit, qui non gustavit amara.[21]

Papistae tantas habent abominationes et profanationes[24], noch ſchemen ſie ſich nicht; wir ſchemen vns von ihrent wegen. Et olim nullus tam insanus

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 965.* [2]) *Wrampelmeyer.:* meis ipsius; *Text:* meiipsius. [3]) sciant? [4]) *Khum.:* praedicatores; *B.:* contionatorem. [5]) *Clm.:* meam contionem. [6]) *Khum.:* Ionas dicebat. [7]) *Khum., B.:* Ego nullis modis possem *(Khum.:* possum*)*. [8]) *Khum.:* vestras orationes. [9]) *Clm., Wern.:* — Dixit ... imitari. [10]) *B.:* illi; *Khum., Clm., Wern.:* suppeditat. [11]) *Khum., Clm., Wern.:* Dicebatque. [12]) *Khum., Clm., Wern.:* + fuisse. [13]) *B.:* ihnen. [14]) *Clm., Wern., B.:* eam. [15]) *Khum.:* quia nemo posset eum assequi. [16]) *B. fährt fort:* conveniunt ad hoc saeculum. [17]) *Farr., Khum., Clm., Wern. schließen hier.* [18]) *B.:* dixit. [19]) *B.:* Dommaturschensem; *das Städtchen Dommitzsch liegt halbwegs zwischen Wittenberg und Torgau. Der erste evangelische Pfarrer, Michael Kramer, war 1527 nach Lucka gegangen; sein Nachfolger war Johannes Heinsius. Enders 5, 228; C. F. Röder, Historische Nachrichten von Dommitzsch (1750) 220, 226 und 235.* [20]) *B.:* + ex postillis. [21]) *Thiele 73, Nr. 48.* [22]) *Wern.:* nec. [23]) *Text:* quare; *Clm., Wern. richtig.* [24]) *Wern.:* — et profanationes.

papista, qui illos errores non sensisset. Fuit quidam praedicator Magister Capel[1], qui diu ante vidit et palam perstrinxit. Die Antonier[2] hies er pritzenſchlaher[3], ablas brieff thelberheut[4] etc.[5] Omnis plantatio, quam non Matth. 15, 13
plantavit Pater, eradicabitur.

Cord. B. 121[b]; Clm. 939, 34; Wern. 80[b]; Walch NA. 1874.

2380. (Cord 486; Zell. 177) Tu es sacerdos in aeternum. Er wil pfaff Pſ. 110, 4
bleiben, ob die papiſten ſchon nicht wollen. Er hat bereit zwo ſchlacht gethan contra Muntzerum et Zuinglium, quos ambos vocant martyres, et[6] noster catechismus[7] dominabitur.

*Nr. 966 (Ror. Bos. q. 24[f], 39[b]). — Cord. B. 128[b]; Walch NA. 392, 1; 1874.

2381. (Cord. 487; Zell. 177) Tralatio prophetarum[8] erit praestantissima post Haebream, vnd iſt vns auch werlich ſawr[9] worden; komen wir einſt[10] davon, wollens wol bleiben laſſen.

Cord. B. 19[b]; Walch NA. 1426, 16; 1874.

FB. 4, 421 (59, 16) Die Propheten zu verdollmetſchen iſt ſchwer. (A. 538[b]; St. 33[b]; S. 33[b]) „Die Propheten wol zu verdolmetſchen und zu verdeutſchen iſt ein ſehr köſtlich, groß und herrlich Werk, nach der ebräiſchen Sprache, Niemand hat ſie erlanget. Es iſt uns auch wahrlich ſauer worden; komme ich ein Mal davon, ich will ſie wol laſſen bleiben."

2382. (Cord. 488; Zell. 177) In vertendo semper hanc regulam servo, ne pugnemus contra grammaticam; et qui hoc recte novit, agnoscit literam dare, non spiritum.

Cord. B. 122; Walch NA. 1545, 3 extr.; 1874.

2383. (Cord. 489; Zell. 177) Non est idem opus[11] leges informare et sacras literas; theologi pugnant contra totam substantiam papae, iuristae tantum (Zell. 178) contra abusum. Christus est punctus mathematicus sacrae[12] scripturae, caesar punctus physicus legum. Nos non pugnamus cum autoribus, sed volumus mutare papatum.

*Nr. 967 (Ror. Bos. q. 24[f], 40). — Cord. B. 122; Walch NA. 1874.

2384. (Cord. 490; Zell. 178) A sagitta vol⌊ante in die. Summa Pſ. 91, 5
huius versus est: Es ſey nacht oder tag, es gehe dir ſchwartz oder weis, es ſol kein not mit dir haben. Drumb es gehe eim chriſten wol oder vbel, ſol es yhm alles eins ſein, quia nihil ei nocebit, es ſchein die ſonne licht oder dunckel. Universalis haec est consolatio in hoc unico versu. Ne timeas ab

[1]) *Clm.:* M. Capel. *(gestr.)* Capell: [2]) *Clm., Wern.:* Anthoniter. [3]) *Grimm 7, 2136:* Pritſchenſchlager. [4]) *Wern.:* hellerhundt. [5]) *Clm., Wern.:* Quia. [6]) et = sed, *vgl. S. 327 Anm. 15.* [7]) *Cord. B.:* + damnabitur vel. [8]) *Im Februar 1532 arbeitete Luther noch an der Vorrede zu der Übersetzung der Propheten. Köstlin 2, 246.* [9]) *Cord. B.:* ſchwer; *davor gestr.:* viel gſtanden. [10]) *Cord. B.:* eins = *einmal.* [11]) *Cord. B.:* — opus. [12]) *Cord. B.:* — sacrae.

occulte consultantibus neque contra te erumpentibus. Securos nos facit contra fallacias hominum et vim tyrannorum.

*Nr. 739 (Ror. Bos. q. 24f, 7b). — Walch NA. 1876.

Pſ. 91, 5 **2385.** (Cord. 491; Zell. 178) Psalmi[1] et loci scripturae non sunt trahendi ad privatam vitam, velut Bernhardus sagittam vol[antem torsit ad vanam gloriam morali et monachali interpretatione. Pertinet enim ad ecclesiam et remiss[ionem p[eccatorum. Da ligt Gott macht an.

*Nr. 740 (Ror. Bos. q. 24f, 7b). — Walch NA. 1876.

2386a. (Cord. 492; Zell. 179) Cum obiectum fuisset Clementi papae, er[2] were ein hurenkind, respondit, was dran lege, cum Christus etiam esset spurius? Hoc cum dixisset Italus quidam iuniori marchioni, hat er mir ſein gnad zuentpotten et rogavit, ut constans manerem.

2386b. (Khum. 327b) De marchione iuniore. Iunior marchio ita factus est amicus Lutheri.[3] Quando mathematicus Venetus Ioannes[4] Gauricus[5] a[6] patre eius Ioachimo[7] Berlinum evocaretur ab Italia et veniens retulit quaedam de papa, obiciebatur Gaurico, das der babſt ein Florentziſch hurn khindt were; respondisse fertur: Was iſt[8] denn? Iſt doch Chriſtus auch ein hurn khindt! Haec verba ita offendebant[9] iuniorem marchionem, ut exosus factus[10] papae deridenti[11] Christum[12] hat dem Luther ſein gnadt darauff[13] zwentboten et eum exhortatus[14], (Khum. 328) ut constans permaneret. — Sed[15] is non facit in gratiam alicuius hominis neque confidit in suo principe, taceo in alio[16], sed in solo Deo, wie er im[17] Confitemini ſchreibt.

Clm. 939, 55; Wern. 114b; B. 1, 306; Walch NA. 1232, 1; 1876.

[1]) *Nr. 2385 ist die Fortsetzung zu Nr. 2384.* [2]) *Text undeutlich:* er *oder* es. [3]) *B.:* Luthero; *B. fährt fort:* Nam quidam nomine Gauricus Doctor ex Italia veniens iuniori marchioni verba papae Clementis retulit; cui cum obiectum esset, das er ein Florentiſch huren kint wer, dicitur respondisse *usw.* [4]) *Text:* Ioannis; *Gauricus hatte aber den Vornamen Lucas.* [5]) *Auf der Heimreise war der Astrolog und Nativitätensteller Lucas Gauricus vier Tage in Wittenberg, Ende April 1532. Corp. Ref. 2, 585 und 587f. Über die Dauer seines Aufenthalts an dem Hofe Joachims I. ist nichts bekannt. Da unser Stück in den Januar 1532 fällt, scheint er den ganzen Winter über in Berlin gewesen zu sein. Mit Gauricus zusammen war damals (April 1532) auch Carion in Wittenberg. de Wette 4, 363f.; Enders 9, 181f.* [6]) *Text dittograph.:* a a. [7]) *Clm., Wern.:* — Ioachimo. [8]) *Clm., Wern.:* + es; *B.:* + ihm. [9]) *Clm., Wern., B.:* offenderunt. [10]) *B.:* + sit. [11]) *Text:* deridentem; *Clm., Wern. und B. richtig.* [12]) *B.:* + vnd. [13]) *Clm.:* — darauff. [14]) *Clm., Wern., B.:* + est. [15]) *B. schließt:* Sed Lutherus nihil fecit in gratiam hominum neque suo principi confisus est, multo minus alieno, sed soli Deo, ut testatur commentarius Psalmi: Confitemini etc. [16]) *Clm., Wern.:* — taceo in alio. [17]) *Clm., Wern.:* in ſeinem ſchonen. *Gemeint ist Luthers Schrift:* Das Schön Confitemini. *Köstlin 2, 200f.*

FB. 4, 176 (45, 1) Vom Markgrafen Joachim dem Andern. (A. 471b; St. 498; S. 453b) Der junge Markgraf iſt D. M. Luthers gnädiger Herr Anno 1532 alſo worden. Denn ein Mathematicus, mit Namen Gauricus, kam aus Italia, und erzählet dem Markgrafen des Papſts Clementis Wort, die er geſagt hätte, da ihm fürgeworfen war worden, daß er ein florentiniſch Hurkind wäre, nehmlich: „„Was iſt ihm denn mehr? Iſt doch Chriſtus auch ein Hurkind!““ Welchs den jungen Herrn alſo verdroſſen und geärgert hatte, daß er dem Papſt, der Chriſtum alſo verſpottet und geläſtert, gar feind worden und D. Luthern ſeine Gnade darauf zu entboten und ihn vermahnen laſſen, er wollte beſtändig bleiben. Aber D. Martinus that nichts Menſchen zu Gefallen, vertrauete auch ſeinem eigenen Fürſten zu Sachſen nicht, viel weniger Andern, ſondern alleine Gott, wie das ſchöne Confitemini zeuget.

2387a. (Cord. 493; Zell. 179) Optimum[1] et divinum donum est musica, qua multae tentationes pelluntur; ideo eam summe odit Satan vnd erhart yhr nicht.

(Cord. 494) Papistae mediocres Diabolos habent, nos autem doctores; illi iuristas, nos theologos habemus. Vnd hatt guten fortel wider vns, quia propria[2] caro nostra ei assentitur. Sed quid, cum dicat: Virtus mea in infir[mitate? Et nisi ita Deus nos humiliaret, superbissimi nebulones fieremus; ich were lengſt ein Muntzer[3] oder Zwingl geworden. 2. Kor. 12, 9

(Cord. 495) Contriti cordis et spiritus sunt contribulati, psalm. 50. In talibus cordibus maxima facit sapientia in infirmis et stultis, 1. Cor. 1., sed non sine tentatione. Immo[4] Ieremias offensus in Dei infirmitate queritur Deum longius abesse[5] a nobis, quasi hospes esset in terris. Pſ. 51, 19 1. Kor. 1, 25 ff. Jer. 23, 23 f.

(Cord. 496; Zell. 180) Quando[6] adeo frigeo in corde, ut orare non possim, oppono contra me[7] impietatem et ingratitudinem adversariorum, papae, Ferdinandi, ut iusto odio inflammem cor meum, ut dicere possim: Sanctificetur nomen tuum, adveniat etc.[8], et calescit oratio[9] mea.

2387b. (Math. L. (82)) Musica optimum donum est et divinum, Sathanae odiosissimum[10], damit man vil tentationes et cogitationes vortreibt; der Teuffel erhart ir nit.[11]

Et[12] ait Dominus Doctor: Habt ir gedancken zu vorkeuffen? Excutite illas. Nolite luctari cum Sathana neque de lege cum illo disputare, nam ille est mille artifex, qui homines vexat.

Tunc M[agister[13] Leonhardus[14], praedicator Gubensis[15], dixit: Ita me in captivitate vexavit Sathan, das, wenn ich ein meſſer in die hand nam, ſo

---

[1]) *Einen zweiten Text Aurifabers siehe unter Nr. 194; von dem ersten kleinen Absatz hat Aurifaber eine zweite Übersetzung unter Nr. 968.* [2]) *Text:* propera; *verbessert mit Wrampelmeyer.* [3]) *Text:* Munſter. [4]) Ideo? [5]) *Text undeutlich; Wrampelmeyer liest:* adesse, *verbessert es aber in:* abesse. [6]) *Cord. B. setzt erst hier ein.* [7]) *Cord. B.:* — me. [8]) *Cord. B.:* — adveniat etc. [9]) *Text:* ratio. [10]) *B.:* odiosissima. [11]) *B. 2, 145 und Goth. B. 168 schließen hier und fügen Nr. 2545 an.* [12]) *Hier setzt B. 2, 293 ein:* D[octor Martinus Lutherus respiciens ad Hieronymum Wellerum cogitabundum dixit: Habet ihr gedancken *usw.* [13]) *Hier setzt Math. N. ein.* [14]) *Leonhard Beier.* [15]) *B.:* Vbensis.

lachet[1] im ſein[2] hertz dixitque[3] ad me: Ey[4], erſtich dich! ut[5] sic saepius coactus fuerim[6] cultrum a me reicere.[7] Et quando[8] filum videram[9], ſo hub ich in auf, das ich zuſam ſamlet[10] zum[11] ſtrick, das ich mich hinge. Ego quoque non[12] potui orare orationem[13] dominicam neque psalmos mihi notissimos legere. — Respondit Doctor[14]: Hoc mihi etiam contigit. Accepto cultro tales imagines[15] inciderunt, nec ego[16] orare potui, das mich der Teuffel daruber aus der kamer gejagt hat. Denn[17] wir habn die groſn[18] Teuffel, die ſind[19] theologiae doctores; Turcae vero[20] et papistae habent mediocres[21] Diabolos, non theologos, sed iuristas. Sathan non potest nos non tentare, vnd ehr hat ein groß[22] vortheil vnd gut[23] baſtei, scilicet[24] nostram carnem, quae ei assen- (Math. L. (83)) titur. Wenn das thete[25], ſo wolden wir im[26]
2. Kor. 12, 9 wol[27] entſitzen. Sed quid nocet?[28] Virtus mea, inquit Christus[29], in infirmi-
Pſ. 51, 19 tate perficitur. Ipse est Deus illorum, qui[30] contriti cordis sunt et spiritus contribulationis.[31]

Praeterea dixit[32] se aliquando adeo[33] frigere, ut non[34] possit[35] orare; ibi obdurat[36] aures et dicit[37]: Ego scio Deum longe esse a me; ideo clamandus, invocandus.[38] Et oppono mihi ingratitudinem mundi[39], impietatem adversariorum, papae, Ferdinandi, Ducis Georgii, Zuinglii[40], ita ut adeo[41] inflammer et[42] deinde dicam: Pater noster[43], sanctificetur nomen tuum, fiat voluntas tua.[44] Tunc incalescit oratio mea.[45]

*Nr. 968 (Ror. Bos. q. 24f, 40) + *Nr. 741 (Ror. Bos. q. 24f, 7b). — Cord. B. 89; Farr. 417b; Goth. B. 168, 355b; B. 2, 145 + 2, 293; Math. N. 334; Walch NA. 1536, 1 in.; 801. 34; 1876.

FB. 3, 120 (26, 34) Des Teufels Unruge. (A. 315; St. 221b; S. 206b) „Der Satan kann's nicht laſſen, er muß uns anfechten. Und er hat einen guten Vortheil und gute Baſtei, denn unſer eigen Fleiſch und Blut fällt ihm zu und hält's mit ihm: wenn das thäte[25], ſo

[1]) *Math. N.:* kochet. [2]) *B. falsch:* ſo lacht mirs. [3]) *B.:* et dixit. [4]) *B., Math. N.:* — Ey. [5]) *B.:* — ut. [6]) *B.:* sum; *Math. N.:* — coactus fuerim. [7]) *Math. N.:* proicerem. [8]) *B.:* ubi. [9]) *B.:* vidissem; *Math. N.:* videbam. [10]) *Math. N.:* — das ich . . . ſamlet. [11]) *Math. N.:* zu einem. [12]) *B.:* — Ego quoque non; + Nec. [13]) *B.:* precationem. [14]) *B.:* Lutherus. [15]) *B.:* imaginationes mihi. [16]) *B.:* — ego. [17]) *Math. N.:* — Denn. [18]) *B.:* gröſten. [19]) *Math. N.:* — ſind. [20]) *B.:* — vero. [21]) *B.:* + Angelos. [22]) *Math. N.:* gröſſern; *B.:* gut. [23]) *Math. N.:* — gut. [24]) *Math. N. verlesen:* secundum; *B.:* quia propria nostra caro illi assentitur. [25]) thete = entaete, *nicht da wäre. Zeitschrift für deutsche Philologie 23 (1891), 41 und 293.* [26]) *B.:* ſein. [27]) *Math. N.:* + ein zorn. [28]) *B.:* tum. [29]) *B.:* dicit. [30]) *B.:* qui sunt spiritu tribulato et corde contrito, Psalmo 50. Qui magna facit et sapientissima non in sapientibus, sed in infirmis et stultis. 1. Corinth. 1. Hieremias conqueritur, Deum longe abesse a nobis. tanquam hospes esset in terris. offensus infirmitate. Praeterea *usw.* [31]) *Math. N.:* contribulati; *Farr. schließt hier.* [32]) *B.:* + M. Lutherus. [33]) *B.:* ita. [34]) *Text, Math. N.:* a Deo fugere, ut possit; *korrigiert nach B., dessen Text durch Cord. gestützt wird.* [35]) *B.:* posset. [36]) *Text, Math. N.:* obturat; *B.:* obduro. [37]) *B.:* dico. [38]) *B.:* clamandum et invocandum. [39]) *B.:* — mundi; + et. [40]) *Math. N.:* — Zuinglii; + etc. [41]) *B.:* odio, *wohl besser, vgl. Cord.* [42]) *Math. N.:* ut. [43]) *B.:* O Domine. [44]) *Math. N.:* — fiat . . . tua; + etc.; *B.:* + Adveniat regnum tuum. [45]) *Math. N., B.:* — mea; *B.:* + etc.

wollten wir ihm wol entsitzen! Und zwar ist es je wahr, wenn wir nicht also mit Schwachheit und Versuchung angefochten würden, so würden wir die hoffärtigsten Buben. Darum demüthiget uns Gott. Ich wäre sonst lange ein Münzer und Zwingel worden!

Aber was ists denn mehr? „„Meine Kraft,““ spricht Christus, „„wird in Schwachheit 2. Kor. 12, 9
stark.““ Er ist ein Gott derer, die eins betrübten Geistes sind und ein zumalmet Herz haben. Ps. 51, 19
Psalm 51. Der Großes thut, und seine Macht und Weisheit beweiset in Schwachen und 1. Kor. 1, 25. 27
Narren, 1. Cor. 1. Jeremias klagt, Gott sei weit von uns und wie ein Gast und Fremdling auf Erden, als der sich an der Schwachheit ärgerte.“

Weiter sagt D. M. L.: „Ich bin bisweilen so kalt und unlustig, daß ich nicht kann beten. Da stopf ich meine Ohren zu, und spreche: Ich weiß, Gott ist nicht weit von mir, darum muß ich schreien und ihn anrufen. Setze mir dagegen die Undankbarkeit und das gottlos Wesen der Widersacher, des Papsts mit seinem Geschwürm und Gewürm ꝛc., also daß ich erwarme und fur Zorn und Haß brenne, und darnach sage: O Herr, geheiliget werde dein Name, zukomme dein Reich, dein Wille geschehe ꝛc. Also erwarmet mein Gebet und wird hitzig.“

2388a. (Cord. 497; Zell. 180) Caesar conclusit se praecepturum, ut in omnibus terris[1] non oretur, legatur, missetur nisi Latine. Er wil dem lieben Christo reden verbieten, et cum omnes linguas calleat, sol er doch nur Lateinisch reden. Et in psalmis dicitur: Non sunt loquelae etc. Caesar dicit: Tu Ps. 19, 4
Latine loqueris; Christus[2]: Laß mich reden, wie ich wil. Ita sunt contrarii; uter superabit?

2388b. (Khum. 316b) Omnis[3] spiritus laudet[4] Dominum, ergo omni Ps. 150, 6
lingua et sermone laudandus. Caesar conclusit in omnibus terris non legi, orari et[5] missari nisi[6] Latina lingua. Er wil dem lieben Christo verbieten zu reden; er sol nur Lateinisch reden, qui tamen omnes linguas callet, psalm. 19.: Non sunt loquelae neque sermones[7], quorum non audiantur Ps. 19, 4
voces eorum. Caesar dicit: Tu non debes loqui; Christus dicit: Ey, lieber, laß[8] mich doch reden. Also zihen sie zwsamen; videbimus, quis victoriam habebit.

*Nr. 969 (Ror. Bos. q. 24f, 40). — Cord. B. 122; Clm. 939, 48b; Walch NA. 999, 6; 1876.

FB. 3, 332 (34, 6) Psal. 150. Omnis spiritus laudat Dominum, ergo omni lingua et sermone est laudandus.' (A. 622; St. 460b; S. 420b) „Das will N. N. nicht leiden, sondern man soll singen, lesen, beten und Messe halten in aller Welt, allein in der latinischen Sprache. Er will dem lieben Christo zu reden verbieten, er soll nur latinisch reden, qui tamen omnes linguas callet, wie im 19. Psalm geschrieben stehet: „„Non sunt Ps. 19, 4
loquelae nec sermones, quorum non audiantur voces eorum.““ Aber N. N. spricht: „„Tu non debes loqui.““ Darauf spricht denn Christus: „„Lieber, laß mich reden. Sed videbimus, quis tandem victoriam sit habiturus!““

2389. (Cord. 498; Zell. 180) Lex facilius capitur a ratione quam gratia; da wil der Adam nicht an. Ideo expellendae sunt disputationes de lege, quas piis poenitentibus[9] movet Satan.

Walch NA. 421, 17 extr.; 1876.

---

[1]) *Cord. B.:* Ecclesiis. [2]) *Cord. B.:* + sagt. [3]) *Der erste Satz ist unsre Nr. 2398.* [4]) *Wern.:* laudat. [5]) *Clm., Wern.:* — et. [6]) *Wern.:* in. [7]) *Clm., Wern.:* + eorum. [8]) *Clm.:* laſt; *Wern.:* laſts. [9]) *Text:* poenitentus.

FB. 2, 102 (12, 17a) Ein Anders. (A. 168b; St. 154b; S. 144b) „Die Gedanken und Disputation vom Gesetz soll man austreiben, wenns Gewissen erschreckt wird und Gottes Zorn wider die Sünde fühlet; man soll dafür singen, essen, trinken, schlafen und fröhlich sein, dem Teufel nur zu Trotz. Aber das Gesetz faßt und verstehet die Vernunft ehe und leidelicher denn die Gnad; da will der alte Adam nicht hinan!"

2390. (Cord. 499; Zell. 180) Oecolampadius[1] nunc etiam mortuus est. Er leset[2] sie[3] fein hin wege. Terreor istis exemplis, quae mihi deberent esse solatio, sed doleo propter blasphemiam papistarum. (Zell. 181) Wolan, ich wil von des Christus willen herhalten, quando vult.

Walch NA. 1876.

2391 a. (Cord. 500; Zell. 181) Interrogatus, utrum maius donum esset pugnare cum adversariis aut erigere pusillanimes, respondeo[4] utrunque optimum esse et necessarium. Consolari enim pusillanimes certum est maius quiddam esse, etiamsi ipsi quoque aedificentur ex pugna cum
Röm. 12, 7 adversariis, et utrunque esse donum Dei, ut Paulus dicit: Qui docet in doctrina etc.

2391 b. (B. 3, 112) Interrogatus Lutherus, utrum maius esset pugnare contra adversarios aut exhortari, docere et erigere infirmos, respondit: Utrunque optimum et necessarium, quamvis consolari pusillanimos maius quiddam est et ipsi infirmi etiam ex pugna aedificentur. Utrunque est
Röm. 12, 7 donum Dei, qui docet in docendo, qui exhortatur in exhortando.

*Nr. 970 (Ror. Bos. q. 24f, 40). — Walch NA. 638, 14; 1876.

FB. 2, 373 (22, 14) Frage. (A. 254; St. 264; S. 244b) Er ward auch gefraget: „„Obs größer wäre, wider die Widersacher streiten, oder vermahnen und die Schwachen aufrichten?"" Antwortet er und sprach: „Beides ist sehr gut und nöthig, wiewol die Kleinmüthigen trösten etwas größers ist, und die Schwachen werden von dem Streit auch erbauet und gebessert.
Röm. 12, 7. 8 Es ist beides Gottes Gabe. „„Wer da lehret, der warte der Lehre. Ermahnet jmand, so warte er des Ermahnens.""

2392 a. (Cord. 501; Zell. 181) Aristoteles docet ex puris particularibus
Matth. 22, 32 nihil sequi; Christus autem sic argumentatur ex particularibus: Deus est Deus vivorum et est Deus Abrahae mortui, ergo Abraham vivit. Verum Deus hic non est particulare nec indefinitum, sed universale. Vivus est enim tantum Deus, et idem esset, ac si diceret: Omnis Phenix, omnis Deus.

2392 b. (Khum. 258b) Deus Abraham. Ex puris particularibus nihil
Matth. 22, 32 sequitur; Christus autem argumentatur ex[5] particularibus sic[6]: Deus est Deus vivorum; Deus est Deus Abraham, ergo Abraham vivit. Respondeo: Deus hic non est particulare aut indefinitum, sed universale, quia unus est

---

[1]) *Gest. am 24. November 1531.* [2]) *Nach* leset *gestr.:* sich. [3]) *Ökolampad, Zwinglius.* [4]) *Siehe S. 379 Anm. 12.* [5]) *Clm.:* + puris. [6]) *Clm., Wern.:* — sic.

tantum Deus. Idem est[1], ac si dicam: Omnis Deus, omnis Phoenix, et tamen unus tantum est Deus et Phoenix, qui pro universali[2] sumuntur.

Clm. 939, 8b; Wern. 36b; Walch NA. 1876.

2393a. (Cord. 502; Zell. 181) Satan[3] conscientiis legem proponit et Christum ut iudicem et sic dicit: Deus odit peccatores, quia est iustus, et tu es peccator, ergo etc. Ita prosternit conscientiam. Wer da wol (Zell. 182) dividirn kund vnd sprechen: Non omnes, sed impios peccatores odit, poenitentes autem et infirmos peccatores salvat; nam duplex est peccatum, sic et iustitia.

2393b. (Khum. 280b) Sathan maxime vexat conscientias lege et proponit[4] Christum iudicem sic dicens: Deus odit peccatores, quia est iustus; tu es peccator, ergo Deus te odit. Ibi iacet victa et prostrata conscientia. Wer da divisionem wol thundt et[5] posset[6] dicere[7]: Non omnes peccatores Deus odit, sed impios peccatores et persecutores; infirmos peccatores venit salvare. Duplex enim est[8] peccatum, sicut et[9] duplex[10] iustitia.[11]

*Nr. 971 (Ror. Bos. q. 24f, 40). — Clm. 939, 24; Wern. 62b; B. 3, 221; Walch NA. 830, 72; 1876.

2394. (Cord. 503; Zell. 182) Carion[12], olim adversarius meus, semel ausus est in sua practica diem et annum praedicere, in quo Lutherus esset cremandus. — Sed[13] diem, in quo tantum se potu obruit, ut moreretur, nunquam praedixit.

Walch NA. 1566, 11; 1876.

2395. (Cord. 504; Zell. 182) Aristo[teles et omnes physici tradunt res tantum generali quadam cognitione, ut si M[agister Vitus[14] in Prataw[15] a me videretur, aiunt me videre ens; si autem et moveretur, dicunt me animal videre; sin pontem accederet, hominem me videre; ad portam autem cum venisset, viderem hominem illum virum esse, non mulierem; sed cum ad me veniret, viderem M[agistrum Vitum esse. Ita physici omnes res multis ambagibus[16] satis inanibus describunt.

Walch NA. 1876.

---

[1]) *Clm.:* — est. [2]) *Text:* universale; *verbessert nach Clm. und Wern.* [3]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1089.* [4]) *Clm., Wern.:* — et proponit; + ponit enim *(Wern.:* — enim*).* [5]) *Wern.:* wil kommen, ut. [6]) *B.:* posse. [7]) *Text:* docere; *B., Wern., Clm. richtig.* [8]) *Wern.:* — est. [9]) *B.:* — et. [10]) *B.:* + est. [11]) *Khum., Clm. und Wern. fügen Nr. 2397 an.* [12]) *Über Johannes Carion vgl. S. 440 Anm. 5 und ADB. 3, 781. Aurifabers Text siehe unter Nr. 2741 (Cord. 932).* [13]) *Der Schlußsatz, der bei Aurifaber fehlt, ist von Cordatus erst 1537 hinzugeschrieben; Carion starb, dem Trunke ergeben, am 2. Februar 1537. Enders 9, 181f.; vgl. G. Th. Strobel, Miscellaneen Literarischen Inhalts 6 (1782), 146f.* [14]) *Veit Dietrich.* [15]) *Das Dorf Pratau liegt Wittenberg gegenüber am linken Elbufer, durch die Brücke (vgl. Nr. 2064) mit der Stadt verbunden.* [16]) *Text:* ambabibus; *verbessert mit Wrampelmeyer.*

2396 a. (Cord. 505; Zell. 182) Christus[1] vult manere sacerdos, etiamsi Ps. 110, 4 a nullo episcopo sit ordinatus. Ordinavit enim eum Deus di|cens: Tu es sacer|dos in aeternum. (Zell. 183) Das T vnd V iſt lenger den[2] der ſtein Off. 21, 16 in Apocalip|si, qui[3] 300 miliaria et plura habet[4] in longitudine.

2396 b. (Khum. 257[b]) Christus sacerdos.[5] Chriſtus will pfaff bleiben in aeternum, ob in gleich khain biſchoff geweihet hat. Schat nit! Ps. 110, 4 Deus ipse eum ordinavit, qui dixit: Tu es sacerdos in aeternum. Da[6] iſt Off. 21, 16 das T vnd V groſſer denn die[7] ſtain in Apocalipsi, qui longior est 300[8] miliaribus.

*Nr. 742 (Ror. Bos. q. 24[f], 7[b]). — Cord. B. 89[b]; Clm. 939, 7[b]; Wern. 35; Walch NA. 278, 16 in.; 1876.

2397 a. (Cord. 506; Zell. 183) Pfu dich malh an vmb[9] den Teuffel vnd vnſer fleiſch, quod sincere non possumus Deo fidere tanta promittenti et danti. Ego M|artinus Luth|erus uxori[10] meae et vobis singulis plus confido quam Christo, cum tamen certo sciam neminem vestrum admissurum, ut pro me crucifigeretur[11] etc.[12]

2397 b. (Khum. 280[b]) Pfui[13] dich malan vmb den Teufel vnd vnſer fleiſch, quod[14] non possumus Deo tantum fidere[15] quantum homini, qui tanta beneficia nobis exhibuit. Ego uxori meae et vobis singulis plus confido quam Christo, cum tamen[16] nullus vestrum haec[17] pro[18] me[19] faceret, ut crucifigeretur et moreretur[20] pro me.

Cord. B. 127[b]; Clm. 939, 24; Wern. 62[b]; B. 3, 157; Walch NA. 94, 58 in.; 1876.

FB. 1, 116 (2, 58) Gott kann man weniger vertrauen, denn Menſchen. (A. 37; St. 89; S. 83[b]) „Pfui dich mal an um den Teufel und unſer Fleiſch, daß wir Gott nicht ſo viel können gläuben und vertrauen, der uns doch ſo viel und große Wolthaten erzeiget hat und noch immerdar allerlei Guts thut. Ich kann meinem Weibe und euch allen ſämmtlich und ſonderlich mehr vertrauen, denn Chriſto, da doch keiner unter euch das fur mich thäte und litte, daß er ſich ließe fur mich creuzigen und tödten!"

Er fragte etliche: „Gläubt ihr auch, daß Gott unſer König, Herr und Vater ſei? Es lautet eben lügerlich. Iſt es wahr, ſo werden die Tyrannen ubel beſtehen. Item, iſt die heilige Schrift Gottes Wort, ſo werden die Junkern recht ankommen."

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Bd. 1 S. 352, 17ff.* [2]) *Cord. B.:* — iſt lenger den. [3]) qui *fehlt im Text, auch in Cord. B., ist aber nicht zu entbehren.* [4]) *Text, auch Cord. B.:* habent. [5]) *Clm.:* + Psal. 109. [6]) *Wern.:* Das. [7]) *Clm., Wern.:* der. *Es ist aber vielleicht zu lesen:* die ſtab in Apocalipsi, quae *usw. Off b. 21, 16: 12000 Stadien = 300 Meilen. (Kawerau).* [8]) *Wern.:* 30. [9]) *Cord. B.:* Pfu dich vermunfft an vnd. *Über* Pfui dich mal an! *vgl. Unsre Ausg. Bd. 34[1], 342.* [10]) *Cord. B.:* — uxori; *kleine Lücke.* [11]) *Cord. B.:* crucifigatur. [12]) *Cord. B.:* — etc. [13]) *Khum. fügt Nr. 2397[b] an Nr. 2393[b] an.* [14]) *B. fährt fort:* non fidimus Deo, a quo tot et tanta beneficia accipimus, quoniam homini ego, Lutherus, uxori meae. vobis singulis plus confido *usw.* [15]) *Wern.:* confidere. [16]) *Wern.:* tantum. [17]) *Clm., Wern., B.:* hoc. [18]) *Text:* per; *Clm. richtig.* [19]) *B.:* — pro me. [20]) *Clm.:* premeretur; *Wern.:* promoreretur.

2398. (Cord. 507; Zell. 183) Omnis[1] spiritus laudet Do[minum, ergo Pſ. 150, 6
omni lingua et sermone Deus praedicandus est et laudandus.

Walch NA. 999, 6 in.; 1876.

FB. 1, 116 (2, 57) Gott will in allen Sprachen gelobet ſein. (A. 37; S. 420b) „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn, ſagt der Pſalm. Daraus folget, daß man Gott in Pſ. 150, 6 allen Sprachen predigen und loben ſoll; worum hat denn der Kaiſer verboten deutſch zu beten und ſingen?"

2399 a. (Cord. 508; Zell. 183) Interroganti, quomodo S. Iacobus venerit in[2] Compostel[lam, huic[3] respondit[4], qui factum sit, quod 18 apostoli[5] in Germania sint sepulti, cum Christus tantum habuerit 12? Nam Goslariae tres[6] sepulti sunt; Mathias unus est, qui et[7] Treveris sepultus iacet, item Romae. Et[8] quod gloriantur de lacte virginis Mariae? De foeno praesepis Christi? Quod[9] cum[10] quidam parochus furatus esset[11] ex cistula cuidam stationario et ei carbones posuisset[12] in locum, ostensurus[13] in ambone pro foeno[14] (Zell. 184) carbones invenit, sed festivo mendacio elusit stationarius[15] se rectam cistulam non apprehendisse; hac enim contineri[16] carbones, quibus assus[17] esset Laurentius. Tanta mendacia non credidimus tantum, sed et omni substantia nostra honorata sunt. Nunc iuxta[18] verbum et ministros eius adeo contemnunt, ut fame pereant miseri. Et hic nullam admittunt adhortationem.[19] Nihil efficiunt visitatores, quia Deum expectant visitatorem[20] tantae magnitudinis.

2399 b. (Zwick. 46) Interrogatus, quomodo factum, quod Sanctus Iacobus Compostellam venisset, et quomodo factum est, quod 18 apostoli reperiuntur? Nam Colossi sex[21] apostoli habentur; S. Mathias ibi est, est et Treueris et Romae. Ita multi gloriantur de lacte Mariae, de foeno Christi. Sicut quidam stationarius in cistula se foenum Christi habere dixit, at parochus, ut ei clam sustulit, carbones imponens, ille cum in ambone foenum monstrare vellet, carbones invenit, mox festivo mendacio invento dixit: Ego non rectam cistulam[22] foeni apprehendi, sed hic sunt carbones, super quibus Sanctus

---

[1]) *Khum., Clm., Wern. und FB. 3, 332 haben diesen Spruch als Einführung zu unsrer Nr. 2388b.* [2]) *Cord. B.:* venit; — in. [3]) *Cord. B.:* — huic. [4]) *Cord. B.:* + Luth[erus. [5]) *Cord. B.:* Aprilis! [6]) *Text:* Nam Tolose et; *ähnlich FB. Beides muß falsch sein, denn Luther spricht ja von 18 Aposteln allein in Deutschland. Kawerau hat mit seiner Konjektur:* Nam Goslariae tres *den ursprünglichen Text wohl wiederhergestellt; in dem Dome zu Goslar sollten Matthias, Simon und Juda liegen. Cord. B. hilft hier nicht weiter, da der Text gekürzt ist:* Nam unus Matthias Treueris sepultus est et Romae. [7]) et *über gestr.* est. [8]) *Cord. B.:* Item. [9]) *Die folgende Anekdote findet sich schon bei Boccaccio. Vgl. Wendunmuth 1, 2, 77.* [10]) *Cord. B.:* — Quod cum. [11]) *Cord. B.:* est. [12]) *Cord. B.:* reposuit. [13]) *Cord. B.:* Stationarius ostensurus. [14]) *Cord. B.:* — pro foeno. [15]) *Text:* Sationarius. [16]) *Text:* continere; *Cord. B.:* haec enim continere. [17]) *Cord. B. besser:* assatus. [18]) *Cord. B.:* — iuxta. [19]) *Cord. B.:* exhortationem. [20]) *Cord. B.:* — quia ... visitatorem. [21]) *Textverderbnis, vgl. Anm. 6.* [22]) *Text:* fistulam.

Laurentius exustus est! Ita omnibus superstitiosis mendaciis credidimus, ſonderlich von den Feldteuffeln, welcher kirchen man nicht weyen dorft, quia tunc Sathan suas virtutes edere non potuit. His credidimus nostroque saeculo honoravimus. Ineffabilem euangelii thesaurum summa ingratitudine persequuntur, contemnunt verbum et ministros, quos magno honore afficiunt.

Cord. B. 121b; Walch NA. 922, 143; 1876.

FB. 3, 256 (27, 143) Des Papſtthums Betrügerei und Schinderei. (A. 360; St. 361; S. 330) Einer fragte: „„Wie S. Jacob gen Compoſtell wäre kommen?““ Antwort Doctor Martinus und fragte wieder: „Wie iſt es kommen, daß achtzehen Apoſtel funden worden, da ihr doch Chriſtus nur zwölf hat gehabt? Denn zu Toloſa ſind ihr ſechs, S. Matthias iſt da, deßgleichen zu Trier und zu Rom. Alſo rühmen viel von der Jungfrauen Marien Milch, vom Heu, auf welchem Chriſtus in der Krippe gelegen iſt. Und ein Stationirer rühmete ſich und ſagte, „er hätte deſſelben Heues in einer Schachtel, aber der Pfarrherr nahm es ihm heimlich heraus, und legte Kohlen drein; da nu der Stationirer auf der Canzel das Heu dem Volk wollt weiſen, fand er Kohlen drinnen. Da erdachte er ein feine Lügen, und ſprach: „„Lieben Freunde, ich habe nicht die rechte Schachtel ergriffen, ſondern hie ſind die Kohlen, darauf S. Lorenz gebraten iſt!““

Alſo haben wir allen gräulichen Lügen gegläubt, ſonderlich von den Feldteufeln, welcher Kirchen man nicht weihen durfte, denn der Satan konnte alsdenn kein Zeichen thun. Solcher Betrügerei haben wir gegläubt, und mit unſer Hab und Gut geehret, unſer Schweiß und Blut dran gewandt! Dagegen aber verfolgen und verachten itzt die Leute mit höchſter Undankbarkeit den größten theuren Schatz des Euangelii und derſelben Diener. Da man zuvor unzählige viel Verführer und Säue gemäſtet und in den höchſten Ehren gehalten hat, itzt kann man kaum, mit aller Noth, einen rechtſchaffenen, treuen, frommen Pfarrherrn und Prediger, der Gottes Wort rein lehret, erhalten, ja viel werden verachtet von ihren Zuhörern und Pfarrkindern, übel gehalten und ſchändlich zugerichtet, daß ſie ſchier verſchmachten und Hungers ſterben müſſen; dafür will kein Exempel noch Vermahnung nicht helfen, man wollt ihr gerne los ſein. Aber Gott, der rechte Viſitator und Richter, wird kommen und die undankbare Welt heimſuchen und ſtrafen und die Frommen wegraffen. Darnach ſehnen ſich alle fromme Chriſten mit großer Begierde, daß Chriſtus ja bald wollt kommen mit dem jüngſten Tage, ungeachtet Weib und Kinder, wie lieb die auch ſind, und der teufeliſchen Undankbarkeit und Weſen ſteuren und des Spiels ein Mal ein Ende machen! Amen.“

2400a. (Cord. 509; Zell. 184) Miserrima[1] est vita, quando aliquis vexatur ab amicissimis[2], ut David ab Absolone, Iob a sua uxore etc. Ita[3] amatores illi miserrimi sunt martyres, die der Teuffel an[4] narrenſeyl furet. Summa, vita humana est insania. Interim enim cum pueri sumus, puerilibus vitiis vexamur; iuvenes insanimus amoribus, et deinde semper alia et alia vitia irruunt, donec viri facti fiamus mammonistae, servi nummorum.[5]

2. Sam. 15; Hiob 2, 9

2400b. (B. 1, 247) Magna est vitae humanae miseria; es wer nicht beſſers dan ein gut ſtundtlein vnd nur da von vnd die welt das hertzeleidt

[1]) *Cord. B.:* Vexari ab ami[cis miserrima. [2]) *Cord. B.:* inimicissimis. [3]) *Cord. B.:* — etc. Ita. [4]) *Wrampelmeyer:* am; *Cord. B.:* an das. *Zu der Redensart am Narrenseil führen siehe Thiele 248, Nr. 262 und 354, Nr. 391.* [5]) *Cord. B.:* munerum.

laſſen haben. Nam miserissima est vita, quae ab amicissimis etiam impugnatur, sicut Dauid ab Absolone expulsus est. Ita amatores iucundissimi miserrimi sunt martyres, diu noctuque se ipsos vexantes. Sonderlich wan ſie die kette[1] an narren ſeile füret, gehen ſie wie die ochſen. — Dixit quidam Magister se in iuventute per integrum annum in dies destinata hora in gratiam amicae expatiatum esse in vineam et singulis diebus in templo missam vidisse, quo convenirent; do meint ich, es merckte es niemandts. — Summa[2], vita humana est insania. Pueri existentes vexamur puerilibus vitiis, iuvenes amore deperimus, senes peiores efficimur, videlicet mammonistae, adorantes mammona.

Cord. B. 112; Walch NA. 166, 50; 1876.

FB. 1, 197 (3, 50) Menſchlich Leben ein arm Leben. (A. 64[b]; St. 122[b]; S. 113) „Es iſt nichts beſſers denn ein gut Stündlin, und mit davon, und laſſen die Welt das Herzleid haben! Denn dies Leben iſt ein ſolch arm elend Leben, daß es auch von den aller beſten Freunden geplaget wird, wie David von ſeinem leiblichen Sohne Abſolon aus dem Lande verjagt und vertrieben ward. Alſo ſind die luſtigſten Buhler die aller elendeſten Märtyrer, plagen ſich ſelbs Tag und Nacht, ſonderlich wenn ſie die Käthe am Narrenſeil führet, da gehen ſie wie die Ochſen. Summa, menſchlich Leben iſt ein lauter Elend und Unſinnigkeit. Die Kinder haben ihre kindiſche Gebrechen, damit ſie geplagt werden; junge Geſellen buhlen; wir Alten werden immer je länger je ärger, das iſt Mammoniſten und Geizhälſe, die den Mammon anbeten."

2401. (Cord. 510; Zell. 184) Odio[3] multiloquos; plerunque enim, cum maxima sibi dicere videntur, mendacia loquuntur.[4] Veritas autem, sicut paucorum est, ita non multa verba facit.

Cord. B. 114; Walch NA. 1878.

2402 a. (Cord. 511; Zell. 185) Cum[5] semel in Mattheum meditarer[6] praedicationem de merito, hic non esse meritum, sed in alio[7] saeculo, dividebam et definiebam illud et inter orandum totum conceptum meum perdebam, ut me doceret Deus, quod solus vellet esse praedicator, nicht wir; et neque ego neque auditores digni erant.

(Cord. 512) Vocabulum meriti est arduum et periculosum. Nam cum legitur: Si vis perfectus esse, mox concludit ratio: Ergo est meritum. Ideo Matth. 19, 21 hoc vocabulum est exterminandum[8], ſonſt iſts verlorn. Deus est causa efficiens meriti.

2402 b. (Khum. 274) Quarta feria post Epiphania[9] in Math[aeum praedicans conceptum[10] habuit de merito, volens definire et dividere et

[1]) kette = *Käthe, leichtfertiges Mädchen. Thiele 375 f., Nr. 420.* [2]) *Das sind wieder Luthers Worte.* [3]) *Cord. B.:* Odi. [4]) *Cord. B.:* loquantur. [5]) *Über das Datum siehe Anm. 9.* [6]) *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [7]) *Wrampelmeyer:* altero. [8]) *Es ist wohl mit den Parallelen zu lesen:* extenuandum. [9]) *Epiphanias (6. Januar) fiel 1532 auf den Sonnabend; die* 4. feria *(Mittwoch) ist also der 10. Januar 1532. Vgl. Nr. 2438: 22. Januar. Unter Luthers Predigten von 1532 steht der 10. Januar nicht. Siehe aber Unsre Ausg. Bd. 32, 569 zu S. LXXVII f. (Koffmane).* [10]) *Clm. über* conceptum *übergeschr.:* contextum.

causam efficientem reddere de merito, quare hic non esset meritum, illic esset meritum, et inter orandum omisit[1] contextum; ubi Deus iudicavit, das er allein wolt prediger ſein: Et non fui dignus, inquit, nec auditores, qui explicarem. Vocabulum[2] meriti est arduum et[3] periculosum, nam cum
Matth. 19, 21 legitur: Fac[4] hoc, si vis perfectus esse etc., tunc[5] mox ratio concludit: Ergo est meritum. Ideo illud vocabulum est semper[6] extenuandum; ſonſt iſts verloren.

Summa illius contionis[7]: In gratia sumus pares, in donis et meritis[8] differentes.[9]

Clm. 939, 20; Wern. 55[b]; Bav. 1, 921; Zwick. 57[b]; Walch NA. 509, 45; 1878.

FB. 2, 225 (14, 45) Vom Wörtlin Verdienſt. (A. 206[b]; St. 205[b]; S. 194) „Das Wörtlin Verdienſt iſt ein hoch, groß und fährlich Wort; denn wenn man dieſe Sprüche höret
Matth. 19, 17 oder lieſet, da Chriſtus ſaget: „„Willt du ins Leben eingehen, ſo halte die Gebot Gottes;““
Luk. 10, 28
Matth. 19, 21 item: „„Thue das, ſo wirſt du leben;““ und: „„Willt du vollkommen ſein, ſo verkäufe Alles, was du haſt, und gibs den Armen,““ ſo ſchleußt die Vernunft alsbald, ergo, darum iſts ein Verdienſt. Darum ſoll man dies Wort allzeit extenuiren, verkleinern, geringe und zu Nichte machen. Summa dieſer Predigt vom Verdienſt iſt dieſe: In der Gnade ſind wir gleich, aber in Gaben und Verdienſten oder Werken ſind wir ungleich und unterſchieden.“

Da Doctor Martin Luther ein Mal wollte vom Verdienſte eine Predigt thun und anzeigen, was es wäre, definiren und dividiren oder abtheilen, wie mancherlei, unterſcheidlich, und welchs die wirkliche Urſach wäre, worum hie kein Verdienſt, dort aber wär es Verdienſt ꝛc., unterm Gebet entfielen ihm die Gedanken und das Concept, wie ers gefaſſet hatte im Sinn. Damit zeigete ihm Gott an, daß er allein wollte Prediger ſein, nicht wir. „Ich,“ ſprach er, „bins nicht werth geweſt, noch Ihr Zuhörer auch nicht, daß ich dieſen Artikel ſollte ausſtreichen und davon reden!“

2403 a. (Cord. 513; Zell. 185) Dicentibus de persecutione potentium tyrannorum respondeo[10]: Laſt dis Chriſtum angehn, der nicht mit betlern krigen wil, sed cum regibus etc. Reges Assyriorum, Babiloniae etc., die gingen dohin; den ſolche muſſens nicht enden, quantuncunque magni. Dixerunt
2. Kön. 18, 19 ff.; Jeſ. 36, 4 ff. omnes prophetae contra eos, et illi contra clamaverunt, ut Rapsacis[11] verba probant. Sic Turca nobis facit, Ferdinandus etc. Gotts teuſchen[12] iſt, ein furſt mit dem andern ſchlahen vnd mit mir den bapſt.

Pſ. 2, 2 **2403 b.** (Khum. 257[b]) Locus psalmi 2.: Cum regibus et principibus luctabitur[13] Christus. Cum de tyrannorum persecutione dicerent, respondit Lutherus: Laſt das Chriſtum angehen[14], denn der Chriſtus wil nit

---

[1]) *Clm., Wern.:* amisit. [2]) *Bav. beginnt erst hier:* Summa contionis de merito. Vocabulum. [3]) *Clm.:* ac. [4]) *Bav.:* — Fac. [5]) *Bav.:* — tunc. [6]) *Wern.:* — semper. [7]) *Bav.:* — Summa illius contionis; *vgl. S. 449 Anm. 9.* [8]) *Clm., Wern., Bav.:* + sumus; *Clm. später hinzugeschrieben:* impares et; *Bav. hat diese Worte im Text.* [9]) *Khum. fährt mit Nr. 2409 fort; Zwick. kürzt sehr.* [10]) *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [11]) *Wrampelmeyer:* Raphaelis. [12]) *Wrampelmeyer: Mittelh.* tiusche; *aber es ist das Deminutivum von* Taus. *In dem Schlußsatz hat Cordatus das hübsche Wort Luthers in Nr. 972 zusammengepreßt.* [13]) *Clm., Wern.:* luctatur. [14]) *Clm., Wern.:* machen.

mit bettlern kriegen[1], sed cum regibus et principibus. Reges, principes, populi[2] convenerunt[3] etc. Totus mundus wil den Christum auffressen; so wil sie Christus wider fressen. Videte, quomodo prophetae cum regibus dimicarunt: Rex Babiloniorum[4], Assiriorum etc.[5], die giengen dahin. Ita[6] Dauid[7], summus prophetarum[8], der hat sich mit den kunigen[9] geblawen dicens: Quid est caesar, Ferdinandus, Turca? Vos non estis illi; (Khum. 258) ihr sollets nicht enden. Econtra[10] ipsi prophetis[11] reclamant.

*Nr. 972 (Ror. Bos. q. 24f, 40). — Clm. 939, 7b; Wern. 35b; Walch NA. 304, 67; 1878.

FB. 1, 354 (7, 67) Christus krieget mit großen Herrn. (A. 114b; St. 65; S. 63) Da von Verfolgung geredt ward, sprach Doct. Martin: „Laßt den Christum nur aus zu Felde ziehen; denn er will nicht mit Bettlern kriegen, sondern mit großen, gewaltigen Herrn, Königen und Fürsten, wie geschrieben stehet: „„Könige und Fürsten im Lande rathschlagen mit einander Ps. 2, 2 und lehnen sich auf wider den Herrn und seinen Gesalbeten."" Wolan, die ganze Welt will den Christum auffressen; so will sie Christus wieder fressen. Man sehe nur, wie die Propheten mit den Königen in Haren gelegen sind; der König zu Babel, Assyrien ꝛc. die sind dahin und liegen in der Asche. Also hat Daniel, der höhesten Propheten einer, sich mit den Königen geblauet; wiederum haben sie sich wider die Propheten gesatzt und ihnen widersprochen."

2404. (Cord. 514; Zell. 186) Ingratitudinem hanc sequetur fames verbi Dei; post hanc current rursus ab oriente ad occidentem, a Roma ad Compostellam quaerentes verbum, et non invenient.[12]

Cord. B. 23; Walch NA. 1878.

2405. (Cord. 515; Zell. 186) Cogitationes sind zollfrey[13], non puniuntur sicut neque affectus, puta civiliter; ceterum Deus ipsorum[14] iudex est.[15]

*Nr. 973 (Ror. Bos. q. 24f, 40b). — Cord. B. 114; Walch NA. 1878.

2406 a. (Cord. 516; Zell. 186) Omnia[16] opera Dei mundo sunt abscondita. Quis enim expendet digne matrimonium, ex quo omnis posteritas venit mundo? Hinc etiam oeconomia, politia etc. Mundus autem[17], licet utilissima sint, tamen[18] nullam eius utilitatem videt, sed tantum incommoda. Sed valeant papistae, qui adeo matrimonium contemnunt et usque ad insaniam scorta depereunt.[19] Ego autem moriar amator coniugii.

2406 b. (Khum. 316b) Matrimonii donum. Omne opus Dei est absconditum mundo. Deus mirabilis, qui infinita sua bona in secreto[20]

---

[1]) *Wern.:* zu thun haben. [2]) *Clm., Wern.:* populus. [3]) *Clm., Wern.:* + in unum. [4]) *Clm., Werm.:* + et. [5]) *Clm., Wern.:* — etc. [6]) *Wern.:* Item. [7]) *Clm., Wern.:* Daniel; *vgl. Aurifabers Text.* [8]) *Wern.:* propheta. [9]) *Clm.:* konig. [10]) *Wern.:* — Econtra. [11]) *Wern.:* prophetae. [12]) *Cord. B.:* + etc. [13]) *Wrampelmeyer verweist auf Cicero pro Milone 29, 79:* Liberae sunt nostrae cogitationes; *vgl. Büchmann 438; Dietz 2, 31.* [14]) *Wrampelmeyer:* ipsarum; *Cord. B. richtig.* [15]) *Cord. B.:* — est. [16]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 974.* [17]) *Text, auch Cord. B.:* tamen; *verbessert mit Wrampelmeyer.* [18]) *Cord. B.:* — tamen. [19]) *Cord. B.:* depereant. [20]) *B.:* secretis; *Math. L., Rhed.:* secrete.

abscondit. Quis potest satis mirari[1] matrimonii donum et ordina- (Khum. 317)
tionem a Deo esse?[2] Ex quo omnis posteritas[3] crescit, omnis oeconomia et politia[4] procedit. Wo weren wir, ſo[5] matrimonium nit were? Sed impium mundum neque divina ordinatio neque dulcis proles movet; ille tantum[6] vitia coniugii videt, non thesaurum. Vnd ſind doch eben durch das loch vulvae[7] her auß gekhrochen[8] omnes reges[9], principes[10], et ipse Christus non fastidivit. Valeant igitur contemptores coniugii, scilicet die gartten bruder, qui communibus coitis[11] utuntur. Valeant papistae, qui coniugium blasphemant et tamen[12] scortis utuntur. Wenn ſie es doch[13] ins[14] Teufels namen wolten verachten, tunc vere deberent facere[15] et non ita ambire scorta. Ego autem morior[16] amator coniugii.[17]

*Nr. 974 (Ror. Bos. q. 24[f], 40[b]). — Cord. B. 112[b]; Clm. 939, 48[b]; Wern. 103; Math. L. (39); Farr. 3[b]; Rhed. 136; B. 2, 342; Walch NA. 1128, 8; 1878.

2407 a. (Cord. 517; Zell. 186) Deus noster non vult esse dives. Er funds wol beſſer haben, si vellet, scilicet, si veniret ad Ferdinandum, ducem Georgium, papam, diceret primo: Tu dabis 10 000 floren[18] aut morieris hac hora etc.[19] Omnes dicturi essent: Ja, lieber Herr, gern[20], tantum[21] vivam! Nunc quia talem non agit, neque grati ei sunt pro beneficiis. Quodsi parcius[22] nobis (Zell. 187) daret dona sua, magis grati[23] essemus, velut si homines privaret suis membris, illum uno pede, alterum altera manu etc.[24], et illi post aliquot annos[25] redderet, alii non, tum absque dubio dicturi essent gratias Deo[26] et eum oraturi, quibus negaret reddere. Sed insanus est[27] Deus omnia simul profundens[28], velut iam facit, quando verbum suum ut quoddam pelagus nobis inundat, artes liberales donat, linguas. Optimi libri[29] vilissimo pretio emuntur. Sed vae ignaviae nostrae! Deus enim rursus manum suam claudet et efficiet, ut rursus mendaciorum praedicatores adorabimus, qui nunc negligimus suos veros ministros.

2407 b. (B. 1, 5) Sed[30] Deus non vult esse dives, kan ſeine gütter nicht ſchatzen, er fönde es wol beſſer haben, si vellet. Si veniret ad Ferdinandum, ducem Georgium, papam, Doctorem Ionam et diceret: Tu Ferdi-

[1]) *B.:* + coniugii et. [2]) *Text:* est. [3]) *Math. L., Rhed., B.:* + mundi. [4]) *Math. L., Rhed., B.:* + etc. [5]) *Math. L., Rhed., B.:* wenn. [6]) *Clm., Wern.:* Illa tamen. [7]) *Math. L., Rhed.:* die vulvam. [8]) *Wern.:* herauff getrochen; *Math. L., Rhed., B.:* + scilicet. [9]) *Math. L., Rhed.:* + et. [10]) *Math. L., Rhed.:* + etc. [11]) *Auch Clm.:* coitis; *B.:* communi coitu; *Math. L., Rhed., Wern.:* coitibus. [12]) *Text:* tament. [13]) *B.:* — doch. [14]) *Text:* des. [15]) *Math. L., Rhed.:* spernere. [16]) *Clm. töricht:* maior; *Wern., Math. L., Rhed., B.:* moriar. [17]) *B.:* + etc. [18]) *Wrampelmeyer:* florenos. [19]) *Cord. B.:* — etc. [20]) *Cord. B.:* — gern. [21]) *Cord. B.:* + ut. [22]) *Cord. B. schlecht:* potius. [23]) *Cord. B.:* — magis grati; + ingrati. [24]) *Cord. B.:* — etc. [25]) *Cord. B.:* + iterum. [26]) *Cord. B.:* ei. [27]) *Cord. B.:* — insanus est. [28]) *Cord. B.:* profundit. [29]) *Text:* libro, *verbessert mit Wrampelmeyer; Cord. B. richtig.* [30]) *Mit* Sed *schließt B. unsern Text an Nr. 3166 an.*

nande, Georgi, papa, Iona, hac hora morieris, nisi mihi dederis centum mille florenos, decem mille, quadringentos florenos, tunc quilibet diceret: O, libenter, modo vivam! Sed nunc ingrati pro beneficiis illius infinitis nunquam gratias agunt. Si Deus parcior esset in donis suis conferendis (er machets zu gemein), gratiores essemus. Si quemlibet hominem uno pede nasci sineret et septimo anno alterum daret, decimo quarto anno manum unam, vigesimo alteram, tunc agnoscere possemus Dei beneficia ex privatione. At Deus omnia semel effundit, giebts gar auff einmal, drumb acht mans nicht; quotidiana vilescunt. Iam totum pelagus verbi sui nobis donavit, omnes linguae et liberales artes gratis dantur, emuntur libri vilissimo pretio. Opera omnia Ouidii septem grossis, Vergilii quinque grossis, Terentius, Liuius, Plinius, Homerus litera Frobeniana[1] dimidio venduntur pretio. Vae nostrae ignaviae! Deus suam misericordiam iterum claudet ac satis parce nobis conferet, deinde mendacia et irrisores Dei adorabimus iterum, qui iam verbum et ministros illius negligimus.

Cord. B. 128 (Cl. F. 345); Walch NA. 82, 17; 1878.

FB. 1, 97 (2, 17) Daß Gott wol könnte reich werden. (A. 31; St. 76b; S. 72b) „Gott könnte wol reich werden, wenn ers thun wollte; er will aber nicht. Denn wenn er zum Papst, Kaiser, Königen, Fürsten, Bischofen, zu Doctorn, reichen Kaufmännern, Bürgern und Bauern käme, und sagte: „„Du sollt diese Stunde sterben, da du mir nicht hundert tausend Gülden würdest geben,““ da würde ein jglicher sagen: Ja, von Herzen gern, wenn ich nur mag leben. Aber nu sind wir solche undankbare Unfläther, daß wir ihme fur so viel und große Wolthaten, die wir täglich reichlich und aus lauter Güte und Barmherzigkeit empfahen, nicht ein Deo gratias sungen. Ist das nicht eine Schande? Noch lässet sich der gütige Vater dadurch nicht abschrecken, sondern thut uns immer wol und alles Gutes. Wenn er aber in seinen Gaben auszutheilen und zu geben kärger wäre, so würden wir ihm dankbarer sein. Als, wenn er einen jglichen Menschen nur mit einem Beine oder Fuße ließ geboren werden, und gäbe ihm hernach im siebenten Jahr das ander Bein; im vierzehnten Jahr gäbe er ihme erst eine Hand, und im zwänzigsten Jahre die ander Hand: so würden wir Gottes Wolthaten und Gaben besser erkennen, auch viel lieber und werther halten, und Gott dankbarer sein, wenn wir der selbigen ein Zeitlang mußten beraubet sein und entbehren. Nu aber überschütt uns Gott, und gibet uns seine Gaben schier alle auf einen Haufen. Itzt hat er uns ein ganz Meer voll seines Worts geschenkt; er gibt uns auch allerlei Sprachen und gute freie Künste um sonst; allerlei gute Bücher kauft man itzt wolfeile und um ein gering Geld; dazu gibt er gelahrte Leute, die da fein ordentlich und richtig lehren können, also daß ein junger Knab, der anders nicht gar ein Tölpel ist, in einem Jahr mehr studiren und lernen kann, denn zuvor in etlichen viel Jahren. So wol feil ist itzt die Kunst, daß sie schier muß nach Brot gehen. Wehe uns, daß wir so faul, unachtsam, nachlässig und undankbar sind! Aber Gott wird seine milde Hand und Barmherzigkeit wieder zuschließen und uns kärglich und spärlich gnug geben, daß wir darnach werden Rotten, Secten, Lügenprediger und Spötter Gottes wiederum anbeten mussen und sie auf den Händen tragen, weil wir itzt sein Wort und Diener also verachten.“

2408a. (Cord. 518; Zell. 187) Illis, qui mihi praeferuntur facundi[2] praedicatores, libenter hunc honorem tribuo neque invideo. Sed haec est

[1]) *Der berühmte Johann Froben in Basel starb 1527, sein ältester Sohn Hieronymus 1563.* [2]) *Cord. B.:* qui praeferunt facundos.

causa laudis ipsorum, quod vulgus miratur illos audiens historias et exempla, quae recensent et verbis ludentes atque[1] allegoriis. Dorinne ich auch meiſter bin. Sed in articulo iustificationis nemo iudicatur facundus esse[2], neque populus libenter[3] audit, ideo[4] etiam non laudat. Cuius rei certum exemplum habete, quod vulgus[5] dormit, quando artículum iustificationis praedicamus, vnd heuſtet[6]; ad historias autem arrigent[7] aures. (Zell. 188) Illarum[8] rhetores apud nos plures esse puto, qui me facundia sua vnter die banck predigten[9] vnd widerumb heraus.

2408b. (Khum. 302b) Facta[10] est mentio de quibusdam facundis contionatoribus[11], qui Luthero quorundam iudicio sunt praelati.[12] Respondit[13]: Ego libenter illis[14] tribuo hunc honorem nec invideo. Sed haec est causa iudicii vulgi: Quando illos audiunt praedicantes[15] historias[16], exempla, tunc mirantur illos. Qualis fuit Dominus Nicolaus[17], qui Iosua et Regum[18] praedicavit, ubi verbis et[19] allegoriis lusit placens populo. Da wil ich auch maiſter ſein. Sed in articulo iustificationis praedicando nemo videtur facundus iudicio populi; populus eum[20] non[21] libenter audit. Et habeto[22] certum signum: Wenn man articulum iustificationis predigt, ſo ſchleifft das volck vnd huſtet; si autem inceperis historiam aut[23] exemplum[24], tum arrectis auribus cum[25] summo silentio attendunt. Ego credo (Khum. 303) plures nobiscum tales[26] esse rhetores, die mich vntter die banck vnd wider herfur[27] predigten.[28]

Cord. B. 25; Clm. 939, 41; Wern. 90b; Zwick. 58; Math. L. (39); Farr. 216; Rhed. 235b; Goth. B. 168, 372; B. 3, 113; Walch NA. 640, 19; 1878.

FB. 2, 375 (22, 19) Welche Prediger dem Haufen wolgefallen. (A. 254b; St. 280b; S. 258b) Dazumal ward auch gedacht etlicher Prediger, welche von etlichen auch D. Luth. worden furgezogen; da ſprach der Doctor: „Ich gebe ihnen gern die Ehre und vergönnes ihnen nicht, aber das iſt die Urſach, daß der Pöbel alſo urtheilt, wenn ſie hören erzählen Hiſtorien und Exempel, ſo verwundern ſie ſich uber ſie. Wie D. Nicolaus war, der die Bücher Joſuä und der Könige predigte; da ſpielet er mit vielen Allegorien und geiſtlichen Deutungen, das gefällt dem Volk und Haufen wol; da will ich auch Meiſter ſein. Aber wenn man vom

[1]) *Cord. B.:* et. [2]) *Cord. B.:* — esse. [3]) *Cord. B.:* librum. [4]) *Text, auch Cord. B.:* Imo; *aber* immo etiam non *ist doch unmöglich. Vgl. S. 319 Anm. 1.* [5]) *Cord. B.:* + semper. [6]) heuſtet *wohl nur verschrieben für:* huſtet, *wie Cord. B. richtig hat.* [7]) *Cord. B.:* arrigunt. [8]) *Cord. B.:* Tales. [9]) *Cord. B.:* predigen. [10]) *Goth. B. 168 kürzt sehr.* [11]) *Wern., Zwick., Math. L., Farr., Rhed.:* praedicatoribus; *B.:* Mentio fiebat quorundam praedicatorum. [12]) *B.:* praeclari. [13]) *Wern., Zwick., Math. L., Farr., Rhed.:* + Lutherus; *B.:* Dixit autem. [14]) *Clm., Wern.:* eis. [15]) *B.:* docere. [16]) *B.:* + et. [17]) *Wohl nicht Hausmann, auch nicht Amsdorf oder Medler, sondern, wie Förstemann zu FB. bemerkt, der Wittenbergische Vizepleban Nikolaus Fabri von Grünberg. Vgl. N. Müller, Wittenberger Bewegung 2 282f. und 316.* [18]) *Math. L., Rhed.:* — et Regum. [19]) *B.:* ubi multis. [20]) *Clm., Wern.:* enim; *B.:* illum. [21]) *Zwick., Math. L., Farr., Rhed.:* nec populus illum. [22]) *B., Zwick., Farr.:* habete; *Wern.:* habere; *Clm., Math. L.:* habet. [23]) *Zwick., B.:* et. [24]) *Math. L., Zwick., Farr., Rhed.:* exempla. [25]) *B.:* — cum. [26]) *Zwick., Math. L., Farr., Rhed., B.:* tantos; *Clm., Wern.:* — tales. [27]) *Clm.:* herauff. [28]) *Zwick., Math. L.:* predigen.

Artikel der Rechtfertigung predigt, daß man allein fur Gott durch den Glauben an Christum gerecht und selig wird, da hält der gemeine Mann keinen fur beredt, ja sie hören ihn nicht gerne. Und habts fur ein gewiß Zeichen: wenn man vom Artikel der Rechtfertigung prediget, so schläft das Volk und huſtet; wenn man aber anfähet Hiſtorien und Exempel zu ſagen, da rechts beide Ohren auf, iſt ſtill und höret fleißig zu. Ich gläube, daß viel ſolche Redener bei uns ſind, die mich unter die Bank und wieder herfür predigeten."

2409a. (Cord. 519; Zell. 188) Meritum opus est, propter quod Christus dedit praemium, et[1] Christus dat nobis ex promisso. Sicut si princeps di|ceret[2]: Veni ad me in arcem; ego dabo tibi 100 aureos. Hic opus facio eundo in arcem, propter quod certe floreni isti mihi non dantur, non propter meritum, sed propter promissionem.

2409b. (Khum. 274) Meritum[3] est opus, propter quod Christus debet[4] praemium.[5] Sed Christus dat ex promisso. Ut si princeps ad me diceret: Veni ad[6] me in arcem; ego[7] dabo tibi 100 (Khum. 274b) aureos. Hic facio opus eundo in arcem, sed tamen praemium illud non datur mihi propter meum opus, sed propter promissionem principis.

Clm. 939, 20b; Wern. 55b; Zwick. 46; Walch NA. 345, 152; 1878.

FB. 1, 407 (7, 152) Wie Chriſtus ſein Verdienſt austheilet. (A. 132b; St. 62; S. 60) „Chriſtus Verdienſt iſt ein Werk, um welchs Willen Chriſtus ein Belohnung und Geſchenk geheißen wird. Nu aber gibet Chriſtus ſein Verdienſt, Gaben und Gerechtigkeit aus Verheißung, die wird allein mit dem Glauben gefaſſet. Als wenn ein Fürſt zu mir ſagte: Komm zu mir aufs Schloß, ſo will ich dir hundert Gülden geben. Da thue ich wol ein Werk mit dem Gehen, aber die hundert Gülden, als ein Geſchenk, werden mir nicht um meines Gehens als eines Werks Willen gegeben, ſondern darum, daß ſie mir der Fürſt hat zugeſaget und verheißen."

FB. 2, 208 (14, 9) Verdienſt. (A. 201; St. 205b; S. 193b) „Verdienſt iſt ein Werk", ſprach Doct. Mart. Luther, „um welchs Willen Chriſtus Belohnung gibt. Es iſt aber nirgend ein ſolch Werk zu finden, denn Chriſtus gibts aus Verheißung. Gleich wenn ein Fürſt oder Herr zu mir ſpräche: Komm zu mir aufs Schloß, ich will dir hundert Gülden geben ꝛc. Da thue ich ein Werk, in dem ich aufs Schloß gehe; aber doch das Geſchenk wird mir nicht gegeben um meines Werks und Gehens Willen, ſondern darum, daß mirs der Fürſt oder Herr verheißen und verſprochen hat."

2410a. (Cord. 520; Zell. 188) Nunquam mihi melius procedit orare, praedicare, scribere[8], quam cum irascor. Ira enim erfriſcht mir mein gantz geblut, acuit ingenium, propellit[9] tentationes.

2410b. (Khum. 274b) Marti|nus Luth|erus[10]: Ego nullum melius remedium habeo[11] quam iram. Si bene scribere, orare[12], praedicare volo, tunc[13]

---

[1]) *Vgl. S. 327 Anm. 12.* [2]) *Wrampelmeyer:* dicit. [3]) *Khum. fügt Nr. 2409b an S. 450 Anm. 9. an.* [4]) *Zwick., Clm., Wern.:* dat. [5]) *Zwick.:* praemia; *Zwick. fährt fort:* sed nullum est tale, quia Christus dat *usw.* [6]) *Zwick.:* — Veni ad; + Accede. [7]) *Zwick.:* — ego. [8]) *Cord. B.:* + etc. [9]) *Cord. B.:* pellit. [10]) *scil.* dixit; *Math. L. und die folgenden Parallelen:* — Martinus Lutherus. [11]) *Rhed. 106b:* + contra tentationes. [12]) *Math. L.:* vel; *Wern., B.:* et. [13]) *B.:* — tunc.

oportet me esse iratum[1]; da erfrischt sich mein gantz geblut[2], et acuitur ingenium, et tentationes omnes cedunt.[3]

Cord. B. 25 (Cl. F. 67 med.); Math. L. (39); Math. N. 307; Farr. 103; Bav. **1**, 921; Clm. 939, 20[b]; Wern. 56[b]; Rhed. 106[b] und 235[b]; B. 1, 191; Walch NA. 500, 22; 1878.

FB. 2, 215 (14, 22) Wozu Zorn und Eifer dienen und gut sind. (A. 203; St. 146; S. 136[b]) „Ich habe," sprach D. M. L., „kein besser Werk denn den Zorn und Eifer; denn wenn ich wol dichten, schreiben, beten und predigen will, so muß ich zornig sein; da erfrischt sich mein ganz Geblüte, mein Verstand wird geschärft, und alle unlustige Gedanken und Anfechtungen weichen."

2411a. (Cord. 521; Zell. 188) Satan[4] facilius non vincitur quam contemnendo. Quod[5] egregie fecit quaedam matrona Magdeburgi a Manibus[6] nocte saepe vexata; die lies ein groffen furtz vnd sagt: Sihe, Teuffel, do hab dir ein stab vnd gehe gen Rom zu deinem abgott! Et cessavit vexator.

2411b. (Khum. 280[b]) Satan nullo medio[7] melius pellitur, quam si contemnatur. Ita Magdeburgae matrona, quae[8] nocturnis Manibus saepe vexata, audiens illum contemptu abigi ließ sie einen groffen[9] furtz zwm bett hinauß et dixit: Gehe[10] hin! Hab[11] dir einen stab[12] vnd gehe gegen Rom zw deinem abgot! Intellexit pontificem maximum.

*Nr. 975 (Ror. Bos. q. 24[f], 40[b]). — Clm. 939, 24; Wern. 62[b]; Walch NA. 729, Anm. 4; 1878.

2412a. (Cord. 522; Zell. 189) Mirari[13] non possum, cur nunc laudent adeo Aristo|telis philosophiam et non magis Ciceronis, viri, qui in negotiis maxime conversatus est, quod Officia eius testantur, quae longe praestant lib|ris Ethicorum Aristo|telis, hominis otiosi et abundantis pecuniae.[14] Cicero res, Aristo|teles dialect|icam tractat. Ille proxime accessit ad cognitionem multarum rerum christianarum, quod testantur disputata eius de anima, de natura Deorum etc. Quae Aristo|teles nescivit ideoque neque attigit ut ille, et in libro Physicorum disputat[15] de primo motore usque ad implicationem sui.

2412b. (B. 2, 176) Cicero multum praestat Aristoteli in physica et docendo. Officia Ciceronis multum praestant Ethicis Aristotelis, et Cicero, homo plenus curarum et onerum civilium, tamen longe excellit otiosum asinum Aristotelem, qui abundabat pecunia et otio. Cicero enim attigit optimas quaestiones physicae: An sit Deus? Qualis sit Deus? An res

---

[1]) *Farr. schließt hier.* [2]) *Bav. schließt hier.* [3]) *Cord. B. fügt Nr. 2416 an.* [4]) *Luther hat das Geschichtchen oft erzählt, vgl. Nr. 2884 (Cord. 1124).* [5]) *Text:* facilius non contemnendo vincitur, quam quod. [6]) *Wrampelmeyer korrigiert:* Daemonibus, *aber* Manes, Geister, *bedeutet auch* Gespenster. *L. Diefenbach, Glossarium 346.* [7]) *Wern.:* modo. [8]) *Clm. streicht* quae. [9]) *Wern.:* groben. [10]) *Wern.:* Sihe. [11]) *Clm.:* vnd hab. [12]) *Wern.:* — Hab ... stab. [13]) *Es ist wohl zu lesen:* Satis mirari. [14]) *Es ist wohl zu lesen:* pecunia. [15]) *Wrampelmeyer:* disputavit.

humanas curet? Et oportere aliquem aeternum animum esse etc. Aristoteles quidem fuit optimus et astutus dialecticus, methodum servans, sed rem non tradidit sicut Cicero. Si quis veram philosophiam vult, Ciceronem legat.

Walch NA. 1562, 4 in.; 1878.

FB. 4, 597 (73, 4) Von Cicerone und Aristotele. (A. 585b; St. 471; S. 430) „Cicero übertrifft Aristotelem weit in Philosophia und mit Lehren. Officia Ciceronis sind viel besser, denn Ethica Aristotelis. Und nachdem Cicero in großen Sorgen, im Regiment gesteckt ist, und große Bürde, Mühe und Arbeit auf ihm gehabt hat, doch ist er weit überlegen Aristoteli, dem müßigen Esel, der Geld und Gut, und gute faule Tage genug hatte. Denn Cicero hat die feinsten und besten Questiones in der Philosophia gehandelt: Ob ein Gott sey? Was Gott sey? Ob er sich auch menschlicher Händel annehme, oder nicht? und es müsse ein ewig Gemüthe seyn ꝛc. Aristoteles ist zwar ein guter und listiger Dialecticus gewest, der den Methodum und richtigen ordentlichen Weg im Lehren gehalten hat; aber die Sachen und den rechten Kern hat er nicht gelehrt, wie Cicero. Wer die rechtschaffene Philosophia lernen will, der lese Ciceronem.

Cicero[1] ist ein sehr weiser Mann gewest, hat mehr geschrieben, denn alle Philosophi, und alle Bücher der Griechen durchlesen. Mich wundert, daß der Mensch, in so viel großen Geschäften und Händeln, so viel hat können lesen und schreiben. Die Episteln Ciceronis verstehet Niemand recht, er sey denn 20 Jahr in einem furtrefflichen Regiment gewest.

Cicero[2], ein weiser und fleißiger Mann, hat viel gelitten und gethan. Ich hoffe, unser Herr Gott werde ihm und seines Gleichen gnädig seyn. Wiewol uns nicht gebühret, das gewiß zu sagen, noch zu definiren und schließen, sondern sollen bey dem Wort, das uns offenbart ist, bleiben: „„Wer gläubet und getauft wird, der wird selig,““ daß aber Gott nicht könnte dispensiren, und einen Unterscheid halten unter andern Heiden und Völkern; da gebühret uns nicht zu wissen Zeit und Maaße. Denn es wird ein neuer Himmel und ein neue Erde werden, viel weiter und breiter, denn sie jtzt ist. Er kann wol einem Jglichen geben nach seinem Gefallen.“ Mark. 16, 16

2413a. (Cord. 523; Zell. 189) Ego[3] laudo astronomiam et mathematicam, quae versantur in demonstrationibus; astrologiae nihil tribuo.

2413b. (Math. L. (40)) Ego laudo astronomiam et mathematicam, quae versantur in demonstrationibus, et credo unam stellam esse maiorem terra, solem longe maximam; astrologiae nihil tribuo.

Farr. 418; Rhed. 235b; Cord. B. 87; Walch NA. 1546, 1 extr.; 1878.

2414. (Cord. 524; Zell. 189) Summi iuris est multa fieri non debere, quae tamen facta tenent.

Walch NA. 1878.

2415. (Cord. 525; Zell. 189) Qui[4] rem tenent, facile loquentes sunt; rerum enim cognitionem sequitur artificium loquendi. Ideo falluntur, qui

[1]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2808 (Cord. 1028).* [2]) *Das Folgende ist Nr. 3925.* [3]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 2730 (Cord. 909).* [4]) *Hier beginnt in Cordatus eine neue Parallelreihe zu Schlaginhaufen: Nr. 2415 (Cord. 525) bis Nr. 2467 (Cord. 584) = Nr. 1312 (Schlag. 80) bis Nr. 1358 (Schlag. 126). Die entsprechenden Stücke fallen bei Schlaginhaufen in dieselbe Zeit.*

incognitis rebus student artificio excellere. Ego nullam contionem possum facere ex artificio.

*Nr. 1312 (Schlag. 80). — Walch NA. 1878.

2416. (Cord. 526; Zell. 190) Mich[1] bezalt Gott wol, quod monachatum dissipavi. Nonnae enim pariter et monachi ad me currunt, ut eos nutriam.

*Nr. 1313 (Schlag. 81). — Cord. B. 25 (Cl. F. 67 extr.); Walch NA. 1878.

2417. (Cord. 527; Zell. 190) Arduum et periculosum officium est magistratus, quod occidere cogitur[2] homines, qui vitam[3] dare non possunt.[4] Ideo opus[5] habent verbo[6] Dei ex legibus. Hoc etiam bene est pro eis, quod multas habent demonstrationes. Dem man am meiſten zufelt, et[7] der dem ziel am negſten zuſcheuſt, ille[8] habet demonstrationes. Et principia favent magistratui, ut: Omnis fur est suspendendus. Ich wil fur kein[9] mehr bitten. 1. Sapientia: Maior est, demonstratio, locus communis.[10] 2. Intellectus: Minor[11], subsumptio[12], probatio hunc esse furem, quod saepe et multum furatus sit, et non casu neque necessitate, sed malitia. 3.[13] Scientia[14]: Conclusio, applicatio maioris, scilicet illum esse puniendum. 4.[15] Prudentia quaerit dignam poenam ex[16] ἐπιεικίᾳ et moderatione. 5. Tandem sequitur ars, ipsum exercitium[17] et modus poenae.[18] Das kan meiſter Hans außrichten.[19]

*Nr. 976 (Ror. Bos. q. 24[f],40[b]); *Nr. 1314 (Schlag. 82). — Cord. B. 45; Walch NA. 1878.

2418. (Cord. 528; Zell. 190) Ego[20] olim adeo facundus fui, das ich die gantz welt zu (Zell. 191) tod wol[21] haben gewaſchen, quod nunc nullo modo possum[22] ... den itz von einer gantzen wiſen.[23] Non[24] amo verbositatem.[25]

*Nr. 1317 (Schlag. 85 extr.). — Cord. B. 25 (Cl. F. 67); Zwick. 58; Walch NA.

2419. (Cord. 529; Zell. 191) Quidam sunt impii di|centes: Ich mus
Pſ. 51, 6 ſundigen[26]; si enim non peccarem, ſo wird[27] Gott zum lugener, ut iustificeris. Pfu dich der ſchendlichen freiheit, quae Deum adeo dehonorat!

*Nr. 1318 (Schlag. 86). — Cord. B. 129; Walch NA. 1878.

---

[1]) *Cord. B. hat das kleine Stück als Fortsetzung zu Nr. 2410.* [2]) *Wrampelmeyer:* coguntur; *Cord. B.:* cogetur. [3]) vitam *über gestr.:* fidem. [4]) *Cord. B.:* potest. [5]) *Text:* Ideopus; *Cord. B.:* Ideo ius. [6]) *Cord. B.:* verbum. [7]) *Cord. B.:* — et. [8]) *Text:* illo. [9]) *Cord. B.:* niemands. [10]) *Cord. B.:* — locus communis. [11]) *Text:* Minori; *Cord. B.:* minoris. [12]) *Cord. B.:* subscriptio. [13]) *Text:* — 3. [14]) *Nach* scientia *gestr.:* poena ex epikia (sic) et moderatione. [15]) *Cord. B.:* — Scientia ... 4. [16]) *Cord. B.:* — ex. [17]) *Nach* exercitium *gestr.:* quod saepe et multum furatus sit. [18]) *Cord. B.:* — 5. Tandem ... poenae. [19]) *Khum. siehe unter Nr. 1314. Meister Hans, d. i. der Henker.* [20]) *Khum. siehe unter Nr. 1317; auch Zwick. geht mit Nr. 1317.* [21]) *Schlag. besser:* wolt; *Cord. B.:* wolte. [22]) *Die Worte* quod nunc nullo modo possum *sind nachgetragen; Cordatus hat offenbar von Schlaginhaufen abgeschrieben und dabei auch noch die folgenden Worte übersprungen, siehe Nr. 1317.* [23]) *Cord. B.:* Den itz ... wiſen. [24]) *Cord. B.:* Nam non. [25]) *Cord. B. fügt Nr. 2410 an.* [26]) *Text:* funden; *Cord. B. richtig.* [27]) *Cord. B.:* wurde.

2420. (Cord. 530; Zell. 191) Erasmus[1] et vultu et stilo suo prae se fert calliditatem. Irridet enim Deum et[2] religionem, et cum maxima verba facit de Christo, scriptura etc., sunt tamen frigidissima. In mordendo spiritum habet, ut testatur sua Moria et Iulius suus. Sind gewachſene vnd nicht gemachte wortt[3]; ein gemacht predigt friget. Sicut quando Christum[4] reverenter nominat propter praebendas. Wil Chriſtus nicht ein konig ſein, ßo ſey er ein betler. Irritavit et confutavit papatum; nu zeucht ers heupt aus der ſchlingen.

*Nr. 1319 (Schlag. 87). — Zwick. 58[b]; Walch NA. 1073, 106; 1878.

2421. (Cord. 531; Zell. 191) Nos habemus maximos confutatores nostrae apologiae.[5] Faber scribit contra articulum iustificationis, Ecke[6] de potestate papae[7] (Zell. 192) et humanis traditionibus, Cocleus contra coniugium sacerdotum et pro invocatione[8] sanctorum. Vocant nunc missam sacrificium mysteriale. Laſt ſie hergehn![9] Ich wil in die ſtelzen beſtreichen.[10] Isti nebulones omnia revocant. Missam enim vocaverunt[11] iustificatorium, satisfactorium et placatorium[12] sacrificium et supra modum vendibile, et si est mysteriale, id est, significativum[13], non est verum sacrificium, et vulgus retrahet manum.[14]

*Nr. 1320 (Schlag. 88). — Cord. B. 45[b]; Zwick. 58[b]; Walch NA. 920, 139; 1878.

2422. (Cord. 532; Zell. 192) Henricus[15], dux Saxoniae, duci Georgio fratri ironice dixit: Er bruder, es wird wunderlich in der welt, doch wil ich bei der Latiniſchen meſſe bleiben, da man eine vmb ein groſſchen mag keuffen, den die Deutzſche geſtehet vff X dorffer.[16]

Walch NA. 1247, 16 extr.; 1878.

2423. (Cord. 533; Zell. 192) Mundus[17] sub papatu omnes praedicatores ferre potuit, nos autem ferre non potest. Ideo[18] necesse est ruere mundum et praedicatores. Nos[19] paupertate, papistae calamitate peribunt. Stare non potest mundus nisi adiutus fidelibus[20] praedicatoribus.

*Nr. 1321 (Schlag. 89). — Cord. B. 112; Walch NA. 639, 16 in.; 1880.

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1319, ebenda Khum.; auch Zwick. geht mit Nr. 1319. Vgl. ebenda über die Moria (1509) und den Julius (1513), der auch in den Opp. Hutteni ed. Böcking 4, 421ff. steht.* [2]) *Nach* et *gestr.:* calliditatem. [3]) *Luther hat gerade das Gegenteil gesagt, siehe Nr. 1319.* [4]) *Text:* Christus. [5]) *Cord. B.:* Theologiae. [6]) *Cord. B.:* Eckius. [7]) *Cord. B. fährt fort:* vnd wil den Teuffels kopff groß machen et scribit de humanis *usw.* [8]) *Cord. B.:* et defendit invocationem. [9]) *Cord. B.:* herzu. [10]) *So richtig Cord. B.; Text falch:* beſtreten. *Wrampelmeyer deutet* beſtreten = beſtriten, *bestreiten, bekämpfen; aber Streit wird im Sächsischen niemals zu* Street, *mhd.* î *ist Sächsisch stets* ei. [11]) *Cord. B.:* vocant. [12]) *Wrampelmeyer:* placatorum. [13]) *Wrampelmeyer:* signatum, *„versiegelt"! Cord. B.:* precatorium. [14]) *Cord. B.:* manus; *Zwick. kürzt und steht Nr. 1320 näher.* [15]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 4623.* [16]) *Text:* dorffern; *dahinter von andrer Hand:* dorffer. Geſtehen auf *(Kosten) ist mit dem Akkusativ zu verbinden.* [17]) *Aurifabers Übersetzungen siehe unter Nr. 1321.* [18]) *Text, Cord. B.:* Imo; *vgl. S. 319 Anm. 1.* [19]) *Cord. B.:* Nostri. [20]) *Text:* flis *mit Strich darüber; das ist:* falsis; *Cord. B. richtig:* fidelibus.

2424. (Cord. 534; Zell. 193) Convenientia[1] sunt praedicanda pro locis et personis. Sicut quidam, qui praedicavit impium esse, si mater filio suo conveniat nutricem, vnd hette eitel radtſpinnerin in parochia sua, quibus aures tota hora implebat hoc unico loco. Talis fuit, qui praeconium[2] matrimonii praedicavit in hospitali senibus vnd altern[3] weibern.

*Nr. 1322 (Schlag. 90). — Walch NA. 685, 130; 1880.

2425. (Cord. 535; Zell. 193) Ad[4] propagandum euangelium suum voluit Deus comitia Augustana congregari, den ſie haben ſich auff dieſen reichstag verſtigen. Probaverunt publice doctrinam nostram; non ausi fuerunt nos[5] appellare haereticos, sed schismaticos, cum nos[6] eos nominemus Antichristos et abominationem Dei. Das vrtel[7] haben wir bekomen. Sed mundum nihil curamus, propter quem haec non incepimus neque deseremus, sed propter Christum habe ich das gewagt, den auch er vmb meint willen hatt etwas gewagt am guten[8] freytag.

*Nr. 1323 (Schlag. 91). — Cord. B. 128[b]; Zwick. 84[b]; Walch NA. 1375, 3 med.; 1880.

2426. (Cord. 536; Zell. 193) D[o]ctor[9] Zoch cum legisset li[b]ros meos contra sacramentarios, dixit: Nunc credo Lutherum Spiritu Sancto illuminatum esse, quia hoc nullus (Zell. 194) papistarum praestare potuisset. Idem et ego sentio omnes papistas vincere non potuisse illos omnibus canonibus, scripturis suis neque autoritate sua. Et tamen ingrati sunt. Davon ich mit yhn[10] reden wil, wenn ich geſtorben bin. Ich habe mich gnug gegen yhn erbotten in der vermanung[11]; es wil aber nichts helffen. — Ad quod D[o]ctor Ionas eos dixisse Augustae: Was ſolt wir radſchlahen? Iſt doch alles bereyt beſchloſſen! Sed post octiduum eos illius libri penitus
Ps. 2, 1 oblitos esse, donec veniret ps[a]lmus 2.: Quare.[12] O, wie lang war vns die weile! Sed rursus levabamur luctu nostro vestris literis[13], maxime allegoria de sole lucente[14] et nube.

*Nr. 1324 (Schlag. 92). — Zwick. 76; Walch NA. 1021, 20; 1880.

2427. (Cord. 537; Zell. 194) Instabant[15] papistae in comitiis[16], ut assentiremur missam esse laudis[17] sacrificium, auff das ſie ſich ja[18] behelffen muchten mit dem wort sacrificio, vnd ſind vbel drob[19] zuſchanden worden.

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1322.* [2]) *Die Parallelen:* encomium. [3]) *Wrampelmeyer:* alten. [4]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1323, ebenda Khum.; auch Zwick. steht Nr. 1323 näher.* [5]) *Cord. B.:* — nos. [6]) *Cord. B.:* — nos. [7]) *Schlag. und Parallelen:* Den forteil; *Cord. B.:* Das vortheil. [8]) *Cord. B.:* ſtillen. [9]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1324; Zwick., am Schluß kürzend, geht ebenfalls mit Nr. 1324 zusammen. Über Zoch vgl. Nr. 1324.* [10]) *Text:* yhm. [11]) *Zur Sache vgl. Nr. 1324.* [12]) *Es ist der Anfang des 2. Psalms, vgl. Nr. 1324.* [13]) *An den Kanzler Brück, vgl. Nr. 1324.* [14]) lucente *übergeschr.* [15]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 56; B. siehe unter Nr. 1325.* [16]) *Zu Augsburg.* [17]) *Text nicht ganz deutlich. Wrampelmeyer liest:* lardans; *Cord. B. richtig:* laudis. [18]) *Cord. B.:* Jhe. [19]) *Cord. B.:* darauff.

Verum ego libenter hoc concessero, si et[1] ipsi velint permittere[2], ut quilibet communicans sacrificet.

*Nr. 1325 (Schlag. 93). — Cord. B. 113b; Walch NA. 1004, 12 in.; 1880.

2428. (Cord. 538; Zell. 194) Nemo[3] miracula Dei, quae nunc fiunt, expendit, quorum multa fiunt[4] contra papistas. Episcopus enim Treverensis[5] post coronationem (Zell. 195) Ferdinandi ex uno haustu mortuus est. Graff Ernſt von Mansfeld[6] clamavit maxime zelans[7] impe|ratorem esse salvatorem; mortuus est sine lux et[8] crux[9], sine confess|ione et sacramento. Graffe v|on Werdenwerck subitanea morte obiit Augustae; der ſchrie, er wolt yhm frig wider den[10] Luther ſterben. Doctor Matthias, qui Erfordiae primitias suas celebravit, ante illa comitia[11], nam Erffordenses tria eius scorta et ipsum in lupanar[12] trahentes ipso vidente conspurcaverunt, et moerore contabescens eodem anno mortuus est etc.[13]

*Nr. 1326 (Schlag. 94). — Cord. B. 127 (Cl. F. 341); Walch NA. 946, 1; 1880.

2429. (Cord. 539; Zell. 195) Impii[14] rident nos, quod omnia scripturae credimus. Papa Clemens dicit Christum manserem[15] esse, quia virgo pariens est meretrix. Das iſt der Whalen glauben von der ſchrifft! Et dicunt: Sollen wir Gott allein vertrawen, weren wir die ermſten leute vnd funden nymermehr frolich werden. Et hoc dicunt conscientiam esse malam bestiam, quod faciat hominem stare adversus se ipsum.

*Nr. 1327 (Schlag. 95). — Cord. B. 113b; Walch NA. 1628, 26 med.; 1880.

2430. (Cord. 540; Zell. 195) Itali, Hispani et[16] Galli nihil fecerunt in comitiis Augusta-(Zell. 196)nis, quam das ſie auff[17] yren eſeln in der[18] gaſſen vmbritten, ut per occasionem salutarent caesarem, et horribiliter[19] invehebant. At[20] landgravius summo honore habitus est, et vulgus eum sequens ostendit aliquid fatale[21] esse in illo principe.[22]

*Nr. 1328 (Schlag. 96). — Cord. B. 112b; Zwick. 78b; Walch NA. 1880.

2431. (Cord. 541; Zell. 196) Papistae[23] et anabap|tistae docent solitariam vitam, et si quis vult salvus fieri, ſo ſey er gern allein; dicunt:

[1]) *Cord. B.:* — et. [2]) *Cord. B.:* concedere. [3]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1326, ebenda Khum.* [4]) *Cord. B.:* sunt. [5]) *Zur Sache siehe unter Nr. 1326, ebenso über die folgenden Persönlichkeiten.* [6]) *Cord. B.:* Comes Ernestus Mansfeldensis. [7]) *Cord. B.:* — zelans. [8]) *Cord. B.:* sine. [9]) *Cord. B.:* + sine Deus (sic). [10]) *Cord. B.:* — den. [11]) *scil.* obiit. [12]) *Text:* Lacunar. [13]) *Wrampelmeyer:* — etc.; *Cord. B. auch:* — etc.; + daß ſein ja wunderzeichen! Aber es hilfft nit; Got thue, was er wolle, noch bleiben papiſten papiſten, Turcken Turcken, welt welt. [14]) *Schlag. und Parallelen richtiger:* Itali. *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1327, ebenda Khum.* [15]) *Vgl. Nr. 2386; Cord. B.:* mansurum esse. [16]) *Cord. B.:* — et. [17]) *Cord. B.:* mith. [18]) *Cord. B.:* den. [19]) *Cord. B.:* + in nos. [20]) *Zu dieser Äußerung über Philipp von Hessen hat Schlag. keinen Paralleltext.* [21]) *Cord. B.:* + in eo. [22]) *Cord. B.:* — in illo principe; *Zwick. geht mit Nr. 1328 zusammen.* [23]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1329, ebenda Khum.; Cord. B. geht mit Khum. zusammen, nicht mit Cord.*

Werd ein Niklasbruder! Quod plane pugnavit[1] contra primam et 2. tab|u-lam. Deus enim in 1. praecepto exigens fidem et timorem vult in 2., ut et haec publice praedicentur et laudentur coram hominibus, certe non in angulis. Ita secunda tabul|a docet omnibus proximis benefaciendum esse, quod docere certe est associetatem docere, non segregationem. Item pugnat etiam contra coniugium, oeconomiam, politiam, quae societatem requirunt, non latebras. Et Christi vita omnino socialis fuit et nunquam solitaria, nisi cum oraret, etiamsi simillima esset seditioni, continuo enim currebat vulgus vnd wolt vmb yhn sein. Valeant ergo di|centes: Bleib gern allein, so[2] bleibt dein hertz rein!

*Nr. 1329 (Schlag. 97). — Cord. B. 32 (Cl. F. 87); Walch NA. 835, 80; 1880.

2432. (Cord. 542; Zell. 197) Verba[3] Christi sunt efficacissima, haben hend vnd fusse et excedunt omnia consilia, astutiam et prudentiam sapientum. Et confundit illa verbis et sententiis simplicissimis, ut[4] nihil nos praestare
Matth. 22, 21 possemus seu evadere. Velut: Reddite, quae sunt caes|aris, non prohibens neque praecipiens quidquam, concludit tamen eos ipsorum verbis, c|um[5] d|icit: Habt yhr den keiser so einreissen lassen, das yhr sein munz haben must, so gebt yhm, quod eius est.

*Nr. 1330 (Schlag. 98). — Zwick. 41; Walch NA. 352, 178; 1880.

2433. (Cord. 543; Zell. 197) Mundus[6] non credit neque agnoscit thesaurum Dei absconditum nec potest persuaderi ancillam oboedientem, servum fideliter laborantem et mulierem parientem praestare[7] monachum orantem, qui tantum in larvas suas spectat, illi autem in praeceptum et ordinationem Dei.

*Nr. 1332 (Schlag. 100). — Cord. B. 112b; Walch NA. 1880.

2434. (Cord. 544; Zell. 197) Ich wolt, der Teuffel furt den oben zum hauße hinaus, der allein herr vnd wirtt im hauß ist, wen er ein weib hatt! — Et repetivit hoc[8] in corona multorum coniugatorum; deinde[9]: Ich sihe aber noch keinen, der bis creutz von sich schluhe.[10]

*Nr. 1331 (Schlag. 99). — Zwick. 71b; Walch NA. 1880.

2. Sam. 18, 33 **2435.** (Cord. 545; Zell. 198) Absolon[11], fili mi. Huius cantici compositio per omnia repraesentat affectus lugentis et singultus ostendit et

---

[1]) pugnavit *korrigiert aus:* pugnat; *Wrampelmeyer:* pugnat. [2]) *Nach* so *gestr.:* wird. [3]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1330, ebenda B.; auch Zwick. geht mit Nr. 1330 zusammen.* [4]) *Was im Text steht:* v, *ist wohl mit Wrampelmeyer als* ut *zu lesen.* [5]) *Text:* q.; *Wrampelmeyer:* quum. [6]) *Khum. geht mit Nr. 1332 zusammen.* [7]) *Cord. B.:* + superare. [8]) *Wrampelmeyer:* Et repetunt *(?)* hunc. [9]) *scil.* addidit, *vgl. Nr. 1331.* [10]) *Zwick. steht Nr. 1331 am nächsten.* [11]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1333, ebenda Khum.; auch Zwick. geht mit Nr. 1333 zusammen.*

maximas tribulationes, quas habuit ille s[anctissimus rex, quae omnes eius promissiones obscurabant. Et tantum duas tribus habebat per octo annos factus rex in[1] Israel. Fit conspiratio contra[2] eum, Absolon occidit Ammon[3] 2. Sam. 13, 28 f. fratrem, filia opprimitur a fratre, scandala mere[4] tragica, quae eum cogere potuerunt ad penitudinem[5] vitae, immo et malum esse. Ich hette[6] vnserm Herr Gott nicht ein solchen puff aufgestanden. Ita se vita habet[7] omnium patriarcharum, quorum exempla gratiam et promissionem obscurant, quam promovent.[8] Es gilt hie festhalten!

*Nr. 1333 (Schlag. 101). — Cord. B. 87[b]; Zwick. 64; Walch NA. 799, 26; 1880.

2436. (Cord. 546; Zell. 198) Loquentibus[9] de discrimine[10] praedicatorum, isti illum, alii alium placere, dicendum est differentiam[11] esse in praedicantibus[12] et auditoribus, ideo[13] diversa sequi iudicia. At Eisleben dicit[14]: Der[15] Teuffel fur den weg, ders besser macht, den er kan etc.[16]

*Nr. 1334 (Schlag. 102). — Cord. B. 23; Walch NA. 639, 17; 1880.

2437. (Cord. 547; Zell. 198) Ego cum[17] evigilans[18] et amplius dormire non potens per tinnitum aurium mearum saepe[19] videor audire campanas zu Hal, (Zell. 199) Leipzick, Erffordt, Wittemberg, et cogito: Da mustu ein paroxismum[20] leiden! Et hoc saepe mutat Deus parvo sequente somno.

Cord. B. 113; Walch NA. 1880.

2438. (Cord. 548; Zell. 199) In die Vincentii[21] hora 9. vidi igneum globum volutari de coelo. Deus det eventum bonum![22]

Cord. B. 113; Walch NA. 1880.

2439. (Cord. 549; Zell. 199) Multorum sententia[23] est mundum staturum 6 tausent annos, et restarent[24] a[nno 1532. 400 anni. Sed Deus hebt an zu rumoren, ideo[25] sperandum est eum abbreviaturum tempus, sicut lex Mosi ante elapsum tempus data erat. Hoc enim decennium videtur quasi

[1]) *Cord. B.:* — in. [2]) *Wrampelmeyer:* in. [3]) *Text:* Ammom. [4]) *Cord. B.:* mera. [5]) *Wrampelmeyer erklärt:* penitudo = paenitentia, *Du Cange III, 369; Cord. B.:* plenitudinem. [6]) *Cord. B.:* habe. [7]) *Cord. B. sinnlos:* Ita re. [8]) *Cord. B.:* plus quam promoveant. [9]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1334, ebenda B.; Cord. B.:* Loquentes. [10]) *Text:* discrimini. [11]) *Cord. B.:* doctrinam. [12]) *Wrampelmeyer:* praedicatoribus; *Cord. B.:* praedicante. [13]) *Text:* imo, *vgl. S. 319 Anm. 1. Cord. B. hat hier einmal richtig:* Ideo. [14]) *Cord. B.:* dixit. [15]) *Wrampelmeyer:* Den; *Cord. B. richtig.* [16]) *Wrampelmeyer:* — etc. [17]) *Cord. B.:* — cum. [18]) *Konstruktion! Vgl. S. 417 Anm. 13.* [19]) *Cord. B.:* semper. [20]) *Text:* papaxismum; *Cord. B. richtig:* paroxismum. [21]) *Text (Wrampelmeyer):* Vincentis; *aber einen* Vincentis *gibt es nicht. Cord. B. richtig:* Vincentii, *das ist der 22. Januar 1532, vgl. S. 449 Anm. 9: 10. Januar 1532.* [22]) *Cord. B.:* + etc. [23]) *Text:* semina; *verbessert mit Wrampelmeyer. Zur Sache vgl. Köstlin 2, 690 zu 589.* [24]) *Cord. B.:* + ab. [25]) *Text:* imo; *vgl. S. 319 Anm. 1. Cord. B. richtig:* Ideo.

novum saeculum. Ingentes enim fiunt mutationes, papa ruit quotannis, et omnia mutantur. Es kan nicht lang beſtehen, nisi fiat novus papatus. Ideo spiritualiter vigilandum est fide et corporaliter bona conversatione, ut inveniamur[1] parati. Postea non erit opus vigilia.[2]

*Nr. 1335 (Schlag. 103). — Cord. B. 113; Walch NA. 1880.

2440. (Cord. 550; Zell. 199) Deum[3] vix decimam partem hominum salvare significatum est in (Zell. 200) decimis[4] Mosi. Mundus enim pessimus est, et quis credidisset inter nostros[5] tantam ingratitudinem[6] fore euangelii?[7]

*Nr. 1336 (Schlag. 104). — Cord. B. 113; Zwick. 46[b]; Walch NA. 96, 68; 1880.

2441. (Cord. 551; Zell. 200) Phil[ippi[8] M[elanchthonis computatio de extremo iudicio haec est octo[9] iubilaeos fuisse usque[10] ad adventum Christi; qui faciunt 4000. Ab eius nativitate nunc sunt 1532; ita mundum durasse 5640 annos, restare adhuc 400 et aliquot annos.[11]

*Nr, 1335 (Schlag. 103). — Cord. B. 35 und 113; Walch NA. 1880.

2442. (Cord. 552; Zell. 200) Papistae[12] non tantum non serio servant sua, sed etiam per risum et contemptum, quemadmodum quidam sacerdos[13] mane pro horis suis semper dixit alphabetum dicens: Domine Deus, ex his elementis omnia verba componuntur; tu igitur ex eis elige orationem[14], quae tibi placet.

*Nr. 1337 (Schlag. 105). — Cord. B. 16; Walch NA. 1880.

2443. (Cord. 553; Zell. 200) Sacramentarii[15] detrahentes autoritatem ministrorum dicunt: Esto, per illa verba fiat sacramentum Deo ipsa[16] dicente; quomodo autem fiet homine illa dicente?

*Nr. 1339 (Schlag. 107). — Cord. B. 113[b]; Walch NA. 630, 1; 1882.

2444. (Cord. 554; Zell. 201) Theologi[17] speculative iudicantes de causis divinis ſind[18] Teuffels. Theologia est practica, non speculativa. Zwinglius

---

[1]) *Text:* inveniatur. [2]) *Wie Schlag., so verbindet auch Cord. B. unsre Nr. 2441 mit Nr. 2439. Über B. siehe unter Nr. 1335.* [3]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1336.* [4]) *Text:* De-*(Zell. 200)* Decimis. [5]) *Cord. B.:* nos. [6]) *Text:* magnitudinem; *Cord. B. richtig.* [7]) *Zwick. hat folgende Fassung:* Minima pars salvatur. Huius rei typus est in lege de decimis. Mundus est impiissimus. Nam quis credidisset ingratitudinem nostratium erga euangelium? [8]) *Cord. B. 113 verbindet ebenfalls Nr. 2441 mit Nr. 2439. Aurifabers Text siehe unter Nr. 1335.* [9]) *In der Vorlage stand wohl 80, wie Cord. B. hat, nicht 8, denn 1 Jubiläum = 50 Jahre, vgl. Nr. 1335.* [10]) usque *übergeschr.; Cord. B.:* — usque. [11]) *Text:* anni. [12]) *B. siehe unter Nr. 1337.* [13]) *Dasselbe erzählt Luther Nr. 2973 (Cord. 1267).* [14]) *Nach* orationem *gestr.:* quam tu vis. [15]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1339, ebenda B.* [16]) *Cord. B.:* ipso. [17]) *Aurifabers Text und B. siehe unter Nr. 1340.* [18]) *Cord. B.:* ſind deß.

hatt ſein[1] lewentag nicht anders gegleubt, den Chriſtus ſey in coena spiritualiter, id est, speculative. Omnis ars, oeconomia et politia[2] speculativa est perdita.[3] Der ſein rechnung in der hand macht, iſt[4] speculativus. Sicut fuit Chriſtan[5] Goltſchmit[6] mit ſeiner druckerey; a qua si eum non possum avertere, non serviam ei ultra.

*Nr. 1340 (Schlag. 108). — Cord. B. 23[b]; Walch NA. 631, 3; 1882.

2445. (Cord. 555; Zell. 201) Quod[7] Itali, Turcae, Tartari, Hispani, Galli noverunt, hoc item optime sciunt Fucker vnd die Franckfurdiſche meſſ[8], nempe Germanos, Bohemos[9] et Polonos omnia consumere mit freſſen vnd mit ſauffen.

*Nr. 1341 (Schlag. 109). — Zwick. 59[b]; Walch NA. 1613, 3; 1882.

2446. (Cord. 556; Zell. 201) Oportet me ire cubitum et servare diaetam, quam mihi praescripserunt die heiligen veter[10], die medici, qui et me accusant eis immorigerum esse.

*Nr. 1342 (Schlag. 110). — Walch. NA. 1882.

2447. (Cord. 557; Zell. 202) Cum fasciis circumvolverent infantem suum[11], di⌊xit: Schrey fluchs vnd were dich! Ipse papa etiam me ligaverat, sed solutus sum rursus a vinculis eius.

Cord. B. 63; Walch NA. 1882.

2448. (Cord. 558; Zell. 202) Qui[12] sunt theologi, perseverent et non desperent propter ingratitudinem, quia futurum est in triennio, das ſie ein theologum 9 elen[13] aus der erden wurden[14] graben.

*Nr. 1344 (Schlag. 112). — Cord. B. 13; Walch NA. 673, 94 extr.; 1882.

2449. (Cord. 559; Zell. 202) Coniugium[15] a canonibus prohibitum est sacerdotibus, et civili lege addita[16] poena, ut ab officio suspendantur et fiant laici. Valeant igitur tyranni separantes tales et[17] occidentes, suspendentes vel ad minus exturbantes[18] regionibus!

*Nr. 1346 (Schlag. 114 in.). — Cord. B. 23[b]; Walch NA. 1205, 169 in.; 1882.

---

[1]) *Cord. B.:* all ſein. [2]) *Cord. B.:* oeconomica et politica. [3]) *Cord. B.:* praedita. [4]) *Cord. B.:* est. [5]) *Cord. B.:* Chrisostomus! [6]) *Über Döring (Goldschmidt) vgl. S. 57 Anm. 1.* [7]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1341; auch Zwick. geht mit Nr. 1341 zusammen.* [8]) *Text:* Meſt. [9]) *Über* Bohemos *übergeschr. und gestr.:* Hispanos. [10]) *Spöttisch, vgl. Nr. 2536.* [11]) *Martin, geb. am 9. November 1531.* [12]) *Aurifabers Texte siehe unter Nr. 1344.* [13]) *Cord. B.:* — 9 elen. [14]) *Cord. B.:* werden. [15]) *Aurifabers Text und B. siehe unter Nr. 1346. Unsre Nr. 2449, 2450 und 2451 gehören zusammen, stehen aber bei Schlag., FB. und B. in andrer Reihenfolge.* [16]) *Cord. B.:* + est. [17]) *Cord. B.:* — separantes tales et. [18]) *Cord. B.:* + tales.

2450. (Cord. 560; Zell. 202) Summa[1], coniugium sacerd⌊otum[2] permittitur iure civili, sed addita poena suspensionis, post quam sunt liberi[3] eius haeredes, quia est extra officium. Aber wir muſſen herhalten, quia lex dicit: Quicunque tentaverit monialem, fit reus capitis. Porro[4] Pomeranus iure civili suspendendus (Zell. 203) esset ab officio, sed quia ius illud non est executum[5], liberi eius iure sunt haeredes, sed non facto. Papatus non potest stare stante coniugio sacerdotum.

*Nr. 1346 (Schlag. 114 extr.). — Cord. B. 23[b]; Walch NA. 674, 3 med.; 1882.

2451. (Cord. 561; Zell. 203) Papa[6] optime cavit sibi, quando leges caesaris subiecit suis canonibus, ne quid scilicet[7] statuat adversus eum. Hoc tamen cavere non potest, ne canones sui ipsum prae omnibus in terra magis impugnent. Rigorem enim canonum nemo minus ferre potest quam papa. Hoc autem callidissime fecit, quando persuasit mundo se esse supra scripturam, scilicet, ut ne Deus[8] quidem aliquid auderet contra eum; vnd da hatt er gewunnen. Cum autem nos sentiamus eum sub scriptura esse, do ligt er dovnden.[9] Gerson tribus li⌊bris scribit eum scripturae subiectum. Er hatts ßo grob gemacht, ut etiam iudicio rationis possit iudicari.

*Nr. 1346 (Schlag. 114 med.). — Cord. B. 118[b]; Walch NA. 674, 3 extr.; 1882.

2452. (Cord. 562; Zell. 203) Christus ex antithesi argumentatur, quando Joh. 8, 47 dicit: Qui ex Deo est, verbum audit; vos non ex etc.

*Nr. 1345 (Schlag. 113). — Walch NA. 1882.

2453. (Cord. 563; Zell. 204) Melior[10] est tristitia spiritus quam securitas mundi. Et duplex est tentatio conscientiam vexans. Satan enim primo vexat nos mendacio, quando nos iustificatos fide accusat peccati; corpus autem tentat homicidio. Tristitia corpus occidit, securitate conscientiam, puta, quod in se est. Porro nemo aliquam tentationem sibi eligat; si autem venerit, patiatur illam et faciat[11] sibi plurimum profuturam.[12]

(Cord. 564) Ex omnibus tentationibus oportet nos experientia discere Satanam mendacio et homicidio occidere. Spiritu tristitiae invidet nobis gaudium conscientiae ex fide; mendacium eius obstat veritati Christi. Noch wird er Christum vom himel nicht herunter reiſſen. Quod si fecerit, wil ich mich an den negſten baum hencken.

(Cord. 565) Dicenti: Er wolt lieber die groſten kranckheit leiden quam hanc suam tentationem conscientiae, respondit: Darnach die kranckheit ſein.

---

[1]) *Siehe S. 465 Anm. 15.* [2]) *Wrampelmeyer:* sacerdoti; *Cord. B.:* sacerdotum. [3]) *Text:* libri. [4]) *Cord. B.:* + D. [5]) *Cord. B.:* extructum. [6]) *Siehe S. 465 Anm. 15.* [7]) *Cord. B.:* — scilicet. [8]) *Cord. B.:* Dominus. [9]) *Wrampelmeyer:* doniden; dovnden = da unten; *Cord. B.:* danider. [10]) *Aurifabers Texte siehe unter Nr. 977 und Nr. 1347.* [11]) *Schlag.:* sciat; *ebenso Cord. B.; doch läßt sich* faciat *in diesem Latein, wie Cordatus es schreibt, verteidigen.* [12]) *Cord. B. schließt hier.*

Nam ad quemcunque morbum accedit[1] (Zell. 205) impatientia. Da hebt ſich des Teuffels freude. Quod Iob contigit primum patientissimo[2]; cum autem diceret in corde suo: Deus irascitur, da ward es yhm ſawr, et blasphemans dicebat: Got iſt nymer barmhertzig. Quod est dicere: Deus naturam suam mutavit. Si autem non mutat naturam, nec misericors esse cessat.

(Cord. 566) Deum finem facere omnis tentationis ego testis sum, cuius corpus tristitia adeo vexatum est ante decennium, ut vix spiritum traherem. Ratio huius[3] est, quia[4] Deus vocat ea, quae non sunt. Ita me solum luctando et scribendo liberavit, solum dico, quia, quaecunque[5] accessissem consolationem relaturus, omnes respondebant: Ich weis ſein nicht. Solus non est, qui tentatur, quod Psalterium indicat: Dixi in excessu etc. Da findet man tentationes, puta, in psalmo. Ego singulis noctibus expertus sum hunc versum: Lavabo per singulas noctes. Nec tamen praevalet Satan, quia er hatt ſich an Chriſto verbrent. Röm. 4, 17 Pſ. 31, 22 Pſ. 6, 7

(Cord. 567) Tristitia spiritus est ipsa conscientia, quam ipsam patiens parturit extremum (Zell. 206) diem; cum autem parturiamus illum propter Christum, non peribimus, den Sathan hat Chriſtum noch nicht verdampt. Et talis tentatus non sentit tentationes corporis, puta, scortationis etc.[6] Solche kleine Teuffels parteken haben do nicht zuſchaffen. Sed affectus impediunt bona opera. Scortator enim non studet.[7]

*Nr. 977 (Ror. Bos. q. 24f, 40b); *Nr. 1347 (Schlag. 115). — Cord. B. 115b; Zwick. 59b; Walch NA. 790, 5; 1882.

2454. (Cord. 568; Zell. 206) Ludens[8] cum infante[9] dixit: Ach, optima Dei benedictio, qua[10] rustici non sunt digni! Sie ſollen fetw haben.

*Nr. 978 (Ror. Bos. q. 24f, 41); *Nr. 1348 (Schlag. 116). — Cord. B. 63; Walch NA. 179, 87; 1882.

2455 a. (Cord. 569; Zell. 206) Anno 17. in die omnium sanctorum incepi primum scribere contra papam et indulgentias. Anno 18. excommunicabar. Anno 19. disputabam Lipsiae contra Eccium.

2455 b. (Khum. 274b) Anno 1517, in festo omnium sanctorum primo incepi[11] contra papatum scribere contra indulgentias. 1518. anno[12] excommunicabar, 19. disputabam Lipsiae.[13]

B. 3, 261; Walch NA. 1882.

---

[1]) *Nach* accedit *gestr.:* tentatio. [2]) *Text:* pacientissimum; *korrigiert mit Wrampelmeyer.* [3]) *Text undeutlich.* [4]) *Wrampelmeyer:* quod. [5]) *Wrampelmeyer:* quoscunque? [6]) *Wrampelmeyer:* — etc. [7]) *Zwick. hat nur Folgendes:* Studium fugat tentationes. Ego scio, qui libenter studet, hic est liber a tentatione scortationis, et econtra scortator non potest studere. Ita affectus externa peccata impediunt. *Das ist ein Stück aus dem Schluß von Nr. 1347.* [8]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 978.* [9]) *Vgl. S. 465 Anm. 11.* [10]) *Cord. B.:* quia. [11]) *B.:* primum coepi. [12]) *B.:* — anno. [13]) *B.:* — Lipsiae; *B. fährt fort:* Deinde multa dixit de Italiae inconvenienti aura et

2456. (Cord. 570; Zell. 206) Ubi[1] est caput melancholicum, ibi Diabolus[2] habet suum balneum. Tali non convenit ieiunus stomachus aut vita solitaria.[3] Huc pertinet exemplum de sorore episcopi supra.[4]

*Nr. 1349 (Schlag. 117). — Cord. B. 45b; Walch NA. 813, 51 extr.; 1882.

2457a. (Cord. 571; Zell. 206) Gerson[5] optime vidit, das wir fein wie verlorne ſchaffe, (Zell. 207) cum soli sumus; ideo dixit Christum suam coenam instituisse in communionem. Is Gerson solus scripsit de tentatione spiritus. Alii omnes tantum de[6] corporalibus scripserunt. Nemo ex omnibus aliis neque Augustinus[7], Bernhardus, Scotus, Thomas etc.[8] scripsit de pusillanimitate spiritus nisi ille.[9] Wilhelmus Parrisiensis[10] etiam aliquid scribit[11]; scholastici autem doctores neque ad catechismi cognitionem pervenerunt.[12]

(Cord. 572) Gerson solus sub papa[13] consolatus est conscientias dicens: Ach, es mus nicht alles[14] ein todſunde ſein, quod fit contra papam, den tſcheplir[15] nicht an haben[16], horas nicht beten etc.[17] Et aliquot liberavit a desperatione. Fuit vir optimus. Nec tamen eo pervenit, ut consolaretur christianos per Christum et promissiones. Non tulit legem, sed extenuavit dicens: Ach, es mus nicht alles ſo hart ſund ſein!

(Cord. 573) Si confero Mosem et Christum, ſo ſtoſt Chriſtus dem das ſeinen[18] bodem aus et dicit[19]: Ne sit tua fiducia in Mose, sed in Christo; biſtu nicht from, ſo bin ich from. (Zell. 208) Et haec est ars christianorum a meo peccato transilire ad[20] Christi iustitiam, quae adeo certe mea est atque hoc corpus meum. Lebe ich, ſo lebe ich in yhm; ſterb ich, ſo fare ich auff yhn[21] dohin. In hunc sum baptizatus, hunc sumo in sacramento, in ipsum catechisor. Er nimpt ſich vnſer an, modo[22] illi confidamus. Miror autem me hanc scientiam non discere, omnes autem discipulos meos eam[23] ad unguem tenere.

2457b. (Math. L. (40)) Vera consolatio conscientiarum Christus. Der[24] ſtoſſet dem faß den boden aus dicens non esse fidendum in legem, sed

optimo vino. Anno 8. primum venit Doctor Martinus Lutherus Wittenbergam. Anno 9. profectus est Romam. 12. electus est in Doctorem.

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 122, B. unter Nr. 1349.* [2]) *Text:* Diabulus. [3]) *Cord. B. schließt hier.* [4]) *Die Verweisung mit* supra *gilt unsrer Nr. 2361.* [5]) *Text:* Gersus. *Aurifabers Texte siehe unter Nr. 977 und Nr. 1351; B. siehe unter Nr. 1351.* [6]) *Cord. B.:* — tantum de. [7]) *Cord. B.:* + neque. [8]) *Cord. B.:* — etc. [9]) *Cord. B.:* quod. [10]) *Wrampelmeyer:* Parisiensis. [11]) *Cord. B., Wrampelmeyer:* scripsit. [12]) *Cord. B.:* + etc. [13]) *Cord. B.:* papatu. [14]) *Cord. B.:* mus mus alleine. [15]) *Wrampelmeyer:* Den ein ſcheplir; *aber es ist wohl wie im Text zu lesen.* [16]) *Cord. B.:* — den tſcheplir . . . haben. [17]) *Cord. B.:* — etc. [18]) *Cord. B.:* den. [19]) *Cord. B.:* — et dicit. [20]) *Nach* ad *gestr.:* Christum. [21]) *Cord. B.:* — auff yhn. [22]) *Text:* non, *verlesen aus abgekürztem* modo; *oder hat Cord. B. die richtige Lesart:* An non illi confidamus? [23]) *Cord. B.:* — eam. [24]) *Farr., Rhed. setzen erst hier ein.*

in Christum, qui dicit: Biſtu nit frum, ſo bin ich frum. Hoc[1] est transsilire artis, scilicet a meo peccato ad iustitiam Christi, das ich ſo gwiß weis, das Chriſti frumkeit mein ſei, ſo gwiß ich weis, das mein leib mein ſei. Ich lebe, ſterbe vnd fare vf in dahin, nam ipse est mortuus pro nobis, pro me; pro me, dicit clarius textus. Ego non sum probus, Christus autem est probus. In huius nomine sum baptizatus, sacramentum accipio, catechisor. Der (Math. L. (41)) nimpt ſich vnſer[2] an, modo illi confidamus. Ego miror, quod hanc doctrinam non possum discere, et omnes mei discipuli putant se ad unguem tenere.

*Nr. 979 (Ror. Bos. q. 24f, 41); *Nr. 1351 (Schlag. 119). — Cord. B. 114bf.; Farr. 97; Rhed. 236; Walch NA. 1406, 9; 1882.

FB. 2, 195 (13, 70) Der Glaube an Chriſtum iſt der Chriſten höheſter Troſt. (A. 196b; St. 173; S. 162b) Anno 1541[3] ſagete D. Martinus Luther: „Der höheſte Troſt der Gewiſſen iſt allein der Herr Chriſtus, der ſtößet dem Faß den Boden aus. Denn man ſoll ſich nicht auf das Geſetz, ſondern alleine auf Chriſtum verlaſſen, der alſo ſpricht: Biſt du nicht fromm, ſo bin ich doch fromm. Und er lehret uns die Kunſt, daß wir uns aus der Sünde auf die Gerechtigkeit Chriſti ſchwingen, und er machet, daß ich gewiß weiß, daß ſeine Frömmkeit mein ſei, ſo gewiß ich weiß, daß mein Leib mein ſei, ich lebe oder ſterbe. So fahre ich denn auf Chriſtum dahin; denn Chriſtus iſt für mich geſtorben! Dies ſaget der Text klar: Für mich. Bin ich nu nicht fromm, ſo iſt Chriſtus fromm, auf deß Namen bin ich getauft und hab das Sacrament des Altars empfangen, und hab den Katechiſmum gelernet, und weiß für gewiß, daß ſich Chriſtus unſer annimmt, wenn wir allein auf ihn trauen. Aber ich kann dieſe tröſtliche Lehre nicht faſſen, lernen, noch behalten; wiewol ich viel Schüler habe, die meinen, daß ſie dieſe Lehre auf einen Nägelin auswendig wiſſen, aber es feilet ihnen noch weit!"

2458. (Cord. 574; Zell. 208) Impudentissimum[4] vitium est et fallacia Sathanae maxima nos magis fidere hominibus quam Deo. Ich verſehe mich mehr guts zu meiner Ketha vnd euch allen den zu Chriſto, cum tamen sciam neminem talia pro me fecisse qualia ille. Et cum tanta mihi fecerit, magis eum timeo, quam amo! Statim dum dico: Ja, ich bin ein armer ſunder, mox respondet Christus: Ideo[5] pro te mortuus sum, ideo te baptisavi, ideo te quotidie doceo. Quam patienter tulerit crassos mores apostolorum et clementissime vixerit cum eis, nobis pervidendum est. Christus comparatus ad omnes natura clementissimus[6], (Zell. 209) solus tamen agnus est, illi leones. Quod summa arte sua Daemon invertit severum iudicem ex clementissimo Christo faciens. Tu autem hoc scito Christum non esse, qui terret, sed Satan est. Hoc mihi crede ut loquenti Deo; Spiritus enim Sanctus homini loquitur per hominem sine revelatione. Pomeranus improvisis verbis me saepe consolatus est, quae et hodie mihi sunt solatio. Ita Spiritus Sanctus nobis improvise loquentibus homines docet et consolatur.

[1]) *Rhed.:* Hic. [2]) *Text:* nimpt vnſer; *Rhed.:* nimpt vns. [3]) *Ein falsches Datum Aurifabers, siehe Kroker Math. L., S. 43 und 61.* [4]) *Aurifabers Texte siehe unter Nr. 980 und Nr. 1352; B. siehe unter Nr. 1352; auch Zwick. geht mit Nr. 1352 zusammen.* [5]) *Text:* Imo*; vgl. S. 319 Anm. 1.* [6]) *Text nicht ganz deutlich; vielleicht* clementissimos.

*Nr. 980 (Ror. Bos. q. 24f, 41b); *Nr. 1352 (Schlag. 120). — Zwick. 67; Walch NA. 329, 113; 1882.

2459a. (Cord. 575; Zell. 209) Summa[1] lectio theologiae est Christum posse agnoscere. Da ſol der praeceptor vom discipulo vnd discipulus[2] vom praeceptor nicht ſchemen[3] zulernen. Et si ego possum indulgens et suavis esse amico meo[4], quanto magis Christus mihi![5]

(Cord. 576) Quando Sathan me ducit ad legem, sum damnatus; quando autem Christus retrahit me a lege ad euangelium et promissiones Dei, liber
2. Petri 3, 18 sum et iustus. Ideo Petrus dicit magno verbo: Crescite in agnitione Christi; non in agnitione dialecticae aut alterius alicuius artis quasi iustificantis, sed in agnitione Christi. Contra summa ars Satanae est, ut nobis hanc cognitionem obscuret, quo fit tandem, ut amico plus fidamus quam Christo.

2459b. (Math. L. (41)) Theologiae status et summa. Summa theologiae lectio est Christum posse agnoscere. Da ſoll der praeceptor vom discipulo vnd[6] discipulus vom praeceptore zu lernen ſich nit ſchemen.[7] Christus suavior est nobis. Si ergo ego probus esse possum erga amicum,
2. Petri 3, 18 quanto magis Christus pius et probus erit! Ideo Petrus[8] dicit: Crescite in agnitione Christi, scilicet eum esse iustissimum, misericordissimum, in quo solo haereamus. Sed hanc summam cognitionem Sathan egregie obfuscat in nobis faciens, ut plus homini amico quam Christo fidamus.

*Nr. 981 (Ror. Bos. q. 24f, 41b); *Nr. 1353 (Schlag. 121). — Cord. B. 64; Rhed. 236b; Zwick. 59b; Walch NA. 5, 5; 1882.

2460. (Cord. 577; Zell. 210) Tanta[9] est magnitudo[10] gratiae in Christo, ut sine tentationibus et angustiis hoc[11] non experiamur neque intelligamus neque percipiamus. Ego si non tentarer a tyrannis et falsis fratribus, fierem superbissimus in donis meis. Ich fure mit meiner groſſen[12] kunſt zum Teuffel. Meis viribus ascriberem, non Deo, non gratiae; non orarem etc.[13] Ideo
2. Kor. 12, 7 colaphisor etc.[14]

*Nr. 982 (Ror. Bos. q. 24f, 41b); *Nr. 1354 (Schlag. 122). — Cord. B. 115; Walch NA. 6, 5 extr.; 1882.

2. Sam. 23, 8 **2461.** (Cord. 578; Zell. 210) Scriptura[15] Davidem appellat vermem ligni (2. Reg. 23) tenerrimum. Das holtz wormlin iſt ein klein weich dinglin[16], hat vorn ein hart ruſſelin[17] vnd beiſt durch alles harts holtz. Ita Christus

---

[1]) *Aurifabers Texte siehe unter Nr. 1353.* [2]) *Cord. B.:* der diſcipel. [3]) *Wrampelmeyer erklärt: 'Schemen' im Mittelh. auch ohne 'sich'. Vgl. Parcival 33, 19; Cord. B. vielleicht richtiger:* ſchewen. [4]) *Cord. B.:* — meo. [5]) *Cord. B. schließt hier.* [6]) *Zwick.:* + der. [7]) *Zwick. schließt hier.* [8]) *Rhed.:* Paulus. [9]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 980, B. unter Nr. 1354.* [10]) *Cord. B.:* magna. [11]) *Cord. B.:* haec. [12]) *Cord. B.:* — groſſen. [13]) *Cord. B.:* — etc. [14]) *Wrampelmeyer:* — etc. [15]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1355.* [16]) *Cord. B.:* iſt ein kleines wurmlein. [17]) *Cord. B. hat im Text ein unleserliches Wort, übergeschr.:* ſchnebelein.

hat ein hartz ſchneblichen[1], quando corripit[2] impios; reliquum est corpus tenerrimum et suavissimum.

*Nr. 1355 (Schlag. 123). — Cord. B. 87b; Walch NA. 462, 22; 1882.

2462. (Cord. 579; Zell. 210) Psalmus 110.[3] est vertex et[4] caput totius Pſ. 110 scripturae. Regnum et sacerdotium Christi excellentissime describit dicens Christum esse, qui omnes regat et interpellet pro omnibus[5] vnd habs[6] gar in ſeiner hand. Egregia et spiritualis explanatio[7] est. Dignus est ille psalmus[8], si corpore valerem, ich macht mich an yhn.[9]

*Nr. 1356 (Schlag. 124). — Cord. B. 12b; Walch NA. 1882.

2463. (Cord. 580; Zell. 211) Esto bono animo, qui tentaris.[10] Si te Deus hactenus maceravit, ultra[11] consolabitur. Nam Deus exhausto olim corpore meo et omnibus viribus meis adeo me iuvit, das ich gantz ander blut vnd fleiſch habe. Addidit et laetitias, dedit mihi uxorem et liberos, des ich mich zu derſelbigen zeit nicht hett dorffen[12] vnterſtehen.

*Nr. 983 (Ror. Bos. q. 24f, 42); *Nr. 1357 (Schlag. 125). — Cord. B. 115b; Walch NA. 1882.

2464a. (Cord. 581; Zell. 211) Cum mentionem facio[13] der dialecten[14] Germaniae, praefero Hassicam linguam omnibus, quod accentibus et canendo verba omnia pronuntiant. Austriales nullas servant diphthongos. Etiam Francones loquuntur unisona voce.

2464b. (Khum. 295b) Hessorum lingua. Hessorum linguam commendavit Dominus Doctor super omnes dialectos Germanas[15], quod accentibus et canendo pronuntiaret verba. Austriacos nullas[16] diphthongos servare. Francos loqui unisona et crassa voce.[17]

Clm. 939, 35b; Wern. 82b; B. 1, 378; Walch NA. 1625, 23 med.; 1882.

2465a. (Cord. 582; Zell. 211) Sapientum et divitum hominum consilium fuit filias nubiles praesente pecunia dotare[18], filios vero agris, pratis, domo, et nisi hoc fieret, distraheretur filiis haereditas. Ideo ſol man die guter den ſunen[19] laſſen.

---

[1]) *Cord. B.:* ſchneblein. [2]) *Cord. B.:* corrigit. [3]) *Text:* 100. [4]) *Text:* est. [5]) *Cord. B.:* nobis. [6]) *Cord. B.:* hat es. [7]) *Cord. B.:* explicatio. [8]) *Hier fehlt vielleicht:* ut; *Cord. B. stimmt mit Cord. überein.* [9]) *Text:* yhm; *auch Cord. B.:* ihm. *Luther führte 1538 seine Absicht aus. Köstlin 2, 427.* [10]) *Nach Schlag. ist es Hieronymus Weller.* [11]) *Cord. B.:* ultro. [12]) *Cord. B.:* + verſehen oder. [13]) *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [14]) *In dem Worte ist korrigiert; erst stand wohl da:* dialectorum. [15]) *Text:* Germanos; *Clm. richtig.* [16]) *Text:* nullos; *Clm. richtig.* [17]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 2487; B. hat Folgendes:* Austri et Banati *(!)* nullas servant diphthongos, dicunt enim e, ur, fe, ur, Bro, edt, pro feuer, Euer, brodt. Ita Francones unisona et crassa voce loquuntur. [18]) *Cord. B.:* elocare. [19]) *Cord B.:* ſönen.

2465b. (B. 2, 354f.) Hominum divitum et sapientum consilium fuit, filias praesente pecunia dotare, filios autem haereditate, domo, agris providere. Ac fuit optimum consilium. Si enim filiae non dotentur pecunia, necesse erit haereditatem filiis lacerari. Darumb ſol man den töchtern gelt, den ſönen die gutter laſſen.

Cord. B. 115b; Walch NA. 1136, 23; 1882.

FB. 4, 48 (43, 23) Töchter ſoll man mit Gelde ausſtatten, die Söhne aber ſollen in Lehengütern und im Erbe bleiben. (A. 434b; St. 436; S. 398b) „Reicher, kluger Leute Bedenken und Rath iſt geweſen, daß man den Töchtern eine gewiſſe Summa Geldes gebe fur ihr Erbtheil zur Mitgift; die Söhne aber in Erbgütern bleiben laſſe, daß ſie denſelben fürſtehen und alſo beym Geſchlecht bleiben und nicht in fremde Hände kommen ꝛc. Und iſt zwar ein gut Bedenken und Rath geweſen; denn da die Töchter nicht mit Gelde abgetheilet werden, ſo muß das Erbe und die Güter den Söhnen zuriſſen werden. Darum ſoll man den Töchtern Geld geben, den Söhnen die Güter laſſen."

2466. (Cord. 583; Zell. 211) Wen ich ein haus bawen wolt, ſo wolt ichs werlich[1] in dieſen ſewſtal nicht bawen, den der walh (Zell. 212) iſt nichts werd, den das er viel gelt geſteht. Wen der raſen wegiſt[2], ſo fleuſt der ſand dohin; ſo lauffen die ſew vnd hunde heruber.[3] Aggeres quidem congerere a veteribus desumptum[4] est, sed illis, qui pro aggeribus habebant aptam terram. Princeps noster optimus[5] decipitur a suis nobilibus, a quibus persuasum[6] est murum huius civitatis demoliri lapideum et sufficere alium, qui ex arena est.

Cord. B. 59; Walch NA. 1882.

2467a. (Cord. 584; Zell. 212) Fridericus dux[7] sapientissimus fuit. Is solus habuit administrationem regni sui, hats nicht alles den ſcharhanſen befholen. Et saepe dixit: Weil ich lebe, will ich ſelbs furſt im lande ſein. Et summa diligentia constituit tantum praefectos bonos et prudentes. Et princeps noster[8] post damna incipit nunc exemplo suo fieri prudentior.

(Cord. 585) Unus homo nullus homo, nisi sit ut Fride|ricus. Ille fuit divinus vere hominum. Qui propter negotium verbi in omnibus aulis[9] principum habuit suos exploratores, ut investigaret (Zell. 213) omnia consilia, quae tandem sua prudentia convelleret. Modernus autem princeps noster[8] suos ipsius praedicatores nutrit in aula sua.

---

[1]) *Cord. B.:* wolt ich [2]) wegiſt *wohl nicht = wächst, sondern =* weg iſt, *wie Cord. B. hat; die Erdwälle wurden mit Rasen belegt, um ihnen größere Festigkeit zu geben. Zur Sache vgl. Nr. 2000.* [3]) *Cord. B.:* bruber. [4]) *Cord. B.:* praesumptum. [5]) *Johann der Beständige; wir sind ja noch in den ersten Monaten des Jahres 1532, vgl. auch S. 69 Anm. 3. Wrampelmeyers Auffassung, es sei hier schon von Johann Friedrich dem Großmütigen die Rede, ist willkürlich und wird auch durch das* modernus *weiter unten nicht gestützt.* [6]) *Cord. B.:* persuasus. [7]) *Cord. B.:* + Saxoniae; *Cord. B. geht weiter nicht mit Cord., sondern mit Math. L., Farr. und Rhed.* [8]) *Kurfürst Johann, siehe Anm. 5.* [9]) *Nach* aulis *gestr.:* habuit.

2467 b. (Math. L. (35)) Hic idem dux[1] sapientissimus fuit. Spem[2], curam et administrationem solus habuit, hatts nit als[3] vff die schöffer gestelt oder gelassen, dicens: Weil ich lebe, wil ich selber furst im lande sein.[4] Interim optimos praefectos constituit, iamque princeps noster illius exemplo fit prudentior.

Unus homo nullus homo, nisi plane sit divinus homo, qualis fuit Fridericus. Ille maximis expensis in omnium aulis habuit suos exploratores vnd kundschaffter explorans consilia eorum; deinde sapientia sua impedivit.

*Nr. 1358 (Schlag. 126). — Cord. B. 33; Farr. 365; Rhed. 231b; Bav. 1, 883; Walch NA. 1882f.

2468 a. (Cord. 586; Zell. 213) Si rustici scirent summa negotia et arduos casus, in quibus versantur principes, gratias acturi essent Deo de statu suo bono et tranquillo. Ipsi vero ut oves et boves tantum pompam et palatia eorum vident, curas non vident; ideo securi et stertentes in pace Deum dehonorant et nocent hominibus magistratum contemnentes.

(Cord. 587) D[u]x Fride[r]icus praeceptori Lichtenbergensi[5] gradatim et ordine recensuit rusticorum vitam in civilibus conditionibus omnium esse felicissimam: Cives cum magna cura emere et iactura vendere, nobiles suas habere molestias, principes autem versari in summis curis; rusticis autem ut omnia sponte crescerent, ita omnia quam[6] possunt carissime vendunt. Et solis illis summam palmam dedit fortunarum. Quod decimas dant et annuos census, propter terram dant et fundos, qui sunt principum. Ita de eis verum esse, quod di[c]itur: Jhe besser land, yhe erger leuthe etc.[7]

(Cord. 588; Zell. 214) Rustici querentes de improbitate[8] laborum mentiuntur. Omnes enim labores eorum sunt laetissimi, vel hac una causa, quod pleni sint omnes optima spe, plantare, agricolari, ligna secare[9] et reliqua. Leiden nicht sher in der narungen ut cives. Ideo[10] verus commentator vitae ipsorum est Virg[i]lius in Bucol[i]cis[11]: Felices nimium agricolae etc.

(Cord. 589) Sortem suam rustici non agnoscunt, ideo percutit Deus eos hoc malo, quod servi et ancillae eorum melius habent quam ipsi domini, quia curas domesticas non curant nec sentiunt, sed tantum labores ipsorum.

---

[1]) *Math. L. fügt unsre Nr. 2467 an Nr. 3287 (Cord. 1639) an; Bav. beginnt:* Encomium ducis Friderici Saxo[n]iae. Fridericus. [2]) *Cord. B., Bav.:* — Spem. [3]) *Cord. B.:* allein. [4]) *Cord. B., Bav. fahren fort:* Nam suos ministros et praefectos ad exactam rationem urgebat. Wen er gleich in eynem *(Bav.:* ein*)* schloß kam, so aß, trand vnd futtert er wie ein ander gast, bezalt alles rein abe, ne inde praepositi se excusarent principem tot et tot consumpsisse. Ideoque noster exemplo *(Text, Bav.:* — exemplo*)* illius fit prudentior. *(Bav. schließt hier.)* Idem dixit ad Staupitium: Minus minusque scio, quomodo administrem ducatum meum, adeo nemo est, cui tuto aliquid committere possim. [5]) *Wolfgang Reißenbusch.* [6]) *Wrampelmeyer:* quaecunque. [7]) *Wrampelmeyer:* — etc. *Vgl. Wander 2, 1768 Nr. 120.* [8]) *Wrampelmeyer: Wohl im Sinne von* molestia. *Vgl. Du Cange II, 35.* [9]) *Text:* secura. [10]) *Text:* Imo; *vgl. S. 319 Anm. 1.* [11]) *Virgil Georgica 2, 485:* O fortunatos nimium, sua si bona norint, Agricolas.

Mein Wolff[1] hatts beſſer den ich vnd mein Kete. Coniugium enim secum afferens molestias illas in primis viro imponit. Summa, yhe hoher ſtandt, yhe groſſer ferlickeit. Optat ephippia bos, vult arare caballus.[2] Nemo sua sorte contentus est.

2468b. (Math. L. (35)) Principum labores summi, rusticorum conditio felicissima.[3] Principes ardua habent negotia et summa, rustici interim stertunt securi. Wen ein bauer die ferlikeit vnd muhe eins furſten wuſte, ehr wurds[4] Gott dancken, das er ein[5] bauer were, in felicissimo statu. Sed rustici non vident suam felicitatem; tantum (Math. L. (36)) inspiciunt[6] externam[7] pompam principum sicut vestes, palatia, potestatem[8], non autem vident eos in igne et aqua vivere. Sie abr ligen hinder dem[9] offen mit friden. Ideo Fridericus dux recensuit praeceptori Lichtenbergensi rusticorum vitam in civilibus conditionibus esse[10] felicissimam. Sic enim gradatim perpendit omnium conditionum fortunas: Caesarem esse in summis periculis, calamitatibus et curis; principes variis aerumnis esse expositos; nobiles suas quoque habere molestias; cives, etsi melius his haberent, tamen victum et amictum illorum[11] durum esse: Cum cura emunt[12], laborant, cum iactura vendunt; ſie muſſen vil gfar[13] haben in der narung des leibs.[14] Sed rusticis solis omnia sponte crescunt. Omnia vendunt. Sunt quoque[15] sine cura. Tantum census et decimas dant, dann das land iſt deß[16] furſten. Labores autem rusticorum sunt laetissimi[17], pleni spe: Arare[18], plantare, seminare, metere, triturare, secare ligna, haec omnia summam[19] habent spem. Sic est commentarius Bucolicorum[20], ubi[21] Virgilius dicit[22]:

Felices nimium agricolae[23], bona si sua norint.[24]

Sed ipsi non possunt agnoscere suam sortem. Nam nemo sua sorte contentus.[25] Servi ancillaeque semper melius habent quam sui domini et[26] dominae, quia non habent curas domesticas ut paterfamilias[27]; tantum suos labores expediunt. Mein Wolff[1], Grethe[28], Lehne[29], servus et famulae

[1]) *Text undeutlich; vielleicht:* Bolff. *Gemeint ist Luthers Diener Wolfgang Sieberger. Vgl. E. Kroker, Katharina von Bora 186f.* [2]) *Horaz Epist. 1, 14, 43. Zu dem vorhergehenden Sprichwort vgl. Wander 3, 773 Nr. 34ff.* [3]) *Cord. B. geht mit Math. L. zusammen, nicht mit Cord.* [4]) *Cord. B., Bav.:* wurde. [5]) *Cord. B.:* — ein. [6]) *Farr., Bav., Cord. B.:* respiciunt. [7]) *Cord. B., Bav.:* externum cultum et. [8]) *Cord. B., Bav.:* — potestatem. [9]) *Text und Cord. B.:* den. [10]) *Cord. B., Bav.:* + omnium. [11]) *Cord. B., Bav.:* eorum. [12]) *Cord. B., Bav.:* + et. [13]) *Cord. B., Bav.:* + des leibes. [14]) *Cord. B., Bav.:* — des leibs. [15]) *Cord. B., Bav.:* — quoque. [16]) *Cord. B., Bav.:* der. [17]) *Cord. B., Bav.:* + et. [18]) *Cord. B., Bav.:* Nam arare. [19]) *Text:* summa; *die Parallelen richtig.* [20]) *Cord. B., Bav.:* rusticorum. [21]) *Cord. B.:* sicut. [22]) *Cord. B.:* inquit; *Bav.:* ait. [23]) *Cord. B.:* — agricolae. [24]) *Cord. B.:* + agricolae etc. [25]) *Cord. B., Bav.:* — Nam ... contentus; *Cord. B.:* + nec sunt digni nosse. [26]) *Cord. B., Bav.:* aut. [27]) *Cord. B.:* — ut paterfamilias; *Bav.:* — domesticas ut paterfamilias. [28]) *Aurifaber hat dafür:* Orthe, *Bav.:* Brthels. *D. i. Dorothea; nach FB. ist es Käthes Köchin.* [29]) *Die alte Muhme Lene (Magdalena von Bora) lebte noch 1537. E. Kroker, Katharina von Bora 135. Doch kann auch Lene Kaufmann gemeint sein.*

habens vil beſſer den ich vnd mein Kethe.[1] Coniugium enim secum[2] affert molestias.[3]

Et conversus[4] dixit Magistro Vito[5]: Wen ir[6] bleibt, wie ir itzt ſeit, estis beatus. — Respondit autem[7]: Ego[8] nolo, sed iaciam aleam, ob ichs beſſer oder erger bekume.

Summa, jhe höher ſtand, jhe groſſer far! Sed nemo sua sorte contentus.
Optat ephippia bos piger, optat arare caballus.

Cord. B. 34 (Cl. F. 92); Farr. 354b; Rhed. 232; Bav. 1, 884; Walch NA. 1252, 28 und 20; 1884.

FB. 4, 198 (44, 28) Furſten Arbeit die größten und gefährlichſten. (A. 477b; St. 474b; S. 433b) „Große Herrn und Fürſten haben große wichtige Sachen und Händel zu verrichten, müſſen derhalben deſte mehr Sorge und Gefahr haben; aber Baurn haben dagegen gute Tage, ſind ſicher und ſorgen nicht viel, noch bekümmern ſich um Rechts Händel und wie es zugehe. Wenn ein Baur die Fährlichkeit und Mühe eines Fürſten wüßte, er würde Gott danken, daß er ein Baur wäre und in dem ſeligſten und ſicherſten Stande. Aber ſie ſehen noch erkennen ihr Glück und Wolfahrt nicht, ſehen nur auf den äußerlichen Schmuck und Gepränge der Fürſten, als, daß ſie hübſch gekleidet und mit güldenen Ketten behänget ſind, haben große Schlöſſer und Häuſer, leben herrlich, ſind reich und gewaltig ꝛc. Sehen aber nicht die große Sorge und Gefahr, darinne Fürſten leben, wie in eim Feur und Sündfluth, da ein Baur hinterm Ofen liegt, brätet Birn und iſt ſicher!

Drüm ſagte Herzog Friederich, Kurfürſt zu Sachſen, zum Präceptor zu Lichtenberg, Doctor Reißenbuſch, „„daß der Bauren Leben in niedrigen gemeinen Ständen das allerſeligſte Leben wäre. Denn alſo hätte er nach einander gradatim einen Stand nach dem andern immer einzeln vom unterſten bis zum höchſten bedacht. Der Kaiſer wäre in der höchſten Gefahr, Angſt, Noth und Sorge; andere Fürſten hätten auch mancherley Anſtöß, Mühe und Arbeit; desgleichen die vom Adel auch ihre Beſchwerung und Unluſt; Bürger, ob ſie ein beſſer Leben hätten denn dieſe, doch würde ihnen ihre Nahrung ſauer, käuften mit Sorgen und Arbeit, und verkäuftens oft wieder mit Verluſt und Schaden; ja, die da wollten anders aufrichtig und ehrlich handeln, müßten viel Gefahr des Lebens haben in der Nahrung; aber den Baurn alleine wüchſe Alles durch Gottes Segen fein, ohne große ſonderliche Arbeit und Sorge. Was ihnen wächſt, verkäufen ſie mit Rath, und leben ohn alle Sorge, allein geben ſie ihre Zinſe und Decem; denn das Land iſt der Fürſten.“

FB. 4, 199 (44, 29) Bauren Arbeit. (A. 477b; St. 446b; S. 408b) „Der Baurn Arbeit iſt am fröhlichſten, und voller Hoffnung, denn ernten, pflügen, ſäen, pflanzen, propfen, abmahen, einſchneiden, dreſchen, Holz hauen, das hat alles große Hoffnung. Und das iſt, wie Virgilius ſchreibet, „„felices nimium Agricolae, bona si sua norint!““ (O, wie ſelig wären die Bauren, wenn ſie ihr Gutes erkenneten!) Aber ſie erkennens nicht, wie gut ſie es haben! Knechte und Mägde im Hauſe habens beſſer denn ihre Herren und Frauen ſelbs, denn ſie haben keine Hausſorge, verrichten und thun nur ihre Arbeit. Wenn dieſelbe geſchehen iſt, ſo haben ſie verthan, eſſen und trinken, und ſingen ein Liedlin dazu. Mein Wolf und Orthe[9], mein Famulus und Köchin, die habens viel beſſer denn ich und meine Käthe, denn der Eheſtand bringet mit ſich ſeine Beſchwerung und das heilige Creuz.“ Und wandte ſich zu M. Veit Dieterich und ſprach: „Wenn Ihr alſo bleibet, wie Ihr itzundt ſeyd, ſo ſeyd ihr ein ſeliger

---

[1]) *Cord. B.:* — Mein Wolf . . . Kethe. [2]) *Cord. B.:* suas. [3]) *Cord. B.:* + etc. [4]) *Cord. B.:* + Dux, *wohl verlesen aus* D[o]ctor. [5]) *Veit Dietrich ging auf Freiers Füßen. E. Kroker a. a. O. 154f.* [6]) *Cord. B.:* + ſo; *Bav.:* alſo. [7]) *Cord. B., Bav.:* Qui respondit. [8]) *Cord. B., Bav.:* + autem. [9]) *Siehe S. 474 Anm. 28.*

Mann!" Er aber antwortet: „„Ich will aber nicht so bleiben, sondern will es wagen, ob ichs besser oder ärger bekomme."" Summa, je höher Leute, je größer Gefahr! Aber Niemand läßt sich an seinem Stande genügen. Es ist einer nicht zufrieden mit dem, das ihm Gott gibt, will immer hoch hinaus und nirgend an. Nemo sua sorte contentus, optat ephippia bos piger, optat arare caballus! Wenn dem Esel zu wol ist, so gehet er aufs Eis gumpen und bricht ein Bein."

2469. (Cord. 590; Zell. 214) Etsi omnes[1] homines sint athei[2], in se tamen habent conscientiam mali et praemia boni[3]; ideo cavent sibi.[4]

Cord. B. 64; Walch NA. 1884.

2470a. (Cord. 591; Zell. 215) Papistae impudentissime omnia affirmant[5] sine scriptura. Petrus est summus apostolorum; ergo papa ius habet condendi leges et statuendi traditiones. Ecce duo gladii; ergo caesar debet feudum accipere a papa. Ita insaniunt maxime ad perniciem saecularis magistratus, qui tamen[6] salvatur legibus. Si enim leges non fuissent ante canones, der keyser were langst[7] vntergangen. Ergo gentiles per legem suam[8] caesarem[9] defendunt contra papam christianorum[10], Scevola[11], Ulpianus[12] etc., qui ante codicem[13] fuerunt etc.[14] Papa, si autoritatem non haberet, leges non conderet, sicut nunc parochi leges condere non possunt, quia sunt sine autoritate.

(Cord. 592) Papa cum suis canonibus ist eittel bettelwerck ex legibus caesaris.

(Cord. 593) Autor decretorum asinus fuit, qui non definivit, quid sit ius, quid lex, quid consuetudo, de quibus tamen statim loquitur. Per decretales mundum regunt. Continent enim forensia et politica; nihil de ecclesia continent.

2470b. (B. 3, 283) Decreta[15] nihil valent, et autor illorum est asinus. Tres enim habent partes: Distinctiones, causas et consecrationes. Neque autor definivit, quid esset ius, quid lex, quid consuetudo. Exordium decre-
Tit. 1, 7 torum describit vitam episcopi ad Titum[16]: Episcopum debere esse irreprehensibilem[17], quomodo debeat esse moratus sine contentione, luxu, sol nicht vber 6 hunde haben; unum et alterum scortum permittit. Deinde loquitur de digamia, scilicet si quis ducens[18] virginem et eam non invenit[19]

---

[1]) *Cord. B.:* — omnes. [2]) *Wrampelmeyer liest:* Achei *und schreibt eine Anmerkung von 11 Zeilen, um das richtige vorzuschlagen:* athei, *das wohl auch im Text steht! Cord. B. deutlich:* sunt athei. [3]) *Cord. B.:* bona. [4]) *Cord. B.:* — sibi. [5]) *Text:* affirmat. [6]) *Cord. B.:* tantum. [7]) *Cord. B.:* verlangst. [8]) *Cord. B.:* — suam. [9]) *Cord. B.:* + suum. [10]) *Cord. B. schließt hier mit* etc. [11]) *Der Jurist Q. Mucius Scaevola Pontifex.* [12]) *Der berühmte Jurist Domitius Ulpianus.* [13]) *Wrampelmeyer denkt an den Codex Iustinianeus, aber Luther meint wohl den Codex decretorum.* [14]) *Wrampelmeyer:* — etc. [15]) *Zwick.:* + papae. [16]) *Zwick.:* — ad Titum. [17]) *Zwick. fährt fort:* bene moratum, sine contentione, luxu, sol nith vbers hemd haben (sic) *usw.* [18]) *Nachlässige Partizipialkonstruktion, vgl. S. 417 Anm. 14.* [19]) *Zwick.:* invenerit.

virginem, non habet spem futuri sacerdotii; ideo erat periculosum ducere uxorem spe futuri sacerdotii.[1] Deinde est quaestio de templo, weihen, lichten.[2] Decretalia autem regunt mundum, continent enim forensia.[3] Papa in decretalibus nihil docet de ecclesia, sed de rebus politicis. Papa cum suo iure iſt eittel bettelwergk, emendicavit ex iure civili etc.

Cord. B. 65b; Zwick. 84b; Walch NA. 1884 + 982, 1.

FB. 3, 315 (32, 1) Was des Papſts Decret in ſich hält. (A. 378b; St. 363b; S. 332) „Des Papſts Decret taug gar nichts, und der es gemacht und geſchmidet hat, iſt ein Eſel geweſen. Denn es hat drei Theil: Distinctiones, Causas et Consecrationes. Es iſt ein zuſammen gerafft Ding, wie ein Bettlersmantel geflickt von vielen Haderlumpen. Im Eingang ſchreibet er, wie ein Biſchof geſchickt ſein und leben ſoll aus der Epiſtel St. Pauli zu Tito, nehmlich daß ein Biſchof ſoll unſträflich ſein, ein gut Leben und Wandel führen, nicht beißig, nicht eigenſinnig, nicht zornig noch prächtig ſein, ſoll nicht uber ſechs Hunde haben, ein oder zwei Hürlin halten. Darnach redt er von der Digamia, von zwei Weiber nach einander haben; als, wenn einer ein Jungfrau nimmt, und findet ſie nicht Jungfrau, derſelbige ſoll keine Hoffnung haben, Prieſter zu werden. Darum war es fährlich ein Weib nehmen und hoffen, ein Pfaff zu werden, wenn ſie ſtürbe. Weiter iſt die Frage von Kirchen, Lichten, Fladen, Kaſeln ꝛc., wie man die weihen ſoll ꝛc. Die Decretales aber regieren die Welt. Denn es ſtehen drinnen begriffen und verfaßt Gerichtshändel, wie man rechten und hadern ſoll. Von der Kirchen wird nichts darinnen gelehret, ſondern allein von weltlichen und politiſchen Sachen, die zum Regiment mögen dienen. Es iſt der Papſt mit ſeinem Recht und Decret eitel Bettelwerk und aus dem weltlichen oder kaiſerlichen Recht geraubet und geſtohlen."

2471. (Cord. 594; Zell. 216) Rustici hodie plane sunt sues, et nobiles, qui olim casti[4] fuerunt, imitantur eos.

Cord. B. 65; Walch NA. 1884.

2472a. (Cord. 595; Zell. 216) Pro[5] iusto pretio seu lucro censeri posset, si viginti nummi unum lucrarentur, quod faceret quinque florenos de[6] centum. Nunc autem simpliciter volunt, ut unus nummus pariat unum aut eis alterum[7] et centum floreni ducentos. Et tales non ditescunt stabilibus opibus saltem.

2472b. (B. 1, 410f.) Iustum pretium est, ut de 20 nummis unum habeamus, de 100 florenis quinque. Sed avaritiae iniquitas ultra modum excedit. Iam exigunt pro uno nummo duos; ein pfennig muß 2 erwerben, 10 fl. 20 gewinnen. Ideo Deus illis non benedicit, sicut nostris chalcographis[8] accidit, qui omnia ad summum quaestum redigunt non ditescentes; nemen maculatur fur gut papier tzu den exemplaren.

Cord. B. 65b; Walch NA. 230, 111; 1884.

2473a. (Cord. 596; Zell. 216) Verus theologus scire debet totum corpus bibliae, scilicet quis status sit et ordo Mosis[9], Davidis, Esaiae, Hieremiae,

---

[1]) *Zwick.:* — spe ... sacerdotii. [2]) *Zwick.:* de templis benedicendis. [3]) *Zwick. schließt hier.* [4]) *Text (Wrampelmeyer):* capri; *Cord. B. hat wohl das richtige:* casti. [5]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1343.* [6]) *Cord. B.:* ab. [7]) *Cord. B.:* unum nummum et alterum. [8]) *Vgl. Nr. 1343.* [9]) *Text:* Moses.

euangelistarum, Pauli etc. Neque enim satis est unum aut alterum prophetam intelligere, euangelistam unum aut unam epistolam Pauli intelligere.[1] Verum nunc quilibet baccalaureus[2] in theologia vult esse magister. Iuristae autem cordatiores sunt theologis; die bleiben bey yhre legibus et urgent illas. Ideo nos non bene facimus, quod scripturam tam lucide transferimus, quia multos desides facimus, (Zell. 217) multos audaces, sicut clarum fit ex epistolis Pauli, de quibus paulo ante omnes confessi sunt se nescire, quid Paulus doceat; nunc autem sciunt plus quam omnia. Sicut Buzerus[3] vir est, qui tamen ad hanc bibliae cognitionem nunquam pervenit. Dicit enim in quodam libro suo universas gentes, quae suam religionem servaverunt, salvas per illam factas esse. Das heist ja genart! Schuermeri sunt. Neque unquam nobiscum senserunt, nisi quando nostris abuti voluerunt.[4]

2473 b. (B. 3, 117) Verus theologus totum corpus bibliae scire debet, scilicet quis ordo sit et status Mosi, Esaiae, Hieremiae, Dauidis, euangelistarum, Pauli, et non unum et alterum prophetam tantum intelligere. Sed non omnes volunt esse theologi. Quilibet bachans in theologia vult esse magister. Iuristae autem cordatiores sunt theologis; die bleiben bei ihren legibus vnd regieren die. Ideo nos non bene facimus, quod scripturam tam lucide transferimus, alios tantum socordes facimus. Ita Paulus factus est lucidissimus, qui olim plane obscurus fuit. Bucerus sibi multum eruditionis tribuit, qui nunquam eo pervenit. Dicit enim in quodam libro universas gentes eandem religionem servasse et per illam salvatas; das heisse ja genarret. Ipsi schwermerii nunquam nobiscum senserunt, sed tantum fuit praetextus.

*Nr. 744 (Ror. Bos. q. 24[f], 8). — Cord. B. 11[b]; Walch NA. 645, 32; 1884.

FB. 2, 381 (22, 32) Was ein rechter Theologus wissen soll. (A. 256[b]; St. 24; S. 25) „Ein rechtschaffener Theologus", sagte D. Mart., „soll die ganze Bibel können und wissen, nemlich welchs der Häupthandel und Ordnung sei in Mose, in Propheten, Jesaia ꝛc., in Psalmen, Euangelisten, Paulo ꝛc., wovon sie furnehmlich reden, und nicht allein einen oder zween Propheten nur verstehen. Aber jtzt wollen sie alle Theologi sein; ein jglicher Bachant will Magister in Theologia sein! Juristen sind klüger denn die Theologi, die bleiben doch bei ihren Legibus, Gesetzen und Rechten, die regiren sie und sprechen daraus das Recht. Darum thun wir nicht wol, daß wir die heilige Schrift so klar und deutlich verdolmetschen, machen die Andern nur faul damit. Also sind Sanct Pauli Episteln sehr klar und vernehmlich gemacht, die zuvor gar dunkel waren, daß man sie nicht wol konnte recht und gewiß verstehen. M. Bucer dunkte sich vor Zeiten sehr gelehrt, ist aber nie dahin kommen; denn er schreibet in einem Buche, daß alle Völker einerlei Religion gehalten und dadurch selig sind worden ꝛc. Das heißt ja

[1]) *Nach* intelligere *gestr.:* Veli. [2]) *Wrampelmeyer:* Bachans. *Im Texte steht:* Baclraus, *d. i.* baccalaureus. *Auch B. und FB. haben gelesen:* Bachans. [3]) *Wrampelmeyer:* Butzerus. [4]) *Cord. B. sehr kürzend:* Verus theologus totum corpus doctrinae *(sic!)* scire debet, qui scilicet sit status, quae intentio et series in Mose, prophetis et euangelicis ac apostolicis scriptis. Nunc omnes esse volunt theologi, cum tamen ne semel bibliam perlegerunt.

genarret! Die Schwärmer habens noch nie mit uns gehalten, noch sind mit uns eins gewest. Es ist nur ein lauter Schein gewest."

2474. (Cord. 597; Zell. 217) Christum praedicare res ardua est et periculosissima. Quod si olim scissem[1], nunquam praedicassem, sed cum Mose dixissem: Mitte[2], quem missurus es. Es solt[3] mich niemand hinan bringen. 2. Mose 4, 13 Ideo episcopus Brandenburgensis[4] vere dixit ad me[5]: Er Doctor, ich habs euch gesagt, das yhr still stehet; ihr werdet euch zu schaffen machen, es trifft die heilig christlich kirch an. Ich mein, ich hab mir zu schaffen gemacht[6] conflans mihi odium in toto mundo olim quietissimus.

B. 1, 23; Walch NA. 632, 4; 1884.

FB. 2, 367 (22, 4) **Christum predigen.** (A. 252; St. 262b; S. 243b) „Christum predigen ist gar ein schwer und fährlich Amt; hätte ichs etwan gewußt, so wollt ich mich nimmermehr dazu begeben haben, sondern gesagt mit Mose: „„Sende, wen du senden willt!"" 2. Mose 4, 13 Es sollte mich Niemand hinan bracht haben. Darüm sagte der Bischof zu Brandenburg recht zu mir, hätt mir gerne gerathen: „„Er Doctor, ich habs Euch gesagt, daß Ihr still stehet und laßt Euch nicht zu weit ein; Ihr werdet Euch zu schaffen machen, es trifft die heilige christliche Kirche an."" Ich meine, ich habe mir zu schaffen gemacht; ich hab der ganzen Welt Haß auf mich geladen, da ich doch etwan sehr sicher war und gute Zeit hatte!"

2475. (Cord. 598; Zell. 218) Interrogantibus me[7] de revelatione prophetarum et glorificatione eorum, qua semper dicerent: Hoc[8] dicit Dominus, an Deus personaliter cum eis fuisset[9] locutus? respondeo: Sanctiss[imi et spiritualiss[imi[10] et certissimum habuisse[11] verbum Dei, ideo de illo cogitantes[12], in conscientiis illorum certissima locutus est Deus. Et illam certitudinem habuerunt pro revelatione vere divina, qualis et fuit, quod sequens[13] effectus probavit.[14]

*Nr. 745 (Ror. Bos. q. 24f, 8). — Cord. B. 65; Zwick. 45; Walch NA. 1423, 8; 1884.

2476. (Cord. 599; Zell. 218) Manhu[15], quid est hoc? Q[uasi d[icas[16]: 2. Mose 16, 15 Wie kumbt das brot hieher, ubi nihil minus expectabatur quam panis?[17] Quidam dicunt: Hoc est man[18], id est, hoc[19] editur.

B. 2, 247; Walch NA. 1884.

[1]) *B.:* Si ego olim scivissem huius ministerii difficultatem. [2]) *B.:* Domine, mitte. [3]) *B.:* sol. [4]) *Hieronymus Scultetus. 1517 oder 1519? Köstlin 1, 169 und 226. Nach FB. 3, 315 (31, 7) wäre es doch 1517 gewesen.* [5]) *B.:* + mihi consulens. [6]) *B. fährt fort:* Totius mundi odio me oneravi, qui olim eram tutissimus. [7]) *Vgl. S. 379 Anm. 12. Aurifabers Text und B. siehe unter Nr. 745.* [8]) *Cord. B.:* Haec. [9]) *Cord. B.:* esset. [10]) *Wrampelmeyer:* Sanctissimum et spiritualissimum; *zu unserm Text ist zu ergänzen:* fuerunt; *Cord. B.:* sanctiss[ime et spiritualissime. [11]) *Es ist zu lesen:* habuerunt. [12]) *Nachlässige Partizipialkonstruktion, vgl. S. 417 Anm. 14.* [13]) *Cord. B.:* consequens. [14]) *Cord. B.:* probat; *Zwick. hat folgenden Text:* Quomodo Deus cum prophetis locutus? R[espondit: Fuerunt sanctissimi, spiritualissimi et intentissimi homines divina et sacra cogitantes, ideo in conscientiis eorum locutus est illis Deus. Hoc pro revelatione susceperunt prophetae certissimum. [15]) *Text:* Manhn; *korrigiert nach B.* [16]) *B.:* dicat. [17]) *B.:* + scilicet in solitudine. [18]) *B.:* das ist man. [19]) *Wrampelmeyer:* quod.

2477 a. (Cord. 600; Zell. 218) Tentationes capitis et cordis summae sunt prae[1] omnibus aliis[2] doloribus[3], sicut quidam dixit: Hie hore auff, oder ich gehe fein[4] dohin! Curae vnd hertzleid sunt magna mala. Ego pestem malo et morbum Gallicum etc.[5] Tinnitui aurium et similibus malis adest Satan vnd hilfft frey[6] dazu etc.

2477 b. (B. 1, 90) Tentationes et morbi capitis et cordis omnium molestiarum et dolorum praecipui sunt, sicut quidam dixit: Hie hore auff, aber[7] ich gehe fein dohin! Verba impatientiae. Hertz leidt, tzan wehe sunt gravissima, quibus pestis et morbus Gallicus praeferendus. Coburgae tinnitu aurium ita vexabar, es ging mir gleich ein windt aus dem kopffe vnd blis vnd sauste sicut fluxus capitis. Do hielff der Teuffel wol zu.

Cord. B. 65; Walch NA. 1290, 1; 1884.

FB. 4, 244 (47, 1) Welchs die schwersten Anfechtungen und Krankheiten seyen. (A. 491; St. 526[b]; S. 480) „Hauptwehe und Herzleid", sprach D. Martinus Luther, „sind die größten Anfechtungen und Krankheiten fur allen andern Schmerzen. Wie jener sagte: Hui, höre auf, oder ich gehe dahin! Wiewol Zähne- und Ohrenwehe auch schwer ist; ich will lieber die Pestilenz und Franzosen haben! Da ich zu Coburg 1530 war, plagte mich das Sausen und Klingen in Ohren also, daß mir gleichsam ein Wind aus dem Kopfe ging, blies und sauset wie ein Häuptfluß. Da hilft der Teufel frei zu!"

2478 a. (Cord. 601; Zell. 219) Magdeburgi fuit quidam civis, qui eleemosynam non dedit pauperibus. Ideo inter se convenientes chorales unum ex eis in domum eius miserunt, ut ei furaretur[8] ein seiten speck. Dominus audiens iussit, ut ancilla lumen accenderet; quo accenso ille oris flatu extinxit. Quae tandem clamavit ad dominum: Quoties lumen accendo, toties[9] flando Satan illud mihi extinguit! Dominus apprehenso chorali, qui larvatus erat, tenuit eum; et apprehensus tergum suillum fortiter tenens dixit: Der Teiffel[10] schickt dir die seiten speck bey mir, ut eleemosynam libentius des pauperibus! Cui dominus: Gehe hin zum Teuffel mit deinem speck! Nolo enim lardum suum habere.[11] — Nunc quaeritur, an hoc furtum sit vel donatio? Et Petrus Weller[12] respondet (qui ad terram sanctam profectus ibidem obiit) in omni contractu abesse oportere dolum et fraudem.

2478 b. (Math. L. (82)) De fure simulante se esse Diabolum. Fur[13] quidam avaro cuidam medium succidiae furatur. Ad cuius strepitum hospes[14] ancillam excitat, ut ignem succendat.[15] Haec cum ex altero latere

---

[1]) *Wrampelmeyer:* pro. [2]) *Cord. B.:* — aliis. [3]) *Cord. B.:* doctoribus! [4]) *Cord. B.:* — fein. [5]) *Cord. B.:* — etc. [6]) *Vgl. H. Wülfing in der Zeitschrift für deutsche Wortforschung 9 (1907), 130ff. Er hilft uns frei aus aller Not.* [7]) aber *dialektisch (sächsisch) = oder.* [8]) *Wrampelmeyer:* furarentur. [9]) *Text:* totius. [10]) *Wrampelmeyer:* Teuffel. [11]) *Auch Melanchthon hat in seinem Kolleg diese Anekdote 1553 erzählt. Corp. Ref. 20, 594, Nr. CCLXII. Er lokalisiert sie in Zwickau.* [12]) *E. Kroker, Katharina von Bora 183f.* [13]) *Farr. und Rhed. stimmen wörtlich mit Math. L. überein.* [14]) *Math. N.:* herus. [15]) *Math. N.:* ut accendat candelam.

in carbones flaret, fur ad focum[1] econtra facie denigrata semper reflabat, ita ut lumen iterum atque iterum extingueretur. Hospes[2] indignans[3] accessit et scrutatur, quisnam tam ater ignem semper extingueret? Respondit fur[4] se Diabolum esse et, quoniam pauperibus nunquam[5] quidquam largiretur, ipse id auferret.[6] Hospes eius[7] conspectu exterritus[8], ne et eum quoque auferret[9], donavit ei lardum[10] ac libere eum abire permisit. — Quaestio igitur est, donatumne[11] an furtum[12] sit? Respondit: Non! Quia in omni contractu non debet adesse[13] fraus et dolus.

Farr. 358; Rhed. 192b; Math. N. 335; Walch NA. 1884.

2479. (Cord. 602; Zell. 219) Summum[14] ius iuristarum illudunt casus fortuiti, et bene, quia summum ius practicari non debet, sed aequitas. Exemplum: Asinus tractus in navem et ligatus ad eam movet alioqui vacuam navem tam diu[15] absente nauta, ut navis soluta et asinus perdatur. Quaeritur nunc, uter (Zell. 220) cogi possit ad solutionem? Ita debent praedicare theologi summam[16] servantes aequitatem, das die leute nicht allzu heilig oder zu boß werden.

*Nr. 985 (Ror. Bos. q. 24f, 42). — Walch NA. 1521, 61; 1884.

2480. (Cord. 603; Zell. 220)

Ein junger { jurist[17] / theologus / magistratus } vult habere summum { ius / sanctitatem / oboedientiam.[18] }

Quam haec prosint, exitus docet.

*Nr. 986 (Ror. Bos. q. 24f, 42). — Cord. B. 65b; Khum. 318; Clm. 939, 49; Wern. 105b; B. 1, 287; Walch NA. 1518, 53 extr.; 1884.

2481. (Cord. 604; Zell. 220) Wer luſt hatt zum predigen vnd zu regiren, dem beſcher ſein Gott gnug! Ego pro una contione non vellem[19] accipere mille florenos, quam sponte facturus essem et non coactus vocatione. Propter Deum enim praedicandum est et soli illi serviendum praedicatione, nicht von der welt willen.

Walch NA. 684, 127; 1884.

---

[1]) *Math. N.*: — ad focum. [2]) *Math. N.*: herus. [3]) *Math. N.*: indignabundus. [4]) *Math. N.*: quisnam esset? Tunc fur respondet. [5]) *Math. N.*: ne. [6]) *Math. N.*: se ideo auferre. [7]) *Math. N.*: ipsius. [8]) *Math. N.*: perterritus. [9]) *Math. N.*: ne et ipse abduceretur. [10]) *Math. N.*: eum lardo. [11]) *Math. N.*: + est. [12]) *Math. N.*: furatum. [13]) *Math. N.*: contractu abesse debet. [14]) *Aurifabers Text, Khum. und B. 3, 1 siehe unter Nr. 985; B. 1, 424 ist wohl eine scheinbare Parallele.* [15]) *Text:* tandiu. [16]) *Text:* summum; *dahinter gestr.:* ius. [17]) *Nr. 986 und die dazugehörigen Parallelen:* furſt. *Aurifabers Text siehe unter Nr. 276; Aurifaber hat ebenfalls:* Juriſt. [18]) *Clm., B. schließen hier; Khum., Wern. fahren fort:* Es feilt in aber weit. [19]) *Text:* vellent.

2482. (Cord. 605; Zell. 220) Euangelium quantumcunque est clarum[1] et facile, non est[2] tamen pro vulgo, cui nihil utilius praedicatur quam catechismus; ex illo enim fiunt nimis securi, ex hoc autem servantur in nonnullo timore.

Cord. B. 65[b]; Walch NA. 684, 128; 1884.

2483. (Cord. 606; Zell. 221) Itali omnes pompa, celeritate seu agilitate et subtilitate superant Germanos et ludis ac gestu flectere possunt homines, suos spectatores, quocunque volunt.

Cord. B. 66; Walch NA. 872, 50 extr.; 1884.

2484. (Cord. 607; Zell. 221) Vidi in Italia totum habitum papae in quodam monasterio, sed infula[3] tantum erat episcopalis. Ideo dicebam ad quendam monachum, an haec esset corona papae? At ille: O[4] non! Et dicebat suam coronam esse[5] triplicem, quam[6] vocabat regnum mundi (quod fatale nomen[7] est), et totam Germaniam eam vix solvere posse. Er ſolt[8] den keyſar zu Bononia[9] mit ſteinen vnd ſchmuck[10] weit haben vberſtochen.[11]

Cord. B. 66; Walch NA. 872, 50 in.; 1884.

FB. 3, 202 (27, 50) Des Papſts Kron. (A. 342; St. 350[b]; S. 321[b]) Des Papſts Krone heißt Regnum mundi, der Welt Reich. Doctor Martinus ſagt: „Er hab es zu Rom von einem Mönche gehört, daß ein ſolch Kron ſoll ſein, die ganz Deutſchland ſammt allen Fürſten nicht könnte bezahlen."

(A. 342; St. 371; S. 339) „Gott hat das Papſtthum nicht ohn Urſach in Italien geſetzet; denn die Walen können viel Dinges machen und zurichten, als ſei es wahr, und iſt doch nicht; haben liſtige und verſchmitzte Köpfe!"

2485. (Cord. 608; Zell. 221) Clemens[12] papa omnium ditissimus et tamen infelicissimus, ein boſer bube, qui dixit, ehe[13] er wolt aufhoren vns zuverfolgen, er wolt ehe[14] den Turcken vber vns ſchicken. An das[15] gedenckt, wen ich todt bin.[16] Orate!

(Cord. 609) Papa struit impiissimos dolos, sed non procedent ei neque succedent, sicut neque regi Vnga⌊riae Ferd⌋inando. Nebulo[17] post Satanam non est peior papa. Et habet divitias, potentias, autoritatem. Ein Vater vnſer dienet wider yhn. Er hatt erlebt, das Rom erſeufft, geplundert vnd

---

[1]) *Cord. B.:* charum. [2]) *Cord. B.:* — est. [3]) *Hierzu hat Cord. B. a. R.:* Haubt zier der oberſten pfaffen. [4]) *Cord. B.:* — O. [5]) *Cord. B.:* — esse. [6]) *Text:* qn *mit Strich darüber, d. i.* quando. [7]) *Nach* nomen *gestr.:* erat. [8]) *Cord. B.:* ſol. [9]) *Im Februar 1530 bei der Kaiserkrönung; Cord. B.:* Bononien. [10]) *Cord. B.:* — mit ſteinen vnd ſchmuck. [11]) *Cord. B.:* vberlegen. [12]) *Aurifabers Text und B. siehe unter Nr. 1359. Hier beginnt bei Cordatus eine neue Parallelreihe zu Schlaginhaufen: Nr. 2485 (Cord. 608) bis Nr. 2496 (Cord. 622) = Nr. 1359 (Schlag. 127) bis Nr. 1362 (Schlag. 130). Die entsprechenden Stücke fallen bei Schlaginhaufen in dieselbe Zeit.* [13]) *Cord. B.:* — ehe. [14]) *Cord. B.:* — ehe. [15]) *Wrampelmeyer:* Vnd des; *Cord. B.:* An des. [16]) *Cord. B. schließt hier.* [17]) *Text:* Nebula.

ausgeſtorben iſt[1], et tamen ille bonus Clemens illis exemplis nihil[2] motus est. Das muß mir ein geſell ſein, qui nullis terroribus terretur et sine cessatione molitur mala. Et si a caesare prostratus sit rex Gallorum, cum quo inierat, wird er vns nu den[3] Turcken zu gaſt laden. Es wird yhm feylen. Er iſt Florentinus, spurius et inimicus Dei etc.

*Nr. 1359 (Schlag. 127). — Cord. B. 66; Walch NA. 852, 15; 1886.

2486. (Cord. 610; Zell. 222) Tentationes in vita, quas magni sancti patiuntur ut Paulus, longe superant agonem, quem sentiunt morientes.

*Nr. 1360 (Schlag. 128). — Walch NA. 1886.

2487 a. (Cord. 611; Zell. 222) Helvetiorum argumentum est: Quicunque habet iustam causam, iure potest movere bellum; nos habemus iustam causam, ergo movebimus bellum. Utraque est falsa, maior et (Zell. 223) minor, et dubia. Nam maior non concedit[4] bella, sed defensionem tantum; minor autem est dubia, utrum[5] scilicet iustam causam habeas necne. Ideo[6] dubia quoque sequitur conclusio. Summa, dicentes[7]: Wir wollens rechen[8], confidunt humanis[9] viribus; pii autem Deo confidentes: Ubi duo vel tres etc.; Matth. 18, 20 ita bene succedunt[10] omnia. Ideo omnia retrocedunt papistis, quia non fidunt in Deo vero, sed in caesare. Laſt vns nur betten; ſonſt konnen wir den Teuffel nicht vexiren, nisi hac unica ratione orandi. Vnſer Herr Gott iſt ein frommer man, ideo[6] semper est habenda memoria eius.[11]

2487 b. (B. 1, 381) Doct|or Ionas querelam Heluetiorum Tigurinorum legit contra papisticos tumultus[12], ubi in fine concludunt, ſie wollen das nicht leyden, ſondern rechen, darzu ihn Gott guttwilliglich helffen ſol. Respondit Martinus Lutherus: Hoc est illorum argumentum: Quicunque habent iustam causam, bellum movere possunt; nos iustam habemus causam etc., ergo etc. Respondeo: Utraque et maior et minor est falsa et dubia, nam maior non concedit bella, sed defensionem tantum, minor est dubia, utrum ipsi causam iustam habeant, sequitur igitur conclusio dubia. Summa, ipsi in humanis viribus confidunt, pii autem in Deo, qui dicit: Ubi duo aut tres etc. Illis bene succedit. Papistae vero in suo caesare Matth. 18, 20 gloriantur et valde decipiuntur. Laſt vns nur beten! Nulla est promptior

---

[1]) *1527, im sacco di Roma.* [2]) *Wrampelmeyer:* nil. [3]) *Nach* den *gestr.:* a caesare. [4]) *Nach* concedit *gestr.:* mala. [5]) *Text:* v: *Wrampelmeyer löst es auf:* vox; *die Parallelen haben richtig:* utrum. [6]) *Text:* Imo; *vgl. S. 319 Anm. 1.* [7]) *Cord. B. setzt erst hier ein mit den Worten:* Multi dicunt. [8]) *Cord. B.:* rechnen. [9]) *Cord. B.:* suis. [10]) *Cord. B.:* succedent. [11]) *Cord. B.:* + etc. [12]) *Es ist wohl die Rede von dem sogenannten Kappeler Brief der Züricher vom 3. Februar 1532. J. Dierauer, Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft 3, 207. Luthers Äußerung wird also einige Wochen später fallen.*

ratio vexandi Sathanam quam fidelis oratio. Vnser Herrgott ist ein fromer Gott, deß sollen wir nicht vergessen.

Cord. B. 66; Walch NA. 1624 med.; 1886.

FB. 4, 672 (76, 23) Vom Schweizerlande. (A. 605b; St. 499; S. 454b) „Schweiz[1] ist ein dürr und bergig Land, darüm sind sie endelich und hurtig, müssen ihre Nahrung anderswo suchen; daruber sich auch der Zank gehaben hat, daß man ihnen nicht hat Proviant zuführen lassen. Ich höre, sie werden wieder zusammen wachsen. Da ist nicht viel Glaubens, denn alle Ps. 116, 11 Hos. 11, 9 Menschen sind Lügener, wie der 116. Psalm saget, und der Prophet: „„Ich bin Gott, nicht ein Mensch,"" das ist, ich ändere mich nicht, werde nicht anders Sinns, sondern fahre fort, und gereuet mich nicht. Den Reim will Gott führen mit Freuden. Gott ist unwandelbar, Menschen aber sind unbeständig, werden bald anders gesinnet."

D. Jonas las der Schweizer Klage zu Zürch wider der andern Papisten gewaltsam Fürnehmen, darin sie am Ende beschließen, sie wollten das nicht leiden, sondern rächen, dazu ihnen Gott helfen sollte. Da sagte D. M. Luther: „Das ist ihr Argument und Grund, darauf sie trotzen und sich verlassen: Die eine gute Sache haben, mögen Krieg anfahen; wir haben eine gute Sache, darüm mögen wir Krieg erregen. Beide vorgehende Sprüche, Maior et Minor, sind falsch und zweifelhaftig; denn der erste läßt nicht Jdermann zu, Krieg anzufahen, sondern nur allein die Noth- oder Gegenwehr; die andere Propositiön, Minor, ist ungewiß und zweifelhaftig, nehmlich, ob sie eine gute Sache haben oder nicht, darum folget auch eine zweifelhaftige und ungewisse Schlußrede draus.

Summa, sie trauen auf menschliche Macht und Kraft, die Gottfürchtigen allein auf Gott, der da spricht: „„Wo zween oder drey versammlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen;"" denselbigen wirds auch wol gehen und gerathen, was sie aus Gottes Befehl und nach seinem Worte fürnehmen. Die Papisten rühmen und verlassen sich auf ihren Kaiser, und fehlet ihnen doch Alles, gehet nicht von Statten. Laßt uns nur beten! Nichts ist, das dem Satan weher thut und ihn plaget, denn nach Gottes Wort das Gebet. Unser Herr Gott ist ein frommer Mann, darüm soll man ihn im Herzen haben, und an ihn gedenken. Er verläßt die Seinen nicht, die ihn anrufen."

(A. 605b; St. 484; S. 441) Er[2], D. M. L. gedachte auch der deutschen Sprache, daß sie mancherley Unterscheid hätte, zog aber die hessische Sprache den andern allzumal für, als die die Worte pronuncirte und redete mit einem Accentu, gleich als füngen sie dieselbigen. Oesterreicher und Bayern hielten keine Diphthongos, sagen: Uur, Fuhr, Brout, für, Euer, Feur, Brod. Also redten auch die Franken grob mit ungehöfelter Zunge, ko, jo ꝛc."

2488a. (Cord. 612; Zell. 223) Annus iubileus in veteri testamento usitatissimus erat cultus[3], scilicet 50. anni. Hunc secutus est papa mit der gulden pforten[4], quae merito sic dicitur, quia innumerabile aurum peperit papae. Qui maximus quaestus cum semper crevisset, papae semper magis arrisit. Ideo et jubileos a 100 annis transtulit ad 50, deinde ad 25 et 15 quoque, immo etiam ad septimum annum, das er ymer (Zell. 224) frisch gelt vberkome. Drumb yhm auch die gar[5] zu lang waren. Haec ille fecit, et omnes laudaverunt etc.

---

[1]) *Der erste Absatz in Aurifabers Text ist Nr. 2871.* [2]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2464.* [3]) *Nach* cultus *gestr.:* Dei, *vgl. Aurifaber:* Gottesdienst. [4]) *Über das Jubeljahr und die heilige Pforte (Porta Santa) in der Peterskirche siehe RE 9, 545ff.* [5]) *Wrampelmeyer schlägt vor, statt* gar *zu lesen:* jar gar; *aber Luther meint wohl:* drumb yhm auch die *(scil. die 100 Jahre des Jubiläums)* gar zu lang waren.

2488 b. (B. 2, 109) Annus iubileus in veteri testamento[1] usitatissimus erat cultus quinquagesimo quoquo[2] anno. Hunc secutus est papa mit der gulbenen pforte, et[3] merito dicitur aurea porta[4], quia multum auri papae attulit; quem quaestum cum vidisset[5] papa, quinquagesimum annum in 25. annum, deinde in 15 et 7 annos mutavit[6], das er immer friſch gelt bekam[7]; es wer ihm ſonſt zu lang[8] worden.[9]

Khum. 269[b]; Clm. 939, 17[b]; Wern. 50[b]; Walch NA. 924; 1886.

FB. 3, 258 (27, 148) Vom Jubeljahr. (A. 360; St 361; S. 330[b]) „Das Jubeljahr iſt im alten Teſtament der gebräuchlichſte und gemeineſte Gottesdienſt geweſt alle funfzig Jahr, dem hat der Papſt nachgeahmet und gefolget mit der gülbenen Pforte; die iſt dazumal offen geſtanden. Wird billig ein gülbene Pforte geheißen, denn ſie hat viel Geldes bracht; welchen Genieß, da ihn der Papſt ſahe, verwandelt er das funfzigſte Jahr in das fünf und zwänzigſte, darnach legte ers in funfzehente und ſiebente Jahr, daß er immer friſch Geld bekam. Es wäre ihm ſonſt zu lang worden!"

D. M. Luther[10] ſagete nachmals vom Jubeljahr, daß eben Papſt Bonifacius VIII. hat das Jubeljahr zu Rom verändert. „Denn es alſo verordnet geweſen, daß alle hundert Jahre ſolch Jubeljahr begangen würde; aber da er ſahe, daß ſo ein groß Volk auf dieſelbige Zeit gen Rom lief und ſo groß Geld und Gut dahin brachte, da wollten hundert Jahr zu lang werden, denn viel Leute würden das Jubeljahr verſäumen, ſo nicht hundert Jahr lebeten. Drüm befahl er, daß man alle funfzig Jahr ſollte das Jubeljahr begehen. Darnach kam ein anderer Papſt, der war auch geldgierig und verkürzte die Zeit des Jubeljahrs abermals, und brachts auf das 25. Jahr, daß alle 25 Jahr das gülbene Jahr war. Darnach truge es Geld mit großen Haufen! Ach, Herr Gott, wer kann dieſe Lügen und Schalkheit des Papſts gnug ausreden? Attamen Papistae nunc volunt esse iustissimi!"

2489 a. (Cord. 613; Zell. 224) Homines agrestes non valent ad publica negotia et spectacula, quod probatum est in ludo passionis Christi. Cum quidam sutor rhythmos suos dicturus incepisset: Ich bin, Ich bin[11], nec progredi posset loquendo, et cum dixisset ad eum praefectus ludi: Wer[12] biſtu den? respondit[13]: Ich bin ein ſchuſter. Cui ille: Was thuſtu den hie? Gehe zu haus vnd mache ſchue![14]

2489 b. (Khum. 318) Homines agrestes non sunt idonei ad publica officia et spectacula, sicut sutorem, qui rhythmum suum in spectaculo passionis non posset recitare, identidem repetens prima verba[15]: Ich bin, Ich bin, qui ludo praeerat, iubet redire domum atque calceos suos consuere.

Cord. B. 66 (Cl. F. 160); Clm. 939, 49; Wern. 105[b]; Walch NA. 1886.

---

[1]) *Khum., Clm., Wern.:* — in veteri testamento; *Clm. korrigiert später hinein:* apud Italos 7. anno et apud maiores nostros 50. anno. [2]) *Khum., Clm., Wern.:* — quoquo. [3]) *Khum.:* ut; *Clm.:* quae; *Wern. wie im Text.* [4]) *Wern.:* — porta. [5]) *Clm., Wern.:* utilissimum; *dazu a. R.:* cognosceret. [6]) *Clm., Wern.:* immutavit. [7]) *Khum., Clm., Wern.:* bekheme. [8]) *Wern.:* + etc. [9]) *Khum., Clm.:* — worden. [10]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 3597[b].* [11]) *Cord. B.:* + Ich bin etc. [12]) *Cord. B.:* + (oder waß tauſet Teuffel). [13]) *Cord. B.:* respondet. [14]) *Cord. B.:* + etc. [15]) *Clm., Wern.:* — prima verba; + vnd.

2490a. (Cord. 614; Zell. 224) Mulier quaedam meretrix aqua benedicta solam vulvam conspersit in templo dicens[1]: Da[2] thuts not, quia ibi indigeo remissione peccatorum. Qua impudentia Satan imprudens[3] etiam ipse irrisit idolatriam illius maledictae aquae.

2490b. (Khum. 318) Mulier quaedam impudica cum sola in aedicula aqua lustrali[4] conspergeret vulvam, dicebat: Hie thuts not, quia ibi indigeo remissione peccatorum.[5]

*Nr. 1376 (Schlag. 144). — Cord. B. 66; Clm. 939, 49b; Wern. 105b.

2491. (Cord. 615; Zell. 224) Quendam[6] magistrum[7], cui una hebdomada mater[8], uxor et liberi (Zell. 225) erant mortui, ita consolabar[9], ut potui, dicens: Misericordiam Dei in nostris calamitatibus longe maiorem esse quam nostras omnes calamitates. Tu quidem[10] causas habes tristitiae, sed nihil est. Es iſt ein guter zucker in dieſem eſſige. Deinem weibichen etc. iſt ſeer wol geſchehn, iam enim vivit cum Christo. Haben[11] einen ſprung gethan aus dieſem elend in vitam aeternam. O, utinam hunc saltum ego pertransiliissem! Ich wolt mich nicht ſeer erwider ſehnen.

(Cord. 615a) Noli tantum in acetum respicere; laß den zucker auch etwas gelten. Vide[12] in alias calamitates plenas aceto, ubi nullum est zuckarn[13], ut in ruina Zwinglii, Muntzeri etc. Tuae passiones sunt tantum corporales, scilicet στοργαὶ φυσικαί.[14] Tua uxor bene mortua est. Nihil tibi hic reliquit quam suavissimam conversationis et oboedientiae memoriam. Ista te consolare. Isto affectu ostende te maritum humanum et pium, et illius non obliviscere.

(Cord. 615b) Tu es optimus dialecticus; hanc artem profiteris: hanc iam (Zell. 226) exerce et bene defini[15], divide, collige, disce spiritualia a corporalibus discernere. Laß den zucker auch was ſein. Confer ceteras calamitates tuae calamitati; tunc videbis mortem uxoris tuae vere non miserabilem esse, sed tantum in affectu, ubi sunt στοργαὶ φυσικαί.[16] Ideo memorabilis est sententia Maximiliani consolantis regem Philippum, filium suum: Du muſt gewonen; du wirſt yhr noch viel mehr verlieren, die dir lieb ſein. Ita debent generosi et christiani animi facere. Es wird nicht anders draus, nam Satan non cessat, qui est autor mortis et erroris; der vbet ſein

---

[1]) *Cord. B.:* — dicens. [2]) *Cord. B.:* + Da, da. [3]) *Wegen des folgenden* etiam ipse *ist vielleicht mit Cord. B.* impudens *zu lesen. Bei Schlaginhaufen, der das Geschichtchen anstandshalber auf einen Bauern überträgt, fehlt der Schlußsatz.* [4]) *Wern.:* + se. [5]) *In Walch NA. fehlt das Stück als nicht geeignet zur Mitteilung.* [6]) *Aurifabers Text und B. siehe unter Nr. 1361. Unser Text steht Schlag. am nächsten.* [7]) *Ambrosius Berndt.* [8]) mater = uxor, *siehe Nr. 1361.* [9]) *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [10]) *Text:* quidam. [11]) Haben = *Sie haben, scil.* uxor et liberi. [12]) *Text:* vnde. [13]) *Wohl verlesen aus* zuccarum. [14]) *Text:* στοργωι φυσικοι. [15]) *Text:* difini. [16]) *Text:* στοργωι φυσικαι.

tuck an christen. Es gedeyet yhm aber nicht. Drumb ist Christus vnter seinen henden gewesen, scilicet ut destrueret eius dominium et autorem superaret mortis. Nam Satan est autor mortis. Deus ipse non occidit; si enim Christus occideret, wer wolt zu yhm vmb hulff lauffen? Non enim hoc officium Dei est, sed der sunder.[1] Wen er die hand wegnimpt, so frist vns der Teuffel vff. Infert mortem, cuius Deus autor non est. Mors nostra quidem est voluntas Dei; er hatt aber kein lust dran. Summa, contrarii sunt Deus et Sathan. Omnia, quae Deus facit, facit, ut sint; Satan autem facit, ut non sint. Ideo Satan est autor mortis, mendax et homicida; das ist sein handwerck. Joh. 8, 44

*Nr. 79 (VD. 73); *Nr. 987 (Ror. Bos. q. 24f, 42b); *Nr. 1361 (Schlag. 129). — Walch NA. 822, 60; 1886.

2492a. (Cord. 616; Zell. 227) Wir konnen die welt nicht from machen. Meister Hans[2] mus sie zihen. Ideo recte facit Carolus caesar, qui homicidas etiam ipsos occidit, nullis parcens.

2492b. (B. 3, 210) Princeps[3] noster hoc morbo maxima passus est, qualia nullus Hercules et abiectus servus passus fuisset. Sed oratio eum adiuvit. Ideo orate, ut duret politia. Nam totus mundus iam plenus est impietate et ingratitudine, denn meister Hans mus zihen; wir können ihn[4] nicht from machen. Ideo Carolus imperator summo et capitali iure suos homicidas punit. Flugs den grundt[5] wider weg gehauen! Sicut contigit generoso nobili Hispano caesariensi, qui cum filiam hospitis transfixisset, statim capite truncatus est. Ideo opus est summo et stricto iure in mundo. Ita iam dux Georgius nobili suo Haugnitz[6] in Taucha prope Leiptzig restitit, der ihn mit den bield ertrotzen woldt.

Walch NA. 823, 60 extr.; 1886.

2493. (Cord. 617; Zell. 227) Zuinglius corripit me quasi ineptum allegoristam, quod praesepe et fascias scripturam et coelos dico in ps[a]lmo apostolos.[7] Verum haec allegoria non est mea, et ego eam ante didici, quam ipse ad spiritum eius veniret. Ps. 8, 4; 19, 2

Walch NA. 1886.

2494a. (Cord. 618; Zell. 227) Gut macht muth.[8] Hoc probavit Erffordia. Quae cum dives esset et contemneret episcopum Maguntinum et ducem

---

[1]) *Die an dieser Stelle sinnlosen Worte:* sed der sunder *sind wohl aus dem Worte* sonder *bei Schlag. verlesen.* [2]) *Der Henker.* [3]) *B. hat dieses Stück als Schluß von Luthers Trostrede an Ambrosius Berndt, ebenso Aurifaber unter Nr. 1361.* [4]) *scil.* mundum. [5]) grundt = grind, kopf. [6]) *Über Wilhelm von Haugwitz und seine Fehde gegen Herzog Georg und die Stadt Leipzig siehe G. Wustmann, Geschichte der Stadt Leipzig 1, 508f.* [7]) *Vgl. Erl. Ausg. 38, 189; Unsre Ausg. Bd. 3, 82; 3, 127 u. ö.* [8]) *Thiele 134, Nr. 123; Wander 2, 191, Nr. 144.*

Saxoniae, adeo humiliata est, ut cernitur. Es hat yhr an weysheit gefeylt, nicht an gelt. Et proverbii loco dicitur[1]: Stoltzer mut, heimlicher neid vnd kindischer rad haben Rom vnd Troia zustort. Hac causa bonum et prudentem virum Heinrich Kelner[2] suspenderunt, et ideo omni benedictione carent. Et qui dicuntur olim annuatim habuisse 80 000 fl[orenos, nunc alienum aes debent annuatim 600 000 florenos. Est autem civitas (Zell. 228) munitissima et populosissima habens 18 000 fewrstete. Sie ist nicht zu gewinnen, nisi Turca eam[3] obsideat.[4]

2494 b. (Math. L. (37)) Gut macht mut. Hoc expertum[5] est in Erphordia. Quae cum dives esset, episcopum Moguntinensem et ducem Saxoniae contempsit et provocavit. Aiunt eam annuatim[6] habere 80 000 fl. Es hatt ir am gelde nit gefelt, sondern an weisheit.[7] Nam proverb[ium[8] est:

Stoltzer mut, heimlicher neid, kindischer rad,
Die drei Rom vnd Troia zurstöret hatt.[9]

Ita contigit Erphordiae. Cum innocentem consulem Heinrich[10] Kelner suspendissent, omni benedictione corporali sunt maledicti[11], ita ut aere alieno obstricta sit[12] bei 600 000 fl., vnd sind all, an seinem blut schuldig[13], schendlich vmbkomen. Est autem civitas eminentis[sima[14] et populosissima habens quasi[15] 16 000[16] fewr stedte. Alle buchsen sind fur der[17] stadt thor.[18] Sie ist nit zugewinnen, nisi a Turca obsideretur.[19] Illius tribunicia potestas est pestilentis[sima, et accidit secundum proverbium[20]: Einem zu enge, zweien gerecht, dreien zu weite, id est: Man soll ein baurn nicht ins regiment lassen.

Farr. 397 und 405; Rhed. 233[b], vgl. 205; Hirz. 142[b]; Math. N. 306; B. 3, 100; Walch NA. 1886.

2495. (Cord. 619; Zell. 228) Abominationem[21] missae nulla lingua exprimere, nullum cor potest digne concipere, et mirum non fuisset, si Deus propter eam totum mundum perdidisset, sicut certe magnam eius partem perdidit per nundinationem missae; sed cum venerit per ignem illum, reddet ei dignum praemium.

(Cord. 620) Papatus[22] dupliciter fundatur: Per cultum Dei, quem ipsi vocant et praedicant; secundo[23] per missam, quae corradit[24] omnes opes

[1]) *Bebel 277, Nr. 159; Wander 3, 987, Nr. 40.* [2]) *Über den Erfurter Bürgermeister Heinrich Kelner und das tolle Jahr in Erfurt siehe C. A. H. Burkhardt im Archiv für Sächsische Geschichte 12 (1874), 337 ff.; F. W. Kampschulte, Die Universität Erfurt 1, 120 ff.* [3]) *Nach* eam *gestr.:* se. [4]) *Text:* obsidiat. [5]) *B.:* compertum. [6]) *B.:* quotannis. [7]) *Math. N.:* am eyssen. [8]) *Farr.:* + triviale. [9]) *Math. N., B.:* haben. [10]) *Farr.:* Hennigken. [11]) *B.:* privati. [12]) *B.:* sint obstricti. [13]) *B.:* vnd alle schuldige an seinem blute sein *usw.* [14]) *B.:* munitissima; *Rhed., Math. N.:* immensissima. [15]) *B.:* — habens quasi. [16]) *B.:* 1800. [17]) *Math. N.:* dem. [18]) *B. töricht:* todt. [19]) *B.:* nisi Turca eam obsideret. *B. schließt hier.* [20]) *Wander 1, 819, Nr. 6; Thiele 64, Nr. 38. Die Lösung des Rätselspruchs ist: Geheimnis.* [21]) *Aurifabers Text und B. siehe unter Nr. 911.* [22]) *Sehr ähnlich, aber doch wohl eine scheinbare Parallele ist Nr. 3064 (Cord. 1365).* [23]) *Text:* 2°. [24]) *Text (Wrampelmeyer):* corradet.

mundi et dat papae. Missa est papistarum petra in spiritu et carne. In spiritu iam cecidit; destruet eam Deus etiam in carne et petram carnis destruet.

Leſt[1] mich vnſer Herrgott am ſchalmen[2] ſterben, ßo thut er den papiſten ein groſſe ſchalckeit, das ſie den[3] nicht verbrandt haben, der[4] ſie alßo zu nicht gemacht hat.[5]

*Nr. 911 (Ror. Bos. q. 24f, 33b); *Nr. 1673 (Ror. Bos. q. 24s, 117) + *Nr. 1674 (Ror. Bos. q. 24s, 117). — Khum. 328; Clm. 939, 55; Wern. 115; Walch NA. 1002, 2; 1000, 1; 1886.

2496 a. (Cord. 621; Zell. 229) Advenientes duos doctores iuris sic excepi[6]: O, vos iuristae, ego facile ferrem vos, si legibus inniteremini et non canonibus. Sed vos cum utriusque iuris sitis doctores, magis papam defenditis et suos canones quam leges et caesarem. Vnd ich wolt mein hand drumb geben, daſſ alle canonistae et papistae ſollen yhre canones muſſen haben; ich wolt yhn kein ergern Teuffel wuntſchen. Episcopus Maguntinus tres episcopatus, quos vos defenditis, non posset habere. Ihr juriſten, trettet vns nur nicht mit fuſſen! Wir muchten euch ſonſt in die verſen beiſſen.

(Cord. 622) Doctor iuris est Chimaera, id est, plane nihil, puta, iuris canonici, quia coguntur dicere et sentire, quod papa dicit et sentit. Sed omnes professores artis suae artis debent professores esse, vos autem vestrae artis non estis professores, ergo.[7] Ceterum leges et ius civile sunt optima inventa rationis. Si autem vultis esse iuris civilis doctores, ßo ſeid yhr halb lahm. Der tropff[8] hat mich (Zell. 230) (dicitis) auff ein ſeiten geſchlahen. Papa post ambitionem et avaritiam tantum est doctor ceremoniarum. Ubi enim iudicialia tradit et civilia, hic mere legista est et caesar, etiamsi sibi caesarem subiecit. Ideo recte definitur papa a Daniele, quod sit homo secundum nullas leges faciens. Sic volo, sic[9] est sua lex etc.[10] Caesarem autem esse est conservatorem iuris esse. Dan. 11, 36

2496 b. (Khum. 295b) Von Juriſten. Cum duo doctores iuris Lutherum accederent, ita eos excepit[11]: O, vos canonistae, ego[12] facile ferrem vos, si cum civilibus legibus et non cum canonibus ageretis.[13] Sed vos utriusque iuris doctores defenditis papam et suos[14] canones[15], vnd ich wolt meine handt drumb geben, das alle papiſten vnd canoniſten ſolten die canones

---

[1]) *Text, auch Wern.: Laß; verbessert nach Nr. 1674; Khum., Clm. und Wern. setzen hier ein.* [2]) *Text:* Alhelm; *verbessert nach Nr. 1674. Khum., Clm., Wern.:* ſchelm. [3]) *Wern.:* alſo. [4]) *Wern.:* die. [5]) *Khum., Clm., Wern.:* — hat. [6]) *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [7]) *Wrampelmeyer:* + etc. [8]) *Wohl ein Wortspiel Luthers; Tropf, alberner Mensch, scil.* papa, *und* tropf = *Schlagfluß. Lexer 2, 1525.* [9]) *Wrampelmeyer:* + etc. [10]) *Wrampelmeyer:* — etc. *Der Hexameter ist aus Juvenal 6, 223.* [11]) *B.:* Venerunt ad Martinum Lutherum duo doctores iuris, quos ita excepit. [12]) *B.:* — ego. [13]) *B.:* si civiles leges et non canones tractaretis. [14]) *Clm., Wern.:* eius. [15]) *B.:* — Sed vos . . . canones.

halten[1]; ich wolt[2] ihnen khainen ergern Teufel wundschen. Epi-(Khum. 296) scopus Moguntinus non posset[3] bona conscientia tres episcopatus gloriari. Vosque[4] defenditis illa. Quod sic probo: Omnes professores suam artem profiteri debent; vos estis professores[5] utriusque iuris, ergo etc.[6]

Doctor iuris canonici tantum est[7] plane Chimaera, id est, nihil. Si autem[8] vultis[9] civilis iuris doctores esse, so seit[10] halb lam; der tropff hat euch auff ainer seiten geschlagen. Ius autem[11] canonicum[12] est ambitio avaritiae; est enim papa ceremoniarum doctor. Si quid iudicialis et civilis iuris habet, est plane caesar, quanquam caesarem[13] sibi subiecit papa.[14]

Dan. 11, 36 Ideo bene definit[15] Daniel[16] papam esse, id[17] est[18], facere secundum nullas leges: Sic volo, sic iubeo etc. Caesarem esse est conservatorem iuris esse.

Ius civile est, quidquid humana ratio persuadet[19]; ius canonicum est, quidquid papa protulit.[20]

*Nr. 1362 (Schlag. 130). — Clm. 939, 35b; Wern. 83; B. 1, 287; Math. L. (533); Rhed. 209b; Walch NA. 1475, 4; 1886.

FB. 4, 481 (66, 4) Ernste Disputation D. M. L. mit den Juristen. (A. 555; St. 364b; S. 333) Es kamen zween Doctores im Rechten zu D. Mart., die empfing er also: „O ihr Canonisten, ich könnte euch wol leiden, wenn ihr nur mit den kaiserlichen, und nicht mit den päpstlichen Rechten umginget und zu thun hättet; aber ihr beider Rechten Doctores vertheidiget den Papst und seine Canönichen. Und ich wollt meine Hand drüm geben, daß alle Papisten und Canonisten müßten des Papsts Recht und Decret halten, wollt ihnen keinen ärgern Teufel wünschen.

Der Bischof von M. kann nicht rühmen, daß er mit gutem Gewissen drey Bisthum inne hat. Ihr aber vertheidigts. Welches ich also beweise: Ein Jglicher soll die Kunst und das Handwerk treiben und uben, so er gelernt hat; nu aber seyd ihr Doctores auch im päpstlichen Rechte; welchs nichts ist; darum ist ein Doctor des päpstlichen Rechts nichts, und gar eine Chimära, ungeheur Thier, das ist, ein Fabel und nichts. Wollt ihr aber Doctores in kaiserlichen Rechten seyn, so seyd ihr halb lahm, der Tropf hat euch auf der einen Seiten gerührt und geschlagen. Des Papsts Recht und Decret stinkt nach eitel Ehrgeiz, Hoffart, Eigennutz, Geiz, Superstition, Abgötterey, Tyranney, und dergleichen Lastern, und ist ein Grundsuppe, darein der Papst, der Antichrist, sein Unflath geschmissen hat. Denn der Papst ist nur ein Doctor Ceremoniarum, er lehret allein von Ceremonien, die Gott nicht befohlen, ja, verboten hat, Menschen-Tand. Was er aber Guts hat in seinen Rechtsbüchern, das zu Gerichtshändeln und Policey gehört, und weltlichen kaiserlichen Rechtes ist, da ist er gar ein Kaiser; wiewol er ihm den Kaiser zum Unterthan gemacht, und unter seine Füße und Gewalt geworfen und bracht

Dan. 11, 36 hat, also, daß ihn Daniel recht beschreibet und abmalet, daß Papst seyn, sey und heiße nichts

---

[1]) *B.:* ut omnes papistae et canonistae cogerentur servare canones. [2]) *Text:* wol; *verbessert nach den Parallelen.* [3]) *Math. L., Rhed., B.:* potest. [4]) *B.:* Vos. [5]) *B.:* doctores. [6]) *Clm., Wern., B.:* — etc.; *B. zieht die nächsten Sätze als* conclusio *hinzu, vgl. Aurifabers Text.* [7]) *B.:* + nihil et. [8]) *B.:* vero. [9]) *B.:* volueritis. [10]) *scil.* ihr, *wie B. einsetzt.* [11]) *B.:* enim. [12]) *B. fährt fort:* nihil est quam ambitio et avaritia. Papa enim tantum est ceremoniarum doctor *usw.* [13]) *Wern.:* + plane. [14]) *Wern.:* — papa. [15]) *Clm., Wern.:* + eum. [16]) *B.:* quem Daniel optime definit et depingit. [17]) *B.:* — id. [18]) *Text:* — id est; + in; *verbessert nach Clm. und Wern.* [19]) *Clm., Wern.:* praescribit. [20]) *Math. L.:* praescribit. *Math. L. und Rhed. kürzen sehr.*

Anders, denn vogelfrei seyn, und thun nur, was einen gelüstet; keine Rechte halten, sondern sie verachten und mit Füßen treten, wie ein grausamer Tyrann und Wütherich: Sic volo, sic iubeo, sit pro ratione voluntas. Wir haben Macht, zu gebieten, was wir wollen, uns soll man gehorsam seyn ꝛc. Aber Kaiser seyn, ist ein Schutzherr des Rechten seyn, uber welchem er halten soll."

(A. 555b; St. 515; S. 469) Ein Jurist sagte zu Ph.: „„Ihr Theologi schreibet und macht, was ihr wollt; darnach constituiren, setzen und machen wir Juristen, was wir wollen, dem müßt ihr ins Teufels Namen gläuben."" Darauf antwortet D. Mart., und sprach: „Das hat darnach auch Bestand, so lang es kann. Denn Gottes Wort, wenn es kömmt, so kehrets die Welt um. Und wenn unser Herr Gott die Königreiche und Regimente hinweg wirft, so wirft er die Rechte auch weg, mit allen Ordnungen, Gesetzen und Policeyen."

2497 a. (Cord. 623; Zell. 230) Cum Mulphort[1], exemplum Zuiccaviani fastus, ad me[2] dixisset: Er Doctor, ihr bringt vns nymer vntern bapst; wir sein vil zu gelert worden! respondi: Jsts nicht ein plag, das ich ander leut ßo gelert habe gemacht, vnd ich weis selbs nichts? Das heist alios docere, se ipsum non docere.

(Cord. 624) Der Witzel, ein schalck, der sich von vnsern fursten wie ein bosewicht aus dem lande hatt gelogen, were ein rechter pfarher gen Zwickaw.

(Cord. 625; Zell. 231) Ego moriar inimicus Cigneorum. Me mortuo sollen sie ein schnappen krigen, die ein schnappen heist. Dicat quis: Quid, si resipiscant? Respondeo: Wen das geschicht, wil ich einem die hand geben, das er mirs abhaw.[3] Non resipiscent, nisi pacti fuerint alium magistratum et alium populum. Wir haben yhn geholffen vom Storch vnd Muntzer vnd yhn frome leut zugeschickt, aber sie wollens nicht haben.

2497 b. (B. 3, 100) Verba Mulphordii Zuickauiensis ad Lutherum: Herr Doctor, ihr bringet vns niemer vntter den babst; wir findt viel tzu gelerdt dartzu. Jst es nicht eine plage, das ich ander leutte so gelerdt habe gemacht, vnd ich weiß selbest nichtes, das heist, alios docere, se ipsum non docere. In Torgau decretum erat, ut princeps eligeret pastorem. Hoc contemnunt Cygnei et ipsi eligere volunt.

Der alte pfarherr von Niemegk, Georg Witzel, ist ein schalck, bösswicht, hat sich aus dem landt gelogen für vnsern fursten; der were recht kegen[4] Tzwickaw. Ego moriar inimicus Cygneorum; me mortuo sollen sie eine schlappen kriegen, die eine schlappen heist. — Dixit quidam: Quid, si resipiscerent? — Respondit Lutherus: Wenn das geschicht, so wiel ich einem die handt geben, vnd sol mirs abhauen. Non contingit. Es sey dan, daß sie ein ander magistrat vnd volck vberkomen. Wir haben ihm geholffen von Storch vnd Müntzern vnd fromme leute tzugeschickt, aber sie wollens nicht haben.

Walch NA. 1886.

---

[1]) *Luther war Ende des Monats Februar 1532 mit dem Zwickauer Bürgermeister Mühlpfort in Torgau zusammen, siehe Nr. 2294.* [2]) *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [3]) *Text (Wrampelmeyer):* das er mus abhawen. [4]) kegen = *gegen, dialektisch (sächsisch).*

Dan. 11, 45 **2498 a.** (Cord. 626; Zell. 231) Daniel dicit de Turca: Ponet arcem suam infra duo maria in monte sancto, das iſt, er wird auff Rom komen. Das wolt ich gern[1], ut vindicaret sanguinem multorum martyrum, qui Romae interfecti et sepulti sunt. In quam[2] irruit papa, ut sederet in loco sancto, scilicet illa abominatio.[3] Verum cum Romam venerit, prope adest dies extremus. Turca non multo plus[4] regnavit 200 annos, Sarraceni autem plus minus 800 annos regnaverunt.[5]

(Cord. 627; Zell. 232) Christus ante redemit animas nostras; iam redimet corpora nostra. Wir harren nur auff den man. Ceteri timeant adventum eius, quem nos desideramus.[6]

(Cord. 628) Ich denck offt an den jamer deutſcher land, qui ei futurus est, vnd las offt ein ſchweis druber. Ich hab werlich ſorge, der Turcke werde durch vnd durch zihen. Den Turcken ſchlecht niemand, vnd Deutſchen laſſen yhn[7] nicht raten. Hilfft der man nicht, der Chriſtus heiſt, ßo wird caesar neque principes etwas ausrichten. Vnd das Vater vnſer mus etwas thun.

2498 b. (Math. L. (41)) Turca iſt nicht vil vber 200 jar geweſt[8], Sarraceni autem fere 800 annos regnarunt.[9] Propter[10] prophetiam[11] Danielis wirt ehr[12] vff Rom komen, vnd ich ſehe es gern[13]; dann alſo ſtht im[14]
Dan. 11, 45 Daniele: Ponet arcem suam infra[15] duo maria in monte sancto. Rom iſt heilig von vil[16] heiligen, die da geliden[17] haben. So iſts auch recht[18], dann die abominatio hatt ſich auch muſſen ſetzen in loco sancto. Geſchichts, das der Turck möcht[19] gen Rom komen[20], ſo iſt der jungſte tag gwiſlich da.[21] Christus prius animas nostras redemit; redimet iam[22] corpora.[23] Dann der Turck[24] mus Deutſch-(Math. L. (42)) land ein ſchlappen geben. Ich furchte warlich, ehr werde durch vnd durch zihen.[25] Ich gedenck offt an den jamer Deutſchlands vnd[26] laſs offt ein ſchweis druber. Aber[27] es will im[28] nit helffen laſſen.[29] Dann den Turcken ſchlecht nimands denn der man, der

---

[1]) *Nach* gern *gestr.:* vnd. [2]) *scil.* abominationem, *wie aus dem Folgenden hervorgeht.* [3]) *Cord. B. 66b:* — In quam ... abominatio. [4]) *Cord. B.:* post. [5]) *Cord. B. 66b schließt hier.* [6]) *Cord. B. 67 schließt hier.* [7]) *Text (Wrampelmeyer):* yhm. [8]) *Luther rechnet die Geschichte der Türken von Osman an, der 1258—1326 lebte.* [9]) *Die Herrschaft der Sarazenen begann 749 mit Abul Abbas und endete 1517 mit der Eroberung von Kairo durch die Türken.* [10]) *B. setzt hier ein.* [11]) *Text:* propheciam. [12]) *B.:* der Turck. [13]) *B.:* — vnd ... gern. [14]) *B.:* in. [15]) *B.:* inter. [16]) *B.:* — vil. [17]) *B.:* die aldo gelitten. [18]) *B. fährt fort:* das ſich die abominatio hat müſſen ſetzen *usw.* [19]) *B.:* — möcht. [20]) *B.:* kompt. [21]) *B.:* aldo. *Hier schiebt B. die ersten Sätze ein:* Turca iſt nicht viel ... regnarunt. [22]) *B.:* + et. [23]) *B.:* + nostra; *B. fährt fort:* Ideo solum Christum expectamus. Der Türke *usw.* [24]) *Hier setzen Khum., Clm. und Wern. ein.* [25]) *B. fährt fort:* ob er gleich dieſe landt niemer mehr beſitze, dan das volck iſt ßu böſe; wie offt gedencke ich an *usw.* [26]) *B.:* — vnd. [27]) *B.:* denn; *Khum., Clm., Wern.:* — Aber. [28]) *Clm.:* + jhe. [29]) *B. fährt fort:* quia Turcam nemo profligabit, nisi solus Hiesus Christus. Fides et oratio ecclesiae, caesar *usw.*

Chriſtus heiſt, vnd das Vater vnſer vnd der glaube. Es ſei caesar, Ferdinandus, principes etc.[1], ſie[2] werden nichts aufrichten.

Cord. B. 66[b] und 67; Farr. 128; Rhed. 161[b] und 237; B. 1, 395; Khum. 298[b]; Clm. 939, 38; Wern. 86; Walch NA. 1590, 1 in.; 1886.

FB. 4, 632 (75, 1) Von dem Türken und ſeinen Kriegen und Siegen. (A. 595; St. 420; S. 383[b]) „Der Türke iſt nicht viel uber 200 Jahr geweſen. Die Saracener haben ſchier 800 Jahr regiert, nach der Prophezey Daniels. Wird nu der Türk auf Rom ziehen, ſo ſehe ichs nicht ungern. Denn alſo ſtehet im Propheten Daniel: „„Er wird ſeinen Bogen tragen, Dan. 11, 45 und ſein Lager ſchlagen zwiſchen zweyen Meeren auf dem heiligen Berge.““ Rom iſt heilig von vielen Heiligen, die da begraben liegen. So iſts auch recht, denn die Abomination, der Gräuel (der Papſt), hat ſich auch müſſen ſetzen an die heilige Stadt: kömmt nun der Türk gen Rom, ſo iſt der jüngſte Tag nicht ferne.

Chriſtus hat zuvor unſere Seelen erlöſet, ſo wird er auch unſere Leibe erlöſen; denn der Türk muß Deutſchlande eine Schlappe geben. Ich fürchte wahrlich, er wird durchziehen. Ich gedenke oft an den Jammer, und laß oft einen Schweiß drüber; aber Deutſchland will ihm nicht helfen laſſen. Den Türken ſchlägt Niemand, denn der Mann, der Chriſtus heißt, das Vater Unſer, und der Glaube. Der Kaiſer, Ferdinandus und die Fürſten werden nichts ausrichten.“

2499 a. (Cord. 629; Zell. 232) Quidam dixit ad papam, cur non corrumperet illum monachum pecunia? Respondit: Illa[3] bestia non vult accipere pecuniam! — Ein poſt[4] ward nider geworffen, apud quem[5] literae papales inventae sunt ad Fucker[6], quae continebant, ut Luthero daret 300 florenos, ut sileret.

2499 b. (Khum. 328) Quidam Antuuerpiae[7] dixit ad Aleandrum: Cur non[8] corrumpitis illum monachum pecunia? Respondit[9]: Illa bestia non vult accipere pecuniam![10] — Ein[11] poſt iſt nidergeworffen[12], da hat man pabſt brieffe gefunden, der Fucker ſol 300 fl. dem munich geben vnd ſol in heiſſen ſchweigen.

Cord. B. 67; Clm. 939, 55; Wern. 115; Zwick. 59[b]; B. 3, 155; Walch NA. 1886.

2500 a. (Cord. 630; Zell. 232) Friderico imperatori nato filio[13] Veneti cunas aureas donaverunt, at ille[14] imperator prudens canem in illas posuit, qui et statim crepuit.[15]

2500 b. (Khum. 296[b]) Die Venediger haben[16] eine guldene wiegen dem vater Maximiliani geſchanckt[17] nato filio, aber er legt einen hundt drein; als paldt zerbarſt er von einander.

Cord. B. 67[b]; Clm. 939, 36; Wern. 83[b]; Walch NA. 1888.

---

[1]) *B., Khum., Clm., Wern.:* — etc. [2]) *B.:* die. [3]) *Text:* Ille. [4]) poſt = *Postreiter,* eques tabellarius. *Schiller-Lübben 3, 364.* [5]) *Nach* quem *gestr.:* hec; *Cord. B.:* apud ipsum. [6]) *Cord. B.:* Fuckerum. [7]) *Zwick.:* in Antiorpia. [8]) *Text dittograph.:* non non. [9]) *B.:* Dixit. [10]) *Zwick.:* corrumpi pecunia. [11]) *B.:* Eine. [12]) *Zwick., B.:* + worden. [13]) *Nach Nr. 2500[b]: Maximilian I.* [14]) *Cord. B.:* — at ille; + et. [15]) *Wrampelmeyer übersetzt das: der auch sogleich eine Blähung von sich ließ! Das hätte dem kleinen Max aber nicht viel geschadet.* [16]) *Clm.:* gaben. [17]) *Clm.:* — geſchanckt.

2501a. (Cord. 631; Zell. 233) Anno 19. venit quidam ad me[1], cui statim manum dedi, et cum eum ad habitationem meam[2] ducerem, dixit ille: Mein lieber Her Doctor, mich wundert[3], das yhr idem[4] die hand so palt reicht; wie, wen euch einer mit einer buchsen erschosse? Ego iam sum solus vobiscum. — Respondit[5] Doctor: Szo mustet yhr auch sterben! — Tum ille: Wen das geschehe, so macht[6] mich der bapst zum[7] heiligen vnd euch zu einem[8] ketzer. — His auditis accersivi Bolffgangum[9] meum, et ille mox abiit ex civitate.

(Cord. 632) Item[10] literae veniebant mihi ex Vratislavia quendam futurum, qui me veneno esset interfecturus; cui Poloni quatuor milia promisissent aureorum. Et ita illum[11] mihi describebant, ut optime noscerem eum. Erat autem doctor Polonus, peritus multarum linguarum, optimus astronomus, quem Philippus admirabatur. A quo etiam ipso[12] me Deus custodivit. Is mecum libenter lusisset im schacht, sed ego nolui. Tandem animadvertens se esse suspectum, clam abiit et venit ad iuniorem marchionem[13], hatt sich bey yhm lassen ansagen, sed respondit: Ey[14], last yhn ymer (Zell. 234) hinwege; er ist[15], der D[o]ctor[16] Martin[17] hatt sollen vergeben. Et pudefactus etiam hic[18] abiit. Ita et Lypsiae factum est. — Deinde[19]: Ich gleub[20], das mein predigstul offt vergifft wird[21]; noch hatt mich Gott erhalten.

2501b. (Khum. 328) Anno 1519. venit quidam[22] porrigens Luthero[23] manus[24], quem excepit Doctor ducens eum ad habita- (Khum. 328[b]) tionem suam. Et dixit[25]: Mein lieber Her Doctor, mich wundert, das ihr einem jglichen[26] die hand so baldt raichet; wie, wenn euch einer mit einer khugel[27] erschosse? Ego iam sum solus vobiscum. — Dixit[28] Doctor: So mustet ihr[29] auch sterben! — Respondit ille: Wenn das geschehe, so mocht mich der pabst zwm[30] heiligen vnd euch zwm[31] khetzer. — His auditis accersebat Lutherus[32] Wolffgangum, famulum[33] suum, et sic[34] ille abiit mox e civitate.

Sic venerunt[35] literae ex Vratislauia venturum quendam ex Polonia conductum[36] 4000 fl., si Lutherum[37] veneno interficeret[38]; et ita eam

---

[1]) *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [2]) *Cord. B.:* mecum. [3]) *Cord. B.:* + seher. [4]) *Wrampelmeyer:* indem. *Der Text ist nicht ganz deutlich.* [5]) *Hier hat Cordatus einmal vergessen, das* Respondit *seiner Vorlage in* Respondi *zu ändern! Cord. B.:* Huic respondi. [6]) *Cord. B.:* machte. [7]) *Cord. B.:* zu einem. [8]) *Cord. B.:* zum. [9]) *Wrampelmeyer:* Wolffgangum. *Es ist von Wolfgang Sieberger die Rede.* [10]) *Cord. B.:* — Item. [11]) *Cord. B.:* eum. [12]) *Es ist wohl zu lesen:* ipse, *wie Cord. B. hat.* [13]) *Cord. B.:* + etc. [14]) *Cord. B.:* — Ey. [15]) *Cord. B.:* + derselbige. [16]) *Cord. B.:* — Doctor. [17]) *Cord. B.:* Martinum. [18]) *Cord. B.:* illic. [19]) *scil.* dixit, *oder* — *wie Cordatus zu setzen pflegt:* dixi; *Cord. B.:* — Deinde. [20]) *Cord. B.:* halte. [21]) *Cord. B.:* ist. [22]) *B.:* + ad Lutherum. [23]) *B.:* ei. [24]) *B.:* manum. [25]) *B.:* + ille. [26]) *Clm.:* jedem; *Wern.:* jeden. [27]) *B.:* buchsen. [28]) *B.:* Respondit. [29]) *B.:* so müste er. [30]) *B.:* zu einem. [31]) *B.:* zu einem. [32]) *B.:* ego accersivi. [33]) *B.:* — famulum. [34]) *B.:* — sic. [35]) *B.:* + mihi; *Zwick. erst hier einsetzend:* + Luthero. [36]) *Text, Clm.:* conductus; *Wern. richtig; Zwick., B.:* cui promissi essent. [37]) *B.:* me. [38]) *B.:* necaret.

personam depinxerunt[1], ut eum statim nosceret.[2] Et fuit[3] ille doctor Polonus[4] callens plures[5] linguas, etiam Turcicam, optimus astrologus, quem Philippus[6] admirabatur. Sed Deus Doctorem[7] custodivit. Nam[8] is libenter cum Doctore[9] lusisset in scacco[10], sed nolebat.[11] Tandem[12] animadvertens se (Khum. 329) esse suspectum de sua[13] malitia, abiit[14] et veniens ad marchionem iuniorem hat ſich laſſen bei im anſagen. Respondit princeps: Ey, laſt in immer hin weg; es iſt[15], der Doctori Martino[16] hat ſollen vergeben. Et pudefactus[17] abiit. Ita et Lypsiae factum est. — Et deinde dixit[18]: Ich glaub, das mein predigſtul vnd die lene[19] offt vergifftet ſei[20]; noch[21] hat mich Got[22] erhalten.

Cord. B. 67; Clm. 939, 55; Wern. 115; Zwick. 59b; Hirz. 34b; B. 3, 155; Walch NA. 1888.

2502a. (Cord. 633; Zell. 234) Questa est uxor mea[23] adhuc tantum[24] tria vasa cerevisiae superesse; cui respondi interim hoc nihil nocere, dum paterfamilias Deus est, qui ex tribus facile quatuor potest facere.

2502b. (B. 3, 199) Uxor conquesta est se adhuc tantum tria vasa cerevisiae habere. Respondit: Vnſer Herrgott kann wol 4 daraus machen.

Cord. B. 67b; Walch NA. 1888.

2503. (Khum. 296b) Maximi[25] sumptus Torgensis aulae: In dies 5 vaß Torgiſch bier, 500 ſcheffel habern wochlich, 25 centner zucker jerlich.

B. 2, 339.

FB. 4, 233 (45, 80) Hoflager zu Weimar am bequemeſten. (A. 488; St. 489; S. 446) „Weimar,“[26] ſprach Doctor Martinus Luther, „iſt das fürnehmeſte Amt, da der Kurfürſt am bequemeſten und leichtlichſten kann Haus halten, welches er auch fur andern lobete. Denn da kann er ſein Hoflager mit drey hundert Pferden Jahr und Tag mit täglichem Einkommen halten, welches Torgau nicht vermag.“

---

[1]) *Zwick., B.:* et ita mihi *(Zwick:* — mihi*)* eum descripserunt. [2]) *B.:* eum optime noverim*; Zwick.:* quod illum optime novit. [3]) *Zwick.:* erat*; B.:* Eratque. [4]) *B.:* Polonicus. [5]) *B.:* multas. [6]) *B., Clm., Wern.:* + etiam. [7]) *Zwick.:* eum*; B.:* me. [8]) *Zwick., B.:* — Nam. [9]) *B.:* mecum. [10]) *Zwick., B.:* im ſchacht. [11]) *B.:* ego nolui. [12]) *Clm.:* Sed tandem. [13]) *Clm., Wern.:* — sua. [14]) *Clm., Wern., Zwick., B.:* + clam. [15]) *Clm., Wern.:* + der. [16]) *Zwick.:* immer wegk gehen; es iſt, der do M|artino*; B.:* es iſt der Todt, der D. Martino. [17]) *B.:* Et sic confusus. [18]) *Zwick.:* Ita et Lipsiae sibi factum esse dixit Lutherus addens*; B.:* Postea dixit. [19]) *Clm., B.:* lehnen. [20]) *Clm.:* ſein geweſen. [21]) *B.:* doch. [22]) *Zwick.:* vnſer Her Gott. [23]) *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [24]) *Cord. B.:* — tantum. [25]) *Bei Cordatus fehlt dieses kleine Stück; es steht in Khum. an der Stelle, wo Nr. 2502 stehen müßte. Vielleicht ist es ein Stück aus dieser Rede Luthers. Im Anschluß an Laut. 1538, 41f. steht bei B.:* Deinde laudabat principalem sedem Wimariae, ubi elector ita provisus est, das er ſein hofflager mit 300 pferden jar vnd tag mit teglichem einkomen erhaltten kan, welches Torga nicht vermag. Maximi sunt sumptus aulae Torgensis, ubi in dies quinque vasa cereris, 500 ſcheffel hafer wochentlich, 25 ꝛuckers auffgehen. Der junge herr Hans Friedtrich leidet ſolches ꝛu ehren ſeinen vater, do ihm ſonſt ſein hertz brechen mochte. *Zum Inhalt vgl. Nr. 151.* [26]) *Aurifabers Text gehört zu unsrer Anm. 25.*

2504. (Cord. 634; Zell. 234) Quaerentibus de malis successibus nunc respondeo[1] semper necesse esse, ut mundus pereat. Ultra enim stare non posse; nihil ergo referre, quibus pereat fortunis.

Walch NA. 1888.

2505 a. (Cord. 635; Zell. 234) D[octor Ionas dixit: Ich mein, D[octor,
Ps. 2, 1 yhr insultirt Got im psalm[2]: Quare fremuerunt[3], den ich gen Auspurck schickte[4]; cui respondi: Welcher prophet hatt Gott[5] nicht gescholten? Iob a principio patientiss[imus tandem fiebat impatientiss[imus.

(Cord. 636; Zell. 235) Yhe elender es gestanden ist in vet[eri testamento, yhe gewaltiger propheten sind gewest, sicut temporibus Hieremiae etc. Qui mira cum Deo locuti sunt.

(Cord. 637) Ich[6] halt, mein[7] herr von Sachsen were in veteri testamento ein Ezechias[8] gewesen, wen es dazu komen were. Nam illo me consulente, an in 12 artic[ulos[9] rusticorum[10] deberet assentiri, et me respondente, ne in unum quidem consentiret, libenter annuit, hoc tamen[11] adiciens: Got hat mich zum fursten gemacht vnd hatt mir viel pferd geben; wil er mich nicht alßo lassen bleiben, ßo wil ich gern[12] mit acht[13] oder[14] vier pferten auch[15] reyten. Hoc ad me dicebat.[16]

2505 b. (Khum. 296[b]) Doctor Ionas dixit: Domine Doctor, ich meine,
Ps. 2, 1 ihr insultiret vnserm Hern Got in dem psalm: Quare fremuerunt gentes[17], gegen Augspurg.[18] Respondit Luthe[rus: Welcher prophet hat Got nit gescholten? Iob war am ersten der aller gedultigste[19], auffs letzte der aller vngedultigste.[20] Yhe[21] elender[22] es ist gestanden in veteri testamento[23], yhe gewaltiger sindt die propheten gewest, sicut temporibus Hieremiae. Ich halt, mein herr von Saxen[24] wer[25] ein Ezechias gewest, wenn es[26] dazw khumen were. Nam ille[27] me consuluit in tumultu rusticorum[28], (Khum. 297) an deberet consentire in duodecim articulos[29]; ego omnibus modis[30] dissuasi, ne in unum[31]

---

[1]) *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [2]) *Psalm 2, 1. Vgl. Nr. 2426.* [3]) *Wrampelmeyer:* + gentes*; aber das steht nicht im Text, sondern gestr.:* Ant: [4]) *de Wette 4, 75ff.; Wrampelmeyer bezieht das* ich *auf Jonas, aber es ist natürlich Luther selbst. Vgl. S. 379 Anm. 12.* [5]) *Wrampelmeyer:* — Gott. [6]) *Hier setzt Cord. B. ein.* [7]) *Cord. B.:* + g[nediger. [8]) *D. i. Hiskias.* [9]) *Cord. B.:* an ob er nhu bj 12 artickel. [10]) *Vgl. die scheinbare Parallele Nr. 2071.* [11]) *Wrampelmeyer:* tantum*; im Text steht* tn *mit Strich darüber, das ist* tamen. [12]) *Cord. B.:* — gern. [13]) *Cord. B.:* einem. [14]) *Cord. B.:* + mit. [15]) *Cord. B.:* gerne. [16]) *Wrampelmeyer versteht die Schlußworte so, als wollte Cordatus sagen: Das hat Luther zu mir gesprochen. Aber es sind vielmehr Luthers Worte: Das hat er (der Kurfürst) zu mir (Luther) gesagt.* [17]) *Clm.:* — gentes. [18]) *Wern.:* — gegen. *Hierzu a. R. töricht:* a[nno D[omini 1553. [19]) *Clm., Wern.:* vngeduldigste. [20]) *Clm., Wern.:* geduldigste. [21]) *Hier setzt B. ein.* [22]) *Wern.:* lenger. [23]) *Clm., Wern.:* im alten testament. [24]) *B. aus Mißverstand:* + Fridericus. [25]) *B.:* werde. [26]) *B.:* er. [27]) *B.:* — ille. [28]) *B.:* + anno 25. [29]) *B.:* + rusticorum. [30]) *B.:* ego prorsus. [31]) *Text undeutlich:* vim*? Clm., Wern. und B. richtig.*

quidem[1] consentiret. Tandem dixit[2] ad me: Got hat mich[3] ainen furſten gemacht vnd mir vil pfert gegeben; wil er mich nicht alſo[4] laſſen bleiben, ſo wil ich gern mit 8 oder 4 pfertten reiten. Haec erat sancta[5] et christiana responsio.[6]

*Nr. 166 (VD. 101[b]). — Cord. B. 68; Clm. 939, 36; Wern. 83[b]; B. 1, 344; Walch NA. 1274, 70; 1888.

FB. 4, 225 (45, 70) Von Herzog Johannes, Kurfürſten zu Sachſen. (A. 485[b]; St. 491; S. 447[b]) Doct. M. L. ſagte: „Je elenders im Alten Teſtament geſtanden iſt, je gewaltiger ſind die Propheten geweſen; wie zur Zeit Jeremiä. Ich halte, daß mein gnädiger Herr Herzog Johanns, Kurfürſt zu Sachſen, wäre ein Ezechias geweſen, wenn es dazu kommen wäre. Denn im Bauern-Aufruhr Anno 1525. fragt er mich um Rath, ob er in ihre zwölf Artikel willigen ſollte, ſo ſie ihm fur Meiningen hätten fürgeſchlagen. Ich aber widerriethe ganz und gar, er ſollte auch nicht in einen willigen. Endlich ſagte er zu mir: „„Gott hat mich zu einem Fürſten gemacht und mir viel Pferde gegeben, will er mich nicht alſo laſſen bleiben, ſo will ich gerne mit acht oder vier Pferden reiten““ ꝛc. Das war eine chriſtliche, gottſelige Antwort und eine große Demuth.“

2506. (Cord. 638; Zell. 235) Summa[7] est gratia habere coniugem sodalem, cui omnia[8] committas et confidas[9] res tuas[10], cum qua liberos gignas etc.[11] Deus autem multos in coniugium intrudit sine consilio ipsorum.[12] Kethe, du haſt ein fromen man[13], du biſt ein keyſerin; age[14] gratias Deo. Sed ad hanc conditionem[15] requiruntur bonae et piae personae.

B. 2, 354; Walch NA. 1128, 7; 1888.

FB. 4, 38 (43, 7) Die lieblichſte Geſellſchaft und Gemeinſchaft iſt unter frommen Eheleuten. (A. 431; St. 438; S. 400) „Die höchſte Gnade und Gabe Gottes iſts, ein fromm, freundlich, gottfürchtig und häuslich Gemahl haben, mit der du friedlich lebeſt, der du darfſt all dein Gut und was du haſt, ja dein Leib und Leben vertrauen, mit der du Kinderlin zeugeſt. Gott aber ſtößt ihr viel in Eheſtand ohne ihren Rath, ehe ſie es recht bedenken, und thut wol dran. Käthe, du haſt einen frommen Mann, der dich lieb hat, du biſt eine Kaiſerin! Ich danke Gott. Aber zu einem ſolchen Stand gehöret eine fromme und gottfürchtige Perſon.“

2507 a. (Cord. 639; Zell. 236) Iohannes Luther, filius meus[16], puer ad mensam sedens serio semel dicebat summum gaudium in coelis esse edendo, saltando etc. Illic flumen esse, quod lacte manaret, et ibi similagines sponte crescere. Hoc genus vitae[17] omnium est beatiſſimum. Non enim habet curas politicas neque videt ecclesiastica monstra neque patitur terrores mortis aut futurarum infirmitatum[18]; tantum bona speculantur pueri.

2507 b. (B. 1, 251) Iohannes Luther puer in mensa sedebat, serio de conversatione coelestium dicens: Summum in coelis esse gaudium edendo,

[1]) *Clm., Wern., B.:* — quidem. [2]) *B.:* scripsit. [3]) *Clm., Wern., B.:* + ihn. [4]) *B.:* — alſo. [5]) *B.:* pia. [6]) *B.:* + Ioannis electoris etc. [7]) *Zum Inhalt vgl. Nr. 2350.* [8]) *B.:* — omnia. [9]) *B.:* — et confidas. [10]) *B.:* + et. [11]) *B.:* — etc. [12]) *B.:* trahit et trudit absque illorum consilio. [13]) *B.:* + qui te diligit. [14]) *B.:* et ago, *vgl. FB.* [15]) *B. fährt fort:* pertinet bona et pia persona. [16]) *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [17]) *Das Kindesalter.* [18]) *Text:* infirmitate; *in der Vorlage war die Endung wohl nur ein Schnörkel.*

saltando et iucundissimam amoenitatem, flumen lacte manans, et similagines arboribus crescere. Respondit Martinus Lutherus: Hoc genus vitae est omnium beatissimum, non enim habet curas politicas neque videt ecclesiastica monstra neque terrorem mortis et inferni patitur, tantum pura speculatur.

Walch NA. 168, 57; 1888.

FB. 1, 199 (3, 57) Ein anders von Kinderlin. (A. 65; St. 443; S. 405) Sein, des Doctors, Söhnlin eins saß am Tisch und lallete vom Leben im Himmel, sagte, wie ein so große Freude im Himmel wäre mit Essen, Tanzen. Da wäre die größte Lust, die Wasser flüssen mit eitel Milch und die Semmelin wüchsen auf den Bäumen. Da sprach D. Mart.: „Das Leben der Kinderlin ist am aller seligsten und besten, denn sie haben keine zeitliche Sorge, sehen die gräuliche ungeheure Schwärmer und Rottengeister in der Kirchen nicht, leiden noch fühlen kein Schrecken des Todes noch der Hölle, haben nur reine Gedanken und fröhliche Speculation."

2508. (Cord. 640; Zell. 236) D[ux G[eorgius, donec moritur, non cessabit a desiderio essendi elector. Hac causa nunc festinat ad comitia Ratisponensia[1] sicut ante ad Isbruck[2], cum tamen a caesare nunquam sit susceptus, quia nulli voluit aures suas dare, ut integrum se servaret.

Walch NA. 1377, Anm. 2; 1888.

2509a. (Cord. 641; Zell. 236) In antiquo codice lectum est Carolum imperatorem totam Europam sibi subiecturum, reformaturum ecclesiam, et sub eo casuros ordines mendicantium, et bestiam occidentalem et leonem orientalem totum orbem terrarum sibi subiecturos. Quod intelligo[3] de Turca et Carolo. (Zell. 237) Deinde post haec regiones barbarorum convertendas. Item puto Germanos dictos esse, quod sint germani Italorum, qui haberent sacerdotium, Germani autem regnum. Si cui hoc placet, placeat.

2509b. (Clm. 939, 38) Philippus[4] ex antiquo codice de Carolo[5]: Carolus imperator subiget totam[6] Europam, reformabit ecclesiam, et annihilabitur ordo mendicantium et pleraeque aliae sectae. Item[7] in eodem[8]: Bestia orientalis et leo occidentalis subiugabunt totum orbem terrarum, et erit annis 15.[9] Deinde terra barbarorum convertetur.[10] — Respondit Lutherus: Es wirdt etwas werden; sie werden an einander kommen.[11] Aiunt caesarem esse in Passau, quod non est ultra 60 miliaria, ubi exercitus Turcae est.[12]

[1]) *Wrampelmeyer:* Ratispona. *Herzog Georg ritt am 18. März 1532 in Regensburg ein, vgl. Nr. 1367 und Nr. 2519; unser Stück wird also in den Anfang des Monats März zu datieren sein.* [2]) *Vor dem Reichstag zu Augsburg 1530.* [3]) *Vgl. S. 379 Anm. 12. Aurifabers Text siehe unter Nr. 1687.* [4]) *B.:* Prophetia. *In der Vorlage stand wohl nur:* P.; *Zwick.:* + Mela[nchthon. [5]) *Zwick.:* — de Carolo. [6]) *Zwick.:* — totam. [7]) *Zwick.:* — Item. [8]) *B.:* + codice; *Zwick.:* Ex eodem libro. [9]) *Zwick.:* annus quindecimus. [10]) *Text sinnlos:* comitetur; *verbessert nach Zwick. und B.* [11]) *Zwick. schließt hier.* [12]) *Text:* — Respondit . . . est; *die fehlenden Worte sind aus B. eingesetzt. FB. hat sie ebenfalls vor sich gehabt.*

In[1] eodem[2]: Germanos dictos esse, quod sint[3] fratres et germani Italorum. Illi[4] enim habuerunt sacerdotium, isti[5] regnum, et ita unum[6] sunt.

Zwick. 46[b]; B. 2, 322; Walch NA. 1262, 48; 1888.

2510. (Cord. 642; Zell. 237) Ego hic in mensa sine cibo in pistrina[7] sedeo. Es wird mir mein essen viel sewrer den offt einem sein fasten.

Cord. B. 68; Walch NA. 1888.

2511. (Cord. 643; Zell. 237) Papatus ist eitel gestolen[8] gut vnd[9] mus widerumb[10] gestollen werden; neque enim[11] prodest ad aliquem ecclesiae vel[12] politiae usum.[13] Quod experti sunt illi sub Ferdinando.

Cord. B. 68; B. 1, 135; Walch NA. 866, 36; 1888.

FB. 3, 196 (27, 36) Das Papstthum ist gestohlen Gut. (A. 340; St. 370[b]; S. 339) „Das Papstthum ist eitel gestohlen und geraubet Gut, muß wieder gestohlen werden! Ist Hurenlohn; muß wieder also hingehen, wie es erworben ist! Es ist zu nichts nütze weder im Kirchen- noch Weltregiment!"

2512 a. (Cord. 644; Zell. 237) Karolostadius dixit infelices esse adversarios Lutheri, quod ante eos omnes decem annis bibliam legerit, et Lutherum viginti annos legisse, quando illi tantum decem compleverint. Haec cum ille dixisset, dennoch ward er kluger in eim halben jar den ich.

2512 b. (Math. L. (42)) Lutheri adversarii infelices. Carolstadius dixit infelices esse adversarios Lutheri neque illos[14] victuros, denn der Luther hab 10 jar vorhin die bibel gelesen; wen sie nun gleich auch anheben vnd 10 jar lesen[15], so hatt sie der Luther 20[16] gelesen. — R[espondit] L[utherus]: Noch dennoch ward er in eim halben[17] jar kluger dann ich.[18]

*Nr. 1375 (Schlag. 143). — Zwick. 60; Farr. 159[b]; Math. N. 310; Walch NA. 1888.

2513. (Cord. 645; Zell. 238) Wie mans in der welt macht, so taugts nicht. Es geht mir wie dem alten[19] vnd seinem son mit dem esel.[20] Wie ichs mache, so taugts nichts.[21] Unus enim[22] medicorum consuluit mihi, ut pedes lavarem, antequam cubitum eo[23], alter ante coenam, tertius mane, quartus meridie. Wie ichs mache, so[24] taugts beim andern[25] nicht. Ita qui[26]

[1]) *B.:* Item in. [2]) *scil.* codice. [3]) *B.:* quia sunt. [4]) *B.:* Hi. [5]) *B.:* illi. [6]) *Text:* pmi *mit dem Bogen für* r *über* p, *also:* primi. *In der Vorlage wird gestanden haben:* 1. *Wir setzen aus B. in den Text:* unum. [7]) *Also gabs nur Semmeln?* [8]) *B.:* + ding vnd. [9]) *B.:* — vnd. [10]) *B.:* wieder. [11]) *B.:* — enim. [12]) *B.:* aut. [13]) *B. schließt hier.* [14]) *Farr.:* illum. [15]) *Math. N.:* — vnd 10 jar lesen. [16]) *Math. N.:* + Jhar. [17]) *Im Text steht das Zahlzeichen für* ½; *Zwick., Farr.:* 10. [18]) *Bei Schlaginhaufen steht das entsprechende Stück erst nach unserer Nr. 2526.* [19]) *Cord. B.:* + Mann. [20]) *Über die Verbreitung der bekannten Anekdote vgl. außer den von Wrampelmeyer unter Cord. 645 und in den Nachträgen angezogenen Stellen auch Wendunmut 2, 124 und H. Oesterley, Schimpf und Ernst von J. Pauli 539, Nr. 577.* [21]) *Cord. B.:* — Wie ... nichts. [22]) *Cord. B.:* — enim. [23]) *Cord. B.:* irem. [24]) *Cord. B.:* — so. [25]) *Cord. B.:* + gar. [26]) *Wrampelmeyer:* Itaque.

mihi fit in aliis?[1] Sive loquor sive mutus sum, seditiosus dicor, oder ich kriche zum creutze. Es kumbt ymer meiſter klugling, ders pferd beim ars zeympt.[2]

Cord. B. 68[b]; Walch NA. 1888.

2514. (Cord. 646; Zell. 238) Caesar Fridericus III.[3]:

Roma diu titubans longis[4] erroribus aucta[5]
Corruet et mundi[6] desinet esse caput.

Papa:

Niteris in vanum Petri subvolvere[7] navem:
Fluctuat haec, sed non desinet esse caput.[8]

Khum. 297; Clm. 939, 36[b]; Wern. 84; Vind. 8903, 144; B. 3, 331; Walch NA. 1890.

2515. (Cord. 647; Zell. 238) Dux Georgius in hoc felix est, quod Jer. 22, 22; Hoſ. 12, 2 desiderat elector esse Saxoniae[9]; dulciter enim hoc vento pascitur apud se ipsum. At in hoc nimis infelix est, quod nullum haeredem habet ad illum.[10]

Cord. B. 68; Walch NA. 1890.

2516a. (Cord. 648; Zell. 239) Totus mundus iſt nichts den handler[11], edleute, graffen, furſten etc.[12] Qui habet 50 florenos, der legts in[13] handel. Wie kan die welt lang ſtehen?

2516b. (Khum. 297) Hendler. Totus mundus iſt nichtz denn[14] hendler; furſten, grauen, ritter, edel[15], burger ſein eitel hendler. Wenn itzt ainer 50 fl. zw wegen bringt, ſo legt ers in handel. Wie khan[16] die welt lang beſtehen?

*Nr. 1363 (Schlag. 131). — Cord. B. 68; Clm. 939, 36[b]; Wern. 84[b]; Walch NA. 1890.

2517a. (Cord. 649; Zell. 239) Es wird den juriſten gehen wie den theologen, den darumb iſt man vns feind, das wir der welt die warheit ſagen; werden die juriſten dem adel auch die warheit ſagen, ßo werdet yhrs[17]

[1]) *Cord. B.:* Ita mihi quoque fit in aliis. [2]) *Cord. B.:* zeumet. *Zur Redensart siehe Thiele 377, Nr. 423.* [3]) *Text und Clm., Vind., Wern.:* — Fridericus III.*; wir setzen es aus Khum. in den Text. B. hat die Überschrift:* Iudicium Friderici Imperatoris de violento imperio papae. [4]) *B.:* variis. [5]) *Vind., B.:* acta. [6]) *B.:* inde. [7]) *Khum.:* subducere*; Clm., Wern. wie im Text.* [8]) *Siehe hierzu Nr. 4319; in B. fehlt dieses zweite Distichon und das davor stehende* Papa*; dafür hat B. folgendes mißglückte Distichon:*

Roma diu sedens caput extulit nubes ad usque;
Nunc depressa gemens, omnibus ludibrio est.

[9]) *Zur Sache vgl. Nr. 2508.* [10]) *Cord. B.:* + electoratum. [11]) *Cord. B.:* — handler. [12]) *Cord. B.:* — etc. [13]) *Cord. B.:* im. [14]) *Clm., Wern.:* + eytel. [15]) *Wern.:* edlen. [16]) *Clm., Wern.:* + dan. *Mit unsrer Nr. 2516 beginnt bei Cordatus eine neue Parallelreihe zu Schlaginhaufen: Nr. 2516 (Cord. 648) bis Nr. 2526 (Cord. 657) = Nr. 1363 (Schlag. 131) bis Nr. 1374 (Schlag. 142). Auch bei Schlaginhaufen fallen diese Stücke in den März 1532.* [17]) *Cord. B.:* ſo werden ſie es.

ßo gut haben als[1] wir. Nos utrosque contemnunt, ßo ſie doch die warheit von vns muſſen wiſſen. In summa, ſie ſagen: Wir theologi konnen nichts; vnd die juriſten konnen auch nichts.[2] Cesar Pfflug[3] semel dixit: Es muſſen loß leute ſein, die mit der ſchrifft vmbgehen vnd ſonſt nichts zuſchaffen haben![4] Tandem mortuus est[5] sine lux et[6] crux. Das war ſein geſchefft![7]

2517 b. (Khum. 297) Es wirt den juriſten gehen wie den theologis. Darumb iſt man vns feind, das wir die warhait ſagen; werdet[8] ihr juriſten dem adel auch die warhait (Khum. 297[b]) ſagen vnd ihre tugent[9], wirts euch gehen wie vns. Vos oditis nos et contemnitis, ſo ſie es doch von vns haben muſſen wiſſen.

*Nr. 1364 (Schlag. 132) + *Nr. 1365 (Schlag. 133). — Cord. B. 14; Bav. 1, 921; Clm. 939, 37; Wern. 84[b]; Walch NA. 1514, 48; 1890.

2518. (Cord. 650; Zell. 239) Theologia geht nicht gern ein, den man henckts, trenckts etc. Vnd wir ſelbs wollen nicht gern hin an mit der ver-nunfft, welche mit ſampt dem fleiſche vns allezeit hindert.

*Nr. 1366 (Schlag. 134). — Cord. B. 14; Walch NA. 1890.

2519. (Cord. 651; Zell. 240) D[ux][10] G[eorgius semper tempestive ad comitia venit putans se omnia posse interturbare. O, quam dolebit, si illae causae fridlich geſtellt worden, wie ſie[11] ſich fridlich anlaſſen. Ego si ei male vellem, satiatus essem sola infirmitate animi sui. Nam supra modum vexatur. Et hoc torquet virum, quod se vindicare non potest. Ideo[12] uritur libidine nocendi, quam semel concepit, vnd kans nicht hinaus furen; er mus drob ſterben, si nocere non poterit.

*Nr. 1367 (Schlag. 135). — Walch NA. 1890.

2520. (Cord. 652; Zell. 240) Senex quidam, Erffurdi[13] cum studens essem, ad me dixit: Liber Bacclarie, es kompt ein endrung[14], vnd die iſt gros; es̃ kan alßo nicht beſtehen. Ich mein, ſie ſey[15] komen!

*Nr. 223 (VD. 110); *Nr. 1368 (Schlag. 136). — Cord. B. 14[b]; Walch NA. 1890.

2521. (Cord. 652[a]; Zell. 240) Ihr konnetz vnd wuſt nu alles ſo wol als ich. Ich habs alles ausgegeben vnd euch nichts verhalten. In longitudinem et latitudinem habt yhrs alles, sed in profunditatem non habetis, neque ego quidem sic omnia habeo.

*Nr. 1369 (Schlag. 137); *Nr. 989 (Ror. Bos. q. 24[f], 43). — Walch NA. 1890.

---

[1]) *Cord. B.:* wie. [2]) *Cord. B.:* — vnd . . . nichts. [3]) *Siehe S. 73 Anm. 8.* [4]) *Cord. B., Bav.:* dj ſonſt nichts zuſchaffen *(Bav.:* zu thun*)* haben, den das ſie mith der ſchrifft vmbgehen. [5]) *Cord. B.:* — est. [6]) *Cord. B., Bav.:* sine. [7]) *Cord. B.:* + etc.*; Bav.:* — Das . . . geſchefft*;* + et sine Deus. [8]) *Clm.:* wirdet. [9]) *Clm., Wern.:* — vnd ihre tugent*;* + ſo. [10]) *Zur Sache siehe unter Nr. 1367, ebenda den Text von B.; vgl. auch Nr. 2508.* [11]) ſie *übergeschr.* [12]) *Text:* Imo*; vgl. S. 319 Anm. 1 und den Text von B.* [13]) *Cord. B.:* Erphordiae. [14]) *Cord. B.:* verenderung. [15]) *Cord. B.:* iſt.

2522. (Cord. 653; Zell. 241) Laſt[1] Davidem ein gros exempel ſein misericordiae divinae. Der hat ein lawen zuriſſen vnd erwurget ein Teuffel am Goliad[2]; vber das hette[3] er Gotts zeugnis, vnd felt darnach vber zwen zopffen. Pfu dich molan[4]! Vnd[5] wird dazu ein morder[6] vnd hoffertig. Ich mein, er habe ſich wol geloſt. Er iſt ſchir der groſt geweſen inter omnes sanctos[7] Baptista excepto; post eum est[8] Helias. Ich meine[9], Moſes, Aaron vnd
5. Moſe 32, 50 ff. ſein ſchweſter haben ſich auch geloſet. Sed si[10] dicente Deo: Quia me non sanctificasti ad aquam contradictionis, non[11] apprehendisset remissionem peccatorum, statim mortuus esset et damnatus etc.[12]

*Nr. 1370 (Schlag. 138). — Zwick. 57; Cord. B. 68[b]; Walch NA. 375, 47; 1890.

2523. (Cord. 654; Zell. 241) Si[13] quis est in tentatione vel apud tentatos, ßo ſchla[14] er nur Moſen todt vnd werff alle ſtein auff yhn. Wenn einer aber wider geſund wird, tunc lex illi praedicetur; afflicto autem non est praedicanda afflictio.

*Nr. 990 (Ror. Bos. q. 24[f], 43); *Nr. 1371 (Schlag. 139). — Walch NA. 768, 117 extr.; 1890.

2524. (Cord. 655; Zell. 241) Ego darem hunc annulum et una[15] etiam digitum, ut tantum scirem, (Zell. 242) quantum Cignei praesumunt[16] se scire in theologia. Aber wen ein mal ein vngluck wurd komen vber ſie, wie es dan vorhanden iſt, ßo werden ſie in die hoſen ſcheiſſen vnd ein[17] ſolchen geſtanck anrichten, das niemand vmb ſie wird bleiben konnen.[18]

*Nr. 1372 (Schlag. 140). — Cord. B. 14[b]; Walch NA. 1890.

2525. (Cord. 656; Zell. 242) Das wortlin gerne neque Latine neque Graece neque Hebraice reddi potest. Syntaxis[19] mutat significationem eius.

*Nr. 1373 (Schlag. 141). — Walch NA. 1890.

2526. (Cord. 657; Zell. 242) Diaboli[20] malitiam propriiss[ime][21] definit

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1370.* [2]) *Wrampelmeyer:* Goliat; *Zwick.:* do ehr den Goliath ſchlug, vnd hatt groß zeugnis von Gott, noch fellet er *usw.* [3]) *Wrampelmeyer:* hatte; *Cord. B.:* hat. [4]) *Cord. B.:* ein mhal an; *Zwick.:* — Pfu dich molan. [5]) *Cord. B.:* — Vnd. [6]) *Nach* morder *gestr.:* inter omnes sanctos; *vgl. die nächste Zeile. Zwick. fährt fort:* hoffertiger. Ich mein, er hatt ſich wol gelöſet vnd ein gut loch in die 10 gebott gerißen. Er iſt ſchir der gröſte heilig geweſen praeter Ioannem Baptistam et Moysen. Moyses, Aaron et Maria haben ſich auch wol gelöſet etc. *Zwick. ſchließt hier.* [7]) *Cord. B.:* vnter allen heiligen. [8]) *Cord. B.:* fuit. [9]) *Text:* meine mein; *ebenso Cord. B. Sollte es doch vielleicht eine nachdrückliche Wiederholung sein?* [10]) *Cord. B.:* — Sed si; + Sic. [11]) *Cord. B.:* etsi non. [12]) *Cord. B., Wrampelmeyer:* — etc. [13]) *Aurifabers Texte und B. siehe unter Nr. 1371.* [14]) *Wrampelmeyer:* ſchlage. [15]) *Cord. B.:* unum. [16]) *Wrampelmeyer:* praesumant. [17]) *Cord. B.:* — ein. [18]) *Cord. B. fährt fort:* Sie haben wollen einen feinen, langen, ſchonen, glerten, wolberetten paſtoren haben; Martinus Luther leſſet inen einen mhalen vnd ſchicket inen ſolchen zu etc. [19]) *Text:* Syntaxit. [20]) *Aurifabers Text und B. siehe unter Nr. 1374.* [21]) *Text:* propriss:

Christus Ioh. 8. dic[ens][1]: Vos ex patre Diabolo[2] estis.[3] Ex quo sequitur Joh. 8, 44
omnes dolos suos ordiri a mendacio[4], sicut primos parentes mendacio seduxit et mortem eis intulit, sicut postea statim fiet[5] inter duos fratres etc.[6] Alßo gehet ſein regiment. Wo er hinkompt, da fecht er mit lugen an, verfuret die leute, postea non quiescit, er richt auch mord an vnd auffruhr durch vngehorſam; tertio quando huc coegit homines, treibt er etlich, das ſie verzweiffelen, et ut sibi consciscant mortem. Sicut decepit Iudam, quem primo[7] decepit mendacio; deinde fecit, ut traditor fieret et occisor sui ipsius domini, post haec trahit eum (Zell. 243) in desperationem, vnd das er ſich ſelber erhing.[8] Ita tandem lonet er ſeiner[9] diener. Contrario modo se habet Christus salvator, summus doctor veritatis. Hoc enim testimonium habet a Patre. Math. 17. Matth. 17, 5

*Nr. 991 (Ror. Bos. q. 24[f], 43); *Nr. 1374 (Schlag. 142). — Cord. B. 132 (Cl. F. 355); Walch NA. 736, 60; 1890.

2527. (Cord. 658; Zell. 243) Mundus non regitur nisi per tyrannos neque regi quidem debet per alios, et qui tales sunt, magni dicuntur in[10] mundo. Das iſt auch recht, das ein ſpitzbube zu der[11] ſtaupen gehawen den hencker ſeinen vater nenne.

Cord. B. 132[b]; Walch NA. 1890.

2528 a. (Cord. 659; Zell. 243) Christus[12] et Satan[13] divisi sunt opere et officio. Ille enim est autor vitae, conservator iustitiae, creator coeli et terrae; iste contra dominus est mortis, autor peccati et plane omnium destructor, quae aedificat Christus. Summa, omnia mala et morbi sunt opera Sathanae. Cum autem Deus in scripturis sibi mala ascribit, hoc propter Manicheos fecit, qui duos Deos fecerint, bonum unum, alterum malum.

2528 b. (Khum. 303[b]) Wechſelbalck.[14] Christus[15] et Satan diversi[16] sunt operis et officii. Ille enim autor[17] vitae[18], conservator iustitiae, creator coeli et terrae; ille[19] est mortis et peccati autor et[20] perditor[21] coeli et terrae et[22] omnia opera Christi destruere conatur.[23] Summa, omne malum[24],

---

[1]) *Text:* hic; *korrigiert mit Wrampelmeyer. Cord. B.:* — dicens. [2]) *Text:* Diaboli; *Cord. B. richtig.* [3]) *Wrampelmeyer:* + etc. [4]) *Text fährt fort:* et eos conceptis mendacio mortem *usw.; wir setzen den richtigen Text von Cord. B. ein.* [5]) *Cord. B.:* factum est. [6]) *Cord. B.:* — etc. [7]) *Cord. B.:* primum. [8]) *Cord. B.:* erhengt. [9]) *Cord. B.:* So lhonet er zu letzt ſeine. [10]) *Cord. B.:* a. [11]) *Cord. B.:* zur. [12]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 992.* [13]) *Text:* Satan et Christus, *durch übergeschriebene Zahlen umgestellt.* [14]) *Eine scheinbare Parallele ist FB. 3, 70. Zu der Überschrift vgl. S. 504 Anm. 5.* [15]) *B. 1, 11:* + enim, *angeschlossen an Nr. 3286 (Cord. 1638).* [16]) *B.:* diversissimi. [17]) *B.:* + est. [18]) *Clm., Wern., B.:* + et. [19]) *Clm., Wern., B.:* hic; *B.:* + vero. [20]) *B.:* — et. [21]) *B.:* + et vastator. [22]) *Clm.:* — et. [23]) *B.:* et omnium operum Christi. [24]) *B.:* omnia mala.

omnes morbi[1], afflictiones[2] sunt opera Satanae.[3] Deus autem in scripturis sibi malum ascribit propter Manichaeos, qui duos Deos finxerunt[4], alterum boni, alterum mali. Habet enim[5] potestatem Satan[6], die khinder außzuwechſeln, sicut contigit[7] nostro saeculo cuidam[8], dem der Teufel ein[9] Teufel fur ſein khindt in die wige gelegt; das wolt nichtz[10] gedeien, fraß vnd zuge[11] ſehre. Da ers wolt gehn Hochſtadt[12] tragen zu der Jungfraw Maria[13] vnd laſſen wiegen, trug ers in einem khorbe vber ein waſſer, do ſchrei der Teufel: Wilkrop![14] Respondit ille in sportula[15]: O ho![16] — Wo wils dw[17] hin? — Ich wil gehn Hockeſtadt[18] vnd[19] wil[20] mich laſſen wigeln, wegeln[21], das ich mog gedeien. His auditis[22] proiecit Satanam in aquas[23] cum sporta[24], cum[25] simul ludentes in aquis[26] illuserunt.[27]

*Nr. 992 (Ror. Bos. q. 24f, 43). — Clm. 939, 41b; Wern. 91b; Farr. 238b; B. 1, 11 und 1, 231; Walch NA. 349, 168; 1892.

2529 a. (Cord. 660; Zell. 243) Verum[28] est Satanam suos pro veris pueris supponere, sicut (Zell. 244) contigit nostro saeculo cuidam, qui voracissimum[29] supposititium[30] non valens implere cibo, tulit eum zu vnſer Frawen zu Hockſtadt[31], das mans daſelbſt weigte. Pertransiens[32] flumen clamavit in eo Diabolus: Wilkropp! Ille iacebat in eim[33] korb et respondebat: O ho. — Wo wiltu hin? — Ich wil gen Hockſtad vnd wil mich laſſen weiglen. Hoc audiens vir proicit eum in flumen, in quo eum irridentes colluserunt simul.

2529 b. (Math. L. (489)) Teuffel helt zu mitt den wettermecherin, ex explicatione epistolae, quae legitur Dom. 14. post Trin.[34] Das

[1]) *Clm., Wern.:* — morbi. [2]) *Clm.:* + etc. [3]) *B. 1, 11 schließt hier.* [4]) *Clm., Wern.:* sibi facerent. [5]) *Nach Khum. und Clm. wäre also Nr. 2529 die Fortsetzung von Nr. 2528, worauf ja auch die Überschrift:* Wechſelbalck *deutet. Ein Zwischengedanke scheint allerdings zu fehlen.* [6]) *Hier setzt B. 1, 231 ein:* Diabolus habet potestatem; *auch Zwick. setzt hier ein:* Sathan habet potestatem permissive, ut omnes morbos, afflictiones ac omne malum nobis inferat, etiam ut fascinet, das er die kinder *usw.* [7]) *B.:* accidit. [8]) *B.:* — cuidam; *B. (ähnlich Zwick.) fährt fort:* da er einem vor ſein kint einen Teuffel in die wigen legte, das wolte *usw.* [9]) *Wern.:* + andern. [10]) *Clm.:* nix; *B.:* nicht. [11]) *Clm.:* ſuge; *B.:* ſog. [12]) *Ebenso Clm., Wern.; B.:* Hockelſtadt. *Nach FB. 3, 70: Hakenstädt im Kreise Neuhaldensleben, wo ein berühmtes, wundertätiges Marienbild war.* [13]) *Clm., Wern.:* Margen. [14]) *B.:* kilkrop. [15]) Respondit puer. [16]) *Clm., Wern.:* Respondit ille Sathan: Ohoho! [17]) *Clm., B.:* Wo wiltu. [18]) *Clm., Wern.:* Hochſtadt; *B.:* Holckelſtad; *Zwick.:* Hackeſtad. [19]) *B. fährt plattdeutsch fort:* vnd wel meck laten wegen, dat ick mag gedeigen. [20]) *Clm.:* — wil. [21]) *Clm.:* — wegeln; *Wern. wie im Text.* [22]) *B.:* + pater territus. [23]) *B.:* aquam. [24]) *B. fährt fort:* tunc simul colludentes in aquis riserunt. [25]) *Wern.:* tum. [26]) *Clm.:* — in aquis. [27]) *Wern.:* + eum; *Zwick. schließt unsre Nr. 1338 an.* [28]) *Über Khum. und B. siehe unter Nr. 2528; Rhed. geht mit Math. L. zusammen. Das Stück ist wohl keine echte Tischrede, siehe Anm. 34.* [29]) voracissimum *übergeschr.* [30]) *Text:* suppositium. [31]) *Siehe Anm. 12.* [32]) *Nachlässige Partizipialkonstruktion, vgl. S. 417 Anm. 13.* [33]) *Text:* ein. [34]) *In Unsrer Ausg. Bd. 34, 2, 196ff. steht die Geschichte nicht.*

mag wol ſein, das der Teuffell mit den alten hurn, mit den wettermecherin, zuhelt, das er inen nur die luſt buſſet; aber das er etwa mit inen ein kind ſollt zeugen, das iſt nicht, quia solus Deus est creator et utitur hominibus ad creationem tanquam mediis et per eos solos operatur et per Diabolum nihil. Aber das iſt war, den ſechswöcherin vorwechſeln ſie oft die kinder vnd legen ſich an ire ſtadt hin vnd machen ſich garſtiger denn ſonſt 10 kinder mitt ſcheiſſen vnd freſſen, ſchreien etc. Auff welchs ich wol ein exempel weis, welchs zu Halberſtadt ſich begeben hat. Da hat ſich der Teuffel auch in[1] eines kindes ſtadt hingelegt, iſt auch dem andern kinde, welchs zuuorn da gelegen, gar enlich geweſen, hat ſich ſo vnfletig gemacht vnd alſo geſchrien, das die eltern deß nachtes kein ruh vor im gehabt, hat auch die mutter aufgeſogen, das ſie nicht mer ſtillen gekont hat; darnach als im die mutter nichts mer hat konnen gebn, hat im der vatter ein ander ſeugam geſchickt, welche es auch bald aufgeſogen hat, vnd ſo fort an bis vff die fünffte. Haben die eltern nun nichts gewuſt, was ſie ſolten mit dem kind anfahen, iſt inen derhalben auch geradten worden, ſie ſolten es gen Hoppelſtad[2] tragen, da ein zufart geweſt iſt, denn es iſt noch vnter dem pabſtumb geweſen. Der vatter[3] nimbt das kind in einen korb vnd geht damit dauon. Da er nun auff dem weg war, geht er vber ein waſſer, da ſchreiet etwas aus dem waſſer: Hilero![4] Antwort das kind im korb: Hoho![5] Fragt das im waſſer widr: Wo wiltu hin? Antwort das kind wider im korb: Ich ſoll mich laſſen zu Hoppelſtad wegen, auff das ich beſſer gedeien kunne! Da war der man erſchrocken vnd hat das kind zugleich mit dem korb ins waſſer geworffen. Da haben die zwen Teuffell ein ſolch gepletzſcher vnd gelechter in dem waſſer angefangen vnd deß mannes dazu geſpot etc.[6]

Khum. 303[b]; B. 1, 231; Rhed. 210[b]; Walch NA. 757, 96 in.; 1892.

2530. (Cord. 661; Zell. 244) Vnſer[7] Herrgott kunde wol[8] reich werden, wen er ſich nur drein konnete ſchicken. Fieret enim dives, si tantum creaturas nobis[9] negaret, iam solem, iam aerem[10], iam[11] aquam[12]; ßo wurden wir alle gelt[13] eraus geben. Verum cum haec dona putamus vulgaria esse, nihil ducunt ea[14] vnd wollens von Gott fur[15] recht halten.[16] Trotz ihm, das er vns die ſonne nicht alle tag gebe! Ita magnitudo[17] Dei beneficiorum obscuratur.

*Nr. 993 (Ror. Bos. q. 24[f], 43[b]). — Cord. B. 132[b] (Cl. F. 356); Walch NA. 80, 13; 1892.

[1]) *Rhed.:* an. [2]) *Ebenso Rhed.* [3]) *Rhed.:* Nun, der vater. [4]) *Rhed.:* Hilero, kilekropf, id est, vielfras auf alt ſechſiſch *(Text:* ſechiſch). *Hilero ist wohl ein alter Lockruf; mit* hile hile *werden jetzt noch in Sachsen die Gänse gelockt.* [5]) *Rhed.:* Holio; *übergeschr.:* Hilaro. [6]) *Rhed.:* — etc.; + vnd vexiret. [7]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 993.* [8]) *Cord. B.:* + bald. [9]) *Nach* nobis *gestr.:* donaret. [10]) *Cord. B.:* lunam. [11]) *Cord. B.:* — iam. [12]) *Cord. B.:* + etc. [13]) *Cord. B.:* alles geld. [14]) *Text:* eas; *Cord. B.:* Verum nunc hae *(lies:* haec) vulgaria existimantes nihil ducimus ea. [15]) *Cord. B.:* + ein. [16]) *Cord. B.:* bhalten. [17]) *Text:* magnitudino.

2531. (Cord. 662; Zell. 244) Interrogans[1] filium[2], was er mir[3] ein jar zu koſt[4] gebet? respondit puer: Ey, vater, eſſen vnd trincken kaufft (Zell. 245) yhr nicht[5], allein epffel vnd birnen geſtehen viel gelt. — Ita quotidiana Dei contemnunt homines; quae autem vere pusilla sunt, magni ducunt etc.

Walch NA. 150, Anm. 1; 1892.

2532. (Cord. 663; Zell. 245) Quidam obesus monachus accessit pastorem ovium et rogavit eum[6], ut ei pinguedinem suam außweude (sic enim vocant, cum furantur aus den hemeln[7] das feyſt). Hoc cum audivisset nobilis, dixit: Her, ich wil euch daß feiſte wol außweiden! Respondit ille: Juncker, wen ihr daß thun konthet, Ewer ſolthe allzeit in meynem gbet gedacht werden. Nobilis[8] intrusit monachum carceri pane eum nutriens et aqua vnd zeppet yhm das feſt[9] rein abe.

Cord. B. 88[b]; Walch NA. 1892.

2533 a. (Cord. 664; Zell. 245) Grammatica est, quid nominis. Quid rei, mus man erſtlich lernen. Praedicaturus antea sciat[10] rem et deinde significationem, scilicet quid res sit, de qua est locuturus. Grammatica tantum verba tradit, quae sunt signa rerum, ut: Iustus ex fide sua vivit; ibi grammatica dicit, quid sit fides, quid iustus, sed illa verba defendere adversus cavillatores, hoc est perfectae artis et non tantum pertinet ad grammaticam, quantum ad theologiam.[11]

Hab. 2, 4; Röm. 1, 17

2533 b. (B. 2, 143) Grammatica est, quid nominis; quid rei, muß man erſtlich lernen. Praedicaturus prius sciat rem et significationem rei, de qua dicturus est. Grammatica autem tradit verba tantum, quae sunt signa rerum, ut: Iustus sua fide vivet. Ibi grammatica significat, quid sit iustus et quid vivere, quid fides, quid sua, sed illa verba defendere contra cavillatores est perfectae artis, non pertinet ad grammaticam, sed ad theologiam.

Hab. 2, 4; Röm. 1, 17

Walch NA. 1535, 17; 1892.

FB. 4, 560 (67, 17) Was Grammatica lehre. (A. 576[b]; St. 460[b]; S. 420[b]) „Die Kunſt Grammatica lehret und zeiget an, was die Wörter heißen und bedeuten; aber man muß erſtlich lernen und wiſſen, was ein Ding oder Sache ſey. Darum muß einer, der da predigen und lehren will, zuvor wiſſen beide, was ein Ding ſey, und was es heiße, ehe er davon redet. Die Grammatica aber lehret nur allein, was die Wort heißen, die zeigen an, was ein Ding

[1]) *Nachlässige Partizipialkonstruktiom, vgl. S. 417 Anm. 13.* [2]) *Hans Luther.* [3]) *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [4]) *Kostgeld, wie es die kleinen Tischgenossen von Käthes Burse bezahlen mußten.* [5]) *Beim Einkauf von Getreide und Fleisch war der kleine Hans wohl nicht dabei, aber wenn das Obst kam, sicherlich.* [6]) *Cord. B. fährt fort:* das er im ſein feiſt außweidete. [7]) *Text (Wrampelmeyer):* hemel; *Cord. B.:* hammeln. [8]) *Text:* — dixit ... Nobilis; *wir ergänzen den Text aus Cord. B.* [9]) *Wrampelmeyer:* feiſt. [10]) *Text:* scia. [11]) *Text:* et non tantum pertinet ad Theologum tantum grammaticam; *verbessert mit Wrampelmeyer.*

ſey, alß, der Gerechte lebet ſeines Glaubens. Hie zeiget die Grammatica an, was eigentlich heiße gerecht ſeyn, Leben, Glaube. Aber dieſe Wort wiſſen zu vertheidigen, wider die Rottengeiſter und Widerſacher; da gehöret mehr zu, will einen haben, der in der heiligen Schrift wol erfahren und geübet iſt, das muß man nehmen nicht aus der Grammatica, ſondern aus der Theologia."

2534. (Cord. 665; Zell. 245) In illo, qui neminem audit docentem, da mus eigene klugheit[1] ſein, et in talibus nulla spes est[2], velut in (Zell. 246) M. K.[3] Deus noster agit opus suum per cooperatores et media sua, id est, contiones et lectiones non[4] negligendas.

Cord. B. 18; Walch NA. 1892.

2535 a. (Cord. 666; Zell. 246) Wer[5] das meſſer am erſten zuckt, mus ers[6] auch am erſten einſtecken.[7] Ita Turca hactenus provocatus a Ferdinando vincitur[8] et succumbet[9], et papistae moturi bellum adversus nos superabuntur. Summa, wer zum letzten[10] zuckt, ſteckt zum letzten[10] ein.[11]

2535 b. (B. 2, 193) Wer das meſſer erſtlich zuckt, muß es auch zum erſten einſtecken. Ita Turca hactenus provocatus a Ferdinando vicit, sed nemine provocante succumbet, et papistae moturi bellum superabuntur. Summa, wer zuletzt zuckt, ſteckt zuletzt ein etc.

Cord. B. 88; Walch NA. 1608, 2 med.; 1892.

2536. (Cord. 667; Zell. 246) Tot sunt doli et insidiae, inoboedientia et clandestina[12] odia inter nobiles et magnates, ut nemo eos possit componere quam der heilige vater[13], der Turck. Vnd wir muſſen frieb machen, papistae enim nullam conditionem[14] pacis hactenus unquam[15] acceptaverunt[16]; ideo sinamus eos spargere discordias. Nos tantum[17] ad orationem confugiamus, unicum praesidium nostrum.[18]

Cord. B. 133 (Cl. F. 357); Walch. NA. 1892.

---

[1]) *Text:* kluheit. [2]) *Nach* est *gestr.:* vel ßi. [3]) *Wrampelmeyer deutet die Initialen auf M*[agister] *K*[arg, *aber Georg Karg wurde überhaupt erst 1531/32 in Wittenberg immatrikuliert; Magister wurde er erst 1536. Enders 11, 265. Luther spricht wohl gar nicht von einem Theologen, sondern von einem Laien, der die Predigt nicht besuchte.* [4]) *Text:* non non, *das erste* non *undeutlich mit Korrektur. Eine nachdrückliche Wiederholung von* non *ist wohl nirgends bei Luther nachzuweisen; es wird Dittographie sein.* [5]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 3687 (Laut. 3).* [6]) *Cord. B.:* es. [7]) *Wander 3, 643 Nr. 69.* [8]) *Hier liegt eine Textverderbnis vor, obgleich Cord. B. ebenso liest; in der Vorlage wird gestanden haben:* vicit, sed nemine provocante vincetur. [9]) *Cord. B.:* succumbit. [10]) *Text an beiden Stellen:* letzen. *Wrampelmeyer bringt es mit mhd.* diu letze *zusammen, aber das ist nach dem Sinn und nach der Grammatik nicht möglich; Cord. B. richtig:* letzten. [11]) *Wander 5, 613 Nr. 6.* [12]) *Cord. B.:* intestina. [13]) *Wrampelmeyer verweist auf S. 465 Anm. 10.* [14]) *Cord. B.:* ordinationem. [15]) *Cord. B.:* — unquam. [16]) *Die Verhandlungen zum Nürnberger Religionsfrieden (23. Juli 1532) hatten damals also noch wenig Aussicht auf Erfolg.* [17]) *Cord. B.:* tamen. [18]) *Cord. B.:* + Ihesum Christum.

2537 a. (Cord. 668; Zell. 246) Turca[1] inter suos summam pacem iusto timore conservat[2], adeo ut qui ſein gleit hatt literis aureis scriptum, VIET:[3], se-(Zell. 247) cure possit[4] omnes regiones suas[5] pertransire. Ad hunc legatus missus vir[6] egregius[7] nomine Schmaltz[8], Hagenensis[9] civis, hunc interrogavit, quot[10] annorum esset Lutherus; respondit 49 annorum. Ad quod Turca: Utinam iunior esset; er ſol einen gnedigen herrn an mir wiſſen. — Hoc audiens levata manu et signo crucis facto dixi[11]: Behut mich Gott fur dieſem gnedigen herrn!

2537 b. (B. 1, 397) Narrabant Turcarum regem celebrasse circumcisionem quatuor suorum filiorum ac invitasse magnum Cham Persam et Venetos, et aiunt eum summa reverentia inter suos coli. Nam quicunque Turcae habet signum vel gleitsbrieff, quod ipsi appellant VIET[12], aureis literis scriptum, der kan durch alle ſeine landt ſicher komen. Ita servat pacem cum timore. Dicunt eum Christum prophetam fateri, sed tamen Mahomet illo superiorem,
Joh. 14, 6 dan Chriſtus habe ſich mit dem wordt gegen Gott verſundiget: Ego sum via, veritas et vita.

Egregius[13] quidam vir nomine Schmaltz Hagonensis[14] civis, qui fuit[15] in legatione ad Turcam[16], Luthero retulit[17] Turcarum regem ipsum[18] interrogasse de Martino[19] Luthero, et quot annorum esset; qui cum eum[20] annorum 48. aetatis[21] esse dixisset, respondisse fertur: Ich wolt, das er noch junger were, dan[22] er ſolt einen gnedigen[23] herrn an mir wiſſen.[24] Respondit Martinus[25] Lutherus facto crucis signo: Behut mich Gott vor dieſem gnedigen[26] herrn!

Cord. B. 132; Khum. 329; Clm. 939, 55[b]; Wern. 116; Zwick. 60; Math. L. (42); Farr. 128[b]; Rhed. 237[b]; Hirz. 35[b]; Math. N. 311; Walch NA. 1593, 1 med.; 1892.

2538. (Cord. 669; Zell. 247) Princeps Fride[r]icus dixit: In groſſen heuſſern ſind groſſe ſorge, in kleinen kleine ſorge; ideo illos ignorare hoc, qui habitare cuperent[27] in magnis domibus, magna eis mala parere.[28]

Cord. B. 131[b]; Walch NA. 1892.

[1]) *Aurifabers Text siehe Bd. 1 S. 449 Anm. 2.* [2]) *Cord. B.:* servat. [3]) *Cord. B.:* vehat. [4]) *Cord. B.:* posset. [5]) *Cord. B.:* — suas. [6]) *Cord. B.:* — vir. [7]) *Cord. B.:* Georgius. [8]) *Cord. B.:* — nomine Schmaltz. [9]) *Cord. B.:* Hagonensis. [10]) *Text:* quod. [11]) *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [12]) *Bindseil:* hae literae Firman seu Ferman turcice appellantur. [13]) *Khum. und die folgenden Parallelen setzen erst hier ein.* [14]) *Khum. richtig:* Hagenoensis; *die Parallelen haben meistens:* Hagenensis. [15]) *Khum. und Parallelen:* fuit. [16]) *Khum. und Parallelen:* + missus fuit *(Math. N.:* est*).* [17]) *Khum., Clm., Wern.:* dixit Doctori; *Math. L., Math. N., Zwick.:* dixit Luthero. [18]) *Khum. und Parallelen:* se. [19]) *Khum. und Parallelen:* — Martino. [20]) *Wern.:* — eum. [21]) *Khum. und Parallelen:* — aetatis. [22]) *Khum., Clm., Wern., Math. N.:* — dan. [23]) *Khum., Clm., Wern.:* guten. [24]) *Khum., Clm., Wern., Farr.:* haben. [25]) *Khum. und Parallelen:* — Martinus. [26]) *Khum.:* — gnedigen; *Clm., Wern. wie im Text.* [27]) *Text:* cuperet; *korrigiert mit Wrampelmeyer. Cord. B. richtig.* [28]) *Denkt Luther an sein eigenes großes Haus? Cord. B.:* parare.

2539 a. (Cord. 670; Zell. 247) Papistae[1] passionem Christi tripliciter praedicaverunt: Primo haben ſich[2] die prediger ſelber gemartert, secundo auditores, tertio Christum, quia cum infinita dicerent, usum passionis Christi nunquam attigerunt, et affectus movere ipsorum labor fuit et auditorum passio.

2539 b. (B. 3, 266) Papistae passionem tripliciter praedicaverunt. Erſtlich haben ſich die prediger ſelber gemarttert, deinde auditores, tertio Christum, multa deblaterando septem horis, usum passionis nunquam attigerunt, tantum lamentationes Mariae.

Cord. B. 26[b]; Walch NA. 1892.

2540 a. (Cord. 671; Zell. 247) Lebe ich noch ein jar, ſo mus mein armes ſtublin hinweg, (Zell. 248) daraus ich doch das bapſtumb geſturmet habe, propter quam causam dignum esset perpetua memoria.[3] Aber die groſſen heupſtuck[4], hoptwol[5], hoptfurſten[6] werden mirs[7] weg freſſen. Ita persuadebunt principem. Ex animo nobis male volunt, adeo ut odio nostri moliti sint[8] avertere iuniorem principem[9] a studio artium di|centes[10]: G|nediger h|err, was darff er groſſer klugheit?[11] Wolt yhr ein ſchreiber aus yhm zihen? Er mus ein regirender furſt werden, timentes scilicet, si doctus fieret, eum ex lectione historiarum videre posse ipsorum fallacias. Istis sesquipedalibus verbis Fride|ricus dux moveri non potuisset. Sie ſind mit allen ſieben todtſunden zwifach[12] beſeſſen.[13] Malitiam super omnem malitiam in se habent.[14] Sicut Er iſt de S.[15]; omnino mercaturam exercet. Iſt das auch adeliſch? Ita isti exercent omnem malitiam; iſt das aber chriſtlich?

2540 b. (B. 2, 331) Si annum adhuc vixero, ſo muß mein arm ſtüblein hinweg, daraus ich doch das bapſtumb ſo geſtörmet habe, ut propter illam causam dignum esset perpetua memoria. Aber die groſſen heuptſtucke, heuptfurſte wurden mirs weg freſſen. Ita persuadebunt principem. Nam die ſchar-hanſen nobis ex animo male volunt. Tanta est malitia illorum, ut etiam

[1]) *Eine scheinbare Parallele ist B. 1, 434.* [2]) *Cord. B.:* ſie. [3]) *Luthers Studierstüblein ist nicht erhalten. Köstlin 2, 491; Kroker. Katharina von Bora 85.* [4]) *Text:* heupſtul *(Wrampelmeyer:* heuptſtul*); Cord. B.:* heuptſtul. *Aber Hauptstuhl = Kapital (Grimm 4, 2, 634) gibt keinen Sinn. Die Parallelen haben gewiß richtig:* heuptſtucke. *Hauptstücke sind schwere Geschütze (Grimm 4, 2, 633), aber in unserm Zusammenhange können es auch die wichtigsten Teile des Befestigungswerks sein, die große Bastion am Schwarzen Kloster.* [5]) *Wrampelmeyer:* heuptwal*; Cord. B.:* hopffwhall. [6]) *Wrampelmeyer:* heuptfurſten. *Wrampelmeyer erklärt das: Die Adeligen am Hofe!* Furſt, fürſt = firſt, *der oberste Teil eines Bauwerks. Grimm 4, 1, 850. Luther sagt also: Die große Bastion, der in Bau begriffene Wall und die bevorstehende Bekrönung des Bollwerks werden mein Stüblein zerstören. Cord. B.:* hoppfoſten, *wohl verlesen aus:* hoptfurſten, *denn Pfosten haben bei einem Erdwerk keine Stelle.* [7]) *Cord. B.:* mich. [8]) *Cord. B.:* sunt. [9]) *Johann Friedrich.* [10]) *Cord. B.:* vnd ſagen. [11]) *Cord. B.:* — was . . . klugheit. [12]) *Cord. B.:* — zwifach. [13]) *Cord. B.:* + ja zweifacht. [14]) *Cord. B. schließt hier.* [15]) *In der Vorlage stand wohl:* Sicut Erniſt de S. *Siehe S. 510 Anm. 1 und 2.*

impedirent iunioris principis studia in bonis artibus, dicentes: Gnedigster herr, was darff er grosser klugheit? Wolt ihr einen schreiber aus ihm ziehen? Er mus ein regirender fürst werden; last ihn sachte gehen, ut exercitio discat. Et ita sesquipedalibus verbis persuaserunt principi, ut neglectus sit princeps. Timuerunt enim, ne, si excoleretur literis, legeret ipse historias et fallacias illorum animadverteret. Talis fuit Fridericus dux. Sie sint mit allen sieben todtsunden zwiefach besessen. Est in eis malitia maxima. Ernst a. S.[1] omnem mercaturam exercet cum aliorum detrimento. Ist das auch adelisch, Herr Ernst von Schlieben?[2] Mundus non potest carere tyrannis, quibus regi debet. Ernst von Schlieben[2] mit seiner tyranney ist gleich eim leckerbisslein fur die welt. Nobiles contemptores artium sunt contemptissimi. Doctor Metzsch post doctoratum didicit grammaticam. Nobilis quidam legit glam pro gloriam. Ideo veteres cecinerunt: Glim glam gloriam, die saw, die hat ein pantzer an.

Cord. B. 60; Walch NA. 1468, 1; 1892.

FB. 4, 474 (65, 1) Von der Vermessenheit der Edelleute. (A. 553; St. 507; S. 462) Als man zu Wittenberg am Wall bauete, an D. M. L. Hause; da sprach D. M. L.: „Lebe ich noch ein Jahr, so muß mein arm Stüblin weg, daraus ich doch den Papst gestürmet habe, daß es um der Ursach willen werth wäre, daß es ewig bliebe stehen. Aber die großen Häuptstück, Häuptwall, Häuptfürsten werden mirs wegfressen. So werden sie den Herrn persuadiren und mit prahlenden Worten uberreden. Denn die Scharrhansen sind uns von Herzen feind, ihre Hoffart und Vermessenheit ist so groß, daß sie auch werden verhindern[3], daß der junge Herr nicht studire noch gute Künste lerne. Denn sie sagen zu seinem Herrn Vater: „„Gn. Herr, was darf er großer Klugheit? Wollen E. Gn. einen Schreiber aus ihm ziehen? Er muß ein regierender Fürst werden. Laßt ihn in die Rathstube gehen, die Händel anhören, daß ers also aus Ubung und Erfahrung lerne. Das thuts. Was ubern Büchern liegen, und die Blätter umwerfen?““

Haben also den guten frommen Fürsten mit glatten, gleißenden Worten beredet, daß der junge Herr versäumet ist und nichts studirt hat. Denn sie fürchten, wenn er studirte, so möchte er Historien lesen, und ihre Fallacias, Betrügerey und Practiken merken. Ein solcher verständiger, kluger Fürst war H. Friedrich. Ah, sie sind mit allen sieben Todsünden zwiefach besessen. Es ist eine große Bosheit und Stolz in ihnen.

E. von S.[2] treibet alle Händel und Krämerey mit ander Leute Schaden. Ist das auch adelisch? Wolan, Gott befohlen, es will doch nicht anders seyn. Die Welt kann solcher Leute nicht entbehren noch entrathen, sie muß Tyrannen haben, die sie regieren und Mores lehren. Im selbigen ist E. v. S. mit seiner Tyranney gleich ein Leckerbißlin fur die Welt."

---

[1]) *Ernst von Schönburg, siehe Anm. 2.* [2]) *Luther hat hier gewiß nicht von Ernst (oder Eustachius) von Schlieben gesprochen, denn die von Schlieben sind ein märkisches Geschlecht. Auf das Richtige führen Math. L. 639, wo Luther von einem Schönberg spricht, der dem Kurfürsten seine Reue bekannt und dann doch auf dem Sterbebette 100000 fl. nach Leipzig in den Handel gelegt habe, und B. 1, 414, wo von dem tyrannischen Ernst von Schönberg die Rede ist. Der Vorname Ernst kommt aber unter denen von Schönberg nicht vor, und sie waren auch keine „Herren", aber auch in Urkunden werden die von Schönberg oft mit den Herren von Schönburg gleich geschrieben. Luther spricht wohl von Ernst von Schönburg, Herrn auf Glauchau, dessen tyrannisches Wesen uns auch sonst bezeugt wird. Vgl. Nr. 44.* [3]) *Also denkt Aurifaber nicht an Johann Friedrich, sondern an dessen ältesten Sohn?*

FB. 4, 475 (65, 2) Edelleute, Verächter guter Künſte. (A. 553; S. 462b) „Die Edelleute werden itzt zu ſchändlichen läppiſchen Verächtern guter Künſte. Doct. Mart. lernte erſt ſeine Grammatica, nachdem er war Doctor worden."

FB. 4, 475 (65, 3) Glim, Glam, Gloriam. (A. 553; St. 388; S. 355) „Einer vom Adel, ein Domherr, las in einer Lection, Glam fur Gloriam; daher haben die Alten geſungen: Glim, Glam, Gloriam, die Sau die hat einen Chorrock an."

2541 a. (Cord. 672; Zell. 248) Interrogatus[1], cum semper amphibolice[2] responsa dederint Diaboli, quomodo Sauli certa responderit[3] per opinatum Samuelem: Cras mecum eris? respondeo[4] in dictione cras esse amphibolon[5]; 1. Sam. 28, 19
es[6] habe getroffen oder gefeylt[7], dieſen oder den[8] andern tag.

(Cord. 673; Zell. 249) Certum est eventum certum non novisse Satanam, immo[9] respondit amphibologice. Es heiſt ſchrauffen gedreet, quando non potest certo negare aut[10] affirmare neque vult tacere. Ita Christus quoque Matth. 22, 15 ff.
respondit[11] de censu caesaris. Ita Abraham suam uxorem regi tradidit. 1. Moſe 20, 2
Ita David pugnavit contra Amelech cum impio rege et ad Achis dixit[12]: 1. Sam. 29, 8
Ego pugnabo cum Domino meo etc., cum textus dicat[13] eum simulasse vultum suum.[14] Das heiſt auff hoffiſch[15] ſchrawen gedreet, Germanice ausdreen.

2541 b. (B. 1, 209) Magister Vitus[16] interrogavit Martinum Lutherum de oraculis Sathanae, eum legisse in praefatione[17] Ioannis Lichtenbergers iudicium de oraculis impiorum, quae semper essent *ἀμφίβολα* et flexiloqua, generalia, nunquam certa et specialia, treffen niemer recht ßu, ut illud Apollinis[18]:

Aio te, Aiacida, Romanos vincere posse.

Ita exemplum illius resuscitati Samuelis, qui prophetavit Sauli: Cras 1. Sam. 28, 19
morieris, quod vere illi accidit. Respondit Martinus Lutherus: In dictione cras esse *ἀμφίβολον*, es[19] habe gefelet oder getroffen, oder es ſei[20] dieſen oder einen[21] andern tag. Satan non certe novit eventum et ita respondet per *ἀμφίβολα*.[22] Es heiſt ſchrauben gedrehet. Quando enim homines urgent aliquem et ipse non potest[23] affirmare neque negare et tamen non[24] tacere[25],

[1]) *Cord. B.:* + Lutherus. [2]) *Cord. B.:* amphibologica. [3]) *scil.* Sathan; *Wrampelmeyer:* responderint; *auch Cord. B.:* responderit. [4]) *Vgl. S. 379 Anm. 12; Cord. B.:* respondit. [5]) *Cord. B.:* amphibologiam. [6]) *Cord. B.:* er. [7]) *Cord. B.:* — oder gefeylt. [8]) *Cord. B.:* ein. [9]) ideo? *Vgl. S. 319 Anm. 1 und B.:* et ita; *Cord. B.:* Imo. [10]) *Cord. B.:* vel. [11]) *Cord. B.:* respondet. [12]) *Cord. B.:* Achas dicens. [13]) *Cord. B.:* item cum dicit. [14]) *Cord. B.:* + ac se insanum finxisse. [15]) *Cord. B.:* höfiſchs. [16]) *Dietrich.* [17]) *Aurifaber bezieht das richtig auf die von Luther geschriebene Vorrede. Köstlin 2, 144f.* [18]) *an Pyrrhus. Ennius bei Cicero, De Divinat. 2, 56.* [19]) *Zwick. setzt erst hier ein:* In resuscitatione Samuelis dicitur: Cras morieris. Dictio cras est amphibolon; er. [20]) *Zwick.:* — oder es ſei. [21]) *Zwick.:* den. [22]) *Zwick.:* — et ... *ἀμφίβολα*. [23]) *Zwick.:* + nec. [24]) *Zwick.:* nec tamen. [25]) *Zwick. fährt fort:* fit amphibolum. Erasmus totus amphibolicus est neque a nobis neque a papistis deprehendi potest, nisi prius ei ademeris amphibologiam. Ita Christus respondit interrogantibus de censu. Ita Abraham *usw.*

Matth. 22, 15 ff. so mus man eine ſchrauben drehen. Ita Christus respondet Matth. 22. de
1. Mose 20, 2 censu caesaris interrogatus. Ita Abraham tradit uxorem suam regi. Ita
1. Sam. 29, 8 Dauid pugnavit contra Amalech cum impio rege Achis, cum dixit: Ego pugnabo cum Domino meo contra hostes, cum tamen textus dicit eum simulasse vultum suum. Das heiſt auff höfiſch ſchrauben gedrehet, Germanice ausdrehen, wie ſich die buben mit den ſchoppen[1] ausdrehen etc.

Cord. B. 131; Zwick. 70; Farr. 224; Walch NA. 1557, 2; 1892.

FB. 4, 589 (71, 2) Des Satans Weiſſagung ſind geſchraubet und zweyzüngig. (A. 583b; St. 108b; S. 100) M. Veit fragte von des Satans Weiſſagung: „„Er hätte ſeine, des Doctors, Vorrede und Urtheil im Lichtenberger geleſen, von den Prophezeyen der Gottloſen, die allzeit gemein, ungewiß und zweyzüngig wären, daß mans beugen, drehen und verſtehen könnte, wie man wollte, ſind nimmer nicht gewiß, noch gehen ad speciem, treffen nimmer recht zu.““ Und brachte dagegen vor der Wahrſagerin Exempel, die Samuel vom Tode auferweckte,
1. Sam. 28, 7 ff. der da weiſſagte, und ſprach: Morgen wirſt du ſterben ꝛc., welches auch alſo gewiß geſchache.

Da antwortete D. M. L. und ſprach: „In dem Wörtlein, Cras, morgen, iſt eine Amphibolia, eine ungewiſſe, zweifelhaftige Rede; es habe gefehlt oder zugetroffen, dieſen oder den andern Tag. Der Satan weiß nicht gewiß, wie es ergehen wird, darum gibt er Antwort mit zweyzüngigen, zweifelhaftigen Worten. Es heißt auf Schrauben gedrehet; denn wenn man einen auf Antwort bringet, und er kann weder Ja noch Nein ſagen, und doch nicht ſchweigen, ſo muß man eine Schraube drehen. Alſo antwortet Chriſtus den Geſandten von den Phariſäern und
Matth. 22, 20. 21 Herodes, Matthäi 22, da er gefragt ward: Ob man dem Kaiſer ſollte Zins geben? Wie auch
1. Mose 20, 2 Abraham Abimelech, dem Könige, ſein Weib zuſtellte, und David ſtritt wider Amalek mit dem
1. Sam. 30 gottloſen Könige Achis, da er ſagte: Ich will mit meinem Herrn, dem Könige, wider die Feinde; da doch der Text ſagt: Er hab ſein Angeſicht verſtellt. Das heißt auf höfiſch Schrauben gedrehet; auf Deutſch, ausdrehen, wie ſich die Buben mit dem Schopfe ausdrehen.“

2542a. (Cord. 674; Zell. 249) Doleo sortem optimi viri M. A.[2], qui uxorem habet impudicissimam et tamen non vult ab ea segregari. Si conquereretur, nos separaturi essemus eum; etiamsi[3] non sit publica adultera, tamen, cum sit impudica[4], immorigera, nihil ad voluntatem eius faciens, deambulans, quocunque vult, signa de se dat adulterii. Miserrima res est socium[5] habere infidum[6] et publice[7] rivalem ferre. Das thut wehe. Nam ferunt pavonem non posse sui similem ferre et rivalem videre; ideo erſeufft er ſich, cum tantum in aqua videt suam imaginem.[8]

Spr. 31, 11 (Cord. 675) Praeclarissima sunt[9] verba Spiritus Sancti: Confidit in ea cor viri. (Zell. 250) Quibus declarat amicam[10] conversationem inter coniuges et societatem, quae inter alios non invenitur. Malum igitur signum est, quando coniunx gaudet de[11] alterius coniugis discessu et terretur eius adventu.

---

[1]) *Zwick.:* ſchopffen. [2]) *Cord. B.:* M. Ambrosii; *ebenso Cord. B. in der Überschrift:* De Magistro Ambrosio. *Dagegen hat B.:* Aurogalli. *Aber von dem Hebraisten Matthäus Aurogallus spricht Luther wohl nicht. Auch Magister Ambrosius Berndt kann hier nicht gemeint sein.* [3]) *Cord. B.:* etsi. [4]) *Goth. B.:* + et. [5]) *Cord. B.:* sociam. [6]) *Cord. B.:* infidam. [7]) *Wrampelmeyer:* publicum; *Cord. B. auch:* publice. [8]) *Cord. B. schließt hier mit* etc. [9]) *Hier setzt Cord. B. 63 ein:* Bona uxor, de qua sunt praeclarissima *usw.* [10]) *Text:* amissam; *Wrampelmeyer, Cord. B.:* amicissimam. [11]) *Cord. B.:* ab.

Ideo nobilis[1] quaedam matrona filiam suam ita instruxit: Liebe tochter, halt dich alßo gegen deinen man, das er fro werde, wen er den ſpitz[2] ſihet an dem hauße, ßo[3] er widerumb zu haus[4] kompt. Magna est impostura Satanae solventis hanc tantam coniunctionem et ordinationem Dei. Naturali et divino iure sociantur coniuges, et Satan tollit utrunque odiis et rixis. Ey, ſchlae tod!

(Cord. 676) Meum consilium est zu allen, die freyen wollen, das ſie nicht ſcherzen ducturi uxores. Et ne quaeratis illis[5] iungi secundum affectus carnis vnd nach der prunſt, sed orate, orate. Nam data uxore non licet retrocedere, si res male cesserit, et datae uxores[6] dotes sunt datae. Bettet nur, es iſt von noten. Sin autem uxor subacerba fuerit, ferenda tamen est, den ſie gehort ins haus.

2542b. (Math. L. (42)) Conqueritur M. A. de mala uxore.[7] Dolco sortem optimi viri M. A.[8], qui habet uxorem impudicis⌊imam[9], sed tamen non vult ab ea segregari.[10] Si conquereretur, nos eam ab illo[11] segregaremus[12], etsi non sit publica adultera, tamen, quia est impudica[13], immorigera, nihil ad voluntatem viri faciens, deambulans, quicunque[14] libuerit, quae signa sunt adulterii. Ipsa[15] habet malum morbum, nempe[16] renum. Miserrima[17] res est socium[18] habere vitae infidum.[19] Ignoranter wer[20] wol zu leiden; sed scienter et publice rivalem ferre[21], das thut weh.

Pavo. Nam[22] ferunt pavonem non posse[23] sui similem ferre et rivalem; si tantum in aqua viderit[24] suam imaginem[25], ſo[26] erſeufft er ſich druber. Praeclara igitur sunt verba S⌊piritus Sancti: Confidit in ea cor viri.[27] Tam amica debet esse illa societas. (Math. L. (43)) Malum igitur signum est[28], si coniux coniugis discessum[29] gaudet et adventum[30] tristatur.[31] Ideo nobilis quaedam matrona filiam suam instruxit: Liebe tochter, halte dich

Spr. 31, 11

---

[1]) *Text:* nobis; *verbessert mit Wrampelmeyer.* [2]) *Cord. B.:* die ſpitzen. [3]) *Cord. B.:* wen. [4]) *Cord. B.:* — zu haus; + heim. [5]) *Cord. B.:* illi. [6]) *Text undeutlich; Wrampelmeyer liest vielleicht richtig:* datae uxores. *Nach den Parallelen erwartet man:* data uxore; *Cord. B.:* — non licet ... uxores. [7]) *Khum., Clm., Wern. haben die Überschrift:* De impudica uxore. [8]) *Khum.:* Mathiae Aurogalli; *B.:* — M. A.; + Aurogalli. *Siehe S. 512 Anm. 2.* [9]) *Khum., Wern.:* impudentissimam. [10]) *B.:* separari. [11]) *Clm., Wern.:* eum ab illa. [12]) *B.:* nos separaremus; *auch Khum., Clm., Wern.:* separaremus. [13]) *Clm.:* + et. [14]) *B., Khum., Clm., Wern.:* quocunque. [15]) *Im Text ist eine kleine Lücke; Farr., Khum., Clm., Wern., B.:* Ipsa. *Aurifaber spricht dagegen vom Manne; hat er vielleicht auch in seiner Vorlage eine Lücke gehabt?* [16]) *Khum., Clm., Wern., B.:* patitur morbum. [17]) *Goth. B. 168 setzt erst hier ein.* [18]) *Farr.:* sociam. [19]) *Farr.:* infidam. [20]) *B., Khum., Clm., Wern.:* + es. [21]) *Wern. überspringt eine Zeile.* [22]) *Clm., B.:* — Nam. [23]) *B. fährt fort:* rivalem ferre. [24]) *Khum.:* videret; *B.:* videt. [25]) *B.:* suum rivalem. [26]) *Text:* er; *verbessert nach den Parallelen.* [27]) *B.:* + sui. [28]) *B.:* — est. [29]) *Khum., Clm., Wern., B.:* in *(Khum., Clm., Wern.:* — in*)* coniugis discessu. [30]) *Farr., Khum., Clm., Wern., B.:* adventu. [31]) *Khum., Clm., Wern., B.:* terretur.

alſo gegen deinen man, das er fro wird[1], wen er die ſpitze[2] deß[3] hauſes ſihet, scilicet revertendo.[4]

Consilium L[utheri procis. Ideo[5] hoc sit meum consilium zu allen, die do freyen wöllen: Schertz[6] nit. Nolite obsequi affectibus oder[7] der brunſt. Orate, orate. Nam data uxore dotes sunt datae. Beth[8] nur, denn es iſt von nöten.[9] Esto tamen[10], quod mulier aliquantulum sit acerba, ferenda est, dann[11] ſie gehört ins[12] haus.

*Nr. 994 (Ror. Bos. q. 24f, 43b). — Cord. B. 63b und 63; Zwick. 60b; Farr. 307b und 311b; Rhed. 136b und 225b; Goth. B. 168, 421b; Khum. 297b; Clm. 939, 37b; Wern. 84b; B. 2, 344; Walch NA. 1129, 9; 1892.

FB. 4, 39 (43, 9) Ein unzüchtig Weib iſt des Mannes größtes Herzleid. (A. 431b; St. 441; S. 403) „Ich hab ein großes Mitleiden mit dem frommen Manne N. N., daß er ſo ein unzüchtig Weib hat; will ſich gleichwol nicht von ihr ſcheiden laſſen. Wenn ers klagte, ſo wollten wir ſie ſcheiden. Ob ſie gleich nicht eine offentliche Ehebrecherin iſt, doch iſt ſie unzüchtig, dem Manne ungehorſam, thut ihm nichts zu Gefallen, gehet und ſtreicht hin und her, wohin es ſie gelüſtet, und machts nur, wie ſie ſelbs will, welchs ſind Zeichen des Ehebruchs. Er hat eine böſe Krankheit, dazu die Nierenſucht.

Es iſt ein ſehr arm und elend Ding, einen ungetreuen Geſellen haben, mit dem einer ſein Lebenlang muß umgehen, der ihm keinen Glauben hält. Wenns einer nicht wüßte, ſo wäre es noch zu leiden; aber wiſſentlich und offentlich einen Ehebrecher leiden, der mit ſeinem Weibe zuhält, das thut wehe. Man ſagt, daß ein Pfau keinen neben ihm könne leiden, der mit ſeinem Gegatten auch zuhielte; und wenn er deſſelbigen, auch ſeinen eigenen Schatten nur im Waſſer ſiehet, ſo erſäufet er ſich drüber. Darum ſind das theure, treffliche, herrliche Wort des heiligen
Spr. 31, 11 Geiſts: „„Des Mannes Herz verläßt ſich auf ſie.““

Iſts nicht eine große Bosheit und Betrug des Satans, daß er dieſe Gottes Ordnung, ſo durch göttlich und natürlich Recht, mit Leib und Gut, Kinder zeugen und gebären, zuſammen verbunden iſt, ſo ſchändlich betrüben, verwüſten und ein ſolch Gewerre darein machen ſoll? Ey, ſchlag todt! Darum ſey das mein Rath, ſo ich gebe Allen, die da freien wollen: Scherzt nicht, folget und hänget nicht nach euern Lüſten, nach der Brunſt. Betet, betet! Denn wer ein fromm Weib bekömmt, der krieget eine gute Mitgift. Betet nur, es iſt von Nöthen! Und da gleich ein Weib etwas bitter iſt, doch ſoll man mit ihr Geduld haben. Denn ſie gehört ins Haus, und das Geſinde darfs bisweilen auch ſehr wol, daß man ihnen hart ſey, und weidlich zuſpreche."

---

[1]) *Khum., Clm., Wern.:* werde. [2]) *Khum., Clm., Wern., B.:* ſpitzen. [3]) *Khum., Clm., Wern.:* ſeines. [4]) *Hier haben Khum., Clm., Wern. und B. die in unserm Text und den andern Parallelen fehlenden Worte:* Nonne magna est Sathanae impostura, qui hanc divinam ordinationem sexu, generatione, prole, divino et naturali iure coniunctam ita debet confundere vnd ein ſolch gequerre *(Khum.:* quere; *Clm., Wern.:* quer*)* drein machen? Ey, ſchlag todt! *Khum., Clm., Wern. schließen hier. Die Parallelen haben vielleicht das Wort* gequerre *(Grimm 5, 613:* kerren*) nicht verstanden.* [5]) *Zwick. setzt erst hier ein.* [6]) *B.:* Scherzet. [7]) *Zwick., B.:* noch. [8]) *B.:* Betet. [9]) *B. fährt fort:* nicht als jene magd, quae dixit: Sta, mehre, ſta; wilſtu mich nicht berathen, ſo erſchlage mich nicht. Betet S. Martini pferdt an! Sta *ist der Imperativ von nd.* stan, ſtehen; berathen *= zur Verheiratung ausstatten. Dietz 1, 255. Der Hl. Martin mit seinem Schimmel scheint also im Volksglauben eine ähnliche Rolle gespielt zu haben wie der Hl. Nikolaus.* [10]) *B.:* — tamen. [11]) *B.:* — dann. [12]) *B.:* in das.

2543. (Cord. 677; Zell. 251) Nemo nunc ieiunat quam die armen Lutheriſchen pfaffen, quia ablatus est ab eis sponsus. Et nobis ieiunandum esset, non monastico ieiunio, quod est crapula trium dierum. Matth. 9, 15

*Nr. 995 (Ror. Bos. q. 24f, 43b). — Walch NA. 1892.

2544a. (Cord. 678; Zell. 251) Aug⌊ustinus[1] in li⌊bro de civ⌊itate Dei quasi commentarium[2] super Horatium, Tibull⌊um, Propertium; tot enim vitia recenset Romanorum et gentium, item tot idola.

(Cord. 679) Aug⌊ustinus[3] exponens illum locum: Quia meruisti portare salvatorem, exponit Mariam[4] meruisse, id est, idoneam et[5] aptam fuisse, sicut arbor apta est[6] ad ferendos fructus. Optimus fuit interpres scripturae prae aliis omnibus, et ego mirari non possum alios doctores, das ſie vber die ſchonſten text alßo hin vbergelauffen ſind, das ſie ſich mit den fuſſen ſtoſſen vnd daruber fallen hetten[7] ſollen.[8]

Theophilactus etiam bonus interpres fuit, maxime super Paulum. Deinde Cyrillus; Chrisostomus vnd Origenes haben groß geſchrey[9] iudicio hominum, verum tamen uno[10] libro suo Lyra utrunque[11] superat. (Zell. 252) Porro cum garrulus sit Chrisost⌊omus, placet Erasmo. Origen⌊es negligit fidem et[12] tantum moralia tractat, velut in epistola ad Heb⌊raeos, ubi de sacerdotio loquitur. Ipse laudat presbyteros et de ipsorum dignitate multa congerit. Er ließ mich in[13] dreck ſtecken, cum ei fidens hanc epistolam incepissem interpretari.[14] Quemadmodum etiam Hieronimus mihi imposuit. Hypognosticon[15] et contentio cum Pelagianis optimi sunt libri in Aug⌊ustino. Prior ille 12 lib⌊ros scripsit in Gene⌊sin, cum medium ca⌊put eius lib⌊ri non sit interpretatus.[16] Porro Aug⌊ustinus damnatus est Parrhisii, quod excessive locutus sit[17] in odium haereticorum, hoc est, eum traxisse sententiam suam in diversum et aliter, quam voluit. Velut cum dixit lib⌊erum arbitrium pe se nihil valere quam ad peccandum. Idem sentit M⌊agister Sent⌊entiarum, qui vir fuit optimus et voluit methodo suo[18] prohibere tantam multitudinem librorum et scriptorum, et peperit maiorem.[19]

(Cord. 680) M⌊agister[20] Sent⌊entiarum iſt ein groſſer man geweſen. Perlegit enim omnes scribentes, deinde scivit omnia concilia et decreta.

[1]) *Einzelne Stücke aus diesem langen* iudicium *kommen in zahlreichen Handschriften vor; wir registrieren nur die, die den Text vollständig haben. Unsre Nr. 188ff. fallen ebenfalls in den März des Jahres 1532.* [2]) *Wrampelmeyer meint, es fehle:* scripsit. *Wahrscheinlicher ist, daß Cordatus* commentarium *als Neutrum gesetzt hat; es ist also nur, wie so oft, zu ergänzen:* est. [3]) *Hier setzt Cord. B. 26 ein.* [4]) *Cord. B.:* — Mariam. [5]) *Cord. B.:* — et. [6]) *Cord. B.:* fuit. [7]) hetten *übergeschr.* [8]) *Nach* ſollen *gestr.:* muſſen. [9]) *Cord. B.:* + in. [10]) *Cord. B.:* — uno. [11]) *Wrampelmeyer:* utcunque. [12]) *Cord. B.:* — et. [13]) *Cord. B.:* im. [14]) *Cord. B.:* enarrare. *Vgl. Köstlin 1, 107.* [15]) *Pseudoaugustinisch, gewöhnlich Hypomnesticon genannt, als Hypognosticon auch Conf. Augustana art. 18 zitiert (Kawerau).* [16]) *Cord. B.:* — Prior ille ... interpretatus. [17]) *Cord. B.:* est. [18]) *Wrampelmeyer:* sua. [19]) *Cord. B. 26 schließt hier unsre Nr. 2167 an.* [20]) *Hier setzt Cord. B. 89b ein.*

Wen er mit dieſem[1] vleis in die bibel were geraten, ſo wers gegangen. Es hatt nicht ſollen ſein. (Zell. 253) De eius origine ferunt eum fuisse spurium ex moniali, et tres fuisse fratres, Petrus Longowardus theologus, Gratianus iurisconsultus, Commestor[2] historicus, qui scripsit scholasticam historiam, quisque summus in facultate sua.

(Cord. 681) Occam[3], magister meus, summus[4] fuit dialecticus, sed gratiam non habuit loquendi. Hunc Parrhisii ita damnaverunt, ut in centum annis nemo audiret illum[5] vel nominare; nunc autem[6] totus regnat ibidem.

(Cord. 682) Duplices sunt theologi, scilicet viri conscientiae, Wilhelmus Parrhisiensis et Gerson; speculativi sunt Thomas, Scotus, Occam, Alexander etc. Illi disputando et mordendo se exercuerunt, ut scilicet dialectica est ars speculativa secundum Scotum, practica autem secundum Occam.

2544 b. (Khum. 300) De Augustino et aliis.[7] In[8] libro de civitate Dei est quasi com-(Khum. 300[b])mentarius super[9] Horatium, Tibullum, Propertium, Marcum Varronem; recenset enim vana[10] gentium et Romanorum idola. Super[11] locum: Quia meruisti portare salvatorem mundi, exponit Mariam meruisse, id est, idoneam et aptam fuisse, sicut arbor apta[12] est ad ferendos[13] fructus. Ille[14] doctor Augustinus optimus[15] fuit scripturae interpres prae omnibus aliis. Et ego non possum satis mirari, das die andern doctores[16] vber die aller[17] ſchoneſten text vber hin[18] ſein geloffen[19], da ſie[20] mit den fuſſen druber ſolten ſein[21] gefallen.

Theophilactus optimus[22] etiam fuit interpres et praecipue[23] supra[24] Paulum. Deinde Cirillus; Chrisostomus et[25] Origenes haben groß geſchrey in iudicio hominum, attamen Lyra uno libro suo utrunque[26] superat. Chrisostomus plane videtur seditiosus et garrulus, ideo placet Erasmo. Ille[27] negligit fidem et tantum moralia tradit, ita cum[28] ad illius[29] interpretationem[30] epistolam[31] ad Hebreos enarrandam[32] susciperem, ubi[33] maximos locos de summo sacerdote pontifice fabulatur, de dignitate sacer-

---

[1]) *Cord. B.:* ſolchem. [2]) *Wrampelmeyer:* Comestor. [3]) *Hier setzt Cord. B. 90 ein.* [4]) *Cord. B.:* — summus. [5]) *Cord. B.:* eum. [6]) *Cord. B. fährt fort:* in toto mundo regnat. [7]) *Clm.:* + patribus; *B.:* Iudicium de doctoribus ecclesiae. [8]) *B.:* Augustinus in. [9]) *B.:* supra. [10]) *Ebenso Clm.; Wern., B.:* varia. [11]) *B.:* Augustinus supra. [12]) *B.:* idonea. [13]) *B.:* faciendos. [14]) *B.:* Hic. [15]) *B.:* — optimus. [16]) *Clm., Wern.:* + all. [17]) *Clm., Wern.:* — aller. [18]) *Clm., Wern.:* — vber hin; *Clm.:* + ſo. [19]) *Clm.:* hin gelauffen. [20]) *Clm.:* + ſein. [21]) *Clm.:* — ſolten ſein; + hin. [22]) *B.:* bonus. [23]) *B.:* — et praecipue; + maxime. [24]) *Clm., Wern.:* super. [25]) *Clm.:* — et; *Wern.:* — et Origines. [26]) *B.:* utcunque. *Dieser Druckfehler in B. hat wohl Wrampelmeyer zu seiner falschen Lesart gebracht.* [27]) *B.:* qui. [28]) *B.:* + eum. [29]) *B.:* — illius. [30]) *Clm., Wern.:* enarrationem. [31]) *B.:* Epistolae. [32]) *Clm., Wern.:* interpretandam; *B.:* — enarrandam. [33]) *Clm.:* ibi; *B.:* in qua praestantissimus est locus de summo sacerdote, ibi fabulatur de dignitate *usw.*

dotum[1], ließ mich alſo im dreck[2] ſtecken. Ita mihi imposuit Hieronymus; haerentem (Khum. 301) non explicuit. Ipse etiam 12 libros[3] super Genesin scripsit et tamen vix dimidium capitis primi pertractat, ita praefatus[4] est de vespere et mane. Ita etiam est super[5] epistolam ad Romanos et Galatas. Hypognosticon[6] et contentio cum Pelagianis est optimus liber. De libero arbitrio egregie prae omnibus aliis[7] scripsit.[8] Ideo Augustinus Parisiis damnatus est. Qui[9] dixerunt[10] eum excessive locutum esse[11] in odium omnium haereticorum; retraxit suam sententiam in diversum aliter, quam voluit. Das heiſſen ſie excessive loqui! Nam de libero arbitrio[12] per se nihil nisi ad peccandum valere. Idem sentit etiam Magister Sententiarum, qui[13] fuit egregius vir; qui[14] cum videret infinitos libros scribi[15], ipse omnium sententiarum[16] methodum tradidit. Er hatte das[17] beſte gethan suo[18] methodo. Iſt ein groſſer man geweſen. Perlegit enim omnes scribentes, Hilarium, Augustinum, Ambrosium, Gregorium, Hieronimum etc.[19], deinde[20] omnia consilia et decreta; wenn er mit diſem vleiß were in die biblia geraten, ſo wers gegangen. Es hat nit ſollen ſein. De eius origine ita[21] fertur (Khum. 301b) eum esse[22] spurium ex moniali.

Tres spurii a moniali[23]:

Petrus Longobardus	theologus
Gratianus	iurisconsultus
Commestor[24]	historicus, scripsit scholasticam historiam.[26]

Occam magister meus summus fuit[27], sed non potuit eloqui; non habuit rem, et tamen Parrisiis est damnatus, ita ut centum annis nemo illum[28] nominare ausus sit.[29] Nunc autem ibidem regnat.[30]

Duplices theologi: Viri conscientiae, scilicet[31] Wilhelmus Parrisiensis, Gerson, legentes, orantes, consolantes; speculativi, Thomas, Scotus, Occam, Alexander de Ales[32], Bonifacius. Illi disputando[33] et mordendo se exercuerunt.

Dialectica est ars { speculativa / practica } secundum { Scotum / Occam.

*Nr. 188–193 (VD. 105 und 105b); *Nr. 996 (Ror. Bos. q. 24f, 43b). — Cord. B. 26 + 89b + 90; Khum. 300; Clm. 939, 39; Wern. 88b; B. 3, 135; Walch NA. 1892; 1408, 11; 1894.

[1]) *Clm., Wern.:* — de dignitate sacerdotum. [2]) *Clm., Wern.:* koth. [3]) *Text:* libro. [4]) *Cord. B. übergeschr.:* philosophatus; *B. hat* philosophatus *im Text.* [5]) *B.:* supra. [6]) *Text:* Hii pognosticon; *die Parallelen richtig.* [7]) *B.:* — aliis. [8]) *Clm.:* — De libero ... scripsit. [9]) *B.:* — Qui. [10]) *B.:* + enim. [11]) *B.:* — esse. [12]) *B.:* Dicit liberum arbitrium. [13]) *B.:* + etiam. [14]) *Clm. übergeschr.:* is. [15]) *B.:* conscribi. [16]) *B.:* scribentium. [17]) *B.:* Er hats. [18]) *B.:* sua. [19]) *B.:* — etc. [20]) *B.:* praeterea. [21]) *B.:* — De ... ita. [22]) *B.:* fuisse. [23]) *Text:* moniale; *B.:* monialibus. [24]) *Clm., ähnlich B.:* + qui scripsit scholasticam historiam. [25]) *Clm., Wern., B.:* + summus. [26]) *Clm., B.:* — scripsit ... historiam. [27]) *B.:* Occam fuit summus Dialecticus. [28]) *B.:* eum. [29]) *B.:* fuerit. [30]) *Clm., Wern., B.:* + totus. [31]) *B.:* sunt. [32]) *B.:* — de Ales. [33]) *Clm., Wern.:* disputant.

2545 a. (Cord. 683; Zell. 253) Musica[1] est optima ars, qua notae vivere
1. Sam. 16, 23 faciant verba. Fugat omnem spiritum tristitiae, sicut scriptum est de Saule. Nobiles putant, (Zell. 254) ſie haben meinem gnedigſten herrn jerlich[2] 3000 floren geſpart an der musica, et interim vane absumunt ei 30000 floren. Furſten vnd konig muſſen musicam erhalten et alias quoque artes.

2545 b. (Math. L. (43)) Musica est optima scientia.[3] Die[4] nothen machen den text lebendig. Fugit omnis spiritus tristitiae[5], sicut videmus in Saule. Nobiles putant, ſie haben vnſerm gnedigen herrn[6] 3000[7] fl.[8] erſparet an[9] der musica[10], et interim dilapidant 30000 fl. Konig vnd furſten muſſn musicam erhalten. Monarcharum[11] opera sunt[12], artes conservare et leges; privati, utcunque illas amant, tamen conservare illas non possunt.[13] Dux Georgius, Comes Hassiae et Fridericus noster elector habuerunt musicam, iam habent
Pred. Sal. 2, 8 caesar, Ferdinandus, Bauari.[14] Ideo legitur[15] de Dauide: Fecit cantores et cantrices.

*Nr. 194 (VD. 106). — Cord. B. 38[b] und 100[b]; Goth. B. 168, 373; Rhed. 237[b]; Farr. 217[b]; Bav. 1. 921; B. 2, 145; Walch NA. 1537, 1 med.; 1894.

2546 a. (Cord. 684; Zell. 254) Actum est in Germania de bona politia. Iam duces non noverunt nisi ſchon hengſt vnd ſporn keuffen, et interim, dum haec curant, nobiles imperant vnd furen die furſten in alle note, exitia et mortem. Sicut contigit nostro duci[16] vor Meiningen, do ſie ihn vor die buchſen ſtelten cum toto exercitu et deinde iubebant eum fugere. Mathiasko[17] fuit optimus imperator; der druck nach mit koppe abhawen.

2546 b. (Khum. 298) Boß regiment in Germania. Actum est[18] cum bono magistratu et politia in Germania. Venit[19] ipse, qui natus est ad regendum in coelo et in terris.[20] Iam duces neque noverunt literas neque

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 968. Beide Stellen von Cord. B. stehen Math. L. und dessen Parallelen näher als Cord.* [2]) *Nach* jerlich *gestr.:* geſpare. [3]) *B.:* ars. *Vor diesem Satz hat Bav. als Überschrift:* Cantorum et musicae encomium. [4]) *Cord. B. 100[b]:* — Die. [5]) *Cord. B. 38[b] und 100[b], Bav.:* Fugat musica *(Bav.:* — musica*)* omnes spiritus tristitiae [6]) *Cord. B. 38[b], Bav.:* + etliche. [7]) *Cord. B. 100[b]:* 2000. [8]) *Goth. B. 168, Farr., Rhed., B.:* + jehrlich. [9]) *Cord. B. an beiden Stellen, Bav.:* in. [10]) *Bis hierher hat Cord. B. an beiden Stellen denselben Text. Nun fährt Cord. B. 38[b] fort:* et interim dilapidant 30000 fl. Konnige vnd furſten miſſen musicam erhalten. Dux Georgius, comes Hessiae et Fridericus noster elector habuerunt musicam, iam vero caesar, Ferdinandus et Bauarus. *Bav. hat denselben Text; dagegen fährt Cord. B. 100[b] fort:* Monarcharum opera sunt conservare artes et leges. Privati quantunvis illas ament, tamen illas conservare non possunt. De Dauid legitur, quod ordinavit cantores. [11]) *Rhed.:* Monachorum. [12]) *B.:* — opera sunt; + est. [13]) *Farr., Bav.:* — Monarcharum ... possunt. [14]) *Farr., Bav. schließen hier.* [15]) *B.:* loquitur. [16]) *Johann der Beständige.* [17]) *Matthias Corvinus.* [18]) *Clm. hat über dem Folgenden übergeschr.:* cum imperio Germanico. [19]) *Ebenso Clm. und Wern.; B.:* veniat. [20]) *Clm., Wern., B.:* terra.

imperare; iam sufficit illis hengſt khauffen[1] vnd ſporen. Interim nobiles imperant, furen die furſten in alle not, scilicet exitii[2] et mortis. Sicut contigit nostro duci fur Meiningen[3], da ſie in fur die buchſen ſtalten cum toto exercitu et deinde[4] fugere iubebant. Mathiasko, rex Ungariae[5], fuit[6] imperator; der drucks[7] mit khopff abhatwen.

Clm. 939, 37 b; Wern. 85 b; B. 2, 137; Walch NA. 1470, 7 in.; 1894.

FB. 4, 476 (65, 7) Großer Herren Studium. (A. 553 b; St. 478 b; S. 436.) „Ah," ſprach er, „es iſt mit dem deutſchen Reich geſchehen; jtzt ſind Fürſten und Herren ungelehrt, denn ſie haben nicht ſtudirt, wollens auch nicht thun, meinen, es ſey ihnen eine Schande; darum können noch wiſſen ſie nicht zu regieren. Ihr größter Fleiß und furnehmſt Studium und Ubung iſt, große Hengſt reiten, banketiren, ſpielen, jagen, und die Unterthanen mit unnöthigen Schatzungen beſchweren, ſchinden und ſchaben. Indeß regieren die vom Adel, führen die Herrn in alle Noth; wie ſie unſerm frommen Fürſten, Churfürſt Hannſen, fur Meiningen in der Baurn Aufruhr thäten, da ſie ihn fur die Büchſen ſtelleten mit dem ganzen Kriegsvolk, und hießen ihn darnach die Flucht geben."

(A. 553 b; St. 507 b; S. 462 b) D. Jonas lobte Euſtachium von Schlieben, „„daß er ein Verſtändiger und Gottfürchtiger vom Adel wäre, und hätte viel böſer Stücke vom römiſchen Hofe geredt, denn er wäre fünf Jahr ſelbs in Italia geweſt, und zu Rom ſieben Wochen blieben; da hätte er viel Bubenſtücke geſehen, viel ungewöhnliche Meineide, daß man alle Tage falſche Eide thäte um Geldes willen; und daß man ihm 20 Ducaten hätte angeboten, daß er ſollte fur einen Andern ſchwören und einen falſchen Eid thun; da ers nu nicht wollte thun, hätte man ſeiner geſpottet, und geſagt: Die Beſtia will nicht ſchwören um 20 Ducaten willen.""

Da ſprach D. M. L.: „Wer etlicher Maße das Weſen des römiſchen Hofes geſehen hat, der findet, daß es des Satans Reich iſt, der gewaltiglich regieret. Darum iſt der Biſchof von M. das völligſte und furnehmeſte Stück und Glied dieſes Leibes, als der da verſchmerzt hat, und nu unbußfertig iſt, iſt Mordens und Raubens gewohnet, darf Alles thun und fürnehmen ohn alle Scheu."

2547. (Cord. 685; Zell. 254) Interrogatus, an cras[8] essem praedicaturus, respondeo[9]: Ego sum incertus. Ich bin ein bettriß. Edo, bibo, dormio, sed (Zell. 255) nihil possum legere, scribere, praedicare. Ich lebe nur der welt zuuerdriß.

*Nr. 997 (Ror. Bos. q. 24 f, 43 b); *Nr. 1404 (Schlag. 171). — Walch NA. 1894.

2548 a. (Cord. 686; Zell. 255) Multa[10] loquuntur de Turca et Germanis principibus, qui cum habent consilium, putant se etiam successum habere. At Deus dicit: Utrunque meum est. Hoc experietur mundus in Ferdinando

---

[1]) *B.:* gekaufft. [2]) *Clm. vielleicht besser:* exilii; *dadurch wird die Tautologie gehoben.* [3]) *Text und B.:* Memmingen, *aber Clm. hat nur a. R.:* Memmingen, *im Text dagegen gestr.:* Meningen, *übergeschr.:* Munchen, *und Wern. hat:* Menningen. *Richtig ist wohl* Meiningen. [4]) *B., Clm., Wern.:* + eum. [5]) *Clm., Wern., B.:* — rex Ungariae. [6]) *Clm., Wern., B.:* + optimus. [7]) *Text undeutlich; vielleicht:* druckt; *Clm., Wern.:* drucket nach; *B.:* druckt hernach. [8]) *Nach Nr. 1404 Anm. 1 fällt diese Rede auf den Gründonnerstag, den 28. März 1532.* [9]) *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [10]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 904. Dies Stück wird von Nr. 1405 auf den 24. März 1532 datiert; die beiden Stücke Nr. 2547 und Nr. 2548 stehen also auch bei Cordatus in der falschen Folge.*

et duce Georgio. Ita Turca proficiscitur adversus nos praesumptuosissimus et securissimus contemptis omnibus conditionibus pacis[1] tantum fidens multitudine exercitus sui. Es wil kunnen, das gewunnen heißt.[2] Mit solchen gesellen zu kriegen, hatt Gott lust, das er fur Wien beweyset hatt, a qua cum ignominia discessit Turca et in Danubio ac peste multa milia hominum perdidit. Er wird yhn mit helliſchen fewr verterben. Wen vns der Turck vberraufft hat, wird er ausffliegen.[3]

(Cord. 687) Humano more Turcam vincere est vinci. Pirrhus, nobilissimus imperator, dixit post adeptam victoriam: Vici, et victus sum[4], (Zell. 256) quasi diceret: Solt[5] ich ſie noch ein mal gewinnen, ſo behilt ich kein knecht. Et vincentes multos desiderant.

2548 b. (Khum. 299) Multa locutus est[6] de Turca et principibus Germaniae, qui consultantes putant se successum habere. Deus dicit: Utrunque meum est, quasi dicat[7]: Mei principes, sinite[8], ut[9] ego proeliar, quia consilium et successus meus est.[10] Et[11] experientia videmus in Ferdinando et duce Georgio. Ita Turca iam insolita multitudine[12] praesumptuosissime et securissime venit contra nos contempta conditione pacis. Er wil khumen, das gekhumen heißt. Da hat Got luſt zw, mit ſolchen geſellen zw khriegen. Er beweiſets im[13] fur Wienn, ubi cum ignominia discessit et in Danubio plus 80 000[14] hominum peste perdidit.[15] Er khans im wol itzt[16] mit helliſchem fewr verderben. Wenn vns der Turcke geraufft hat, wirt er auffliegen. Nam Deus cum illo pugnabit. Mit ſolchen hohen geſellen wil er ſtreiten.[17] Hoc fecit cum (Khum. 299[b]) rege Aethiopae[18], qui contra Iudam venit[19] decies centenis milibus, et rex Iuda ei occurrit 60 000[20], et tamen Aethiopes
2. Chron. 14, 11 f. tantum cantilenis[21] profligati. 2. Para. 14.[22] Mich wundert[23], wo man da ſo viel leut, bey ſechszehen hundertmal tauſent, bekhumen hat. Ita etiam regem
2. Kön. 19, 35 ff. Assiriae prostravit Angelo[24] 82000, et ipse deinde a propriis filiis in templo

---

[1]) *Ferdinand I. hatte vergebens durch Gesandte den Frieden zu erhalten gesucht. Fr. v. Bezold, Gesch. der deutschen Reformation 648.* [2]) *Wrampelmeyer vermutet eine sprichwörtliche Redensart, aber bei dem oft schlechten Text unsrer Handschrift liegt wohl eine Textverderbnis vor, denn Khum. und Schlag. stimmen überein.* [3]) *Textverderbnis; es ist mit den Parallelen zu lesen:* aufliegen. [4]) *Wrampelmeyer verweist auf Plutarch, Pyrrhus 21.* [5]) *Nach* ſolt *gestr.:* ſich. [6]) *Clm., Wern.:* — est. [7]) *Clm.:* — q. d.; *Zwick. setzt erst im Folgenden ein.* [8]) *Clm.:* — sinite. [9]) *Clm., Wern.:* et. [10]) *Clm.:* sunt. [11]) *Zwick.:* + hoc. [12]) *Zwick. fährt fort:* praesumptuosissimus et superbissimus, das gekomen heißt *usw.* [13]) *Zwick.:* beweiſt es den Turcken. [14]) *Clm., Wern.:* 8000. [15]) *Zwick.:* 80000 Turcarum peste occidit. [16]) *Zwick.:* kan ſie noch wol. [17]) *Zwick.:* den mit ſolchen ſtoltzen geſellen wil Got ſtreiten. [18]) sic.; *Clm.:* Aetiopa; *Wern.:* Aethiope; *Zwick.:* Aethiopiae. [19]) *Zwick. fährt fort:* maximo exercitu 1 000 000. [20]) *Zwick.:* 600 000. [21]) *Clm., Wern.:* + sunt. [22]) *Clm.:* 24; *übergeschr.:* 27. [23]) *Zwick. schließt:* wo ſie ſo viel leut haben konnen zuſamen bringen. Ita regem Assiriorum prostravit. Esa. 38. Alſo pflegt Gott iren homut zu dempfen. [24]) *Clm.:* Angelus.

occisus[1], sicut ei praedixit propheta Esaias 38. Humano more Turcam vincere est vinci. Ideo Pyrrhus, nobilissimus imperator, dixit adepta victoria: Vici, et victus sum, quasi diceret: Solt ich ſie noch ein mal gewinnen, ſo behielt ich kheinen khnecht.[2] Jeſ. 38, 6

*Nr. 1405 (Schlag. 172). — Clm. 939, 38; Wern. 86b; Zwick. 70b; Walch NA. 1606, 1 med.; 1894.

2549. (Cord. 688; Zell. 256) Oſtern[3] vrſtend[4], pfingſten a 50., a Greco, wigenachten[5], gevater mit vater, nam ge propositum[6] semper significat collectionem: gewitter.

Walch NA. 1894.

2550. (Cord. 689; Zell. 256) Ad[7] infantem: Du biſt vnſers Hergotts nerlin, sub gratia et remissione peccatorum, nihil times sub lege. Wie bus machts[8], ßo iſts vnverderbt; es tamen in gratia et remissionem peccatorum habes, gehe es, wie es wolle.

*Nr. 1406 (Schlag. 173). — Walch NA. 179, 85 extr.; 1894.

2551. (Cord. 690; Zell. 256) Erasmus[9], Oecolampadius, Zwinglius, Karolostadius omnia metiri volunt sua sapientia et ita confunduntur. Ego autem ago gratias, quod sciam et credam Deum plura scire quam me. Er kan was hohers machen, den ich begreiffen[10]; potest enim ex invisibilibus visibilia facere, nam omnia, quae nunc facit virtute euangelii, facit[11] visibilia ex invisibilibus.[12] (Zell. 257) Quis ante decennium hunc eventum sperasset? Sed caro est impiissima.

(Cord. 691) Deus[13] gratis nobis remittit peccata, addit quoque ultionem et minas: Nisi credideritis, peribitis. Ehe wir das glauben[14] vnd vmb ſonſt annemen[15], martern wir vns ehe zu tode, gehen lieber in eim gantzem kuruß[16] zu S. Jacob. Summa, ad mundum non pertinet veritas et vita, sed mendacium et homicidium, quorum alterum est papae, alterum ipsius[17] Turcae. Jci. 7, 9

*Nr. 999 (Ror. Bos. q. 24f, 43b); *Nr. 1400 (Schlag. 167.) — Cord. B. 127; Walch NA. 191, 13; 1894.

---

[1]) *Clm., Wern.:* + est. [2]) *Clm.:* + mehr. [3]) *Ostern fiel 1532 auf den 31. März.* [4]) *Mhd.* urstende, *Auferstehung. Lexer 2, 2013.* [5]) *Mnd.* wigen = *weihen, heiligen. Schiller-Lübben 5, 708.* [6]) *Text:* propo *mit zwei Strichen darüber; Wrampelmeyer:* proposito. [7]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 18.* [8]) ſt *und* tſ *werden in den Handschriften öfter verschrieben.* [9]) *Aurifabers Texte siehe unter Nr. 1400.* [10]) *Wrampelmeyer:* + kan. [11]) *Nach* facit *gestr.:* visilibilia. [12]) *Text:* invisibus. [13]) *Hier setzt Cord. B. ein.* [14]) *Cord. B.:* Er wirt deß glaubens. [15]) *Cord. B. fährt fort:* wir martern vns aber lieber zu tode *usw.* [16]) *Cord. B.:* kuriſch. [17]) *Cord. B.:* — ipsius.

2552. (Cord. 692; Zell. 257) Torichte rede bringn[1] torichte werck.[2] Quod contigit barbitonsori[3] ducis Hassiae, qui dicebat[4]: Itzt iſt ewr gnaden[5] in meiner hand! Et non bonum inde retulit praemium.

*Nr. 1000 (Ror. Bos. q. 24f, 44). — Cord. B. 127; Walch NA. 1894.

2553. (Cord. 693; Zell. 257) Nihil[6] intolerabilius[7] mundo quam res secundae. Sie kan gute tage nicht brauchen, hatt zu ſchwache bein; efertur prosperis et desperat in adversis. Solus (Zell. 258) Christus ferre potuit utrunque. Quidquid feceris, ut medearis mundo, inane est. Es iſt tauff
Hoſ. 6, 5 vnd beſem[8] verloren. Ita dicit Deus Oseae 6. se eos dolasse. Sie ſtellen ſich itzundt wie vor 2000 jaren. In similia enim tempora nunc cadit verbum
Joh. 7, 48 Dei. Idem argumentum habemus hodie cum 7. capite Ioannis, ubi dixerunt: Nunquid ex principibus etc.? Ita hodie gleuben episcopi et principes
Jeſ. 2, 9? doctrinae Lutheranae? Esaiae[9] 2. concordat consiliis nostri temporis.

*Nr. 1001 (Ror. Bos. q. 24f, 44); *Nr. 1401 (Schlag. 168). — Walch NA. 186, 3 in.; 1894.

2554a. (Cord. 694; Zell. 258) Catechismus perfectissima doctrina[10] perpetuo praedicanda est.[11] Ego vellem eum[12] in dies praedicare[13] et legere[14] ex libro, aber nostri praedicatores et auditores adeo[15] ad unguem eum sciunt, ut pigeat illos illum praedicare et alios audire.[16] Schemen ſich dieſer geringen lere et[17] student videri[18], et cum audiunt rusticos et nobiles dicere: Parochus noster in eadem semper oberrat chorda[19], quaerunt meliora et altiora.

2554b. (Math. L. (6)) Catechismus. Haec est perfectissima doctrina, ideo perpetuo praedicanda. Et ego cupio[20], ut in dies praedicetur et simpliciter legatur ex libro, das ich[21] ſelber thun will, ſo ich predigen ſoll. Sed nostri[22] praedicatores et auditores illum ad unguem sciunt, ſchemen ſich diſer geringen lehr. Nam nobiles et rustici dicunt: O, vnſer pfarrer kan nicht mer predigen den[23] 10 gebot, glauben, vater vnſer[24]; semper eadem oberrat chorda. Et ita secundum iudicium auditorum ad altiora se applicant praedicatores postpositis et neglectis fundamentis.

---

[1]) *Wrampelmeyer:* bringt; *Cord. B.:* brengen. [2]) *Vgl. Thiele 389, Nr. 443.* [3]) *Cord. B.:* barbae tonsori. [4]) *So Cord. B.; Wrampelmeyer:* dixit. [5]) *Wrampelmeyer:* ein gnediger; *Cord. B.:* mein gnediger herr. [6]) *Aurifabers Text und B. siehe unter Nr. 1402.* [7]) *Wrampelmeyer:* + est. [8]) *Wrampelmeyer verweist auf hebr.* besem, Salbe, *zieht aber doch die Lesart der Parallelen vor:* treſem. [9]) *Statt* Esaiae *ist wohl zu lesen:* psalmus; *vgl. B. unter S. 87 Anm. 10.* [10]) *B.:* + ideo. [11]) *B.:* — est. [12]) *B.:* illum. [13]) *B.:* praedicari. [14]) *B.:* legi. [15]) *B.:* — adeo. [16]) *B.:* — ut pigeat . . . audire. [17]) *B.:* — et. [18]) *B. fährt fort:* Nobiles et rustici dicunt: Noster parochus semper eadem oberrat chorda; hoc antea bene novi. Ita iudicio auditorum ad altiorem doctrinam se vertunt. [19]) *Wrampelmeyer verweist auf Horaz, Ars poet. 356.* [20]) *Hier setzt Farr. ein.* [21]) *Zwick., Goth. B. 168:* + dann; *Farr.:* + denn; *Rhed. wie im Text.* [22]) *Zwick.:* multi. [23]) *Goth. B. 168, Zwick., Farr., Rhed.:* + die. [24]) *Zwick.:* + etc.

*Nr. 1002 (Ror. Bos. q. 24f, 44). — Goth. B. 168; Zwick. 49; Farr. 205; Rhed. 175; B. 2, 237; Walch NA. 393, 4; 1894.

FB. 2, 67 (11, 4) Ein Anders. (A. 156b; St. 34b; S. 34b) „Der Katechismus ist die vollkommeneste und beste Lehre, darum soll man sie fur und fur predigen und gar nicht unterlassen, wie denn alle andere gemeine offentliche Predigten darauf sollen gerichtet und gezogen werden. Ich wollt, daß man ihn täglich predigete und ausm Buch einfältig läse. Aber unser Prediger und Zuhörer können ihn auf einem Nägelin, sie haben ihn allbereit gar ausgelernet, schämen sich dieser schlechten geringen Lehre, dafur sie denn sie halten; wollen aber gesehen sein und von hohen Dingen reden. Der Adel und die Bauern sagen: „„Was? unser Pfarrherr geiget nur immerdar ein Liedlin, prediget allein den Katechismum, als die zehen Gebot, den Glauben, das Vater Unser, item von der Taufe und vom Abendmahl. Das alles kann ich vorhin wol.““ Also begeben sich denn die Prediger auf hohe Ding und richten sich nach dem Lustern der Zuhörer, und predigen, was sie gerne hören, lassen denn die Fundament und Grundfeste stehen, darauf man sonst bauen sollte."

2555. (Cord. 695; Zell. 258) Vellem Deum aurum et argentum in sua custodia[1] servare, donec alius veniret, qui bona fide ei illa vellet conservare.

Walch NA. 1894.

2556. (Cord. 696; Zell. 259) Adversariorum[2] verbi Dei natura non[3] est humana, sed plane diabolica. Homo facit, quantum potest facere homo; sed homo a Diabolo obsessus agitatur inimicitiis vere diabolicis, et fiunt tales, quales factae sunt inter serpentem et mulierem Gen. 3. Summa, 1. Mose 3, 15 prima tabula habet contra se Diabolos, secunda autem habet contra se homines.

*Nr. 1402 (Schlag. 169). — Walch NA. 186, 3 extr.

FB. 3, 259 (27, 149) Der Papisten Halsstarrigkeit, Grimm und Verfolgung. (A. 361b; St. 400; S. 365b) „Der Brand zu N. ist ein Zeichen eines großen Zorns Gottes. Denn die Bürger sagten daselbst, daß in zweien Stunden wäre es Alles gestanden und zergangen, daß wenn gleich in eim iglichen Hause drei Landsknechte wären gewesen und hätten in allen Häusern angesteckt, doch sollt nicht ein solch groß Feuer sein worden, das in so kurzer Zeit Alles hätte verbrannt und verzehret. Aber die Gottlosen kehren sich nichts dran, geht ihnen nichts zu Herzen, noch beweget sie; ja, die Papisten wüthen daselbst je länger je sehrer, und bauen eine neue Kirche daselbst mit großer Unkost, dem Euangelio zu Verdrieß und Verachtung, als würde ihr Götzendienst ewig bleiben, das Euangelium aber untergehen!

Also thun sie auch zu E. Da verneuen sie wiederum zweene Thürm, das soll ein ewig Gebäu sein; gleich als würde ihr Götzendienst ewig bestehen. Aber sie werden innen werden und erfahren, daß ihre Halsstarrigkeit und Hoffart wird dem Euangelio müssen weichen. Der Widersacher Natur und Art ist nicht menschlich, sondern teuflisch. Denn ein Mensch thut, so viel ein Mensch kann, wenn ihn aber der Teufel besitzt, so entstehet Feindschaft zwischen ihm und des Weibes Same. Genes. 3. Summa Summarum, die erste Tafel der zehen Gebot Gottes 1. Mose 3, 15 hat wider sich eitel Teufel, die ander aber nur Menschen."

---

[1]) *Text:* custodio. [2]) *Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe S. 87 Anm. 14; B. siehe unter Nr. 1402.* [3]) non *übergeschr.*

2557. (Cord. 697; Zell. 259) Optimi[1] hymni sunt: Rex Christe[2], factor omnium, et: Inventor rutili.[3]

*Nr. 1403 (Schlag. 170). — Walch NA. 1894.

2558. (Cord. 698; Zell. 259) Phil[ippus] M[elanchthon] ad Hausmannum[4], qui mirabatur, an magnus dolor esset iste, quem sentirent pueri, dum eis primi dentes oriuntur, ut plerosque mori oporteat, dicebat puniendum esse hominem canum[5], qui esset sine liberis et talia hac causa ignoraret omnium notissima.

Walch NA. 1896.

2559. (Cord. 699; Zell. 259) Crucigero baptizatus est infans, et inditum sibi nomen Theodoro. Ego autem dico usitata nomina esse optima. (Zell. 260) Omnes homines expectabant insolitum nomen, cum Iohannes, filius meus primogenitus, mihi natus fuisset[6], et dice[bant] me novum nomen ei inditurum, qui multa nova dogmata invexissem mundo.

Walch NA. 1896.

2560 a. (Cord. 700; Zell. 260) Cum dicerem[7] rusticos non esse dignos tanta essentia rerum et fructu orbis terrarum; ich dancke vnserm Hergott mehr vmb einen baum vnd ſtrauch den ſie vmb alle yhre ecker vnd welder[8], dixit Phil[ippus]: D[omine Doctor, excipite aliquos agricolas, Adam, Noah, Abraham, Isaack. — Respondeo[9] illos non tantum rusticos fuisse et agricolas, 1. Moſe 24, 63 sed et theologos, nam scriptura dicit exivisse Isac in agrum, ut meditaretur, videlicet[10] dona Dei et creaturas, quae in agro visuntur.

2560 b. (Cord. B. 35; Cl. F. 96) Rustici[11] non sunt digni tanta essentia et fructu[12] terrarum. Ich dancke vnſerm[13] Herrn Gott mer vmb einen baum[14] den alle pauren for alle ire[15] ecker.[16] — Cum hoc diceret[17] D[octor] M[artinus] L[utherus, respondit Ph[ilippus] M[elanchthon][18]: Domine Doctor, excipite aliquos[19] agricolas, Adam, Noha, Abraham, Isaac etc.[20] — Respondit Lutherus:

---

[1]) *Das kleine Stück fällt auf den 28. März 1532, siehe S. 88 Anm. 4.* [2]) Christe *übergeschr.* [3]) *Text:* Rutuli. *Über die beiden Hymnen siehe unter Nr. 1403.* [4]) *Nikolaus Hausmann war nicht verheiratet.* [5]) *Hausmann war etwa 1479 geboren.* [6]) *Hans Luther, geb. am 7. Juni 1526, wurde noch am selben Tage auf den Namen seines Großvaters getauft.* [7]) *Text:* — dicerem; *ergänzt mit Wrampelmeyer. Vgl. S. 379 Anm. 12.* [8]) *Text:* welde. [9]) *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [10]) *Wrampelmeyer:* — videlicet. [11]) *Bav., Ror. mit der Überschrift:* Fructus terrae, quomodo inspiciendi; *Clm.:* Rusticorum ingratitudo. [12]) *Math. N. und andere Parallelen:* + orbis; *unser Text hat wohl das ursprüngliche; Ror.:* digni tot et tantis fructibus. [13]) *Bav.:* + lieben. [14]) *Math. N.:* + oder ſtrauch; *Farr., Bav., Clm., Ror.:* + oder ſtaude. [15]) *Math. N.:* — ire. [16]) *Math. N.:* + unndt welde. [17]) *Math. N.:* Haec dixit; *Bav., Clm.:* Hoc dixit. [18]) *Bav., Clm., Ror.:* Respondit D[ominus Phil[ippus. [19]) *Ror.:* aliquot. [20]) *Bav., Clm., Ror.:* — etc.

Isti non fuerunt tantum agricolae, sed quoque[1] theologi etc.[2] Nam textus ait[3] de Isaac Gen. 49.[4]: Exivit in agrum meditaturus, videlicet[5] dona Dei in creaturis. 1. Mose 24, 63

Farr. 370[b]; Bav. 1, 905; Clm. 937, 164[b]; Ror. Bos. q. 24[s], 37; Math. N. 466; Walch NA. 190, 20; 1896.

FB. 1, 224 (4, 20) Der Bauern Undankbarkeit. (A. 72[b]; St. 254[b]; S. 236[b]) „Die Bauern ſind nicht werth ſo vieler Wolthaten und Früchte, die die Erde bringet und träget. Ich danke unſerm Gott mehr um einen Baum oder Staude denn alle Bauern fur alle ihre Aecker.“ Da ſprach Philipp. Melanchthon: „„Ei, Domine Doctor, nehmet etliche Bauern und Ackerleute aus, als Adam, Noah, Abraham, Iſaac, der auf ſeinen Acker hinaus ging, daß er bedenken wollte Gottes Gaben in den Creaturen. Geneſ. 24.““ 1. Mose 24, 63

2561. (Cord. 701; Zell. 260) Nobiles nostri, Misnenses[6] etc.[7] non sunt milites neque castra neque vexilla viderunt; ſind heckenreiter. Quod bene experti sumus superioribus annis in seditione.[8]

Cord. B. 127; Walch NA. 1896.

2562 a. (Cord. 702; Zell. 261) Cum[9] quidam iurisperitus dixisset ad Phil[ippum]: Ihr theologi ſchreibt, was yhr wolt, et nos iuristae postea constituimus, was vns gefelt; dem muſt yhr yns Teuffels namen gleuben, ad hoc ego[10]: Das hatt darnach ein beſtand, ſo lange es kan! Sed verbum Dei manet, die weil die Welt ſteht. Wen das kompt vnd vnſer Hergott die regna weg wirfft, ſo wirfft er die iura auch hinweg, item constitutiones, politias etc. Jeſ. 40, 8

2562 b. (B. 1, 291) Nam[11] quidam iurisperitus dixit ad Philippum: Ihr theologi ſchreibet vnd machet, was ihr wollet, dennoch[12] conſtituiren wir Juriſten, was wir wollen; denen müſt ihr ins Teuffels namen gleuben. Respondit Martinus Lutherus: Das hat darnach einen beſtandt, ſo lang es mag. Nam verbum Dei totum mundum transmutat. Cum Deus, rex regum, venerit, omnia regna confundit, reiecto iure et omnibus constitutionibus politicis.

Walch NA. 1476, 4 extr.; 1896.

2563 a. (Cord. 703; Zell. 261) Uxor mea[13] d[ixit]: Es warend ſo vol in der kirch[14], das es gleich ſtanck! Respondi: Es iſt auch mancher guter hauffen

---

[1]) *Math. N.:* etiam. [2]) *Math. N., Bav., Clm., Ror.:* — etc. [3]) *Math. N., Bav., Clm., Ror.:* dicit. [4]) *Math. N.:* — Gen. 49; *Bav., Clm.:* Gen. 25. [5]) *Anstatt der Abkürzung für* videlicet *hat der Text die Abkürzung für* verbum; *Math. N., Bav., Clm. richtig; Ror.:* scilicet. [6]) *Wrampelmeyer:* Misnei; *Cord. B. richtig.* [7]) *Neben den Kursachsen und den Meißnern hat Luther also noch von den Edelleuten andrer Landschaften gesprochen.* [8]) *1525, im Bauernkrieg.* [9]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 2496.* [10]) *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [11]) *Mit* Nam *schließt B. unsre Rede an eine bei ihm vorhergehende Rede vom Jahre 1539 an.* [12]) *Aurifaber wohl besser:* darnach. [13]) *Vgl. S. 379 Anm. 12.* [14]) *Unsre Rede wird auf den Ostersonntag, den 31. März 1532, fallen. Vgl. Nr. 2557: 28. März 1532.*

dreck drinnen geweſen, wie wol verborgen, vnd iſt das beſte, das ſie yhn widerumb aus haben getragen.

2563b. (Cord. B. 28) Cum uxor[1] sua diceret[2]: Ey, herr, es war ſo vol in der kirchen, das es ſtanck, respondit Luther[us]: Es iſt auch mancher guther hauffen dreck drinnen geweſen, wie wol verborgen, vnd iſt das beſte daran, das ſie ihn wider außgetragen haben etc.

Walch NA. 1896.

2564. (Cord. 704; Zell. 261) Partus mulieris est difficillimus, quia foetus[3] cogitur exire intra ossa[4], den die ſchoßbein[5] muſſen ſich mit gewalt von einander dringen[6], durch welche (Zell. 262), quemadmodum videtur, alioqui[7] vix pomum egredi posset. Quod magnum est et immensum[8] miraculum[9] Dei.[10]

Cord. B. 90; B. 3,74; Walch NA. 155, 22; 1896.

FB. 1, 186 (3, 22) Von der Kinder Geburt. (A. 60b; St. 441b; S. 403b) „Kinder gebären iſt das aller ſchwereſte Werk und gehet mit einem ſchwangern Weibe in der Geburt hart Joh. 16, 21 und fährlich zu; denn das Kindlin muß heraus gehen durch die Schloßbeine, welche ſich alsdenn muſſen mit Gewalt von einander bringen; denn wie ſie ſonſt ſtehen, ſo könnte kaum ein Apfel dadurch kommen. Es iſt ein groß, unbegreiflich Wunderwerk Gottes."

2565. (Cord. 705; Zell. 262) Wollen die papiſten yhr bapſtumb mit nicht fleiſch eſſen[11] erhalten, ßo werden ſie es mit eim ſchwachen ding erhalten.

Walch NA. 1896.

2566a. (Cord. 706; Zell. 262) Graff Ernſt von Manſfeld[12] quando primo audivit istam cantionem: Ein feſte burg, dixit: Die burck wil ich helffen zuſchiſſen, oder ich wil nicht leben! Et post triduum mortuus est.

2566b. (Cord. B. 33) Tyrannus mortuus Graff Ernſt de Mansfelt. Is[13] cum audiret[14] canere: Ein feſte burg iſt vnſer Gott[15] etc., dixit:

---

[1]) *Text*: uxore. [2]) *Text:* — diceret. [3]) *Bav., B.:* partus. [4]) *Bav.:* per ossa matricis. [5]) *Ebenso Cord. B. und B.:* ſchoßbeine; *Bav.:* ſchloßbein. [6]) *Cord. B.:* drengen; *B. und Bav. fahren fort:* dan wie ſie ſonſt ſtehen *(Bav.:* ſteht*)*, konde kaum ein apfel erdurch *(Bav.:* dardurch*)* komen. Est *(Bav.:* + certe*)* magnum et *usw.* [7]) *Cord. B.:* — alioqui. [8]) *Bav.:* + Dei beneficium et. [9]) *Nach* miraculum *gestr.:* mundi. [10]) *Cord. B., Bav.:* — Dei. [11]) *Nach* eſſen *gestr.:* wollen. [12]) *Vgl. über ihn Nr. 1326; B. hat unser Stück in Nr. 1326 eingeschoben:* Ernestus, comes Mansfeldensis, qui summo zelo caesare adveniente acclamavit: Salvator venit, importune dicens, cum audiret canere psalmum: Ein feſte burck iſt vnſer Gott etc.: Ich wiel die burck helffen verſchieſſen vnd wil wider den Luther in dem kriege erſterben! Hic in triduo mortuus repertus est. *In diesem Texte ist* in triduo *vielleicht zu verstehen: In drei Tagen war er gesund und tot; dagegen besagen die zwei oben abgedruckten Texte übereinstimmend: Drei Tage nach seiner Äußerung ist er gestorben. Sollte er aber wirklich erst 1531 das Kampflied der Lutherischen zum erstenmal gehört haben? Cord. B. läßt das* primo *weg!* [13]) *Bav., Ror.:* Comes de Mansfelt *(Ror.:* Mansfeldensis*)* Ernestus. [14]) *Ror.:* audisset. [15]) *Ror.:* — iſt vnſer Gott.

Ich wil die burgk helffen zuſchiſſen oder wil nicht leben! Et post triduum mortuus est.[1]

2566 c. (Khum. 269) Graff Ernſt von Mansfeldt, als er das liedt ſingen horte: Ein feſte burg ꝛc., hat er[2] geſagt, er wolt die[3] burg helffen zerſchieſſen oder er wolt nit leben. Et triduo post mortuus est.[4]

Clm. 939, 17; Wern. 50; Bav. 1, 881; Ror. Bos. q. 24ᵃ, 38ᵇ a. R.; B. 1, 158; Walch NA. 1896.

2567. (Cord. 707; Zell. 262) Annus 32. est mihi climactericus[5] ex numero septenario. — Eodem anno intravit annum quinquagesimum.[6]

Walch NA. 1896.

2568. (Cord. 708; Zell. 262) Der Teuffel iſt ſo gros als die welt, ſo weit als die welt; reicht vom himel bis in die helle.

Cord. B. 126; Walch NA. 1896.

2569. (Cord. 709; Zell. 263) Wen[7] Chriſtus ein wort redt, ſo thut er ein maul auff, das iſt wol[8] ſo weit als[9] himel vnd erden, wen er auch nur von einem kreutichen redet. — Hoc dixit occasione illorum verborum: Crescite et multipl[i]camini[10] et replete terram. 5. Moſe 1, 28

Cord. B. 126; Walch NA. 337, 132 in.; 1896.

2570. (Cord 710; Zell. 263) Ein yder menſch mus[11] ein jar dem andern zu hilff[12] 31[13] fl.[14] haben; vnſer Hergott verthut[15] ein tag mehr, den der[16] keyſer vermag.

B. 3, 57; Bav. 1, 882; Walch NA. 128, 134 in.; 1896.

FB. 1, 155 (2, 134) Gottes Unkoſt und Zehrung, ſo auf die Welt gehet. (A. 50ᵇ; St. 85ᵇ; S. 80ᵇ) „Unſer Herr Gott verthut einen Tag mehr, denn der Kaiſer vermag; ja[17], kein menſchlich Herz kann rechnen, was er nur einen Tag muß haben, daß er die ganze Welt ſpeiſet. Ich weiß, daß die Welt unſerm Herrn Gott alle Tag mehr denn ein Königreich verzehret. Wie

---

[1]) *Ror.:* + sine confessione et sacramento. [2]) *Wern.:* — er. [3]) *Clm.:* dieſe. [4]) *Hierzu hat Clm. a. R.:* Huc pertinet illud Doctoris Turcken, qui et ipse huius blasphemae vocis poenas dedit: Wo ſind nu, die geſungen haben: Wo die welt vol Teuffel waren (sic). *Der Kanzler Dr. Christoph Türck von Kruschwitz starb erst 1547.* [5]) *Text:* Climatyricus. *Über die* anni climacterici *(Stufen- oder Wechseljahre) spricht Luther ausführlich in Nr. 3161 (Cord. 1490).* [6]) *Hier wird also 1483 als Luthers Geburtsjahr angenommen.* [7]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 684.* [8]) *Cord. B.:* — wol. [9]) *Cord. B.:* wie. [10]) *Cord. B. schließt hier mit* etc. [11]) *Bav. beginnt:* Sumptus hominis. Ich weis, das ein menſch. [12]) *Bav.:* + mus. [13]) *Bav., B.:* 30. [14]) *Wrampelmeyer:* floren. [15]) *Text:* verzeit. *Wrampelmeyer sucht es vergebens zu verteidigen; er schlägt selber vor zu lesen:* verzert. *In der Vorlage wird gestanden haben wie bei Bav. und B.:* verthut; *das th in einer schlechten Schrift ist leicht in ȝ zu verlesen, und über dem u wird der u-Haken gefehlt haben.* [16]) *B.:* ein. [17]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2575.*

viel ſind nu Tage von der Welt? Wo ſind dagegen ſo viel Königreiche? Pfui dich! und wir wollen ihm nicht vertrauen, der[1] uns doch Alles reichlich gibt und ſchenkt, Laub, Gras, Gold, Silber, Bergwerk, Stein, Land, Leute und Güter, dazu ſeinen Sohn zu eigen gibt; allein behält er in demſelben[2] fur[3] Leben und Tod. Aber die Welt erkennet dieſe tägliche Wolthaten nicht, Gott überſchütt ſie zu häufig damit. Wenn er uns Alles ſeltſams ums Geld gäbe, ſo würde er reich, und wir mißbrauchtens nicht alſo."

2571. (Cord. 711; Zell. 263) Deus[4] omnia mundo[5] donavit, laub, gras, gelt, golt, ſtein, berg, land, leute, alle guter et nihil sibi servavit quam mortem et vitam.

*Nr. 214 (VD. 108[b]). — Khum. 318[b]; Clm. 939, 49[b]; Wern. 105[b]; Walch NA. 128, 134 med.; 1896.

2572. (Cord. 712; Zell. 263) Ich[6] wolt nicht 100000 fl.[7] nemen, das der Focker[8] ſol ein augenblick Gott ſein.

*Nr. 216 (VD. 108[b]). — Walch NA. 130, 146; 1896.

2573. (Cord. 713; Zell. 263) Hieronimus[9] de[10] Laschka, qui fuit mecum[11] in Torgaw[12], vocavit[13] caesarem[14] respectu Turcae caudam imperii. (Zell. 264) Quod fuit[15] mihi[16] valde odiosum. Ich höre es ſeer gern[17], wen man[18] ſchendlich von uns redet; signum est[19] venturi ad nos Turcae propter superbiam nostram.

*Nr. 215 (VD. 108[b]). — Khum. 299[b]; Clm. 939, 38[b]; Wern. 87[b]; B. 1, 397; Walch NA. 1594, 1 med.; 1896.

2574. (Cord. 714; Zell. 264) Sol[20] ich nu kranck ſein, ſo wil ich unſerm Hergot zuliebe und dem Teuffel zu trotz kranck ſein.

Cord. B. 126[b]; Walch NA. 1896.

---

[1]) *Das Folgende ist Nr. 2571.* [2]) *scil.* Christo. [3]) fur *gehört zu behält;* furbehalten = *vorbehalten.* [4]) *Aurifabers Text siehe oben unter Anm. 1. Auch bei Dietrich fallen Nr. 214 und die nächsten Stücke in die ersten Tage des April 1532.* [5]) *Khum., Clm., Wern.:* nobis. [6]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 216.* [7]) *Wrampelmeyer:* floren. [8]) *Anton Fugger. Bd. 1 S. 92 Anm. 10.* [9]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 904.* [10]) *Khum., Clm., B.:* a. [11]) *Vgl. S. 379 Anm. 12. Khum., Clm., Wern., B.:* cum *(B.:* + Martino*)* Luthero. [12]) *Clm., Wern.:* — in Torgaw*; Laski war am 14. März 1532 in Torgau, siehe Bd. 1 S. 92 Anm. 6; damals muß also auch Luther schon wieder in Torgau gewesen sein.* [13]) *B.:* appellavit. [14]) *B.:* + nostrum*; Wern.:* — caesarem. [15]) *Khum., Clm., Wern., B.:* erat. [16]) *Khum., Clm., Wern.:* — mihi*; B.:* Martino Luthero. [17]) *B. falsch:* vngern. [18]) *Khum., Wern.:* alſo*; Clm.:* ſo*; B. fährt fort:* alſo ſchmelich vom Romiſchen reich und chriſtenheit redet. Est *(Text: Et)* signum Turcam propter hanc superbiam interiturum. [19]) *Khum., Clm., Wern. fahren fort:* Turcam interiturum *(Clm.:* interire*)* propter superbiam suam. *Die Parallelen sagen also das Gegenteil von dem, was Cordatus hat, und wahrscheinlich richtig.* [20]) *Cord. B. hängt Nr. 2574 an Nr. 2579 an.*

2575. (Cord. 715; Zell. 264) Nemo[1] aestimare potest, quantum[2] indigeat[3] Deus, quod singulis diebus cibum det mundo. Ich weis, das yhm[4] die welt[5] zu neren altag ein konigreich ſteht; wie vil ſind nu tag geweſen ſint[6] der welt anfang? Vnd wir wollen yhm nicht vertrawen!

B. 3, 57; Walch NA. 128, 134 extr.; 1896.

2576a. (Cord. 716; Zell. 264) Si expenderemus magnitudinem rei et gloriam futurae vitae, quam expectamus resurrecturi ex mortuis, non essemus tam difficiles ad tolerandas vexationes mundi huius nequam.[7] Verum cum venturus est[8] Christus iudicaturus vivos et mortuos et illa fuerimus experti, muſſen wir vns ſchemen in vnſern hertzen, und ein yder ſelber ſagen: Pfu dich molan![9]

(Cord. 717; Zell. 265) Si ego credidi verbo[10], wurde[11] ich in extremo die lata sententia nicht allein[12] gern gelitten haben ſchlechte tentation[13], iniuriam, carcerem, ſondern wurde[14] auch ſagen: O, das ich mich nicht habe vnter die fuſſe aller Turcken et impiorum geworffen propter hanc gloriam, quam nunc revelatam video, quae mihi contigit[15] ex merito Christi. Ideo bene dicit P[a]ulus: Non sunt condignae etc.[16] Röm. 8, 18

2576b. (B. 2, 289) Si nos expenderemus magnitudinem rei et gloriam futurae vitae, quam expectamus resurrecturi a[17] mortuis, non essemus tam difficiles ad tolerandas tentationes, vexationes et iniurias nobis illatas ab hoc saeculo.[18] Quando quidem experiemur, quando filius hominis[19] venerit dicturus[20] sententiam de piis et impiis[21], do werden wir vns muſſen ſchemen in vnſer hertz vnd ein ider[22] ſagen: Pfu dich wol an![9] Quodsi ego credidissem scripturae et verbo Dei, ſo würde ich nicht alleine[23] gelitten haben eine ſchlechte tentation et[24] iniuriam carceris[25], ſondern würde auch ſagen[26]: O, daß ich mich nicht habe vntter die füſſe aller Turcken et impiorum geworffen propter futuram gloriam, quam iam revelatam video, contingentem ex veritate promissionum[27] verbi Dei! Ideo bene dicit Paulus: Non sunt condignae passiones[28] etc. Röm. 8, 18

Cord. B. 127; Zwick. 61; Walch NA. 799, 28; 1896.

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 2570; B.:* Nullus homo. [2]) *B. fährt fort:* Deus singulis diebus indigeat, daß er die gantze welt ſpeiſet *usw.* [3]) *Nach* indigeat *gestr.:* vnſer. [4]) *B.:* — yhm. [5]) *B. fährt fort:* vnſern Herrngott alle tage mer denn ein konigreich vertzeret; wie viel ſein nu tage a condito mundo? Wie ſein ſo viel konigreiche, pfu, vnd wir wollen ihm nicht vertrauen! [6]) *Wrampelmeyer:* ſeit. [7]) *Zum Inhalt unsres Stückes ist Nr. 3090 (Cord. 1393) zu vergleichen.* [8]) *Cord. B.:* + iudex. [9]) *Cord. B.:* ein mhal ahn; *zum Ausdruck vgl. Unsre Ausg. Bd. 34, 1, 46 und 342.* [10]) *Cord. B.:* — verbo. [11]) *Cord. B.:* wirde. [12]) *Cord. B.:* + nicht. [13]) *Cord. B.:* tentationes. [14]) *Cord. B.:* werde. [15]) *Cord. B.:* contingit. [16]) *Cord. B.:* passiones. [17]) *Zwick.:* resurgentes a. [18]) *Zwick.:* + nequam. [19]) *Zwick.:* Dei. [20]) *Zwick.:* laturus. [21]) *Zwick.:* super pios et impios. [22]) *Zwick.:* + ſelbs. [23]) *Zwick.:* + gerne. [24]) *Zwick.:* — et. [25]) *Zwick.:* och carcerem. [26]) *Zwick.:* sed et dixero. [27]) *Zwick.:* promissionis. [28]) *Zwick.:* — passiones.

FB. 3, 118 (26, 28) Vermahnung zur Geduld in Anfechtungen. (A. 314; S. 209) „Wenn wirs recht bedächten," sprach D. Martinus, „wie groß die Herrlichkeit des künftigen Lebens sein wird, welchs wir warten, wenn wir nu wieder von den Todten werden auferstehen: so würden wir nicht so schwer und unwillig sein, allerlei Anfechtungen, Plagen und Unrecht gerne zu leiden, so uns von der argen Welt geschicht. Wenn nu des Menschen Sohn, unser lieber Herr Christus, am jüngsten Tage kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten und das Urtheil fällen beide über Gottfürchtige und Gottlose, da werden wirs erfahren und uns schämen müssen in unser Herz, und ein jglicher selbs sagen: Pfui dich Mal an! Hätte ich der heiligen Schrift und Gottes Wort gegläubt, so würde ich nicht allein gerne gelitten haben eine schlechte Anfechtung und unrecht Gefängniß im Thurm, sondern würde auch sagen: O, daß ich mich nicht habe unter die Füße aller Türken und Gottlosen geworfen und gelegt um der künftigen Herrlichkeit Willen, die ich jtzt offenbaret sehe, so aus der Wahrheit der Verheißung Gottes Worts kömmt und widerfähret denen, die es angenommen und gegläubt haben." Darum sagt S. Paulus wol: „„Ich halts dafur, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sei der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden."" Rom. 8.

Röm. 8, 18

2577. (Cord. 718; Zell. 265) Multitudinem febricitantium[1], di⌊xit[2], puto esse parturitionem novi mundi. Die welt leſt ein ſcheiß; ſie wil davon.

Walch NA. 1896.

2578. (Cord. 719; Zell. 265) Accipiens[3] infantem suum Martinum[4] di⌊xit: Ach, das Gott ßo feine ſchwartze eugel[5] kan in ein ſtuck fleiſch ſetzen aus einem ſtinckenden ſack![6] Es gemanet mich eben, als neme[7] einer ein plintzen[8], ſetzt ſein eugel[9] drein. Vnd[10] naſen[11], maul, henden[12] vnd fuſſe[13] aus eim ſtucklin fleiſch machen in[14] mutter leibe, iſt auch ein kunſt.

Zwick. 78; Walch NA. 200, 49 extr.; 1896.

FB. 1, 235 (4, 49) Des Menſchen Leib. (A. 76) „Des Menſchen Leib iſt ein ſchändlicher Laugenſack, dadurch fleußt und geht Schweiß, Pinkelt, Miſt, Speichel, Rotz und allerlei böſe Feuchtigkeit. Ich durchkratzte neulich mein Bein, da machet ich, daß vier Waſſer heraus floſſen.

Und ſprach zu meinem Kindlin: Ah, daß Gott ſo feine ſchwarze Aeuglin in ein Stück Fleiſch kann ſetzen aus einem ſtinkenden Sacke, der Mutter Leibe. Es gemahnet mich eben, als nähme einer Lunzen und ſetzte feine Aeuglin drein, Naſe und Maul, Händ und Füße, alſo wird aus einem Stücke Fleiſchs ein Menſch im Mutter Leibe."

2579. (Cord. 720; Zell. 266) Ego[15] sum ditior[16] omnibus papisticis theologis in toto mundo, den ich laſſe mich[17] gnugen. Vber das habe ich[18] drei[19] ehliche kinder[20], die kein papisticus[21] theologus hatt. Item[22] ditior

---

[1]) *Text:* febricantium. [2]) *Oder wie Cordatus zu schreiben pflegt:* di⌊xi, *siehe S. 379 Anm. 12.* [3]) *Zwick.:* Lutherus ad. [4]) *Zwick.:* — Martinum. [5]) *Text:* Engel; *Zwick.:* euglein. [6]) *Zwick.:* + id est, matris corpore. [7]) *Text:* nemen. [8]) Blinſe, Plinze, *ein flacher Eierkuchen. Grimm 2, 128 und 7, 1934; Zwick.:* lunzen. [9]) *Text:* ſein engel; *Zwick.:* feine euglin. [10]) *Zwick.:* — Vnd. [11]) *Zwick.:* + vnd. [12]) *Zwick.:* hend. [13]) *Zwick. schließt:* Sic fit ex massa carnis homo in utero matris. [14]) *Wrampelmeyer:* im. [15]) *Cord. B. verbindet Nr. 2579 mit Nr. 2574.* [16]) *Cord. B.:* Ich bin reicher. [17]) *B.:* mir. [18]) *B.:* Habeo praeterea. [19]) *Text:* iij, *d. i.* 2½, *aber in diesem schlechten Texte wird auch sonst* 1 *wie* ½ *geschrieben; vgl. S. 539 Anm. 6.* [20]) *Hans, Magdalena, Martin.* [21]) *B.:* papiſten. [22]) *B.:* Et sum.

sum omnibus nobilibus in terra, wie wol ich meinen g[nedigen h[errn beraube, das ich[1] andern dienen moge.[2]

Cord. B. 126; B. 3, 158; Walch NA. 1896.

2580. (Cord. 721; Zell. 266) Conditiones boni praedicatoris.[3] Primo[4] debet[5] esse didacticos.[6] 2. ſol ein fein kop[7] haben, 3.[8] wol bered ſein. 4. ſol ein[9] ſtimme haben, 5. bonam memoriam.[10] 6. ſol wiſſen auff=zuhoren. 7. ſol feins dings fleiſſig[11] ſein. 8. ſol leib vnd leben dran ſetzen.[12] 9. ſol ſich von ydem man laſſen geheyen.[13] Ultimo, quod[14] patienter ferat.[15] In[16] praedicatoribus nihil facilius aut citius videri[17] quam eorum vitia etc.[18] (Cord. 722) Praedicator[19] 100[20] virtutes habens uno vitio obscurat omnes; adeo malus est nunc mundus. D[octor Ionas (Zell. 267) habet omnes virtutes boni praedicatoris, allein[21] das er ſich ßo offt ruſpert[22], kan man dem guten man nicht zu gut halten.

Cord. B. 5[b] + 12; Math. L. (21); Farr. 202[b]; Goth. B. 168, 366[b]; Rhed. 160[b]; Khum. 304; Clm. 939, 42; Wern. 92[b]; Bav. 1, 916; Math. N. 318; B. 3, 114; Walch NA. 640, 21; 641, 22; 1896.

FB. 2, 376 (22, 22) Verkehrt Urtheil der Welt von Gebrechen der Prediger. (A. 255; St. 266; S. 262[b]) „Die Gebrechen an Predigern ſiehet man bald; wenn gleich ein frommer Prediger zehen Tügende hätte und nur einen Mangel, derſelbige verfinſterte alle Tügende und Gaben. So böſe iſt die Welt itzund! Doct. Jonas hat alle gute Tügende, die einer haben mag, allein daß er ſich ſo oft rüſpert, das kann man dem guten Manne nicht zu Gute halten!"

2581. (Cord. 723; Zell. 267) Quidam[23] praedicator cum audisset[24] a

---

[1]) *B.:* nur. [2]) *B.:* magk. *Luther denkt an seine häufigen Fürbitten beim Kurfürsten für andre Leute; für sich selbst hat er nie um etwas gebeten.* [3]) *Cord. B.:* contionatoris; *Clm., Wern.:* + sunt. *Eine scheinbare Parallele ist Nr. 5388 vom Jahre 1542; Aurifaber FB. hat unsre Nr. 2580 nur in ihrer zweiten Hälfte.* [4]) *Text:* Prima; *Cord. B.:* 1., *d. i.* Primo. [5]) *Text:* debe. [6]) *Cord. B.:* didacticus, id est, qui est peritus docendi, a *δίδασκω*; *die meisten andern Parallelen haben trotz ihrer Abneigung gegen das Griechische: διδακτικός; Goth. B. schreibt:* dictarius et dialecticus! [7]) *Die Parallelen haben:* kopf. [8]) *Cord. B. und andre Parallelen:* + ſol. [9]) *Cord. B., Khum. und andre Parallelen:* + guthe. [10]) *Cord. B.:* + debet habere. [11]) *Cord. B.:* + vnd gewiß. [12]) *Khum., Clm., Wern. schließen hier, nur Clm. hat später hinzugeschrieben:* 9. Sol ſich von iderman laſſen teuſchen; *Bav.:* Sol wiſſen leib vnd leben dran zcu ſetzen; *Cord. B. fährt fort:* vnd im ein ernſt laſſen ſein. [13]) *Grimm 4, 1, 2340. Wegen der bösen Bedeutung des Wortes setzen Cord. B. und andre Parallelen ein:* teuſchen. *B., Math. L. und andre Parallelen schließen hier.* [14]) *Cord. B.:* — Ultimo quod. [15]) *Cord. B. 5[b] schließt hier, ebenso Math. L., Farr., Goth. B., Rhed., Bav. und Math. N.* [16]) *Hier setzt Cord. B. 12 ein; B. beginnt:* Vitia in praedicatoribus facile videntur; si iam praedicator haberet decem virtutes et tantum unicum vitium, illud omnes virtutes obscuraret. So boſe iſt die weldt itzundt. D[octor Ionas hat alle gutte virtutes, alleine *usw.* [17]) *Cord. B.:* videtur. [18]) *Cord. B.:* — etc. [19]) *Dieser Satz ist die Fortsetzung zu den Schlußworten des vorigen Stücks.* [20]) *Cord. B. besser:* 10. [21]) *Cord. B. fährt fort:* das kann man dem guthen manne nicht zu guthe halten, das er ſich ſo offte ruſpert vnd vmſihet etc. [22]) ruſpern, räuſpern. [23]) *Wendunmuth 5, 60.* [24]) *B.:* audiens.

duobus Lypsensibus[1] studentꝭibus[2] se ingressuros ad contionem, dixit[3]: Kompt ir[4], ihr werdt[5] ſehen, was ich thun werde. Illis ingredientibus templum dixit: Ach[6], liebe freunde, die[7] ſind ins bapſt ban[8]; ich darff nicht weiter predigen. Et[9] descendit de ambone.

B. 3, 114; Walch NA. 641, 23; 1896.

FB. 2, 376 (22, 23) Eines Predigers Poſſe. (A. 255; St. 262b) „Ein Prediger hörete von zweien Studenten, daß ſie wollten in ſeine Predigt gehen; da ſprach er zu ihnen: „„Wolan, kommet Ihr, ſo werdet Ihr wol ſehen, was ich thun werde.““ Und da ſie in die Kirche kamen, ſprach er: „„O, lieben Freunde, dieſe ſind in des Papſts Bann, ich darf nicht weiter predigen.““ Und ging vom Predigſtuhl."

2582a. (Cord. 724; Zell. 267) Parochi sine dubio cum euangelio perseverassent, si illi scabiosi monachi non fuissent, quia habuerunt sacramenta ecclesiae, sepulturam, bonas cantilenas, velut una est: Veni, Sancte Spiritus[10], pulchra prosa[11] et multa alia. Sed monachi omnia abiecerunt[12], quae non attulerunt pecunias, velut baptismum et sacramentum altaris; confessionem et sepulturam divitum tandem magno pretio emerunt a papa.

2582b. (Zwick. 42) Monachi. Parochi weren beim euangelio blieben, wenn die monch gethan hetten[13], quia habuerunt sacramenta ecclesiae, sepulturas, bonas cantilenas, quarum una est prosa de Sꝭpiritu Sancto: Veni, Sancte etc., et multas alias. Sed monachi abiecerunt[14] omnia, quae non parturiebant pecunias, ut baptismum, sacramentum altaris, sepulturam, praeter confessionem, quia sese ad illas audiendas iure pontificis[15] intruserunt.

Walch NA. 1896.

2583a. (Cord. 725; Zell. 268) Ex[16] vite nihil penitus fieri potest, ut Hes. 15, 2 f. Ezeꝭchiel dicit; tantum vinum profert. Sic Iudei, cum quasi[17] nihil valentes abiecti sunt in ignem ut vites, dederunt nobis tamen apostolos et magnos prophetas, immo et ipsum Christum, aber itzt iſt der ſtam nichts mehr werd.

2583b. (Math. L. (37)) Vitis lignum est inutile, ex eo enim nil potest fieri; in ignem utilis est[18], wiewol es feine frucht tregt. Sic ex Iudaeis venerunt magni apostoli, prophetae et Christus ipse, aber itzt iſt der ſtam nichts mer werd.

---

[1]) *Text:* Lysensibus; *B.:* Lipsensibus. [2]) *B. fährt fort:* quod vellent intrare contionem suam. [3]) *B.:* respondit. [4]) *B.:* — ir. [5]) *B.:* + wol. [6]) *B.:* O. [7]) *B.:* dieſe. [8]) *Leipzig stand 1452 unter dem Kirchenbann. Codex Diplom. Sax. Regiae, 2. Hauptteil, 8. Bd., S. 231.* [9]) *B.:* + sic. [10]) *Phil. Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied 1, 177.* [11]) *Walch NA. schlägt vor,* pretiosa *für* prosa *zu lesen.* [12]) *Text:* abijcerunt. [13]) gethan hetten = *nicht dagewesen wären; vgl. Nr. 2387.* [14]) *Text:* abijcierunt, *vgl. Anm. 12.* [15]) *Text:* pontifici. [16]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 746.* [17]) *Text:* q. *mit* u. *darüber, d. i. eigentlich:* qua, *es ist aber wohl mit Wrampelmeyer zu lesen:* quasi. [18]) *Goth. B., ähnlich Farr.:* + et valet, ut Ezechiel; *Rhed. wie im Text.*

*Nr. 746 (Ror. Bos. q. 24f, 8). — Farr. 401b; Goth. B. 168, 363; Rhed. 233b; Walch NA. 1587, 31; 1898.

2584. (Cord. 726; Zell. 268) Wer wol denckt[1], dem iſt wol, ut[2] Magd⌊alena mea[3], quae interrogata, an et[4] ipsa velit in coelum venire? respondit[5]: Ja, den da wird[6] ich gnug eppel haben, pirum[7], zucker, zwetſchken etc.[8]

Cord. B. 90; Walch NA. 1898.

2585. (Cord. 727; Zell. 268) Intuens[9] flores violarum[10] di⌊xit: Was gibt man vnſerm Hergott vmb die plumblin?[11] Schelten, leſtern, ſchenden! Vnd das erſt ſommerblumlin[12] iſt himelblaw. Der[13] Turck noch der keiſer mochtens nicht[14] alle in der gantzen welt bezalen.

Cord. B. 126; Walch NA. 1898.

2586. (Cord. 728; Zell. 268) Warumb tragen die menner krentz[15] auff vnd nicht die Weiber? Credo, in⌊quit, die fraw ſol witzen[16], das den mannen nicht ſchadet, wie ſie es machen.

Walch NA. 1898.

2587. (Cord. 729; Zell. 269) Cignei konnen nicht aufſhoren mit ver=unglimpffen, ßo lang das ſie[17] gar beſcheiſſen. — Et dixit ad M⌊agistrum L⌊eonardum[18], qui nunc est pastor eorum: Wen michs me⌊in g⌊nediger h⌊err hieſſe, ut ipsorum praedicator essem, velim dicere: Ich bin nicht ew⌊r prediger, ſondern des churfurſten! Die elenden leut hengen mir den churfurſten an[19] vnd meinen, ich ſey gegriffen vnd wiſſe nicht, wo hin, vnd kome nicht weiter. Aber es mus zu rede erſt kommen.

Walch NA. 1898.

2588. (Cord. 730; Zell. 269) Turck est proprie Haebraicum nomen serpentis. Credo Iudeos hoc vocabulum invenisse.

Walch NA. 1898.

---

[1]) *Cord. B.:* Wem wol duncket. [2]) *Cord. B.:* + filia mea. [3]) *Cord. B.:* — mea. *Magdalena Luther war am 4. Mai 1529 geboren.* [4]) *Cord. B.:* etiam. [5]) *Cord. B.:* respondet. [6]) *Franke 210f., § 240f.; Cord. B.:* werde. [7]) *Cord. B.:* birnen. [8]) *Wrampelmeyer:* — etc.; *Cord. B. fährt fort:* Item meine tochter wil nicht gen himel *usw., siehe Nr 2646.* [9]) *Cord. B.:* + Lutherus. [10]) *Wir sind im April des Jahres 1532, vgl. Nr. 2597.* [11]) *Cord. B.:* vmb dieß blumlein. [12]) *Cord. B.:* blumlein. [13]) *Cord. B.:* Noch der. [14]) *Cord. B. fährt fort:* mith aller irer macht bezalen. [15]) *Der Brautschmuck des Mannes war der Kranz, der Frau die Haube.* [16]) *Wrampelmeyer verweist auf mhd.* wizzen = *wissen.* [17]) *Entweder ist* ſie = *sich, vgl. S. 18 Anm. 10, oder es muß ergänzt werden:* + ſich. [18]) *Beyer.* [19]) *Indem sie dem Kurfürsten ihre Streitsache vortrugen. Vgl. S. 358 Anm. 17.*

2589. (Cord. 731; Zell. 269) Mume[1] Lena[2], wolt yhr wider ins kloſter vnd nonne werden? — Respondit: Non! Non! — Dixit die Helwitzen[3], quare nollet redire? Ad haec Doctor: Et ego quaero, quare mulieres non optent fieri virgines? — Et tacuerunt omnes, et omnes siluerunt ridentes.

Walch NA. 1898.

2590a. (Cord. 732; Zell. 269) Ferdinand⌊us est rex Vngariae privative[4], Romanus ima-(Zell. 270)ginative et Bohemiae participative. Ego habeo quatuor[5] pueros chariores[6] et meliore titulo quam Ferdinandus regna.

2590b. (B. 2, 324) Ferdinandus primus rex[7] Boiemiae, ultimus Romanorum, Vngariae privative, rex Romanus imaginative, Boiemiae participative.

(Khum. 329[b]) Anno Domini[8] 1532. D⌊octor Martinus suam uxorem habuit septem annis[9]; in solstitio cancri eam duxit. Et[10] dixit: Ich habe drei lebendige khinder; 4. mortuus.[11] Es ſein drei khonigreich[12], die ich erlicher fur Got habe denn Ferdinandus Vngern, Behem vnd das Romiſch reich.

*Nr. 998 (Ror. Bos. q. 24[f], 43[b]). — Khum. 332[b]; Clm. 939, 58 + 56; Wern. 120[b] + 116[b]; B. 3, 190f.; Walch NA. 1898.

2591. (Cord. 733; Zell. 270) Paulus[13] iſt post Christum der klugeſt man
Tit. 3, 10 geweſen. Qui dicit: Haereticum post unam et alt⌊eram mo⌊nitionem vita.

*Nr. 1407 (Schlag. 174). — Walch NA. 1086, 136 med.; 1898.

2592a. (Cord. 734; Zell. 270) Magistratus[14] perinde est velut[15] hamus, Deus autem iſt der ſtork[16], der die fiſch im hamen jecht.[17] Wen ein dieb reiff iſt, ßo jecht[18] er yhn hin ein; er mus gefangen werden.[19] Ideo scriptum
Ps. 58, 12 est: Deus est iudex in terra. Ideo necesse est[20], ut impii[21] aut redeant ad poenitentiam vel ad poenam. Fur insignis, qui annos natus sexaginta Wittembergae comprehensus[22] a consule interrogatus[23] in carcere[24], respondit[25]: Wie wirs treiben, ßo gehts auch.

---

[1]) *Text:* Mune. [2]) *Magdalena von Bora, Käthes Tante. Kroker, Katharina von Bora 10, 13, 20, 135f.* [3]) *Wohl Felicitas von Selbitz (Selmenitz), die öfter an Luthers Tische gewesen ist und in den Tischreden genannt wird. Vgl. Enders 6, 234f. Nach Kreysig, Beiträge zur Historie derer sächsischen Lande 2, 107 wohnte sie in Wittenberg am Markt.* [4]) *Zur Sache siehe Nr. 998.* [5]) quatuor *ist sicherlich falsch, denn wir sind im Frühjahr 1532; Khum. erwähnt richtig, daß das vierte Kind Luthers (Elisabeth) tot ist.* [6]) *Text undeutlich:* clariores? [7]) *Unter den Habsburgern.* [8]) *Clm., Wern., B.:* — Domini. [9]) *B.:* annos. [10]) *B.:* — Et. [11]) *Clm.:* + est; *B.:* — 4. mortuus. [12]) *Wern.:* — 4. mortuus . . . khonigreich. [13]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1409.* [14]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 219, B. unter Nr. 1409; die ursprünglichen Parallelen fallen ebenfalls in die ersten Tage des April 1532.* [15]) *Cord. B.:* — velut. [16]) *Cord. B.:* ſtorck, *korrigiert aus:* ſtock. [17]) *Text:* reicht; *Cord. B.:* fiſch mit handen fechet. *Gewiß falsch! Aber auch das* reicht *im Text ist falsch; es wird mit den Parallelen zu lesen sein:* jecht = *jagt.* [18]) *Text:* reicht; *vgl. Anm. 17.* [19]) *Cord. B.:* — Wen . . . werden. [20]) *Cord. B.:* — est. [21]) *Cord. B. fährt fort:* aut videant praemium aut poenam. [22]) *Cord. B.:* deprehensus. [23]) *Zu ergänzen ist:* est. [24]) *Hier fehlt die Frage: Wie gehts?* [25]) *Cord. B.:* dixit.

2592b. (Math. L. (43)) Magistratus hamo confertur. Magistratus iſt eben wie ein hamen, Deus autem dicitur der ſtörle[1], damit man die fiſch in hamen jagt. Wen ein dieb reiff iſt, ſo jagt er in in hamen, id est, facit illum deprehendi a magistratu, quia scriptum est: Dominus Pſ. 58, 12
iudex in terra. Ideo nil perpetres, nec punieris.

*Nr. 219 (VD. 109); *Nr. 1408 (Schlag. 175). — Cord. B. 129b; Farr. 354; Rhed. 202 und 237b; Walch NA. 1216, 3 in.; 1898.

2593. (Cord. 735; Zell. 270) Ich[2] bin ſein[3] wol zu friede[4]: Wer mich teuſcht, der teuſche mich! Es iſt das ſpiel in eines namen an=(Zell. 271) gefangen, der heiſt Chriſtus. Ich wags nu dran[5], frag nicht darnach, wo ſtrump[6] oder ſchwanz bleiben etc.

*Nr. 1409 (Schlag. 176). — Cord. B. 126; Walch NA. 1086, 136 extr.; 1898.

2594. (Cord. 736; Zell. 271) De sacramentariis di[xit[7]: Non cessabunt me persequi, donec me extinguant.[8] Alſo thun[9] die von Zwickaw auch; dicunt se reconciliatos esse, et non est verum. Sileam licet ego, videbunt tamen[10], was Gott dazu thun wird[11]; ſie werdens[12] gewar werden. M[agister Rot[13] scribebat M[agistro Leonardo[14]: Cura, ut Doctor nobis reconcilietur. Et ei respondit: Tu cura, ut humilientur.[15]

*Nr. 1410 (Schlag. 177); Cord. B. 27 (Cl. F. 74). — B. 3, 100; Walch NA. 1898.

2595. (Cord. 737; Zell. 271) Suermeri[16], da ſie mit den todten ſteinen vnd holtzen bilden vmbgingen, da gewonnen ſie; aber da die lebendigen vber ſie komen, nemlich die Schwitzer[17], wurden ſie alle erſchlahen. Sic et Muntzero contigit.

*Nr. 220 (VD. 109); *Nr. 1411 (Schlag. 178). — Walch NA. 1055, 75 in.; 1900.

2596. (Cord. 738; Zell. 271) Wen[18] man die ſacrament anders braucht, denn Got hat eingeſetzt, ßo gehts nicht wol[19] hinaus. Sicut Gideon, da er Richt. 8, 27
den Ephot[20] auffrichte[21]; es ging ihm auch nicht wol druber.

*Nr. 221 (VD 109); *Nr. 1412 (Schlag. 179). — Zwick. 69; Walch NA. 1055, 75 med.; 1900.

---

[1]) *Farr.:* die ſtorle; *Rhed.:* der ſturl, der ſtorle. [2]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1409.* [3]) *Cord. B.:* fein. [4]) *Wrampelmeyer:* frieden. [5]) *Cord. B.:* Ich wage ihn daran. [6]) *Cord. B.:* ſtrumpff. [7]) *Cord. B.:* — De ... dixit, *aber mit der Überschrift:* De sacramentariis et Zuiccauiensib[us. [8]) *Wrampelmeyer:* extinguunt. [9]) *Cord. B.:* donnern. [10]) *Cord. B.:* + tandem. [11]) *Cord. B.:* dazu donnert. [12]) *Cord. B.:* + woll. [13]) *Stephan Roth.* [14]) *Leonhard Beyer.* [15]) *Text:* hlientur *mit zwei Strichen darüber; Cord. B.:* humilietur; *B.:* humilientur, *siehe unter Nr. 1410.* [16]) *Wrampelmeyer:* Schwermeri. *Aurifabers Text siehe unter Nr. 220.* [17]) *Wrampelmeyer:* Schwitz; *es steht deutlich da:* Schwitzer. [18]) *Aurifabers Texte siehe unter Nr. 220 und Nr. 221.* [19]) *Zwick.:* — nicht wol; + vbel. [20]) *Text undeutlich; Wrampelmeyer:* Ephat. [21]) *Zwick. schließt:* gings im nit wol.

2597. (Cord. 739; Zell. 272) Qui[1] se ipsos suspendunt vel occidunt, vim patiuntur a Satana, ut is, qui a latrone occiditur. Non sunt sui iuris. Igitur eos damnare non possum, etiamsi hoc vulgo dicendum non sit. Vnd der Teuffel mus zuzeiten ßo hartt ſein, et talia exempla proponi hominibus[2], alioqui nemo Deum timeret. O, man mus hart mit ſolchen gedancken (puta, se ipsum occidendi) vmbgehen, das man ſie vberkome, wiewol man auch hart vmbgehen mus mit ſolchen todten, ſie verbrennen etc., ut mundus terreatur.[3]

*Nr. 222 (VD. 109[b]); *Nr. 1413 (Schlag. 180). — Walch NA. 1308, 13; 1900.

2598a. (Cord. 740; Zell. 272) Sennacherib iſt ein ſtrauch dieb geweſen, ein heckenreiter.

(Cord. 741) Cerberus[4] Graece, Ebraice schirbor, heiſt der helliſch hund, trifaux; peccatum, lex, mors. Behemot[5] iſt der gros ochß et mortem significat, quae continuo nascentibus pueris seniores depascitur, ut ille bos omnia gramina mundi una nocte, quae cadente rore iterum nascuntur. (Zell. 273) Ita Leviathan est magnus ille draco, quem firmavit Deus ad illudendum ei, quem per suos pios irritat, et ipse nerret ſich mit yhm singulis diebus tribus horis.

2598b. (Khum. 270) Sanherib significat ein ſtrauch dieb, iſt ein hagen reuter.

Cerberus Graece, Hebraice scherber[6], heiſt der helliſch hundt, trifaux; tria ora, scilicet[7] peccatum, lex, mors.

Behemoth iſt der groß ochß, ut fabulantur Hebraei, der auff eine nacht alles graß auff allen bergen auffriſt; mane sub rore crescunt omnia iterum. Significat mortem, qui[8] omnes homines devorat et succrescentes liberos iterum devorat.

Ita Leviathan est magnus ille draco, (Khum. 270[b]) quem seminavit Deus ad illudendum ei. Hunc Satanam in suis piis semper irritat, narret ſich mit im[9] singulis diebus tres horas.

*Nr. 232 (VD. 111[b]); *Nr. 1003 (Ror. Bos. q. 24[f], 44); *Nr. 1415 (Schlag. 181). — Khum. 270; Clm. 939, 17[b]; Wern. 51; Walch NA. 773, 129; 1900.

2599. (Cord. 742; Zell. 273) Og[10] regem fabulati sunt Iudaei accepisse magnum[11] montem, quem iaceret super magnam multitudinem inimicorum suorum. Aber ßo er den bergk auff den kopff bracht, lies yhm Gott an[12] den halß fallen vnd darnach große zacken aus dem maul fur zene wachſen,

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 222; B. und die andern Parallelen siehe unter Nr. 1413.* [2]) *scil.* necesse est. [3]) *Dieses Stück wird durch Nr. 1413 auf den 7. April 1532 datiert.* [4]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1003. Eine scheinbare Parallele ist Nr. 2142.* [5]) *Zur Sache siehe unter Nr. 232.* [6]) *Clm., Wern.:* schirber. [7]) *Clm.:* significant. [8]) *Auch Clm.:* qui; *Wern.:* quae. [9]) *Clm., Wern.:* inen. [10]) *Aurifabers Text und zur Sache siehe unter Nr. 1416.* [11]) *Text:* magum. [12]) am *übergeschr.*

ne molem unquam posset[1] deponere. Sie haben viel feiner, weiſe leut gehabt.

*Nr. 1416 (Schlag. 182). — Walch NA. 1586; 1900.

2600. (Cord. 743; Zell. 273) Apostoli[2] post resurrectionem timuerunt, cum tamen Iudei tum nihil mali in eos molirentur, verum cum vidissent, wie es yhrem Hern gangen war, timebant, es mocht yhn auch alßo gehen. Et timuerunt ipso ingrediente per clausas ianuas, quia vix credebant eum[3] a mortuis resurrexisse; sicut illi di⌊cebant: Sperabamus eum redempturum Israel, gleich als were es nu gar aus. Luk. 24, 37 Luk. 24, 21

(Cord. 744; Zell. 274) Donec induamini virtute ex alto, q⌊uasi d⌊icat: Eilt nicht zum predigen; ich wil euch ehe ein harniſch anlegen, der ſol alle ſchuſſe halten. Luk. 24, 49

*Nr. 1417 (Schlag. 183). — Walch NA. 1432, 1; 1900.

2601. (Cord. 745; Zell. 274) Dux noster Hans Fridreich natus est anno 2.[4], landgravius deinde anno 4.

Michael ſteht zwir in der ſchrifft, in Daniele et Apocalip⌊si. Dan. 10, 13; Off. 12, 7

*Nr. 1418 + *Nr. 1419 (Schlag. 184 + 185). — Walch NA. 1900.

2602. (Cord. 746; Zell. 274) Asini testamentum: Caput do papalibus[5], aures cardinalibus, vocem cantoribus, merdam[6] stercorantibus, ossa lusoribus, cutem scharhansibus[7], das ſie ein paucken draus machen.

Math. L. (3); Rhed. 174; Farr. 434; B. 1, 424; Math. N. 300; Walch NA. 989, 16; 1900.

FB. 3, 323 (32, 16) Des Eſels Teſtament. (A. 381; St. 387[b]; S. 354[b]) „Der Eſel beſcheidete im Teſtament den Papiſten ſein Häupt, den Cardinälen die Ohren, den Sängern die Stimm, den Miſt den Tünchern, die Beine den Spielern, die Haut den Scharrhannſen und Kriegesgurgeln zur Pauke und Trommel!"

2603a. (Cord. 747; Zell. 274) Was ein menſch nicht wil laſſen ſtraffen, das wil Gott nicht vngeſtrafft laſſen. Quod accidit cuidam nobili de Greffendarffis.[8] Cum honestam matronam spe promissi coniugii violasset et tandem milia aureorum[9] extorsisset ab ea, abiit multis concomitatus, ut sponsalia faceret cum nobili quadam virgine, et cum magna hospitum multi-

---

[1]) *Text:* posse. [2]) *Aurifabers Text und B. siehe unter Nr. 1417.* [3]) *Nach* eum *gestr.:* mor. [4]) *Auch Schlaginhaufen hat die falsche Jahreszahl 1502, siehe S. 93 Anm. 29.* [5]) *Ebenso B.; Math. L. und die andern Parallelen:* papistis. [6]) *Math. L.:* pila; *Farr., Rhed., Math. N., B.:* pilos. *Aber was sollen die paar Eselshaare als Dünger auf dem Felde? Auch das* merdam *bei Cord. ist vielleicht nicht richtig, denn ein toter Esel hat doch keine Exkremente mehr. Da der Esel über seinen ganzen Körper verfügt, so erwartet man:* exta. [7]) *Die Parallelen schließen:* zu einer (zur) paucken; *Math. L.:* + etc. [8]) *Wrampelmeyer:* Greffendorffis; *Cord. B.:* Greiffendorff. *Wohl nicht der in Nr. 552 erwähnte Hans von Gräfendorf. Enders 2, 504 Anm. 1. In Kursachsen lebten mehrere des Geschlechts.* [9]) *Cord. B.:* mille aureos.

tudo in aedibus convenisset, vocato (Zell. 275) uno ex servis suis in campum[1] eques venit. Et[2] cum servo saepe diceret se multos videre equites contra se venientes, missoque a se servo[3], iſt er in ein gemoß[4] hin ein gerennt[5], et cum vermem conscientiae semel coepisset sentire, auctum est malum eius tantisper, dum se confoderet. Deinde ad verba haec dicentis servi, cum ad alios rediisset[6], quaesiverunt illum[7] et a semimortuo receperunt detractum annulum, quem remittebat[8] violatae matronae. Sic periit ille nostrae praedicationis[9] magnus contemptor.

2603b. (B. 2, 79) Was die welt nicht ſtraffen wiel, das wiel Gott vngeſtrafft nicht laſſen. Hoc accidit nobili cuidam de Greuendorff, qui viduam quandam nobilem matronam decepit, matrimonium ei promittens, et ita concubuit; postquam ab ea 4000 flo⌊renos venatus esset, abiit eam ut scortum relinquens, diffamans et votum denegans. Orabat ipsamque persuadebat, das ſie die ſache wolt laſſen gut ſein vnd ſprechen vor gericht, das er ihr nichtes gelobet hette; er wolte ſie gleich wol nicht laſſen. Et ita simplicem matronam decepit. Praeterea satis scandalose euangelium blasphemavit, cumque postea alii puellae matrimonium promitteret, venit vermis conscientiae, ut nullas admitteret consolationes. Relictis domi hospitibus, noctu cum servo abiit, cumque in campum venisset, dixit se multos equites contra se videre, sed cum servus ab eo in vepres missus esset, ipse de equo decidens se ipsum transfixit. So ſtrafft vnſer Herr Gott.

Cord. B. 109b; Walch NA. 1900.

2604a. (Cord. 748; Zell. 275.) Invitatus ad Pomeranum audivi[10] a Phil⌊ippo varias historias, praecipue de marchionibus Brandenburgensibus, semper eos fuisse summi ingenii et eloquentiae principes; eos habere ditionibus[11] suis civitates[12] plures quam ambo nostri principes.[13] Pomeraniam brevi ei[14] accessuram[15] etc.[16], scilicet wen der biſchoff von Hall ein chriſt wirb etc.

2604b. (B. 1, 307) Anno 38. in die Pentecostes[17] Philippus Melanthon

---

[1]) *Text:* campus. [2]) *Cord. B.:* — Et. [3]) *Cord. B.:* misitque a se servum. [4]) *Sumpfland. Grimm 4, 1, 3284.* [5]) *Cord. B.:* — iſt er ... gerennt. [6]) *Cord. B.:* — ad verba ... rediisset. [7]) *Cord. B.:* eum. [8]) *Cord. B.:* committebat. [9]) *Cord. B.:* ille misericordiae. [10]) *Cordatus? Oder Luther? Vgl. S. 379 Anm. 12.* [11]) *Wrampelmeyer:* duabus; *Text:* duabus *mit dem* n-*Strich über* a, *offenbar verlesen aus* ditionibus, *worauf B. hindeutet.* [12]) *Text:* civitatibus. [13]) *Kurfürst Johann und sein Sohn und Mitregent Johann Friedrich.* [14]) *Joachim I. hatte mit Pommern einen Erbvertrag abgeschlossen.* [15]) *Wrampelmeyer:* accessurum. [16]) *Wie das* etc. *beweist, fehlt hier manches im Zusammenhang; worauf sich die nun folgenden Schlußworte beziehen, geht auch aus B. nicht hervor; wahrscheinlich sind sie ironisch.* [17]) *Die Jahreszahl 1538 ist sicherlich falsch; ob wenigstens das andre richtig ist? Pfingsten fiel 1532 auf den 19. Mai.*

in convivio apud D⌊octorem Pomeranum varias historias recitavit de marchionibus Brandenburgensibus, qui excellentissimi essent ingenii et facundiae, principes magnae originis et facultatis, das der marggraffe in ſeinem lande mehr ſtette hette denn beide fürſten von Sachſen, et quod Pomerania brevi tempore ad ipsum perventum esset. Quamvis uterque princeps, Albertus episcopus et Ioachimus, natura essent eloquentes et solertes, tamen Ioachimum facundiorem exercitio, Albertum callidiorem ex practicis esse, qui saepe exercitatus esset in pactis. Nam in Schweinfordensi pacto[1] ad D⌊octorem Georgium Pontanum dixisse fertur: Herr Dockter, wir müſſen in geſel weiſe mit einander reden, ob wir eins ein ander verſtehen mochten.

Walch NA. 1900.

2605. (Cord. 749; Zell. 275) In Lubeck ingentem esse multitudinem scortorum inde collegerunt[2], das in der faſtlnacht auff ein abend (Zell. 276) mehr wein verkaufft[3] iſt in die ſelbige ſachen[4] denn[5] vmb 600 marck, post autem acceptum euangelium tantum vmb 4[6] floren.

Walch NA. 1900.

2606a. (Cord. 750; Zell. 276) M⌊agistro[7] Ioh⌊anne Forster[8] querente, al ſein gedencken wurden yhm zw eng[9] propter vocationem suam, se malle in professione sua manere, respondit: Ach, das der liebe Paul⌊us et Petr⌊us da were! Yhr ſolt ſie wol ſchelten, den yhr bereit gern ßo geſchickt ſein wolt wie ſie. Vultis habere decimas et non ante primitias. Est aliquid prodire tenus, si non potest[10] ultra.[11] Thut das ewr etc. Etsi non potestis totam horam, mediam praedicate vel quartale. Et nolite vos omnino aliorum mori (ut vocant modo) applicare. Yhr kund meine oder eins andern predigt nicht erlangen per[12] singula verba. Sed statum simplicissime concipite vnd befhelchts Gott. Huius Dei gloriam simpliciter quaerite et non applausum hominum. Et orate, ut det sapientiam in os vestrum et auditoribus sincerum auditum. Tantum hoc mihi credite humanum opus non esse praedicationem, et ne audax sitis, sed Deum timens praedicator. Ego enim antiquus et exercitatus praedicator usque hodie timeo praedicaturus.

(Cord. 751; Zell. 277) Qui certissimum statum concipit, is non timeat, das er nicht zu waſchen werd haben. Et fidens Deo praedicator etiamsi a

---

[1]) *Die Konferenz in Schweinfurt hatte im April 1532 begonnen.* [2]) *Bugenhagen und seine Gäste, vgl. Nr. 2604.* [3]) *Text:* verkauff. [4]) *Text undeutlich, aber kaum anders zu lesen.* [5]) *Text:* dem. [6]) *Text:* iiij, *d. i.* 3½; *vgl. S. 530 Anm. 19.* [7]) *Vgl. Nr. 3271a (Cord. 1620). Mit diesem Stücke, das wohl noch in den Mai 1532 fällt, schließt der 1. Abschnitt bei Cordatus. Siehe die Einleitung. Der 2. Abschnitt, der die Monate Juni bis August enthält, beginnt bei Nr. 3136. Siehe auch S. 542 Anm. 1.* [8]) *Johann Forster, Lehrer der hebräischen Sprache in Wittenberg, hatte seit 1532 auch das Amt eines Predigers.* [9]) *Text sinnlos:* ens; *korrigiert nach den Parallelen.* [10]) *Die Parallelen haben anstatt* potest, *das nicht in den Vers paßt, das richtige:* datur. [11]) *Horaz, Epist. 1, 1, 32.* [12]) *Nach* per *gestr.:* verba.

conceptu suo decidit, certus sit eum locuturum, quae populo placebunt, etiamsi displiceant sibi, quod plerunque contingit. Tertio contingit conceptum praedicatori placere et auditoribus. Haec tria notanda sunt, sed Deus semper orandus.

(Cord. 752) Ich weis nicht wie es kumpt, das wir nicht ehe predigen wollen, den es gefall vns am ersten selbs; vnd so man vns nicht mit der vocatio zwunge, so theten wirs nicht. Phil[ippus nunquam scripsisset apologiam, nisi fuisset coactus; er hetts ymer besser wollen machen.

2606 b. (Cord. B. 4) Responsio data a D[octore Martino Luthero D[omino Forstero conquerenti de sui ministerii difficultate. Magister Forsterus conquestus est de sui ministerii difficultate, wie ihm all sein predigen vnd gedancken zu enge wurden; er wurde gar (Cord. B. 4[b]) irre vnd wolthe am aller liebsten in seyner profession bleiben.[1] Respondit[2] Lutherus: Ach, das der liebe Paulus vnd Petrus da[3] weren![4] Ihr solt sie gar wol schelten, der ihr gerne so allzeit so geschickt weret[5] alß sie. Vultis habere decimas et[6] non primitias. Est aliquid[7] prodire tenus[8], si non datur ultra. Thut das ewer. Etsi non potestis totam horam, mediam praedicate vel quartale[9]; kunt ihr nicht eine stunde predigen, so predigt[10] ein halb[11] oder ein[12] viertel stunde. Et nolite vos[13] aliorum praestantium[14] imitationi[15] omnino applicare[16]; ihr werdet[17] meyne noch eines andern predigt ad singula verba nicht erlangen. Sed concipite simpliciss[ime statum vnd befhelt es Gott. Quaerite[18] simpliciter gloriam Dei et non hominum applausum, sed orate, ut det Deus sapientiam in os vestrum[19] et auditorib[us sincerum auditum, vnd lasset es Gott walten. Nam[20] credite mihi, praedicare non est opus humanum. Nam ego antiquus[21] et exercitatus praedicator[22] praedicare timeo.

Et certiss[ime experiemini haec tria: Primo[23], si optime[24] statum et conceptum conceperitis[25], so sol es[26] wol[27] zu wasser werden. Econtra secundo[28], si omnino de conceptu desperaveritis, Deus dabit, ut optime[29] praedicetis, quae vulgo placeant; vobis autem nequaquam satis facietis.[30]

---

[1]) *Math. L., Farr., Rhed., Goth. B. 168 beginnen:* M[agister Forstemius conquerebatur sui ministerii difficultatem, wie im alle seine predigten zu enge wurden, er werde gar irr, et mallet, quod *(Text:* quam*; die Parallelen richtig)* deberet in sua professione permanere. [2]) *B.:* + D. [3]) *Math. L. und Parallelen:* alda. [4]) *Math. L.:* were. [5]) *Math. L. und Parallelen:* denn ir bereit gern so geschickt wolt sein *usw.* [6]) *B.:* — et. [7]) *Math. L., Rhed.:* aliquo. [8]) *B.:* tenuiter. [9]) *Math. L. und Parallelen:* — Etsi ... quartale. [10]) *B.:* so sey es. [11]) *Im Text steht das Zeichen für* 1/2. [12]) *Math. L. und Parallelen:* — ein. [13]) *B.:* + ad. [14]) *B.:* — praestantium. [15]) *B.:* imitationem. [16]) *B.:* accommodare. [17]) *B.:* konnet. [18]) *Math. L. und Parallelen:* + tantum et. [19]) *B.:* ori vestro. [20]) *B.:* + hoc. [21]) *B.:* Ego enim iam vetus. [22]) *B.:* contionator tamen. [23]) *Text:* 1. [24]) *B.:* optimum. [25]) *Math. L.:* concipietis*; B.:* habueritis. [26]) *Nach* es *gestr.:* gewiß*; Math. L. und Parallelen:* er. [27]) *Math. L. und Parallelen:* euch. [28]) *Text:* 2.*; Math. L. und Parallelen:* — secundo. [29]) *B.:* optima. [30]) *Math. L. und Parallelen:* vobis autem non placebunt.

Tertio sine conceptu tam vobis quam auditoribus satis fiet.[1] Ideo Deum orate vnd laſſet es ihm[2] befholen ſein; laſſet vns nur ſtudiren vnd fortfaren.

(Cord. B. 5) In triennio videbitis[3] defectum verbi ministrorum[4], den Zwickaw, Aldenburgk, Torgaw, Wittenbergk ſtehen alle[5] auff zweien augen; illis mortuis non facile illis[6] similes habebimus. Man wirt warlich in vnſerm furſtenthumb der[7] bedurffen. Ich weiß nicht, wie eß kompt, das wir nichts[8] predigen noch[9] ſchreiben wollen, es gefalle vns dann ſelbſt; vnd ſo man vns nicht mit der vocation[10] zwunge, ſo theten wir nicht.[11] Philippus nunquam scripsisset suam apologiam, nisi ita fuisset coactus. Er hats immer wollen beſſer machen.

Math. L. (76); Farr. 230b; Rhed. 190b; Goth. B. 168, 371; B. 3, 110; Walch NA. 636, 11; 1900.

FB. 2, 371 (22, 11) Man predige nur recht, wie man kann, ohme nicht nach. (A. 253b; St. 263; S. 244) Magiſter Forſtemius klagte D. M. Luthero, daß ſein Predigamt ihm ſaur und ſchwer ankäme und alle ſeine Predigten ihme zu enge würden, auch würde er oft irre drinne, und wollte, daß er noch bei ſeiner alten Profeſſion geblieben wäre. „Ah," ſagt D. Mart., „daß der liebe Paulus und Petrus da wäre! Ihr ſolltet ſie wol ſchelten; denn Ihr bereit gerne ſo geſchickt wolltet ſein als ſie; Ihr wollet haben den Zehenten und nicht die Erſtlingen. Est aliquid prodire tenus, si non datur ultra; Kriechen und Schleichen iſt auch etwas, da man nicht weiter kann. Thut Ihr das Eure! Könnet Ihr nicht eine Stunde predigen, ſo ſei es eine halbe oder Viertheilſtunde. Und richtet Euch nicht allerding nach Andern, ihnen nachzuhomen und zu folgen; Ihr könnet meine, noch eines Andern Predigt von Wort zu Wort nicht erlangen; ſondern faſſet aufs Einfältigſte und Kürzſte zuvor, worauf die ganze Sache und Predigt ſtehet, und befehlets darnach unſerm Herrn Gott. Suchet in aller Einfalt allein Gottes Ehre, nicht Ruhm und Zufallen von Menſchen und betet, daß Euch Gott Verſtand und Mund und den Zuhörern ein recht rein Gehöre verleihe, und laſſets Gott walten. Denn das wollet mir gläuben, daß Predigen nicht Menſchenwerk iſt; denn ich, wiewol ich nu ein alter und geübter Prediger bin, doch fürcht ich mich, wenn ich predigen ſoll. Und Ihr werdet gewißlich dieſe drei Stücke erfahren. Zum erſten, da Ihr gleich die Predigt aufs aller Beſte gefaſſet und begriffen habt, worauf ſie ſtehen ſoll, ſo ſoll es Euch wol zurinnen und zu Waſſer werden. Zum Andern, dagegen wenn Ihr am Concept und Begriff gar verzaget, ſo gibt Gott Gnade, daß Ihr am Beſten prediget, das dem Haufen wolgefället, Euch aber nicht gefället. Zum Dritten, wenn Ihrs nicht gefaßt habt, daß es beide Euch und den Zuhörern wird gefallen. Darum bittet Gott und laſſets dem befohlen ſein.

Laſſet uns nur ſtudiren und fortfahren, in dreien Jahren werden wir ſehen, daß an rechtſchaffenen Predigern mangeln wird; denn Zwickau, Altenburg, Torgau, Wittenberg ſtehen auf zweien Augen; ſterben die, ſo werden wir ihrs Gleichen nicht leichtlich bekommen; man wird wahrlich in unſerm Fürſtenthum Leute bedürfen. Ich weiß nicht, wie es kömmet, daß wir nicht ehe predigen noch ſchreiben wollen, es gefalle uns denn zuvor ſelbs; und da man uns nicht mit dem Vermahnen zwünge, ſo thäten wirs nicht. M. Ph. hätte die Apologiam Confeſſionis zu Augsburg nimmermehr geſchrieben, wenn er nicht ſo getrieben und gezwungen wäre worden; er hätte es immer wollen beſſer machen."

---

[1]) *Math. L. und Parallelen:* auditoribus placebunt. [2]) *B.:* dem. [3]) *Math. L. und Parallelen:* videbimus. [4]) *Math. L.:* praedicatorum. [5]) *Math. L. und Parallelen:* — alle. [6]) *B.:* — illis. [7]) *B.:* leuthe; *Math. L. und Parallelen:* — der. [8]) *Math. L. und Parallelen:* nit ehe. [9]) *B.:* vnd. [10]) *B.:* mit dem vermanen; *vgl. Aurifabers Text.* [11]) *Math. L. und Parallelen:* nichts.

2607 a. (Cord. 753; Zell. 277) Iohannes elector[1] homo fuit omni felle[2] carens et constans[3] multis tentationibus.[4] Obiit in summa[5] pace anno 1532., 16. Aug⌊usti in arce Schweinitz, ut puto, tactus apoplexia. Hoc autem videtur prodigium fuisse neminem filiorum suorum aut[6] aliorum consanguineorum affuisse in hora mortis.[7] (Zell. 278) Versatus est in agone totum diem a decima scilicet[8] diei rursus[9] ad decimam etc. Testamentum suum ante biennium fecerat, in quo maxime universitatem Wittembergensem filio suo commendavit.

(Cord. 754) Aiunt audita confessione[10] nostra caesarem Augustae[11] dixisse, er mucht[12] leiden, das man in der gantzen welt alßo predigt[13]; d⌊ucem autem[14] Geo⌊rgium[15] se scire multos abusus esse[16] in ecclesia, quos si papa emendaret, se libenter laturum, quidquid statuisset; aber von dem verlauffen[17] monch wolt er nichts[18] annemen. Ideo dicunt Bolff[19] von Hohenwerck[20] dixisse, wen G⌊ott sein wort durch fursten, graffen vnd den[21] adel liesse predigen[22], wolten sie es all annemen. Er[23] wird aber das lassen vnd sein wort[24] durch sie es[25] nicht lassen versiegelen; fischer nimpt er dazu,
Amos 1, 1 Petrum vnd Andream, vnd wol hirten, wie Amos war, der prophet.[26]

2607 b. (B. 1, 345) Anno 1532. 16. Augusti, an einem freittage, hora 12. ante meridiem, princeps elector Ioannes Dei voluntate ex hac decessit vita, quem candidissimum et omni felle carentem, caesari et multis principibus dilectissimum et et autoritate constantissimum, satis tamen duriter multis persecutionibus fatigatum Deus a tabernaculo huius corporis liberavit. Obiit in arce Schweinitz morbo (ut putatur) apoplexiae, cum per dimidium fere annum incertae valetudinis fuerit; weil man ihme die grosse tzehe abloset[27], ist er einen tagk vmb den andern frisch gewest, cumque vix ante biduum a Torga abiisset venatum in Schweinitz, in subitaneum incidit morbum, et 15. Augusti, hora quinta vesperi, Martinus Lutherus cum Philippo Melanthone celeriter ad eum vocabantur. Martinus Lutherus vesperi circa horam

---

[1]) *Mit diesem Stücke vom 18. August 1532 beginnt der 3. Abschnitt bei Cordatus, der bis in den April 1533 reicht, siehe die Einleitung und S. 539 Anm. 7. Aurifabers Text, der mit B. zusammen geht, siehe unter Nr. 1738.* [2]) *Cord. B.:* velle. [3]) *Cord. B.:* + in. [4]) *Text:* temptationibus. [5]) *Wrampelmeyer:* — summa. [6]) *Text:* autem; *Cord. B. richtig.* [7]) *Zur Sache vgl. Nr. 1738.* [8]) *Cord. B.:* — scilicet. [9]) *Cord. B.:* usque. [10]) *Cord. B.:* contione. [11]) *Cord. B.:* — Augustae. [12]) *Cord. B.:* mochts. [13]) *Cord. B.:* lerthe. [14]) *Wrampelmeyer:* aut. [15]) *scil.* dixisse; *Cord. B.:* Dux autem Georgius dixit. [16]) *Cord. B.:* — esse. [17]) *verlaufen, aus dem Kloster gelaufen.* [18]) *Cord. B.:* ers nicht. [19]) *Wrampelmeyer:* Wolff. [20]) *Ebenso Cord. B., aber Wolff von Hohenwerck ist wohl ebenso falsch, wie in B.:* Wolff a Schönfelt. *Das richtige hat Aurifaber unter Nr. 1738:* Wolf von Schönburg. *Vgl. G. G. Stöckhardt, Historisch-Genealogische Nachrichten derer von Schönburg (1769) 1, 35f.* [21]) *Cord. B.:* — den. [22]) *Cord. B.:* + so. [23]) *Cord. B.:* Gott. [24]) *Cord. B.:* verbum. [25]) *Cord. B.:* — es. [26]) *Cord. B.:* + vnd Dauid, auch einen verlauffenen munch alß ich vnd meines gleichen. [27]) *Köstlin 2, 262.*

decimam invenit agonizantem, qui totum diem naturalem expiravit.[1] 18. autem die eiusdem mensis hora 7. mane Wittebergae in templo omnium sanctorum[2] celeberrimo funere sepultus est, Philippo Melanthone habente orationem et Martino Luthero contionem ad populum. Festinabant autem ad sepulturam, quantum poterant, dan der leib war nicht geweidet[3]; non enim aderant aromata, et humanum cadaver omnium foetidissimum diu retineri non potest. Nam cum episcopus Moguntinus mortuus esset[4], et cadaver illius quantumvis aromatibus conditum per dies octo servaretur, noch ſtanck die leiche, das niemandt bleiben kunde, die doch auffs hertteſte vergoſſen war[5], vnd hatten vier breupfannen wacholderbeeren, das es in der kirchen gar dampfet, noch ging der ſtangk erfur. Ideo ad sepulturam properandum erat, ut principis iunioris adventus non expectaretur, der ſich vor 6 tagen mit dem vater gelezt hatte[6] vnd auff Koburg gezogen.[7] Et fatale fuit, hunc pretiosissimum principem mori nullo consanguineorum suorum praesente; da war weder ſon, vetter noch freundt. Dixit Martinus Lutherus electorem robustissimi corporis durum expertum agonem, ita ut interdum rugiret sicut leo. Deus hunc principem constantissimum in religione et politia bene constituta perseverantem avocavit. Optimus Deus nostro iuniori principi det, ut vestigiis illius insequatur, Amen.

Testamentum suum ante biennium laudatissimum constituit, darinne er ſonderlich dieſe vniuerſitet dem jungen herren bevolen hat, et ita salva religione et politia in Christo obdormivit. Caesar enim et alii principes etiam adversarii non potuerunt non bene de illo loqui et de eius humanitate et modestia optime sentire, et aiunt caesarem dixisse confessione et apologia perlecta, er woltte, das durch alle welt alſo geprediget würde, dicente duce Georgio se bene scire multos esse ecclesiae abusus, sed si a papa reformatio fieret, se assessurum, aber von dem verlauffenen munche mocht ers nicht annemen. Ita Wolff a Schönfelt[8] dixisse fertur: Wan Gott ſein wordt durch fürſten vnd herren vnd adel liſſe predigen, ſo woltten ſie es annemen. Dixit Martinus Lutherus: Ja, wan Gott ſein wort mit ihnen wolt verſigeln! Er darff aber wol fiſcher vnd hirtten, Petrum, Andream, Moſen vnd Amos darzu brauchen. Er wil ihres beſiegelns nicht haben. 1. Corinth. 1. 1. Kor. 1, 26 f.

*Nr. 1738 (Schlag. 456). — Cord. B. 90 + 110; Walch NA. 1276, 74; 1900.

2608a. (Cord. 755; Zell. 278) Die[9] pfaffen vnd monche habe[10] Hertzog Georg ſol gemacht, vnd ſie werden yhm zu lhon in den puſen ſpeien.

[1]) *Eine scheinbare Parallele ist Ser. 102b.* [2]) *Schloßkirche zu Wittenberg. Über das richtige Datum und über Luthers Predigt siehe Unsre Ausg. Bd. 36, XX und 237ff.* [3]) *Bei dieser Unterhaltung über das Einbalsamieren von Leichen hat Luther wohl Nr. 1739 gesprochen.* [4]) *Erzbischof Albrecht starb am 24. September 1545; diese Stelle ist also von Lauterbach später überarbeitet.* [5]) *Der Metallsarg war vergossen.* [6]) *sich letzen, sich verabschieden. Grimm 6, 805.* [7]) *Vgl. Nr. 1738.* [8]) *Siehe S. 542 Anm. 20.* [9]) *Aurifabers Text siehe unter S. 432 Anm. 3.* [10]) *Cordatus sagt gerade das Gegenteil von B. und Aurifaber. Trotz Wrampelmeyers Eintreten für Cordatus halte ich dessen*

2608 b. (B. 1, 317) De duce Georgio. Multis annis 31. 32. 8. post[1] huius ducis Martinus Luther[us] creberrimam habuit mentionem commiserando, cum singultu illius caecitatem deplorans, summis votis obtestans, quo lucrifieri possit a laqueis traditionum humanarum, den die pfaffen vnd munche haben ihn vol getrencke[2], er wirdt ihnen dargegen außſpeien in boſen, et[3] adulationibus regum Galliae et Angliae et episcoporum inflatus superbit, non audet nostram doctrinam vocare ein ketzerey, ſonder ein neuekeit.

Walch NA. 1242, 14 med.; 1900.

2609 a. (Cord. 756; Zell. 279) Quando princeps et caput nostrum[4] ruet, sine dubio multos consiliarios secum rapiet. Maxima enim mutatio erit huius regiminis huius[5] provinciae. Et qui sunt nunc sublimiores, erunt inferiores et contra. Et maior invidia erit in aula et maior perfidia, etiamsi nunc omnes nobiles sua quaerant in aulis, non quae sunt principum.[6]

2609 b. (B. 2, 155) Postquam princeps noster et caput nostrum ruit, sine dubio multos consiliarios secum rapiet. Nam maxima erit permutatio huius imperii, quod illi, qui sublimiores fuerunt, erunt inferiores et econtra. Ibi in aula maxima invidia erit. Nam omnes nobiles fere non principis, sed sua quaerunt commoda. Et ei, qui multum stipendii habent, plus occasionis habent, ut invideantur.[7]

Cord. B. 90[b]; Walch NA. 1900.

2610 a. (Cord. 757; Zell. 279) Ego in aula semper gratiam habui, qui mendicus sum. Ich habe nichts davon den das brodt; ideo nemo potuit mihi invidere. Et sic vere de me est, quod Seneca dixit: Miserrimus est, cui nemo invidet.[8] Talis esse non potest noster H[ans] M[etzsch], qui dicitur quotannis habere 800 floren[os] vnd ſitzt dazu on alle berechnung[9], quia est dux Wittembergensis. Quemadmodum omnes nobiles[10] in aula sunt princeps et princeps servus; ſie haben den nutz, ſchlemmen[11] vnd gebieten, princeps[12] labores. Hoc nolens Fridericus habuit pro magnis capitaneis ſchoſſer: Alioqui,

---

Text für falsch, denn man kann unmöglich von Herzog Georg sagen, er habe die Pfaffen und Mönche gehegt.

[1]) *Das soll wohl heißen: 1531, 1532, 1538 und später. Auch diese Stelle ist später überarbeitet.* [2]) *scil.* gemacht; *oder ist zu lesen:* getrencket? [3]) *Das Folgende ist Nr. 2745 (Cord. 937).* [4]) *Nicht Kurfürst Johann, wie Wrampelmeyer meint, sondern Johann Friedrich, denn alle diese Stücke fallen nach dem Tod des alten Kurfürsten; wahrscheinlich ist statt* Quando ... ruet *zu lesen:* Quia ... ruit; *vgl. den Text von B.* [5]) *Cord. B.:* et. [6]) *Cord. B.:* + etc. [7]) *B. fährt fort mit Nr. 2610*[b]. [8]) *Seneca, Troades 1023?* Est miser nemo, nisi comparatus. [9]) *Hans von Metzsch war Amt- und Hauptmann* (capitaneus) *von Wittenberg; ob er aber wirklich keine Rechenschaft abzulegen hatte? Berechnung = Abrechnung. Grimm 1, 1492.* [10]) *Text sinnlos:* principes. [11]) *Zum Ausdruck vgl. Unsre Ausg. Bd. 34, 1, 440.* [12]) *scil.* habet.

dicebat, hetten ander den nutz, ich den namen; ein hauptman geſthet mich zwen tauſent, einen ſchoſſer halt ich aus mit zwein hunderten.

2610b. (B. 2, 155) Mihi[1] Martino Luthero semper fuit gratia in aula, quia ego sum mendicus. Ich habe nichtes dauon dan das brodt. Ideo non potuerunt mihi invidere. Seneca dicit miserrimum esse, cui nemo invideat. Ideo in aulis in infinitum regit invidia; quilibet vellet alterius suum esse, quia omnes fere sua quaerunt. Noster Hans Metzsch dicitur quotannis habere 800. florenos vnd ſitzt darzu ohn alle berechnung. Ipse est dux Wittenbergensis. Nam verissimum est, quod nobiles sunt principes, et princeps est servus; ſie haben den nutz vnd ſchlemmen, temmen vnd gebitten. Ideo dux Fridericus sapientissime rexit; der wolde nit viel heuptleutte oder von adel haben, ſondern ſchoſſer vnd ſchreiber, den do kunde er einen mit 200 fl. aushaltten, do er dortte 2000 muſte haben, vnd machte alle furwiger[2] zu pauers guttern, nam ein gewiſſes gelt. Het er es ampt leutten bevolen, die hetten viel auff acker leutte vnd geſchir, ſo hette er den namen, die andern den nutz. Phil. 2, 21

Walch NA. 1900.

2611a. (Cord. 758; Zell. 280) Ritesel[3] fidelissimus et proximus[4] cum seniore principe; nunc eo defuncto experitur omnium odia, et quid sit confidere in principibus, et quid Deo soli confidere. Pſ. 118, 9

2611b. (B. 2, 156) Ryttesel, qui fuit fidelissimus et sincerissimus, nunc experietur, quid sit gratia hominum, nam omnes illi invidebunt, nemo non qui prius ei favit, scilicet causa principis, nunc obliviscetur. Ipse tamen experietur, quid sit confidere et gloriari in Deo, et quid sit gloriari et confidere in hominibus.

Walch NA. 1902.

2612a. (Cord. 759; Zell. 280) Nihil me magis servat a vertigine quam mane parva offula von 6 loffeln. Ein[5] puter iſt ein geſund ding, vnd ich halt, das die Sachſen ſtarck leute ſind von putter, quo plerunque vescuntur.[6] Lauendel waſſer iſt ein ſeer gut ding, et nigrum cuminum[7], duabus noctibus maceratum in vino, bonum est remedium contra vertiginem.

2612b. (Math. L. (47)) Laus butyri, quod valet[8] contra vertiginem. Lutherus dixit: Nihil[9] me adeo conservat a vertigine ac mane

[1]) *Siehe S. 544 Anm. 7.* [2]) furwiger = *Vorwerke?* [3]) *Johann von Riedtesel, vgl. Luthers Briefe aus dieser Zeit bei de Wette 4, 397 und 418; Enders 9, 223 und 243.* [4]) *scil.* fuit. [5]) *Cord. B.:* — Ein; *Vind. bis hierher, sehr abweichend:* Saepe soleo laborare vertigine, sed optimum remedium contra hanc habeo. Mane sumo offulam, quae omnes malos ventriculi vapores restringit. Ein *usw.* [6]) *Cord. B.:* + etc. [7]) *Text:* ciminum; *Cord. B.:* + ſchwartz kummel. [8]) *Math. N.:* valeat. [9]) *B. setzt hier ein:* Nihil me plus iuvat contra vertiginem quam parvula offa mane von 6 lofflein; *B. läßt also die Hauptsache aus:* daß von Butter geredet wird.

offula parva von 6 loffeln. Ein[1] butter iſt ein geſund ding, vnd ich halte, das die Sachſen darumb ſo ſtarck leut ſind, quia frequenter vescuntur butyro. Sed nos illa communia remedia, als do iſt butter, lauendel waſſer[2], spernimus; ſehen nur nach muſcaten öl etc.[3] — Dixit Ionas: Schwartzer kümel, 2 nacht im wein temperirt, maxime valere contra vertiginem.

Cord. B. 110 f.; Farr. 429; Rhed. 239; Math. N. 312; Vind. 8903, 144; B. 1, 95; Walch NA. 1902.

2613. (Cord. 760; Zell. 280) Iusta mortuorum a gentibus mutuaverunt christiani, sed longe superaverunt gentes multitudine et pompa ceremoniarum apud mortuos suos.[4]

Walch NA. 1902.

2614. (Cord. 761; Zell. 280) Optimi in mundo non favent euangelio. Quod patet in Flandria et illis regionibus inferioris Germaniae, ubi sunt munitissimae[5] civitates; illic tantum[6] idolis (Zell. 281) servitur a mercatoribus, et avaritia ac Venus illic regnat.

Cord. B. 110[b]; Walch NA. 1902.

2615 a. (Cord. 762; Zell. 281) Homo[7] perditiss[imus est Campanus, neque illi cito est resistendum. Nam si contra eum scriptum fuerit, audacior erit. Tantum contemptu reprimendus est, et opiniones suae non procedent ultra.[8]

2615 b. (B. 2, 26) Hunc perditissimum Campanum spernendum censeo et silentio reprimendum. Nam si contra illum scriberetur, audacior fieret; melius est, ut contemnendo reprimatur et non provocetur. Non enim proficiet suis opinionibus et autoritate. Ideo[9] Philippus suum dedit iudicium, eum de arbore suspendendum, quod et domino suo asscripsit. Dis ſint aber ſeine artickel, darin viel groſſer irthumb vnd ſonſt daneben viel vnnottiges getzenckes vnd ligen erfunden werden.[10]

Cord. B. 110[b]; Walch NA. 1013, 5 in.; 1902.

---

[1]) *Math. N.:* — Ein; *B.:* dan. [2]) *B.:* Nos vero tam vulgaria remedia butyri, quenbelwaſſer. [3]) *B. fährt fort:* Respondit D[octor Ionas: Cuminum atrum maceratum per duas noctes vino plurimum valet contra vertiginem. Ita cornu cervinum mixtum calido vino plures dolores capitis sedat. Respondit D[octor Caspar Linde[mann: Cornu cervinum fere est aequandum unicornu, nam dubitatur, utrum sit adhuc in natura, estque efficacissimum contra venenum. *Hier hat uns B. wohl aus Lauterbachs Nachschriften das Ursprüngliche erhalten. In allen Parallelen fehlen die Schlußworte. Über den Mediziner Kaspar Lindemann vgl. Kroker, Beitr. 19 f.* [4]) *Luther knüpft wohl an das prunkvolle Begräbnis des Kurfürsten an.* [5]) *Cord. B.:* invictissimae. [6]) *Cord. B. wohl besser:* tamen. [7]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1400.* [8]) *Cord. B.:* + etc. [9]) *Das Folgende, das sich auch bei Aurifaber (unter Nr. 1400) an dieser Stelle findet, gehört vielleicht zu dem Vorhergehenden.* [10]) *In B. folgt nun unsre Nr. 3682.*

2616 a. (Cord. 763; Zell. 281) Qui[1] nunc[2] non favent ministris verbi panem suum, werden vns ßo lang treiben, das[3] wir vns[4] beſcheiſſen, darnach werden ſie vnſern dreck anbeten. Sie weren vnſer gern loß, ßo wolten[5] wir gern von yhn. Wir ſind wol zu ſcheiden, wie ein reiffer dreck vnd ein weit arßloch.

2616 b. (B. 1, 305f.) Anno 32. 21. Augusti[6], patre Ioanne mortuo, Ioannes Fridericus Witebergam venit, Martinum Lutherum salutans et orans, ut mane hora nona in arce praedicare vellet, postea mensam eius accedere, et ita Antonium[7] Lauterbach eo die a contione liberavit. Ibi D[octor] Ionas Martinum Lutherum oravit, quo principem hortaretur ad novam visitationem, ministros enim verbi iam extrema pati. Respondit Martinus Lutherus: Wolan[8], es wirdt anders werden cum posteris.[9] Nos patimur paroxismum; ſie werden vns ſo lange drücken, bis wir vns beſcheiſſen. Deinde adorabunt nostra stercora. Sie woltten[10] vnſer gerne los ſein, ſo weren wir gerne von ihnen; wir ſint wol zu ſcheiden wie ein reiffer dreck vnd weit arſſloch.[11]

Cord. B. 22; Vind. 8903, 144; Zwick. 77[b]; Walch NA. 1283, 88 med.; 1902.

FB. 4, 237 (45, 88) Ein Anders von Herzog Johann Friederichen, Kurfürſten zu Sachſen. (A. 489; St. 493[b]; S. 450) Am 21. Auguſti 1532 kam gen Wittenberg Herzog Johanns Friederich, Kurfürſt zu Sachſen, ließ Doctor Martinus Luther ſeinen gnädigen Gruß ſagen und bitten, er wollte morgen frühe um 9. im Schloß predigen. Da nu der Doctor nach der Predigt[12] wieder heim ging und aß zu Nacht mit etlichen Gelehrten, bat ihn D. Jonas nach dem Eſſen, er wollte den Kurfürſten vermahnen und bitten, daß eine neue Viſitation gehalten würde, denn die Kirchendiener, Pfarrherr und Prediger litten jtzt die äußerſte Noth. Darauf ſagte Doctor Martinus Luther: „Wolan! Es wird anders werden mit den Nachkommenden. Wir liegen jtzt im Paroxismo und das Fieber ſchütt uns. Sie werden uns ſo lang drucken, bis wir uns beſchmeißen, darnach werden ſie unſern Miſt anbeten und fur Biſam halten! Sie wollen unſer gerne los ſeyn, ſo wären wir gern von ihnen! Wir ſind wol zu ſcheiden, wie ein reifer Unflath und ein weit Kunſtloch[13], dadurch er gehet." Und ſagte weiter[14]: „Es iſt noch zu frühe, mit ihm von dieſen Dingen zu reden, denn er hat jtzt viel Räthe bey ihm, denen wird er erſtlich Lehregeld müſſen geben, die werden ſich mit allem Fleiß unterſtehen und bemühen, ihn zu bereden, was und wozu ſie wollen. Denn es werden da viel Hunde bellen und die Ohren

---

[1]) *Aus Cordatus geht nicht hervor, daß Nr. 2616 und Nr. 2617 Stücke derselben Rede sind. Auch hier sind Lauterbach und Aurifaber vollständiger und ursprünglicher. Cord. B. geht ganz mit Cord. zusammen.* [2]) *Vind.:* — nunc. [3]) *Vind.:* biß das. [4]) *Vind.:* + gar. [5]) *Vind.:* wehren. [6]) *Das Datum ist gewiß richtig. Vgl. Unsre Ausg. Bd. 36, XXIV und 255ff.* [7]) *Text:* Antonius; *es ist wohl zu lesen:* Antonium. *Lauterbach hätte also eigentlich die Frühpredigt in der Schloßkirche zu halten gehabt.* [8]) *Zwick. setzt erst hier ein im Anschluß an Nr. 2617[b]:* Nobiles nobis infensi sunt. Wolan *usw.* [9]) *Zwick.:* + nostris. [10]) *Zwick.:* wollen. [11]) *B. schließt ohne Absatz unsre Nr. 2617[b] an, vgl. Anm. 1.* [12]) *Wo Aurifaber selbständig vorgeht, tappt er gewöhnlich daneben. Nach der Frühpredigt aß Luther doch beim Kurfürsten! Nach Lauterbachs Text B. fallen diese Worte Luthers wohl nicht auf den 22. August 1532, den Tag von Luthers Predigt, sondern noch auf den 21. August, an dem der Kurfürst Luther einlud zu predigen.* [13]) Kunſtloch = *Arschloch;* Ars = ars, *Kunst. Grimm 5, 2716.* [14]) *Das Folgende ist Nr. 2617.*

ſo voll blauen, daß er wol möchte taub werden, alſo daß er Andere nicht wird können hören. Denn er hat ſiebenzig Räthe, da keiner nicht will ein Narr ſeyn, und mit großen, prächtigen, ſchwülſtigen Worten ihre Klugheit furgeben können. Alſo, wenn unſer einer auch gleich vermahnen wollte, ſo würden ſie dawider ſchreien, wehren und ſagen: Was ſollt der Schreiber wiſſen zu rathen? Wir aber wollen Gott bitten, daß er ſein Herz lenke, regiere und bey ihm ſtehe!"

2617a. (Cord. 764; Zell. 281) Elector[1] noster Ioh[annes] Fridreich 70[2] consiliarios habet iam statim a principio regni sui, quorum nemo vult stultus esse, vnd konnen alle yhre ſache[3] mit groſſen worten (Zell. 282) furgeben. Illi reclamant, etiamsi nos aliquid possemus suadendo. Sed Deum nos orabimus, ut cor eius fingat etc.[4]

2617b. (B. 1, 306) Deinde[5] dixit[6]: Es iſt noch tzu früh mit dem churfürſten von dieſen dingen[7] tzu reden, quia ipse multos secum habebit[8] consiliarios; den[9] wirdt er erſtlich muſſen lehrgelt geben, qui illum[10] omnibus modis persuadere conabuntur, quidquid voluerint[11], den es werden viel hunde aldo bellen, das er wol tob[12] mochte werden, vnd darmit[13] andere nicht wirdt horen konnen. Nam ipse 10[14] habet consiliarios, do keiner kein nar wiel ſein, vnd mit groſſen wortten furgeben konnen; alſo wan vnſer gleich auch einer[15] vermanen wolt, reclamant: Was ſolt der ſchreiber wiſſen tzu raten? Ideo[16] nos Deum orabimus, ut[17] cor illius formet et ei adsit.

Cord. B. 110[b]; Zwick. 77[b]; Farr. 364[b]; Walch NA. 1283, 88 extr.; 1902.

2618a. (Cord. 765; Zell. 282) Dicens[18] ad Pomeranum[19]: Gebt mir ein predig[20], respondit[21]: Damnum qui tulerat[22], non derisione carebit.[23] Ego enim sum praedicator et lector supernumerarius etc.[24]

---

[1]) *Nr. 2617 ist die Fortsetzung zu dem vorhergehenden Stück, siehe S. 547 Anm. 1 und 12. Aurifabers Text siehe S. 547 Anm. 14.* [2]) *Obgleich auch Cord. B., Zwick. und Aurifaber* 70 *haben, so ist die Zahl* 70 *hier doch ganz sinnlos; B. hat gewiß das richtige:* 10. [3]) *Cord. B.:* ſachen. [4]) *Cord. B.:* — etc.; + Turca habet tres aut quatuor ad summum consiliarios. *Ebenso steht in Cord. a. R.:* Turca habet tres vel maximum quattuor. [5]) *Es ist die Fortsetzung von Nr. 2616[b], siehe Anm. 1.* [6]) *Zwick. beginnt:* Cum iunior dux elector veniret Vitebergam, dixit L[utherus]. [7]) *Zwick.:* mit im von der viſitation vnd andern dingen. [8]) *Zwick.:* habet. [9]) *Text:* dan; *Zwick. richtig.* [10]) *Zwick.:* eum. [11]) *Zwick.:* quo velint. [12]) tob = *taub, in sächsischer Aussprache; Zwick.:* taub. [13]) *Zwick.:* — vnd darmit; + das er alſo. [14]) *Zwick.:* 70. [15]) *Zwick.:* wenn auch gleich vnſer einer. [16]) *Zwick.:* Sed. [17]) *Zwick. fährt fort:* illius principis cor fingat illique assistat; *Zwick. schließt unsre Nr. 2616[b] an.* [18]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1650.* [19]) *Wohl noch am 21. August 1532, vgl. S. 547 Anm. 12. Luther bittet Bugenhagen im Scherz um ein Thema, das er morgen in seiner Predigt in der Schloßkirche behandeln will.* [20]) *Hier fehlt, daß Bugenhagen über Luthers Scherz lacht.* [21]) *scil.* Lutherus. [22]) *Wrampelmeyer:* tulerit. [23]) *Zum Ausdruck vgl. Bebel 65f. und 333f., Nr. 234f.; Thiele 236f., Nr. 245; Wander 4, 48f., Nr. 153ff.* [24]) *Wrampelmeyer:* — etc.

2618b. (B. 3, 115) Deinde[1] dixit ad Pomeranum: Gebt mir eine predigt. — Tunc derisit eum Pomeranus; respondit tamen[2]: Damnum qui tulerit, non irrisione carebit. Ego enim sum praedicator et lector supernumerarius.[3]

Walch NA. 642, 25 extr.; 1902.

2619a. (Cord. 766; Zell. 282) Mira varietas fuit inter praedicatores papisticos, maxime in gestibus et thematibus. Fleck[4] incipiebat mit jauchzen vnd ſchreyen, Muntzer mit ſingen: Es fur ein paur gen holtze[5], Magister Ditrich[6]: Geſtern waren wir truncken vnd vol. Es hatt ſich alles gereimet.[7] Wolan, tempus fuit iocandi, nunc tempus est seriandi.[8]

2619b. (B. 3, 115) Postea[9] multum dixerunt de papisticorum praedicatorum gestibus et thematibus. Fleck incepit sua themata mit lachen, jauchſen vnd ſchreien; Muntzer: Es fuhr ein pauer ins holtz, mit ſingen; Magister Diterich: Geſtern waren wir alle voll. Et dixerunt de quodam parocho, qui coactus praedicare proposuit thema: Inter natos[10] mulierum, Matth. 11, 11 quod dicunt, non est verum; meine vorgelegten wordt in Latein lautten auff Deutzſch alſo: Vater, in deine hende bevel ich meinen geiſt. — Deinde dixe- Luk. 23, 46 runt de dormiente custode templi sub contione sui parochi, qui cum forte audivisset cantum galli gallinacei, e somno illico excitatus respondit: Et cum spiritu tuo. Dixitque D[octor] Martinus Lutherus: Es hat ſich alles gereimet. Tempus fuit iocandi, nunc est tempus seria agendi. Matth. 5, 13

Walch NA. 643, 27; 1902.

FB. 2, 378 (22, 27) Wie man im Papſtthum geprediget. (A. 255b; St. 354; S. 324b) Weiter ward auch geredt, wie man im Papſtthum etwan hat geprediget, was ſie fur Geberde geführt und Themata furgelegt hätten. D. Fleck fing ſeine Predigt an mit Jauchzen, Schreien ꝛc., Münzer mit Singen: „„Es fuhr ein Bauer ins Holz,““ M. Dieterich: „„Geſtern waren wir Alle voll““ ꝛc. Und ſagten von einem Pfarrherr, der hätte müſſen predigen und das Thema nehmen: „„Inter natos mulierum, quod ipsae dicunt, non est verum.““ Meine furgelegten Wort im Latin lauten auf Deutſch alſo: „„Vater, in deine Hände befehl ich meinen Geiſt““ ꝛc. Darnach ſagten ſie, wie ein Kirchner in der Kirche unter ſeines Pfarrherrs Predigt geſchlafen hätte, und da er vom Hahngeſchrei erwacht, wäre er aufgefahren und darauf geſungen: „„Et cum spiritu tuo,““ hätte nicht anders gemeinet, der Pfarrherr ſinge: „„Dominus vobiscum.““

---

[1]) *B. hat dies Stück im Anſchluß an Nr. 3173 (Cord. 1504).* [2]) *scil.* Lutherus. [3]) *B. fährt mit Nr. 2619b fort.* [4]) *Johann Fleck, Franziskaner in Leipzig, ſpäter Prior des Kloſters in Stein-Lausigk bei Bitterfeld. Köstlin 1, 163f.* [5]) *Über das bekannte Volkslied vgl. Franz M. Böhme, Altdeutſches Liederbuch 587ff., Nr. 472.* [6]) *Wrampelmeyer:* Mag. Dietericus, praedicator Ulmensis? [7]) *Text ganz undeutlich, da die Tinte ganz verblaßt iſt. Sicher lesbar iſt nur:* gere; *ergänzt nach B.* [8]) *Text:* feriandi. *Ein Verbum* seriare *oder* seriari *gibt es allerdings nicht; es iſt entweder eine Neubildung Luthers oder verleſen aus abgekürztem* seria agendi, *wie B. hat.* [9]) *Es iſt die Fortſetzung von Nr. 2618b, vgl. Anm. 3.* [10]) *Wrampelmeyer empfiehlt zu leſen:* nates. *Bei der kurzen Notiz, die der Nachſchreiber gibt, verſtehen wir zwar nicht recht., worin der Witz beſteht, aber zwiſchen den* nates mulierum *liegt er gewiß nicht.*

Da ſprach Doctor Martinus: „Es hat ſich Alles gereimet. Dazumal war ein Zeit zu
Matth. 5, 13 ſcherzen, nu aber iſts Zeit, ernſt zu ſein; wie Chriſtus ſagt: „„Ihr ſeid das Salz der Erden.““ Salz beißt und ſchmerzt, es reiniget aber und behält das Fleiſch friſch, das nicht faulet; doch die Welt kann und wills nicht mehr leiden. Wie ſollen wir aber thun? Gott wills alſo haben!“

2620a. (Cord. 767; Zell. 282) Magna est efficacia verbi Dei, ideo[1]
Hebr. 4, 12 merito vocat ipsum epistola ad Hebreos gladium ancipitem, quia habet utranque vim consolandi et terrendi. Qui autem hunc fontem negligunt, rursum ex lacunis vanorum scriptorum sunt potaturi, qui maximo labore eruuntur et leguntur[2], (Zell. 283) sed parvo fructu. Chrisostomus fere nihil sinceri scribit quam de baptismo puerorum. Hieronimus tractat suas devotiones. Neuter eorum meminit magistratus neque politiam laudant, sed (ut vocant) devotarii fuerunt, ut nostri monachi. Es hatt alles munchß[3] herein muſſen gehen. Verum illos, qui docere debent et regere in ecclesia, oportet cognitum habere mundum; den kloſter gedencken[4] taugen nicht zum regiren.

2620b. (Khum. 304[b]) Magna est verbi Dei efficacia, ideo non imme-
Hebr. 4, 12 rito epistola ad Hebreos appellat[5] gladium ancipitem, quia habet utranque[6] vim[7] consolandi et terrendi. Sed quia hoc verbum sinceriſſimum negligimus, ideo a fonte ad lacunas deficimus[8] legentes veteres[9] scriptores maximo labore et parvo[10] fructu. Chrisostomus nihil fere sinceri scribit.

(Khum. 322) Chrysostomus nihil fere sinceri[11] scribit[12] quam de baptismo infantium.[13] Ita[14] Hieronymus nihil nisi[15] suas devotiones tractat, ac[16] neuter illorum[17] magistratum et[18] politiam laudat[19], sed tantum ut monachi[20] in suis devotionibus steterunt. Chrisostomus quidem fuit in aula, tamen[21] aulicos mores non potuerat[22] ferre. Es hat alles ſollen munchiſch einher gehen. Summa, qui volunt in ecclesia regere[23], oportet illos expertes esse in mundo. Denn es thut ſich[24] nit, das ein munich im[25] kloſter etwas regiren ſol.[26]

Cord. B. 110[b]; Clm. 939, 42 + 51[b]; Wern. 93 + 108[b]; B. 1, 35; Walch NA. 45, 53; 1902,

---

[1]) *Text (Wrampelmeyer):* imo; *vgl. S. 319 Anm. 1. Cord. B. richtig:* ideo. *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1330.* [2]) *Hier schließt Cord. B.* [3]) *Wrampelmeyer:* munchß; *die Parallelen haben richtig:* munchiſch. [4]) *Wrampelmeyer:* gedancken. [5]) *B.:* vocat. [6]) *B.:* duplicem. [7]) *Clm., Wern.:* + et. [8]) *B.:* defecimus. [9]) *B.:* incertos. [10]) *B.:* exiguo. [11]) *Clm., Wern.:* sincere. [12]) *B.:* — Chrysostomus . . . scribit; *FB. zieht die beiden bei Khum., Wern. und Clm. getrennten Stücke ebenfalls in eins zusammen.* [13]) *Text, B.:* infantum. [14]) *B.:* — Ita. [15]) *B.:* praeter. [16]) *Clm.:* et; *B.:* — ac. [17]) *B.:* horum. [18]) *B.:* aut. [19]) *B. fährt fort:* sed versati sunt in suis devotionibus quemadmodum monachi. [20]) *Clm., Wern.:* + hodie. [21]) *B.:* sed. [22]) *B., Wern.:* potuit. [23]) *B.:* docere. [24]) *B.:* es thuts. [25]) *Clm., Wern.:* in ein. [26]) *B.:* das ein monch mit Cloſter gedancken etwas regieren ſol. Tanta est verbi Dei efficacia.

2621 a. (Cord. 768; Zell. 283) Dicente Iona se a multis doctoribus audivisse, quod cuperent reformationem ecclesiae, neminem tamen ex eis ausum fuisse contra papam aliquid sentire, ad hoc[1] Lutherus: Et ego scivi de eo dictum esse, quod dicitur[2]: Noli me tangere.[3] Et Staupitius ad me dixit: Si aliquid contra papam scripseritis, totum mundum habebitis[4] adversus vos, licet ecclesia sit sanguine fundata, rigata et propagata sanguine. Et qui timida est conscientia aliquid moliri adversus papam, legat canones suos, meditetur abominationem missae et similia, et fortior erit.

2621 b. (B. 2, 1) Abominationes papisticae. Wolffgangus Calixti[5] retulit Luthero historiam de disputatione Romana, cui plus triginta magistris interfuissent disputantes contra autoritatem papae, quem iactarunt dextra manu imperare Angelis in coelis, sinistra animas extrahere purgatorio; illiusque personam divinitate mixtam; econtra ipsum disputasse Papae tantum autoritatem datam in terris ligandi et solvendi. Matth. 16. Postquam fortiter oppugnasset, Matth. 16, 19 conclusisse se talia disputative, non assertative pronuntiasse. Ita longo tempore multisque annis nullum papisticorum episcoporum aut sacerdotum sinceriter praedicasse, sacramenta participasse, scholas promovisse, infirmos visitasse, pauperes cibasse. Ideo extrema caecitate iusto Dei odio praegravati sunt.

Doctor Iustus Ionas asserebat se a multis sinceris doctoribus audivisse ecclesiae reformationem diu desideratam, sed nullum talia tentare ausum, quia Romanus pontifex sibi tribuebat: Noli me tangere; ideo omnes tacuisse. Respondit Doctor Martinus Lutherus: Das habe ich auch wol gewuſt! Nam Doctor Staupitius ad me haec verba dixit: Si hoc tentaveris, totum mundum contra nos irritabis, addens haec verba: Ecclesia sanguine fundata est, irrigata et propagata, wirdt mit dieſem blut begoſſen, getunget vnd geſchneittelt.[6] Ideo optarem omnes, qui euangelium serio vellent docere, ut considerarent abominationes papisticas, decretales, sententiarum libros et praecipue missarum abominationes et profanationes perpenderent, ob quas solas merito Deus mundum demergere potuisset, contra scandala, in sui nominis gloriam.

Cord. B. 111; Walch NA. 906, 115 extr.; 1902.

FB. 3, 237 (27, 115) Der Papiſten Gräuel. (A. 353b; St. 350; S. 321) M. W. Calixti erzählete Doctor Martin Luther ein Hiſtorie von einer Diſputation, die zu Rom wäre gehalten worden, in welcher er neben dreißig Magiſtern oder mehr geweſt wäre. Da hätten ſie wider des Papſts Gewalt diſputiret, der ſich rühmete, daß er mit der rechten Hand den Engeln im Himmel gebiete, mit der linken Hand aber ziehe er die Seelen aus dem Fegfeuer, und daß ſeine Perſon vermiſcht wäre mit der Gottheit. Er aber, Calixtus, hätte dawider diſputiret, nehmlich daß

[1]) *Cord. B.:* haec. [2]) *Text (Wrampelmeyer):* qui diceret; *korrigiert nach Cord. B.* [3]) *Über* Noli me tangere *vgl. Büchmann 72.* [4]) *Cord. B.:* habebis infensum. [5]) *Das erste Stück, das nur in Aurifabers Übersetzung eine Parallele hat, gehört vielleicht nicht zu dem Folgenden. Über Wolfgang Calixti (Cholecker) vgl. Enders 6, 307; 14, 58 Anm. 2: Er war im August 1541 bei Luther.* [6]) ſchneitteln, beſchneitteln. *Dietz 1, 271; Grimm 1, 1588.*

Matth. 16, 19 dem Papst allein Gewalt gegeben, auf Erden zu binden und zu lösen. Matth. 16. Und da sie, die Andern, heftig das angefochten hatten, hätt er beschlossen, er hätte es disputirlicher Weise, nicht daß ers gewiß dafür hielte, geredet. Darauf sagte Doctor Martinus Luther, „daß in viel hundert Jahren kein papistischer Bischof oder Pfaff gewest, der sich der armen Schulen, Taufe und Predigt hätte mit Ernst angenommen; denn sie waren damit zu gar sehr beschweret, daß sie Gott feind sind."

D. Jonas sagte: „„Er hätte es von vielen gelehrten Leuten gehöret, daß die Kirchen ein lange Zeit daher ein Reformation bedurft hätten, aber Niemand hätte das Papstthum dürfen angreifen. Denn da der Papst hätte diesen Namen gehabt: Noli me tangere (Taste mich nicht an), drüm hat man geschwiegen."" Da sprach Doctor Martinus: „Das hab ich auch wol gewußt, denn Doctor Staupitz sagte zu mir: „„Werdet Ihr das thun, so werdet Ihr die ganze Welt wider Euch haben."" Und sagte weiter: „Doch ist die Kirch aufs Blut gegründet, wird auch mit Blut begossen, beschneitelt, fortgepflanzet und beraubet. Drüm wollte ich," sprach Doctor Martinus, „daß Alle, die das Euangelium wollen predigen, die papistischen Gräuel, Decret und der Papisten Bücher läsen, und allermeist wol bedächten den Gräuel und Treudelmarkt mit den Opfermessen, um welcher Willen auch allein Gott hätte billig die ganze Welt mögen ersäufen, auf daß ihr Gewissen gerüstet und confirmiret würde wider die Widersacher und itzige Aergernisse!"

2622 a. (Cord. 769; Zell. 284) Quaestio facta est in ducatu des pfaltzgraven[1] rusticos negare pastoribus suis[2] decimas; quibus vocatis[3] dixit: Ihr thut recht dran[4]; wir wollen die pfarher neren[5] vnd von euch zwir so viel nemen. Alßo mus man die gesellen lernen.[6]

2622 b. (B. 1, 175) Doctor[7] Ionas conquerebatur de ingratitudine rusticorum, quibus ex animo irasceretur. Er war bropst vber Itzsch.[8] Respondit Martinus Lutherus: Noli illis irasci; habent Deum contra se, hostem satis robustum, qui eos puniet. Jsts nit schande in tota parochia Witenbergensi tantum unum habere rusticum, qui ex tot pagis sincere suam familiam ad verbum Dei et catechismum hortetur? Die andern gehen alle tzum Teuffel. Diaconi conqueruntur tantum de senioribus rusticis, welche der babst gar verterbet hat, so man mit der jugent noch wol kont verkomen. — Doctor Iustus Ionas recitavit historiam de rustico insigni contemptore in pago Itzsch, qui longo tempore non communicaverat, ebrius et bene potus pastorem in Brata convitiis lacesserat, hic in campo iuxta oves suas mortuus postero die exanimis inventus, gar schwartz vnd braun, also hat ihm der Teuffel das lon gegeben. Deinde recitavit[9] casum von pfaltzgrauen, cuius rustici parocho decimas denegarunt; cum autem a duce essent vocati et dux illorum expur-

---

[1]) *Cord. B.:* Palatini Comitis. *Es ist die Rede von Otto Heinrich, zu Neuburg, 1502—1559.* [2]) *Cord. B.:* — suis. [3]) *Cord. B.:* + Palatinus. [4]) *Text (Wrampelmeyer):* denn, *offenbar verlesen aus:* dran, *wie Cord. B. hat.* [5]) *Cord. B.:* die pfarners ernheren. [6]) *Cord. B.:* lheren. [7]) *Der Anfang von B., zu dem FB. keine Übersetzung hat, hängt wohl mit dem Schluß ebenso zusammen, wie in Nr. 2621 b der Anfang zum Schluß gehört.* [8]) *Eutzsch bei Wittenberg. Das Dorf gehörte der Propstei; auch hatte der Schloßpropst Jonas selbst in Eutzsch ein Gut. Kawerau, Jonasbriefe 2, 121f. u. ö.* [9]) *Jonas? Oder Luther?*

gationem audiisset, respondit ad illos: Es iſt recht, lieben freunde, ihr ſolt dem pfarhern den ꝛehenden nicht geben, ihr ſolt frei ſein; ich wil ihn den pfarrern ſelbeſt geben, ihr aber ſollet ihn mir ꝛwiefach in meine kammer geben. Alſo mus man die geſellen lehren! Nam ingratitudo huius saeculi erga euangelium est ineffabilis et satanica.

Cord. B. 22[b]; Walch NA. 684, 126; 1902.

FB. 2, 428 (22, 126) Wie Bauern ſind geſtraft worden, die ihrem Pfarrherrn nicht wollten den Zehenten geben. (A. 271[b]; St. 266; S. 263[b]) Man ſagt von einem Fürſten, welchs Bauern ihrem Pfarrherrn nicht hatten wollen den Zehenten geben, als ſie nu deßhalben fur dem Fürſten verklagt waren, und die Bauern Urſach anzeigen ſollten, warum ſie dem Pfarrherrn nicht hätten ſeinen Zehenten gegeben, und ſie geringe loſe Urſachen anzeigeten, da ſprach der Fürſt: „„Es iſt Recht, lieben Bauren, Ihr ſollt dem Pfarrherrn den Decem nicht geben; ich will denſelbigen ihme reichen, und Ihr ſollt hinförder frei von ihme ſein, aber mir ſollt Ihr zwiefach ſo viel geben.““ Und ſprach D. Luther darauf: „Alſo muß man die groben Geſellen Mores lehren!“

2623 a. (Cord. 770; Zell. 285) Mira fuit liberalitas senioris principis Ioan[nis][1], quod vel[2] hinc possit animadverti: Cum mihi designasset annuatim[3] 200 fl.[4], dixit se illos libere donare nullius laboris occasione aut respectu. Deinde quod ego facio legendo, scribendo, praedicando[5], gratis facio, den ich bin niemand[6] verbunden den dem furſten.[7] Verum chalcographi[8] me omnibus[9] modis redigunt in servitutem ipsorum[10], homines ingratiss[imi]! Ich habe mit dem[11] vertirn ſolche muhe gehabt, dazu mich[12] keiner mit gunſt noch gelt ſolt vermugen ein buch[13] zu vertiren, si non pro gloria Christi Domini mei fecissem. Attamen ingratae illae bestiae ne unum exemplar dedissent[14] adiutoribus meis. Pfu dich, ſolt es vns nicht verdriſſen? Ideo nolo, ut D[ominus] Creutziger[15] aliquid faciat sine mercede.

2623 b. (B. 3, 159) D[octor] M[artinus] Lutherus dixit de liberalitate principis, von dem er ſein leben lang keinen heller gebeten hette, tamen sponte annuatim 200 fl. promisisset ex gratia pro nullo labore, et quod ipse faceret, sponte faceret scribendo, legendo, praedicando. Er wer niemandes denn dem furſten verbunden, dan er gar nichtes dörffte thun. Sed typographi vellent eum habere pro servo, wolten ihn auff die preſſen verbinden, gleich als wan er ihn verbunden were; das wolde er nicht thun, quia essent plane ingrati. Ich habe mit dem vertiren ſolche muhe gehabet! Es ſolte mich niemandt mit gunſt vnd golde vermocht haben, ein buch ꝛu transferiren, wan ichs nicht vmb

---

[1]) *Cord. B.:* + Electoris. [2]) *Cord. B. verlesen:* nihil. [3]) *Text:* annatim; *Cord. B.:* annum. [4]) *Cord. B.:* florenorum. [5]) *Cord. B.:* — praedicando. [6]) *Text:* niemab. [7]) *Cord. B.:* — den ich bin . . . furſten. [8]) *Text:* Calcographi. [9]) *Nach* omnibus *gestr.:* me. [10]) *Cord. B.:* — ipsorum. [11]) *Text:* den; *auch Cord. B.:* den. [12]) *Cord. B.:* mir. [13]) *Cord. B.:* — ein buch. [14]) *Cord. B. fährt fort:* meis auditoribus. *Aber Luther spricht gewiß von seinen Mitarbeitern Melanchthon, Förster, Rörer u. a.* [15]) *Cord. B.:* Cruciger.

meines Herrn Christi willen gethan hette, attamen ingratae bestiae ne unum exemplar coadiutoribus meis dedissent. Pfu dich, ſol es vns nicht verdrieſſen? Ego nolo, ut C|aspar Crucigerus quidquam faciat sine mercede etc.

Cord. B. 22b; Walch NA. 1902.

2624a. (Cord. 771; Zell. 285) Hassia ideo optima regio est, quod prae inopia et fame expugnari non possit; hostis enim fame moreretur in ea.

2624b. (B. 1, 382) Hassia regio est famelica, deserta et montosa. Wer hinein kompt, der muß erhungern; nam exercitus ibi ali et traduci non posset. Ideo landgrauius satis tutus est, etsi militaris se contra Turcam obtulerit. — Respondit[1] Martinus Lutherus: Papistae metuunt periculum. Si Hassia cresceret, ſo würde es vber die biſchoffe gehen. Fames autem est optimus murus in Hassia; non enim potest expugnari, dan die feinde müſten da hungerß ſterben.

Walch NA. 1902.

2625. (Cord. 772; Zell. 285) D|ux G|eorgius non est sanguinis Saxonici[2], sed spurius[3], maiestate carens principum Saxonum, homo ambitiosissimus, qui fertur dixisse: Was iſt ein furſt[4] von Sachſen beſſer den ein bafthard, si non est elector etc.?

Walch NA. 1902.

2626. (Cord. 773; Zell. 285) Magna[5] est electorum principum autoritas; creant enim[6] imperatores. Ideo[7] omnes[8] scribunt[9] regibus: Ewr lib, nicht: Ewren gnaden, quia pares sunt regibus etc.[10]

Khum. 333b; Clm. 939, 58b; Wern. 127b; Walch NA. 1280, 81; 1902.

FB. 4, 234 (45, 81) Kurfurſten Königen gleich. (A. 488; St. 489; S. 446) „Die Kurfürſten ſchreiben Königen „„Euer Liebe““, und nicht „„Euer Gnaden““; denn ſie ſind Königen gleich geachtet.“

Röm. 4, 15 **2627.** (Cord. 774; Zell. 285) Lex iram operatur. Hoc intelligitur[11] occasionaliter, id est[12], ostendit, quod vivamus[13] contra Deum, quod[14] sequitur ira Dei.

Cord. B. 110; Khum. 261b; Walch NA. 1904.

---

[1]) *Wer das Vorhergehende gesprochen hat, wird nicht gesagt. Aurifaber hat keine Übersetzung von diesem Stück.* [2]) *Text:* Sachonici. [3]) *Zur Sache vgl. Nr. 4556.* [4]) *Im Text steht mehr ein Schnörkel als ein Buchstabe; es sieht wie ein ſ aus, doch ist die Lesung Wrampelmeyers nicht sicher.* [5]) *Nr. 2626 gehört noch zu Nr. 2625.* [6]) *Khum., Clm., Wern.:* quia ipsi creant. [7]) *Text (Wrampelmeyer):* Imo; *vgl. S. 353 Anm. 2.* [8]) *Clm., Khum., Wern.:* + electores. [9]) *Clm., Wern.:* tribuunt. [10]) *Wrampelmeyer:* — etc.; *in Khum., Clm., Wern. fehlt es.* [11]) *Khum.:* intelligendum. [12]) *Cord. B.:* et. [13]) *Khum.:* vivemus. [14]) *Khum.:* unde.

2628 a. (Cord. 775; Zell. 285) Sicut translata biblia[1] summum mihi laborem praestitit, ita summae utilitatis erit iste labor proficere volentibus. Vetus enim translatio[2] tenebrae fuerunt. Sed mundus (Zell. 286) omnes et omnia et[3] ingratus est. Doch mein heupt[4] iſt des danckes[5] vngewonet, et si unus est, qui gratias agit, das iſt ein groß, wunderlich ding.

2628 b. (Math. N. 449) Bibliorum translatio. Utilitas Germanicae translationis sacrae scripturae tanta est, ut nemo illam consideret. Nemo videt, quanta cognitio iam mundo offeratur per illam. Quae olim multa diligentia et assidua lectione quaesivimus et non invenimus, haec ita iam ipse textus lucidissimus offert sponte, quem ex tenebris veteris translationis nunquam cognovissemus. Aber wer beſſert ſich nun des? Mundus contra ingratissimus omnia spernit. Nemo Deo gratias agit pro hoc thesauro. Si unus aliquis homo pro eo gratias agit[6], iſts Gott ein wunderlich ding, der des danncks von vns vngewont iſt.

Cord. B. 111; Farr. 401[b]; Walch NA. 1904.

2629 a. (Cord. 776; Zell. 286) Dialectica iſt, wen man ein ding vnterſchidlich vnd deutlich ſagt mit kurtzen worten, rhetorica autem versatur in suadendo et dissuadendo; quae habet suos locos, bonum, honestum, utile, facile. Quae Paulus brevissime complexus est dicens: Qui docet in doctr|ina, Röm. 12, 7 f. qui exhort|atur in exhort|ando. Ut si rusticum docere vellem, definirem dialectice vitam eius, labores, domum, fructus et quidquid est de substantia vitae suae; deinde per rhetoricam hebt ich ſein leben alßo an zu loben, quod sit quietiss|ima, opulentiss|ima, securissima vita, et adhortarer ad eam suadendo et dissuadendo dehortarer eum a reliquis vitae generibus; si vituperare volo, damno vitia eorum et ruditatem exaggero.

(Cord. 777; Zell. 287) Veteres dialectici tribuerunt eam intellectui, rhetoricam autem voluntati, et habuerunt dialecticam complexam optimis praeceptis, sed rem et materiam non habuerunt. Ego olim putabam eam tantum versari in libris et disputationibus et non pertingere ad omnes facultates et negotia. Et ego hodie quoque vigesies citius et facilius fecissem,

---

[1]) *Wrampelmeyer folgert hieraus, diese Rede könne erst nach dem Abschluß der Bibelübersetzung 1534 gesprochen sein. Das ist ein Trugschluß. Luther kann das ebenso gut angesichts der nahen Vollendung des Werks gesprochen haben.* [2]) *Loesche Math. N. 449, 1 bezieht das auf die Vulgata. Luther spricht aber doch offenbar von deutschen Bibelübersetzungen. Die älteren gedruckten Übersetzungen kann Luther auch nicht meinen; die hätte er schwerlich als* vetus translatio *bezeichnet, denn er hat sie ja fast mit erlebt. Meint er aber vielleicht den Heliand? Der Codex Flacianus des Heliand war in Luthers Bibliothek, und er las oft darin. Siehe Kroker in den Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs 10. Bd. (1911), S. 117ff.* [3]) *Cord. B.:* — omnes ... et. [4]) *Wrampelmeyer:* haupt. [5]) *Wrampelmeyer:* dancks. [6]) *Farr.:* — pro hoc thesauro ... agit.

quam unam contionem redigerem in dialectica praecepta. Etiamsi Philip[pus[1] testetur me dialectice definire et dividere, sed haec est naturalis mea dialectica, quae se sponte offert sine arte; arte tamen maxime iuvatur natura.

(Cord. 778) Me conflicturo cum sacramentario oportet me servare dialecticam. Primum definiens cum illo, quid[2] sit sacramentum, deinde divido; ut quando ille dicit baptismum esse aquam, ego dico aquam esse verbo coniunctam. Ibi incipit disputatio ex divisione. Deinde a causa, (Zell. 288) Deum esse causam sacramenti, qui id sic ordinavit. Proprium esse lavare non corpus, sed animam. Effectum dico esse remiss[ionem peccatorum. Accidentia sunt credere, non credere.

(Cord. 779) Dialectica non dat facultatem loquendi de quacunque re, sed est instrumentum dicendi de re, quam nos scimus. Das ich ſolt dialectice vom bergwerck reden, das kann ich nicht, den ich weis nicht, wie man fincken ſol oder ſchurffen, oder wie die genge ſtreichen, wie die hewer wiſſen; wen ich aber das verſucht hette, wolt ich beſſer davon reden den yrgend ein ſteiger. Non tradit materiam, sed ordinem loquendi.

(Cord. 780) Naturalis dialectica est ex his, quae vidimus et experti sumus; artificialis autem discitur ex praeceptis, et ratione melius regitur quam legibus artis. Ratio enim anima est legis et domina omnium legum. Ubi autem sunt, qui talem rationem habent? In uno saeculo vix unus fuit.

(Cord. 781; Zell. 289) Noster princeps Fridericus omnia regebat ratione et consilio, et cum talia Iohanni fratri praescriberentur, tamen non potuit assequi suam sapientiam. Fabian Heilitzstein[3] dicitur ex sola ratione certiora respondisse quam nullum iurisperitum. Phil[ippus Melanch[thon tradit illas illustres artes, sed artes eum non erudierunt. Vnd ich bring mein kunſt in die bucher vnd nems nicht aus den buchern. A doctis et prudentibus mus man lernen. At eos assequi, das wird[4] man laſſen, vnd yhr ſind nicht vil. Si noster princeps[5] vellet esse tali prudentia, qua fuit Fridericus, das wird er laſſen.

(Cord. 782) Leges pertinent ad vulgus, ratio ad singulares. Ideo illi reguntur et ei regunt legibus, et quia desunt vere sapientes per rationem, ideo oportet uti legibus, quas statuerunt ratione sapientes.

2629 b. (Khum. 318[b]) Dialectica et rhetorica.[6] Dialectica iſt, wenn[7]

[1]) *Wrampelmeyer:* + noster. [2]) *Text:* quod. [3]) *Nach den Parallelen spricht Luther von Fabian von Feilitzsch, dem Rate Friedrichs des Weisen.* [4]) *Text:* wir. [5]) *Ganz anders Khum.* [6]) *Nach der Überschrift haben Khum., Clm. und Wern. zunächst unsre Nr. 3237 (Cord. 1578).* [7]) *Zwick. und B. bis hierher:* Ultimo Augusti vespere a D. Domino Henningo interrogatus *(Zwick. beginnt:* Interrogatus a D[omino Henningo*)* de dialectica, quid esset, quis eius esset usus, et an dialecticus de omnibus rebus posset apte *(Zwick.:* possit aperte*)* loqui et unde disceretur, respondit D[octor Martinus *(Zwick.:* — D. Martinus*)* Lutherus dialecticam esse, wan *usw. Über Ignatz Perknowsky, der zwar* Dominus, *aber nicht* D[octor *war, siehe Bd. 1 S. 139. Das Datum des 31. August 1532 ist wohl richtig, vgl. Aurifabers Text und Nr. 2616: 21. August 1532.*

man einem[1] ein ding vnterſchiedlich vnd[2] deutlich ſaget mit khurtzen, hellen wortten, rhetorica vero versatur[3] in suadendo[4] et dissuadendo; quae habet[5] locos, bonum, honestum, utile, facile etc.[6] Haec duo Paulus breviter docet: Qui docet in doctrina, exhortatur[7] (Khum. 319) in exhortando. Röm. 12, 7 f.
Ideo si rusticum docere vellem de sua agricultura, tantum[8] definio dialectice[9] illius[10] vitam, labores, domum, fructum[11] et quidquid est de substantia suae vitae.[12] Deinde cum[13] rhetorice illum[14] exhortari[15] debeo, ibi aut suadeo aut dissuadeo; da heb ich an, ſein leben alſo zw loben, quod sit quietissi|ma[16], securissi|ma et amoeniss|ima. Si volo vituperare, tunc damna[17], calamitates, vitia, ruditatem illius[18] exaggero. Ideo veteres dialecticae tribuerunt intellectum, rhetoricae voluntatem.[19]

Veteres quidem dialecticam[20] habuerunt optimis praeceptis[21] complexam[22], sed rem et materiam[23] non habuerunt. Ego olim putabam dialecticam tantum versari[24] in libris et in[25] disputationibus, non ad omnes facultates et negotia adhibendam.[26] Et antequam ego[27] contionem aliquam[28] in dialectica praecepta redigerem[29], vigesies illam perfecissem[30], et tamen, ut[31] Philippus testatur[32] me servare dialecticam in definiendo et dividendo. Das iſt naturalis mea dialectica, quae (Khum. 319 b) se sponte offert[33] sine arte. Sed tamen arte maxime iuvatur; ut conflicturus[34] ego cum[35] sacramentario, oportet me[36] servare dialecticam. Primo[37] definio cum illo[38], quid sit sacramentum. Deinde divido. Ille dicit baptismum esse[39] aquam; ego dico[40] esse aquam[41] cum verbo coniunctam. Ibi incipitur[42] disputatio de[43] divisione. Deinde a causa[44], a proprio, scilicet causam sacramenti esse ordinationem Dei et modum[45] institutionis proprium esse lavare non corpus,

---

[1]) *Clm., Zwick., B.:* — einem. [2]) *Clm.:* — vnd. [3]) *Zwick, B.:* rhetoricam vero versari. [4]) *Text;* schwadendo. [5]) *Zwick., B.:* haberet. [6]) *B.:* — etc. [7]) *Clm., Wern.:* exhortetur; *B.:* qui exhortatur; *Zwick.:* et exhortatur. [8]) *Zwick. und B. vielleicht besser:* tunc. [9]) *Clm.:* definitio dialecticae. [10]) *Zwick.:* eius. [11]) *B.:* fructus. [12]) *Zwick.:* — et ... vitae; + etc. [13]) *B.:* Cum vero. [14]) *Zwick., B.:* eum. [15]) *Zwick. fährt fort:* volo, debeo suadere aut dissuadere. [16]) *Clm., Wern.:* + et; *Zwick., B.:* + opulentissima et. [17]) *B.:* damno. [18]) *Text:* illa; *korrigiert nach Clm. und Wern.; Zwick., B.:* illorum. [19]) *Zwick.:* — Ideo ... voluntatem. [20]) *B.:* de dialectica. [21]) *B.:* optima praecepta. [22]) *B.:* — complexam. [23]) *B.:* + usum. [24]) *B.:* consistere. [25]) *Clm., Wern., B.:* — in. [26]) *B.:* non in omnibus negotiis et facultatibus̄ versari; *Zwick.:* facultates pertinere. [27]) *B.:* Et priusquam. [28]) *Clm., Wern.:* — aliquam. [29]) *Text:* redigerer; *verbessert nach den Parallelen.* [30]) *B.:* absolvissem. [31]) *Zwick., B.:* — ut; *im Text und bei Clm. und Wern. ist vielleicht statt* ut *zu lesen:* et = etiam. [32]) *B.:* affirmat. [33]) *Clm.:* adfert. [34]) *Text, Clm.:* conflictemus; *Wern. richtig; B.:* certaturus. [35]) *Text dittograph.:* + cum. [36]) *B.:* cogor. [37]) *Zwick., B.:* Primum. [38]) *B.:* — cum illo. [39]) *Zwick.:* tantum. [40]) *B.:* — dico; *Zwick.:* autem dico; *Clm.:* + baptismum. [41]) *Wern.:* — ego ... aquam. [42]) *Zwick.:* incipit; *B.:* oritur. [43]) *Zwick., B.:* ex. [44]) *Zwick. fährt fort:* quae est ordinatio Dei et verbum institutionis, lavare *usw.* [45]) *B.:* verbum.

sed animam[1]; effectus[2] esse remiſſionem[3] peccatorum. Accidentia sunt credere, non credere.[4] Naturam autem maxime iuvat doctrina.

Deinde interrogavit[5] Hynnenck[6], an dialecticus de omnibus possit disserere[7] doctus ex libro et non potius experientia doctus? Respondit[8] dialecticam non tradere facultatem dicendi[9] de omni re, sed esse[10] tantum instrumentum, ut apte dicamus[11] de illa[12] re, quam nos scimus. Das ich ſol[13] dialectice reden vom berckwerck[14], ſchoſſer ampt etc.[15], (Khum. 320) das khan ich nicht[16], weis nit, wie man ſincken[17] ſol oder ſchurffen, oder wie die geng ſtreichen, als[18] die hewer wiſſen; wenn ich aber das ſelbige[19] verſucht hette[20], ſo wolt ich baß wiſſen dauon zw reden denn[21] irgent ein ſteiger. Dialectica non tradit materiam, sed ordinem loquendi.

Deinde[22] Hynnenck[23]: Ich muſte lang in den[24] buchern ſtudiren, das ich von allen dingen reden ſolle[25], wenn ichs nit vor[26] wuſte, wouon ich reden ſol.[27] — Respondit Doctor[28]: Haec est naturalis dialectica.[29]

Dominus Doctor[30] proposuit quaestionem, utrum melius regeretur ratione an legibus certis?[31] Et probavit melius regi ratione, quia ratio est[32] anima et domina legum, a qua omnes leges ortae essent; ideo melius posse ratione et sapientiſſimi hominis[33] consilio regi quam legibus. Aber[34] wo findt ſolche leut, (Khum. 320[b]) qui talem rationem habent? In uno saeculo vix unus fuit. Noster princeps Fridericus omnia ratione et[35] consilio regebat.

Fabian[36] Feilitz laicus[37] dicitur exactissime respondisse ad apices et medullam iuris ex ipsa ratione, sicut nullus iuristarum potuit. Philippus Melanthon ita tradit artes illustres[38], et artes illum non erudiunt. Ich bring meine khunſte in[39] bucher vnd neme ſie nit[40] auß den buchern. Si autem[41] stultus princeps et[42] consiliarius et[43] magister et theologus vellet consilio et

---

[1]) *Clm.:* corpus, non animam. [2]) *Auch Clm.:* effectus. [3]) *Zwick., B.:* Effectus est remissio. [4]) *Clm.:* — non credere. [5]) *Clm.:* interrogat; *B.:* interrogabat. [6]) *Siehe S. 556 Anm. 7.* [7]) *Clm.:* posset dicere; *Wern.:* possit dicere. [8]) *Wern.:* + Doctor. [9]) *B.:* docendi. [10]) *Clm., Wern.:* est. [11]) *B.:* doceamus. [12]) *Clm., Wern., B.:* ea. [13]) *Zwick., B.:* ſolt. [14]) *B.:* + von. [15]) *Clm., Wern., B.:* — etc. [16]) *Clm.:* + ich; *Zwick., B.:* + dan ich. [17]) *Clm.:* ſchichten; *Wern.:* ſchincken; *B.:* ſchencken; *Zwick.:* ſencken. [18]) *Clm.:* wie. [19]) *Wern.:* — ſelbige. [20]) *Clm.:* das ſelbige wuſte. [21]) *Wern.:* als. [22]) *Clm.:* — Deinde. [23]) *B.:* + dixit; *Zwick.:* — Deinde Hynnenck. [24]) *Zwick., B.:* — den. [25]) *Zwick.:* kundt; *B.:* ſolt. [26]) *Clm., Wern., Zwick.:* vorhin. [27]) *B.:* ſollte. [28]) *Clm., Wern.:* — Doctor. [29]) *Clm., Wern., Zwick., B.:* + illa artificialis; *Zwick. schließt hier.* [30]) *B.:* Et D. Doctor. *Unser Text und die Parallelen beweisen, daß das Folgende eigentlich ein neues Stück ist und mit dem Vorhergehenden nicht zusammenhängt.* [31]) *B.:* — certis. [32]) *B.:* esset. [33]) *Clm., Wern., B.:* sapientissimorum hominum. [34]) *Clm., Wern.:* — Aber. [35]) *Text dittograph.:* + et: *B.:* — ratione et. [36]) *Clm. übergeschr.:* von. [37]) *Feilitzsch war Ritter, kein Jurist; B.:* Fabian Feilitzsch, consiliarius, homo laicus. [38]) *B.:* illustratas. [39]) *Clm., B.:* + die. [40]) *Clm., Wern.:* + mehr. [41]) *B.:* nunc. [42]) *B.:* — et. [43]) *Clm.:* — et; *B.:* — magister et.

sapientia[1] Friderici, Fabiani Feilitzsch, Phil[ippi et mei[2] assequi, das muß er wol laſſen. Er mus von ihnen lernen, denn ſolcher leut ſindt nit vil.[3] Ideo leges pertinent ad vulgus, ratio[4] ad singulares. Illi reguntur, hi[5] regunt legibus. Bonum est[6] tamen (Khum. 321) ratione gubernare, sed[7] ubi sunt[8] sapientes homines? Ideo oportet nos illorum legibus uti.

Clm. 939, 49[b]; Wern. 104; Zwick. 50[b]; B. 2, 138; Walch NA. 1532, 14; 1255, 36; 1904.

FB. 4, 555 (67, 14) Frage von der Dialectica. (A. 575; St. 462; S. 421[b]) Den letzten Auguſti aufn Abend fragte D. Henning: „„Was Dialectica, und wozu ſie nütze wäre, und ob ein Dialecticus könnte von allen Dingen wol und geſchicklich reden, und woher man ſie lernte?““ Da ſprach D. M. L.: „Dialectica iſt, wenn man einem ein Ding unterſchiedlich und deutlich ſagt, mit kurzen hellen Worten. Aber Rhetorica ſtehet im Rathen und Widerrathen, Uberreden oder davon Bereden; die hat ihre Locos und Häuptquelle, daher mans nimmt, als, daß es gut, ehrlich, nützlich, leichte, nöthig ꝛc. iſt. Dieſe zwey hat S. Paulus kurz gefaßt und gelehrt, da er ſpricht: „„Auf daß er mächtig ſey zu ermahnen durch die heilſame Lehre, und zu ſtrafen die Widerſacher.““ Darum, wenn ich einen Baurn wollte lehren von ſeinem Acker- Tit. 1, 9
bau; ſo definire und beſchreibe ich dialectice ſein kurz und einfältig ſein Leben, Aerbeit, Haushalten, Früchte, Nutzung, und was zur Subſtanz ſeines Lebens gehört. Wenn ich ihn aber nach der Rhetorica ſollte vermahnen, da muß ich rathen oder widerrathen, und hebe an ſein Leben alſo zu loben, nehmlich, daß es am geruhlichſten, reichſten, ſicherſten und luſtigſten ſey. Will ichs aber ſchelten und tadeln, ſo muß ich anzeigen und hoch aufmutzen das Unglück, Ubel, Gebrechen, Fehle, Grobheit, Unverſtand, und dergleichen Mängel, ſo im Baurnſtande und Leben iſt.“

FB. 4, 556 (67, 15) Eine andere Frage. (A. 575[b]; St. 462; S. 422) Weiter fragte D. H.: „„Ob ein Dialecticus, der es ausm Buch gelernet hat, könne von allen Händeln richtig und ordentlich lehren, oder, ob ers nicht müßte aus der Erfahrung gelernt haben?““ Antwort: „Dialectica lehret noch gibt das Vermögen nicht, der ſie ſchon gelernt hat und wol kann, von allen Sachen zu lehren; ſondern iſt nur ein Inſtrument und Werkzeug, dadurch wir fein richtig und ordentlich lehren, was wir wiſſen und verſtehen. Denn, daß ich ſollte reden von Bergwerk, vom Schöſſeramt ꝛc., das kann ich nicht, denn ich weiß nicht, wie man ſenken oder ſchürfen ſoll, oder wie die Gänge ſtreichen, als die Häuer wiſſen; wenn ich aber daſſelbige verſucht und gelernt hätte, ſo wollte ich das wiſſen davon zu reden, denn irgend ein Steiger. Dialectica gibt nicht die Materie, davon man reden und lehren will; ſondern lehret nur, wie man fein ordentlich, eigentlich und richtig, kurz und einfältig davon lehren und reden ſoll.“

Da ſagte Henning: „„Ich müßte lange in Büchern ſtudiren, daß ich von allen Dingen reden könnte.““ Darauf ſprach D. M. L.: „Dies iſt die natürliche Dialectica, ſo uns angeborn iſt; jene aber iſt künſtlich, die man ausn Büchern in der Schule lernet.“

M. Ph. Melanchthon hat gute Künſte illuſtriret und erkläret, und lehret ſie alſo, daß ſie, die guten Künſte, nicht ihn gelehret haben. Ich bringe meine Kunſt in die Bücher, und nehme ſie nicht aus den Büchern.

Wenn nu ein närriſcher Fürſt, Rath, Lector und Theologus wollte Churfürſt Friederichs zu Sachſen, Er Fabians von Feilitzſchen, M. Philippſen und meinem Rath, Verſtande und Weisheit nachahmen, und meinete, er wolltes ſo gut machen und wol treffen, als die hohen Wunder-Leute; das wird er wol laſſen müſſen; er muß von ihnen lernen; denn ſolcher Leute ſind nicht viel. Darum gehören die Geſetze und Rechte fur den Pöbel und gemeinen Mann,

---

[1]) *B.:* consilium et sapientiam. [2]) *Clm.:* me; *B.:* meam. [3]) *Clm., Wern.:* + mehr. [4]) *B.:* + pertinet. [5]) *Text:* illi; *verbessert nach B.* [6]) *B.:* esset. [7]) *B.:* scilicet. [8]) *Clm., Wern.:* + tales.

und großen Haufen in der Welt, Vernunft aber, Verstand und Weisheit fur sonderliche, einzele Leute. Jene werden regieret; diese regieren mit Gesetzen und nach beschrieben Rechten. Gut wäre es wol, daß man nur nach der Vernunft allein regierte; aber wo sind solche verständige Leute? Darum müssen wir beschriebener Rechte brauchen, und darnach regieren, Alles nach Gelegenheit der Umstände.[1] Denn Summum ius, summa iniuria; das schärfste Recht ist das größte Unrecht, sagt man, und ist wahr; wie junge unerfahrne Regenten, Räthe, Juristen und Theologi pflegen zu thun.

Dialectica[2] ist eine nützliche und nöthige Kunst, die man billig studiren und lernen soll, wie die Arithmetica und Rechenkunst. Und wiewol etliche scharfsinnige Köpfe von Natur etwas in Sachen schließen und rechnen können, aus m Sinn; doch ists ungewiß und fährlich, wo die Kunst nicht auch dazu kömmt und hilft. Denn die Dialectica weiset fein den Weg, wie man ordentlich und richtig von Sachen reden soll, woher mans nehmen, und was recht oder unrecht, eigentlich und gewiß erkennen, und richten oder urtheiln soll. Als, wenn man diese Propositiõn vertheidigen wollte: Allein der Glaub macht gerecht, fromm und selig. Hie muß ich dialectice procediren, wie dieselbe Kunst lehret und weiset, nehmlich, daß Niemand durchs Gesetz oder gute Werk fur Gott gerecht wird; denn Niemand hält es, noch thut sie vollkömmlich; darum macht der Glaube gerecht, so an der Verheißung Gottes hängt und die ergreifet, und Gott aus lauter Gnad, umsonst, ohn all unser Verdienst und Würdigkeit anbeut und schenkt, um Christus, seines lieben Sohns, willen. Solcher Glaube, den der heilige Geist durchs Wort und Sacramenta im Herzen allein wirkt, machet gerecht, und ein fröhlich Gewissen. Diese Justification und Rechtfertigung, wie man fur Gott gerecht wird, ist rechtschaffen und gewiß.

Matth. 5, 20 Also, wenn man diesen Spruch handeln, und davon reden wollte: „„Es sey denn euer Gerechtigkeit besser, denn der Pharisäer und Schriftgelehrten, so könnt ihr nicht ins Himmelreich kommen,““ da muß das Wort „„besser seyn““ recht und dialectice wohl verstanden werden, denn es heißt nicht, viel Gesetze und Werk thun, wie die Pharisäer; sondern die Gerechtigkeit des Glaubens ist von Nöthen zu unserm Gehorsam.

Medicina, Aerzney machet Kranken, denn die Aerzte erdenken Krankheiten; Mathematica machet traurig; Theologia machet Sünder. Dialectica ist nöthig, daß man sie braucht, nicht allein in Schulen, sondern auch in Consistorien, Gerichtsstühlen und Kirchen, da ist sie am Allernöthigsten; denn oft macht ein schlecht Argument einem ein Geplärr und Nebel fur den Augen; wenn mans aber recht ansiehet, ein jglich Stück in Sonderheit, so kann man sich furm Irrthum und Betrug leichtlich hüten. Als, in dem Argument, das Demosthenes, der beredteste Grieche, wider König Philippsen in Macedonien, des großen Alexanders Vater, furgab; wiewol es einen großen Schein und angestrichen Färblin hatte; doch war es denen von Athen und dem ganzen Griechenlande schädlich; nehmlich dies: Wer eine böse Sache hat, der hat kein Glück dabey; Philippus, der Macedonier König, hat eine böse Sache, darum wird er kein Glück haben.

Dies Argument machte die von Athen sicher und vermessen, denn sie wußten nicht, daß die gottlosen bösen Buben gemeiniglich am Allerglückseligsten sind, und gehet ihnen am Besten, nach dem gemeinen Sprüchwort: Je größer Schalk, je besser Glück. Darum kann man die Dialecticam nicht entbehren; und die Disputationes, da es fein vernünftig und sittsam zugehet, und die rechte Wahrheit gesucht wird, mit Ernst ohne Gezänk, bringen jungen Leuten großen Nutz, daß sie darinnen wol geübet werden.“

2630a. (Cord. 783; Zell. 289) Waldenses[3] homines tristes sunt et austeri; tantum lege se (Zell. 290) macerant[4] et promissiones[5] non tractant

---

[1]) *Von hier an schiebt Aurifaber fremde Stücke zusammen. Zum Folgenden vgl. Nr. 2683.* [2]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist B. 2, 141 + B. 2, 142.* [3]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 2309.* [4]) *Text:* — macerant; *ergänzt nach den Parallelen.* [5]) *Text:* permissiones.

sincere. Nullam habent in conscientia laetitiam. Opera habent papistica, ex quibus impetrant intranquillas conscientias. Quas mirum in modum consolatur symbolum, cuius compositionem vehementer miror; ad summam enim consolationem conscientiarum editum est afflictarum. Mit dem die Walden⌊ses nicht vmbgehen, ideo[1] manent in perpetua tristitia. — Respondit Hennick, qui erat Waldensis[2]: Ich habe offt ßo ein betrubts hertz gehabt, das ich Got geflucht habe, das er mich zu eim menſchen vnd nicht zu eim thier hatt beſchaffen.

2630 b. (Math. L. (55)) Waldenses promissiones negligunt.[3] D⌊ominus D⌊octor ait[4] Waldenses esse[5] tristes et austeros[6]: Tantum lege se macerant[7], non sinceriter[8] tractant[9] promissiones. Nullam habent[10] conscientiam laetam. Etsi papistica opera contemnant[11], tamen eos[12] esse iustitiarios intranquilla[13] conscientia. Ideo quam[14] optime mihi placet constitutio symboli, quam non[15] possum satis mirari, est enim summa consolatio conscientiarum afflictarum. Mit dem gehn die Waldenses[16] nit vmb, ideo non possunt laetam habere conscientiam.[17] — Et Hynnick dixit[18]: Ego saepius[19] ita angustatus sum[20], das ich Gott geflucht hab[21], das er mich nit hat laſſen ein vnuornunfftig thir[22] laſſen geborn[23] werden.

Farr. 163; Khum. 310; Clm. 939, 45; Wern. 97[b]; B. 1, 418; Walch NA. 1050, 67 extr.; 1904.

2631 a. (Cord. 784; Zell. 290) Tentatio de praedestinatione similis est summo igni et vento inflanti in eum. Quo enim quis magis de ea disputat, tanto magis desperat. Deus adeo odit hanc disputationem, quod adversus eam instituit verbum et sacramenta, ut illud audiremus et ad haec respiceremus: Baptizatus sum et credo in Iesum Christum. Was ligt mir dran, ob ich verſehen[24] bin oder nicht? Er hatt (Zell. 291) vns ein grund gelegt, darauff wir ſollen fuſſen, Iesum Christum, vnd zur leiter gemacht, an der wir gen himel ſteigen.

---

[1]) *Text (Wrampelmeyer):* Imo; *siehe S. 353 Anm. 2.* [2]) *Siehe Bd. 1 S. 139 Anm. 5.* [3]) *Die Überschrift nur in Math. L.* [4]) *Khum., Clm., Wern.:* — Dominus Doctor ait; *B.:* Martinus Lutherus dixit. [5]) *B.:* + homines; *Khum., Clm., Wern.:* sunt homines. [6]) *Khum.:* austeri; *Clm., Wern.:* miseri. [7]) *Khum., Clm., Wern.:* tantum lege macerati; *B.:* tantum lege macerari. [8]) *Clm.:* sinceritate; *B.:* nec sinceriter. [9]) *B.:* tractare. [10]) *B.:* eos habere. [11]) *Text:* contemnent; *Khum., Clm., Wern.:* contemnunt. [12]) *B.:* — eos. [13]) *B.:* irrequieta. [14]) *B.:* — quam. [15]) *B.:* nunquam. [16]) *B.:* Waldenſer. [17]) *Khum., Clm., Wern.:* — afflictarum. Mit dem . . . conscientiam. [18]) *B.:* Respondit Hinneus nobilis Bohemus (qui olim etiam Waldensis fuerat et quadriennio Wittenbergae euangelio addictus, tandem cum Petro Wellero ad terram sanctam profectus, Hierosolymis uterque sepulti sunt); *Khum., Clm., Wern.:* Her Hineck dixit. [19]) *B.:* saepe. [20]) *B.:* afflictus fui. [21]) *B.:* ut Deo maledixerim. [22]) *Khum., Clm., Wern.:* thue. [23]) *Clm., Wern., B.:* — geborn. [24]) verſehen, praedestinatus.

(Cord. 785) Unica via et porta ad Patrem voluntate Dei est Christus. Szo woln wir ins Teuffels namen vberm tach anheben zubawen contempto fundamento; ideo[1] et ruere nos oportet. Si tantummodo promissionibus credere possimus[2], quod Deus illas sit locutus, atque ipsum respiceremus! Sed cum mundus fere minus ducit illas quam verba hominis, sind sie vns gleich, wie ein khw geplegt[3] hette.

2631 b. (Khum. 287) De tentatione praedestinationis dixit[4], wie ein vnaußleschlich fewr es were, ubi inciperet homo disputare, et quo plus disputaret, eo plus[5] desperaret. Vnser Her Got ist der disputation so feindt, das er da wider gesetzt hat baptismum, verbum[6], sacramenta, signa[7]; darauff solten[8] wir bestehen: Ich bin getaufft, credo[9] in Iesum Christum; was ligt mir daran, ob ich versehen sey[10] oder nit? Er hat vns ein grundt gelegt[11], darauff wir fussen sollen, Iesum Christum, vnd durch in gehn himel steigen. Ille[12] est unica via et porta ad Patrem, so wir des Teuffels namen[13] erstlich[14] oben am dach anheben zwbawen contempto fundamento, darumb[15] wir auch fallen. Wenn wir nur[16] den promissionibus glauben khuntten, das sie Got gered hatte[17], et loquentem ipsum respiceremus, tunc verbum illud magnifaceremus. Sed cum videmus illud in ore hominis, so ists vns[18] gleich, als[19] ein khue gebleckt[3] hette.

*Nr. 1009 (Ror. Bos. q. 24[f], 44[b]). — Clm. 939, 30[b]; Wern. 72[b]; B. 3, 218; Walch NA. 829, 69; 1904.

FB. 3, 155 (26, 69) Wie man die Anfechtung der Versehung uberwinden soll. (A. 326[b]; St. 239[b]; S. 223[b]) Doctor Martinus Luther sagte von der Anfechtung der göttlichen Versehung und sprach: „Wie ein unauslöschlich Feuer ist es, lieben Herrn, wenn ein Mensch anfähet zu disputiren von der Versehung! Denn je mehr er disputiret, je tiefer er hinein kömmet, und daß er endlich verzweifeln muß. Unser Herr Gott ist der Disputation so feind, daß er dawider gesatzt hat die Taufe, sein Wort, das Sacrament des Altars, seines lieben Sohns wahren natürlichen Leib und Blut, als gewisse Zeichen und Pfande; auf denselbigen sollten wir fest stehen, trotzen und pochen, und sagen: Ich bin getauft, ich gläube an Jesum Christum, ich hab das Sacrament empfangen ꝛc. Was liegt mir daran, ob ich versehen bin oder nicht?

Er hat uns einen Grund geleget, darauf wir fußen sollen, Jesum Christum, und durch
1. Kor. 3 ihn in Himmel steigen. Der ist allein der Weg und die Thür, zum Vater zu kommen. So wollen wir ins Teufels Namen oben am Dache erstlich anheben zu bauen, und verachten den Grund! Darüm müssen wir auch fallen. Wenn wir nur könnten den Verheissungen gläuben, daß sie Gott geredt hätte, und sehen auf ihn alleine, der da selber redet, so würden wir das Wort groß achten; aber weil wirs sehen im Munde eines armen Menschen, so ists uns gleich, als wenn eine Kuhe geblöckt hätte."

---

[1]) *Text:* Imo; *vgl. S. 353 Anm. 2.* [2]) *Nach* possimus *gestr.:* et. [3]) geplegt, gebleckt *siehe FB.* [4]) *B.:* D(octor Martinus dixit. [5]) *B.:* magis. [6]) *Clm., Wern.:* vnd. [7]) *Clm., Wern.:* — signa. [8]) *Clm., Wern., B.:* sollen. [9]) *Clm., Wern.:* worden. [10]) *Clm., Wern.:* bin worden; *B.:* bin. [11]) *Clm.:* ein grab aufferlegt; *auch Wern. hat:* grab. [12]) *Clm., Wern.:* Illa. [13]) *Ebenso Clm.; Wern., B.:* ins Teufels namen. [14]) *Clm.:* — erstlich. [15]) *B.:* + mussen. [16]) *B.:* nun. [17]) *Clm., B.:* geredt hette. [18]) *Clm., Wern.:* — vns. [19]) *Wern.:* + wenn es.

2632 a. (Cord. 786; Zell. 291) Sicut[1] Deus est thesis decalogi, sic Diabolus est antithesis eius. Qui ergo vult videre Sathanam, ille videat decalogum inversum. Caput eius contra primam tabulam, ne fidamus, ne diligamus, ne timeamus Deum, quod a nobis exigit in primo praecepto. (Zell. 292) In secundo allicit ad blasphemiam, murmura contra Deum et abusum nominis eius ore et lingua. Contra tertium sollicitat, ne audiamus[2] verbum Dei, sed cavillemur[3] et contemnamus illud et ministros eius, male utamur verbo; das ſind aures et collum Sathanae. Secunda tabula continet corpus. In quarto praecepto docet contemnere parentes, illis non oboedire, iuvare, ſich yhrer ſchemen vnd vnehren, esse seditiosum contra magistratum; quod est pectus Diaboli. Quintum praeceptum occidere, irasci, odire, male velle, omni invidere et nocere; das iſt cor. Sextum esse[4] scortatorem, adulterum, incestum, mollem, impudentem ore et gestu; das iſt venter. Septimum neminem iuvare, omnes vi aut astu praedari, furari, foenus exigere, falsas merces vendere vel carius, quam valent; das ſind manus, ſein groſſer finger. Octavum est contendere, cavillari et bonam hominum vitam conspurcare; das iſt voluntas eius. Ein ſolch freuntlich bilde iſt der Teuffel.

(Cord. 787) Deinde qui vult agnoscere Sathanam, is proponat sibi aliquem desperatissimum hominem pessimae vitae et conscientiae; do ſiheſtu den leibhafftigen Teuffel. Qualem (Zell. 293) nebulonem Christus paucissimis verbis pingit[5] dicens mendacem esse et homicidam, mendacem contra primam tabulam, quoniam sine cessatione sollicitat homines ad falsas doctrinas et opiniones. Yhe heiliger leute, yhe groſſer anfechtung. Et cultus Moloch, qui omnium erat speciosissimus, sed summum mendacium adversus necem priorum et dilectissimorum filiorum, quorum sanguinem fundebat homicida ille, quos tamen pronuntiabat sanctissimos, perinde ac isti sanctiores fuerunt reputatione[6] hominum, qui plures liberos[7] sub papatu intruserunt[8] monasteriis. Deinde quid tentet in mundo, per haec[9] duo saepe experimur. Quilibet[10], quantum potest, vitet illum etc.[11]

Joh. 8, 44

2632 b. (B. 1, 232) D[octor] Martinus Lutherus[12] interrogatus ab Henningio Bohemo, quomodo Diabolus tantum odium contra homines concipere posset, respondit: Non mireris. Cogitate, quanto odio mei flagret dux

---

[1]) *Aurifabers Texte siehe unter Nr. 1010. Die vier Texte Nr. 1010, 1803, 2632a und 2632b sind wohl unabhängig voneinander, dagegen gehen Math. L. und die übrigen hier verzeichneten Parallelen, wenn auch mit zahlreichen Abweichungen im einzelnen auf B. (Nr. 2632b) zurück; nur Cord. B. geht mit Nr. 1010 zusammen.* [2]) *Text:* audiemus. [3]) *Text:* cavillemus. [4]) *Text:* est, *wohl verlesen aus abgekürztem* esse. [5]) *Text:* depingit, *aber* de *gestr.* [6]) *Text:* reputationtione. [7]) *Text:* libros. [8]) *Nach* intruserunt *gestr.:* caeremoniis. [9]) *Nach* haec *gestr.:* tria. [10]) *Text:* Quod libet, *gestr. und übergeschr.:* Quilibet. [11]) *Wrampelmeyer:* — etc. [12]) *Der erste Absatz, der uns nur bei B. erhalten ist, gehört wohl zu dem Folgenden und gibt uns die Veranlassung zu Perknowskys weiterer Frage.*

Georgius, qui non potest quiescere dies noctesque cogitans, ut mihi noceat, summaque illius voluptas esset, si me mille suppliciorum modis comprehensum afficeret. Si hominis tantum est odium, quanto maius erit Diaboli!

Respondit Henningius[1]: Ich wollte gerne den Teuffel kennen. — Dixit[2] Martinus Lutherus: Sicut[3] Deus est *θέσις*, summa et status[4] decalogi, ita Sathan est *ἀντίθεσις*, contrarium pugnans[5] decalogi. Si vis veram Sathanae formam conspicere, intuere[6] decalogum inversum.[7] Caput Diaboli[8] est contra primam tabulam: Non[9] fidere Deo neque diligere, timere eum.[10] Deinde in secundo praecepto Deum blasphemare, murmurare, illius[11] nomine abuti, das iſt os et lingua Diaboli. Tertium[12], verbum Dei negligere, contemnere et ministros verbi persequi, ut fame pereant, omnem cultum Dei[13] floccifacere, das ſein aures et collum Diaboli. Secunda tabula corpus continet Diaboli. Quartum praeceptum[14], parentes contemnere, illis non oboedire, eos non iuvare, ſich ihrer ſchemen vnd vnehren, seditiosum esse contra magistratum, hoc est[15] pectus Diaboli. Quintum praeceptum, occidere, irasci, odisse, male velle, omnibus[16] nocere, hoc est[17] cor Sathanae.[18] Sextum praeceptum, adulterum esse, fornicatorem, incestum[19], mollem, Sodomitam[20], incontinentem[21] ore et gestu, hic[22] est[23] venter. Septimum praeceptum, neminem iuvare, omnibus[24] vi et astu sua[25] rapere, furari, praedari, foenerari, iniusta pacta et pravas merces reddere, hi sunt[26] manus et magni digiti Diaboli.[27] Octavum praeceptum[28] detrectare, cavillari, homines conspurcare, haec est[29] voluntas Diaboli etc.[30] Ein ſolch freundtlich bildt iſt der Teuffel.

---

[1]) *Khum., Clm., Wern.:* — Respondit Henningius; + Hinneck *(Clm.:* + ſaget*). Hierzu hat Clm. a. R.:* Ertz ketzerer Episcopi Moguntini vocatus fuit Kuneck; an is sit, nescio. [2]) *Khum., Clm., Wern.:* Respondit D[o]ctor. [3]) *Hier setzen Math. L. und die dazu gehörigen Parallelen ein.* [4]) *Die Parallelen:* — summa et status. [5]) *Die Parallelen:* — contrarium pugnans; *Clm., Math. L. und andre Parallelen:* + est. [6]) *Math. L. und Parallelen:* respice; *Khum., Clm., Wern.:* tunc respice. [7]) *Math. L. schlecht:* universum. [8]) *Khum., Clm., Wern., Math. L.:* eius. [9]) *Math. L.:* scilicet non. [10]) *Khum., Clm., Wern., Math. L., Rhed.:* non timere Deum. [11]) *Math. L.:* eius; *Khum., Clm., Wern.:* ipsius. [12]) *Math. L.:* + praeceptum; *Khum., Clm., Wern.:* Tertio praecepto; *dann fahren Math. L. und Khum. und ihre Parallelen fort:* non audire verbum Dei, cavillari, *(Khum.:* + et*)* illud contemnere, persequi et negligere ministros illius *usw.* [13]) *Math., Khum. und ihre Parallelen:* — Dei. [14]) *Math. L.:* + est; *Khum., Clm., Wern.:* In quarto praecepto. [15]) *Math. L., Khum. und ihre Parallelen:* das iſt. [16]) *Math. L., Khum.:* + hominibus invidere. [17]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* das iſt. [18]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* — Sathanae. [19]) *Math. L.:* adulterari, fornicari, esse. [20]) *Khum., Clm., Wern.:* + effrenem. [21]) *Math. L.:* + effeminatum. [22]) *Math. L.:* — hic. [23]) *Khum., Clm., Wern.:* das iſt. [24]) *Math. L.:* aliis. [25]) *Math. L.:* — sua. [26]) *Math. L., Khum., Wern.:* das ſind. [27]) *Math. L.:* — et ... Diaboli; *Khum., Clm., Wern.:* manus, *(Clm.:* + vnd*)* groſſe finger. [28]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* — Octavum praeceptum; + Deinde. [29]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* das iſt. [30]) *Math. L., Khum.:* — Diaboli etc.

Ideo[1] propone tibi in conspectum[2] hominem aliquem desperatissimum pessimae conscientiae et vitae, do ſiheſtu den leibhafftigen Teuffel. Hunc nebulonem[3] Christus paucissimis verbis depingens mendacem et homicidam appellat, mendacem in prima tabula, qui[4] pios diu noctuque falsa doctrina et cultibus[5] sollicitat. Ihe heiliger leutte, ihe groſſer anfechtung et speciosiores[6] cultus. Cultus Moloch omnium speciosissimus erat summum[7] mendacium, quo[8] homines ad immolationem[9] propriorum[10] filiorum Diabolus[11] trahebat[12] eosque propter hoc opus[13] sanctissimos pronuntiabat, sicut in papatu is[14] erat[15] sanctior, qui[16] plures liberos in monasterio haberet.[17] Quid autem[18] homicidiis[19] Diabolus[20] tentet[21], in dies experimur[22]; caveat, qui potest.[23]

*Nr. 1010 (Ror. Bos. q. 24[f], 44[b]); *Nr. 1803 (Ror. Bos. q. 24[s], 124[b]). — Cord. B. 57[b]; Math. L. (7); Farr. 13[b]; Rhed. 175[b]; Khum. 271; Clm. 939, 18; Wern. 52; Walch NA. 704, 2; 1904.

2633. (Cord. 788; Zell. 293) Papa quantumcunque magnus et superbus paulo ante erat, adeo nunc deiectus est, ut humi serpat[24], ut ab ipsis minimis quoque auxilia petat et protectionem. Nam ipse iam invocat regem Schotiae[25] illique coronam misit, der yhm vor zeiten zu ring[26] were geweſen; hatt yhm offt brieffe zu geſchickt, quoniam videt caesarem et Anglum non satis fidos esse suos patronos. (Zell. 294) Et iustus est ille successus contra superbiam eius, ex qua cardinalis[27] olim Augustae dicebat: Quid putas papam curare Germaniam? Itzunder mus er mich armen monch mit einer[28] nonnen leiden in matrimonio sub nullius fere praesidio agentem et viventem. Den was iſt elector noster adversus totum imperium? Hatt mich muſſen horen vnd ſehen; es iſt viel!

Cord. B. 111; Walch NA. 1904.

---

[1]) *Math. L., Khum., Wern.:* — Ideo; *Clm.:* — Ideo ... Teuffel. [2]) *Math. L., Khum., Wern.:* — in conspectum. [3]) *Math. L.:* nequam. [4]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* nam. [5]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* cultu. [6]) *Clm., Wern.:* speciosior. [7]) *Khum., Clm., Wern.:* summumque. [8]) *Khum., Clm., Wern.:* qui. [9]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* necem. [10]) *Khum., Clm., Wern.:* + et dilectissimorum; *Math. L., Rhed.:* populorum et dilectissimorum. [11]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* — Diabolus. [12]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* persuadebat. [13]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* ex hoc opere. [14]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* quilibet. [15]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* + eo. [16]) *Math. L., Khum.:* quo; *Clm., Wern.:* eo. [17]) *Math. L.:* in monasteria trudebat; *Khum., Clm., Wern.:* in monasteria compulerat *(Clm.:* compulebat*)*. [18]) *Khum., Clm., Wern.:* deinde; *Math. L.:* vero deinde. [19]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* homicidio. [20]) *Khum., Clm., Wern.:* — Diabolus. [21]) *Khum., Clm., Wern.:* tentat. [22]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* experientia videmus. [23]) *Math. L., Khum., Clm., Wern.:* Caveat *(Math. L.:* + ergo; *Clm.:* + sibi*)* quilibet, quantum potest *(Khum., Clm., Wern.:* possit*)*. [24]) *Text (Wrampelmeyer):* serpit; *berichtigt nach Cord. B.* [25]) *Jakob V. von Schottland, gest. 1542.* [26]) *Mhd.* ringe; *Cord. B.:* geringe. [27]) *Cajetan, 1518. Luther erzählt es öfter. Vgl. z. B. Nr. 2668 und 3857.* [28]) *Cord. B.:* + armen.

2634a. (Cord. 789; Zell. 294) Wen[1] ich mehr ein frumen Juden wird finden zu tauffen, wil ich yhn zu hand auff die bruck furen, ein stein an den hals hencken vnd in die Elbe werffen. Nam isti nebulones omnes nos subsannant[2] et religionem.

Iustus[3] Menius consulens[4] Doct|orem, quomodo talem catechisaret[5], respondit, ne sineret se decipi fucatis suis verbis; ritum autem hactenus fuisse, ut in dolio[6] aquae repleto baptizentur[7] et deinde alba veste induantur, a quo ritu dominica post Paschae in albis vocaretur. Et mortui albis induantur; baptismus autem mortem significat. Et credo etiam Christum in Iordano sic baptizatum esse.

2634b. (B. 1, 460) Martinus[8] Lutherus dicebat: Wan ich[9] einen fromen Juden mehr vberkomme zu teuffen, so wiel ich ihnen[10] alſo[11] balt nach der tauffe[12] auff die Elbbrucken[13] furen vnd[14] eynen stein an hals hencken vnd ins waſſer ſturtzen.[15] Nam nebulones illi omnes nos subsannant in[16] nostra religione, sicut[17] fecit ille, qui hic Wittenbergae[18] baptizabatur.

Iustus[19] Menius[20] Martinum Lutherum consulebat de Iudaeo baptizando, qui bene esset catechisatus, quibus ritibus eum baptizare deberet? Respondit Martinus Lutherus ipsum admonens, ne fucatis Iudaei verbis deciperetur. Ritus autem[21] baptizandi Iudaeos esset[22], ut in dolio aqua[23] repleto Iudaeus[24] exutus[25] et alba veste indutus collocetur et immergatur[26], ideo quia veteres post baptismum in albis incedebant. Ideo dominica prima post Pascha in albis dicebatur. Item[27], quia mortui in albis sepeliebantur, cuius mortis significatio est baptismus. Et credo Christum ita a Ioanne in Iordane baptizatum esse.

*Nr. 299 (VD. 127); *Nr. 1795 (Schlag. 511). — Math. L. (79); Farr. 67b; Rhed. 191b; Goth. B. 168, 397b; Walch NA. 555, 29; 1904.

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 299. Die ursprünglichen Parallelen fallen in dieselbe Zeit.* [2]) *Text:* subsanniant. [3]) *Zur Sache siehe S. 217 Anm. 1.* [4]) *Nachlässige Partizipialkonstruktion, vgl. S. 417 Anm. 13; es ist nicht nötig, mit Wrampelmeyer zu korrigieren.* [5]) *Text:* cathechisaret. [6]) *Text:* doleo. [7]) *Text:* baptizantur. [8]) *Math. L. und seine Parallelen setzen die einzelnen Sätze um, gehen aber sonst mit B. zusammen; Goth. B. 168 kürzt sehr.* [9]) *Math. L.:* + aber = abermals. [10]) *Math. L. und Parallelen:* in. [11]) *Math. L. und Parallelen:* — alſo. [12]) *Math. L. und Parallelen* — nach der tauffe; *gewiß richtig, denn das Elbwasser soll ja das Taufwasser sein.* [13]) *Math. L. und Parallelen:* vf die bruck. [14]) *Farr.:* + im. [15]) *Math. L. und Parallelen:* vnd in die Elb werffen. [16]) *Math. L. und Parallelen:* cum. [17]) *Math. L. und Parallelen:* Sic et. [18]) *Math. L. und Parallelen:* — Wittenbergae. [19]) *Math. L. und Parallelen:* Et Iustus. [20]) *Math. L. und Parallelen fahren fort:* consulebat eum de ritu baptizandi Iudaeos; cui respondit et praescriptum ritum dixit *(Farr.:* dedit*)* et admonuit, ne fucatis verbis Iudaeorum sese permitteret decipere. [21]) *Math. L. und Parallelen, die mit diesem Satz anfangen (vgl. Anm. 8):* — autem. [22]) *Math. L.:* — esset. [23]) *Math. L.:* aquae. [24]) *Math. L.:* — Iudaeus. [25]) *Math. L.:* exuti. [26]) *Math. L.:* induti collocentur et submergantur. [27]) *Math. L.:* et etiam ideo.

2635a. (Cord. 790; Zell. 295) Cum meae primae propositiones papae fuissent oblatae, ferunt dixisse: Ebrius haec Germanus scripsit, qui aliter sentiret de indulgentiis, cum sobrius factus fuerit. Ita alii omnes me a principio alto supercilio contemnebant.

2635b. (B. 2, 320) D[octor[1] Martinus Lutherus dixit uno die 30 cardinales a papa esse creatos[2], quibus multis milibus equitum occurrissent ultra Tiberim, illosque honorificentissime excepissent. Bombardarum sonitui maximo Deus quoque suo fulmine accedebat, ut omnes terrerentur, ita ut in templo quodam de imagine beatae virginis infans deciderit (ut pasquillus[3] scribit) ascendens in coelum, ne quoque in cardinalem eligeretur. Eodem quoque die sacerdos sacrificans missa amisit hostiam consecratam et maerore calicem quoque effudit, papaque exclamavit ex his cardinalibus aliquem pestem[4] Romanae sedis fore. Hoc factum paucis diebus ante revelationem euangelii. Sed cum primae positiones in manus pontificis venissent, dixisse fertur: Ebrius et vinolentus haec scripsit Germanus; aliter sentient, cum sobrius factus fuerit. Ita ironice et secure contemnebat omnes.

Walch NA. 867, 39 extr.; 1904.

FB. 3, 196 (27, 39) Des Papſts Gepräng mit ſeinen neugemachten Cardinälen, und wie Gott ſolchs geſegnet habe. (A. 340; St. 374; S. 342) Doctor M. L. ſagte: „Daß der Papſt hätte auf einen Tag 30 Cardinäl gemacht, welchen viel tauſend Reiter wären jenſeit der Tiber entgegen gezogen mit großem Gepränge, ſie hätten mit vielen Büchſen geſchoſſen, aufs herrlichſte empfangen. Da kam unſer Herr Gott auch mit Donner und Blitz, daß ſie alle erſchraken, alſo daß in einer Kirchen der Mutter Gottes ihr Kindlin aus den Armen gefallen, wie Paſquillus ſchreibet, und gen Himmel gefahren war, das nicht auch zum Cardinal gemacht würde.

Am ſelben Tage hatte ein Pfaff uberm Altar, da er Meſſe hielt, die geſegnete Hoſtie verlorn und fur Schrecken und Kümmerniß den Kelch verſchütt, und der Papſt hatte uber laut geſchrien, daß einer von denſelben Cardinälen würde ein Peſtilenz und Gift des römiſchen Stuhls werden. Welchs auch alſo geſchehen iſt kurz zuvor, ehe das Euangelium wieder offenbaret und aus Licht bracht iſt.

Da aber meine erſten Poſitiones vom Ablaß fur den Papſt kommen waren, ſoll er geſagt haben: „„Ein voller, trunkener Deutſcher hätte ſie geſchrieben; wenn er nu wieder nüchtern würde, ſo würde er anders geſinnet werden.““ Alſo höhniſch und ſicher verachtet er jedermann!“

2636a. (Cord. 791; Zell. 295) Cum[5] nobilis quidam dixisset cuidam stationario gratiae[6], si suos maiores posset redimere, eum 2 fl. ei daturum, dixit ille: Quis tuus fuit parens? Qui respondit: Ein frumer, erbar man. Cui stationarius: Igitur non est in inferno; sed num facit miracula cum suo

---

[1]) *Zu dem ersten Stück von B. hat nur Aurifaber eine Parallele in seiner Übersetzung.* [2]) *Leo X. ernannte am 26. Juni 1517 39 Kardinäle auf einmal. Vgl. F. Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom 8, 214f. Der Pasquillus exul spricht von 31 Kardinälen.* [3]) *Pasquillus exul, in den Pasquillorum Tomi duo (Eleutheropoli 1544) 183f.* [4]) *Text:* postem; *verbessert nach FB.* [5]) *Wendunmuth 5, 34.* [6]) *Text:* stacionario Graeciae.

sepulcro? Ille respondit: Non. Cui ille: Igitur non est in coelis, sed in purgatorio. Et miles redemit eum mit eim patzen. Deinde simili forma interrogans et interrogatus redemit 14 animas per 14 patzen.[1] Tandem quaesivit: Her, bin ich ſein aber gewiß, das ſie ſelig ſind? Ille hoc iureiurando[2] affirmavit. At nobilis dixit: Herr, yhr habt gern golt; gebt mir die patzen wider, ßo wil ich euch ein gulden geben. Illos cum numerasset stationarius, retraxit ad se grossos et dixit: Die ſeel ſind nu ym (Zell. 296) himel, komen nicht mehr heraus; ich bedarffs gelt baß den yhr etc.[3]

2636 b. (B. 3, 247) Stationarius quidam gratiae animas redimens ex purgatorio venit. Hunc miles accessit inquiens: Domine, si certo scirem redimi posse animas meorum, habeo duos florenos, illos tibi darem. Ille autem respondit: Was iſt dein vater vor ein man geweſt? Es iſt ein erbar, fromer man geweſt. Ille: Quare non est in inferno; sed facitne miracula in sepulcro? Respondit: Non. Ideo non est in coelis; ergo est in purgatorio. Miles eum redemit mit einem batzen. Deinde quaerebat de matre, an quoque eam posset redimere? Ille iterum quaerebat, qualis fuisset matrona, ac simili ratione ut de patre conclusit eam esse in purgatorio. Et ille ita 14 personas redemit mit 14 batzen, dicens: Herr, bin ich nu gewiß, daß ſie ſelig ſein? Alter affirmabat iureiurando esse salvatos. Dixit ille: Ihr habet gerne goldt; gebt mir die 14 batzen wider, ſo wiel ich euch einen goldtgulden geben. Stationarius cum numeraret, ille ad se retraxit dicens: Die ſelen ſindt nun in himmel, ſie konnen nue nicht wider aus; ich bedarff das geldt baß dann ihr, et abiit.

Walch NA. 880, 72 in.; 1904.

FB. 3, 210 (27, 72) Der Stationirer Betrug. (A. 345; St. 360[b]; S. 329[b]) „Ein Stationirer, der furgab, er könnte die Seelen ausm Fegfeuer mit ſeinem Heiligthum und Ablaß, den der heiligſte Vater, der Papſt, dazu gegeben hätte, erretten, kam an einen Ort. Da ging ein Landsknecht zu ihm, und ſprach: „„Herr, wenn ich gewiß wüßte, daß die Seelen meiner Aeltern und Freunde erlöſet würden, ſo hab ich noch zweene Gülden, die wollt ich euch zwarten geben.““ Er aber, der Stationirer, ſprach: „„Was iſt dein Vater fur ein Mann geweſt?““ Der Landsknecht ſprach: „„Es iſt ein frommer Mann geweſt.““ Drauf ſagte der Stationirer: „„So iſt er nicht in der Hölle.““ Und fragte weiter: „„Thut er denn auch Wunderzeichen?““ „„Nein,““ ſprach der Landsknecht. Da ſagte der Pfaff: „„So iſt er im Fegefeuer.““ Und der Krieger gab ihm ein Batzen, und erlöſete damit ſeinen Vater. Darnach fragte er ſeiner Mutter halben, ob die auch könnte erlöſet werden? Da forſchete der Stationirer, wie zuvor vom Vater, was ſie fur ein Frau geweſt wäre, und ſchloſſe, daß ſie im Fegfeuer wäre. Da gab ihm der Krieger abermal ein Batzen. Und alſofort fur die andern ſeine Freunde, daß er vierzehen Seelen ausm Fegfeuer erlöſete mit vierzehen Batzen. Da ſprach er: „„Herr, bin ich gewiß, daß ſie nu erlöſet und ſelig ſeien?““ „„Ja,““ ſprach der Pfaff, „„ich ſchwöre dir einen Eid, daß ſie ſelig ſind.““ „„Wolan,““ ſagt der Landsknecht, „„Herr, Ihr habt gerne Gold, gebt mir die

[1]) *Mit dem Vater also 15 Seelen für 15 Batzen; 1 Gulden = 60 Kreuzer, 1 Batzen = 4 Kreuzer.* [2]) *Nach* iureiurando *gestr.:* iuravit. [3]) *Wrampelmeyer:* — etc.

vierzehen Batzen wieder, so will ich euch ein Goldgülden dafur geben."" Da ihm nu der Stationirer dieselben gab, nahm sie der Landsknecht wieder zu sich, und sprach: „„Die Seelen sind nu im Himmel, können nicht wieder heraus; ich bedarf das Geld baß denn Ihr, lieber Herr!"" Und ging also davon.

Also[1] thät Tetzel auch. Als er zum Stolpen, da der Bischof von Meißen haushält, geprediget hatte, daß eine Seele erlöset würde, wenn man ein Groschen einlegte, fragte ihn einer, des Pfarrherrs Vater[2] daselbst, was er fur Münz wollt haben? Da er sich nu lang bedacht hatte, sprach er: „„Morgen kommt wieder, so will ichs Euch sagen.""

2637a. (Cord. 792; Zell. 296) Ipsum[3] Tetzlen interrogavit pater meus[4] in Stolpen[5] exigentem unum grossum pro redemptione unius animae, qualem grossum exigeret: 7 Meckerlein[6] vel argenteum? Respondit ille post longam cogitationem: Kompt morgen herwider, et dicam vobis.

2637b. (B. 3, 248) Ita[7] Tetzel cum in Stolpen praedicasset, animam redigendam grosso, pater Magistri Anthonii Lauterbach interrogavit, qualem vellet, 7 möckerlein[6] an argenteum? Ille diu secum deliberans respondit: Kompt morgen wider, so wil ichs euch sagen.

Walch NA. 880, 72 extr.; 1904.

2638a. (Cord. 793; Zell. 296) Antonianus[8] semel errans in silva et cum amisisset dominum, qui secum habebat sacras reliquias, persuasit[9] rusticis, die zwen glocklein[10] haberent tantam sanctimoniam, quantam reliquiae, quod semper cum reliquiis iacuissent. Solchs hatt man alles konnen gleuben!

2638b. (B. 3, 248) Melchior Kittel[11] Anthonianus stationarius hat einmal irre geritten, vnd ist sein herr mit dem heiligthumb nit da gewest, persuasit igitur rusticis, daß die glöcklein eben so viel weren, dann sie hetten stetes bei dem heiligthume gelegen. Ita famulus absente sacerdote consecrauit aquam campanulis. Das hat man alles konnen gleuben!

Walch NA. 881, 73; 1904.

---

[1]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2637; auch B. schließt Nr. 2637 an Nr. 2636 an.* [2]) *Ein Mißverständnis Aurifabers, siehe Nr. 2637.* [3]) *Aurifabers Text siehe unter Anm. 1.* [4]) *Das bei Cordatus sinnlose* pater meus in Stolpen *beweist, daß Cordatus dieses Stück aus Anton Lauterbachs Nachschriften abgeschrieben hat; Lauterbach ist in Stolpen geboren.* [5]) *Das Schloß in Stolpen gehörte dem Bischof von Meißen.* [6]) *Wrampelmeyer:* Merkerlein. *Das* Meckerlein *im Text (vgl. Nr. 2637b:* möckerlein*) gibt allerdings keinen Sinn; es wird zu lesen sein:* Merkerlein, *worauf Rebenstocks Text hinweist:* septemne nummos ex Marchia an 12 nummos Misnensium. *Die Merkerlein sind aber nicht Märkische Groschen (Wrampelmeyer), sondern Märkische Pfennige, kein* argenteum. *Sie waren offenbar minderwertig, und Lauterbachs Vater hätte sie gern an den Mann gebracht.* [7]) *Mit* Ita *schließt B. unsre Nr. 2637 an Nr. 2636 an; vgl. Anm. 1.* [8]) *Über die Antoniter (Antonius-Herren) vgl. RE. 1, 606f.* [9]) *Text:* peruasit. [10]) *Durch die Glöckchen meldeten die Antoniter auf ihren Bettelfahrten ihre Ankunft an.* [11]) *Da Luther sogar den Namen kennt, so wird es ein Antoniter aus Lichtenburg gewesen sein, und Wolfgang Reißenbusch, der Präzeptor von Lichtenburg, wird Luther dieses Geschichtchen erzählt haben.*

FB. 3, 211 (27, 73) Von einem Antonius-Herrn. (A. 345; St. 361b; S. 330b) „Einer, der S. Antonius Botschaft führete, ein Stationirer, hatte ein Mal irre geritten, und da sein Herr mit dem Heilthum nicht vorhanden war, uberredet er die Bauren, daß die Glöcklin eben so viel Kraft hätten als das Heilthum, denn sie wären stets dabei gelegen. Also segenete der Capellan und Diener, Abwesens seines Herrn, das Wasser mit dem Glöcklin. Das hat man Alles können gläuben."

2639a. (Cord. 794; Zell. 296) Dono Dei datus est nobis[1] ille caesar, ideo[2] quisque debet fideliter orare pro eo. Licet enim hactenus summa (Zell. 297) prosperitate regnaverit[3], tamen summos inimicos habet papam, Venetos, regem Franciae, Angliae etc. Et[4] in causa religionis multo aliter iudicavit, quam persuasus fuit a papistis; et apologiam et confessionem nostram misit in omnes universitates, licet consiliariorum suorum haec sententia fuerit, sein keiserlich majestat solt all sein macht dawider setzen, ob dieße confession wider christlichen[5] glauben were; were es aber wider die mißbreuch, so[6] solt ers gelerten leuten befhelen. Quod certe prudens[7] consilium fuit. Et Eccius dixit se non posse confutare nostra per scripturam. Ideo[8] Maguntinus dixit: O, wie sein vertehdigen vns die vnsern[9] gelerten! Scio autem hunc sinceriter sentire, sed[10] er hofirt dem bapst, vnd hertzog Jurge ist zu tieff ins Nein[11] komen vnd kan nicht zuruck. Ex illis, qui se nobis opponunt[12], Eccius, Cocleus[13], nullum curamus, sed tantum[14] caesarem, cui nostra causa est oblata; is si contra nos scripserit, dux noster respondebit. Caesar et papa resistunt assertioni nostrae; der wollen wir gewarten, alios non curamus.[15]

2639b. (B. 2, 110) Caesar modestissime iudicavit in causa religionis et in confessione nostrorum: multo aliter rescivit, quam a papistis persuasus fuit, nos scilicet esse impiissimos homines, foedissime viventes et docentes contra primam et secundam tabulam. Ideo apologiam et confessionem nostram in omnes universitates misit, sed consiliarii etiam consuluerunt, wo es wider den heiligen christlichen glauben were, so soltte seine keyserliche maiestet alles hinan setzen, so es aber wider den mißbrauch were, so soltte ers gelertten leutten befehlen. Prudens fuit consilium. Eta Eccius dixit se non posse scriptura confutare. Ideo episcopus Moguntinus dixit: Vnser

[1]) *Cord. B.:* — nobis. [2]) *Text (Wrampelmeyer):* Imo; *auch Cord. B.:* imo. *Aber das ist unmöglich. Es muß gelesen werden:* ideo, *vgl. S. 319 Anm. 1.* [3]) *Cord. B.:* gubernaverit. [4]) *Cord. B.:* — etc. Et. [5]) *Cord. B.:* den. [6]) *Cord. B.:* — so. [7]) *Cord. B.:* providens. [8]) *Text (Wrampelmeyer):* Imo, *vgl. S. 319 Anm. 1.* [9]) *Cord. B.:* vns vnsere. [10]) *Wrampelmeyer:* scilicet. [11]) *Ebenso FB.:* ins Nein; *dagegen haben B. und Cord. B.:* hinein. [12]) *Cord. B.:* + ut. [13]) *Cord. B.:* + etc. [14]) *Cord. B.:* tamen. [15]) *Aus dem Inhalt dieser Rede schließt Wrampelmeyer, sie sei ins Jahr 1530 oder 1531 zu datieren. Aber der Inhalt der Rede gibt uns nur den terminus, post quem. Unser Stück fällt wohl in den September 1532, vgl. S. 556 Anm. 7: 31. August 1532, und S. 573: 10. September 1532.*

gelertten vertetigen vns! Ego scio, quod episcopus Moguntinus sinceriter sentiat. Er hofieret nur dem bapst, er het vns sonst langes ein stucklein lassen sehen. Hertzog Georg ist tzu tieff hienein kommen, das er nicht tzurucke kan. Et tamen omnes cessant furere, et animadvertite, an caesar et sui contra nos scribant, nisi quod Faber, Eck, Coclaeus contra nos ganniunt; hos nihil curamus, nisi caesar suo mandato contra nos scripserit, ad quem causa delata est, tunc princeps noster illi respondebit. Nam nostra causa est iam oblata caesari et papae, die legen sich darwieder, das wollen wir gewartten; alios nihil curabimus.

Cord. B. 111b; Walch NA. 1376, 4; 1904.

FB. 4, 353 (55, 4) **Von der Confessio und Apologia, so dem Kaiser uberantwortet worden zu Augsburg.** (A. 521b; St. 311; S. 285b) „Der Kaiser hat vernünftig und bescheidentlich judicirt, vnd sich fürstlich gehalten in der Religionssache, und unser Confession, hats viel anders befunden, denn er von Papisten berichtet und uberredt gewest, nehmlich als sollten wir die gottlosesten Leute seyn, ein schändlich Leben führen, und lehren wider die erste und ander Tafel der zehen Gebot Gottes. Drüm hat er unsere Confession und Apologiam allen Universitäten zugeschickt. Es haben auch die Räthe gesagt für ihr Bedenken: „„Wo es wider den heiligen christlichen Glauben wäre, so sollt seine Kais. Maj. Alles dran setzen; da es aber nur wider den Mißbrauch wäre, so sollt ers gelehrten Leuten befehlen ꝛc."" Ein guter weiser Rath.

Also hat D. Eck gesaget: „„Er könnte sie aus der Schrift nicht confutiren und widerlegen."" Drüm hatte der Bischof von Mainz gesagt: „„Unsere Gelehrten vertheidingen uns fein ꝛc."" Aber ich weiß, daß der Bischof von Mainz unsere Lehre für recht hält; er hofirt nur dem Papst, er hätte uns sonst längst ein Stücklin lassen sehen.

H. Georg ist zu tief ins Nein kommen, daß er nicht zurück kann; und gleichwol hören sie alle nicht auf so zu wüthen. Und habt Acht darauf, ob der Kaiser und die Seinen wider uns schreiben werden. Allein daß Faber Schmidt, Eck, Cochläus wider uns pelvern, die achten wir nicht, fragen nichts nach ihnen. Wird der Kaiser, oder Jemand aus seinem Befehl, wider uns schreiben, an welchen diese Sache gelanget ist, so wird unser Fürst ihm drauf antworten; denn der Handel ist nun dem Kaiser und dem Papst offeriret, und an sie bracht, die mögen sich darwider legen, deß wollen wir gewarten; nach den Andern fragen wir nicht."

2640a. (Cord. 795; Zell. 297) Regis Angliae uxor, soror matris caesaris nostri, in gradu (Zell. 298) prohibito ei iuncta est.[1] Sed papa callido consilio a se removit ad universitates divortium, et septem[2] concluserunt ex patribus[3] divortium esse celebrandum; nos autem et Lovaneum diversum statuimus. Ceteri callide quaerunt caesaris infamiam per repudium amitae suae, ut gratificentur regi Franciae, cuius sororem volunt Anglo copulare. Et nos suasimus[4] Anglo tolerabiliorem[5] ei esse concubinatum, quam das er land vnd leut zusamen hetze. Sed tandem eam repudiavit.

[1]) *Katharina, Karls V. Tante, war in erster Ehe mit Heinrichs VIII. verstorbenem Bruder vermählt; das war eigentlich gradus prohibitus für Heinrich VIII., doch hatte Papst Julius II. seiner Ehe mit Katharina den Dispens erteilt. Köstlin 2, 256.* [2]) *Text:* 7. [3]) *Wrampelmeyer:* — ex patribus; *zur Sache vgl. Enders 9, 91 Anm. 9.* [4]) *Luthers Gutachten vom 3. September 1531 an Robert Barnes siehe Enders 9, 80ff.* [5]) *Text:* tolerabiliorum.

2640b. (B. 1, 354) Uxor regis Angliae soror est matris caesaris consanguinea suo marito, ita ut in prohibito gradu coniugium illis sit interdictum, at papa callido consilio deliberavit: Ne ipse sua autoritate divortium statueret, negotium ad universitates retulit. Et septem universitates concluserunt faciendum esse divortium. Louanienses vero et nos Wittenbergenses diversum statuimus. Ita callide hoc agunt, ut caesari suam amitam cum infamia repudient regique Angliae regis Galliae sororem coniugem associent. Alſo gehets alles auff den fromen Carolum, er hat viel widerſacher; drumb muß er glück haben. Et nos suasimus regi Angliae concubinatum, das er nicht landt vnd leutte ꝛuſamen hetzet.

Walch NA. 1259, 44 in.; 1904.

FB. 4, 207 (45, 44) Von Königs Heinzen Eheſcheidung. (A. 480; St. 500b; S. 456b) „Des Königs von Engeland Gemahl iſt Kaiſer Karls des Fünften Muhme, Mutter Schweſter und ihrem Herrn, dem Könige, Freundſchaft halben verwandt, nehmlich ſeines verſtorbenen Bruders Weib oder Vertrauete, alſo daß ſolche Ehe nicht zugelaſſen und als im verbotenen Grad nicht könnte geſtattet werden. Aber der Papſt, da er drüm gefragt, habe dieſe Sache berathſchlaget, und damit er mit ſeiner Autorität das Scheiden nicht zuerkennete und billigte, hat ers von ſich auf Erkenntniß der Univerſitäten geſchoben. Derſelbigen ſind ſieben drüm befraget; die haben erkannt, daß man ſolche Ehe ſcheiden ſollte. Wir aber allhie zu Wittenberg und die zu Löven haben das Widerſpiel geſprochen nach Gelegenheit der Umſtände, ſonderlich weil ſie beide numals ſo lange ehelich bey einander gewohnet und eheliche Pflicht, unwiſſende daß es zu Recht verboten, geleiſtet haben. Solch ehelich Beywohnen haben wir nicht wiſſen zu trennen und zu ſcheiden fürnehmlich unter hohen Perſonen, von wegen des großen Aergerniß und andern Unraths, ſo draus erfolgen würde, und daß ſie auch mit einander eine Tochter gezeuget hatten. Und jene ſind mit Practiken liſtiglich umgangen dem Kaiſer zu Verdruß, daß ihm ſeine Muhme, als ſeiner Mutter Schweſter, mit Unehren und eim Schandfleck wurde wieder heimgeſchickt durch ſolche Scheidung, und dem Könige von Engeland des Königs von Frankreich Schweſter gegeben wurde. Alſo gehets Alles auf den frommen Kaiſer; er hat viel Widerſacher, drüm muß er Glück haben!"

2641. (Cord. 796; Zell. 298) Quaestio metricalis Heidelwergae proposita[1]: Quaero, u|trum asinus cum suis longis auribus, indutus pelle caprina, sedens in arbore Porphyriana[2], rodens folia hypothetica[3], possit absolvi a simplici sacerdote?

Walch NA. 1906.

2642a. (Cord. 797; Zell. 298) Aus ſchimpff kan ernſt werden. Quod contigit Pomerano, qui astitit quibusdam matronis, quae accusantes[4] mihi[5]

[1]) *Zu diesem Stück gibt Luther selbst die Deutung mit dem Hinweis auf die Parva Logicalia (Wider das Papstthum zu Rom, vom Teufel gestiftet. 1545. Frl. Ausg. 26, 151f.):* Hiezu hülfe auch die Logica und parva Logicalia, als: nullus et nemo mordent se in sacco, id est, Papa est caput et dominus ecclesiae. Item, propositio hypothetica (id est Papa) induta cappa cathegorica, (id est, in urbe Roma) sedet in arbore Porphyriana, (id est, caput ecclesiae universalis) et devorat genera et species (id est, habet potestatem condendi leges). [2]) *Text:* porphiriana. *Über Arbor Porphyriana siehe St. Chauvin, Lexicon Rationale (1692).* [3]) *Text:* hypotetica. [4]) *Cord. B.:* matronis accusantibus. [5]) *Siehe S. 379 Anm. 12.*

M[agistrum F[roschelium[1] de immodesta praedicatione contra eas et (Zell. 299) virgines; quem cum ioco excusassem, coepit Pomeranus una[2] cum matronis valde irasci. Simile contingebat, cum praesente D[octore Iona et Spalatino D[octor Pontanus[3] ioco dixisset se aliquid habere, quod eis diceret, si tamen[4] antea promitterent[5] sese iratos non fore; quod cum promisissent, dixit principem ab eis postulare, ut uxores suas apud exteros[6] concubinas suas esse vellent ferre[7], alioqui electorem hanc causam defendere non posse. Tunc statim Spalatinus: Pfu, pfu, tod, tod! Sol ich mein liebes weib alßo verſehen! Das arm kindlin! Statim similia dixit Ionas, et Philip[pus acuens iocum[8] eos hoc promittere[9] posse, quod alioqui liberati[10] essent a multis oneribus papae: Was ſchadet das, lieben herrn, ob yhr meinem g[nedigen h[errn auch etwas nachlaſſet? Similia di[xit Ionas saepe facta esse[11]; iocantes enim[12] tandem inflari etc.[13]

2642 b. (B. 2, 165) Aus ſchimpf wird ernſt. Decima die Septembris anni 38.[14] D[octor Lutherus, D[octor Ionas, Pomeranus, Domina Selnitzin[15], uxor Ionae[16] mentionem fecerunt Magistri Fröschelii, qui temerariam fecisset contionem invectus in omnes virgines, matronas, parochum et magistratum. Illae mulieres satis iratae illum accusabant. D[octor M[artinus Lutherus studiose finxit se illum defendere, qui non temere, sed modo loquendi haec dixisset, sicut enim mulier dicere potest: Alle megde ſeyn vntrew, id est, multae, sed non omnes, et ita defendit eum contra has mulieres. D[octor Pomeranus irritatus una cum matronis se Luthero opposuit, quem tamen vidit prius ioco, non serio facere, ne mulieribus daret calumniandi occasionem. Ideo dixit: Aus ſchimpff kan ernſt werden. Et D[octor Ionas dixit se et Spalatinum sub ioco a Pontano et Philippo saepe irritatos esse. Quodam die Pontanum consuluisse vnd ſich vorbedinget, daß ſie nicht zornig wolten werden, et ipsos promisisse se aequo animo susceturos, tunc proposuisse causam: Lieben herrn, es iſt vnſerm gnedigſten herrn fur das beſte furgeſchlagen, zu erhalten zeitlichen friede, das die pfaffen, die do weiber genomen haben, daß ſie dieſelbigen nicht behalten mugen, vnd der churfurſt

---

[1]) *Auch Cord. B.:* M. Froschelium. [2]) *Cord. B.:* — una. [3]) *Cord. B.:* Pomeranus. *Aber auch B. hat:* Pontanum, *und der Inhalt der Rede paßt auch besser auf den Kanzler Brück.* [4]) *Cord. B.:* — tamen. [5]) *Wrampelmeyer:* permitterent. [6]) *Text nicht ganz deutlich. Wrampelmeyer:* exteras; *Cord. B. richtig:* exteros, *vgl. in B.:* in aliorum regionibus. [7]) *Cord. B.:* facere. [8]) *Cord. B.:* + dixit. [9]) *Text (Wrampelmeyer):* permittere; *Cord. B. richtig.* [10]) *Text:* onerati, *offenbar durch das folgende* oneribus *beeinflußt; Cord. B. richtig:* liberati. [11]) *Cord. B.:* — Similia ... esse. [12]) *Cord. B.:* autem. [13]) *Wrampelmeyer:* — etc.; *Cord. B.:* inflammati ad iracundiam. [14]) *Die Jahreszahl* 38. *ist natürlich falsch; es muß 1532 heißen, aber das Datum des 10. September 1532 ist gewiß richtig, vgl. S. 556 Anm. 7: 31. August 1532 und Nr. 2713: 28. September 1532.* [15]) *Frau Felicitas von Selbitz.* [16]) *Über Katharina Jonas vgl. Kroker, Katharina von Bora 206f.*

ihr landt vnd leutte nicht in vnluſt bringe, daß alſo die pfaffen ihre weiber bey ſich behalten als ihre eheweiber: Coram mundo fateantur concubinas. Vix illis dictis Spalatinus suae promissionis immemor, iratus tum vultu tum gestu dixit: Pfu, pfu, das wer mir ein feines! So het ich mein liebes weiblein wol angefuret! O du armes Ketlein[1], wie wirſtu verſorget! Ey, was wolte deine löbliche freundtſchafft[2] darzu ſagen, aue nein, aue nein, lieber ſterben vnd todt ſein! Deinde Magister Philippus pergebat: Lieben herrn, ihr ſeit ſonſt zu großer freiheit komen, ab omnibus oneribus papisticis liberati et liberi facti; was ſchadets, das ihr meinem gnedigſten herrn auch was nach liſſet? Ipse promittit, quod vestrae coniuges in sua regione debent honorifice tractari, tantum in aliorum regionibus fateamini eas contubernia vestra. Tum ego, D⌊octor Ionas, offensus etiam in iram prorupi, cum tamen causa ficta ageretur, noch wurden wir zornig. Hoc saepius accidisse dicebat D⌊octor Ionas. Nam animi concitati utcunque rem ioco incipiant, inflammantur tandem. Ita hic contigit D⌊octori Pomerano. Dan aus ſchimpf wirdt ernſt.

Cord. B. 22[b]; Walch NA. 1906.

2643 a. (Cord. 798; Zell. 299) Invidiosa mihi res est longa praedicatio, nam spiritus desiderii ad audiendum extinguitur in auditoribus, et ipsi praedicatores sibi iniuriam faciunt. Ideo D⌊octor Pomer bene castigatur, et licet sponte et[3] libenter diu praedicet, tamen ex errore hoc est.

2643 b. (B. 3, 111) D⌊octor[4] M⌊artinus Lutherus prohibuit longis contionibus auditores torquere. Desiderium enim audiendi deficit in auditoribus; ipsi quoque praedicatores sibi vim afferunt. Ideo D⌊octorem Pomeranum castigavit, qui tamen non studio, sed errore facit.

Khum. 304[b]; Clm. 939, 42[b]; Wern. 93; Vind. 8903, 144[b]; Walch 637, 12; 1906.

FB. 2, 372 (22, 12) Nicht lange Predigten ſoll man thun. (A. 253[b]; St. 277; S. 256) Doctor M. L. verbot den Predigern, ſie ſollten die Zuhörer je nicht martern und aufhalten mit langen Predigten; „denn die Luſt zu zuhören," ſprach er, „vergehet ihnen; ſo thun ihnen die Prediger ſelbs Wehe und Gewalt mit langem Predigen." Darum ſtrafete er D. Pommern um ſeines langen Predigens Willen, das er doch nicht furſätzlich thät, ſondern aus Irrthum und Gewohnheit.

2644. (Cord. 799; Zell. 300) Dicitur papam[5] misisse legatos suos ad caesarem hortans[6], ne properaret ad concilium, aut si celebrandum esset[7], ut tantum de articulis fidei fieret tractatio et non de primatu papae etc.[8]

Cord. B. 109[b]; Walch NA. 1906.

---

[1]) *Auch Spalatins Frau hieß Katharina.* [2]) *Spalatins Frau war eine geborene Heidenreich. Enders 5, 272 Anm. 1.* [3]) *Nach* et *gestr.:* ex errore. [4]) *Khum., Clm. und Wern. haben das Stück gekürzt:* Longae contiones extinguunt ardorem et spiritum audiendi in auditoribus, et ipsi praedicatores sibi iniuriam faciunt. [5]) *Ebenso Cord. B.* [6]) *Ebenso Cord. B. Fehlerhafte Konstruktion!* [7]) *Text:* esse; *Cord. B. richtig.* [8]) *Wrampelmeyer:* — etc. *In Cord. B. fehlt es.*

2645a. (Cord. 800; Zell. 300) Nisi[1] immota constantia fuisset dux Io[annes][2] in comitiis Augustae, omnes consiliarii eius hettens[3] laſſen gehen; omnes enim cogitabant de mediis, quibus caesaris gratia possit[4] retineri, vnd temperirtens durch einander, gratiam Dei et gratiam hominum. Et fertur dixisse: Ich wolt, das vns vnſer gelerten nicht anſehen, ſondern redeten vnd ſchrieben, was recht iſt, vnd machten[5] nicht ſchirmſchlege.[6] Ad promulgatam sententiam caesaris et minas multorum dixit: Es ſind zwen wege, Gott verleucken[7] vel mundum; denck ein yeder, welchs[8] am beſten ſey. Et haec erat magna probatio constantiae eius, quod prohibita praedicatione a caesare maluit recedere quam prohibitionem hanc sustinere.[9] Summa, vnſer princeps stetit adversus[10] omnes. Describi non possunt omnia; ſie ſind zu hoch vnd weitleuffig[11] etc.[12]

2645b. (Math. L. (47)) Constantia ducis Saxoniae Augustae.[13] Illustriss[imus] ille princeps mirae fertur fuisse constantiae, quia pro sua persona certus et firmus euangelio haerebat.[14] Wen er gewanckt hett, ſo hetten alle ſeine consiliarii laſſen gehn. Nam illi omnes[15] cogitabant, ut[16] per media aliqua[17] caesaris gratiam obtineant, vnd temperirtens durch ein ander, scilicet[18] gratiam Dei et hominis.[19] Ideo fertur principem[20] dixisse: Ich wolt, das vns[21] vnſere glerten nit[22] anſehen, ſondern redten[23] vnd ſchriben, das do[24] recht were, vnd machten nicht[25] ſchirm ſchlege; dann gleich zu macht ein guten renner.[26] Et cum ei[27] caesaris sententia[28] ultimo esset promulgata, dixit ad illorum minas[29]: Es ſind zwen[30] wege, Gott vorleugnen vnd welt vorleugknen; denck[31] ein idr, welchs[32] am beſten ſei. Et ipse[33] moleste ferebat, quod ei a caesare[34] praedicatio[35] Augustae prohiberetur, et voluit iterum discedere.[36] Tam firmiter stetit in verbo.[37] Magnum est miraculum, unum electorem[38] contra omnes alios firmiter stetisse et contra tantum imperatorem!

---

[1]) *Aurifabers Übersetzung von der ersten Hälfte dieses Stücks siehe unter Nr. 304; vgl. Wendunmuth 5, 52.* [2]) *Cord. B.:* Ioannis ducis. [3]) *Cord. B.:* hatten. [4]) *Cord. B.:* caesaris favor posset. [5]) *Cord. B.:* macht. [6]) Schirmſchläge = *Fechthiebe, Luftstreiche. Grimm 9, 222.* [7]) *Cord. B.:* verleugnen. [8]) *Cord. B.:* waß. [9]) *Vgl. Luthers Brief an den Kurfürsten vom 15. Mai 1530. de Wette 4, 17f.; Enders 7, 335.* [10]) *Cord. B.:* contra. [11]) *Wrampelmeyer:* weitleufftig. [12]) *Cord. B.:* — vnd weitleuffig etc. [13]) *Rhed. geht ganz mit Math. L. zusammen.* [14]) *B. bis hierher:* Ioannes elector insigni fuit constantia, pro sua persona firmus et certus stetit. [15]) *B.:* Qui semper. [16]) *B.:* — ut. [17]) *B. fährt fort:* gratificari Caesari, ut gratiam eius retinerent, tempertten alſo *usw.* [18]) *B.:* — scilicet. [19]) *B.:* vnd hominum. [20]) *B.:* — principem. [21]) *B.:* — vns. [22]) *B.:* nichts. [23]) *B.:* rietten. [24]) *B.:* — do. [25]) *B.:* — vnd machten nicht; + an alle. [26]) *B.:* reutter. [27]) *B.:* illi. [28]) *B.:* + in comitiis. [29]) *B.:* dixisse fertur. [30]) *Text:* — zwen; *ergänzt aus den Parallelen.* [31]) *B.:* nu dencke. [32]) *B.:* was. [33]) *B.:* — Et ipse. [34]) *B.:* — a caesare. [35]) *B.:* contio. [36]) *B.:* interdiceretur propterea discedere volens. [37]) *B.:* — Tam ... verbo. [38]) *B. fährt fort:* contra tantum imperatorem et tot principes et status tam firmiter stetisse. Ideo illa acta Augustana *usw.*

Sed illa acta comitiorum Augustanensium non possunt describi; ſie ſind zu hoch vnd zu weitleufftig.

*Nr. 304 (VD. 127b) — Cord. B. 90b; Rhed. 238b; B. 1, 342; Walch NA. 1275, 72; 1906.

FB. 4, 227 (45, 72) Von Herzog Johanns, Kurfürſten, Beſtändigkeit. (A. 486; St. 491b; S. 448) „Des Kurfürſten zu Sachſen Johannſen wundergroße Beſtändigkeit wird billig hoch gerühmet und gepreiſet, als der zu Augsburg aufm Reichstage 1530 fur ſeine Perſon beſtändig, ſteif und feſt gehalten hat uber der reinen Lehre des Euangelii. Und da man ihm des Kaiſers endliche Meinung und Willen angezeiget, ſoll er zu Augsburg geſagt haben: „„Es ſind zweene Wege, entweder Gott verleugnen, oder die Welt; denke nu ein Jeglicher, welches am Beſten ſey.““ Und verdroß ihn ubel und that ihm wehe, daß ihm das Predigen verboten war zu Augsburg vom Kaiſer, wollt aufbrechen und davon ziehen, ſo feſt und beſtändig war er. Es iſt ein groß Wunderwerk und Gnade Gottes, daß ein einiger Kurfürſt wider die andern allzumal, ja wider den Kaiſer ſo feſt geſtanden iſt; drum kann man die Augsburgiſchen Reichstages-Acta und Handlung nicht wol beſchreiben, denn ſie ſind zu hoch und zu weitläuftig.“

2646. (Cord. 801; Zell. 301) Morio[1] Torgensis[2] wil nicht gen himel, drumb das kalt oben[3] iſt, ſchneit vnd regent herunter; in die helle will er[4] faren, da ſeis warm, bratt[5] gut epffel vnd pirn in den kecheln.[6]

Cord. B. 90; Zwick. 82; Farr. 435b; Walch NA. 1906.

2647. (Cord. 802; Zell. 301) Semel incipiebant commensales sui mentiri modo maximo, quo quisque posset.[7] Respondit D[octor][8] L[utherus]: Das handwerck gehet an! Ich wil euch warnen, wie der knecht ſeinen junckern: Juncker, yhr muſt nicht zw krum dreen, das ichs auch konne ſiddern. — Sed cum riderent multum mentientes, dicebat[9]: Lugen mus man mit ernſt ſagen, aber[10] man gleubt yhr nicht.[11]

Cord. B. 106; Walch NA. 1906.

2648. (Cord. 803; Zell. 301) In sciolos.[12] Opt[imum mendacium est][13] in arrogantes sciolos: Muscam sedisse[14] auff eim fudder hey[15], vnd ßo man

[1]) *Bei Zwick. lautet das kleine Stück:* Stultus Torgensis. Ich mag nith in himmel, dann es iſt kaldt droben; es ſchneit vnd regnet. Ich wil in die hell; do iſts fein warm, do brett man apffel vnd biern in kachelu. [2]) *Cord. B.:* Meine tochter; *vgl. S. 533 Anm. 8. In der Vorlage stand vielleicht nur: M. T. Wrampelmeyer meint, Luther spreche hier von Klaus Narren. Aber Klaus Narr war schon 1515 gestorben. Kroker Math. L. 116, 1. Es wird von dem noch lebenden Abrecht Narren die Rede sein. Kroker Math. L. 67, 1.* [3]) *Cord. B.:* droben. [4]) *Cord. B.:* ſie aber. [5]) *Cord. B.:* do bratt man. [6]) *Cord. B.:* in der kachel. *Kachel = Ofenröhre. Grimm 5, 12.* [7]) *Vgl. die Geschichten vom Lügenschmidt, dem Vorläufer Münchhausens, im Wendunmuth 1, 254ff.* [8]) *Cord. B.:* — Doctor. [9]) *Cord. B.:* — Das handwerck . . . dicebat. [10]) aber, *dialektisch = oder, vgl. S. 480 Anm. 7; Cord. B.:* oder. [11]) *Cord. B.:* + quia ridebant. [12]) *B.:* — In sciolos. *Cordatus hat sonst keine Überschriften; Cord. B. hat regelmäßig welche. Zwick. hat die Überschrift:* Coclei contemptus per muscam et pulicem. *Aurifaber verwendet dieses Stück in der Übersetzung zu unsrer Nr. 2258.* [13]) *Zwick.:* — est. [14]) *Zwick., ähnlich B.:* Es ſaß ein flig. [15]) *Zwick., ähnlich B. fährt fort:* do manß einfurte, ſtaubte es ſehr; dixit musca *usw.*

einfurit, ſtobe es ſeer; ideo[1] dixit: Ey, der Teuffel, wilch[2] ein ſtaub kan ein fliehe anrichten! Et culex[3] decidens de camelo dixit: Ich mein, du habſt[4] gefulet, was dich fur ein laſt gedruckt hatt![5] Talis est Cocleus adversus Lutherum; sua certe sententia talis[6] est.

Zwick. 82; Farr. 199; B. 1, 427; Walch NA. 688, 142 in.; 1906.

2649 a. (Cord. 804; Zell. 302) Liber Iohannis Cappellae[7] de conformitate[8] Christi et Francisci iſt ßo vol mit lugen, ut autor eius videatur obsessus a Sathana, non tantum spiritualiter, sed et[i]am corporaliter. Inter alia enim dicit Christum resignasse Francisco iudicium, ut ipse fratres suos iudicet secundum suam regulam. Es ſind lugen, die mehr glauben bedurffen den articuli fidei.

2649 b. (B. 2, 2) Libri Ioannis Capellae, videlicet conformitatum, die vergleichnuß Chriſti vnd Frantzciſci, ſind ſo vol groſſer lugen, ut autor a Diabolo obsessus iudicetur, non solum spiritualiter, sed etiam corporaliter. Horrenda enim effudit mendacia, Christum appellat typum Francisci et ait Christum resignasse iudicium Francisco super omnes fratres suos salvandi et damnandi. Horrenda profecto mendacia, die mer glaubens bedurffen quam articuli fidei.

*Nr. 1823 (Schlag. 529). — Walch NA. 906, 116; 1906.

FB. 3, 237 (27, 116) Ein anders. (A. 354; St. 382; S. 349) „Die Bücher Johannis Capellä, ſo man Conformitatum nennet, in welchen die Vergleichniß Chriſti und Franciſci iſt, ſind ſo voll großer Lügen, daß es ſcheinet, der Meiſter deſſelben ſei vom Teufel beſeſſen, nicht alleine geiſtlich, ſondern auch leiblich; denn er ſpeiet gräuliche Lügen aus, nennet Chriſtum ein Figur und Vorbilde Franciſci, und ſagt unverſchämt: „„Chriſtus hab Franciſco das Gericht aufgetragen und ubergeben, daß er möge die Brüder ſelig machen oder verdammen.““

Zu Lüneburg in einem Kloſter ſtehet noch auf dieſen Tag ein geſchnitzter großer Altar, darinnen die Geburt, alle Werk und Mirakel Chriſti, auch ſein Einzug zu Jeruſalem, Gefängniß, Leiden, Sterben, Höllefahrt, Auferſtehung und Himmelfahrt geſchnitzt war, und darneben auch Franciſci Geburt, Wunderwerk, ſein Leiden, Sterben und Himmelfahrt geſetzet und gemacht; daß man alſo S. Franciſci Werk des Herrn Chriſti Wunderwerken und Leiden gleich gerechnet und geachtet hat; welchs ein große Gotteslästerung iſt geweſen."

2650 a. (Cord. 805; Zell. 302) Franciscani[9] ſind vnſers Herrgotts leuße,

---

[1]) *Text (Wrampelmeyer):* Imo, *vgl. S. 319 Anm. 1.* [2]) *Zu der Form siehe Franke 210, § 240, 1 und 211, § 241, 1; Zwick.:* was; *B.:* wie. [3]) *Zwick., B.:* pulex. [4]) *Zwick.:* haſt; *B.:* haſts. [5]) *Zwick. schließt hier; B. fährt fort:* Ita Cochlaeus somniat se maximas tragoedias excitasse et Lutherum defatigasse. [6]) talis *übergeschr., darunter gestr.:* sic. [7]) *Johannes a Capella gehörte zu den ersten zwölf Genossen des Hl. Franz von Assisi. H. Holzapfel, Handbuch der Geschichte des Franziskanerordens 6, Anm. 2.* [8]) *Text:* conformitate. *Als Verfasser des* liber conformitatis *gilt Bartholomäus von Pisa. Gegen das Buch wendet sich Erasmus Alberus,* Der Barfuſer Münche Eulenſpiegel vnd Alcoran. *Mit einer Vorrede D. Martini Luth. 1542. Köstlin 2, 692 Anm. 4 zu 602.* [9]) *Aurifabers Übersetzung, die Nr. 301 und Nr. 2650b vereinigt, siehe unter Nr. 301. Die ursprünglichen Parallelen fallen in dieselbe Zeit.*

die der Teuffel Adam in seinen pelz gesetzt hatt; Prediger monch sind die flohe, die sich ewig mit einander beissen wie die sperlich[1] vnd die[2] schwalben.

2650 b. (B. 2, 3) Franciscani sint vnsers Herrgotts leuse, die der Teuffel in Adams pelz gesetzt hat. Prediger mönche sint die flöhe, die haben sich ewig mit einander gebissen.

*Nr. 301 (VD. 127b); *Nr. 1825 und 1826 (Schlag. 531 und 532). — Cord. B. 106; Walch NA. 956, 11 med.; 1906.

2651 a. (Cord. 806; Zell. 302) Deus primo virum creavit, qui admodum prudens fuit et magno consilio, sed uxorem creans[3], do hebt sichs vngluck. Ideo[4] monachi primo Dei consilio acquiescentes sine uxore vivunt, quia prudentiores sunt Deo. Si caesar ordinem hunc totum extirparet et libros ipsorum in perpetuam memoriam servandos daret, dignum caesari[5] opus faceret. Benedictini et Augustiniani nihil fuerunt zu diesen leuten gleicht.[6]

2651 b. (B. 1, 124) Deus primo hominem solum condidit; das war ein weiser radt. Deinde etiam uxorem creavit; das war der schade. Ideo monachi primo Dei consilio acquiescentes solitarii vixerunt, borgten nur, darumb hettes Gott wol mugen dabei bleiben lassen, ut homo solitarie viveret. Si caesar bonum et se dignum opus facere vellet, tunc Franciscanum ordinem funditus extirparet et libros eorum ad perpetuam abominationis memoriam retineret, quia pestilentissima erat secta. Augustiniani et Benedictini findt nichts kegen diese leuthe geweſen etc.

Walch NA. 950, 2; 1906.

FB. 3, 285 (29, 2) Möncherei ſtrebt ſtracks wider Gottes Schöpfung. (A. 369; St. 383b; S. 350) „Gott hat im Anfang nur einen Menſchen geſchaffen. Das war ein weiſer Rath! Darnach ſchuf er auch ein Weib; da kam der Schade! Darüm haben die Mönche dem erſten Rath Gottes gefolget und leben allein, ohne Ehe; derhalben hätt es Gott wol mögen laſſen bleiben, daß ein Menſch allein lebete! Wenn der Kaiſer wollt ein gut und löblich Werk thun, ſo ſollt er der Barfüßermönchen Orden gar ausrotten, und ihre Bücher zum ewigen Gedächtniß ſolches Gräuels bleiben laſſen und wol bewahren, daß ſie nicht umkämen. Denn es iſt die allerärgſte und giftigſte Secte; die Auguſtiner- und Bernhardinermönche ꝛc. ſind nichts gegen dieſen ſchändlichen Läuſen geweſen.“

2652 a. (Cord. 807; Zell. 303) Was[7] wir itzt gern sein wolten, das werden wir in alio saeculo sein, et ubi cogitationes, illic erunt et corpora[8]

---

[1]) *Cord. B.:* sperlinge. [2]) *Cord. B.:* — die. [3]) *Nachlässige Partizipialkonstruktion.* [4]) *Text (Wrampelmeyer):* Imo; *vgl. S. 319 Anm. 1.* [5]) *Man darf* caesari *wohl nicht in* caesare *korrigieren.* [6]) *Wrampelmeyer:* gleich; gleichen = *vergleichen.* [7]) *Mit Nr. 2652 beginnt wieder eine längere Parallelreihe zu Schlaginhaufen: Nr. 2652 (Cord. 807) bis Nr. 2666 (Cord. 834) = Nr. 1830 (Schlag. 533) bis Nr. 1815 (Schlag. 524). Die einzelnen Stücke bei Schlaginhaufen fallen in dieselbe Zeit, haben aber eine ganz andre Reihenfolge. Vielleicht hat schon hier Cordatus eine Lage aus Schlaginhaufens Heft entlehnt; sicher ist es bei Nr. 2669ff. der Fall.* [8]) *Text:* opera; *Cord. B. richtig.*

nostra, quin et in hoc saeculo corpus oboedit voluntati; quidquid enim decernit[1] voluntas, da mus der leib folgen, sive ad bonum sive ad malum. Multo magis haec erunt in futuro saeculo, quando corpus levius et agilius[2] erit den ein pfflaumfedder. Et omnia, quae nunc formosa iudicantur[3], wird dort[4] hin gerechnet[5] nichts sein. Pro hac sententia loquuntur de novo coelo et terra[6] Esaias et Petrus, in quibus iustitia habitat; iustitia, pax illic erit, Jes. 65, 17 2. Petri 3, 13 et quidquid nunc in votis est nobis, gaudium, securitas etc. — De talibus loquebantur post mendacia.[7]

(Cord. 808) Cor gaudio plenum omnia videt laeta, triste autem omnia tristia. Nam immutatio cordis est per omnia magna immutatio. Hinc est, quod gaudentes omnia, quantumcunque exilia germina laeti videmus et formas eorum[8] miramur, quas tristes abicimus et contemnimus. Omnia igitur etiam sordida animalia velut cimices voluptati erunt beatis.

(Cord. 809; Zell. 304) Coelum non debemus tantum intelligere aerem, terram sive illa tantum, quae supra nos sunt, sed illa quoque omnia, quae ad illa pertinent, omnes boves et[9] pecora etc.[10]

(Cord. 810) Si mundus ille plenus esset concordia, pace, iustitia, das der pawr dem fursten allenthalben gehorsam were, das gesind dem herrn, das weibe dem manne, so wurde sich niemand ins künfftig leben sehnen. Ideo Deus hunc mundum[11] plenum facit turbarum, ut aliam vitam suspiremus etc.[12]

2652 b. (Khum. 333[b]) De vita aeterna. De futura vita, novo coelo et terra, quomodo Adam et Eua exciderit[13] e paradiso, id est, e gratia et favore Dei. Sed in Christo[14] habemus omnes[15] futuram vitam, ibi erit novum coelum et terra[16], ubi[17] gramen et flores tam pulchre[18] erunt ut smaragdus et[19] omnes creaturae erunt pulcherrimae. Wenn wir nur Gottes gnadt haben, tunc omnes creaturae nobis arridebunt.[20] Si dixero ad laterem, ut fiat[21] smaragdus, tunc[22] fiet.[23] Et[24] in[25] illo novo coelo erit luxus et maxima suavitas.[26] Was wir itzt gern sein wolten, das werden wir sein vnd

---

[1]) *Cord. B.:* diceret. [2]) *Text:* levior et agilior; *Cord. B. richtig.* [3]) *Cord. B.:* videntur. [4]) *Cord. B.:* da. [5]) *nach* gerechnet *gestr.:* sein. [6]) *Cord. B.:* — et terra. [7]) *Vgl. Nr. 2647 und die folgenden Stücke. Cord. B.:* — De ... mendacia. *In Cord. B. fehlt auch der ganze zweite Absatz.* [8]) *Text:* earum. [9]) *Cord. B.:* — et. [10]) *Cord. B.:* — etc. [11]) *Cord. B.:* — mundum. [12]) *Wrampelmeyer:* — etc.; *ebenso Cord. B.* [13]) *Auch Clm., Wern.:* exciderit. [14]) *Nach* Christo *dittograph.:* + omnes; *Math. L., Rhed. bis hierher:* Adam et Eua in hac vita gratia Dei exciderunt et e paradiso, sed in Christo *usw.* [15]) *B. bis hierher:* Cum iocati essent Martinus Lutherus et alii praeceptores Ionas, Philippus, Pomeranus, venerunt ad seria, videlicet de futura vita, de novo coelo et terra, quomodo Adam et Eua exciderint paradiso, id est, gratia et favore Dei. Sed in Christo habemus omnem *usw.* [16]) *B.:* + nova. [17]) *Rhed.:* ibi. [18]) *Math. L., Rhed.:* pulchri; *B.:* amoeni. [19]) *Clm.:* — et. [20]) *Clm., Wern.:* arridebunt. [21]) *Clm., Wern.:* — ut fiat; + fias. [22]) *Clm., Wern.:* et. [23]) *Math. L., Rhed.:* — ut fiat ... fiet; + tunc erit smaragdus. [24]) *Math. L., Rhed.:* — Et. [25]) *Hier setzt Farr. ein.* [26]) *Math. L., Farr., Rhed.:* erit summum gaudium.

werden.[1] Wo die gedancken ſein werden[2], da wirt der leib auch ſein. Iam[3] enim[4] in hac vita corpus voluntati oboedit; quidquid enim voluntas decernit[5] et[6] (Khum. 334) statuit[7], da muß der leib volgen sive ad bonum sive ad malum, multo magis in futuro saeculo, da der leib[8] wie ein pflaum feder leicht[9], quod[10] voluntati facile oboedit.[11] Ibi[12] oculi et palpebrae corruscabunt[13] sicut argentum.[14] Haec membra, hi[15] digiti, quos iam habemus, aderunt, sed alia figura, et omnia, quae iam sunt formosa, das wirt dort hin[16] gerechnet[17] nichţ ſein. Saltem contenti[18] gratia Dei tunc erimus, quid-
Jeſ. 65, 17
2. Petri 3, 13 quid nobis placuerit.[19] Ideo et[20] Petrus et Esaias de novo coelo et[21] nova terra loquuntur, in quibus iustitia habitabit.[22] Do wirt[23] alles ſein, das wir itzt gern haben wolten, scilicet iustitia, pax, gaudium, salus, alieni[24] ab omni malo et morbis.[25] Nam cor plenum gaudio omnia videt laeta, triste autem cor omnia tristia videt. Immutatio cordis est magna mutatio.[26] Da werden formicae, cimices[27] et omnia animalia sordida deliciae ſein et optimi odoris.[28]

Et cum Hynenck[29] interrogaret, an etiam aliae pecudes[30] ibi erunt[31], respondit: Non (Khum. 334[b]) debetis[32] coelum et terram tantum aerem et arenam intelligere, sed omnia, quae ad illa pertinent, oves, boves, pecora, pisces, sine quibus terra esse non potest et coelum. Si mundus iste[33] esset plenus concordia[34], pace et iustitia, das der baur dem furſten allenthalben[35] gehorſam were, das[36] geſinde dem[37] herren, das weib dem manne, ſo wurde ſich niemandt ins khunfftige leben ſehnen. Ideo Deus illum mundum perturbat, ut suspiremus futuram vitam. Tunc enim ille sol erit tenebrosus[38]; coelum iam est[39] aquosum, erit autem postea[40] wie der ſchoneſte[41] ſchnee.

*Nr. 1830 (Schlag. 533). — Cord. B. 106; Clm. 939, 58[b]; Wern. 121[b]; Matth. L. (19); Farr. 432; Rhed. 239[b]; B. 1, 111; Walch NA. 1323, 5 med. und extr.; 1906.

---

[1]) *Math. L., Farr., Rhed., B.:* das werden wir dort ſein. [2]) *Clm.:* — Wo ... werden. [3]) *Clm.:* Ita. [4]) *Math. L., Farr., Rhed.:* Nam iam; *B.:* — Iam enim. [5]) *Clm.:* discernit. [6]) *Clm.:* ac. [7]) *Text:* statuat; *die Parallelen:* statuit. [8]) *B.:* + wirdt. [9]) *Math. L., Farr., Rhed.:* + wird ſein. [10]) *B.:* — quod. [11]) *B.:* oboediet. [12]) *B.:* ubi. [13]) *Text:* coruscabunt. [14]) *B.:* aurum. [15]) *B.:* et. [16]) *Clm.:* — hin. [17]) *B.:* zu rechen gar. [18]) *Clm.:* potenti; *Rhed.:* certi. [19]) *Math. L., Farr., Rhed.:* quidquid voluerimus. [20]) *Die Parallelen:* — et. [21]) *Clm.:* de. [22]) *Ebenso Clm.; die andern Parallelen:* habitat. [23]) *Clm., Wern.:* + es. [24]) *B.:* Erimus alieni. [25]) *Math. L., Farr., Rhed.:* — Do wirt ... morbis. [26]) *Math. L., Farr., Rhed.:* immutatio; *B. schließt hier.* [27]) *Clm.:* cornices; *Math. L., Farr., Rhed.:* etc. [28]) *Math. L., Farr., Rhed. schließen hier.* [29]) *Über Hineck Perknowsky siehe Bd. 1. S. 138 Anm. 33.* [30]) *Text:* pecules; *Clm. richtig.* [31]) *Clm., Wern.:* — ibi erunt; + sint futuri. [32]) *Clm., Wern.:* + tantum. [33]) *Clm.:* recte. [34]) *Clm., Wern.:* + et. [35]) *Clm.:* alltzeit; *Wern.:* allenhalb. [36]) *Clm., Wern.:* — das. [37]) *Clm., Wern.:* — dem. [38]) *Text, Wern.:* tenebrosum; *Clm. richtig.* [39]) *Text:* esset; *Clm., Wern. richtig.* [40]) *Clm., Wern.:* — erit autem postea; + tunc autem erit weis. [41]) *Clm., Wern.:* — ſchoneſte.

FB. 4, 286 (49, 5) Im[1] ewigen Leben werden alle Creaturen lieblich, und die Leiber verkläret seyn. (A. 503[b]; St. 539[b]; S. 490) Da D. Mart. und Andere lange mit einander geſcherzt hatten, kamen ſie auf ernſte Ding, nehmlich vom ewigen Leben zu reden, „wie Himmel und Erde würden neu werden, wie Adam und Eva ausm Paradies gefallen wären, das iſt, aus Gottes Gnad und Gunſt. Aber in Chriſto haben wir alle ein ander künftig und ewigs Leben. Da wird ein neuer Himmel und ein neue Erde werden; da werden die Blumen, Laub und Gras ſo ſchön, luſtig und lieblich ſeyn, wie ein Smaragd, und alle Creaturen aufs Allerſchönſte. Wenn wir nur Gottes Gnade haben, ſo lachen uns alle Creaturen Gottes an. Wenn ich werde zum Ziegelſtein ſagen, daß er ein Smaragd werde; ſo wirds von Stund an geſchehen. Und in dem neuen Himmel wird ein großes, ewiges Licht und Lieblichkeit ſeyn. Was wir jetzt gerne ſeyn wollten, das werden wir dort ſeyn. Wo die Gedanken werden ſeyn, da wird der Leib auch ſeyn.

In dieſem Leben iſt der Leib dem Willen gehorſam, was der Wille erkennet und erwählet, da muß der Leib folgen, es ſey gut oder böſe; viel mehr wird es im künftigen Leben geſchehen, da der Leib wie ein Pflaumfeder leicht wird ſeyn, daß er dem Willen leichtlich folgen kann. Da werden die Augen und Wimpern glänzen, wie fein Silber. Dieſe Gliedmaße und Finger, ſo wir jetzt haben, werden wir wieder haben, aber in einer andern Geſtalt, aufs Allerklärſte. Und Alles, was jetzt hie ſchön iſt, das wird dort zu rechnen nichts ſeyn, werden uns an Gottes Gnade gnügen laſſen, und alsdenn ſeyn, wie es uns nur gefällt. Darum reden Eſaias und Jeſ. 65, 17
S. Petrus von einem neuen Himmel und neuer Erde, in welcher Gerechtigkeit wohnet; da wird 2. Petri 3, 13
Alles ſeyn, das wir jtzt gerne haben wollten, nehmlich, Gerechtigkeit, Fried, Freude, Seligkeit ꝛc. und werden frei und uberig ſeyn aller Krankheit, Seuchen und Unglück. Denn ein Herz, das voll Freuden iſt, was es ſiehet, das iſt ihm Alles fröhlich; aber ein traurig Herz, dem iſt Alles traurig, was es ſiehet. Aenderung des Herzens iſt ein große Aenderung. Da werden Ameiſen, Wanzen, und alle unfläthige, ſtinkende Thier eitel Luſt ſeyn, und aufs Beſte riechen."

Darnach fragte D. H.: „„Ob auch ander Viehe dort würde ſeyn?"" Da ſprach D. Martinus: „Ihr ſollts nicht alſo verſtehen, daß Himmel und Erde wird allein Luft und Sand ſeyn, ſondern Alles, was dazu gehöret, Schafe, Ochſen, Viehe, Fiſche, ohne welche die Erde und Himmel, oder Luft nicht ſeyn kann. Wenn die Welt wäre voll Einigkeit, Fried und Gerechtigkeit, daß der Baur dem Fürſten allenthalben gehorſam wäre, das Geſinde dem Herrn und Frauen, das Weib dem Manne; ſo würde ſich Niemand ins künftige Leben ſehnen. Darum läßts Gott in der Welt ſo ſeltſam und verwirret, und ubel durch einander zugehen, daß wir uns nach dem künftigen Leben ſehnen."

2653 a. (Cord. 811; Zell. 304) Ignem et stridorem dentium externam aliquam poenam possumus intelligere, quae malam conscientiam est secutura[2] et desperatio, das man von Gott geſcheiden iſt; est nimis[3] horrenda poena. Talis enim est[4] conscientia; timet omnes creaturas. Quod etiam nunc videmus. Folium enim cadens neminem occidit, timetur tamen et terret pavidum cor. 3. Moſe 26, 36
Wens hertz verzagt[5] iſt, ßo erſchreckts von einer[6] ider creatur, auch fur den gutten,

2653 b. (Khum. 334[b]) Stridor dentium. Deinde[7] quaerebat M[agister] Vitus de igne et stridore dentium. Respondit[8] esse extremam[9] poenam[10],

---

[1]) *Eine zweite Übersetzung Aurifabers siehe unter Nr. 1380.* [2]) *Text:* secuntura. [3]) *Text:* minus; *berichtigt nach Cord. B.* [4]) *Text:* — est; *ergänzt nach Cord. B.* [5]) *Cord. B.:* erſchrocken. [6]) *Cord. B.:* ein. [7]) *Zwick.:* — Deinde. [8]) *Zwick.:* + Lutherus. [9]) *Zwick.:* externam aliquam. [10]) *Text:* Respondit externum atque poenam; *Clm., Wern.:* Respondit esse extremam poenam. *Vielleicht haben Clm. und Wern. mit* extremam *anstatt des* externam *der andern Parallelen den richtigen Text.*

quae[1] secutura esset[2] malam conscientiam, id est, desperationem, scilicet[3] scire[4], das man von Got geſchaiden[5] ſey. Talis conscientia[6] omnes crea-
3. Moſe 26, 36 turas timet.[7] Folium[8] neminem unquam occidit, attamen fugat[9] pavidum cor. Wens hertz verzagt[10] (Khum. 335) iſt, ſo erſchreckts[11] von[12] einer iden creatur, auch die gut iſt.

*Nr. 1831 (Schlag. 534). — Cord. B. 106[b]; Clm. 939, 59[b]; Wern. 123; Zwick. 82; B. 1, 115; Walch NA. 1328, 1; 1906.

FB. 4, 293 (50, 1) Was Zähneklappern ſey? (A. 505; St. 542; S. 492,[b]) Magiſter Veit fragte: „„Was doch das Zähneklappern ſeyn würde?““ Sprach D. M. Luther: „Es wäre die äußerſte Pein etwa, die einem böſen Gewiſſen wird folgen, das iſt, Verzweifelung; nehmlich, wiſſen, daß man von Gott muß ewig geſcheiden ſeyn. Denn ein bös Gewiſſen fürcht ſich fur allen Creaturen. Ein Blatt am Baum hat Niemand jemals erſchlagen, gleichwol fürcht ſich und fleuget ein erſchrocken und zitternd Herz fur ihm. Wenns verzagt iſt, ſo erſchrickts fur einer jeglichen Creatur, auch die gut iſt.“

2654 a. (Cord. 812; Zell. 305) Disputatio[13] de praedestinatione omnino fugienda est. Et Staupi[t]ius dicebat: Si vis disputare de praedestinatione, incipe a vulneribus Christi, et cessabit; sin pergis disceptare pro illa, perdes Christum, verbum, sacramenta et omnia etc. Ich vergiß alles, das Chriſtus vnd Gott iſt, wen ich in dieße gedancken kome, vnd kom wol dohin, das Gott ein boßwicht ſey. In verbo manendum est nobis, in quo Deus nobis revelatur et offertur salus, si illi credimus. In cogitatione autem praedestinationis obliviscimur Dei, vnd das laudate hort auff, vnd das blasphemate gehet an.[14]
Kol. 2, 3 In Christo autem omnes thesauri sunt absconditi; extra ipsum omnes clausi. Ideo hoc argumentum praedestinationis simpliciter negandum est.

2654 b. (B. 1, 80) Disputationem de praedestinatione omnino fugiendam, et D[o]ctor Staupitius dixit: Si vis disputare de praedestinatione, incipe a vulneribus Christi; tunc disputatio illa cessabit. Econtra Christus, verbum et sacramenta huic disputationi cedunt. Ich vergeſſe alles, was Chriſtus vnd Gott ſei; wan ich in dieſe gedancken kome, bin ich in denen anſchlegen, das Gott ein boswicht ſei. Ideo continete in revelato verbo, quo Deus se manifestavit; ibi viam salutis tuae habes, modo illi credas. Sed in praedestinatione Dei obliviscimur; do horet das laudate auff vnd gehet an das blas-
Kol. 2, 3 phemate. Nam in Christo omnes thesauri sunt absconditi, et extra Christum

---

[1]) *B. bis hierher:* Veteres quinque receptacula animarum post mortem describunt: I. Damnationem et infernum, ubi damnati igne inextinguibili et verme non cessante condemnati sunt. Magister Vitus interrogabat de stridore dentium. Respondit Martinus Lutherus esse aliquam externam poenam, quae *usw.* [2]) *Zwick.:* est; *B.:* sit. [3]) *B.:* videlicet. [4]) *Zwick.:* sentire. [5]) *Clm.:* geſchieden; *Wern.:* geſchiden; *Zwick.:* geſcheiden. [6]) *B.:* Tales conscientiae. [7]) *Text, B.:* timent; *Clm.:* etiam timet; *Wern. richtig.* [8]) *Clm., Wern.:* + etc. [9]) *Clm.:* fugiet; *Wern.:* fugit. [10]) *B. schlecht:* verſaget. [11]) *Zur Form siehe Franke 210f., § 240f.; Wern.:* erſchrickt; *Zwick.:* erſchrickts; *Clm.:* erſchrickt ehr. [12]) *Clm., Wern., B.:* vor. [13]) *Aurifabers Übersetzungen siehe unter Nr. 1017 und Nr. 1820.* [14]) *Text:* — gehet an; *ergänzt nach B.*

sunt omnes clausi. Ideo hoc argumentum de praedestinatione negandum est per infitiationem.[1]

*Nr. 1017 (Ror. Bos. q. 24f, 45b); *Nr. 1820 (Schlag. 526). — Walch NA. 832, 75; 1906.

2655a. (Cord. 813; Zell. 305) Nemo[2] quidquam proprie de gratia scribere potest aut dicere, nisi qui spiritualibus tentationibus exercitatus. Monachi et iuristae nihil proprie de illa possunt dicere.

(Cord. 814; Zell. 306) Si cum Sathana disputo de lege, ßo hatt er gewonnen. Drumb wil ich Moſen helffen ſteinigen, aut maneat cum contumacibus et praefractis hominibus, non cum pavidis et fidelibus conscientiis.

(Cord. 815) Impii[3] peiores fiunt ex praedicatione euangelii; carnis enim licentiam tantum[4] discunt ex ea. Ideo vulgus ad legem pertinet, non ad euangelium. Fit enim eis sicut male moratis et prave[5] agentibus pueris, qui honorati et non flagellati peccantes peiores fiunt. Ein ruthen[6] gehort auff boße kinder[7], nicht zucker.[8]

(Cord. 816) Wen Chriſtus kompt vnd redet mit dir (cum te peccati tui poenitet[9]) wie Moſes: Was haſtu gethan? ßo ſchlahe yhn zu tod. Wen er aber wie Gott et salvator tuus mit dir redet, ßo recke beide ohren.

(Cord. 817) Deus[10] a credentibus nihil aliud exigit quam: Hoc facite Luk. 22, 19 in (Zell. 307) meam commemorationem. Si autem dicis: Ja, Herr, ich werde druber auffs maul geſchlahen, respondet tibi: Invoca me in die tribulationis, Pſ. 50, 15 et liberabo te. Vnd das iſt ein leichter Gotts dinſt. De simili facilitate cultus sui dicit primum regnum coelorum esse quaerendum, vnd darnach guter Matth. 6, 33 ding ſein, quia omnia adicientur vobis. Er hatt vns hulff auch im creutz zugeſagt; quid igitur potest nobis abesse?

2655b. (B. 2, 300) Nemo quidquam de gratia proprie scribere potest aut dicere, nisi spiritualibus tentationibus bene exercitatus sit ut ego, et extra has non potuissem eam tractare. Monachi et iurisperiti nihil concinne

---

[1]) *Im Text stand erst:* iustificationem. [2]) *Aurifabers Übersetzungen siehe unter Nr. 1018, 1816, 1821 und 1830.* [3]) *Hier setzt Cord. B. 106b ein.* [4]) *Cord. B.:* — tantum. [5]) *Cord. B.:* male. [6]) *Cord. B.:* Eine ruthe. [7]) *Cord. B.:* auff einem böſem kind. [8]) *Cord. B. 106b schließt hier.* [9]) *Wrampelmeyer:* poeniteat. [10]) *Hier setzen Cord. B. 34 und Math. N. ein, sehr abweichend:* Deus non plus exigit a credentibus quam fidem et confessionem dicens: Hoc facite in mei commemorationem *(Math. N.:* Luk. 22, 19 + et fidem mei*)*. Sed vnſer alter Adam ſagt *(Math. N.:* Sed Adam dicit*)*: Ja, Herr, ich werde druber auffs maul geſchlagen. Christus respondet: Invoca me, et liberabo te. Daß Pſ. 50, 15 iſt ein geringer dienſt. Deinde omnia haec reliqua *(Math. N.:* — reliqua*)* adicientur vobis *(Math. N.:* nobis*)*. Sed hanc de gratia *(Math. N.:* gratiae*)* doctrinam nemo intelligit, nisi sit spiritualibus tentationibus exercitatus; alioqui omnem *(Math. N.:* omnes*)* legem carnaliter intelligunt et efficiuntur iustitiari, volunt cum Sathana disputare de lege, ſo hat er bald gewhonnen. Si autem euangelium illis *(Math. N.:* illi*)* praedicatur et gratia, tunc licentia fit deterior.

et proprie de ea loqui possunt. Si cum Sathana de lege disputo, ſo hat er gewunnen. Darumb wil ich Moſen helffen ſteinigen, qui proprie pertinet ad contumaces et praefractos homines, non ad pavidam conscientiam. Impii ex euangelio tantum carnis licentiam sumunt vnd werden erger dauon.[1] Ideo ad legem pertinent, non ad euangelium, gleich als wan ich meinen Enders[2] nicht hette geſtrichen[3] von ſeiner vntugent vber tiſch[4] geſagt vnd ihm zucker vnd[5] mandel kernen[6] gegeben hette, tunc eum peiorem fecissem.[7] Ideo euangelium proprie pertinet ad perturbatas conscientias, lex vero ad impios.[8]

Matth. 17,5 Pater coelestis nos propter hunc Christum amat. Ille dicit: Hunc audite. Wenn Gott redet, ſo feget beide ohren. Wan Chriſtus kompt vnd redet mit dir wie Moſes: Was haſtu gethan? ſo ſchlage todt. Deus non plus exigit a

Luk. 22, 19 credentibus quam hoc: Hoc facite in mei commemorationem. Ja, Herr, ich

Pſ. 50, 15 werde druber auffs maul geſchlagen. Respondit: Invoca me, liberabo te; das iſt ein geringer dienſt. Deinde cetera adicientur vobis, ſeit frolich vnd gutter dinge. Wie kuntten wir einen leichtern Gottes dienſt haben?

*Nr. 1018 (Ror. Bos. q. 24f, 46); *Nr. 1821 (Schlag. 527); *Nr. 1816 (Schlag. 525); *Nr. 1830 (Schlag. 533); *Nr. 1913 (Rabe 28). — Cord. B. 106b und 34; Math. N. 457; Zwick. 82; Walch NA. 795, 16 in.; 328, 111; 320, 100; 1906.

FB. 2, 126 (12, 62) Gottloſe[9] gehet das Euangelium nicht an. (A. 176; St. 149; S. 139) „Die Gottloſen ſaugen nur ausm Euangelio eine fleiſchliche Freiheit und werden ärger draus, darum gehört das Euangelium nicht fur ſie, ſondern das Geſetz. Gleich als wenn ich meinen jungen Sohn nicht hätte geſtrichen, ſondern hätte uber Tiſch von ſeiner Untugend nur geſaget, und ihm Zucker und Mandelkern dazu gegeben; ſo hätte ich ihn ärger gemachet, verzogen und verderbet. Darum gehöret das Euangelium eigentlich fur die erſchrockene, betrübte und geängſtigte Gewiſſen; das Geſetz aber fur die gottloſen, ſichern, rohen Leute und Heuchler, denen ſoll mans predigen."

2656a. (Cord. 818; Zell. 307) Si[10] quaeris, cur omnes homines non salventur in Christo, cum omnes per Adam damnentur? respondeo per instantiam Deum non esse iratum, ut illud argumentum affirmat, sed summe amantem esse omnium hominum, pro quibus tradidit Filium suum in mortem, de quo

Matth. 17,5 dixit: Hunc audite. Das vnſer Hergott mehr gewendt habe auff die liebe den auff den haß, videmus in morte Filii. Satan decepit Adam et Evam, Deus autem misit in mundum Filium suum. Quo respondendum est his, qui quaerunt, cur Deus permiserit cadere primos parentes.

(Cord. 819) Non respiciamus, quod peccata fecerimus, sed bonitatem Dei, (Zell. 308) ex qua Filium suum misit in mundum, nec videamus magnam

---

[1]) *Hier setzt Zwick. ein:* Euangelium non ad impios pertinet, sed a legem (sic), gleich als wenn *usw.* [2]) *Zwick.:* jungen ſohn; *Enders ist Luthers Neffe Andreas Kaufmann. Er wurde zwar erst 1533 immatrikuliert, war aber sicher schon vorher in Luthers Hause, vgl. Nr. 2346. Kroker, Katharina von Bora 153f.* [3]) *Zwick.:* + ſondern. [4]) *Zwick.:* + hett. [5]) *Zwick.:* — vnd. [6]) *Zwick.:* — kernen. [7]) *Zwick.:* reddidissem. [8]) *Zwick. schließt hier.* [9]) *Aurifaber hat hier eine ähnliche Vorlage wie Zwick. gehabt.* [10]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 1019.*

multitudinem, quae damnatur. Et si Deus omnibus dicat: Sic volo, sic iubeo[1], quid ad te? Sed der Teuffel kumbt her mit seinem Quare et vult perscrutare omnia arcana Dei, quod nullus hominum sustineret ab ullo homine, et Deus ferret? So wil er auch allein Herr sein.

(Cord. 820) Meum[2] non est iudicare Turcas et[3] Tartaros[4] et impios, sed communi[5] sententiae credo scripturae, quae dicit: Qui credi|derit et Marc. 16, 16 baptiz|atus fuerit, salvus erit[6]; quae certe scriptura damnat eos.[7] Wil aber vnser Hergott etwas anders draus machen, das komert mich nicht. Ego eum non iudico. Wir sollen glauben das regiment, das gefasset ist, et Deum (si vult) habere exceptionem.

(Cord. 821) Ob sich Gott auch wunderlich stelt, sollen wir doch gleuben, das er ein fromer man ist, quia bonitate sua longe plura beneficia impertit hominibus, quam cogitare possunt homines.[8] Vnd was er thut, das thut er nicht one (Zell. 309) vrsach. Vnd wen er einem iglichen antwort geben must auff sein[9] frag, were er der ermste Gott.[10]

(Cord. 822) Verbum Dei respiciamus et fugiamus in eo das Quare. Verbum eius debemus scire, non voluntatem, quae saepe abscondita est, investigare, quod est ventum et ignem mensurare libra. In quo labore sudant scrutatores maiestatis eius.

2656b. (B. 1, 78) Cur[11] in Adam plures damnentur, quam in Christo salventur? Cum omnes homines per lapsum Adae damnati sint[12], cur etiam non omnes per Christum salventur et plerique maneant[13] impii? Respondit Martinus Lutherus quaestionem hanc[14] esse inexplicabilem: Quae[15] per instantiam solvi debet[16], scilicet, das vnser Herrgott so zornig soltte sein, sicut hoc argumentum sonat, solvo per instantiam, videlicet[17], quod Deus non sit iratus, qui[18] Filium suum[19] proprium pro nobis dederit. Si[20] quaeritur: Warumb Gott hat lassen den menschen fallen? tu[21] interroga[22], warumb Gott seinen Son hat lassen sterben, darinne wir sehen, das Gott mer gewendet hat auff die liebe denn auff den has. Sathan quidem decepit Adam, at Deus misit Filium suum in mundum, hat[23] mer hieher gethan dan dort hin, videlicet[24], impiissimum mundum Filio suo redemit; auff solches[25]

---

[1]) *Juvenal 6, 223.* [2]) *Hier setzt Cord. B. ein.* [3]) *Cord. B.:* — et. [4]) *Wrampelmeyer:* Tartaras. [5]) *Text:* communia; *Cord. B. richtig.* [6]) *Cord. B.:* + etc. [7]) *Cord. B.:* quae certe dicit eos esse damnatos. [8]) *Cord. B.:* — homines. [9]) *Nach* sein *gestr.:* antwort. [10]) *Cord. B. schließt hier.* [11]) *Hier setzen Goth. B. 168 und Zwick. ein; Rhed., fast ganz lateinisch, geht mit Nr. 1019 zusammen.* [12]) *Zwick.:* sunt. [13]) *Zwick.:* salvantur, ut plures manent. [14]) *Zwick.:* — hanc. [15]) *Zwick.:* quod. [16]) *Zwick.:* debeat. [17]) *Zwick.:* — das ... videlicet. [18]) *Zwick.:* sed. [19]) *Zwick.:* — suum. [20]) *Hier setzen Math. L. und Farr. ein.* [21]) *Math. L., Goth. B. 168:* tum. [22]) *Goth. B. 168:* interrogo. [23]) *Zwick.:* — Sathan ... mundum; *Zwick., Math. L. und andre Parallelen:* Gott hat. [24]) *Math. L. und andre Parallelen:* scilicet, quod. [25]) *Math. L. und Parallelen:* das.

müſſen wir mercken[1], quantum[2] bonitatis divinae[3] sit mittere proprium[4] Filium, et non videre[5], quantum[6] peccati habeamus, vnd wie viel ihr zur helle faren. Gott hette es alles können vorkomen[7], das er[8] auch die welt nicht hat dorffen ſchaffen: Sic volo, sic iubeo, sit pro ratione voluntas.[9] Aber[10] der Satan kompt mit ſeinem Quare dorein et vult omnia secreta[11] Dei perscrutari. Talem[12] investigationem nullus hominum ab alio ferret, multo minus Deus a nobis videlicet[13] ferret. Er wil allein Herre ſein.[14] Non est meum iudicare Turcas, Tartaros, impios; tantum[15] communi sententia scripturae[16]:
Marc. 16, 16 Qui[17] crediderit et baptizatus etc.[18], illos damnare possum. Wiel aber vnſer Herrgott etwas anders daraus machen, non est meum iudicare; wir ſollen gleuben das regiement[19], das gefurt[20] iſt. Deus autem habet exceptionem. Nam[21] credendum est, das vnſer Herrgott viel ein fromer man ſei, dann wir ſint, ipse solus facit et dat, quae nullus hominum[22] faceret, ob er ſich auch wunderlich[23] ſtellet, ut[24] illum damnet, hunc iustificet, das ſollen wir nicht wiſſen. Er thuts nicht ohn vrſache. Es[25] were der elendeſte[26] Gott, ſo er einem iglichen andtwortten[27] ſoltte auff ſeine fragen.[28] Sufficiat[29] nobis scire verbum illius revelatum.[30] Hoc autem relinquimus et volumus[31] voluntatem absconditam investigare, meſſen alſo den windt mit ſcheffeln vnd wegen das fewer mit wogen.[32] Tales sunt omnes scrutatores divinae maiestatis.

*Nr. 298 (VD. 127); *Nr. 1019 (Ror. Bos. q. 24f, 46b); *Nr. 1832 (Schlag. 535) + *Nr. 1833 (Schlag. 536) + *Nr. 1834 (Schlag. 537). — Cord. B. 106b; Math. L. (46); Goth. B. 168, 374b; Zwick. 61; Farr. 231b; Rhed. 219; Walch NA. 74, 8; 1906.

2657a. (Cord. 823; Zell. 309) Si tantam fidem haberem, quantam deberem, ſo wolt ich den Turcken langſt erſchlagen haben vnd die tyrannen kurre haben gemacht. Ich hab mich wol ſo mit yhnen zuplagt. Sed fides deest
2. Kor. 12, 9 mihi. Et Deus interim dicit ad me: Quod virtus mea perficitur in infirmitate tua, sufficiat tibi.

---

[1]) *Zwick.:* ſehen. [2]) *Math. L. und Parallelen:* + ibi. [3]) *Math. L. und Parallelen:* — divinae. [4]) *Math. L. und Parallelen:* suum; *Zwick.:* — proprium. [5]) *Zwick.:* vnd nicht ſehen. [6]) *Goth. B. 168:* + miseriarum, calamitatum et. [7]) *Zwick., Goth. B. 168:* vber komen; *Rhed.:* praecavere. [8]) *Goth. B.:* + vns oder. [9]) *Siehe S. 585 Anm. 1; Zwick. ohne das Zitat.* [10]) *Math. L.:* sed. [11]) *Zwick., Math. L.:* — secreta; *Goth. B.:* arcana. [12]) *Math. L. und Parallelen:* Quam tamen. [13]) *Math. L. und Parallelen:* — videlicet. [14]) *Zwick.:* — Talem . . . ſein. [15]) *Math. L. und Parallelen:* nisi. [16]) *Math. L. und Parallelen:* + scilicet. [17]) *Math. L. und Parallelen:* + non. [18]) *Math. L. und Parallelen:* — etc.; *Goth. B. 168:* + non salvus erit. [19]) *Goth. B. 168:* argument. [20]) *Math. L. und Parallelen:* gefaſſet. [21]) *Math. L. und Parallelen:* Hoc. [22]) *Math. L. und Parallelen:* nostrum. [23]) *Math. L.:* wunderbarlich. [24]) *Math. L. und Parallelen:* — ut. [25]) *Zwick.:* Er. [26]) *Math. L.:* glaideſte. [27]) *Math. L.:* antwort. [28]) *Math. L.:* + geben. [29]) *Math. L.:* Sufficit. [30]) *Math. L. und Parallelen:* — revelatum; *Goth. B. 168:* + quo nobis voluit suam bonitatem et voluntatem innotescere. [31]) *Zwick.:* — et volumus; + volenti. [32]) *Dialektisch* = wagen; *Zwick., Math. L.:* wegen.

2657b. (Math. L. (10)) Fidei potentia sub infirmitate. Si ego tantum fidei haberem, quantum deberem, sufficeret mihi, vnd ich wolt langſt den Turcken erſchlagen haben vnd die tyrannen kurr gemacht. Ich hab mich wol mit inen zubalget. Sed deficit mihi fides, et Deus dicit: Sufficit tibi, 2. Kor. 12, 9
quod virtus mea sub infirmitate perficitur.[1]

*Nr. 1020 (Ror. Bos. q. 24f, 47); *Nr. 1816 (Schlag. 525 extr.). — Goth. B. 168, 418b; Rhed. 176b; Walch NA. 320, 100 extr.; 1906.

FB. 2, 173 (13, 31) Des Glaubens Kraft. (A. 189b; St. 160; S. 150b) Wenn ich ſo viel Glaubens hätte, wie ich wol haben ſollte, wollt ich langſt den Türken erſchlagen und die Tyrannen kirre gemacht haben. Ich hab mich wol alſo mit ihnen zuplaget, aber es feilet mir am Glauben. Doch iſt ein ſchwacher Glaub auch ein Glaub; denn Gott ſpricht: „„Laß dir gnügen an meiner Gnad; denn in Schwachheit bin ich ſtark.““ 2. Kor. 12, 9

2658a. (Cord. 824; Zell. 309) Dicente[2] D⌊octore Iona se hunc locum Pauli[3] non posse credere: Reposita est mihi cor⌊ona iustitiae, respondit 2. Tim. 4, 6
neque Paulum fortiter credidisse, den es were zuhoch: Neque ego ita credere possum, ut praedico, etiamsi omnes credant me illa (Zell. 210) firmiter credere. Es were auch nicht gut, das wir alles ſo theten, wie vns Gott gepeut, den er kome vmb ſein gotheit, vnd das Vater vnſer, der glauben, articuli remis-s⌊ionis peccatorum etc. wurden zu drumern gehen; er wurde zum lugener. Et solus non esset verax, et omnis homo non esset mendax. Et si quis Röm. 3, 4
di⌊cit: Si haec ita sunt, werde Gott ein kleinen, geringen dinſt haben auff erden, das iſt er wol gewont. Er mus vnd wil Got ſein multae misericordiae. Pſ. 86, 5

(Cord. 825) Et in maxime sanctis saepe infirma fides fuit, quod videre licet in Mose. Cum haberet populum adversum se murmurantem et ipse viam nesciret liberationis, tremebat in omnibus membris[4] suis fere desperans et tamen audit dicentem ad se Deum: Quid clamas? O, wie ein ſchreyen ſol 2. Moſe 14, 15
er heben[5], ßo er ſein zung nicht kundt erheben! Noch erfullet er Gott ſein groſſen ohren. O, wie hart ſol der ins meer geſchlagen haben, qui hoc non credidit! Et tamen oboedivit verbo Dei, quod facturus non erat, si alium modum evadendi habuisset; non credidisset siccis pedibus populum pertransiturum alveum maris.

(Cord. 826; Zell. 311) Nos[6] plerunque maxima miracula et[7] quae omnino inscrutabilia sunt rationi, frigidis verbis exprimimus[8], velut das ein weg im roten meer iſt geweſen ſolang[9] als von hinnen gen Koburg[10], da durch Moſes on die kinder[11] ſechsmal hundert tauſſent man gefuret hatt, dazu er wol 14 tag hatt muſſen haben, vnd ßo lang ymer haus hatt muſſen halten.[12]

[1]) *Math. L., Goth. B. 168 und Rhed. fahren mit Nr. 2658b fort.* [2]) *Aurifabers Übersetzungen siehe unter Nr. 1812.* [3]) Pauli *übergeschr.* [4]) *Text:* verbis; *berichtigt nach den Parallelen.* [5]) *Wrampelmeyer:* haben. [6]) *Hier setzt Cord. B. ein.* [7]) *Wrampelmeyer:* — et. [8]) *Cord. B.:* exponimus. [9]) *Luther spricht von der Länge, nicht von der Breite des Durchzugs.* [10]) *Cord. B.:* Kemrich, *das ist die dialektische Form für Kemberg bei Wittenberg.* [11]) *Cord. B.:* — on die kinder. [12]) *Cord. B.:* — vnd ßo lang ... halten.

Interim interposuit se Angelus, donec pertransirent[1] et Pharao ingressus cum suis periret.[2] Moſes glaube interim war gering bey ym, aber bey Gott war er groß. Et sic fides est efficax in infirmitate.

2658 b. (Math. L. (10)) Deinde[3] D⌊octor Ionas dixit[4] se eo die in
2. Tim. 4, 6 lectione[5] tractasse locum Pauli 2. Tim. 4.: Reposita est mihi corona iustitiae, sed dixit[6] se hoc non posse credere.[7] R⌊espondit D⌊octor M⌊artinus[8] neque Paulum hoc[9] firmiter credidisse[10], denn es[11] were zu hoch. Denn[12] ich kan nit ſo ſtarck[13] gleuben, als ich predige vnd andere leut dencken von mir, das ichs ſo[14] feſte gleube. Es were auch nit gut, das wir alles ſo theten[15], wie vns Gott gebeut, denn er queme[16] vmb ſeine gottheit[17], das Vater vnſer vnd den glauben et articulum[18] remiss⌊ionis peccatorum; er wurde zum lugner, ita[19] ut ipse[20] non esset solus verax et omnis homo mendax.

R⌊espondit[21] Ionas: Wen Paulus das nit[22] gegleubet hat[23], multo minus murmuratores in templis, nam et[24] sanctiss⌊imi plerunque[25] contra Deum murmurarunt; ſo wird Gott warlich einen geringen Gotts[26] dinſt (Math. L. (11)) vff erden haben. — R⌊espondit D⌊octor M⌊artinus: Das iſt er[27] wol gewont. Considerate, quaeso, qualem[28] fidem Moses habuerit, cum haberet[29] populum murmurantem contra se[30] et[31] nesciret[32] viam liberationis, et[33] tremebat in omnibus membris suis desperando[34] fere[35]; tunc Deus dixit
2. Moſe 14, 15 ad eum: Quid clamas ad me?[36] O ho[37], wie ein geſchrei[38] ſolte[39] Moſes gehalten[40] haben, der die zunge nit hat kunnen erheben! Attamen illa infirma fide Deo gloriam suam dedit.[41] O ho[42], wie hart ſol ehr[43] ins mehr geſchlagen

---

[1]) *Cord. B.:* pertransierunt. [2]) *Cord. B.:* perire. [3]) *Math. L., Goth. B. 168 und Rhed. haben Nr. 2658 b als Fortsetzung zu Nr. 2657 b.* [4]) *B.:* Doctor Iustus Ionas in coena dixit ad Martinum Lutherum; *Khum., Clm., Wern. beginnen:* Infirma fides est etiam in sanctis. D⌊octor Ionas dixit *usw.* [5]) *Khum., Clm., Wern., B.:* — in lectione. [6]) *B.:* dixitque; *Khum.:* et dixit. [7]) *Khum., Clm., Wern.:* + videlicet et sibi esse repositam coronam *(Clm., Wern.:* + iustitiae*).* [8]) *B.:* + Lutherus. [9]) *Goth. B. 168:* + adeo; *Khum., Wern., B.:* — hoc. [10]) *Goth. B. 168:* + wie er dauon redet; *Rhed., wie im Text, aber von hier ab lateinisch.* [11]) *B.:* er. [12]) *B.:* — Denn. [13]) *Khum., Clm., Wern., B.:* — ſtarck. [14]) *B.:* das ich alſo. [15]) *B.:* alles alſo gleubten vnd theten. [16]) *Die Parallelen:* keme. [17]) *Khum., Clm., Wern., B.:* + vnd. [18]) *B.:* articulus; *Khum., Clm., Wern.:* vnd den Artickel. [19]) *B.:* — ita. [20]) *B.:* — ipse. [21]) *B.:* + Iustus. [22]) *Goth. B.:* + gethan hat oder. [23]) *Goth. B.:* — hat. [24]) *B.:* — nam et; + cum. [25]) *B.:* etiam saepius. [26]) *Khum., Clm., Wern., B.:* — Gotts. [27]) *Khum., Clm., Wern., B.:* Gott. [28]) *B.:* Cogitate quantam. [29]) *B.:* — haberet. [30]) *B.:* populus contra eum murmuraret. [31]) *B.:* + ipse. [32]) *Text:* nesciunt; *verbessert nach den Parallelen; Khum., Clm., Wern.:* nescivit. [33]) *Khum., Clm., Wern., B.:* — et. [34]) *B.:* desperans; *Khum., Clm., Wern.:* et fere desperans. [35]) *Khum., Clm., Wern., B.:* Et tamen, [36]) *B.:* — ad me. [37]) *B.:* — ho. [38]) *B.:* ſtohnen; *Khum., Clm., Wern.:* ſchreien. [39]) *Khum., Clm., Wern., B.:* + do. [40]) *B., Khum.:* gehabt. [41]) *B., ähnlich Khum., Clm., Wern.:* — Attamen ... dedit; + noch hat er Gott ſeine groſſe ohren erfüllet. [42]) *B.:* — ho. [43]) *B., Khum., Clm., Wern.:* Wie ſolt er ſo hart.

haben, qui hic[1] non credidit! Et tamen verbo Dei oboedivit. Si Deus transitum maris rubei[2] illi indicasset[3], non credidisset, quod cum tanta copia tam magnum mare pertransire deberet.[4] Nos autem talia tam frigidissime inspicimus.[5] Es ist dennoch ein weg durch das rote[6] mer geweſt[7] bei den 30 meilen, vnd hat 600000 man herdurch gefurt one weiber, kindr vnd vihe, das er wol 14 tag zu ſolchem durchzuge hat muſſn haben; hat alſo darin getrengt[8] vnd gefuttert. Et[9] Angelus interposuit se, ne Pharao illos insequeretur. Ita fides in infirmitate et miraculis procedit etc.

*Nr. 1021 (Ror. Bos. q. 24f, 47); *Nr. 1812 (Schlag. 522); *Nr. 1912 (Rabe 25—27). — Cord. B. 108; Goth. B. 168, 418b; Rhed. 206b; Khum. 262; Clm. 939, 10b; Wern. 39; B. 1, 59; Walch NA. 469, 39; 524, 23; 1906.

2659a. (Cord. 827; Zell. 311) Credere[10] Deum creatorem est impossibile, quia si eum talem fuisse crederemus, sciremus eum tam potentem esse, ut uno verbo mundum posset destruere, sicut facile est figulo confringere massam. Sin autem creatorem crederemus, non opponeremus ei nostram sapientiam, potentiam etc. Summa, in maiestate nemo potest Deum agnoscere. Ideo adeo[11] demisit se, ut homo fieret et ipsum peccatum, ipsa mors, ipsa infirmitas, vnd hat ſich klein gnug gemacht. Aber wer kan auch das glauben? Credimus (Zell. 312) caesarem[12] Deo potentiorem esse, Erasmum eo sapientiorem, monachum iustiorum.

2659b. (B. 1, 2) Nam[13] credere Deum creatorem est impossibile. Denn wen man ihn creatorem gleubtte, sciremus eum tam potentem, ut uno verbo totum mundum confringere posset sicut figulus ollam vnd noch viel leichtter. At nos Deo opponimus nostram sapientiam, potentiam. Ideo non credimus eum creatorem. Summa, in maiestate Deum nemo cognoscere potest. Ideo demisit se in vilissimam formam, factus est homo, peccatum ipsum, ipsa

---

[1]) *Khum., Clm., Wern., B.:* haec. [2]) *Goth. B. 168:* rubri. [3]) *Khum., Clm., Wern., B.:* — Si Deus ... indicasset; + Si prius modum evadendi scivisset. [4]) *Khum., Clm., Wern., B.:* — quod ... deberet; *Khum., Clm., Wern.:* + scilicet siccis pedibus tantum mare tanta copia pertransiri, hoc profecto non credidisset. [5]) *Khum., Clm., Wern., B.:* Nos vero talia exempla tam frigide observamus *(Khum.:* loquimur*)*, quae sunt inscrutabilia rationi. [6]) *B.:* durchs totte. [7]) *B. fährt fort:* als von hinne ken Coburg, dadurch hat er 600000 man one weib vnd kinder vnd viehe gefuret, da hat er wol 14 tage müſſen dartzu haben, hat alſo gefüttert vnd geruget. Sed Angelus interposuit se, ne Pharao eos persequeretur, bis ſie hindurch kamen, da erſeufft ſie Gott. Et tamen in illa propemodum desperatione Moyses dicitur clamasse, das er Gott beide ohren erfüllet habe. Es iſt bei Moiſe gewis gering geweſen, aber bei Gott gros. Ita fides in infirmitate et miraculis procedit. *Ähnlich Khum., Clm., Wern., die am Schluß kürzen.* [8]) *Goth. B. 168:* geruget. [9]) Et = Sed; *vgl. S. 327 Anm. 12. Goth. B. 168 geht mit B. zusammen.* [10]) *Aurifabers Text siehe unter S. 366 Anm. 1.* [11]) *Wrampelmeyer:* recte. [12]) *Text:* Cae- *(Zell. 312)* Caesarem. [13]) *Mit* Nam *schließt B. unser Stück an das bei ihm vorhergehende, aber nicht dazu gehörige an.*

mors, ipsa infirmitas. Er iſt klein gnug, aber wer kans gleuben? Nos putamus caesarem potentiorem eo esse, Erasmum doctiorem, monachum aliquem illo iustiorem.

*Nr. 1022 (Ror. Bos. q. 24f, 47b); *Nr. 1814 (Schlag. 523). — Walch NA. 68, 1 med.; 1908.

2660a. (Cord. 828; Zell. 312) Praesens[1] decennium tot prodigia habuit, quot[2] aliqua saecula habuerunt, et tot mutationes, quot[3] nemo sperasset, velut est evacuatio monasteriorum, abrogatio privatarum missarum, multitudo tyrannorum et fanaticorum spirituum, Roma bis vastata[4], Muntzer, qui tam statim crevit et in ipso cursu periit, periit Zwinglius, et paulo post clementius mortuus est Oecolampadius etc.

2660b. (Zwick. 82b) Mutatio saeculi per hoc decennium. Hoc decennium tanta prodigia habet, qualia ne saecula aliquot habuerunt. Tantas enim habuit mutationes, quas nullus unquam sperasset, scilicet monasteria ita evanescere, missam ita abrogari contra tantos fanaticos et tyrannos. Nam Muntzerus fatali peste sese opposuit; quem damnatum credo, quia non resipuit. Praeterea Roma bis devastata.

Walch NA. 1121, 7 in.; 1908.

2661a. (Cord. 829; Zell. 312) Rudolff de Bunaw[5], homo equestris ordinis, electus est in Torga[6], ut procurator ac promotor esset[7] verbi ac praedicationis apud electorem. O ho, ein andechtigs hertz, qui verbum neque audire potuit! Es wird yhms etwa ein guter geſel zu getruncken haben, ut coactus contra se ipsum loqueretur. Da hatt der wolff fur das ſchaff gebeten!

2661b. (B. 2, 330) Rudolphus de Buna electus est, ut orationem haberet coram electore pro verbo Dei, cum esset magnus verbi adversarius. Lupus pro ovibus. Ich gleube, es ſey ihm von einem tzugetruncken worden.

Walch NA. 1908.

2662. (Cord. 830; Zell. 313) Ach[8], es iſt ein armes wort, das menſchen furbitt vnd ſchutz bedarff, vnd iſt doch salus[9] ex inimicis nostris. Et Deus hoc ridet suo mycterismo[10], id est, subsannatione.

Walch NA. 1908.

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter S. 32 Anm. 6.* [2]) *Hier fehlt wohl* non *oder* ne, *siehe Nr. 2660b.* [3]) *Text (Wrampelmeyer):* quod. [4]) *1526 durch die Colonna, 1527 im Sacco di Roma. F. Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom 8, 469 und 532 ff.* [5]) *Rudolf von Bünau, der Hofmeister Herzog Heinrichs des Frommen in Freiberg, war in den zwanziger Jahren zu Herzog Georg übergetreten. Kroker Math. L. 87, 1.* [6]) *Bei der Huldigung des neuen Kurfürsten Johann Friedrich.* [7]) *Text:* esse. [8]) *Im engen Anschluß an Nr. 2661: Fürbitte beim Kurfürsten für das Evangelium.* [9]) *Text:* salutem; *Wrampelmeyer schlägt in den Nachträgen, S. 509 vor zu lesen:* salvatum, *und übersetzt* salvatum ex inimicis nostris: geſchützt vor (!) unſeren Feinden. [10]) *Text:* mictirismo.

2663. (Cord. 831; Zell. 313) Wen Got lachet, ßo macht er ein ſolchen runtzel[1], das funff konigreich vntergehen. Iratus autem incendit totum mundum, quia fumus exit ex[2] naribus eius.[3] Pſ. 18, 9

Cord. B. 107; Walch NA. 1908.

2664a. (Cord. 832; Zell. 313) Omnes artes nunc sunt[4] illustrissimae et omnes linguae, quae olim tanta barbarie erant[5] sepultae, ut maximus doctor ne unam quidem orationem Latinam potuisset edere, sed barbari barbare locuti barbara verba finxerunt.

2664b. (B. 2, 137) Incidit colloquium de artibus nostri saeculi illustrissimis, cum olim maxima fuisset barbaries et praestantissimi doctores ne unam orationem Latinam potuissent efferre, sed ficticia vocabula rishalia, schitalia pro reiſſholtz, ſcheitholtz excogitassent. Fuisse quondam aiebant doctorem, qui ab alio sibi orationem conscribi petiit, quam deinde in publico legens non intellexit, pro *φιλαντία* legens et pronuntians *φλαντία*.

Cord. B. 108; Walch NA. 1531, 11; 1908.

FB. 4, 554 (67, 11) Jtzt iſt gut ſtudiren, weder vor Zeiten. (A. 575; St. 468b; S. 428) Es fiel fur, daß man redete, wie itzund gar gut ſtudiren wäre, denn vor Zeiten geweſt, da die furtrefflichſten Doctores auch nicht eine lateiniſche Oration hätten können recht recitiren, ſchweige denn ſelbs machen und ſtellen; ſondern es waren dazumal eitel undeutſche, wendiſche Worte im Latein erdacht. Denn es war einer geweſt, ein Doctor, der ihm einen Andern hatte laſſen ein Oration ſchmieden und machen; da er ſie nu offentlich ſollte leſen, verſtund er ſie nicht, las pro philautia philantia. Unſere Zeiten ſind glückſelig, und von Gott reichlich begnadet; aber die Gaben werden verachtet.

2665a. (Cord. 833; Zell. 313) Mirum est duos fratres tam contrariae sortis esse, velut est Ferdinandus et caesar. Omnes clamant: Hynweg von Ferdinando! et: Dem keyſer zu! Illius omnia consilia in ventum abeunt, huius autem prospere omnia cedunt; insons enim est, et[6] ille[7] multum se sanguine polluit. Ille vivit et facit secundum electionem Aristotelicam, iste autem consilio Dei regitur; ille intrusus sua sapientia nititur: (Zell. 314) Qui elegerunt, quem ego nolui, et ego illudam electioni ipsorum. Ideo fertur sua voluntate, non impulsu divino.

2665b. (Math. L. (79)) Caroli et Ferdinandi diversus eventus. Rumor erat Antonium de Leua et Andream de Doria[8], praestantiss|imos

---

[1]) *Cord. B. wohl besser:* rumpel. [2]) *Cord. B.:* de. [3]) *Cord. B. a. R.:* psalm. 18. [4]) *Cord. B.:* — sunt. [5]) *Text:* erat. [6]) et = sed; *vgl. S. 327 Anm. 12.* [7]) *Text:* — ille; *Wrampelmeyer ergänzt:* non *und bezieht das Folgende noch auf Karl V.* [8]) *Antonio de Leyva war zu Lande und Andrea Doria zur See Karls V. tüchtigster Heerführer. Als im August 1532 die Türken in Ungarn eingefallen waren, schlug Doria die türkische Flotte; auf die Vorbereitungen zu diesem Zuge bezieht sich unser Stück.*

caesaris praefectos et rei militaris exercitatiss⌊imos[1] caesari consuluisse, ut ipse sua[2] persona et exercitu contra Turcam procederet[3] Ferdinando post[4] se relicto, quia esset homo nullius fortunae coram Deo et hominibus. R⌊espondit L⌊utherus: Mirum[5] est duos fratres esse tam[6] contrariae[7] sortis. Alles ſchreiet vom Ferdinando vnd alls ſchreiet[8] zu[9] Carolo. Illius consilia et eventus[10] evanescunt, huius vero procedunt[11], quia est homo innocentissimus ab omni sanguine. Ferdinandus est dux sapientiss⌊imus omniaque sua conduntur[12] secundum electionem artis[13] et non ex consilio Dei. Carolo omnia simpliciss⌊ime succedunt; ratio[14], quia Ferdinandus non vocatus est, sed[15] se ipsum intrusit et omnia sua sapientia, consilio et electione vult facere[16], Deus autem[17] dicit: Ipsi elegerunt, quae voluerunt[18], et ego[19] illudam (Math. L. (80)) electiones illorum.[20] Ita Ferdinandus electione, non impetu divino rex fertur, sicut Muntzerus electione tantum processit.

Farr. 364; Rhed. 192; Zwick. 82b; Math. N. 332; B. 2, 322; Walch NA. 1262, 49 in.; 1908.

FB. 4, 212 (45, 49) Ungleich Glück zweyer Brüder großer Potentaten. (A. 481; St. 488; S. 445b) Es kamen Zeitung, wie Antoni de Leva und Andreas de Doria, des Kaiſers fürnehmeſte Häuptleute und Kriegesräthe, hätten dem Kaiſer gerathen, er ſollte in eigener Perſon mit einem gewaltigen Kriegsvolk wider den Türken ziehen und ſeinen Bruder F. daheim laſſen; denn er hätte nicht Glück. Da ſprach D. Martinus Luther: „Es iſt ein Wunderding, daß zweene Brüder ſo ungleich und mancherley Glück haben. Alles ſchreiet von F. und zum Carolo. Jenes Anſchläge verſchwinden, und werden zu Nicht; dieſes Glück gehet fort und von Statten, denn er iſt unſchüldig von allem Blute, iſt damit nicht beſudelt. Ferd. iſt ein kluger Fürſt, und Alles geht fort nach der Kür und Wahl, ſo Ariſtoteles lehret, nicht aus und nach Gottes Rath; Carolo aber gehets Alles aufs Allereinfältigſte und Schlechtſte ab und von Statten. Urſach iſt, daß einer Alles durch ſeine Weisheit, Rath und Wahl ausrichten will, da ſpricht denn Gott: Sie haben erwählet, was ſie gewollt haben; ich aber will ihrer Wahl ſpotten und ſie zu Schanden machen. Alſo gehet F. einher nach eigener Wahl und Dünken, nicht nach göttlichem Treiben und Beruf. Wie Thomas Münzer nur nach ſeinem Dünkel und Kopfe handelte.[21] Ich wünſch und bitte, daß Carolus wider den Türken obſiege. Doch wenn ich bete, ſo ſchreien unſer Sünde und Undankbarkeit wider mein Gebet, daß es zurück prallet.

Carolus iſt vom Papſt in Deutſchland berufen, uns zu uberziehen und zu vertilgen; und ſiehe, er iſt kommen, hat uns viſitirt und erhalten von Gottes Gnad. Er hat eine rechte kaiſerliche Beſcheidenheit und Gütigkeit, darüm hat er auch von Gott Glück und Wolfahrt. Er pocht nicht auf ſeine Macht, hat den Franzoſen und den Papſt uberwunden; ich hoffe, er ſoll den

---

[1]) *B.:* peritissimos. [2]) *B.:* propria. [3]) *B.:* proficisceretur. [4]) *Im Text abgekürzt, aber auch Rhed., Zwick., Math. N., B.:* post. [5]) *Hier setzt Farr. ein.* [6]) *Text, auch Rhed.:* — tam; *ergänzt nach den Parallelen.* [7]) *B.:* diversae. [8]) *B.:* — alles ſchreiet. [9]) *Zwick.:* zum keißer. [10]) *B.:* — et eventus. [11]) *B.:* huius fortuna procedit. [12]) *Zwick.:* incipit; *B.:* omniaque ei procedunt. [13]) *Ebenso Math. N., Rhed.; B.:* Aristotelicam, *vgl. Cord. Trotz Loesches Verteidigung von* artis *ist wohl* Aristotelis *zu lesen, denn aus abgekürztem* Aristotelis *ist leicht* artis *zu lesen; das umgekehrte ist unwahrscheinlich. Luther denkt an die verschiedenen Regierungsformen, die Aristoteles unterscheidet.* [14]) *B.:* causa est. [15]) *Math. N.:* quia; *B.:* — est, sed. [16]) *B.:* efficere. [17]) *B.:* — autem. [18]) *Math. N.:* voluerint. [19]) *B.:* ego autem. [20]) *Zwick.:* eorum. [21]) *Das Folgende ist Nr. 1797 + 2695 + 2736 + 2774.*

Türken auch ſchlahen. Wer regieren will, der muß bisweilen durch die Finger ſehen, nicht Alles ſchnurgleich und nach ſeinem Kopf machen wollen; wer das nicht kann, der taugt zum Regiment nicht. „„Gott gibts ſeinen Geliebten ſchlafend““, ſpricht der Pſalter. Alſo gehets Carolo Alles glücklich von Statten. Ferd. aber, wenn er gleich wacht, ſo verſchwindets doch Alles. Er richtet mit alle ſeiner Weisheit nichts aus, denn daß er fur dem Hamen fiſchet. Carolum kömmt Alles ſchlafend an; er muß einen guten Engel haben. Gott thut jtzt Wunder in den allgrößten und mächtigſten zweyen Brüdern, Carolo und Ferdinando; denn ſie haben gar widerwärtig Effect und Glück. Einer hat Luſt zu Krieg, der ander zu Fried; einer iſt glückſelig, der ander unglückhaftig; einen hat Jedermann lieb, den andern läßt man fahren. Spanier ſind wünderliche Kriegsleute, leben und nähren ſich vom Rauben und Plundern. Das hat Mailand wol erfahren, wie es verwüſtet iſt von Spaniern, ihren Schutzherrn, die ſie wider die Venediger, Papſt und Franzoſen vertheidigen ſollten. Denn ein Bürger daſelbs mußte zwänzig Kriegesknechte in ſeinem Hauſe auf ſein eigene Koſten nähren und erhalten. Und hat die Stadt eine ſolche Verwüſtung muſſen leiden ſchier gleich wie Jeruſalem. Spanier und Türken ſpielen mit gleichen Würfeln. Sie ſuchen das Geld in Börnern, Cloaken. Wo die Erde neu iſt, da graben ſie ein. Item wo die Wände geweiſt ſind, da ſuchen ſie. Auch gießen ſie Waſſer auf, wo daſſelbige unter ſich zwiſchen den Steinen einſinkt, da graben ſie ein. Brauchen auch wol Wünſchelruthen, damit man Silber ſucht, wie auf den Bergwerken.“ Pſ. 127, 2

2666a. (Cord. 834; Zell. 314) So[1] mich einer in meinem hauße vbereylet[2], bin ich als ein wirtt ſchuldig mich[3] zuweren, viel mehr auff dem wege, quia nec fures domestici neque latrones vias obsidentes propter euangelium nobis vim inferunt[4] vel ut praedicatorem invadunt[5], sed ut membrum principis, nicht als ein glid Chriſti. Drumb wil ich das land rein halten helffen, quantum possum. Sol ich doch in noten ein gutten geſellen[6] retten, viel mehr eim furſten ſein land.

(Cord. 835) Si autem invador propter verbum Dei[7] vnd als ein prediger, hoc[8] patiendum est, et iudicium relinquendum Deo. Ein prediger ſol ſich nicht rechen. Drumb neme ich kein meſſer mit mir auff der cantzel, ſondern allein auff dem wege; contra latrones insurgerem[9] etc.[10]

(Cord. 836) Anabaptistae pessimi sunt nebulones, semper gloriantes de magna patientia et semper sanguinem fundentes. (Zell. 315) Ideo clamant impios esse principes et extirpandos esse. Es ſind lebendig Teuffel, nicht menſchen. Karolostadius[11] sectae ipsorum fuit, et filium absque baptismo permisit mori.[12]

2666b. (Math. L. (74)) Christianis an liceat se defendere? So mich imands in meinem haus vbereilt, bin ich auch[13] als ein wird ſchuldig,

---

[1]) *Cord. B.:* Wenn. *Aurifabers Übersetzung, die mit B. 1, 361 zusammengeht, siehe unter Nr. 2285.* [2]) *Cord. B.:* vbereilte. [3]) *Cord. B.:* ihn. [4]) *Wrampelmeyer:* afferunt; *Text:* imferunt. [5]) *Cord. B.:* invadant. [6]) *Cord. B.:* + helffen. [7]) *Cord. B.:* Domini. [8]) *Cord. B.:* hic. [9]) *Cord. B.:* insurgentes. [10]) *Cord. B. schließt hier.* [11]) *Zu dem Schluß von Nr. 2666a siehe den Anfang von Nr. 2667b. In den andern Parallelen fehlen diese Worte; die Parallelen lassen überhaupt oft Luthers scharfe Ausfälle gegen Karlstadt weg.* [12]) *Zur Sache siehe Enders 5, 324 Anm. 3.* [13]) *Wern., Clm., B.:* — auch.

mich zu wehren, vil mehr vff dem wege. Ego[1] saepius a duce nostro vocatus[2], do ich wol vff der straß zu greiffen were geweſt; si a latrone aliquo invasus fuissem, ego illi restitissem[3] ex officio principis, cuius minister sum, dan er greifft mich nit propter euangelium et[4] tanquam praedicatorem[5], als ein glid Chriſti[6], ſondern als der furſtn[7] glid. Do ſoll ich dem furſtn ſein land[8] helffen rein halten. Kan ich in erwurgen, ſo ſoll ich das meſſer vff in legen vnd frei das ſacrament[9] entpfahen. Soll ich[10] doch in nötten einen gutten gſelln redten[11], vil mer eim furſten (Math. L. (75)) ſein land.[12] Si autem propter verbum Dei vnd als ein prediger[13] invador, ibi patiendum. Hoc Dei erit[14] iudicium; illi relinquo.[15] Ein prediger ſoll ſich nit weren. Drumb neme ich kein meſſer mit[16] vff die kantzel, ſonder allein vff den weg.[17]

Anabaptistae[18] autem pessimi sunt nebulones.[19] Summam patientiam gloriantur nolentes[20] arma ferre[21], et tamen sitiunt semper sanguinem exclamantes impios duces esse profligandos.

Et Doctor[22] recitavit et legit[23] literas abbatis Fuldensis[24], quomodo illi[25] anabaptistae in domo quadam occupati omni genere armorum sese defendissent, hetten mit brot vnd keß zuletzt herauß geworffen.[26] Et mira legit de spiritu illorum[27], quomodo in carceribus quilibet suo spiritu ductus[28] clamaret et fuerit[29] ululatus lupinus, ita ut carceres intonuerint[30], putantes se liberandos, clamantes autem[31] non sua sponte, sed raptu spiritus cuiusque.[32] Es ſind nit menſchen, ſonder lewendig Teuffel.

*Nr. 1023 (Ror. Bos. q. 24[f], 47[b]); *Nr. 1815 (Schlag. 524). — Cord. B. 108[b]; Farr. 384 + 162; Rhed. 190[b]; Khum. 335; Clm. 939, 59[b]; Wern. 123; B. 1, 361 und 2, 96; Walch NA. 1454, 1 med.; 1067, 93 in.; 1908.

FB. 3, 401 (37, 93) Von Wiedertäufern. (A. 406[b]; St. 326; S. 300) „Die Wiedertäufer," ſprach D. Martinus, „ſind böſe Buben, rühmen ſich großer Gedult, wollen nicht Wehre und Waffen tragen, und es dürſtet ſie doch immerdar nach Blut; ſagen: „„Man ſoll die gottloſen Fürſten verjagen, zu Tode ſchlagen und ihre Häuſer verbrennen, wie Thomas Münzer zu Alſtadt zum Beſchluß ſang, wenn er die Epiſtel in der Kirche las." Und zeigete uns einen

---

[1]) *B.:* — Ego. [2]) *B.:* + sum. [3]) *B.:* Si latrones me invasissent aliqui, restituissem. [4]) *B.:* — et. [5]) *Khum.:* + an. [6]) *B.:* + an. [7]) *B.:* des fürſten vnterthanen vnd; *Khum., Clm., Wern.:* als ein furſten. [8]) *Clm., Wern.:* ſeine ſtraſſen. [9]) *Clm.:* + darauff. [10]) *B.:* Muß man. [11]) *Die Parallelen richtig:* retten. [12]) *Khum., Clm.:* + vnd leut. [13]) *Khum., Clm.:* et tanquam praedicator; *B.:* ut contionator. [14]) *Clm., Wern.:* est. [15]) *B.:* et Dei iudicio relinquendum. [16]) *Clm.:* — mit. [17]) *Rhed. hat nur die beiden letzten Sätze; B. 1, 362 zieht das Folgende in die Worte zusammen:* Valeant anabaptistae, qui privatam et publicam vindictam et defensionem confundunt. [18]) *Hier setzen Zwick. und B. 2, 96 ein.* [19]) *Khum., Clm., Zwick., Wern., B.:* Anabaptistae pessimi nebulones *usw.* [20]) *Khum., Clm., Wern., B.:* nolunt. [21]) *Khum., Clm., Wern., B.:* gerere. [22]) *Khum., Clm., Wern., B.:* — Doctor. [23]) *Khum., Clm., Wern., B.:* — et legit. [24]) *Clm., Wern., B.:* de Fulda; *Khum.:* de Fulla. [25]) *B.:* illi. [26]) *Khum., Clm., Wern. schließen hier.* [27]) *B.:* eorum. [28]) *B.:* + et incitatus. [29]) *Farr., B.:* fieret. [30]) *B.:* intonarent. [31]) *Text:* aut; *Farr. richtig; B.:* — autem. [32]) *B.:* — cuiusdam.

Brief vom Abte von F., in welchem angezeigt war, wie die Wiedertäufer, in einem Hause verschloſſen, ſich mit allerley Waffen gewehret hätten, zuletzt mit Käſe und Brot heraus geworfen. Und ſtund Wunderding drinnen von ihrem Geiſt, wie im Gefängniß ein jglicher, nach dem ihn ſein Geiſt führete, uberlaut ſchrie, und machten ein ſolch Hunde- und Wolfsgeheule, daß im Gefängniß allenthalben erſchallete, als wenn es donnerte; meineten, ſie würden mit ſolchem Schreyen los werden, nicht willig von ihnen ſelbs, ſondern wie ſie der Geiſt riſſe. Es ſind nicht Menſchen, ſondern lebendige Teufel; wähnen[1], die Tauf ſey nur ein äußerlich Zeichen ꝛc. Es wäre beſſer, ſie ließen die Tauf zu Frieden und enthielten ſich derſelben."

2667a. (Cord. 837; Zell. 315) Baptismus est lavacrum vitae et non tantum aqua, et melius est manere sine eo, qui ipsum tantum signum esse credunt.

2667b. (B. 2, 96) Carolostadius[2] fuit anabaptista, qui filium sine baptismo mori sinebat[3], et eius gestus id indicabat, cum filius ei baptizaretur in Sygren[4], ubi uxor mea erat geuatter.[5] Baptismus est lavacrum vitae, non tantum aquae; qui putant baptismum tantum esse signum externum, melius est abstinere a baptismo. Oportuit Carolostadium deflectere, quia Sathan arrogantia eum movit, nam sub papatu erat homo semper sui dissimilis.

Walch NA. 1067, 93 extr.; 1908.

2668a. (Cord. 838; Zell. 315) Tanta infirmitate scribere coepi, ut, si Gabriel Angelus mihi dixisset tantam mutationem secuturam scripta mea, non credidissem. Et corpore adeo infirmabar, ut quartale anni me vivere posse non sperarem.

(Cord. 839) Huss[6] tantum abusus et malos mores papae perstrinxit; ego doctrinam et totam substantiam eius impugnavi. Ich erbot mich gnug gegen yhm, cum promitterem silentium, si ipse et sui vellent silere[7], sed ipsi contra tantum fulminarunt[8] et volebant, ut revocarem. Da hub ſich[9] das ſpiel[10] an.

(Cord. 840; Zell. 316) Fridericus dux cum salvo conductu[11] misit me ad[12] Caietanum cardinalem, qui tum Augustae erat. Et haec urbs atque universitas[13] pro me scripserunt. Porro is erat in itinere affectus meus: Nu muſtu ſterben! Et proponebam rogum paratum mihi et saepe dicebam: Ach, wilch[14] ein ſchand werde ich meinen eltern ſein! Ita me angustabat[15] caro.[16]

---

[1]) *Das Folgende bei Aurifaber ist Nr. 2667.* [2]) *Siehe S. 593 Anm. 12. Aurifabers Übersetzung siehe unter Anm. 1.* [3]) *Zur Sache siehe Enders 5, 324 Anm. 3.* [4]) *Segrehna. Köstlin 1, 719.* [5]) *Im Februar 1526. de Wette 3, 94f.; Enders 5, 323.* [6]) *Hier setzt Cord. B. 19 ein, nur diesen Absatz enthaltend:* Ioannes Hus est combustus, quod malos mores *usw.* [7]) *Wrampelmeyer:* — si ipse . . . silere; *Cord. B.:* tacere. [8]) *Text:* fulminare. [9]) *Cord. B.:* + der zanck vnd. [10]) *Cord. B.:* + ging. [11]) *Text:* conducto. [12]) *Text:* ad me. [13]) *Wittenberg.* [14]) *Text:* wil; *Cord. B.:* welch. *Zur Form* wilch *vgl. Franke 210f., § 240f., 1.* [15]) *Wrampelmeyer:* angustiabat. [16]) *Cord. B. 108b, nur diesen Absatz enthaltend, schließt hier.*

(Cord. 841) Peditem me dux Fridericus misit Augustam comitatum uno fratre[1] datis 20 in auro florenis. Via mihi erat incognita. Sine salvo conductu proficiscebar; talis stultus eram, et cum multi in itinere dissuaderent, tamen neminem audiebam. Fridericus quidem suadebat, ne cardinalem accederem nisi cum caesaris salvo conductu, quod triduo impetrare non poteram. Interim saepe ad me mittebat cardinalis, ut venirem.

(Cord. 842) Cum ad Caietanum venissem, superbe me irridebat urgens ad revocationem. Aber die 6 buchſtaben REVOCA wolten mir nicht eingehen. Saepe tamen prostratus supplex eum rogabam, sed continuo clamabat: REVOCA, ego contra: NOLO. Et cum[2] dicebat: Ubi manebis (Zell. 317) contrarius papae? respondi: Sub coelo. Ille: Putas ducem Saxoniae propter te bellum suscepturum contra papam? Ego: Non debet. Ille: Quid papa curat Germaniam?[3] Tandem omnibus portis custodibus obsessis cives occulto meatu me emiserunt. — Porro ille Sylvester Caietanus postremo factus est Lutheranus.

2668 b. (Math. L. (50)) Iter prius Domini Doctoris Lutheri Augustam ad Caietanum cardinalem. Tantam mutationem hoc brevi saeculo primo non credidissem[4], etiamsi Gabriel mihi praedixisset, quia summa infirmitate incepi. Erſtlich hab ich mich ergeben[5], kein viertel jar zu leben.

Johannes Huß tantum mores et abusus papae perstrinxit; ego doctrinam et ipsam substantiam impugnavi.[6] Ich erbot mich groß[7] gnug gegen den babſt, scilicet, ich wolte ſchweigen; ſie ſolten auch ſchweigen.[8] Sed cum ipsi tantum vellent clamare et fulminare et ego deberem[9] revocare, da hub ſich das ſpil an.[10] Et Fridericus dux promisit cardinali[11] me eo missurum, salvo tamen conductu. Haec urbs et[12] universitas pro me scripsit. Affectus autem meus erat in itinere: Nun mus ich ſterben! Et proposui mihi ob oculos rogum paratum et saepe dicebam: Ach, wie ein ſchande werde ich meinen liben[13] eltern ſein! Ita me angustavit caro. Et dux Fridericus[14] me Augustam misit peditem cum fratre, gab mir 20 rote fl. in die taſch. Multi in itinere mihi[15] dissuaserunt, dann ich kendte die Waln nit, et tamen tam stultus fui, das ich on gleit hinaus zog, et tamen[16] cum consilio principis ita, ne accederem cardinalem, nisi haberem caesareum conductum.[17] Et ita per

---

[1]) *Leonhard Beyer. Köstlin 1, 201.* [2]) *Wrampelmeyer:* tum. [3]) *Zur Sache siehe S. 565 Anm. 27.* [4]) *Clm.:* praedixissem. [5]) *Clm., Farr., Rhed.:* michs erwegen; *(Rhed.:* erwogen). [6]) *Zwick.:* — Johannes Huß ... impugnavi. [7]) *Clm.:* gutts. [8]) *Text und Khum.:* — ſie ſolten auch ſchweigen; *ergänzt nach den Parallelen; B.:* Videlicet Er ſolde ſchweigen, ich wolde auch ſchweigen. [9]) *Clm.:* debebam. [10]) *Clm.:* — an. [11]) *B.:* + se. [12]) *Khum., Clm., Wern.:* atque. [13]) *Khum., Clm.:* — liben. [14]) *Khum.:* + elector. [15]) *Khum., Clm., Wern., B.:* — mihi. [16]) *Farr.:* — et tamen; + sed. [17]) *Hier hat B. an falscher Stelle:* antequam illud impetravi.

triduum Augustae fui, antequam illud impetravi.[1] Interim saepius ad me misit cardinalis, cur non venirem? Tunc[2] cardinalis satis superbe me irrisit et voluit me urgere, ut revocarem. Aber die 6 buchſtaben (Math. L. (51)) REVOCO[3] wolten mir nit eingehn.[4] Ego autem[5] saepius prostratus supplex eum orabam; ille econtra clamavit: Revoca! — Non.[6] — Ubi manebis? — Sub[7] coelo. — Putas ducem Saxoniae suscepturum bellum contra papistas[8] propter[9] te? — Non debet. — Quid papa curat Germaniam? — Ego me maxime prostravi et[10] omnia facere potui[11], tantum revocare nolui. Tandem non fuit mihi tutus exitus ex urbe omnibus portis prohibitus[12], sed cives me occulto meatu liberarunt. — Et ille cardinalis[13] Syluester Caietanus factus est postremo Lutheranus.

Cord. B. 19 (Cl. F. 44) und 108b; Farr. 113; Rhed. 143b; Zwick. 63; Khum. 329b; Clm. 939, 56; Wern. 116b; B. 2, 175; Walch NA. 1908.

2669a. (Cord. 843; Zell. 317) Quam[14] varias mortes habemus in nostro corpore! Iſt doch nichts den eitel mors mit vns. Tot enim mortes, quot[15] membra. — Hoc dixit ad Conradum Cordatum.[16]

2669b. (Math. L. (18)) Mors. Iſt doch nicht mer den nur ein mors mit vns; wie mancherlei todt haben wir dan an vns? Es iſt kein glidt, es kan mit kranckheit deß todts eingenumen werden. Quot membra, tot mortes. Er ruckt vns zu allen glidern heraus, et nos in media vita morti sumus subiecti, quia Sathan, autor mortis, nobis summus inimicus insidiatur. Ideo vigilandum, das wir deß ſtundlein wol mogen erharren. Der Teuffel[17] hat vns den tod geſchworen, vnd wir haben in vordient. Sed in piis nil efficiet, er wirt in eine taube nuß beiſſen.[18] Liber laſt vns ſterben, das der Teuffel zu friden ſei![19] Denn[20] ich hab den tod zwifach vordienet: Deo ut peccator[21], das iſt mir leidt; Sathanae ut sanctus propter veritatem, das will ich nicht achten, ſondern mich deß frewen.

---

[1]) *B.:* antequam ... impetravi. [2]) *B.:* — Tunc. [3]) *Die Parallelen:* REVOCA. [4]) *Clm.:* ein. [5]) *Clm.:* — autem. [6]) *Khum., Clm., Wern., B.:* Nolo. [7]) *Khum., Clm., Wern., B.:* Respondi: Sub. [8]) *Khum., Clm., Zwick., B.:* papam. [9]) *Clm., Wern.:* pro. [10]) *B.:* tacui. [11]) *Zwick.:* volui; *B.:* paratus. [12]) *Clm., B.:* prohibitis. [13]) *B.:* — cardinalis. *Zu dem Folgenden siehe RE. 3, 633.* [14]) *Weitere Übersetzungen Aurifabers siehe unter Nr. 1024 und Nr. 1756. Hier beginnt bei Cordatus eine neue Parallelreihe zu Schlaginhaufen: Nr. 2669 (Cord. 843) bis Nr. 2702 (Cord. 876) = Nr. 1756 (Schlag. 473) bis Nr. 1802 (Schlag. 518). Diese Stücke fallen bei Schlaginhaufen richtig in den August 1532, während sie bei Cordatus in den September 1532 eingeschoben sind. Hier kann kaum ein Zweifel daran sein, daß Cordatus eine Lage aus Schlaginhaufens Heft entlehnt hat. Siehe die Einleitung.* [15]) *Text:* quod. [16]) *Sonst spricht Cordatus in seiner Sammlung von sich selbst gewöhnlich mit* me; *daß er hier seinen Namen einsetzt, deutet vielleicht auch auf seine Abhängigkeit von Nr. 1756 hin.* [17]) *Text, Rhed.:* tod; *Farr. richtig.* [18]) *Text verlesen:* taube naußbeißen; *Farr. richtig.* [19]) *Zwick. schließt hier.* [20]) *Das Folgende ist Nr. 2970 (Cord. 1263).* [21]) *Farr.:* + mea iniustitia.

*Nr. 1024 (Ror. Bos. q. 24f, 48); *Nr. 1756 (Schlag. 473). — Zwick. 54; Farr. 429b, 104b, 426b; Rhed. 239b; Walch NA. 1316, 38 in.; 1910.

FB. 4, 275 (48, 38) Sterblichkeit des Menschen. (A. 500b; St. 530; S. 482b) „Ist doch an uns Menschen anders nichts denn der Tod. Wie mancherley Tode haben wir doch an unserm Leibe! Ist doch kein Glied, es kann mit Krankheit des Leibes eingenommen werden! Quot membra in nobis sunt, tot sunt et mortes. Es guckt uns der Tod zu allen Gliedern heraus, et nos in media vita sumus morti subiecti. Denn der Teufel, welcher ein Ursacher und Herr des Todes ist, der ist unser Widersacher und trachtet uns nach dem Leben. Er hat uns den Tod geschworen und wir haben ihn verdienet, darum mögen wir des Stündelins wol erharren. Aber bey den Gottseligen wird er mit seinem Würgen nicht viel ausrichten, denn er wird in eine taube Nuß beißen. Lieber lasset uns sterben, auf das der Teufel zufrieden sey. Denn ich habe den Tod zwiefach verdienet, erstlich gegen Gott, daß ich ein Sünder bin (das ist mir leid!), darnach gegen dem Teufel, dem ich sein Reich des Lügens und Mords zerstöret hab; darum er mir billig wieder den Tod gerne gönnete."

2670. (Cord. 844; Zell. 317) O munde, munde, quam es perverse![1] Das ist ein feiner soloecismus, et indoctus non fuit, quicunque tandem eum excogitavit.

*Nr. 1757 (Schlag. 474). — Cord. B. 107 (Cl. F. 289); Walch NA. 1910.

2671. (Cord. 845; Zell. 317) Qui simulatione probi sunt, eatenus tales sunt, quatenus impetrent, quod volunt, omni duritia interim se cohibentes. (Zell. 318) Quod patet per quendam, cui parentes propter magnam (ut putabant) probitatem filiam dederunt uxorem; quam acceptam misere affecit. Interrogatus a parentibus, quomodo ita se mutasset, respondit: Gehet hin auff den soler[2], da werdet yhr ein seule finden, die von einander gepissen ist; den so offt ich zornig ward, beiß ich ein span daraus, quod nunc non libet facere. — Simulatores olim se produnt.

*Nr. 1759 (Schlag. 475). — Walch NA. 1910.

2672. (Cord. 846; Zell. 318) Rustici manent rustici. Man thu yhm, wie man wil[3], sie sind Moses volck. Qui cum homines crearentur, habebant aures, ubi sunt oculi etc.; wie man sie macht, waren sie doch nicht recht. Tales sunt et manent rustici.

*Nr. 1760 (Schlag. 476). — Walch NA. 1910.

2673. (Cord. 847; Zell. 318) Es[4] ist kein zarter[5] haut an dem menschen den vnter den augen, vnd doch leidet keine mehr.

*Nr. 1761 (Schlag. 477). — Walch NA. 166, 53; 1910.

2674. (Cord. 848; Zell. 318) Rex[6] Daniae captus, uxor eius mortua,

---

[1]) *Cord. B. fährt fort:* Das reimet sich wol vnd dienet dem Teuffel wol ahn speise, den er muß braten haben. *Cord. B. schließt hiermit.* [2]) soler, söller = boden, *Nr. 1759.* [3]) *Wrampelmeyer:* wilt. [4]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1761.* [5]) *Text:* zarten. [6]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1762; ebenda die Anmerkungen. Unser Stück wird von Schlaginhaufen auf den 22. August 1532 datiert. Vgl. S. 597 Anm. 14.*

mortuus Ratisponae filius. Haec certe grandia sunt a Deo gesta, et tamen nemo ratur.

*Nr. 1762 (Schlag. 478). — Walch NA. 113, 99 extr.; 1910.

2675 a. (Cord. 849; Zell. 319) Diabolus est dominus mortis. Er kan aus eim bletlin ein baum des todes machen et plura vasa habet plena[1] veneno quam omnes apothecae[2], vnd hilfft eins nicht, so hilfft das ander.[3] Sed sicut haustus aquae sitim et frustum panis esuriem sedat, ita Christus est remedium mortis. Es wil aber nicht eingehen, sicut Simeon: Quia viderunt oculi mei etc.[4] Luk. 2, 30

2675 b. (B. 1, 12) Haustus aquae et cerevisiae sitim restinguit, frustum panis famem tollit. Christus est remedium contra mortem. Es wil vns aber nicht eingehen, sicut Simeon dixit: Quia viderunt oculi mei etc. Luk. 2, 30

*Nr. 1763 + *Nr. 1764 (Schlag. 479 + 480 in.). — Walch NA. 317, 94 in.; 1910.

2676 a. (Cord. 850; Zell. 319) Ein[5] durstiger ist von hertzen girig nach trincken, vnd des lieben Christi wil niemand girig sein, der[6] ewig setigen kan.

2676 b. (B. 1, 13) O wie gierich ist ein dürstiger nach trincken, vnd des Christi wil niemandt gierig sein, der ewig seligen[7] kan.

*Nr. 1764 (Schlag. 480 extr.). — Cord. B. 107; Walch NA. 317, 94 extr.; 1910.

2677 a. (Cord. 851; Zell. 319) Caesar dixit: Ferdinandus magni aestimat Fabrum et Eccium; solten sie christlichen glauben verteidigen, cum alter sit ebrius, alter scortator et stultus?

2677 b. (Math. L. (34)) Caesaris Caroli iudicium de Eccio et Fabro. Caesar[8] dixit: Frater Ferdinandus[9] magni[10] aestimat Fabrum et Eccium. Solten[11] sie den christen glauben[12] verteidigen? Unus[13] in dies est[14] ebrius, alter est[14] scortator et stultus.

*Nr. 1767 (Schlag. 483). — Rhed. 239; Hirz. 134; Bav. 1, 882; Math. N. 303; B. 1, 149; Walch NA. 937, 4; 1910.

FB. 3, 272 (27, 4) Kaiser Carls Urtheil von D. Eck und Faber. (A. 365; St. 385; S. 351[b]) Der Kaiser soll gesagt haben: „„Mein Bruder hält vom Faber und Ecken viel, achtet sie groß. Sollten sie den christlichen Glauben vertheidigen? Ja wol! Der eine ist alle Tag trunken, der ander ist ein Hurentreiber und Narr!““ Hat als ein weiser Herr recht geurtheilet."

---

[1]) *Text:* pleno. [2]) *Text:* apotecae. [3]) *Diese Sätze hat Aurifaber unter Nr. 588 (siehe Bd. 1 S. 275) verwendet. Aurifabers Text zu dem Folgenden siehe unter Nr. 1764.* [4]) *Wrampelmeyer:* — etc. [5]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1764.* [6]) *Cord. B.:* + doch. [7]) *Wohl nur Schreib- oder Druckfehler für:* setigen. [8]) *B.:* + Carolus. [9]) *B.:* Frater meus Ferdinandus. [10]) *Text, Bav.:* magno; *berichtigt nach den Parallelen.* [11]) *B.:* Sollen. [12]) *B.:* den christlichen glauben; *Math. N.:* denn Christum gleuben undt. [13]) *Math. N.:* cum unus; *B.:* Nam unus. [14]) *Math. N.:* sit.

2678. (Cord. 856; Zell. 319) Wo[1] man ſich ym ſchweiß neret, da braucht man die narung beſſer. Sodoma war volpretig[2], ideo[3] et mali homines, videlicet[4] laeta est paradisus.

*Nr. 295 (VD. 127); *Nr. 1768 (Schlag. 484). — Walch NA. 1910.

2679. (Cord. 852; Zell. 320) Inter Wandalos zu Wittembergk wolt Gott ein ſchull[5] auffrichten, cum alia gymnasia[5] omnia corruissent, vnd dacht, er wolt ein pfaffen oder zwen machen.

*Nr. 1769 (Schlag. 485). — Walch NA. 1910.

2680. (Cord. 853; Zell. 320) Ich halt, das der Teuffel die paurn nicht mag. Er veracht ſie wie die ſchotten pfennige[6], die er wol krigen kan, vnd die ſchelck ſind vor ſein. Aber die from, gute gulden[7] vnd nobl[8] hette er gern.

*Nr. 1770 (Schlag. 486). — Walch NA. 1910.

2681. (Cord. 854; Zell. 320) Vnſer Hergott kan kein vbel vngeſtrafft laſſen, quia est Deus visitans etc.[9] Ferdinandus mus her halten, Denmarck iſt geſtrafft[10] et deleta funditus, adeo ut nullus superstes sit haeres, Franckreich, Venedig iſt geſtrafft.[11]

2. Moſe 20, 5

*Nr. 1771 (Schlag. 487). — Cord. B. 107[b]; Walch NA. 1910.

2682. (Cord. 855; Zell. 320) Elector Saxoniae ultimo venatus[12], hatt kein wild einlauffen wollen noch harren. Tum dixit: Nu, das ſol etwas bedeuten, das vnſer thierlein alßo fliehen contra consuetudinem! — Magna huius principis erat virtus, et omnium inimicorum suorum minas contempsit.[13]

*Nr. 1777 (Schlag. 493). — Walch NA. 1278, 75; 1910.

FB. 4, 231 (45, 75) Von Herzog Johannſen, Kurfürſten zu Sachſen. (A. 487; St. 492[b]; S. 449) Da Kurfürſt Johanns das letzte Mal auf der Jagd war, hat kein Wild wollen harren noch einlaufen, ſondern ſie flohen alle; ſoll der Fürſt geſagt haben: „„Nun, das ſoll etwas bedeuten, daß unſer Thierlin alſo fliehen wider ihre Gewohnheit!““ Da ſprach

---

[1]) *Unser Stück steht bei Wrampelmeyer an falscher Stelle.* [2]) *Wrampelmeyers Erklärung:* volpretig = *vollprächtig ist unmöglich;* volpretig *ist wohl verschrieben für* vulprodich, *d. i. crapulosus, voluptuosus. Schiller-Lübben 5, 550.* [3]) *Text (Wrampelmeyer):* Imo; *vgl. S. 353 Anm. 4.* [4]) *Was im Text steht:* vl *ist kaum anders zu lesen als:* videlicet; *Walch NA. schlägt vor:* ubi. [5]) *Luther spricht, wie Nr. 1769 beweist, von der Universität, nicht, wie Wrampelmeyer meint, von der Lateinschule oder gar von der Volksschule. Dabei verweist Wrampelmeyer selbst auf Nr. 2719!* [6]) *Im Text steht das Zeichen dafür. Wrampelmeyer deutet* ſchot = *schoz,* ſchoß; ſchotten pfennige *also = Steuerpfennige. Aber die mittelalterliche Münze, die scotus genannt wird, hat wohl nichts mit schot, schoß zu thun. Vgl. Grimm 9, 1605 (Schoßpfennig) und 9, 1613 (Schottenpfennig).* [7]) *Im Text steht das Zeichen dafür.* [8]) *Nobel, großes Goldstück.* [9]) *Wrampelmeyer:* — etc. [10]) *Cord. B.:* + worden. [11]) *Zu diesem Stück steht von alter Hand a. R.:* Lex iram operatur. *Wrampelmeyer setzt diese Worte unpassend an den Schluß des Stücks.* [12]) *Auf dem Jagdschlosse zu Schweinitz, vgl. Nr. 2607[b].* [13]) *Auf dieses Stück folgt bei Wrampelmeyer als Cord. 856 unsre Nr. 2678.*

D. M. Luther: „Sie haben ihn nicht mehr fur ein Herrn erkennen wollen, und ſind ein Praesagium, Verkündigung und Zeichen ſeines Todes geweſen."

2683. (Cord. 857; Zell. 321) Summa[1] medicina est summa infirmitas, summum ius[2] summa iniuria[3], summus theologus est[4] summus peccator.

*Nr. 1779 (Schlag. 495). — Math. L. (80); Farr. 413; Rhed. 192; Goth. B. 168, 362[b]; Math. N. 333; Vind. 8903, 144[b]; Walch NA. 1521, 62 extr.; 1910.

2684. (Cord. 858; Zell. 321) Wir[5] eſſen vns zu todt, trincken, ſchlaffen, faſten, ſcheiſſen vns zu tod. Quod nunc experimur in dysenteria.[6] Quam bonam ergo causam habemus superbiendi![7]

*Nr. 1781 (Schlag. 497). — Zwick. 83; Walch NA. 166, 51; 1910.

2685. (Cord. 859; Zell. 321) Mich[8] wundert, wo vnſer Her ßo viel holtz nimpt: Brenholtz, bawholtz, tiſcherholtz, holtzſchuhe holtz, pottiher holtz etc.[9] Et cum maximi usus sit lignum[10] in mundo, nemo tamen expendit.

*Nr. 1782 (Schlag. 498). — Cord. B. 107[b]; Walch NA. 81, 15; 1910.

2686. (Cord. 860; Zell. 321) Wen[11] Gott mit einem zürnt, ßo iſt der ſach[12] wol zuraten, quia est misericors; qui autem tentatus cum[13] Deo irascitur, da iſt der ſache[12] nicht zu helffen.

*Nr. 1025 (Ror. Bos. q. 24[f], 48); *Nr. 1783 (Schlag. 499). — Cord. B. 107[b]; Walch NA. 116, 106; 1910.

2687. (Cord. 861; Zell. 321) Papatus semper crevit usque ad Constantiense concilium, posthac semper lapsus.

*Nr. 1784 (Schlag. 500 extr.) — Walch NA. 1912.

2688. (Cord. 862; Zell. 321) Pactum est inter vivos, testamentum inter mortuos.

*Nr. 1786 (Schlag. 502.) — Walch NA. 1912.

2689a. (Cord. 863; Zell. 322) Ubi[14] est veritas euangelii, ibi est[15] paupertas, iuxta illud: Pauperibus misit me, et: Pauperes euangeli[zantur.[16] Jeſ. 61, 1; Matth. 11, 5

---

[1]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1779.* [2]) *Math. L. und Parallelen:* + est. [3]) *Math. N.:* + et. [4]) *Vind.:* — est. *Vgl. Cicero, Off. 1, 10.* [5]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1781.* [6]) *Text:* dissenteria; *δυσεντερία, die rote Ruhr.* [7]) *Zwick. hat folgenden Text, der Nr. 1781 näher steht:* Infirmitas naturae humanae. Wir eſſen vnd trincken, ſchloffen, ſcheyſen vnd faſten vns zw tode. Hoc dixit, do die rote rhur regirt. Ey, wir haben optimam causam superbiendi. [8]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1782.* [9]) *Cord. B.:* — holtzſchuhe ... etc. [10]) *Cord. B.:* Et cum maximus ligni usus sit. [11]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1025. Durch S. 215 Anm. 5 wird unser Stück auf den 30. August 1532 datiert. Vgl. S. 597 Anm. 14.* [12]) *Cord. B.:* ſachen. [13]) *Cord. B.:* — cum. [14]) *Einen zweiten Text Aurifabers und B. siehe unter Nr. 1787.* [15]) *Cord. B.:* — est. [16]) *Wrampelmeyer:* Euangelio; *Cord. B. richtig.*

Olim hatt man groſſe kloſter vol geben, iam ne obolum quidem. Superstitio et hypocrisis gibt gelt gnug, veritas geht nach parteken.

2689b. (Math. L. (24)) Superstitio ditescit. Ubi est veritas euangelii, Jeſ. 61, 1; Matth. 11, 5 ibi est paupertas iuxta illud: Pauperibus misit me Dominus euangelizare. Ideo etiam[1] pauperes ministros Christus pauper habet.[2] Olim sub papisticis superstitionibus hat man gantze[3] klöſter kund[4] voll ſtecken[5]; iam ne obolum darent[6] pro vero Dei cultu. Superstitio[7] gibt gelt gnug; do gibt man mit beiden henden; veritas geht petteln vnd nach partecken.[8] Nam Achab[9] rex 1. Kön. 18, 19; 19, 6 900 pseudoprophetas saginare potuit, Heliam alere non potuit. Hierusalem multos scribas et pharisaeos ditavit, Christum honorare[10] non potuit; er muſte Matth. 21, 18f. ſeine ſpeis vom feigenbaum fodern, Matth. 21. Ita hodie mundus multa animalia ventris saginavit, at pauci[11] ministri verbi coguntur fame perire. Pfu dich etc.[12]

*Nr. 1787 (Schlag. 503). — Cord. B. 22; Math. N. 321; Farr. 206; Goth. B. 168, 348; Zwick. 83; Walch NA. 47, 55; 1912.

FB. 1, 57 (1, 55) Die jenigen, ſo Gottes Wort rein haben und feſt darüber halten, ſind arm. (A. 18b; St. 24b; S. 26) „Wo Gottes Wort oder das Euangelium rein und unverfälſchet iſt, da iſt auch Armuth, wie Chriſtus ſaget, „„den Armen das Euangelium zu Matth. 11, 5 predigen, hat mich der Herr geſandt.““ Etwan hat man den Kloſtern und Stiften als unnützen, faulen, müßigen und gottloſen Leuten voll auf gnug können geben, die uns doch um Leib und Seele, Gut und Ehre brachten; jtzt gibt man chriſtlichen Lehrern nicht gerne einen Heller. Superſtition, Abgötterei und Heuchelei gibt Geldes gnug; die Wahrheit aber gehet nach Parteken. Wie ſolches an den Baalspfaffen zu ſehen iſt, welcher die Königin Jeſabel konnte acht 1. Kön. 18, 19 hundert von ihrem Tiſche ſpeiſen und ernähren; aber Elias mußte aus dem Königreich fliehen, und war Niemands, der ihn ernähren wollte, bis zuletzt die Witwe zu Sunem ihn herbergete 1. Kön. 17, 10 und ſpeiſete.“

2690. (Cord. 864; Zell. 322) Credere[13] astris est idolatria contra primum praeceptum. Ezechiel iſt dawider.[14]

*Nr. 1026 (Ror. Bos. q. 24f, 48); *Nr. 1788 (Schlag. 504). — Walch NA. 1553, 4 med.; 1912.

2691. (Cord. 865; Zell. 322) Wen[15] wir den Turcken hinweg ſchlahen, ßo iſt Daniel hinweg vnd der jüngſte tag gewißlich furhanden.

*Nr. 1791 (Schlag. 507). — Cord. B. 107b; Walch NA. 1553, 4 extr.; 1912.

2692. (Cord. 866; Zell. 322) Zwinglius iſt geſtorben wie ein[16] morder,

---

[1]) *Math. N.:* et. [2]) *Goth. B. 168:* — Ideo . . . habet. [3]) *Math. N.:* groſſe. [4]) *Math. N.:* — kund. [5]) *Math. N.:* + können. [6]) *Math. N.:* dare. [7]) *Goth. B. 168:* Idolatriae et superstitionis comes opulentia. [8]) *Farr. und Zwick., kürzend, schließen hier.* [9]) *Text:* Nahab; *Math. N. richtig.* [10]) *Goth. B. 168:* alere. [11]) *Math. N.* — at pauci; + et. [12]) *Math. N.:* — etc. [13]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1026.* [14]) *Zu diesen Worten siehe Nr. 1790. Sie passen gar nicht hierher. Vgl. S. 597 Anm. 14.* [15]) *Aurifabers Text siehe Bd. 1 S. 323 Anm. 1.* [16]) *Cord. B.:* + ander.

quia voluit alios cogere ad suos errores; iſt druber in[1] krig gezogen vnd erſchlagen.

*Nr. 1793 (Schlag. 509). — Cord. B. 107b; Walch NA. 1912.

2693. (Cord. 867; Zell. 322) Satan[2] coniugali concordiae valde insidiatur, quia scit magnum donum esse.

*Nr. 1794 (Schlag. 510). — Walch NA. 1912.

2694. (Cord. 868; Zell. 322) Quando oro, ut Deus victoriam det Carolo contra Turcam, peccata et ingratitudo reclamant mihi.

*Nr. 1797 (Schlag. 513). — Walch NA. 1263, 49 med.; 1912.

2695a. (Cord. 869; Zell. 322) Ut[3] perderet nos, (Zell. 323) papa Carolum vocavit in Germaniam[4], et ecce Deus nos servavit et perdidit papam. Er hatt ein keiſerliche modestiam, pucht nicht, et Deus fortunat successus suos.

Regnare est dissimulare; qui nescit dissimulare, nescit imperare.

2695b. (B. 2, 323) Carolus a papa in Germaniam vocatus ad nos perdendos et ecclesiam visitavit et servavit nos Dei gratia. Er hat ein keiſerliche modestiam, propter quam fortunam et successum a Deo habebit. Er pocht nicht auff ſeine macht. Vicit Gallum. Papam spero et Turcam victurum. Qui nescit dissimulare, nescit regnare.

Walch NA. 1263, 49 med.; 1912.

2696. (Cord. 870; Zell. 323) Mortuis vinum, aquam viventibus. Regula est de piscibus.

*Nr. 1027 (Ror. Bos. q. 24f, 48). — Walch. NA. 1912.

2697a. (Cord. 871; Zell. 323) Libri[5] Regum ſind nur ein Juden calender, in quo ordine scripti sunt reges, et qualiter ille atque alter regnavit etc.[6]

2697b. (Khum. 302) Libri Regum ſint nur ein Juden calender, in quibus ordine scripti[7] sunt reges: Ille ita, ille ita[8] regnavit.[9]

*Nr. 1798 (Schlag. 514). — Clm. 939, 40b; Wern. 90; B. 2, 220; Walch NA. 1414, med.; 1912.

2698a. (Cord. 872; Zell. 323) Consulendum videtur vetulis parentibus, qui sua bona liberis resignaverunt, qui eos infideliter deserunt, ut faciant,

---

[1]) *Cord. B.:* + den. [2]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1794.* [3]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 2665.* [4]) *Im Anfang ist der Text in Unordnung, doch ist die Reihenfolge der einzelnen Satzteile durch Verweisungszeichen richtig gestellt.* [5]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 475.* [6]) *Wrampelmeyer* — etc. [7]) *B.:* descripti. [8]) *B.:* alius aliter. [9]) *Clm., Wern.:* — Ille . . . regnavit.

quod quidam prudens senex spretus a filio suo fecit: Mutuavit enim a suo vicino pecuniam, quam inclusus habitationi suae sollicitus numeravit, et in maiore pretio habitus est, sed moriturus pecuniam[1] vicino suo reddidit, non dedit filio.

2698 b. (B. 1, 256) Senex quidam pater liberis suis omnia resignavit hac conditione, ut illum alerent, sed liberi ingrati et obliti patrem cum familia alere. Senex satis astutus ex consilio vicini cubiculo sese inclusit numerando et sonando, hat aldo geklingelt, wie er gelt hette, quam a vicino mutuavit. Liberi audientes hoc patrem iterum recipiunt et honorifice colunt, plus pecuniae expectantes. Senex autem moribundus hanc pecuniam, qua liberos decepit, vicino restituit.

Walch NA. 175, 74; 1912.

FB. 1, 207 (3, 74) Ein anders. (A. 67b; St. 445; S. 407) „Ein Vater, der nu alt war, hatte seinen Kindern alle seine Güter ubergeben, daß sie ihn sein Lebenlang nähren und erhalten sollten; aber die Kinder waren undankbar und des Vaters bald uberdrüssig, hielten ihn sehr kärglich und genau, gaben ihm nicht satt zu essen. Da verschloß sich der Alte, als ein gescheidter Mann, der nu gewitziget war, heimlich in ein Kammer und klingelt mit den Gülden, die ihm sein Nachbar darum geliehen hatte, als hätte er viel Gelds. Da das die Kinder höreten, hielten sie ihn darnach wol und in Ehren, hoffeten, er würde ihnen viel Gelds lassen. Er gabs aber dem Nachbar wieder, da er sterben wollte, und betrog also die Kinder."

2699. (Cord. 873; Zell. 324) Ein paur, der ein christen ist, ist ein hultzens schurreysen.[2]

*Nr. 1799 (Schlag. 515). — Walch NA. 1912.

2700. (Cord. 874; Zell. 324) Vnser Herrgott hut seiner schuler sein, furt sie aus Aegipten in die wuste, left die alten absterben, so er sie wol geplagt hatt, vnd zeugt yhm jung auff[3], die er ins land furet.

*Nr. 1800 (Schlag. 516). — Walch NA. 1912.

2701 a. (Cord. 875; Zell. 324) Ich[4] verstehe das argument selbs nicht, das die schelcke so gute tage haben vnd den frumen so vbel gehet. Sed Deus facit ut bonus paterfamilias: Der steupt den son vnd nicht den knecht, cui tamen[5] non thesaurizat haereditatem[6], sed filio, vnd yhe lieber kinder sind, yhe grosser ruthe[7]; manet tamen in domo. Servus autem, wen er gleich zuviel thut, so gedenckt doch der her: Er wirds in meinem hauße nicht lange treiben. Must doch Baptista so schendlich sterben, das einen jamern mag. Es geht alweg alßo auff erden, es wird aber doch besser werden. Vnd Judas hatte auch ein zeitlang gute tage, aber er starb vbel.

---

[1]) *Wrampelmeyer:* — pecuniam. [2]) *Wrampelmeyer plagt sich unnötig mit dem Wort. Der Sinn von Luthers Worten ist völlig klar. Vgl. S. 217 Anm. 19.* [3]) *Text:* aufft. [4]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1801.* [5]) *Vind.:* tandem. [6]) *Vind.:* thesauri colligentur. [7]) *Vind. schließt hier.*

2701 b. (Cord. B. 102) Summum scandalum est in mundo, etiam inter pios, cur piis male et impiis omnia bene succedant. Hic respondit Lutherus sumpta similitudine ab hospite, der ſeinen geſten gutlich thut: Er legte ſie in weiche betten vnd leſſet dj kinder hinder dem ofen vnd auff der banck ſchlaffen; mane autem abeunt hospites, muſſen zum hauß hinauß, liberi manent sub tutela. Ita Dominus non aliter tractat suos electos et impios quam paterfamilias filium et servum: Filium plus verberat et saepius quam servum, interim tamen illi thesaurum in haereditatem reponit; servum vero inoboedientem non ferit virga, sed foras expellit sine haereditate. Muſte doch Baptista ſterben ſo ſchendlich, das es einem jemmern[1] mochte. Vnd es gehet allwege auff erden alſo zu, es wird aber doch beſſer werden. Judaß hatte auch ein zeitlang guthe tage, aber er ſtarb vbel.

*Nr. 1028 (Ror. Bos. q. 24f, 48); *Nr. 1801 (Schlag. 517). — Vind. 8903, 144b; Walch NA. 105, 85; 1912.

2702. (Cord. 876; Zell. 325) A condito mundo nullus rex potuit sua industria mundum regere, neque futurus est aliquis talis.[2] Et David dicit[3]: Gladius meus non salvabit me. Pſ. 44, 7

*Nr. 1802 (Schlag. 518). — Cord. B. 107b; Khum. 263; Clm. 939, 11; Wern. 40; Walch NA. 1912.

2703. (Cord 877; Zell. 325) Das[4] einer alweg boße infelle[5] hat, cum nocte aliquid audit, hoc Satan efficit[6]; da ſtilt man, da raubt man, da mordt man, drumb[7] kan einer nichts guts gedencken. Si vero[8] pie viveretur[9], wurde vns[10] eitel guts einfallen. Pſ. 112, 4

*Nr. 1837 (Schlag. 538). — Cord. B. 91; Zwick. 83; Walch NA. 1309, 15 med.; 1912.

2704. (Cord. 878; Zell. 325) Nullius[11] prophetae sermones integre[12] sunt scripti[13], ſondern haben zu zeiten ein ſpruch gefaſt vnd[14] darnach aber einen vnd alßo zuſamen getragen. Vnd[15] alßo iſt die bibel erhalten worden.

*Nr. 1839 (Schlag. 540). — Cord. B. 19; B. 2, 220; Walch NA. 1414, 6 med.; 1912.

2705. (Cord. 879; Zell. 325) Cum de militibus sermones cederent[16], dixit: Wen die lincke zitze verzagt, ſo thut die rechte auch nichts guts. Cor pavidum taugt nicht.[17]

*Nr. 1805 (Ror. Bos. q. 24s, 124b). — Walch NA. 1912.

---

[1]) sic. [2]) *Khum., Clm., Wern.:* est, qui faciet. [3]) *Wern.:* Ideo Daniel dixit. [4]) *Aurifabers Texte siehe Bd. 1 S. 554 Anm. 4 und Nr. 1837.* [5]) *Cord. B.:* einfelle. [6]) *Zwick. beginnt:* Lutherus interrogatus, quomodo fieret, das einem alle weg ſo boß ding einfelt, wenn ehr des nachts etwas horet, respondit: Das macht der Teuffel. [7]) *Cord. B.:* — drumb; + do hurt man, do. [8]) *Zwick.:* — vero. [9]) *Cord. B.:* viveret; *Zwick.:* + ſo. [10]) *Cord. B.:* einem. [11]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 475.* [12]) *Text:* integri. [13]) *B.:* descripti. [14]) *B.:* — vnd. [15]) *B.:* — Vnd. [16]) *Hier scheint in unserer Handschrift und auch vor Nr. 1805 ein Stück zu fehlen, das von den Landsknechten handelte.* [17]) *Wrampelmeyer:* nichts. *Unsre Nr. 2705 steht bei Schlaginhaufen als Nr. 1805 an einer früheren Stelle.*

2706 a. (Cord. 880; Zell. 326) Turca[1] ist versipellis pugnator, qui non tam fortitudine et audacia vincit quam fallaciis et stratagematibus et capiendo magis fatigat homines quam pugnando. Non[2] pugnat, nisi certa sit victoria. Habet musicum ingenium. Wen man yhn haben wil vnd schlacht anbeut, so dreet[3] er sich dauon; wen man sich sein[4] nicht versihet, so macht er sich herfur, ut rogati musici faciunt. Ideo scriptura[5] recte eum nominat vulpem ex antris provenientem Caucasi montis.[6]

(Cord. 881) Germani autem sunt audaces et temerarii, et praecipue Galli pleni sunt libidine post victoriam[7]; kunnen fest halten, noster populus, maxime die Niderlender[8], die steen furm fewr.[9]

2706 b. (B. 1, 396) Afferebantur nova de Norimberga de Turca. Respondit Martinus Lutherus Turcam esse hostem callidum, qui non fortitudine et audacia, quam fallaciis et stratagematibus pugnet; fatigat homines tardando, non pugnando. Er giebet sich aus keinem vortheil neque pugnat, nisi sit certa victoria. Musicum habet ingenium[10]: Wan man ihn haben wiel vnd die schlacht anbeut, so drollet er sich; wan man sich seiner nicht versiehet, so macht er sich erfur. Sicut musici rogati nunquam canunt, non rogati desistere non possunt. Turca tantum fallaciis studet, merito igitur antiqua prophetia vulpes ex antris Caucasi montis prodiens appellatur. Germani autem sunt audaces et temerarii, Galli vero valde libidinosi post victoriam. Germania kan fest haltten, sonderlich die Niederlender, die furm feuer stehen.

Cord. B. 91; Walch NA. 1593, 1 med.; 1912.

2707 a. (Cord. 882; Zell. 326) Rex[11] Galliae tam diu superbivit in auxilia Turcae confidens, ut tandem in sua maiestate caperetur et intruderetur in carcerem[12], ut discat in manibus Dei esse vinci et vincere. Quae nescivit Signor Bartholome[13], Venetorum capitaneus, qui 4000 milites Maximiliani fugatos[14] in vallem dixit: Illos Germanos mactabo (Zell. 327) deis[15] omnibus in conspectum! Et prostratus est cum magno suo exercitu. Er sagt: Es sey Gott lieb oder leid! Et vide Dei bellum: Fugientibus enim nostris in vallem ist yhn yhr[16] pulver wagen zubrochen, et passim strati pulveres tandem

[1]) *Aurifabers Text siehe Bd. 1 S. 449 Anm. 4.* [2]) *Cord. B. beginnt mit unsrer Nr. 2752 a (Cord. 944) und fährt dann fort:* Turca non pugnat, nisi *usw.* [3]) *Cord. B.:* drehet. [4]) *Cord. B.:* + aber. [5]) *Nicht* sacra scriptura*! Siehe Nr. 2706 b:* antiqua prophetia. [6]) *Cord. B.:* — Caucasi montis. [7]) *Cord. B.:* — et praecipue . . . victoriam. [8]) *Luther meint wohl die Niederdeutschen, die Sachsen.* [9]) *Cord. B. verlesen:* stehen von ferne. [10]) *Vgl. Nr. 2712 b.* [11]) *Nach* rex *gestr.:* Angl. [12]) *In Madrid, nach der Schlacht bei Pavia 1525.* [13]) *Bartolomeo d'Alviano (Liviano) war der Condottiere der Venediger. Luther erzählt im Folgenden, wahrscheinlich nach einem Berichte Georgs von Frundsberg, der selbst mitgekämpft hatte, von der Schlacht bei Vicenza am 7. Oktober 1513. Vgl. H. Ulmann, Kaiser Maximilian I. 2, 480 f. Luther hat auch 1538 hiervon erzählt, siehe Nr. 3687.* [14]) fugatos *ist schon abhängig von dem folgenden:* mactabo. [15]) *Text undeutlich:* dii *oder* diis*?* [16]) *Text:* yhre. *Aber Aurifaber und Wendunmuth sprechen auch nur von einem Pulverwagen.*

ab eis incensi sunt, et insequentes Venetos coepit consumere[1], et nostri versi reliquos omnes occiderunt cum maxima multitudine speciosissimarum feminarum, quae[2] ornamento[3] suo invitatae erant a capitaneo ex Padua et aliis civitatibus, ut spectarent, quomodo trucidaturus esset Germanas bestias.[4]

2707 b. (B. 1, 397) Galliae[5] rex tamdiu superbiit, donec in maiestate sua tandem caperetur. Papa tam diu et Deum et homines contempsit, donec misere lapsus est. Ita Maximilianus caesar parva manu Venetos vicit.

2707 c. (B. 2, 193) Maximilianus Venetos omnium insolentissimos parva manu superavit. Nam Maximilianus tantum 4000 hominum habuit, contra quem dux Venetus Bartholomeus de Sabbatho[6] audacissime processit ac fugientem Maximilianum insectatus est usque ad vallem, cumque in valle ubique essent circumclusi, dixit: Ego volo mactare Germanos, es ſey Gott lieb oder leidt! Et misit suos nuntios in Paduam hinc inde, ut omnes accurrerent et viderent, quomodo mactare vellet Germanos bestias. Da kamen manne, weiber mit ihrem ſchönſten ſchmuck spectatum, sed vide divinum stratagema: In extrema desperatione illis fugientibus in valle rupit currus mit dem puluer, do hetten ſie das puluer hinder ſich, bis die Veneti druber kamen, zuntten ſie es an, bei ihnen lieff es zuruck, vnd ſtieff die Venetos. Et conversi Germani eos persequebantur occidentes, fingen die groſſen Hanſen vnd ſchonen frauen, quae venerant ad spectaculum. Ideo[7] ipsa victoria, successus et stratagemata a Deo dantur, sicut in Hannibale, maximo imperatore, videmus, der hat die Romer recht gezeiſet[8], fugavit eos ex Africa, Sicilia, Hispania, Gallia et fere ex Italia. Credo fuisse praestantem virum; si proprium habuisset historiographum, egregia facta de eo haberemus.

Walch NA. 1608, 2 med.; 1912.

FB. 4, 437 (62, 1) Durch Verrätherey richtet man viel aus in Kriegen. (A. 543; St. 519; S. 472[b]) Da[9] Doctor Martinus Luther von feſten Städten redete, gab er unter allen, die er geſehen hatte, den Vorzug und das Lob der Stadt Braunſchweig, „welche ſchier nicht zu gewinnen wäre. Doch," ſprach er, „es iſt nichts ſo feſte, ſo nur ein Eſel mit Gelde kann dazu kommen, und einen Weg hinein haben, ſo iſts zu gewinnen"; meinete durch Verrätherey. „Denn man ſagt, daß dem König von Frankreich ſo viel Geldes auf Verrätherey gehe, als aufs Kriegs-

---

[1]) *scil.* pulvis incensus. [2]) *Wrampelmeyer:* qui. *Zu dem vorhergehenden* occiderunt *ist zu ergänzen:* et ceperunt. [3]) *Text undeutlich:* ornate modo? *Auf* ornamento *weisen Aurifaber und Wendunmuth hin.* [4]) *Vgl. hierzu Fontes rerum Austriacarum 1, 1, 433; J. J. Fugger (S. v. Birken), Spiegel der Ehren des Erz-Hauses Oestreich 1305f.; Wendunmuth 4, 101.* [5]) *Lauterbach gibt hier nur einen kurzen Auszug, da er in Nr. 2707[c] ausführlicher von der Schlacht bei Vicenza spricht. Doch hat auch Nr. 2707[b] in den Worten über den Papst etwas, wovon bei Cordatus nichts zu finden ist.* [6]) *Wie Alviano hier zu dem Namen* de Sabbatho *(Wendunmuth:* de Scabato*) kommt, ist mir unerklärlich.* [7]) *Das Folgende ist Nr. 2708.* [8]) zeiſen = *zausen, siehe S. 608 Anm. 5.* [9]) *Aurifabers erster Absatz ist Nr. 2964 (Cord. 1256).*

volk; und hat viel durch Verrätherey ausgericht und zu Wege bracht. Denn in wenig vergangenen Jahren, da er mit Papst Julio und den Venedigern kriegete, hat er mit vier tausend Mann, zwanzig tausend des Papsts Kriegsvolks in die Flucht geschlagen. Das thut Verrätherey.

Kaiser Maximilianus hat mit einem kleinen Haufen die Venediger, sehr stolze und vermessene Leute, geschlagen. Denn da der Kaiser nur vier tausend Mann hatte, wider welchen der oberste Feldhauptmann, Er Bartholomeo de Schabato [1], mit einem großen und freudigen Haufen zog, und da Maximilianus flohe, eilet er ihm nach bis in einen Thal. Da nu die Kaiserischen im Thal allenthalben umringet und verschlossen waren, und nirgendaus wußten zu kommen, sprach der stolze Venediger: „„Ich will die Deutschen schlachten, es sey Gott lieb oder leid.““ Und schickte eilends Boten gen Padua um und um, daß sie alle wollten zulaufen und sehen, wie er die deutschen Bestien schlachten wollte. Da kamen Mann und Weib mit ihrem schönsten Schmuck, und wollten zusehen.

Lieber, siehe; was Gott fur ein Stratagema und ein Kunststücklein zu Kriegen gebrauchte. In der äußersten Verzweifelung und Noth, da die Kaiserischen flohen und im Thal verschlossen und schier umringet waren, zurbrach der Wagen mit dem Pulver; da zettelten sie das Pulver immer hinter sich in der Flucht, bis die Venediger darüber kamen, zündeten es an, bey ihnen lief es zurück, und stieß die Venediger. Da wandten sich die Deutschen, eileten ihnen nach, schlugen sie alle zu Tod, fingen die großen Hannsen und schöne Frauen, die da kommen waren, zuzusehen.

Darum wird der Sieg, Glück und gute Krieges-Anschläge von Gott gegeben. Wie man an Hannibal, dem berühmtesten und fürnehmesten Feld- und Kriegs-Herrn wol siehet; der hat die Römer recht gezauset, jagete sie aus Africa, Sicilia, Hispania, Frankreich, und schier aus ganz Italien. Ich gläube, es sey ein fürtrefflicher Mann gewesen: so er einen eigenen sonderlichen Historienschreiber hätte gehabt, wollten wir viel große, herrliche Thaten von ihm haben.“

(A. 453b; St. 519b; S. 473) Sonntags [3] nach Margarethen kam eine Rotte Kriegsleut, so vom Marggrafen zu Regensburg angenommen war wider den Türken; wiewol es sehr verdächtig war, als wollte man sie wider den Churfürsten zu Sachsen gebrauchen. Viele wollten sich um solchs Verdachts willen nicht schreiben noch annehmen lassen, und zogen davon. Da kam einer von denselbigen, und fragte D. Luthern um Rath, was er thun sollte, daran er recht thäte? Antwortet Lutherus: „Ihr seyd besoldete Kriegsleute, und sollt wider den Türken streiten, so thut Euer Bestes, schlaget weidlich drein; da Ihr aber wider Gottes Wort solltet kriegen, so werdet Ihr Euch wol wissen zu halten, daß Ihr widers Gewissen nicht thut.“

2708. (Cord. 883; Zell. 327) Hannibal [4] si proprium habuisset historiographum, sine dubio reliquisset post se nomen summi imperatoris. **Der hatt die Romer recht gezeißt.** [5] Fugavit eos ex Africa, Sicilia, Gallia, Hispania et fere ex Italia.

Walch NA. 1440, 1 med.; 1912.

2709a. (Cord. 884; Zell. 327) Qui diligenter cogitat celeberrimas urbes Hierusalem, Chartaginem, Athenas, Romam ita vastatas esse, (Zell. 328) ut a nemine possint in antiquam maiestatem restitui, videt opera et iram Dei; Ps. 2, 4 quid faciat, si quando incipit ridere in coelis habitans?

---

[1]) *Zu dem Namen Bartholomeo de Schabato siehe Seite 607 Anm. 6; FB. ist auch hier von B. abhängig.* [2]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2708.* [3]) *Das Folgende ist Nr. 3263 (Cord. 1606).* [4]) *Nr. 2708 ist der Schluß von Nr. 2707; B. und FB. siehe unter S. 607 Anm. 7 und S. 608 Anm. 2.* [5]) *Mhd.* zeisen = *zausen. Lexer 3, 1051.*

2709b. (B. 3, 107) Colloquebantur[1] de maximis urbibus, Carthagine, Athenis, Roma, wie ſie ſo gar zuſtoben weren, daß Athen itzt kaum ein dorff ſein ſolte, et Roma, quae olim septem montibus fuisset celebris, nunc omnino sit desolata, das ſie kein keiſer noch bapſt hat konnen wider auffrichten post Gothorum vastationem, et ubi olim rus erat, ibi nunc sit Roma omnino extra istos septem montes; et dicebat de *κοιλώματι*[2] seu caverno, quod vocaretur Coemeterium S. Calixti, ubi 76 000 martyres et 40 papae essent sepulti, das lieget ein halbe meile itzt von Rom, das vorhin mitten inne gelegen iſt. Et dixit de Capitolii monte, wie es ſo gar zuſchleifft ſei, ut fere nulla monumenta videantur nisi unum aedificium[3], das ſo mit groſſen wacken vnd ſteinen iſt zuſammen gegoſſen, das mans nicht konne vmbreiſſen, noch ſollen die Gothi in einem iglichen ſtein ein loch gehauen haben ad significandam aeternam vastationem.[4] Nam prophetae dicunt Deum omnes praestantissimas et celeberrimas urbes in cinerem et arenam reddere. Hoc videmus in Roma, Hierusalem, Athenis. Veneti[5] ludentes Maximilianum pinxerunt eum mit einer löchlichen taſchen, sed Gallum impleto marsupio.

Venetiae urbs opulentissima nullam civilitatem nec honestatem curat, tantum sua quaerit. Es iſt ein lautter judenſchule, sunt neutrales, iam caesari, iam Turcae serviunt, victrici parti semper applaudunt. Es iſt alda nicht mehr dan luxus aedificiorum et vestium, sicut ibi oritur ille luxus.

Dixerunt[6] quoque de interitu Erphordiensi, quod consulem[7] suspenderunt, et tribunitiam potestatem esse pestilentissimam, ac fieri iuxta proverbium[8]: Einem zu enge, zween gerecht, dreien zu weit, id est, man ſol einen pauer nicht ins regimendt ſetzen.

Walch NA. 1912.

2710a. (Cord. 885; Zell. 328) Papistae[9] dicentes hoc tantum pertinere ad sacerdotes: Bibite ex eo omnes, dicunt: Oportet[10] etiam

---

[1]) *Dies ist doch wohl eine ursprüngliche Parallele zu Cordatus. Lauterbach hat viel ausführlicher nachgeschrieben als Cordatus, doch hat auch Cordatus etwas von Luthers Worten überliefert, was bei Lauterbach fehlt.* [2]) *So Bindseil; Text: χριαττις, wohl verlesen aus κρυπτις. Gemeint sind die Katakomben.* [3]) *Von dem großen Juppitertempel war damals noch mehr erhalten.* [4]) *Die tiefen Löcher in den Quadern der antiken Bauten rühren davon her, daß die Nachkommen die Bronzeklammern herausgemeißelt haben. An der Verwüstung Roms haben Gothen und Vandalen weniger Schuld als die Römer selbst.* [5]) *Luther spricht auch in den Tischreden öfter hiervon. Ob der Schluß dieses Absatzes und die beiden folgenden Absätze noch zu dem Vorhergehenden gehören, ist zweifelhaft, aber wahrscheinlich, da dieser ganze Abschnitt B. 3, 106–108 im übrigen Stück für Stück bei Cordatus Parallelen hat. Aurifaber hat zu unserm Stück keine Übersetzung.* [6]) *Auch von dem Folgenden spricht Luther oft, vgl. z. B. Nr. 2494.* [7]) *Heinrich Kellner, 1510.* [8]) *Vgl. Wander 1, 819, Nr. 5.* [9]) *Der schlechte Text, den Cordatus bietet, ist wohl nur zu verstehen, wenn man im Anfang eine fehlerhafte Partizipialkonstruktion annimmt; das Subjekt zu dem folgenden* dicunt *sind nicht* papistae dicentes, *sondern die Tischgenossen.* [10]) *Wrampelmeyer liest das Zeichen im Text:* omnes; *aber es bedeutet wohl:* Oportet.

hoc ad sacerdotes pertinere: Vos mundi estis, sed non omnes, id est, sacerdotes.

2710b. (Math. L. (80)) De una specie sacramenti. Dixerunt[1] de sacramento unius speciei, quomodo papistae hoc verbum: Bibite ex hoc omnes, ad solos presbyteros pertinere affirment; r[espondit L[utherus: Ergo hoc[2] etiam ad eos pertinet, ubi Dominus dixit: Vos mundi estis, sed non omnes, id est, sacerdotes.

Farr. 76b; Rhed. 192; Walch NA. 1281, 84; 1912.

FB. 4, 235 (45, 84) H. Johanns Friedrichs kluge und sinnreiche, höfliche und scharfe Antwort.[3] (A. 488b; St. 493b; S. 450) H. Johanns, Kurfürst zu Sachsen, nahm einmal Herzog Johanns Friederich, seinen jungen Sohn, als der an seine Statt nach seinem Tode kommen und Kurfürst werden sollt, mit auf n Reichstag. Da aber die papistischen Pfaffen disputirten von den Worten des Sacraments des Altars: „„Trinkt alle daraus,"" und wollten stracks, das Wort Omnes (alle) hieße nur die Pfaffen, so da Messe halten, und ging die Laien nichts an, es wäre ihnen nicht gesaget; fing Herzog Johanns Friedrich, als ein frommer junger Fürst damals, an und sprach: „„Ich weiß, daß das Wörtlin Omnes mehr heißt denn die Pfaffen, und da es allein auf die Pfaffen gehet, so stehet an einem andern Ort: „Mundi estis, sed non omnes;" so muß folgen, daß dasselbige auch allein auf die Pfaffen gehe. Ihr müsset Schälke und böse Buben seyn!"" Machte also der Pfaffen, der groben Esel, Meinung gar zu Nichte und beschämete sie."

2711. (Cord. 886; Zell. 328) Superbia in regente magis officit quam negligentia. Hoc experientur Norimbergenses nobilissimo senatore Ebner mortuo.[4]

Walch NA. 1619, 13 med.; 1912.

2712a. (Cord. 887; Zell. 328) Idolatrae ingenium habent musicum[5], quia quoties Deus vult eos habere in cultu suo, kan er sie nicht dazu bringen. Etiamsi eis praedicet in verbo suo modum, tempus et locum cultus sui, so wollen sie nicht, quemadmodum et omnes hypocritae faciunt, papistae et quidem omnes naturales homines. Omnes Deum ita volunt colere et quaerere, ut non vult, in lucis excelsis.[6] So sol er vnser den warten; das verdreust yhm den. (Zell. 329) Idolatria est Dei exasperatrix, irritatrix, provocatrix et domus amaricatrix, de qua Deus dicit: Elegerunt sibi vias suas, et ego provocabo eos in adinventionibus suis.

2712b. (Math. L. (80)) Idolatriae natura. Idolatrae[7] habent ingenium musicum. Musici enim vocati oder rogati non canunt, non rogati non ces-

---

[1]) *Farr. kürzt im Anfang.* [2]) *Text:* hic; *Farr. und Rhed. richtig.* [3]) *Die Vorlage Aurifabers ist nicht erhalten.* [4]) *Hieronymus Ebner starb am 26. August 1532, vgl. ADB. 5, 592f. Die Nachricht von seinem Tode hat Luthers Worte veranlaßt; sie fallen in den September 1532. Vgl. Nr. 2713.* [5]) *Zur Sache siehe Nr. 2706b Anm. 10.* [6]) *Wrampelmeyer:* + etc. [7]) *Der Anfang findet sich Math. L. (15) nochmals und völlig übereinstimmend Goth. B. 168, 357; Farr. 122, Bav. 1, 909, Clm. und Ror. haben dieses*

sant. Sic idolatrae[1], wenn ſie Gott haben will in ſeim cultu, ſo kan man ſie nit dazu bringen. Spem praedicat, praefigit nobis[2] modum, tempus et[3] locum sui cultus, aber wir wollen nicht[4]; quando autem[5] Deus non vult, tunc omnibus excelsis lucis et[6] cultibus eum quaerimus. So ſoll er denn vnſer warten; das vordreuſt in aber.[7] Nam idolatria est exasperatrix, irritatrix, provocatrix.[8] Ideo Deus dicit: Elegerunt sibi vias suas, ego autem provocabo eos in inventionibus suis.[9]

*Nr. 1029 (Ror. Bos. q. 24f, 48). — Bav. 1, 908; Clm. 937, 165; Ror. Bos. q. 24s, 37b; B. 1, 186; Walch NA. 241, 3; 1912.

FB. 1, 283 (5, 3) Art und Eigenſchaft der Götzendiener oder Werkheiligen. (A. 91b; St. 170b; S. 160) „Die Heuchler und Götzendiener haben eben die Art an ihnen, ſo die Cantores oder Sänger haben; die ſingen nicht, oder thuns ja ungern, wenn man ſie darum feiert und bittet, ungebeten aber können ſie nicht aufhören. Eben ſo ſind die Werkheiligen auch geſchickt, wenn ſie Gott haben will in ſeinem Dienſt (den er befohlen hat, daß ſie ihren Näheſten ſollen lieben, ihm dienen, womit ſie können, mit Rathen, Helfen, Leihen, Geben, Vermahnen, Strafen, Tröſten ꝛc.), da kann ſie Niemand zu bringen, ja denken, ſie ſeien allein die Leute, denen man ſolches zu thun ſchüldig ſei.

Dagegen aber, was ſie aus eigener Andacht und guter Meinung erwählen und fürnehmen, Gott damit zu ehren und zu dienen (wie ſie träumen), da halten ſie aus der Maße viel und feſt darüber. Thun ihrem Leib weh mit Faſten, Beten, Singen, Leſen, Hartliegen ꝛc., geben große Demuth und Geiſtlichkeit für und thun Alles mit großem Ernſt, Brunſt, Andacht ohn Aufhören. Aber wie der Dienſt und Arbeit iſt, ſo iſt der Lohn auch, wie Chriſtus Matth. 15 aus dem Propheten Jeſaia Cap. 29 ſpricht: „„Vergeblich dienen ſie mir, weil ſie lehren ſolche Lehre, die nichts denn Menſchengebot ſind.“ Matth. 15, 9 Jeſ. 29, 13

2713. (Cord. 888; Zell. 329) Si hoc verum est, quod Deus hunc, quem diligit, corrigit, wer wolt den castigationem[10] Dei nicht gern leiden? Et quos maxime castigat, certe maxime diligit. — Tali sententia literas scripsit[11] ad regem Daniae captum. Ad illum autem, qui nunc regnat[12], scripsit, ut[13] eum[14] tanquam patruum et non ut hostem velit censere; de tali in eum[14] animo

---

Stück in der gekürzten Fassung: Idolatrae habent ingenium musicum; wenn ſie Gott haben will in ſeinem dienſt, ſo kan man ſie nicht dazu bringen etc. *(Bav., Clm., Ror.:* — etc.*)*

[1]) *B.:* — Musici enim ... idolatrae. [2]) *B.:* Deus praescribit nobis. [3]) *B.:* — et. [4]) *B.:* das wollen wir nicht. [5]) *B.:* — autem. [6]) *B.:* — omnibus excelsis lucis et; + spontaneis. [7]) *B.:* das verdreuſt vnſern Herrn Gott. [8]) *B.:* + irae Dei. [9]) *B. fügt Nr. 2813 an.* [10]) *Wrampelmeyer:* castigationes. *Im Text steht nur* castig *und ein Schnörkel.* [11]) *Luthers Brief an Christian II. von Dänemark ist vom 28. September 1532 datiert; dadurch wird auch unser Stück datiert. Enders 9, 227ff.* [12]) *Friedrich I. von Dänemark.* [13]) *Text:* Ille autem, qui nunc regnat, scripsit autem *(Wrampelmeyer:* — autem*). Entweder hat Cordatus nicht richtig aufgepaßt, als die Briefe an Luthers Tisch vorgelesen wurden, oder der Text ist beim Abschreiben völlig in Unordnung geraten. Es ist nicht die Rede von einem Brief, den Friedrich I. an Christian II. geschrieben hätte, sondern von der Fürbitte, die Luther an demselben 28. September 1532 an den neuen König geschrieben hat. de Wette 4, 403ff.; Enders 9, 229f.* [14]) *Den gefangenen König.*

Angelos gavisuros in coelo, et eum[1] olim morientem ineffabile gaudium inde concepturum.

Walch NA. 1912.

2714a. (Cord. 889; Zell. 329) Mala conscientia se ipsam traducit. Exemplum[2]: Monachus quidam meretricem quandam in cella sua clam servatam saepe solitus fuit aquis odoriferis in nocte conspergere; illa consimiliter volens facere, cum in matutinis esset[3] monachus, encaustum apprehendit pro exustis[4] aquis. Veniens ille putavit Diabolum esse, et timore exclamans totum conventum convocavit etc.[5]

2714b. (B. 1, 426) Doctor[6] Pomeranus dixit de quodam monacho praedicatore, qui scortum secum in lecto clam habuit, discedens ad matutinas, odoriferis aquis se linire solitus est; hoc videns scortum, se quoque conspergere voluit, atramentum in tenebris apprehendit, faciem plane deformans. Monachus e matutinis rediens nigram et squalidam faciem in lecto reperit, motus mala conscientia arbitrabatur meretricem a Diabolo ablatam, exclamat pavidus. Ipsa insultans alloquitur et consolatur, sed fugit eam monachus ut praesentem Diabolum magno clamore, quo audito totus conventus accurrit et meretricem invenit. Ita facit mala conscientia.

Zwick. 83b; Walch NA. 1914.

2715a. (Cord. 890; Zell. 330) Ducis Georgii wil ich nicht gedencken; Gott gedenckt[7] sein auch nicht, den er gehort in abgrund der helle, qui[8] peccat in Spiritum Sanctum, ideo[9] vivit in praesumptione, obduratione et desperatione. Der libe, from keiser hatt yhn mit dem frid[10] nur bittrer gemacht, drumb plagt er sein eigen volck.[11]

2715b. (B. 1, 319) Facta mentione ducis Georgii exercentis tyrannidem

---

[1]) *Der Adressat, Friedrich I.* [2]) *Wendunmuth 1, 2, 51 lokalisiert die Anekdote in Cassel.* [3]) *Text:* esse. [4]) *Wrampelmeyer übersetzt* exustis *mit* aufgebraucht! [5]) *Wrampelmeyer:* — etc. [6]) *Zwick., im einzelnen sehr abweichend:* Monachus scortator. Pomeranus ait: Monachus quidam cum clam secum scortum haberet, et cum matutinas ingrederetur, scortum interim semper sese optimis odoriferis aquis conspersit, sed semel vitrum cum atramento ignorans apprehendit, in tenebris faciem defoedavit. Monachus rediens invenit eam nigram et squalidam in lecto iacentem. Diabolum esse existimans exclamat, scortum vero insultans, eum alloquens et consolans nihil profecit, sed ipse eam fugit tanquam Diabolum se rapturum. Ex tanto clamore totus conventus advenit et invenit meretricem a scortatore proditam. Alſo thut mala conscientia! [7]) *Cord. B.:* gedencke. [8]) *Cord. B.:* et. [9]) *Text (Wrampelmeyer):* Imo; *vgl. S. 353 Anm. 4.* [10]) *Mit dem Religionsfrieden zu Nürnberg.* [11]) *Cord. B.:* vetter, *und später hinzugeschrieben:* scilicet Ioann. Frid. *Aber der Text ist richtig. Herzog Georg begann eben damals im Herbst 1532, mit Landesverweisung der Religion wegen gegen seine Untertanen vorzugehen, vgl. Nr. 2747 (Cord. 939).*

in suos subditos, Martinus Lutherus dixit[1]: Ich wil ſein nicht[2] gedencken, den[3] gott gedenckt ſein auch nicht, er gehoret in grundt der hellen, quia peccat in Spiritum Sanctum obduratus, praesumptuosus, desperans, impugnans agnitam veritatem. In illis gradibus procedit peccatum in Spiritum Sanctum. Der liebe[4] fromme keyſer hat ducem Georgium[5] mit dem[6] friede nur bitterer gemacht, das er ſein eygen volck mus plagen.

Cord. B. 91; Zwick. 66; Farr. 367b; Walch NA. 1914.

2716a. (Cord. 891; Zell. 330) Ego saepe maledixi primo brasiatori.[7] Tota Germania mocht erhalten werden mit der gerſten, da man ſchendlichen jauch aus brewet, den man darnach an die wand piſſet.

2716b. (B. 3, 325) Ego saepius maledixi primo coctori cerevisiae. Es wirdt mit dem breuen ſo viel gerſte verterbet, das man gantz Deutzſchlandt mocht erhaltten, vnd ſols alſo verterben, das wir ſo ſchendtlich jauch daraus machen, welche wir darnach an die wandt piſſen. Es[8] gehöret in itzlich viertel hier drey ſcheffel, vnd wo eine ſtadt gut bier breuet, ſo ſint ihr 100, die ſpeibier breuen. Cerevisiae caritas et defectus universitatis translationem afferet. Nam aquae nostrae minime sunt salubres, sed letiferae, ideo cogemur discedere.

Walch NA. 1914.

2717. (Cord. 892; Zell. 330) Anno octavo veni Wittembergam, nono Romam profectus sum causa contentionis[9] Staupitii, 12. promotus sum in docto|ratum.[10]

Walch NA. 1914.

2718. (Cord. 893; Zell. 330) Nunquam ira commotus sum scribens adversus papam, sed saepe affectus sum magno gaudio. Aber die drucker zornen mich alle tag.

Walch NA. 1914.

2719a. (Cord. 894; Zell. 331) Erfordt iſt ein hurhauß vnd birhauß; has duas lectiones habuerunt studentes in hoc gymnasio.

---

[1]) *Zwick. beginnt:* Facta *(Text:* Fecerunt*)* mentione d|ucis G|eorgii tyrannisantis contra suos subditos r|espondit L|utherus. [2]) *Zwick.:* + mehr. [3]) *Zwick.:* + vnſer Her. [4]) *Zwick.:* — liebe. [5]) *Zwick.:* — ducem Georgium; + ihn. [6]) *Zwick.:* + lieben. [7]) *Text:* braseatori. [8]) *Ob das Folgende zu dem Vorhergehenden gehört, ist nicht sicher.* [9]) *Nach* contentionis *gestr.:* Sat. [10]) *Sehr ähnlich ist das Stück B. 3, 174f., aber es ist wohl keine Parallele zu Cord., denn am Schluß wird Luthers Urteil über seine von Kreuziger 1543 herausgegebene Postille angeführt. Vgl. Köstlin 2, 153 und unser Nr. 4323.*

2719b. (B. 3, 101) Erphurdt iſt nichtes beſſers geweſt dann ein hurhauß vnd bierhauß. Die ꝛwo lectiones haben die ſtudenten am fleiſſigſten alda gehoret; nulli erant lectores, nulli contionatores.

Walch NA. 1914.

2720a. (Cord. 895; Zell. 331) Turcam[1] novissime a Vienna[2] Deus fugavit. Cum enim in exercitu impꝛeratoris nostri omnia venalia essent, ipse panes, qui 4 nummis vendebantur, uno flꝛoreno emere coactus fuit.

2720b. (B. 1, 398) Turcae fuga si ex pavore et non insidiis fit, est plane divinae potentiae opus, qui eum pavidum reddit, et hoc Deus ostendit. Fertur enim in castris Turcicis tantam famem esse, ut sex panes, bey vns 4 pf. brodt, apud Turcam aureum valeant[3], et tamen Viennae et in exercitu caesaris nostri omnia abundare.

Walch NA. 1595, 1 med.; 1914.

2721a. (Cord. 896; Zell. 331) Dux Ioꝛannes Fridꝛericus hat ſich mit mir bedingt, er wolt mich nicht in allen ſupplication erhoren[4]; cui respondi: Ich habe hembde, rocke vnd mantel; er wird wol mercken, welche das hembde angen wird oder den rock.

2721b. (Math. L. (48)) Ioannis Friderici imperium. Lꝛutherus dixit de illo principe multa: Nam[5] si Deus per biennium pacem dederit[6], suam regionem aliter confirmabit[7], denn er beginnet vberal einzuziehen[8], da ſein vatter[9] zu ſehr hatt nachgelaſſen, quia[10] tam pius et[11] misericors erat, das er auch die kammer güter wegk gegeben hatt vnd[12] nit allein die lehn guter, ſondern[13] substantiam suam, ac si ego meum stipendium alteri dare vellem[14] et ipse egere.[15] Sed ille[16] reformabit non tantum mandatis, sed et[17] executione; audita una atque[18] altera supplicatione non differet, ſondern er will fortfarn. Er[19] hatt ſich ſchon gegen[20] mir bedingt, das[21] nicht alle meine supplicationes wirt leſen kunnen[22], ne scilicet[23] aegre feram; cui

---

[1]) *Aurifabers Text siehe Bd. 1 S. 450 Anm. 1. Aurifaber bezieht Luthers Worte irrig auf die Belagerung Wiens 1529.* [2]) *Das türkische Heer lagerte im August 1532 ohne Erfolg vor der Stadt Güns im westlichen Ungarn, südlich von Wien. Die türkischen Reiter drangen bis in den Wiener Wald vor. Siehe Nr. 1236 Anm. 5 und Nr. 2725. Unsre Rede fällt in den September 1532.* [3]) *Text:* valeat. [4]) *An dieses Gespräch mit dem neuen Kurfürsten denkt wohl Luther im Anfang seines Briefes vom 18. Oktober 1532. Enders 9, 232f.* [5]) *B.:* Martinus Lutherus multa dixit de Ioanne Friderico electore novo, cui; *Zwick. beginnt im Anschluß an unsre Nr. 3265:* Luthꝛerus dixit de Ioanne Friderico: Si Deus ei *usw.* [6]) *B.:* + illum. [7]) *B.:* reformaturum. [8]) *B.:* anꝛzuꝛziehen. [9]) *Zwick.:* vetter. [10]) *Zwick.:* qui. [11]) *Zwick.:* ac. [12]) *Zwick.:* — vnd. [13]) *Zwick.:* + auch; *B.:* + ipsam. [14]) *B.:* aliis donarem. [15]) *B.:* egerem. [16]) *Zwick.:* ipse; *B.:* Ioannes Fridericus. [17]) *Zwick., B.:* etiam. [18]) *B.:* aut. [19]) *Zwick.:* denn er. [20]) *B.:* bey. [21]) *Zwick.:* + er. [22]) *Zwick.:* laſſen. [23]) *Zwick.:* — scilicet.

respondi neque opus esse neque me hoc optare[1], sed[2] tantum maxime necessarias suscipiat[3], dann ich hab hemb, rock, mantel: S[ein] k[urfürstliche] g[naden] wird wol mercken, welche das hembd, rock oder mantel betreffen[4] (Math. L. (49)) wird. Sed ego, quantum potero, me abstinebo a supplicationibus.[5]

Farr. 365[b]; Zwick. 43; B. 1, 347; Walch NA. 1914.

2722. (Cord. 897; Zell. 331) Quodam[6] tempore rogavi, ut publico mandato statueret, ne quis deferret in curiam supplicationes meas, et[7] princeps noluit.

Walch NA. 1914.

2723 a. (Cord. 898; Zell. 331) Caesar Pflug[8] ut filius saeculi semel respondit revelato euangelio: Es muſſen muſſig leute ſein, die mit dem euangelio vmbgehen! Was hengſte, heußer kauffen (Zell. 332) etc.[9] betreffe, wuſte er was von, aber de scriptura ſol yhm[10] keiner fragen. Fertur autem magnae sapientiae esse, quod quidem decet filiis mundi huius.

2723 b. (B. 1, 151) Caesar Pflug, homo non insipiens, praefectus Lipsiensis, magnum thesaurum sibi collegit; superbe dixisse fertur euangelio revelato: Es müſſen müſſige leutte ſein, die ſich vmb ſolche ſachen bekümmern! Ita Rudolff a Buna[11]: Ich weis nicht, ob 5 bücher oder 6 bücher Moſi ſein, darumb ich mich nicht bekümmere; wans fünff ſchloſſer, dörffer, hengſte tzu keuffen antreffe, wüſte ich beſcheidt, sed de scriptura nemo me interroget.

Walch NA. 937, 5; 1914.

FB. 3, 272 (27, 5) Der Epicurer und Geizhälſe Rede und Liedlin. (A. 365; St. 509; S. 463[b].) Ein Edelmann in Meißen, der ſonſt nicht ein unverſtändiger Mann iſt, hatte einen großen Schatz geſammlet und geſagt, da das Euangelium in der Erſt war angangen: „„Es müſſen müßige Leute ſein, die ſich um ſolche Sachen bekümmern.““ Wie denn N. von N. auch gethan: „„Was Städte, Schlöſſer, Hengſte käufen antreffe, das wüßte er wol, aber aus der Schrift ſollt ihn Niemand fragen.““

2724 a. (Cord. 899; Zell. 332) Ministri verbi vel persequuntur[12] a tyrannis vel ab amicis ingratitudine[13], et ubi non est pius princeps, plura patiuntur ab auditoribus suis quam ab adversariis[14] suis. Nurinbergae[15] id non possem efficere, ut suos ministros de proprio alerent, vnd dis gantze Wittemberg gibt ein gantz jar 4 ß vmbs euangeli[um]; tantum enim tribuit unus homo.

---

[1]) *B.:* cupere. [2]) *B.:* + ut. [3]) *B.:* accipiat; *Zwick. schließt:* Ego quantum possum, abstinebo a supplicatione. [4]) *B.:* welches das hembde, id est, valde necessaria treffen wirdt. [5]) *B.:* + et alienus ab aula ero. [6]) *Das kleine Stück, offenbar der Schluß von Nr. 2721, hat nirgends eine Parallele.* [7]) et = sed, *vgl. S. 327 Anm. 15.* [8]) *Vgl. Nr. 2517.* [9]) *Wrampelmeyer:* — etc. [10]) *Wrampelmeyer:* yhn. [11]) *Vgl. Nr. 2661 und Nr. 4944.* [12]) *Cord. B. 108:* persecutionem patiuntur. [13]) *Cord. B. 108:* ingratitudinem. [14]) *Cord. B. 108 schließt hier.* [15]) *Wrampelmeyer:* Norimbergae.

(Cord. 900) Nisi[1] expertus essem, hette ich nicht gemeint, das der Teuffel ßo gewaltig were in der welt.

(Cord. 901) Fucata religio et superstitio gehort auff dem pobel, nichts euangelium, das die heiligen anbeten. Ceterum scortatores, potatores, et qui eiusmodi sunt, volunt larvis vexari.

(Cord. 902; Zell. 333) Ingratitudinem adversus praedicationem euangelii extremo die gehenna puniet, corporales enim calamitates non digne puniunt eam. Si iunior essem, wolt ich etwan einen handel anfahen vnd ander predigen lassen. Sed qui talia de me audiunt iuniores[2], sollen fest halten et sich nicht erschrecken lassen.

2724 b. (Math. L. (14.)) Ingratitudo[3] mundi[4] erga euangelium est ineffabilis et sathanica. Impugnantur enim ministri[5] persecutione hic, illic ingratitudine, et nisi haberemus pium principem defensorem, so solte vns vnser volck mer blagen[6] quam adversarii. Itzunder vermöcht ich in keiner stad zu wegen zu bringen[7], das ein prediger durch ire hulf erhalten wurd. Die gantz stad Wittenberg gibt ein gantz jar fur das liebe euangelium[8] 4 ß vor ein person.[9] Ita ubique faciunt[10]: Quae[11] olim infinitos monachos saginarunt, iam unum praedicatorem[12] alere non possunt, sed papatus illos alit.[13] Sed praedicatorum raritas faciet iterum[14] autoritatem. Weil (Math. L. (15)) man sie itzt vmbsunst hatt, acht man ir nicht; wenn sie nun vff wegen[15] geholt werden vnd gelt drumb nemen werden, so wirt man sie lieb[16] halten. Ich hett nicht gemeint, das der Teuffel so gewaltig in der welt were, nisi hoc iam in dies experirer.[17] Ideo fugata religio, et superstitio ad vulgus pertinet et non euangelium. Mundus vult larvis decipi, das sie widerumb[18] heiligen anbeten, candelas incendant, peregrinentur etc.[19]; item[20] debent habere coelibes, scortatores. Nam nos coniugio nostro[21] autoritatem coram illis amisimus.[22] Si ego[23] iunior essem, nollem praedicare; ich[24] wolte ehr ein

---

[1]) *Zu diesem zweiten Absatz hat Cord. B. 108 eine Parallele, wörtlich übereinstimmend.* [2]) *Siehe S. 617 Anm. 4.* [3]) *Cord. B. 36, Farr., Bav. und B. gehen mit Math. L. zusammen; Bav.:* De ingratitudine mundi erga euangelium. [4]) *B.:* huius saeculi. [5]) *B. fährt fort:* hinc exilio, persecutione, illinc ingratitudine et fame*; die andern Parallelen stimmen hier und auch sonst mit unserm Text überein.* [6]) = plagen, *wie die Parallelen haben.* [7]) *Bav.:* Itzunder kundt ich nicht czu wege bringen in einer stadt*; B.:* Ich wüst weder hie noch ßu Nurnbergk oder einiger stadt das ßu wege bringen. [8]) *Cord. B., Bav.:* — fur das liebe euangelium. [9]) *B.:* nicht mer dan eine person 4 opffer pfennige, die dorfer müssen pfarher vnd caplan ernern. [10]) *B.:* Ita ubique accidit. [11]) *scil.* urbes, civitates*; Cord. B., Bav.:* qui*; B.:* ubi. [12]) *Cord. B., Bav.:* unum aut duos praedicatores. [13]) *B.:* quos census papistici alunt. [14]) *B.:* facit. [15]) *B.:* wagen. [16]) *Cord. B., Bav.:* + haben vnd*; B.:* + vnd werdt. [17]) *B.:* nisi expertus essem. [18]) *B.:* die. [19]) *Bav.:* — peregrinentur etc.*; B.:* lichte auffstecken, proceſſion halten wollen. [20]) *B.:* et*; Cord. B.:* Intendunt habere. [21]) *B.:* Nam ministri euangelii propter coniugium. [22]) *B.:* apud eos amiserunt. [23]) *B.:* — ego. [24]) *B.:* — ich.

handel anfahen vnd andere[1] laſſen predigen. Sed illam[2] ingratitudinem Deus non corporali plaga, sed extremo die et gehenna ulciscetur.

Deinde[3] dixit ad me[4]: Anthoni, halt feſt vnd[5] laſt euch dieſe wort[6] nicht abſchrecken.[7] Deus erit praemium et merces tua.

Cord. B. 108 und 36; Farr. 206b; Bav. 1, 909; B. 1, 176; Walch NA. 1914.

2725. (Cord. 903; Zell. 333) Quod Turca sex miliaria a Vienna[8] cum tam maximo exercitu fugit non fugatus, signum est Christum velle regem ipso maiorem manere.

Walch NA. 1914.

2726a. (Cord. 904; Zell. 333) Licet sciam verbum Dei aeque non curari in aedibus meis, sicut in nostra ecclesia non curatur, tamen quoties publice non possum praedicare, in aedibus meis praedico propter officium et conscientiam, quod ut paterfamilias debeo familiae praedicare.

2726b. (B. 3, 159) Anno 32. D⌊octor M⌊artinus Lutherus per semestre[9] familiae suae et liberis domi praedicavit singulis dominicis et in templo non praedicavit. Interrogavit eum D⌊octor Ionas, cur hoc faceret, fortassis quia videret illum verbi contemptum in vulgo? Respondit D⌊octor M⌊artinus Lutherus se hoc facere ex officio et propter conscientiam cuiusque patrisfamilias: Ich weiß vnd ſehe doch wol, daß es hie im hauſe eben ſo wenig wirdt geachtet als in der kirchen.

Walch NA. 680, 113; 1914.

FB. 2, 421 (22, 113) Man achtet doch der Predigt wenig. (A. 269b; St. 266; S. 246) Anno 32 predigete D. Mart. daheim ſeinen Kindern und Geſinde alle Sonntage, wol ein halb Jahr lang, aber in der Kirchen predigete er nicht. Da fragt ihn D. Jonas, „„warum er das thäte? vielleicht ſehe er, daß der gemeine Hauſe und Pöbel Gottes Wort alſo verachtete?““ Antwortet Doct. Mart., „er thäte es Amts halben und ums Gewiſſens Willen als ein Hausvater, der ſolchs zu thun ſchüldig iſt. Denn ich weiß und ſehe doch wol,“ ſprach er, „daß hie im Hauſe eben ſo wenig wird geachtet als in der Kirchen.“

2727a. (Cord. 905; Zell. 333) Vim vi repellere licet. Nottwere non est licita ad omnem iniuriam propulsandam, sed quoties vita est liberanda, (Zell. 334) et hoc intellige de aequalibus. Nam sicut rusticus non debet se defendere a nobili suo, qui[10] est vasallus[11] nobilis, ita non licet nobili, ut

---

[1]) *B.:* ſie. [2]) *B.:* hanc. [3]) *Die Schlußworte fehlen im Text; wir geben sie nach Cord. B., womit Farr. und Bav. übereinstimmen.* [4]) *Wie das Folgende beweist, ist Anton Lauterbach der angeredete.* [5]) *Farr., Bav., B.:* — vnd. [6]) *B.:* auch ſolches. [7]) *B.:* ſchrecken; *B. schließt hier.* [8]) *Siehe S. 614 Anm. 2. Unsere Rede fällt wohl noch in die letzten Septembertage 1532.* [9]) *Zur Sache siehe Köstlin 2, 265 und 294. Luther hatte mit seinen Hauspredigten im Frühjahr 1532 begonnen; unsre Nr. 2726 fällt in den Herbst des Jahres.* [10]) *Es ist wohl zu lesen:* quia, *wie weiter unten.* [11]) *Text:* phasallus.

insurgat adversus suum principem, quia et ipse vasallus[1] est principis; sic principes sunt caesaris.[2]

(Cord. 906) Mundus est Diabolus, et Diabolus est mundus. Darumb mus Christus ewig mit yhn zancken, et neuter cum altero potest pacem habere, non potest cum Christo neque Christus cum eo.

2727b. (B. 1, 368) Quaestio movebatur de causa et vindicta nobilis ab Haugwitz[3] contra ducem Georgium, rectene Doctorem Ludouicum Fax[3] captivum abduxisset? Ob es nicht eine nothwehr were adversus tam acerbam principis iniuriam? Respondit Martinus Lutherus: Nodtwehre proprie pertinet ad servandam vitam, non ad omnem iniuriam depellendam, et praecipue inter aequales. Nobiles autem sunt principum vasalli et subditi, ideo omnia illorum bona principum sunt, quibus omnia fere debent. Sicut enim rustici sunt vasalli nobilium, ita nobiles sunt vasalli principum et principes imperatoris. Darumb schickt sichs nicht, das edelleut wolten fürsten sein, sicut neque ferunt rusticos sibi aequales. Sed oportet ita esse. Mundus est Diabolus, Diabolus est mundus, darumb muß Christus ewig mit ihr in zancke ligen. Neuter debet pacem habere. Ita[4] dux Georgius non quiescit contra Christum. Der meuchler zu Cöln bey Meyssen reicht[5] gar nach duce Georgio, quia non est credibile privatum hominem et parochum paganum principis negotia et cogitationes tractare. Libellus est valde insulsus, qui negotia principum in tam humilem transtulit personam.

Walch NA. 1914 f.

2728a. (Cord. 907; Zell. 334) Ineptum[6] genus hominum fuit, qui papistae sunt, quod probatur per quendam collegiatum Erffordensem[7], qui nunquam extra civitatem fuerat profectus; qui cum semel aurigam convenisset, ut Wittembergam proficisceretur, modicam viam vectus interrogavit, quanto magis spatium adhuc restaret? Respondit auriga: Centies maius. Is statim iussit verti currum et domum rediit, scilicet misere cruciatus longitudine itineris.

2728b. (B. 1, 425) Collegiatus quidam Erphordiae nunquam urbe exierat. Hic cum semel Norimbergam visere vellet, aurigam conduxit, cumque vix dimidium miliaris processisset, aurigam interrogavit: Sein wir schiere do? Ridens respondit auriga: Vix urbem egressi sumus! Ille instabat: Ist es

---

[1]) *Text:* phasallus. [2]) *scil.* vasalli. [3]) *Wilhelm von Haugwitz auf Taucha nahm in der Fehde gegen Herzog Georg und die Stadt Leipzig den Herzoglichen Amtmann Johann Spiegel und den Ratsherrn Dr. Ludwig Fachs am 16. September 1532 gefangen. G. Wustmann, Geschichte der Stadt Leipzig 1, 508.* [4]) *Das Folgende gehört doch wohl zu dem Vorangehenden.* [5]) riecht. *Zur Sache siehe Köstlin 2, 252.* [6]) *In der Handschrift ist Nr. 2728 der Schluß von Nr. 2727, aber es ist ein neues Stück.* [7]) *Wrampelmeyer:* Erffortensem.

noch viel weitter? Et saepius interrogans dixit: O lieber, laß vns zuruck wieder heim fahren, ist die welt so weit! Ita[1] accidit cuidam in Italiam proficiscenti. Cum audiret ibi non esse in promptu cererem Torgensem[2], iam valedicturus mutavit sententiam dicens: Wo nicht Torgisch bier ist, da ist meines lebens nicht. Da[3] mochten gewandertte gesellen heissen!

Walch NA. 1916.

2729. (Cord. 908; Zell. 334) Wer nicht wirbt, der verdirbt.[4] Verecundia enim in paupertate pestis est, praecipue in aulis. Inexpugnabiles enim sunt (Zell. 335) aulae; ideo[5] qui aliquid vult in eis obtinere, hunc oportet importunum esse et imperterritum, etiamsi saepe ei contradicatur.

Walch NA. 1916.

2730a. (Cord. 909; Zell. 335) Astronomia scientia est vetustissima multasque artes secum attulit. Veteribus et praecipue Haebreis[6] fuit familiarissima, qui coeli cursum diligentissime observaverunt.[7] De hac Deus ad Abraham: Suspice in coelum et numera stellas. 1. Mose 15, 5

(Cord. 910) Coelum habet triplicem motum. Primus est primimobilis, quo fit, ut tota machina coeli sine dubio ab Angelis in 24 horis tota volvitur[8], in quo brevi spatio circumagitur tanta moles plus minus mille miliaria. Quodsi sol et stellae ex ferro essent et alio quocunque metallo, muſten sie bald zuſchmeltzen in tam violento cursu. Secundus motus est planetarum et est singulorum spirituum. Tertius est trepidus, quem nuper excogitaverunt, et plane incertus est.

(Cord. 911; Zell. 336) Cometa[9] etiam est stella planetaris et vagus, ist ein hurkind vnter andern sternen vnd ein stoltzer stern, nimpt den gantzen himel ein, thut, wie er allein da were. Habet ingenium haereticorum, qui et ipsi soli[10] volunt videri homines in terra.

2730b. (B. 2, 148) Astronomia scientia omnium vetustissima multasque artes secum attulit, veteribus et praesertim Hebraeis familiarissima. Nam omnes coeli cursum quam diligentissime observarunt, sicut Deus ad Abraham dixit: Suspice coelum et numera stellas. 1. Mose 15, 5

Deinde dixit de triplici motu coeli. Primus est primimobilis et raptus, qui ab Angelo fortassis tam velociter movetur; in 24 horis tota machina circumvolvitur in eynem hui 1000 meylen. Mirum est tantam machinam firmamenti tam brevi tempore ita circumagi. Wan die sonne vnd sterne eisern,

---

[1]) *Auch hier hat Lauterbach von Luthers Worten mehr erhalten als Cordatus.* [2]) *Das Torgische Bier war berühmt.* [3]) *Es ist wohl zu lesen:* Das. [4]) *Wander 5, 191, Nr. 10.* [5]) *Text (Wrampelmeyer):* Imo; *vgl. S. 353 Anm. 4.* [6]) *Wrampelmeyer:* Hebraeis. [7]) *Nach* observaverunt *gestr.:* multas artes secum attulit. *Vgl. den Text von B. und FB.* [8]) *Wrampelmeyer: Lies* volvatur; *aber* ut cum indicativo *ist in diesem flüchtigen Latein nicht selten.* [9]) *Vgl. Nr. 2100.* [10]) *Wrampelmeyer:* — soli.

ſylbern, gulden weren, muſten ſie balt zuſchmeltzen in tam velocissimo motu. Nam[1] una stella maior est terra, et vide, quam innumerae stellae sint. Secundus motus est planetarum et proprius. Tertius est trepidans, quem nuper excogitarunt, qui plane est incertus.

(B. 3, 76) Cometa[2] etiam est stella planetaris et vagans, aber er iſt ein hurenkindt vntter den planeten, iſt ein ſtoltzer ſtern, nimpt den gantzen hiemel ein, thut, wie wenn er alleine da wer. Habet ingenium haereticorum, qui etiam sibi solis esse videntur et prae aliis superbiunt.

Walch NA. 1544, 1 und 157, 26; 1916.

FB. 4, 573 (70, 1) Von des Himmels Bewegung und der Sternen Lauf. (A. 579b; St. 465; S. 425) „Aſtronomia, die Sternkunſt," ſprach D. Martin Luther, „und des Himmels Lauf wiſſen, iſt die allerälteſte Kunſt, die viel andere Künſte mit ſich bracht hat, und iſt den Alten, ſonderlich den Ebräern, ſehr gemein und bekannt geweſt, denn ſie haben alle auf des
1. Moſe 15, 5 Himmels Lauf fleißig Acht gehabt; wie Gott zu Abraham ſagt: „„Siehe gen Himmel und zähle die Sterne; kannſt du ſie zählen?"" Und ſagte von dreyerley Bewegung des Himmels. Die erſte iſt: Primi mobilis et raptus, das das ganze Firmament ſo ſchnell und behend bewegt, und in 24 Stunden umher läuft, in einem Huy und Nu, etliche tauſend Meile-Wegs, welchs vielleicht von einem Engel geſchicht. Wunder iſts, daß ein ſolch groß Gebäude und Gewölbe ſoll in kurzer Zeit umher laufen und gehen; wenn die Sonne und Sterne eiſern, ſilbern, gülden oder eitel Stahl wären, müßten ſie bald zuſchmelzen in ſo behendem Lauf. Denn ein Stern iſt größer, denn die ganze Erde, und ſind doch ſo viel unzähliger Stern. Der ander Lauf iſt der Planeten, die haben ihre eigene und ſonderliche Bewegung. Der dritte iſt ein zitternder Lauf, wie ſie ihn nennen, trepidantem, und neulich erdacht, der iſt gar ungewiß. Ich[3] lobe die Aſtronomiam und Mathematicam, die da ſtehet in Demonstrationibus, gewiſſen Beweiſungen; und ich gläube, daß ein Stern größer iſt, denn die ganze Welt. Von der Aſtrologia halte ich nichts."

FB. 1, 187 (3, 26) Vom Cometen.[2] (A. 61; St. 82; S. 77b) „Ein Comet iſt auch ein Stern, der da läuft und nicht haftet, wie ein Planet, aber er iſt ein Hurenkind unter den Planeten. Iſt ein ſtolzer Stern, nimmet den ganzen Himmel ein; thut, als wäre er allein da; hat ein Natur und Art, wie die Ketzer, welche wollens auch alleine ſein und für andern ſtolziren, meinen, ſie ſeien allein die Leute, die es verſtehen."

2731a. (Cord. 912; Zell. 336) Qui vult aequanimiter versari in mundo, ille hospes sit pecuniae oportet, et pecunia hospes eius. Vber das iſts gelt ſcheblich[4], vnd wir haben groſſer vier locher in einer iczlichen hand, das wirs nicht konnen behalten. Impii autem thesaurizatores non vivunt in mundo, sed in suis domibus et habent contractas et mercatas manus, quae omnia ad se trahunt et sibi atque apud se retinent.

2731b. (B. 1, 427) Uxor Martini Lutheri sollicita[5] de persolvendis debitis, dixit Martinus Lutherus: Die Heſſen beten alſo: Vater vnſer, der du biſt im himel, wir ſint auff erden, giebſtu nichtes, ſo haben wir nichts, ſo verſetzen wir ein pfandt, loſeſt du es nicht, ſo loſens wir auch nicht, ſo ver-

[1]) *Vgl. Nr. 2413.* [2]) *B. und FB. setzen den Schluß von Luthers Rede unter eine andre Rubrik.* [3]) *Vgl. Nr. 2100.* [4]) *Das Richtige hat B.:* ſcheiblich, *d. i.* ſcheibelich, *wie eine Scheibe rund. Grimm 8, 2390.* [5]) *Nachlässige Partizipialkonstruktion!*

ſtehets, dahin gehets durch Jeſum Chriſtum vnſern Herrn! Es iſt ein ſcheiblich ding vmbs geldt, et nos habemus manus divisis digitibus, qui nobis sunt aperti, aulicis autem contracti, qui omnia ad se rapiunt et reponunt. Die fördern gliedern an zwehen fingern thun groſſen ſchaden im beuttel.

Walch NA. 1916.

2732. (Cord. 913; Zell. 336) Ego ante biennium nonnunquam putabam consultum esse, ne admitteretur, ut Christus rusticos quaereret, quoties eis vult praedicare, sed ut ipsi cogerentur aliquot miliaria Christum quaerere praedicantem. Nunc autem videmus[1] hanc rem optari non oportere, quia aperte videmus ingratitudinem (Zell. 337) ipsorum; hoc plus, quam dici potest, mereri, ut paulo post id sit futurum.

Walch NA. 1916.

2733a. (Cord. 914; Zell. 337) Iulius papa licet ingenium haberet natum et formatum bello et expugnationi caesaris, Venetorum, regis Galliae, Romanorum, tamen tandem adeo humiliatus est, ut fere adorare cogeretur Maximilianum, ditissimus ipse (maximos enim thesauros reliquit moriens), quem quasi pauperem et egenum contempserat.

(Cord. 915) Rex Galliae Ludovicus ab omnibus universitatibus consilium rogavit, an ei liceret superbiam pontificis vi bellica frangere.[2] Wen ich zur ſelben zeit gelebt hette, were ich mit den groſten ehren gen Pariß gefoddert worden. Aber ich war noch zu jung. Et regem Franciae non decebat hoc nomen habere, quod potentia eius et sapientia papatum subiecisset; Deus enim suscitat ea, quae non sunt, ut sint, et facit aliquid ex nihilo.

(Cord. 916; Zell. 338) Deus solo verbo humiliat aut destruit omnia. Dicens[3] enim: Hierusalem, cessa esse civitas! De sancta Roma: Destruere! Rex Gallorum, captivare! Papatus, descende! et fiunt omnia. Ita Clementem papam omnium ditissimum oportuit cadere, licet thesauros Iulii nactus esset, et frater Leonis[4] veneno periit, quem Leo regem fecerat Neapo⌊lis[5] et imperato⌊rem facere[6] volebat.

(Cord. 917) Clemens totus versipellis erat, quia Italus erat, et ad hoc Florentinus, qui valet tres Italos, deinde spurius ex genere Medices, das macht ſiebenfeltig versipellem, et cum non esset in mundo iniquior nequam, tamen verbum Dei oppressit et delevit eum.

(Cord. 918) Romani[7] dicebant a tempore Petri potentiorem papam non fuisse Iulio, vnd nu ligt er in der aſchen! Ach, pfaffen ſollen predigen vnd bethen.

---

[1]) *Wrampelmeyer:* video; *im Text steht:* viden *oder* viders. [2]) *Luther spricht öfter hiervon. Vgl. L. Pastor, Geschichte der Päpste 3, 651f.* [3]) *Nachlässige Partizipialkonstruktion!* [4]) *Giuliano Medici.* [5]) *Leo X. hatte wohl die Lust dazu, aber nicht die Kraft. F. Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom 8, 182f.* [6]) *Nach* facere *gestr.:* fac. [7]) *Wrampelmeyer:* Romam.

(Cord. 919; Zell. 339) Semel[1] dixit Diabolus[2] de Petro papa: Du heist Peter, mirabilis, hast[3] krauße har vnd krauße sinne. Das ist ja auf ein bissen zuviel!

(Cord. 920) Der nicht krausse har hatt, ducat uxorem; er wird dennoch wol krauße sinne krigen vnd dazu wol vergehen[4], den es wird heissen: Wie sie wil. Qui ducit uxorem, der verleurt seine beste tage. Die pfaffen haben bißher die[5] besten tage gehabt; nu bekomen sie yhre frawen.[6]

2733 b. (B. 3, 226) Plane politicum habuit[7] ingenium; pugnavit contra Venetos, caesarem et regem Galliae, et cum tandem humiliatus esset ita, ut supplex propemodum Maximilianum adoraret, quantumvis militaris, ditissimus et maxima aedificia extruens[8] maxime metuebatur a cardinalibus et Romanis. Er hilt die gassen tzu Rom so rein, daß nicht viel pestilentz da waren. Es war ein welt mensch: In dies hora 2. e strato surgens et sua negotia usque ad 5. aut 6. conficiens, darnach an weltliche gescheffte, krigen, bauen, muntzen. Et dicitur habuisse 56 tonnen goldes. Nam moriens testamento legavit custodibus thesauri 50 000 fl. Ipse imperium caesaris ambiit. Voluit etiam esse caesar et Ludouicum, regem Galliae, maxime infestavit, ut ad omnes fere universitates rex Galliae scriberet, an non possent illius superbiam scriptis reprimere? Wann ich tzur selbigen tzeit wer kommen, so het man mich gegen Paris mit grossen ehren gefodert. Aber ich war noch tzu jung. Et Deus noluit[9] me contra illum scribere eo tempore, ne regis Franciae potestate aut sapientia papatus videretur deiectus, sed solo verbo Dei. Nam Deus suscitat ea, quae non sunt, ut sint. Ex nihilo facit aliquid et econtra. Rex Galliae non fuisset nihil, sed ens. Ideo solo verbo Deus omnia humiliat. Dicit enim: Hierusalem, cade! Roma, peri! Rex, captivare! Papatus, descende! Mox fiunt omnia. Also hat er das grosse bapstumb gestörtzt, qui fuerunt potentissimi.

Iulius voluit esse caesar. Alexander voluit filium suum[10] caesarem constituere. Leo fratrem suum voluit imperatorem facere fecitque eum regem in Neapolis, sed veneno interfectus est. Ita Clemens papa omnium ditissimus, quia Iulii thesaurum nactus est, et callidissimus omnia frustra tentat. Est enim plane versipellis, quia est Italus, deinde Florentinus, qui valet tres Italos, deinde spurius cuiusdam de genere Medices, das macht 7 Walen. Summa, es ist kein erger schalck auff erden quam Clemens, et tamen omnium illorum autoritatem Deus depressit. Nam hoc gloriabantur Itali de Iulio,

---

[1]) *Hier setzt Cord. B. ein.* [2]) *Cord. B.:* Sathan. [3]) *B.:* du hast. [4]) *Cord. B.:* — vnd dazu wol vergehen. [5]) *Cord. B.:* ihre. [6]) *Cord. B.:* Nu bekommen ihre frawen die besten tage. *Ob hier Cord. und Cord. B., oder B. und FB. Luthers Worte richtiger wiedergeben? Sinn haben beide Lesarten.* [7]) *scil. Julius II. papa, von dem das bei B. Vorhergehende handelt.* [8]) *Peterskirche, Vatikan usw. Pastor a. a. O. 3, 758 ff.* [9]) *Text:* voluit; *es ist ein Lese- oder Schreibfehler.* [10]) *Cesare Borgia.*

quod a temporibus Sancti Petri nullus papa in tanta autoritate fuerit ac Iulius. Mir[1] liget alles in der aschen. Ach, pfaffen soltten beten vnd nicht regieren, praecipue hic Clemens, qui est scelestissimus. Es ist ihm zuuiel auff einen bissen, sicut Diabolus dixit: Du heist Petrus, am S. Petrustage gemacht, ein Peter ist dein pathe, hast krause hare, bist dartzu wunderlich. Es ist ihm zuuiel, krause har, krause sinnen.

Respondit Magister Vitus[2]: Ich habe wol krause sinnen, aber nicht krause har. — Respondit Lutherus: Duc uxorem, so werden die krause sinnen wol vergehen, so wirds dan heissen: Wie sie wiel. Ducta uxore verleust einer die besten tage; die pfaffen haben bisher die besten tage gehabet, nu vberkommen sie die sauren.

Cord. B. 108[b]; Walch NA. 850, 10; 1916.

FB. 3, 179 (27, 10) Vom Papst Julio. (A. 334[b]; St. 373; S. 341[b]) „Julius, der Ander des Namens, ist ein trefflicher Mann in Kriegen und Regiment gewest, hat gar ein weltlichen Kopf und Verstand gehabt, wider den Kaiser, die Venediger und den König zu Frankreich gekrieget; und da ihm angezeigt ward, daß sein Kriegsvolk vor Ravenna[3] vom Franzosen geschlagen war, lästerte er Gott im Himmel, und sprach: „„Ei, bist nu gut Französisch in tausend Teufel Namen! Beschirmest du deine Kirche also?““ Wandte das Angesicht gegen der Erden, und sprach: „„Heiliger Schweizer, bitte für uns!““ Und schickte alsbald den Cardinal von Salzburg, Bischof Matthiam Langen, zum Kaiser Maximilian.“[4]

Da er nu gedemüthiget war, also daß er Kaiser Maximiliano schier zu Füßen fiel und anbetet, ein so großer Kriegsmann, sehr reich, der auch große Gebäude führete; doch ward er sehr gefurcht von Cardinälen und Römern. Er hielt die Gassen zu Rom so rein, daß nicht viel Pestilenz da waren. Es war ein Weltmensch, alle Tage stand er des Morgens frühe um zwei auf, und richtete seine Händel aus bis zu fünfen oder sechsen; darnach nahm er für weltliche Geschäfte, Kriegen, Bauen, Münzen ꝛc. Man sagt, er habe 56 Tonnen Goldes gehabt; denn da er sterben wollt, bescheidet er denen, die seinen Schatz verwahreten und hüteten, 50000 Gülden.

Er trachtete nach dem Kaiserthum, wäre auch gerne Kaiser gewest, und hat König Ludewigen zu Frankreich sehr geplaget, also daß er an alle Universitäten in Frankreich schreib und begehrete, sie wollten seine Hoffart mit offentlichen Schriften dämpfen. Wenn ich zur selben Zeit wäre kommen, so hätt man mich gegen Paris mit großen Ehren gefodert. Aber ich war ihm noch zu jung, und Gott wollte nicht zur selben Zeit, daß ich wider ihn sollt schreiben, auf daß man nicht gedacht hätte, als wäre er durchs Königs von Frankreich Gewalt oder des Papstthums Weisheit[5] gestürzt und vom Stuhl gesetzt, sondern allein durch Gottes Wort. Denn Gott erweckt, das nicht ist, daß es sei, macht aus Nichts Etwas und wiederüm. Der König zu Frankreich wäre nicht nichts gewest, sondern etwas; darüm niedriget Gott allein Alles durch sein Wort. Denn wenn Gott nur ein Wort spricht, und sagt: „„Jerusalem, falle dahin; Rom, komm um und lieg in der Aschen; König, gib dich gefangen; Junker Papst, steige vom Stuhl herab““: von Stund an geschicht Alles. Also hat er das große, mächtige Papstthum gestürzt, welches das allermächtigst war!

Papst Julius wollte Kaiser sein; Alexander wollt seinen Sohn zum Kaiser machen; Papst Leo deßgleichen seinen Bruder, den macht er zum König zu Neapolis, ward aber mit Gift

---

[1]) *Druckfehler? Es muß wohl heißen:* Nu. *Vgl. FB.* [2]) *Veit Dietrich.* [3]) *Schlacht bei Ravenna am 11. April 1512. Pastor a. a. O. 3, 703.* [4]) *Ein Irrtum Luthers oder ein Mißverständnis Aurifabers. Der Kaiser sandte Matthäus Lang an den Papst, nicht umgekehrt.* [5]) *Ein törichtes Mißverständnis Aurifabers! In seiner Vorlage B. ist* papatus *Subjekt.*

getödtet. Alſo Papſt Clemens war der allerreichſte, denn er hat Papſt Julii Schatz uberkommen, und war der liſtigſte; doch was er fürnahm, das war Alles vergebens und gar tückiſch, weil er ein Wal und ein Florentiner war, derſelben einer thut ſo viel als drei Walen. Dazu war er ein Baſtard oder Hurenkind eines vom Geſchlecht Medices, das macht ſieben Walen.

Summa, es iſt kein ärger noch größerer Schalk auf Erden geweſt, denn Papſt Clemens der Siebente; doch hat Gott dieſer aller Autorität, Macht und Gewalt geſchwächt und geſtürzt. Denn alſo rühmeten die Walen von Julio, daß von S. Peters Zeit an kein Papſt in ſolchem Anſehen geweſt wäre als Julius. Nu liegts Alles in der Aſche!

Ah, Pfaffen ſollten beten und nicht regieren, ſonderlich dieſer Papſt Clemens! Er iſt der größte Böſewicht, es iſt ihm zu viel auf einen Biſſen. Wie der Teufel ſagte: Du heißt Petrus, an S. Peterstage genennet, ein Peter iſt dein Pathe, haſt krauſe Här, biſt wünderlich. Es iſt ihm zu viel; krauſe Här, krauſe Sinn!" Da ſprach M. V.: „„Ich hab wol krauſe Sinn, aber nicht krauſe Här."" Darauf antwortet D. Mart.: „Nehmet ein Weib, ſo werden die krauſen Sinn wol vergehen; alsdenn wirds heißen, wie ſie will! Wenn einer gefreiet hat, ſo verleurt er die beſten Tage. Die Pfaffen haben bisher die beſten Tage gehabt, nu aber uberkommen ſie die ſauren!"

2734. (Cord. 921; Zell. 339) Multi doctiores fiunt magis improbitate studii et laborum[1] quam bonitate ingenii.

Cord. B. 109; Walch NA. 1916.

2735. (Cord. 922; Zell. 339) Iudicium aurium est delicatissimum et longe certius iudicat quam palatus de sapore; auditus enim post visum est subtilissimus sensus. Oculus citissime omnia potest capere et comprehendere. Quo tardiores sunt sensus, eo viciniores (Zell. 340) sunt obiectis, et sic se consequuntur: Primo tactus, 2. gustus, 3. olfactus, 4. auditus, 5. visus.

Walch NA. 1916.

Pſ. 127, 2 **2736a.** (Cord. 923; Zell. 340) Deus[2] omnia suis dat somno[3], quod videtur in Carolo. Er mus ein gutten Engel haben. Ceterum Ferdinandus omnia facit per sapientiam, et ei evanescunt omnia, etiam quae in manibus habet.

Pſ. 127, 2 **2736b.** (B. 2, 323) Deus dat dilectis suis somno. Ita Carolo imperatori omnia prospere succedunt, Ferdinando vigilanti omnia evanescunt; qui omni sua sapientia nihil efficit, dan daß er fur dem hamen fiſchet. Carolum kompt alles ſchlaffende an; er muß einen gutten Engel haben.

Walch NA. 1263, 49 med.; 1916.

2737. (Cord. 924; Zell. 340) Mahomet, id est, desiderabilis.[4]

Walch NA. 1916.

2738a. (Cord. 925; Zell. 340) Iuristae[5] cum causas agere volunt conscientiarum, ferendi non sunt. Si duobus annis in iure studerem, doctior

---

[1]) *Cord. B.:* — et laborum. [2]) *Aurifabers Übersetzung siehe unter Nr. 2665.* [3]) *Zum Ausdruck vgl. auch Büchmann 30.* [4]) *Wrampelmeyers Anm.: Bedeutet vielmehr* laudabilis. [5]) *Aurifabers Übersetzungen siehe unter Nr. 349. Auch die ursprüngliche Parallele Nr. 349 fällt in den Herbst 1532.*

sine dubio fierem, quam est D[octor C[ling[1], quia de rebus acturus essem; ipse de vocabulis rixatur.

(Cord. 926) Lectio iuristarum placet mihi, sed applicatio ipsorum displicet. Textus iurium iſt nichts den Nisi; das mus in allen casibus et causis ſtehen. Theologia non versatur in dem Nisi, sed in puncto mathematico. Juriſten[2] beburffen theologorum patrocinia vnd die theologi yhre suffragia; si autem invicem mordent, invicem consumuntur. Gal. 5, 15

(Cord. 927; Zell. 341) Vellem mihi dari unum iuristam, cuius finis est cognitio. Omnes lucri et quaestus causa student. Omnes aulae, magistratus, imperia coguntur oboedire iuristis. Esto quod nobis resistant in casibus et in particularibus resistant[3], tamen universalia servant; sicut si nobis theologis resistitur, tamen ipsum verbum manet.

(Cord. 928) Theologorum autoritas est deicere posse et levare omnia. Et veniente verbo cedit Moses et Rom[anum imp[erium. Magistratus subiecti sunt legibus; Moses enim dicit: Secundum legem iudicate. At leges subiectae sunt verbo Dei. 5. Moſe 16, 18? 17, 9 ff.

(Cord. 929) Leges Persarum et Graecorum abolitae sunt. Romanae adhuc parum palpitant. Nam cadente monarchia etiam leges cadunt. Si ergo iuristae possunt dare et stabilire regna et imperia, possunt etiam stabilire sua[4] iura et mores; rebus enim cadentibus cadunt etiam vocabula. (Zell. 342) Satana cessante cessant et mores eius. Ridendus igitur esset, qui vellet monialem, quae uxor viri facta est, ligare monialium iure, et iuribus utimur praesentibus tanquam nummis, et qui abrogatorum iurium meminit, similis est illi, qui hoc tempore corriperet die langen ſpis[5] an den ſchuhen.

2738b. (B. 1, 288) Deinde[6] fecit mentionem iurisperitorum, qui cum conscientiarum causas agere velint, non esse ferendos dixit[7]: Si biennio in iure studerem, doctior efficerer quam D[octor Melchior Kling, quia ego de re agerem, ipse tantum de vocabulis rixatur. Disputant enim de verbis, rebus mutatis; do legen ſie auff einen Quos vnd Quasi, das dürffen ſie auff alle causas zyehen, multa dicunt, sed sine intellectu. Melchior Kling est Doctor Quos. Lectio mihi placet, sed applicatio minime. Nam textus iurium nihil est quam Nisi. Das Nisi mus in allen ſachen ſein. Theologia non versatur in Nisi, sed in puncto mathematico. Juriſten dorffen wol der theologen patrocinia, vnd die theologi yhre suffragia. Si invicem mordebitis, Gal. 5, 15

[1]) *Der Wittenbergische Jurist Dr. Melchior Kling war auch zuweilen an Luthers Tische.* [2]) *Wrampelmeyer:* Iuristae. [3]) *Wrampelmeyer:* — resistant. [4]) *Nach* sua *gestr.:* Imperia. [5]) *Spieß = Spitze und Spitze = Spieß. Seit Capistranos Bußpredigten 1452 waren auch die städtischen Behörden in Deutschland mit Mandaten gegen die Schnabelschuhe vorgegangen. In der Reformationszeit waren die Ochsenmaulschuhe Mode.* [6]) *Mit* Deinde *schließt Lauterbach unsre Nr. 2738b an Nr. 2496b an.* [7]) *Konstruktion!*

invicem consumemini. Proponite mihi unum iurisperitum, cuius finis sit cognitio; omnes lucri et quaestus causa student. Omnes aulae et magistratus coguntur oboedire iuristis. Esto in particularibus et in casibus nobis resistant, universalia tamen servant. Si nobis theologis resistitur, verbum tamen manet. Theologorum autoritas est posse obscurare universalia in iure, **da sie konnen auffheben vnd niderſetzen.** Verbo veniente cedit Moses et Romanum imperium. Magistratus vero est subiectus legibus, sicut Moses dicit: Si iudicaveritis secundum leges. Leges autem subiectae sunt verbo Dei. Leges Persarum et Graecorum abolitae sunt, Romanae adhuc parum pendent. Cadente enim monarchia cadent etiam leges; ipsi non possunt iudicare secundum leges cadente imperio. Domini iuristae, date nobis imperia, tunc stabunt leges; ubi autem ceciderint res, cadent et vocabula. Cum imperio cadunt leges et mores. Si quis uxorem meam vellet legibus monialium ligare, ridendus esset, quia nunc est materfamilias. **Es heiſt:** utere praesentibus verbis tanquam nummis. Exemplum: **Wan ich itzt wolt die ſpitzigen ſchuh ſtraffen, die nu niemer im gebrauch ſein,** essem ridendus.

5. Mose 16, 18? 17, 9 ff.

Nr. 349 (VD. 138). — Walch NA. 1476, 5 med. und extr.; 1916.

2739a. (Cord. 930; Zell. 342) Anno aetatis meae[1] 21. promotus sum in Magistrum, 27. in Doctorem.[2]

2739b. (B. 3, 156)

Anno aetatis { 21. / 27. } promotus est Lutherus in { Magistrum. / Doctorem.

Vind. 8903, 144[b]; Walch NA. 1918.

2740. (Cord. 931; Zell. 342) Praedicatores nullius pretii sunt in mundo, et tamen mundus non potest eis carere. Nam quamdiu mors regnat, praedicatorum opus est necessarium, et in morte **begeren ſie vnſer.** Et si mors nulla esset, neque ego praedicatorem respicerem, **den ſie konnen nichts anders den die leute ſchelten.** Sed pertinent ad mortem mores[3] et omnia, quae sunt conscientiarum.[4]

Cord. B. 22; Walch NA. 688, 140; 1918.

FB. 2, 432 (22, 140) **Unwerth der Prediger in der Welt.** (A. 273; St. 266; S. 246[b]) „Prediger werden von der Welt unwerth und fur nichts gehalten, ja die da rechtſchaffen, rein und treu ſind. Und gleichwol kann ihr die Welt nicht entbehren; denn wenn die Peſtilenz oder der Tod regiret, da muß man Prediger haben. „„Ich ſehe einen Prediger nicht an, wenn der Tod nicht wäre; denn können doch die Prediger nichts denn die Leute ſchelten,““ ſpricht die

[1]) *Vind.:* — meae. [2]) *Luther rechnet also auch hier mit 1484 als seinem Geburtsjahr.* [3]) *Textverderbnis; man erwartet:* praedicatores, contionatores, *wie Aurifaber in seiner Vorlage gehabt hat.* [4]) *Cord. B.:* — Sed pertinent . . . conscientiarum. *Auch Cord. B. scheint also dās sinnlose* mores *vor sich gehabt zu haben, deshalb hat er den Satz ganz weggelassen.*

Welt. Darum gehören die Prediger zum Tode fur die Leute, die ſterben ſollen, und zu Sachen, die das Gewiſſen belangen."

2741 a. (Cord. 932; Zell. 342) Doctor Mut[ianus][1] nullum credidit Deum esse. Tandem ob paupertatem desperans veneno se ipsum interfecit. Is post se reliquit (Zell. 343) librum de sua religione[2], quem vivens non audebat prodere. Quin et Erasmus vult suam fidem post[3] relinquere, quam vivens non audet confiteri. Tales sciunt, quod loqui non[4] volunt. Nebulones sunt, qui sua sapientia omnia volunt metiri, vnd meinen, wen Gott were, er wurde wol ein ander welt machen, die frumer were. Sed Deus noster wird das ſparen in jhene welt; iste mundus Deo tantum est ein vorbereytung zu dieſer welt. Das geruſt reiſt man ein, wens[5] baw bereit iſt; pynſel vnd farbe bedarff der maler, bis er das bilde gemacht hat. Alßo iſt dieße welt ein vorbereytung zur andern.

2741 b. (B. 1, 267) Iustus Menius[6], vir sincerissimus, ita corruptus erat conversatione impia Doctoris Muth et Doctoris Crothi[7], qui non credebant ullum esse Deum, unde sequitur, qui nullum Deum esse credit neque Christum, neque verbum neque politiam aut aliam vitam credat. Ita ab illis Italicis[8] nebulonibus persuasus fuit Iustus Menius, sed Dei gratia liberatus est, illi perierunt. Nam Doctor Muth, paupertate desperans, se ipsum veneno necavit, relinquens post se librum vanae[9] suae religionis, quem vivens proferre non audebat. Sicut et Erasmus nunc est, qui non audet loqui, quae vult, et vult post se relinquere fidem suam; ideo os ei obduravi, cum scripsi: Erasme, qui talia loquitur, hunc neque Deum neque Christum credere necesse est. His verbis eum plane perturbavi; homines enim isti omnia sua ratione metiri volunt, ita concludentes: Si Deus esset omnipotens, sapiens, iustus, non ferret tantam impietatem, dan er konde es, wuſte es, woltte es beſſer, er würde wol ein ander welt machen, die fromer were. Alſo gehen ſie dahin. Ego autem respondeo: Das wirt Gott ſparen bis in jene welt, ubi[10] omnia ad suam voluntatem succedent. Dieſe welt iſt Gott nur ein vorbereit vnd gerüſte tzu jener welt. Gleich als ein reicher bauherr mus viel gerüſtes haben tzu einem hauſe, wan das hauß fertig iſt, ſo reiſt er das gerüſte ein; alſo ein

---

[1]) *Wrampelmeyer:* Mutz; *im Text steht* Mut *und ein Schnörkel, der weder ein* z *noch ein* h *ist. Über den Gothaer Humanisten Conrad Muth (Mutianus) vgl. K. Gillert, der Briefwechsel des Conradus Mutianus (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen. 18. Band). Einleitung; ADB. 23, 108f. Über seine Armuth und seinen Tod vgl. W. Kampschulte, Die Universität Erfurt 233ff.* [2]) *Gillert a. a. O. erwähnt in der Einleitung, LXIII nur ein hinterlassenes Werk Mutians rhetorischen Inhalts.* [3]) *Wrampelmeyer:* + se; *aber* post relinquere *kann in diesem Latein schließlich auch die Übersetzung des deutschen „nachlassen" sein.* [4]) *Nach* non *gestr.:* possunt. [5]) *Wrampelmeyer:* wans. [6]) *Über Menius und seinen Aufenthalt bei Mutian vgl. RE. 12, 577ff.* [7]) *Über Crotus und Mutian vgl. Gillert a. a. O., XLVIIf.* [8]) Italicus, wälſch, *im schlechten Sinne.* [9]) *Text:* variae; *Rebenstock richtig, vgl. auch FB.* [10]) *Text:* ibi; *Rebenstock richtig.*

maler, der vorhin die farbe reibet, miſchet, binſel wiſcht; gleich als ein balbirer ꝛuvor die hende neꝛet, meſſer ſtreicht, welches eittel vorbereittung ſein[1]: alſo hat Gott die gantze welt ꝛu vorbereittung in jenes leben gemacht, do es allererſt secundum Dei potentiam et voluntatem recht gehen wirdt.

Walch NA. 1565, 11; 1918.

FB. 4, 600 (73, 11) Von etlichen unſer Zeit Gelehrten. (A. 586; St. 344b) Ein Prediger im Thüringerlande, N. N., war etwa durch Beywohnung und Gemeinſchaft bey Er Carln von Miltitz[2], des Papſts Geſandten, und D. Croten, dahin gerathen, daß er nicht gläubte, daß ein Gott wäre, auch nicht, daß Chriſtus ſey, weder Wort, Euangelium, Geſetz, Policey, oder ein ander Leben. Alſo war er von den welſchen Buben beredt. Nu aber iſt er durch Gottes Gnade davon erlöſet; jene aber ſind dahin in Nobiskrug gefahren. Denn ſie, die Romaniſten, hatten ein Geſchrei gemachet und ausbracht, wie ich D. M. L. fur großer Armuth ſollt verzweifelt ſeyn, und mich mit Gift ſelbs umbracht haben, und hätte hinter mir gelaſſen ein Buch meiner unnützen falſchen Religion, das ich bey meinem Leben nicht hätte dürfen offentlich laſſen ausgehen.[3]

Wie auch jꝛt Erasmus Roterodamus iſt, der darf nicht reden, was er weiß, und will nicht nach ihm ein Bekenntniß ſeines Glaubens laſſen. Darum habe ich ihm das Maul geſtopft, da ich ſchreib: Erasme, wer ſolchs redet, derſelbige glaubt weder, daß ein Gott noch Chriſtus ſey, das iſt gewiß ꝛc. Mit dieſen Worten hab ich ihn gar beſtürꝛt und bekümmert gemacht. Denn dieſe Buben wollen Alles nach ihrer Vernunft meſſen; meinen, da Gott allmächtig, weiſe und gerecht wäre, ſo würde er ſolch gottlos Weſen nicht leiden. Denn, könnte ers, wüßte ers, und wollt ers beſſern, er würde wol ein andere Welt machen, die frömmer wäre. Alſo gehen ſie dahin.

Ich aber antwortet darauf alſo: Das wird Gott ſparen bis in jene Welt, da wirds Alles nach ſeinem Willen gehen; dieſe Welt iſt Gott nur eine Vorbereitung und Gerüſte zu jener Welt. Gleich als ein reicher Bauherr muß viel Gerüſts haben zu einem Hauſe; wenn nun das Haus fertig iſt, ſo reißet er das Gerüſte ein. Und gleichwie ein Maler vorhin die Farbe reibet, Pinſel wäſcht ꝛc., und gleichwie ein Balbirer zuvor die Hände neꝛet, Meſſer ſtreichet, ehe er balbiret ꝛc., welchs alles Vorbereitung ſind: alſo hat Gott die ganze Welt zur Vorbereitung in jenes Leben gemacht, da es allererſt nach Gottes Allmacht und Willen wird ergehen."

(A. 586b; St. 467b; S. 427) Joannes Carion[4] war etwa D. M. L. Widerſacher, der weiſſagete in ſeiner Practika, welchs Jahr und Tag er ſollte gewiß verbrannt werden.

2742a. (Cord. 933; Zell. 343) Das vorteil haben wir, das vnſer gebett alweg[5] erhortt wird. Si enim non auditur secundum nostram voluntatem, auditur tamen secundum[6] voluntatem Dei, quae melior est nostra. Et nisi scirem meam orationem audiri, ſo bettet[7] der Teuffel an meiner ſtette![8]

(Cord. 934) Non est opus, ut Deus me semper audiat secundum volun- (Zell. 344) tatem[9] meam, den er were mein gefangener. Et quare exaudiret nos precantes, wen ers beſſer weis?

---

[1]) *Waren vielleicht Lukas Cranach und Meister Peter oder Andres Balbier an Luthers Tische?* [2]) *In Aurifabers Vorlage scheint der Name Mutianus auch sehr schlecht geschrieben gewesen zu sein.* [3]) *Entweder ist Aurifabers Vorlage sehr schlecht gewesen, oder er hat hier sehr nachlässig gearbeitet.* [4]) *Der Schluß von Aurifabers Text ist Nr. 2394.* [5]) *Cord. B.:* allzeit. *Die ursprüngliche Parallele Nr. 358 fällt ebenfalls in den Herbst 1532.* [6]) *Nach* secundum *gestr.:* qualitatem. [7]) *Cord. B. besser:* bitte. [8]) *Text undeutlich; Cord. B.:* an meine ſtede. [9]) *Text:* volun- *(Zell. 344)* voluntatem.

2742b. (B. 2, 184) Mulier parturiens erat, quae magno maerore agonizabat; eam consolabatur et ad orationem incitabat, orans Deum cum ipsa pro viribus[1]: Das vortheil haben wir, das vnser gebet allezeit erhöret sey. Ideo non fiat secundum nostram voluntatem, fiet tamen Dei voluntas, quae melior est nostra. Et nisi scirem nostram orationem esse exauditam, so bete der Teuffel an meiner statt. O, maxima res est oratio iusti, ut Iacobus dicit: Deus autem novit, quomodo exaudire debeat. Si enim semper nostris votis respondere deberet, so wer er vnser gefangener, vnd hette mir dies weib auch mussen wieder geben, aber er wuste es besser. Ita orationem nostram exaudivit, das mirs die gutte frau in jenem leben dancken wirdt. Der Teuffel muß auch zuweilen ein kindtlein vnd mutter erwurgen, do ihr dogegen 500 geboren werden. Jak. 5, 16

Deinde[2] inciderunt quaestiones de baptismo, an puer nondum totus natus, sed tantum aliqua parte et membro, baptizari debeat? Respondit: Non. Oportet eum prius omnino nasci. Ille error ex Aristotele venit, qui dixit animam in qualibet parte hominis totam esse, et ita partem hominis baptizarunt.

Getauffte kinder sol man nicht wider teuffen. — Quid, si non adesset aqua et puer cerevisia aut lacte lavaretur, an liceret ita in necessitate baptizare?[3] — Ibi diu meditabundus[4] tandem dixit: Iudicio Dei relinquendum hoc est, attamen quidquid balneum dici potest, ad baptismum conveniens est.

*Nr. 358 (VD. 142). — Walch NA. 527, 30; 1918.

FB. 2, 246 (15, 30) Gebet für Kindbetterin.[5] (A. 213; St. 210; S. 197b) „Da ein Weib hie," sprach D. M. Luther, „in Kindesnöthen lag und mit dem Tode rang, wie war ich mit ihr in so großem Herzleid, tröstet sie und bat Gott mit ihr, er wollte ihr Kraft, Stärke und Macht verleihen!

Den Vortheil haben wir, daß unser Gebet allezeit erhört sei; obs wol nicht geschieht und gehet nach unserm Willen, doch geschieht Gottes Wille, der besser ist denn unser. Und wenn ich nicht wüßte, daß unser Gebet erhöret wäre, so bete der Teufel an meiner Statt! O, es ist gar ein groß, gewaltig, kräftig Ding das Gebet des Gerechten, wie Sankt Jacobus sagt. Gott aber weiß wol, wie und wenn er uns erhören soll; denn wenn ers allzeit sollt machen, wie wirs gerne wollten haben, so wäre er unser Gefangener und hätte mir das Weib auch müssen wiedergeben; aber er wußte es besser. Er hat unser Gebet also erhört, daß mirs die gute Frau in jenem Leben danken wird. Der Teufel muß auch bisweilen ein Kindlin und Mutter erwürgen, da ihr dagegen funfzig geborn werden." Jak. 5, 6

2743. (Cord. 935; Zell. 344) Qui[6] baptizaverunt partem pueri apparentem, ex Ar[istotete erraverunt, qui dixit totam animam esse in corpore

[1]) *Hier fehlt im Text, daß die Frau im Kindbett gestorben ist, und daß Luther erst dann das Folgende gesprochen hat.* [2]) *Das Folgende bei B. ist Nr. 2743. Nur aus B. geht hervor, daß Luther diese Worte im Anschluß an den Tod der Kindbetterin (und wahrscheinlich auch ihres Kindes) gesprochen hat.* [3]) *Das ist der Einwurf eines Tischgenossen.* [4]) *scil.* Lutherus. [5]) *Aurifabers Überschrift ist falsch; der Inhalt dieses Stücks gibt uns nicht Luthers Gebet, sondern Luthers Worte nach diesem Gebet.* [6]) *Über B. siehe Anm. 2. Aurifabers Text siehe unter Nr. 1030.*

et qualibet eius parte. Si aliqua deesset, puer Dei[1] iudicio[2] relinquendus est. Verum quidquid convenit ad balneum, convenit ad baptismum.

*Nr. 1030 (Ror. Bos. q. 24f, 48). — B. 2, 185; Walch NA. 542, 3; 1918.

2744. (Cord. 936; Zell. 344) Ich wil vnſerm[3] Hergott ein guten ſunder lyuern[4], quia esto, quod non sim[5] opere ipso adulter, tamen es hatt mir offt[6] an guten willen dazu[7] nicht gefhelet. Alßo bin ich offtmals erzurnt. Fur non sum, sed hab ich[8] doch alles geſtolen, was ich furm[9] euangelio[10] gefreſſen habe vnd geſoffen. Wo ſind noch[11] mein ſchone tugent, da ich 15 jar habe meſſe gehalten vnd icz[12] ehe zehen mal ſterben wolt, den ein meſſe halten pro defunctis?

Cord. B. 109; Walch NA. 1918.

2745. (Cord. 937; Zell. 345) Dux[13] Georgius capitur optimis scriptis papae, cardinalium[14], regis Franciae, Angliae etc. et per ambitionem adeo inflatur, ut quasi Deum ipsorum[15] se putet esse. Heiſt vnſer lere newickeit, quasi omnis novitas sit reicienda; et ipsa non est novitas. Quod suus Ernst von Schonneberck[16] factus est ein kremer, das iſt ein newickeit! Homo plane rusticus[17], ideo[18] sine cessatione ſteht er ehre vnd gut nach vnd holet ſchande dafur wie aus dem Frisland.[19]

B. 1, 317, Walch NA. 1918.

2746. (Cord. 938; Zell. 345) Der[20] piß Adam im apffl iſt ein ſchwerer biß geweſt, de quo etiam nos dicere possemus.[21] Patres nostri comederunt uvam acerbam etc. Ideo bene dixit der Klaus Narr[22]: Das vnglück ſchutte mein maul, das es ßo[23] genneſchigck iſt geweſen!

Jer. 31, 29; Ezech. 18, 2

*Nr. 1031 (Ror. Bos. q. 24f, 48b). — Cord. B. 64; Walch NA. 161, 36; 1918.

2747. (Cord. 939; Zell. 345) Dux Georgius est scintilla et totus mundus fomes, ideo[24] facile potest fieri incendium, si non oraverimus. Anno 32.

---

[1]) *Text:* Deo. [2]) *Wrampelmeyer:* — iudicio. [3]) *Text:* vnſer; *Cord. B. richtig.* [4]) *Text:* lyuern; *Cord. B.:* liuern. [5]) *Cord. B.:* sum. [6]) *Cord. B.:* — offt. [7]) *Cord. B.:* — dazu. [8]) *Cord. B.:* aber ich hab. [9]) *Cord. B.:* vor dem. [10]) *Wrampelmeyer:* Euangelium. [11]) *Cord. B.:* doch. [12]) *Wrampelmeyer:* itz; *Cord. B.:* itzunder. [13]) *B. siehe unter S. 544 Anm. 3.* [14]) *Wrampelmeyer:* Cardinalis; *er bezieht das auf den Kardinal Nikolaus von Schönberg. Aber es haben ja auch noch andre Kardinäle an Herzog Georg geschrieben.* [15]) *Vielleicht ist zu lesen:* ipsum. [16]) *Auch hier ist Ernst von Schönburg gemeint, siehe S. 510 Anm. 2.* [17]) *scil.* est dux Georgius. [18]) *Text (Wrampelmeyer):* Imo; *vgl. S. 319 Anm. 1.* [19]) *Über Herzog Georg als Gubernator von Friesland siehe L. Schwabe im Neuen Archiv für Sächsische Geschichte 12 (1891), 1ff.* [20]) *Cord. B. geht mit Nr. 1031; siehe ebenda Aurifabers Text.* [21]) *Wrampelmeyer:* possimus. [22]) *Siehe S. 576 Anm. 2.* [23]) *Text:* go. [24]) *Text (Wrampelmeyer):* Imo; *siehe S. 319 Anm. 1.*

D[ominica Michaelis[1] expulit 14 cives ex Lypsia[2] et 11 ex Oskitz[3] propter euangelium, qui omnes cum maxima laetitia abierunt.

Walch NA. 1918.

2748. (Cord. 940; Zell. 346) Iacta curam tuam super Dominum.[4] Ego feci testamentum cum Deo, et ipse me agnoscit pro praedicatore suo; alet me quoque et liberos meos. Ego enim post mortem uxoris domui praeesse non potero, neque ipsa quoque eidem praeesse poterit post mortem meam etc. Qui autem vivit in aeternum dives et omnia potens, is faciet pro me omnia. 1. Petri 5, 7

Cord. B. 22; Walch NA. 1918.

2749. (Cord. 941; Zell. 346) Deum mirabilem esse artificem, si alias non possemus, certe ex tam multicolore forma avium videremus.[5]

Cord. B. 91; Walch NA. 1918.

2750. (Cord. 942; Zell. 346) Rusticorum inoboedientia est ineffabilis. Ideo acerrime cogi deberent imperiis et legibus, vnd were nicht gut, das das fronen ab wer gangen. Der Teuffel kund on das der pauren geniſſen, wen ſie es nicht muſſen thun.

Walch NA. 1918.

2751 a. (Cord. 943; Zell. 346) Vngarum[6] ſollen die Hispani rauffen, auch Germaniam, quae superbior est, quam convenit. Vngaria bis defecit a fide; si tertio recesserit, non redibit iterum.

2751 b. (B. 1, 399) Hispani ſollen das hungrige Vngariſche landt reuffen. Deinde etiam Germaniam vastare tentabunt. Vngaria olim fuit ingens regio, quae bis a fide lapsa est, ideo duas cruces gerit[7]; si tertio defecerit, ad ecclesiam non redibit.

Walch NA. 1595, 1; 1918.

2752 a. (Cord. 944; Zell. 347) Turca[8] non est princeps, sed latro vastans omnia, das auch wol ein ſchlechter edelman kunt. Iurat et mentitur, utrunque pro sua utilitate.

2752 b. (B. 1, 398) Alſo[9] kan vnſer Herrgott ſtreitten per optimum caesarem; per Ferdinandum nihil effecisset, den het der Turcke auffgefreſſen.

---

[1]) *29. September 1532.* [2]) *G. Wustmann, Geschichte der Stadt Leipzig 1, 425ff.; J. K. Seidemann, Beiträge zur Reformationszeit 1, 120ff. und 209ff.; Enders 9, 230f.* [3]) *Oschatz. Seidemann a. a. O. 2, 124f.; Enders 9, 270f.* [4]) *Wrampelmeyer:* Deum. [5]) *Cord. B. fügt ohne Absatz Nr. 2755 an.* [6]) *Es ist wohl mit Wrampelmeyer zu lesen:* Vngariam. *Aurifabers Text siehe Bd. 1 S. 450 Anm. 2.* [7]) *Im Wappen.* [8]) *Bei Cord. B. ist Nr. 2752 der Anfang von Nr. 2706. Aurifabers Text siehe Bd. 1 S. 450 Anm. 2.* [9]) *Bei B. ist Nr. 2752 die Fortsetzung von Nr. 2720.*

Sed imperator est pacificus; huic pax occurrit et comitatur. Mirabilis haec est victoria[1] et plane divina contra Turcam, qui est foedissimus et turpissimus latro, iuravit enim se in anno non rediturum. Cum Germaniam appulit, hat er ſein panier weihen laſſen dem Mahomet, vnd iſt dennoch ſo ſchendtlich geflogen, kein redtliche that gedbet, noch einige ſtadt erobriget[2], nur geplundert vnd gebrannbt auff dem lande, das ein ſchlechter edelman wol thun konde; er ſol nicht teil an Vngaria haben.

Cord. B. 91; Walch NA. 1595, 1 med.; 1918.

2753 a. (Cord. 945; Zell. 347) Scripturis et picturis sese tutum reddere ab armis frequentissimum est Turcis, Tartaris et omnibus gentibus. Qui abusus tandem pervenit ad christianos. Et Maximilianus valde superstitiosus[3] fuit in re militari. Gentes in periculis mactaverunt etiam dilectissima. Cuius rei causa est, quod nesciunt quidquam de fide et oratione, die der chriſten fortel[4] ſind.

Richt. 11, 30 ff. (Cord. 946) Non tantum superstitiosum, sed et stultum fuit votum Iepte, qui suam filiam occidit post victoriam, ante quam[5] Spiritus Sanctus in eum irruerat. Aber Got leſt ſeine heiligen narren. Si quis affuisset pius, qui dixisset ei, ne occideret filiam, legem ferre epiikiam, er hetts nicht alßo gemeint, is liberasset filiam, quemadmodum Ionatas[6] liberatus est a voto

1. Sam. 14, 45 Saulis patris sui.

(Cord. 947; Zell. 348) Historiae veteris testa⌊menti praeclariss⌋imae sunt, sed nobis legentibus plane mortuae; sed fideli vivunt, velut histo⌊ria Iepte, quam tanta miseria sequitur et planctus virginis trium mensium[7], qui absque dubio sunt[8], quod moritura erat sine liberis, quod est cernere in

1. Sam. 1, 2 ff. Anna. Et prudentibus coniugatis dura res est sterilitas, quod facile animadvertitur in suavitate, quam percipimus a liberis nostris, qui sunt suavissimum pignus coniugii.

2753 b. (Math. L. (38)) Superstitio militum et Maximiliani caesaris. Bernhard de Myla[9] misit D⌊octori M⌊artino[10] quandam caedulam[11] oblongam, in qua mira et superstitiosa pictura erat contra omnia vulnera. R⌊espondit[12] L⌊utherus: Haec superstitio frequens est apud Tartaros, Turcas et[13] gentes et etiam[14] ad christianos pervenit. Maximilianus in re militari

---

[1]) *Zur Sache siehe S. 614 Anm. 2.* [2]) *Nicht einmal das kleine Güns, vgl. S. 4 Anm. 5.* [3]) *Text:* suspiciosus; *verbessert mit Wrampelmeyer.* [4]) *Wrampelmeyer:* fortl. [5]) *Text:* antequam. [6]) *Wrampelmeyer:* Ionatan. [7]) *Richt. 11, 28 f. ist nur von zwei Monaten die Rede; die Parallelen richtig.* [8]) *Wrampelmeyer:* fiunt. [9]) *Bernhard von Mila, Ernestinischer Rat, Amtmann zu Schweinitz, später Landvogt zu Wittenberg, war 1532 einer der Führer der sächsischen Hilfstruppen im Türkenkrieg. G. Mentz, Johann Friedrich der Großmütige 2, 12.* [10]) *B.:* + Luthero. [11]) *Zwick.:* scedulam; *B.:* schedulam. [12]) *B.:* + Martinus. [13]) *B.:* — et. [14]) *B.:* tandem.

maxime fuit superstitiosus.[1] Qui in periculis[2] vovebant Deo, mactabant Deo, quidquid illis primo occurrit. — Et retulit historiam de quodam Tartaro, qui egregiam puellam praeda[3] captam et dilectissimam coactus fuit occidere et mactare: Nos christiani magnam[4] habemus praerogativam[5] dimicando[6] contra hostes; pugnamus enim ex[7] fide per orationem. Impii autem[8] de illa[9] fide et oratione nihil noverunt. Ideo ortae sunt tam multae superstitiones et mactationes apud gentes.[10]

(Math. L. (14)) Iepte votum. Cum Doctor Martinus multa narrasset de superstitiosis[11] votis inter milites, quae a gentibus ad nostros venissent, incidit etiam mentio voti Iepte[12], super quem Spiritus Domini irruit Iud. 11.: Superstitiosum et stultum votum fecit post victoriam, ita ut filiam occiderit.[13] Si hic pius aliquis affuisset, eum amovere[14] potuisset ab hac stultitia[15] dicendo[16] Iepte[17]: Tu[18] non debes filiam occidere secundum tuum votum, quia lex habet[19] ἐπιείκειαν; du haſts nicht alſo gemeint. Ita Ionathan est liberatus a voto Saulis. Alſo leſt Gott ſeine heiligen narren.[20] Et ibi victoria miserabilem peperit casum, quod ille[21] sanctus vir heroica virtute praeditus ita deberet[22] errare. — Ibi recitavit historiam Iepte, quomodo sit[23] a suis reiectus et deinde[24] in periculo iterum[25] invocatus[26]: Historiae veteris testamenti praeclarissimae sunt, sed nobis legentibus[27] mortuae.[28] Richt. 11, 30 ff. 1. Sam. 14, 45

Tunc[29] Magister Vitus[30] interrogavit, quis fuerit mos deflendi virginitatem? Cur filia[31] 2 menses ita[32] deploraverit? — R[espondit] D[octor][33] M[artinus][34]: Quod[35] debuit mori sine prole, welchs der groſte jamer[36] war, sicut in Anna, matre Samuelis, videmus.[37] Nam sterilitas odiosa res[38] praecipue sapientibus coniugatis.[39] Concubitus enim facile se dat[40] etiam 1. Sam. 1, 2 ff.

---

[1]) *B. fährt fort:* in periculis vovebat Deo et mactabat, quidquid primum occurreret. *Dieser törichte Text hat auch Aurifaber vorgelegen; Rhed. hat den richtigen Text wie Math. L., dagegen läßt auch Zwick. den Vordersatz weg:* — Qui in periculis vovebant Deo. [2]) *Text:* pecudis; *verbessert nach B.* [3]) *B.:* in praeda. [4]) *B.:* magnum. [5]) *B.:* privilegium. [6]) *B.:* pugnando. [7]) *B.:* — ex. [8]) *B.:* cum impii. [9]) *B.:* — illa. [10]) *Hier schließt Zwick. 57b.* [11]) *Text:* suspitiosis; *Rhed. richtig.* [12]) *B. läßt den Anfang weg und setzt erst hier ein:* Iephtha, super quem *usw.* [13]) *B.:* occideret; *mit dem folgenden Satz setzt Zwick. 67b ein.* [14]) *B.:* admonere. [15]) *B.:* suae stultitiae. [16]) *B.:* — dicendo. [17]) *B.:* Iephtha; *Zwick.:* — Ieptae. [18]) *B.:* — Tu. [19]) *Zwick.:* quia habes. [20]) *B.:* nerren. [21]) *B.:* + praeclarus et. [22]) *Zwick.:* debet; *B.:* debuit. [23]) *B.:* fuerit. [24]) *Zwick.:* Deum. [25]) *B.:* — iterum. [26]) *B.:* revocatus; *Zwick.:* invocaverit. Dixit; *B. fährt fort:* et quomodo illos observaverit Schibole, es iſt doſelbſt der welt laufft. Historiae *usw.* [27]) *B.:* plane. [28]) *Zwick. fährt fort:* Cur filia 2 menses sic ploravit? Respondit: Quod debuit *usw.* [29]) *B.:* — Tunc. [30]) *Veit Dietrich, vgl. Nr. 374.* [31]) *B.:* + Iephthae. [32]) *B.:* virginitatem suam. [33]) *B.:* — Doctor. [34]) *B.:* + Lutherus. [35]) *B.:* Ideo quod. [36]) *B.:* + bei den Juden. [37]) *B.:* — videmus. [38]) *B.:* + est. [39]) *Zwick. schließt hier.* [40]) *B., auch Rhed. besser:* facile sedatur.

in scortatione[1], sed proles est suavissimum pignus coniugii. Es iſt die beſte wolle von dem[2] ſchaffe.[3]

*Nr. 374 (VD. 150) + *Nr. 376 (VD. 150b). — Farr. 151b und 308b; Zwick. 57b und 67b; Rhed. 235 und 178; B. 1, 188; Walch NA. 251, 18 und 19; 1918.

FB. 1, 293 (5, 18) Abgötterei und Aberglaub iſt allenthalben gemein. (A. 94b; St. 141b; S. 132b) Herr Bernhard von Mila, Ritter und damals Landvogt zu Wittenberg, ſchickte D. M. eine lange Zettel in einander gewickelt, in welcher wünderliche, ſeltſame und aberglaubiſche Zeichen waren wider alle Verwundung. Da ſprach der Doctor: „Dieſe Superſtition und Zäuberei iſt ſehr gemein bei den Tartern, Türken und Heiden, endlich iſt ſie auch zun Chriſten kommen."

FB. 1, 293 (5, 19) Kriegsleute haben gemeiniglich im Papſtthum viel Aberglaubens gehabt und gebraucht. (A. 94b; St. 518b; S. 472) Kaiſer Maximilian ſoll in Kriegshändeln ſehr abergläubiſch geweſen ſein; in Fährlichkeiten thät er Gott Gelübde und ſchlachtete, was ihm am erſten begegnete, wie man von ihm ſaget. Und erzählete D. M. ein Hiſtorien von einem Tartern, der ein ſchöne Jungfrau, die er gefangen und ſehr geliebet, hätte muſſen würgen und ſchlachten. „Wir Chriſten," ſprach er, „haben einen großen Vortheil wider die Feinde zu kriegen, nehmlich das Gebet im Glauben; aber die Gottloſen wiſſen von dieſem Glauben und Gebet nichts nicht, daher iſt bei den Heiden ſo viel Aberglaubens und Schlachtens geweſen.

Denn Jephta, uber welchen doch der Geiſt Gottes kommen war, wie die Schrift ſaget
Jud. 11, 29 Judic. 11, thät ein närriſch und abergläubiſch Gelübde, nach dem er den Sieg erlanget hatte, daß er ſeine leibliche Tochter ſchlachtete. Wenn da ein gottſeliger verſtändiger Menſch wäre geweſen, der hätte ihn ſeiner Thorheit erinnern konnen und ſagen: Jephta, du ſollt deine Tochter nicht würgen um deins thörlichen Gelübdes Willen. Denn das Geſetz von Gelübden muß man recht und nach Billigkeit, und nicht ſo ſtracks nach den Worten verſtehen, denn du haſt es nicht alſo vermeinet. Alſo ward der fromme Jüngling Jonathan des Gelübds, das ſein Vater, König
1. Sam. 14, 45 Saul, gethan hatte, erlediget und errettet vom Tod.

Alſo läſſet Gott auch ſeine Heiligen narren. Und damals machte der herrliche Sieg ein ſolchen jämmerlichen Fall, daß der treffliche heilige Mann, ein rechter weidlicher Held, ſo irren ſollte." Dazumal erzählete D. M. nach der Länge die Hiſtorie von Jephta, wie er wäre von den Seinen verſtoßen und vertrieben geweſen, und darnach, da die große Noth und Gefahr kam, wieder heim gefodert und berufen worden. Die Hiſtorien im alten Teſtament ſind ſehr fürtrefflich und ſchön, uns aber, wenn wir ſie leſen, gar todt und als geringſchätzig."

Da fragte M. Veit Dieterich, „„was fur ein Brauch geweſt wäre, die Jungfrauſchaft zu beweinen? worum die Tochter Jephtä ihre Jungfrauſchaft zween Monden beweinet hätte?"" Da ſprach D. Martin: „Darum, daß ſie ſterben ſollte ohne Kinder, welchs der größte Jammer
1. Sam. 1, 9 war, wie man ſiehet an der lieben Hanna, Samuelis Mutter; denn unfruchtbar ſein, iſt ein verdrießlich, feindſelig Ding verſtändigen Eheleuten, aber die Kinder ſind das lieblichſte Pfand und Band der Ehe, es iſt die beſte Wolle von den Schafen."

2754a. (Cord. 948; Zell. 348) Mira gratia est iuniores pueros parentibus semper chariores esse. Mein jungſt kind mein groſter ſchatz. Et[4] necessarius est ille affectus pro his, qui summa cura egent. Qui loqui inceperunt, utcunque se possunt curare; infantes cura nostra praecipue indigent. Hinc intelligi potest das hertzpochen Abrahams[5], cum iret, ut

[1]) *Text:* scortationem; *berichtigt nach B. und Rhed.* [2]) *B.:* vom; *Farr.:* am. [3]) *Die urſprüngliche Parallele Nr. 374 fällt ebenfalls in den Herbſt 1532.* [4]) *Cord. B.:* id est. [5]) *Nach* Abrahams *gestr.:* davon geſagt haben.

occideret unicum filium etc.[1] Er wird der Sara nicht davon gesagt haben. Ich wolt werlich mit Gott disputirn, wen er mir ein solchs wolt furlegen. (Cord. 949; Zell. 349) Secundum iudicium rationis hat sich Gott veterlicher gestelt kegen Caipha[2], Pilato etc., den seinem[3] einigen Son, den er so elendlich ermorden lies.

2754b. (B. 1, 255) Infantes iuniores a parentibus semper magis diliguntur. Mein Martinelen ist mein liebster schatz, et tales infantes maxime indigent summo parentum affectu et fideli custodia. Hensichen, Lenichen konnen nu reden, dürffen solcher sorge nicht so groß. Ideo amor parentum semper et simpliciter descendit ad noviter natos. Recensens affectus Abrahae, immolantis filium Isaac[4], wie ein hertz puchen er solt gehabet haben, unicam hanc prolem ita occidere: Er wirdt der Sara nichtes dauon gesaget haben, vnd der gang dreyer tage wirdt ihm sauer gnug ankomen sein. Ich wolt warlich mit Gott disputiren, wan er mir ein solches furlegtte. — Dixit uxor eius: Ich kans nicht gleuben, das Gott also solt von iemandes begeren sein kindt tzu würgen. — Respondit Martinus Lutherus: Credis, quod Deus Filium suum crucifigi voluit, nam nihil vehementius dilexit quam hunc Filium et tamen eum crucifigi permittit. Iuxta rationis iudicium hat sich Gott veterlicher gestelt gegen Caipha, Pilato denn gegen Christo, quem crucifigi permisit. 1. Mose 22, 4

*Nr. 372 (VD. 149b); *Nr. 1032 + *Nr. 1033 (Ror. Bos. q. 24f, 48b). — Cord. B. 109b und 91; Walch NA. 169, 60; 1918.

FB. 1, 200 (3, 60) Der Aeltern Liebe gegen den Kindern.[5] (A. 65b; St. 444; S. 405b) „Die Aeltern haben die jüngsten Kinder allezeit am liebsten", sagt Doct. Martin. „Mein Martinichen ist mein liebster Schatz, und solche Kinderlin dürfen der Aeltern Sorge und Liebe wol, daß ihr fleißig gewartet wird. Hänsichen, Lenichen, Paulichen[6] können nu reden, dürfen solche Sorge so groß nicht. Darum steiget die Liebe der Aeltern allzeit und einfältig niederwarts mehr denn aufwarts zu denen, so am neulichsten geborn sind."

(A. 65b) Und sagte darauf, wie Abraham wäre zu Sinne gewest, da er seinen jungsten und liebsten Sohn wollte opfern, „wie ein Herzpochen wird er da gehabt haben, daß er seinen einigen Sohn hat sollen opfern und würgen? Er wird der Sara nichts davon gesagt haben. Derselbe Gang wird ihn saur ankommen sein. Ich wollte wahrlich mit Gott disputiren, wenn er mir solchs furlegte und anmuthete." Da sprach sein Weib: „„Ich kanns nicht gläuben, daß Gott also sollte von jmand begehren, daß er sein Kind sollte würgen. „„Antwort Doct. Mart.: „Gläubst du auch, daß Gott gewollt[7] hat, daß sein Sohn sollte gecreuziget werden, weil er nichts liebers hatte denn diesen Sohn, und hat ihn doch lassen ans Creuz schlagen und henken? Nach dem Urtheil der Vernunft hat sich Gott viel väterlicher gestellt gegen Caipha, Pilato denn gegen Christo, den er so grausamlich und jämmerlich hat lassen verfolgen."

2755. (Cord. 950; Zell. 349) Omnes prophetae faciunt universalia[8] ex

---

[1]) *Cord. B.:* — etc. [2]) *Cord. B.:* + et. [3]) *Wrampelmeyer:* seinen; *Cord. B.:* kegen seinen. [4]) *scil.* dixit. [5]) *Zwei andre Übersetzungen Aurifabers siehe unter Nr. 1032.* [6]) *Ein echt Aurifaberscher Zusatz! Paul, Luthers jüngstes Kind, war damals überhaupt noch nicht geboren.* [7]) *Text:* Gewalt; *offenbar nur ein Druckfehler.* [8]) *Text (Wrampelmeyer):* verbalia. *Es muß* universalia *gelesen werden, vgl. Nr. 373.*

individuis seu generalia ex privatis. Et omnes historiae fidei sunt generales et tamen ex particularibus desumptae. Abraham, David, Paulus eandem fidem habent, sed diversam vocationem. Itaque Paulus nihil curans logicam
Röm. 4, 3; Gal. 3, 6 a particulari iustificato Abraham facit universalem regulam.

*Nr. 373 (VD. 150); *Nr. 750 (Ror. Bos. q. 24f, 8b). — Walch NA. 1918.

2756a. (Cord. 951; Zell. 349) Finis[1] mundi adest. Sie iſt auff die heffen komen. Wer etwas wil anfahen, der[2] mags bey zeitten thun. Die freude dieſer welt ſind aus. Darumb werden die alten paur vor Wien[3] gedacht haben: Herr Gott, iſts nu dohin geratten, das wir[4] vnter dem Turcken?[5] Es wandelt[6] ſich alles. Si contingeret me iam venire in aedes patris mei, es wurde mich viel anders anſehen quam olim; das beſt, das aus meins vatern gutt[7] geratten iſt, iſt, das er mich erzogen (Zell. 350) hatt. Neque enim maius bonum habet oeconomia quam studiosos alere.

(Cord. 952) Die ſchrifft iſt rein ausgeſpult, ut esse non possit, das der jungſte tag weit ſey. Et ego a medio anno terribilia somnia habui de iudicio extremo. Praesens hoc saeculum collatum ad praeteritum iſt kaum ein hand preit, ein vbriges epplichen[8], das am baum hengt.[9]

(Cord. 953) Daniel definivit mundum per monarchias Persarum, Graecorum et Romanorum. Papa hatt Romanum imperium erhalten, der iſts S. Iohannis letzter trunck.[10] Der felt yhm[11] auch dahin. In coelo fiunt
Luk. 21, 25 ff. 17, 28 multa signa[12]; in terra aedificatio est supra omnem[13] modum[14], item plantatio, thesaurizatio.[15] Artes omnem modum nunc superant. Ich hoffe, der liebe Gott werd es ein ende machen et non respicere astronomos, qui dicunt anno 40.[16] rediturum aureum saeculum.

2756b. (Math. L. (11)) Finis mundi.[17] Die welt iſt vff die heffen kumen. Wer etwas will anfahen, der mags[18] thun. Die freuden ſind aus, vnd hoffe, der jungſte tag ſoll[19] nit weit ſein.[20] Es iſt alles rein ausgeſpulet. Praesens mundus et hoc saeculum, si ad praeteritum[21] conferatur, ſo iſts[22] kaum als ein vberich oppelein, das an dem[23] baum ein wenig hangt.

---

[1]) *Hiermit geht nur Cord. B. 105b zusammen. Aurifaber hat den Anfang von Luthers Worten als Schluß unsrer Nr. 3360 (Cord. 1731).* [2]) *Cord. B.:* — der. [3]) *Siehe Nr. 2720.* [4]) *Cord. B.:* + nu. [5]) *scil.* ſollen ſein; *Cord. B.:* + ſein müſſen. [6]) *Cord. B.:* wendet. [7]) *Cord. B.:* hauſe. [8]) *Cord. B.:* opfflein. [9]) *Cord. B.:* + doch ſchir reiff. [10]) *Grimm 4, 2, 2333—2335 (Johannes, Johannissegen, Johannistrunk).* [11]) *Cord. B. wohl besser:* nu. [12]) *Der Komet von 1531 (Nr. 2100) und das Meteor vom 22. Januar 1532 (Nr. 2438).* [13]) *Cord. B.:* — omnem. [14]) *Luther denkt wohl auch an die großen Wallbauten in Wittenberg.* [15]) *Text:* thezaurizatio. [16]) *Cord. B.:* 48. [17]) *Mit Math. L. gehen Cord. B. 35, Farr., Ror., Bav. und Math. N. zusammen.* [18]) *Cord. B., Math. N.:* mag es. [19]) *Math. N.:* ſey. [20]) *Math. N.:* — ſein. [21]) *Cord. B., Bav., Clm., Ror., Math. N.:* praeterita. [22]) *Cord. B., Bav., Clm.:* + noch. [23]) *Cord. B.:* an einem; *Math. N.:* das noch am; *Bav., Clm.:* das an einem baum hangt; *Ror.:* tropfflin, das am eimer hangt.

Monarchiae Babyloniorum, Persarum, Graecorum, Romanorum sunt evacuatae[1]; papa hat Romanum imperium erhalten, das ist der letzte Johans trunck, der gehet nun auch dahin. Omnia signa aetherea[2], coelestia et terrestria indicant[3] finem mundi instare. Ich hoffe, der liebe Gott wirds ein ende machen.[4]

Dein[5] P[hilippus Mel[anchthon dixit 80 iubilaeos a condito mundo usque ad Christum fuisse, a cuius nativitate nunc sunt 1532[6]: Ita mundus duravit 5648[7] fere annos, et multi senserunt mundum 6000 annos duraturum; restant adhuc (Math. L. (12)) 400 anni. Sed Deus abbreviabit dies propter electos; dan die welt eilet dauon, quia per hoc decennium fere novum saeculum fuit.[8] Matth. 24, 22

(Cord. B. 35) Ein[9] jubel jar ist allweg geweſt das 50 jhar. Zwei jubel jhar machen 100; 80 jubel jar machen 4000. Dicitur annus iubilaeus, quia sub illo anno quisque ad possessionem suam rediit.

2756c. (B. 1, 85) Finis igitur[10] mundi instat; sie ist auff die hefen komen. Wer etwas wil anfangen, der mag es betzeitte thun. Die freuden dieſer welt sint aus. Die alten pauren vor Wien werden izt gedacht haben: Herrgott, ists nun dahin geratten, das wir vntter dem Türcken sollen sein? Alſo wandelt sich alles in der eil. Wan ich itzunder in meines vatern haus keme, es sollte mich viel anders ansehen quam olim; es ist dohin. Das er mich ertzogen hat, das ist das beſte, das von dieſen gut geraten ist.

Altero die[11] multa iterum dicebat de fine mundi, quia multa horrenda somnia de iudicio extremo hoc dimidio anno habuisset. Dan es ist müglich, das er nicht weit sei, dan die schriefft ist da. Es ist rein ausgeſpület. Praesens saeculum si confertur ad praeterita saecula, ist kaum ein handt breit, ein vbrig appelgen, das an einem baum ein wenig henget. Evacuata est monarchia Babyloniorum, Persarum, Graecorum, Romanorum, quibus Daniel mundum definivit. Papa servavit Romanum imperium, der ist der letzte Johans drunck geweſt, der fellet nun auch dahin. Adsunt signa in coelo frequentia, in terris tanta est aedificatio, plantatio, thesaurisatio, artes supra Luk. 21, 25; 17, 28

---

[1]) *Cord. B.:* sind dahin. [2]) *Text, Math. N.:* praeterea; *die andern Parallelen richtig.* [3]) *Math. N.:* significant. [4]) *Math. N. schließt hier.* [5]) *Der nächste Absatz steht unsrer Nr. 2441 sehr nahe, doch bietet er es in andrer Form, und es ist ja nicht unmöglich, daß Melanchthon dasselbe mehrmals ähnlich gesagt hat.* [6]) *Text, Farr., Bav., Clm., Ror.:* 1541; *das ist nicht das Jahr, in dem Luther die Veranlassung zu diesen Worten gegeben hat, sondern es ist das Jahr, in dem die Vorlage dieser Parallelen abgeschrieben worden ist. 1541 war Mathesius in Wittenberg.* [7]) *Farr., Bav., Clm., Ror.:* 5644. [8]) *Math. L., Farr., Bav., Clm., Ror. schließen hier.* [9]) *Dieser kleine Absatz steht nur in Cord. B. als Fortsetzung des Vorhergehenden.* [10]) *Mit* igitur *schließt B. unsern Text an Nr. 1335 an.* [11]) *Daß Luther das Folgende am nächsten Tage gesprochen hat, erwähnen nur B. und FB. Leider ist das vorangehende Stück nirgends datiert.*

modum emerserunt, quasi mundus iam reflorescerat. Ich hoffe, der liebe Gott wirdts ein ende machen.

Respondit Magister[1] Leonhardus mathematicus[2] mathematicorum sententiam esse anno 40. reversurum aureum saeculum. Respondit Martinus Lutherus: Potest aliquot annos durare, sed videbunt scripturae eventum posteri et etiam nos. Lyra et Rabbi Samuel dissident de 60 annis in vita Nohae, die man nirgent kan zusamen reimen; Deus voluit illos annos obscurari propter novissimum diem.

Cord. B. 35 und 105b; Farr. 431; Bav. 1, 904; Clm. 937, 164b; Ror. Bos. q. 24s, 37; Math. N. 465; Walch NA. 1333, 3; 1918.

FB. 4, 299 (51, 3) D. M. Gedanken und Rechnung vom jüngsten Tage, daß er nicht kann ferne mehr seyn. (A. 506b; St. 535; S. 487) Des andern folgenden Tages sagte er abermal viel vom jüngsten Tage und vom Ende der Welt, „denn er hätte dies halbe Jahr viel gräuliche, schreckliche Träume vom jüngsten Gericht gehabt. Und ist möglich", sprach er, „daß er nicht weit sey, denn die Schrift ist da; es ist rein ausgespület, die Welt ist auf die Hefen kommen. Diese jtzige Zeit, wenn man sie hält gegen der vorigen, vergangenen Zeit, so ist sie kaum einer Hand breit, oder wie ein übrig Aepfelchen, das an einem Baume ein wenig hanget. Die Kaiserthum, in welche Daniel die Welt geschlossen hat, als, der Babylonier, Persen, Griechen und der Römer sind dahin. Der Papst hat das römische Reich noch erhalten, der ist der letzte Johanns-Trunck; der fället nu auch dahin. Am Himmel geschehen und werden gesehen viel Zeichen, die ein Anzeigung sind, daß der Welt Ende vorhanden ist. Auf Erden ist ein solch Bauen, Pflanzen, Schätzesammlen; alle Künste sind überaus hoch gestiegen, gleich als wollte die Welt wieder anfahen zu blühen und jung zu werden. Ich hoffe, der liebe Gott wirds ein Ende machen." Da sagte M. Leonhard[2]: „„Die Mathematici und Sternkücker haltens dafür, daß im 40. Jahre soll ein güldene Zeit werden."" „Ja", sprach D. Mart., „es mag vielleicht etliche Jahr währen; aber die Nachkommen, oder auch wir, werden sehen den Ausgang der Schrift, wie die es verkündiget hat, daß geschehen und werden soll." Und sagte[3]: „Ich halte, es sey also versehen, daß gemeiniglich alle Pfarrherren zur Lochau Schwärmer werden. Michel Stiefel, ein gottsfürchtiger Mann sonst, doch ist er in die Persuasion und Gedanken gerathen, er sey der siebente Engel, der durch göttliche Offenbarung (wie er wähnet,) furm jüngsten Tage hergehe, er habe die Posaune des siebenten Engels, und verkündiget, er werde alle Stunden kommen; gibt Andern seine Bücher und Hausgeräthe, als würde ers nicht mehr bedürfen."

2757a. (Cord. 954; Zell. 350) Ich habe des lieben birs ein ende erlebt. Es ist alles (Zell. 351) zu kovent[4] worden. Et rogo Deum[5] omnem causam eius materialem, formalem, efficientem et finalem, vel, si adhuc braseandum est, das doch das zehent bier geriet. Sie haben in zehen jar die kunst nie konnen finden.

---

[1]) *Bindseil zu FB. 4, 299, Anm. 4 deutet dies auf Mag. Leonhard Beyer. Vgl. aber Anm. 2.* [2]) *Ein Mathematiker Mag. Leonhard ist in Wittenberg nicht nachzuweisen. In der Vorlage von B. stand vielleicht nur Math. oder Nath. Magister Leonhard Natter (Nather), vorher Rektor der Lateinschule in Zwickau, seit 1533 als Doktor der Medizin in Zwickau tätig, war 1532 auf der Universität Wittenberg. G. Kawerau, Jonasbriefe 1, 361f., Anm. 1.* [3]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2955 (Cord. 1246).* [4]) *Kovent, Konventsbier, d. i. Klosterbier, Dünnbier. Hatte Käthe als Braumeisterin wieder einmal einen Mißerfolg?* [5]) *Hier fehlt wohl im Text:* ut perderet; *vgl. die Parallele.*

2757b. (Math. L. (40)) Item[1], ich hab deß liden birs ein end erlebet. Es iſt mir[2] alles zu kofent worden. — Et oravit[3] Deum, ut perderet omnem causam[4] materialem, formalem[5], finalem praxationis[6], aut si praxandum[7] esset, das doch[8] das zehende[9] hier möcht gerathen, das nit eitel kofent[10] gebrawen wurde, sicut per decennium[11] factum est.

Farr. 399; Rhed. 236; Math. N. 309; Zwick. 59; B. 3, 325; Walch NA. 1922.

2758a. (Cord. 955; Zell. 351) Omnes[12] linguae inter se permixtae sunt, quia, cum regiones inter se sint vicinae, mutuatur altera ab altera aliqua vocabula. Bohemica lingua pro magna parte Scythica est. Hebrea corrupta post[13] Babil[onicam], et factum est Ebreis, quod Italis, qui ex Latino Italicum fecerunt; ita illi consperserunt suam linguam Chaldaica. Et licet nesciam Graece nec Haebraice, wil ich doch eim Graeco vnd Ebreo zimlich begegnen.

(Cord. 956) Linguae[14] per se non faciunt theologum, sed sunt adiutorium. Oportet enim ante rem scire, quam linguae illam possunt[15] exprimere. Et ego communem quandam linguam scio et nullam certam, ideo intelligi possum in inferiori et[16] superiori Germania. Ich rede nach der Sechſiſchen[17] (Zell. 352) cantzlei, quam mutuantur[18] omnes principes Germaniae. Maximilianus et Fridericus[19] totum imperium ita ad certam formam loquendi perduxerunt, haben alle ſprache[20] alßo in einander gezogen.

2758b. (B. 1, 263) Omnes linguae inter se sunt mixtae, quia regiones inter se sunt vicinae, inde invicem a se mutuantur aliqua vocabula. Bohemica lingua maxime Scythica est. Hebraea lingua lapsa est post captivitatem Babylonicam, ita ut restaurari non potuerit, sed plerique Chaldaice locuti sunt, et tamen corrupte, sicut Itali Latine. Ego Martinus Lutherus neque Graece neque Hebraice calleo, wiel dennoch einem Hebraeo vnd Graeco zimlich begegenen. Linguae enim per se non faciunt theologum, sed sunt coadiutorium, oportet enim rem prius scire, quam linguis exprimatur. Nullam certam linguam Germanice habeo, sed communem, ut me intelligere possint ex superiori et inferiori Germania. Ich rede nach der Sechſiſchen cantzley, quam imitantur omnes duces et reges Germaniae; alle reichſtette, fürſten

---

[1]) *Mit* Item *schließen Math. L., Math. N. und Parallelen unsre Nr. 2757b an Nr. 2344b an.* [2]) *B.:* nu; *Zwick.:* — mir. [3]) *B.:* oravi. [4]) *B.:* omnes causas. [5]) *B.:* + et. [6]) *B.:* coctionis. [7]) *B.:* vel si omnino coquenda. [8]) *B.:* ut tamen. [9]) *Farr.:* das zehend zu; *Zwick., Rhed. wie im Text.* [10]) *B.:* + darauß. [11]) *Zwick., Farr.:* biennium. [12]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1040.* [13]) *Entweder fehlt hier:* captivitatem, *vgl. Nr. 2758b, oder* post *ist verlesen aus* per. [14]) *Hier setzt Cord. B. ein.* [15]) *Text undeutlich; vielleicht:* possint; *Cord. B. hat* possunt. [16]) *Nach* et *gestr.:* infer. [17]) *Text:* Sechſichen. [18]) mutuantur *ist wohl verlesen aus* imitantur, *wie B. und auch Cord. B. haben.* [19]) *Nach B. und FB. ist Friedrich der Weise gemeint; man könnte sonst auch an Maximilians Vorgänger Friedrich III. denken.* [20]) *Cord. B.:* ſprachen.

höfe ſchreiben nach der Sechſiſchen cantzeleien vnſer churfürſten. Ideo est communissima lingua Germaniae. Maximilianus imperator et elector Fridericus imperium ita ad certam linguam definierunt, haben alſo alle ſprachen in eine getzogen. Marchionica[1] lingua facilis est, vix labra moventur, et excellit Saxonicam.

Cord. B. 104b; Walch NA. 1542, 1 med.; 1920.

2759a. (Cord. 957; Zell. 352) Campanus[2] iuvenis et inexercitatus incidit in has quaestiones, immo[3] quod putat se plus Graece scire quam Luthꝛerum aut Pomeraꝛnum; non sensit ullam luctam, et tamen gloriatur de plerophoria et iactat se clarius exprimere divinitatem quam Ioannes et me damnat mendacem, quod infirmam fidem doceo, quae[4] in dies debet crescere et procedere luctis.

(Cord. 958) Campanus[5] definit[6] christianum a perfectione sanctitatis. Ego autem dico christianum esse miserabilem peccatorem afflictum variis
Phil. 2, 25; 4, 18 desideriis, subiectum pravis affectibus.[7] Sicut Paulus erat, qui haerebat in Epaphrodito.[8] Campanus autem homines facit stipites ut Stoici. Si ego talis essem, wolt ich mich bald zu[9] vir mal laſſen teuffen.

(Cord. 959; Zell. 353) Si adeo certi et plerophorei possemus esse, ut Campanus loquitur de christianis, wolt ich nicht ein heller geben vmb die predigt vnd ſacrament.[10]

2759b. (B. 2, 25) Campanus. Ille adhuc iuvenis et inexercitatus incidit in gravissimas quaestiones, arbitratus se plus scire quam Lutherum, Pomeranum et Philippum, qui tamen nullam sensit luctam. Ideo *πληροφορίαν*, id est, certitudinem iactabat dicens se divinitatem Christi clarius exprimere quam ipse Ioannes Euangelista. Damnat me mendacem et sathanicum, quia doceo fidem infirmam in dies in piis crescere et in infirmitate et lucta procedere, et me sua *πληροφορίᾳ* damnat dicens: Als gewiß als Gott iſt, ſo gewiß iſt Luther ein teuffliſcher lugner, quia christiani debent esse certi et perfecti; quem sic definit: Christianum sanctum, bonum, iustum non posse errare. Ita decipit miserum vulgus, cum ita definire debuisset: Christianum esse sanctum, videlicet miserabilem peccatorem, afflictum, affectibus humanis
Röm. 7, 24 subiectum. Sicut Paulus de se dicit: Quis liberabit me de corpore mortis,
Phil. 2, 25; 4, 18 et qui haerebat in Epaphrodito. Campanus vero homines plane facit stipites et truncos, ut Stoici opinantur. Si talis fieri possem, ſo wolde ich mich balde tzu 4 mal teuffen laſſen, quia nihil pugnae in nobis haberemus, et

---

[1]) *Ob das Folgende noch zu dem Vorhergehenden gehört, ist zweifelhaft; FB. hat es an derselben Stelle.* [2]) *Aurifabers Text siehe unter S. 86 Anm. 2.* [3]) immo *ist hier unverständlich, aber auch* ideo *gibt keinen rechten Sinn, man müßte es denn* = propterea *setzen.* [4]) *Text:* qui. [5]) *Hier setzt Cord. B. ein.* [6]) *Cord. B.:* definivit. [7]) *Cord. B.:* cupiditatibus. [8]) *Text:* Eparidotio; *Cord. B. richtig.* [9]) *Cord. B.:* — tzu. [10]) *Cord. B.:* + etc.

certi ita esse possemus, ſo woltte ich nit einen heller vmb die predigt vnd sacramenta geben, dan ich dorffte ihr nicht. Sed absit!

Cord. B. 21b; Walch NA. 1013, 5 med.; 1920.

2760a. (Cord. 960; Zell. 353) Duae causae faciunt monachum, impatientia et desperatio. Vident enim aliquem errorem in mundo, quem putant tolli posse, sed extremam illam malitiam mundi desperant tollere[1], ideo[2] fugiunt mundum et dicunt: Die welt iſt zu boße.

2760b. (B. 1, 124) Duae causae sunt, quae faciunt monachum. Impatientia et desperatio, quia vident errorem in mundo adhuc tolerandum, sed extremam mundi perniciem ferre non possunt, ideo fugiunt mundum. Es iſt die welt ſo grundt boſe. — Recitavit historiam inoboedientis servi Lucae Mollers[3], der tzu Leiptzig davon war gefaren vnd den herrn mit Chriſtiano golt ſchmidt[4] hat laſſen bis jenſeit Dieben[5] ad alteram diem hernach folgen tzu fus. Das er mir ja nicht ein ſolch dücklein het gethan! Ich wolt ihn auch gebet haben. Ideo Augustinus dicit[6]: Dum nimium servatur humilitas, regum frangitur autoritas. Ein knecht ſol knecht ſein etc.

*Nr. 1035 (Ror. Bos. q. 24f, 49). — Cord. B. 105; Walch NA. 951, 3 in.; 1920.

FB. 3, 286 (29, 3) Was Mönche macht. (A. 369; St. 380b; S. 348) „Zwo Urſachen ſind, ſo Mönche machen, nehmlich Ungeduld und Verzweifelung; denn ſie ſahen in der Welt allerlei Irrthum, die noch leidlich. Aber die große, äußerſte Bosheit der Welt konnten ſie nicht leiden noch dulden. Drüm flohen ſie die Welt. Denn es iſt die Welt zu grundböſe," ſprach D. Mart. und erzählete eine Hiſtorien von einem ungehorſamen Knecht Lucas Malers, der zu Leipzig war davon gefahren, und ſeinen Herrn mit Chriſtian Goldſchmiede hatte laſſen gen Düben den andern Tag hernach zu Fuße folgen. „Daß er mir," ſagte der Doctor, „ja nicht ein ſolch Tücklin thäte; ich wollt ihm auch gebetet haben! Darum ſagt Auguſtinus: „„Wenn ſich Regenten und Herrn zu hoch demüthigen, ſo wird ihr Anſehen geſchwächt, und werden veracht.““ Ein Knecht ſoll Knecht ſein, ein Herr Herr!"

2761a. (Cord. 961; Zell. 353) Ingratitudo et vanitas mundi exprimi non potest. Antequam novum testamentum esset translatum[7], omnes cupiebant transferri; translato illo diligebant 4 wochen et cupiebant transferri vetus.[8] Das weret auch vier wochen et Psalterium[9] auch vier wochen.[10] Translatus Ecclesiasticus, der itzt viel muhe macht[11], wird auch vier wochen

[1]) *Wrampelmeyer:* tollerare; *auch Cord. B.:* tollere. [2]) *Text:* Id; *Cord. B. richtig:* Ideo. [3]) *Lukas Moller, Maler ist Lukas Cranach. Er wird mit seinem Gesellschafter Christian Döring in Verlagsgeschäften in Leipzig gewesen sein.* [4]) *Christian Döring.* [5]) *Düben, halbwegs zwischen Leipzig und Wittenberg.* [6]) *Luther bringt diese Stelle öfter vor.* [7]) *Das Neue Testament deutsch erschien 1522.* [8]) *Die Übersetzung der 5 Bücher Mosis erschien 1523.* [9]) *Der Psalter, 1524.* [10]) *Cord. B.:* — Translato illo . . . wochen. [11]) *Am 2. November 1532 schreibt Luther, er werde noch drei Wochen über der schweren Arbeit der Übersetzung des Jesus Sirach zubringen müssen. Enders 9, 235 und 236, Anm. 3. Die Übersetzung erschien auch noch Ende des Jahres 1532. Köstlin 2, 292. Nr. 2801 ist auf den 23. November 1532 datiert.*

gelten, et deinde aliquod novum[1] cupiet[2] vulgus, donec incidat[3] in aliquem errorem.

2761 b. (B. 1, 173) Martinus Lutherus deploravit mirum torporem et ingratitudinem hominum dona et beneficia Dei ingentia floccipendentium. Ante novum testamentum translatum quilibet habere et legere voluit; illo translato werets nur vier wochen, deinde desiderabant Moysen, translato illo quatuor hebdomadibus legebant, Psalterium efflagitabant, quo translato alia expetunt. Alſo wirts auch dem Ecclesiastico Syrach gehen, in cuius translatione multum insumimus laboris; es wehret alles nur vier wochen, darnach wider etwas newes geſucht! Qui appetitus rerum novarum in vulgo errorum est mater.

Cord. B. 91[b]; Walch NA. 239, 128; 1920.

FB. 1, 280 (4, 128) Welt will immer Neues, wird eins Dinges bald ſatt und müde. (A. 90[b]; St. 467[b]; S. 427[b]) Doctor M. L. redete von der wünderlichen Zeit[4] und großen Undankbarkeit der Menſchen, die ſo große Wolthaten Gottes verachten, werden ihr bald müde und uberdrüſſig, wollen immer etwas Neues haben.

Denn ehe das Neue Teſtament verdeutſcht ward, da wollt es jdermann gern haben und leſen; da es nu verdeutſcht ward, währets nur vier Wochen. Darnach begehrte man die Bücher Moſi; da dieſelben auch verdolmetſcht waren, währet es auch vier Wochen. Nach denſelben wollte man den Pſalter haben; da nu derſelbe verdeutſcht war, wollte man andere Bücher mehr haben.

Alſo wirds auch dem Jeſus Sirach gehen, mit dem wir doch ſo viel Arbeit gehabt haben. Es währet Alles nur vier Wochen, bis man den Furwitz hat gebüßet; darnach das laſſen liegen und anders neues geſucht. Alſo müſſen endlich Jrrthum einfallen und ins Volk kommen. Jeſuch Sirach[5] gehört ins Hausregiment und iſt Hausrecht; der Prediger Salomonis ins weltlich Regiment und iſt Stadtrecht."

2762. (Cord. 962; Zell. 353) Liber Ecclesiasticus[6] est plane oeconomicus; sic[7] Ecclesiastes[8] politicus. Es iſt hausrecht vnd ſtadtrecht.[9]

*Nr. 367 (VD. 147). — B. 1, 174; Walch NA. 239, 128 extr.; 1920.

2763 a. (Cord. 963; Zell. 354) Bibliam transferre magnus labor est. Et licet multum olei insumpserimus[10] in hoc labore, tamen erunt, die es beſſer wollen machen; carpent me in uno vocabulo, quos reicere possem in centum, si ipsi verterent. Illi daturus sum 50 fl.[11], qui apte verterit 72. et 73. psalmos, si tamen nostra translatione usus non fuerit.

2763 b. (B. 2, 213) Transferendi labor magnus est. Nam in translatione bibliorum multum olei insumpsimus. Es werden aber etliche ſein, die es

---

[1]) *Cord. B.:* aliquid novi. [2]) *Nach* cupiet *gestr.:* mundus. [3]) *Cord. B.:* incidet. [4]) *Anstatt* torporem *hat Aurifaber* temporem *gelesen und das für den Akkusativ von* tempus *gehalten.* [5]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2762.* [6]) *B.:* + Syrach. [7]) *B.:* sicut. [8]) *B.:* + est. [9]) *Aurifabers Text siehe unter Anm. 5.* [10]) *Vgl. das Sprichwort: Oleum et operam perdidi. Büchmann 380.* [11]) *Wrampelmeyer:* florenos.

werden beſſer wollen wiſſen den wir, aber nicht beſſer machen. Carpent me in uno vocabulo, ubi eos in centum vocabulis reicere vellem, si ipsi verterent. Alſo wirdt vnſer getreuen arbeit auch geſcheen. Si quis mihi potest versus[1] 72. et 73. tantum apte vertere, huic dabo 50 fl. Er muß aber vnſer translation nicht darzu nemen.

Walch NA. 1920.

2764 a. (Cord. 964; Zell. 354) Mulieres cum sint glaciales[2], uxor mea peccat contra regulam tota nunc aestuans in infirmitate sua.[3] Es iſt ein arms ding vmb ein weib. Hoc tamen excellit, si pariat filios. Generare enim Dei donum est. Ideo[4] Iacob dicit illos esse liberos suos, quos illi 1. Moſe 33, 5 Deus beſchert hatt. Et ideo[5] coniugium quoque est benedictio Domini. Gott hatt ſein benedicite daruber geſprochen; das ſihet die welt nicht, immo[6] 1. Moſe 1, 28 videt tantum molestias in coniugio. Darumb ſpricht die welt kein gratias post illud benedicite Dei.

(Cord. 965) Uxor in sacris literis dicitur deliciae oculorum tuorum. Sir. 26, 2 Ebrei dicunt neminem inveniri, qui recte possit interpretari primum caput Geneſis. Lux enim est totius veteris testamenti.

2764 b. (B. 2, 347) Uxor Doctoris Lutheri vesperi infirmabatur, ad quam Lutherus: Liebe Kethe, ſtirb mir ja nicht! — Dixitque esse contra regulam. Mulieres enim esse glaciales, illam autem aestuare. Es iſt ein arm ding vmb ein weib. Maximus honor mulieris est, quod omnes per illas nascimur. Nam generare Dei donum. Ideo Iacob in Genesi inquit: Isti 1. Moſe 33, 5 sunt liberi mei, quos mihi Deus gratificatus est, die mir Gott beſcheret hat. Ideo coniugium est benedictio Dei. Genes. 1. Deus benedixit. Mundus 1. Moſe 1, 28 autem conqueritur labores et molestias et non videt benedictionem. Gott hat ſein benedicite drüber geſprochen, wir wollen aber nicht das gratias darauff ſprechen. Uxor in sacris literis dicitur deliciae oculorum tuorum. Sir. 26, 2 Hebraei recte dixerunt nullum hominem fore, qui primum caput Genesis recte explicare posset, est enim lux in veteri testamento.

*Nr. 1035 (Ror. Bos. q. 24[f], 49). — Walch NA. 1132, 16; 1920.

FB. 4, 44 (43, 16) Der Eheſtand iſt Gottes Segen. (A. 433; St. 441[b]; S. 403[b]) „Es iſt ein arm Ding um ein Weib. Die größte Ehre, die es hat, iſt, daß wir allzumal durch die Weiber geboren werden und auf die Welt kommen. Denn Kinder zeugen und gebären iſt Gottes Gabe. Daher ſaget Jacob, der Erzvater, im erſten Buch Moſi: „„Das ſind meine 1. Moſe 33, 5 Kinder, die mir Gott beſcheret hat."" Darum iſt der Eheſtand Gottes Segen, wie geſchrieben ſtehet: „„Und Gott ſegnet ſie,"" Geneſ. 1. Aber die Welt klaget uber die Mühe und Arbeit, 1. Moſe 1, 28 Unluſt und Beſchwerung, ſo im Eheſtande fürfallen; den Segen aber ſiehet ſie nicht. Gott hat

[1]) *Lies:* psalmos. [2]) *Text:* glatialis. [3]) *Käthe war hochschwanger; Paul wurde am 28. Januar 1533 geboren; siehe Nr. 2946 (Cord. 1235).* [4]) *Text (Wrampelmeyer):* Imo; *vgl. S. 319 Anm. 1.* [5]) *Text (Wrampelmeyer):* imo. [6]) *Hier steht* immo *vielleicht einmal richtig.*

ſein Benedicite darüber geſprochen, wir wollen aber nicht das Gratias darauf ſprechen. Ein
Sir. 26, 2 Weib in der heiligen Schrift wird genannt ein Luſt und Freude deiner Augen. Die Ebräer ſagen recht, daß kein Menſch ſeyn werde, der das vierte[1] Capitel im erſten Buch Moſi könnte auslegen, denn es iſt das Licht im Alten Teſtament."

2765 a. (Cord. 966; Zell. 355) Keysersperger[2] per literas suas[3] ita exponit:

S { Superbiam
A { Avaritiam
L { Luxuriam

Avaritia in praedicatoribus crassum est peccatum et facile agnoscitur. Ita luxuria et crapula[4] **ſind elend ſund, do einer auffn morgen die ſchnuppen von krigt vnd wehtage hatt.** Sed superbia et invidia sunt praecipua peccata, quae maxime nocent et sub specie pietatis occultari possunt; sicut Sathan transfigurare se potest in Angelum lucis et clarum diem, ita superbia vult esse probitas et invidia zelus iustitiae.

2765 b. (Math. L. (165)) Vos estis sal terrae.[5] Superbia, Avaritia, Luxuria. Ita[6] exponit **Keiſersberg.**[7] Avaritia est crassum peccatum in praedicatoribus, quod facile agnoscitur. Ita luxuria et crapula **ſind elende ſunden, do**[8] **einer auffn morgen darnach**[9] **die ſchnuppen vnd wehetag vberkumpt.**[10] Sed superbia et invidia sunt praecipua peccata, quae maxime nocent et sub praetextu pietatis[11] occultari possunt; et sicut Sathan[12] se[13] in Angelum lucis transformare[14] potest et[15] in ipsum Deum, ita superbia vult esse probitas, invidia autem zelus iustitiae.[16]

Farr. 201[b]; Rhed. 158; B. 3, 116; Walch NA. 643, 28; 1920.

FB. 2, 379 (22, 28) Drei gemeine Laſter. (A. 256; St. 133; S. 125) „Geiz, Schlemmen und Hoffart, dieſe Laſter legt D. Kaiſersberg alſo aus: Geiz iſt ein grobe Sünde an Predigern, die man wol erkennet. Alſo ſind Schlemmen und Dämmen elende Sünde, da einer aufn Morgen darnach Wehetage und Schnupfen hat. Aber Hoffart und Neid ſind die furnehmeſten Sünde, die am meiſten Schaden thun und verbergen ſich unterm Schein der Gottſeligkeit, wollen noch Tügende ſein, wie der Teufel ſich verſtellen kann in ein Engel des Lichts, ja in Gott ſelber. Hoffart will Frömmigkeit ſein; Neidhart aber will ſein Eifer der Gerechtigkeit. Aber[17] die Welt will betrogen ſein, will Wahrheit nicht haben noch leiden, darum folget ſie Lügen, höret die gerne, und nimmet ſie an; der Chriſtus wird itzund wol zuprediget."

---

[1]) *Das vierte Kapitel des 1. Buchs Mosis handelt von Kains Brudermord; Aurifaber hat wohl in seiner Vorlage eine schlechte 1 gehabt und in 4 verlesen.* [2]) *Der bekannte Prediger Johann Geiler von Kaisersberg.* [3]) *Die Erläuterung hierzu ist die Überschrift der Parallelstelle Nr. 2765*[b]. *Die drei Anfangsbuchstaben von* Superbia, Avaritia *und* Luxuria *ergeben das Wort* Sal. [4]) *Nach* crapula *gestr.:* facile. [5]) *B.:* — terrae. [6]) *B.:* Haec. [7]) *B.:* D. Keisersberg; *Rhed.:* Keyserberger. [8]) *B.:* darnach. [9]) *B.:* — darnach. [10]) *Text:* vberkunpt; *Rhed.:* bekompt; *Farr.:* dauon hat; *B.:* hat. [11]) *Text:* — pietatis; *ergänzt nach den Parallelen.* [12]) *B.:* Diabolus. [13]) *B.:* — se. [14]) *B.:* transformari. [15]) *B.:* — et. [16]) *B. hat als Schluß unsre Nr. 2766b.* [17]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 2766*[b].

2766a. (Cord. 967; Zell. 355) Der[1] Christus wird itzt wol zu predigt[2], sed mundus vult decipi[3] et aversatur veritatem et sequitur mendacia.

2766b. (B. 3, 116) Sed[4] mundus vult decipi, aversatur veritatem, ideo sequentur mendacia; der Christus wirdt itzunder wol zu predigt.

Walch NA. 643, 28 extr.; 1920.

2767. (Cord. 968; Zell. 355) Mira est inventio horologii[5] ita certe tempus definientis; si verba facere posset, haberet plane officium humanum.

*Nr. 1036 (Ror. Bos. q. 24f, 49). — Walch NA. 1561, 6; 1920.

FB. 4, 594 (72, 6) Von der Seigerkunst. (A. 584b; St. 473; S. 431b) „Die Seigerkunst ist ein schön, herrlich Ding, so erfunden ist. Denn es zeiget die Zeit und Stunde so eigentlich und gewiß an; wenn es reden könnte, so thäte es wie die Menschen nach seinem Amt."

2768. (Cord. 969; Zell. 355) Caesar vere pater Germaniae iterum abiens ad Neapolim strictiss[imis mandavit literis suis[6], ut pacem omnes servent. (Zell. 356) Expertus enim est tandem oboedientiam Germanorum et mendacia papae. Ideo[7] diligenter orandum est pro eo.

Walch NA. 1920.

2769a. (Cord. 970; Zell. 356) Bona conscientia respondere potest is, qui repositos habet aliquot fl[orenos, er hab kein gelt, das er ausgebe, si ab aliquo rogatus fuerit mutuum dare.

(Cord. 971) De mutuo loquens Ioannes dicit de fratre egente, et 1. Joh. 3, 17
Christus de petente, id est, egente loquitur, non de otioso, non de prodigis, Matth. 5, 42
die gemeiniglich die groften betler sind, quibus nullo mutuo subvenitur. Nullus egens est in hac urbe exceptis studentibus. Armut ist groß in der stadt, faulheit noch grosser. Man kan sie mit gelt nicht zur erbeit bringen; wollen alle lieber betlen.

(Cord. 972) Ich wil meinem weib vnd kindern yhr brod nicht nemen vnd geben, dens nicht hilfft. Huic autem, qui vere pauper est, ex animo est succurrendum.

(Cord. 973; Zell. 357) Ideo tamen loci loquentes de eleemosyna de otiosis non sunt exponendi[8] velut iste: Qui habet tuas tunicas, det unam Luk. 3, 11

[1]) *Aurifabers Text siehe unter S. 644 Anm. 17.* [2]) *Wrampelmeyer: = zu geprediget; richtiger setzt man wohl* zupredigen = zerpredigen, auseinanderpredigen, in allen Einzelheiten predigen. [3]) *Siehe Nr. 2117.* [4]) *B. hat diese Worte als Schluß von Nr. 2765b, ebenso Aurifaber.* [5]) *Vgl. S. 522 Anm. 1.* [6]) *Am 4. Oktober 1532 zog Karl V. von Wien, wo er den Heranzug der Türken erwartet hatte, über die Alpen. H. Baumgarten, Geschichte Karls V. 3, 109. Auf dem Wege nach Neapel (Seckendorf 3, 30) schrieb er am 10. November 1532 in Mantua das von Luther erwähnte Schreiben an die Reichsstände. Vgl. Johannes Sleidanus, De statu religionis. 8. Buch, Ende des Jahres 1532. Unser Stück ist also in die zweite Hälfte des November 1532 zu datieren, vgl. Nr. 2801: 23. November 1532.* [7]) *Text:* Imo; *vgl. S. 319 Anm. 1. Zur Sache vgl. auch Enders 9, 242 Z. 17ff.* [8]) *Text:* exponendae; *verbessert mit Wrampelmeyer.*

non habenti. Appellat autem scriptura per unam tunicam omnem vestitum, quo vere egenus indiget pro sua conditione et necessitate, sicut panem vocat omnem cibum.

(Cord. 974) Per eleemosynam laborat Diabolus nos denuo monachos facere et impiis otiosis dare occasiones luxus et voracitatis. Sie wolten werle[1] alle bey mir reich werden; das betteln war kein ende.

2769b. (Math. L. (34)) Quomodo pauperibus succurrendum. Dominus Hineck[2] dixit et quaesivit[3]: D[omine D[octor, si mihi essent aurei Vngarici vel alius thesaurus, quem exponere nollem, et aliquis veniret ad me mutuandus, an etiam bona conscientia huic denegari possit[4] et dicere: Ich hab kein gelt? R[espondit[5] D[octor, quod hoc fieri posset[6] salva con-
1. Joh. 3, 17 scientia, q[uasi d[iceret: Ich hab kein gelt, das ich aus gebe. Iohannes quidem[7] dicit: Qui habet substantiam huius mundi et videt fratrem[8]
Matth. 5, 42 egentem[9] etc., et[10] Christus quoque[11] dicit[12]: Da omni petenti, id est, egenti; non dicit: Omni otioso, prodigo, die doch gemeinglich die gröſten bettler ſein, vnd ob im einer gleich vill gebe[13], ſo iſt im[14] doch[15] damit nichts[16] geholffen. Nullus egens est in hac urbe praeter studentes.[17] Armut iſt in der ſtad groß, aber[18] die faulheit[19] vil gröſſer; kan man doch ſchir kein arm menſch mit gelt zur erbeit brengen, und wolln alle betteln. Es iſt kein recht regiment alhier. Christanno et Baceo[20] etc.[21] iſt nit zu helffen; wen ichs auch[22] gleich vormöchte, ſo[23] wolt ichs nit thun: Ihe mer man in hilfft, ihe ſehrer[24] ſie hinein kumen. Ich wills meinem weib vnd kindern nit vor dem maul[25] weck ſchneiden vnd den geben, die[26] es nit hilfft. Vere pauperibus succurrendum[27]; si vero[28] aliquis vere pauper esset, huic ex animo pro viribus succurrere vellem. Neque quis superstitiose hunc locum[29]

---

[1]) werle = warlich? *Wrampelmeyer liest:* weilen *und verweist auf mhd.* wîlen, wîlent = *vormals; aber das steht nicht im Text.* [2]) *Text:* Rineck. *Über Ignatz Perknowsky siehe Bd. 1 S. 139 Anm. 5.* [3]) *Farr., Zwick.:* Quaestio D. Henningii. [4]) *Zwick., Farr.:* ei posset denegare. [5]) *Zwick fährt fort:* hoc fieri posse salva conscientia. [6]) *B. bis hierher:* Dominus Hynneck interrogavit Martinum Lutherum, si haberet aliquot florenos Ungaricos vel alium thesaurum, quem exponere nollet, et aliquis veniret ad eum mutuo petens, an etiam bona conscientia denegare posset, dicere: Ich habe kein geldt? Respondit D. Martinus, posset fieri *usw.* [7]) *B.:* bene. [8]) *B.:* + suum. [9]) *Zwick.:* — et ... egentem. [10]) *B.:* Ita. [11]) *B.:* — quoque. [12]) *Zwick.:* — quoque dicit. [13]) *B.:* vnd ob man ihn gleich viel giebet. [14]) *B.:* ihn. [15]) *B.:* + nicht. [16]) *B.:* — nichts. [17]) *B.:* exceptis studiosis. [18]) *B.:* — aber. [19]) *Zwick.:* aber faulheit noch. [20]) *Farr.:* Chris. et Bartholomaeo; *Zwick.:* Chriſt et B.; *B.:* Paceo, *das ist wohl Mag. Valentin Hartung oder Fried, Pacaeus. Enders 9, 233, Anm. 1; Kroker Math. L. 516, 1. War er damals in Wittenberg? Über seine Armut vgl. Luthers Brief an den Kurfürsten vom 9. März 1533. de Wette 4, 437f.* [21]) *Zwick., B.:* — etc. [22]) *Zwick.:* — auch. [23]) *Zwick., B.:* — ſo. [24]) *Zwick.:* ferner. [25]) *Zwick.:* kind nicht von maul. [26]) *Zwick.:* ſo; *B.:* do. [27]) *Zwick., B.:* — Vere ... succurrendum. [28]) *B.:* — vero. [29]) *Zwick.:* — hunc locum.

intelligat: Qui habet duas tunicas, det unam[1] non habenti.[2] Nam scriptura Luk. 3, 11
appellat unam tunicam omnem vestitum, quo aliquis indiget pro sua conditione et necessitate, sicut panem appellat omnem victum corporis; ideo tunica est totus vestitus.[3] Diabolus autem[4] libenter[5] nos iterum illis superstitionibus novos monachos faceret[6] et impiis oti- (Math. L. (35)) osisque[7] occasionem luxus daret.[8] **Es wolde vorweilen alles bei[9] mir reich werden; des bettels[10] war kein ende.**

*Nr. 1037 (Ror. Bos. q. 24[f], 49). — Farr. 395[b], 411[b] und 408[b]; Zwick. 44; B. 2, 282; Walch NA. 236, 124; 1920.

FB. 1, 278 (4, 124) Frage. (A. 89[b]; St. 254; S. 235[b]) Da legte D. M. Luthern D. Henningus dieſe Frage für und ſprach: „„Wenn ich etliche Stück Goldes oder ſonſt einen Schatz beinander hätte, den ich nicht wollte ausgeben, und einer käme zu mir und bäte mich, ich wollte ihm leihen; könnte ichs ihm auch mit gutem Gewiſſen verſagen und ſprechen: Ich habe kein Geld?““

Antwort D. M. Luther: „Ja, es kann wol mit gutem Gewiſſen geſchehen. Als wollt er ſagen: ich habe kein Geld, das ich ausgebe. Zwar Johannes ſagt: „„Wenn jmand dieſer 1. Joh. 3, 17
Welt Güter hat und ſiehet ſeinen Bruder darben und ſchleußt ſein Herz fur ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes in ihm?““ Und Chriſtus: „„Wer dich bittet, dem gib,““ das iſt, der es Luk. 6, 30
bedarf und nothdürftig iſt. Er ſpricht nicht, einem jglichen Müſſiggänger, Faulen und Verſchwender, die doch gemeiniglich die größten Bettler ſind; und ob ihnen gleich einer viel gäbe, doch iſt ihnen damit nichts geholfen.

In dieſer Stadt iſt kein nothdürftiger, denn die Studenten. Armuth zwar iſt in der Stadt groß, aber Faulheit noch viel größer; kann man doch ſchier keinen armen Menſchen mit Gelde zur Arbeit bringen, und wollen gleichwol alle betteln. Es iſt kein Regiment. N. N. iſt nicht zu helfen; wenn ichs gleich vermöchte, ſo wollt ich es nicht thun, denn je mehr man ihnen hilft, je ferner ſie hinein kommen. Ich wills meinem Weibe und Kindern nicht vom Maule wegſchneiden und denen geben, ſo es nicht hilft. Da aber einer recht arm und nothdürftig iſt, demſelbigen will ich von Herzen gerne helfen und mittheilen nach meinem Vermögen.

Und niemand ſoll ſo ſteif und abergläubiſch dieſen Spruch verſtehen, „„Wer zweene Luk. 3, 11
Röcke hat““ ꝛc. Denn die heilige Schrift heißt einen Rock alle Kleider, die einer bedarf nach ſeinem Stande zun Ehren und zur Nothdurft; wie auch täglich Brot heißt alle Leibesnahrung. Darum heißt ein Rock hie alle Kleider.

Der Teufel wollte mit ſolchen Superſtitionen und Aberglauben gerne neue Mönche aus uns machen und den Gottloſen und Müſſiggängern, faulen Streichern Urſach geben zu prangen und ſchlemmen auf ander Leute Güter, Arbeit und Schweiß. Es wollte vor Weilen Alles an mir reich werden, des Bettelns war kein Ende.“

FB. 2, 208 (14, 10) Vom Spruch: „„Wer zweene““ ꝛc. (A. 201; S. 137[b]) „Niemand ſoll abergläubiſch verſtehen dieſen Spruch: „„Wer zweene Röcke hat, gebe dem einen, der Luk. 3, 11
keinen hat.““ Denn die Schrift heißt einen Rock allerlei Kleidung, die einer bedarf nach ſeinem Stande und Nothdurft, wie ſie Brot heißt allerlei Leibesnahrung; darum heißt ein Rock die ganze Kleidung, das Geräthe der Kleider. Der Teufel wollte uns gerne mit ſolchen Superſtitionen und abergläubiſchem Verſtande zu Mönchen machen und den gottloſen Müßiggängern Urſach geben zu ſchlemmen und prangen auf ander Leute Güter. Vor Weilen wollte Alles bei mir reich werden; des Bettelns war kein Maß noch Ende.“

---

[1]) *B.*: alteram. [2]) *Zwick.*: — det ... habenti. [3]) *B.*: + das gerethe der kleider; *vgl. FB.* [4]) *B.*: — autem. [5]) *B.*: vellet. [6]) *B.*: facere. [7]) *Zwick.*, *B.*: otiosis. [8]) *B.*: dare. [9]) *Farr.*, *Zwick.*: an. [10]) *B.*: bettlens; *Zwick.*: betteln.

2770. (Cord. 975; Zell. 357) Arm[1] man: nere dich; letzte gut: were dich. Walch NA. 1920.

2771 a. (Cord. 976; Zell. 357) Es ist nicht moglich, das einer sein geborn sprach eigentlich rede mit einer andern zungen, vnd modus vertendi ist, das man das vocabulum nicht zu nahe suche noch zuweit, sed propriissime neme secundum quamlibet linguam.

(Cord. 977; Zell. 358) Ecclesiasticus[2] ist icz alßo vertirt, das[3] ich yhn nicht[4] kenne comparatum ad veterem translationem. Fuit enim liber corruptissimus in Graeco et Latino. Wen wir das Hebreisch ergreiffen[5], lassen wir das Grekisch vnd Lateinisch faren.

(Cord. 978) Man mus alßo reden, wie man auff dem marckt redt. Ideo libri didactici, philosophici et sententiosi difficulter transferuntur; historici facilis sunt translationis. Si nunc a me Moses transferendus esset, wolt ich yhn wol deutsch machen, quia vellem ei exuere Hebraismos, et ita, ut nemo diceret Haebreum esse Mosen.

(Cord. 979) Vere transferre est per[6] aliam linguam dictum applicare suae linguae. Sed cum hoc data opera facimus in Mose, di|cunt Iudei: Die meinung hatt er troffen, aber die wahre[7] nicht; ut cum ipsi dicunt: Sie haben die stad verband per os gladii, nos[8] vertimus: Sie haben die stad verheeret durch die scherffen des schwerds. (Zell. 359) Et allegoria[9] illorum verborum pertinet ad praedicatores, qui omnia vastant ore suo; Germanice autem tantum est, ac si di|cas: Sie schlagen alles zu tod, was nur lebt.

2771 b. (B. 2, 212) Verba Hebraica sunt genuina. Impossibile est alia lingua sic loqui, ut sua propria[10], quod video in illis, qui verterunt. Modus vertendi est, daß man das[11] vocabulum nicht tzu nahe noch tzu weit, sed propriissime secundum quamlibet linguam neme. Ecclesiasticus est iam ita versus, daß ich ihn ad veterem translationem nicht kenne. Est enim corruptissimus liber[12] in Graeco et[13] Latino. Wan wir das Hebreische ergreiffen, so lassen wir Graeca vnd Latina fahren. Man muß also reden, wie man auff dem marckte redet. Libri didactici[14], philosophici[15] et sententiosi non facile transferuntur sicut historici. Si[16] iam deberem Mosen transferre, solde[17] man ihn wol teutzsch verstehen; vellem[18] Hebraismos tollere[19], ut

---

[1]) *Diese Worte gehören wohl noch zu der vorhergehenden Rede.* [2]) *Siehe Nr. 2761.* [3]) *Text:* dach *(sic).* [4]) *Text:* nidt. [5]) *Text:* ergreffen. [6]) per *übergeschr.* [7]) *Vgl. B.:* wordt; *ebenso hat Rebenstock:* in sententia non, sed in verbis erravit. [8]) *Nach* nos *gestr.:* dicimus. [9]) *Vgl. S. 649 Anm. 7.* [10]) *Zwick., mit dem Farr. zusammengeht, beginnt im Anschluß an unsre Nr. 2781:* Es ist nicht möglich, mit einer andern sprach also zureden als mit der gebornen sprach. [11]) *Text:* da; *Zwick., Farr. richtig.* [12]) *Zwick.:* + quam. [13]) *Zwick.:* tam. [14]) *Zwick.:* dialectici. [15]) *Zwick.:* sophistici. [16]) *Zwick.:* + ego. [17]) *Zwick.:* so solt. [18]) *Zwick.:* + ei. [19]) *Zwick.:* exuere.

nemo diceret esse Hebraicum Mosen. Nam vere transferre est applicare suae linguae. Iudaei deberent dicere esse novum Mosen; die meinung hat er getroffen, aber die wordt nicht[1], et tamen mea sententia hoc volo. Ut cum in Mose legimus: Sie haben die ſtadt verbant[2] per os gladii. Est Hebraismus. Nos propter allegoriam vertimus: Sie haben die ſtadt verheret durch die ſcherffe des ſchwerttes. Hoc[3] quadrat ad contionatores[4], qui ore gladii vincere debent, sed Germanice ita dicitur: Sie ſchlagen[5] alles todt, was nur lebet[6] etc.

Zwick. 62; Farr. 411b; Walch NA. 1920.

2772a. (Cord. 980; Zell. 359) Allegoria[7] est, das man ein dingk furgibt vnd verſtehts anders, den die wortt lauten. Et est in sententia, metaphora in verbis et vocabulis. Scriptura sancta et lingua Germanica sunt plenae allegoriis[8]: Er henckt[9] den mantel nach dem wind[10]; viel geſchrey, wenig wol[11]; Kete von Born[12] iſt der morgenſtern zu Wittemberg.[13] Vocabula metaphoras, res vero[14] faciunt allegorias[15], ut praeceptum Christi de lavandis pedibus, de baptismo, de eukaristia sunt allegoriae.

(Cord. 981) Allegorias darff man nicht halten, wie ſie lauten, ut cum Daniel dicit de bestia, quae habet 10 cornua, per quam intelligitur Romanum imperium. Dan. 7, 7 Ita circumcisio in novo testamento est allegoria, non in veteri, in quo eos illam exactissime oportebat servare.

(Cord. 982) Novum testamentum facit allegorias ex veteri, quod[16] tantum loquitur de rebus gestis, ut de duobus filiis Abrahae, ex quibus Paulus facit duos populos. Tamen ne faciamus tales allegorias, quales ipsi rottenses.

(Cord. 983) Mirum est nunc pariter omnes artes rediisse in lucem et simul omnes egregie contemni, velut chalcographia summum et postremum donum Dei, per quod er die ſache treibt; at quam est illa despecta etiam his, qui ei praesunt!

(Cord. 984) Es iſt die letzte flamme fur dem außleſchen in der welt. Sie iſt am ende, wie Jeruſalem geſchahe; quando optimum[17] Christum cum sanctissima sua praedicatione contemnebant, peribat. Doch ligt nicht daran, quia omnes sancti, qui dormiunt, (ut est in Apocalipsi) hunc diem expectant. Off. 14, 12 f.

---

[1]) *Zwick. fährt fort:* Das iſt auch mein bibel, ut cum in Moyse legitur *usw.* [2]) *Zwick.:* vorbrandt. [3]) *Zwick.:* Ibi. [4]) *Zwick.:* praedicatores. [5]) *Text:* ſchlaget; *wohl nur ein Druckfehler; Zwick.:* ſchlugen. [6]) *Zwick., Farr.:* lebete; *diese Parallelen fahren fort:* Haebrea lingua prae ceteris linguis simplicitate et maiestate floret, estque illius simplicitas et maiestas inimitabilis. [7]) *Dies Stück steht noch im engen Zusammenhang mit dem Vorhergehenden, siehe S. 648 Anm. 9.* [8]) *Was bei Cordatus nun folgt, das sind doch keine Allegorien, sondern Metaphern.* [9]) *Cord. B.:* henget. [10]) *Thiele 221, Nr. 218; Bebel 80 und 372, Nr. 282.* [11]) *Thiele 96f., Nr. 77.* [12]) *Wrampelmeyer:* Bora. [13]) *Cord. B.:* — Kete ... Wittemberg. *Zur Sache siehe Kroker, Katharina von Bora 81.* [14]) *Cord. B.:* — vero. [15]) *Cord. B. schließt hier.* [16]) *Text:* quae; *verbessert mit Wrampelmeyer.* [17]) *Text nicht ganz deutlich.*

2772b. (B. 2, 92) Allegoria ist, wan man ein ding furbieldet vnd vorstehets anders, dan die wordt lautten. Allegoria est in sententia, metaphora in verbis et vocabulis. Nulla lingua est tam abundans allegoriis quam sancta lingua. Germanicus sermo est plenus allegoriis[1], ut groß geschrey vnd wenig wolle; er henget den mantel nach dem winde; item: Kethe von Bore ist der morgenstern zu Wittenberg. Sunt metaphorae.[2] Vocabula faciunt metaphoras, res vero allegorias, ut praeceptum Christi de lavandis pedibus, de baptismo, sabbatho sunt allegoriae. Praeterea allegorias
Dan. 7,7 darff man nicht haltten, wie sie lautten. Ut cum Daniel dicit de bestia, quae habet decem cornua, ibi intelligendum regnum Romanum. Ita circumcisio in novo testamento est allegoria, in veteri testamento non fuit allegoria; man muste sie halten quam exactissime. Novum testamentum facit allegorias ex veteri, ut ex filiis Abrahae Paulus duos populos facit, et tamen in veteri testamento fuit res gesta. Neque nobis licet facere allegorias, sicut rottenses fingunt. Omnes artes iam perfectissime et lucidissime prodierunt et sunt etiam proh dolor despectissimae. Ita mundus ipsi Christo fecit, quem despectissimum habuit. Chalcographia est summum et postremum donum, durch welche Gott die sache treibet. Es ist die letzte flamme vor dem
Dif. 11, 12f. auslesschen der welt; sie ist Gott lob am ende. Sancti patres dormientes (ut Apocalypsis dicit) desiderant hunc diem.

*Nr. 1038 (Ror. Bos. q. 24[f], 49[b]). — Cord. B. 105; Walch NA. 1340, 3; 1658, 10; 1982.

FB. 4, 306 (52, 3) Was Allegorien seyen. (A. 508[b]; St. 32; S. 32) Allegoria ist, wenn man ein Ding fürbildet, und verstehet ein anders, denn die Wort lauten. Allegoria ist in Sententiis und ganzen Sprüchen, Metaphora in Worten und Vocabeln, so verblümet werden. Unter allen Sprachen ist keine so reich von Allegorien, als die ebräische. Die deutsche Sprache ist voll Metaphoren. Als wenn wir sagen: Groß Geschrei, wenig Wolle; er hänget den Mantel nach dem Winde; Käthe von Bora ist der Morgenstern zu Wittenberg ꝛc. Das sind Metaphorae, verblümte Wort. Allegorien sind, als da Christus befiehlt, daß Einer dem Andern die Füße soll waschen, vom Täufen, vom Sabbath ꝛc.

Dan. 7,7 Allegorien darf man nicht halten, wie sie lauten. Als, da Daniel saget von dem Thier, das zehen Hörner hat, muß man verstehen das römisch Reich. Also ist im neuen Testament die Beschneidung ein Allegoria. Im alten Testament aber war es kein Allegoria, man mußte sie aufs Allergenauste halten. Das neu Testament macht Allegorien aus m alten Testament, als, von Abrahams Söhnen machet sie zwey Volk; und ist doch im alten Testament gewiß also geschehen und ergangen. Uns geziemet nicht, Allegorien zu machen, wie die Rottengeister erdichten; denn itzt sind (Gott Lob,) alle Künste aufs Vollkommenste und Klärste herfurbracht; sind aber auch (leider) sehr verachtet. Wie die Welt Christo, ihrem einigen Heiland, auch gethan hat, den sie fur den Allerverachtesten hielt, ja an Galgen hing."

FB. 4, 715 (Anhang, 10) Von der Druckerey. (A. 626; St. 472[b]; S. 431[b]) Doctor Martinus Luther sprach: „Die Druckerey ist summum et postremum donum, durch welches Gott die Sache des Euangelii fort treibet; es ist die letzte Flamme für dem Auslöschen der

---

[1]) *Es muß wohl gelesen werden:* metaphoris, *da die folgenden Beispiele Metaphern und nicht Allegorien sind.* [2]) *Die Worte:* Sunt metaphorae *klingen wie eine Berichtigung des vorausgehenden* allegoriis.

Welt. Sie ist, Gott Lob, am Ende. Sancti Patres dormientes desiderarunt videre hunc diem revelati Euangelii."

2773a. (Cord. 985; Zell. 360) Impossibile[1] est ecclesiam posse crescere vel servari absque sanguine. Sathan enim, adversarius eius, mendax est Joh. 8, 44
(Zell. 361) contra veritatem et homicida adversus eos, qui veritati credunt. Es verdreuſt mich, das ich mein blut ins grab ſol tragen, maxime cum multi monachi, qui praedicatores[2] fuerunt, sanguine fuso sunt mortui.

2773b. (Math. L. (8)) Ecclesia semper sanguine madet. Impossibile est ecclesiam veram[3] absque sanguine constare[4], quia[5] Sathan, adver- Joh. 8, 44
sarius illius, est[6] mendax et homicida.[7] Et ecclesia semper crevit sanguine, irrigata et plantata est sanguine.[8] Drumb vordreuſt michs, das ich mein blut ins grab ſoll tragen. Die prediger munche haben vil blut[9] vergoßen.[10]

*Nr. 1039 (Ror. Bos. q. 24f, 49b). — Cord. B. 35; Farr. 119; Rhed. 176; Bav. 1, 903; Goth. B. 168, 407b; Ror. Bos. q. 24s, 36b; Math. N. 461; B. 1, 14; Walch NA. 600, 12; 1922. FB. 2, 335 (20, 12) Die Kirche vergeußt ihr Blut. (A. 241b; St. 217; S. 202b) Doctor Martinus Luther ſagte auf eine Zeit, „daß es unmöglich ſei, daß die chriſtliche Kirche könnte beſtehen und erhalten werden ohne Blutvergießen; denn der Teufel, ihr Widerſacher, iſt ein Lügener und Mörder. Aber die Kirche hat durchs Blut gewachſen und zugenommen, mit Blut iſt ſie beſprenget, wie Tertullianus, der alte Lehrer, fein geſaget hat: „„Cruore Sanctorum rigatur Ecclesia.““ Und es wird die Kirche noch heutiges Tages ihres Bluts beraubet und ſpoliiret, das iſt, wenn man die Kirche reformiren will, das koſtet Blut. Darum ſpricht auch der Pſalm, daß die Chriſten Schlachtſchafe ſind, die um Chriſti Willen täglich geſchlachtet werden." Und ſprach Doctor Luther: „Soll ich mein Blut noch ins Grab tragen, ſo verdreußt michs!"

2774a. (Cord. 986; Zell. 361) Deus[11] hoc nostro tempore miracula facit in duobus illis fratribus Carolo et Ferdinando, quia utrunque praefecit magno dominio et fecit diversissimis affectibus et moribus. Hic belli, ille pacis est autor, id est[12], in hoc fortuna, in illo habitat infelicitas; hunc amant omnes, illum odiunt universi. Ferdinandus hat nicht gelt noch gunſt; illi affluunt et opes et favores.

(Cord. 987) Ferdinandus[13] wil Vngern einnemen vnd mit ſeinen Hiſpaniern erhalten. Das wird ßo wol hinaus gehen wie den Melendern[14],

[1]) *Cord. B. geht mit Math. L. und dessen Parallelen.* [2]) *scil.* revelati euangelii. *Luther wird von Mönchen gesprochen haben, die zu Prädikanten geworden sind; daher vielleicht das Mißverständnis der Parallelen, die von Predigermönchen sprechen.* [3]) *B.:* — veram. [4]) *B.:* conservari; + imo sanguine confessorum irrigatur et consistit. [5]) *Cord. B.:* et. [6]) *B.:* — illius, est. [7]) *B. fährt fort:* Christum et illius doctrinam odit et persequitur, vnd es verdreuſt mich *usw.* [8]) *Bav., Ror.:* — irrigata . . . sanguine. [9]) *Bav.:* bluts. [10]) *Im Text, auch bei Rhed. fehlt dieser Schlußsatz; wir ergänzen ihn aus Farr. und Bav. Cord. B. hat ihn in der Fassung:* Die prediger haben nu an vielen orthern ihr blut vergoſſen; *Math. N.:* o, wie haben die predigermunch ſo viel unſchuldigs blut vergoſſen; *B.:* Nam praedicatores monachi multum sanguinis fuderunt. *Vgl. Anm. 2.* [11]) *Aurifabers Text siehe unter S. 592 Anm. 21.* [12]) *Wrampelmeyer:* — id est. [13]) *Nach dem Abzuge des Kaisers, siehe Nr. 2768.* [14]) *Wrampelmeyer:* Mailendern.

cum ipsi eos servarent contra vim Venetorum, papae et regis Franciae.[1] Sunt tutores, sed male fidi. Cogebatur enim[2] unus civis alere 20 milites sumptu et stipendio. Sie ſpielen mit (Zell. 362) gleichen wurffeln mit den[3] tucken[4], et utrique obsidionem[5] faciunt non absimilem illi Ierosolitanae[6], ſuchen das gelt in pornen, hacken, wo die erde new iſt, da graben ſie ein, parietes noviter dealbatos demoliuntur.

2774b. (B. 2, 323) Deus facit iam miraculum in duobus illis fratribus maximis Carolo et Ferdinando, quia plane contrarii effectus sunt in illis. Ille est pacis, hic belli autor, ille fortunatus, alter infelicissimus, alterum omnes amant, alterum omnes fugiunt, der hat weder geldt noch gunſt, omnes subditi illum oderunt. Ipse iam vult Vngariam suis Hispanis vincere, sed habet aversos subditos. Hispani sunt mirabiles milites, vivunt praeda; das hatt Meilandt wol erfaren, quomodo sit devastata ab ipsis Hispanis tutoribus, qui eos contra papam, Venetos et Gallum defendebant. Ibi unus civis cogebatur alere in domo sua 20 milites suo sumptu et stipendio. Tantam passa est devastationem, ut fere Hierosolymitanae similis videatur. Hispani et Turcae ſpielen mit gleichen wurffeln. Sie ſuchen das gelt in börnen, im cloacken; wo die erde neu iſt, do graben ſie ein. Ideo parietibus noviter dealbatis quaerunt, gieſſen waſſer; wo das ſelbige zum erſten einſinckt, do graben ſie ein.

Walch NA. 1263, 49 extr.; 1922.

2775. (Cord. 988; Zell. 362) Antonius de Leva[7] callidus est et felicissimus bellator; tantum imperat, et omnia feliciter ei succedunt. Et Georgius de Fronßperg[8] ein redlicher krigsman. Videmus tamen in eis hoc discrimen, quid sit pugnari vi, et quid consilio. Is[9] enim sequens cum ducentis fugavit duo milia.

Walch NA. 1922.

2776a. (Cord. 989; Zell. 362) Non[10] credo Sal|omonem esse damnatum, sed quae scripta sunt de eo, regibus in terrorem scripta sunt.[11]

---

[1]) *Venedig, Papst Clemens VII. und Franz I. schlossen die Liga von Cognac, die 1527—1529 gegen Karl V. kämpfte.* [2]) *Nach* enim *hat Wrampelmeyer:* ibi *(?) Im Texte stehen zwar nach* enim *einige Zeichen, aber* ibi *kann man nicht lesen; vielleicht ist es dittograph.* enim. [3]) *Nach* den *gestr.:* Turcken. [4]) *Es muß doch wohl gelesen werden:* Turcken. [5]) *Trotz Wrampelmeyers Verteidigung ist* obsidionem *wohl nicht richtig, zum wenigsten hat hier Cordatus Luthers Worte über die Verteidiger von Mailand und die Belagerer von Jerusalem sehr ungeschickt zusammengezogen.* [6]) *Lies:* lerosolymitanae. [7]) *Über Leyva siehe S. 591 Anm. 8.* [8]) *scil.* iſt. [9]) *Wrampelmeyer bezieht* Is *auf Leyva, Luther spricht aber von Frundsberg, denn dieser ist mit seinen deutschen Landsknechten der Mann des Nahkampfes.* [10]) *Aurifabers Text siehe Bd. 1 S. 207 Anm. 14.* [11]) *Nach* sunt *gestr.:* de eo Reg.

2776b. (B. 2, 217) Non credo Salomonem esse damnatum, sed haec scripta sunt ad terrendos reges. Neque[1] is conscripsit Ecclesiasticum, sed tempore Machabaeorum a Syrach conscriptus est. Estque optimus liber et gratus propter praecepta oeconomica. Et est liber Talmudicus et farrago ex multis libris congesta fortassis ex bibliotheca Ptolomei Euergetis, sicut et Proverbia ab aliis composita sunt, ex ore regis, in quibus relucet regia maiestas et sapientia.

Walch NA. 1411, 6 med.; 1922.

2777. (Cord. 990; Zell. 362) Ecclesiasticum[2] puto tempore Machabeorum esse scriptum. Liber est optimus, oeconomica praecepta continens[3], et farrago ex multis libris; fortassis e[4] bibliotheca Ptol|emaei Euergetis.[5] Sicut et Proverbia ab aliis comportata, ex ore tamen regis; relucet enim ex eis regia maiestas.

Walch NA. 1411, 6 med.; 1922.

2778a. (Cord. 991; Zell. 363) Graecorum[6] sapientia comparata erga sapientiam Haebreorum est plane brutalis, quia extra cognitionem veri Dei non potest[7] esse vera sapientia. Finis sapientiae ipsorum est virtus, Iudeorem autem sapientia Deo fidere et timere Deum. Et tamen mundo arridet sapientia Graeca. Ideo Daniel[8] apte vocavit omnia regna terrae bestias. Dan. 7, 3

2778b. (B. 1, 263) Graeçorum sapientia cum Iudaeorum comparata plane est brutalis, quia extra Deum non potest esse sapientia. Finis sapientiae Graecorum est virtus[9], Iudaeorum sapientia est timere Deum, illi fidere. Mundi sapientia est Graecorum sapientia. Ideo Daniel omnia mundi regna Dan. 7, 3 apte appellavit bestias.[10]

*Nr. 1040 (Ror. Bos. q. 24[f], 49[b]). — Walch NA. 1540, 1 in.; 1922.

2779a. (Cord. 992; Zell. 363) Graeci[11] optimis et suavissimis verbis locuti sunt. Hebrea autem lingua tali simplicitate et maiestate floret, ut imitari non possit. Iohannes Euangelista fere eam[12] imitatur; quid putas enim haec fuit[13] verborum: In princ|ipio erat verbum, et verbum erat Joh. 1, 1 apud etc.? Summam maiestatem simplicissimis verbis exprimit. Si talia scriberet aliquis Plautinus aut Virgilianus, meris portentis verborum usurus

---

[1]) *Das Folgende ist Nr. 2777; es bildet auch in FB. die Fortsetzung von Nr. 2776.* [2]) *Über B. und FB. siehe Anm. 1.* [3]) *Wrampelmeyer:* contiones. [4]) *Wrampelmeyer:* ex. [5]) *Wrampelmeyer:* Euergetae. *Im Text steht* Euerget *und ein Schnörkel anstatt der Endung.* [6]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 1040.* [7]) *Text:* pnt *mit Strich darüber, d. i.* possunt. [8]) *Text:* David. [9]) *Text:* verbum; *FB. hat den richtigen Text vor sich gehabt.* [10]) *B. schließt ohne Absatz unsre Nr. 2779[b] an.* [11]) *Aurifabers Text zu dem Anfang siehe Bd. 1 S. 524 Anm. 4.* [12]) *scil.* maiestatem. [13]) *scil.* maiestas; *Wrampelmeyer:* sunt, *aber das steht nicht im Text.*

esset, velut illi fecerunt, qui locuti sunt de ente[1] et essentia, de coelesti et divino impetu, quae verba sunt, sed nihil significantia intelligibiliter.

2779 b. (B. 1, 263) Graeci[2] optimis et suavissimis verbis locuti sunt, sed non sententiis. Hebraea autem lingua prae ceteris simplicitate et maiestate floret, quae est inimitabilis. Ioannes Euangelista cum maiestate simplicissimis verbis utitur. In principio erat verbum etc. Omnia per ipsum facta sunt etc. Fuit homo missus etc.

Joh. 1, 1; 1, 3; 1, 6

Vide, quam simplicissime Deum creatorem, item creaturam quasi fulmineo sermone describit; si aliquis poeta prorsus aut iambicus scriberet, haec portentosis verbis effutiret, de ente et essentia, de divino et coelesti impetu, ita ut nihil intelligeretur.[3]

Walch NA. 1540, 1 med.; 1922.

FB. 4, 408 (59, 9) Von S. Johannis Euangelio. (A. 535; St. 31; S. 493) „Sanct Johannes der Euangelist redet mit sehr einfältigen Worten majestätisch, als da er spricht: „„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort, dasselbige war im Anfang bey Gott. Alle Ding sind durch dasselbige gemacht, und ohn dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht scheinet in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen.““

Joh. 1, 1 ff.

Siehe, wie mit sehr einfältigen Worten er Gott, den Schöpfer, und auch die Creaturen, als mit einem Blitz beschreibet. Wenn ein Philosophus und Hochgelehrter solchs sollt beschreiben, wie würde er mit wünderlichen, schwülstigen, hochtrabenden Worten heraus fahren und schmettern, de ente et essentia, von einem Dinge und Selbstwesen, von göttlicher und himmlischer Kraft und Macht, daß man also nichts verstehen könnte."

2779 aa. (Cord. 993; Zell. 363) Dionisius[4] mirabili garrulitate multa scripsit de divinis nominibus, de coelesti hierarchia et ecclesiastica[5], et per (Zell. 364) huiusmodi portenta verborum meruit nomen Divini[6], scilicet a commentis. Nec est verisimile illum fuisse Pauli discipulum[7], nec quidem fuit Dyonisius ille Martyr[8], sed Parrhisiensis aliquis.[9]

2779 bb. (B. 1, 264) Dionysius[10] multa garrit de nominibus divinis, de coelesti hierarchia et ecclesiastica, sed sunt mera commenta; non fuit ille Dionysius Pauli discipulus neque Dionysius Martyr, sed Parisiensis, quia tres fuerunt Dionysii.

Walch NA. 1409, 12; 1922.

FB. 4, 397 (58, 12) Von Dionysio. (A. 532; St. 319; S. 293) „Dionysius wäscht viel vom göttlichen Namen, von der himmlischen und Kirchen-Hierarchey, also, daß man ihn genannt hat Diviniloquum, einen Gottesredener, der von hohen göttlichen Dingen schreibe. Es

---

[1]) *Text:* entes. [2]) *Siehe S. 653 Anm. 10.* [3]) *B. schließt ohne Absatz Nr. 2779 bb an.* [4]) *Cord. 993 hat im Manuskript aus Versehen dieselbe Nr. 2779 erhalten wie Cord. 992. Wegen der zahlreichen Verweisungen konnte das Versehen auch während des Druckes nicht berichtigt werden.* [5]) *Wrampelmeyer:* Ecclesia. [6]) *Wrampelmeyer:* divinum. [7]) *Dionysius Areopagita RE. 4, 687ff.* [8]) *Dionysius Alexandrinus RE. 4, 685ff.* [9]) *RE. 4, 688.* [10]) *Siehe Anm. 3.*

iſt aber lauter Fabel, und iſt nicht der Dionyſius, der Sanct Paulus Jünger, noch der, ſo ein Märtyrer geweſen iſt, ſondern einer von Paris. Denn es ſind drey Dionyſii geweſen, die alſo geheißen haben."

2780a. (Cord. 994; Zell. 364) Ich habe ſchon die groſte plag vberlebt, scilicet contemptum verbi, extremum et impiissimum mundi malum[1], quem[2] sequi necesse est in[3] poenam, quidquid horribile est in hoc[4] mundo. Wen ich einem ſeer fluchen wolt, ßo wolt ich yhm fluchen contemptum verbi Dei; da hatt er gar, das boß iſt, auff ein mal, nempe interna, externa et aeterna mala, quae mundus non semper contemnet.

2780b. (Math. L. (50)) Contemptus verbi summa plaga. Ich[5] hab ſchir[6] die gröſte plag erlebt, scilicet contemptum verbi, quae extrema est, impiissima mundi calamitas, quam necesse est sequi omnes extremas et horribilissimas poenas. Wen ich einem ſehr[7] fluchen wolde, ſo wolt ich im wunſchn contemptum verbi; do hat ers gar vff ein mal: Internas et externas calamitates. In quibus iam mundus securus incedit; quid autem sequetur, videbimus.

Farr. 61b; Goth. B. 168, 369b; Walch NA. 23, 24 in; 1922.

FB. 1, 26 (1, 24) Die Verachtung des göttlichen Worts wird hart geſtrafet. (A. 8; St. 9b; S. 15b) „Ich hab", ſprach Doctor Martinus Luther, „ſchon die größte Plage erlebet, nehmlich die Verachtung des Worts Gottes, welche die äußerſte, größte und gräulichſte Strafe der Welt iſt; denn auf Verachtung des göttlichen Worts da muſſen gewißlich allerlei äußerliche und leibliche Strafen folgen. Wenn ich einem ſehr fluchen und viel Böſes wünſchen wollte, ſo wollt ich ihm wünſchen Verachtung des göttlichen Worts; da hat ers gar auf einmal, das innerliche und äußerliche Unglück, darinnen doch die Welt itzt ſicher hingehet. Was hernach folgen wird, das werden wir ſehen und gewahr werden.

In[8] allen Hiſtorien ſiehet man, daß, wo Gottes Wort rein geprediget iſt worden und man hat es verachtet, daß balde die Strafe hernach gefolget iſt, und die Verachtung der reinen Lehre gehet allezeit vor der Strafe her; wie ſolches die Exempel zur Zeit Loths, Noah und des Herrn Chriſti anzeigen. Und weil itzt ſchier kein Edelmann, Scharhans, Bürger noch Bauer iſt, er will mit Füßen auf den Pfarrherrn und Predigern gehen, ſo halte ichs dafür, Gott wird dieſe Undankbarkeit und Verachtung ſeines Worts hart ſtrafen. Das Predigtamt muß zwar in der Welt bleiben, entweder rechtſchaffen oder verfälſchet, denn die Welt will und kann ohne Gottesdienſt nicht ſein, und der Türck muß ſeine Pfaffen und Kirchendiener auch haben; er könnte ſonſt ſein Regiment nicht erhalten; aber wo man Gottes Wort veracht, da wandert es hinweg und wird der wahrhaftige Gott und ſein Gottesdienſt verloren."

(A. 8b; St. 9b; S. 10b) Sonſt[9] ſaget Doctor Martinus Luther auf eine andere Zeit von Verachtung des göttlichen Worts, „daß wenn Gottes Wort an einen Ort käme, ſo wäre von Stund an auch die Verachtung deſſelbigen da; dieſe wäre gewiß. Und ſolches ſähe man auch an den Jüden. Gott ſandte ihnen die Propheten Eſaiam, Jeremiam, Amos und andere, zuletzt ſandte er ihnen Chriſtum, ſeinen Sohn, ja den H. Geiſt auf den Pfingſttage, da ſich die Apoſteln theileten und gingen in die ganze Welt. Dieſe alle ſchrien zugleich: Thut Buße! aber da wollt

---

[1]) *Wrampelmeyer:* malum mundi. [2]) *Text:* quam; *verbessert mit Wrampelmeyer.* [3]) *Text undeutlich.* [4]) hoc *übergeschr.* [5]) *Goth. B. 168 kürzt im Anfang.* [6]) *Text undeutlich.* [7]) *Goth. B. 168:* das ergſte. [8]) *Das Folgende in Aurifabers Text ist Nr. 1088.* [9]) *Das Folgende ist Math. L. 580, Winter 1542 auf 1543.*

nichts helfen, sie mußten alle herhalten, und worden alle Propheten getödtet, Christus gecreuziget und die Apostoln verjaget; aber balde lieget darauf Jerusalem im Dreck, und solche Zerstörung währet noch bis auf den heutigen Tag. Also wird es dem deutschen Lande auch gehen, das Gottes Wort itzt auch veracht. Ich halte, es werde eine große Finsterniß folgen nach diesem Licht des Euangelii, also daß man auch das Euangelium nicht wird offentlich auf der Kanzel mehr hören, und darnach werde bald der jüngste Tag darauf folgen".

2781 a. (Cord. 995; Zell. 364) Interpretari certe ars est. Nam saepe[1] etiam cognitas sententias non possumus vertere[2] apposite, verum enim est, quod semel dixit Ambsdorff, es sey ja ein schande, das er offt etwas verstehe vnd doch davon nicht konne reden. Ja, wir mussens offt in vier (Zell. 365) besser giessen, ehe wirs konnen zu recht bringen. Quis enim rite potest hanc
Cir. 32, 14 sententiam exprimere Salomonis[3]: Sicut fulgur praecedit tonitrui, ita verecundiam praecedit gratia? Meo enim iudicio melius est, si diceretur: verecundia praecedit gratiam. Quis rite interpretabitur verecundiam?

(Cord. 996) Verecundia est optima virtus in adolescentia; verecundus[4], ehrsam, qui omnes reveretur; contra erber, der aller ehren werd ist. Ich mus offt ein gut wort in translatione verwerffen, das ich lieber ein rothen fl. verlirn wolt quam illud verbum, quia quantumcunque nonnunquam elegans est aliquod verbum, tamen quandoque non convenit ad sententiam.

2781 b. (Math. L. (49)) Difficillimum[5] apposite vertere. Ex lingua in linguam sententias[6] apposite vertere artis est, nam cognitam sententiam[7] non explicare saepius[8] possumus; ideo Amsdorfius dixit: Es ist wol ein[9] schande, das ich ein ding wissen vnd vorsthen soll vnd doch nicht kunnen reden. Ja, wir mussens wol in vier fesser gissen, ehe wirs kunnen[10] zu recht
Cir. 32, 14 bringen. Quis enim[11] potest hanc sententiam Salomonis explicare: Sicut fulgur praecedit tonitru, ita verecundiam praecedit gratia? Cum tamen meo iudicio melius esset: Verecundia praecedit gratiam. Quis potest mihi exponere verecundiam? Verecundia[12] optima virtus in adolescentia, verecundus ersamer, qui omnes reveretur, et[13] contra[14] erbar, der aller ehrn werd ist. Ich mus offt ein gutt[15] wort in translatione verwerffen, das[16] ich lieber 1 roten fl.[17] vorliren wolt, quia illud[18] verbum quantumvis elegans non convenit ad sententiam.[19]

Farr. 411[b]; Zwick. 62; Goth. B. 168, 425[b]; B. 2, 213; Walch NA. 1922.

---

[1]) *Wrampelmeyer:* Nam etiam saepe; saepe *ist an etwas falscher Stelle übergeschrieben und muß vor* etiam, *das zu* cognitas *gehört, in den Text eingefügt werden.* [2]) *Nach* vertere *gestr.:* saepe. [3]) *Über Salomo als den Verfasser des Ecclesiasticus hat Nr. 2776[b] gehandelt.* [4]) *Text:* Verecundia. [5]) *Text:* Difficilimum. [6]) *Zwick.:* suam. [7]) *B.:* cognita sententia. [8]) *B.:* — saepius. [9]) *B.:* — ein. [10]) *B.:* mugen. [11]) *B.:* — enim. [12]) *B.:* + est. [13]) *Zwick., B.:* — et. [14]) *Zwick., B.:* econtra. [15]) *Zwick.:* — gut. [16]) *B.:* do. [17]) *B.:* gulden. *Ein roter Gulden ist ein Goldgulden.* [18]) *Zwick.:* hoc. [19]) *Zwick. fügt unsre Nr. 2771 an.*

2782a. (Cord. 997; Zell. 366) Hebrea[1] lingua est optima et copiosissima in thematibus et[2] est pura lingua, non mendicat; ſie hatt yhre eigene farb. Non sic Graeca, Latina[3], Germanica, quae[4] omnes mendicant[5] vnd haben viel[6] (Zell. 366) composita, ut Germana[7] mitlauffen, vortlauffen[8], eylend lauffen, weglauffen etc.[9]

(Cord. 998) Hoc nomen hertz apud Germanos usum habet communissimum: Er hatt kein hertz, das hertz ſagt mirs, ſeyn hertz brent yhm, id est, irascitur; pro quibus Hebraeis[10] singulis singula[11] habet[12] vocabula lingua Haebrea.[13]

2782b. (Math. L. (49)) Hebraea lingua est optima et copiosiss|ima in thematibus et est pura lingua[14], non mendicat; ſie hatt ir eigne farb. Graeci et[15] Latini et Germani mendicant[16]; die haben vil composita. Haebrea lingua plane nulla habet composita.[17] Ut cum Germani habent unum thema, fere viginti habent[18] composita, ut[19] lauffen, entlauffen, vorlauffen[20], ablauffen[21], vmblauffen, beilauffen[22], zulauffen[23], nachlauffen[24], weglauffen, herlauffen etc.[25]; ibi Hebreus sermo nullum habet compositum, sed proprium verbum.[26] Ita hoc nomen[27] hertz apud Germa|nos[28] usum habet communiss|imum, scilicet pars[29] corporis in pectore[30], item er hat kein hertz[31], id est, est pusillanimis, das[32] hertz ſagt mirs, id est, animus praesagit, ſein[33] hertz brennet im, id est, irascitur. Ibi Hebreus[34] singulas habet appellationes.[35]

*Nr. 1041 (Ror. Bos. q. 24f, 49b). — Cord. B. 105; Zwick. 63; Farr. 408b; Goth. B. 168, 350; Rhed. 178b; B. 1, 262; Walch NA. 1542, 1 med.; 1922.

2783a. (Cord. 999; Zell. 366) Suprascriptio[36] citationis, qua me citabat caesar ad Wormatiam, haec habebat verba: Dem Erſamen vnſern lieben andechtigen D. Martin Luther, Auguſtiner ordens.[37] Tali titulo non me

---

[1]) *Aurifabers Text ſiehe unter Nr. 1040.* [2]) *Cord. B.:* — et. [3]) *Cord. B.:* + et. [4]) *Cord. B.:* linguae sunt, nam hae. [5]) *Cord. B.:* + gehen nach parteten. [6]) *Cord. B.:* — viel. [7]) *Wrampelmeyer:* Germanica; *Cord. B.:* in Germania. [8]) *Cord. B.:* verlauffen. [9]) *Cord. B.:* — etc. [10]) *Text:* Haebreus; *wir ſetzen mit Cord. B.* Hebraeis *ein.* [11]) *Cord. B.:* singularia. [12]) *Cord. B.:* — habet. [13]) *Cord. B.:* — lingua Haebrea. [14]) *B.:* — lingua. [15]) *B.:* — et. [16]) *B.:* coguntur mendicare. [17]) *Zwick., B.:* — Hebraea . . . composita. [18]) *B.:* habet. [19]) *B.:* alſs; *Zwick.:* — cum Germani . . . ut. [20]) vorlauffen *kann* vorlaufen *oder* verlaufen *ſein; B.:* verlauffen; *vgl. auch Anm. 8.* [21]) *Zwick.:* nachlauffen; *B.:* — ablauffen. [22]) *B.:* belauffen. [23]) *B.:* + abelauffen. [24]) *Zwick., B.:* — nachlauffen. [25]) *B.:* — herlauffen etc. [26]) *Goth. B. 168:* + et ista singula Hebraeus singulis suis et propriis verbis effert. *Rhed. ſchließt hier.* [27]) *B.:* vocabulum. [28]) *B.:* — apud Germanos. [29]) *Zwick., B.:* significat enim *(Zwick.:* — enim) partem. [30]) *B.:* — in pectore. [31]) *B. fährt fort:* significat pusillanimem. [32]) *B.:* item, das. [33]) *B.:* item, ſein. [34]) *B. ſchließt:* in singulis suas appellationes habet. [35]) *Goth. B. 168:* + et omnia propriis et suis dicit nominibus. [36]) *Text (Wrampelmeyer):* Subscriptio. *Korrigiert nach Bd. 1 S. 526 Anm. 9.* [37]) *Vgl. Enders 3, 101.*

dignatus est dux Georgius.[1] Et cum essem excommunicatus, tamen vocat me Erſam.

2783b. (Math. L. (49)) Titulus literarum Caroli ad M⌊artinum L⌋utherum. Quando citavit caesar Lutherum, misit ei literas hoc titulo: Dem Erſamen, vnſern lieben andechtigen D. Martino Luther Auguſtiner ordens, subscripto suo nomine crassis literis: Carolus. Hoc titulo non dignatus est eum d⌊ux Georg⌋ius, quo caesar eum appellavit, scilicet Erſamer, quia erat excommunicatus.

2783c. (B. 3, 261) D⌊octor Lutherus legens literas[2] etiam protulit citationem, qua eum caesar citavit Wormatiam subscripto suo nomine crassis literis: Carolus. Inscriptio erat: Dem Erſamen vnnſern lieben andechtigen D. M. Luther Auguſtiner ordens. Hoc titulo non est dignatus eum dux Georgius, quo caesar appellans eum: Erſamen, quia erat excommunicatus. Deinde[3] legit principis Friderici literas[4], quibus ab eo petiit, ut postillam explicet cum euangeliis et epistolis. Deinde literas marchionis Georgii[5] et comitis Hassiae[6], et dixit[7] comitem Hassiae primo acerrimum eius fuisse adversarium; qui Wormatiae ad Doctorem venerat[8] expostulaturus cum eo[9] amice: Er Doctor, vos docuistis, si quis impotens esset[10], alium ad uxorem

[1]) *Auch Herzog Georg hatte am 8. März 1521 einen Geleitsbrief für Luther ausgestellt. Enders 3, 108f. Das Original ist auf der Leipziger Stadtbibliothek. Da Enders das Original nicht verglichen hat, geben wir hier einen treuen Abdruck:* Wir Geörg von gots gnaden hertzog zu Sachſſen Landtgraf Jn Döringen vnd Marggraf zu Meiſſen Fuegen allen vnd ytzlichen vnſern Ambtleütten verweſern vögten Glaitzleütten Schöſſern Burgermeiſtern Richtern Retten gemainden vnd andern vnſern vnderthanen vnd verwandten | hirmit wiſſen | Das Römiſche kaiſerliche Maieſtat | vnnſer allergenedigiſter herr | Itzo Doctor Martinum Lutter erfordert hat | auff gegenwertigen Reichstag anher zekomen | dieweil dann derſelb Lutter ſeinen wege zum thail durch vnnſer Furſtenthumb Lande vnd gepiette Nemen wirdet. | So Empfelhen wir ewch vnd wöllen | Das ir gedachten Doctor Martinum allenthalben vnuerhindert vnd ane beſwerung durch paſſirn vnd kommen laſſet Jm auch darzu furderlich erſcheinet. Damit er ſicher vnd fehelich Raiſen vnd deſterehr anher komen möge Das iſt vnnſer Maynung vnd gefallen. Geben zu Wurms vnder vnſerm zurugk aufgetrucktem Secret beſigelt Am Achten tag des Monats Marcii Anno Doi. ꝛc. xv℔. xxj°. *Auf der Rückseite ist noch das kleinere Siegel des Herzogs erhalten; rechts davon steht von späterer Hand:* H. Geörgen Gleitsbrieff nach Wurms D. M. Luthern ſeligen belangende. *Über* vêlic, vêlich, veilic = *außer Gefahr, sicher, vgl. Lexer 3, 54; Schiller und Lübben 5, 225.* [2]) *Luther war wohl durch seine Äußerung über Ehrsam in Nr. 2781 dazu bewogen worden, die alten Geleitsbriefe von 1521 hervorzusuchen.* [3]) *Das Folgende ist Nr. 2784.* [4]) *Dieser Brief Friedrichs des Weisen ist wohl nicht erhalten; vgl. Enders 2, 414 und 415, Anm. 7.* [5]) *Markgraf Georg von Brandenburg-Ansbach. Enders 4, 57ff.* [6]) *Landgraf Philipp von Hessen hatte Luther am 26. April 1521 in Worms einen Geleitsbrief für den Rückweg ausgestellt. Enders 3, 127f.* [7]) *Das Folgende ist Nr. 2784. Luther erzählt hiervon öfter. Köstlin 1, 421f.* [8]) *Hier setzt Zwick. ein:* L⌊utherus: Hassiae comes primo fuit meus acerrimus adversarius; qui Vuormaciae ad me venit. [9]) *Zwick.:* mecum. [10]) *Zwick.:* + ut. *Zur Sache siehe S. 659 Anm. 3.*

admitteret, et multa alia. Tandem abiit dicens: Seit ihr gerecht, so helff euch Gott!

*Nr. 1042 (Ror. Bos. q. 24f, 50). — Farr. 365b; Zwick. 46b; Goth. B. 168, 426; Rhed. 124b; Walch NA. 1922.

2784. (Cord. 1000, Zell. 366) Dux[1] Hessiae[2] expostulaturus mecum venit ad me Wormatiae et obiecit mihi, quae scripseram de impotentibus.[3] Tandem abiens dixit: Seit yhr gerecht, so helff euch Gott!

B. 3, 261; Zwick. 46b; Walch NA. 1922.

2785. (Cord. 1001; Zell. 367) Militi cuidam confesso presbyter peccatum suum, quod quatuor[4] iniuste occidisset, amplificavit valde, et cum putaret se eum ad contritionem posse adducere, dixit: Ach, lieber her, ich habe auch das jar 4 ander menschen gemacht.[5]

Cord. B. 92; Walch NA. 1922.

2786. (Cord. 1002; Zell. 367) Pax civilis est summum Dei in terra donum, ideo[6] maximus est abusus eius, dum quilibet in pace, ut libet, contra Deum vivit et magistratum. O, wie werdens edelleut, pauren vnd burger ein mal bezalen, ut Vngari et Austriales.[7]

Cord. B. 92; Walch NA. 521, 17; 1922.

FB. 1, 229 (4, 34) Zeitlicher Fried. (A. 74) „Fried ist der größten Gaben Gottes eine, aber wir mißbrauchens weiblich, ein jglicher lebt und thut, was er will, wider Gott und die Oberkeit. O, wie wirds ein Mal den Edelleuten und Bauern gehen, wie werden sie ein Mal müssen bezahlen? Wie die Ungern und Oesterreicher!"

FB. 2, 240 (15, 17) Weltfriede. (A. 211; St. 517; S. 470b) „Weltlicher und äußerlicher Fried ist der höhesten Gaben Gottes eine, aber wir mißbrauchens allzusehr; ein jglicher lebt nach seinem Gefallen und Willen wider Gott und die Oberkeit. O, wie werden die Edelleute und Bauern einmal bezahlen müssen! wie die Ungern und Oesterreicher!"

2787a. (Cord. 1003; Zell. 367) Erga adversarios suos iustus erat David[8], erga Deum autem maximus peccator. ideo[9] appellat alicubi ad Deum, Ps. 7, 9 ut suam iustitiam iudicet. Erga Deum agimus mit dem lieben Vater vnser; da wil er gern vergeben. Sed contra Diabolum et[10] adversarios fidei[11] insultat. Die haben kein recht zu yhm per se; aliud autem[12], quantum[13] eis Deus permittit.[14]

---

[1]) *Über Zwick. und B. siehe S. 658 Anm. 7 und 8.* [2]) *Wrampelmeyer:* Hassiae. [3]) *Siehe Unsre Ausg. Bd. 6, 558.* [4]) *Cord. B.:* + homines. [5]) *Cord. B.:* + etc. [6]) *Text (Wrampelmeyer) sinnlos:* Imo; *vgl. S. 353 Anm. 4; Cord. B. besser:* et tamen. [7]) *Cord. B.:* Austriaci hactenus. *Luther denkt an den Türkenkrieg.* [8]) *Zur Sache vgl. Nr. 2804.* [9]) *Text (Wrampelmeyer), auch Cord. B.:* Imo; *vgl. S. 353 Anm. 4.* [10]) *Cord. B.:* — Diabolum et. [11]) *Cord. B.:* + et Dauid. *Anstatt* fidei *wird zu lesen sein:* fide; *vgl. Nr. 2787b.* [12]) *Cord. B.:* + est. [13]) *Cord. B.:* quando. [14]) *Cord. B.:* + etc.

2787 b. (Math. L. (51)) Cur Dauid suam iustitiam glorietur, cum sit peccator? Uxor[1] D⌊omini Doctoris quaesivit, cur Dauid appellaret ad
Ps. 7, 9 Deum cum sua iustitia: Iudica[2] causam meam secundum iustitiam meam? Qui[3] tamen fuerit[4] summus[5] peccator. R⌊espondit: Erga Deum fuit summus peccator, sed erga adversarios suos iustus. Coram Deo agamus oratione dominica: Remitte nobis etc.; da will er gern vorgebn. Sed contra Diabolum et adversarios fide insultat; die haben kein recht zu im, quantum per se, nisi quantum Deus illis permittat. Ideo illis insultandum nostra iustitia, qui iniquiores sunt nobis.

Cord. B. 91[b]; Farr. 30; Zwick. 63[b]; Rhed. 178[b]; Goth. B. 168, 350[b]; Walch NA. 1922.

2788 a. (Cord. 1004; Zell. 368) Erfordensis universitas tanta olim fuit, ut omnes aliae vix particularia studia fuerint. Non puto maius studium[6] saeculare fuisse in mundo, quam erat promotio magistrandorum.

2788 b. (B. 2, 14) Olim[7] illa universitas in tanta fuit celebritate, ut omnes aliae universitates particularia haberentur et iudicarentur. Attamen illa maiestas omnino periit et evanuit. Quanta maiestas fuit promotio magistrandorum, et candelae, quae eis offerebantur! Non arbitror ullum gaudium saeculare illi par fuisse. Ita et doctoratus summa fuit pompa, cum circum equitabatur; quae plane desiit. Vellem eam adhuc servari.

Walch NA. 1524, 3; 1922.

FB. 4, 543 (67, 3) Von der Universität zu Erfurt. (A. 572[b]; St. 458; S. 418[b]) „Die Universität zu Erfurt war etwa in solchem Ansehen, und so berufen, daß alle andere dagegen für kleine Schützenschulen angesehen worden; aber nu ist dieser Ruhm und Majestät dahin, und ist diese Universität gar todt. Wie war es eine so große Majestät und Herrlichkeit, wenn man Magistros promovirte, und ihnen Fackeln fürtrug, und sie verehrte; ich halte, daß keine zeitliche, weltliche Freude dergleichen gewesen sey. Also hielt man auch ein sehr groß Gepräng und Wesen, wenn man Doctores machte; da reit man in der Stadt umher, dazu man sich sonderlich kleidete und schmückte; welchs alles dahin ist, und gefallen. Aber ich wollte, daß mans noch hielte."

2789 a. (Cord. 1005; Zell. 368) M⌊agister G⌊eorgius[8] accepit dotatam uxorem et libertatem vendidit. Ich habs auch gern, wen mir mein Keta

---

[1]) *Rhed. und Goth. B. 168 gehen ganz mit Math. L. zusammen.* [2]) *Zwick. und Farr. setzen erst hier ein.* [3]) *Zwick.:* Contra. [4]) *Zwick.:* fuit. [5]) *Zwick.:* — summus. [6]) studium *hat keinen Sinn; man wird mit B. lesen müssen:* gaudium. [7]) *B. hat Nr. 2788[b] im Anschluß an Nr. 2871 (Cord. 1111).* [8]) *Cord. B.:* Magister Georg⌊ius. *Bindseil zu FB. 4, 48 Anm. 5 verweist auf Mag. Georg Karg, aber Karg wurde in diesem Jahre 1532 überhaupt erst in Wittenberg inskribiert (Album 144) und kommt also nicht in Frage. Die beiden Männer, die gewöhnlich Magister Georg genannt werden, Maior und Rörer, hatten beide 1528 geheiratet: Maior am 10. August Margaretha von Mochau, Rörer am 28. Mai seine zweite Frau Magdalena. Enders 6, 314; Buchwald, Wittenberg 34. Walch NA. schlägt vor:* M⌊atthäus G⌊oldhahn.

vbers maul fert, den[1] das ichs[2] nicht viel dran laß gewinnen[3] als ein maulschellen.

2789 b. (B. 2, 344) M. G. accepit dotatam uxorem et libertatem vendidit. Ich habe es auch gerne, wann mir meine Kethe vbers maul fure, one das ich sie nicht lisse viel daran gewinnen, ein maulschellium.

Cord. B. 92; Walch NA. 1137, 25; 1924.

FB. 4, 48 (43, 25) Ein reich Weib nehmen. (A. 434[b]; St. 436[b]; S. 398[b]) „Mag. G. hat ein reich Weib genommen und seine Freiheit dadurch verkauft. Denn es gehet gemeiniglich also: wenn ein armer Gesell eine Reiche bekömmt, so will sie Herr seyn, und wenn er ihr ein Wort sagt, das ihr nicht gefället, so wirft sie das Maul auf und rückt ihm auf: „„Du Stümper hätteſt muſſen ein Bettler seyn, wenn ich dich nicht genommen hätte““ ꝛc. Ich hätt auch gerne, wenn mir meine Käthe ubers Maul führe, ohne daß ich sie nicht ließe viel dran gewinnen, ein Maulschellium."

2790 a. (Cord. 1006; Zell. 368) Nostram translationem magis legunt adversarii quam nostri, die sich nicht viel drumb komern, das sie vns gnug gestanden ist. Hoc testimonium habeo[4] a d[uce] G[eorgio, quod[5] semel dixit: Wen doch der monch die bibel vol[6] deutscht[7] vnd ging[8] darnach[9], wo er hin[10] solt! Et papistae quoque laudant etc.

2790 b. (Math. L. (165)) Bibliae translatio.[11] Tantus labor est in Ecclesiastico![12] Quo finito suspendam organa.[13] Ihr habts nun[14] gar in Ps. 137, 2 der heiligen schrifft; sehet nur[15], das ihrs nach meinem todt wol[16] gebraucht. Es hatt vns erbeit genung gestanden, wirdts[17] aber von den vnsern wenig geachtet. Adversarii plus legunt quam nostrates. Credo d[ucem Georgium diligentius legisse quam omnes nostros nobiles. Nam ille fatetur se[18] dixisse: Wenn doch der munch die bibell vollent deutschett vnd gieng darnach hin, wo[19] er solt![20] Hoc testimonium habeo a d[uce Georgio et omnibus papistis, qui nunc[21] nostra utuntur translatione.

Cord. B. 19; Farr. 109; Rhed. 244[b]; Math. N. 388; Zwick. 84[b]; Walch NA. 1654, 1; 1924.

FB. 4, 709 (Anhang 1) Verdolmetschung der Bibel. (A. 622; St. 33[b]; S. 33[b]) Doctor Martinus Luther sprach: „Ihr habt nun die Bibel verdeutschet, ich will auch nun aufhören zu arbeiten; ihr habts nun, was ihr haben sollet. Sehet alleine zu, und gebraucht es wol nach meinem Tode. Es hat mich Arbeit gnug gestanden, wird aber von uns wenig geachtet.

---

[1]) *Ebenso Cord. B.* [2]) *Cord. B.:* ich sie. [3]) *Text:* gewonnen; *Cord. B. richtig:* gewinnen. [4]) *Text:* habe, *was sich verteidigen ließe, doch hat auch Cord. B.:* habeo. [5]) *Cord. B.:* qui. [6]) *Cord. B.:* — vol. [7]) *Cord. B.:* verdeudschte. [8]) *Wrampelmeyer:* ginge. [9]) *Cord. B.:* + hin. [10]) *Nach* hin *gestr.:* wolt; *Cord. B.:* — hin. [11]) *Farr. und die andern Parallelen gehen mit Math. L.* [12]) *Vgl. Nr. 2761; wir stehen noch im November 1532, siehe Nr. 2801*[b]. [13]) *Farr.:* — suspendam organa; + paululum quiescam. [14]) *Math. N. schlechter:* Ich habs auch. [15]) *Math. N.:* — nur. [16]) *Math. N.:* recht. [17]) *Math. N.:* wird; *Zwick. setzt erst hier ein:* Translatio bibliorum wird von den vnsern *usw.* [18]) *Farr., Rhed., Math. N., Zwick. wohl besser:* ille fertur. [19]) *Zwick.:* darnach, wo hin. [20]) *Math. N.:* wollt; *Zwick. schließt hier.* [21]) *Math. N.:* iam.

Unser Widersacher lesens viel mehr, denn unser Leute. Ich gläube, daß H. Georg die Bibel fleißiger gelesen hab, denn alle unsere von Adel; denn er soll zu einem gesagt haben: „„Wenn doch der Mönch die Bibel vollend verdeutschete, und ginge hernach dahin, wenn er wollte.““

2791a. (Cord. 1007; Zell. 368) Ecclesiasticus est mere legista, non propheta et nihil scit de Christo et euangelio eius, quod est de primo (Zell. 369) et secundo praecepto et super[1] tertium, quod non curat, quia ad tempus pertinebat et hodie quoque verbo servit.

2791b. (B. 2, 216) Ecclesiasticus est ita depravatus, ut nisus, Graece *νῆσος*, id est, insula, scriptum fuerit Iesus. Nam Ecclesiasticus est verus legista, non propheta; nihil de Christo scit. Nam euangelium est doctrina primi et secundi praecepti, et est ultra tertium praeceptum primae tabulae, quia nihil curat sabbathum. Nam tertium praeceptum et sabbathum tantum ad tempus et ad verbi cultum pertinent, et sabbathi autoritas est propter verbum.

*Nr. 369 (VD. 147b in.). — Walch NA. 1411, 5 in.; 1924.

FB. 4, 399 (59, 5) Urthel Doct. Martin Luthers von Büchern im Alten Testament. (A. 533; St. 30; S. 30b) „Das Buch, so man nennet Ecclesiasticus, ist also verfälscht, daß für das Wort Jesus, das Wörtlin Nisus, Griechisch, *Νῆσος*, das ist, Insula, geschrieben und gesetzt ist worden. Denn Ecclesiasticus, der das Buch gemacht hat, ist ein rechter Gesetzprediger oder Jurist, lehret, wie man einen feinen äußerlichen Wandel führen soll; ist aber kein Prophet, weiß noch lehret von Christo nichts. Denn das Euangelium ist eine Lehre vom ersten und andern Gebot, und nicht über das dritte Gebot in der ersten Tafel Mosi, denn es achtet des Sabbaths oder Feiertags nicht, weil derselbige nur ein Zeitlang gewähret, und ums Predigtamts willen geordnet ist, daß man Gottes Wort lehren und warten soll.“

(A. 533; St. 27b; S. 28b) „Gott[2] hat im fünften Buch Mosi die allerschönsten Kirchen- und weltliche Ordnung und Rechte eingesetzt. Aber die Welt verachtet Gott für einen Regenten, nimmt lieber alles ander an, und folget demselbigen.“

2792a. (Cord. 1008; Zell. 369) Primum[3] praeceptum est ipse Deus et regnum gloriae eius. Secundum[4] est regnum fidei et gratiae, Christi. Tertium habet sabbatismum propter verbum. Primum habet regnum gloriae, secundum regnum gratiae per verbum. Solum primum manebit, transibunt cetera. Secunda tabula pertinet ad politiam exceptis nono et decimo.

(Cord. 1009) Primum praeceptum Moses diligentissime tractat, deinde ipse David. Psalmi enim nihil sunt quam syllogismi ex primo praecepto. Maior est ipsum verbum Dei, minor est fides; conclusio est ipsum factum et executio, quod ita sit[5], ut credimus.

---

[1]) *Wrampelmeyer versteht* super *völlig falsch, wenn er vorschlägt zu lesen:* non super*; allerdings hat auch FB. das* ultra *in B. mißverstanden. Auch Nr. 369 hat* ultra. *In Dietrichs Nachschriften fällt Nr. 369 in dieselbe Zeit.* [2]) *Das Folgende ist Nr. 3398.* [3]) *Aurifabers Text siehe unter Nr. 369; zu Nr. 369 siehe auch Anm. 1.* [4]) *Text:* 2*; auch im Folgenden steht im Text bald das Zahlzeichen, bald das Zahlwort.* [5]) *Wrampelmeyer:* fit.

(Cord. 1010) Quando primum praeceptum credimus, Deo placemus, et omnia nostra placent Deo. Habito primo praecepto gehet das placet per omnia alia praecepta et opera. Qui autem primum non habet, huius omnia opera displicent Deo.

(Cord. 1011) Qui honorificat me, (Zell. 370) honorificat Patrem, id est, Joh. 5, 23 arrogo mihi omnia, quae Dei sunt. Was der Vater ist, thut vnd leidet, das bin ich etc. Ego et Pater unum sumus. Facio, quod facit Deus, igitur sum Joh. 10, 30 Deus; das ist argumentum a posteriore. Et quod patior et mihi contingit, Deus patitur et contingit Deo. Sed hoc argumentum non valet apud Iudeos; es ist yhn, wie ich auff ein anboß schlug mit einem strohalm. Non enim possunt quodcunque contra se ferre argumentum; ferre enim non possunt, si quis dicat etiam incircumcisos esse populos Dei, licet in hoc abundent exempla: Ninivitae, rex Tyri. Vnd das heist obduratum[1] esse. Drumb ists vmb sonst[2] de magnis rebus disputare cum Iudeis, quia neque parva neque minuta admittunt manentes in opinionibus suis.

2792 b. (Math. L. (9)) Euangelium primi praecepti expositio.[3] Euangelium est doctrina primi et secundi praecepti, quia nihil curat sabbathum, nam tertium praeceptum et[4] sabbathum tantum ad tempus et ad verbi cultum pertinet, et sabbathi autoritas est propter verbum. Sed primum praeceptum est ipse Deus et regnum gloriae, secundum praeceptum est regnum fidei, gratiae et Christus[5], tertium praeceptum est ipse sabbathismus[6], propter verbum est. Solum primum praeceptum manebit[7], cetera[8] cessabunt. Cessat enim verbum et omnis cultus et omnis vocatio politica et ceremonica[9] in futura vita; solus Deus et primum praeceptum in aeternum[10] manebit; das bleibet hie vnd dort. Ideo videte, quanta diligentia Moses primum praeceptum descripserit. Deinde[11] Dauid est poeta[12] ex lege, nam psalmi nil aliud sunt quam syllogismi ex primo praecepto. Maior est ipsum verbum Dei, minor est fides; conclusio est ipsum factum et executio[13], quod ita fit, sicut credimus.[14] Quando primum praeceptum credimus et Deo placemus,

---

[1]) *Text:* obturatum. [2]) *Wrampelmeyer:* vmbsonst. [3]) *Math. L., Farr., Rhed. und Goth. B. 168 haben dieses lange Stück in zwei Hälften. Zu Math. L. (9) gehören Farr. 17; Rhed. 176; Goth. B. 168, 394b und Zwick., das letztere sehr kürzend.* [4]) *Goth. B. 168:* est. [5]) *Goth. B. 168:* Christi. [6]) *Goth. B. 168:* + qui. [7]) *B. hat bis hierher dieselbe Tautologie wie Cord.:* Primum praeceptum est ipse Deus et regnum gloriae. Secundum praeceptum est regnum fidei et ipse Christus, gratia. Tertium praeceptum est ipse Sabbatismus propter verbum. Primum praeceptum est regnum gloriae aeternum et ipse Deus. Secundum regnum gratiae. Tertium verbum solum. Primum praeceptum manebit *usw.* [8]) *B.:* + omnia. [9]) *Goth. B. 168:* oeconomica; *Farr., Rhed.:* et omnis vocatio, politia et ceremoniae *(Rhed.:* ceremonia*); B. kürzend:* et omnis politia. [10]) *B.:* — in aeternum. [11]) *Hier setzen Math. L. (166), Farr. 25b, Rhed. 158 und Goth. B. 168, 343 ein:* Psalmi quid? Dauid est poeta ex Mose, nam *usw.* [12]) *B. schlecht:* porta; *Goth. B. ebenfalls schlecht:* propheta. [13]) *Farr. 25b schließt hier.* [14]) *Math. L. (166), Rhed. 158, Goth. B. 168, 343:* — quod ... credimus.

tunc omnia nostra Deo placent. Si audieris verbum, si oraveris, si mortificaveris carnem, si fueris pater, mater, filius aut[1] servus[2] in tua vocatione[3], tunc Deus semper[4] dicit: Placet. Habito primo[5] praecepto, ſo geht das[6] placet per omnia alia praecepta et opera. Si es christianus et vis[7] ducere uxorem, emere agrum, laborare, condemnare iudicio[8] sontem, edere[9], bibere, dormire etc.[10], tunc Deus semper dicit: Placet; si primum praeceptum non habueritis[11], tunc ad omnia opera[12] Deus dicit: Non placet. Ideo Christus
Joh. 5, 23 totum primum praeceptum ad se trahit, sicut in Iohanne dicit: Qui honorificat Filium[13], honorificat et[14] Patrem, id est: Arrogo mihi omnia, quae
Joh. 10, 30 Patris sunt, quia[15] ego et Pater unus[16] sumus.[17] Was[18] der Vatter iſt, thut vnd leidet, das bin ich, thu es vnd leide es; econtra quod ego sum, facio et fero, Deus est. Das iſt[19] argumentum a posteriori[20]: Vnd[21] wenn ich ſo viel thu als Gott, ſo bin ich Gott. Ego Christus sum, facio et patior, quod[22] Deus est[23], facit, patitur[24]; ergo quod mihi contigit[25], Deo contigit. Das iſt a posteriori.[26] Sed hoc argumentum[27] apud Iudaeos? Es iſt inen eben, als wenn ich[28] einen[29] ſtrohalm auf einen ambos ſchluge. Nam Iudaei non possunt vilissima et communissima argumenta contra se ferre, quale esset hoc[30]: Tu Iudaeus non solus es populus Dei; non circumcisus populus[31] est etiam populus Dei. Hoc argumentum ferre non possunt, cum tamen non minima habeant[32] exempla, scilicet Niniuitas et regem Tyri et multas gentes, ita ut exemplis obruantur, quod gentes sint[33] populus Dei; attamen semper reclamant: Circumcisus solus est populus Dei. Ideo illi sunt obdurati, qui tot et tantis exemplis non moventur[34], quod[35] Christi incarnatio et humanitas illos movere deberet, sed manent in sua opinione, scilicet: Sine circumcisione non est salus, contra tot exempla. Was ſoll man denn mit inen[36] de magnis rebus diſputirn, quia haec communia[37] et pauca nolunt admittere?

---

[1]) *Math. L. (166), Rhed. 158, Goth. B. 168, 343, B.:* — aut. [2]) *Math. L. (166), Rhed. 158, Goth. B. 168, 343:* + etc. [3]) *Dieselben Parallelen und B.:* — in tua vocatione. [4]) *B.:* — semper. [5]) *Text falsch:* id est; *die Parallelen sämtlich richtig.* [6]) *B.:* ita transit hoc. [7]) *Math. L. (166), Rhed. 158, Goth. B. 168, 143:* Tum es verus christianus, potes *usw.* [8]) *Dieselben Parallelen und B.:* — iudicio. [9]) *Math. L. (166), Rhed. 158, Goth. B. 168, 143:* item. [10]) *B.:* — etc. [11]) *Math. L. (166), Rhed. 158, Goth. B. 168, 143, B.:* habes. [12]) *Dieselben Parallelen:* + tua. [13]) *Dieselben Parallelen:* me. [14]) *Dieselben Parallen:* — et. [15]) *Dieselben Parallelen:* Nam. [16]) *Dieselben Parallelen, Goth. B. 168, 394b und Rhed. 176:* unum. [17]) *Hier schließen Math. L. (9) und seine Parallelen, S. 663 Anm. 3.* [18]) *Das Folgende steht in B.; die Parallelen zu Math. L. (166) siehe S. 663 Anm. 11; nur Goth. B. 168, 343 schließt mit Anm. 17.* [19]) *B.:* Hoc est. [20]) *B.:* posteriore, quasi dicat. [21]) *B.:* — Vnd. [22]) *B.:* quae. [23]) *B.:* + et. [24]) *B.:* — patitur. [25]) *B.:* contingit. [26]) *B.:* posteriore. [27]) *Sämtliche Parallelen:* + non valet. [28]) *Text:* ich; *die Parallelen richtig.* [29]) *B.:* mit einem. [30]) *B.:* quale est. [31]) *B.:* — populus. [32]) *B.:* cum tamen innumera habebant. [33]) *B.:* sunt. [34]) *Hier schließt Rhed. 158.* [35]) *B.:* quid. [36]) *B.:* + lange. [37]) *B.:* omnia.

*Nr. 369 (VD. 147b); *Nr. 751 (Ror. Bos. q. 24f, 8b). — Math. L. (166); Zwick. 66; Farr. 17 und 25b; Rhed. 176 und 158; Goth. B. 168, 394b und 343; B. 2, 237ff.; Walch NA. 409, 14; 1924.

2793. (Cord 1012; Zell. 370) VerbVM DoMInI Manet In aetern VM.[1] Mach[2] 1518[3] jar, quando incepi scribere et praedicare.

Walch NA. 1924.

2794. (Cord. 1013; Zell. 370) Nobiles nostri tantum somniant, quando de euangelio loquuntur, et se liberos esse dicunt et nihil serio agunt; (Zell. 371) tantum licentiam quaeque faciendi sibi vindicant ex euangelio.[4]

Walch NA. 1924.

2795a. (Cord. 1014; Zell. 371) Hoc[5] certe serio animadvertendum esset novissime praeteritis annis omnes misere mortuos esse, qui subsannantes locuti sunt de euangelio: Graff von Wertenwerck, graff zu Mansfeld, cantzellarius Treverensis, Caspar[6] Pflug. Quibus omnibus euangelium fabula fuit, ideo[7] vane.[8] Mortalis autem non est d⌊ux G⌊eorgius, cui res seria est, et non iocatur.

2795b. (B. 1, 159) Item[9] cancellarius Treuirensis, Caesar Pflug, etc.; omnes mortui sunt sine crux et sine lux. Ita aliis accidet. Dux Georgius non ita peccat, cui res est seria, non iocosa.

Walch NA. 947, 1 med.; 1924.

2796. (Cord. 1015; Zell. 371) Apud verum Christi ministrum nulla quaestio esse debet[10] de pecunia[11] et deliciis, quae causa est avaritiae, sed de cura sincerae vocationis eius. Et pecunia non est digna, ut de ea disputetur, quia superbum facit et hoc ad pauxillum tempus tantum neque comitatur nos morientes.[12]

Cord. B. 19b und 92; Walch NA. 1924.

2797a. (Cord. 1016; Zell. 371) Staupicius[13] de lib⌊ero arb⌊itrio ita dixit: Ego olim omnibus diebus (Zell. 372) confessus sum et proposui mihi

---

[1]) *Die Zahlzeichen sind im Text nicht besonders hervorgehoben.* [2]) *Wrampelmeyer:* Macht*; in der Vorlage stand vielleicht:* Machen. [3]) *Aber die Zahlen ergeben doch 4518! Wrampelmeyer liest nur:* 15 Jar*; er hat das Chronogramm nicht beachtet.* [4]) *Nr. 2796 ist wohl die Fortsetzung dieser Rede.* [5]) *Vgl. Anm. 4. Zur Sache siehe Nr. 1326 und Nr. 2428.* [6]) *Lies:* Caesar*; siehe Nr. 2517.* [7]) *Text:* io *mit Strich darüber. Wrampelmeyer liest:* ioco*! Es ist natürlich zu lesen:* imo*, und für* immo *ist auch hier zu setzen:* ideo*, vgl. S. 353 Anm. 4.* [8]) *Man erwartet:* vanum. *Aber* est *mit dem Adverb ist in diesem Latein nicht selten.* [9]) *Mit* Item *schließt B. unser Stück an unsre Nr. 1326 an.* [10]) *Cord. B. an beiden Stellen:* debebat. [11]) *Cord. B. fährt an beiden Stellen fort:* de divitiis vel deliciis, quae causae sunt avaritiae *usw.* [12]) *Cord. B. 92:* + etc. [13]) *Hierzu ist Cord. B. 92b die einzige Parallele.*

quotidie, ich wolt anheben frum zu sein[1] vnd frum bleiben, vnd hatt mir[2] alle tag weit gefeilt;. weiter mag ich gůt[3] nicht ligen.[4] Ich kans doch nicht thun! Ich wil eins guten stundlin erwarten[5], das mir Gott begegen[6] mit seiner gnaden; sonst ists verlorn. Nam hominis velle aut praesumptionem aut desperationem gignit neque potest implere seu praestare[7] legem. Es ist ein grosser berck, vber den ich sol. Et praesumens caro dicit: Ich wil hinuber. Agnitio peccati respondet[8]: Du kanst nicht hinuber. Desperatio autem: Szo wil ichs lassen.[10] Ita se res habet cum lege; ideo[11] vel praesumere facit homines vel[12] desperare.[13] Sed ut vere et ad salutem desperent, praedicamus legem et deinde post fidem quoque, ne segnes fiant homines.

2797b. (B. 1, 73) Ideo[14] Doctor Staupitius, homo insignis, haec de libero arbitrio dixit: Ego in dies proposui mihi me probum futurum, ideo toties confessus semper volebam me emendare, sed haec fuit iustitia nimis remota. Ich mag Gott niemer ligen, ich kans doch nicht thun; ich wil eines gutten stündtleins wartten, das mir Gott mit seiner gnaden begegne, sonst ists verloren. Nam humanum velle aut praesumptionem aut desperationem gignit. Non enim potest homo legem Dei facere. Et saepius his utebatur[15] verbis: Es ist ein grosser berg, lex, du solt hinüber. Caro respondit: Ich wil hinuber. Conscientia: Du kanst nit hinuber. So wil ichs lassen, desperatio.[16] Ita lex aut praesumptionem aut desperationem parit in hominibus, et tamen est praedicanda. Si legem praedicamus, facimus homines desperabundos; si illam non docemus, efficiuntur segnes.

2797c. (Math. L. (17)) Lex aut praesumptionem aut desperationem operatur. D[octor Staupitzius sic[17] retulit de libero arbitrio: Ego in dies praesumpsi me probiorem fore; als offt ich beichte, wolt ich fromer werden. Sed haec fuit iustitia nimis remota. Ich mag[18] Gott niemer ligen, denn ich kan es doch nicht thun. Ich will eins guten stundleins erwarten, das mir Gott mit seiner gnade begegne, sonst ists vorloren. Nam hominis velle aut praesumptionem aut desperationem parit. Non enim homo potest legem Dei praestare. Et talia dicebat inde figurata verba de lege: Es[19] ist

---

[1]) *Cord. B.:* werden. [2]) *Cord. B.:* mich. [3]) *Cord. B.:* guts; *nach den Parallelen wird zu lesen sein:* Gott. [4]) *Cord. B.:* verheischen. [5]) *Cord. B.:* gewartten. [6]) *Wrampelmeyer:* begegne; *Cord. B.:* begegnet. [7]) *Cord. B.:* — seu praestare. [8]) *Cord. B.:* sagt. [9]) *Die Worte* Agnitio . . . hinuber *sind a. R. nachgetragen.* [10]) *Cord. B.:* + Do muß Judaß forth. [11]) *Text, auch Cord. B.:* Imo; *vgl. S. 353 Anm. 2.* [12]) *Cord. B.:* aut. [13]) *Cord. B. fährt fort:* sed ut homines veniant ad cognitionem suorum peccatorum, praedicamus legem *usw.* [14]) *Mit* Ideo *schließt B. unsre Nr. 2797b an Nr. 3695 (vom 10. Januar 1538) an.* [15]) *scil.* Staupitz. [16]) *scil.* dicit. [17]) *Text:* hic. [18]) *Text:* mach. [19]) *Erst hier setzen Math. L. (509), Cord. B. 28b und die übrigen Parallelen ein; Bav. mit der Überschrift:* Quid lex operetur *(Clm.:* Operatio legis*).* D[ixit Staupitius; *Ror. mit der Überschrift:* Lex.

ein groſſer bergk, dicit lex. Ich will hinuber, dicit caro, hypocrisis, praesumptio. Du kanſt nicht, r[espondet][1] agnitio peccati. So will ichs laſſen, dicit desperatio.[2] Ita lex aut praesumptionem aut desperationem operatur.

Cord. B. 92[b] (Cl. F. 246) und 28[b]; Math. L. (509); Farr. 15; Rhed. 180; Bav. 1, 912; Clm. 937, 160[b]; Ror. Bos. q. 24[a], 37[b]; Goth. B. 168, 364[b]; Corp. Ref. 20, 575 (195); Math. N. 315; B. 1, 51; Walch NA. 382, 2; 1924.

FB. 2, 48 (10, 2) Was der freie Wille ſchaffe. (A. 149[b]; St. 125[b]; S. 116) Doctor Martinus gedachte des trefflichen Mannes D. Staupitzen oft (der in ihrem Orden Provincial und eins großen Anſehens geweſt, in der rechten Religion wol berichtet), was er pflegte vom freien Willen zu ſagen; nehmlich ſagte er: „„Ich hab mir oft, ja täglich fürgenommen, ich wollt frömmer werden, und derhalben ſo oftmals gebeichtet und zugeſagt, ich wollte mein Leben beſſern; aber es war gar ein weite Frömmigkeit und wollt nichts draus werden, noch von Statten gehen, obs wol mein Ernſt war; wie Petro, da er ſchwur, er wollte ſein Leben bei Chriſto laſſen. Ich mag Gott nimmer lügen, ich kanns doch nicht thun, ſprach er, ich will eines guten Stündlins erwarten, daß mir Gott mit ſeiner Gnade begegene, ſonſt iſts verloren. Denn des Menſchen Will macht entweder Vermeſſenheit oder Verzweifelung, denn der Menſch kann doch dem Geſetz Gottes nicht gnug thun!““

Und ſprach ferner, „daß D. Staupitz oft hätte pflegen zu ſagen, „„daß das Geſetz Gottes zu uns Menſchen ſagt: Es iſt ein großer Berg, du ſollt hinüber. So ſagt denn das Fleiſch und die Vermeſſenheit: Ich will hinüber. Darauf ſpreche das Gewiſſen: Du kannſt nicht. So will ichs laſſen, antwortet denn Deſperatio. Alſo machet das Geſetz im Menſchen entweder Vermeſſenheit oder Verzweifelung, und muß doch gelehrt und geprediget werden. Predigen wir das Geſetz, ſo machen wir die Leute verzagt; lehren wirs aber nicht, ſo machen wir die Leute faul und rohe.“

2798 a. (Cord. 1017; Zell. 372) Si d[ux] G[eorgius] tantum contra euangelium peccaret, peccatum hoc ei remissibile esset, sed hoc peccatum est ei irremissibile, quod contra agnitam veritatem peccat et expellit homines ex civitatibus[3] sine causa. Intelligit tantum iustitiam legis, quae[4] in Christo est, iustificationem[5] non intelligit, non spiritum; hoc est[6], (Zell. 373 und 374) iustificationem legis, non[7] iustificationem fidei sive euangelii, quam pauci apprehendunt, den ſie wollen von yhren ſunden wiſſen und yhrer gerechtigkeit.

2798 b. (B. 1, 53) Si dux Georgius tantum contra euangelium insaniret, esset illi peccatum remissibile, sed quod contra se ipsum peccat, id est, contra manifestam veritatem fugans homines sine causa, hoc est peccatum irremissibile. Ipse non intelligit articulum iustificationis, sed tantum iustitiam legis. Nostra doctrina est super omnem legem, ideo pauci eam intelligunt. Carnem nostram, id est, iustitiam legis percipiunt, sed spiritum, id est,

---

[1]) *So auch Math. L. (509) und andre Parallelen.* [2]) *Goth. B. schließt mit den Worten:* Tunc habet Christus locum iustificationis. *Die andern Parallelen gehen mit unserm Text zusammen.* [3]) *Siehe Nr. 2747 über Oschatz und Leipzig.* [4]) *Wrampelmeyer:* Iustificationem, quae. [5]) *Wrampelmeyer:* — iustificationem. [6]) *Zu ergänzen ist:* intelligit. *Der Schluß des Stückes steht auf S. 373, ist aber gestr., und der Rest von Zell. 373 ist nicht beschrieben; auf Zell. 374 steht dann der Schluß unsres Stücks noch einmal.* [7]) *scil.* intelligit.

doctrinam iustificationis non vident. Homo enim secundum carnem est iustitia legis, secundum spiritum est iustitia Dei. Aldo wiſſen wir wider vom rechten noch vom vnrechten. Lieben[1] herrn, laſt vns den articulum iustificationis lieb haben! Hoc amisso in victoria stare non possumus. Et[2] hoc unum omnibus haereticis[3] et fanaticis[4] defuit. Cum enim hic articulus ignoratur[5], non possumus pugnare contra Sathanam et papatum, multo minus vincere. Solus Christus servat[6] nos in veritate. Er iſt der einige Eph. 1, 22 gürtel[7], sicut Paulus pulchre monet[8], ut recapitulentur omnia sub ipsum, id est, ut Christus sit caput et[9] summa[10] in omnibus rebus, ad quem omnia referri debent.

Math. L. (124); Math. N. 374; Farr. 19b; Walch NA. 426, 35 in.; 1924.

FB. 2, 114 (12, 35) Die Gerechtigkeit des Euangelii verſtehet Vernunft nicht. (A. 172; St. 161; S. 151) „Wenn H. G. nur wider das Euangelium wüthete und tobete, ſo wäre es ihm noch eine vergebliche Sünde; weil er aber wider ſich ſelbs ſündiget, das iſt wider die offentliche Wahrheit die Leute ohn Urſach verjaget und verderbet, das iſt eine unvergebliche Sünde. Er verſtehet den Artikel von der Rechtfertigung, wie man für Gott gerecht wird, gar nicht, ſondern nur die Gerechtigkeit, die das Geſetz erfodert; aber unſer Lehre iſt uber alle Geſetze, darüm verſtehen ſie wenig Leute. Unſer Fleiſch, das iſt die Gerechtigkeit des Geſetzs, verſtehen ſie; aber den Geiſt, das iſt die Lehre von der Rechtfertigung des Euangelii, ſehen noch verſtehen ſie nicht. Denn der Menſch iſt nach dem Fleiſch des Geſetzes Gerechtigkeit, nach dem Geiſt aber Gottes Gerechtigkeit, da wiſſen wir weder vom rechten noch vom unrechten.

Darüm, lieben Herrn", ſprach Doctor Martinus Luther, „laßt uns den Artikel von der Rechtfertigung und vom Unterſcheid des Geſetzes und Euangelii lieb haben und fleißig drüber halten. Wenn wir den verlieren, ſo können wir im Kampf nicht beſtehen, noch einigen Sieg erhalten; und an dem hats allen Ketzern und Schwärmergeiſtern gemangelt. Denn wenn man den Artikel nicht recht verſteht noch kann, ſo können wir auch nicht ſtreiten wider den Sathan und das Papſtthum, viel weniger ſiegen und obliegen. Chriſtus allein erhält uns in der Wahrheit. Er iſt der rechte Gürtel und Zweck, wie Paulus fein anzeiget und erinnert, auf daß Alles an und in ihn gezogen werde, das iſt, Chriſtus ſei in allen Dingen das Häupt und die Summa, auf welchen Alles ſoll gerichtet werden, daß ers allein Alles ſei und thue und Fac totum bleibe."

2799. (Cord. 1018; Zell. 374) Cor humanum nec bonum nec malum[11] ferre potest. Haben wir gelt vnd gut, ßo iſt kein rhwe vor handen; iſt armut da, ßo iſt kein frieb.[12] In medio autem consistit virtus, quod est sua sorte contentum esse.[13]

Cord. B. 92b; Walch NA. 83, Anm. 1; 1924.

---

[1]) *Hier setzen Math. L. und die Parallelen ein mit der Überschrift:* Articulus iustificationis est cingulum scripturae. [2]) *Math. L.:* quia; *Math. N.:* quin. [3]) *Math. N.:* schwermeris. [4]) *Math. N.:* haereticis; *Math. L.:* Schwermeris. [5]) *Math. L., Math. N.:* Nam illo ignorato. [6]) *Math. L., Math. N.:* conservat. [7]) *Math. L.:* gentil; *Math. N.:* gentill; *Farr.:* gurttel. *Loesche Math. N. 374 verweist auf italienisches* cintola, *aber* gentil *ist wohl nur verlesen aus* gurtel. [8]) *Math. L., Math. N.:* + et dicit. [9]) *Math. N.:* in. [10]) *Math. N. fährt fort:* omnia ad ipsum referantur. [11]) *Text:* — nec malum, *ergänzt aus Cord. B.:* nec male. [12]) *Cord. B. wohl besser:* freud. [13]) *Cord. B.:* + etc.

2800a. (Cord. 1019; Zell. 374) Erfordia rursum fidem fregit nostris ducibus, qui[1] ei remiserunt plus quam anderthalb hundert tauſſent fl.[2], et dedidit se episcopo Maguntino, sub quo scimus eam semper lapsam esse. In suo signeto[3] habet: Fidelis filia Maguntini Erfordia.

2800b. (B. 3, 101) Aiebat Erphordiam iterum defecisse a duce Saxoniae, qui paterno affectu eam ab aere alieno liberavit, mer dann anderthalb tauſent fl. ihr geſchenckt. Nunc episcopo Moguntino se dedit et habet in sigillo: Fidelis filia Moguntini Erphordia. Sed hoc experti sumus Erphordiam semper lapsam esse sub Moguntino. Olim satis stipendiorum et pecuniae aderat, sed nulli diligentes studiosi; multa praeclara ingenia et studiosissimi homines mendicare vere coguntur. Wir ſitzen alhie Wittenbergae nur in einem ſchindeleich[4] testante D⌊omino Mellerstadt.[5] Wittenbergenses sunt in termino civilitatis; si paulo longius progressi fuissent, in mediam barbariam venissent. — Hic[6] D⌊ominus Mellerstadt erat summus studiosorum fautor, non potuit non amare studiosos.

*Nr. 3434 (Cord. B. 36b). — Walch NA. 1924.

2801a. (Cord. 1020; Zell. 374) Fuit hodie[7] mecum miles quidam pallens, qui questus est mihi se videre et audire Sathanam di⌊centem, er wol yhn hinweg furen.[8] Das thut der ſchalck! Fit tamen[9] (Zell. 375) ei ut furi, qui voluntatem habet omnes opes furandi, quas tamen, immo non statim omnes potest furari. Et Christus etiam ductus est a Sathana in desertum, sed ideo non statim suus fuit.

2801b. (B. 2, 305) Die[10] 23. Nouembris[11] post contionem in arce accessit quidam miles satis squalidus exponens suam[12] tentationem, se videre et audire corporaliter Sathanam, qui eum rapere vellet. Cum quo[13] cum[14] loquerer[15], illum consolans, advenit forte D⌊octor Pomeranus; ad eum

---

[1]) *Text:* quem. [2]) *Kurfürst Friedrich der Weise nahm 1508 dafür das Amt und Schloß Kapellendorf. Archiv für Sächsische Geschichte 12 (1874), 341f.* [3]) *Im ältesten Erfurter Siegel steht:* Erfordia fidelis est filia Mogontine sedis. *Urkundenbuch der Stadt Erfurt. 1. Bd.* [4]) *Schindleich, Schindanger. Grimm 9, 201.* [5]) *Über Martin Polich (Pollich) von Mellerstadt vgl. ADB. 26, 393f. Es ist aber wohl auch hier nicht der Vater D⌊octor Martin Mellerstadt gemeint, sondern der Sohn D⌊ominus Valentin Mellerstadt. Vgl. Nr. 2972.* [6]) *Die Schlußworte sind wohl erst viel später von Lauterbach hinzugeschrieben.* [7]) *Siehe Anm. 11.* [8]) *Daß Luther im Folgenden Bugenhagens Trostworte wiedergibt, davon steht bei Cord. nichts.* [9]) *Wrampelmeyer:* tantum. [10]) *Cord. B. geht nicht mit Cord., sondern mit B. zusammen.* [11]) *Das Datum des 23. November 1532 ist gewiß richtig, siehe Nr. 2802b und vgl. S. 641 Anm. 11.* [12]) *Cord. B ohne Datum:* Post meam contionem in arce accessit me quidam miles satis squalidus suam mihi proponens *usw. Daß Luther selbst am 23. November in der Schloßkirche gepredigt haben soll, wird auch von FB. behauptet; B. weiß nichts davon.* [13]) *Cord. B.:* hoc. [14]) *Cord. B.:* + ego. [15]) *Cord. B.:* colloquerer.

ducebam. Qui dixit[1]: Noli igitur[2] desperare, mi homo; etsi tenteris, non ideo
Matth. 4, 1 ff. es Sathanae. Christus etiam tentatus est a Diabolo[3], ductus in desertum, supra[4] templum[5], montem, attamen non superavit[6] Christum. Ita quando[7] te vexat[8] volens te arripere, sage: Ich bin Christi, an den[9] gleube ich; der spricht, er wil mich wegfuren. Ideo potius Deo credas omnipotenti quam Sathanae insidiis, qui etsi vult te rapere, non tamen potest. Nam sicut fur libenter raperet substantiam alicuius divitis, es gebricht[10] ihm am willen nicht, ita Sathan malignus nihil potest facere. Audi verbum Dei et ora, Deus te liberabit. Labora manibus et non[11] sis solus.

Cord. B. 62; Walch NA. 1299, 19; 1924.

FB. 4, 255 (49, 19) Wie Doctor Martinus Luther ein Landsknecht getröstet hab, den der Teufel ubel geplaget hatte. (A. 494b; St. 229b) Doktor Martinus Luther hatte ein Mal in der Schloßkirchen geprediget. Wie er nu herauß̈er gehet, kömmt zu ihm ein Landsknecht, ganz ubel bekleidet, und klaget ihm, daß er große Anfechtung vom Teufel habe, also daß er ihn wahrhaftig sehe und hörete, und daß er ihn immerdar wollte wegführen. Wie er also mit ihme redet, so kömmet Doctor Pommeranus auch dazu. Tröſten derhalben beide[12] den Landsknecht, daß er nicht drüm verzweifeln sollte; denn ob er wol angefochten würde vom Teufel, so wäre er doch nicht sein eigen, denn der Herr Christus wäre vom Teufel auch angefochten worden und in die Wüſten gefuhrt, auch auf die Zinnen des Tempels und sehr hohen Berg geführet, dennoch hätte ihn der Herr Christus mit dem göttlichen Wort uberwunden; also sollt er sich wider ihn auch wehren mit dem göttlichen Wort und mit dem Gebet. Und sprach D. Martinus Luther: „Plaget Dich der Teufel und saget, daß er Dich wolle wegführen, so sage Du: Ich bin des Herrn Christi, an den gläub ich; der spricht, er wolle mich selbs weg-
Joh. 10, 28 führen und Niemands solle ihme seine Christen aus seiner Hand reißen. Item, er spricht selbst,
Joh. 17, 12 der Herr Christus: „„Vater, die du mir gegeben hast, der hab ich keinen verloren.““ Gläube vielmehr an Gott den Allmächtigen, denn daß Du Dich so sehr fur dem Teufel und seiner List wollteſt fürchten; denn ob er Dich gleich gerne wegführen wollte, so kann ers doch nicht thun. Ein Dieb wollt auch gerne einem reichen Mann sein Geld und Gut stehlen aus dem Kasten, es mangelt ihm am Willen nicht; aber er kanns nicht thun. Also läſſet Gott dem Teufel nicht so viel Raums, daß Dir der böse Geiſt müßte Schaden und Leid thun. Höre nur Gottes Wort, bete fleißig, gläube, arbeite treulich und sey nicht viel alleine, so wird Dich Gott vom Teufel wol erlösen und erhalten!“

2802a. (Cord. 1021; Zell. 375) Vere theologicum prandium hodie[13] habui cum dominis[14] Anhalt fratribus, qui in moribus et verecundiis virginibus similes sunt nec quidquam locuti sunt in tota mensa nisi[15] de verbo Dei.

---

[1]) *Cord. B.:* — ad eum ... dixit. [2]) *Cord. B.:* — igitur. [3]) *Cord. B.:* ab eo et. [4]) *Cord. B.:* super. [5]) *Cord. B.:* + et supra. [6]) *Cord. B.:* supervicit. [7]) *Cord. B.:* cum. [8]) *Cord. B. fährt fort:* Sathan vnd spricht, das er wil dich furen, so sage du *usw.* [9]) *Cord. B.:* daran. [10]) *Cord. B.:* gebrech. [11]) *Cord. B.:* ne. [12]) *Im Folgenden hat Aurifaber seine Vorlage eigenmächtig und wie gewöhnlich falsch geändert, indem er Luther selbst mit dem Landsknecht reden läßt. Es sind Bugenhagens Worte, und Luther gibt sie bei Tische wieder.* [13]) *Siehe S. 671 Anm. 2.* [14]) *Cord. B. gewiß richtig:* + de. *Über die drei Brüder von Anhalt und ihre Stellung zur Reformation siehe F. Westphal, Fürst Georg der Gottselige zu Anhalt (1907); über ihren Vetter Wolfgang siehe H. Lorenz, Fürst Wolfgang von Anhalt (1892).* [15]) *Cord. B.:* quam.

2802b. (B. 1, 304) Principes[1] de Anhalt 23. Nouembris[2] Martinum Lutherum, Philippum Melanthonem, Casparum Crucigerum Woleuizium[3] vocarunt praesente marchione iuniore in venatione. Postquam Martinus Lutherus rediisset, initio principum illorum indolem, verecundiam et doctrinam extollebat, illosque[4] pudica facie et verecundo gestu multas[5] virgines antecellere et in lingua Latina exercitatissimos[6] esse[7], in biblia locales[8], ut facile[9] omnes papistas superarent[10], gloriatus illorum convivium plane theologicum; in mensa nihil nisi[11] de verbo Dei egisse, illorumque conversationem tum[12] humanissimam tum familiarissimam, illosque sine[13] dubio thesaurum coelestem futuros, si perstiterint in euangelii doctrina: Nam[14] omnes tres fratres[15], Ioannes, Georgius, Ioachimus ingenui sunt.[16] Das thun feine parentes, qui liberos bene educant, estque[17] opus quarti praecepti, Deusque[18] illis benedicet. Orate, ut perstent contra tyrannorum persuasiones. Sie haben eine feine herligkeit. Nam in hac venatione tredecim sues ceperunt cum cervis duobus, et uno anno haben fie 1400 lechſe gefangen. Alter dux Wolfgangus coelebs vivit illis in gratiam, quo illis dominium maneat. Iunior optime[19] de scriptura loquitur[20], dicens: Christus solus est sacerdos in aeternum, neque papam neque Petrum illo[21] titulo dignum.[22] Praeterea locum Bernhardi, humilitatem esse viam ad Christum, id est, desperare[23] in se ipso et suis viribus, appellavit humilitatem. Nam ipsi omnes libros meos, Zuinglii et Oecolampadii perlegerunt.

Math. L. (48); Walch NA. 1221, 11 in.; 1924.

FB. 4, 163 (44, 11) Wie Oberkeit ſoll geſchickt ſeyn, und von den Fürſten zu Anhalt. (A. 467b; St. 497b; S. 453) „Oberkeit ſoll haben Weisheit, Herz und Glück und alleine, auch ohne ihre Räthe, wiſſen zu regieren.“ Dies redet D. M. L., da er mit M. Philipp und D. Creuziger wieder von Werlitz kam und in Gegenwart des jungen Markgrafen mit den Fürſten von Anhalt auf der Jagd war geweſen. Und ſagte weiter, „wie es ſo feine geſchickte Herren wären, gelehrt, züchtig mit Worten und Geberden, freundlich und ſchamhaftig wie

[1]) *Zu B. ist Math. L. die einzige Parallele.* [2]) *Der 23. November 1532 wird richtig sein als der Tag, an dem die Einladung der Anhalter nach Wittenberg kam. Luther war dann am 24. November in Wörlitz. Enders 9, 238. Seine Predigt in Wörlitz siehe Unsre Ausg. Bd. 36, XXVII und 352ff. Unsre Rede wird also auf den Abend des 24. Novembers zu datieren sein.* [3]) *Wörlitz bei Dessau; es ist von Wittenberg aus mit guten Pferden in 2 Stunden zu erreichen.* [4]) *Math. L. bis hierher kürzend:* Lutherus cum Philippo et Caſparo Crutziger accessit generosos principes de Anhalt. Cum rediisset, mira dixit de illorum indole, verecundia et doctrina. Eos namque *usw.* [5]) *Math. L.:* fere omnes. [6]) *Math. L:* promptissimos. [7]) *Math. L.:* ac. [8]) *Math. L.:* locatos ita. [9]) *Math. L.:* — facile. [10]) *Math. L.:* superent; *fährt fort:* dixitque plane convivium theologicum cum ipsis habuisse *usw.* [11]) *Math. L.:* quam. [12]) *Math. L.:* cum. [13]) *Math. L.:* haud. [14]) *Math. L.:* — Nam. [15]) *Math. L.:* + scilicet. [16]) *Math. L.:* — ingenui sunt; + sunt virgines. [17]) *Math. L.:* est enim. [18]) *Math. L.:* Deus ergo. [19]) *Math. L. läßt die Sätze von:* Sie haben eine feine . . . maneat *weg und fährt fort:* Item iunior natu optime *usw.* [20]) *Math. L.:* loquebatur. [21]) *Math. L.:* eo. [22]) *Math. L.:* aptos. [23]) *Math. L.:* desperationem hominis.

Jungfrauen, in lateinischer Sprache wol geübet und in der Bibel wol bekannt, also daß sie drinnen weit uberlegen wären allen Papisten" ꝛc. Und sagte, „er hätte ganz und gar ein theologisch Mahl mit E. Gnaden gehalten; denn uber Tische hätten sie von nichts mehr denn von Gottes Wort geredet mit großer Demuth, Bescheidenheit, Gütigkeit ꝛc. Sümma, es wären feine, gottfürchtige, vernünftige, verständige und holdselige Herrn, die da ohn Zweifel einen Schatz im Himmel würden sammlen, so sie beständig würden bleiben in der Lehre des Euangelii. Alle drey Brüder, Fürst Johannes, Georgius, Joachim, sind aufrichtige Fürsten, fürstliches und christliches Gemüths. Das thun feine gottfürchtige Aeltern, die ihre Kinder wol erziehen, und ist ein Werk des vierten Gebots Gottes, der sie auch segenen wird. Bittet Gott, daß sie beständig bleiben in der reinen Lehre, und sich dawider nicht lassen bereden von andern Fürsten und Tyrannen. Auch haben sie eine feine Herrlichkeit. Denn auf dieser Jagd fingen sie drey wilde Schweine und zween Hirsche, und haben in einem Jahr vierzehen hundert Lächse gefangen. Fürst Wolf hat kein Weib genommen, auf daß ihnen die Herrschaft und das Land alleine bliebe. Der Jüngere redete sehr wol von der heiligen Schrift, sagte, Christus alleine wäre der ewige Hoheprieſter; dieser Titel, Name und Ehre gebühre weder S. Peter noch dem Papst. Zog auch an den Spruch Bernhardi, da er spricht: Demuth sey der Weg zu Christo, das ist, verzagen an ihm selbs und an seinen Kräften, das heißt er Demuth. Denn sie haben alle meine Bücher, Zwingels und Oecolampadii durchlesen."

Anmerkungen.

Verweiſungen mit der römiſchen Bandzahl beziehen ſich auf Unſre Ausgabe der Tiſchreden.

S. 3, 5 ſich gekockert könnte vielleicht mit thür. köckern = 'keck laufen' (Hertel), sich köckern = purzeln (vor Vergnügen? Spieß, Henneberg. Idiot.) in Verbindung gebracht werden; ſich ſperren Z. 14 heißt bei L. nur = widerspenstig sein; s. U. A. Bd. 34², 16, 17; unten S. 34, 18.
4, 4 wenn es an das treffen gett sprw.; s. I, 223, 23.
31 willig = mit Willen, absichtlich.
6, 5 Sie ſein dahin usw. = sind verdorben wie leichtsinnige Zecher; s. U. A. Bd. 30², 127, 18; I, 226, 25.
7, 2 unterſcheiden = erkannt.
10 geturengelt einziger Beleg aus L.; s. DWtb. thürängeln, wo Belege aus H. Sachs.
8, 25 gulden kunſt s. U. A. Bd. 31¹, 560, 27; Bd. 40², 334, 7.
9, 11 nicht zu leiden (Aurif.) = nicht erträglich, auch lutherisch.
26 das ſpil angefangen s. I, 588, 2 und 54, 8.
28 dran ſetzen = daran wagen, opfern; s. I, 69, 9.
33 in den buſen fallen = schlecht bekommen; s. Jer. 65, 7.
10, 5 iſt nicht zu ſcherzen = er meint es ernst, gefährlich; vgl. U. A. Bd. 26, 261, 29; poldergeiſter s. U. A. Bd. 18, 547 Anm.
7 binne = selten oder bescheiden; vgl. U. A. Bd. 38, 113, 3.
35 ſicht durch die finger sprw.; s. U. A. Bd. 31¹, 190, 9.
26 einen ſchein anſtecken richtig wohl Aurif. Z. 37 ſeine ſcheune anſtecket (= anzündet).
31 einmal eins zugeben = einmal etwas einräumen.
11, 26 Iosquin s. auch U. A. Bd. 50, 153, 7.
12, 25 denneſt = dennoch.
13, 6 wo ſie bleiben ſollen = was aus ihnen werden wird; s. I, 366, 21.
7 auf den ſtich behalten s. I, 526, 23.
14, 29 hat er mich bloß = wehrlos; s. I, 63, 2 die Parallelstelle.
32 verbeiſſen s. I, 63, 6 und U. A. Bd. 49, 339, 38.
35 iſt er ein geſell = tüchtiger Kerl; s. U. A. Bd. 25, 507, 27 und 528, sowie I, 63, 8.
15, 15 dahin gegangen sonst = gestorben, hier etwa = versunken.
28 greift uns redlich an s. zu I, 67, 3.
16, 17 gegreppen geben = ergeben.

S. 17, 9 ſtößt ſich = ist die Vernunft zu ende, ratlos; vgl. U. A. Bd. 47, 48, 12; Bd. 49, 346, 39.
32 des brot usw.; s. I, 526, 27 (Parallelstelle).
18, 21 ſchwur bezieht sich auf Z. 15.
19, 2 Fauſtrecht s. I, 527, 1 (Parallelstelle).
20 leiſſ = fein, genau; vgl. U. A. Bd. 31[1], 300, 28.
27 legenden s. I, 417, 6.
33 las mich mit den zotten zufrieden = verschone mich mit den Torheiten; vgl. I, 484, 6 und U. A. Bd. 46, 661, 28.
20, 33 das mans aus predern usw., sonst nicht belegt; für aus der erde graben 9 Ellen aus der Erde graben in Aurifabers Parallelstellen; S. 59, 16.
22, 3 ſich verſchalckt = als Schalke benommen, übel bewährt; s. DWtb. und Aurifabers Sammlung FB. 3, 231.
11 Was wer könnte wa es wer sein = wo noch zu helfen wäre.
21 auſſaiget = aussaugt.
23, 26 agſtain s. Dietz; L. braucht nur Agtſtein.
24, 26 peltz aufm ermel s. U. A. Bd. 18, 149, 2; U. A. Bibel 3, 509, 24.
26, 4 Ich bin auch in dem ſpital usw., sprw.; s. I, 495, 18.
29, 1 aus einer laus ein kamel s. Wander, Laus, 85, 87, 88.
5 mit ſchrepeln wohl mit zusammengekratztem (harten) Schmutz; vgl. das ndd. skrapelse in der gleichen Bedeutung; die Bedeutung Steinchen ist nicht belegt; es könnte auch wohl = Striegel, Kehrbesen sein, der als Wurfgeschoß auch heute noch gebräuchlich. Vgl. aber auch Schrefl = Kleinholz, Schmeller II, 598.
9 peſlein vgl. I, 208, 4; 337, 12.
32, 14 immermehr (Aurif.) = je (in späteren Zeiten).
33, 2 wie die ſon den ſchnee hinleckht vgl. ähnlich U. A. Bd. 34[2], 534, 26.
4 Mein calender iſt aus hier wohl = meine Zeitrechnung; s. I, 209, 9.
26 So ſorget, der ſinget, nicht vor nill ähnlich Wander, singen 53 u. ö., Gesang 7; s. auch S. 245, 7.
34, 3 partecken — Almosen.
18 ſich ſperren s. oben zu S. 3, 5 und 14.
27 ein fein artickel geben wohl = Sätze, Behauptungen oder Vorschriften entgegengehalten; s. Artikel 'bey den Juristen positio, ein Satzstück' Frisch; vgl. auch 2 Macc. 11, 36.
28 in ars ſehen = hat mich verachtet; vgl. auch I, 216, 11; in ganz andrer Bedeutung U. A. Bd. 46, 210, 6.
35, 20 in ein hauffen = in sich zusammen.
22 gutte puff = Anfechtungen, s. U. A. Bd. 46, 772, 31; herhalten = aushalten, ohne Akkusativ häufig.
26 ſo ein gutten ſtein im prett = so beliebt wäret; nicht bei Thiele und Dietz.
36, 5 Spannadern = Muskeln, Nerven; s. U. A. Bd. 44, 108, 27.
23 nam ſich an = eignete sich an; s. U. A. Bd. 38, 79, 14; Bd. 41, 96, 18.
27 ubereilt = überfallen.
37, 33 hoch aus und nirgend an (Aur.) sonst von den durch den Kamin ausfahrenden Hexen gebraucht; s. I, 176, 32 und U. A. Bd. 47, 401, 23 (Parallelstelle zu Aurif.).

S. 38, 4 Die Dieb ſol man nit von galgen bitten sprw.; s. U. A. Bd. 36, 312, 16, zum Folgenden s. I, 493, 33 (Parallelstelle).
9 Dem man zu meiſten zufelt usw., s. Thiele 29; U. A. Bd. 30³, 223, 1.
39, 5 ein ander naſen = ein andres Aussehen; vgl. U. A. Bd. 30³, 338, 4; Bibel 3, 25, 19; Bd. 18, 111, 13.
40, 12 ein Mönchskappe usw. (Aurifaber); vgl. U. A. Bd. 38, 105, 2; Bd. 47, 511, 31.
14 Schepler = Skapulier; vgl. U. A. Bd. 31¹, 309, 24 unten S. 65, 1.
25 vorweilen = ehedem; waſchen = plaudern; vgl. S. 41, 6.
41, 7 gemacht s. U. A. Bd. 47, 815, 9; Bd. 49, 432, 1.
8 geflickt ding = künstlich zusammengestückt; vgl. U. A. Bd. 49, 136, 40.
42, 5 heilwärtig (Aur.) = heilbringend; vgl. U. A. Bd. 10¹, 20, 10.
6 ſtochern (Aur.) = sticheln, reizen; s. Tischr. FB. 2, 387 und Heyne stochern.
32 die ſtelzen peſtreichen die Bedeutung ist vielleicht = mit Fett bestreichen, damit sie ausgleiten, fallen.
Anm. 6 lies statt Wander 4, 827, Stelze 3: 828, Stelze 10.
43, 1 verblümen (Aur.) = ausschmücken; U. A. Bd. 31¹, 575, 5.
3 Geck s. U. A. Bd. 44, 55, 37; Bd. 49, 349, 15; 26.
9 als hätten ſie nie — betrübt (Aur.) sprw.; s. U. A. Bd. 30², 336, 32; Bd. 46, 341, 3.
17 bedeutlich = vorbildlich.
22 helt den ſtich nicht s. U. A. Bd. 34¹, 513, 3.
26 anrichten = einführen; s. U. A. Bd. 47, 645, 16; Bd. 49, 369, 20.
44, 11 rattſpinnerin sonst ſpinnmägdlin; das Wort ist nicht belegt.
25 verſtigen wie nhd. = einen bedenklichen Irrweg eingeschlagen.
45, 2 Das bewaget haiſt = eine wirkliche Leistung (?) vollbracht; bewägen oder bewagen ist nirgends belegt; es wird wohl gewaget B richtig sein; vgl. auch U. A. Bd. 38, 67, 17; I, 456, 36; gutten freitag = Karfreitag.
46, 29 ſchandeckel s. U. A. Bd. 34², 102, 7 = Beschönigung; behelfen = eine Ausrede haben; s. U. A. Bd. 49, 323, 2.
47, 21 Bälgen (Aur.) = liederlichen Dirnen; Muhmenhaus s. DWtb. wo eine weitere Stelle aus den Tischr. = lupanar Z. 8.
27 ſich annehmen (Aur.) = sich kümmern um; s. U. A. Bd. 46, 518, wo es geradezu zu bedeuten scheint = aufnehmen; doch siehe auch U. A. Bd. 46, 599, 19; Bd. 50, 53, 4.
28 sine crux et lux (Aur.); s. U. A. Bd. 31¹, 264, 14; Bd. 42, 225, 27, unten S. 73, 25.
48, 1 trefflicher (Aur.) nicht absolut, sondern adverb. = besonders; s. U. A. Bd. 49, 44, 39 trefflicher hochmütiger geiſt = ein besonders, außerordentlich h. G.
10 reiben ſich nicht an ihn (Aur.) sie fangen keinen Streit an mit; vgl. U. A. Bd. 31¹, 102, 19; Bd. 49, 341, 19.
24 betäuben (Aur.) = ducken, eigentlich unschädlich machen; s. U. A. Bd. 31¹, 246, 3; Bd. 17, 4, 23.
25 böſer Aſt usw. (Aur.) sprw., nicht bei Thiele; bei Wander, Ast, in verschiedener Form; Aſt = Astwurzel im Stamm, Scheit.
49, 1 mit ihm diſpenſiret (Aur.) = ihn disp.; vgl. U. A. Bd. 50, 305, 5 (nicht lutherisch).

S. 49, 26 ſcheinbarlicher (Aur.) = auffallender, ansehnlicher; s. U. A. Bd. 38, 78, 8.
32 halten nicht uber = halten nichts von.
50, 13 bloße Tafel (Aur.) = unbeschriebenes Blatt.
16 Eiferer (Aur.) = eifersüchtig; vgl. U. A. Bd. 46, 742, 9.
28 ſei gern allein L. schwebte wohl die in Bav. gegebene Ergänzung vor; vgl. U. A. Bd. 32, 566 zu 327; s. S. 51, 6.
51, 25 haben hend und fuſe = sind kraftvoll; vgl. I, 185, 3.
52, 37 furet oben zum dach hinauß wie die Hexen.
40 das creutz vor ſich ſchlecht s. U. A. Bd. 31¹, 97, 28.
53, 9 leſt ſich ubel an = ist ein schlechter, aussichtsloser Anfang.
16 hett unſerm Herr Gott usw., s. oben S. 35, 22 und I, 107, 20.
54, 20 fur wegk = hole, s. S. 52, 37; — ders beſſer macht usw.; vgl. U. A. Bd. 20, 115, 5, Bd. 42, 2, 3.
55, 2 rumorn = wüten; vgl. U. A. Bd. 38, 45, 23.
56, 10 Laß gleich ſein (Aur.) = zugestanden daß; vgl. U. A. Bd. 38, 214, 10.
18 morichen wegen des Geschlechtes ist morichen als Deminutiv zu morio ausgeschlossen; es ist wohl an morchen = Kothaufen zu denken; vgl. U. A. Bd. 36, 83, 17 (morochen, morachen auch Mask, gewöhnlich Feminin, eigentlich = Schwamm, Pilz).
58, 1 Focker = Kaufleute, Bankherren; s. U. A. Bd. 31¹, 557, 26 und S. 290, 25.
59, 5 Buchführern (Aur.) = Buchhändler; vgl. oben S. 58, 15ff.
6 bruhet (Aur.) = gedeiht; s. U. A. Bd. 38, 371, 23.
16 9 eins wohl Schreibfehler (oder niederd.?), zum Ausspruch vgl. S. 20, 33.
62, 20 verbrant = eine Niederlage geholt; s. I, 494, 22 (Parallelstelle).
24 parteckhen Teufl haben do kein ſchaffen = die armseligen T. richten da nichts aus; s. I, 508, 20.
63, 48 kröchzen (Aur.) = stöhnen (von Kreißenden); s. DWtb.
65, 1 ſchepler s. oben S. 40, 14.
6 ſteſt dem vaß sprw.; s. U. A. Bd. 38, 157, Anm. 1.
66, 9 auf eim Räglin (Aur.) = genau; s. I, 144, 27.
68, 38 macht ich mich an in s. U. A. Bd. 51.
69, 9 hat nicht alles auf die ſcharhanſen laſſen = hat den Adligen nicht die ganze Regierung überlassen.
15 grundtſup für Personen s. z. B. U. A. Bd. 50, 83, 2; Bd. 49, 529, 37, allerdings immer mit Genitiv oder von einer Mehrzahl gebraucht; grund ſip als Verschreibung ist auffällig; grundbub kennt L. nicht, aber grundböſewicht ist ja auch nur einmal belegt.
24 florentziſch wohl absichtlicher Anklang an Wendungen wie U. A. Bd. 30², 142, Anm. 2; S. 337, 31.
70, 26 ein gutter zucker = Versüßung der calamitas; vgl. U. A. Bd. 36, 239, 12.
27 hatt ein ſprung gethan über den Tod hinweg; s. S. 78, 17.
72, 27 läßt weiblich uber die Klinge ſpringen läßt in Menge hinrichten; vgl. U. A. Bd. 18, 91, 24 (hüpfen).
28 Grind = Kopf.
73, 35 sine crux et lux s. oben S. 47, 28 (Parallelstelle).
74, 3 ſengt = brennt (als Folter gedacht, prents Z. 2 ist dann wohl = verbrennt sie, die Theologen; s. DWtb.); nit hinan = uns nicht an sie wagen; s. U. A. Bd. 49, 66, 2; Bd. 31¹, 381, 22.

S. 74, 10 ſich freſſen = sich grämen, in Ärger verzehren; s. U. A. Bd. 45, 713, 33.
14 verdeen für verdewen ist nirgends belegt.
75, 4 zween zopf d. i. eine Frau; vgl. U. A. Bd. 49, 563, 9.
6 hatt ſich wol geloſt d. i. das frühere Verdienst wett gemacht; s. Thiele Nr. 138; die Erklärung Pregers ist falsch; vgl. Frisch sich lösen = ein Gegengeschenk geben.
76, 26 werden ſie in die hoſen usw. = vor Angst; s. I, 136, 19.
78, 17 uber den pach geſprungen = gestorben; s. oben S. 70, 27.
20 hernene ſtirn kann wohl = hörnen (hart wie Horn) sein, Fischart sagt hörnene Hurenstirn.
79, 17 Welchen Hund usw.; s. U. A. Bd. 26, 304, 19; Bd. 46, 503, 12; ſchriet ist Schreibfehler für ſchreit, die mhd. Form ist bei L. undenkbar.
20 herhalten sonst = Schlimmes auf sich nehmen, hier wohl = die Mühe, Pflicht auf uns nehmen.
80, 4 erheben = durchsetzen; s. I, 314, 24.
82, 14 man ſols kind tauffen = sich deutlich, bestimmt aussprechen; s. U. A. Bd. 34[1], 362, 22.
gefallen s. I, 304, 20.
83, 14 ſchwaben, himelprot s. I, 353, 17; 471, 7; ebd. krambatvogel.
84, 12 heiſſen wird s. S. 45, 2.
13 dem faß den boden s. S. 65, 6.
85, 18 im gantzen kuruß gen S. Jakob, also unter drückender Last nach Compostella; s. U. A. Bd. 47, 209, 24.
86, 4 zwo Hoſen eins Tuchs (Aur.) = einer wie der andere; s. U. A. Bd. 36, 304, 2.
26 Stöcke und Böcke (Aur.), L. verbindet Stock und Block.
43 Nihil intolerabilius usw.; s. I, 504, 11 (Parallelstelle).
87, 1 zu ſchwache bain s. ebd.
88, 12 bettris fehlt bei Luther, Belege aus dem 16. Jahrh. im DWtb.
13 zu verdrieß = zum Trotz; vgl. I, 52, 13; U. A. Bd. 31[1], 207, 19; also subjektiv, aktiv gedacht.
89, 3 das — heiſt s. S. 45, 2.
6 geraufft = geplündert; s. I, 450, 19; U. A. Bd. 47, 802, 2.
aufligen wohl = auf-fliegen = vernichtet werden; vgl. U. A. Bd. 41, 230, 8: groſſer könige ſind auffgeflogen.
90, 1 Hammen = großes Fischnetz; ſturl eine Stange; vgl. Störer I, 94, 2; jecht = jagt.
7 Wie wirs treiben usw., sprw.; s. I, 94, 9.
10 bis ſpill — angefangen s. S. 9, 26.
11 wo ſtrumpf oder ſchwantz bleibe = wie es mit meinem Leben, Leib gehen wird; vgl. U. A. Bd. 32, 563, wo ein einziger Beleg für unsere Zusammenstellung.
92, 7 hartzreitter wohl Nebenform oder Schreibfehler für Harstreiter = berittener Freibeuter; s. Frisch, Harst, Harstknecht; L. mag dabei auch an Harst = Busch gedacht haben, da er, wie 'Strauchdieb' vermuten läßt, die herkömmliche Deutung des Namens = rubus destructionis annimmt.
18 zencken = Zacken, Zinken; von zenen wohl = aus den Zähnen heraus, fur zeen = anstatt der Zähne ist Vermutung Aurifabers.

S. 93, 12 ſchus halten = aushalten (Ror. auffhalten); vgl. Stich halten, DWtb. halten 7 d.
94, 7 greiffen hart in hart = wollen ihm heftig einreden, heftige Vorwürfe machen; vgl. U. A. Bd. 17, 390, 18.
31 ineinander fleiſcht = einander, gegenseitig verwundet, zerfleischt, s. DWtb. fleischen 1; L. sagt statt ineinander sonst aneinander = sich gegenseitig; vgl. U. A. Bd. 37, 217, 13.
33 den belz lauſen = durch Strafe bessern, heimsuchen; vgl. U. A. Bd. 30², 280, 18.
95, 13 kein ſtich halten s. oben S. 43, 22.
14 bulen mit wohl = liebäugeln mit, sich einschmeicheln bei, doch ist der Sinn des Bildes nicht klar; buhlen mit = wetteifern, konkurrieren ist nur aus dem 18 Jahrh. belegt, es könnte hier passen.
96, 22 hatt das ſpill ſo triben durch — wohl hat seinen Willen durchführen lassen durch; harter geſtanden muß nach dem Zusammenhang ein Lob sein, also etwa = fester gegründet war.
24 ubel zu im troſteten etwa = sich nichts gutes von ihm versahen; s. S. 97, 4.
97, 6 Schöffern (Aur.) hier wohl = Steuerbeamten.
15 Läuſe im Grind (Aur.) = Schmarotzer sind geschäftig bei Hof; vgl. U. A. Bd. 42, 585, 37; I, 444, 14; s. oben S. 135, 20 (Parallelstelle).
17 greife es an der Wand (Aur.) = warte, bis ers mit Händen greifen kann; vgl. U. A. Bd. 34², 333, 29.
33 geheiet (Aur.) = gequält; s. U. A. Bd. 31, 305, 18.
98, 9 ſchlacht = einen Schlag, Züchtigung; zu dem Urteil über die Deutschen s. Hüffner, D. Deutschen im Sprichwort, Nr. 51 ff.
98, 15 ff. Die Geschichte erzählt L. öfter; s. U. A. Bd. 45, 684 f.
99, 19 ſchmeiſt er = schlägt er zu.
100, 7 krentz aneinander abſingen; Kränze sind der Preis des Singens, s. Kranzlsingen, E. H. Meyer D. Volkskunde S. 163; von Tanz spricht unsre Stelle eigentlich nicht; der Ausdruck 'Kränzlein herabsingen' ist auch im Schwäb. Wörterb. 4, 686 belegt, auch hier ist keine Rede von Tanz.
22 die genge gehe mit den andern = auch sterbe; s. S. 110, 9.
26 Die Nennung von Köln wird durch L.'s Aufenthalt dort nicht erklärt. Hat L. vielleicht an Achen gedacht?
102, 1 constantia der Wiedertäufer; L. sagt Gedult s. U. A. Bd. 50, 11, 17.
26 Gott geb dir oben regen usw.; wohl Mönchsscherz.
29 Anſchlaiſen die Bedeutung 'propfen' ist nicht zu belegen; es wäre auch an anbinden (mit einer Schleife) zu denken; s. zu S. 130, 18. Anm. 15 l. 1554.
103, 2 gantz hingelegt unklar; vielleicht = beigelegt, geschlichtet; vgl. die im DWtb. hinlegen 4) angeführten Lutherstellen.
gutter Ding ſein = vergnügt, sorglos; s. DWtb.
10 auruffer l. anruffer; wohl gebraucht wie andere Bildungen auf -er, z. B. Seufzer, mundartl. Schreier, Juchzer.
11 ja = wahrlich.
12 verzeich ist unklar; die Bedeutungen verzichten, entsagen, verzeihen passen alle hier nicht.

S. 104, 5 aufflefen die Pest durch Ansteckung bekommen.
106, 6 nuhr wohl = jetzt erst; doch vgl. U. A. Bd. 46, 231, 11; nuhe = schon.
14 bachanten s. I, 216, 5 = Ignoranten.
109, 34 zehn eln aus der erden graben vgl. oben S. 59, 16.
111, 11 furen in den ſchlam Bild vom Wagen; s. U. A. Bd. 30³, 559, 3.
112, 23 iſt ja = ist so gut wie erfüllt; s. I, 150, 6.
24 an lugen ſtehen = als Lügner dastehen, sonst nicht belegt; vgl. U. A. Bd. 30³, 338, 25 mit l. ſt.
113, 29 aneinander = einander.
114, 5 ſyt ſitzend wohl verschrieben für ſeyt.
115, 9 rechten knotten = schweren Sünden; s. I, 50, 28.
116, 3 das ſpil gilt = dies hat seine Bestimmung, Erklärung im —
27 beutten s. auch z. B. U. A. Bd. 31¹, 68, 25.
32 boßkugl vgl. auch I, 176, 33; 16, 651, DWtb. d. W.; Zusammensetzung mit ſpil.
35 felet das g. platz wohl die Stelle, wo die Kegel stehen = plan S. 117, 2.
36 gets als fels wohl = schlägt alles fehl; Anlehnung an was ist Fehls? s. DWtb. Fehl 4.
117, 1 ſchieſſen zwelf kegel usw., sprw., vgl. I, 176, 5.
22 ſcheutzlich sonst ſcheuslich = schrecklich.
118, 2 aufmutzen = so wichtig machen; s. I, 66, 3.
5 composita verborum L. kann wohl nur an Bildungen wie Wasserweihe, Palmweihe, Wurzweihe denken.
119, 7 tellerprot s. U. A. Bd. 34¹, 526, 12 'quae dantur canibus'.
21 Es will nindert hinaus usw. = nichts geht nach unserem Willen durch.
120, 3 Wie gutte boſſen usw. = wie possierlich sprechen; vgl. I, 353, 10.
121, 12 Das mag ſein = ist wohl (zu nennen) eine; irtz ist im DWtb. nicht belegt.
22 hackt Hundshaar mit ein = stiftet Händel; s. U. A. Bd. 36, 565, 32.
122, 14 wie mich werde der Donner erſchlagen; kaum auf ein wirkliches Gewitter, sondern auf Furcht vor Gottes Zorn zu beziehen; darauf weist auch das Folgende; vgl. S. 132, 4ff.
21 ſchlag ſich keiner drein = kümmere sich keiner darum, menge sich nicht drein.
123, 8 uber ſieben jar vgl. dazu Nr. 1532, S. 124, 24.
10 erſt = jetzt auch noch. Luthers Date ist an sich doch nicht wohl verständlich; man erwartet mindestens date vos, aber er sagt ja, sie soll selbst wählen.
124, 13 in einem fallen gefallen = ununterbrochen abwärts gegangen.
125, 9 ſchick ſich dahin = richte sich darauf ein; vgl. U. A. Bd. 31¹, 276, 27; puff s. S. 35, 22.
14 ausreden = mit Worten ausdrücken.
127, 4 gaſtſchafft = Gastgesellschaft; aus L. nicht belegt.
9 wie leuß und flech im pelz d. i. lästige Schmarotzer; vgl. U. A. Bd. 49, 692, 23. — Anm. 4: die Parallele ist kaum nur scheinbar, sondern anscheinend wirklich.

S. 129, 3 verſchnurfft näher als schnerfen liegt schnurfen = Runzeln, Falten bekommen, eintrocknen; s. DWtb. schnurfen, mundartl zusammenschnurfeln.

23 pettengelt noch heute Dukaten in besonderem Etuis; s. DWtb. Patengeld; petten nordd. im DWtb. nachgewiesen.

130, 18 ſchlaiffreiß s. oben zu S. 102; die Bedeutung Propfreis liegt nahe, ist aber nur erschlossen; Schleifreben sind nicht aufgepropfte, sondern natürlich gewachsene Seitentriebe (zum Anwachsen?); Schleifreis ist nur in der Bedeutung von schleifendem, an Wagen (oder geschleiften Bäumen) als Bremse wirkendem Reisig belegt.

131, 10 zuͤchtt die Form ist auffällig; L. würde zujecht gesagt haben.

17 nam ſein barett als Doktorzeichen.

24 kutzleten uns = schmeichelten uns selbstgefällig; s. U. A. Bd. 45, 305, 17.

132, 8 regiſter = Sündenregister.

10 Ich hab usw.; vgl. U. A. Bd. 30³, 291, 13; Bd. 38, 522, 20; die Parallelstelle I, 48, 11.

23 argumenta ſolvirn = Rede und Antwort stehen; s. I, 132, 28.

134, 6 bang was = Angst war, nämlich, ob es gelinge (zu gewöhnen), sich ängstlich bemühte.

135, 5 felt = fällt; vgl. Ein feste Burg v. 3.

20 Die leuß ſind im grind usw.; s. oben zu S. 97, 15 (Parallelstelle Aurifaber).

136, 1 ſehet, wo es in leit = worauf es ankommt; s. U. A. Bd. 31¹, 290, 18.

137 f. Vgl. U. A. Bd. 31¹, 550 ff.; — 7 groſſen Hanſſen = Hochstehende; s. I, 172, 35; — 9 Leckhen = sich tanzend bewegen; s. U. A. Bd. 36, 289, 6.

138, 19 Wers ſchwert am erſten zuckht, wirt geſchlagen sprw.? ähnlich U. A. Bd. 25, 478, 16; Bd. 19, 645, 10.

139, 26 toll und thoricht = wütend.

140, 21 Wenn der topf mit dem topfer redt vgl. U. A. Bd. 38, 218, 6.

142, 19 Maior probetur = der Obersatz muß bewiesen werden.

20 Das argument kunde Paulus nicht ſolvieren vgl. S. 132, 23.

144, 31 Ein kleiner vortheil macht e. groſſen ſchalckh sprw., nicht bei Thiele; Wander, Vortheil 12, 26 (letzteres aus Luther?).

145, 19 ein taube (leere, faule) Nuß beißen vgl. I, 505, 29.

25 bub in der hautt = durch und durch schlecht; s. U. A. Bd. 34¹, 296, 15; Bd. 18, 91, 18 u. ö.

146, 9 ſchlecht feur in zunder = unterstützt die schlimmen Neigungen; das Bild von Zunder und Feuer ist L. in anderer Form geläufig; s. Thiele Nr. 228.

10 Claus Narren s. U. A. Bd. 10², 251, 22, wo nicht der historische Hofnarr, sondern wie mit Hans Narr (U. A. Bd. 34¹, 325, 10) ein Narr überhaupt gemeint ist; anders wohl S. 149, 18.

147, 16 ein creutz gemacht = ihn gesegnet; s. U. A. Bd. 45, 654, 22; Bd. 46, 178, 7.

17 Gibt nur vil was Aur. auch nicht versteht, ist vielleicht in nicht vil zu ändern; es ist dann Bestätigung von 'helt drob' = schützt.

148, 40 weiſe man ab (Aur.); vgl. I, 48, 11 und die Parallelstelle I, 205, 1; sowie E. Henrici, Sprachmischung (1913), S. 116.

S. 149, 8 ſtock = Gefängnis.
150, 17 Wenn die furtzlecher das Wort ist wohl in allgemeiner Bedeutung = jämmerlicher Mensch gebraucht, s. DWtb., ohne Beziehung auf das Geschlecht; das Anm. 4 vermutete futz lecher ist nicht belegt (freilich auch ſeichloch nicht), fudloch (DWtb.) hat die Bedeutung von furzloch. Daß L. derbe Umschreibung für Frauen nicht scheut, zeigt I, 574, wozu S. 654 zu vergleichen.
151, 17 maran = Marranen, spanische Christen, die heimlich Juden oder Mauren geblieben.
152, 12 Iſt ein hell, ſo ſteht Rom drauf sprw.; s. Wander Hölle 41, 53.
16 beprediget = predigend durchzogen; s. U. A. Bd. 17, 257, 30.
20 gulden kunſt s. S. 8, 25.
27 phantaſirte (Aur.) = scherzte; s. DWtb., U. A. Bd. 41, 453, 20.
153, 26 zutzen wohl für zützen = Zitzen, Brüste.
154, 4 Die macht wohl = die Hauptsache, ihr wichtigstes Kennzeichen (sacramentum), nämlich den Schleier Z. 5.
11 erwigen = entbehren; sonst nur mich erwegen; s. DWtb. erwegen; U. A. Bd. 45, 609, 36.
16 zukomen wohl = zurechtkommen; vgl. etwa U. A. Bd. 31¹, 323, 13; besonders aber Bd. 19, 410, 3.
25 Ein torichter (= toller) Hund wutet usw. sprw.; s. Enders 9, 151, 1.
157, 28 ein arm im Sinn von Umarmung, zur Umfassung gebogener Arm.
160, 14 Einkömmling (Aur.) = 'Auslender' s. die Stellen bei Dietz und U. A. Bd. 47, 462, 7 (Aur.).
161, 16 ubi monachi cum cucullis und Anm. 16; vgl. U. A. Bd. 47, 511, 31; Bd. 38, 165, 12; 105 Anm. 1.
163, 23 vernemen mit der Vernunft auffassen; s. U. A. Bd. 45, 665, 22.
35 Wer den Schaden hat usw. (Aur.), sprw.; s. U. A. Bibel 3, 28, 17.
164, 4 14 Teufel mit Beziehung auf die 14 Nothelfer?
165, 8 zu haus ſitzen = in eigenem Haushalt; s. DWtb. sitzen Sp. 1290 = 'sein Eigenes überkommen' (aus L. belegt).
167, 6 appetitus ad mulierem vgl. I, 259, 10 und U. A. Bd. 34¹, 58, 38.
Nr. 1662 s. U. A. Bd. 31¹ S. 555.
168, 28 und Anm. 5 die Parallelstelle U. A. Bd. 31¹, 556, 29 zeigt, daß sich L. nicht auf seine Gegenwart, sondern zunächst auf Ps. 148, 8f. bezieht; zum Ausdruck vgl. Z. 33 und U. A. Bd. 31¹, 557, 4.
169 Nr. 1664 vgl. U. A. Bd. 31¹, 557, 13ff.
Nr. 1665 vgl. U. A. Bd. 31¹, 557, 24ff.
20 Fuckers wohl allgemein = Kaufmann; s. oben S. 58, 1 und U. A. Bd. 31¹, 290, 25.
23 kotichen = Kötchen, d. i. Knöchelchen; vgl. U. A. Bd. 44, 102, 23. Unsere Stelle bezieht sich auf Ps. 34, 21.
170, 21 gibt ein harte ſchnappen = Abweisung, Tadel; vgl. außer U. A. Bd. 31¹, 558, 26 die dort angeführte Stelle.
Nr. 1668 vgl. U. A. Bd. 31¹, 558, 35.
171, 12 groſſer Trotz vielleicht doch eher wie U. A. Bd. 31¹, 267, 9 ein stolzes Wort als = Trost, Zuversicht wie U. A. Bd. 31¹, 503, 9.
13 nu ſchier = nun bald.
Nr. 1669 s. U. A. Bd. 31¹, 560, 7.
172, 3 zelet uns alle biſſen aus Neid, sprw.; s. DWtb. Biß.

S. 172, 9 uber das maul geſchlagen s. U. A. Bd. 34², 528, 34; Bd. 31¹, 251, 13.
12 trage auffm rucken zum grab sprw.; s. U. A. Bd. 30³, 279, 24.
30 ausheben = verdrängen; s. I, 154, 18.
173, 2 ſtaupe s. I, 349, 18.
9 ellen unter die erden = in ein tiefes Grab; s. U. A. Bd. 31¹, 560, 22.
8 gulden kunſt s. S. 8, 25; 152, 20.
16 gehet ſchwechlich zu = es gelingt ihm noch nicht recht; s. U. A. Bd. 45, 578, 27 und I, 269, 32.
175, 10 ſchelm s. U. A. Bd. 34², 84, 24.
25 das argument ſoluiren s. S. 142, 19.
26 es leit daran, wer = es kommt darauf an, daß einer.
31 des kein danck haben = ob er will oder nicht; s. U. A. Bd. 30², 32, 32, dazu aber Bd. 34¹, 585.
177, 8 auff diſſ (l. diſſer) Cloaca; vgl. hierzu auch E. Henrici, Sprachmischung (1913), S. 114.
178, 4 Mundus est mundus sprw.; vgl. U. A. Bd. 41, 262, 11.
5 mich anders drein ſchickhen = mich mit ihm zurechtfinden, meine Predigt anders einrichten; s. oben S. 125, 9.
179 Anm. die ergſten haben wollen die frömeſten ſein (Ror.) sprw.; nicht bei Thiele und Wander.
180, 30 je = wahrlich.
182, 2 ein kayl im hertzen unklar, vielleicht auf die Schweigsamkeit bezogen, also = ist 'verschlossen'.
183, 3 ein weſen = eine Aufregung; s. U. A. Bd. 46, 579, 6.
16 ſcheinender = auf den äußeren guten Eindruck bedachter; s. U. A. Bd. 50, 11, 14.
184, 22 ein jar = im Lauf eines Jahres.
185, 3 Wie ſollen wir jm thun s. I, 90, 21.
4 die fabel daher komen = das dies der Ursprung der Fabel (des Fabelerzählens) sei; dies ist natürlich nicht richtig, von L. auch nicht wörtlich gemeint.
14 Gerickel (Aur.) = Agricola; s. Enders 11, 198, 3; U. A. Bd. 44, 55, 37.
22 in drey Symbolis s. U. A. Bd.
187, 10 mit ſchauffl usw.; vgl. I, 6, 10 und unten S. 258, 2; zum tanz s. U. A. Bd. 49, 689, 32.
8 Gutte tag usw., auch sprw. gebraucht; vgl. S. 86, 43; I, 504, 11; die zweite Hälfte wohl Ergänzung Luthers.
12 ein loſe farende Hab wohl = eine böse Art; vgl. die Parallelstelle U. A. Bd. 40², 365, 6; f. habe einfach = Dinge, vielleicht als Eigentum Gottes gedacht.
188, 7 heft ist wohl einfach Schreibfehler; uberal = allgemein; Lieber in Anreden s. I, 35, 17; U. A. Bd. 38, 11, 29; Bd. 30¹, 385, 1 und Nachtr.
16 dahin = verloren.
20 nelicker vielleicht Schreibfehler für nelicken (sonst auch negelken).
23 aufmutzen (Aur.) = aufbauschen; s. I, 66, 3.
191, 18 der plockh — in dem weg = das Hindernis, das Gottes Einschreiten verzögert? (R. faßt den Ausspruch anders); vgl. U. A. Bd. 47, 254, 8; Bd. 30², 279, 7.

S. 191, 25 nichts abgewinnen = anhaben; s. U. A. Bd. 41, 589, 36; vgl. angewinnen I, 227, 2.
31 S. Anna heubt vgl. U. A. Bd. 45, 261; S. 528, 1.
192, 6 Steckenbruder = Landstreicher (Mönche?).
193, 3 nicht einer laus werd vgl. U. A. Bd. 31[1], 308, 11 = soviel wert als e. L.
4 Wasch nur [besser mir] usw., spr.; Wander waschen 9.
16 tapet = Teppich.
194, 1ff. Die Anfangsbuchstaben ergeben den Namen Ferdinand, s. I, 320, 26.
195, 14 schend in der Teufel Fluch, stärker als Got müsse dich schenden U. A. Bd. 50, 86, 27; sonst L. anscheinend fremd.
196, 8 umb sonst wie Rörers vergebens = ohne Grund.
197, 3 dahin = abgetan.
5 hengt an der seiten = ist im Abfall begriffen (Bild von der schwankenden, schiefen Mauer).
11 guten gesellen = lustigen Zechbrüdern; s. oben S. 6, 5.
21 signirt die rede nach S. 199, 9 = notiert sich die Ratschläge, macht sich Notizen über sie.
198, 15 natürlichen Tag (Aur.) = 12 Stunden.
23 vergossen (Aur.) = übergossen (mit Kalk oder Spezereien)? oder mit Blei verlötet?
28 gelezt (Aur.) = sich verabschiedet.
199, 25 hort sich selber vielleicht = haart d. i. rauft sich; der Sinn ist nach dem Zusammenhang nicht zu erraten; hurden = stoßen ist nicht genügend belegt und liegt der Form nach ab.
200, 15 betaubt = zerknirscht; s. U. A. Bd. 48, 24.
201, 16 will die bruch in der kron brauchen = alles verkehrt einrichten; bruch = Hose.
203, 5 helt den stich sprw.; s. I, 99, 20.
204, 1 Lärmen (Aur.) = Aufruhr.
206, 25 wasser über die korbe gehet (= die Not groß wird); vgl. auch U. A. Bd. 29, 704; Bd. 34[2], 19; Bd. 41, 670, 14.
208, 8 soloecismus; sollte der nicht eher in dem Adverb perverse liegen, statt perversus des Reimes halber gesetzt.
210, 9 wil — eingehen = wird nicht verstanden, befolgt.
12 partecken = Almosen; ein stundt oder drei = etwa, vielleicht drei St.; vgl. U. A. Bd. 46, 319, 21.
211, 9 schleust und nicht schleust wohl = was sich folgerichtig ergibt, was nicht; was einen Sinn hat, was nicht; vgl. U. A. Bd. 30[3], 548, 21.
22 Vandalis = im Wenden-, Slawenland; vgl. I, 412, 19.
Anm. 15 schweis der nasen = Schweiß des Angesichts; vgl. U. A. Bd. 31[1], 234, 23.
214, 12 fasten wohl Schreibfehler, ebenso festen Anm. 7 für das dort erklärte feisten; vgl. I, 173, 15 und unten S. 221, 8.
22 holtzschuher erg. =holtz; ebenso nachher bei stulmacher usw.
Anm. 9 wohl zu lesen stellmacher (= wagner Z. 22), holtzschuer.
215, 9 Sindher = seither, bei Aur. finder
216, 22 wol begen = sich gut vertragen; s. U. A. Bd. 31[1], 440, 21.
23 der Teufl seher feindt vgl. oben S. 98, 15.
217, 2 mer = je wieder.

S. 217, 16 Judencalender = Jahrbücher, Chroniken der Juden; vgl. I, 209, 9.
22 heltzern ſchireiſen vgl. U. A. Bd. 49, 226, 12 oppositum in adiecto.
218, 5 das argument nicht ſolvirn = das Problem nicht lösen; vgl. oben S. 132, 23.
8 je lieber kind usw., sprw.; vgl. U. A. Bd. 49, 478, 4 (Aurifaber hat auch hier ſcherffer statt groſſer).
220, 27 Moſen mit Hörnern (Aur.) vgl. U. A. Bd. 49, 140, 17.
28 der linck zitzen = die Stelle, unter der das Herz sitzt; thut nicht = hilft nichts (nämlich ein starker rechter Arm); vgl. U. A. Bd. 37, 248, 19.
221, 7 ein gut bedencken = gute Absicht oder Überlegung?; vgl. auch U. A. Bd. 50, 10, 30; eigentlich wohl = sich wohl überlegt hat.
9 gewarten und zu komen = ihn pflegen und zurechtkommen; vgl. S. 223, 7 und oben S. 154, 60.
223, 6 bibenen = beben, zittern, wohl bibemen zu lesen.
7 wie kom ich darzu = da zurecht; s. S. 221, 9.
225, 9 Nothwere bringet durchaus = kennt kein Hindernis; nicht bei Thiele und Wander.
226, 40 der bier ist Schreibfehler, da bier nur als Neutrum gebraucht scheint.
230, 6 leis, die hat geſetzt als Schmarotzer; vgl. oben S. 127, 9 und I, 125, 2.
10 die ſchwalb verderbt die kue so dunkel wie Wander, Schwalbe 9: Schw. soll man nicht töten, weil sie sonst die Kühe stechen (nämlich die Bienen!); s. ebenda die Anm. zu Nr. 16: Schwalben sind schuld, wenn die Kühe blutige Milch geben.
18 die hs. Lesart legis ελευτερος läßt sich wohl halten, es bedeutet = der vom Gesetze frei ist! Vgl. hierzu Aliquot nomina in U. A. Bd. 50.
24 ohren fegen = reinigen; nur hier belegt.
25 da halt auf = darauf lege Gewicht (anders Ror. Anm. 13); obhalten wie vorher halten auf.
231, 9 da ſichs — ſperr (wohl zu lesen das ſichs) = das es Anstände, Störungen gibt; vgl. U. A. Bd. 34², 416, 17.
37 rauſchend Blatt usw. (Aur.); s. U. A. Bd. 45, 563, 15; 3 Mos. 26, 36
233, 11 Von Luther?
15ff. = 22ff. bei Neubauer, M. Luther 2, S. 144 aus der Gegenwart nachgewiesen.
19 ſchlecht = gerade.
234, 11 dahin gefallen = unwirksam geworden; s. I, 12, 5.
16 beſchriben = vollständig aufgeschrieben; s. Dietz beschreiben 1.
17 gefaſt = verfaßt.
18 nerlich vgl. U. A. Bd. 46, 273, 10; Bd. 31¹, 249, 30.
22 marckhen = einnehmen, sonst nicht bei L.
235, 4 verdienet (Aur.) = erwirbt sich.
15 Nottwere usw.; s. oben S. 225, 9.
236, 15 ſchlecht s. oben S. 233, 19.
16 nec omnia nec nihil sprw.; s. I, 129, 19.
24 Wenden s. oben S. 211, 22.
25 auff rucken = vorhalten; s. I, 147, 33.

S. 237, 20 kein — er will = keiner, der nicht wollte.
mit fuſſen gen = sie mit Füßen treten; s. I, 470, 2.
30 uerrecht = verrechnet.
238 Anm. 6 centauri = nobiles, Ritter s. Enders 12, 125; U. A. Bd. 44, 148, 29.
239, 2 virtus est, placuisse bonis bei L. sonst nicht belegt; vgl. etwa Wander, gefallen 61.
9 machten ein garaus mit = richteten zugrunde; s. I, 39, 17.
240, 4 aus der haut [faren] vor Ärger; s. U. A. Bd. 47, 96, 22.
25 gulden kunſt s. S. 8, 25.
242, 7 da druckt usw. = gibt ihm ein abscheuliches Gepräge; vgl. I, 409, 13 (Parallelstelle).
243, 35 ſteigen Luther sagt klettern; s. z. B. U. A. Bd. 36, 45, 7.
244, 11 durre galgen, 8 hultzern galgen sonst dürrer und grüner galgen s. U. A. Bd. 10^1, 166, Anm. 4: wirkliche Galgen und (als Erschwerung) der nächste beste Baum.
23 vermocht = bedeute, als Inhalt hätte.
245, 8 Haderſachen (Aur.) = Prozessen; s. U. A. Bd. 47, 453, 9.
9 ſorgfältig = ängstlich in Sorgen; s. ndd. sorchvoldich, Lübben-Walther; ebenso mhd.
249 Anm. 2 Die Beziehung zu dem Vers 'Als Adam hackt' ist schon deshalb unwahrscheinlich, weil ja das Hacken (Reuten, Graben) vor dem ersten Edelmann gesetzt wird; der Vers steht bei Wander a. a. O. Nr. 17, nicht 16.
253, 8 burge wohl Schreibfehler st. burger.
15 lugengeiz wohl von L. gebildet = Lust am Lügen.
255, 1ff. ſollten — wollten das Reimspiel auch I, 328, 20.
5 Je groſſer chriſte usw., ähnlich U. A. Bd. 19, 323, 25.
32 vertruckt = gedrückt, unterdrückt; s. I, 27, 37.
37 abgeſtrickt = aus seinen Stricken befreit.
257, 2 ubermachen = übertreiben.
7 Gleich zu (= gleichmäßig vorwärts) macht usw.; s. U. A. Bd. 37, 547.
Anm. 3 Der Gedankengang ist doch ein ganz andrer als Matth. 5, es handelt sich hier um die Gefahr eines brennenden Lichtes; näher liegt U. A. Bd. 10^3, 265, 17; s. dazu S. 444; Wander Feuer 128ff. Stroh 16, 17, 21, 47, 50.
258, 2 Nur mit ſchaufelln usw.; s. S. 187, 10.
7 ein ſchwaisbadt zurichten = in Verlegenheit und Not bringen; s. I, 133, 5; das pflaſter wohl die heißen Steine, die beim Bade gebraucht werden.
259, 14 were zu nahe = wäre eine Beleidigung; s. U. A. Bd. 50, 305, 15.
261, 6 Labünckel (Aur.) = Arroganz ndd., s. Lübben-Walther.
13 bünckelklug = klug in der eigenen Einbildung; vgl. dunkelgut U. A. Bd. 47, 404, 4; dunkelfein Enders 10, 287.
32 leben ist sicher Schreibfehler (oder alter Lesefehler) für beben; vgl. die Lesarten.
263, 10ff. s. oben S. 233, 11.
264, 5 uber und uber gehen = drunter und drüber, d. i. zugrunde gehen; s. U. A. Bd. 49, 33, 29 (die ſcharrhannſen = die übermütigen Edelleute).

S. 265, 20 furchte ſeines ſinnes wohl = für sein Temperament (seinen Verstand, daß also ihm Unheil von ihm selbst, nicht aus den Umständen erwächst).
266, 13 ſchnap (v. l. ſchlappen) = Niederlage, Demütigung; s. S. 170, 21, sonst nur Feminin.
267, 35 iſt ſo arck (v. l. ja ſo arg) wohl = ebenso schlimm.
268, 2 wopffen = Waffe.
3 Wann man nach e. Geiſt hauet ein noch heute lebender Aberglaube; s. Wander Geist 40.
24 dran freſſen = sich holen; vgl. U. A. Bd. 49, 253, 9; I, 127, 24.
25 gueten wohl zu dem Substant. Gut; vgl. die Lesarten und die Form Rechten zu Recht.
27 ſich beſcheiſſen = sich (im Erfolg) betrügen.
269, 18 mit dem todt bedrauen wohl nicht = bedrohen, sondern = mit dem Tod (der eine Erlösung für sie ist) vertraut machen, aussöhnen; vgl. die Lesart.
270, 1 eingenommen = überschwemmt, sich unterworfen; s. I, 488, 17.
20 freutlin s. U. A. Bd. 47, 318, 2.
271, 4 bekummen wie dem hunde das gras sprw. = schlecht; vgl. U. A. Bd. 28, 696; Bd. 34^1, 500.
5 bettelſtucken = kümmerlichen Besitz; s. U. A. Bd. 41, 200, 17; S. 585, 21.
28 hatt er — gezeichnett = das ganze Leben vorgezeichnet.
31 hatt es eine andere meinung = muß man sich anders vorstellen? hat er andere Absichten?
275, 10 gratis auch sonst mit frustra = vergebens verwechselt; vgl. U. A. Bd. 31^1, 290, 26.
278, 12 geſchwinde (Aur.) = bösartige.
36 eyſenfreſſer = Großsprecher; s. auch U. A. Bd. 40^2, 230, 9.
279, 4 O du armer Judas s. U. A. Bd. 29, 706 zu S. 412, 18.
283, 35 gotzer = Götzendiener, s. U. A. Bibel 3, 152, 6; inverso termino = in veränderter Form.
36 Tol heiling = tolle, d. i. sonderbare Heilige; s. U. A. Bd. 31^1, 496, Lesarten 3.
287, 35 Deus non uni cuncta dat (Aur.); Nachweise bei Wander Gott 479. wiederüm = umgekehrt.
291, 18 eynen P. n. = einen Rosenkranz, auch heute 'der Noster' in der gleichen Bedeutung, doch s. S. 336, 6 einen Vaterunſer.
293, 13 annander gehangen = in Streit gebracht, hintereinander gehetzt; s. I, 24, 1
14 zwiſchen thur und angel = in die Klemme; s. I, 24, 2.
15 gebrengt = gedrückt, gezwängt.
295, 32 behülffen (Aur.) = ausredeten, entschuldigten.
38 den erſten Stein legt (Aur.) = den Grund, sprw.; s. I, 227, 20.
296, 20 Mitte vadere usw., deutsch Laß fahren, wie es fährt; vgl. U. A. Bd. 10^1, 617, 16; Bd. 18, 182, 6.
298, 9 ſcheinlich (Aur.) = bestechend, L. sagt ſcheinbarlich; s. z. B. U. A. Bd. 38, 78, 8 oder ſcheinend Bd. 50, 11, 14.
299, 26 die graſſmucken vgl. U. A. Bd. 18, 92, 11.
301, 9 auff den kobl wirfft = in den Maststall bringt; s. I, 182, 27.

S. 301, 20 ertzney in die drecke geſteckt vgl. die 'Dreckapotheke'; s. I, 29, 17 die Parallelstelle.
303, 27 Trotz Petro usw. = ich bestreite dem P. usw.; s. I, 28, 11.
304, 14 Fiſche gehoren usw. s. I, 493, 32; oben S. 38, 4.
306, 13 Leck mich usw. als Abweisung des Teufels; s. I, 275 Anm. 4; vgl. auch U. A. Bd. 38, 522, 20.
308, 8 fortl = Vorteil (auch heute mundartlich) d. i. Vorrecht, Vorzug; s. I, 233, 18; vgl. auch I, 213, 5.
9 zu grob machen s. U. A. Bd. 46, 211, 25; in gleichem Zusammenhang = zu unverschämt sich auflehnen.
309, 8 Guter muth iſt halber leib s. U. A. Bd. 16, 260, 10 u. 649.
310, 8 Meuchler von Traſen die Schrift s. U. A. Bd. 30³, 413 ff.
312, 28 Finger darnach lecken (Aur.) sonst nicht bei L. belegt?; vgl. Wander Finger 104, 88.
314, 16 alſo ſoll man den Narren die Kolbe (Platte) laufen (Aur.) so muß man die Leute (nach Verdienst) behandeln; sprw. in etwas anderer Form; z. B. U. A. Bd. 44, 46, 4; Bd. 31¹, 435, 3 u. ö.; vgl. zu obiger Form Wander, Kolbe 13; Narr 1301 (aus unserer Stelle?).
317, 43 ff. Wort — nichts darhinter (Aur.) sprw.; s. U. A. Bd. 31¹, 312, 28.
46 das leder zu kurz iſt (Aur.) s. U. A. Bd. 50, 361, 31.
318, 28 Pilato geopfert wohl = auf dem Abort verwendet, Pilatus wie sonst Papst; vgl. Z. f. deutsche Philol. 26, 57, 281.
320, 2 das dich der donner erſchlahe von L. in solcher Weise gebraucht z. B. U. A. Bd. 47, 514, 14 (Aur.); Bd. 34¹, 333, Anm. 1.
3 das dich die Frantzoſen beſtehen vgl. das Anwünschen des 'fallenden Übels' U. A. Bd. 27, 326, 21; s. auch Bd. 29, 706. Franzoſen = Syphilis; vgl. U. A. Bd. 46, 651, 17 und Dietz.
321, 35 ſchlemmen und temmen Synonyma; s. U. A. Bd. 34¹, 144, 3 u. ö.
322, 22 ausgeſchoren = verjagt; Anm. 9 lies I, 481, 2 und Nachträge hierzu; U. A. Bd. 50, 304, 33.
324, 15 es brauche mer denkbar ist mer = nachher, oder Verschreibung für imer = immerhin (konzessiv).
325, 2 richten, rechen, rhumen die drei r vgl. U. A. Bd. 16, 653; Bd. 3, 88.
326, 27 ff. vgl. Enders 8, 4.
327, 3 Mundus vult decipi s. die deutsche Fassung 23, 32.
329, 40 Futter, Decke (Aur.) s. U. A. Bd. 30¹, 204, 15.
330, 17 werſcher (Aur.) = übler; s. I, 208, 46.
18 zu Frieden ſeyn = in Ruhe lassen; s. U. A. Bd. 19, 33.
334, 30 reißts abe (Aur.) = macht einen 'Abriß', gibt die Umrisse.
335, 3 anſtreichen offenbar Synonym zu entwerffen Z. 4, also in Umrissen zeichnen; diese Bedeutung hat das Wort aber sonst nicht. Es ist anscheinend hier gegensätzlich zu ausſtreichen, d. h. mit Farben ausführen, ausfüllen gedacht.
336, 6 ein ſeligen Maskul. wie oben S. 291, 18.
338, 19 ff. Pavo imago usw. s. I, 503, 10; U. A. Bd. 46, 491, 25.
339, 24 struthio — cum caput fronde texerit usw. vgl. U. A. Bd. 18, 176, 23 ff.
341, 4 trotzt mich = verachtest, forderst heraus, s. U. A. Bd. 31¹, 405, 15.
342, 19 ſcheisſachen = Nachtstuhl.
343, 10 den h. Geiſt mit Federn gefreſſen (Aur.) s. U. A. Bd. 18, 152, 11.

S. 343, 10 ſattſame verdrießliche Geiſter = selbstzufriedene eklige G.; vgl. U. A. Bd. 38, 16, 23; Bd. 31[1], 224, 3; 228, 1.
345, 20 Gleich und gleich gehört zuſammen (Aur.) vgl. in etwas anderer Form U. A. Bd. 38, 85, 8; Bd. 46, 567, 10 u. ö.
36 Titel und Namen (Aur.) = Ansprüche und Rechte; s. U. A. Bd. 31[1], 657, 28; Bd. 38, 218, 29; Bd. 49, 492, 36; Bd. 45, 566, 15.
346, 38 kurtzumb = schlechthin, durchaus; vgl. U. A. Bd. 31[1], 295, 7.
347, 14 ſcharhanſen s. I, 490, 9; hier wohl allgemein = den Edelleuten.
15 noch ßo vil (ebenso in den folgenden Parallelstellen) = und es gibt sonst noch so viel Geduldproben.
348, 28 in ein ewens blachfeld = in aequum campum, zum Kampf im offenen — für beide Seiten gleich günstigen — Feld; s. U. A. Bd. 46, 472, 15.
349, 2 pflugfeld d. i. das zum Pflügen fertige, eben gemachte Feld; vgl. S. 348, 26 und U. A. Bd. 30[2], 336, 26.
350, 10 Die ſachen Gotts ſind ßo boße usw. = 19ff. wohl = in religiösen Dingen herrscht jetzt eine solche Verwilderung, daß ich ratlos, hilflos ihr gegenüberstehe.
355, 8 gehet fein ſtracks zu = geht geradezu aufs Ziel; vgl. etwa U. A. Bd. 31[1], 4, 22.
9 dorſi kann auch dor ſei = da ſei (da, dar beim Relativ) sein; s. Dietz da 4.
359, 12 mit einer bilen bezieht sich wohl nicht auf eine regelrechte Hinrichtung, sondern auf grausames, langsames Abtrennen des Kopfes mit einem stumpfen Brett.
360, 27 rund (Aur.) = vollkommen; s. U. A. Bd. 50, 269, 17; eigentlich (Aur.) = zutreffend; s. U. A. Bd. 38, 17, 5.
29 rechtſchaffenen = richtigen; vernehmlich = verständlichen.
31 Labünkel s. S. 261, 6.
33 geſchraubet wohl = dehnbar; vgl. I, 195, 34.
361, 17 uberhin (Aur.) = vorüber.
362, 17 ähnlicht (Aur.) = entsprechend.
363, 35 Anm. einen krantz nach S. 147, 16 und 643, 12 ist wohl kreuz zu lesen = hat 'gesegnet'.
367, 34 knochen es ist wohl knochel zu lesen, da der älteren Sprache knochen = knochel fremd scheint, oder knoten was auch = Knöchel.
373, 7 Doch es gehört mehr zum Tanz usw. (Aur.), sprw.; s. U. A. Bd. 45, 509, 18.
374, 10 Marcolphus von L. oft zitiert; s. U. A. Bd. 28, 500; Bd. 50, 288, 6; I, 584, 4; die Bezeichnung des Gedichtes als echt deutsch trifft den Ursprung nicht.
378, 19 Eine Ergänzung ist nicht nötig; vgl. unser 'eine tüchtige geben'.
22 Haarhusche ist Ohrfeige, s. Götze, Glossar.
Anm. 8 kappe ist wohl in klappe, ſchnappe oder ſchlappe zu ändern.
379, 2 ſchnapt = klascht; vgl. schnappen = schwätzen, Lexer.
381, 28 Labünkel (Aur.) s. oben S. 261, 6.
382, 18 entricht = erledigt.
383, 14 näher (Aur.) d. i. genauer (vgl. U. A. Bd. 46, 745, 15); scheint die Lesart propius vorauszusetzen.

S. 390, 24 ſchleppt (Aur.) = abquält; s. U. A. Bd. 31¹, 96, 31.
391, 14 ubermocht (Aur.) = überwunden; vgl. U. A. Bd. 31¹, 21, 20.
397, 17 langſam (Aur.) = spät.
402, 26 wie ein peltz vff ſeinen ermeln d. i. nicht fest; s. auch U. A. Bd. 18, 149, 2.
404, 7 ubel angelauffen = sei zuschanden geworden; vgl. I, 27, 24.
407, 21 reißt Gott hindurch (Aur.) = greift entscheidend ein.
29 ſihet mich an = macht mir den Eindruck, kommt mir vor; vgl. U. A. Bd. 31¹, 396, 21.
30 iſt nu recht = das heißt geradenwegs?
409, 13 die froſche uberkomen einen ſtorck von L. öfter angeführt; s. U. A. Bd. 16, 639; Bd. 28, 644; Bd. 11, 268; Bd. 45, 708, 8.
411, 4 erfinden (Aur.) = erfahren; vgl. U. A. Bd. 50, 270, 13.
16 erſtreckt (Aur.) = verlängert.
412, 14 trefflich = besonders, außerordentlich.
413, 1f. die Geschichte wird öfter erzählt, siehe E. Henrici, Sprachmischung (1913) S. 114ff.
21 verzeyhen = verzichten auf —; s. I, 490, 42.
415, 2 wen die laus im grind ſitzt usw. sprw.; s. U. A. Bd. 42, 585, 37; L.s Fabeln, herausg. von Thiele² S. 9 U. A. Bd. 50, 446, 22; oben S. 297, 15.
416, 15 ob — eben = wenngleich? vgl. ndd. evenwol = gleichwohl.
418, 33 ſehen ſie auff = mögen sie sich in acht nehmen; vgl. U. A. Bd. 47, 780, 9. haben eben ſo wol har usw. an denen man sie fassen kann (zurückhalten? s. Wander Haar 246).
419, 10 auff yhre gewiſſen laſſen = auf ihr G. verweisen; die Lesart Z. 23 sagt wohl: sie es mit ihrem Gewissen ausmachen lassen.
420, 30 habt yhr gedancken zu verkauffen s. d. Parallelstelle I, 86, 22.
421, 9 kutzelt = schmeichelt, s. U. A. Bd. 49, 265, 21 und oben S. 131, 24. Unſern Adam = uns im alten Stand der Sündhaftigkeit.
422, 3 verſeichen = versickern, versiegen = vertrocknen; verſechen (Anm. 3) kann nicht sächsische Form sein, da ja mhd. versîhen (nicht verseichen) zugrunde liegt; es ist Schreibfehler; verſeigen dasselbe.
14 ſchmieren (Aur.) wohl zur Weihe salben; vgl. I, 296, 31.
29 nach vnſer pfeiffen tantzen vgl. U. A. Bd. 50, 73, 29.
33 ſtrumpff s. die Parallelstelle I, 447, 25.
423, 18 gemuntzt die gewöhnliche Bedeutung 'Geld prägen' paßt hier nicht; doch vgl. I, 530, 8, wonach es = Geld, Vorteil erworben.
428, 8 keyſerin in anderer Fassung I, 554, 26.
32 regiſter = Schuldenabrechnung; vgl. U. A. Bd. 47, 345, 19 und die Parallelstelle I, 554, 30.
429, 7 summum ius wohl Anspielung auf das Sprichwort; s. U. A. Bd. 51, 206, 2.
8 habdert = prozessiert.
den hals halb abſtechen = halb unschädlich machen; vgl. U. A. Bd. 46, 535, 24; Bd. 49, 7, 25.
26 aus einer lauß usw. s. oben S. 29, 1.
430, Anm. 10 rauſchen für = vorbeirauschen, vorbeilaufen (im Wettlauf?) oder = ignorieren, verachten; vgl. U. A. Bd. 49, 218, 21 und 32.
432, 21 ſetzet ſie aufs Eis (Aur.) = betrügt sie; vgl. U. A. Bd. 33, 475, 24 und Nachtr.

S. 432, 41 Wer einen großen ſtein usw. s. Thiele Nr. 488 und die dort verzeichneten Stellen Unsrer Ausg.
433, 7 verſeyhen s. oben S. 422, 3.
11 Habt gedult usw. s. Thiele 259.
434, 28 hatt mich — laſſen faren L. sagt sonst 'sehen'; s. oben S. 34, 28 (Parallelstelle).
435, 22 auff ein hauffen = in sich zusammen; vgl. U. A. Bd. 38, 272, 3.
436, 3 partecken Teuflichen s. S. 62, 24 (Parallelstelle).
20 ubereilt = überfallen.
437, 7 hart gelegt = sehr verleidet? (vgl. U. A. Bd. 49, 768, 29; Bd. 37, 185, 30) oder = schwer gemacht, hart zugesetzt?
438, 26 Dulcia non meminit; vgl. auch U. A. Bd. 33, 433, 13 u. Nachtr.
439, 3 pritzenſchlaher = Narren. — thelberheut = L. spricht gern von Kuhhäuten; vgl. U. A. Bd. 30[1], 71/72.
440, 7 da ligt Gott macht an = darauf legt G. Gewicht.
22 im Confitemini s. U. A Bd. 31[1], 34ff.
441, 29 erhart ir nit = verträgt sie nicht, s. I, 86, 21.
30 gedancken zu vorkeuffen s. I, 86, 22; oben S. 420, 30.
442, 11 Wenn das thete s. I, 35, 18.
443, 27 zihen ſie zwſamen erg. an einem Seile (nach verschiedenen Richtungen)?
39 da wil der Adam nicht an = davon will der natürliche Mensch nichts wissen; vgl. U. A. Bd. 31[1], 381, 22.
445, 7 bividirn = unterscheiden, trennen.
446, 12 Pfu dich malh an, Z. 17 Pfu dich malan s. bes. U. A. Bd. 33, 36, 13 und 676; meist mit Genitiv, seltener mit (Bd. 46, 664, 28), kaum mit um; Sinn wohl: pfui über den T. (und das von ihm beherrschte) Fleisch.
447, 25ff. die Geschichte von den Kohlen erzählt schon Bocaccio.
448, 41 das hertzeleibt laſſen haben = sich nichts kümmern um; vgl. U. A. Bd. 46, 495, 40.
449, 4 kette wohl kaum mit schlimmem Nebenbegriff, sondern wie Grete, Metze einfach für 'Frauensperson' 'Mädchen'; nennt doch L. in Briefen auch seine Käthe mea Catena! und unten S. 574, 5 Ketlein.
450, 29 gingen dohin = gingen zugrunde; s. S. 15, 15.
31 teuschen = Trümpfchen; s. I, 492, 2.
451, 22 Cogitationes ſind zollfrey s. U. A. Bd. 30[2], 38, 34 u. ö.
454, 6 heuſtet wohl als Zeichen der Geringschätzung; s. U. A. Bd. 26, 564, 5 oder um das Predigtwort unverständlich zu machen, für letzteres spricht der Gegensatz cum summo silentio Z. 19.
456, 12 lies einen gr. f. als Abwehr gegen den Teufel; s. I, 48, 11; 205, 1; II, 148, 40.
458, 4 bezalt = straft.
10 s. oben S. 38, 9; U. A. Bd. 30[3], 223, 1.
22 zu tod wol[t] haben gewaſchen = totgeredet.
459, 4 gewachſene nicht gemachte wortt sonst ſelbſtgewachſen (I, 606, 2) = natürliche, nicht ausgekünstelt.
13 die ſtelzen beſtreichen s. oben S. 42, 32; beſtreten könnte an ndd. strede = Schritt erinnern.
22 geſtehet = kommt zu stehen auf, kostet; s. I, 150, 13.

S. 460, 3 radſpinnerin (arme) Spinnerinnen.
9 verſtigen s. S. 44, 25 (wohl dieſem zu lesen = in Augſburg a. a O.).
10 vrtel ist wohl in vorteil zu ändern wie die Parallelen haben, = Vorsprung, Überlegenheit.
14 guten freytag = Karfreitag.
30 behelffen = ausreden, s. S. 46, 29.
461, 8 lux et crux = ohne geistlichen Beistand; s. U. A. Bd. 42, 225, 27.
29 ſey er gern allein Anlehnung an das Sprw. S. 462, 9; vgl. oben S. 50, 28.
462, 1 Niklasbruder = Eremit; s. S. 50, 29.
17 einreiſſen laſſen = seine Macht über seine Grenzen ausdehnen; vgl. U. A. Bd. 40², 367, 8.
26 der Teuffel furt den oben zum hauße hinaus d. i. durch den Kamin wie die Hexen; vgl. U. A. Bd. 40², 413, 13 und oben die Parallelstelle 52, 37.
29 ſchluhe wohl ungeschickte Schreibung für schlug oder schlüge; statt von ist wohl vor zu lesen; s. S. 52, 40.
463, 6 einen ſolchen puff s. S. 53, 16 (Parallelstelle).
13 Der Teuffel fur usw. s. S. 54, 20 (Parallelstelle).
25 rumoren = toben, strafend eingreifen.
465, 3 der ſein rechnung in der hand macht sprw. nicht nachzuweisen; es ist wohl an unsichere Rechnung zu denken.
22 9 elen usw.; s. oben S. 59, 16; 109, 34 (Parallelstelle).
466, 17 ſo grob = so deutlich, durchsichtig; vgl. U. A. Bd. 50, 61, 24.
467, 14 verbrent = eine Niederlage geholt; s. oben S. 62, 20 (Parallelstelle).
19 Teuffelsparteken wohl richtiger in den Parallelstellen oben S. 62, 24; 436, 3.
468, 14 tſcheplir = Scheppeler, Skapulier; s. S. 40, 14; 65, 1.
469, 24 auf einen Nägelin (Aur.) = genau; s. S. 66, 9.
471, 17 ff. ist nicht recht verständlich, zumal in der Fortsetzung.
Anm. 17 und S. 484, 32 Bro—ebt d. i. broeb ist wohl bayrisch, aber hat da Diphthong, die Aussprache iur, fiur ist wohl österreichisch (am untersten Inn), aber doch Ausnahme; so muß servant bedeuten haben die Diphthonge nicht an der richtigen Stelle oder in der richtigen Aussprache; unisona würde auf die Aussprache von ai und au als a, e und a passen; crassa könnte auf die offene Aussprache von langen å gehen.
472, 17 geſteht = kostet.
25 ſcharhanſen = Edelleuten.
473, 2 ſchöſſer = Steuerbeamte.
474, 3 Optat ephippia usw., oft bei L. zitiert; s. z. B. U. A. Bd. 16, 292, 10; Bd. 32, 152 und 562.
11 ligen hinder dem offen mit friden d. i. in Ruhe; vgl. Eichendorffs Beatus ille homo usw. und U. A. Bd. 45, 714, 33; Bd. 49, 691, 40; zu S. 475, 20 brätet Birn (Aur.) vgl. U. A. Bd. 30¹, 80, 24.
476, 5 Wenn dem Eſel zu wol iſt usw., (Aur.) sprw.; s. I, 504, Anm. 6; gumpen = hüpfen, tanzen.
477, 3 lichten d. i. Lichter weihen.
480, 3. 8 gehe ſein dohin = ich gehe davon zugrunde; s. I, 133, 3; aber = oder ist auch in Oberdeutschland verbreitet.

S. 480, 5. 19 frey = ganz, geradezu; vgl. U. A. Bd. 46, 729, 7.
8. 14 herzleidt wohl physisch.
482, 15 uberſtochen = übertroffen, ausgestochen (Bild vom Kartenspiel).
484, 5 endelich (Aur.) = flink; s. U. A. Bd. 36, 209, 13; Bd. 37, 93, 21 wo es aber = züchtig.
7 zuſammenwachſen (Aur.) kann bedeuten = aneinander geraten.
485, 26 Welcher 'Passion' (Passionsspiel) gemeint ist, ergibt sich aus den Andeutungen nicht.
486, 14 einen ſprung vgl. S. 70, 27; 78, 17.
487, 21 grundt = Grind, wenn als grůndt gelesen; L. kennt das Wort in diesem Sinne nicht; wider = zur Vergeltung.
25 mit den bielb wohl verschrieben für mit dem biel (bihel) d. i. mit dem Beil, oder ist an ein Bild zu denken?; auch ertrotzen = Widerstand leisten scheint nicht Lutherisch.
32 Gut macht muth s. U. A. Bd. 29, 710.
488, 2. 13 Stoltzer mut usw.; s. I, 501, 11; U. A. Bd. 51, 250, 37.
489, 4 ſchalmen die Lesart Ahelm ist doch besser in Schelm zu bessern; eine Form ſchalm ist nicht gewöhnlich.
23 Der tropff = Schlagfluß ist L. ganz geläufig; ein Wortspiel mit der Schelte tropf (= armseliger Mensch) ist kaum anzunehmen, da L. letzteres fast immer mit einem Attribut (armer, elender, heilloſer) braucht; er denkt an halbe Lähmung.
491, 20 ein ſchnappen krigen usw. = eine tüchtige Demütigung erfahren; vgl. S. 170, 21; U. A. Bd. 49, 54, 11 (wo es Schlappen heißt wie Z. 34).
32 kegen ist besonders schlesisch, doch braucht es auch L. selbst früher öfter, s. Dietz.
492, 12 las ein ſchweis druber = mir bricht davon der Angstschweiß aus; vgl. z. B. I, 245, 6; 392, 8.
493, 20 Ein poſt ward nider geworffen soll wohl heißen wurde abgefangen; es hätte das Verbum dann den Sinn von ndd. nedderleggen = Kaufleute anhalten und zur Herausgabe ihrer Ware zwingen; s. Lübben-Walther.
494, 3 idem = jedem, d. i. dem nächsten besten.
14 im ſchacht = Schach.
495, 9 die lene des Chorstules? oder nach mhd. lene, line = Balkon, die Kanzel.
24 täglichem Einkommen (Aur.) wohl = von den alltäglichen, gewöhnlichen Einkünften (also ohne besonderen Zuschuß).
497, 20 du biſt eine keyſerin vgl. die Parallelstelle 428, 8.
498, 1 lacte manans usw. also wie in unserem Schlaraffenland.
500, 2 Es kumbt ymer meiſter kl. usw.; vgl. U. A. Bd. 30^2, 634, 6; Bd. 31^1, 227, 7.
501, 5 lux et crux s. oben S. 47, 28 (Parallelstelle).
geſchefft vielleicht zu vergleichen mit S. 487, 10; geſchefft heißt sonst = Werk, Schöpfung, danach hieße es etwa: das hat er sich selbst geschaffen, zugezogen. Wahrscheinlich bezieht sich aber das Wort auf die ausgelassene Stelle s. unten S. 615, 13 ff.
13 geht nicht gern ein = sagt nicht leicht zu; vgl. die Parallelstelle 74, 3 und I, 169, 30.
30 verhalten = vorenthalten.

S. 502, 3 fellt uber zwen zopffen vgl. oben S. 75, 4 (Parallelstelle), ebenda s. über loſen.
23 gerne L. denkt wohl an die verschiedene Bedeutung = freiwillig, eifrig, gierig, oft.
503, 10 ſeiner es ist ſeinen oder ſein, ſeine zu lesen.
17 zu der ſtaupen gehawen entweder = unter Schlägen zum Pranger geführt oder = am Pranger gepeitscht.
504, 6 zuge = zog (= sog) an der Mutterbrust; s. S. 505, 11.
7 wiegen wohl = weihen, exorzieren.
8 Willkrop das Richtige ist wohl kilkrop (B), was nicht verstanden und verschieden wiedergegeben wurde; auf einen Hörfehler weist die Vokalfolge auch bei Hilero S. 505, 19, das sonst nicht belegt scheint; zu kilkrop vgl. U. A. Bd. 38, 270, 4.
9 wigeln, wegeln wohl Verspottung des kirchlichen Weihens; vgl. Lübben-Walther die Komposita von wigel—, das Verbum scheint ndd. nur wigen zu lauten, oberd. nur wihen (Lexer).
22 helt zu mit ist Zuhälter, Buhle; s. S. 514, 21.
wettermacherin = Hexe.
505, 2 luſt buſſet = Wollust befriedigt.
5 ſechswöcherin = Wöchnerinnen; s. U. A. Bd. 47, 768, 5.
6 machen ſich garſtiger, 10 ſich unfletig gemacht = war lästig, unausstehlich, wie sonst ſich beſchiſſen machen z. B. U. A. Bd. 50, 44, 8.
16 zufart = Zulauf (da es Wallfahrtsort war).
28 ſich—ſchicken vgl. S. 125, 9.
31 von Gott fur recht halten wohl = als eine Schuldigkeit Gottes betrachten.
Trotz ihm = wehe ihm, wenn — nicht; vgl. I, 502, 30.
506, 6ff. Schäfer sind auch heute noch als Ärzte gesucht.
7 ausweude d. i. ausweide, die besondere Bedeutung ist kaum belegt.
8 feyſt = Fett.
11 zeppet—abe = zapfte ab, schöpfte ab, s. Lübben-Walther aftappen.
507, 11 Wer das meſſer usw.; s. S. 138, 18 (Parallelstelle) und U. A. Bd. 25, 478, 16.
14 wer zum letzten usw. vielleicht von L. geprägt, Wander kennt es nur aus unsrer Stelle.
508, 2 gleit = Schutzbrief.
26 In groſſen heuſſern usw., ähnlich Wander, Haus 100, 102, 184ff., 309, 310.
509, 13 heupſtuck die überlieferte Form heupſtul brauchte nicht nur Kapital zu bedeuten, s. Lexer und vgl. Dachstuhl.
510, 14 Glim glam gloriam (unser Kling, klang gl.) das Lied sonst nicht belegt? s. Wander, Glimmglamm.
die ſaw, die hat usw., öfter bei L.; vgl. U. A. Bd. 18, 139, 29; auch S. 511, 6; Aurifabers Fassung kennt Wander (und Eiselein) nur aus Luther.
511, 10 getroffen oder gefeylt sprw.; nicht bei Thiele und Wander.
12 ſchrauffen gebreet s. I, 339, 29 oben S. 360, 33.
512, 6 wie ſich die buben mit den ſchoppen ausbrehen natürlich ist die Lesart ſchopffen = Schöffen, nicht wie Aurifaber Z. 25 meint am Schopfe.

S. 512, 6 ausdrehen = sich herauswinden, herauslügen; s. U. A. Bd. 26, 270, 27; Bd. 41, 628, 2.
514, 13 unzüchtig (Aur.) nicht im engeren sexuellen Sinn sondern = unerzogen, zuchtlos; s. I, 440, 15.
22 Gegatten (Aur.) = Gatten.
zuhielte s. oben S. 504, 22; über den Pfau s. S. 338, 19ff.
27 Gewerre (Aur.) = Verwirrung, Störung.
518, 22 druck nach l. druck(te) = setzte sich durch, behauptete sich; ebenso S. 519, 5.
519, 29 bettriß s. S. 88, 12.
520, 3 wil kunnen, das gewunnen heißt der Sinn ist klar; vgl. S. 45, 2, die Herstellung ist schwer, am natürlichsten wäre gewinnen, das oder gewinnen kunnen das; doch siehe die Parallelen Z. 17.
6 uberraufft = wohl mit Raub überzogen, Luther braucht raufen = plündern; vgl. I, 450, 19; oben S. 89, 6 (Parallelstelle).
7 ausffliegen s. die Parallelstelle 89, 6.
521, 7 urstend Luther nicht geläufig.
wigenachten so oft bei L.; s. z. B. U. A. Bd. 37, 48, 41 u. S. 673; Bd. 38, 328, 20.
8 gevater die Erkenntnis von der Funktion des Präfixes ist wohl zu würdigen.
25f. s. die Parallelstelle S. 85, 18.
522, 1 Torichte reden usw.; s. I, 504, 9.
6 Sie kan gute tage usw.; s. S. 86, 43 Parallelstelle.
8 tauff und besem könnte nur scherzhafte Entstellung sein; s. auch I, 504, 15.
523, 7 auf ein Nägelein (Aur.) s. S. 66, 9.
10 geiget nur immerdar ein Liedlin (Aur.), sprw.; vgl. I, 99, 1.
525, 13 heckenreiter = Straßenräuber, Raubritter, s. A. Goetze, Glossar.
29 vol wohl vil zu lesen, der Schreiber geriet in die Konstruktion: es war so vol.
30 gleich = geradezu; vgl. U. A. Bd. 31¹, 281, 33.
526, 9 schoßbein d. i. Beckenknochen, schloßbein (Anm. 5) mundartl. auch Schlößlein, der alten Sprache fremd.
527, 20 ein jar dem andern zu hilff d. i. wohl durchschnittlich.
21 vermag = im Vermögen hat; s. U. A. Bd. 47, 343, 28.
528, 12 nicht — nemen, das — = nicht für über mich ergehen lassen.
529, 3 steht = constat, kostet.
10 Pfu dich molan s. S. 446, 12; I, 362, 25 u. bes. U. A. Bd. 33, 676 und Bd. 34¹, 535, 32; Z. 22 wol an ist wohl Schreibfehler.
530, 17 die welt leßt usw. kündigt ihr Ende mit Gestank an (wie der Teufel); vgl. Wander, Gestank 11 und die dort angeführten lateinischen Wendungen.
21 plintzen da L. von Fleisch und Leib spricht, könnte auch an plüntze = Blutwurst gedacht werden; Lunzen bei Aurifaber und Anm. 8 weist auch eher hierauf, ist aber an sich dunkel, da die Bedeutung 'Löwin' (s. Lexer) gar nicht paßt, die andere 'Axnagel' nicht viel besser.
531, 4ff. U. A. Bd. 33, 358, 34; Bd. 32, 302, 24 sind nur drei Stücke gefordert.

S. 531, 8 geheyen = ärgern, foppen; L. braucht das Wort ohne den sexuellen Begriff oft; s. z. B. U. A. Bd. 37, 175, 13; Bd. 33, 421, 32; s. auch U. A. Bibel 3, 58 Anm. 1; S. 79, 24; in der Bedeutung schänden steht meist das einfache heien, das L. aber nicht zu kennen scheint.

12 ruſpert ist wohl Schreibfehler, da das mhd. u lang ist, also rauspern ergeben müßte.

13 zu gut halten = entschuldigen.

533, 5 zucker ist auffällig, da sonst nur Früchte genannt sind.

11 bezalen d. i. um Geld anfertigen lassen.

13 krentz da die Kränze Schmuck und Auszeichnung der Jungfrauen sind (s. z. B. U. A. Bd. 41, 479, 5), so kann die Stelle nur meinen: Frauen verlieren mit der Jungfrauschaft den Kranz, Männer dürfen ihn auch, wenn sie verehelicht sind, tragen.

17 Cignei die Zwickauer.

18 ist ſie ſich statt ſie das Richtige, so ist die Bedeutung = solange bis sie damit Schimpf und Schande erwerben; sonst wäre der Sinn = daß sie (uns?) alles Schändliche andichten; auch die Bedeutung ‚betrügen' käme in Frage.

21 hengen an = hetzen auf gegen uns; s. I, 24, 1; oben S. 293, 13.

Anm. 16 der Verweis auf mhd. wizzen ist unhaltbar, wißen ist einer der vielen Schreibfehler der Handschrift.

534, 20 ſtorck ist zu lesen ſtorl (ſtörl), vgl. S. 535, 2; d. i. die Stange zum Aufstören der Fische; s. I, 94, 2; oben S. 90, 1.

535, 11 wo ſtrump oder ſchwanz bleiben = wie es mir an Leib und Leben geht; sprw.; s. oben S. 90, 11.

21 umbgingen = sich beschäftigten; vgl. U. A. Bd. 31¹, 420, 25.

27 druber = dabei.

536, 6 uberkome = überwinde; s. Lexer.

9 s. die Parallele oben S. 92, 7; zu heckenreiter s. oben S. 525, 13.

16 nerret = neckt?

18 hagenreuter = Nebenform zu heckenreuter.

31f. s. S. 92, 18, fur zene = als Zähne ist doch nicht nur Aurifabers Vermutung.

537, 12 halten = aushalten, abhalten.

18ff. Vgl. Luthers Bezeichnung der Papisten als Eselsköpfe, z. B. U. A. Bd. 34², 103, 8, bei den Ohren denkt L. an die Fabel, bei der Stimme an Wendungen wie I, 126, 34, bei den Knochen an die Würfel aus Knöcheln, bei der Haut an die Pauke als Kriegstrommel (oder das lärmende Auftreten der Raufbolde?); s. Aurifaber; — merda ist wohl zu halten, der Esel verfügt ja bei Lebzeiten über sich und das Seine, und stercorantibus bezieht sich doch auf den Mist; es wird aber bildlich gemeint sein.

539, 10 in geſel weiſe = kollegial.

14 in dieſelbige ſachen wohl euphemistisch für die Orgien mit den scorta.

18 zw enß ist wohl zu halten = zu endß, Sinn all seine Gedanken waren ihm zu Ende, fort, es falle ihm nichts mehr ein, wenn er predigen solle; vgl. Z. 31f. (waſchen = reden) und S. 540, 27.

540, 27 zu waſſer werden = verschwinden; s. U. A. Bd. 45, 578, 39.

541, 19 Schleichen (Aur.) = langsam gehen.

S. 542, 13 verlauffen = aus dem Kloster entwichen; s. U. A. Bd. 47, 575, 4, aber auch = hergelanfen, unnütz; s. U. A. Bd. 45, 602, 7; Bd. 30³, 540, 9.

16 verſiegeln hier wohl wie U. A. Bd. 38, 271, 20; Bd. 45, 720, 34 unter Verschluß halten, verhüllen, oder = bezeugen wie U. A. Bd. 47, 180, 7.

543, 1 ff. s. die Parallelstelle S. 198, 23.

34 ſol gemacht usw. = S. 544, 4 ff. sprw.; vgl. U. A. Bd. 38, 120, 28.

Anm. 11 gehört zu S. 545, 10 temmen, was mit ſchlemmen verbunden sehr oft vorkommt.

545, 13 furwiger Vorwerk paßt der Bedeutung nach wohl; es sind hier im Auftrag des Herrn bewirtschaftete kleinere Güter, die nun verpachtet werden; gelt = Rente.

14 hetten ist kaum richtig; vielleicht ist 'hielten' zu lesen.

29 Lauendelwaſſer gerühmt auch U. A. Bd. 49, 264, 23.

546, 5 temperiert = gemischt mit, angesetzt in; vgl. S. 575, 4.

547, 4 wol zu ſcheiden usw. sprw., ein weiterer Beleg aus de Wette bei Dietz A—schloch; s. Wander, scheiden 21 (aus Aurifaber).

548, 9 furgeben = vorbringen; vgl. U. A. Bd. 47, 37, 19.

549, 9 Geſtern waren wir trunckẽ wohl auch der Anfang eines Saufliedes. hatt ſich alles gereimet = traf zu.

550, 14 herein gehen besser Z. 27 einhergehen = zugehen, hergehen.

28 thut ſich nicht = ist unzuträglich, geht nicht an; vgl. U. A. Bd. 50, 24, 34.

551, 26 geſchneittelt vgl. wie zur ganzen Stelle I, 335, 27.

552, 13 beraubet ist wohl falsch, vielleicht an die Stelle von betunget S. 551, 26 getreten; oder für betauet?

30 ſo man — verkomen während man — auskommen könnte.

553, 32 auf die preſſen verbinden für die Druckerpresse verpflichten.

555, 3 Vetus translatio ist doch wohl auf die Übersetzungen aus dem Ende des Mittelalters zu beziehen; nur mit ihnen kann L. seine Übersetzung vergleichen; von Kenntnis des Heliand ist bei L. nirgends eine Spur; auch ist dieser keine translatio. Vetus ist = 'früher', nicht = antiquus.

11 wer beſſert ſich deß = hat Vorteil davon; s. U. A. Bd. 46, 645, 16; Bd. 49, 151, 13.

16 = 557, 1 unterſchiblich = unterscheidbar, d. i. klar; s. U. A. Bd. 26, 474, 14.

556, 14 = 558, 8 ſincken 'einen Schacht in die Tiefe richten', Lexer.

25 = 558, 24 ich bring mein kunſt usw. d. i. meine wissenschaftliche Erkenntnis ist durch meine Auffassung, Beurteilung der in Büchern verzeichneten Tatsachen bedingt, nicht durch die Tatsachen selbst.

559, 20 hoch aufmutzen (Aur.) = stark betonen.

33 eigentlich proprie = treffend.

560, 4 beſchreiben (Aur.) = niedergeschrieben.

5 Summum ius, summa iniuria s. I, 473, 7.

561, 26 = 562, 12 verſehen = auserwählt; vgl. I, 227, 17; 602, 15.

565, 5 Jhe heiliger leutte usw. sprw.; s. oben S. 255, 5.

569, 8 Morgen kommt wieder Vertröstung auf unbestimmte Zeit oder Abweisung; sprw.; vgl. U. A. Bd. 30², 383, 4.

S. 569, 11 Meckerlein Märker = 1/2 Batzen; s. U. A. Bd. 50, 78, 22, wo die Minderwertigkeit angedeutet ist.
23 heiligthumb = Reliquie.
571, 2 hofiert = tut schön, redet zu Gefallen.
het uns langes ein stücklein usw. hätte uns längst etwas (Überraschendes) erleben lassen; vgl. U. A. Bd. 31[1], 336, 13.
39 zusamen hetze = in Unfrieden bringe.
573, 8 versehen = so (schlecht) sorgen für; vgl. U. A. Bd. 38, 565, 3 und S. 64, 5.
12 nachlassen = einräumen, zugestehen; s. I, 246, 19.
575, 4 temperirtens = mischten; s. oben S. 546, 5.
6 schirmschlege = Finten; s. I, 126, 17.
17 kecheln die gewöhnliche Bedeutung ist 'Topf', wie es auch Thiele Nr. 457 faßt.
20 gleichzu macht usw. s. I, 126, 19 und oben S. 257, 7.
22 nicht zu krum breen, das ichs auch konne fibdern (= zum Bolz zurichten) sprw., = es nicht zu stark machen; vgl. U. A. Bd. 36, 494, 10 und I, 57, 18, nicht richtig erklärt bei Thiele 132, es handelt sich nicht ums Abschießen, sondern ums Zurichten.
26 s. S. 381, 28 ebenso zum Folgenden S. 230, 5 und 10 (Parallelstellen).
579, 5 dort hin gerechnet = damit verglichen.
583, 14 Ein ruthen gehort auff boße kinder ähnlich Wander, Kind 42, die Fortsetzung fehlt dort; vgl. auch Spr. Salom. 27, 6.
584, 10 feget beide ohren s. S. 230, 24 (Parallelstelle).
585, 1 = 586, 4 sic volo, sic iubeo vgl. U. A. Bd. 30[2], 635, 11; Bd. 50, 289, 9 u. ö.
586, 3 vorkomen = verhindern.
18 messen den wind mit scheffeln = tun das Unmögliche; sprw.; s. U. A. Bd. 31[1], 246, 37; Bd. 10[1], 531, 20; die Fortsetzung fehlt sonst.
24 kurre = kürre d. i. kirre, zahm.
587, 28 O wie hart sol(t) der — geschlagen haben das folgende qui scheint zu zeigen, daß nicht Moses gemeint ist, vielleicht ist aber doch an Moses' Schlagen ins rote Meer gedacht.
589, 4 dennoch = ja doch, denn doch.
590, 22 guter gesel = der nächste beste Zechbruder; s. S. 6, 5.
23 Da hatt der wolff fur das schaff gebeten (= gebetet?) wohl nicht sprichwörtlich.
591, 11 die ficticia vocabula braucht L. aber gerne, so risalia in den Briefen.
593, 19 ubereylet = überfiele.
24 gutten gesellen = den nächsten besten; s. U. A. Bd. 38, 160, 7; S. 214, 4; Bd. 30[2], 127 Anm. 3.
595, 8 zu Frieden d. i. beiseite.
24 erbot mich = zeigte genug Entgegenkommen.
26 Da hub sich das spiel an = da begann der Konflikt; vgl. U. A. Bd. 34[1], 435 Anm. 2; Bd. 45, 574, 16.
596, 19 Erstlich hab ich mich ergeben = zuerst habe ich mich mit dem Gedanken vertraut gemacht, mich darauf gefaßt gemacht.
597, 24 in eine taube nuß beissen durch das Vorausgehende erklärt; sprw.; s. S. 145, 19.

S. 598, 16 soloecismus s. oben zu S. 208, 8.
24 ſoler kann auch = oberes Stockwerk oder dessen Längsgang sein, s. Lexer, Schlaginhaufen faßt es (S. 208, 17) als Boden, wofür auch die Säule (Firstsäule des sächsischen Hauses) spricht.
28 Man thu yhm = man bemühe sich; vgl. U. A. Bd. 49, 118, 12; S. 233, 27.
599, 6 hilfft eins nicht usw. sprw. nicht belegt.
600, 2 volpretig die oberd. Form des oben Anm. 2 angeführten vulprodich wäre genauer volprötig; e für ö ist dem Schreiber nicht fremd; das mhd. volbræhtec liegt doch nicht ganz ab.
5 Wandalos s. oben S. 211, 22; 236, 24 (Parallelstelle).
10 ſchottenpfennige minderwertige 'zu meidende' polnische Münzen; s. Kawerau bei Enders 13, 111.
601, 16 der ſach zuraten = die Lage nicht hoffnungslos.
603, 12 pucht = pocht d. i. trotzt, protzt.
24 Judenkalender s. I, 209, 9.
604, 22 und Anm. 2 vgl. oben S. 684.
28 das argument = Problem, Rätsel; s. I, 132, 28.
31 yhe lieber kinder usw. s. oben S. 218, 8 (Parallelstelle).
605, 26 gefaſt = verfaßt; vgl. U. A. Bd. 45, 467, 11.
30 lincke zitze s. S. 220, 28 (Parallelstelle).
606, 4 musicum ingenium (ebs. Z. 15) = die Art der Musiker, wie sie I, 449, 25 und unten S. 610, 35 ff. geschildert ist; vgl. dazu U. A. Bd. 34[1], 100, 5.
607, 21 die groſſen Hanſen = die Edelleute.
23 getzeiſet etymologisch von zausen wohl zu trennen!
608, 6 freudig d. i. freidig = keck.
28 ſchreiben = in die Werbelisten einschreiben.
609, 16 löchlichen wohl zu lesen löchericht.
18 lautter judenſchule = die reinste J.; nicht im gewöhnlichen Sinn = Synagoge, sondern wohl = lauter habsüchtige Kaufleute.
23 Einem zu enge s. oben S. 488, 21 Anm. 20.
610, 20 beſchämte = beschimpfte.
35 S. 606, 4.
613, 10 jauch vielleicht in der allgemeinen ndd. Bedeutung = Brühe (s. Lübben-Walther juche), oder im Hinblick auf das Folgende = schließlich für den Düngerhaufen bestimmt, was aber auf gutes Bier, Wein, Milch ebenso paßte.
16 ſpeibier d. i. Bier, das zum Brechen reizt, schlechtschmeckendes.
614, 15 bedingt = ausbedungen, vorbehalten; vgl. U. A. Bd. 49, 747, 35; deutlicher als mir = mir gegenüber unten Z. 26.
615, 13 Was — kauffen etc. betreffe hierauf bezieht sich oben S. 501, 15 war ſein geſchefft.
618, 18 Der meuchler zu Cöln s. oben S. 310, 8.
619, 7 wirbt = tätig ist.
620, 32 iſts gelt ſche(i)blich s. Wander, Geld 74 ff., zum Folgenden vgl. unser 'das Geld rinnt durch die Finger'.
622, 2 krauße har und krauße ſinn sprw. (krauß = gelockt und = verkehrt); vgl. Wander, Haar 76, 78, 79.
6 Qui ducit uxorem usw. sprw.; s. U. A. Bd. 41, 519, 18; Bd. 12, 100.

S. 622, 27 ein gutten Engel haben = vom Glück begünstigt; vgl. U. A. Bd. 32, 117 und 561.
31 fur dem hamen fischet = sich umsonst bemüht; s. Enders 11, 203; 33, 682 zu 406, 3.
33 Das Nisi mus in allen sachen sein s. Wander, Nisi 1ff.
629, 3 vortheil s. oben S. 308, 8 und unten S. 632, 14.
630, 7 furm euangelio d. i. ehe ich das E. kennen lernte.
22 Das unglück schutte ursprgl. wohl der Ritt (Fieber) schütte (= schüttle); vgl. U. A. Bd. 38, 363, 24, und die Parallelstelle I, 521, 22.
631, 15 geniessen = seine Freude haben an.
18 reuffen = plündern.
632, 5 geflogen = geflohen.
634, 1 die beste wolle von den schaffe s. I, 164, 7.
636, 6 auff die heffen komen s. I, 279, 13.
14 ausgespult = ausgeschöpft, erschöpft; vgl. Enders 12, 335, 16.
20 Iohannis letzter trunck = Abschied; s. U. A. Bd. 46, 453, 7.
637, 24 Es ist rein ausgespület wohl falsch; s. S. 636, 14.
638, 37 das zehent bier wohl = unter zehnmal einmal; dafür spricht das Folgende (die kunst nämlich richtiges Bier zu brauen); doch ist auch Zehentbier = als Abgabe zu lieferndes denkbar.
639, 13 begegnen s. hierzu und zum Folgenden I, 524, 38.
641, 9 desperatio sprw.; s. I, 522, 30.
16 Ein knecht usw. vgl. Thiele 195.
643, 12 sein benedicite s. oben S. 147, 16; 363, 35.
646, 22 jhe sehrer vielleicht statt 'schwerer'; doch kann sehrer auch = mit größerer Mühe, knapper bedeuten; U. A. Bd. 46, 680, 29 bedeutet es 'unangenehmer'.
647, 29 steif (Aur.) = buchstäblich, engherzig.
34 prangen = Luxus treiben.
648, 1 Arm man nere dich usw. sprw. nicht zu belegen.
649, 13 Henck den mantel nach dem wind sprw.; s. U. A. Bd. 18, 264; Bd. 34, 396.
viel geschrey wenig wol (Wolle) sprw.; vgl. U. A. Bd. 20, 133, 10; so sprach einer, der ein Schwein scheren wollte.
650, 1 furbildet = darstellt, schildert.
652, 3 spielen mit gleichen wurffeln wohl mit denselben Mitteln oder mit gleichen Aussichten auf Erfolg; nicht belegt.
pornen = Brunnen.
655, 8 hatt er gar = alles.
656, 31 rot ist wohl nicht golden, da 1. gulden selbst schon = golden und der Gulden, wie Dietz angibt, zu Luthers Zeit noch eine Goldmünze war, 2. da rot auch beim Heller vorkommt, endlich 3. Wander, Gulden 20 'kein gulden so rot, er gehet durch die noth' eher eine Herabminderung bezeichnet, jedenfalls nicht die goldene Farbe.
657, 1 ff. vgl. die Parallelstelle I, 525, 44.
25 andechtig = fromm.
658, 18 Er Doctor = Herr D.
Anm. 1 fehelich scheint niederdeutsch.
660, 7 recht zu im = auf ihn; s. U. A. Bd. 31[1], 71, 27.

S. 660, 23 Schützenſchulen (Aur.) es sind Abc-Schützen gemeint; vgl. U. A. Bibel 3, 294, 16.

31 ff. Sinn wohl: Käthe soll es nur einmal bei mir versuchen, mich zu schelten, es würde ihr höchstens eine Maulschelle eintragen.

661, 1 für den ist nach den Parallelen ohne zu lesen, vor als zu ergänzen ‚sonst'; mauſchellium vielleicht als Deminutiv zu fassen.

22 iſt geſtanden = hat gekostet.

663, 10 wie ich auff ein amboß ſchlug vgl. U. A. Bd. 40 [2], 222, 6.

665, 18 sine crux et lux s. S. 461, 8.

666, 2 mag ich [Got] nicht ligen lies liegen (Aur. lügen S. 667, 14) Sinn: ich will künftig Gott nicht mehr falsche Versprechungen machen.

669, 11 ſchindeleich vgl. z. B. U. A. Bd. 49, 111, 5; Bd. 30 [1], 166, 31.

Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. 57 Anm. 1. — Vgl. auch Knaake, Über Cranachs Presse, in Zbl. f. Bibliothekswesen 7 (1880), 196—207 und J. Luther, Die Reformationsbibliographie (1898), 16 f.

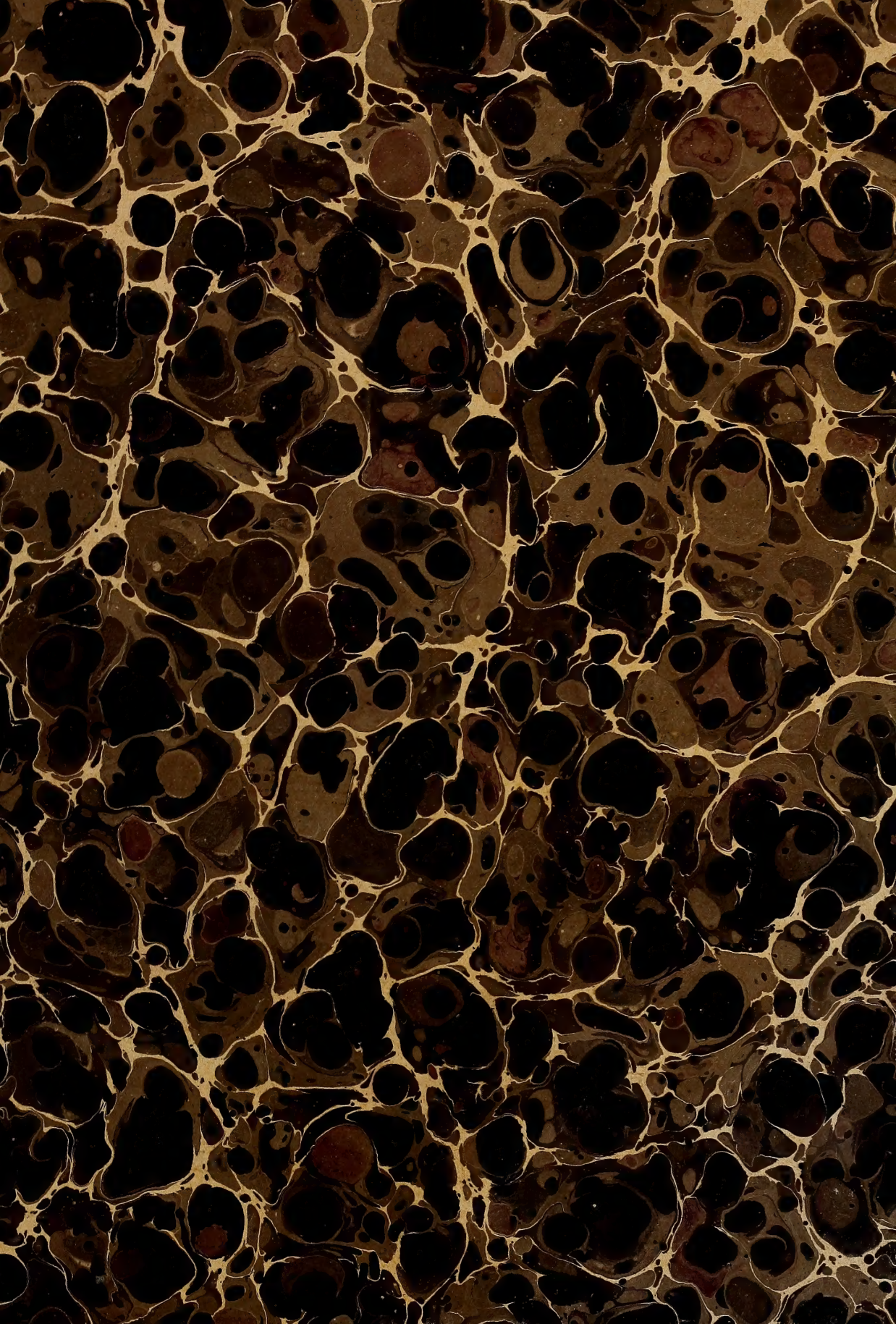
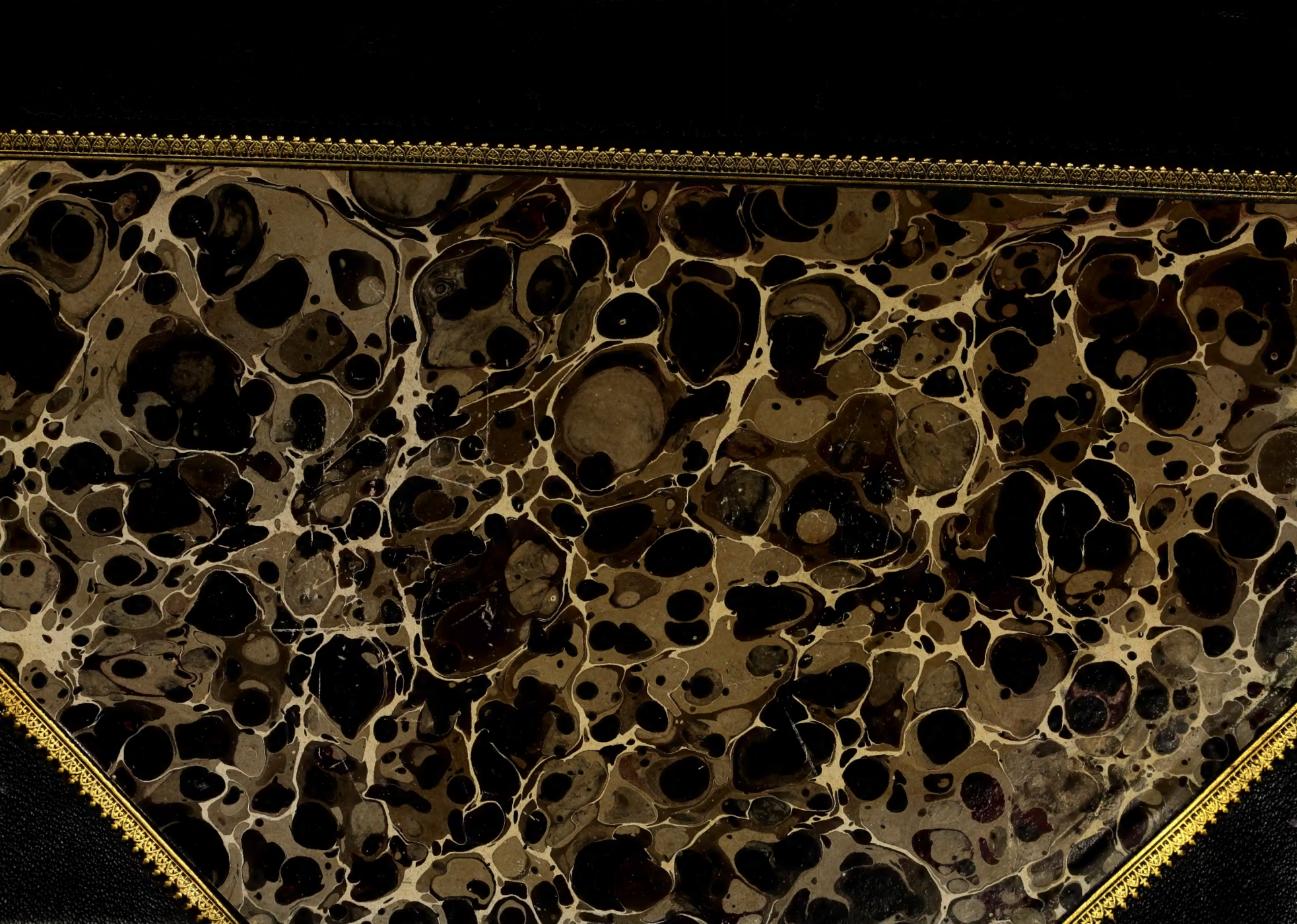
[J. L.]

Weimar. — Hof-Buchdruckerei.

Papier von Gebrüder Laiblin in Pfullingen (Württemberg).

1913:1492

Ja 320

GETTY CENTER LIBRARY

3 3125 00829 9394